TEVTSCHER
Fürsten Staat
Seckendorffen

Jur.
925

TEVTSCHEN
Fursten Staat
Seckendorffen

Jur.

Staatl. Bibliothek
Regensburg

Jus 925.

Fürsten
Stat
Veit Ludwig Von Seckendorff.
Franckfurt:
In verlegung Thoma Matthia

Teutſcher Fürſten Stat
beſchrieben durch
Veit Ludwig Von Seckendorff.
Franckfurt:
In verlegung Thomæ Matthiæ Götzens.

Herrn

Veit Ludwigs von Seckendorff/ ꝛc.

Teutſcher
Fürſten Stat.

Nun zum drittenmahl überſehen
und auffgelegt/
Auch mit einer gantz-neuen

ZuGabe/

Sonderbarer und wichtiger
Materien umb ein groſſes
Theil vermehret.

Mit Churfürſtl. Sächſiſchen Vicariats
Privilegio.

Franckfurt am Mayn/
In Verlegung Thom. Matthiæ Götzens.
ANNO M. DC. LXV.

Herrn
Veit Ludwigs von Seckendorff/ ꝛc.

Teutſcher
Fürſten Stat.

Nun zum drittenmahl überſehen
und auffgelegt/
Auch mit einer gantz-neuen

ZuGabe/

Sonderbarer und wichtiger
Materien umb ein groſſes
Theil vermehret.
Mit Churfürſtl. Sächſiſchen Vicariats
Privilegio.

Franckfurt am Mayn/
In Verlegung Thom. Matthiæ Götzens.
ANNO M. DC. LXV.

Staatl. Bibliothek
Regensburg

Dem Durchläuchtigſten / Hochge-
bornen Fürſten und Herrn /
Herrn

Johann Georgen /

Erb-Printzen der Chur- und
Hertzogen zu Sachſen / Jülich / Cle-
ve und Bergk / Landgraffen in Thüringen /
Marggraffen zu Meiſſen / auch Ober- und Nieder-
Laußnitz / Grafen zu der Marck und Ravens-
berg / Herrn zu Raven-
ſtein / ꝛc.

Meinem Gnädigſten Herrn / ꝛc.

Durchläuchtigſter / Hochgeborner /
Gnädigſter Fürſt und Herr:

DIe Weißheit / durch welche die Königreiche / Fürſtenthümer und Lande / glückſelig regieret werden / iſt / ihrem Urſprung nach / Göttlich / an ſich

 ſelbſt

Dem Durchläuchtigſten / Hochge-
bornen Fürſten und Herrn /
Herrn

Johann Georgen /

Erb-Printzen der Chur- und
Hertzogen zu Sachſen / Jülich / Cle-
ve und Bergk / Landgraffen in Thüringen /
Marggraffen zu Meiſſen / auch Ober- und Nieder-
Laußnitz / Grafen zu der Marck und Ravens-
berg / Herrn zu Raven-
ſtein / ꝛc.

Meinem Gnädigſten Herrn / ꝛc.

Durchläuchtigſter / Hochgeborner /
Gnädigſter Fürſt und Herr:

DJe Weißheit / durch wel-
che die Königreiche / Fürſten-
thümer und Lande / glückſelig
regieret werden / iſt / jhrem Vr-
ſprung nach / Göttlich / an ſich

 ſelbſt

ſelbſt herrlich und unvergleichlich/und begreiffet in ihrer Weite und Allgemeinheit alles das jenige/was in andern Wiſſenſchafften Stückweiſe ſich befindet. Sie iſt in dem Bezirck eines jeden Landes die unentbehrliche Sonne/ durch welche alles erleuchtet/erwärmet uñ ernehret wird. Sie vergleichet ſich einem unerſchöpfflichen Meer/darein alle andere Weißheiten und Künſte einflieſſen/ und durch hohe und verborgene Art/ zu der gemeinen Wolfarth/ durch das gantze Land hinwiederumb außgetrieben und vertheilet werden. Sie iſt ein immer-grünendes Paradieß von allen ſchönſten und nützlichſten Pflantzen der Tugenden und guten Ordnungen/ deren jede zu ſeiner Zeit und an ihrem Orthe erfreuliche Früchte bringet. Dieſe Weißheit hat von dem Alleinweiſen der König Salomon zu ſeinem Regierungs-Stande erbeten/bey welcher er die allergröſſeſten Schätze und Reichthümer der Welt nur zu einer Zugabe erlanget. Thörlich ſind demnach geſinnet die jenigen/ welche ohne Begleitung und Gunſt dieſer Göttin in die Geheimniſſe der Regimenter ſich eindringen. Gröblich aber verſündigen ſich alle/die auſſerhalb des rechten von GOtt gezeigten/

ten/ und der natürlichen Billigkeit gemäſſen Weges/ an ſtatt ſolcher fürtrefflichen/ Königlichen und hohen Wiſſenſchafft / unter dem Namen des Staats und der Politic/einer verkehrten/ und zu jhrem eigenen/ auch gantzer Länder/ Untergang/ hinaus-ſchlagender Argliſtigkeit / jhre Rathſchläge auffopffern. Aus was Urſachen und Veranlaſſung/Gnädigſter Herr/ ich zu publication gegenwärtiger meiner gering-ſchätzbaren Arbeit/ darinn ich / nach der ſchlechten Maſſe meines ſchwachen Vermögens / einige Strahlen dieſer hell-leuchtenden Sonnen/ einige Tropffen aus dieſem groſſen Meer / und etliche Früchte aus ſolchem allgemeinen Welt-Garten/ zuſammen faſſen/ und / nach Gelegenheit der Lande und Fürſtenthümer unſers Teutſchen Vaterlandes / zu Nutze bringen wollen / bewogen worden / iſt in der vorangeſtellten Vorrede etlicher maſſen angedeutet/auch bey E. Hochfürſtlichen Durchläuchtigkeit abſonderliche unterthänigſte Entſchuldigung eingewendet / durch was Bewegnis/ unter dero hohen Namen der Unvollkommenheit dieſes Buchs/ einen Schutz zu ſuchen/ich mich unterwunden. Es beliebe de-

roſelben dieſe öffentliche Bezeigung meiner unterthänigſten Befliſſenheit dergeſtalt gnädigſt auffzunehmen / wie ich ſolche in Demuth und höchſter Ehrerbietung hiedurch gehorſamlich verſichere / und nach dero gnädigſtem Willen verharre

Ew. Hochfl. Durchl.

Unterthänigſter

Datum Gotha den 20.
Mart. 1656.

Veit Ludwig von Secken-
dorff.

Vorrede

An günſtigen Leſer.

DIe bewegende Urſache / welche mich zu Außfertigung dieſes Tractats veranlaſſet / iſt zum theil euſſerlich und von ſolchen Kräfften geweſen / denen ich nicht zu widerſtehen gewuſt. Denn als auff gnädiges Begehren eines vornehmen Reichs-Fürſten / deme ich ſo viel zu Dienſten ſchuldig bin / als in meinem wenigen Vermögen ſtehet / ich erſtmals den Zuſtand eines gewiſſen Fürſtenthums auff dieſe Art und Eintheilung / wie gegenwärtiges Werck verfaſſet iſt / beſchrieben / iſt mir darauff zugemuthet worden / ſolche Beſchreibung fernerweit und alſo einzurichten / daß ſie ſich auff andere Länder und Fürſtenthümer auch bequemete / und darnechſt zum öffentlichen Druck gebracht werden könte. Innerlich aber und bey mir ſelbſt hat mich hierzu angefriſchet / wenn ich betrachtet / wie wenig gründliche Nachricht von dergleichen Sachen vorhanden. Denn ob ich wol viel zu wenig / auch keines weges geſinnet bin / die vornehme Schrifften gelehrter Leute dißfals zu tadeln / oder dieſe meine geringe Arbeit der ihrigen zu vergleichen / ſo vermeyne ich doch / daß ſie dieſen Zweck / welchen ich in gegenwärtigem Buch mir fürgeſetzet / nicht / ſon-

Vorrede

An günſtigen Leſer.

DJe bewegende Vrſache / welche mich zu Außfertigung dieſes Tractats veranlaſſet / iſt zum theil euſſerlich und von ſolchen Kräfften geweſen/deren ich nicht zu widerſtehen gewuſt. Denn als auff gnädiges Begehren eines vornehmen Reichs-Fürſten / deme ich ſo viel zu Dienſten ſchuldig bin/ als in meinem wenigen Vermögen ſtehet / ich erſtmals den Zuſtand eines gewiſſen Fürſtenthumbs/auff dieſe Art und Eintheilung/ wie gegenwärtiges Werck verfaſſet iſt/ beſchrieben/ iſt mir darauff zugemuthet worden / ſolche Beſchreibung fernerweit und alſo einzurichten / daß ſie ſich auff andere Länder und Fürſtenthümer auch beqvemete/ und darnechſt zum öffentlichen Druck gebracht werden könte. Innerlich aber und bey mir ſelbſt hat mich hierzu angefriſchet/ wenn ich betrachtet/ wie wenig gründliche Nachricht von dergleichen Sachen vorhanden. Denn ob ich wol viel zu wenig/ auch keines weges geſinnet bin/ die vornehme Schrifften gelehrter Leute dißfals zu tadeln/ oder dieſe meine geringe Arbeit der jhrigen zuvergleichẽ/ ſo vermeyne ich doch/ daß ſie dieſen Zweck / welchen ich in gegenwärtigem Buch mir fürgeſetzet/ nicht/ ſon-

n viel ein Mehrers oder ein anders fürgehabt / als weder die gantze Verfaſſung des Römiſchen ichs/ oder eine General-Beſchreibung Weltlichen- r Geiſtlichen Regiments / oder die Erklärung der galien/ oder den Proceß der Cantzeleyen/ und der- ichen mehr; Dahero ſie zum theil vielerley Nach- t aus den Hiſtorien / Reichs-Satzungen / ge- inen Rechts-Büchern/ und Meynungen der Ge- rten / Exempla und Gleichniſſe anführen müſſen/ nig aber haben eigentlich nach den Umbſtänden ei- Policey / wie ſich ſolche gleichſam handgreifflich eben/und in der That erweiſen/ihr Abſehen genom- n. Vorlängſt hat zwar ein erfahrner Hofmann / rr Löhneiſen/ein Werck von dergleichen Staats- gierungs- und Hof-Sachen in Druck gefertiget/ lches ich zwar dißmal nicht beyhanden gehabt / erin- e mich aber / daß darinnen mancherley denckwür- e/und unſere Teutſche Höfe abſonderlich betreffen- Sachen zu finden. Gleichwol iſt es ein groſſes lbares Buch/auch mit vielen Allegaten und Ein- rungen aus alten Hiſtoricis und Scribenten er- llet / deren allen ich mich in dieſem Werck bedacht- enthalten / ob mir gleich ſolche beyzubringen nicht wer geweſen ſeyn ſolte. Denn ich habe mir nicht genommen/eine Teutſche allgemeine Politic/oder wiſſe Regeln der Regimenter zu ſchreiben. Denn n dergleichen Büchern in allerhand Sprachen be- ts eine groſſe Menge vorhanden / ſondern mein veck und Abſehen iſt auff den Zuſtand der meiſten

Teutſchen Fürſtenthümer gerichtet geweſen / wie nemblich ſolche in jhrem und gutem Zuſtande beſchaffen zu ſeyn / und regieret zu werden pflegen. Denn ungeachtet ſo vieler Politiſchen Bücher und Diſcurſen / welche wir in der Jugend auff den Schulen / oder ſonſt / zu leſen pflegen / und der vielerley darinn beſchriebenen Arten der Regimenter / und mancherley Regeln / wie in dieſem und jenem Stück Herren und Diener / Obrigkeit und Vnterthanen / ſich bezeigen ſollen / habe ich doch / meines wenigen Orths / an andern in acht genommen / und bey mir ſelbſt erfahren / daß derjenige / welcher wol viel Zeit und Jahre in ſolchen Politiſchen Büchern zugebracht / dennoch / wenn er zu würcklichen Dienſten getreten / gar wenig gründlichen Bericht von dem Zuſtande und der Art des Landes / oder auch des Ampts und Dienſtes / darinn er arbeiten ſol / erlangen können / ſondern hat eine ziemliche Zeit hingehen / vielleicht auch öffters fehlen und anſtoſſen müſſen / ehe er nur die euſſerlichen gemeinen Vmbſtände / die jhme doch zu wiſſen unentbehrlich / jhme bekant machen / zu geſchweigen / daß er von denen etwas unbekanten eigentlichen Stats-Regeln und Beſchaffenheiten / auch Gewonheiten und Herkommen unſerer Teutſchen Fürſtenthümer / ſich ohne Erfahrung und Vbung etlicher Jahre informiren könte. Dahero ich zwar offt gewüntſchet / daß ein in vornehmen Chur- und Fürſtlichen Geheimen- und Hof-Rath-Stuben / auch bey Cammer- und Hof-Sachen / lange Zeit gebrauchter Mann / und der mehr Erfahrung /

als ich in meinem Alter von 29. Jahren/ (welches ich am heutigen Tage/ da ich dieſes geſchrieben/ beſchlieſſe) auch mehr Geſchickligkeit / ſolches von ſich zu geben/haben könte/ſich die Mühe nicht verdrieſſen möchte laſſen / einen gnugſamen und außführlichen Bericht dem Vaterlande / und bevorab denen jenigen / welche entweder regieren / oder in Regiments-Sachen dienen / oder doch viel bey Regierungen und Höfen zu thun haben/zu Nutz an den Tag zu geben. Nun mir aber dergleichen nicht zu handen kommen/ habe ich mich erkühnet/zumal auff oben-gedachte hohe Veranlaſſung/ das Eiß zu brechen / und entweder durch meine Fahrth/oder auch durch meine Fehler/andere zu einem mehrern und beſſern zu veranlaſſen.

2. Das Abſehen oder gleichſamb das Muſter eines Fürſtenthumbs habe ich weder allzu hoch und weitläufftig / noch allzu gering und enge nehmen wollen/ ſondern bin/ſo viel müglich/bey der Mittel-Straſſe/die mir auch am meiſtē bekant geweſen/beharret/gleichwol vermeyne ich unſchwer zu ſeyn/ die Veränderung oder Application auff ein gröſſers oder kleiners zu machen/ und nach der Anleitung/ die ich hin und wieder mit wenigem gegeben / die ſonderbahren Umbſtände eines jeden Orths beyzubringen. Dahero auch auſſer meinem Zweck und allzuweit ſchweiffend geweſen were / wenn ich alle Namen der Empter und Diener / der Einkunfften und Gerechtigkeiten / welche / nach Unterſcheid der Lande in Ober- und Unter-Teutſchland /

ja offt in einem geringen Landes-Bezirck/ faſt und unzehlich ſich verändern/ mit einander anzuführen/ oder zu erklären/ hoffe aber/ daß die gemeinen Gründe und Regeln / wornach ſich dergleichen ſonderbahre Dinge fügen und einrichten / bey dieſem Tractat gemeldet und angedeutet ſeyen / iſt auch längſt durch gelehrte und erfahrne Leute in unterſchiedlichen Büchern dahin gearbeitet / daß ſolche ſonderbahre Namen und Arten/ die in Teutſchland bey dergleichen Dingen gebräuchlich/ gründlich und deutlich erkläret ſeynd. Hierbey kan ich aber nicht verleugnen / und gibt es das Werck an ſich ſelbſten/ daß ich mehrentheils auff die erblichen weltlichen Fürſtenthümer in Teutſchland die Beſchreibung eingerichtet / zum theil darumb / daß bey denenſelben meiſtentheils etliche mehrere Umbſtände fürzufallen pflegen / zum theil auch / daß zwiſchen beyderley/ ſo viel die Regierung und Verfaſſung anbelanget / außgenommen / was die Wahl und andere Befügnis der hohen Stiffts-Capitel anreichet / kein ſonderbahrer Unterſcheid iſt. Gleicher geſtalt habe ich mehrentheils auff ſolche Lande geſehen / wo völlige Landes-Fürſtliche Obrigkeit und durchgehende Landſäſſerey iſt. Womit ich aber niemanden an ſeiner Exemtion und Freyheit/ auch meinem freyen Fränckiſchen Vaterlande und eigener Ankunfft zuwider præjudiciren wil / ſondern wird alles und jedes nach ſeiner Maſſe zu verſtehen / und das Speciale durch das gemeine oder Generale nicht auffgehaben ſeyn. So wird mich ferner mit Fug niemand verdencken / daß

bey dem Punct des Geiſtlichen- oder Kirchen-Regiments ich nach dem Gebrauch/ und denen Grundfeſten der Augſpurgiſchen Confeſſion, der ich ſelbſt zugethan bin/ mich gehalten / bevorab / weil ſonſten nach der andern Meynung dieſe Dinge alle / oder mehrentheils/ von dem Weltlichen Regiment gar abgeſondert / und mir alſo dieſe gantze Materi aus dem Tractat entfallen were. Gleichwol iſt mir dißmals auſſer Sinnes/ auch nicht meiner Profeſſion geweſen / die ſtreitige Religions-Fragen in dieſen Politiſchen Tractat einzumiſchen/ ſondern habe es bey der Erzehlung der Urſachen und der Arten / wie es in dieſem Stück bey den Fürſtenthümern proteſtirenden Theils gehalten wird/ bewenden laſſen. Es wolle ſich auch der günſtige Leſer nicht daran kehren / daß ich in dieſem gantzen Tractat hin und wieder das Wort Landes-Fürſt/ Landes-Fürſtlich / oder Fürſtenthümer / Fürſtlich / ꝛc. öffters gebrauchet. Denn ich damit weder die höhern / noch die niedrigen Titul derer Stände und Länder übergehen/ ſondern mehr auff die Macht und Hoheit ins gemein ſehen wollen / und wird einem jeden gar leicht ſeyn/ andere Wörter und Titul / unbeſchadet der Materi/ darbey zu verſtehen.

3. Die Diſpoſition und der ſtylus wird manchem ohne Zweiffel auch bedencklich fürkommen / und habe ich ſelbſt deßwegen/ ſo viel die enge Zeit / und meine darbey nicht geſparte tägliche Ampts- und Privat-Geſchäffte / zugelaſſen / nicht wenig Betrachtung und

Vor-

Vorſorge gehabt. Endlich aber / was die Ordnung belanget / mich nach der Anweiſung der Natur / und der Sache ſelbſt / wie ſie ſich nicht eben nach künſtlicher Außdenckung und Eintheilung / ſondern nach dem Handgrieff und euſſerlichen Umbſtånden ergeben / geachtet / und dißmals die eigentliche Regeln der Schulen in etwas zurück geſetzet.

So hat mir es auch die Art oder ſtylus eines freyen und an einander hångenden Diſcurſus, ſo viel ſich leiden wollen / beſſer / als kurtze und dunckele Såtze / und deren weitlåufftige zergliederte Erklårung / deren ſich etliche in ſolchen Schrifften gebrauchet / gefallen / und lebe der Zuverſicht / daß hiermit mehr Perſonen / und ſonderlich denen / welche ſich nicht eben unter die Gelehrten rechnen / gedienet ſeyn würde / denen zu Gefallen ich mich auch der Allegaten / wie obgedacht / geeuſſert / in dem ſie zu jhrem Unterricht wenig dienen / die Gelehrten aber vor ſich ſelbſt das meiſte weiters bedencken und nachſuchen kőñen / wiewol auch die Materi alſo beſchaffen / daß man ſie mehr aus Erfahrung / als aus den Büchern / ſuchen müſſen. Sehr gerne håtte ich mich auch etlicher Lateiniſchen Worte måſſigen / und alles Teutſch geben wollen. Nachdem ich aber augenſcheinlich befunden / daß ich mit ungewőhnlicher Verteutſchung der gebråuchlichen und låuffigen Lateiniſchen Wőrter / den Verſtand eines Dinges nicht erlåutern / ſondern vielmehr verwickeln würde / habe ich je zuweilen ſolchen bekanten Rede-Arten Platz geben

n müſſen. Maſſen ich auch das Wort Staat/ ſo h auff dem Titul/ und ſonſt mehrmals/ gebrauchet/ nit keinem beqvemern außzuwechſeln gewuſt. Denn bwol Stand und Staat einerley Bedeutung haben lten/ ſo wird doch jenes mehr von einer perſönlichen Beſchaffenheit/oder je in gemeinem Verſtande/auffenommen.

Gleichwol wil ich mit ſolchem Wort Staat das enige keines weges gemeinet haben/was darunter heue zu Tage öffters begrieffen / und faſt keine Untreu/ Schand-That und Leichtfertigkeit zu nennen ſeyn wird / die nicht an etlichen verkehrten Orthen mit dem Staat / ratione ſtatûs, oder Staats-Sachen / entſchuldiget werden wil.

4. Solte jemand gedencken/ daß nach der Art/ wie die Beſchreibung erfordert / vielleicht wenig / oder keine Länder in Teutſchland regieret werden / und ich doch hierinnen nicht Regel-mäſſig / ſondern nach der Geſchicht und Beſchaffenheit ſchreiben wollen / der wolle unbeſchwert erwegen / daß es viel nützlicher ſey/ das Gute als das Böſe aus jedem Dinge zu wiſſen und anzumercken. Die Gebrechen und Laſter der Höfe und Policeyen ſind mir / leider! der ich die meiſte Zeit meines Lebens an Höfen zugebracht/ſo wenig/als andern/ verborgen/ und wird freylich Unordnung jetziger Zeit ſo groß / daß es wol heiſſen mag: *Difficile eſt, Satyras non ſcribere*, **Es iſt ſchwer / daß man nicht jmmer ſcharffe Schrifften / wi-**

der

der die Laſter und Unart der Leute außge-
hen laſſen ſol. Offt habe ich die Feder in Abfaſ-
ſung dieſes Tractats zurück gehalten / und mich ent-
ſchlieſſen müſſen / dißmals alſo zu ſchreiben / als wenn
keine oder wenig Fehler bey unſern Teutſchen Regie-
rungen anzutreffen weren / öffters habe ich die Reguln
an ſtatt deſſen / was ich in der That finden ſolte / aber
nirgends oder wenig angetroffen / ſetzen müſſen / ob
GOTT verleyhen wolte / daß durch dieſe meine ge-
ringe Arbeit und gebrauchte Beſcheidenheit ein- und
anderer / der darüber kömpt / aus der Beſchreibung des
rechten Gebrauchs den Mißbrauch möchte erkennen
lernen.

5. Schließlich bezeuge ich hiermit auffrichtig /
und ſo hoch ich kan / daß mit dieſem Tractat ich keiner
hohen oder niedern Standes-Perſon / zum allerwe-
nigſten aber der Römiſchen Käyſerlichen Majeſtät / o-
der den Churfürſten und Ständen des H. Römiſchen
Reichs / ſampt und ſonders in einigerley Weiſe / mit
Vermeldung und Beſchreibung jhrer Regalien und
Hoheit / zu nahe zu treten / oder ichtwas über und wie-
der die Gebühr und gründliche Bewandnis jedes
Dinges zu ſetzen / und den Leuten vorzubilden / jemals
gemeynet geweſen / ſondern Haupt-Fundament auff
die löbliche Satzungen / Ordnungen / Herkommen und
Gewonheiten / des H. Reichs / und deſſen vornehmer
Fürſtenthümer und Länder geſetzet / auch mit Vorſatz
keines weges darvon abgewiechen; Solte über mein

n und Fürnehmen / aus menſchlicher Schwachheit/ was widriges in dieſem Werck zu finden ſeyn / oder ne Mißdeutung leiden können/ werde ich darbey/ auff rinnerung und Befindung / nicht beharren / wird ch ohne das niemands durch meine Privat-Mey-ung beſchweret oder befreyet ſeyn / und wil ich mich ſto gelindern Vrtheils verſehen / je neuer und unge-hnter mir der Weg zu dieſer Schrifft geweſen iſt. der Allmächtige GOTT/der Beherrſcher des Erdbo-ns/ und Oberſter Regent aller Hohen Häupter und brigkeiten / wolle mit ſeiner Göttlichen Gnade jhme s Höchſte Haupt/und die fürtrefflichen Glieder un-s Teutſchen Vaterlandes/befohlen ſeyn laſſen; Sie jmmerwärendem kräfftigem Wachsthumb in er-üntſchter Zuſammenſtimmung erhalten / und da-rch ſeine heilige Kirche / ſampt der Wolfahrth aller Stände / biß zu jener gäntzlichen Aufflöſung aller jrdi-hen Regimenter / und dem erfreulichen ewigwären-n Eintritt ſeines himliſchen Reichs der Ehren und lori / in warhafftiger Glückſeligkeit / väterlich und ächtiglich handhaben und ſchützen. Datum den , Decembr. 1655.

Jn-

Inhalt und Diſpoſition des gantzen Tractats.

Erſter Theil.

NAchdem dieſer Tractat gleichſam zu einẽ Model dienen kan/ darnach ein jedes Teutſches Fürſtenthumb/ oder einem ſolchen nicht ungleiche Graff- und Herrſchafft beſchrieben werden mag/ alſo/ daß hierinn die gemeinen durchgängige Principia zu finden ſeyn werden/ darauff nach Gelegenheit eines jeden Orths/ die Exempel aus den particular-Umbſtänden genommen/ und darzu gezeichnet werden können/ ſo erfordert zwar die Diſpoſition deſſelben Drey Haupt-Theile/ als daß in dem Erſten Theil gehandelt werde von einem Land und Fürſtenthumb ins gemein und materialiter, als von deſſen Urſprung und Namen/

Situation, natürlichen Stücken/ Gebirgen/ Feldern/ Wäldern/ Waſſern/ Eintheilungen/ Empteren/ Herrſchafften/ Städten/ Schlöſſern/ Dörffern uñ Lehenſchafften/ Gräntzen/ Fruchtbarkeit/ Arthafftigkeit/ Nahrung und Zuneigung der Vnterthanen: Denn von dem Stand und Vnterſcheid der im Lande wohnenden Perſonen/ Hohen und Niedern. Nachdem aber/ wie leicht zu vermercken/ dieſes in einer Hiſtoriſchen Erzehlung beruhet/ welche jedes Orths ex facto entſpringet/ und von denen/ die deſſen kündig/ ſonder groſſen Mühe uñ Kunſt beyzubringen iſt/ als iſt auch dieſer Erſte Theil gar kurtz abgehandelt/ und ſind nur etliche beqveme Wege gezeiget/ wie ſolche materialiſche Beſchreibung nach der Beſchaffenheit jedes Orths einzurichten ſey.

Der

Der Andere Theil aber iſt Von der Regierung und Verfaſſung eines Landes und Fürſtenthumbs / in Geiſt- und Weltlichem Stande.

Hierinn befinden ſich nachfolgende Capitel.

Cap. I. Von der Lands-Fürſtlichen Regierung / Hoheit und Botmäſſigkeit ins gemein.

Contenta dieſes Capitels.

WAs die Landes-Fürſtliche Regierung ſey / wodurch ſie Hauptſächlich angezeigt / erkennet und ermeſſen werde / was jhr letzter Zweck ſey: Wie ſie ſich über Geiſt- und Weltliche Sachen erſtrecke / in welchen Haupt-Puncten die Weltliche Sachen in eine Landes-Regierung gehörig / beſtehen / der allhier vier erzehlet werden / als 1. Daß ein Regent ſeinen Stand und Weſen / und was dem anhängig iſt / erhalte. 2. Geſetze und Ordnungen auffrichte. 3. Die Juſtitz administrire. 4. Die Mittel zu würcklicher Handhabung der vorigen dreyen Puncten bey handen habe / und recht gebrauche.

Cap. II. Von der Maſſe der Landes-Fürſtlichen Hoheit / in Anſehung Käyſ. Majeſtät und des Reichs.

Contenta.

Daß eine Teutſche Fürſtliche Hoheit nicht gar abſolut ſey/ ſondern auff Käyſerl. Majeſtät und das Heil. Reich jhren unterthänigen Reſpect habe.

Worinn ſolche Maſſe und Reſpect beſtehe/ nach unterſchiedlichen Umbſtänden und Anleitung der im 1. Capitel geſetzten vier Haupt-Puncten.

Cap. III. Von der maſſe der Lands-Fürſtlichen Hoheit/ oder Regierung/ welche durch Verordnung der Vorfahren oder gewiſſe Verträge/ und altes Herkommen/ wegen anderer hohen Perſonen/ Fürſten und Stände/ mit denen ein Lands-Herr befreundet oder benachbart iſt/ verurſachet wird.

Contenta.

Welcher geſtalt die Regirung der Teutſchen Fürſtenthümer und Lande einem allein gelaſſen oder vertheilet/ oder ingeſampt behalten werde/ wie mancherley Arten und Vorbehälte darinn geſchehen.

Wie in Fürſtl. Gemeinſchafften verfahren werde/ was wegen des Rechts der Agnaten in acht zu nehmen.

Cap. IV. Von der Maſſe der Landes-Fürſtl. Hoheit und Regierung/ welche

che aus etlichen Rechten und Befug-
niſſen der Stände und Unterthanen
des Landes und Fürſtenthumbs her-
kommet.

Contenta.

Wie die Lands-Fürſtliche Hoheit über die Unterthanen nicht gantz Herriſch und Eigenwillig / ſondern durch etliche Vorbehalte eingeſchrenckt ſey / deren allhie vier erzehlet werden / als die Autonomia in Religions-Sachen / die unweigerliche Adminiſtration der Juſtitz / und die Freyheit von Schatzungen / wenn ſie nicht im Reich oder von der Landſchafft ſelbſt gewilliget / oder ſonſt rechtmäſſig und herkommlich ſind: Wie auch die Haltung der Verträge und Land-Abſchiede.

Wie hiernechſt ferner der Lands-Herr viel vornehme Regierungs-Geſchäffte / wo nicht aus Schuldigkeit / doch nützlich und rühmlich mit ſeinen Land-Ständen communicire.

Von der Art ſolcher Communication durch Beſchreibung der Landſchafft auff Land-Täge / und wie es auff dieſen nach allen Umbſtänden pflege her zu gehen.

Cap. V. Von der Adminiſtration und
Verwaltung des Weltlichen Regi-
ments / nach vorher geſetzter maſſe /
wie ſolche dem Landes-Herrn obli-

ge / und er darzu Räthe und Diener habe.

Contenta.

Daß der Lands-Herr das Haupt-Werck ſeiner Regierung durch ſeine eigene Perſon verwalte / und was ihn darzu bewege.

Wie er zu dem Ende ſeines Landes müſſe kündig / und der Regierung erfahren ſeyn / und wie er darzu gelange / auch worinn ſeine Perſönliche Bemühung eigentlich beſtehe.

Daß er nothwendig zu der Regiments-Laſt Räthe und Diener haben müſſe.

Was er für Umbſtände bey Annehmung eines jeden Dieners in acht zu nehmen pflege.

Cap. VI. Von Beſtellung einer Raths-Stuben / oder der Cantzlar und Räthe / und der Cantzley.

Contenta.

Von dem Namen und Stand der Cantzlar und Räthe.

Was für ſonderbahre Wiſſenſchafft und Qvalitäten an ſolchen Perſonen erfordert werden.

Was ihre Verrichtung in gemein ſey / ſo allhier in etliche Puncten zuſammen gezogen.

Von der Anzahl / Ordnung und Bezeigung der Räthe bey ihrem Ampt / von der Direction und Ampt eines Cantzlars / oder dergleichen Perſon /

ſon/ Eintheilung der Geſchäffte/ und dergleichen/ ſo in etlichen Puncten erinnert wird.

Wie die Cantzley mit Secretarien/ Regiſtratorn/ Cantzeliſten/ und dergleichen Perſonen/ pflege beſtellet zu werden/ und was ein jeder verrichten müſſe.

Cap. VII. Von dem erſten Punct der Regierung/ welcher beſtehet in Erhaltung der Lands-Fürſtlichen Macht und Hoheit an ſich ſelbſt/ in welchen Stücken/ und auff was weiſe ſolche der Landes-Herr vor ſich und durch ſeine Räthe beobachten und führen läſſet.

Contenta.

Hat zwey Theil/ der erſte Theil von Behauptung dieſes jetzt gemeldten Puncts an ſich ſelbſt/ ohne Abſehen auff die Perſon des Landes-Herrn.

Die Häuptſtücke/ darinn dieſer erſte Punct beſtehet/ und deren Erhaltung beſchrieben wird/ ſind:

1. Die Religion/ davon man allhier nur remiſſivè handelt.

2. Die Fürſtliche Hoheit ins gemein/ gegen und bey den Unterthanen/ gegen die Außwärtigen/ und dann gegen und bey denen/ mit welchen man in Gemeinſchafft ſitzet.

3. Die Maſſe der Landes-Fürſtlichen Hoheit/ wie ſolche im 2. 3. und 4. Cap. beſchrieben/ als 1. in Reſpect Käyſerl. Majeſt. und des Reichs mit Erweiſung ſeiner Schuldigkeit und Behauptung ſeines Befügnis. (2.) gegen die Befreundte und Benachbarten. (3.) Gegen die Unterthanen.

4. Die andern Fürſtlichen Regalien im Lande.

5. Die accidental-Stücke / die ein Herr noch auſſerhalb ſeines Landes an Hoheit und Regalien hat.

6. Seine Einkunfften.

7. Seiner ſelbſt eigenen Perſon / und ſeiner Angehörigen Ehr/ Gedeyen und Auffnehmen.

Hiermit fähet ſich an der ander Theil / des Capitels/ darinn ferner vorkömmet.

Warumb von der Perſon des Lands-Herrn allhier auch zu handeln / und was einem Lande daran gelegen / daß dieſelbe an Leibes- und Gemüths-Gaben wol beſchaffen ſey. Weil aber dieſer Punct in vielen und faſt unzehlichen gemeinen Politiſchen Büchern weitläufftig / mit Anführung vieler Sententien und Exempel beſchrieben wird/ ſo geſchicht hier nur ſpecial-Anzeige / die ſich auff jetzige Zeiten / und die Teutſche Fürſtenthümer am beſten ſchicket ; und werden demnach betrachtet an der Perſon eines Landes-Herren:

1. Die

1. Die Tugenden des Verſtandes / und deren Nothwendigkeit / auch wie und mit was Mitteln ſie erlanget und vermehret werden.

2. Von den Tugenden des Gemüths / wird allhier Hauptſächlich / aus beſondern Urſachen fürgeſtellet / die Gottesfurcht / die Gerechtigkeit / die Gütig- oder Mildigkeit / die Beſcheidenheit. Andere werden auch kürtzlich berühret: Hierauff von Leibes-Ubung und Erhaltung der Geſundheit.

Hiernechſt wird der Lands-Herr auch relativè betrachtet.

1. Wegen ſeiner Heyrath / was Fürſtliche und Hohe Perſonen dabey zu betrachten und anzuordnen pflegen.

2. Wegen ſeiner Kinder / von deren Aufferziehung allhier auch Summariſche und nützliche Anzeige geſchiehet / in welchen Stücken junge Herrſchafften und Fräulein unterwieſen werden ſollen / zu allerhand Leibes- und Gemüths-Tugenden und Anſtändigkeiten. (2.) Von deren Verſorgung / wenn ſie erwachſen ſind.

3. Wegen ſeiner Freunde / wie ein Landes-Herr Freundſchafft und Correſpondentz halte / und wie darzu unterſchiedliche Gradus und Bezeigung nach Gelegenheit und unterſchied der Stände erfordert werden.

4. Wegen ſeiner Diener / wie er mit denenſelbigen ins gemein umbzugehen pfleget.

Weil nun dieſe Dinge alle von groſſer Wichtigkeit / und in geheime Rath-Stuben gehörig ſind / wird ferner angezeigt / wie und auff was ſonderbahre weiſe / mit Berathſchlagung und Verrichtung derſelben / umbgegangen werde.

Cap. IIX. Von dem andern Haupt-Punct der Regierung / welcher beſtehet / in Auffrichtung guter Ordnung und Geſetze für die Wolfahrt und gemeinen Nutz des Vaterlandes.

Contenta.

Erſtlich / wird wiederholet / wie und welcher geſtalt einem Landes-Herrn dieſe Macht zukome.

Folget / wohin ſolche Ordnung inſonderheit ziele / nemblich / auff Erhaltung der Gerechtigkeit / des Friedes und der Wolfahrt / und Auffnehmen des Landes.

Wen ſie angehen / nemblich / die Unterthanen des Landes; ihre Perſonen / Güter und Gerechtſamen: Wie fern von dem Lands-Herrn Geſetze und Ordnungen gemacht werden.

Was pflege geordnet zu werden / zu Erhaltung der Gerechtigkeit:

1. Daß die Unterthanen erbar und züchtig leben.

2. Daß ſie gegen einander in Gerechtigkeit und Billigkeit ſich finden laſſen.

3. Daß

3. Daß ſie Laſter und Miſſethaten meiden/ nach Außweiſung der Gemeinen- und Land-Rechte / dahin ſich zwar die Ordnunge der Obrigkeit ins gemein remittiren / gewiſſe nöthige Puncten aber abſonderlich verordnen / deren etliche erzehlet werden.

Wie die Ordnungen oder Geſetze eingerichtet werden/ zu dem andern Häupt-Punct / der da iſt die Erhaltung Fried und Ruhe.

Wie die Geſetze eingerichtet werden in dem dritten Punct / zur gemeinen Walfahrt des Landes / die da beſtehet in Erhaltung und Vermehrung der Leute und ihres Vermögens/ wie der Menſchen Geſundheit und Vermehrung durch die Geſetze bedacht ſey.

Wie durch die Geſetze die Mittel zur menſchlichen Nahrung gefördert werden.

Wie der Uberfluß des Landes / zu Auffnehmen und Bereicherung der Leute / wol angewendet/ und durch die Geſetze dahin gezielet werde.

Wie alle ſolche Ordnungen und Geſetze publicirt / und aus Schuldigkeit gehalten werden ſollen.

Cap. IX. Von dem dritten Häupt-Punct der Regierungs-Geſchäffte / welcher beſtehet in der höchſten Gerichtbarkeit des Lands-Fürſten / durch Ertheilung der Juſtitz und gebührliche

Auffſicht über die andere Gerichte in ſeinem Lande.

Contenta.

Was die Gerichtbarkeit / oder Gerichtliche Botmäſſigkeit in gemein ſey / worinn ſie beſtehe / wohin ſie Hauptſächlich ziele.

Wie ſolche Gerichtbarkeit auff die Landes-Herren / und von dieſen ferner auff andere Stände im Lande kommen / was dieſe für Gerichtbarkeiten haben.

Wie die Jurisdiction der Hohen Obrigkeit von der andern / welche die Stände und Unter-Obrigkeiten des Landes haben / unterſchieden ſeyn / nach etlichen Umbſtänden.

Wie der Landes-Herr die höchſte Gerichtbarkeit durch ſeine ſelbſt Perſon / und ſeine Räthe exercire.

Wie etlicher Orthen über das noch beſondere Hoff-Gerichte ſeyn.

Wie der Lands-Herr ſeine eigene Gerichtbarkeit in erſter Inſtantz durch die Beampte übē laſſe.

Wie ſolchen auch Commiſſion gegeben werde in höhern Sachen.

Von andern particular-Gerichten / welche die Lands-Herren haben.

Vom rechten Gebrauch und Stylo einer Landes-Fürſtlichen Gerichtbarkeit werden etliche unterſchiedliche Erinnerungen angehänget.

Von

Von dem andern Theil des Capitels/ nemblich/ der Auffſicht/ welche der Lands-Herr über die Gerichte ſeiner Land-Stände und Unterthanen hat/wird angeführet:

1. Wie dahin geſehen werde/ daß ſie jhre Gerichts-Stellen mit tüchtigen Leuten verſehen.

2. Wie jhnen der Lands-Herr den Gerichts-Lauff laſſe.

3. Wie die Appellation und dergleichen Mittel an die hohen Gerichts-Stellen des Landes-Fürſten abgehen/ und wie es damit gehaltē werde.

Cap. X. Von dem vierdten Punct der Regierungs-Geſchäffte/ nemblich/ der Handhabung/ und denen darzu ſonderbahr erforderten euſſerlichē Mitteln/ wodurch der Lands-Fürſt nach denen vorher geſetzten dreyen Stücken/ (1.) ſeinen Stand und Hoheit/ (2.) ſeine Ordnungen und Geſetze/ und dann (3.) ſeine Gerichtbarkeit wider die Säumige/ Ungehorſame und Gewaltübende/ zu Schutz der Frommen/ und Verſchaffung deſſen/ was recht und gebührlich iſt/ behauptet.

Contenta.

Warumb dieſer Punct von den andern dreyē abſonderlich betrachtet werde.

Was

Was die Handhabungs-Mittel ſeyn/ worzu ſie nothwendig dienen/ wie ſie in dem Obrigkeitlichen Zwang beſtehen/ wie unentbehrlich dieſer ſeye.

Wie vielerley derſelbe ſey/ nemblich/ erſtlich/ der Gerichts-Zwang/ worinnen er beſtehe/ wie darzu die Gerichts-Folge gehöre/ und was ſie ſey/ wie der Gerichts-Zwang auch denen Unter-Obrigkeiten gebühre.

Von der andern und höhern Art/ nemblich/ dem Heeres-Zwang/ was er ſey/ und wie darzu die Heers-Folge gehöre/ wie ſie von den Ständen des Landes/ nach Unterſcheid derſelben/ geleiſtet werde/ wie man aus der Landes-Folge einen Außſchuß und Defenſions-Weſen mache/ Feſtungen und Päſſe erhalte/ oder baue/ wie gar zum Kriege geſchritten werde/ nach Zulaſſung der Reichs-Conſtitutionen.

Endlich wird auch hierbey angeführt/ durch was Mittel und Wege die Obrigkeit Auffſicht habe/ und Erkündigung erlange/ was im Lande fürgehe/ darinn ſie ihre Zwangs-Mittel zu gebrauchen habe/ deren werden unterſchiedliche angezeigt.

Cap. XI. Von dem Lands-Fürſtlichen Regiment in geiſtlichen Sachen/ worinnen ſolches in gemein beſtehe/ und wie weit ſichs erſtrecke.

Contenta.

Daß einer Hohen Weltlichen Obrigkeit auch

das

das Regiment in geiſtlichen Sachen zukomme / inſonderheit aber / daß es denen Teutſchen Fürſten proteſtirenden Theils / gebühre: Was Geiſtliche Sachen ſeyn / worinnen der Hohen Obrigkeit Regierung in geiſtlichen Sachen Hauptſachlich beſtehe / nemblich:

1. In Auffrichtung gewiſſer Geſetz und Ordnung / wegen öffentlicher Ubung des Gottesdienſtes im Lande / welches ſonſt auch Jus reformandi genennet wird / jedoch nach maſſe der Reichs-Conſtitutionen.

Was durch ſolche Geſetz-gebung geſuchet werde / in etlichen Haupt-Puncten.

2. Der Geiſtlichen Gerichtbarkeit.

3. In einer gemeinen Botmäſſigkeit / daraus vornemblich die Beſtellung der Kirchen-Empter entſtehet.

Cap. XII. Von der Verwaltung und Führung ſolches geiſtlichen Regiments / was der Lands-Herr ſelbſt hierbey in acht nehme und verrichte / und wie er darzu ein geiſtlich Kirchen-Conſiſtorium beſtelle.

Contenta.

Daß des Lands-Herrn Verrichtung in geiſtlichen Sachen nicht mit ſich bringe / daß er zugleich die geiſtlichen Empter führe / ſondern vielmehr / daß

daß er die oberſte Direction in dieſen Sachen habe.

Darzu erfordert wird:

1. Daß er ſolche Dinge zur gnüge verſtehe/und

2. Daß er auch darbey ſelbſt Gottfürchtig ſey.

3. Ferner/daß er treue Räthe und Diener darzu beſtelle/ nemblich/ein Conſiſtorium, welches allhier nach nöthigen Umbſtänden beſchrieben wird/ wie es beſetzt werde/wer dafür zu ſtehen ſchuldig/was für Sachen hinein gehören/ wie die geiſtliche Gerichtbarkeit darin verführet werde.

Welcher geſtalt Unter-Conſiſtoria oder geiſtliche Gerichte beſtellet werden/ nach was für Geſetzen und Ordnungen ſich die Conſiſtoria ins gemein achten.

Wie der Lands-Herr ſelbſt hierbey perſönlich bemühet ſey.

Cap XIII. Von Beſtellung und Beſchaffenheit der Kirchen-Empter.

Contenta.

Bey dieſem nothwendigen Stück des Kirchen-Regiments werden vier Haupt-Umbſtände ins gemein betrachtet/ als:

1. Die rechte Göttliche Einſetzung des Kirchen- oder Predig-Ampts.

2. Die Anweiſung ſolches Ampts an eine gewiſſe Perſon/ welches durch die Ordination geſchicht.

3. Die

3. Die Beſtellung einer Perſon zu einem gewiſſen Pfarr-Dienſt/ welches das jus patronatus heiſſet/ und dergleichen.

4. Die Confirmation und Einführung des Pfarrers/ bey jedem wird angezeigt/was darbey der Hohen Obrigkeit/ und auch andern Perſonen zukomme.

Ferner wird auch gehandelt von der Beſchaffenheit oder Unterſcheid der Kirchen-Empter.

Wie es damit von Alters her/ und noch bewandt ſey/inſonderheit vom Ampt eines Biſchoffs und Superintendenten/ und ſeiner nachgeordneten.

Cap. XIV. Von Beſtellung/ Ordnung und Beſchaffenheit der Schulen/ Hohen und Niedern.

Contenta.

Von Nothwendigkeit dieſes Puncts/ von dem erſten Grad der Schulen/ zu Pflantzung Chriſtlicher Lehre/ und etlicher gemeiner Geſchicklıgkeiten/ was darbey/und zu rechter Behauptung dieſes Zwecks/ zu bedencken.

Von dem andern und dritten Grad der Schulen/ nemblichen in Stadt- und Land-Schulen/ oder Gymnaſiis, was darinn für unterſchiedliche Arten der Unterweiſung gehalten werden müſſen.

Von dem vierdten und öberſten Grad/ nemb-

lich der Hohen Schulen / und deren Hauptſachlichen Verfaſſung in unterſchiedliche Puncten.

Cap. XV. Von denen ſonderbahren Mitteln und Wegen / dadurch die Ordnung und Verwaltung des geiſtlichē Regiments gehandhabet wird,

Contenta.

Aus was Urſachen euſſerliche Mittel hierzu erfordert werden.

Was ſolches für Mittel ſeyn / deren allhier vier vornemblich erzehlt werden.

Was der Lands-Herr für Fleiß und Erkundigung anwende / dardurch er zum Gebrauch der rechten Handhabungs Mittel angewieſen wird.

Ende des andern Theils.

Der dritte Theil.

Von eines Lands-Herrn eigenen Gütern und Einkunfften / Vorzügen / und Regalien / dadurch er neben Fürſtlicher und herrlicher Præeminentz und Hoheit / die Mittel zu ſeiner Fürſtlichen und Standes-gebührlichen Unterhaltung und Ergetzligkeit erlanget / und wie er daraus ſein Cammer- und Hauß-Weſen führet und beſtellet.

Cap.

Cap. I. Von denen Fürſtlichen Gütern/ Einkunfften und Regalien ins gemein.

Contenta.

Die Nothwendigkeit dieſer Mittel/ und derſelben Urſprung.

Der Unterſcheid der Cammer-Güter / daß etliche ohne Regalien in gemeiner Art ſind/ etliche aber Regalien und Fürſtliche Gerechtigkeiten.

Wie alle dieſe Einkünfften zu ſechs Hauptſachen angewendet werden.

Daß allen Regimenten ordentlicher Weiſe dieſe Mittel beyhanden ſeyn / wenn damit recht umbgegangen wird.

Cap. II. Von denen Fürſtlichen eigenen Gütern und Einkunfften / die nicht auff Regalien beſtehen.

Contenta.

Dieſe werden allhier erzehlet / und zwar

1. Die Gebäude/und was darzu gehöret: Was bey denſelben die Herrſchafft und ihre Diener zu beobachten haben / wie man dieſelben erhalte und beſſere/ Inventaria darüber halte/ und wie darauff Bau-Frohnen oder Dienſte geſchehen.

2. Cammer-Güter zum Ackerbau / Viehezucht / und dergleichen nutzbaren Stücke / auff wie mancherley Art ſolche beſtellet und verſehen werden / und wie die nützlichſte zu ergreiffen.

3. Allerhand gemeine Gefälle / Renten / Gülten / und Zinſen / wo ſie herkommen / und wie mancherley ſie ſeyn / und was davon genutzet werde.

Wie ſie fleiſſig beſchrieben / in ihrem Stande erhalten / und zu gewöhnlicher Zeit einbracht werden.

Was inſonderheit ſeyn die Zehenden / der Auffſatz / die Geſchoß und Bethe / Ein- und Abzug-Geld / Leibeigenſchafft / Schutz-Geld. Daß ſolche Intraden nicht allezeit der Obrigkeit / ſondern auch andern zukommen.

Cap. III. Von denen Fürſtlichen Einkünfften / Hoheiten und Gerechtigkeiten / welche andere Stände des Landes in gemein nicht haben / ſondern für Fürſtliche Regalien gehalten / oder doch denenſelben vergliechen werden / auch ſonſt der Verwandnis halben dahin zu ziehen.

Contenta.

Eine Beſchreibung der Regalien nach einander / als da iſt:

1. Das Berg-Regal.

Was Bergwerck ſey / was davon die Hohen Obrigkeiten für ſonderbahre Rechten von Alters her haben / und wie es die Teutſchen Fürſten noch exerciren: Wie ſie andee Leutre zum Schurffen.

oder

oder Bergwercks-Bau zulaſſen / was ihr Nutzen davon ſey an Zehenden / eigener Außbeute / Vorkauff.

Ob wol ſonſt die Berichte von Bergwercken anderswohin gehören / wird doch allhier / weil die Materi rar iſt / ferner angedeutet.

1. Was bey Suchung und vorhabender Anbawung der Bergwercke zu gebrauchen.

2. Was darzu gehöre / daß man das Ertz aus den Bergwercken gewinne.

3. Wie man das Ertz bereite / und das Metall zu recht bringe.

4. Was für Ordnung mit Beſtellung der Diener / und mit Auffſicht über die Gewercken gehalten werde: Was für Berg-Empter ſeyn / vom niedrigſten biß zum höchſten / und eines jeden Hauptſachliche Verrichtung: Wie die Berg-Gerichte gehalten werden / wie man über Zucht und Erbarkeit auff Bergwercken Obſicht führe.

Wohin die Saltzwercke zu ziehen / und was darbey zu wiſſen. Item / von Salpeter und Pot-Aſchen.

2. Das Müntz-Regal.

Was Müntze ſey / und woher ſie entſpringe / woher ſolches Regal auff die Fürſten kommen.

Wie wegen der Müntze Maß und Ordnung geſetzt ſey / ſo wol im Gewicht / als im Gehalt / warumb der Zuſatz verſtattet ſey / was die Haupt-Puncten der Müntz-Ordnungen ſeyn: Wie ſol-

che die Obrigkeiten binden: Daß die Müntze kein Gewerb oder Mercantz ſeyn ſol / und wie auff Erhaltung guter Müntz im Lande mit Fleiß zu ſehen.

3. Gleit und Zoll.

Was Gleit und Zoll helffe / woher das Gleit und Zoll entſtanden / wie es auff die Fürſten kommen / und ungeacht manchmal das Gleit gefallen / dennoch der Zoll blieben.

Daß auch geringere Leute Zoll haben / in welchen Fellen heut zu tage die Vergleitung beſtehe / wie das Leib-Gleit angeordnet werde / wie die Gleits-Herren die Straſſen-Fälle rechtfertigen und ſtraffen laſſen.

Was für Diener / als Gleits-Hauptleute / Gleits-Männer / Gleits-Schreiber / Gleits-Reuter / zu dieſer Regal- und der Zoll-Einnahme beſtellet werden. Wie jhnen ſonderlich eine gewiſſe maß des Zolls eingebunden ſey / darüber ſie nicht ſchreiten / die aber ſolche nicht entrichten / ſtraffen ſollen.

4. Fürſtliche Lehen-Höfe.

Daß die Lehenſchafft an ſich ſelbſt kein Regal importire / noch Unterthanen Pflicht auff ſich habe / wenn aber ein Lands-Herr viel vornehme und Adeliche Lehen-Leute hat / die er am Lehen-Hofe unter andern auch mit Regalien belehnet / iſt ſolches auch unter die Regalien mit zu rechnen.

Woher die Lehen entſprungen: Wie darüber

Re-

Regiſtratur gehalten / gewiſſe Bediente geordnet / und eine und andere Solennität bey der Belehnung in acht genommen / wie auff die Gerechtigkeit des Lehen-Herrns Obſicht geführet / wie es mit dem heimfallen gehalten werde.

5. Wild-Bann / Jägerey / Fiſcherey und Waldnutzung.

Daß die Jagten von dem gemeinen Mann mehrentheils an die Obrigkeiten kommen.

Wie vielerley Thiere durch die Jagten gefangen werden / und dahero Hohe und niedere Jagten entſtehen.

Die Beſchreibung der Art der Jägerey wird allhier kurtz berühret / und an andere Orthe gewieſen.

Daß die Jagt an ſich ſelbſt zwar auch ein Regal / aber vielen Ständen und Unterthanen des Landes auch zugelaſſen ſey / nach maſſe jhrer Lehen-Brieffe oder Herkommens.

Daß das Fürſtliche Regal fürnemblich auff dem Wildbann beſtehe / was er krafft deſſelben für Ordnungē / und maſſe in Jagt-Sachen fürſchreiben könne / als da iſt von der Zeit und von der Art des Weidewercks / Hegung des Wilds / ꝛc. von der Nachfolge oder Jagtfolge.

Was vor Perſonen der Lands-Herr zu dieſem Regal beſtelle / ſo wol bey Hofe / als auff dem Lande.

Von der Perſon und Ampt eines Jägermeiſters außführlicher Bericht / daraus die gantze Verfaſſung dieſes Regals Summariſch abzunehmen.

Erinnerung vom Mißbrauch der Jagt / von Fiſchereyen / und deßhalben nutzbarlicher Anſtalt und Ordnung. Item / von etlichen andern Gerechtigkeiten auff dem Waſſer.

6. Forſt-Bann und Waldnutzung.

Worinn das Regal dißfals beſtehe / nemblich in dem Forſtbann oder der Wald-Ordnung / wie auch der Holtz-Flöſſe / dabey aber die gemeine Nutzung der Wälder / womit ein Lands-Herr vor andern begabet / auch / und zwar erſt / zu betrachtē:

Was für Diener über Forſt-Sachen beſtellet seyn / was ein Forſt ſey / wie derſelbe in Erkundigung zu bringen / und die Grentze zu erhalten ſeyn.

Von dem erſten und vorneimbſten Nutzen der Wälder / dem Holtz-Verkauff / und wie es damit zu halten.

Inſonderheit auch von der Flöſſe.

Von rathſamer Angreiffung und Hegung der Wälder im Lande / zu Behauptung beſtändiger Holtznutzung: Von Hegung und ordentlichem Gebrauch der Wälder / ſo den Unterthanen / ſonderlich den Gemeinden zuſtehen. Von Verhütung allerhand Schaden und Unfall in Wäldern / von dem Gebrauch der Trifften / und Maſt

im

im Wald/von dem Hartzſcharren/ und Bech-nutzung/ von Auffſicht der Förſter über andere ungebührliche Nutzung und Mißbräuche der Wälder.

7. Landes Steuerbarkeit.

Was Steuren ſeyn/ und wie ſie auffkom̃en.

Wie ſolches Regal ordentlicher Weiſe dem Lands-Herrn zukomme/ welcher geſtalt ſolches gefordert/ und verwilligt werde.

Wie man Steuer-Regiſter und Anſchläge mache/ wer darinn befreyet oder nicht.

Wie Reichs-Steuren von den verwilligten Steuren unterſchieden ſeyn.

Wie die Einnahme/ Außgabe und Berechnung der Steuer beſtellet werden.

Erinnerung vom rechten Gebrauch dieſes Regals.

8. Fiſcal-Gerechtigkeit/ und dergleichen.

Vom Unterſcheid des Fiſcal-Rechts/ nach alten Rechten und heutigem Gebrauch/ was darzu gehöre oder nicht.

Was Angariæ und Parangariæ, Item/ was das Poſt-Recht ſey.

Cap. IV. Von Beſtellung einer Fürſtlichen Cammer/ dadurch die im vorgehenden Capitel erzehlte Regalien/ Nutzen und Einkunfften/ in rechter

Auffſicht gehalten / wol verwaltet/ und recht angewendet werden.

Contenta.

Was eine Fürſtliche Cammer heiſſe / mit was Perſonen ſie beſetzet werde.

Was für ein Stylus und Ordnung darinn gehalten werde.

Wie die Expedition der Cammer in zweyen Haupt-Puncten beſtehe/ als:

1. In rechter Einbringung der Fürſtlichen Intraden.

2. In gebührlicher Anwendung derſelben.

Zu dem erſten Punct gehören und werden allhier umbſtändig beſchrieben:

1. Eine Erkundigung und Wiſſenſchafft aller Beſchaffenheit des Herrſchafftlichen Vermögens.

2. Nutzbare Beſtellung derer darzu nothwendigen Diener.

3. Die Direction über ſolche Diener/ und ihre Verrichtung.

4. Die richtige Ablegung ihrer Rechnungen/ und juſtification der Einnahme und Außgabe.

5. Die Beſtellung einer oder mehr Perſonen bey der Cammer / welche den Uberſchuß von den Beampten und Rechnungs-Führern im Lande einnehmen und wieder auß geben.

Zu dem andern Häupt-Punct/ nemblich/ der nützlichen Außgabe und Anwendung des Landes Ein-

Einkünfften / werden nachfolgende Stücke angeführet.

1. Wenn eine richtige Nachricht / Tabell und Extract aller Einkünfften jedesmal zu haben.

2. Wie hingegen der Staat der ordentlichen und zufälligen Außgabe gleicher geſtalt in Deſignation zu bringen.

3. Eine ordentliche Berathſchlagung / aus welchen Mitteln der Einkunfften die fürfallende Außgabe zu nehmen / und woher etwan der Mangel zu erſetzen ſey.

4. Die Verorduung der Außgabe an ſich ſelbſt / und wie vielerley dieſelbe ſey / auch durch was für Perſonen ſie verrichtet werde.

5. Die Examination der Rechnung derjenigen / die ſolche Cammer-Außgaben verrichten.

6. Die Verfertigung der Haupt-Rechnung / und was zu dem Ende nöthig.

Hiernechſt werden wegen der gantzen Cammer-Verfaſſung / und der darinn gewöhnlicher und nützlicher Art der Berathſchlagungen und Anſtalten noch ſechs merckliche Erinnerungen angehänget / als:

1. Von Obſicht der Cammer-Räthe auff die Fürſtliche Regalien.

2. Von Communication oder Remiſſion wichtiger Fälle an die Regierungs-Räthe.

3. Von den Haupt-Puncten einer nützlichen Cammer-Ordnung / wegen der Expedition der Sachen.

4. Von

4. Von mündlichen Verhören und Vorbeſchieden/ auch Commiſſion der Cammer.

5. Von der Norm und Maſſe / wornach ſich die Cammer in jhren Anſtalten richten müſſe.

6. Von Fürtragung der wichtigen Puncten / zu des Lands-Herrn eigener reſolution.

Cap. V. Von Beſtellung und Verfaſſung einer Fürſtlichen und dergleichen Hofſtatt.

Contenta.

Was unter dem Wort Hof-Statt verſtanden werde/ wird in ſieben Puncten angezeigt / und in jedwederm betrachtet / was für Diener beſtellet werden / wie und woher der Vorrath und Materialien verſchafft / und wie es angewendet und berechnet werde.

1. Von der Fürſtlichen Wohnung / und was darzu gehöret / wie ſie ordentlich / rein / und mit nothdürfftigen Mobilien erhalten und in acht genommen werde / was für Diener / Gemächer / Materialien / Handwercker / darzu erfordert werden.

2. Von der Speiſung / darzu zwey Hof-Empter verordnet / als 1. das Küchen-Ampt: Was für Perſonen darinn begrieffen / wie aus dem Lande die Nothdurfft dahin verſchaffet / theils anderswo eingekaufft werde.

Was für Ordnung und Maſſe mit der Speiſung

ſung gehalten werde / ſo wol täglich / als bey extraordinar-Auffgang zu Hoff / bey Fürſtl. Außrichtungen / und auff dem Lande. 2. Vom Keller-Ampt / was darzu für Perſonen gehören / wie Vorrath an Wein und Bier verſchafft / und mit was Ordnung ſolcher außgetheilet werde.

3. Von der Kleidung / Schmuck / Gewand / Mobilien und Haußrath.

Wie vielerley Anſchaffung / Verwahrung / und Bediente hierzu gehören.

Inſonderheit auch von der Hof-Kleidung oder Liberey / Bettmeiſterey / von der Silber- und Liecht-Cammer / von inventariis und Rechnung über dieſe Dinge.

4. Von der Auffwartung und Bedienung ins gemein. Durch erwachſene vom Adel / als:

Cammer- und Hof-Junckern.

Edel-Knaben.

Cammer-Diener.

Laqueyen und Trabanten.

Ferner durch andere beſondere Diener / als: Hof-Medicum und Balbirer / Apotheker / allerley Hof-Handwercker.

Von Auffwartung / die denen Fürſtlichen Gemahlin geſchiehet.

Item / bey Fürſtlichen Kindern.

Von Auffwartung bey extraordinar Fürſtlicher Außrichtung.

5. Von Fortkommung der Herrſchafften mit Gutſchen und Pferden / oder Marſtall. Von

Von den Perſonen und Dienern des Marſtalls / von Pferden / und darzu gehöriger Rüſtung.

Vom Ampt des Futter Marſchalcks / oder Fourriers.

Von der Stall-Ordnung und Beſtellung eines Stallmeiſters.

6. Von Verwahrung und Sicherheit der Fürſtlichen Hoffſtatt und Perſonen.

Wie darzu alle Hof-Diener gebraucht / inſonderheit aber / Wächter / Thorwärter / und Schloß-Beſatzung / auch Leibguardie gehalten werden.

7. Von Fürſtlicher Luſt und Ergetzligkeit / darzu nechſt etlichen vorher erzehlten Sachen / die Ritterliche exercitia, und dergleichen Kurtzweil / ſo dann Bibliotheken / Kunſt-Cammer / Muſic / Luſt-Garten / gehören.

Folget /

Wie alle nach dieſen ſieben Puncten beſtellte Diener in Gottesfurcht / Zucht und Erbarkeit / und Verrichtung jhres Ampts / erhalten werden.

1. Durch Beſtellung des Hof-Predig-Ampts / und was dem anhängig.

Durch Verfaſſung einer allgemeinen Hof-Ord-

Ordnung / darzu allhier vier Haupt-Puncten angezeiget werden.

3. Durch Verordnung des Hof-Marſchalcks oder Hofmeiſter-Amptes / welches allhier nach den obigen ſieben Puncten / und den vier Puncten der Hof-Ordnung / umbſtändlich beſchrieben / und ſodann auch was mehr für Auffwartung einer ſolchen Perſon oblige / mit angeführet wird.

4. Durch des Lands-Herrn ſelbſt eigene Sorgfalt und Anſtalt / in allen vorher geſetzten Puncten / deßwegen allhier auch Erinnerung geſchicht.

Ende des dritten Theils.

Hiernechſt und an ſtatt

Vierdten Theils

Iſt angehängt ein außführlicher Entwuurff / etlicher vornehmer und weitläufftiger Diener Beſtallung / nach Anleitung des vorhergehenden Tractats.

Als:

1. Beſtellung eines geheimen Raths.
2. Eines Cantzlars und Hoff-Raths.
3. Eines Præſidenten und Raths im Conſiſtorio.

4. Ei-

4. Eines Raths oder Præſidenten bey der Rent-Cammer.

5. Eines Hof-Marſchalcks / oder Hof-meiſters.

6. Eines Stallmeiſters.

7. Eines Ober-Commendanten der Feſtung und Land-Hauptmanns.

8. Eines Junger Herrſchafft Hofmeiſters.

9. Eines Amptmans.

10. Eines Land-Rentmeiſters / oder Cammermeiſters.

11. Eines Unter-Marſchalcks / Hauß-Voigts / oder Hof-Verwalters.

12. Eines Amptſchreibers / Kelners oder Caſtners.

E N D E.

Teutſchen Fürſten-Stats

Erſter Theil.

Von Beſchreibung eines Landes und Fürſtenthumbs ins gemein / und nach ſeiner ſichtbaren und euſſerlichen Beſchaffenheit.

Nothwendiger Vorbericht von Beſchreibung eines Landes oder Fürſtenthums.

GLeichwie in allen Wiſſenſchafften die Natur und menſchlicher Verſtand ſelbſt an die Hand gibt / daß ehe man von den rechten Urſachen / Arten und Zufällen eines jeden Dinges / oder auch von der Weiſe und Geſchickligkeit mit demſelben umbzugehen berichtet werden kan / vorhero nöthig ſeye / das jenige an ſich ſelbſt / wovon man reden und handeln wil / wo nicht Anfangs eigentlich und umbſtändlich / doch guten theils und beyläufftig zu erkennen / und deſſen ge-

wiß zu ſeyn: Alſo wird es auch bey vorhabender Unterrichtung / von Regierung der Fürſtenthůmer und Lånder / die Ordnung unumbgånglich erfordern / daß vorher gemeldet werde / was ein Fürſtenthumb und Land / und wie es nach ſeinen euſſerlichen Umbſtånden beſchaffen und bewandt ſeye. Nun haben wir zwar ſo wol in dem Titul / als in der Vorrede dieſes Wercks ſchon angedeutet / daß unſere Handlung vornemblich gerichtet ſeye auff ein jedes Land und Provintz des Römiſchen Reichs Teutſcher Nation / welches einem Fürſtlichen / Gråfflichen / oder dergleichen Geſchlecht / und aus demſelben einem regierenden Landes-Herrn / mit aller Hoheit und Botmåſſigkeit unterworffen ſey / und von jhm beherrſchet und regieret werde / daraus jedoch mit leichter Mühe auch auff die jenige Regierungen / welche nicht erblich / ſondern durch Wahl / und auff das Leben des Regenten / oder auff eine Zeitlang pflegen beſtellet zu werden / die Folge gemacht werden kan. So iſt es auch an deme / daß von den meiſten Låndern in Teutſchland ſonderbahre Chroniken und Beſchreibungen

in

in öffentlichen Druck von Alters / und theils bey unſern Zeiten außgegangen/ darinn dieſelbigē nach ihrer Gelegenheit umbſtändlich und weitläufftig beſchrieben werden/ welche Bücher zwar/ als fern ſie mit gutem Grunde und gebührendem Fleiß verfaſſet ſind/ ihren groſſen Nutzen haben/ und dem jenigen/ der den Eſtat ſeines Landes verſtehen wil / nicht wol zu entbehren ſeyn. Es wird aber von vielen vornehmen und gelehrten/ oder auch der Länder und ihrer Beſchaffenheit erfahrnen Leuten/ in den meiſten ſolchen Büchern ein und ander Mangel vermercket/ entweder/ daß ſie Alters halben auff unſere Zeiten ſich nicht mehr ſchicken/ oder/ daß ſie unvollkommen/ und darinn viel merckliche und vornehme Stücke außgelaſſen/ oder daß ſie auff ungewiſſe Bericht und gemeinen Ruff vielmehr/ als auff die wahre gründliche Beſchaffenheit/ eingerichtet ſind/ Ja man wird offters befinden/ daß gantz falſche/ irrige/ uñ dem Land/ auch deſſen Herrſchafft nachtheilige Sachen darinn vorgegeben werden/ wie ſolches mit vielen Exempeln darzuthun ſtünde. Dahero bey ei-

nem Fürſtlichen Regiment ſehr nützlich und verträglich / ja gantz nothwendig ſeyn wil / daß eine gründliche / aus dem Augenſchein und der würcklichen Gelegenheit der Sachen / ſelbſt entſpringende Beſchreibung des Landes und Fürſtenthumbs / ſo wol nach ſeiner Regierungs-Art / (darvon wir in dieſem Werck Hauptſächlich handeln / und gleichſam ein Modell geben wollen /) als auch nach ſeiner euſſerlichen Beſchaffenheit / verfaſſet ſey / deren ſich die Landes-Obrigkeit / und dero Bediente / in allen Ständen / ſo weit jedem nöthig und zuläſſig / gebrauchen und bedienen können. Weiln dann dieſe euſſerliche und materialiſche Beſchreibung billich voran gehet / ehe man von der Regiments-Form eines Landes handelt / an ſich ſelbſt auch leichter und anmuthiger iſt / und dahero bey Unterweiſung Junger Herrſchafften / dahin wir mit dieſem Werck vornemblich mit zielen / mit deſto wenigerm Verdruß tractiret werden kan; So wird dahero billich der erſte Theil dieſes Buchs ſolcher Beſchreibung zugeeignet.

Demnach wir aber allhie kein Land

und Fürſtenthumb inſonderheit zu beſchreiben vor uns genommen / ſondern viel mehr einen ſolchen Bericht thun wollen / der ſich auff alle / oder die meiſten Teutſchen Fürſtenthümer und Herrſchafften ſchickte und beqvemete: So iſt gantz ohnſchwer zu ermeſſen / daß wir in dieſem erſten Theil nichts mehr thun oder an die Hand geben können / als nur ein unverfänglich Modell oder Art / wornach die materialiſche Beſchreibung eines jeden Landes eingerichtet werden könte / daran wir jedoch keinen binden / noch beſſere Ordnung verworffen haben wollen / nur daß gleichwol ein jeder / der nach Anleitung des andern Theils dieſes Wercks / den Staat eines gewiſſen Landes beſchreiben oder erlernen wil / zu vorhero auch auff dergleichen euſſerliche Beſchreibung bedacht ſeye: Welche dennoch mehr Arbeit und Fleiß / als groſſes Nachdencken und Kunſt erfordert. Die Capitel und Haupt-Puncten einer ſolchen Beſchreibung könten folgender geſtalt eingerichtet werden.

Cap. I.

Von dem Namen/Urſprung und Gelegenheit eines Fürſtenthumbs und Landes.

1. Woher der Name der Fürſtenthümer zu entſtehen pflege.

DEr Name eines Fürſtenthumbs pflegt mehren theils zu entſtehen/ entweder von dem Namen der **Nation oder des Volcks** / oder von der Reſidentz-Stadt oder Schloß/ oder auch einem alten Stamm-Hauſe des Geſchlechts / durch welches ſolches Land beherrſchet wird/oder vor Zeiten beherrſchet worden/ und dergleichen euſſerlichen Umbſtänden mehr.

2. Woher der Urſprung einer Landes-Herrſchafft zu beſchreiben.

Der Urſprung deſſelben iſt bey dieſem Vorhaben nicht allzu weit/ und aus den älteſten Hiſtorien/ ſondern dahero gründlich zu erholen / durch was Gelegenheit ein Fürſtenthumb oder Herrſchafft **in den Stand** / **Gröſſe und Zugehörung** der Länder / wie es ſich jetzo befindet; Und an die **jetzo regierende** Herrſchafft gerathen ſeye / ob es noch in ſeinem **alten Weſen** / wie etwan vor vielen Jahren durch Käyſerliche Belehnungen / oder in andere wege von den Vorfahren / die Herrſchafft erlanget worden / beſtehe/ oder ob es durch **Theilung und Erbfälle/ neue Handlungen und Vergleiche erweitert oder vermindert** ſeye.

3. Wie die Gelegenheit ei-

Bey der **Gelegenheit** oder **Situation** iſt nicht allein kürtzlich anzuzeigẽ/ wie es in Teutſchland

land / und in welcher namhafften Gegend und Kreyß deſſelben es lige / wie hoch der Polus oder Nord-Stern allda ſtehe/und wie es mit der Tags- und Nachts-Länge daſelbſt bewand ſey / davon in den Cosmographien und Land-Charten Nachricht zu finden/ ſondern auch / wie es begrentzet ſeye / wie die Fürſtenthümer und benachbarten Landſchafften heiſſen/ daran es allenthalben ſtöſſet / und mit welchen Orthern des Fürſtenthumbs ſolche Angrentzung geſchehe.

nes Landes zu beſchreibē

Hierzu iſt nun eine außführliche / gründliche Land-Tafel/ in dem ſich auff die gedruckte und gemeine gantz nicht zu verlaſſen ſtehet / und ſolche mehrentheils mangelhafft / falſch und irrig/ oder je gar zu general, und alſo viel nothwendige örther darinn außgelaſſen ſind / ſehr nothwendig/ und kan aus folgendem Bericht von der ſpecial- und ſonderbahren Beſchreibung der Empter und Theile des Landes leicht abgeſehen werden/ wie die General-Tafel des Fürſtenthumbs einzurichten ſeye / maſſen denn auch die Special-Marckung / mit was für Flüſſen / Steinen / und andern Grentz-Zeichen das Land an die Frembde gräntzet / aus der Beſchreibung deſſelben Orths oder Ampts / welches an der Grentze ligt / auffzuſuchen iſt / und der Weitläufftigkeit halben in die General-Charta zu ſetzen / ſich nicht füget.

4. Von Verfaſſung einer General-Land Charte des gantzen Fürſtenthumbs.

In dieſer Land-Charta ſind auch nicht zu vergeſſen / und in dieſem Capitel mit zu vermelden /

die vornembſten Gebirge / Wälder / Ebenen / und Gefilde / Ströme / / Flüſſe / groſſe See / und dergleichen merckwürdige Dinge mehr / welche im Lande ſich befinden / und ſonſt in deſſelben Geographiſche Beſchreibung gehören.

CAP. II.

Von denen Ab- und Eintheilungen / auch zugehörigen Stücken eines Landes.

1. Eintheilung der Fürſtenthümer nach natürlicher Gelegenheit.

DJe meiſten / ſonderlich aber die groſſen Lande und Fürſtenthümer pflegen ihre ſonderbahre Eintheilungen zu haben / theils nach der **natürlichen Gelegenheit** derſelben / wie ſie etwan durch Gebirge / Wälder oder Flüſſe unterſchieden / dahero man einen Theil des Landes den Obern / den andern den Untern / oder diß- und jenſeit des Stroms nennet / aus welcher Situation und Sonderung offters in denen Theilungen der Länder die portiones oder Erbtheile ihre Veranlaſſung haben / oder ſonſt die alſo gleichſam von Natur gemachte Theile mit abſonderlichen Regierungen und Bedienten verſehen werden.

2. Eintheilung derſelben in gewiſſe Stücke.

Oder / es werden auch die Landſchafften in gewiſſe **Creyſſe** unterſchieden / deren jeder einen beſondern Namen und Verfaſſung hat / oder / da / zum Exempel / ein Fürſtenthumb von etlichen Graff- und Herrſchafften zuſammen gewachſen / blei-

bleiben öffters ſolche Herrſchafften auch bey ihrem alten Namen und vorigen Grentzen.

Gemeiniglich aber und nach uhraltem Teutſchen Gebrauch ſind die Teutſchen Fürſtenthümer in gewiſſe **Empter** ab- und eingetheilet / alſo/ daß etliche Städte / Dörffer und Flecken/ entweder / wie ſie mit einander ererbt / oder erhandelt/ oder ſonſt nach der Gegend und Beqvemligkeit zuſammen geſchlagen/ und einem Beampten zu verwalten anvertrauet werden. Dabey aber dieſer Unterſcheid zu mercken/ daß unter ſolchen Emptern zwar eigentlich diejenigen örther begrieffen ſind / welche dem Lands-Herrn ohne Mittel zuſtehen / und darüber er die alleinige Oberſte und Niedere Botmäſſigkeit hat: Im fall aber / wie in gar vielen Fürſtenthumen in Teutſchland gebräuchlich / auch unter dem Lands-Herrn und deſſen Hoheit andere Stände von Prælaten / Grafen/ Herren/ Ritterſchafften/ und Städten/ begrieffen ſind/ die ihre Unterthanen / und darüber Gericht und Gebot haben / pflegt man deroſelben Herrſchafften / Schlöſſer/ Städte und Dörffer nicht mit unter die Empter zu rechnen. Die Empter und Herrſchafften aber werden bißweilen wiederumb in abſonderliche Gerichte / Voigteyen / und Unter-Empter eingetheilet. In einem jeden Ampt oder Herrſchafft fallen nun folgende / merckliche und namhaffte Stücke vor/ als Städte/ Schlöſſer/ Flecke/ Dorffſchafften/ Weiler / oder kleine Dörffer ohne

3. Empter des Landes / und dero Zugehörungen.

4. Herrſchafften und Gerichte im Lande.

Kirchen / eintzele Höfe/ namhaffte Berge / Wälder/ Flüſſe/ groſſe See.

Ob nun wol ein jedes Ampt und Herrſchafft ſeine eigene außführliche Beſchreibung billich haben ſol/ ſo kan doch aus derſelben zu der General-Landes-Beſchreibung folgende beqvemliche Tabell gezogen werden.

Tabell über des Lands oder Fürſtenthumbs Herrſchafftliche Empter.

Empter des Fürſtenthumbs N. N.

Zugehörungẽ der Empter/ als	Ampt N.	Ampt N.	Ampt N.	Ampt N.	Ampt N.
Vogteyẽ/ Gerichte oder Unter-Empter.	N.	N.	N.	N.	N.
Städte.	N.	N.	N.	N.	N.
Flecken oder Märckte.	N.	N.	N.	N.	N.
Dorffſchafftẽ	N.	N.	N.	N.	N.
Weiler.	N.	N.	N.	N.	N.
Eintzele Höfe.	N.	N.	N.	N.	N.
Gebirge.	N.	N.	N.	N.	N.
Förſte oder Wälder.	N.	N.	N.	N.	N.
Flüſſe.	N.	N.	N.	N.	N.
See.	N.	N.	N.	N.	N.

Auff

Auff dieſe maſſe kan nun auch eine Tabell über die Prælaturen und Abteyen/ Graffſchafften/ Herrſchafften/ und Adeliche Gerichte verfertiget werden. In ſolche Tabell kan man ordentlich die Namen der Städte/ Dörffer/ Flecken/ oder/ da derer zu viel/ und der Raum zu enge fallen wolte/ die Anzahl derſelben ſetzen/ und ſich auff die Special-Tabellen beziehen/ daraus der Lands-Herr/ und ein jeder/ dem es gebühret/ gleichſam mit einem Anblick alle örther des Landes ſich bekant machen kan.

Ferner und weiters kan dieſe Beſchreibung noch eigentlicher geſchehen und ergäntzet werden/ wenn man die Empter und Herrſchafften abſonderlich fürnimpt und außzeichnet/ wie viel in jeder Stadt/ Flecken/ oder Dorff/ Feuerſtätten/ Pfarr-Kirchen/ Schulen/ Hoſpitalien/ und dergleichen Häuſer/ Rath-Häuſer/ Kauff-Häuſer/ Gemeind-Häuſer/ Adeliche Höfe/ Frey-Höfe/ Brau-Höfe/ Mahlmühlen/ Hämmer/ und andere Mühlwerck/ ſich befinden. 5. Eigentliche Beſchreibung der örther in jedem Ampt.

Dieſes läſt ſich auch in eine Tabell faſſen/ auff folgende Weiſe.

Ta-

Tabell /

Uber die Zugehörungen der Empter der Herrſchafften/Städte oder Dörffer des Ampts oder Herrſchafft N.N.

Darinnen befinden ſich:	Stad N.	Flecke N.	Dorff N.	Weiler. N.
Feuerſtätten.	N.	N.	N.	N.
Herrſchafft Gebäude	N.	N.	N.	N.
Pfarr- oder andere Kirchen.	N.	N.	N.	N.
Clöſter od' Collegia.	N.	N.	N.	N.
Schulen.	N.	N.	N.	N.
Hoſpitalien.	N.	N.	N.	N.
Siechen-Häuſer uñ dergleichen.	N.	N.	N.	N.
Rath-Häuſer.	N.	N.	N.	N.
Gemeind-Gilden-od' Kauff-Häuſer.	N.	N.	N.	N.
Adeliche Sitze.	N.	N.	N.	N.
Frey-Höfe.	N.	N.	N.	N.
Brau-Höfe.	N.	N.	N.	N.
Mahl-Mühlen.	N.	N.	N.	N.
Andere Mühlen	N.	N.	N.	N.

Wo-

Wofern nun die Dörffer und Orther der Herrſchafft gantz allein zuſtändig / oder doch unter dero Hoheit begrieffen ſind / werden deroſelben Zugehörungen alle / wo ſie aber gemenget ſind / nur die jenige ſpecificirt / und in die Tabell eingetragen / welche der Herrſchafft an den Orthen zuſtehen / nur daß gleichwol in der außführlichen Beſchreibung jedes Ampts die andern Herrſchafften und dero Unterthanen in ſolchen vermengten Orthen auch gemeldet werden.

Endlich kan man auch bey dieſem Capitel nicht übergehen die Beſchreibung der **Land-** oder **Heert Straſſen** / welche im Lande dafür gehalten werden / wodurch ſie gehen / und wohin ſie tragen; nichts weniger die Brücken oder Führte über die Ströme / und andere vornehme Päſſe des Landes / die man leichtlich ſperren / und damit den Feind abhalten / oder ſonſt unzuläſſige Durchzüge und Commercien verwehren / oder Flüchtige darauff anhalten kan. 6. Straſſen / Brücken / und Päſſe.

Cap. III.

Von der Arthafftigkeit und Fruchtbarkeit des Landes.

Die Fruchtbarkeit eines Landes ergibt ſich aus der Beſchaffenheit des Erdreichs und der Witterung des Himmels / gleichwie nun das gantze Teutſchland dißfals mittelmäſſiger und guter Beſchaffenheit iſt / alſo ſind auch alle deſſen Länder 1. Von Fruchtbarkeit der Länder in gemein.

der ingemein von GOtt alſo geſegnet / daß darinn allerhand Mittel zur menſchlichen Nahrung wol auffzubringen/ gleichwol iſt auch deroſelben Unterſcheid nicht zu verleugnen / in dem bald dieſes zum Ackerbau / jenes zum Weinwachs / eines zur Viehezucht / ein anders zur Schifffahrt und Handlung beſſer und beqvemer gelegen iſt. Es iſt faſt kein Land und Fürſtenthumb / welches nicht in einem Ampt und Bezirck anders/ als in dem andern/ geartet were/ dannenhero iſt nothwendig/ und kan aus denen Special-Beſchreibungen der Empter hieher kürtzlich und ſummariſch zum Bericht angemercket werden / ſo wol was ins gemein im gantzen Lande am meiſten zu wachſen und zu gerathen pflegt / als auch / was von menſchlichen Lebens- und Nahrungs-Mitteln / als allerley Getreydig / Wein / Viehe / Wildpret / Fiſchwerck / Höltzung / an dieſem oder jenem Orth Landes / am beſten oder häuffigſten zu haben / und hingegen wo es mangelt / und von andern Orthen erholet werden muß. Jngleichen was ſchädliches ſich darinn befindet. So auch das Land ſonderbahre Gewächſe und natürliche Gaben hat / damit es Handthierungen treibet / oder was ſich für Berg-Arten und Mineralien / Saltzwercke und dergleichen / darinn ereignen / das alles kan und muß in dieſem Capitel mit angeführet werden.

2. Unterſchiedliche Beſchaffenheit der Landes-Art.

3. Sonderbahre Stücke / welche in der beſchreibung der Fruchtbarkeit des Landes zu mercken.

CAP.

Cap. IV.

Von denen Leuten und Inwohnern des Landes / und deroſelben Eigenſchafften.

Von der Ankunfft / Art und Zuneigungen / Tugenden und Laſtern der Inwohner des Landes / pflegt viel bey alten und neuen Scribenten gedacht zu werden / welches gleichwol öffters ohne Grund / auff ungewiſſe Muthmaſſung geſtellet / und etwan von dem Exempel etlicher Leute allzu geſchwinde auff gantze Nation und Völcker gezogen iſt. I. Von Ungewißheit der natürlichen Zuneigung der Leute.

Darumb in dieſem Capitel der jenige / welcher ſeines Vaterlandes Inwohner nützlich beſchreiben wil / ſich mit ſolchen zweiffelhafftigen Dingen nicht auffzuhalten hat. Und bezeuget die Erfahrung / daß an allen Orthen gute und böſe / geſchickte und ungeſchickte / fleiſſige und faule / kriegeriſche und verzagte / liſtige und einfältige Leute / durch einander gefunden werden: So iſt auch in einem kleinen Bezirck Landes der Unterſchied abzunehmen / daß in etlichen Gegenden deſſelben mehr oder weniger von jetzt bemeldter Beſchaffenheit anzutreffen ſeyn / welches nicht ſo wol der natürlichen Art der Leute / als etwa jhrer Aufferziehung und Nahrung zu zuſchreiben. Findet ſich aber in einem Lande durch langwierige Auffmerckung / daß die Inwohner deſſelben mehrentheils zu dieſer und jener Geſchickligkeit / Kunſt und Tugend

gend / oder im Gegentheil zu einem Laſter und Mangel für andern geneiget ſind / ſo iſt ſolches in Obacht zu nehmen gar fürträglich / wie dann auch keinem verborgen ſeyn ſol / welcher Religion oder Glaubens-Bekäntniſſe die Inwohner des Landes zugethan ſind.

2. Unterſchiedliche Stände der Inwohner.

Nothwendig aber iſt zu wiſſen der Unterſcheid der Leute im Lande / nach Gelegenheit jhres Standes / da iſt nun / nach gemeinem Gebrauch Teutſchen Landes / bekant / wie faſt aller Orthen / nechſt Hohen Standes-Perſonen und Landes-Obrigkeiten / dieſe dreyerley unterſchiedene Stände zu finden / daß etliche **Edelleute** / etliche **Bürger** / etliche **Bauren** ſeyn. In etlichen Landen und Fürſtenthumen haben die Hohe Fürſtliche Obrigkeiten auch **Prælaten** / **Graffen** und **Herren** unter ſich / in etlichen hingegen ſind nicht allein dieſe / ſondern auch die Edelleute von der Landes-Fürſtlichen Hoheit / ungeachtet ſie mitten im Lande wohnen / befreyet. Derowegen muß allhie mit Unterſcheid verfahren werden / und woferne nun der Landes-Herr völlige Botmäſſigkeit / über alles / was im Lande wohnhafft / begütert oder geſeſſen iſt / von Alters her zu üben hat / ſo iſt auch von nöthen / daß er alle ſeine Unterthanen / ohne Anſehen des Standes / wiſſe und kenne / dahero denn umbſtändliche Beſchreibungen / was für Prælaten / Graffen / Herren und Ritterſtandes-Perſonen im Lande jedesmal ſeyn / wie ſie Ge-

ſchlechts

ſchlechts und Namens wegen heiſſen / und wo ſie wohnen / verfaſſet werden: Wobey denn zu mercken / daß / ſo viel **Prælaten** betrifft / zum theil und in denen Landen / da völlige Landſäſſerey iſt / darunter verſtanden werden die Dom- und andere Capitel / die Stifft- und Collegiat-Kirchen / Abte und Pröbſte der Clöſter / welche Land-Güter und Herrſchafften haben / und die Commenthuren der Ritter-Orden / auch wol die Biſchöffe ſelbſt / wegen der Land- und Herrſchafften / welche unter der Landes-Fürſtlichen Obrigkeit / und nicht ohne Mittel unter dem Reich gelegen. In denen Fürſtenthumen aber / wo die Landes-Obrigkeiten der Augſpurgiſchen Confeſſion / oder der Reformirten Religion zugethan ſind / pflegen zwar etlicher Orthen auch noch dergleichen Prælaten / der andern Religion / gefunden zu werden / ins gemein aber ſind ſolche Clöſter und Stiffter zu Emptern der Landes-Fürſten gemacht / oder Schulen darinnen auffgericht / und eine gelehrte Perſon / unter dem Namen eines Abts oder Priorn denenſelben vorgeſetzet: Deßgleichen werden auch die Collegia der Profeſſoren auff Hohen Schulen / die zumal im Lande mit Gütern und Herrſchafften begabet ſind / unter dem Namen der Prælaten verſtanden / und vor Land-Stände gehalten. Die **Grafen und Herren**, ob ſie gleich ſonſt jhren Stand von dem Römiſchen Keyſer erlanget / oder auch anderswo Graff- und Herrſchafften haben / darüber

1. Etwas eigentlichere Anzeige ſolches Unterſchieds.

D ſie

ſie keinen Lands-Herrn / ſondern allein das Reich zum Obern erkennen / werden doch alsdenn auch für Landes-Stände/und Unterthanen der Teutſchen Fürſten geachtet / wenn ſie Herrſchafften beſitzen / welche von Alters her / der Hohen Landes-Obrigkeit des Orths unterworffen geweſen / und noch ſind / es mögen dieſelben zugleich von dem Lands-Herrn zu Lehn rühren oder nicht.

Unter denen **vom Adel** iſt an denen Orthen / wo ſie der Landes-Fürſtlichen Obrigkeit unterthänig/und nicht zur befreyten Reichs-Ritterſchafft gehörig ſind/der Unterſcheid / daß etliche/ und gemeiniglich die jenige / welche zu jhren Gütern eigene Unterthanen/und darüber Gerichtliche hohe und niedere Botmäſſigkeit haben / für eigentliche Stände des Landes/**Cantzeley**-oder **Cantzeley-Schrifftſaſſen** / welche dem Lands-Fürſten allein ohne Mittel unterworffen: Andere aber / die zumal in den Dorffſchafften und Städten der Landes-Herrſchafft geſeſſen / und begütert ſind/wenn ſie nicht durch Befreyung/oder alt Herkommen den erſten gleich zu achten / **Ampts-Saſſen**/das iſt / ſolche ſind/ die zuförderſt an des Landes-Herrn / Beampten/ oder auch die Prælaten und Graffen im Lande mit Gebot uud Gehorſam gewieſen / und entweder nicht / oder doch auff eine andere weiſe / unter die Landes-Stände gerechnet zu werden pflegen. Und hindert hieran nichts / ob ſonſt jhre Ritter-Güter vom Landes-

Herrn/

Herrn/ und deſſen Cantzeley/ oder von den Empterndeſſelben / oder von andern Landes-Ständen / oder auch von außwärtigen Fürſten und Herren/zu Lehen gehen.

Bey dem **Bürger-Stand** iſt in acht zu nehmen/ daß die Städte/ ſo nicht untr dem Römiſchen Käyſer/ und dem Reich/ohne Mittel/ſondern unter denen Teutſchen Fürſten und Herren gelegen / **Theils** durch jhre eigene von jhnen ſelbſt erwehlte / vom Lands-Herrn aber beſtätigte **Räthe und Bürgermeiſter** / in der Anzahl und Abwechſelung / wie es jedes Orths gebräuchlich/ regieret werden/ auch wol alle Gerichtbarkeit ſolchen Stadt-Räthen und Obrigkeiten zukommen: **Theils** aber erwehlen ſie zwar auch ſolche Raths-Perſonen / wird jhnen aber / weil ſie die völlige Gerichtbarkeit nicht haben/von der Landes-Obrigkeit ein **Stadt-Voigt** / **Stadt-Schultes** / oder **Richter**/oder auch ein Beämpter des nechſten Fürſtlichen Ampts fürgeſetzet/ und zugeordnet: **Theils** haben ein bloſſes Recht/ einen Rath zu wehlen / dieſer aber nur etliche wenige geringe Fälle zu entſcheiden / und wird das übrige alles durch des Lands-Herrn Beampte verrichtet: Nach Unterſchied des Herkommens hält man bißweilen die erſte / bißweilen auch die andere/ und die dritte Art ſolcher Städte/ und jhre Obrigkeiten / für Stände und unmittelbahre Unterthanen des Landes-Herrn / oder für Cantzeley-

ſaſſen: Hingegen findet man auch in Teutſchland groſſe und mächtige Städte / welche dem Reich nicht ohne Mittel unterworffen / und doch auch denen Fürſten und Herren des Landes / darinn ſie gelegen / und wol vor Alters dieſelben für jhre Ober-Herren erkant / dennoch nicht / oder doch nur auff gewiſſe maß / unterthan ſeyn wollen / darüber etlicher Orthen gewiſſe Verträge auffgerichtet / wie fern jhre Räthe und Stadt-Obrigkeiten von dem Lands-Herrn ſich regieren und einreden laſſen: Etlicher Orthen beſtehet dieſes noch im Streit / und Ungewißheit / und ſuchet jedes Theil / ſein Vornehmen gegen das andere zu behaupten: Man findet auch in etlichen Fürſtenthumen bloſſe Dorffſchafften / deren Schultheiſen / Vorſteher und Gemeinden dennoch nicht unter denen Beampten des Landes-Herrn / ſondern unter demſelben und deſſen Cantzeley ohne Mittel ſeyn wollen / auch wol auff Land-Täge / nebenſt den jetzt erzehlten vornembſten Perſonen und Ständen eines Landes / mit erfordert werden: Dahero in Beſchreibung eines Fürſtenthumbs dieſe und andere mehr unterſchiedliche Umbſtände bey Betrachtung der Leute und Perſonen im Lande / in acht genommen werden müſſen.

Sonſten / und ſo viel die **Bürger und Bauren** abſonderlich betrifft / kan man nicht allein die **Anzahl der Mannſchafften** / wie ſie ſich je zu weilen / zu guten und böſen Zeiten befun-

fun-

funden/ aus der Anzahl der **Feuerſtätten** / der **Muſter-Rollen**/ und der **Seelen-Regiſter**/ welche die Pfarrherrn halten/ gleicher geſtalt auffmercken/ ſondern es iſt auch ferner nützlich zu wiſſen/ was für **Handwercker** oder **Handelsleute** / **Künſtler** / und dergleichen Leute/ die nicht bloſſe/ von ihren Gütern ſich nehrende **Haußwirthe** / **Ackerleute** und **Taglöhner** ſind/ in jeder Stadt und Ampt zu finden und anzutreffen / darüber man eine Tabell/ nach weiſe der obigen/ gar leichtlich entwerffen kan.

Von der abſonderlichen Qvalität der Lehenſchafft / damit dem Lands-Herrn nicht allein ſeine Unterthanen/ ſondern wol Außwärtige oder Befreyete verwandt/ kan gleicher geſtalt eine Deſignation unter dieſes Capitel mit beygefüget werden: Wiewol davon an gehörigen Orthen abſonderlicher Bericht geſchicht. Dafern auch in einem Lande Leibeigene oder Juden gefunden werden/ iſt nicht undienlich / derſelben Anzahl und Orth des Auffenthalts in einem Regiſter oder Tabell mit beyzufügen.

So iſt auch hierbey endlich nicht zu vergeſſen/ die Höchſte Perſon im Lande / nemblich / der Landes-Herr ſelbſt / welcher bey dieſem erſten Theil zum wenigſten ſo weit zu betrachten / wie ſein Name/ Geſchlecht und Ehren-Titul ſey/ wie alt er ſeyn müſſe/ wenn er zur Re-

4. Von Perſönlichen un̄ ſonderbahrē Eigenſchafften des Landes-Herrn.

Regierung treten ſol / ob er ſein Land allein vom Reich oder Römiſchen Käyſer / oder auch von andern Ständen zu Lehen trage / ob ſolches allzeit an eine Manns-Perſon / oder auch an das weibliche Geſchlecht gedeyen könne: Ob er Brüder oder Vettern habe / in deren Namen er zugleich regiere/oder/ob ſie ſolches alle zugleich thun/ oder / ob dieſelbe gantz davon außgeſchloſſen: Ob er Gemahlin und Fürſtliche Kinder habe: Ob er das Land erblich / oder als ein Geiſtlicher Fürſt / durch Wahl des Capitels / oder auch nur Verwaltungsweiſe/ als ein Vormund/habe / und ob ſolche Vormundſchafft wegen naher Anverwandſchafft Rechts wegen verordnet/oder Jhm im Teſtament auffgetragen / oder von der Römiſchen Käyſerlichen Majeſtät anbefohlen. Item: Ob die Vormundſchaffts-Regierung Jhme allein übergeben/ oder ob Jhme andere zugeordnet/ und Er zugleich / oder auff gewiſſe maſſe an etliche Räthe oder Land-Stände gewieſen ſey / und was dergleichen Perſönliche und ſonderbahre Umbſtände mehr ſeyn.

Hier-

Hierzu kan auch gefüget werden ein Verzeichnis oder Tabell aller Herrſchaffts-Bedienten im Lande / ſo wol auch bey Kirchen und Schulen / wie dero aller Ampt und Verrichtung aus folgendem erſcheinen wird. Denn ob ſie wol nicht eigentlich Unterthanen des Landes / ſondern vielmehr gleichſam als Werckzeuge ſind / dardurch die erblichen Unterthanen regieret werden / ſo ſind ſie doch der Botmäſſigkeit der Landes-Herrn / jeder nach ſeiner Maß / mit unterworffen / und dienet dero namentliche Beſchreibung zu Ergäntzung dieſes erſten Theils / welcher / wenn er auff dieſe und dergleichen nützliche weiſe eingerichtet iſt / zu Vorbereitung und Grund der folgenden Verrichtungen nützlich zu gebrauchen / darinnen dieſe allhier erzehlte Stücke öffters fürkommen / und nach ihren Umbſtänden betrachtet werden.

5. Von Verzeichnis der Herrſchaffts und Regiments-Diener.

Teutſchen Fürſten-Stats

Anderer Theil.

Von der Regierung und Verfaſſung eines Landes und Fürſtenthumbs/ in Geiſt- und Weltlichem Stande.

Caput I.

Von der Landes-Fürſtlichen Regierung/ Hoheit und Botmäſſigkeit ins gemein.

Summa.

Was die Lands-Fürſtliche Regierung ſey/ wodurch ſie Hauptſächlich und in gemein angezeigt/ erkennet und ermeſſen werde/ was jhr letzter Zweck ſey: Wie ſie ſich über Geiſt- und Weltliche Sachen erſtrecke/ in welchen Haupt-Puncten die Weltliche Sachen/ in eine Landes-Regierung gehörig/ beſtehen/ deren all-

allhier vier erzehlet werden / als 1. Daß ein Regent ſeinen Stand und Weſen / und was dem anhängig iſt / erhalte. 2. Geſetze und Ordnungen auffrichte. 3. Die Juſtitz adminiſtrire. 4. Die Mittel zu würcklicher Handhabung der vorigen dreyen Puncten bey handen habe / und recht gebrauche.

DEmnach in dem vorgehenden erſten Theil / oder vielmehr deſſen Entwurf / Anleitung gegebē worden / welcher geſtalt man ſich ſo wol des Landes / von deſſen Staat man berichtet ſeyn wil / als auch darinn befindlichen Leuten / nach deren nothwendigſten Umbſtänden erkundigen könne: So ſchreiten wir nunmehr zu dem Hauptwerck ſelbſten / da wir denn zu erſt am nöthigſten befinden zu melden / was denn die Landes-Regierung ſey / und worinnen ſie beſtehe.

Wir wiſſen / GOtt lob / in Teutſchen Landen von keiner ſolchen Macht / welche von einem einigen Menſchen im Lande / der ſich für den Oberſten hielte / und die meiſte Gewalt mit oder ohne Recht hätte / über die andern alle / zu ſeinem Nutz und Vortheil / nach ſeinem Willen

1. Daß die Landes-Regierung keine eigenwillige Herrſchafft ſey.

Willen und Belieben allein / geführet und außgeübet würde / wie etwan ein Herr über ſeine leibeigne Knechte und Mägde zu gebieten pflegt / und jhnen bald dieſes / bald jenes / was jhm in ſeinem Hauſe Nutzen bringet / oder worzu er Beliebung trägt / anſchaffet.

2. Was die Landes-Regierung ſey.

Sondern es iſt die Lands-Fürſtl. Regierung in denen Teutſchen Fürſtenthumen und Landen / wie faſt in einer jeden rechtmäſſig- und wolbeſtelten Policey / nichts anders / als die öberſte un̄ höchſte Botmäſſigkeit des ordentlichen regierenden Lands-Fürſten oder Herrn / welche von jhm über die Stände und Vnterthanen des Fürſtenthums / auch über das Land ſelbſt / und deſſen zugehörige Sachen / zu Erhaltung und Behauptung des gemeinen Nutzens und Wolweſens / im Geiſt- und Weltlichen Stande / und zu Ertheilung des Rechtens / gebraucht und verführet wird.

3. Wie ſie ſich über alle Vnterthanen ingeſampt und ſonders erſtrecke.

In dem wir aber dieſe oberſte Botmäſſigkeit der Perſon des Landes-Herrn allein zuſchreiben / und ſie dannenhero Lands-Fürſtlich oder Lands-Herrlich nennen / ſo ſetzen wir dadurch beyſeits alle andere Perſonen in einem Lande / die wir vorhero im erſten Theil beſchrieben haben / ob gleich dieſelbe auch mit gewiſſer Herrligkeit und Bot-

Botmäſſigkeit entweder von dem Lands-Herrn ſelbſt/ und deſſen Vorfahren / oder auch von andern frembden und außwürdiſchen Obrigkeiten / belehnet und begabet ſind/ als ferne nemblich dieſelben nach Herkommen der Lande nicht nur bloſſe Lehenleute oder im Lande bezircket/ſondern zugleich Landſäſſig und Unterthanen ſind: Sintemal ſolchen falls weder einem oder andern inſonderheit / wie mächtig und reich er auch were / noch denenſelben mit einander/dergleichen oberſte Herrſchafft und Regierung im Lande zukömmet / ſondern ſie ſind gegen dem Landes-Herrn insgeſampt und inſonderheit für Unterthanen zu achten.

Dieſes gründet ſich nun / nechſt dem uhralten Herkommen / auch in den meiſten Orthen darinnen / daß (1.) dem Landes-Herrn in den Käyſerlichen Lehen-Brieffen/oder Confirmation der Regalien / verliehen und gegeben werden / Fürſtenthumb / Graffſchafften / Herrſchafften/ Schlöſſer / Städte / Dörffer / Lande/Leute/Mannſchafften/Lehenſchafften / Geiſt- und Weltliche / Oberſt- und Niederſte Gerichte/Regalien/Zölle/Gleite/ Müntze/ Bergwercke/ Wildbann / Fiſchereyen / Renthen / Gefälle/ Nutzungen/ mit allen und jeglichen Obrigkeiten / Ehren/ Würden / Freyheiten/ Herrligkeiten/ und allen Zugehörungen / in welchen ſonder- 4. Woher ſolches komme.

lich

lich die Wörter / **Fürſtenthumb / Land und Leute/alle und jegliche Obrigkeit/ Oberſte und Niederſte Gerichte / Regalien / Herrligkeiten / Ehren und Würden** zu mercken ſind / welche keiner andern Perſon im Lande können zugeeignet werden. (2.) erkennen ſolche Hoheit und Lands-Fürſtliche Regierung/ die andern Stände und Unterthanen des Landes / hohe und niedrige ſelbſt; in dem ſie dem Lands-Fürſten / nach altem ſchüldigem Herkommen / wenn er er in die Regierung tritt/ oder wann ſie im Lande jhr Eigenthumb zu verwalten antreten / mit einem leiblichen Eyde die Unterthänigkeit der **Erbhuldigung** ſchweren. Unter andern auch gemeiniglich mit dieſen oder dergleichen Worten / daß Sie jhm wollen **getreu/hold/ gehorſam und gewärtig ſeyn/ und daß Sie alles thun und laſſen wollen/ was getreuen Unterthanen von Gottes und Rechts wegen jhrem Erb-Herrn und Landes-Fürſten zu thun und zu laſſen wol anſtehet und gebühret.** Da hingegen ein bloſſer Lehenmann Rechts wegen nicht den Gehorſam / ſondern nur die Treue und Gewärtigkeit zu Lehen-Dienſten zu ſchweren pfleget / oder doch weiter nicht verbunden iſt.

5. Woraus dieſe völlige

Man verſtehet und mercket auch dieſe Hoheit und Botmäſſigkeit über das gantze Land/ und alle deſ-

deſſen Stände in denen Orthen/ wo dieſelbe alle Landſäſſig ſind/ ſonderlich daraus/ daß der Lands-Fürſt nicht allein einem Bürger oder Bauren/ oder einem Herrn oder Edelman abſonderlich/ ſondern allen ins geſampt/ mit folgenden oder dergleichen Worten befihlet: **Wir gebieten allen unſern Prælaten, Graffen/ Herren/ denen von der Ritterſchafft/ Bürgermeiſtern/ Richtern und Räthen der Städte/ ꝛc. Schultheiſſen/ Dorffs-Vorſtehern/ und ins gemein allen unſern Unterthanen/ weß Standes oder Würden ſie ſeyn.** Wenn aber der Adel und Höhere Stände ihre Befreyung von der Lands-Fürſtlichen Obrigkeit haben/ ſo werden auch dieſelben in ſolchen Außſchreiben nicht genennet. So pfleget auch kein Land-Stand heute zu Tage/ ob gleich ſolches vor Alters nicht ungewöhnlich/ und etwa mehr ein Zeichen der Demuth als der Hoheit geweſen/ den Titul/ **Von GOttes Gnaden**/ bey ſeinen Namen zu ſetzen/ oder wenn er gleich Gräfflich es Standes iſt/ ſich/ weñ er mit ſeinem Lands-Fürſten redet/ oder Jhme ſchreibet/ **Wir**/ zu heiſſen/ wie der Lands-Fürſt von ſich zu ſchreiben pflegt/ und damit ſeinen höchſten nach GOttes Willen habenden Regiments-Stand/ und Vorzug vor ſeinen Unterthanen/ üblichem Gebrauch nach/ anzeiget. Andere ſonderbahre Unterſchiede und vorbehaltene Stücke

Land-Obrigkeit in gemein zu erkennen.

und Anzeigungen / die wir an gehörigen Orth verſparen / und allhie von der Lands-Fürſtlichen Hoheit ins gemein reden / zu geſchweigen.

6. Zweck der Landes-Fürſtl. Regierung.

Es beſtehet aber / wie gedacht / die Lands-Fürſtliche Regierung in **Erhaltung und Behauptung gemeines Nutzes und Wolſtandes in Geiſt- und Weltlichē Sachen.**

Der letzte Zweck zwar aller menſchlichen Handlungen und Thaten ſol ſeyn **die Ehre GOttes** / darzu das menſchliche Geſchlecht fürnemblich erſchaffen: Inſonderheit aber gebühret denen Hohen Obrigkeiten / welche GOttes Stathalter auff Erden ſind / dahin zu ſehen / daß jhres höchſten himliſchen Ober-HErrns Ehre in allen Dingen geſuchet werde / weil aber eben durch treue und fleiſſige Außrichtung jhres Ampts und Beruffs / wie derſelbe Göttlichem Wort / und den natürlichen und Land-üblichen Rechten gemäß iſt / und zu Geiſt- und leiblicher Wolfahrt zielet / GOtt dem HErrn ſelbſt Gehorſam / Ehre und Dienſt geleiſtet wird / ſo kan auch aus der Beſchreibung dieſer jhrer obligenden Landes-Fürſtlichen Regierung der letzte Zweck von ſich ſelbſt erſcheinen.

7. Daß die Landes-Regierung auch Geiſtliche Sachen begreiffe.

Ins gemein betrifft die Regierung / wie gedacht / **Geiſt- und Weltliche Sachen** / der Geiſtlichen zwar / haben die Lands-Herren in vorigen Zeiten wenig oder nichts ſich annehmen dürffen / ſondern dieſelbe ſind hauptſachlich von der

Geiſt-

Geiſtligkeit und Cleriſey / nicht allein mit Lehren und Predigen / auch Reichung der Sacramenten / welches eigentlich denen Kirchen-Dienern zuſtehet / ſondern auch mit der Oberſten Auffſicht auff Kirchen und Schulen / und was deren anhängig iſt / geführet und beſtellet worden. Nachdem aber vor hundert und etlichen Jahren / wie bekant / ein groſſer Theil Teutſchlandes ſich zu der Evangeliſchen Religion in der Augſpurgiſchen Confeſſion begrieffen / gewendet / und das Ampt oder die Gewalt der Biſchöffe dißfals gemäſſiget worden / haben damals die Fürſten und Stände dieſer Confeſſion / und nunmehr jhre Nachfolger / die Regierung in geiſtlichen Sachen / ſo weit ſolche einer Chriſtlichen Obrigkeit zukömmet / und wie nicht zu verleugnen / in denen erſten und beſten Zeiten der Chriſtlichen Kirchen / von Chriſtlichen Käyſern und Königen auch gebraucht worden / wieder über ſich genommen / von der wir hernach / wenn erſt von dem weltlichen Regiment / als dem bekanteſten / wird ſeyn gehandelt worden / auch weitern Unterricht hören werden.

8. Wie die Weltliche Regiments-Sachen in vier Haupt-Puncte können begrieffen werden.

In Weltlichen Regiments-Sachen aber erweiſet ſich die Landes-Fürſtliche Hoheit / und daher entſpringende Regierung / zu dem obigen Zweck des gemeinen Nutzens und Wolſtandes / in nachfolgenden / alſo umb beſſerer Verſtändnis willen geſetzten / **vier Häupt-Puncten.**

Als

Als Erſtlich/ läſt ein Lands-Herr Jhme angelegen ſeyn/ und iſt es auch zu forderſt befügt/ den Stand/ den jhme GOtt verliehen/ die dazu gehörige Ehre und Macht/ und alles das jenige/ was jhme darzu dienet und Mittel gibt/ in ſeinem gebührlichen Weſen/ vor Unordnung/ Abgang und Verletzung zu erhalten/ damit er das Anſehen und die Kräffte habe/ den heilſamen Zweck in allen Ständen zu erreichen/ und ſeine Regierung über Land und Leute nutzbarlich ſpüren und wircken zu laſſen.

Fürs andere/ hat er Macht/ gute Geſetze und Ordnungen im Lande auffzurichten/ dadurch Gerechtigkeit/ Friede/ und Ruhe/ und das Vermögen des Lands und der Leute in den Schwang gebracht/ erhalten/ das böſe geſtrafft und das gute gefördert werde.

Drittens/ gehöret auch dem Lands-Fürſten/ die höchſte Gerichtbarkeit im Lande/ nemblich zwiſchen ſeinen Unterthanen/ welche ſtreitig ſind/ das Recht zu verordnen/ und ſonſten einem jeden nach Befindung der Sache und ſeines Verdienſts die Gebühr wiederfahren zu laſſen.

Vierdtens/ wird auch erfordert/ die Verordnung/ Anſtellung und Gebrauch der jenigen Mittel/ wordurch die vorigen Stücke wider ungehorſame Unterthanen/ oder außwärtige Feinde und Gewalt-übende/ können auff bedörffenden Fall außgerichtet und gehandhabt werden.

Cap. II.

Von der maſſe der Landes-Fürſtlichen Hoheit / in Anſehung Käyſerlicher Majeſtät und des Reichs.

Summa.

Daß eine Teutſche Fürſtliche Hoheit nicht gar abſolut ſey / ſondern auff Käyſerl. Majeſtät / und das H. Reich jhren unterthänigen Reſpect habe.

Worinn ſolche Maſſe und Reſpect beſtehe / nach unterſchiedlichen Umbſtänden / und Anleitung / derer im 1. Cap. geſetzten 4. Haupt-Puncten.

1. Von des Reichs Hoheit über die Teutſchen Fürſtenthümer.

DAmit aber aus dem vorhergehenden Capitel nicht die Meynung geſchöpffet werde / als ob eine Teutſche Landes-Herrſchafft ſo gar frey / und ohne einige Ziel und maſſe jhre Hoheit zu gebrauchen hätte / ſo haben wir uns zu erinnern / wie im Erſten Theil ſchon kürtzlich gemeldet worden / daß wir von ſolchen Landen reden / die im Römiſchen Reich Teutſcher Nation ligen / auch von ſolchen Herren und Ständen / die von der Käyſerl. Majeſtät / als dem höchſten Ober-Haupt im Reich / mit jhren Landen und Herrſchafften / oder doch mit deroſelben Regalien / beliehen werden.

Daraus folget nun / daß ſie auch unter dem Käyſer und dem Reich ſeyen / und mit Empfahung ihrer Regalien das Reich / wie im R. A. de Anno 1500. Tit. **der Teutſche Orden** / geredet wird / erkennen: Alſo / daß dannenhero ein Teutſcher Fürſt oder Landes-Herr / nicht allein in ſeinem Gewiſſen / gegen GOtt dem Allmächtigen / ſeine Regierung und Handlung zu verantworten hat / ſondern er iſt auch ſchuldig / und mehrentheils mit Eydes-Pflichten verbunden / **einem ordentlichen Erwehlten regierenden Römiſchen Käyſer und dem Reich** / gebührlichen Reſpect und Gehorſam zu leiſten / und dem jenigen / was Käyſerl. Majeſtät / und die Churfürſten / Fürſten und Stände des Reichs / altem Herkommen nach / geordnet und geſchloſſen haben / und noch ſchlieſſen werden / für ſich / und in ſeiner Landes-Regierung in acht zu nehmen / es were denn / daß er eines andern durch gewiſſe Privilegien / Freyheiten und Bedingungen befugt were.

Solche Schuldigkeit und Maſſe der Landes-Fürſtlichen Hoheit deſto beſſer zu verſtehen / wollen wir dieſelbe / nach denen vorhero im 1. Capitel geſetzten vier Haupt-Puncten der Landes-Fürſtlichen Regierung / betrachten und erklären.

2. Wie ein Landes-Herr / in Erhaltung ſeines Fürſtlichẽ Stats /

Bey dem **Erſten** / nemblich der Erhaltung ſeines Fürſtlichen Standes / Ehre / Macht und Hoheit / iſt er ſchuldig / zuförderſt den Reſpect / Ehre

re und Hoheit des Teutſchen Reichs / und der Käyſerl. Majeſtät vor Augen zu haben / nicht allein (1.) mit **euſſerlichen Worten und Titul** / daß er nemblich den Römiſchen Käyſer ſeinen Allergnädigſten Herrn nennet / und Ihme den Titul Ihrer Käyſerlichen Majeſtät gibet / ſich aber einen unterthänigſten / oder allerunterthänigſten gehorſamſten Fürſten des Reichs heiſſet / und nicht / wie gegen andere / ſich **Von GOttes Gnaden** / und **Wir** / ſondern nur **Ich** ſchreibet / und was dergleichen gebührliche Ceremonien und Höffligkeiten mehr ſind.

den Staat des Römiſchen Käyſers vor Augen habe.

Sondern er iſt auch (2.) mit ſeinen Pflichten dahin gewieſen / daß er ſich / und ſeine Land und Leute / bey dem Römiſchen Reich / und **unter deſſen höchſten Botmäſſigkeit erhalte** / und weder ſich ſelbſt davon **außziehe** / und eine mehrere Freyheit / als ſich von Alters her / und Rechtswegen gebühret / mit Gewalt oder Vortheil ſuche / noch wenigers aber einem andern Fürſten im Reich / oder gar einem Frembden ſich **unterwerffe.**

(3.) Da das Römiſche Reich von euſſerlichen Feinden / oder innerlichen Auffrührern / angefallen und beleidiget würde / iſt er ſchuldig / auff Erfordern der Käyſ. Majeſtät / und des Reichs / oder der jenigen / die darzu durch einhelligen Schluß und Satzung verordnet ſind / mit etlicher / oder mit aller Macht ſeiner Land und Leute / oder an

deſſen ſtatt mit einem gewiſſen Geld/oder Reichs-Steuer / vor die Freyheit und Beſchützung des Vaterlandes/ ſich darzuſtellen / und **Hülffe zu leiſten.**

(4.) Ob wol andere Hohe Potentaten / die keinen Ober-Herrn im Lande haben / an Chriſtliche Tugenden / Zucht und Erbarkeit / auch das jenige/ was andern Leuten ins gemein recht und unrecht iſt/ oder/ mit einem Wort / an Göttliche/natürliche / oder aller Völcker Recht auch gebunden ſind / kan man doch in den wenigſten Fällen/wenn ſie darwider handeln / in dieſer Welt ſich an jhnen erholen/ ſondern wer zumal ſchwach / oder jhr Unterthan iſt/ der muß jhre Fehler und Gewalt-Thaten/mehrentheils dem gerechten GOtt / zu ſeiner Zeit zu richten heimſtellen. Ein Fürſt aber des Reichs iſt ſchuldig / und verbunden / dem jenigen/ den er beleidiget / und unrecht thut / und wider Recht und ſeine Freyheit und Privilegia / die er etwan rechtmäſſig erlanget hat/ beſchweret/ auff deſſen Klage / nach Gelegenheit und Unterſcheid der Fälle / auch des Herkomens / **vor des Reichs Hohen Gerichten**/oder in andere Wege/ wie es dißfals die Satzungen vermögen / **zu antworten** / und was jhm daſelbſt endlich zu- oder ab-erkennet wird/ zu thun oder zu laſſen / alſo/daß ſolcher geſtalt die Teutſche Landes-Herren nicht allein an oben gemeldete / ſondern auch die im Römiſchen Reich übliche ſonderbahre Rechte und

Gebräuche gewieſen ſeynd / und darnach gerechtfertiget werden. Doch haben dißfals die Fürſten und Herren vor andern geringen Perſonen einen Vorzug / daß ſie auff gewiſſe Weiſe / und an gewiſſen Orthen / nemblich nach Unterſcheid der Sachen / vor einem andern Fürſten des Reichs / den ſie zu einem **außträglichen Richter** erwehlet / oder vor **Ihren eigenen Räthen** / oder am **Käyſerlichen Hofe / oder Cammer-Gericht** / in Klage genommen werden / auch ſie daſelbſt gegen andere klagen / damit ihre Angelegenheiten zu Erhaltung Ihres Reſpects und Stats deſto wichtiger / und zur gnüge betrachtet / und Sie nicht übereilet werden / wie ſolches aus des Heil. Reichs Cammer-Gerichts-Ordnung / und anderen vom Zuſtand und Verfaſſung des Römiſchen Reichs außgegangenen Büchern / weitläufftig zu befinden.

5. Wie wegen der Reichs-Satzungen die Landes Fürſtliche Ordnungen zu mäſſigen ſind.

Bey dem **andern Punct** / da wir geſagt / daß der Landes-Fürſt Macht habe / Geſetze und Ordnungen zu machen / hat er / wegen des Reichs über Ihn ſchwebenden Botmäſſigkeit / dahin zu ſehen / daß ſolche Ordnungen und Geſetze **nicht wider die jenige Geſetze und Ordnungen** / welche dem gantzen Teutſchlande durch Käyſerl. Majeſtät / und die ſämptlichen Stände vorgeſchrieben / ſondern vielmehr denenſelben gemäß und nachfolgig ſeyen / es were denn / daß er dieſelbe auff ſeiner Lande Zuſtand umbſtändlicher

und genauer einrichten wolte / oder es were eine Sache in den Reichs-Ordnungen nicht berühret/ ſondern im Mittel gelaſſen / oder betreffe eine zweiffelhafftige Rechts-Frage / die einer Erklärung bedörffte / oder es were das Gegenſpiel durch lange Gewonheiten/oder Begnadigung des Käyſers/und des Reichs/in ſeinem Fürſtenthumb und Land jederzeit gebräuchlich geweſen.

Ja er iſt (2.) ſchuldig/ **die Ordnungen und Geſetze des Reichs**/welche auff gebührliche weiſe/ und mit gemeinem Schluß der Stände gemachet worden/in ſeinem Fürſtenthumb und Landen **zu publiciren**/auch daß denſelben nachgelebet werde/ Verſchaffung zu thun / und die Ubertreter zu ſtraffen. Sintemal auch etlichen Reichs-Satzungen eine gewiſſe Straffe / wider die Obrigkeiten/ die denenſelben nachzukommen ſäumig ſind/ einverleibt / welche ſolchen falls von dem höchſten Reichs-Gericht / oder Käyſerlicher Cammer pflegen eingefordert zu werden.

4. Was wegen des Reichs hoher Gerichtbarkeit in acht zu nehmen.

Bey dem **dritten Punct** / nemblich/ der Gerichtbarkeit/köñen und mögen in vielen Landen des Reichs die jenige / welche mit denen Außſprüchen und Urtheilen der Landes-Fürſten/und Ihrer Cantzeleyen und Hof-Gerichte ſich nicht begnügen wollen/ſondern vermeinen / daß ſie dadurch wider Recht beſchweret werden / in **gewiſſer Zeit an das Käyſerliche Cammer-Gericht od Reichs-Hof-Rath ſich beruffen** / und da-

daſelbſt die Sache noch einſten erkennen laſſen. Etliche Fürſten und Stände aber ſind entweder biß auff eine gewiſſe hohe Summ / deren die Sache würdig iſt /oder alſo gäntzlich / durch Käyſerliche Privilegia und altes Herkommen befreyet / daß von Ihren Urtheilen und Beſcheiden zu appelliren niemand zugelaſſen iſt / gleichwol aber ſind ſie hingegen deſto mehr ſchuldig / Gericht und Gerechtigkeit denen Anruffenden zu ertheilen/ und die ſtreitigen Sachen ihrer Unterthanen zu verhören / damit nicht/ im fall ſie allzu ſehr verzüglich weren/ oder das Recht gar verſagten / ſie deßhalben Verantwort- oder Abforderung ſolcher Sachen an höhere örther gewarten müſſen.

Zum Vierdten / Obwol/ wie unten mit mehrerm erkläret werden ſol/ ein Landes-Fürſt/ zu Handhabung ſeiner Hoheit / und Vollſtreckung ſeines Obrigkeitlichen Vorhabens / ein und andere Zwangs-Mittel / auch gar eine Kriegs-Verfaſſung im Lande zu gebrauchen und auffzurichten hat/ ſo iſt doch ſolches in Anſehung Käyſ. Majeſt. und des Reichs alſo gemäſſiget / daß er wider dieſelbe ſolche ſeine Macht und Gewalt nicht wenden/ oder auch einen andern Fürſten und Stand des Reichs damit anfallen und beleidigen darff / wie er denn auch ſeine Beſchwerungen/ die er wider einen andern ſeines gleichen / oder die Nachbarn hat/ welche Gleich und Recht leiden können / nicht mit Heeres-Zug und Gewalt / ſondern / wie im

5. Die Mäſſigung der Handhabungsmittel

Reich herkömmlich / mit ordentlichem Recht zu ſuchen / und alſo den Land-Frieden im Reich / ſo viel an Ihm iſt / und er nicht mit Gewalt von einem andern angetaſtet wird / zu halten ſchuldig iſt / wie in Beſchreibung dieſes Puncts gehöriger Orthen mit mehrerm Erleuterung geſchehen ſol.

CAP. III.

Von der maſſe der Landes-Fürſtlichen Hoheit / oder Regierung / welche durch Verordnung der Vorfahren / oder gewiſſe Verträge / und altes Herkommen / wegen anderer Hohen Perſonen und Stände / mit denen ein Landes-Herr befreundet und benachbart iſt / verurſachet wird.

Summa.

Welcher geſtalt die Regierungen der Teutſchen Fürſtenthümer oder Lande / entweder einem allein gelaſſen / oder vertheilet / oder ingeſampt behalten werden / wie mancherley Arten und Vorbehalte darinn geſchehen.

Wie in Fürſtlichen Gemeinſchafften verfahren werde / was wegen des Rechts der Lehens-Folger / oder Agnaten / in acht zu nehmen ſey.

BEy denen Teutſchen Weltlichen Fürſtenthümern und Landen iſt dieſer merckliche Unterſchied wol in acht zu nehmen / daß bey vielen / wenn der Landes-Herr etliche Söhne und Erben verläſt / dennoch keine Theilung vorgehet / ſondern die Regierung der Länder ingeſampt behalten wird / und allezeit **dem Erſtgebornen** allein zukömmet / dergeſtalt / daß er ſeinen Brüdern und deren Nachkommen / entweder ein bloſſes Geld zu jährlichem Unterhalt / oder etwas an Emptern und Herrſchafften zu nutzen eingibt / und ſie alſo vom Lande abtheilet und abfindet / ſich aber alle Landes-Fürſtliche Hoheit darüber vorbehält / oder doch nur etliche wenig Stücke / welche die Regierung an ſich ſelbſt nicht angehen / noch beeinträchtigen / ihnen verſtattet / alsdeñ inſonderheit bey den **Churfürſtenthümern** / und denen darzu eigentlich gehörigen Landen / durch die Reichs-Satzungen es alſo verordnet / in andern aber / durch Herkommen / oder gewiſſe Pacta und Privilegia, alſo gebräuchlich iſt.

1. Von dem Recht des Erſtgeborn in den Teutſchen Fürſtenthümer

In etlichen Fürſtenthümern / Land- und Herrſchafften aber pflegt der Erſtgeborne keinen Vortheil / wegen der Erſt-Geburt / zu haben / kan auch die Länder / wider ſeiner Brüder Willen / nicht beyſammen behalten / ſondern iſt ſolche zu theilen ſchuldig / oder es wird die **Regierung des Landes insgeſampt mit einander** durch gemeinen Schluß und Willen / und durch ge-

2. Von d Theilung derſelben.

geſampte Diener in ſämptlicher Herren/und eines jeden inſonderheit Namen geführet/ oder/da gleich etwan dem Elteſten nebenſt dem Vorſitz/ die Direction der Juſtitz/ und anderer täglichen gemeinen Sachen in der Herren Brůder Namen gegönnet/werden doch alle wichtige Regiments- und Stats-Sachen von allen zugleich vorgenommen und angeordnet.

Nichts weniger aber pflegen öffters die Jungeren Herren Brůdere mit dem Elteſten/ſich alſo freundlich zu vergleichen / daß das Land nicht allezeit wieder getheilet werde / ſonderlich wenn es nicht gar groß und weitläufftig iſt / und nicht ein jeder Herr ein eigenes im Reich benamtes Fürſtenthumb / oder ſo viel / das einem ſolchen gleich zu ſchätzen were / zu ſeinem Antheil bekommen kan: Und bey ſolchem Zuſtande pflegt man dem Elteſten Herrn / die **Regierung in ſeinem und der Herren Brůder Namen zu führen** / auff gewiſſe Maſſe und Weiſe nachzulaſſen / einmal weiter und mehr als das andermal / wie es die Umbſtände der Zeit/ auch das Alter und die Gelegenheit der andern Herren erfordert. Mehrentheils aber wird es alſo gemäſſiget / daß der Elteſte Herr **eine Direction** / das iſt/ die erſte Umbfrage in der Berathſchlagung / und auff die geſchloſſene Sachen/die Anſtalt oder Execution hat/ doch allenthalben ſeiner Herren Brůder Namen mit gedencken / und in wichtigen Dingen/ohne der

an-

andern Herren Wiſſen und Willen nichts vornehmen dürffe / darneben Jhm zur Ergetzung ſeiner Mühewaltung / und Verlag etlicher gemeiner Koſten / ein gewiſſes aus den geſampten Einkommen zu voraus gefolget / das übrige aber gleich eingetheilet wird / allermaſſen ſolches aus den Verträgen / Erb-Statuten und Herkommen jedes Landes umbſtändlich abzunehmen / und daraus die Art und Form des Regiments eigentlich zu ſchlieſſen. Man findet auch Exempel / daß die Lande mit aller Hoheit / jedoch nicht in gleiche Theile / ſondern nur örtherung- oder Mutſchierungs weiſe geſondert werden / welches aber mehren theils nur ein interims-Werck iſt.

4. Von Vorbehaltung geſampter Stücke.

Auff eine andere aber geringere Weiſe wird auch die Lands-Regierung gemäſſiget / wenn auch nach beſchehener Theilung in gewiſſe Fürſtenthumer und Lande **etliche Stücke außgeſetzt / und ins gemein** behalten werden / in welchen hernach kein Theil-Haber allein und für ſich etwas anordnen darff / ſondern es iſt der Elteſte ſchuldig / die andern deßwegen umb Rath zu fragen / und nach der Meynung / der ſie ſich mit einander zu vergleichen haben / in der Sache **in aller der andern Namen** / weñ es ihme alſo eingeräumet / zu verfahren: Oder es werden die Anordnungen in allen ſolchen geſampten Sachen / wie ſie einmüthig von allen beſchloſſen / auch **von einem jeden Herrn inſonderheit** / und na-

namentlich gethan; Und beſtehen ſolche außgeſetzte geſampte Dinge zum theil auff einem gewiſſen Antheil der Lande/ die man nicht füglich hat theilen können/ zum theil aber in etlichen ſonderbahren Regalien und Gerechtigkeiten/ als zum Exempel in **Bergwercken/ Müntze/ Univerſitäten/ Beſchreibung d' Land-Stände/ Stelle und Stimm auff Reichstägen**/und dergleichen mehr.

5. [..]on der [..]mein[..]ſ[..]ft oder [..]n-Erb[..]ſ[..]ft.

Andere Mäſſigungen und Vermiſchungen entſtehen daher/ daß an manchem Orth ein gewiſſer benachbarter Fürſt/ oder andere Obrigkeit/ die dem Lands-Herrn nicht unterworffen/ auch eben ſo viel als der Lands-Herr/ oder doch etliche Rechte und Gerechtigkeiten hat; dahero ein Herr in demſelbigen Orth weiter nicht verfahren darff/ als wie es das alte Herkommen/ oder die auffgerichteten Verträge/ **Einungen und Burgk-Frieden** in ſolchen **Gemeinſchaffts-Orthen oder Gan-Erbſchafften**/ wie ſie genennet werden/ außweiſen.

6. [..]on dem [..]t der Le[..]-Herrn/ der [..]aten.

Weilen auch die meiſten Fürſtenthümer/ Land-und Herrſchafften dem Heil. Reich/ oder an deſſē ſtatt einem andern Stand **Lehenbahr** ſind/ daß daran nicht allein der Lehens-Herr ſeinen Heimfall/ ſondern auch die Vettern und Agnaten/ die von dem jenigen/ der ſolches Lehen am erſten empfangen/ herſtam̄en/ oder mit dem Beſitzer in geſampter Hand un̄ mit Belehnſchafft

ſte-

ſtehen/ ihre Erbfolge haben/ ſo folget daraus/ daß ein Lands-Herr auch ſo weit gebunden iſt/ daß er ohne Wiſſen und Einwilligung ſeiner mitbelehenten Brüder und Vettern/ und dann des Lehen-Herrn/ ſolche ſeine Lande/ oder einen anſehnlichen Theil davon/ oder die Lands-Fürſtliche Regalien/ Gerechtſam- und Herrligkeiten/ nicht verkauffen/ verſchencken/ im letzten Willen auff andere/ als denen es Rechtswegen gebührt/ verordnen/ auch mit Beſtande nicht verpfänden/ wieder-lößlich einräumen/ oder dergleichen mehr thun kan/ was die gebräuchliche Lehen-Rechte verbieten/ wiewol über dieſem Punct vieler Orthen ſonderbahre Verträge und Erb-Einungen verfaſſet ſind/ auch ſonſt bey anſehnlichen Land und Leuten/ wegen ein und andern Ampts/ Guts/ und Nutzung durch die Lands-Herren/ ohngeachtet der Lehnbarkeit viel freyer/ als etwa bey geringen Ritter-Lehen und Gütern verfahren/ und ſolches vieler Umbſtände halben/ ſo genau nicht geſucht wird.

Cap. IV.

Von der maſſe der Landes-Fürſtlichen Hoheit und Regierung/ welche aus etlichen Rechten und Befügniſſen der Stände/ und Unterthanen des Landes- und Fürſtenthumbs herkömmet.

Sum-

Summa.

Daß die Landes-Fürſtliche Hoheit auch über die Unterthanen nicht gantz Herriſch und Eigenwillig/ ſondern durch etliche Vorbehälte eingeſchränckt ſey/ deren allhie vier erzehlet werden/ als die Autonomia in Religions-Sachen/ die unweigerliche Adminiſtration der Juſtitz/ und die Freyheit von Schatzungen/ wenn ſie nicht im Reich oder von der Landſchafft ſelbſt gewilliget/ od̄ ſonſt rechtmäſſig und herkom̄lich ſind: Wie auch die Haltung der Verträge und Land-Abſchiede.

Wie hiernechſt ferner der Landes-Herr viel vornehme Regierungs-Geſchäffte/ wo nicht aus Schuldigkeit/ doch nützlich und rühmlich mit ſeinen Land-Ständen communicire.

Von der Art ſolcher Communication, durch Beſchreibung der Landſchafft und Land-Täge/ und wie es auff dieſen nach allen Umbſtänden pflege her zu gehen.

Aus dem/ was wir oben von der Macht des Landes-Herrn in gemein erinnert/ daß ſie nicht geartet ſey/ wie eine eigenwillige Herrſchafft eines

Hauß-

Haußwirths über ſein Geſinde / iſt leicht zu ermeſſen / daß **die Unterthanen im Lande** nicht **Sclaven** / und mit Leib und Gut ſo bloß hin ihrem Herrn eigenthumblich ergeben ſeyen / ſondern daß ſie regieret / und im Gehorſam gehalten werden / wie **Freygeborne** / und unter einem rechtmäſſigen Regiment / zu ihres Leibes- und Seelen Wolfahrt verſamlete Leute / von einer Chriſtlichen / und an Göttliche / natürliche / und des Reichs Rechte angewieſenen Obrigkeit von Rechtswegen geſchützet / und in acht genommen werden ſollen / allermaſſen von denen vornembſten Stücken einer löblichen Regierungs-Form / nach Gelegenheit der Teutſchen Fürſtenthümer / in folgenden Capiteln mit mehrerm gehandelt wird.

1. Gemeine Freyheit der Unterthanen.

Uber diß aber / und inſonderheit / ſind auch etliche gewiſſe Haupt-Sachen / die der Landes-Herr in ſeiner Regierung / gegen alle ſeine Unterthanen / nicht allein wie in vorgemeldeten gemeinen Stücken / Gewiſſens halben / und bey der Verantwortung / die einſten der höchſte GOtt von ihme fordern wird / ſondern auch euſſerlicher verbindlicher Schuldigkeit wegen / in acht nehmen muß / entweder / daß Er / oder ſeine Vorfahren / es alſo **verſprochen und zugeſagt** / oder Ihme **in allgemeinen Teutſchen Rechten und Satzungen auff dieſe maſſe aufferlegt** / oder **dem alten Herkommen** alſo gemäß iſt.

2. Sonderbahre Rechte und Befügniſſe der Unterthanen.

Das vornembſte dieſer Stücke iſt zu

ach-

3. Erſtlich in Religions-Sachen.

achten / **die Erhaltung der Religion**/ wie ſolche im Lande üblich und gebräuchlich iſt. Denn nach nunmehrigen Reichs-Satzungen ſind die meiſten Teutſchen Fürſtenthümer und Herrſchafften/ und dero jedesmal regierende Obrigkeiten verbunden/ die Unterthanen wider jhre Chriſtliche/ und im Religion-Frieden zugelaſſene Glaubens-Bekäntnüſſe/ und öffentliche / oder ſonſt hergebrachte Ubung derſelben/ nicht zu beſchweren / ſondern ſie vielmehr gebührlich dabey zu ſchützen / wie hievon unten im 11. Capitel deutlicher Bericht geſchehen wird.

4. Wegen Adminiſtration der Juſtitz.

Fürs andere/ pflegen die Unterthanen des Landes für ein beſonder Befugnis zu begehren/ und iſt auch alſo in Reichs-Satzungen verſehen/ daß der Landes-Herr **über Gericht und Gerechtigkeit** im Lande halten/ und dahin trachten ſolle/ daß einem jeden auff ſeine Klage Verhör und Beſcheid / und auff das jenige/ was er im Recht erhält/ gebührliche Hülffe an Orthen und Gerichts-Stellen / wie von Alters herkommen/ wiederfahre / auch unverhörter und unerkanter Dinge/ niemand verdampt oder geſtrafft werde. Denn im fall die Landes-Herren dißfals keine rechte Anſtalt machen/ die Leute Recht- und Hülfflos laſſen/ oder ohne einige Form des Gerichts/ nach eigenem Sinn verfahren wolten / hätten ſich die Stände und Unterthanen des Landes deſſen mit Fug zu beſchweren/ auch in beharrlicher Verſa-

ſagung und Unordnung / bey der Hohen Reichs-Obrigkeit / umb Vermittelung ſich zu beklagen.

Fürs dritte / ſind die Unterthanen der Teutſchen Landes-Herrſchafften bey jhren Haab und Gütern dergeſtalt berechtiget / daß der Landes-Herr nicht Macht hat / dieſelbe jhnen / wie etwan in etlichen Tyranniſchen / oder ſonſt eigenmächtigen harten Herrſchafften geſchehen mag / gantz / oder zum theil / ſeines Gefallens zu nehmen / oder mit andern Renten / Zinſen / und Reichungen / als die von alters her / oder aus neuen rechtmäſſigen Urſachen darauff gebracht ſind / zu beſchweren / und alſo dieſelben nach ſeinem Gutdüncken zu ſchätzen und zu belegen. Würde aber **im gantzen Reich / oder in dem Kreiß** / darein das Fürſtenthumb oder Land gehöret / eine Anlage gemacht / oder auff des Landes-Herrn Anſinnen / aus bewegenden Urſachen / **von den Ständen des Landes etwas gewilliget** / alsdenn iſt der Landes-Herr befugt / ſolches von denen Unterthanen einzubringen / wie hievon part. 3. cap. 3 tit. **von der Landes-Steuerbarkeit** / Unterricht erfolgen ſol. 5. Drittens / wegen jhrer Haab und Güter.

Weren denn / **Vierdtens** / zwiſchen Landes-Herrſchafften / und jhren Ständen und Unterthanen / ſonderbahre **Verträge und Abſchiede** auffgerichtet / und darinnen diß und jenes denenſelben verſprochen und zugeſagt / wie denn hin und wieder dergleichen Exempel zu finden / und ge- 6. Vierdtens / wegen ſonderbahrer Verträge und Privilegien.

gemeiniglich bey der Erbhuldigung der Unterthanen ſolche Verſprechungen wiederholet und bekräfftiget werden / ſo hätte es dabey dergeſtalt auch ſein Bewenden / daß ohne Einwilligung und Nachlaß der Land-Stände / wider und über ſolche Verträge / der Landes-Herr ſeine Macht nicht gebrauchen könte.

7. Wie in ſolchen Stücken Enderungen vorgenom̃en werden mögen / und auff was Weiſe.

Fielen auch bey ſolchen Befügniſſen und Vorbehaltniſſen der Unterthanen ſolche Umbſtände vor / daß nach Gelegenheit der Zeiten und Läufften / ein anders / als von Alters herkommen / zu ergreiffen ſeyn wolte / als denn öffters mit Steuren und Anlagen zu geſchehen pflegt / da gebühret ſich / daß der Landes-Herr ſeine Land-Stände / deren wir zu Eingang dieſes Wercks part. 1. gedacht / darüber vernehme / und mit jhrer Einwilligung handele / damit ſie widerigen Falls ſein Vornehmen nicht widerſprechen / und etwa in ſchwere Mißhelligkeiten und Rechtfertigungen mit jhme gerathen.

8. Von andern Sachē / darinnen ð Landes-Herr / mit Zuziehung ſeiner Stände und Unterthanē verfähret.

Uber dieſe Haupt-Puncten aber ſind noch andere viel / darinn ein Landes-Herr / wo nicht aus Schuldigkeit / doch aus löblicher und guter Gewonheit / ſeine Land-Stände ebenmäſſig zu Rath fraget / und Jhre unterthänige treue Meynung und Erinnerung anhöret / auch wenn er gleich nicht eben daran gebunden / dennoch von denſelben nicht leichtlich abweichet / ſondern da ſie zumal auff gute vernünfftige Urſachen gegründet / ſolchen ger-

gerne folget: Und geſchiehet dieſes mehren theils in denen Sachen/ welche zu **Erhaltung und Rettung des Landes-Fürſtlichen Hohen Standes/ und zugehöriger Regalien/** wider beſorgende ſchädliche Eingriffe/ wofern anderſt ſolche Dinge Verzug leiden/ und nicht gar heimlich zu handeln ſeyn/ oder **zu guter Ordnung und Verbeſſerung** im Lande/ der ſich männiglich zu gebrauchen habe/ oder zu **ſonderbahrer beqvemlicher Handhabung deſſen/** was ſchon **löblich gordnet** iſt/ vorgenommen werden. Wie denn ſolche Exempel der Berathſchlagungen/ welche die Landes-Herren mit jhren Ständen und Unterthanen dißfals gehalten/ in Fürſtlichen und Gräfflichen Archivis und Cantzeleyen/ aus denen Landtags-Acten/ hin und wieder erſcheinen.

9. Von Beſchreibung d. Landtäge.

Demnach aber ſolche Berathſchlagungen auff **Land-Tägen** zu geſchehen pflegen/ ſo iſt von derſelben Beſchreibung und Proceſs folgendes zu wiſſen. Der Landes-Herr beſchreibet/ mittels eines verſchloſſenen Befehls/ auff einen gewiſſen und nicht zu enge angeſetzten Tag/ an einem beqvemen Orth ſeines Landes/ mehrentheils aber zu ſeiner Hof-Statt/ alle Stände des Landes/ die wir im Erſten Theil oben benamet/ verſiehet ſie daſelbſt/ nebenſt jhren Dienern und Pferden/ die ein Jeder/ nach ſeinem Stand und altem Herkom̃en mit ſich bringet/ mit Futter und Mahl/

oder läſſet jhnen dafür ein gewiſſes zur Außlöſung
10. reichen. Wenn ſie erſcheinen/ wird gemeiniglich
Von der Landtags-Propoſition vor dem Anfang der Handlung der Gottesdienſt verrichtet/ und GOtt der Allmächtige umb gutes Gedeyen angeruffen. Nach demſelben läſſet der Landes-Herr in einem Saal / oder verſchloſſenem Gemach / durch ſeinen Cantzlar / oder vornehmſten Rath / (er wolte es denn ſelbſt mit wenigem gedencken / und die weitere Außführung hernach durch jetzt bemeldte Perſonen thun laſſen /) denen ſämptlichen Ständen die Urſachen/ warumb ſie zuſammen erfordert ſind / auch die Puncten/ worinnen jhr Bedencken und Rath begehret wird/ mündlich anzeigen/ auch darauff ſchrifftlich dem Oberſten aus den Land-Ständen ſo bald überantworten/ und ferner begehren / daß ſich die Stände zuſammen verfügen / die proponirte Puncten wol erwegen/ und darauff mit unterthäniger treuer Eröffnung jhres Gutdünckens ſich vernehmen laſſen ſollen. Dieſelben erklären ſich durch jhren Landſchaffts-Syndicum, oder Redner / (etlicher Orthen werden ſie auch Landſchaffts-Cantzlar genennet/) oder einen jhres Mittels / oder auch den Land-Marſchalck/ welches in etlichen Orthen eine erbliche Dignität/ eines Adelichen und höhern Geſchlechts iſt/ nechſt vorhergehender Danckſagung für die Zuſammen-Beſchreibung und Erforderung jhres Raths / dahin/ daß ſie denen proponirten Puncten nachdencken/ und jhre unterthäni-

nige Erklärung darüber entdecken wolten / bitten umb Abtritt / und einen Orth der Zuſam̃enkunfft. Darauff werden ſie in ſondere Gemächer gewieſen / als in Fürſtenthümern und Landen / wo völlige Landſäſſerey iſt / die **Prælaten** in eines / die **Graffen und Herren** in eines / die **von der Ritterſchafft** in ein anders / und die **Städ**te auch in ein anders / oder nach Gelegenheit bleibet es bey zwo oder drey Claſſen / nachdem der Ritter- oder Herren- und Prælaten-Stand von der Landes-Fürſtlichen Hoheit eximiret iſt / oder nicht. Bey einer jedwedern Samblung fraget der Obenanſitzende / oder wer es nach altem Herkommen befugt iſt / die Stände umb jhre Meynung / und vergleichen ſich eines gewiſſen Schluſſes: Denſelben communiciret jedere Claß mit der andern / biß ſie einer einhelligen Meynung ſich vereinbahret / oder da es nicht ſeyn könte / werden eines jeden ſämptlichen Standes oder Claß Meynung / oder Schlüſſe auffgezeichnet / und darnechſt eine Schrifftliche Antwort an den Landes-Fürſten verfaſſet / und deſſen Cantzlar und Räthen / oder wen er darzu verordnet / und wie es gebräuchlich iſt / durch etliche Deputirte aus den Ständen eingehändiget.

11. Von ordentlicher Berathſchlagung über die Propoſition.

Iſt nun der Landes-Herr mit ſolcher Erklärung / nachdem dieſelbe reifflich gegen die Propoſitions-Puncten überleget / und nach jhren Motiven betrachtet worden / zu frieden / ſo läſt er jhnen

12. Wie der Landtags-Abſchied abgefaſſet werde.

ſolches anzeigen / und wird darauff in ſeiner Cantzeley ein Schrifftlicher Abſchied/ was gehandelt und geſchloſſen worden / verfaſſet / und in Beyſeyn des Herrn und ſämptlicher Stände / öffentlich abgeleſen / mit dem Landes-herrlichen Sigel und Unterſchrifft bekräfftiget / und ſo wol in des Herrn Cantzeley/als in denen Brieff-Verwahrungen der Landes-Stände / ſo viel Claſſen derſelben ſeyn / etlich mal beygelegt / für einen Schluß und Geſetz des Landes gehalten / in offenen Außſchreiben und Patenten verkündet / und die Landes-Stände mit gnädigem Danck und Erbieten wieder nach Hauſe gelaſſen.

13. Wie es gehalten werde/ wenn die Stände ſich zweiffelhafftig oder widerig erklären.

Würden aber die Stände in jhrer erſten Antwort auff die proponirte Puncten zweiffelhaffte/ oder gar abſchlägige und widerige Meynung führen: So wird jhnen darauff / wo jhre angezogene Urſachen nicht erheblich ſcheinen / eine Gegen-Erklärung oder Replica/ im Namē des Landes-Herren/ Schrifftlich zugeſtellet / darauff ſie anderweit/ in einer fernern Antwort / oder Duplic / ſich vernehmen laſſen müſſen/ und geräth offt in wichtigen und verdrießlichen Sachen dahin / daß wol noch mehr Schrifften gewechſelt werden/ ehe man eines Schluſſes einig werden kan/ doch pflegt man/ umb Weitläufftigkeit zu verhüten / nicht gerne in weitere Schrifften ſich einzulaſſen / ſondern durch mündliche Conferentz/ zwiſchen des Landes-Herrn Räthen/ und allen / oder etlichen von den Land-

Stän-

Ständen/die Sachen/darumb man unterſchiedlicher Meynung iſt/gegen einander fürzubringen/ biß entweder nach der Propoſition des Landes-Herrn/ oder je in andere nützliche Wege/ nach dem Rath der Stände/ oder der meiſten aus ihnen/eine Reſolution gefaſſet wird/ darinnen denn der Landes-Herr deſto behutſamer verfähret/weil ſolche Landtags-Schlüſſe nicht nur die beſchriebene Stände/ und jhre Hinterſaſſen/ ſondern auch ſeine unmittelbahre Unterthanen der Empter/ welche wol den gröſſern Theil des Landes mit machen/zugleich angehen/und er dißfals für dieſelben mit ſorgen und handeln muß.

Bey ſolchen Zuſammenkunfften pflegen die Land-Stände auch fürbringen zu laſſen/ weſſen ſie ſich etwan bey dem Landes-Herrn/wegen ſeiner Regierung/ oder ſonſt wegen ein- und andern Mißbrauchs/der von ſeinen Beampten und Dienern im Lande fürgenommen werden wolte/ zu beſchweren hätten. 14. Von Gravaminibus auff Landtägen/und derſelben Erledigung.

Dieſelbigen Gravamina höret der Landes-Herr an/und wenn ſichs befindet/ daß ſie nicht ein- und andere Perſon aus der Landſchafft inſonderheit angiengen/ die dadurch vielleicht jhren Vortheil/ und das jenige ſuchten/ was ſie ſonſt ordentlich nicht erlangen könten/ ſondern/daß es eine gemeine Klage/ die entweder das gantze Land/ oder etliche vornehme Stände deſſelben/ oder zwar nur einen/ oder

oder wenige/ **aber mit befürchteter Conſeqventz und Einfolge auff andere/** betreffen thue/ ſo wird er ſich entweder ſo bald / nachdem die angeführte Beſchwerunge gegründet iſt/ zu billichmäſſigem Einſehen und Abſtellung des Mißbrauchs erklären/ oder es auff weitere Erkundigung ſtellen / oder allen falls auch neben ſeinen Räthen etliche aus dem Mittel der Landſchafft/ welche ſie ſelbſt aus den Verſtändigſten und unpartheyiſchen vorzuſchlagen haben/ deputiren und ordnen / welche in ſolchen Gravaminibus oder Beſchwerungen / die jenigen / welche es angehet/ es ſeyen nun Stände des Landes/ oder Herrſchafftliche Beampte/ fürfordern / der Sachen Beſchaffenheit erforſchen / und ein billichmäſſiges Mittel und Abſchied treffen ſollen. Was aber Partheyen und Privat-Sachen ſind / die weiſet man für ordentliche Gerichte / und befiehlet denenſelben in der Sache / nach gebräuchlicher und rechtlicher weiſe/ zu verfahren.

15. Vom Außſchuß der Landſchafft und deſſen Beſchreibung.

Wenn aber dem Landes-Herrn ſolche Sachen fürfallen / darzu er eben nicht aus altem Herkommen und Schuldigkeit / die Land-Stände zu Rath fragen muß / gleichwol aber auch nicht gerne ohne deren Vobewuſt handelt; oder die Sache beſtehet auff bloſſer Anordnung/ gehet aber die Unterthanen ins gemein an ; oder wird von einem thunlichen Mittel geredet / wie das jenige / was auff Land-Tägen beſchloſſen / am füglichſten ins

Werck zu ſtellen ſey / ſo pflegt der Landes-Herr nicht alle Landes-Stände ins gemein/ ſondern zu Verhütung der Koſten und Gewinnung der Zeit/ öffters auch umb beſſerer Geheimhaltung willen / einen Außſchuß aus denenſelben zuſammen zu beſchreiben. Solcher Außſchuß oder Benennung etlicher Perſonen bald in engerer/ bald in gröſſerer Anzahl/wird mehren theils aus allen Ständen oder Claſſen der Landſchafft / auff einem allgemeinen Land-Tage beſchloſſen / und zu Werck geſtellet / damit der Landes-Herr wiſſe / welche er in obigen Fällen zu erfordern habe.

Es geſchicht auch wol/ daß/ nach Gelegenheit der Läufften und Zeiten/ ein ſolcher Außſchuß von denen ſämptlichen Land-Ständen/ in denen Sachen bevollmächtiget wird / die ſonſt für die völlige Landſchafft gehöreten / weſſen denn der Landes-Herr auff dieſe Heimſtellung mit denen vom Außſchuß einig wird / das iſt eben ſo viel und kräfftig/ als wenn es auff einem ordentlichen Land-Tage geſchehen were.

Wir wollen hierbey auch nicht vergeſſen/ daß die Geiſtliche Fürſtenthümer in Teutſchland / deren Häupter durch das Dom- und Stiffts-Capitel erwehlet werden/ nicht wenig maſſe und Verbindung wegen ſolcher Capitel in jhrer Regierung erlangen / deßwegen gemeiniglich ſonderbahre Capitulationes bey der Wahl mit jhnen auffgerichtet werden / auch die beſchriebene Päpſtliche Rechte hierinn etlicher maſſen Nachricht geben.

CAP. V.

Von der Adminiſtration und Verwaltung des Weltlichen Regiments/ nach vorher geſetzter Maſſe/ wie ſolche dem Landes-Herrn oblige/ und er darzu Räthe und Diener habe.

Summa.

Daß der Landes-Herr das Hauptwerck ſeiner Regierung durch ſeine eigene Perſon verwalte/ und was jhn darzu bewege.

Wie er zu dem ende ſeines Landes müſſe kundig/ und der Regierung erfahren ſeyn/ und wie er darzu gelange/ auch worinn ſeine Perſönliche Bemühung eigentlich beſtehe.

Daß er hiernechſt nothwendig zu der Regiments-Laſt Räthe und Diener haben müſſe.

Was er für Umbſtände bey Annehmung eines jeden Dieners in acht zu nehmen pflege.

WElcher geſtalt die Landes-Fürſtliche Regierung in Weltlichen Sachen in vier Haupt-Pun-

Puncten beſtehe / und wie ſolche wegen unterſchiedlicher Betrachtungen gemäſſiget und umbgeſchräncket ſey / haben wir in den vorhergehenden Capiteln zu vernehmen gehabt / darauff nunmehr zu berichten fället / wie dann ſolche Regierung in allen ihren Puncten geführet werde.

Hievon iſt in dieſem Capitel ins gemein ſo viel anzuzeigen / einmal / daß der Landes-Herr das Haupt-werck ſeiner Regierung / am allermeiſten durch ſeine ſelbſt Perſon zu verwalten habe / worzu Ihn dann nicht allein die Göttliche Ordnung / krafft deren er im Stand der Obrigkeit lebt / ſondern auch das löbliche Herkommen / Recht und Befügnis ſeiner Land und Leute / und des gantzen Teutſchlandes / verbindet / alsfern er nicht nothwendiger weiſe wegen anderswo auch habender Land und Leute / hoher expedition in Kriegs- und Reichs-Sachen / und dergleichen / auff eine zeitlang / oder ordentlich / abweſend ſeyn muß / welchen falls er dennoch durch einen anſehnlichen Statthalter / und deme zugeordnete Räthe / dem Lande vorſtehen läſt / auch wol je zu zeiten ſich ſelbſt dahin verfüget. Denn es bezeugen die Geſchichte der Lobwürdigſten Teutſchen Regenten / wie ſich dieſelbe von Alters her alſo dapffer / gewiſſenhafft / treu und embſig in ihrem hohen Beruff des Obrigkeitlichen Ampts erwieſen / daß die Unterthanen vermercken und verſpüren können / wie ihr angeborner natürlicher

1. Daß d Landes-Herr die Regierung ſelbſt führe.

cher Erb-Herr/ nicht nur den bloſſen Namen und Titul/ ſondern auch die Verrichtung und Laſt des Regiments auff ſich habe.

Hingegen geben die Exempel anderer Lande/im fall/die Landes-Herren ſich jhrer Regierung nicht unterziehen/ ſondern andern unnöthigen Sachen obligen/ und alles an die Diener laſſen/ oder gar zu lang auſſer Landes ſich auffhalten/ daß durch ſolche Verſäumnis jhres Beruffs allerhand Unordnung/ Ungerechtigkeit und groſſes Verderben/ jhr Land und Leute betroffen/ offt auch die Unterthanen auffrühriſch worden/ und nach einem andern und beſſern Regiment verlanget.

2. Wortnn die Perſönliche Bemühung des Landes-Herrn beſtehe.

Es erweiſet ſich aber dieſe Perſönliche Bemühung/ oder eigentliche Ampts-Verrichtung vornemblich hierinnen/ daß der Landes-Fürſt **einmal ins gemein** zuförderſt dahin trachtet/ **die eigentliche Beſchaffenheit ſeines Landes umbſtändiglich zu wiſſen**/ und ſich bekant zu machen/ das geſchehe nun durch eine außführliche Beſchreibung alles deſſen/ was im Lande/ an Grund und Boden/ Städten und Dörffern/ Leuten/ Unterthanen/ und Dienern/ Gerichten und Gerechtigkeiten/ Jhme oder ſeinen Landes-Ständen/zuſtehet/oder daß er durch lange Erfahrung und Augenſchein dieſer Dinge kündig ſey/ und alſo wiſſe/ wie weit/ und worüber ſich ſeine Macht und Regierung erſtrecke/ und wie er

dar-

darinn gegen das Reich / ſeine Gefreundte / und die Unterthanen ſelbſt / wegen gemeiner Satzungen / Verträge / und anderer Befugnis / wie wir bißhero in dem nechſt vorgehendem Capitel angeführet / Maſſe halten müſſe.

So dann auch / und inſonderheit nach Anleitung oben geſetzter vier Puncten / 1. Daß er wahrnimmet / fleiſſig nachdencket / oder ſich öffters durch ſeine Räthe und Diener vortragen / und berichten läſſet / was etwan im Lande / oder auſſerhalb deſſelben / vorgehet / dadurch er an ſeiner Fürſtlichen Regierung beeinträchtiget / und an ſeiner Hoheit / und alſo folglich an rechtmäſſiger Ubung ſeines Obrigkeitlichen Ampts Nachtheil und Hinderung zu gewarten hätte. 3. Erſtlich / wegen ſeines Stats.

(2.) Daß er nichts weniger für ſich ſelbſt / weñ er des Zuſtandes ſeines Landes wol berichtet iſt / auch täglich / oder öffters erfähret / wie es darinn in allen Ständen / wol oder übel / zugehet / mit Eiffer und treuer Vorſorge beflieſſen iſt / gute Ordnung und Anſtalt zu machen / das Ubel abzuſchaffen / und den Wolſtand und beſſeres Auffnehmen allenthalben zu fördern / zu dem Ende er die gute Geſetze und Ordnungen der Vorfahren / und die er ſelbſt auffgerichtet / in gutem Gedächtnis erhält / die darüber einlangende Berichte zu hören / ſich nicht verdrieſſen / öffters darüber Bericht einziehen / die Uberfahrer ſtraffen / und die Handhabung derſelben auffs beſte fördern läſt. 4. Zum andern / wegen guter Ordnung im Lande.

(3.) Ob

5. Drittens / wegen Ertheilung der Juſtiz.

(3.) Ob wol zu Recht- und Gerichts-Sachen gewiſſe Perſonen erfordert werden / die in ſolcher weitläufftigen Wiſſenſchafft mit Fleiß geübet und erfahren ſind / und ein Landes-Fürſt mit Anhörung aller Rechts-Sachen / und Entſcheidung ſchwerer Rechts-Fragen ſich nicht zu beladen hat/ ſo hat er doch hierinn auch nicht geringe Mühe/ daß er nicht allein auch nachdencket/und fleiſſig erforſchet / ob auch in allen Gerichten das Recht unpartheyiſch und mit Verſtande ertheilet / und die Leute mit Beſcheid und rechtmäſſiger Verordnung gefördert werden / ſondern daß er auch die wichtigſten Sachen / die vor ſeiner Cantzeley hangen / oder auch andere/darinn er von jemands angelauffen und erſucht wird/ ſonderlich/ was die Armen betrifft/ ſich ſelbſt vortragen läſt/ darauff nach gepflogenem Rath einen billichen Schluß faſſet/ und demſelbigen nachzukommen anbefiehlet.

6. Vierdtens / wegen euſſerlicher Handhabung.

(4.) Weil auch ſein Reſpect und Hoheit ſich endlich am meiſten darinn erweiſet / daß er denenjenigen/ welche ſich ungehorſam erzeigen / oder die jhme und ſeinem Lande feindlich zu wider ſeyn/ mit rechtmäſſigen Mitteln widerſtehen/ und zu Handhabung und Schutz Seiner und der Seinigen / durch euſſerliche Macht ſchreiten kan / ſo läſt ſich auch der Landes-Herr nicht verdrieſſen/ zu ſolchem Ende Befehl zu ertheilen / auff gute Anordnung zu gedencken/Bericht einzuholen/die Unterthanen in Kriegs-Verfaſſung zu nehmen / auch in euſſerſten

ſten Fällen bey Kriegs-Zeiten/ denſelben in eigener Perſon vorzuſtehen.

Denn ob es wol an dem iſt / daß ein Hoher Regent nicht ſelbſt in allen vorher erzehlten Stücken die Hand anlege / und alles ſelbſt verrichte/ ſondern zu dem ende Räthe und Diener hat/ und beſoldet/ deren einer in dieſem / der andere in einem andern Stücke arbeiten muß: So hat er doch über alles die oberſte Auffſicht / durch fleiſſiges Nachfragen / Nachdencken auff gute Ordnung und Anſtalten / Erforſchung verſtändiger Rathſchläge/ und ſchleunige Werckſtellung deſſen/ was er ſchlüſſig wird/ zu verführen.

Darzu denn in Warheit eine groſſe Wiſſenſchafft / Erfahrung / Auffrichtigkeit und Großmütigkeit / ſampt vielen andern Tugenden und Qvalitäten erheiſchet werden/ davon in dem Wort GOttes und den Büchern der Politiſchen Scribenten ein außführlicher Bericht zu finden / wie auch eine beqvemliche Art und Abfaſſung geſchehen kan/ daß ein Herr alles deſſen / was in ſeine Hohe Verrichtung läufft/ einen kurtzen Außzug zu einer ſteten Erinnerung und Nachricht vor Augen habe/ und jhme alſo bey ſo gröſſer Menge der Sachen doch leichtlich nichts entfalle.

Aus dieſem iſt nun unſchwer abzunehmen / daß der Landes-Fürſt/ zu der Verrichtung eines jeden Stücks der Regierung/ gewiſſer Räthe und 7. Daß ein Landes-Herr Diener habẽ müſſe.

und Diener nicht entbehren könne / allermaſſen dieſelbe in allen Ländern und Fürſtenthümern von der Landes-Herrſchafft / nach Erforderung der Nothdurfft / beſtellet werden / von welchen nunmehr / und was in ihre Ampts-Verrichtung läufft / nach der Ordnung Anführung zu thun iſt / und ſtehet hierinn nicht eine geringe Mühe und Vorſichtigkeit des Landes-Herrn / daß er nemblich in Erwehlung und Beſtellung ſolcher Diener / vom Höchſten zum Nidrigſten wol antreffe / und ob er wol hierinn ſeinen freyen Willen hat / dennoch mit gutem Rath und reiffer Bedachtſamkeit verfahre / ſintemal an getreuen / verſtändigen und fleiſſigen Dienern in einem Regiment / ein groſſes gelegen.

8\. Etliche gemeine Stücke / die in Annehmung der Diener zu beobachten.

Es ſind aber **etliche gemeine Stücke** / die in Beſtallung aller Diener / welche zumal zu Regiments-Sachen nöthig ſind / mit groſſem Nutz pflegen beobachtet zu werden.

Als (1.) nehmen die Landes-Herrn nicht leichtlich andere Diener an / als die der Religion / welche im Lande in Ubung iſt / zugethan ſind / und alſo wegen widriger Glaubens-Bekäntnis kein Mißtrauen / weder bey dem Herrn / noch bey dem Lande gegen ſich erwecke. Etlicher Orthen iſt der Diener Pflicht mit einverleibt / daß / da ſie von der im Land hergebrachten Glaubens-Bekäntnis wolten abweichen / ſie ſchuldig ſeyn ſolten / ſolches dem Landes-Fürſten / oder dem jeni-

nigen/ den er jhnen vorgeſetzet/ zu eröffnen / und ob er ſie ferner in Dienſten leiden wolte oder nicht/ Verordnung zu gewarten.

(2.) Werden und ſollen keine befördert werden/ die nicht zu dem Ampt / darzu man ſie gebrauchen wil / geſchickt und tauglich gnug erſcheinen/ und nicht nur alſo von jhren Freunden und Gönnern vorgeſchlagen und gelobt/ ſondern auch durch Erforſchung anderer/ der Sachen verſtändiger uñ treuer Diener/ im Werck befunden werden / auch Ehrliches Namens und Herkommens / und mit keiner wiſſentlichen Schand-That und übeln Leumuth beflecket/ ſondern erbares Lebens und Wandels ſind.

(3.) Wo man ſolche Perſonen haben kan / die im Lande geboren/gezogen/ oder mit jhrem meiſten Vermögen darinn geſeſſen ſind / pflegt man dieſelben / wenn ſie ſonſt geſchickt ſind / vor Frembden und Außländiſchen zu gebrauchen / weil vermuthlich die Land-Kinder / und Jngeſeſſene / mit mehrerer Liebe und Zuneigung / als andere / im Lande dienen.

(4.) Ein jedweder wird umb mehrer und beſſerer Verſicherung willen / mit einem Cörperlichen Eyd/ zu GOtt dem Allmächtigen zu ſchweren/ belegt / daß er dem Landes-Herrn / treu/ hold/ gehorſam und gewärtig/ auch in ſeinem Dienſt treu/ fleiſſig und verſchwiegen ſeyn wolle.

(5.) Bey Annehmung und Erhaltung eines

Dieners wird auch dahin geſehen / daß er ſich mit einer leidlichen/und gewöhnlichen Beſoldung be-gnügen läſt/damit/durch groſſe koſtbare und unge-wöhnliche Beſoldung/andere nicht zu Neid erwe-cket / noch die Fürſtliche Einkunfften zu ſehr be-ſchweret werden.

(6.) Zu einem Ampt und Dienſt-Verrichtung werden diejenigen nicht mit Nutz angenommen/ welche in einem oder anderm Stück / ſo in jhre Ampts-Verrichtung läufft / ein eigenes Intereſſe/ jhrer Güter / oder anderer Gerechtſamen wegen/ die ſie im Lande haben mögen/ zu ſuchen/oder zu be-dencken hätten / damit ſie nicht durch Anlaß des Ampts/jhrer Herrſchafft zu Schaden / oder zu jh-rem Nutzen/ handeln / oder je in ſolchen Sachen kaltſinnig/und ohne genugſamen Eyfer ſich finden laſſen.

(7.) Nimpt man / ſonderlich zu etwas hohen Dienſten/ nicht gern ſolche Perſonen / die einer andern Herrſchafft / mit deren man etwa ſtreitig/ oder benachbart iſt / mit Pflichten verwandt / oder unter derſelben begütert iſt.

(8.) Weil die Dienſt-Verrichtung beym Re-giment nicht einerley/ ſondern mancherley/ und eine der andern nachgeordnet und untergeben iſt/ oder etliche Perſonen/ als Collegen /neben einan-der beſtallt werden müſſen / ſo wird jedweder Die-ner zu gehörigem Reſpect gegen die/ welche jhm/ nechſt dem Landes-Herrn vorgeſetzet ſind / und zu

gu-

guter Verträgligkeit mit ſeinen Zugeordneten/angewieſen/ auch wol ehe und zuvor einer angenommen wird/ die jenige/ unter oder neben welche er kommen ſol/ zuvorhero ſeiner Perſon halben/ und ob ſie dabey etwas zu bedencken haben/ vernommen/ damit in guter Einträchtigkeit/ und geſamptem Fleiß/ die Empter verrichtet werden/ zu welchem ende auch wol den Collegen/ und einander Zu- und Nachgeordneten/ eingebunden wird/ daß ſie einander ſelbſt/ bey verſpürtē Mängeln/ Chriſtlich und freundlich zu dem/ was ſich gebührt/ und ihr Dienſt erfordert/ ermahnen/ endlich aber/ weñ keine Beſſerung zu hoffen/ es anderweit den Vorgeſetzten/ oder dem Landes-Herrn ſelbſt/ anzeigen ſollen.

Die Empter und Dienſte aber/ dadurch der Landes-Herr ſeine Weltliche Regierung beſtellet/ ſind zum theil zu allen obigen Stücken der Regierung ins gemein verordnet/ etliche aber betreffen nur etliche gewiſſe Puncten deroſelben/ wie nunmehr folgen ſol.

Cap. VI.

Von Beſtellung einer Rath-ſtuben/ oder der Cantzlar und Räthe/ und der Cantzeley.

Summa.

Von dem Namen und Stand der Cantzlar und Räthe.

Was für ſonderbahre Wiſſenſchafft und Qvalitäten an ſolchen Perſonen erfordert werden.

Was jhre Verrichtung in gemein ſey / ſo allhier in etlichen Puncten zuſammen gezogen.

Von der Anzahl / Ordnung und Bezeigung der Räthe bey jhrem Ampt; Von der Direction und Ampt eines Cantzlars / oder dergleichen Perſon / Eintheilung der Geſchäffte / und dergleichen / ſo in etlichen Puncten erinnert wird.

Wie die Cantzeley mit Secretarien / Regiſtratorn / Canceliſten / und dergleichen Perſonen pflege beſtellet zu werden / und was ein jeder verrichten müſſe.

DJe vornembſten / und zu allen Puncten in der Landes-Regierung beſtellte Diener / ſind die Regierungs-Räthe / unter welchen Namen wir allhier ins gemein diejenigen meynen / welche zu Stats-Sachen allein / oder ſo wol zu Stats- als Juſtitz-Sachen verordnet werden / und darunter an den meiſten Orthen der Cantzlar der Vornembſte iſt.

1. Von dem Namen und Stand der Cantzlar uñ Räthe.

Der Name eines **Cantzlars** iſt aus Welſchland / vor etlich hundert Jahren in Teutſchland auffkommen / und anfänglich nur von der Köni-

ge

ge und des Käyſers oberſten Bedienten zu Regiments und Juſtitz-Sachen/ welche denen andern dazu Beſtellten vorgeſetzet waren/ und über die Cantzellen oder Gittere/ und Verwahrung der Gerichts-Stellen/ und geheimen Schreibereyen/ die Auffſicht hatten/ gebraucht/ auch ſolches Ampt mehrentheils geiſtlichen Perſonen/ Biſchoffen und Abten vertrauet worden; und wird man bey denen Teutſchen Fürſtenthümern/ ehe man noch die Landes-Regierung beſſer gefaſſet/ und ſonderlich die Keyſerlichen Lateiniſchẽ Rechte in Teutſchland in vollen Schwang kommen/ dieſen Namen nicht/ die Verrichtung aber ſo ferne finden/ daß zum theil zu der Zeit ſolche/ durch die vornembſte Hof-Bediente und Räthe aus der Landſchafft/ zum theil aber durch Gelehrte/ die ſie jhre oberſte Notarien oder Schreiber genennet/ verrichtet worden.

Der Name und Ampt aber **eines Raths**/ oder wie ſie die Alten genennet/ **Rathgebers und Heimblichen**/ iſt in Teutſchland lange Zeit gebräuchlich geweſen/ und haben deroſelben die Regenten bey weitläufftiger und ſchwerer Verrichtung ihres Ampts nicht entbehren können/ ſonderlich nachdem die kriegeriſche Zeiten/ und eigenthätliches Verfahren/ in Teutſchland durch die Reichs-Geſetze und Verordnung des Land-Friedens/ auffgehoben/ und alſo denen Fürſten und Herren Ruhe und Zeit

gegeben worden / die Regierung ihrer Länder beſſer zu beſtellen.

Wir reden aber allhier von ſolchen Räthen / die man ſonſt würckliche **Regierungs-Hof- und Juſtitien-Räthe nennet** / und zu der Regierung des Landes / in der Rathſtuben und Cantzeley gebrauchet werden / unter welchen der oberſte der Cantzlar iſt. Denn auſſer und neben dieſen pflegen die Fürſten auch etlichen vornehmen / oder vertrauten Perſonen vom Adel uñ Gelehrten / Ehren wegen / und zu Bezeugung ihrer gnädigen Affection / den Titul eines Raths zu geben / etliche auch nicht zu ſteter Verrichtung / ſondern nur von Hauß aus / daß ſie auff Erfordern in dieſem oder jenem Geſchäffte dienen müſſen / anzunehmen.

Weil denn nun Cantzlar und Räthe ſolche Perſonen und Diener des Landes-Fürſten ſind / welche er in Verführung ſeines Regiments zu Rathe fraget / und die vornembſten Geſchäffte / ſonderlich aber oberſte Auffſicht in Regiments-Sachen durchs gantze Land / und die Ertheilung der höchſten Juſtitz und Gerichtbarkeit / durch ſie verrichten läſt / ſo iſt leichtlich zu ermeſſen / daß dieſelben von guten Eigenſchafften / Verſtand und Tugend ſeyn müſſen / ſollen ſie anders ihrem Herrn und dem Lande mit Nutze rathen / dienen und vorſtehen können.

Darumb pflegt auch der Landes-Herr in Beſtellung und Annehmung derſelben groſſe Behut-

hutſamkeit zu gebrauchen/ und nicht allein auff die in vorigem Capitel gemeldte gemeine Stücke/ ſondern über dieſes auch dahin zu ſehen/ das ſie gnugſam Gelehrte/ und nechſt erforderter Wiſſenſchafft in der Chriſtlichen Religion/ der Politiſchen Welt Weißheit/ und der Stücke/ die zu einem wolbeſtellten Regiment gehören/ ſo dañ des gemeinen Käyſerlichen und der Landüblichen Rechten/ der Satzungen und Beſchaffenheit des Röm. Reichs/ und deſſen höchſter Gerichte/ wol unterwieſen und erfahren/ auch des Landes und deſſen Ordnung und Gewonheit/ und der Angelegenheit jhres Herren entweder bereits wiſſend/ oder doch/ jhrer Geſchickligkeit nach/ leichtlich zu informiren ſeyn.

2. Was für Qvalitaten an ſolchen Perſonen in acht zu nehmen.

(2.) Jhrem Stand und Herkommen nach/ werden entweder Geborne Edelleut/ oder ſolche Perſonen/ die jhrer Geſchickligkeit und Wiſſenſchafft halben auff den Hohen Schulen mit einem Ehren-Titul und Gradu, wie mans nennet/ eines Doctorn oder Licentiaten gewürdiget werden/ oder doch denenſelben gleich zu ſchätzen/ zu Räthen beſtellet.

(3.) Ob wol allen Menſchen alle Gaben nicht verliehen ſind/ ſo befleiſſiget ſich doch ein Landes-

Herr dahin/ daß neben ſolchen nothwendigen Stücken/ alle/ oder etliche ſeine Räthe/ auch ſonſt gute Qualitäten / als **Wiſſenſchafft der Sprachen / Beredtſamkeit / höfliche Sitten / Erfahrung und Kundſchafft anderer Länder / und dergleichen/ haben mögen** / damit man ſich deroſelben in- und auſſerhalb des Landes deſto füglicher gebrauchen könne.

(4.) So auch einem jeden Menſchen / ſonderlich der einem andern und höherm zu gemeinem Wolſtand dienen wil / die Tugend der Gottes-Furcht / Demuth / und Erbarkeit / Höfligkeit / Auffrichtigkeit / Redligkeit / Vermeydung des Geitzes / Wahrhafftigkeit / Verſchwiegenheit und Gnügſamkeit / nöthig und anſtändig ſind / ſo vielmehr und kräfftiglicher werden ſie an denen Perſonen der Cantzlar und Räthe/ wegen des Hohen Ampts / darein ſie der Landes-Fürſt ſetzet / darinnen ſie auch GOttes Ehre und des Landes Wolfahrt fördern / das Recht männiglich unpartheyiſch ertheilen / und das Ubel im Lande abſchaffen ſollen / unumbgänglich erheiſchet und erfordert / wie ſie denn auch gemeiniglich in ihren Beſtallungen dahin angewieſen und verpflichtet werden.

3. Die verrichtung der Räthe in ſechs Puncten.

Jhre Verrichtung an ſich ſelbſt iſt gleicher geſtalt **in ihrer Beſtallung** / auch wohl in gewiſſen **Cantzley-Ordnungen** zu finden /

und läufft in Summa da hinaus / daß ſie dem Landes-Herrn in allen Sachen / die Landes-Regierung betreffende / entweder und zwar ordentlich auff ſeinen Befehl und Erforderung / oder auch vor ſich / wenn ſie jhre Pflicht und Gewiſſen darzu antreibet / ſo dann auch in allen Rechts-Sachen / die vor den Landes-Herrn kommen / jhren treuen Rath / wie in einem und anderm Stück zu verfahren / was zu thun oder zu laſſen / wie dieſe und jene Sach zu entſcheiden ſey / frey und Gewiſſenhafft eröffnen / und darzu mit Fleiß und Verſtand bedient ſeyn ſollen.

Darzu denn erfordert wird / **Erſtlich** / daß ſie jhrem beſten Verſtande nach / ins gemein zwar die Furcht GOttes / Erbarkeit und Treue vor Augen haben / ſo dann nach Gelegenheit jedweder Sache darauff ſehen / und jhre Gemüths-Meynung und Rathſchläge darauff fundiren / was Verträge / Teſtamenten / Begnadungen / Privilegien / Conſtitutionen und Ordnungen des Landes-Herrn / und deſſen Vorfahren / löbliche hergebrachte Gewonheiten / oder in Mangel deroſelben / die Land-übliche / und endlich die gemeine Reichs-Rechte und Satzungen mit ſich bringen / und wie in ſolchen Sachen / den erſten Punct der Landes-Regierung betreffende / der gemeine Nutz und Wolfahrt der Land und Leute vielmehr / als der Privat-Vortheil und eigener Wille / und in Juſtitz-Sachen / was rechtmäſſig iſt / ohne Gunſt

oder Freundſchafft/ gegen die Partheyen/ beobachtet werde.

Vors andere/ bringen auch ihre Dienſte mit ſich / daß ſie in ſolchen Regierungs-Sachen die Nachrichte / und Schrifften / oder Acten/ wie die in den Fürſtlichen Archiven und Brieff-Gewölben verwahret/ oder täglich bey der Cantzeley einkommen / und geſamblet werden / fleiſſig leſen/ erwegen/ daraus verſtändlich und treulich referiren und vorbringen / was darinn enthalten ſey/ und worvon die Frage vorfalle.

Drittens/ daß ſie darüber jhre Meynung und Vota deutlich / kürtzlich und eigentlich / ſo viel GOtt Verſtand und Gnade verliehen / vorbringen und eröffnen.

Vierdtens / daß ſie auch das jenige/ was beſchloſſen iſt/ entweder/ nachdem es wichtig/ ſelbſt Schrifftlich/ in reiner Teutſcher Sprache/ zierlich/ und nach Gewonheit oder Stylo der Cantzeley abfaſſen/ oder den Inhalt/ wie es von den Secretarien auffgeſetzet werden ſol / in eine ſonderliche Regiſtratur dictiren und auffzeichnen laſſen.

Fünfftens / ſo ſtreitige Partheyen/ oder andere/ mit denen der Landes-Herr reden / oder ſie auff jhr Begehren hören laſſen wil / für die Rathſtuben beſchieden werden / gebühret einem Rath/ die Anzeige und Eröffnung mündlich/ mit Glimpff und Verſtande zu thun/ worauff ſich der Vorbeſchiedene heraus laſſen ſol/ oder/ worinn man jhn

hö-

hören wolle/ nichts weniger das Fürbringen in die Raths-Bücher oder Protocoll zu ſchreiben und einzuzeichnen / auch auff gemachten Schluß den Beſcheid oder Antwort mündlich zu eröffnen/oder daß es in Schrifften geſchehen ſol/anzudeuten.

Sechſtens/ fielen aber Sachen vor / dariñ der Landes-Herr durch einen Rath/ auch auſſerhalb der Rath-Stuben entweder im Land mit ſeinen Unterthanen und Ständen / oder mit ſeinen Dienern/ oder frembden ankommenden Geſandten/etwas wolte reden/ handeln und vornehmen laſſen/ oder er wolte jhn auch anders wohin / an andere Fürſten/Herren oder Perſonen/ mit denen man zu thun hat/ als einen Geſandten oder Abgeordneten ſchicken/ſo iſt der Rath ſchuldig / ſich dazu in ehrlichen unverkleinerlichen Werbungen und Handlungen gebrauchen zu laſſen/ und dasjenige Münd- und Schrifftlich vorzubringen/was jhm entweder mündlich / oder in ſchrifftlichen Inſtructionen anbefohlen iſt/ auch was er verrichtet/ treulich und fleiſſig ſeinem Herrn zu referiren.

Damit aber dieſe jhre Ampts-Verrichtung deſto ſchleuniger / auch ordentlicher und beqvemlicher von ſtatten gehe/ iſt darbey ferner aus löblicher Gewonheit wolbeſtalter Policey zu mercken:

(1.) Daß der Regierungs- oder Hof-Räthe/ zu beſſerer Verrichtung und Außtheilung der Sachen/auch mehr gute Rathſchläge und Gedancken zu haben/ eine gnugſame Anzahl/ nach Gelegenheit

4. Etliche Umſtände bey dem Ampt der Räthe / als erſtlich / die Anzahl.

heit des Landes und fürfallender Verrichtung/ ſeyn müſſen.

5. Zum andern die Direction durch das Ampt des Cantzlars.

(2.) Daß darunter einer zu einem Præſidenten und Directorn / mehrentheils unter dem Namen und Titul eines Cantzlars / verordnet iſt/ welcher für den andern den Vorzug und Reſpect hat/ eine Sache/ in Abweſen und an ſtatt des Landes-Fürſten/ oder die jenige / welche der Herr ſelbſt nicht zu proponiren pflegt / zu Berathſchlagung in die Umbfrage zu bringen / der Räthe Meynung darüber zu begehren/ den Schluß nach denen mehreren Stiñen zu machen/ und denſelben/ zu ſeiner Abfaſſung/ in die Cantzeley anzubefehlen.

Alſo auch bey Verhören und Vorbeſchieden den Vortrag zu thun/ und Antwort zu geben / dem Landes-Fürſten einen Schluß der ſämptlichen Räthe zu referiren / alles / was in der Cantzeley auffgeſetzet wird/ zu förderſt zu durchſehen / zu verbeſſern / auch wenn es ins reine geſchrieben / was nicht gar wichtige Sachen ſind / und von dem Landes-Fürſten ſelbſt unterſchrieben werden / im Namen deſſelben / oder der Regierung und Cantzeley/ zu unterſchreiben/ auch daß es mit dem Fürſtlichen Wapen und Secret bedrückt werde/ anzuordneu/ maſſen er denn über ſolch Sigel die Inſpection und Verwahrung hat. Ingleichem hat er vor andern/ auff die Bedienten der Cantzeley gute Auffſicht zu haben / vorgehende Mängel ihnen anzuzeigen/ und abzuſchaffen.

3. Un-

(3.) Unter den andern Räthen / wird umb Verhütung Streits und Confuſion/die Ordnung gehalten/daß ein jedweder den Stand und Ehren-Stellen nimpt / nach der Zeit / wie er zu einem Rath angenommen wordē/ es wolte dann der Landes-Fürſt aus bewegenden Urſachen ein anders verordnen / und nach ſolcher Ordnung legen ſie auch jhre Vota und Relationen ab / dirigirt auch in Abweſen des Cantzlars/und vertritt deſſen Stelle der Elteſte oder Erſte nach jhm in der Raths-Ordnung/ doch wenn der Räthe einer etwas ordentlich für ſich vorbringet/und referiret / wird er mit ſeiner Meynung zu erſt gehöret / und wider dergleichen gute Ordnung pflegt nicht gehandelt/ noch von einem dem andern zur ungebühr ins Wort gefallen und vorgegrieffen/ viel weniger er wegen ſeiner Meynung verdrießlich auffgezogen/ oder verachtet zu werden / ſondern wird zu des Herrn/ oder der mehrern Stimmen Außſchlag/ geſtellet/ welche Meynung zu ergreiffen ſey. Bey anſehnlichen groſſen Landes-Fürſtlichen Regierungen/wird zwar dieſe Ordnung auch/aber dabey dieſes in Ubung gehalten / daß zwo Bäncke oder Reyhen der Räthe ſind / auff deren erſten die Adels- oder höhern Standes-Perſonen/ auff der andern die Gelehrte und Graduirten ſitzen. 6. Drittens/die Ordnung un̄ Vorgang unter den Räthen.

(4.) Damit ein jedweder Rath in ſeinen Votis deſto freyer und gewiſſenhaffter ſeye / auch die andern nicht hieran hindere / ſo pflegt man nicht 7. Vierdtens / die Unpartheyligkeit.

ger-

gerne zu leiden / daß einer in eines andern Herrn Neben-Beſtallung ſich einlaſſe / viel weniger einer oder andern Parthey ſonderbahren Vorſpruch und Sollicitatur auff ſich nehme / gebühret ſich auch / daß er in Sachen / die jhn / oder ſeine nahe Freunde betreffen / abtrete / und ſich Votirens und Anordnens enthalte / ins gemein auch in keiner Sache / die vor der Regierung anhängig / oder dahin gehörig iſt / denen Intereſſenten ſeinen Rath ertheile.

8. Fünfftens / die Zeit der Rath-Sitz.

Der Zeit halben iſt es wegen vieler Regiments-Geſchäffte gebräuchlich / nöthig / und alſo geordnet / daß die Cantzlar und Räthe offters und mehrentheils täglich in der Rath-Stuben zuſammen kommen / und jhrer Verrichtung abwarten / auch ohne Erläubnis des Landes-Herrn und Anzeige ins Collegium / nicht verreiſen / noch auſſen bleiben / doch ſind Soñ- und Feſt-Täge / wie auch zu jhren Privat-Geſchäfften / und in etwas zu ruhen / etlicher Orthen die Nachmittags-Stunden alle Tage / anderswo wöchentlich 2. oder 3. Nachmittage außgeſetzet.

Jngleichen / damit die Sachen der Landes-Regierung abſonderlich / und die Gerichtbarkeit betreffende / einander nicht hemmen und auffhalten / ſind an den meiſten Orthen gewiſſe Tage geſetzt / auff welche Vorbeſchiede und Gerichts-Händel anzuordnen / oder die Sachen / welche die Wochen über ſich gehäufft / und inzwiſchen

von denen Räthen abſonderlich geleſen/ oder vorgenommen worden/ in Beyſeyn aller Räthe vorzutragen und zu ſchlieſſen.

Zum ſechſten / nachdem die Geſchäffte in einer Landes-Regierung ſehr mancherley ſind / und etliche den Staat oder die Erhaltung der Fürſtlichē Hoheit an ſich ſelbſt / etliche die Unterthanen des Landes und ihre Angelegenheiten betreffen / ſo pflegen in groſſen Fürſtenthümern dieſe Sachen geſondert / und zu denen jenigen / welche ihrer Wichtigkeit nach in den erſten / andern und dritten Punct der Regierungs-Geſchäffte lauffen / beſondere Räthe / welche man Geheime nennet / beſtellet zu werden / darinne wiederumb ein gewiſſer Director / Staathalter / Præſident oder Cantzlar verordnet / welcher mit den gemeinen Land- und Juſtitz-Sachen nichts zu thun / ſondern allein in jetzt gedachten vornembſten Regierungs-Puncten / die wir hiernechſt erklären werden / ihre Rathſchläge zu faſſen haben. In mittelmäſſigen Fürſtenthümern und Landen aber / pflegt man zwar die Räthe alle in einer Würde / und zu beyderley / als nemblich / ſo wol zu Stats- als Juſtitz-Sachen / zu beſtellen / doch damit keine Verwirrung der Händel vorgehe / und eines das andere nicht hemme / ſo werden entweder aus dem Mittel der Räthe etliche abſonderlich zu ſolchen Sachen / als zugleich **Geheime- oder Stats-Räthe** beſtellet / oder es pflegt der Landes-

9. Sechſtens / die Eintheilung der Geſchäffte in Geheimen- und Juſtitz-Rath.

des-Herr nach ſeinem Gefallen zu gewiſſer Zeit ſolche Dinge fürzunehmen / und etliche der Räthe nach Beliebung / und die er zu derſelben Sache am tauglichſten achtet / oder bey der Hand hat / zu brauchen / und die übrige bey den Juſtitz-Sachen zu laſſen.

10. Zum ſiebenden / die Communication mit andern Collegiis.

(7.) Weil viel Sachen vorlauffen / die zum theil die Weltliche Regierung / theils aber das Geiſtliche Kirchen- und Schul-Weſen / theils auch des Landes-Herrn Einkunfften / und alſo genante Cammer-Sachen betreffen / ſo iſt ſolchen falls gewöhnlich / daß die Regierungs-Räthe / entweder die Bedienten in den andern beyden Stücken / welche hierunten auch beſchrieben werden ſollen / zu ſich ziehen / und ihr Gutdüncken auch vernehmen / oder einen ihres Mittels zu denſelben ordnen / damit deſto gründlicher / und mit gnugſamen Bericht alles gehandelt werde.

11. Erleichterung der Rathſtuben durch Commiſſiones.

(8.) Endlich / weil ſich bißweilen bey der Regierung die Geſchäffte überhäuffen / oder doch ſolche Sachen fürfallen / die durch Augenſchein / mündliche Unterredung / und gütliche Vorſchläge / leichter zu verrichten ſcheinen / oder ſo gering ſind / daß man damit eine gantze Sambling der Räthe nicht zu bemühen hat / ſo werden in ſolchen Regiments- auch ſonderlich in Gerichts-Sachen entweder vom Landes-Herrn / oder deſſen Regierung / Commiſſionen und Befehle / an einen oder den andern Rath / Beampten / und andern Diener

ner oder Stand im Lande ertheilet / auch gewiſſe Puncten und Inſtructionen fürgeſchrieben / daß ſolche Commiſſarien entweder das jenige / was ſonſt die Regierungs-Räthe ſelbſt thun ſollen / völlig außrichten und verordnen / oder doch darüber nöthdürfftige Erkundigung und Vorbereitung anſtellen / und den Verlauff dem Landes-Herrn zur fernern Verordnung berichten ſollen.

12. Beſtellung der Cantzeley.

Denen Cantzlar und Räthen ſind nun nachgeordnet die Bedienten der Cantzeley / nemblich / **die Secretarien / Regiſtratorn und Cantzeliſten.** Der Secretarien Ampt iſt / daß ſie das jenige / was in der Rath-Stuben geſchloſſen / und jhnen daſelbſt anbefohlen / oder in der ſchrifftlichen Regiſtratur der Rathſchlüſſe jhnen übergebē wird / in gebührlicher Form und gewöhnlichem Stylo; oder Rede- und Schreib-Art der Cantzeley und des Hofs / zu Papier bringen / und concipiren / es ſeyen nun Befehle / Außſchreiben / Reſolutionen auff einkommende Supplicationen / Beſcheide / Abſchiede / Inſtructionen / Memorialen / oder Schreiben / und Brieff-Wechſelungen: Ingleichem haben ſie in der Rathſtuben das Protocoll / oder Niederſchreibung deſſen / was die Partheyen / und andere / vorbringen / zu führen / und ſonſten mündliche Andeutungen und Vorträge auff ſich zu nehmen / die jhnen in der Rathſtuben auffgetragen werden. An etlichen Orthen pflegen ſie auch die Schlüſſe der Räthe / dem Landes-

13. Ampt und unterſchiedliche Beſtellung der Secretarien.

Herrn allein zu referiren / welches aber anderswo nicht geſchicht / ſondern vielmehr für einen Mißbrauch gehalten wird. Nachdem aber der Geſchäffte mancherley ſind / ſo werden auch bey denen Cantzeleyen die Verrichtungen unter den Secretarien unterſchiedlich befinden / denn wo beſondere geheime Räthe ſind / da werden auch geheime Secretarien und Cantzeliſten gehalten / ſind aber ſolche Sachen gleich in einer Rathſtuben zuſammen geſchlagen / ſo iſt ein gewiſſer Cammer- oder geheimer Secretarius zu **den Stats- oder Reichs- oder Kriegs-Sachen** ein anderer zu den **Lehen- oder Adels Sachen** / ein anderer zu **den Gerichts-Sachen** / und nach Gelegenheit des Landes / einer zu den Sachen dieſes oder jenes Craiſes und Bezircks im Lande / der andere zu andern beſtellt.

14. **Vom Ampt der Regiſtratoren.**

Die Regiſtratorn und Actuarii werden zu dem ende gehalten / daß ſie in der Cantzeley die Acten und Schrifften / wie ſie die Secretarien ſamblen und ordnen / zuſammen bringen / an gehörige Orthe legen / zeichnen / einhefften / und foliiren laſſen / auch nach Gelegenheit den Inhalt derſelben ſummariſch darauff ſchreiben / in der Rathſtuben aber die Summa der einkommenden Supplicationen und Schrifften / wie ſie die Räthe dictiren / oder es jhnen ſelbſt heraus zu ziehen anbefehlen / ſo wol auch das Decret oder den Schluß darauff in gewiſſe Verzeichnis und Regiſtratur bringen. Etli-

licher Orthen gebühret ihnen auch den Tax der Cantzeley-Gebühren anzuſetzen / oder es iſt darzu in groſſen Cantzeleyen ein eigener Taxator verordnet.

15. Vom Ampt des Archivarii.

Darneben beſtellt man auch einen Archivarium, oder Vorſteher des Brieffs-Gewölbs / darinn die Original-Urkunde / allerhand Sachen zur Landes-Regierung gehörig / wie auch der Partheyen geſchloſſene und abgeurtheilete Sachen in Schrifften verwahret / und in richtiger Ordnung gehalten werden müſſen / damit man dieſelbe auff bedürffenden Fall bald finden / und ſich ſattſamen Berichts daraus erholen könne. Hierbey ligt dem Archivario ob / eine richtige Regiſtratur darüber zu halten / was man bedarff / auff Befehl heraus zu geben / wieder abzufordern / und an gehörigen Orth zu legen / die Schrifften ſelbſt / daß ſie nicht ſchadhafftig werden / in acht zu nehmen / wo nöthig dieſelbe copiren zu laſſen / außwendig auff die Acten den Titul oder Rubric zu bringen / und darnechſt die Stücke / ſo darinn befindlich / ſummariſch zu verzeichnen.

16. Vom Ampt der Cantzeliſten.

Cantzeliſten ſind beſtellet / die ſchrifftliche Auffſätze der Räthe und Secretarien ins reine zierlich und recht umbzuſchreiben / gebührliche Titul / Eingang und Schluß / darzu ſie eine ſonderliche Nachricht und Titulatur-Buch bey der Cantzeley haben / dazu zu bringen / die Concepta wieder an ihren Orth zu übergeben / in Rechthängi-

gen Sachen der Partheyen/ und jhrer Advocaten Anbringen / wie ſie es etlicher Orthen mündlich in die Feder dictiren / nachzuſchreiben / und was ſonſt mehr jhnen mit Schreiben / Copiren / und

171 Des Bothemeiſters. dergleichen obliget / zu verrichten. Der Erſte unter denenſelben hat gemeiniglich / über diß / das Ampt eines Bothenmeiſters / in dem er alle Brieffe / Schreiben und Befehle der Herrſchafft / aus der Cantzeley ins Reich und ins Land / entweder durch eigene und verpflichtete Cantzeley-Bothen / die deßwegen Wartgeld und gewiſſen Lohn haben / oder ſonſt durch andere gewiſſe Gelegenheit / und mit denen ordentlichen Poſten beſtellen / wie / wohin / und wann ſie geſchickt worden / auffzeichnen / ingleichen von denen / die bey der Cantzeley ankommen / die Brieffe auffnehmen / die Zeit der Præſentation darauff ſchreiben / und in die Rathſtuben / oder dem Landes-Herrn ſelbſt / wenn ſie von vornehmen Orthen kommen / oder zu ſeinen eigenen Händen halten / übergeben muß.

18. Und 8 Cantzeley-Diener. Endlich / wird auch ein oder mehr Cantzeley-Diener / denen Räthen und Cantzeley-Verwandten / bey der Rath-Stuben und Cantzeley / mit einer und andern Auffwartung / Anſchaffung und Verrichtung jhres Befehls / an die Hand zu gehen / die Gemächer heitzen / ſaubern / auff- und zuſchlieſſen zu laſſen / beſtellet / über welchem allen man ſich in denen Cantzeley-Ordnungen weitläufftig erſehen kan.

Cap. VII.

Von dem erſten Haupt-Punct

der Regierung / welcher beſtehet in Erhaltung der Landes-Fürſtlichen Herrſchafftlichen Macht / und Hoheit an ſich ſelbſten. In welchen Stücken / und auff was Weiſe ſolche der Landes-Fürſt vor ſich / und durch ſeine Räthe / beobachten und führen laſſe.

Summa.

Hat zwey Theil / der erſte Theil handele von Behauptung dieſes jetzt gemeldeten Puncts an ſich ſelbſt / ohne Abſehen auff die Perſon des Landes-Herrn.

Die Haupt-Stücke / darinnen dieſer erſte Punct beſtehet / und deren Erhaltung allhier beſchrieben wird / ſind

I. Die Religion / davon man allhier nur remiſſivè handelt.

II. Die Fürſtliche Hoheit ins gemein / gegen und bey Unterthanen / gegen die Außwärtigen / und dann gegen und bey denen / mit welchen man in Gemeinſchafft ſitzet.

III. Die Maſſe der Landes-Fürſtlichen Hoheit / wie ſolche im 2. 3. und 4. Cap. be-

beſchrieben / als (1.) in Reſpect Käyſ. Majeſt. und des Reichs / mit Erweiſung ſeiner Schuldigkeit/ und Behauptung ſeines Befügnis. (2.) gegen die Befreundte und Benachbarte. (3.) gegen die Unterthanen.

IV. Die andern Fürſtlichen Regalien im Lande.

V. Die accidental-Stücke / die ein Herr noch auſſerhalb ſeines Landes an Hoheit und Regalien hat.

VI. Seine Einkunfften.

VII. Seiner ſelbſt eigenen Perſon / und ſeiner Angehörigen Ehre/ Gedeyen und Auffnehmen.

In dem andern Theil dieſes Capitels kömmet vor:

Warumb von der Perſon des Landes-Herren allhier auch zu handeln/ und was einem Lande daran gelegen / daß dieſelbe an Leibes- und Gemüths-Gaben wol beſchaffen ſey. Weil aber dieſer Punct in vielen / und faſt unzehlichen gemeinen Politiſchen Büchern weitläufftig / mit Anführung vieler Sententien und Exempeln/ beſchrieben wird/ ſo geſchiehet

hier

hiernur ſpecial-Anführung derer Dinge/ die ſich auff jetzige Zeiten/ und die Teutſche Fürſtenthůmer am beſten ſchicken. Und werden demnach betrachtet an der Perſon eines Landes-Herrn:

I. Die Tugenden des Verſtandes/ und deren Nothwendigkeit/ auch wie und mit was Mitteln ſie erlanget/ und vermehret werden.

II. Von den Tugenden des Gemůths wird allhier Hauptſächlich aus beſondern Motiven fůrgeſtellet/ die Gottesfurcht/ die Gerechtigkeit/ die Gůtig- oder Mildigkeit/ die Beſcheidenheit: Andere werden auch kůrtzlich berůhret: Hierauff von Leibes-Ubungen und Erhaltung der Geſundheit.

Hiernechſt wird der Landes-Herr auch relativè betrachtet:

I. Wegen ſeiner Heyrath/ was Fůrſtliche und hőhere Perſonen dabey zu betrachten/ und anzuordnen pflegen.

II. Wegen ſeiner Kinder/ von deren Aufferziehung allhier auch ſummariſche und nůtzliche Anzeige geſchiehet/ (1.) In welchen Stůcken Junge Herren

und Fräulein unterwieſen werden ſollen/ zu allerhand Leibes- und Gemüths-Tugenden und Anſtändigkeiten. (2.) Von deren Verſorgung/ wenn ſie erwachſen ſind.

III. Wegen ſeiner Freunde/ wie ein Landes-Herr Freundſchafft und Correſpondentz halte / und wie darzu unterſchiedliche Gradus und Bezeigungen/ nach Gelegenheit und Unterſchied der Stände/ erfordert werden.

IV. Wegen ſeiner Diener / wie er mit denenſelben ins gemein umbzugehen pfleget.

Weil nun dieſe Dinge alle von groſſer Wichtigkeit / und in geheime Rath-Stuben gehörig ſind / wird ferner angezeigt / wie und auff was ſonderbahre weiſe/ mit Berathſchlagung und Verrichtung derſelben umbgegangen werde.

DEn Erſten Punct der Landes-Regierung haben wir oben alſo beſchrieben / wie er darinn beſtehe/ daß der von GOtt verliehene Stand die dazu gehörige Ehre und Macht/ und alles das jenige/ was darzu dienet und Mittel gibt / in ſeinem gebühr-

bührlichen Weſen / vor Unordnung / Abgang und Verletzung / zu erhalten / damit der Landes-Fürſt das Anſehen und die Kräfften habe / den heilſamen Zweck in allen Ständen zu erreichen / und ſeine Regierung über Land und Leute nutzbarlich ſpüren und mercken zu laſſen.

Dieſes nun Stückweiſe / und zwar alſo / wie es ſich in den meiſten Teutſchen Fürſtenthümern und Landen / unſerm jetzo vorgenommenen Zwecke nach / befindet / zu erklären / müſſen wir unſer Abſehen richten / **Einmal** / auff die ſonderbahre Dinge / darinnen die Erhaltung der Landes-Fürſtlichen Macht und Hoheit beſtehet / oder auch im Gegenſpiel / dadurch ſie angegrieffen und vermindert würde: So **dann auch** auff etliche Arten und Weiſen / die bey Verrichtung und Behauptung ſolcher Stücke / über die gemeine Erinnerungen / die wir in vorhergehendem Titul angezogen / vom Landes-Fürſten / und deſſen Räthen in acht genommen werden. 1. Eintheilung dieſes Capitels.

Das Erſte Theil dieſes Capitels / nemblich / die Special-Stücke / worinnen die Behauptung des erſten Puncts im Regiment beſtehe / belangend: So iſt Anfangs / nachdem uns an der Seelen-Wolfahrt mehr / als an Erhaltung des ſterblichen Leibes / gelegen / allhier zu erinnern / daß auch dem Landes-Herrn / als Weltlichem Re- 2. Erſter Theil / nemblich / die Erzehlung der Stücke / darinnen die Stats-Erhaltung beſtehet.

Regenten / und alſo nach Jhm ſeinem Cantzlar und Räthen zuförderſt/ oblige/ darauf/ neben denen zu den Geiſtlichen Sachen Verordneten / bedacht zu ſeyn / wie die **Chriſtliche Religion** mit Predigen des Göttlichen Worts / und Adminiſtration der H. Sacramenten / im Lande lauter und unverfälſcht erhalten / geſchützet und gehandhabet / und darwider weder im Hauptwerck / noch auch in euſſerlichen Kirchen-Gebräuchen / und Ordnungen / ohne ſonderbahre erhebliche Urſach / nichts geändert werde. Und wird ein Chriſtlicher Regent ſich gewiß verſichern / daß an Beobachtung dieſes nothwendigen Puncts / und Erhaltung des theuren Kleinods des Göttlichen Worts / alle ſeine beſtändige Wolfahrt und rechte Glückſeligkeit / auch in zeitlichem Regiment hange und herflieſſe / ohne dieſes höchſte Gut auch alle andere zeitliche Macht und Hoheit vergeblich und nichtig ſey. Weil wir aber vom Geiſtlichen Regiment abſonderlich hiernechſt handeln werden / ſo läſſet man auch die weitere Außführung dieſes Stücks / dahin verſchoben ſeyn.

3. Alserſtlich / die Erhaltung der reinen Religion.

Nach dieſem wird zu erſt erheiſchet / und dahin geſehen / daß die Landes-Fürſtliche Hoheit und Ober-Botmäſſigkeit an ſich ſelbſt und ins gemein / unverſehrt erhalten / und im Lande befeſtiget werde.

4. Zum andern in der Landes-Fürſtlichen Hoheit / ins gemein directò, und für ſich ſelbſt.

Erſtlich zwar gegen die Unterthanen. (1.) Zuförderſt in dem / daß niemand geſitten / und häußlich ſich nieder zu laſſen geduldet wer-

5. Einmal gegen die Unterthanen in dreyen Puncten.

werde / welcher nicht den Herrn des Landes für ſeine höchſte Landes-Obrigkeit erkenne / und zu dem Ende den unterthänigen Gehorſam / mit einem leiblichen Eyde der **Erbhuldigung** ſchwere / welches denn nicht allein bey Antretung und Veränderung des Regiments / ſondern auch alsdenn geſchehen und angeordnet werden muß / wenn ſich neue Unterthanen in Städten und Emptern niederlaſſen / oder aus der Unmündigkeit zu jhren Voigtbahren Jahren / und eigenem Gewerbe gelangen / oder die Perſonen von Ständen / als Grafen / Herren und Ritterſchafft / jhre Lehen zu erſt empfangen / oder ſonſt jhr Weſen im Lande anſtellen: ſintemal hiervon keiner / auch in denen Landen der proteſtirenden Fürſten / die Geiſtlichen Perſonen nicht / außgenommen; und werden die Bürger von denen Stadt-Obrigkeiten / die Bauersleute von den Beampten / und die Stände des Landes oder Cantzeley-Saſſen / durch die Cantzlar und Räthe pflichtbar gemacht: Die Unterthanen oder Hinterſaſſen der Land-Stände aber / ob ſie gleich jhrem Erb-Herrn zuförderſt gehorſam ſchweren / oder zuſagen / werden dennoch krafft des Eydes / den gedachter jhr Erb- oder Gerichts-Herr dem Landes-Fürſten thut / und daß in jhrer Huldigung der Landes-Herr allezeit Rechtswegen voraus verſtanden und außgenommen iſt / dem Landes-Fürſten gleicher geſtalt verbunden / alles **nach dem Herkommen** / und in unterſchied-

ſchiedlichen Fürſtenthümern deßwegen abgelaſſenen ſonderbahren Ordnungen/und Eydes-Formulen. 2. Daß auch ins gemein über dieſer Pflichtbarkeit gehalten/ und niemand verſtattet werde/ſchrifftlich oder mündlich/oder mit der That ſelbſten/dieſer oberſten Bottmäſſigkeit zu widerſprechen/ſich darwider zu ſetzen/ und ſich vor frey oder einer andern Obrigkeit unterworffen zu halten/ſondern daß dergleichen Beginnen mit ernſtlichen Vorhaltungen und Abwarnungen/dann auch mit Straffen/ und andern würcklichen Anordnungen/und Forttreibung der Landes-Fürſtlichen Hoheit/entgegen gegangen/ oder da etwan der Ungehorſame ſo viel zu wege brächte/daß darüber vor den Hohen Reichs-Gerichten ein Streit und Klage erwecket würde/ſolche Sache/wie ſichs auffs beſte und vorſichtigſte gebühret/ in acht genommen/ und die Nothdurfft des Landes-Fürſten hierinn behauptet werde. 3. Daß von jedem Stande und Unterthanen des Landes/ dem Landes-Fürſten oder Herrn/ſein gebührlicher Titul/in Reden und Schrifften/gegeben/das Anreden auff vorgehende Anſuchung mit entblöſtem Häupt und ſtehend/ auch ſonſt mit gebührlicher Ehr-erzeigung in Worten und Wercken vorgehe/ und hiewider/ es geſchehe denn aus Einfalt und Verſehen/vorſetzlich nichts verſtattet/ ſondern über Reſpect und Bezeigung der Hoheit gehalten/ auch hingegen denen Ständen und Unterthanen

ſolche Titul / und andere Erweiſungen wiederfah-ren/dadurch das alte Herkommen behauptet / und der Unterſcheid zwiſchen Obrigkeit und Untertha-nen in acht genommen werde / wie denn von dem ſtylo, ſonderlich im Schreiben und Reden bey denen Rath-Stuben und Cantzeleyen der Fürſten und Herrn/ dißfals nothdürfftige Nachricht vor-handen/oder/wo ſie nicht iſt/auffzuzeichnen nöthig ſeyn will.

Gegen Außwärtige wird ins gemein die Hoheit des Landes-Fürſten auch behauptet: 6. Gegen Außwärtige ins gemein/ einmal/ mit Erhaltung der Grentze.

1. In dem er ſich läſſet angelegen ſeyn / **die Grentzen des Landes**/ wie er ſie von Alters her gefunden/ oder durch Verträge mit denen Benachbarten getheidiget und eingerichtet / zu erhalten/ da er denn jährlich durch die Beampte die Grentze bereithen und beziehen/ auch auff der Benachbarten Thun und Laſſen bey den Grentzen gute Achtung geben / und darüber allenthalben Schrifftliche Nachricht und Urkund auffrichten läſſet/ darwider niemand verſtattet / daß er ſeine frembde Botmäſſigkeit über die Grentzen erſtrecke/ Land und Leute daraus/ und zu ſeinem Gehorſam ziehen / oder ſonſt über die Grentze mit ſeiner Macht rücken möge. Solte aber ſolches heimlich geſchehen/ wird es alſobald ſchrifftlich oder mündlich / durch Abgeſchickte/ widerſprochen / und Abſtellung des widrigen Beginnens begehret / und da es nichts verfienge/ auff friſcher That mit zie-

mender Macht darwider gehandelt / da man ſich aber darzu zu ſchwach befinde / oder gröſſere Ungelegenheit und Verderben der Leute daher befahrete / ſo wird entweder die Sache an gehörigen Orthen / nachdem der Gegenpart beſchaffen iſt / klagbar gemacht / oder zur gütlichen Vergleichung Anlaß genommen / bey welcher / ſo wol auff das jenige / warumb man ſtreitig iſt / welches offt ein geringes außträgt / als auch auff die Ehre und Reſpect des Landes-Herrn geſehen wird / daß ſolche dabey nicht hindan geſetzet / und wider klare Verträge oder Freveler / ſchimpfflicher weiſe / ohne alle Urſache und Zweiffelhafftigkeit / gehandelt werde. Wenns zum Vergleich kömmet / werden die darzu Geordnete fleiſſig unterrichtet / wie ſie eigentlich handeln ſollen / inſonderheit daß die Grentzen des Landes / und deren anhängige Hoheit / auffs deutlichſte gezogen / von andern Particular-Marckungen / dadurch etwan bloſſer Gerichts-Zwang / Zoll / Trifft / Jagt / oder Eigenthumb bedeutet wird / wol unterſchieden / auch mit währhafften Stücken / als beſtändigen kundbahren Flüſſen / Bergen / Rainen / Steinen / und nicht mit vergänglichen Gräben / Bäumen / und dergleichen / abgezeichnet / und über dem allen deutliche Verträge und Vergleiche auffgerichtet / auch ſo dann derſelben zu Folge / Jährlich nach ſolchen Grentzen geſehen / und wo daran Schaden und Gebrechen vorfielen / mit Zuziehung der Nachbarn / Beſſerung vorgenommen werde.

2. Sol-

2. Solte ſich dann ein Außwürdiſcher oder Benachbarter Potentat unterfangen dem Landes-Fürſten ſeine Macht und Hoheit über ſeine Unterthanen / oder einen Theil derſelben öffentlich anzufechten / entweder durch Klagen oder mit Gewalt / ſo iſt hierinn durch fleiſſige Vorſorge des Landes-Herrn und ſeiner Räthe nachzudencken / wie in dem erſten fall mit Grunde an gehörigen Orthen zu antworten / im andern aber und bey vorgenommener Gewalt-That / wie derſelben entweder durch Klage / oder mit zugelaſſener Gegenwehr zu widerſtehen / und die jenige Mittel zu brauchen / welche in dem vierdten Punct der Regierungs-Geſchäffte hierunten beſchrieben werden ſollen. 7. So dann in Abwendung öffentlicher Vergewaltigung.

3. So aber ein Stück des Landes ſchon vor langen Jahren in frembde Gewalt kommen wäre / dazu man gleichwol Recht und Fug hätte / ſo gebühret dem Landes-Herrn mit müglichſtem Fleiß / und durch geziemende Wege wieder darnach zu trachten / und deßwegen guten Rath-Schluß / zur Güte oder rechtlicher Außübung / zu faſſen. 8. Endlich in Wiederbringung deſſen / was dem Lande ſchon entzogen.

Nachdem auch manches Land und Fürſtenthumb an etlichen Orthen die Landes-Fürſtliche und Obrigkeitliche Hoheit nicht allein / ſondern mit andern Fürſten oder Ständen und Befreyten gemein hat: So wird ſolche auff dieſe Weiſe ſonderlich in acht genommen. (1.) Daß man / 9. Erhaltung der Hoheit gegen die / mit welchen man in Gemeinſchafft ſitzet.

im

im Fall gewiſſe Verträge etwa bey denen Erb-theilungen/oder ſonſt/ hierüber auffgerichtet ſind/ über denſelben feſtiglich hält/ und daß nach ihrem rechten Verſtande und Inhalt/von und mit denen anderen Fürſtlichē Theilhabern/gehandelt werde/ fleiſſig zuſiehet/ (2.) ſonſt aber und ins gemein dahin bedacht iſt/ daß die Landes-Fürſtliche Gerechtſame/ an ſolchem gemeinen Orthe nicht verabſäumet/ oder in des andern Namen allein geführet/ oder (3.) in derſelben etwas ungewöhnliches und widriges Einſeitig vorgenommen/ ſondern (4.) alles mit dem Mit-Landes-Herrn zu vorhero communicirt/ deſſen Meynung auch angehöret/oder durch Ihn/ wenn das Directorium oder die erſte Anſtalt und Umbfrage an Ihm/ oder der andere Intereſſent etwas verzüglich iſt/ von dem andern begehret/ und alſo das jenige/ was man ſich vergleichet/ oder wie es in gewöhnlichen geſampten Sachen die meiſten gehalten haben wollen/ zu Werck geſtellet/ (5.) auch wo geſampte Diener dazu beſtellet ſeynd/ dieſelbe mit ihrer Pflicht/ und Verantwortung ihrer Ampts-Verrichtung/ an alle Herren gewieſen werden.

10. Zum drittē/ in Beobachtung d maſſe uñ weiſe der Hoheit/welche oben in dem 2.3. und 4. Cap. beſchrieben werden.

Das wäre alſo von Erhaltung der Landes-Fürſtlichen Hoheit ins gemein zu mercken: Weil wir aber oben gemeldtet/ daß dieſelbe in unterſchiedlichen Reſpecten und Betrachtungen/ theils gegen das Reich/ theils auch gegen andere Stände/ theils auch gegen die Unterthanen/ ihre

re Maſſe und Einrichtung habe / ſo erfordert des Landes-Herrn und ſeiner Räthe Ampt und Pflicht / in Erhaltung des Staats oder Hoheit des Landes-Herrn / auch auff die Beobachtung ſolcher obangeführten Stücke zu gedencken / und darinn weder zu wenig noch zu viel zu thun / ſondern die Form und Art des Regiments in ſeinem gebührlichen rechtmäſſigen Weſen zu erhalten / als **Erſtlich gegen Käyſ. Majeſtät und das Reich** hält man ſich in des Landes-Fürſten Geheimer Rathſtuben gefaſſet / und weiß 1. Wie man dem Römiſchen Käyſer in Schreiben / und auch im Reden und Auffwarten / da der Landes-Herr in Perſon vor Ihrer Majeſtät erſcheinen ſolte / den ſchuldigen Reſpect erweiſen ſol / allermaſſen davon gewiſſe Nachricht aus dem Exempel der Vorfahren / und unſerer Zeiten in Schrifften zu finden. 2. So offt ſich Enderung der Käyſerlichen Perſon / oder auch bey dem Landes-Herrn zutrüge / gebühret ſich / daß umb die gewöhnliche Belehnung / mit dem Fürſtenthumb und Annehmung der Pflicht- oder Reichs-Huldigung angeſucht werde / deßwegen bey der Cantzeley die Art und weiſe / wie ſolches nach altem Herkommen geſchehen müſſe / und was für Perſonen und Koſten darzu gehören / zu finden. 3. Die Käyſerliche Befehle und Anordnungen an den Landes-Herrn werden nicht allein angenommen und geleſen / ſondern auch in ſchul-

Als 1. gegen Käyſ. Maieſt. und das Reich.

digſter Gebühr erwogen / und nachdem ſie den Reichs-Schlüſſen und Herkommen gemäß / durch Fürſtliche Außſchreiben ins Land publiciret. 4. Gebühret dem Landes-Herrn und deſſen Räthen zu wiſſen / wie viel an Geld und Volck in gemeinen Reichs-Nöthen / oder gewilligten Anlagen / das Land dem Römiſchen Käyſer und dem Reich gebe und contribuire / auch wie und was maſſe es außgeſchrieben und eingenommen werden ſol / zu verordnen. 5. So der Landes-Herr von einem andern verklaget wird / hat er zu bedencken / wie er nach Gelegenheit der Sache / und Außweiſung der Reichs-Conſtitutionen / ſich einzulaſſen / und ſeine Nothdurfft fürzubringen habe / alſo auch im Gegentheil / wo er wider jemands eine Sache hätte / die für des Reichs Außträge oder höchſten Gerichte gehöret / wo und wie er dieſelbige anhängig machen wolle / damit weder in der Sache ſelbſt / noch in der Art und Weiſe ſolche zu führen / oder im Proceß verſtoſſen werde. Zu ſolchem Ende wird erfordert / daß der Landes-Herr am Käyſerlichen Hof / und am Käyſerlichen Cammer-Gericht / ſeine beſtellte Agenten / Procuratores und Advocaten halte / denenſelben gewiſſe Inſtruction / auch Beſoldung gebe. Jngleichem 6. zu Unterhaltung Käyſerlichen Cammer-Gerichts jährlich ein gewiſſes / ſo Ihme nach des Reichs Ordnung zugetheilet / beyſchieſſe / auch was daſelbſt und am Käyſerlichen

Hofe vor Gebühren und Sportulen erheiſchet werden/ gehöriger maſſen abtragen laſſe. Gleichwie aber der Landes-Herr vor ſich und durch ſeine Räthe demjenigen nachkommen muß/ worzu jhn die Schuldigkeit gegen Käyſerl. Majeſt. und das Reich verbindet/ alſo pflegt er auch/ und iſt Jhm nicht weniger zu Erhaltung ſeiner Hoheit und Staats angelegen/ dahin zu ſehen/ **daß jhme auch ſeine Landes-Fürſtliche Regierung/ Freyheiten und Privilegien dißfals ungeſchmählert bleiben**/ in deme er nicht zugibet/ ſondern dagegen ſeine Nothdurfft gebührlich anzuführen bedacht iſt/ wenn (1.) Jhme in ſeiner Regierung/ Landes-Ordnung und Ertheilung der Juſtitz/ eine andere Maſſe und Ordnung fürgeſchrieben werden wolte/ als welche den Reichs-Satzungen und Herkommen gemäß iſt. (2.) Wenn man jhme ſeine Unterthanen von ſeinem Gehorſam/ Gerichtbarkeit und Obrigkeits-Zwang abfordern/ und zur Ungebühr ſchützen wolte. (3.) Wenn jhme in Religions- und andern Sachen ſolche anbefohlen und zugemuthet werden/ welche den Reichs-Satzungen zu wider weren. (4.) Wenn Jhme und ſeinen Unterthanen Steuer und Schatzungen/ welche nicht im Reich gewilliget worden/ oder mehr als Jhme zukäme/ aufferlegt und angeheiſchet würden. (5.) Wenn jhme ein anderer Stand im Reich/oder ein frembder Potentat zum Ober-Herrn in etlichen

oder allen Sachen wolte auffgedrungen werden. (6.) Wenn jhme die Gerichts-Stellen / da Fürſten und Herren jhre Sachen klagen und verantworten / wolten verſperret / und er oder ſeine Unterthanen an andere Orthe gezogen / und an Außübung des Rechtens verkürtzet und übereilet werden. (7.) Wann jhme an ſeinem Reichs-Fürſten-Stande / Ehre / Herrligkeit / Vorzug und Würden / Abbruch und Beſchimpffung wolte zugezogen werden. In ſolchen und dergleichen Fällen iſt gute Behutſamkeit und weiſer Rath von nöthen / wie ſolchen Beſchwerden / wenn ſie zumal aus übelem Bericht oder ungeſtümmen Anhalten eines Gegentheils / oder in unruhigen Zeiten und Zerrüttung des gantzen Reichs von höhern Orthen herrühren / mit geziemender Verantwortung / Remonſtration / ſchrifftlich / oder durch Geſandſchafften / durch Rath und Handlung anderer vertrauter Chur- und Fürſten / ſonderlich der nechſten Anverwandten / durch Beſchwerung auff Reichs-Tägen / und andere / nach Erzeigung der Fälle / zuläſſige Mittel / unverletztes Gewiſſens / und ſonder gröſſere Gefahr der Land und Leute / abzuhelffen ſey? Jngleichem / wie gegen andere Stände des Reichs / oder Frembde / ſo ſich dieſelbe etlicher dergleichen Dinge unterſtünden / in- und auſſerhalb Reichs / in Güte / und mit zugelaſſener Gegenwehr zu verfahren.

Zum andern / wegen der Maſſe / die dem Landes-Herrn aus Verträgen / Pacten und Teſtamenten / gegen ſeine Gebrůdere / Freunde und Verwandten obliget / und im dritten Capitel beſchrieben worden / fallen zur Behåuptung des erſten Regiments-Puncts unterſchiedliche Stůcke im Rathſchlagen vor / als (1.) Daß ſolche Verträge / Erb-Pacta und Teſtamenta, daraus die Theilung und Regierung der Länder herkömmet / für die Richtſchnur und Norm / in denen Puncten / davon ſie melden / geachtet / nicht liederlich / ſondern darůber ſteiff und feſt gehalten / (2.) Wider den Grund und Haupt-Begrieff derſelben keine neue Vergleiche eingeführet / (3.) Bey vorfallenden Irrungen über derſelben Verſtand ein gütlicher und ſchleuniger Außtrag / entweder wie er ſchon verglichen iſt / vorgenommen / oder ein neuer bedacht und auffgerichtet werde. (4.) Im fall neue Verträge vorgiengen / daß dennoch / wie gedacht / das Fundament der alten Verträge / und der Landes-Verfaſſung / als nemblich / nach Unterſchied des Herkommens / **das Primogenitur-Recht**, oder im Gegentheil / **die gleiche Würde zur Landes-Regierung** / ohne Anſehung der Primogenitur / behauptet / im übrigen aber alles auffs deutlichſte / unumbſchrenckt / und ohne zweiffelhafftige Clauſuln abgefaſſet / von denen Herren / die es angehet / ſelbſt vollzogen / wol verwahret / auch nach Gelegenheit von der Käyſ.

II. Gegen die Gefreundte / mit denen man in Pacten uñ Verträgen ſtehet.

Majeſt. zu bekräfftigen gebeten / und verſchaffet werden. (5.) Was ſonſten wegen vorbehaltener gemeinen Stücke / aus ſolchen Verträgen / oben im andern und dritten Capitel angezeiget worden / deſſen Art und Weiſe / wie es zu behaupten / iſt in vorhergehendem Punct / bey der Landes-Fürſtlichen Hoheit ins gemein angeführet; Und auff ſolche Maſſe wird auch in andern gemeinen vorbehaltenen Particular-Stücken / auch Rechtfertigung- und Abwartungen / die nicht eben directò die Landes-Fürſtliche Hoheit betreffen / verfahren. (6.) Weil auch aus ſolchen Verträgen und Theilungen die Mit-Belehenſchafften und Anwartungen ein- und andern Landes- oder Herrſchafft / dem Landes-Herrn zu zukommen pflegen / oder hinwieder ſeine Freunde dergleichen Rechte an ſeinem Lande haben / ſo erfordert die Nothdurfft / daß der Landes-Fürſt auff die Fälle der andern Fürſtenthümer fleiſſige Obſicht habe / und nach deren Begebenheit ſein Recht und Belehnung am Käyſerlichen Hofe / und wo ſichs ſonſt gebühret / zu ſuchen nicht verſäume / auch die Lehen-Brieſe / und andere Urkunden darüber in guter Verwahrung habe. Alſo auch in Verpfändung und Vereuſſerung ſolcher vornehmen Stücke / nicht ſonder rechtmäſſige tringende Urſache willige. Hinwieder auch an ſeinem Land und Fürſtenthumb das Recht ſeiner Verwandten erhalten helffe / und ſich dadurch ihrer guten Freundſchafft

und

und Aſſiſtentz deſto mehr verſichere/ wie hievon oben auch ſchon Andeutung geſchehen.

Wie der Landes-Fürſt ſeine Hoheit ins gemein im gantzen Lande / und über alle deſſen Jnwohnere üben und behaupten ſol / iſt ſchon angezeiget; Weil wir aber etliche Freyheiten und Befügniſſe / deren ſich die Unterthanen zu gebrauchen haben/ und darwider nicht beſchweret werden dürffen / im 4. Cap. beſchrieben / ſo erfordert auch das Landes-Obrigkeitliche Ampt / und läufft in die Verrichtung ſeiner Räthe/ daß ſie ſolches **Recht der Landſchafft** auch für Augen haben / die Sachen / die Hohe Landes-Regierung betreffend/ darinnen die Landes-Stände entweder nothwendig / oder umb beſſerer Werckſtellung willen/ zu beſchreiben/ und zu Rath zu ziehen ſind / nicht für ſich alleine angreiffen / ſondern auff die Anſtellung eines Land-Tages / und gebührliche Propoſition und Handlung mit denen Ständen gedencken / maſſen ſolches außführlich in obgemeldten Capiteln zu finden. Und thun hierinn die Landes-Herren öffters und lieber ein übriges / daß ſie nemblich die Land-Stände zu Rathe fragen / als daß ſie vor ſich ſelbſt verfahren / ob ſie gleich deſſen befugt oder berechtiget ſind / denn durch ſolche Berathſchlagung und Landtags-Schlüſſe gewinnen ſie die Gemüther der Unterthanen / geben ihnen ihr gutes Vorhaben / und die darzu bewegende Urſachen deſto deutlicher zu vernehmen/ und verbinden

12. Gegen die Unterthanen.

dieſelbige zu deſto willigerm Gehorſam / kan jhnen auch deſto weniger verarget werden / wenn ſie über ſolchen Schlüſſen eifferig halten / und die Uberfahrer deſto ſchärffer anſehen / jedoch muß dabey auch eine Maſſe gehalten / und nicht das jenige erſt in weitläufftige Uberlegung gebracht / und ruchtbar gemacht werden / was einer geſchwinden eilſamen / und unvermerckten Anordnung bedarff / oder eine Kleinmüthigkeit und Mißtrauen anzeiget / wenn man erſt in ſolchen Fällen Rath und Einwilligung begehren wolte / darinn die Vernunfft und die Rechte des Landes ſchon klare maſſe geben.

13. Zum vierdten / wird der Staat des Landes behäuptet in Erhaltung der Regalien und der Hoheit anhängigen Stücken.

Nachdem auch einem Landes-Herrn / krafft ſeiner Hohen Landes-Obrigkeit / auch Käyſerlicher Belehnung / und alten Herkommens / ſonderbahre Vorzüge und Præeminentien zukommen / die theils zu ſeinem Reſpect und Ehren-Stande dienen / theils auch Jhme Einkünffte und Mittel zu ſeinem und des Regiments Unterhaltung bringen / von welchen in dem dritten Theil dieſes Berichts gehandelt werden ſol / ſo ſind zwar darzu / wie wir daſelbſt hören werden / gewiſſe Bediente und Beampte verordnet / gleichwol aber ligt dem Landes-Herrn / und ſeinem geheimen Rathe ob / über dieſelben Regalien eine Oberſte Auffſicht zu führen / und nicht zu geſtatten / daß ſich ein Stand oder Unterthan des Landes / ohne ſonderbahres Recht und Vergünſtigung des Herrn / oder ſeiner Vorfah-

fahren/ derſelben ſelbſt gegen andere anmaſſe/ oder ſich davon/ nach Gelegenheit/ außziehe und frey mache/ ſondern wider ſolches Beginnen müſſen Anordnungen gemacht/ oder dem/ welcher auff des Landes-Fürſten Befehl nicht pariren/ ſondern Klage anfangen wolte/ der gebühr nach begegnet werden. Ins gemein gehöret hieher die Beobachtung aller Gerechtſame und Regalien/ welche die Empter des Landes-Herrn/ wider die Stände des Landes/ oder ſonderliche Unterthanen/ oder dieſe hinwieder gegen die Empter prætendiren/ daß nemblich ſolche gründlich erwogen/ und in Güte/ oder gebührliche Wege Rechtens auffgehoben/ und unnöthiger Streit/ Irrung/ und daher entſprieſſende Spildung der Zeit und Koſtens/ ſampt Verbitterung der Gemüther/ abgeſchnitten und vermieden werde.

Wann auch ein Benachbarter/ oder Höherer/ nicht die gantze Landes-Fürſtliche Hoheit/ ſondern nur ein deroſelben ſonſt ordentlich anhängend Regal- oder Præeminentz-Stück/ dem Landes-Herrn ſtreitig machte/ und Ihn darinn wider das Herkommen beunruhigte/ ſo werden die Wege gebrauchet/ und rathſam erwogen/ welche kurtz vorher/ im andern und dritten Haupt-Punct/ dieſes Capitels angezeiget worden.

14. Zum Fünfften/ in Erhaltung der Accidental-Stücke/ die

Treffen auch gleich etliche Regalien/ Gerechtigkeiten/ oder andere Stücke an Land und Leuten/ geſampte Belehnungen/ Anwartungen/

 Recht-

ein Herr auch auſſerhalb Landes hat / an Regalien und an Hoheit.

Rechtfertigungen/Bundesgenoſſenſchafften/und dergleichen / nicht eigentlich des Landes-Herrn Fürſtenthumb oder Lande an / gehören aber gleichwol ſonſt dem Landes-Herrn gantz oder zum theil zu / wie denn ſolcher Exempel viel ſind / daß die Teutſchen Fürſten und Herren auſſerhalb jhrer Erblande unterſchiedliche Angelegenheiten/ Herrligkeiten und Einkünffte/ oder doch Anwartungen und Erbſchaffts-Rechte haben: So gehöret doch auch zu dem erſten Punct der Landes-Regierung/ daß der Herr/und ſeine Räthe/auch an dieſen Hoheiten und Gerechtſamen jhre Sorgfalt und Fleiß anwenden/ und dahin ſehen/ daß ſolche jhnen nicht ſchwer gemacht/ verderbet / oder entzogen werden/ ſondern daß er deren allen in gebührender übung bleibe / oder die deßwegen habende Rechtfertigung außübe/ den Verlag darzu verordne/ Diener darzu beſtelle / und was ſich ſonſt hierinn gebühren wil/in acht nehme/ſintemal ſolche Vorzüge/Herrligkeiten/ Mittel und Regalien/ die der Herr anderswo hat/ ſeinen Reſpect und Hohen Stand im Lande deſto mehr befeſtigen und zieren.

15. Zum ſechſten In Erhaltung ſeiner Einkünffte.

Endlich/ ob wol die Einkünffte des Landes-Herrn an Gelde / und andern Mitteln/ebener geſtalt jhre ſonderliche Verwaltung haben / davon der dritte Theil dieſes Buchs verfaſſet eſt: So ligt doch an rechter **Anſtalt und Behauptung der Fürſtlichen Cammer-Nutzung** ſehr viel/ und greiffen die darinn entſtehende Mängel

und

und Anordnungen endlich auch die Krafft der Regierung ſelbſten an/ darumb gehöret auch dieſes in reiffe und geheime Berathſchlagung bey dem erſte Punct des Regiments / wie nemblich die Fürſtliche Einkünfſte / ohne Beſchwerde der Unterthanen/ und anderer / auffs beſte zu erhalten und zu vermehren/ auch neue Nutzbarkeiten zu erheben/ wie die Beſchwerung der Fürſtlichen Cammer/ als Schulden-Laſt/ Pfandſchafften/ und Verſchreibungen / mit Nutz und Billigkeit davon zu bringen/ unnöthige Auffgänge einzuziehen / hingegen wie etwan ein Vorrath/ den GOtt beſcheret/ wol und ſicher anzuwenden/ was der Landes-Herr an andern zu fordern hat / wol einzubringen/ wie Güter uñ Stücke des Landes/ die man nur Pfandweiſe hat / in Erbligkeit/ durch rechtliche und thunliche Mittel / zu verwandeln oder loß zu werden / und dergleichen.

16. Von Erhaltung der Regierung durch Conſervation der Perſon des Landes Fürſten / und Sein und der Seinigen Ehre/ Gedeyen und Auffnehmen.

Bißhero haben wir die Landes-Fürſtliche Hoheit und Macht / in welchen Stücken ſie erhalten und bedacht werden muß / ſampt ihren Würckungen und Anhängen/ abſonderlich und für ſich ſelbſt erwogen / und kein hauptſächliches Abſehen auff die Perſon des Landes-Herrn gehabt/ in dem dieſe ſterblich iſt/ und ſich öffters ändert/ jene aber/ alſo in menſchlichen Sachen zu reden/ ihre beſtändige ſtetige Form und Art hat.

Weil aber die Hoheit und Macht / der höchſten Perſon des Landes/ oder dem Landes-Herrn/

der je zu zeiten regieret/ ſo gar anhängig und nachfolgig iſt/ daß ohne dieſelbe er für keinen Landes-Herrn geachtet werden kan / auch das Heyl und die Wolfahrt des Landes hinwiederumb nicht wenig an der Perſon des Herrn ſo fern gebunden / daß deſſen Tod und Abwechſelung/ oder übele Beſchaffenheit / ohne groſſe Gefahr und Zerrüttung des Regiments / ſelten zu geſchehen pfleget. So dienet auch zu dem erſten Punct der Regierung/ zu Erhaltung des Staats und Regiments im Lande/ **alles das / was zu Erhaltung der Ehre / Auffnehmen und Erſprießligkeit des Landes-Herrn Perſon/ und der Seinigen / erfordert wird.** Und gehöret alſo dieſe Betrachtung und Sorgfalt gleicher geſtalt in die Werckſtatt einer wolbeſtellten Rath-Stuben / oder in vertrauliche Einrathung eines und andern treuen und fürſichtigen Raths und Dieners.

Nun ſind zwar etliche Perſönliche Eigenſchafften an einem Landes-Herrn faſt unveränderlich und nothwendig/ deren wir im Erſten Theil Cap. 4. gedacht. Wir ſind aber allhier gemeinet/ die jenigen ſummariſch anzuzeigen / welche ſich nach der Gelegenheit und Willkühr der Perſonen zu ändern / und entweder für Tugenden und anſtändige Dinge / oder für das Gegentheil geachtet zu werden pflegen.

Wenn die Perſon des Landes-Fürſten/ ſo wol

an Leibes- und Gemüths-Gaben dermaſſen verſehen iſt / daß er ſich ſelbſt in allen nothwendigen Dingen rathen und helffen kan / hat man GOtt höchlich dafür zu dancken / und ein Land ſich an einem ſolchen Regenten trefflich zu erfreuen. Nachdem aber dieſelben auch Menſchen ſind / und dahero an Leibes-Geſundheit und Kräfften / ſo wol auch am Verſtande und Tugenden zu weilen Mangel leiden / ſo erfordert die Noth / daß ſie in ſolchen Stücken guten Rath nicht verſchmähen / und dahero entweder für ſich ſelbſt darauff dencke / oder die jenigen / die jhnen hierinn beyräthig seyn / gerne hören. Zu welchem ende denn die vernünfftige Berathſchlagung ſolcher Angelegenheiten mit vertrauten Räthen gantz nothwendig.

Bey der Betrachtung dieſes Punects ereignet ſich nun weitläufftiger Anlaß/von denen Leibes- und Gemüths-Beſchaffenheiten eines löblichen Regenten zu reden. Demnach aber davon in den Politiſchen Büchern ins gemein ordentliche Außführung zu finden / thun wir uns Hauptſächlich dahin beziehen / und wollen allhier nur von den Tugenden oder Gaben des Leibes und Gemüths / die einem Regenten in ſeinem Ampt/zu Behauptung ſeines Standes und Anſehens nothwendig und wol anſtändig ſeyn / kürtzlich / und als ferne ſie ſich auff die Gelegenheit der Teutſchen Fürſtenthümer und jetzige Zeiten deutlich appliciren laſſen/ etwas anführen: Ins gemein dabey andeuten.

tende/ daß alle Chriſtliche Tugenden/ wie die einem jeden Chriſten in den heiligen Zehen Geboten fürgeſchrieben/ auch ſonſt in der Sitten-Lehre erklaͤret werden/ von ſich ſelbſt und voraus verſtanden/ und einem Regenten recommendiret ſeyn ſollen/ alldieweil er ein Menſch/ und ein Chriſt/ und alſo gleichmaͤſſiger Schuldigkeit dißfals/ wie andere/ unterworffen iſt/ ja umb ſo viel deſto mehr/ weil er in einem Hohen Stande lebet/ und mit ſeinem Exempel/ Thun und Leben das gantze Land entweder beſſern oder aͤrgern kan.

17. Von denen Tugenden des Verſtandes an einem Landes-Herrn/ und wie ſie zu erlangen.

Von denen **Tugenden des Verſtandes**/ welche ſonſt von denẽ Gelehrten unterſchieden/ ins gemein aber unter dem Namen der **Weißheit/ Klugheit und Kunſt** begrieffen werden/ den Anfang zu machen/ ſo wird niemand zweiffeln/ daß ſolche im Regenten-Stand zum allernoͤthigſten ſeyen/ deßwegen auch der Koͤnig Salomon zu ſeiner Koͤniglichen Regierung nichts hoͤhers und beſſers/ als die Weißheit/ von dem Allmaͤchtigen GOtt zu bitten gewuſt: Ob gleich nun die Teutſchen Fuͤrſtenthume eben keine Koͤnigreiche ſeynd/ darinn groſſe weit gelegene Landſchafften/ vielerley Sprachen und Nationen/ mancherley Sitten und Arten der Voͤlcker/ widerſpenſtige Unterthanen/ maͤchtige feindſelige Nachbarn/ und andere ſo gar ſchwere wichtige Umbſtaͤnde/ wie bey denen Groſſen Reichen der Welt ſonſt zu ſeyen pflegen/ anzutreffen/ ſo iſt doch dazu ein groſſer

Ver-

Verſtand/und ſtattliche Vorſichtigkeit und Klugheit eben ſo wol nöthig / ſol anderſt dem Lande im Geiſt- und Weltlichem Stande wol fürgeſtanden/ und der gemeine Nutz befördert werden: Sintemal auch eine kleine und ſchwache Policey/ davor doch die meiſten Teutſchen Fürſtenthume nicht zu halten/ mit deſto grösserm Verſtand wil geführt und gehalten ſeyn / kan auch dadurch zu groſſen Ehren und Auffnehmen gedeyen: Da hingegen auch die gröſte Gewalt und Macht ohne Verſtand keine Wirckung hat: Irren demnach die jenigen weit/ und ſind ſchädliche Rathgeber/ welche nicht dafür halten/ daß ein Fürſt/ der zum Regiment geboren iſt / groſſen Verſtand / Wiſſenſchafft und Vorſichtigkeit haben müſte/ ſondern wol beſſer ſey/ daß er nur etlicher maſſen ſich könne berichten laſſen / und etwa andere euſſerliche Eigenſchafften/ mit Leibes-Ubungen/ und dergleichen/ an ſich habe/ im übrigen aber verſtändige Räthe halte/ wie denn ſolche verkehrte Meynung zu nicht geringem Schaden der Land und Leute/und Beſchimpffung Hoher Standes-Perſonen/ an denen man heut zu tage einen etwas hohen Verſtand / und Wiſſenſchafft ihres Ampts / faſt für ein Wunder hält/ gereichen thut / und dem Exempel der Alten tapffern Teutſchen Helden/ welche/ nach ihrer Zeit und Gelegenheit/ ihr Ampt ſelbſt/ mit Vernunfft und Eyffer /geführet/ und ſich deſſen nicht geſchämet/gar nicht gemäß iſt.

Es

Es erlangen aber Fürſten und Herren die Tugend der Weißheit/Verſtandes und Geſchicligkeit nechſt der Gnade GOttes/ der darumb angeruffen ſeyn wil/ einmal und ordentlicher weiſe/ **durch jhre gute Aufferziehung** / und fleiſſige Unterweiſung in denen Stücken / welche einem Chriſtlichen Regenten zu wiſſen von nöthen ſind / ſo wol in Religion- als Weltlichen Sachen/ weil aber ſolche Information zur Zeit jhrer Jugend / und wenn ſie noch nicht im Regiment ſeyn/ vorgehen muß/ ſo iſt auch davon an einem andern Orth außführlich und beſſer / auch unten in dieſem Capitel/etlicher maſſen und sum̃artſch/zu handeln.

Ferner / wiewol mit groſſer Mühe/ wenn die Aufferziehung nicht vorher gehet/ erlangen ſie auch Weißheit und Verſtand **durch Erfahrung**/ wenn ſie entweder vor Antretung der Regierung/ im Reiſen/ und Auffhaltung an groſſer Herren/ oder jhrer eigenen Eltern und Befreundten Höfen/ auff Regiments-Sachen und Weltliche Händel/ fleiſſige acht geben / oder auch nach etlicher Jahre ſelbſt geführter Regierung / ſich unter der hand im Verſtand und Klugheit erbauen / in dem ſie die vorfallende Sachen wol betrachten / nach jhren Urſachen und Wirckungen erwegen / ſich deren mit Fleiß erinnern/ und von einer auff die andere mit gutem Unterſchied ſchlieſſen lernen.

Wohnet nun einem Herrn der Verſtand der Ampts-Verrichtung / und anderer nöthiger wol

anſtändiger Dinge bey/ ſo erfordert ſeiner und ſeiner Räthe Schuldigkeit / daß ſolcher bey jhme mit Fleiß erhalten/ geübet und vermehret/ und alſo nach Vernunfft und Verſtand / und nicht nach Affecten/ und eilſamen wanckelmüthigen Einfällen/ in allen Dingen verfahren / auch ſolche Gabe des Verſtandes bey dem Regenten nicht / wie von untreuen böſen Dienern zu jhrem ſelbſt Eigen-Nutzen/ und Erlangung ungebührlicher Gewalt und Hoheit geſchicht/ verdunckelt/ verhindert/ auff andere ungebührliche vergebliche Dinge abgeleitet/ und auſſer Ubung gebracht werde. Es kan aber ſolche Ubung und Erhaltung/ auch Vermehrung des Verſtandes nicht beſſer geſchehen / als wenn der Landes-Herr in ſeiner Beruffs-Arbeit fleiſſig iſt/ und andere unnöthige Dinge/ fürwitzige Wiſſenſchafften/ vergebliche thörichte Künſte/ Müſſiggang/ und dann auch die Wollüſte und ſchändliche Laſter/ dadurch der Verſtand verderbet / und der Menſch thumb/ unbedacht/ viehiſch und frevelhafft wird / mit höchſtem Fleiß vermeidet/ oder/ da er als ein Menſch hierinn fehlete / ſich von trewen Dienern mit Beſcheidenheit gerne erinnern/ und zu ſeinem Ampt anweiſen läſſet.

Ein ander Haupt-Mittel aber / die Tugend des Verſtandes bey den Regenten zu üben/ und zu erhalten/ iſt **die Annehmung guter Rathſchläge**: Denn darumb hat ein Herr und Regent Räthe und Diener/ daß er ſich durch dieſelbe

in wichtigen Dingen / die Jhme ſchwer und bedencklich fallen / berichten / und ſeinen Verſtand dadurch gleichſam erwecken / und erleuchten laſſe. Denn es iſt die Regiments-Arbeit ſo groß und wichtig / daß von allen vernünfftigen Leuten jederzeit dafür gehalten worden / es ſey kein Regent und Fürſt ſo hoch begabet / weiß und verſtändig / daß er anderer Leute Rath entbehren könne. Und gleichwie es ſchändlich ſtehet / wenn ein Herr ohne Verſtand und Klugheit dahin gehet / alles an ſeine Diener läſſet / und den bloſſen Namen und Titul eines Regenten behält: Alſo iſt es auch ſehr ſchädlich / und gewinnet ſchlechten Außgang / wenn ein Regent / ohne Rath verſtändiger Leute / nach eigenem Kopff / handelt / oder die Rathſchläge zwar höret / aber ſeine Gedancken für die beſten allezeit hält / und ſich ſchämet / einem andern / ob er gleich beſſere und vernünfftigere Vorſchläge thut / zu folgen.

Darumb iſt es eine groſſe Tugend / und nechſt der erſten / nemblich der ſelbſt eigenen Weißheit / Klugheit und Erfahrung / an einem Regenten die vornembſte: Wenn er in allen wichtigen Sachen / deren er ſich unterfänget / daran ſeiner und der ſeinigen Ehre / Nutz und Wolſtand / und dann die Wolfahrt des Landes / und deſſen Zugehörungen / oder auch eines und andern Unterthanen Leib / Ehre und

Gut gelegen / reifflichen vernünfftigen Rath von ſeinen darzu beſtellten vornembſten Dienern / Geiſt- oder Weltlichen / oder nach Gelegenheit / denē Land-Ständen / und nicht etwa von geringen Höflingen und Ohren-bläſern / in guter Geheim / zu rechter Zeit / wenn der Sache noch zu rathen iſt / mit Gedult / und ohne Verdruß / wenns gleich wider ſeine vorgefaſte Meynung were / in guter Auffmerckung / und mit Verſtande / anhöret und einnimmet / auch dem jenigen folget / was er in dˢ Furcht GOttes / Erbarkeit und Gerechtigkeit am beſten gegründet / und am beqvemſten außzurichten zu ſeyn / erachtet / auch dabey ſich ſtandhafft / und unänderlich erzeiget. Wie denn auff ſolche maſſe / und bey löblicher Intention / Gottesfurcht / und fleiſſigem Gebet / eines ſolchen Regenten / der Göttliche Segen nicht auſſen bleibet / ſondern der Allmächtige GOtt / welcher der Fürſten und Könige Hertzen in ſeinen Händen hat / pfleget dennoch ſeinen Verſtand / wenn er gleich nicht ſo fürtreffliche Gaben hätte / zu dem guten und beſten Wege zu leiten und zu führen.

Aus der Tugend der Weißheit und des Verſtandes flieſſen auch her die Wiſſenſchafften zu reden und zu ſchreiben. Ob es nun wol

ſcheinet / daß / zumal nach Gelegenheit unſerer Teutſchen Fürſtenthümer / hierinn keine ſonderbahre durchgehende Vortrefligkeit an einem Regenten / von hoher Noth erfordert werde / denn ſie ſolches beyderley mehrentheils durch andere verrichten laſſen / ſo ſind doch ſolche Eigenſchafften / auff gewiſſe maſſe / nöthig und unentbehrlich: Und iſt dahero die Aufferziehung eines Herrn dahin auch zurichten / wie an ſeinem Orth gehöret werden ſol. Wem es aber hieran ermangelt / und ſol gleichwol Noth halben etwas förmliches reden / zum Exempel / einen wichtigen Vortrag ſeinen Räthen / oder anderen / thun / einem frembden Potentaten / oder der Käyſ. Mayeſt. ſelbſt / oder dero Abgeſandten / etwas mündlich zu vernehmen geben: Alſo auch in vertrauten Sachen ſelbſt etwas ſchreiben / der muß ſich fürwahr auch hierzu üben / und allen falls durch ſeine Räthe berichten laſſen / damit hierinn zu ſeinem Deſpect oder Schaden nicht verſtoſſen / oder doch ſeine Meynung nicht eingenommen werde.

Unter die Gaben des Verſtandes / und zwar die jenige / ſo man Künſte nennet / die zum theil im Nachdencken / zum theil aber auch im Handgrieff / und einem euſſerlichen Werck beſtehen / wird an einem Regenten und Teutſchen Fürſten auch die **Krieges-Kunſt** erfordert / ſampt dem / was deroſelben in allen Stücken anhängig iſt. Denn obgleich das Römiſche Reich durch gewiſſe Sa-

zungen zu Friede und Ruhe eingerichtet / und ein Teutſcher Fürſt für ſich ordentlicher Weiſe ein friedſamer Regent ſeyn ſolte / ſo verurſachen doch die innerliche Unruhen / denen unſer Vaterland durch GOttes Straffe / und ſeine eigene Mängel vielfältig unterworffen / ſo wol auch / daß dadurch ein Landes-Herr dem gantzen Vaterland wider einen außwürdigen Feind dienen kan / daß ein Teutſcher Fürſt der kriegeriſchen Wiſſenſchafft und Ubung nicht unerfahren ſeyn ſolle / nur daß er ſich mit Gebrauch derſelben/wie in anderm ſeinem Thun / in den Schrancken der Gebühr / und der Reichs-Satzungen / Craiß-Verfaſſungen / und Krieges-Ordnungen halte : In der Krieges-Kunſt an ſich ſelbſt aber kan und mag er ſich / zumal in der Jugend / durch ſelbſt eigene zuläſſige Ubung / bekant machen / oder verſtändiger Leute Rath gebrauchen / und in ſeinen Landen zu dieſem ende allerhand nützliche Ordnungen und Verfaſſungen anſtellen.

Unter denen Tugenden des Gemüths oder der Sitten iſt **Gottesfurcht / Gottſeligkeit / oder Chriſtliche Frömmigkeit /** das Fundament / und der Begrieff der andern allen / und darff ſolche / weil ſie aus dem Wort Gottes / und andern nutzbarlichen Büchern gnugſam bekant / allhier nicht beſchrieben werden / daß ſie aber auch einem Regenten ſeines Ampts wegen nöthig und nützlich ſey / hat niemand / als etliche

18. Von den Tugenden des Gemüths / die an einem Regenten zu loben / als da iſt / erſtlich / die Gottesfurcht.

Gottloſe/ und verruchte Leute gezweiffelt/ welche einen Gottsfürchtigen Herrn für abergläubiſch/ kleinmüthig/ und einen ſolchen/ der ſich ſelbſt in Vermehrung ſeiner Macht und Hoheit widrig were/ läſterlich außruffen/ und Jhn hingegen im Hertzen/ ſicher und gewiſſen-loß/ oder doch nur mit Worten/ und eusſerlichem Schein/ fromm und Gottsfürchtig/ aber falſch und heuchleriſch machē wollen/ ſol er anders/ wie ſie boßhafftiglich ſagen/ bey ſeiner Hoheit und Macht bleiben/ und auffkommen: Wie denn wegen ſolches gottloſen Fürgebens der Machiavellus noch jmmerfort verfluchet wird/ ungeachtet er leider! viel ärgere und ſchädlichere Nachfolger hin und wieder verlaſſen. Wir ſetzen deme entgegen/ und allhier zu einem unwidertreiblichen Fundament/ daß die Gottesfurcht/ und Chriſtliche Frömmigkeit/ wie zu allen Dingen/ alſo auch zum Regiment ſelbſten/ einem Regenten und Landes-Herrn nothwendig und nützlich ſey/ und er dahero ſolche in allen ſeinen Regierungs-Wercken/ ſo wol als in ſeinem Leben und Wandel/ ſolle rechtſchaffen ſpüren und mercken laſſen/ wie denn dieſes aus GOttes Wort/ ja auch etlicher maſſen aus Heydniſchen Scribenten ſo klar/ daß es keiner Außführung bedarff/ und folget dahero die gewiſſe Erfahrung/ daß einen Regenten und Herrn nichts ſo ſehr/ als die Gottesfurcht/ in ſeinem Wolſtande/ erhalte/ denn es ſonſt auch nicht wol müglich were/ und durch keine Ge-

Gewalt oder Kunſt mit Beſtand behauptet werden könte/ daß ein einiger Menſch vor andern ſo mächtig ſeyn/ und in ſolchem Reſpect/ und ſeiner Hoheit bleiben könte/ wo nicht GOttes Allmacht und Gnade über jhm ſchwebete/ deren ſich aber nur die Gottsfürchtigen zu jhrem Troſt/ und mit Nutze zu getröſten haben. Hingegen/ wenn Gottes Gnade und Segen von einem Herrn weichen / ſo iſt auch alle deſſen Macht / Anſehen und Hoheit dahin und vergeblich / alſo/ daß wenn jhn GOtt verläſſet / er auch von allen Menſchen und allen zeitlichen Dingen verlaſſen / bloß und hülffloß geſtellet wird. So kan und ſol auch unſere Teutſche Regenten nicht unbillich zur Gottſeligkeit bewegen / nicht allein/ daß Sie **Fürſten und Stände eines Chriſtlichen Weltberühmbten Reichs** ſind/ darinnen zu jederzeit ſo viel Satzungen und Ordnungen/ wider Ruchloſigkeit und Gottloſes Weſen auffgerichtet worden / als daß Ihnen auch / und ſonderlich **denen/ die der Evangeliſchen Religion zugethan ſind** / die Vorſorge und Verpflegung in Geiſtlichen und Kirchen-Sachen mit obliget / darinnen ſie nimmermehr etwas nützliches ſchaffen würden / wo ſie ſelbſt mit böſem Leben und Un-Chriſtlichem Wandel die Gemeinde GOttes in jhrem Land ärgern.

Nechſt dieſem iſt **die Gerechtigkeit** auch eine ſolche Haupt-Tugend/ welche im weiten Ver- 19. Von der Tugend der Gerechtigkeit.

ſtande alle die andere in ſich begreifft: In dem ſie erfordert / **Erbar und Gerecht für ſich ſelbſt zu leben / einem jeden die Gebühr wiederfahren zu laſſen / und niemanden zu beleidigen.** Wie weit nun die Gerechtigkeit gegen andere zu üben / einem Regenten zukömmet / das iſt deutlich zu vernehmen aus demjenigen / was wir bereits oben von unterſchiedlichẽ Stücken / die er gegen Höhere / gegen ſeines Gleichen / und gegen ſeine Unterthanen / bey der Art des Regiments in acht zu nehmen hat / angeführet / und hiernechſt im 9. Capitel von Adminiſtration der Juſtitz außführlich berichten werden. Allhier bleiben wir in der Betrachtung der Gerechtigkeit / als ferne ſie eine Tugend des Gemüths iſt / welche ein Landes-Herr bey ſich erhalten / und daß es deſto beſſer geſchehe / ſeine Räthe auch dahin arbeiten ſollen: Nemblich / **daß er von Hertzen der Gerechtigkeit ergeben ſey** / welches umb deß willen ſo viel nöthiger / alldieweil ein Regent ſoviel Mittel und Macht hat / wider die Gerechtigkeit zu handeln. Denn daß mancher einem andern nicht Unrecht thut / iſt öffters nicht ſeiner Tugend / ſondern der Urſach zu zuſchreiben / daß er nicht mächtig gnug iſt / ſein unrechtes Fürhaben zu behäupten: Derowegen erfordern wir das Hertz und Gemüth des Regenten ſelbſt / zum Sitz dieſer Vortrefflichen Tugend der Gerechtigkeit / der geſtalt / daß er ſich ſelbſt nach Recht und Billigkeit wei-

weiſen und gewinnen laſſe / und nach der güldenen Regul des HErrn Chriſti / kein ander Recht begehre / oder anders mit den Leuten umbgehe / als er jhm ſelbſt gethan haben wolte. Es iſt recht und löblich / daß ein Regent ein guter und rechtmäſſiger Richter zwiſchen ſeinen Unterthanen ſeye / die etwa mit einander zu ſtreiten haben / aber ja ſo nothwendig und noch löblicher iſt es / wenn er ſeine eigene Handlungen / Vorhaben und Beginnen / nach der Richtſchnur des Rechts und der Billigkeit ſelbſt überleget / oder ſonderlich / da Jhn eine Sache angienge / und er darzu oder davon ſonderbahre Gemüths-Neigung befünde / daß ſolche Erwegung durch verſtändige Räthe geſchehe / wol leiden / und denſelben folgen mag. Und were ja ſchändlich / wenn der Regent jederman das Recht wiederfahren lieſſe / vor ſich ſelbſt aber mit Gewalt / nach eigener Luſt und Begierde / oder ſeinen Freunden oder Dienern zur Freundſchafft und Gefallen / oder aus Zorn und Rachgier / unbetrachtet / was erbar und wolſtändig / und was des andern Recht und Befügnis were / verfahren wolte. Von dieſer Tugend eines Fürſten / und was Jhn darzu bewegen ſol / findet man ins gemein aus GOttes Wort / und denen Schrifften weltweiſer Leute / Nachricht gnugſam. Nach Gelegenheit aber der Teutſchen Fürſtenthümer ſind etliche Umbſtände / welche den Landes-Herrn zur Gerechtigkeit inſonderheit anreitzen und treiben ſollen / mercklich:

Einmal/ daß bey Einnehmung der Erb-Huldigung in den meiſten Orthen/ der Landes-Herr/ uhraltem Herkommen nach / gegen die Unterthanen ſich Fürſtlich und kräfftiglich erkläret / nicht allein/ daß er ſie bey Gleich und Recht unter einander ſchützen / ſondern auch / daß er für ſich ſelbſt den Geſetzen und Rechten gemäß handeln / und ſich denenſelben unterwerffen wolle. Wie denn abſonderlich in Sachen/ da wegen der Fürſtlichen Cammer-Güter / Gerechtigkeiten/ und Empter/ etwas im Lande fürgehet / und darwider von jemand zu klagen/ oder beſchwerlich anzuführen were/ durch mancherley Ordnungen und Abſchiede der Länder verſehen iſt/ wie ſolche Irrungen rechtlich/zwiſchẽ dem Landes-Herrn und ſeinen Ständen/ zu entſcheiden. **Zum andern** / haben wir oben ſchon angezeiget/ daß ein Teutſcher Fürſt und Regent vor denen Reichs-Gerichten / auff ein oder andere weiſe/ endlich ſtehen/ und dem jenigen/ der wider Ihn klagt / antworten laſſen / und des Beſcheids gewarten müſſe. Wolte es nun gleich ein Herr darauff wagen / und die ſchwere Sünde für GOtt nicht achten / daß er in ſeinem Thun ungerecht ſich erzeiget / ſo gienge doch ſolches auch für der Welt / und des Reichs Hohen Obrigkeit nicht an / ſondern er müſte leiden / daß jhm ſolches unrechtmäſſiges Fürnehmen/ und gewaltſame Beſchwerung/ zu groſſem Schimpff und Schaden/ eingelegt würde; und da gleich wider etliche ſchwa-

che

che/ geringe / verzagte / und arme Unterhanen des Landes / oder frembde unvermögende Perſonen / ein und anders unrechtes vortheilhafftiges Beginnen / wie/ leider! an manchem Orthe geſchiehet/ durchgetrieben würde/ auch ungeklagt und ungeanthet hingienge/ ſo würde er doch einſten an einem und andern antreffen / der das Recht gegen Ihme mit Beſtande fürnehmen/ und hinaus führen könte. **Zum dritten** / ſo leidet auch die Beſchaffenheit / Gelegenheit und Vermögen des Landes an den meiſten Orthen es nicht anders/ und würde ein Herr zwiſchen ſo vielen Nachbarn/ von unterſchiedlicher Religion/ und gröſſerer Macht/ übel ſitzen/ und in groſſer Gefahr ſtehen/ wo er nicht in ſeinem Fürnehmen die Erbarkeit/ und die Satzungen des Vaterlandes für Augen / und alſo ſeine Handlungen mit gutem Grunde und Gewiſſen zu behaupten hätte/ ſondern gewaltſam / muthwillig und zu eigenem Nutzen gebaren wolte.

Die dritte Haupt-Tugend eines Regenten ist die **Gütigkeit / Gnade oder Mildigkeit** / mit welcher er GOtt dem HErrn / als der Höchſten Obrigkeit / nachahmen / und ſich alſo gegen die Geringern **Gnädig / Mild / Freundlich und Leutſelig** erweiſen ſol: Inſonderheit aber iſt man es in Teutſchland / und deſſen Fürſtenthumen und Landen/ nicht gewohnet / daß die Landes-Herren ſich auff die Art etlicher Barbariſchen Könige und Potentaten nicht ſehen / nicht

20. Von der Gütigkeit oder Mildigkeit.

nicht anſprechen / noch zu etwas erbitten / noch erweichen laſſen: Sondern man ſiehet / daß die löbliche Regenten jhre Unterthanen / Hohe und Niedere / nicht allein durch jhre Räthe und Diener / ſondern auch wol nach Gelegenheit in eigener Perſon anreden / nach Beſchaffenheit jhres Standes / grüſſen / und die Hand geben / jhr Anligen hören / jhre unterthänige Schrifften annehmen / auff Beſcheid vertröſten / die Vornemöſten zu ſich an jhre Tafeln / zur Speiſung / und Geſpräche / ziehen / bey jhnen hinwiederumb zu weilen bey Ehren-Gelagen erſcheinen / ſo dann auch in jhren Bitten und Anlagen ſie Gnädiglich erhören / und jhnen in einem und anderm zu Willen ſeyn; in Anſehung jhres Unvermögens / und zugeſtandenen Schadens / jhre Herrſchafftliche Gefälle mäſſigen / oder auff eine Zeit erlaſſen / auch die Straffen / welche nicht zu vermeiden / nach jhrem Vermögen / und mit Gelindigkeit / zur Beſſerung und nicht zum Verderben / anſetzen / und ſonderlich / was auff ſolche weiſe an Geld einkömmet / nicht eben zu einem Schatz und Reichthumb samblen / ſondern hinwieder zu milden Sachen / auff andere arme Unterthanen / oder Belohnung treuer Diener / anwenden / viele Beleidigungen aber / umb verhoffter Beſſerung willen / und aus Mildigkeit / verzeihen oder überſehen. Und das thun ſie nicht allein aus ſolcher hertzlichen Gütigkeit / welche groſſen Fürſtlichen Gemüthern faſt angeboren /

und

und ihr rechtes Zeichen iſt/ ſondern auch nach dem Exempel der lob-ſeeligen Vorfahren/ welche dieſe Tugend nicht allein an ſich gehabt/ ſondern auch deren viele/ in ihren Teſtamenten und letzten Vermahnungen zum fleiſſigſten/denen Nachkom̃en recommendiret; ja ſie thun auch dieſes zu ihrem groſſen Nutz/ denn die Erfahrung bezeugt/ daß ſtrenge unfreundliche Regenten/ von denen ſich niemand/ oder wenige/ eines gnädigen Worts/ geſchweige anderer Gutthaten und Mildigkeiten/ verſehen/ viel tapffere Leute und Diener von ſich treiben/ die Unterthanen aus dem Lande verjagen/ oder doch von ihnen wiederumb keinen guten Willen und Zuneigung/ daran doch einem Herrn ſeine Vergnügung und Sicherheit gelegen iſt/ verſpüren/ auch ſich bey denẽ Nachbarn verhaſſet machen/ doch wird hierbey auch die rechte maſſe gehalten/ daß die Gelindigkeit nicht gar zu groß ſey/ und dadurch das Anſehen des Regiments/ oder die Zucht und ſchuldige Gebühr der Unterthanen/ verringert werde/ welches geſchicht/ wenn ſich der Landes-Fürſt gar zu gemein/ zumal mit unverſtändigen/ liederlichen/ oder mit hoffärtigen/ ehrgeitzigen Leuten/ machen/ mit ihnen ohne Reſpect umbgehen/ allzu viel umb und unter ihnen ſeyn/ grobe Fehler nicht ſtraffen/ alles überſehen/ unverſchämptes Begehren nicht abſchlagen/ und alſo ſeine Fürſtliche Hoheit und Ampt nicht gnugſam brauchen wolte.

Die

21. Von der Beſcheidenheit.

Die vierdte Haupt-Tugend ſetzen wir allhier **die Beſcheidenheit**/ das iſt eine rechte Mittel-Straſſe/ und wol gemäſſigte Bezeigung des Landes-Fürſten/ welche aus Vermiſchung und rechtem Gebrauch anderer Tugenden/ als der **Großmüthigkeit/ Großthätigkeit/ Tapfferkeit/ Anſehnligkeit/oder Magnificentz/ Freygebigkeit/ und dann der Demuth und Freundligkeit entſtehet.**

Die Beſcheidenheit zwar iſt eine ſolche Tugend/ die auch dem gröſſeſten Monarchen und mächtigſten Könige in der Welt anſtändig iſt/ und beſtehet darin/ **daß ein Regent von ſich ſelbſt und ſeiner Macht und Hoheit vernünfftig und beſcheidentlich urtheilet/ und ſich darinnen mäſſig und recht bezeiget:** Und ſchlieſſen wir damit nicht aus/ daß ein Regent ſol ſeyn **Großmüthig**/ in dem er einen tapffern Muth/unverzagtes Hertz/ hohe Anſchläge/ und Fürſtliche Gedancken hat/ und ſich von Widerwärtigkeit und Unglück nicht ſo bald überwinden und einſchrecken läſſet/ſondern beſtändig und unverändert bleibet. **Großthätig/ Anſehnlich und Freygebig**/ daß er/ zum Exempel/ ſtattliche Gebäude verführet/ anſehnlichen Hof hält/ ſich Fürſtlich und Herrlich kleidet/ reiche Præſenten und Verehrungen außtheilet/ groſſe Stifftungen/ zu Geiſt- und Weltli-

lichen Sachen auffrichtet / ſeine Anſchläge ſtattlich hinaus führet / und ſo fortan / ſintemal dieſes und dergleichen niemand anders / als groſſen Herren und Regenten gebühret / kan es auch ſonſt niemand thun / und erwecken jhnen ſolche Dinge Hohes Anſehen und Herrligkeit.

Allein erfordern wir hingegen auch die Beſcheidenheit / und geziemende Demuth / und wollen dabey außgeſchloſſen haben / Stoltz und Hoffarth / überflüſſigen Pracht / unnöthige koſtbare Geldſpildung / ruhmſüchtige vergebliche Anſchläge / Verſchwendung und Verminderung des Landes Einkünfften / Frevel und Unbeſonnenheit / und was für Unheil mehr aus allzu hoher Einbildung herkömmet. Daß wir es aber abſonderlich auff die Teutſchen Fürſtenthümer / und dergleichen mittelmäſſige Regimenter / appliciren / ſo iſt die Tugend der Beſcheidenheit umb ſo viel deſto nöthiger / weil die Regenten / wie wir in vorgehendem berichtet ſind / auff mancherley Wege ſich zu bedencken / und über ſich / auff ſich / / neben ſich / und unter ſich / bey Verführung jhres Staats / zu ſehen haben. Das Fundament dieſer Tugend iſt die hertzliche Erkäntnis ſeiner ſelbſt / oder die Demuth / daß nemblich der Landes-Herr weiß und erkennet / daß er gleichwol als andere / ein ſterblicher ſündiger Menſch / unter GOtt / ja auch einer Hohen

Welt-

weltlichen Obrigkeit ſeye / auch ſein Vermögen und Macht nicht unendlich / ſondern auff gewiſſe maſſe gebunden / auff einen gewiſſen Bezirck Landes / und auff eine mittelmäſſige und erſchöpffliche Einkunfft gegründet ſey. Wo dieſer Grund recht gelegt iſt / ſo wird ſich die Tugend der Beſcheidenheit von ſich ſelbſt finden und ſpüren laſſen / daß er nemblich nicht mehr von ſich hält / redet / ſchreibet / und von andern geredet / und gerühmet haben wil / als der bekante Stand mit ſich bringet / er wird keine höhere Titul / mehrere ungebräuchliche Auffwartung / gröſſere Anzahl oder höhere Diener / koſtbare Gebäude / Speiſung / Kleidung / und dergleichen / gebrauchen und begehren / keine gröſſere Begnadigung und Schenckungen thun / wichtigere und höhere Anſchläge / und neue Anſtalten fürnehmen / als ſein Stand / nach guter und alter Gewonheit des Reichs und Landes / und die Gelegenheit ſeines ordentlichen Einkommens und Vermögens / erfordert und mit ſich bringet. Denn wo er hierinnen unter dem falſchen Schein einer Großmüthigkeit / Dapfferkeit / Fürſtlichen Standes Hoheit / Magnificentz und Anſehnligkeit / aber eigentlich davon zu reden / aus Hochmuth / Unbeſonnenheit / Ehrgeitz / Nachahmung / und Eyffer gegen andere Höhere und Nidrigere / eiteler Hochhaltung und Einführung des Frembden und Außwürdiſchen / und anderer Thorheit / anders verfähret / ſeinen Staat nach vorher geſetzten Stücken

cken allzu hoch erſtrecket / oder weitläufftige ſeltzame Anſchläge vornimmet / und nicht zuvor ſich ſelbſt / und die maſſe ſeines Vermögens / die Nutzbarkeit des Vorhabens / die Gebühr des Standes / und dergleichen nöthige Umbſtände wol erweget / oder durch ſeine Räthe betrachten / und ſich rathen läſſet / wird er damit / nechſt dem er ſich an GOtt verſündiget / andere Hohe Potentaten und Nachbarn zu Neid und Eyffer / ſeine Diener und Unterthanen aber / zu Unwillen und Haß bewegen / ſein Einkommen erſchöpffen / ſich in Schulden ſtecken / oder die alten Beſchwerungen behalten / zu nöthigen Außgaben die Mittel verlieren / darnechſt auff neue Auffſätze und vortheilhafftige Grieffe dencken / in ſeinem unrathſamen Vorhaben dennoch wol zu rück bleiben / und an ſtatt verhofften Ruhms / Ehre und Hoheit / nichts als Schimpff und groſſen Schaden / auch Schwächung ſeiner Macht und Würde davonbringen.

Dieſe bißhero beſchriebene vier Tugenden erſtrecken und erweiſen ſich nun nicht allein im gemeinen Leben und Wandel / ſondern vornemblich auch in allen Regiments-Geſchäfften des Landes-Herrn / und kan er damit zweyerley ſeiner Perſon gantz unentbehrliche Stücke erlangen / nemblich / **die Gunſt / und treuen Willen ſeiner Unterthanen** / und denn **ein Anſehen und Ehrerbietung** / ſo wol

von denſelben / als ſeinen Nachbarn / auch gar den Feinden ſelbſt.

22. Von etlichen andern nothwendigen Tugenden eines Landes-Herrn.

Dieſer Haupt-Geſellſchafft der Tugenden / folgen auch die andere / welche ſonſt in den Büchern der Sitten-Lehrer weitläufftig beſchrieben werden / als die **Mäſſigkeit** im Eſſen und Trincken / welche einem Regenten ſo viel nöthiger / alldieweil er ſeiner Geſundheit bey ſchwerer Ampts-Verrichtung wol wahrzunehmen / unnd ſich ſonderlich für dem ſchändlichen Laſter des Vollſauffens und Schwelgerey / dadurch er nicht nur ſich ſelbſt / und etwa etlichen wenig Leuten / wie ein jeder gemeiner Mann / ſondern dem gantzen Lande Schaden thut / indem er ſich zu Zorn und Unbedachtſamkeit dadurch bewegen läſſet / ſein hochnöthiges Ampt verſäumet / und allen Unterthanen böſes Exempel gibet.

Die Keuſchheit iſt an einem Regenten / über die gemeine Chriſten-Schuldigkeit / deßwegen zu lieben / damit er mit deſto beſſerm Gewiſſen die Laſter / ſo wider die Keuſchheit ſtreiten / im Lande abſchaffe / und ſtraffe / auch ſich ſelbſt für Gefahr und groſſem Haß ſeiner Unterthanen verwahre / und gute Geſundheit und Zuſtand des Leibes und Gemüths erhalte. Denn die Exempel geben / daß durch Unkeuſchheit / und ſonderlich unzüchtiges gewaltſames Beginnen der Ober-Herren / manches Land in Auffruhr / oder mancher dapfferer Mann und Unterthaner zu einer ſchweren That / wi-

wider die Regenten / bewogen worden / und er dadurch umb ſeine Hoheit / ja gar umb ſein Leben / kommen.

Die Warheit und Auffrichtigkeit / im Reden und allem Thun / die Verſchwiegenheit / Vrrmeidung aller Falſchheit und Heucheley / inſonderheit aber die Veſthaltung deſſen / was verſprochen / oder verſchrieben / oder von denen Vorfahren auff die Erben verbindlich gebracht worden / iſt eine ſo nöthige Fürſtliche Tugend / daß auch ein jedweder dafür hält / es ſey nichts ungereimbters und ſchändlichers / als wenn man einem Fürſten oder Herrn ſolte das Gegenſpiel / die Unwarheit / Waſchhafftigkeit / und die Brechung der Zuſage / und Fürſtlicher Brieffe und Sigel / mit Beſtande zumeſſen könte / es were auch ſolches jhnen zum höchſten ſchimpfflich / und würde er dadurch ein groſſes Mißtrauen und Verachtung bey männiglich gegen ſich erwecken / und da es in wichtigen Dingen geſchehe / groſſen Streit und Feindſchafft / ja Krieg und Verderben über ſich laden.

Die Höfligkeit / ſonderlich aber **die rechte Art / mit jederman nach Standes gebühr umbzugehen** / ſich Ehrerbietig gegen Höhere / freundlich gegen ſeines Gleichen / milde und günſtig gegen andere vornehme Leute / leutſelig und gnädig gegē Diener und Untergebene /

mit Worten und Geberden zu erweiſen/ iſt gleicher geſtalt eine eigene Fürſtliche Tugend und Qvalitåt / derer ſich alle löbliche Regenten befleiſſigen/ und ſolche für jhr beſtes Meiſterſtück halten / die Gemüther der Leute an ſich zu ziehen / und alſo Gunſt und Anſehen zu erwecken.

Die gemeine Freygebigkeit und Gutthåtigkeit gegen Arme/ gegen wolverdiente und bedrångte Perſonen / auch gegen gute Freunde und Gönner / iſt zum theil oben unter der Tugend der Clementz gemeinet / und wenn ſie zu rechter Zeit gegen Leute/ da es angelegt / mit frölichem Muthe / und ohne verdrießliche Auffrückung und Zurechnung/ auch nach Gelegenheit der Einkünfften / und der Beſchaffenheit des Bittens geſchicht / wird dadurch dem Herrn groſſe Liebe und Danckbarkeit erwecket / wie davon in mehr angezogenen Sitten-Lehren weitere Außführung zu finden. Hingegen iſt es über die maſſe ſchåndlich/ wenn die Regenten geitzig ſeyn / alles zuſammen ſparen und ſcharren / weder jhnen ſelbſt noch den Jhrigen die Gebühr wiederfahren laſſen/ und niemand zu willen ſeyn wollen / es geſchehe nun durch ungerechte / gewaltthåtige Mittel/ und weitere unordentliche Außbreitung jhres Vermögens/ oder auch ohne dieſelbe/ wenn ſie das/ was jhnen zwar gebühret / nicht zu nöthigen Sachen / und zu jhrem Reſpect und Ehrenſtand anwenden/ noch davon etwas zur Ehre GOttes / Erfrewung

und

und Erqvickung armer/und anderer Perſonen/die es verdienen/ anlegen/ ſich niemands erbarmen/ ſondern nur das vergängliche Geld ſamblen/ und ſich damit ſehr glückſelig ſchätzen/ oder/ da ſie ja etwas geben wollen/ ſolches gezwungen/ und gleichſam Schande halben thun/ und daſſelbe hoch rechnen/und was dergleichen Laſter eines geitzigen und neidiſchen Menſchen mehr ſind/welche einem Regenten viel weniger/ als andern/ anſtehen/ alldieweil er ſo viel mehr Mittel und Wege hat/ Gutes zu thun/auch ſolch Einkommen und Vorzug nicht eben zu ſeinem bloſſen und eigenen Nutz/ſondern zu Troſt und Freude vieler Leute/ nach dem Exempel des gütigſten GOttes/deſſen Stelle er vertritt/anlegen ſolte. Auff der andern Seiten iſt es auch ſehr ſchändlich/ und übelanſtändig/ wenn die Landes-Herren im Geben und Schencken allzu frey und unbedachtſam ſeyn/entweder/ wenn ſie jhre Regalia und ſonderbahre Fürſtliche Vorzüge verſchlaudern/oder unverdienten liederlichen Leuten/die ſich wol mit einem Geringern behülffen/ oder nichtes würdig ſind/oder in trunckener Weiſe/da ſie es hernach reuet/ und durch allerhand Vorwand das Verſprechen wieder zurück gezogen werden muß/ oder zu der Zeit/ wenn ſie etwa viel nöthigere und ſchuldige Außgaben hätten/ und ſolche darüber ins Stecken bringen/jhre Freygebigkeit/oder vielmehr Verſchwendung wollen ſpüren laſſen. Noch ärger aber iſt es/wenn ſie nicht von dem ihrigen/ oder

jhrem Uberfluß / ſondern mit frembdem Gut / oder auff das Vermögen und ſauern Schweiß jhrer armen Unterthanen / die Schenckung thun / welches geſchicht mit Anweiſung groſſer Geld-Straffen / die einem andern zu gefallen / ſo hoch / und ohne Erlaß geſteigert werden. Item / mit neuen Anlagen / ſonderbahren Freyheiten und Privilegien / die mancher zum Verfang und Verderben anderer / ſeines gleichen / außbittet / und in andere beſchwerliche Wege mehr.

Nachdem auch zu Ubung der Tugenden die **Gaben des Leibes** erfordert werden / ſo erheiſchet die Gebühr / daß auch ein groſſer Herr auff ſeinen Leib / deſſen Kräffte und Erqvickung / gute Sorgfalt anwende.

23. Von Gaben und Ubungen des Leibes.

Und zwar / weil Stärcke und Hurtigkeit des Leibes / **nechſt der natürlichen** Art deſſelben / guten Theils der Aufferziehung / und Ubung in der Jugend / zuzuſchreiben / ſo iſt auch dieſes ein nothwendiger Punct bey Aufferziehung junger Herrſchafft / daß ſie zu Erlangung ſolcher Qvalitäten des Leibes / und Erhaltung guter Geſundheit / in rechter Diæt oder Ordnung der Speiſe / der Arbeit / der Ruhe / und der Ergetzung / durch nützliche Ubung in Acht genommen / und unterwieſen werden.

Ein Regent aber / der in fleiſſiger Verrichtung ſeines Ampts begriffen iſt / und dadurch die Kräffte ſeines Leibes angreiffet und ſchwächet / hat mit Fleiß dahin zu ſehen / auch ſeine Räthe darauff treuliche

Erinnerung/wo es nöthig were/zu thun/daß er sei-
ne Leibes-Geſundheit mit der Hülffe GOttes/und
ſo viel in menſchlichem Vermögen ſtehet/erhalte/
und die Kräffte deſſelben erſetze. Solches geſchicht:
1. Durch ein ordentliches mäſſiges Le- 24. Von den Mitteln/die zu Erhaltung der Geſundheit nöthig.
ben/uñ gute Diæt insgemein/wie ſolche der Ver-
nunfft/und Conſtitution des Herrn/auch guter
Gewonheit gemäß iſt/und im Nothfall die Ertzte/
und inſonderheit des Landes-Herrn beſtellte und
vereydete Leib-Medici, denen die Leibes-Gelegen-
heit ihres Herrn bekant iſt/darinnen weiter rathen
können. Zu ſolchem ende pflegen hohe Perſonen
gelehrte/gewiſſenhaffte und treue Ertzte/ auch fleiſ-
ſige und treue Diener/ die mit jhrer Speiß und
Tranck/Kleidung/ und andern Leibes-Wartun-
gen/umbgehen/zu beſtellen. **2. Durch ver-
nünfftige Außtheilung der Arbeit/ und
der Ruhe- und Erqvick-Stunden.** Es
iſt zwar ein Regent mit vielen unterſchiedlichen
Sachen bemühet/ dieſelbe erzeigen ſich auch nicht
alle in ſteter Ordnung und auff einerley weiſe/ ſon-
dern fallen einmal häuffiger/ eilſamer und unge-
wöhnlicher vor/ als das anderemal/ alſo/ daß er e-
ben dißfals keine ſo gar genawe Zeit und maſſe ſei-
ner Arbeit halten kan: Ordentlich aber und ge-
meiniglich iſt er nach Gelegenheit des Landes bil-
lich dahin bedacht/daß er gewiſſe Tage zu dieſer/an-
dere zu einer andern Verrichtung/ auch die Stun-
den des Tages alſo eintheile/ daß ihme zu nöthigen

Dingen die Zeit nicht ermangele/und dennoch auch zu ſeiner Ergetzung und Ruhe etwas übrig bleibe/ welches er denn wol und füglich wird thun können/ wenn er eigentlich betrachtet / und unterſcheidet/ was das Ampt eines Regenten / oder die Verrichtung eines Dieners erfordert/alſo ſich mit unnöthiger Mühe nicht belade/ſeine Kräffte damit verderbe/das nöthigſte hindanſetze/und ein anders/ſo wol warten könte/vorziehe. Daher gebrauchen etliche löbliche Regenten diß Mittel einer feinen / beqvemen / ſchrifftlichen Abfaſſung und Begriff aller Dinge/worinnen jhre meiſte Verrichtung und Arbeit beſtehe/welche nach allē Umbſtändē der Zeit der örther/oder derer Diener/die dazu gebraucht werdē/ verfaſſt ſind/wie obē auch angedeutet wordē. 3. Inſonderheit aber hat er ſich wol in Acht zu nehmen/uñ ſeine trewe Räthe ſollen / ſo viel müglich / dafür ſeyn/**daß er mit ſtarcken Gemüths-Bewegungen / als da ſind ſonderlich der Zorn / Schrecken und groſſe Traurigkeit/nicht überfallen werde**/welches denn unter andern auff ſolche weiſe vermieden wird/daß der Regent nicht ſelbſt/ und in eigener Perſon/ mit verdrießlichen Sachen / und zumal / da mit unbeſcheidenen uñ groben Leutē zu handeln ſind / ſich bemühe/ ſondern daſſelbige lieber durch ſeine Diener thun laſſe. Daß ihnen auch widerwärtige Zufälle mit gutem Glimpf und Vorbereitung/und nicht plötzlich und hefftig vorgebracht/ auch wenn er/ als

ein

ein Menſch / ſich in Zorn oder Eyffer bewegt / von ſeinen Dienern aus unterthäniger treuer Liebe und Reſpect / ſo viel Gewiſſens und Ehre halben müglich / jhme nachgegeben / ſeiner hohen Perſon und ſchweren Ampts geſchonet / und weiter Unglück verhütet / auch / da gleich einem Diener etwa in der Eil zu viel geſchehe / die Verantwort- oder Erinnerung lieber zur andern Zeit außgeſetzet werde / und was dergleichen Behutſamkeiten mehr ſind / die Herren und Bediente hierinnen brauchen können. 4. Endlich hat auch ein Regent **zugelaſſene und anſtändige Ergetzligkeiten zu gebrauchen** / als da ſind nach unſerer Teutſchen Landes-Art und Gewonheit: Spatzieren gehen / Reiten und Fahren / in der Reuterey und Ritter-Spielen ſich üben / im Ball-Hauſe / und mit Ballonen ſpielen / Jagt- und Waidwerck gebrauchen / Fiſchereyē vornehmen / Fürſtliche Gaſt-Mahl und Banqvet zuweilen halten / und ſich mit ſeinen vornehmſten Dienern darbey beſprachen / und ergetzen / andere Fürſten und Herren beſuchen / oder auch bey ehrlichen Außrichtungen ſeiner Land-Stände und Diener ſich finden laſſen / bey künſtlichen Auffzügen / Täntzen / Balleten / Comœdiē / Muſic / Feurwerck / Büchſen- und Armbruſt-ſchieſſen / in Mahlerey / Gartenwerck / und andern dergleichen Dingen / ſich erluſtigen. Bey welchen allen aber gute Maſſe und Vorſichtigkeit in Acht zu nehmen / daß ein Regent durch ſolche Ergetzligkeiten ſich nicht zu ſehr

2. Von Ergetzligkeit des Landes-Herrn.

einnehmen laſſe / denſelben meiſten theils oblige/ und ſeine nothwendige Regierungs-Arbeit damit verſäume / alſo auch die Koſten darzu/und zumal bey trübſeligen Zeiten / und bey überhäufften andern nöthigen Auffwendungen / nicht übermäſſig mache / ſondern bedencke / wie viel er ohne ſonderbahren Abgang der Nothdurfft/ und zu Ehren und Luſt entrathen könne/auch ſeine Leibes-Geſundheit darbey beobachte/und allzu ſtarcke Bewegung/und Abbrechung an gebührlicher Ruhe darinnen vermeide / niemanden/ der zu einem und andern nicht Luſt hat/darzu nöthige/noch ihn darumb anfeinde/ und verachte/oder die Leute/welche in ſolchen Stücken etwa eine ſonderbahre Hurtigkeit haben/ über die Gebühr ehre/ vorziehe und begnadige/ dadurch andere und nützlichere Diener betrübe / und verdroſſen mache/ endlich auch ſolcher Luſt/ welche ſeiner Perſon und Reſpect nicht wol anſtehet / oder / damit er ſich verſündiget / ſich gäntzlich enthalte. Denn es ſtehet zum Exempel/einem Regenten übel an/wenn er ſelbſt in Mummerey und Comœdiē ſich gebrauchen/vor andern Leuten muſiciren/ oder ſolche Leibes-Ubung/die einer gemeinen Handthierung ſich vergleichen/oder läppiſch und verächtlich ſeyn/obligen wolte. Sündliche Kurtzweilen aber ſind/einem gewinnſichtigen Karten- und Würffel-Spiel nachhängen / an armen närriſchen Menſchen Spott unn Ergetzung ſuchē/auch wol ſchwachſinnige Perſonen gar umb ihren Verſtand bringen/

gen/ſchandbare Zoten und Poſſen anhören/ſchändliche/und frevelhaffte/ gefährliche Dinge vornehmen laſſen / dadurch die Diener und Unterthanen in Gefahr Leibes und jhrer Geſundheit kommen / darzu auch gehöret der in Teutſchland/leider! nicht ungewöhnliche Mißbrauch der Jagten / wenn die Herren daraus ein Handwerck machen/ ihre meiſte Zeit damit zubringen/ und zu dem Ende die Unterthanen mit ſteten Jagt-Frohnen von jhrer Nahrung abhalten / oder auch in gefährlichen Jagten derſelben Tod oder Verletzung liederlich verurſachen.

Bißhero haben wir einen Landes-Herrn/wie er/zu Erhaltung ſeines Regiments/ ſich für ſeine Perſon in ſeiner gantzen Regierung bey Verſtand/ Tugend und Leibes-Kräfften erhalten/ auch / daß ſeine Räthe jhre Anſchläge zu dieſem Zweck richten ſollen/ insgemein betrachtet; Hierbey iſt noch übrig/daß wir auch **unſer beſonders Abſehen auff ſeine Heyrath oder Gemahlin/auff ſeine Fürſtliche Kinder/denn auff ſeine Freunde/und endlich auff ſeine Diener/ wenden**/ und anzeigen / wie ein Herr ſich in dieſen viererley Betrachtungen auch klug/ fürſichtig und tugendhafft erweiſe / daraus denn erſcheinen wird / was treuer Räthe und Diener Pflicht und Schuldigkeit auch in ſolchen Stücken erfordere.

1. **Wegen der Heyrath** iſt kein Zweiffel/ nach-

26. Von eines Regenten Fürſichtigkeit uñ Ampt in Anſehung ſeiner Heyrath.

nachdem der Landes-Herr die vornehmſte Perſon des gantzen Landes iſt / und männiglich auff ſein Thun und Leben die Augen wirfft / groſſe Herren auch mehrentheils vielen böſen Nachredē/manchmal ohne ihr Verſchulden / aus Neid des böſen Feindes / und ſeiner Werckzeuge / unterworffen/ daß alle gute Vorſichtigkeiten und Erinnerungen/ die ſonſt bey vorhabender Heyrath / und im Eheſtande ſelbſt/vernünfftigen und Chriſtlichen Leuten gegeben werden / ſo vielmehr und nothwendig bey Verheyrathung Fürſtlicher/und dergleichen hoher Perſonen/und ihrem Eheſtande in Acht zu nehmen ſeyn: Als / daß die Heyrath mit dem Gebet und Chriſtlichem guten Vorſatz angefangen / auff Tugend und Frömmigkeit/gute Geſtalt/rechtes Alter/ ehrliches Geſchlecht geſehen: Im Eheſtande ſelbſt/ rechte/treue/beſtändige Liebe/Gedult in Creutz und Schwachheiten/nothwendige Verſorgung des Ehegatten/und dergleichen/ in Acht genommen werden: Weßwegen man in andern geiſt- und weltlichen Büchern Nachricht findet. Allhier aber wollen wir nur etliche Umbſtände/die ein Regent/nach Gelegenheit des Vaterlandes / in ſolchem Stück in Acht zu nehmen pfleget/erinnern.

1. Nach altem Herkommen des Teutſchlandes verheyrathen ſich die Teutſche Fürſten und vornehme Reichs-Grafen **an keine andere Perſon / als welche aus Fürſtlichem / Gräflichem**/ oder denenſelben gleichgeachtetem

Geſchlecht/ welches zumal im Reich bekant/ und etwa auch dem Landes-Fürſten/ der da heyrathet/ nicht unterworffen/ oder Landſäſſig were/ geboren iſt/ und ſind Exempel anzuziehen/ daß/ im fall es eine Fürſtliche und hohe Perſon hierinnen anderſt gehalten/ und an eine gemeine vom Adel/ oder bürgerlichen Standes Perſon/ ſich vermählete/ es ihnē nicht allein zur böſen Nachrede gereichet/ ſondern auch denen alſo erzielten Kindern ihr Stand und Recht zur Landes-Regierung ſehr beſchnittē/ auch wol aberkant/ oder ſie mit geringen Gütern abgewieſen worden.

2. Pflegen ſie alsdenn gemeiniglich/ und mit gröſſerm Reſpect und Beqvemligkeit/ zu heyrathen/ **wenn ſie zur Landes-Regierung würcklich getreten**/ es weren denn andere ſonderbahre wichtige Urſachen/ als da ſind/ der befürchtende Abgang des Geſchlechts/ oder eine bevorſtehende ſtattliche Gelegenheit zu heyrathen/ und dergleichen/ daß alſo ein Herr auch zuvor/ und bey Leb-Zeiten ſeiner Eltern/ oder derer/ die das Regiment hätten/ ſich in Eheſtand begebe.

3. Erwehlen ſie auch gerne **eine Gleichheit des Standes**/ in dem/ daß ſie nicht leichtlich an einen ſolchen Orth ſich machen/ da das Vermögen/ und Anſehen der Eltern und der Perſon gar weit gröſſer/ oder im Gegentheil viel geringer/ were. Denn aus jenem überladen ſich die Herren mit vielen vergeblichen Unkoſten/ und im andern

dern fall haben ſie auch nicht wenig Ungelegenheit.

4. Iſt es müglich/ſo nehmen ſie **eine ſolche Gemahlin/ die jhrer Religion** iſt/ ſo wol des ehelichen Vertrauens/ als auch Land und Leute/ und jhrer Kinder halben/ welche widrigen falls offt deßwegen in Gefahr/ oder in Argwohn und Zerrüttung/ kommen/ dahero auch in manchem Fürſtlichen und höhern Hauſe durch Teſtamenta der Vorfahren ſolcher Punct beſonders recommendiret und aufferleget iſt.

5. Wenn ſonſt vorhergeſetzte Stücke/ und dann die gemeinen Umbſtände der Perſon halben ſich wol befinden/ſind unſere Teutſche Fürſten und Landes-Herren eben **nicht ſo ſehr auff das Vermögen oder Reichthumb der Gemahlin bedacht**/ſintemal in den meiſtẽ Fürſtlichen und Gräflichen Häuſern in Teutſchland die Töchter nur mit einẽ gewiſſen und bekanten Stück Geldes außgeſtattet/ und von der Succeſſion des Landes damit abgewieſen werden/ darbey läſt es der heyrathende Herr billich bewenden/ und macht ſich darüber keine weitere Anſchläge/ wenn es nicht ungefehr/und aus Schickung GOTTes/ ſich zutrüge/ daß er mit gutem Vergnügen an einen ſolchen Orth geriethe/ da die Erbſchafft der Land und Leute auff die Gemahlin fiele/ oder ſonſt ein zufälliges anderwertiges Vermögen darbey zu hoffen/ welches denn zu einem ſonderbahren Auffnehmen

des Landes/ wenn die andern Eigenſchafften einer löblichen Gemahlin auch darbey ſind / manchmal gedeyen kan.

6. Darbey pflegen ſie auch **in der Verſorgung oder Gegen-Vermächtnis** / welche denen Fürſtlichen und Gräflichen Gemahlinnen vor Vollentziehung des Beylagers / mit gutem Rath und Vorbetrachtung/auffgerichtet werden / ſich nach der Gelegenheit des Einbringens der Gemahlin/ und dem Vermögen des Landes/ zu richten/ſolche Leib-Gedinge oder Einkunfften/die einer Gemahlin/ nach zutragendem Tode eines Herrn / und ſolche Außgaben oder Hand-Gelder/die ſie in wärendem Eheſtande jährlich haben ſol/zu verordnen / daß damit das Land nicht zu ſehr beſchweret/ und denen Nachkommen zuviel an Intraden entzogen/oder ſonſt andere Ungelegenheit daraus verurſachet werde.

7. **In wärendem Eheſtande** werden ſolche Fürſtl. Gemahlinnen mit gnugſamer Auffwartung/und/was die euſſerlichen Ceremonien belanget/auff die Weiſe/wie der Landes-Herr ſelbſt/ geehrt und unterhalten/ wie unten im Capitel von der Hof-Stat wird zu vernehmen ſeyn. Einige Botmäſſigkeit / oder Mit-Regierung deroſelben/ oder eine abgeſonderte Hof-Stat aber iſt ungewöhnlich/auch dẽ Landes-Herrn zum theil ſchimpflich/ und in viel wege ſchädlich/ doch pflegen denſelben wol Cammer-Güter und Haußhaltungs-Sa-

chen

chen zu Ergetzligkeit/nach Belieбung/ ſo die Fürſtliche Eheleute darzu haben/untergeben zu werden. Alles/was nun zu Erhaltung glückſeliger Ehe und gebührlichen Standes einer Gemahlin des Landes-Herrn kan bedacht/und was dißfalls für Ungelegenheit/Ubelſtand und Ergerniß/kan abgewendet werden/das gereichet dem Herrn ſelbſt mit zur Ehre/Freude und Vergnügung / und iſt alſo nicht ein gering Stück/welches er für ſich/und mit vertrauten vernünfftigen Räthen / zu erwegen und wol zu verordnen hat.

27. Vō des Landes-Herrn Ampt / in Anſehung ſeiner Kinder.

II. **Was die Fürſtlichen Kinder eines Landes-Herrn betrifft** / wiederholen wir die offtmalige Erinnerungen/daß die gemeine Schuldigkeit Chriſtlicher Eltern gegen ihre Kinder / ſolchen hohen Standes-Perſonen noch viel härter oblige/ alldieweil ſolche Kinder / ſonderlich / was die Söhne belanget/nicht nur umb der Eltern oder jhrer ſelbſt/ſondern umb ſo vieler andern Leute/ ja des gantzen Reichs/ des hohen Geſchlechts/ und der ſämptlichen Unterthanen willen/wol in Acht genommen werden müſſen/zumal die Anreitzung und Anleitung zum Böſen/im hohen Stande/und bey vielen Mitteln und Vermögen/viel gröſſer/als bey gemeinen Leuten/dieſe auch einer Obrigkeit und genaueren Obſicht/auch im Alter/unterworffen ſind/ da hingegen ſolche hohe Perſonen zu jhrem freyen Willen mehrentheils gerathen / und alſo durch GOTTes Beyſtand ſich ſelbſt allein regieren und mäſſigen müſſen.

Das

Das Vornembſte aber nun/ das ein Landes-Herr bey ſeinen Kindern / jungen Herren Söhnen/und Fräulein Töchtern/über die gemeine Chriſten- und Eltern-Pflicht thun kan / iſt: 1. **Die Auferziehung zum Fürſtlichen und hohen Stande/ und Tugenden.**

2. **Die gebührende fernere Verſorgung/ wenn ſie aufferzogen ſind.** Denn weil dergleichen Standes-Perſonen menſchlicher weiſe die gewiſſe Hoffnung haben/in was für einem Stand und Ampt ihre liebe Kinder einſten leben werden / welches andere Leute von den Ihrigen nicht leichtlich und eigentlich wiſſen können/ſo were ja thörlich gehandelt / wenn man dieſelben in anderen Tugenden/Wiſſenſchafften und Qvalitäten erziehen wolte / als die jhnen in jhrem Ampt und Beruff/den man vor Augen ſiehet/nöthig und wol anſtändig ermeſſen werden. Dahero irren und verſündigen ſich die Fürſten und Landes-Regenten weit und gröblich/ wenn ſie jhre junge Herren wild und frech/nach eigenem Willen/auffwachſen/oder zu etlichen/zwar nicht verwerfflichen/Sachen/als/ zu Jagen/ Reiten / Kriegs-Ubung / einer oder andern frembden Sprache/allein/aber zu dem nöthigſten/und dem Haupt-Werck der Regierung/nicht ziehen noch anweiſen laſſen. Wie / und welcher geſtalt aber die rechte Erziehung geſchehen ſolle/davon hat ein Landes-Herr/reiffen Rath zu pflegen/ ſeines Landes Gelegenheit/und die Beſchaffenheit

und Fehigkeit ſeiner Kinder / und verhofften Landes-Succeſſoren / wol für Augen zu haben / ſie mit verſtändigen / tugendhafften Dienern / Hofmeiſtern / Præceptoren und Auffſehern zu verſehen / gegen alle gleiche Liebe und Vorſorge zu erweiſen / und alſo keines dem andern zur Ungebühr vorzuziehen / und die Wurtzel des Neids unter ſie zu pflantzen / dieſelben / da ihrer zumal wenig / oder nur ein einiges / were / deßwegē nicht in Eigenwilligkeit zu verzärtelen / zum öfftern nach ihrem Thun und Weſen zu fragen / und ihnen ſelbſt mit gutem Exempel vorzugehen. Von dieſem Punct könte außführlicher geredet werden / weil er aber eine ſonderliche Tractation erfordert / auch davon bey Fürſtlichen Hof-Stäten viel weitläufftige Ordnungen / Rathſchläge und Verfaſſungen auffgerichtet ſind / wollen wir dißmal nur die Haupt-Stücke ſolcher Aufferziehung ſummariſch andeuten / worinnen nemblich Fürſtliche und Gräfliche Kinder unterwieſen / und worzu ſie ſollen gehalten werden.

28. Von Erziehung und Unterweiſung der Fürſtl. Kinder.

Alle Fürſtliche / und dergleichen Kinder ins gemein / Herren und Fräulein / werden mit Nutz und nothwendig unterwieſen:

I. **In der Chriſtlichen ſeligmachenden Religion:** Wie ſie nach GOttes Wort recht gläuben / und Chriſtlich leben ſollen. Ingleichem / wie ſie ſich für falſcher Lehre zu hüten / und gegen

gen die liſtige Schein-Gründe und Anfechtung falſcher Lehrer aus GOttes Wort zu verwahren haben.

2. **In allen Chriſtlichen Tugenden/** nach den heiligen Zehen Geboten/und der Sitten-Lehre/darzu ſie von Jugend auff angeführet/darüber von ihren Eltern/ūn andern Vorgeſetztē/feſtiglich gehalten/und die vorgehende Mängel/und darwider ſtreitende Laſter/ſonderlich/ worzu ein jedes am meiſten geneigt were/erinnert/geſtrafft und abgeſchaffet werden müſſen.

3. **Sonderlich aber in denen jenigen Tugenden/** welche hohen Standes-Perſonen/ wenn ſie gleich auch nicht regieren/dennoch wol anſtehen/ und ihnen Ehre und Ruhm bringen/als da ſind: Beſcheidenheit/Fürſichtigkeit/Freundligkeit/ Demuth/ Warheit/ Mäſſigkeit/Höfligkeit/rc.

4. **In denen insgemein nothwendigen Stücken** des Leſens/ Schreibens und Rechnens/ denn es ein groſſer Ubelſtand/ wenn hierinnen vornehme Leute gar ungeübt ſeyn.

Dieſe vorgehende 4. Stücke achtet man billich für **unentbehrlich und höchſt-nothwendig/folgende aber dienen den Jungen Herren zu beſſerm Grund** deſſen/was ſie in jhrem Regenten-Stand einſten lernen ſollen/ denen Fürſtlichen Fräulein aber/zu Erweckung jhres Verſtandes/ und ſonderbahrer Wolanſtän-

digkeit und Nutzbarkeit/ſonderlich/weil ſichs zutragen kan/daß eine Fürſtliche und Gräfliche Weibes-Perſon/wie anderswo gedacht/ in Vormundſchafft ihrer Kinder zu einer Landes-Regierung gelangen kan/oder auch gewiſſen Emptern und Herrſchafften / die ihnen zum Leib-Geding eingeräumet werden/ vorſtehen muß. Daherokönnen in der Jugend in Teutſcher Sprache/wo nicht ein Fräulein/aus ſonderbahrer Beliebung der Fürſtlichen Eltern / oder jhrer ſelbſt / zur Lateiniſchen Luſt hätte/ **folgende Stücke auch gelehret werden:**

5. **Eine deutliche/ gemeine Erklärung von den Welt-Geſchöpffen Gottes** in der Natur / dadurch des Menſchen Verſtand in denen Dingen/damit er täglich umgehet/ erleuchtet/Aberglauben verhütet/ſeine Geſundheit befördert/und ſein Gemüth zum Lobe GOTTes/ auch zu Beluſtigung und rechtem Brauch jedes natürlichen Dinges ermuntert wird.

6. **Die Wiſſenſchafft und Beſchreibung des Landes** / und deſſen Gelegenheit/ darinnen ſie geboren ſind/ der Unterſcheid zwiſchen Obrigkeit und Unterthanen/die Hiſtorien und Geſchlechte jhrer Vorfahren / auch wol des Teutſchen Reichs. Dadurch können ſie zu guter Vorſichtigkeit in jhrem Thun und Leben / zu gebührlichem Reſpect gegen andere Perſonen / und zu Tugend und Ehr/mercklich erbauet werden.

7. Die

7. **Die Beſchaffenheit eines vernünfftigen Haußhalts**/ wie man das jenige/ was GOTT zu jedem Stande/ und ſonderlich dem ihrigen/ beſcheret/ wol gebrauchen/ nützen und erhalten könne.

8. **Die Art und gebührliche Weiſe**/ **förmlich**/ und zur Nothdurfft in allerhand fürfallenden Begebenheiten/ mit andern Perſonen/ ſonderlich denen/ damit ſie umbgehen/ **zu reden**/ **auch Briefe zu ſchreiben.**

Bey Fürſtlichen und Gräflichen Jungen Herren aber / welche zur Regierung erzogen werden / wird nun abſonderlich erfordert:

1. **Die Unterweiſung in Lateiniſcher Sprache** / zum wenigſten ſo weit / daß ſie ſolche wol verſtehen / und zur Nothdurfft ihre Gemüths-Meynung darinnen entdecken können. Denn ſolche Sprache iſt ihnen / wegen ſtattlicher Bücher / die darinnen geſchrieben / vieler Handlung die im Reich mit frembden Nationen vorgehen / auff vorfallenden Reiſen an frembde Orthe / und in der Regierung ſelbſt / wenn ſie im Geiſtlichen Regiment von Religion- und Schul-Sachen/ und im weltlichen von Gerichts- und Rechts-Fällen hören / und informiret werden ſollen / unentbehrlich.

2. **Die Unterrichtung in ſolchen**

Tugenden und Sitten/ welche für andern zum Regenten-Stand nöthig ſeyn/und wir theils oben beſchrieben haben.

3. Die gründliche Unterweiſung in der Beſchaffenheit und Regierungs-Zuſtande jhres våterlichen Fürſtenthumbs oder Landes.

4. Eine nothdürfftige Unterrichtung von dem Zuſtand des Römiſchen Reichs/ deſſen Haupt und Gliedern/Satzungen und Herkommen.

5. Eine zum wenigſten ſummariſche Unterweiſung deſſen / was recht und billich iſt / aus Göttlichen/ natürlichen/ und Land-Rechten.

6. Eine Unterrichtung von Kriegs-und darzu gehörigen Sachen.

Vber dieſes nach Gelegenheit der Fähigkeit und Natur eines jungen Herrn:

7. Aus den Mathematiſchen Wiſſenſchafften / was zum Feldmeſſen / Bau-Kunſt/Feſtungs-Gebåu/ und dergleichen/ auch zu vortheilhafftiger Mechanic und Handgrieffen gehöret.

8. Eine Wiſſenſchafft der Welt- und Reichs-Geſchichten/von Anfang/biß zu unſern Zeiten/ſampt der Geographi uñ Chronologi.

9. **Eine gemeine Politiſche Unterweiſung** von allerhand Arten der Regimenter/ und wie ſolchen vorgeſtanden werden müſſe.

10. Eine etwas genauere Anweiſung zur **Beredtſamkeit**/und rechter Art zu ſchreiben.

11. **Erlernung anderer Sprachen**/ deren wir Wolſtandes/ und umb der Benachbarten willen gebrauchen/ als der Frantzöſiſchen/Italianiſchen/Spaniſchen/ꝛc.

12. **Eine etwas gründlichere Unterweiſung in natürlichen Wiſſenſchafften.**

13. **Eine Unterrichtung aus der Kunſt/die** Logic **genant**/ wie man in allen Sachen auff die Umbſtände ſehen/ und eines aus dem andern ſchlieſſen lerne.

Wolte man auch einen jungen Herrn/ nach Befindung ſeiner Zuneigung/ zu mehrern Philoſophiſchen Wiſſenſchafften/ oder andern Sprachen/anführen/könte jhnen zwar ſolches nicht ſchaden/ und jhn geehrt/ auch anſehnlich und beliebt machen/ Aber es iſt auch dahin zu ſehen/ daß dadurch das nothwendige nicht verabſäumet/ auch der Geſundheit und Gemüths der Perſon geſchonet/und er dadurch nicht zu einem einſamen Leben/ und ſtetem Bücher-leſen/ von ſeiner Beruffs-Arbeit abgeleitet werde/ welches eben ſo wol ſchädlich und unverantwortlich were.

Nechſt dieſen Dingen/ wodurch Tugenden

des Verſtandes und Gemüths gepflantzet werden/ ſind Fürſtliche Eltern auch auff die Leibes-Gelegenheit jhrer Fürſtl. Kinder bedacht / daß auch in ſolchen Stücken ſie 1. **Zu anſtändigen Vbungen** / 2. **In geziemender Ergetzligkeit** gehalten werden.

29. Von Leibes-Vbung junger Herrſchafften.

Die Leibes-Vbungen der jungen Herren beſtehen in allerhand Hurtigkeiten / und Exercitiē/ welche anderswo in beſondern Büchern beſchrieben ſind / als / Tantzen / Reiten / Rennen/ Fechten/ ſo wol auch in zierlichen Geberden/ die jhnen nach Standes Gelegenheit/ anſtehen / und ſie durch ſolche Dinge jhnen ein Anſehen und Beliebung machen / jhre Höfligkeit darmit üben/ auch wol in Krieges-Fällen ſich deren gebrauchen können. Man kan auch hieher ziehen etliche Künſte / welche ſonſt unter die Wiſſenſchafften gerechnet werden / als / etwas von der Muſic / (doch gemeine / und der Geſundheit ſchädliche Art derſelben/ als/ da ſind / welche mit ſtarckem Blaſen verrichtet werden/außgenommen) So dann auch etwas von der Mahlerey/und Kunſt zu Reiſſen/ darvon ſie Luſt/und Nutz bey vorhabenden Gebäuden/ und deren Zieraten / auch ſonſt zu allerhand feinen Inventionen/haben können.

Die Ergetzligkeit beſtehet in allerhand zuläſſigen und mäſſigen Spielen/nach Unterſcheid des Alters / als/ Ballen / Ballonen ſchlagen / mit Kugeln werffen/ Schacht- und andere kunſtreiche Spie-

Spiele/ohne Gewinn und Eyfer/vornehmen/ mit allerley Geſchoß / wenns ohne Gefahr geſchehen kan/ ſich erluſtigen/ mit der Jägerey und Waidwerck umbgehen/ Beitzen/ Fiſchen / ꝛc. Mit einer Reiſe an andere ſchöne örther / mit Converſation bey ihren Freunden und Verwandten / oder auch geringern Standes wolgezogenen Jünglingen / und was des Dinges mehr iſt/Jedoch/daß es ohne Verſäumung der nöthigſten Unterrichtung in vorhergeſetzten Stücken / und mit gebührender Umbwechſelung geſchehe/ein junger Herr ſich auch nicht gar zu viel daran verliebe/ ſonderlich auch ſeine Leibes-Conſtitution darüber beobachtet / und unmäſſige Bewegung verhütet werde.

Die Fürſtliche und Gräfliche Fräulein werden auch nützlich und wol angehalten/ zu feinen Geberden/ zierlichen Täntzen / zu allerhand Frauen-Zimmers-Arbeit / mit künſtlichem Neen und Sticken / mit Abreiſſen / ſo dann mit Zurichtung etlicher guten Confecturen/und Artzneyen/gebrandten Waſſers / ſonderbahren Speiſen / und dergleichen/ was ſolchen Standes-Perſonen anſtändig/ und zu ihrer Fürſtlichen Eltern / oder in künfftigem Eheſtande ihrer Herren / und Gemahl Beliebung/gereichen kan.

Ihre Ergetzligkeiten werden angeſtellet in zuläſſigen / kunſtreichen / unärgerlichen Spielen/ ſpatzieren-fahren/zu Jagten und Fiſchereyen/ Anhörung der Muſic/oder/daß ſie ſelbſt etwas darvon

lernen / in der Jugend auch bey Herren und Fräulein / daß ſie ſelbſt bey artigen Auffzügen und Comœdien / unter der Anweiſung und Auffſicht ihrer Vorgeſetzten / ſich brauchen laſſen / oder / da ſie erwachſen / dergleichen anſchauen / und ſich damit beluſtigen.

30. Von Verſorgung der jungen Herrſchafften / wenn ſie erwachſen ſind.

II. **Die anderweite fernere Verſorgung** / nachdem die Fürſtlichen / und dergleichen / Kinder etwas erwachſen / und in denen nothwendigen Stücken / die wir vorhero beyläufftig angezeiget / angewieſen werden / welches nach Unterſchied ihrer Art und Fähigkeit / gegen das 16. oder 18. Jahr / bey jungen Herren zu geſchehen pfleget / erachten wir / darinnen zu beſtehen / daß ſie alsdenn zu **einer Erfahrung** der Sachen / die ihnen nöthig / nützlich / oder wolanſtändig / nach Gelegenheit entweder **zu einer und anderer vornehmen Verrichtung bey den Regiments-Geſchäfften gezogen / oder an frembde Höfe und Länder / oder Hohe Schulen** / doch mit guter Behutſamkeit / gebührlicher inſtruction, und treuen Dienern / oder **in rechtmäſſige Kriege** / für das Vaterland / oder für eine bekante / redliche Sache / geführet werden / darzu denn auff einen gebührenden Verlag / und nothwendige Bedienung zu gedencken iſt.

Es pflegen auch wol die regierende Herren / wenn ſie in ein hohes Alter kommen / und erwachſene Söhne haben / die wol erzogen / und tugendhafft

ſind/und ſich ſonderlich gegen jhre Eltern in recht-ſchaffener treuer Liebe finden laſſen / ein gewiſſes Stück Landes / oder etliche Einkünffte / oder / wie man Exempel hat / eine gantze Regierung abzutreten/ doch / daß jhr Name und Reſpect darbey betrachtet/und biß in die Gruben erhalten werde.

Eine Haupt-Vorſorge aber des Landes-Herrn / für die Fürſtliche Kinder / oder nechſte Erben/beſtehet darinnen/ daß ſie jhnen auffs müglichſte jhre Altväterliche Lande/Fürſtenthüme/oder Herrſchafften/erhalten/ dieſelben nicht mit Schulden/uñ anderm Unrath/beſchweren/Kriege/ſchwere Rechtfertigungen/ oder groſſe Feindſchafft/odrr übele Anordnung in dieſem oder jenem Stück/ böſe/untreue/hochmüthige und eigennützige Diener/ und was mehr ihnen zu Schaden dienen kan / verlaſſen/ und aufferben/ ſondern vielmehr/ wie ſie jhnen ins künfftige ein friedfertiges und wolgeordnetes Regiment / nach ihrem Tode / einräumen mögen / in jhrer Regierung ſtets bedacht ſeyn/ auch durch bedachtſame/ Chriſtliche Teſtament / und letzte Geſchäffte/guten Rath und Erinnerung mittheilen/was ſie etwan/Zeit jhres Regiments/ nützliches oder ſchädliches in Acht genommen / welches die Nachfolger auch brauchen oder meiden könten/ oder / was ſie auch zu rechter Einigkeit / und billichmäſſiger Vertheilung unter den Fürſtlichen Succeſſoren/ dienlich zu ſeyn/erachten / ſo weit es ſich nach der Landes-Gelegenheit / alten Verträgen

und Herkommen/thun läſſet / anſchaffen und verordnen / damit einem jeden ſein Stand und Außkommen erhalten / auch Anlaß gegeben werde / etwas nützliches/zu des Landes beſten/mit verrichten zu helffen.

Hierzu gehöret auch eine Vorſorge/für eine **Chriſtliche/Fürſtliche und anſtändige Heyrath**/daß die Regenten in dieſem Stück für ihre Kinder insgeſampt ſorgfältig / und jhnen darzu bey rechtem Alter / und bevorſtehender guten Gelegenheit / beförderlich ſeyn / hingegen / da ſie ſehen / daß dißfals zur Ungebühr / Unzeit / und mit Schaden verfahren werdē wolte/ſolches müglichſt abwenden. Inſonderheit aber die Fürſtlichen/ und dergleichen Fräulein / betreffende / pflegen die Eltern nicht weniger dahin zu ſehen / daß / ſo wol bey ihrem Leben / als auch nach ihrem tödlichen Hintritt / von jhren Herren Söhnen an gehöriger Auffwartung/Kleidung/ Schmuck und Unterhaltung/wenn ſie zu Jahren kommen/denen Fräulein die Gebühr verſchaffet / auch ſie / nach Göttlicher Schickung / zu guter Heyrath / an Chriſt- und Fürſtliche / oder hohe und gemäſſe Standes-Perſonen / bey welchen zumal gleiche Religion / Tugend/ Ehre/ und gebührliches Außkommen zu finden/ nicht gehindert/ ſondern vielmehr darzu befördert werden. Und muß jhnen die gebührende Außſtattung aus dem Fürſtlichen Einkommen/oder derer Land-Stände Fräuleins-Steuer / wie

es

es das Herkommen erfordert / wiederfahren / ſie hingegen durch gewöhnliche Verzicht / von fernerm Zuſpruch auff die Erbſchafft des Landes / abgewieſen / auch hinwiederumb durch Rath jhrer Eltern / oder Herren Brůder / mit gebůhrender Gegen-Vermächtnis verſehen werden. Verheyrathet ſich aber eine ſolche Fůrſtliche / und dergleichen / Tochter nicht / ſo wird jhr nichts deſto weniger bey der Hof-Stat jhrer Fůrſtlichen Eltern / oder Herren Brůdern / die gebůhrende Fůrſtliche Unterhaltung / Zeit ihres Lebens / verſchaffet. Vor der Reformation der Religion / iſt bey Fůrſtlichen Häuſern gebräuchlich geweſen / von den jungen Herren und Fräulein / ſo viel / als můglich / und man zur Landes-Regierung entrathen / oder nicht wol verheyrathen können / auff geiſtliche Stiffter und Clöſter / theils ohne jhren Willen / zu bringen / und ſie mit Gelůbden / zu einem Leben auſſer der Ehe / zu verbinden / dargegen ſie an ſolchen Orthen / theils groſſe / oder doch nothdůrfftige / Einkunfften / ohne Beſchwerung des Landes / daraus ſie geboren / gefunden / welches denn noch heute zu tage in Teutſchland / ſonderlich / bey den Römiſch-Catholiſchen / zum theil auch noch auff etlichen wenigen reformirten Stifftern / darzu man durch Wahl derer darinnen ſchon ſitzenden Perſonen / welche man Capitularen nennet / oder durch Verordnung der Landes-Fůrſten / gelanget / alſo gehalten wird. Wie nun das erſte Mittel von denen jenigen / die

einer andern Religion ſind / mit gutem Gewiſſen nicht ergrieffen werden kan/alſo iſt auch diß letztere mit den reformirten Stifftern heute zu tage ſehr eingeſchräncket/haben auch Landes-Herren dahin zu ſehen/ daß ſie hierinnen mit Behutſamkeit verfahren / und die Ihrigen bey ſolchen Fällen alſo verſorgen/daß dadurch nicht etwa andere/ die mehr dazu berechtiget/oder deren mehr bedürffen/unterdrücket / und hindangeſetzet / oder auch jhren Kindern/ wider ihre Zuneigung und Gelegenheit / etwas auffgebürdet/oder jhnen auch Anlaß zu müſſigem und ärgerlichem freyen Leben gegeben werde.

31. Von eines Landes-Herrn Verhaltung gegen ſeine Freunde.

III. **Nach der dritten Betrachtung eines Regenten gegen ſeine Freunde/** erfordert deſſen Angelegenheit / und die Beſchaffenheit des Teutſchen Reichs / welches aus ſo vielen Fürſten und Ständen beſtehet / daß ein Landes-Herr ſich bemühet / nicht allein mit ſeinen Bluts- und Stamms-Befreundten / ſondern auch mit andern vornehmen Ständen / und ſonderlich denen Benachbarten/in guter Freundſchafft und Vernehmen / zuſtehen. Doch werden hierinnen gewiſſe Unterſchiede gehalten/ denn mit etlichen / als / den Blutsfreunden / nahen Nachbarn und Religions-Verwandten / gehet ein Landes-Herr anderſt umb / als mit weit entlegenen / und anderer Religion Zugethanen / denn die Freundſchafft und Vertrauen hat ſeine gewiſſe Maſſe und Gradus.

Die gemeine Bezeigungen gegen

alle

alle Bekandten und Freunde/ beſtehen darinnen/daß jhnen der Landes-Fürſt **freundliche Grüſſe und Zuentbiethungen** / bey Gelegenheit/da ſeine Diener/ oder andere bekante vornehme Leute/von jhnen zu jenen reiſen/ wiederfahren/ und ſich umb jhren Zuſtand befragen laſſe/ dergleichen auch hinwiederumb von jhnen mit höflichem Danck annimmet. 2. Daß er jhnen auff die **Neuen-Jahrs-Tage Glückwüntſchungs**-Schreiben ſchicket. 3. Daß er / im fall ſie durchs Land reiſet/ und ſonderlich / da ſie es jhme zu wiſſen thun / **ſie freundlich empfahen**/in ſeine Hof-Stat laden/oder ſonſt **bewirthen** / und alsdenn jhnen die Ober-Stelle / und alle Ehre und Vorzug / wie es der Gebrauch und Hof-Sitten erfordern / wiederfahren läſſet. 4. Jhre **Geſandten**/die ſie jhme zuſchicken/ gerne annimmet/vertraulich höret/jhnen alle Ehre/nach der Art / wie ſie geſandt ſeyn / und es des Herrn Creditiv-Schreiben erfordert / und ſonderlich / wenn ſie an jhrer ſtatt die Geſandten ordnen/ oder jhnen ſo viel / als ſich ſelbſt/ zugetrauet haben wollen/erzeigen läſſet. 5. Jhre **andere vornehme Diener**/die etwa ſonſt reiſen/ oder nur etwas weniges/und nicht/als Geſandte/anzubringen haben / zu ſich erfordert / mit jhnen / von ihres Herrn Zuſtande / ſich höflich beſprachet / dieſelben auch/ nach Gelegenheit / zu Hofe zeucht / oder koſtfrey hält. 6. So ſie etwas / zu jhrer Hof-Stat gehörig/

rig/durchs Land führen laſſen/ und darüber gebührenden Schein ertheilen/wird jhnen ſolches Zoll-frey paſſiret/ und ſonſt jhnen/ und den jhrigen/ auch denen/ die ſie recommendiren/ gute Förderung und Vorſchub gethan.

Iſt aber die Verwandtſchafft und Vertrauligkeit etwas gröſſer / ſo pfleget der Landes-Herr alle ſeine freudige und leidige Zufälle ſchrifftlich jhnen zu notificiren/als/in **Freuden-Fällen** / die Geburt und Verheyrathung Fürſtlicher Kinder/ Antretung einer Regierung/ glückliche Erb-Vertheilung/ und andere wichtige Verträge. **In Leid** / das Abſterben ſeiner nahen Angehörigen / oder ſonſt einen groſſen Schaden/ der jhnen/ und ſeinem Lande/ bevor ſtunde. Solche notificationes bekömmet er nun wiederumb von ſeinen Freunden/ und nimmet dieſelben gern an/antwortet darauff/und gratuliret ihnen in Freuden/ oder condoliret in Leides-Fällen/ wie denn bey Fürſtlichen Cantzeleyen die Art / wie ſolches/und an wen es geſchicht/mit Fleiß auffgezeichnet/zu finden. 2. Pfleget er dieſelben auf Begehren/ auch **Perſönlich**/ bey etlichen vorhergeſetzten Begebenheiten/**zu beſuchen**/oder ſeine Geſandten darzu zu ſchicken / auch daß es jhm hinwieder von denenſelben geſchehe/zu bitten/er nimmet auch wol ſonſt Anlaß/ auſſer ſolchen Fällen/zu vertraulicher Converſation und Unterredung/zu jhnen zu reiſen / ſich mit jhnen bey der Hof-Stat / oder auff

der

der Jagt/ mit Fürſtlichen und gebührlichen Ubungen/ und freundlicher Annehmung deſſen/ was ihnen zu Ehren wiederfähret/ zu ergetzen/ und daß deßgleichen von jenen hinwiederumb bey ihme geſchehe/ zu begehren/ und zuveranlaſſen. 3. Eine Anzeige guter Freundſchafft und Vertrauens iſt auch dieſes/ wenn Fürſtliche Perſonen einander bey denen Fürſtlichen Kindern/ die GOtt beſcheret/ zu **Gevattern bitten**/ und durch ſolches Chriſtliche Wercke bezeugen/ daß ſie das jenige/ was einem Chriſtlichen Tauff-Paten zu thun gebühret/ gegen ihre liebe Fürſtliche Kinder ſich bey einer ſolchen Perſon verſehen. Das vornembſte aber einer vertrauten Freundſchafft iſt/ wenn ein Landes-Herr mit dem andern **ſeine Angelegenheiten in ſchweren Regierungs- Reichs- und Land-Sachen offenhertzig theilhafftig machet**/ treuen Rath darüber begehret/ auch hinwiederumb mittheilet/ ihme auch mit allerhand Mitteln/ nach der Sachen Beſchaffenheit/ darzu dienet und beförderlich iſt/ als mit Vorſchuß an Geld/ Zuſchickung Kriegs-Volcks/ Munition/ Vorrath an Lebens-Mitteln/ Schickung verſtändiger Leute/ Vorbitten bey hoher Reichs-Obrigkeit/ Unterhandlung bey einem dritten/ mit deme man in verwirrten Sachen ſtehet/ getreuer Umbtretung in geſampten Anligen/ und dergleichen/ was treue und wolgemeynte Freunde gegen einander zu erweiſen pflegen.

Bey dieſen Freundſchafften insgemein nimmet ein Landes-Fürſt/ und deſſen treue verſtändige Räthe/ fleiſſig in Acht: Daß auch die erſt-angeführten und **gemeinen Höfligkeiten** / gegen die jenigen/ mit denen man ſolche lang gepflogen/ oder die darzu von neuem freundlichen Anlaß geben/ **niemals unterlaſſen** werden/ denn dadurch achten ſich dieſelben Perſonen beſchimpffet/ und wird ohne gnugſame Urſache Mißgunſt erwecket. 2. Daß er auch gegen die/ mit welchen er ſolche Kundſchafft noch nicht hat/ **mit Reſpect** ſich verhalte/ und entweder/ da ſie höher und mächtiger/ oder doch gleich/ und ihres Ruhms und Fürſtlichen Vorhabens wegen/ Ehre und Liebe würdig/ auch ſich gegē ihme nie unfreundlich erwieſen/ ihnē damit zuvor kömpt: Was aber geringere ſeyn/ oder ſonſt alſo beſchaffen / daß man ihre Freundſchafft nicht ſonders zu wüntſchen hätte/ dieſelbe den Anfang und Anlaß machen läſſet. 3. **In der** Converſation / die er mit ihnen ſelbſt / oder ihren Abgeſandten und Dienern / hält / brauchet er **gute Vorſichtigkeit** / daß er ihnen mit gehörigem Titul/ und anderer Bezeigung / höflich / und nach Gebühr/ begegnet/ in ſeiner Nachfrage nicht zu fürwitzig und eigentlich / in Entdeckung ſeiner Gemüths-Meynung nicht zu ſchnell und vertraulich ſich erweiſet / auch alsdenn / und ſonſt bey männiglich/ da es außgebreitet werden könte/ deroſelben nie anders / als mit Ehren / und zum wenigſten ohne

hö-

höniſche und ſchimpfliche Reden gedencket. Denn wo in ſolchen Umbſtänden verſtoſſen wird/ pfleget die Freundſchafft nicht zu beſtehen / ſondern nur Haß und Widerwillen / darvon man einſten unvermuthete Ungelegenheit hat / zu entſpringen. 4. Darneben thut er auch **darauff ſehen** / und ſich erkundigen/ **wie hingegen jhme/ und den Seinigen / von ſolchen Freunden und Bekandten begegnet werde** / und da etwas vorgienge/ſo zu ſeinem Schimpff hinaus lieffe / läſt er ſolches / nach Gelegenheit und Unterſcheid der Sache/ der Gebühr nach/ erinnern/oder gibt es ſonſt höflich / und bey gutem Anlaß/ hinwieder zu erkennen/daß er ſeiner Hoheit/und Reſpect/ welchen ein Regent in keinerley Wege verwahrloſen muß/auch eingedenck ſey. 5. **In dem letzten Grad** der Vertrauligkeit und Freundſchafft **wird die gröſſeſte Behutſamkeit** gebrauchet/ daß ein Landes-Fürſt den jenigen/ mit welchem er alle ſeine vornembſte Angelegenheiten communiciret/oder jhme in dem Seinigen rathen wil/wol betrachtet/ob er Chriſtenthumbs oder Tugend halben eines ſonderbahren Vertrauens würdig/ ob er auch verſtändige/ verſchwiegene/ treue Räthe und Diener habe / ob er auch Rath und Mittel von dar zu gewarten. Denn die Erfahrung und Vernunfft bezeuget / daß mit hochmüthigen / eigennützigen / ungerechten / und in verwirreten Händeln ſchwebenden Regenten wenig

nig außzurichten / und von ihrer Freundſchafft nur Schaden zu gewarten. Inſonderheit aber wird dahin geſehen/ daß mit dem Rath und Hülffe / die man einem nahen und vertrauten Freunde thut/ niemand wider Recht angegrieffen/und beleidiget/ auch des Reichs Satzungen und Hoheit in Acht genommen werden / zu welchem ende ſehr verträglich/ daß ſich die Landes-Herren vor Verbündniſſen mit andern Ständen / dadurch ſie gehalten weren / ſich jener in allen Angelegenheiten anzunehmen/ auffs müglichſte hüten und euſſern. Denn obgleich darinnen die Reichs-Satzungen außgenommen werden / ſo geſchicht es doch durch Mißdeuten/und ungeſtümmes Anhalten/ daß mancher Fürſt und Herr darüber zu weit gehet / und wegen ſeiner Bundes-Genoſſen ſich und ſein Land in Unglück ſtürtzet. 6. Obgleich auch ein Regent keinen ſolchen Freund findet/mit deme er in völligem Vertrauen ſtünde/ ſo erheiſchet es doch manchmal die Noth und Beſchaffenheit der Sache/ daß er in etlichen Dingen einem andern Eröffnung thun/ Rath und Hülffe begehren / und hinwiederumb dergleichen von ſich verſpüren laſſen muß. Solchen falls wird bedachtſamlich erwogen/mit was Gelegenheit / wie weit/ und auff welche dienliche Maſſe ſolches geſchehen könne/und ſonderlich/ daß keinem nichts wider Gebühr / Vernunfft und Höfligkeit/ angemuthet / und alſo / dergleichen von ſich zu begehren/nicht Anlaß gegeben werde/ nichts weniger/

daß man zuförderſt mit denen in Vernehmen und Correſpondentz über einer Sache ſtehe / welche dißfals einerley Haupt-Meynung / und gleichmäſſige Urſachen zur Wolfahrt / haben / in dieſem oder jenem Dinge / alſo / wie verhoffet wird / ſich zu erzeigen. Deñ wegen der unterſchiedenen Religionen mancherley Intereſſen / und Vorhaben / Befreundung und Verwandtnis / Rechtfertigung und Streitigkeiten / führen die Fürſten und Stände des Reichs gar unterſchiedliche Anſchläge und Abſehen / welche man beyläufftig wiſſen / und vor Augen haben muß / wo mit denſelben in wichtigen Sachen etwas gehandelt werden ſol. 7. Endlich / weil an der Nachbarn und anſtoſſenden Potentaten Freundſchafft oder Feindſchafft viel gelegen / ſo erweiſet ſich darinnen eines Landes-Fürſten Verſtand und Tugend nicht wenig / wenn er durch oben beſchriebene und andere Wege ihre Gewogenheit und gutes Vernehmen zu erhalten / oder in fürfallenden Streitigkeiten ſich mit ihnen / nach Recht und Billigkeit / zu vergleichen / trachtet / inſonderheit aber / da er etwas vermercket / was ihren Landen Schaden / oder auch Nutzen / bringen / und alſo endlich das Seinige auch mitbetreffen könte / hat er nicht zu unterlaſſen / jhnen darinnen / ſo viel nur müglich / und es zu Danck angenommen werden wil / beyräthig zu ſeyn / oder auch / nach Befugniß der Sachen / treuliche Erinnerung / Nachricht und Warnung / zu ertheilen. Zu dem ende wird er-

fordert / daß man des Zuſtandes der Nachbarn ſich mit guter Beſcheidenheit jederzeit informiret halte / und alſo auff den gemeinen Nutzen und Schaden / welchen Nachbarn von und mit einander haben können / deſto beſſer / und mit Grunde zu gedencken gefaſt ſeyn möge.

32. Von der löblichen Bezeigung eines Lands-Herrn gegen ſeine Diener.

IV. Was denn endlich **und zum vierdten die Vorſichtigkeit und Tugend eines Regenten / die er ſonderlich gegen ſeine Diener** verſpüren läſſet / anreichet / da haben wir ſchon oben angeführet / und wird noch ferner im Fortgang dieſes Wercks erſcheinen / was er insgemein / und denn bey jedwederm Ampt und Dienſt / für Eigenſchafften an den Dienern ſuchet / und was er jedem / zu Verrichtung ſeines Ampts / inſonderheit aufferleget. Allhier aber ſind noch etliche andere Erinnerungen übrig / die von einem löblichen Regenten / gegen ſeine Diener / in Acht genommen werden / und von der Tugend / und Weißheit deſſelben / herrühren / als:

1. Daß auch / **bey Annehmung** vornehmer Diener / der Landes-Herr **ſich nicht übereile** / und einem andern zu Gefallen / oder aus geſchwindem Einfall / ohne gnugſame Erkundigung / und Vorbetrachtung / dieſem / oder jenem / Beförderung zu einem Dienſt zuſage / oder leiſte / ſondern ſich nicht reuen laſſe / auch ſolches Vorhaben treuen Räthen und Dienern zu eröffnen / und ihre Gemüths-Meynung darüber zu begehren / ſich auch

als-

alsdenn/nach Befindung/mit vernůnfftiger reſolution heraus zu laſſen. Denn wo hierinnen zu eilſam/ aus Anſehung ein- oder anderer euſſerlichen Qvalitåt/ ungeſtůmmen Anhaltens/ und beweglicher recommendation, verfahren wird/ pfleget ſolche Dienſt-Beſtellung öffters übel zu gerathen/ und zu Schimpff und Ungelegenheit hinaus zu ſchlagen.

2. Sonderlich aber iſt ſolche Erwegung nöthig/ wenn etwa der Landes-Herr ein newes ſonderbahres Ampt/ und Dienſt-Verrichtung/ welches vorhero der Orthen nicht gebråuchlich geweſen/ anordnen/ oder neue Ehren-Titul und Vorzůge einem Diener ertheilen wil/ denn ſolches iſt vielem Neid und Nachrede unterworffen/ und dahero entweder gar zu unterlaſſen/ und bey alten Tituln und Herkommen zu beharren/ oder doch mit reiffer Betrachtung aller Umbſtånde die Anſtalt zu thun.

3. Die gebůhrliche und vernůnfftige Erweiſung eines Herrn/ gegen ſeine Diener/ beſtehet ſonderlich in deme/ daß er einē jeden in dem Ampt/ das er jhme anvertrauet/ nach Maſſe und Inhalt ſeiner inſtruction und Beſtallung erhålt/ und ſchůtzet/ und jhn darinnen nicht betrůben/ noch beſchimpffen/ viel weniger geringere/ oder ſeine untergebene/ das jenige verrichten/ und jhnen die Ehre und Vortheil darvon låſſet/ was den andern und Vorgeſetzten gebůhret. Einem jeden auch

mit ſeinen unterthänigen Erinnerungen und Berichten/ auch/ da ihme etwas widriges ſchuld gegeben würde/ mit geziemender Verantwortung vor ſich/ oder andern Dienern/ denen ers beſiehlet/ zuläſſet/ und/ ehe ſolches geſchicht/ und er ſchuldig befunden wird/ keinen Groll und Haß auff jhn wirffet/ viel weniger auff geringes Verſehen/ ſtracks abſchaffet oder ſtraffet/ ſondern die Art einer Chriſtlichen und gnädigen Vermahnung vorher gebrauchet: Seine Beſoldung/ wie ſie jhme zugeſaget iſt/ zu rechter Zeit reichen/ und jhn damit nicht auffhalten/ oder bevortheilen läſſet/ damit er ſeine Dienſte mit Freuden/ und ziemlicher Ergetzung/ verrichte/ und ſo viel weniger Anlaß zu Untreu/ und Ergreiffung ungebührlicher Mittel/ habe: Sonderbahre fleiſſige Dienſte und Treue/ auch auſſerhalb der Beſoldung/ nach Gelegenheit der Umbſtände/ begnadiget/ im Alter und Schwachheit/ ſo Dienern/ zumal bey wärendem Dienſte/ zuſtehet/ nicht verſtöſſet/ ſondern zum wenigſten mit etwas Unterhalt/ wenn er zumal arm und bedürfftig iſt/ verſorget/ auch treuer Diener Kinder und Erben/ welche ſich ſonſt wolhalten/ für andern ſich befohlen ſeyn läſſet. Es pflegen auch löbliche und tugendhaffte Herren/ da ſie zu Jahren kommen/ und jhres Lebens Ende vermuthen/ jhren Nachfolgern die alten/ und von jhnen beſtellte Diener/ in gutem zu befehlen/ daß ſie ſolche/ ohne erhebliche Urſache/ nicht ändern und abſetzen ſollen/ hingegen auch/ da ſie

ſol-

ſonderbahre Mängel an einem und andern / oder eine gewiſſe Art / wie ſie dieſen / oder einen andern / wol gebrauchen könten / aus Erfahrung erkant haben / jhnen gleicher geſtalt zu jhrer Nachricht und Vorſichtigkeit zu eröffnen. Auff dieſe und dergleichen weiſe verurſachet ein Herr ſeine Diener zu deſto mehrer Treu und Fleiß / kan ſie mit deſto beſſerm Nachdruck zu jhren fleiſſigen Ampts-Verrichtungen antreiben / und reitzet auch andere ehrliche und tapffere Leute ſich deſto eher und lieber zu ſeinen Dienſten gebrauchen zu laſſen.

4. Ein ſonderbahres Kunſt-Stück aber eines Herrn beſtehet darinnen / daß er ſeine Diener / ſonderlich die vornembſten an jhrem Gemüth und Gaben / ſo wol auch an jhren Fehlern uñ Mängeln wol kennet / und ſich nicht einbildet / daß er lauter untadelhafftige vollkommene Leute / die nach ſeiner guten Intention und Willen ſich gäntzlich ſchickten / und alle erforderte Eigenſchafften überflüſſig an ſich führeten / haben / die andere aber meiden und gering halten wolte. Deñ in dieſer menſchlichen Schwachheit müſſen die Leute alſo genommen und gebrauchet werden / wie man ſie nach fleiſſiger Nachfrage und angewandter Sorgfalt auffs beſte und leidlichſte haben kan / darumb wenn ein Herr ſeiner Diener / und dero guter und böſer Eigenſchafften (darunter man jedoch keine vorſetzliche Laſter und Ungeſchickligkeit in jhrem Ampt / ſondern Schwachheiten und menſchliche Mängel

verſtehet) wol kündig iſt / ſo weiß er ſie auch mit Nutz zu gebrauchen / und jhren Fehlern mit Manier zu begegnen / ſolche bey jhnen durch gute Erinnerung / und andere Fürſichtigkeiten / abzuſtellen / oder doch jhre gute Gaben alſo anzuwenden / daß durch die Fehler dem gemeinen Weſen in jhrem Dienſt kein Schade geſchehe.

Aus dieſem Grund wird auch dieſes herflieſſen / daß ein Herr alle ſeine Diener nach Unterſcheid jhres Standes und Verrichtung mit gleicher Gnade und Wolmeynung liebet und achtet / eines jeden Dienſte erkennet / auch jedwedern bey ſeiner Verrichtung bleiben läſſet / und ſich nicht an einen oder etliche wenige dergeſtalt hänget / daß dieſelbe allein alles wol thun / in allen Stücken bey jhm gelten / und durchdringen / und alle andere Diener unter ſich / und jhr Glück / Gnade oder Straffe in jhren Händen haben / dadurch endlich andere ehrliche Leute vertrieben werden / und ein Herr ſelbſt an ſtatt / daß er der Höchſte und Oberſte seyn ſolte / in die Hände und Botmäſſigkeit ſeines alſo zu ſehr erhoben- und einig geliebten Dieners dergeſtalt gerathen thut / daß er ohne deſſen Willen nichts vermag / und unter ſeinem Namen alles / was ein ſolcher Liebling wil / Gut und Böſes / vorgehen laſſen muß / welches fürwar ein groſſer Fehler und mercklickes Unglück für Regenten iſt / die ſich öffters nicht allein durch vornehme und geſchickte Perſo-

nen/ ſondern auch wol durch geringe/ nichtswürdige Leute alſo bethören und beſitzen laſſen.

5. Endlich thut ſich auch ein Herr darinnen ins gemein vorſehen/ daß er auff alle ſeine Diener/ und deren Verrichtung/ Thun und Leben/ ein wachendes Auge hat/ nicht zuviel trawet/ und alles durch ſie wol außgerichtet hält/ ſondern vielmehr durch fleiſſiges Nachforſchen/ und willige Anhörung deſſen/ was dißfals geklaget wird/ jhrer Handlungen ſich erkundiget/ ſie darüber zu Rede ſetzet/ ſonderlich zu Anfang durch andere jhnen zuſprechen läſſet/ und letztlich nach klarer Befindung/ die Schalckheit und Boßheit/ ohne Anſehen der Perſonen/ ob es gleich ſeine liebe und nützliche Diener weren/ nach Außweiſung der Rechte/ ſtraffet/ und alſo gottloſe/ ungerechte/ böſe Leute/ daran keine Beſſerung hilfft/ noch angewandt iſt/ von ſich thut/ dadurch er denn frembder Sünden/ und ſchwerer Verantwortung loß wird/ und bey den Unterthanen/ und andern Dienern/ ſeine Gerechtigkeit und Fürſtliches Anſehen zu erkennen gibt.

Dieſes weren nun die vornembſten Dinge/ darinnen der erſte Punct der Landes-Regierung beſtehet/ damit ſich der Landes-Fürſt/ und ſeine Räthe zu bemühen haben/ wie wir Eingangs dieſes Capitels gemeldet.

Nun iſt noch übrig/ zu beſchreiben die ſonderbahre Art und Weiſe/ die bey Berathſchlagung und Verrichtung dieſer Dinge über die gemeine Er-

33. Von der Art und Weiſe/ wie die biß-her erzehlten Stats-Sa-

eben zu tra-
ctiren.

Erinnerungen/welche im vorhergehenden Capitel zu finden/in Acht genommen werden.

1. Weil dieſe Sachen des Landes-Herrn Hoheit/ Sicherheit / Ehre / Vermögen / und nachfolgends alles das gute / was er an ſeinen Land und Leuten/ durch GOttes Gnade/ thun und erweiſen kan / auch ſeine ſelbſt hohe Perſon / und die liebſten Seinigen / auch ſeine Freunde / und ſeine treue Diener antreffen / und ſehr viel nach ſich ziehen: So pfleget und ſol auch billich ein Landes-Herr in dieſen Puncten **ſeinen Verſtand / Nachdencken und Sorgfalt / ſelbſt gebrauchen**/und ſolche nicht vornemblich auff ſeine Diener ſtellen / oder erwarten / was jhme etwa dieſelbe hierinnen für ſich vorſchlagen werden / ſondern er iſt hierauff zuförderſt/ und mit gutem Nachſinnen/ weil es jhn ſelbſt am meiſten berühret / bemühet/ bringet alſo wol unerinnert ſolche Dinge in Berathſchlagung / wohnet denenſelben/ ſo viel müglich / ſelbſt bey / höret eines jeden Meynung mit Vernunfft / und erweget die Umbſtände / ſo gut er kan/und Göttliche Allmacht darinnen Gnade verleyhet.

2. In groſſen Fürſtenthümben / wo man der Räthe und geſchickten Leute viel beſolden und haben kan/ werden zu dieſen und etlichen andern Sachen / die zum theil oben ſummariſch angedeutet/ und hierunten gehöriger Orthen noch ferner außgeführet werden / wie ſchon erwehnet/ ſonderbahre

Ge-

Geheime Räthe/ die für andern der Reichs- und Landes-Sachen/ und des Fürſtlichen Hauß-Weſens wol erfahren/ beſtellet. In etlichen Orthen aber zielet der Landes-Herr/ mit Annehmung aller ſeiner Räthe dahin/ daß ſie jhme ſo wol in dieſen/ als in den Juſtitz-Sachen beyräthig ſeyn können. Damit aber ſolchen falls die Arbeit bey der Regierung zertheilet/ auch in geheimen Sachen nicht alles ſo bald in die Verſamblung ſo vieler Perſonen gebracht werde/ ſo brauchet man ſich hierinnen einer gewiſſen Außtheilung der Zeit/ und der Perſonen/ alſo/ daß ſolche Sachen/ nach Gelegenheit und Wichtigkeit/ entweder mit etlichen/ oder mit allen Räthen/ communiciret werden.

3. Obwol die **Verſchwiegenheit** allen Räthen und Cantzeley-Bedienten/ jhren ſchweren Pflichten nach/ obliget/ der Landes-Herr auch ſelbſt ſich in ſeinem Vorhaben verſchwiegen und heimlich hält/ ſo iſt es doch in dieſen Puncten noch viel nöthiger/ als in den andern gemeinen Land- und Juſtitz-Sachen. Denn in dieſen Fällen offt durch unbeſonnene Außbreitung mancher vernünfftiger Rathſchlag zu nichte/ oder ſonſt Schimpff und Unglück verurſachet wird/ darumb gehören auch hierzu vertrauete/ geheime Secretarii, denen die Regiſtratur/ Verfaſſung und Verwahrung der brieflichen Nachrichte/ Schreiben und Urkunden/ hierinnen auffgetragen wird.

4. Die vornembſten und **geheimeſten**

Schrifft-

Schrifften / die in ſolchen Sachen abzufaſſen ſind / werden gemeiniglich durch vertraute / und hierzu ſonderlich geſchickte Räthe / auffgeſetzet / in gefährlichen Zeiten / an ſtatt der Buchſtaben / Ziffern / und dergleichen verborgene Schrifften gebrauchet / was im Namen des Landes-Fürſten außgehet / von jhme ſelbſt unterſchrieben / auch wol-vertrauete Hand-Brieflein / von jhme ſelbſt verfaſſet / mit Ring-Pitſchafften / oder geheimem Siegel / welches nicht zu täglichem Cantzeley-Gebrauch gehöret / bekräfftiget / es were denn / daß Glimpffs oder anderer wichtigen Urſachen halben etliche Sachen / im Namen der Räthe / oder Cantzeley / außzulaſſen / gut befunden würde.

5. Weil auch zu ſolchen Sachen offt ſchnelle Entſchlieſſung gefaſſet werden müſſen / und man dazu nicht lange Friſten und gute Weile / wie in andern Dingen hat / auch an gründlicher und beſtändiger Nachricht / wie es in einem und anderm bey den Vorfahren gehalten / und was ſonſt in ſolchen hin und her vorgenommen worden / ein Groſſes gelegen / ſo wird den Räthen von dem Landes-Herrn dieſes unter anderm mit Nutz eingebunden / daß ſie in ſolchen Sachen aus den Acten ſich unter der Hand / und ob ſie gleich noch nicht in würckliche Berathſchlagung und Streit kommen / nicht allein **wol informiren** / und ſolche fleiſſig leſen / ſondern auch / daß nach Wichtigkeit derſelben bey Zeit / und wenn man von

andern Geſchäfften Ruhe hat / gründliche Relationes, Bedencken und Rathſchläge darůber auffgeſetzet / und zu kůnfftigem Gebrauch beygelegt werden.

6. Es ſeynd auch etliche dieſer Puncten alſo bewandt / daß ſie durch Schrifften nicht / ſondern durch Perſönliche Reiſen des Landes-Herren / oder durch Schickung eines Ordentlichen Abgeſandten / oder vertrauten Dieners / oder Beſtellung eines geſchickten Agenten und Sollicitanten / oder durch Interpoſition eines andern Potentaten / oder ſonſt eines anſehnlichen Mannes außgerichtet und behauptet / auch mit Freunden und Nachbarn / oder mit Ständen des Reichs / darauß vorher Correſpondentz gepflogen / auch wol Begnadigungen und Schenckungen darauff gewandt werden můſſen / welches in andern gemeinen Landes- und Juſtitz-Sachen nicht leichtlich vonnöthen / darumb auch auff die Art und Weiſe des rechten Fürbringens und fruchtbarlichen Angriefſs / bey Berathſchlagung derſelben vornemblich geſehen wird.

CAP. VIII.

Von dem andern Haupt-Punct der Regierung / welcher beſtehet in Auffrichtung guter Ordnung und Geſetze für die Wolfahrt und gemeinen Nutz des Vaterlandes.

Sum-

Summa.

Erſtlich wird widerholet / wie und welcher Geſtalt einem Landes-Herrn dieſe Macht zukomme.

Folget / wohin ſolche Ordnungen inſonderheit zielen / nemblich auff Erhaltung der Gerechtigkeit des Friedens und der Wolfahrt und Auffnehmen des Landes.

Wen ſie angehen / nemblich die Unterthanen des Lands / jhre Perſonen / Güter und Gerechtſamen: Wiefern von des Landes-Herrn Gerechtſamen / Geſetze unnd Ordnungen gemacht werden.

Was pflege geordnet zu werden zu Erhaltung der Gerechtigkeit.

1. Daß die Unterthanen Erbar und züchtig leben.
2. Daß ſie gegen einander in Gerechtigkeit und Billigkeit ſich finden laſſen.
3. Daß ſie Laſter und Miſſethaten meiden / nach Außweiſung der gemeinen und Land-Rechte: Dahin ſich zwar die Ordnungen der Obrigkeit ins gemein remittirẽ / etliche nöthige Puncten

cken aber abſonderlich verordnen/ deren etliche erzehlet werden.

Wie die Ordnungen oder Geſetze eingerichtet werden / zu dem andern Punct/ der da iſt die Erhaltung Friedens und Ruhe.

Wie die Geſetze eingerichtet werden in dem dritten Punct / zu der gemeinen Wolfahrt des Landes / die da beſtehet in Erhaltung und Vermehrung der Leute / und jhres Vermögens.

Wie der Menſchen Geſundheit und Vermehrung durch die Geſetze bedacht ſey.

Wie durch die Geſetze die Mittel zur menſchlichen Nahrung gefördert werden.

Wie der Vberfluß des Landes / zu Auffnehmen und Bereicherung der Leute / wol angewendet / und durch die Geſetze dahin gezielet werde.

Wie alle ſolche Ordnungen und Geſetze publiciret / und aus Schuldigkeit gehalten werden ſollen.

DAmit wir nunmehr zu dem andern Haupt-Punct der Regiments-Geſchäffte ſchreiten/ welcher beſtehet in Auffrichtung guter Ge-

ſetze und Ordnungen/dadurch Gerech-tigkeit/ Friede und Ruhe/ ſampt dem Vermögen des Landes/und der Leute/ in ſchwang gebracht/erhalten/ und alſo das böſe und ſchädliche abgeſchaffet / und das Gute und Löbliche gehandhabet werde. Da haben wir aus vorhergehendem kürtzlich zu wiederholen / daß die Macht und Befügnis ſolcher Ordnungen auffzurichten/allein einem Landes-Herrn und Regenten zukomme / und jhnen auch oblige/ ſolches/ nechſt beſtem Verſtand und Wiſſen/ zu thun: Allermaſſen ſolches im 1. und 5. Capitel angezeiget worden. Wie er auch bey Auffrichtung ſolcher Ordnung die Hoheit und Satzungen des Reichs vor Augen haben/und ſich darnach achten/ wie er ſeine Mit-Regenten oder Theil-Habere dazu ziehen/ und ſich mit jhnen darüber vergleichen/ wie er ſeine Land-Stände in wichtigen neuen Anſtalten/oder die mit jhrem Willen müſten geordnet werden/ zu Rath fragen thue/ das alles iſt in vorhergehenden Cap. 2. 3. 4. zur Nothdurfft berichtet/auch zu wiſſen/daß ſolcher Punct/ die Auffrichtung und Beſſerung einer Landes- oder Policey-Ordnung belangende/ nebenſt denen Dingen/ die wir vorher beſchrieben / von dem Landes-Fürſten ſelbſt/ mit ſeinen geheimen Räthen/ oder die er an deroſelben ſtatt gebrauchet/berathſchlaget werde.

Allhier iſt nun ferner abſonderlich anzuführen/

ken/wohin doch ſolche Ordnungen in weltliche Sachẽ gerichtet zu werden pflegẽ/ oder was ſie betreffen. Ins gemein zwar iſt gedacht / daß dadurch **Gerechtigkeit / Friede und Auffnehmen /** oder Wolfahrt des Landes/ und der Leute/ geſuchet werde.

2. Der Haupt-Zweck aller Ordnungen.

Nun beſtehet aber die Gerechtigkeit / wie bekant iſt / auff dieſen dreyen Haupt-Reguln / nemblich / **daß ein jedweder erbar und züchtig lebe / einem jeden das jenige / was ihme gebühret / gebe / und wiederfahren laſſe / und niemand beleidige.**

Der Friede / oder die innerliche Ruhe des Landes / und Sicherheit vor den Feinden / fleuſſet her aus **der Gerechtigkeit** / und die wird hinwiederumb durch Friede und Ruhe befördert / alſo / daß dieſe beyde Stücke freylich / nach der Lehre des Königes Davids / einander küſſen / und eines ohne das andere nicht wol beſtehet. Endlich das **Auffnehmen / und die Wolfahrt** / gründen ſich zwar fürnemblich in denen zwey vorhergehenden Gaben GOttes / erweiſen ſich aber auch abſonderlich in guter **Nahrung und Vermehrung** der Leute / und ihres Vermögens / Handels und Wandels. **Der Haupt-Zweck** deſſen allen iſt die heilſame Erhaltung der Policey / oder gantzen Regiments / in ſeiner Ehre / Krafft und Hoheit / und **das letzte Ziel** iſt die Ehre GOttes / wie wir anderswo auch vermeldet.

3. Worüber ſich die Landes-Ordnungen erſtrecken.

Nach dieſem Abſehen/und auf dieſen Grund/ nicht aber auff Eigennutz / unbillichen Vortheil/ oder ſonderbahren Perſonen zu gefallen / werden nun auch die Geſetze und Ordnungen eines Landes und Fürſtenthumbs billich eingerichtet / und darinnen **die Perſonen** / und was denenſelben anhängig/und **die Sachen** oder Güter/bewegliche und unbewegliche / auch **Gerechtſame und Befügniſſe** der Unterthanen des Landes/ beobachtet/ und in guter Maſſe erhalten. Denn ſolche Landes- oder Policey-Ordnungen gehen eigentlich auff die Einwohner und Unterthanen des Landes/oder doch auff die Güter/ die im Lande gelegen ſind/und die Gerechtſame/die darinnen geübet und gebrauchet werden.

Was aber den Landes-Herrn ſelbſt / deſſen hohe Gerechtſame und Obrigkeit/ und alſo den erſten Punct der Regierung betrifft/darvon wird in ſolcher Policey-Ordnung fürnemblich nichts/ als ſo fern es den Unterthanen zu ihrer Nachricht und Achtung zu wiſſen von nöthen / enthalten. Welche Stücke wir im kurtz vorhergehenden 7. Capitel betrachtet. Ingleichem wird auch darinnen von einem und andern Landes-Fürſtlichem Regal/ und anderer Gerechtigkeit / wie ſich die Unterthanen dargegen verhalten ſollen / Verordnung gethan/darvon unten mit mehrerm.

4. Was pflege geordnet zu

Was die Unterthanen/oder/wie gedacht/ihre Perſonen und Sachen anbelanget / darunter iſt

das

das Erſte/ein erbar und züchtiges Leben und Wandel. Es iſt zwar ſonſten zu einem weltlichen Regiment das Abſehen der Geſetze mehr auff die andern beyden Puncten der Gerechtigkeit / und Abſchaffung der groben Verbrechen/dadurch andere Leute an jhren Perſonen oder Gütern beleidiget werden/als etwa auff die innerliche Pflantzung der Tugenden des Gemüths / die einen jeden abſonderlich angehen / gerichtet / und wird die Unterweiſung / und Anführung zu guten Sitten und Tugenden / nicht ſo leicht durch euſſerlichen Zwang und Botmäſſigkeit erhalten / ſondern wil eine ſtete Annahnung und Ubung erfordern / welche bey den heydniſchen alten Völckern der Griechen und Lateiner / durch mancherley Unterrichtung der gelehrten Philoſophen und Poeten/ geſuchet worden. Aber in einer Chriſtlichen Policey kan und muß die Obrigkeit hierinnen auch weiter gehen / und nicht allein jhre Ordnung auff die groben euſſerlichen Mißhandlungen/welche wider die menſchliche Geſellſchafft/Einigkeit und Friede der Unterthanen / gantz offenbahrlich ſtreiten / ſondern auch etwas weiters / auff Pflantzung / Ehre und Tugend / in den Gemüthern / und gemeinem Leben und Wandel richten. Weil aber nicht alle ungebührliche Thaten und Beginnen der Menſchen / der groſſen Schwachheit nach / die uns anklebet / alſobalden mit weltlicher gewiſſer Straffe zu belegen / ſondern gar viel auff eines jeden Ver-

werden wegen der Unterthanen Leben und Wandel.

antwortung in ſeinem Gewiſſen/und für GOTT den Höchſten / geſtellet werden muß / ſo werden auch die allermeiſten Tugenden und Laſter/ welche ſonderlich einen jeden vor ſich angehen / und nicht zu Nutz oder Schaden des Nechſten alſobald gereichen / mehr durch fleiſſige Ermahnung / und bewegliche Unterweiſung/als durch Art eines weltlichen Geſetzes / und darauff geſetzter Straffe / den Unterthanen eingebunden / alſo / daß dieſes erſte Haupt-Geſetz der Gerechtigkeit/eines erbaren/und kurtz zu ſagen/Chriſtlichen Wandels/ fürnemblich und mehr in die Kirchen-Diſciplin / auch die Aufferziehung der Jugend zu Hauſe/ und in den Schulen/davon wir hernach reden wollẽ/als in das weltliche Recht laufft. Gleichwol aber ſind auch etliche Stücke / die fürnemblich eines jeden Gemüth und Perſon betreffen/nachfolgig aber auch ſeinen Mit-Unterthanen zu Ergernis und Schaden gereichen können/in den Landes-Ordnungen bedacht/ als da iſt / eine gebührliche euſſerliche Feyer der Sonn- und Feſt-Tage / ein nüchtern und mäſſiges Leben/ und Vermeidung des ſchändlichen Vollſauffens/ dadurch die Leute ihre eigene Leiber ungeſund machen / und ihre Gemüther zu vielen Laſtern / und übelem Fürnehmen gegen andere/reitzen/ und was zu dem ende von gewiſſer Zeit des Tages / da man mit zechen und ſchencken auffhören muß/geordnet. Ferner ein rechtmäſſiger Beruff und Handthierung / und Vermeidung des Müſſigangs / durch

wel-

welchen die Verderbung Leibes und Gemüths/ eine Verſchwendung der Güter / und endlich eine Beläſtigung anderer Leute erfolget / zu welchem Zweck auch die Anordnung eines Zucht-Hauſes für dergleichen unartige Perſonē/zu Beſſerung ihres Lebens/und Beruhigung anderer Leute/ein fürtrefflich Mittel iſt. Die Erhaltung einer gebührlichen Ordnung und Vorzugs/zwiſchen den Ständen und Unterthanen des Landes / nach ihrem Ehren-Stande und Ampt/ bey allen Begebenheiten und Zuſammenkünfften/ſo wol auch in Kleidung/ und andern euſſerlichen Dingen/darauff zum theil in der Policey- und Gaſtungs-Ordnung geſehen wird / damit es alſo auch dißfals im Lande ehrlich und ordentlich hergehe / und Zerrüttung/ Mißverſtand und Ergernis verhütet werde: Und was etwan dergleichen mehr ſeyn kan / welches die Tugend / und auch die Ehre und Stand / einer jeden Perſon der Unterthanen betrifft.

5. Der Haupt-Begrieff der Ordnungen wegen des andern und dritten Stücks der Gerechtigkeit / die Erzeigung der Gebühr und Vermeidung de Beleidigung betreffende.

Nach dem andern und dritten Haupt-Punct der Gerechtigkeit/ nemblich/ daß ein jeder dem andern die Gebühr erſtatte/ und keiner den andern beleidige / gehen nun die Geſetze und Ordnungen des Landes auff alle der Unterthanen Eigenſchafften / Handthierung / Thun und Laſſen / als fern ſolches einen andern und dritten angehet / und beſtehet hierinnen fürnemblich **die Gerechtigkeit oder Billigkeit** / welche durch die Geſetze geſuchet wird / und

G.W. Ⅎ.-Ⅎ.

zwar was **die Gebühr / gleiches Recht und Billigkeit/ erfordere** / in allem Handel und Wandel / die zwiſchen etlichen Perſonen / es ſey / umb was es wolle/fürgehen / was einem jeden allein von ſeiner Perſon / und mit ſeinem Vermögen zu thun/oder vorzunehmen/zukomme/wie ferne er damit/nach Unterſcheid Standes und Alters/ für ſich / oder unter der Hand ſeiner Eltern und Vormünder/ zu gebahren habe/ bey ſeinem Leben/ oder mit Verordnung nach ſeinem Tode / wie es mit Erbſchafften eine Bewandnis und rechtmäſſige Beſchaffenheit habe/ was für Mißhandlungen verboten ſeyn / wie und an wem ſie geſtraffet werden/auch wie alle dieſe Dinge recht fürgenommen/ wenn ſie ſtreitig werden/ gebührlich geklaget/ gehöriger Orthen entſchieden / und alſo das Recht ertheilet werde: Darvon geben die **löblichen Gewonheiten / abſonderliche Stadt-Rechte und Willkühre / Landübliche / ſo wol auch die gemeine Rechte des gantzen Römiſchen Reichs außführliche Nachweiſung** / und wird ſich darauff in den meiſten Landes-Ordnungen insgemein bezogen/und nach Unterſcheid der Fälle die Norm und Richtſchnur / wornach die Gerechtigkeit und Billigkeit in jedweder Sache ermeſſen werden ſolle/ deutlich gezeiget. Weil aber die Wiſſenſchafft ſolches Rechtens ſchwer / wichtig und weitläufftig iſt / ſo werden auch deßwegen die Gerichte / da die

Un-

Unterthanen in ſolchen Fällen des Rechtens gewarten/und ſich weiſen laſſen müſſen/mit Fleiß beſtellet/ auch zu dem ende Advocaten oder Fürſprecher/ſonderlich denē Einfältigen zum beſten/gehalten/und von denē fürnembſten Stücken/wie es in Gerichten herzugehen pfleget/in der Landes-Ordnung/ auch andern Außſchreiben/ abſonderliche Verſehung gethan/ welche Puncten wir aber in das nachfolgende Capitel zu weiterer Außführung verſparen. Von anderen Dingen aber/die ſonſt in den Rechten/ und denen darvon geſchriebenen Büchern mit mehrerm zu finden/ werden gleichwol auch etliche in denen Landes-Satzungen abſonderlich berühret/ entweder daß es umb dieſelbe im Lande eine ſonderbahre Beſchaffenheit hat/ oder daß groſſe Mißbräuche darwider eingeriſſen/ die man nachdrücklich abſchaffet/ oder daß ſie den gemeinen Nutzen ſonderbahr angehen/ und ſie alſo männiglich wiſſen/ und ſich daran ſtets erinnern muß; Auch ſolchen Urſachen werden nun alle die gröbſten Laſter und Verbrechen wider Göttliche/natürliche und Land-Rechte/in den Landes-Ordnungen namentlich verboten/ und die Straffen/ die Rechts wegen darauff verordnet ſind/ darbey vermeldet/damit ſich niemand der Unwiſſenheit zu entſchuldigen habe/es werden auch ſolche Verbote mehr geſchärffet/und ſträcklicher exeqviret/ wenn die Mißhandlungen im Lande gemein werden/und die Straffer der gemeinen Rechte die Leute nicht

gnugſam abſchrecken. Und beſtehet in Abſchaffung ſolcher Laſter und Miſſethaten / durch heilſame Ordnung/ein groſſes Stück der obrigkeitlichen Pflicht. Denn eben umb deß willen / daß man für denen böſen und ſchädlichen Leuten ſeinen Leib/ Ehre und Gut ſicher hätte / haben ſich anfänglich/ durch Göttliche Schickung / ſo viel tauſend Leute unter den Schutz einer oder wenig Perſonen begeben / und denenſelben ſo viel Macht / Vorzug und Gewalt eingeräumet.

Auff die Güter der Unterthanen wird über das / was wir bald von ihrer Nahrung und Vermögen anführen werden / in etlichen ſonderbahren Puncten/die im Lande gar gemein ſind/abſonderliche Verordnung gethan/als zum Exempel: Nachdem die Bürger/und ſonderlich das Bauers-Volck / wegen ihrer Güter / mit unterſchiedlichen Beſchwerden von Alters her beladen/als/mit Erb-Zinſen / Gülten / Frohnen / Dienſten / Haupt-Rechten / Leibeigenſchafften / Zehenden / Abzug-Geld / ꝛc. Deßwegen öffters zwiſchen den Emptern des Landes-Fürſten / oder denen Ständen/ und anderen Perſonen des Landes / welchen ſolche Rechte gebühren/viel Irrung vorfället/ſo geſchicht deßwegen auch / umb Verhütung unnöthigen Streits / oder doch zu deſſelben richtiger Entſcheidung in denen Lands-Ordnungen außführliche Verſehung. Darumb auch in denen meiſten örthern geordnet / daß allerhand Contract und Handlung /

die ſolcher und anderer unbeweglichen Güter wegen vorgehen/ mit Vorwiſſen der Obrigkeit geſchehen/ und die Briefe darüber in den Emptern und Gerichten auffgerichtet werden müſſen: Und wird darüber mit Nutz gehalten / daß keiner kein Gut verhandeln/ vereuſſern oder vertauſchen darff / mit dem Gedinge / daß er die darauff hafftende Beſchwerden und Schuldigkeiten darvon bringen / auff ſeiner Perſon behalten / oder anders wohin wältzen wolte / ſondern er muß es dißfals bey dem alten Herkommen bleiben laſſen.

Wegen der Felder/ Wieſen/ Höltzer/ und anderer ligenden Gründe / wird zum Exempel verordnet / daß ſie an allen Orthen richtig verſteinet uñ verrainet/ auch darüber eine nothdürfftige Beſchreibung und Flur-Buch gehalten / alle Jahr auch die Grentzen oder Flur der Felder umbgangen werden / umb einen jeden bey dem Seinigen deſto beſſer zu erhalten / und das Verwechſeln/ Abpflügen / und andere Vervortheilung bey ſolchen Gütern / deſto beſſer zu verhüten.

Wegẽ der Wohnungẽ uñ Gebäudẽ d. Unterthanen/ geſchicht nicht allein ins gemein die Vorſorge/ daß allerhand tüchtige Materialiẽ an Holtz/ Stein/ Kalck/ Ziegel/ und dergleichen/ ſonderlich bey denẽ Städten/ umb ein leidliches im Vorrath ſey / ſondern es werden auch wol ſonderbahre Bau-Ordnungen auffgerichtet/ und darinnen die Leute dahin gehalten / daß ſie bey ihren Gebäuden auff die

Wär-

Wärhafftigkeit/ Wolſtand und Geſundheit ſehen müſſen. Jngleichem / weil durch Verwahrloſung und Unglück groſſer Schaden mit Feuers-Brünſten in Städten / Schlöſſern / Dörffern/ auch Feldern uñ Wäldern/ geſchehen kan/ wird deßwegen eine ſonderbahre Feuer-Ordnung außgefertiget / wie man ſich für Veranlaſſung ſolches Schadens auff vielerley wege hüten/ gute Bereitſchafft / zu Vorkommung deſſelben / halten / auch wie man in entſtehender Brunſt zu Hülffe kommen ſol.

6. Wie innerlicher Friede und Ruhe durch die Landes-Ordnungen gefördert werden.

Der innerliche Friede und Ruhe zwiſchen den Unterthanen des Landes/ wird in den Landes-Ordnungen und Geſetzen auch bedacht/ und an ſich ſelbſt gefördert.

1. **Durch gute Ordnung der Gerichtbarkeiten**/ und Gebrauch heilſamer Geſetze/ daß dieſelbe im rechten Schwang behauptet / die Unter-Obrigkeit und Beampten in allen Ständen wol verordnet/ oder/ da ſie erblich ſind/ in guter Beſchaffenheit erhalten/ und alſo männiglich zu dem/ was er Rechts wegen befüget / nach Gebühr und förderlich verholffen werde/ welcher Punct von uns abſonderlich hiernechſt betrachtet werden ſol/ denn es iſt kein gröſſerer Anlaß zu Unwillen / Auffruhr und Krieg in groſſen und kleinen Regimentern/ als die übele Beſchaffenheit der Geſetze und Gerichts-Stellen/ ſintemal die Erfahrung bezeuget / daß endlich diejenigen/ welche jhr Recht mit Hülffe der

Obrig-

Obrigkeit nicht erlangen können / ſolches mit der That ſuchen / und Auffruhr und Krieg erwecken.

2. **Durch ernſtliche Verbietung aller Selbthätligkeit** und Gewalts-Ubung im Lande / ſonderlich aber Ungehorſams gegen die Obrigkeiten / Schlägerey / Außforderungen / Bevehdungen / Drohungen / und andern Trotzens und Muthwillens.

3. **Durch guts Verfaſſung und Bereitſchafft** der Perſonen / und anderer Dinge / dadurch / auff bedürffenden Fall / den unruhigen / widerſpenſtigen Unterthanen begegnet werden kan / darvon in etlichen Landes-Satzungen viel Verordnung geſchehen / von uns aber in dem 10. Capitel dieſes Theils mit mehrerm erkläret werden ſol / dahin wir denn auch verſparen wollen / was zu Schutz und Sicherheit für außwärdiſche Feinde dienet / und gebrauchet wird / wiewol auch dieſe bißhero erzehlte drey Stücke / wenn nemblich 1. ein Landes-Herr die Gerechtigkeit in ſeinem Lande / und gegen Freunde liebet und heget / und alſo niemand beleidiget und benachtheiliget. 2. Keine Selbthätligkeit / ſo lange er des Rechtens genieſſen kan / vornimmet / noch den Seinigen geſtattet / und 3. in guter Rüſtung ſitzet / ihme nach GOttes Willen den Frieden und Ruhe ſeines Landes wol erwerben und erhalten können.

Der

7. Wie durch die Landes-Satzungen auff Erhaltung der Leute gedacht wird.

Der dritte Punct/welcher durch gute Ordnung gefördert werden muß/ iſt nun **die Erhaltung und Vermehrung der Leute / und ihres Vermögens.** Was die **Leute** betrifft / welche wir allhier nur ihrer Anzahl halben / und weil durch ihre Menge alle Nahrung und Vermögen geſuchet und erlanget wird / betrachten / gehet der Zweck der Geſetze dahin / **daß der Leute und Unterthanen viel / und dieſelben auch geſund**/und alſo zu ihrer Verrichtung tauglich und geſchickt ſeyn mögen.

Nechſt der Seelen Wolfahrt iſt nichts edlers einem jedwedern Menſchen / als die Geſundheit/ und gute Leibes-Conſtitution, ſo iſt auch in einem Regiment kein beſſerer Schatz/als die Menge vieler Leute und Unterthanen / die an Leibes- und Gemüthes-Gaben wol beſchaffen ſind / zu ſolchem Zweck dienet nun nicht allein / daß bey dem Geiſtlichen Regiment der Eheſtand in ſeinem rechten Weſen erhalten / auch durch weltliche Geſetze alle darwider ſtreitende Laſter geſtraffet und abgeſchaffet werden / ſondern was auch zu Erhaltung der auff die Welt kommenden Jugend/in den Geſetzen uñ Ordnungen/vieler Länder und Fürſtenthümer/ geordnet zu finden. Zum Exempel: **Von Hebammen und Wehemüttern / von Verſorgung der unmündigen jungen Leute / denen die Eltern abſterben / durch die Vormünder/**

der / von Beſtellung gelehrter und erfahr-ner Ertzte und Balbierer / derer man ſich in fürfallenden Leibes-Schwachheiten und Gebrechen mit Rath und Nutz bedienen könne / von guter Ordnung und Fürſichtigkeit zu Zeit einreiſſender Peſtilentz / und ſonſt anderer anſteckender Kranckheit / von Abſchaffung oder mäſſigem Gebrauch etlicher der Geſundheit ſchädlichen Dinge / als etwan in etlichen Landen der Mißbrauch / wegen der Brantweine und Tobacks / zu achten / von Erhaltung reines Waſſers / und guter Lufft / durch Sauberung der Gaſſen und Höfe / von Verſchaffung tüchtiger Nahrungs-Mittel / und Vermeidung deſſen / was dißfals der Geſundheit zuwider / als ſonderlich untüchtigen Fleiſch-Verkauffs / übel gebackenen Brots / verfälſchten / nichtswürdigen Geträncks / von Erhaltung armer und nothdürfftiger Leute / theils durch Hoſpitalien und Almoſen / darvon bey den Geiſtlichen Regiments-Sachen mehrere Nachricht folgen wird / theils auch durch ſonderbahre Pfleg-Häuſer / darinnen die jenigen / die nicht arbeiten können / jhren Unterhalt

hat-

haben mögen / und dergleichen mehr / deſſen man ſich aus den gedruckten vielfältigen Landes- und Policey-Ordnungen erholen kan.

8. Was wegen Förderung menſchlicher Nahrung und Vermögens geordnet zu werden pflege.

Was aber die Nahrung und Vermögen der Unterthanen / daß dieſelbe in gutem Schwang und Auffnehmen erhalten werde / anlanget / da pfleget der Landes-Herr / als Geſetzgeber / ſein Abſehen auff vielerley Umbſtände zu richten / fürnemblich aber den Zuſtand ſeiner Land und Leute / wie ſolcher nach Anleitung des erſten Theils dieſes Wercks beſchrieben / für Augen zu haben / und beſtehet ins gemein darinnen: Daß 1. keinem Unterthanen die Nothdurfft zu ſeinen Lebens-Mitteln / auſſer ſonderbahrer Straffe und Verhängnis GOttes / und ſein ſelbſt verſchulden / mangele / ſondern er ſeine Nahrung in guter Ordnung / und ohne ungebührliche Hinderung / durch fleiſſige Arbeit / und rechten Brauch des Seinigen / haben möge. 2. Daß der Uberfluß / oder ſonderbahre Gaben des Landes / wol in Acht genommen / angewendet / und nützlich vertrieben werde / damit auch von andern Orthen / was nöthig und nützlich iſt / ins Land komme.

9. Von Erhaltung derer Mittel zu menſchlicher Nahrung in 12. Puncten.

Der erſte Punct / die Mittel zu nothdürfftiger Nahrung betreffende / wird nun durch unterſchiedliche gute Vorſorge behauptet: 1. Beſtehet der

Grund

Grund deſſelben in guter Aufferziehung der Jugend / daß ſolche in der Kindheit vom Müſſiggang / Verzärtelung / Schalckhafftigkeit / Verſchwendung / und dergleichen Laſtern / abgehalten / auch hingegen zu Hauß / und in der Schulen / zu Fleiß / Arbeit / Sparſamkeit / Begnugſamkeit / Gehorſam / Einigkeit / Demuth und Liebe guter Ordnung / angewieſen / jhnen auch hiernechſt gemeiner Unterricht von allerhand nützlichen und nöthigen Lebens-Arten / dadurch Nahrungs-Mittel erworben / oder erhalten werden / wiederfahre / deßwegen unten mehrere Nachricht zu finden. Deñ wo das unterbleibet / und der Menſch in der Jugend zu nichts gutes und nützliches gewehnet wird / iſt es hernach im Alter ſchwer und mißlich / jhn zu einem rechten / fleiſſigen und anſtändigen Beruff zu bringen.

2. Wird hierzu erheiſchet eine gute fürſichtige Anſtalt und **Ordnung über alle Handthierung und Nahrung im Lande** / welche darinnen nach Beſchaffenheit und natürlicher Arthafftigkeit deſſelben / mit Nutz und zur Nothdurfft getrieben werden kan und muß: Damit ein jedweder Gewerb durch ſo viel Leute / als es nöthig und müglich / geführet / jhnen die nothdürfftige Materialien darzu in Bereitſchafft gehalten / und von andern / die es nicht wol können und gelernet haben / gleiche Bürden und Beſchwerungen auch nicht tragen / oder ſonſt andere Mittel und Beruff

haben/ kein Eingrieff geſchehe/ auch bevorab die eigennützige Zuſammenſchlagung wucheriſcher Leute/die eine und andere Handthierung gantz an ſich ziehen/ und hernach die Leute/ jhres gefallens/ ſteigern/ überſetzen / und von jhrer Nahrung bringen/ verhütet werde. Zu dieſem ende iſt in etlichen Landes-Ordnungen die gemeine Satzung/ daß ein jeder Stand bey ſeiner hergebrachten Nahrung bleiben / der Adel zum Exempel ſeiner Güter ſich nehren / die Bürger der Kauffmannſchafft / und Handwercks/auch Brauens und Schenckens ſich gebrauchen/ und der Bauersmann dem Ackerbau obligen ſol / doch alles nach Maſſe des alten Herkommens/ und jedes Orths Gelegenheit. Hiernechſt haben auch die meiſten Handwercker jhre ſonderbahre **Zunfft und Handwercks-Reguln / oder Gilden und Innungs-Briefe /** welche jhnen die Obrigkeit auffrichten läſſet oder beſtätiget/ und wird darinnen / nechſt deme / was zu Erlernung und rechtmäſſiger Ubung eines jedwedern Handwercks abſonderlich fürfället / ins gemein dieſes in Acht genommen / daß eine jede Handthierungs-Zunfft / bey deme/ was zu deroſelben eigentlich gehöret / gelaſſen / und von andern jhnen kein Eintrag geſchehe/ eine gute Obſicht unter jhnen geſtifftet/ auch Rottung/ Selbthätligkeit/ und Anmaſſung ſonderbahrer Gerichtbarkeit/ verhütet werden: Sie aber hingegen ehrlich und fleiſſig lernen/ billichen Preiß halten/ und niemand

durch

durch vortheilhaffte Grieffe überſetzen / auch die Handwercks-Purſche von Müſſiggang / Umblauff und Zechen ab/ und zu fleiſſiger Arbeit / damit niemand an ſeiner Nothdurfft verhindert ſeye/ angehalten werden/und was dergleichen Obſichten mehr ſeyn. Weil auch die Innungen aller Handwercker nicht ins gemein bekant/viel auch/ und die vornembſten Kauff- und Handelsleute / damit nicht verſehen ſind / ſo wird auch in vielen Landes-Ordnungen von denē nöthigſten und vornembſten Handelsleuten/auch Handwercken/ abſonderliche Verordnung gethan / wie ſie ſich in ihrem Handel der Billigkeit befleiſſigen / und tüchtige/ wärhafftige/unverdorbene Waaren und Arbeit führen/und machen / und ſich ſonſt in ihrem Handwerck erbarlich erweiſen ſollen / als zum Exempel / von Krämern und Gewandſchneidern / Goldſchmieden/ Würtz- und Zucker-Krämern / Leder- und Fellwercks-Händlern / Fiſch-Händlern / Höcken/ Tuch-Händlern / Färbern / Becken / Fleiſchhauern/Garn-Händlern/Müllern/rc.

2. **Müſſen die allermeiſten Arten der Nahrung**/oder die unentbehrlichſten Stücke/die der Menſch am meiſten bedarff / als da ſind die Feld-Früchte / Viehe-Zucht und Gehöltz / Eiſen-Handel/ das Geſpinſt / oder Garn- und Wollen-Handthierung/rc. vor allen andern in Acht genommen/und darauff Ordnung gemacht werden/ daß / ſo viel durch menſchliche Fürſichtigkeit müg-

lich / an denenſelben kein Mangel erſcheine / ſondern die damit umbgehen / und ſolches zu wegen bringen / in allwege gefördert werden. Dahin wird nun durch unterſchiedliche gute Anſtalten in den Landes-Satzungen geſehen/als **wegen des Getreidigs**/und gebührlichen Schutz und Erhaltung des Ackerbaus / daß daſſelbe nicht in Abnehmen und Verwüſtung komme / welches geſchicht / wenn der Bawersmann mit neuen Beſchwerden beleget/oder auff ſeine Pferde und Acker-Viehe / oder auch das Getreide / und dergleichen nothwendige Stücke mehr / neuerliche Anlagen und Auffſätze gemachet / oder durch Wucher und ſchädlichen Auff- und Vorkauff / auch vortheilhafftige Darleyhung auff die Früchte/das Armuth außgeſogen / oder auch in den Feldern und Gärten Dieberey / und Verderbung derſelben/durch allerhand Mißbrauch / ungebührliche Wege / Hetzen/Hegung vieles Wildbräts/und dergleichen Schaden gethan wird.

Bey der Viehe-Zucht/ daß dieſelbe ſonderlich denen vergönnet werde / welche darzu / der Waide und Ackerwercks halben die beqvemſten Mittel haben / und nicht/ andern Leuten zu Schaden / Viehe halten dürffen / daß auch die Trifften mit Viehe nicht überleget / ſondern gebührliche Außtheilung gemacht / auch zu deſſen beſſeren Ernehrung die Hut und Waiden nicht geſperret/oder wo Mangel an der Waide iſt / alte Leyden und

Trifft-örther / zu Abbruch der Viehe-Nutzung/ nicht umbgeriſſen / und zu Eckern gemacht werden.

Wegen des Holtzes / das ſonderlich an denen Orthen/wo man deſſen keinen Überfluß hat/ damit auffs beſte umbgegangen/ſolches gebührlich geheget / zu ſeinem rechten Wuchs geſparet / auch von den Landleuten / nicht allein fruchtbare Bäume / ſondern auch andere / die zu Feurung dienen/ als vieler Orthen / die Weiden-Bäume ſind / gepflantzet / alſo den Inwohnern ein ſteter Zugang dieſes unentbehrlichen Stücks erhalten / und ſie deßwegen nicht einſten gedrungen werden / ſolche Nothdurfft theuer zu kauffen/oder jhre Wohnung und Nahrung darüber zu verlaſſen/ davon denn in denen Wald-Ordnungen hin uñ wieder außführliche Satzung zu finden.

Wegen anderer nothwendigen Stücke / als **des Saltzes** / wo daſſelbige in einem Lande durch GOttes Segen ſich ereignet/und ſo gut und wolfeil / als das frembde/zu haben iſt / erfordert die Landes-Ordnung/ daß ſolcher Handel auffs beſte befördert werde. Alſo wird auch wegen der **Fiſch-Bäche** / wie dieſelben gebührlich gehegt / und in gutem Nutz erhalten werden ſollen: Wegen der **Obſt-Bäume** / daß man dieſelben hegen und mehren ſol: Wegen der **Kleidung** / daß den Tuchmachern im Lande die Nothdurfft an Wollen nicht mangeln möge / allerhand nützliche Ver-

ſehung gethan. Dahin gehen auch die Verordnungen auff die nothwendigſten Handwercker der Becken/Metzger/Müller/die mit menſchlicher Nahrung am meiſten umbgehen/darvon vorhero ſchon Meldung gethan worden.

4. Iſt auch zu nothdürfftiger Unterhaltung und Nahrung der Leute ſehr nöthig/ daß die gemeineſten Waaren/auch Handwercks-Arbeiten/nach einer billichmäſſigen Proportion/ gewürdet/ darüber eine richtige Tax Ordnung auffgerichtet/und über dieſelbe durch die Händler und Handwercksleute niemand beſchweret werde. Denn auſſer deme geſchicht es gar gewöhnlich/daß ſolche Leute in den Stücken/ darinnen man jhrer nicht entbehren kan/ſich gantz unbillich und übermäſſig erweiſen / und den andern Inwohnern die Nahrungs-Mittel ſehr ſchwer machen. Inſonderheit aber muß zumal zu den Zeiten/da wegen vorhergehender Kriege und Sterbens-Läufften derer Leute nicht viel zu bekommen ſind / auff die Taglöhner und Dienſtboten genaues Auffſehen geführet werden/daß ſie bey billichem Lohn und fleiſſiger Arbeit bleiben / denn ohne dieſelben werden alle andere Handthierungen und Haußhaltungen geſtopffet und gehindert.

5. Gehöret auch zu rechter Beförderung Handels und Wandels/und Erhaltung des Vermögens / eine richtige / billichmäſſige Müntz-Ordnung / und Abſchaffung alles

deſ-

deſſen/ wodurch die Müntz verfälſchet/ verringert/ gutes Geld durch ungebührliche Steigerung und Auffwechſel/ aus dem Lande/ und ſchlimmers hinein gewechſelt: Item/ wodurch die Metallen zur Müntze/ als Silber und Gold/ unnöthig und übermäſſig verderbet und mißbrauchet werden/ darvon kan man ſich in der Reichs-Müntze/ auch Policey-Ordnung / darüber der Landes-Herr auch halten muß/ mit mehrerm erſehen. Denn in Mangel guter beqvemer Müntze/ und durch Einſchleichung loſen Geldes / fället zugleich alle Handthierung des Landes/ die Benachbarten ſcheuen ſich hinein zu handeln / und die Inwohner werden unvermerckt in Abfall jhres Vermögens gebracht.

6. Ingleichem iſt hoch nothwendig **die Abſchaffung des Wuchers**/ und allerhand wucherlicher Contracten / wie wir auch ſchon etwas gedacht. Denn durch ſolche unbilliche Handlungen wird der gemeiue Mann / der dem Lande das meiſte Gewerb machet / allgemachſam außgeſogen/ und deren Erwerb und Vermögen auff etliche wenig Geitz-Hälſe gebracht: Und werden auch aus ſolchen Urſachen / umb den Wucher zu verhüten/ und die Handthierung der Unterthanen nicht zu ſtopffen / in vielen Landen keine Juden geduldet/ noch jhnen darinnen zu handeln zugelaſſen/ alldieweil nach böſem Gebrauch jhre gantze Nahrung auff Wucher beſtehet: Oder wo man dieſelben von Alters her geduldet / wird doch gewiſſe Maſſe

und Ordnung geſetzet/ wie ſie ſich mit jhrem Handel und Wandel verhalten ſollen.

7. Zu ebenmäſſigem Zweck zielen auch die **Verordnungē rechter Maaſe/ Gewicht und Elen** / damit im Kauffen und Verkauffen/und allerhand anderer Handthierung/Gleichheit gehalten/und Betrug und Vervortheilung deſto mehr verhütet werde.

8. Fürnemblich dienet auch zu Erhaltung des Landes/ und eines jeden Vermögens/ **eine gute Anordnung in allerhand Zehrungen/ Gaſtungen und Auffwendungen** / welche bey mancherley Begebenheit/in freudigen und leidigen Fällen pflegen vorzugehen / alsdenn geſchicht bey Kind-Tauffen/Hochzeiten/Begräbniſſen/bey Jahrmärckten und Kirmeſſen/ oder Kirchweyhen / auch ſonſt bey gemeinen Zuſammenſetzungen der Gäſte/ und allerhand Zechen. Denn wenn hierinnen keine gewiſſe Maſſe der Perſonen/ der Speiſe und Geträncks / und der Zeit halben/ gehalten wird / ſo geſchiehet / aus Ubermuth und Nachahmung anderer/ theils auch aus Gewinnſucht/und ſonſt aus Uppigkeit/ ſolche Uberfahrung/ daß durch unmäſſige Zehrung die Leute in groſſes Verderben gerathen; der Unordnung/ Unſtäterey/ und ſündlichen Uberfluſſes und Anfüllung darbey zu geſchweigen.

9. Eine gleichmäſſige Bewandnis hat es auch **mit der Kleidung** / darinnen ſich man-

cher über ſein Vermögen übernimmet/und fremb-
de koſtbare Waaren mit groſſem Schaden an ſich
käuffet / oder je ſonſt über ſeinen Stand ſich ſehen
laſſen wil/ welchem Unheil/ das zugleich einen groſ-
ſen Ubelſtand und Zerrüttung der Ehren-Stän-
de mit ſich bringet/durch eine feine nützliche **Klei-
der-Ordnung** abgeholffen wird.

10. Und iſt ins gemein in der Auffſicht über
Handel und Wandel / und alle bißhero erzehlte
Stücke dahin zu trachten / daß ſich die Untertha-
nen/ſo viel müglich/ für frembden Waaren zu jh-
ren Kleidungen / Speiſen / und anderer Noth-
durfft/ hüten / alldieweil dieſelben weit zugeführet/
durch viel Zöll und Aufflagen beſchweret / und in
gröſſerm Werth / als das Inländiſche / gegeben
werden/ und doch öffters geringer / oder doch un-
wärhaffter Art/oder zur Speiſe ungewöhnlich/un-
geſund und leckerhafftig ſind / daß man jhrer wol
entbehren kan. Und ſol vielmehr durch Beförde-
rung der Handthierung dahin gearbeitet werden/
daß allerhand Nothdurfft im Laude ſelbſt gezeuget/
und bereitet / und alſo die Mittel darinnen behal-
ten / oder nur zu nöthigen außwürdiſchen Dingen
angewendet werden.

11. Ingemein müſſen auch durch gute Ord-
nung allerhand ſchädliche Leute / welche mit ande-
rer fleiſſiger Unterthanen Schaden und Uberlaſt
ſich nehren/oder das Jhrige jhnen/und jhren Nach-
kommen / zu Schaden / ſchändlich verthun / abge-

 ſchaf-

ſchaffet oder geſtraffet / und zur Beſſerung gehalten werden / als da ſind / Spitzbuben und Spieler / Gauckler und Narren-Spiel-Treiber / lügenhaffte / ungeſchickte Marckt-Schreyer und Storger / muthwillige Borger und Bancorottirer / Faullentzer und Müſſigänger / ſtarcke Bettler und Vaganten / Gard-Brüder / umblauffende müſſige Handwercker / ꝛc. und was des Lotterbübiſchen Geſindes mehr iſt / ſo wol auch Verſchwender / und thörichte Haußhalter / denen man Vormünder und Verwalter ihrer Güter ſetzen / oder ſie ſonſt im Zaum halten muß.

12. Weil auch vieler Orthen die Gemeinden der Städte und Dörffer unterſchiedliche Einkunfften und Güter haben / welche die Räthe in Städten / und auff den Dörffern die Vorſteher / einnehmen / und berechnen / darvon zwar ein jeder inſonderheit / und ſeine Haußhaltung und Beutel / ſo mercklich nichts participiret / gleichwol aber deſſen nicht wenig gebeſſert iſt / alldieweil da von dem Orth / da er wohnet / allerhand Nutzen mit gemeinen Gebäuden / Abſtattung herrſchafftlicher Gefälle / Erhaltung gemeinen Kaſtens / und Diener zu Geiſtlichen und weltlichen Dingen / geſchaffet werden kan / worzu ſonſt / wenn ſolche Güter und Einkunfften nicht da weren / ein jeder eine ſonderbahre Auffwendung thun müſte / welches ihme an

ſeiner Nahrung abgienge: So iſt die hohe Obrigkeit auch in dieſem Stůck ſorgfältig/ **daß ſolche gemeine Güter recht verwaltet** / der Ertrag wol eingenommen/ und außgegeben / auch gebührlich alle Jahr vor der unmittelbahren Obrigkeit berechnet werden / worzu unterſchiedliche gute Anſtalten in denen Landes-Ordnungen zu finden.

Der **andere Haupt-Punct** dieſes Stůcks/ welcher iſt/ daß die Gaben/ oder der Uberfluß des Landes/ daraus die Jnwohner deſſelben/ über die unentbehrliche Nothdurfft/ Nutz ſchaffen/ und jhr Vermögen dadurch mehren können / recht angewendet werde / wird dergeſtalt gefördert / und in Acht genommen/ wenn 1. dieſelbigen Stůcke / darinnen der Segen des Landes/ und jeden Orths/ beſtehet / als zum Exempel / **das Getreidig/ Wein/ Wollen/ Tuch/ Eiſen/ Holtz/ und höltzerne Waaren/ Garn/ Leinwad/ etlicher Orthen die Kråuter zum Fårben / Weyd und Safflor**/ und was dergleichen mehr iſt/ **ſonderlich erkundiget/ beobachtet** / die ſolches zeugen und bereiten / in guter Anzahl/ Ordnung und rechter Wiſſenſchafft jhrer Kunſt erhalten/ aus unzeitiger Begierde durch die Obrigkeit mit Aufflagen über die Gebühr nicht beſchweret / ſondern zu Fortreibung jhres Thuns auffs můglichſte angehalten/ und was ſie zu Verlag jhres Wercks bedůrffen / umb ein billiches jhnen verſchaffet werde/ darzu denn etliche oben ſchon

10. Von rechter Anwendung des Uberfluſſes im Lande/ in 5. Puncten.

beym erſten Punct erzehlte Erinnerungen auch dienlich ſeyn.

2. Wenn auch die Obrigkeit dahin bedacht iſt / daß ſie in dero Lande je mehr und mehr / was **nützlich** und außträglich ſeyn kan / nach Gelegenheit deſſelben / und auff reiffliche Vorbetrachtung aller Umbſtände vernünfftig einführen / und die Leute darzu durch allerhand gütliche Mittel und Befreyungen anleiten / und alſo nicht in Gedancken ſtehen / daß es eben im alten Weſen bleiben müſte/und nichts verbeſſert werden könte. Denn wo die Vorfahren dergleichen Meynung gehabt hätten / würden in manchen Landen vielleicht mehr Wildnis und geringe Nahrung/ als ſo viel fruchtbare Ecker / Weinberge und Handthierungen zu finden ſeyn.

3. Müſſen **die Frembden**/die in das Land handeln/ſolche Waaren holen/und Geld/oder andere nützliche Dinge / da hingegen hinein führen/ auch der Billigkeit nach in Acht genommen werden / theils / daß jhnen freyer Handel und Wandel / ſonderlich auff den Jahrmärckten / verſtattet/ die Straſſen wol gebeſſert und erhalten / ſie mit neuen ungebührlichen Zöllen und Aufflagen nicht abgetrieben/auch auff den Landes-Straſſen gute Sicherheit gehandhabet / den Wirthen und Gaſtgebern / da man ſich der Zehrung und Einkahr gebrauchen muß/ keine Uberſetzung nachgelaſſen/ ſondern billicher Tax gemacht/ das Recht auff Bege-

ben ſchleunig ertheilet / und anders mehr / was die Handels-Leute und Frembden ins Land zu reiſen und zu handeln anreitzet / angeſtellet / hingegen was ſie beſchweret / und zur Ungebühr drucket / abgewendet wird.

4. **Auff die Unterthanen** ſelbſt aber / welche den Vorrath des Landes an andere Orthe bringen / und damit handeln wollen / gebühret der hohen Obrigkeit / ebener maſſen das Einſehen zu haben / theils / daß ſolche Leute den Handel verſtehen / und redlich führen / alſo durch Unbeſonnenheit / oder auch durch Schalckheit / an andern Orthen ſich ſelbſt / und jhre Landsleute nicht in Schaden bringen / theils / daß ſie auch in andern Herrſchafften nach Gleich und Recht gehalten / und jhre Handthierung nicht zur Ungebühr / und wider die Reichs-Satzungen und Herkommen geſtopffet / ſondern wo dergleichen vorgehen wolte / an die Obrigkeit derſelben örther umb Abſtellung angehalten / und die rechtmäſſige Freyheit der Handlung behauptet werde.

5. Nichts weniger gehöret auch hieher die Auffſicht / daß durch ſchädlichen Auff- und Vorkauff die Unterthanen ſelbſt einander den Handel nicht ſchwer machen / die Bauersleute jhren erwachſenen Vorrath zu öffentlichem Marckt in die Städte führen / das Hauſiren und Unterſchleiffen mit allerhand Waaren / die ſonſt auff Märckten männiglich feil ſind / abgeſchaffet / und ſonderlich

Fremb-

Frembden / nicht geſtattet werde / im Lande die Waaren/vor dem Einheimiſchen/der damit handeln wolte / zu beſprechen / auffzukauffen / zu vertheuren/ und jhnen den Vortheil aus den Händen zu ziehen.

Dieſe bißhero erzehlte/ und dergleichen mehr/ nützliche Dinge / werden nach dem dritten Punct der Landes-Fürſtlichen Regierungs-Geſchäffte / vermittelſt der Ordnungen und Geſetzen des Landes beobachtet/ allermaſſen dieſelben / nachdem ſie/ wie Eingangs dieſes Capitels vermeldet / vom Landes-Herrn mit ſeinen Räthen berathſchlaget / auch wol/ nach Gelegenheit/mit denē Land-Ständen communiciret/ und deutlich und umbſtändig verfaſſet ſind / in öffentlichen Druck / oder auch ſchrifftlich aus der Cantzeley / unter des Landes-Fürſten Namen / Vorrede und Beſchluß an alle Stände des Landes / auch alle Herrſchaffts-Beampten / welchen die Gerichtbarkeit anvertrauet iſt / außgefertiget / einem jeden ein Exemplar mit dem Fürſtlichen oder Landes herrlichem Siegel zu Ende bedrucket / zugeſchickt / und darauff / als ein Geſetz der hohen Obrigkeit/deme man Pflicht und Gewiſſens halben zu gehorſamen ſchuldig/in allerhand Anſtalten / Urtheilen und Straffen / geſehen und geſprochen / auch zu dero Handhabung allerhand dienliche Mittel angewendet werden.

CAP. IX.

Von dem dritten Haupt-Punct der Regierungs-Geſchäffte / welcher beſtehet in der höchſten Gerichtsbarkeit des Landes-Fürſten oder Herrn / in Ertheilung der Juſtitz / und gebührlicher Aufſicht über die andern Gerichte in ſeinem Lande.

Summa.

Was die Gerichtbarkeit / oder gerichtliche Botmäſſigkeit / ins gemein ſey / worinnen ſie beſtehe / und wie ſie auff drey Haupt-Puncten ziele.

Wie ſolche Gerichtbarkeit auff die Landes-Herren / und von dieſen ferner auff die anderen Stände im Lande / kommen / was dieſe für Gerichtbarkeiten haben.

Wie die Juris-diction der hohen Obrigkeit von der andern / welche die Stände und Unter-Obrigkeiten des Landes haben / unterſchieden ſeyn / nach etlichen Umbſtänden.

Wie der Landes-Herr die höchſte Gerichtbarkeit durch ſeine ſelbſt Perſon / und ſeine Räthe / exerciret.

Wie

Wie etlicher Orthen über das noch beſon-
dere Hof-Gerichte ſeyn.

Wie der Landes-Herr ſeine eigene Gericht-
barkeit in erſter Inſtantz durch die Be-
ampten üben laſſe.

Wie ſolchen auch Commiſſion gegeben
werde in etlichen Sachen.

Von andern Particular-Gerichten / wel-
che die Landes-Herren haben.

Vom rechten Gebrauch und ſtylo einer
Landes-Fürſtlichen Gerichtbarkeit wer-
den etliche unterſchiedliche Erinnerun-
gen angehänget.

Von dem andern Theil des Capitels / nent-
lich / der Auffſicht / welche der Landes-
Herr über die Gerichte ſeiner Land-
Stände uud Unterthanen hat / wird an-
geführet: 1. Wie dahin geſehen werde /
daß ſie jhre Gerichts-Stellen mit tüch-
tigen Leuten verſehen. 2. Wie jhnen
der Landes-Herr den Gerichts-Lauff
laſſe. 3. Wie die Appellation, und
dergleichen Mittel / an die hohen Ge-
richts-Stellen des Landes-Fürſten von
dannen abgehen / und wie es darmit ge-
halten werde.

Dem-

DEmnach bißhero Bericht geſchehen/ **wie der Landes-Fürſt ſeinen Stand und Hoheit erhalte**/ auch Geſetze und Ordnungen mache: So folget nunmehr **zum dritten**/ wie er/ krafft ſolcher ſeiner Landes-Fürſtlichen Hoheit und Obrigkeit/ und nach Außweiſung des Landes Ordnung/ Satzungen und Rechten/ die Gerichtbarkeiten im Lande über ſeine Unterthanen übe/ und jhnen das Recht wiederfahren und ertheilen laſſe.

Die Gerichtbarkeit oder Gerichtliche Botmäſſigkeit ins gemein/ und nach heutiger Art und Gebrauch unſerer Zeit und des Vaterlandes zu reden/ iſt nichts anders/ als eine Macht und Befügnis von peinlichen und Bürgerlichen Sachen/ rechtliche Erkäntnis und Verordnung zu thun. 1. Was die Gerichtbarkeit ins gemein ſey.

Peinliche Sachen und peinliche Gerichte nennen wir die hohe Botmäſſigkeit/ alle Laſter und Verbrechen/ welche mit Leibes- und Lebens- oder andern hohen Straff an Ehr und Gut pflegen belegt zu werden/ nach Erheiſchung der Rechte zu ſtraffen.

Bürgerliche Sachen und Bürgerliche Gerichte/ nennen wir zum theil die Macht/ etliche geringe Verbrechen mit geringerer Straffe anzuſehen/ zum theil/ die Erkäntnis in allen ſtreitigen Händeln/ Zuſprüchen/ und Forderungen der Leute/ die ſie gegen einander haben/ es ſey umb Schuld/

oder Eigenthumb/ auff perſönliche Verpflichtung/ oder die Güter ſelbſten/ergehen zu laſſen; und dann auch die Botmäſſigkeit in allerhand Gerichtlichen Anordnungen/ Vollziehung der Urtheile / Pfändungen/ Verordnung der Vormünder und Pflegere / Einweiſung in den Beſitz eines Guts / Beſtätigung allerhand Handlungen / die vor Gericht zu geſchehen pflegen/ Erhaltung der Handwercks-Innungen / Auffſicht über die Maaſe und Gewichte/ und dergleichen.

2. Worzu die Gerichtbarkeit in gemein nothwendig.

Erſcheinet alſo / daß die Gerichtbarkeit ins gemein zu dieſem Ende **nothwendig** ſey / daß 1. Verbrechen und Laſter / dadurch Göttlicher Zorn über das Land verurſachet / der Nechſte an Leib / Ehr und Gut angegrieffen / gemeine Ruhe und Sicherheit zerſtöret/ oder ſonſt groſſe Ergernis gegeben/ im Lande beſtrafft / und die Unſchuldigen dafür gerettet und geſchützet / auch jhnen zu Ergäntzung erlittenen Schadens wieder geholffen werde. 2. Daß vorfallende Irrungen in allerhand menſchlichen Handlungen und Vornehmē/ darüber ſich die Leute nicht vergleichen kōnen/ und jhr Vermögen / ligend und fahrend/ auch ein und andere Gerechtigkeit / Freyheit und Befugnis betrifft / theils auch jhren guten Namen und Leumund angehet / nach Recht und Billigkeit entſcheiden/ und alſo einem jeden zu Gleich uñ Recht geholffen. 3. Auch etliche ſonderbahre Dinge / die nicht im Winckel und durch andere Privat-

Leu-

Leute/ ſondern umb beſſerer Einrichtung und fleiſſiger Handhabung willen/ von der Obrigkeit/ oder Gerichts-Perſonen / oder durch dieſelbe zu thun und zu verordnen / von Rechts- und Gewonheit wegen gebräuchlich ſind / durch die Gerichte / und vor denſelben verrichtet werden.

Dieſe Gerichtliche Botmäſſigkeit iſt dem Römiſchen Reich/ wie es vor Alters unter denen Käyſern zu Rom und Conſtantinopel beſtanden/ auch hernach noch eine gute Zeit / als es auff die Teutſchen kommen / ein ſonderbahres anhängiges ſtück der höchſten Obrigkeit/ und Käyſerlicher oder Königlicher Hoheit geweſen/ dergeſtalt/ daß niemand eine Gerichtbarkeit üben und gebrauchen könne/ als wenn es die höchſte Obrigkeit abſonderlich befohlen/ und jhn darzu beſtellet/ und iſt doch wol Anfangs ungewöhnlich geweſen / daß ſie auch den ordentlichen Beampten in den Landſchafften / oder den Obrigkeiten in den Städten mehr / als nur Bürgerliche Gerichtbarkeit / und doch nicht vollkömmlich anvertrauet / ſondern ſie haben die hohe peinliche Gerichte / und etliche andere Stücke/ durch abſonderliche Befehle und Commiſſiones angeordnet / oder jhnen gar ſolche vorbehalten / durch jhre nechſte Bediente zu verwalten. Nach der Zeit aber iſt es in Deutſchland / und andern Reichen allgemach dahin kommen/ daß mit denen Stadthaltereyen/ und Verwaltungen der Landſchafften/ und Provintzen des Reichs/ welche ſonſt

3. Wie ſolche Gerichtliche Botmäſſigkeit auff die Herren oder Stände eines Landes kommen.

von Käyſern und Königen nach Beliebung/ und auff das Leben einer Perſon außgetheilet worden/ auch die Gerichtbarkeiten erblich/ und von denenſelben hiernechſt nicht allein weiter auff jhre Diener/ ſondern auch auff andere Perſonen im Lande gleicher geſtalt erblich gebracht und verliehen/ oder durch langen Gebrauch ſolche an ſich zu ziehen/ nachgeſehen/ deßgleichen auch denen Räthen der Städte über jhre Bürger eine Gerichtliche Botmäſſigkeit entweder in allen oder in etlichen Stücken vergönnet worden/ alſo/ daß heute zu tage an gar vielen Orthen ſolche Gerichtbarkeiten/ doch auff unterſchiedliche weiſe/ erblich ſeyn/ und dahero dergeſtalt nicht mehr ein Zeichen oder eigentliches Ampt der höchſten Obrigkeit zu achten/ ſondern bey mancherley Perſonen in dem Lande/ die ſonſt dem Landes-Herrn unterworffen ſind/ ſich befinden/ doch mit dem Unterſchied/ daß etliche deroſelben alle beyde Arten der Jurisdiction, nemblich/ Peinliche und Bürgerliche haben/ welches man in den meiſten Orthen **Hohe- und Nieder-Gerichte** nennet/ etlichen aber nur die Niedere/ oder wie mans heiſſet/ **Erb-Gerichte oder Voigtheiligkeit**/ zukommen. Dieſes haben wir umb deß willen von der Gerichtbarkeit ins gemein vorher berichten müſſen/ damit wir hiernechſt deſſer verſtehen können/ was denn dem Landes-Herrn für eine Gerichtbarkeit zukomme/ und was der andern halben/ die im Lande und Fürſtenthum

durch

durch ſeine Stände und vornembſten Unterthanen/ welche Gerichts-Herren ſind/ geführet wird/ ſeines Hohen Obrigkeitlichen Ampts und Vorzugs ſey.

Weil nun dieſes zwey unterſchiedene Puncten ſeyn/ ſo iſt **von dem Erſten**/ nemblich/ der Gerichtbarkeit/ welche der Landes-Fürſt übet/ ſo viel zu wiſſen/ daß ſolche an und vor ſich ſelbſt eben eine ſolche ſey / und keine andere Puncten in ſich begreiffe/ als die wir vorher angezeigt / nur daß ſie wegen vieler Umbſtände/ als des Richters/ der Perſonen/ die davor ſtehen müſſen / und deß Proceß ſelbſten/ ſonderlich aber wegen deſſen/ was wir beym andern Punct betrachten werden / ſo viel gröſſeres Anſehen und Vorzug vor andern Gerichten im Lande hat. Und verſtehen wir allhier erſtlich die Gerichtbarkeit/ welche der Landes-Herr in und durch ſeinen Juſtitz-Rath verwalten läſſet: Denn/ **Erſtlich/ was den Richter betrifft**/ ſo dirigiret in Ertheilung der Juſtitz bey ſeiner Rathſtuben der Landes-Fürſt oder Herr ſo ferne ſelbſt/ daß er alle wichtige Sachen/ wie anderswo ſchon berichtet/ ſich ſelbſt vortragen läſt/ auch alles unter ſeinem oder ſeiner Cantzley Namen außgefertiget wird. **Die Perſonen**/ welche Gerichtliche Verhör halten/ und Beſcheid geben/ ſind die Cantzlar und Hof- oder Juſtitien-Räthe/ von welchen wir oben ſchon außführliche Meldung gethan / und vertritt unter denſelben/ der

4. Was bey des Landes-Herrn Gerichtbarkeit in acht zu nehmen/ was die Perſonen uñ den Proceß belanget.

Cantzler/ oder wie nach Unterſchied der Lande/ dieſe oberſte Perſon genennet wird der Præſident/ Director, Land- oder Hoff-Richter/ die Stelle des Landes-Fürſten in allen Sachen / denen er ſelbſt nicht beywohnen mag / und eigentlich zum Proceß und Gerichts-Handlung erfordert werden : **Zu Auffſetzung** der Gerichtlichen Befehlen/ Beſcheide/ Receſſen/ Reſolutionen/ ꝛc. Zu Abhörung der Zeugen/ zu Protocollirung der Partheyen Vorbringen und Sätze/ und dergleichẽ werden gebraucht die Secretarien/ Actuarien und Cantzeliſten/ die wir oben beſchrieben : So wird auch eine Perſon zum Fiſcal oder Advocato Fiſci geordnet / daß er auff die Verbrecher im Lande fleiſſige Auffſicht haben / auff ihre Beſtraffung oder Einbringung und Verfügung der ſchon verordneten Straffe klagen / und das Richterliche Ampt anruffen ſol. Vor dieſem höchſten Gerichte im Lande müſſen ſtehen und ſich verklagen laſſen **alle Stände des Landes**/ Prælaten/ Grafen/ Herren/ Edelleute/ Räthe der Städte/ und in etlichen Landen auch die jenige alle / die von dem Landes-Herrn Lehen und Anwartung haben/ deßgleichen alle Hof-Bediente und Beampte der Herrſchafft auff dem Lande/ welche vom Landes-Herrn beſtellet und verpflichtet / und keiner Unter-Obrigkeit ſonſt untergeben werden/ welches denn auch alſo zu verſtehen/ von allen Gütern und deren Gerechtſamen/ welche vom Landes-Herrn verliehen/

hen/ oder ſonſt keinem Unter-Gerichte von Alters her unterworffen: Jngleichen werden auch vor den Rath-Stuben ordentlich keine andere/ als gewiſſe vereydete **Hof-Advocaten** zugelaſſen/ welche mit ſonderer Instruction auf den Proceß der Cantzeley/ und ſonſt zu andern nützlichen Puncten/ inſonderheit auch/ daß ſie armen unvermögenden Leuten umbſonſt dienen müſſen/ angewieſen werden.

Was den **Proceß belanget**/ iſt zwar ſonſt in Gemeinen/ und ſonderlichen Land-Rechten/ Gerichts- und Proceß-Ordnungen verſehen/ wie und zu welcher Zeit man klagen/ antworten/ Beweiß führen/ Beſcheids gewarten/ und execution des Urtheils leiden müſſe/ ſo wol in peinlichen als Bürgerlichen Sachen/ an welchen Proceß andere Unter-Gerichte genau gebunden ſind/ und daraus nicht ſchreiten dürffen. Weil aber das höchſte Gerichte im Lande von der Landes-Obrigkeit/ durch gnugſame und verſtändige Perſonen beſtellet und verwaltet wird/ auch der Sachen gar zu viel daſelbſt vorfallen/ ſo wird es gemeiniglich darinnen mit ſolchem Proceß oder Gerichts-Ordnung in etlichen Stücken anderſt gehalten/ kürtzer verfahren/ und zur Haupt-Sache und derer Entſcheidung unverzüglicher geſchritten/ oder durch ſonderbahre Commiſſiones das Werck vorgenommen und erlediget/ oder davon Bericht eingezogen. Davon können die außgegangene Pro-

ceß und Cantzeley- oder Landes-Ordnungen der Teutſchen Fürſtenthümer und Länder mit mehrerm Nachricht geben: Wie wir denn auch in vorhergehendem Capitel angezeiget / was das Geſetz oder Recht ſey / darnach die Gerichte adminiſtriret / und Urtheil und Recht ertheilet wird.

5. Von den Hof- und Land-Gerichten.

Nechſt dieſem / und damit ſonderlich die Stände des Landes/und andere/welche ſonſt/wie gedacht / alſobald vor denen Regierungen oder Cantzeleyen des Landes-Fürſten zu Rechte ſtehen müſſen / und keinem Unter-Gericht unterworffen ſind / gleichwol noch eine andere Gerichts-Stelle hätten / darinnen mit gantz ordentlichem Proceß verfahren/ auch die Sachen durch ſothane Vermehrung der Gerichts-Stellen deſto förderlicher expediret werden möchten/haben unterſchiedliche Fürſten und Stände in Teutſchland/vor langen Zeiten noch eine andere hohe Gerichtbarkeit zu weilen an dero Hof/ mehrentheils aber an einem andern beqvemen/und etwa im Mittel gelegenen Orth Landes/angeſtellet/welche man **Hof-Gerichte/ Land-Gerichte/ Cammer- oder Qvartal-Gerichte** nennet/ dieſelbe ſind mit unterſchiedlichen / und mehrentheils halb von Edel-Leuten/halb von andern gelehrten uñ graduirten Perſonen/als Beyſitzern/beſetzet/und wird der Oberſte/welcher die Direction führet/der Hof- oder Land-Richter genennet / daſelbſt werden alle

die-

die jenigen / die ſonſt für der Regierung oder Rath-Stuben des Landes-Fürſten verklaget werden können/nach des Klägers Belieben un̄ Wahl/ wenn die Sache nicht ſchon vor der Regierungs-Cantzeley anhängig/ belanget / doch iſt an vielen Orthen zwiſchen demſelben/und der Cantzeley eines Landes-Fürſten/dieſer merckliche Unterſcheid/ nicht nur/daß von dem Hof-Gericht an die Landes-Herren ſich beruffen oder appelliret wird/ und über daſſelbe die hohe Auffſicht und Verordnung dem Landes-Fürſten zukömmet / ſondern auch daß nur zu gewiſſer Zeit/nemblich/alle Qvartal/ darinnen geurtheilet / auch gemeiniglich keine peinliche / ſondern allein bürgerliche Sachen daſelbſt gerechtfertiget werden / und ſonſt in vielen Dingen ſeinen ſonderen Proceß/ ſonderliche Bedienten/als Protonotarien/Actuarien/gewiſſe Advocaten/Anwälte/ Fiſcal- und Hof-Gerichts-Bothen hat/ von welchen allen die in Druck außgegangene Hof-Gerichts-Ordnungen unterſchiedlicher Länder/mit mehrerm Nachricht geben/ und daraus zu erſehen/mit was maſſe und weiſe ſolche Hof-Gerichte beſtellet ſind/ ob ſie neben den Rath-Stuben/ oder unter denſelben/oder auch gantz allein zu denen Rechts-Sachen geordnet/ und alſo für den Rath-Stuben der Landes-Herren dergleichen nichts fürgenommen werde. Man findet auch in etlichen Fürſtenthumben ſonderliche Land-Gerichte/welche von denē Römiſchen Käyſern pri-

vilegiret/daß ſie gleichſam an ſtatt deroſelben und des Reichs über einen gewiſſen Becirck / obgleich ſolcher dem Landes-Herrn nicht gar unterworffen/ das Recht ſprechen ſollen: Weil aber dieſelben jhre gewiſſe Art haben/und bey ſolcher Bewandnis ſo wol vor Landes-herrliche/als Reichs-Gerichte/ gehalten werden / ſo iſt deroſelben Beſchreibung auch hieher eigentlich nicht gehörig.

6. Von des Landes-Herrn Beampten/welche zu Verwaltung der Gerichte beſtellet werdẽ.

Uber dieſes exercitet und führet auch der Landes-Herr ſeine eigene/und den Ständen oder andern im Lande nicht verliehene/ oder ſonſt zukommende Gerichtbarkeit / über alle Unterthanen ſeiner Städte und Empter/die jhme unmittelbar/ und nicht ſeinen Land-Ständen / mit Pflichten verwandt ſind/darzu er denn in jedes Ampt gewiſſe Perſonen/ als **Haupt- und Ampt-Leute/Ober- und Unter-Voigte/oder Fauthe/ Pfleger/ Tröſte/ Verweſer/ Ampt-Schultheiſſen / Ampt - Schöſſer / Ampts-Verwalter**/oder wie er ſie/nach Gelegenheit des Orths und der Perſon/die man gebrauchet / nennen wil / verordnet / welche die Gerichtbarkeit / hohe und niedere / bürgerliche und peinliche / ſo weit man derſelben jedes Orths berechtiget iſt/nach Außweiſung der Erb-und Sahl-Bücher/ und Ampts-Beſchreibungen/ verwalten müſſen. Einem jeden Beampten aber / der zu denen Gerichts-Sachen beſtellet / werden auch/ nach Gelegenheit/ gewiſſe Perſonen zum Proto-

coll und Schreiberey/und zu würcklicher Vollſtreckung der Urtheil gehalten/als Ampt-Schreiber/Ampts- oder Land-Richter/Richter/Unter-Voigte/Kellner od Caſtner/Stadt- und Gerichts-Schultzen/Gerichts-Knechte/Ampts-Bothen/auch etlicher Orthen des Landes die peinliche Executores oder Scharff-Richter/ ſich deren auff bedörffenden Fall zu gebrauchen.

Uber dieſe gemeine und durchgängige ordentliche Arten der Gerichtbarkeit ſind in etlichen Provintzen des Teutſchlandes vielerley ſonderbare Gerichte/ welche nicht eben der Landes-Herrſchafft/ oder der ordentlichen Obrigkeit/ ſondern offt einem andern Herrn oder Stande in frembden Orthen/ auſſerhalb ſeiner ordentlichen Jurisdiction allein/ oder nebenſt dem ordentlichen oder Voigtey-Herrn/ zukömmet/ unter ſolchen iſt ſehr berühmt die Cent oder Cent-Gericht/welches ein ſolch Befügnis iſt/ daß der/ welcher dieſe Centbarliche Gerechtigkeit hergebracht/ etliche gewiſſe Haupt-Verbrechen/ mehrentheils viere/ die man die vier hohe Rugen nennet/ als Mord/ Diebſtal/ Brand und Nothzucht/ oder Vehde/ Mord/ Raub und Nothzucht/ in einem gewiſſen Becirck/ ungeachtet er darinnen keine oder wenige Unterthanen hat/ beſtraffen mag/ darzu aber etlicher Orthen vielmehr Gerichts-Fälle gezogen/ auch die Centbare Leute oder Ge-

7. Von etlichen ſonderbahren Arten der Gerichtbarkeit/ welche zum theil die Landes-Herren auch andere/ aus altē Herkommen/ und nicht wegen der Landesherrlichen Hoheit haben.

Gerichts-Unterthanen alle Jahr auff gewiſſe hohe Cent-Gerichts-Tage zuſammen gefordert / und was bey jhnen ſtraffbares vorgangen zu rügen oder anzuzeigen/angehalten werden. Man beſtellet zu ſolcher Gerichts-Ubung einẽ Cent-Grafen/oder Voigt/Schöffen/ Rüger/ Büttel/ꝛc. hält darbey mancherley Gebräuche/ wie jedes Orths Herkommen iſt / und entſtehet öffters / wegen Mißbrauch dieſer Cent-Gerechtigkeit / vieler Orthen groſſer Streit und Unluſt / ſcheinet aber / daß von Alters hero eigentlich wider die grobe Land-ſchädliche Laſter/dadurch gemeine Ruhe und Sicherheit mercklich zerſtöret wird/ſolche Cent-Gerichte von Käyſern beſtellet / und den Mächtigſten im Lande anvertrauet/ nach und nach aber verändert und vermehret worden. Etlicher Orthen nennet man dieſes Recht die Hohe oder Malefitz-Obrigkeit/die Fraiß oder Fraißliche Obrigkeit/den Blutbann/ꝛc. Und werden nicht allenthalben Rugen oder gewiſſe Gerichte gehalten/ſondern die jenige Obrigkeit/ welche ſolche peinliche Fälle nicht zu rechtfertigen hat / läſſt / ſo offt ſich ein Fall begibt / die ſtraffbare Unterthanen dem Fraiß-Herrn zu gebührlicher Beſtraffung außantworten/welches alles aus den Gewonheiten und Ordnungen der Länder / auch den Büchern der Rechts-Gelehrten/jedes Orths/ abzunehmen und zu unterſcheiden.

So iſt ferner **die Voigtey**/darunter wir aber nicht die ordentliche Obrigkeitliche Jurisdi-

ction, wie ſie von der Cent/ oder den peinlichen Gerichten/ unterſchieden wird/ ſondern eine andere ſonderbahre Art/ die man auch etlicher Orthen die Caſten-Voigtey oder Ober-Voigtey/ Item/ auff gewiſſe maſſe die Schutz-Gerechtigkeit heiſſet/ verſtehen/ eine ſonderbahre Art der Botmäſſigkeit/ welche mehrentheils die nechſt-geſeſſene Landes-Herren über die bey jhnen gelegene Clöſter und geiſtliche Stiffter von Alters her haben/ daß ſie alle peinliche/ oder doch gewiſſe und ſonderbahre Fälle/ an Orthen und Enden/ die ſolchen Stifftungen zuſtehen/ zu üben/ auch darneben gewiſſe Einkünffte darvon haben. Etlicher Orthen kömmet ſolches Recht der Voigtey zwar den Biſchoffen zu/ ſie verrichtē aber ſolches durch jhre Burggrafen/ Schultheiſſen oder Vöigte/ die ſie zum theil erblich damit belichen/ und ſolches für hohe Gräfliche Dignitäten etlicher Orthen geachtet werden. Wir geſchweigen anderer vielerley Special-Arten der Gerichte/ **Voigt-Gerichte / Ruge-Gerichte / Feld- und Mahl-Gerichte/ Stab-Gerichte / Burg-Gerichte / Göw-Gerichte / Hülffs-Gerichte / und dergleichen /** darvor zum Theil gewiſſe Verbrechen und Frevel geruget und geſtraffet/ zum theil ſonderbahre Strittigkeiten entſchieden werden.

Etlicher Orthen ſind über die Vormundſchaffts-Sachen/ zu Beſtellung der Pfleger und Vormünder/ Abhörung jhrer Rechnung/ und deßglei-

gleichen / ſonderbahre Gerichte und Commiſſiones geordnet. Von **Lehen-Gerichten / Wald-Gerichten / Berg-Gerichten**/ wollen wir gehöriger Orthen auch etwas vermelden/und erinnert man ſich hierbey billich mit Fleiß/ daß dieſe bißhero erzehlte und andere vielmehr Arten der ſonderbahren Gerichtbarkeiten / welche noch von denen Zeiten der alten Teutſchen/ welche in dieſem Fall ſtückweiſe / und nicht auff einmal/ der Sachen abzuhelffen/und die Jurisdiction zu beſtellen gewuſt/nicht eben Vorzüge und Herrligkeiten der Höhen Landes-Obrigkeit ſeyn / ſondern offt und vielfältig an Orthen und Enden / die auſſer des Landes und Fürſtenthumbs / und deſſer hoher Territorial-Hoheit ligen/ geübet werden/ auch wol geringern Standes-Perſonen zukom̃en: So achten wir auch unnöthig/von dem altē **Kampf-Gerichte** / da die ſtreitige Partheyen jhre Sachen mit dem Schwerd außfechten müſſen / Jtem/ von den alten **Weſtphäliſchen Frey- oder Faim-Gerichten**/ weil ſolche abkommen/ und bey den Hiſtorien-Schreibern darvon Meldung zu finden/allhier Anführung zu thun.

8. Was bey des Landes-Herrn eigener Gerichtbarkeit nützlich in acht zu nehmen.

Bey der eigenen Gerichtbarkeit des Landes-Fürſten / die er fürnemblich in ſeiner Rath-Stuben/ denn auch durch ein Hof-Gericht/ und auff eine andere weiſe/ durch ſeine Beampten verwalten läſſet/iſt zum theil oben angeführet/und allhier ferner kürtzlich zu erinnern: 1. Daß die Adminiſtration

tion der Juſtitz an einem Regenten **ein ſehr vornehmes** / ja ein ſolches **Stück** ſey / umb deſſen willen jhn ſeine Unterthanen am meiſten anlauffen / auch ſich darüber / nachdem jhnen dißfals wehe oder wol geſchicht / am meiſten freuen oder betrüben / ſintemal in andern Puncten der Regierung ſie nicht ſo deutlich abſehen können / was der Landes-Fürſt darbey thut oder läſſet / ſondern ſolches offt andern Urſachen zuſchreiben / darumb denn auch die löbliche Landes-Herren ſich gar nicht ſchämen / in dieſem Stück jhre eigene hohe Perſon in einem und andern zu bemühen / wie wir oben ſchon angezeiget. 2. Iſt auch in den meiſten Landes-Ordnungen verſehen / und ſonſt ſehr löblich / daß dieſe Gerichte / die der Landes-Herr ſelber hält / und halten läſſet / weil ſie über andere verordnet / und ſonſt zu gutem Exempel dienen ſollen / **am allerfleiſſigſten mit tüchtigen Perſonen beſtellet** / jhnen auch gute Ordnungen / wornach ſie ſich zu richten / fürgeſchrieben werden / wie ſolche Hof-Gerichts- und Cantzeley-Ordnungen hin und wieder in Druck außgegangen.

So iſt auch ſehr nützlich / wenn zur Information der Beampten / darzu man nicht allemal Hochgelehrte Leute haben kan / **ſonderbahre deutliche Inſtruction**, wie ſich dieſelbe in bürgerlichen uñ peinlichen Fällen / mit dem Proceß ordentlich und nach Gebühr / verhalten ſollen / verfaſſet werden. 3. Weil auch allenthalben gebräuch-

bräuchlich / daß in Rechts-Sachen dem Gerichte etwas zur **Gebühr** / welches man Sportulen nennet / gegeben wird / iſt ſolches auch mit gewiſſer Ordnung zu bedencken / und ſo wol in der Cantzeley / Hof-Gerichte / als andern / den Beampten anbefohlenen / auch allen im Lande befindlichen Gerichten / ein leidlicher Tax zu machen / wieviel / und von welchen Sachen man etwas geben ſol / darüber man niemand beſchweren dörffe. 4. Die **Advocaten und Redner** / welche vor der Cantzeley und Hof-Gericht ordentlich / in wichtigen Dingen aber auch vor den Beampten des Landes-Herrn / gebrauchet werden / ſind auch / wie ſchon in etwas berühret / an gewiſſe nützliche Ordnungen zu weiſen / daß ſie in ihrem Ampt treu / zur Güte mehr / als zu Weitläufftigkeit / räthig und geneigt ſeyn / und mit ihren Forderungen auff das Recht und ihr Gewiſſen ſich gründen / oder allenfalls nur das jenige / was die Parteyen / die ſich an ihre Erinnerung nicht kehren wollen / eigentlich begehren / und weiter nichts reden und ſchreiben ſollen / damit Verbitterung und Verhetzung der Leute zu Proceſſen / und vergebliche Koſten auffs müglichſte verhütet werden. 5. Erfordert auch die Noth / **daß von etlichen Puncten / den Rechtlichen Proceß betreffend** / die etwa auff eine gewiſſe Zeit oder maſſe eingeſchränckt / und die jenigen / die ſich darnach nicht halten / mit ihrem Suchen abgewieſen werden / dem gemeinen Mann

zum

zum beſten / in den öffentlichen Landes-Ordnungen Verſehung gethan / auch wol Patents-weiſe vor den Gerichts-Stellen angeſchlagen werde.

6. Inſonderheit aber / **ſo etwas im Lande von Alters hero bey Gerichten herkommen**/welches von der Art der gemeinen beſchriebenen Käyſerl. Rechte abweichet / und zu Abkürtzung des Proceſſes oder ſchleuniger Rechts-Verhelffung dienet/ wird ſolches / wie billich / als eine ſonderbahre Art und Gewonheit der Lande bey den Gerichten in Acht genommen/und darüber ſteiff und feſt gehalten/als zum Exempel/daß in etlichen Landen / und zumal / wo Sachſen-Recht gilt/die ſtreitigen Parteyen nicht Schrifften gegen einander eingeben / ſondern ihre Nothdurfft durch ihre Advocaten mündlich vorbringen / und ſtracks von Munde aus nachſchreiben laſſen / Item / daß etlicher Orthen auff Brieff und Siegel ſchleunige Execution geſchicht / und die darwider eingebrachte Behelffe zu beſonderer Außführung verwieſen werden / und dergleichen.

7. Iſt auch dieſes vieler Orthen weißlich / umb deſto beſſerer und bedachtlicher Ertheilung des Rechtens willen/geordnet/daß in denen Sachen/ die zur ordentlichen rechtlichen Außführung gedeyen / inſonderheit aber in allen peinlichen Sachen durch die Gerichte / auch / ſo gar die Regierung ſelbſt / auff die Acten oder Fürbringen der Parteyen / oder die eingezogene Erkundigung in

peinlichen Fällen ordentlich/nicht durch die Cantz-ler und Räthe ſelbſten / noch durch die Landes-Fürſtl. Beampten/ das Recht geſprochen / ſondern ſolche auff ein ſonderbar/entweder im Lande darzu geordnetes Collegium, unpartheyiſcher Rechts-Gelehrten/welche man Schöpffen/und jhre Verſamblung den Schöpffen-Stuel nennet/ oder auff eine Juriſten Facultät auff Univerſitäten verſchicket / Urtheil von jhnen eingeholet/und nachmals in des Landes-Herrn/ oder deſſen Beampten Namen/eröffnet werden.

9. Von der Auffſicht des Landes-Herren auff die Gerichte seiner Land-Stände.

Bey dem **andern Punct** dieſes Capitels/was nemblich des Landes-Herrn/auch deſſen Regierung/Ampt und Verrichtung in Gerichts-Sachen ſey/gegen und wegen der andern Gerichte/welche die Stände des Landes von jhm zu Lehen / oder ſonſt in üblichem zugelaſſenem Gebrauch haben / fallen nachfolgende Stücke vor. 1. Kömmet dem Landes-Herrn zu / und iſt ſein Ampt/darauff zu ſehen/daß alle dieſelben Gerichte/die ſeyen nun der Prælaten/ oder Grafen und Herren/Cantzeleyen/die ſie mit Räthen und Secretarien beſtellen/oder deren von der Ritterſchafft Gerichte/darzu ſie Gerichts-Verwalter und Gerichts-Schreiber annehmen/ ſo wol auch die Gerichte der Städte / darinnen die Bürgermeiſter und Raths-Perſonen ſitzen / und ſich eines oder mehr Stadt-Schreibers oder Syndicen darzu gebrauchen/**wol und mit tüchtigen Perſo-**

ſonen beſetzet / durch Rechts-Gelehrte ver-
waltet / und ihnen von denen Gerichts-Eigen-
thumbs-Herren kein unordentlicher thätlicher
Einhalt und Verwirrung wiederfahre/ auch da-
ſelbſt kein ander Recht und Ordnung/als wie ſie
der Landes-Herr verordnet/und Landes-gebräuch-
lich/oder den Statuten gemäß ſind/gehalten/und
ſonſten auch alles/ was wegen der Gerichte des
Landes-Herrn in vorgehender 3. 4. 5. 6. 7. Er-
innerung angeführet worden/auch allhier in acht
genommen werde.

2. Pfleget der Landes-Herr/ dem Herkom-
men nach/denen Unter-Gerichten/ſo wol auch de-
nen / die er ſelbſt nach und unter der Regierung
beſtellet/**keinen Eingriff zu thun**/daß er et-
wan die Parteyen und Sachen/ die vor erſt für
ſolchen Gerichts-Stellen erſcheinen müſſen/dar-
zu denn eines jeden Gerichts verpflichtete Unter-
thanen/oder die ſich darunter auffhalten/verbun-
den ſind/etwan abfordern/oder mit Übergehung
der ordentlichen Unter-Obrigkeit ſolche für ſeine
Räthe/ noch weniger aber eines andern Unter-
Gerichts Erkäntnis ziehen laſſen wolte/ ſondern
es werden die dahin gehörigen Perſonen und Sa-
chen in erſter Inſtantz oder Klage allda gelaſſen/
und dahin gewieſen / auch die ſich muthwilliger
weiſe davon entziehen wolten/ mit Straffen dar-
zu angehalten / ſintemal die Billigkeit erfordert/
daß eines jeden Gerichtbarkeit und Reſpect über

ſeine Unterthanen erhalten werde / kan auch der Landes-Fürſt ohne Hülffe und Unter-Auffſicht ſolcher Gerichts-Herren nicht alles beſtreiten / und geſchehe den Leuten ſelbſt zuviel und wehe/ wenn ſie alſobalden von jhrem ordentlichen Richter/den ſie in der nähe haben/ und offt mit geringen Koſten entſchieden werden können / an die Landes-Fürſtl. hohe Gerichte ohne Noth gezogen würden. Wolte aber der Unter-Richter in der Sache nicht gebührlich verfahren / oder erweiſete ſich parteyiſch und verdächtig/ oder were ſonſt die Sache Rechtswegen alſo beſchaffen / daß ſie vor jhme nicht wol könte expediret werden/denn wird er von des Landes-Herrn Cantzeley/nach Gelegenheit / zu fleiſſiger Adminiſtration ermahnet/ oder jhme ein Commiſſarius zugeordnet / oder auch der Handel von jhm gar abgefordert.

3. In allen Sachen aber / (etliche wenige/ welche die Rechts-Gelehrten wiſſen/ und gemeiniglich die peinliche/außgenommen/) darinnen vor ſolchen Gerichten der Stände / und denen jenigen / welche der Landes-Fürſt ſelbſt durch ſeine Beampten beſtellet/Urtheil oder Beſcheid ertheilet wird/deſſen ſich ein oder beyde Theile beſchweret befinden/ſtehet demſelben frey/**an den Landes-Herrn / deſſen Regierung / Hof- oder Land-Gerichte/durch das rechtliche Mittel der Appellation** / oder ein anders/welches man Supplication nennet in gewiſ-

wiſſer Zeit ſich zu beruffen/und die Sache daſelbſt anderweit anzubringen und außzuführen / darzu ſind in etlichen Landen ſonderbahre Appellation-Räthe und Gerichte verordnet/mit eigenen Ordnungen / ſo wol auch Bedienten und Advocaten/ verſehen: So findet man auch Exempel / daß von manchem Stand oder Stadt im Reich / an andere Fürſten und Stände in Rechts-Sachen auff gewiſſe maſſe appelliret wird / welche ſonſt nicht ordentliche Landes-Herren daſelbſt ſind/oder doch die Ubung jhrer Hoheit nicht in Beſitz haben.

4. Von der Regierung und Cantzeley des Landes-Herrn aber gehen nun **die Appellationen an die hohen Gerichte des Reichs**/wie darvon in des Römiſchen Reichs Cammer-Gerichts-Ordnung gnugſame Nachricht in finden: Jedoch hat ſolches nicht allenthalben ſtatt/ſondern/wie wir anderswo gemeldet/ ſind viel Chur- und Fürſten des Reichts alſo privilegiret/daß von jhnen keine weitere Appellation oder Beruffung / es mögen gleich die Sachen von einem Unter-Gerichte dahin gerathen/ oder in erſter Inſtantz daſelbſt angebracht ſeyn/ an die Käyſerl. Cammer verſtattet werden / ſondern bey dem / was daſelbſt endlich erkant worden / muß es allerdings verbleiben / und werden die jenigen/die ſich auff verſtattete rechtliche Verhör und Proceß damit nicht erſättigen / ſondern

an die hohen Reichs-Gerichte oder ſonſt appelli-ren/ und dergleichen remedia brauchen wollen/ ernſtlich geſtraffet. Damit ſich aber niemand der Ubereilung zu beſchweren/werden in denenſelben Landen die Gerichts-Inſtantien deſto beſſer und förmlicher/auch deren unterſchiedlich viel/angeordnet / und iſt inſonderheit nach Sachſen-Recht gebräuchlich/daß auff die erſten Urtheile/ auch wol auff die anderen Leuterungen/ und Ober-Leuterung/dadurch der beſchwerte Theil eine Erklärung der Urtheile / auff ferners Anbringen ſeiner Nothdurfft/ erlangen mag/ verſtattet werden/nach Maſſe und Inhalt derer darüber auffgerichteten Ordnungen.

5. Uber dieſe Landes-Fürſtl. hohe Direction und Vorzug über die Unter-Gerichte im Lande/ durch allerhand Anordnung in Gerichts- und Proceß-Sachen/durch Avocation/Appellation/ wie auch durch Viſitation derſelben/iſt auch dieſes an den meiſten Orthen noch ein ſonderbahrer Vorbehalt/ daß in peinlichen Sachen die Landſäſſige Gerichts-Herren/welche hohe Jurisdiction haben/nicht allein in allen Stücken ſich des Rechtens bey den Schöpffen-Stülen/ oder Juriſten-Facultäten/belernen/auch dem jenigen/ was daſelbſt erkant wird/nachkommen/ und hierinnen nicht nach eigenem Willen verfahren müſſen: Sondern auch/daß ſie keine verwirckte und zuerkante Todes-Straffen erlaſſen/die peinlichen

Pro-

Proceſſe bürgerlich machen / oder Geld-Straffe dafür nehmen dörffen / ſondern wo aus erheblichen Urſachen ein milders vorzunehmen / haben ſie ſolches den Landes-Herrn zu berichten / und deſſen Verordnung zu gewarten.

Cap. X.

Von dem vierdten Punct der Regierungs-Geſchäffte / nemblich / der Handhabung / und denen darzu ſonderbahr erforderten euſſerlichen Mitteln / wodurch der Landes-Fürſt / nach denen vorher-geſetzten dreyen Stücken / ſeinen Stand und Hoheit / ſeine Ordnungen und Geſetze / und denn ſeine Gerichtbarkeit wider die Säumigen / Ungehorſamen / und Gewalt-übenden / zu Schutz der Frommen / und Verſchaffung deſſen / was recht und gebührlich iſt / behauptet.

Summa.

Warumb dieſer Punct von den andern dreyen abſonderlich betrachtet werde.

Was die Handhabungs Mittel ſeyen / worzu ſie nothwendig dienen / wie ſie in dem obrigkeitlichen Zwang beſtehen / wie unentbehrlich dieſer ſeye.

Wie vielerley derſelbe ſey / nemblich/ erſt-
lich/der Gerichts-Zwang/worinnen
er beſtehe/ wie darzu die Gerichts-
Folge gehöre / und was ſie ſey / wie
der Gerichts-Zwang auch denen Un-
ter-Obrigkeiten gebühre.

Von der andern und höhern Art / nemb-
lich / dem Heeres-Zwang / was er
ſey / und wie darzu die Heeres-Fol-
ge gehöre/und wie ſie von den Stän-
den des Landes / nach Unterſcheid
derſelben / geleiſtet werde / wie man
aus der Landes-Folge einen Außſ-
ſchuß und Defenſion-Weſen ma-
che / Veſtungen und Päſſe erhalte
oder bawe / wie gar zum Kriege ge-
ſchritten werde / nach Zulaſſung der
Reichs-Conſtitutionen.

Endlich wird auch hierbey angeführet /
durch was Mittel und Wege die
Obrigkeit Auffſicht habe / und Er-
kundigung erlange / was im Lande
vorgehe / darinnen ſie jhre Zwangs-
Mittel zu gebrauchen habe / deren
werden unterſchiedliche angezeiget.

OB es wol an dem iſt/ daß dieſer Punct der Handhabung und Manutenentz vielmehr ein nothwendig anhangendes Stůck der vorigen dreyen Regierungs-Handlungen iſt/alſo gar/daß dieſelben ohne ſolche euſſerliche Mittel nicht geůbet werden kőnnen: So haben wir doch / weil ſolcher Bericht ſonſt in drey Stůcke zertheilet håtte werden můſſen / ſolches lieber auff einmal/ in dieſes Capitel verſchieben wollen/ umb ſo viel deſto mehr / weil zu rechter Bereitung und Anſchaffung dieſer Dinge der Landes-Herr mit ſeinen Råthen ſonderbahre Berathſchlagung und vernůnfftiges Bedencken in viel wege gebrauchen muß / ob man gleich ſolche Mittel nicht allezeit bedarff/und wůrcklich ůbet/auch darzu andere Leute gebrauchet.

Es ſind aber ſolche **Handhabungs-Mittel** nichts anderſt / als der Hohen Landes-Obrigkeit rechtmåſſige Anordnungen und Thaten/ dadurch das jenige / was zu Erhaltung jhres Standes und Hoheit/zu Behauptung jhrer Geſetze und Ordnungen/und zu Vollziehung deſſen/ was Urtheil und Recht in bůrgerlichen und peinlichen Fållen mit ſich bringet/ von nőthen iſt/angeſchaffet/ und im Werck verrichtet wird/ſo wol gegen Unterthanen/als andere/die man dißfals in Gůte / und ohne ſolches ernſtliches Verfahren / nicht gewinnen kan. 1. Was die Handhabungs-Mittel ſeyn.

So wir nun zurůck gehen / und uns aus

vorhergehenden Capiteln erinnern/wie viel nothwendige und wichtige Dinge/in denen drey Regierungs-Puncten/zu Erlangung des heilſamen Zwecks/bey einem jeden derſelben vorgenommen werden müſſen/ gegen Unterthanen/ und gegen Nachbarn/ ſo werden wir nicht zweiffeln/ daß auch die Mittel zur Handhabung einem Regenten ſehr nöthig und unentbehrlich ſeyn/ als die durch ſeinen gantzen Regiment-Staat/ und alle deſſen Geſchäffte/ überall erfordert werden.

2. Worinnen ſie hauptſächlich beſtehen.

Es beſtehen aber ſolche Mittel haupt-ſächlich/ und ins gemein/ in **dem Obrigkeitlichen Zwang**/ und rechtmäſſiger Gewalt/ welche nach Göttlicher und aller Völcker Ordnung und Recht derſelben zukömmet/ und zu Vollſtreckung ihres Ampts unabſonderlich gehöret. Denn auſſer dem/ wo etwa einer alſo genanten Obrigkeit nur eine bloſſe Ehre und Vorzug/ oder eine bloſſe Auffrichtung der Ordnungen/ oder die Außſprechung der Urtheil/ einem andern aber die Macht/ ſolche zu exeqviren/ und darüber zu halten/ zukäme/ ſo iſt es eine gewiſſe Anzeige/ daß die rechte all-einige Krafft der Hohen Obrigkeit bey einem ſolchen Magiſtrat nicht/ ſondern vielmehr etwa ein prächtiger Titul/ oder eine ſehr gemäſſigte und gebundene Macht zu finden ſey.

3. Warumb ſie nicht zu entbehren.

Dieſem nach nun iſt ein Landes-Herr/ als die rechte und einige unmittelbare Obrigkeit/ eines ſolchen Zwangs/ und derer darzu gehörigen

Mit-

Mittel/von Rechts/und Göttlicher Ordnung we-
gen befugt.

Wir ſetzen zwar / wie oben auch erwehnt / zu-
vor/daß nechſt der Göttlichen Schickung und Aſ-
ſiſtentz, dadurch die Stüle und Throne der ho-
hen Obrigkeit auff Erden / auch ins geheim und
unvermerckter Dinge befeſtiget werden / die Ehre
und das Anſehen eines Regenten/die er jhme durch
Tugend und gebührliche Verführung ſeines ho-
hen Amptes/ erwirbet / mehr wircke und außrich-
te/ als viel äuſſerliche Zwangs-Mittel: Dennoch
aber / weil die Boßheit der Menſchen ſo groß / daß
ſie bey vielen nicht anders / als mit Gewalt und
Furcht auß- oder ja dahin getrieben werden muß/,
daß ſie dem Nechſten nicht ſchade; So gebühret
auch der Obrigkeit auff dieſen Fall das Schwerd/
das ſind die euſſerliche Zwangs-Mittel/nicht umb-
ſonſt zu führen / ſondern es wird endlich erheiſchet/
daß zum Exempel die jenigen / welche nach dem
erſten Punct der Regierungs-Geſchäffte / dem
**Landes-Herrn ſeine Ehre/Macht und
Hoheit in Zweiffel ziehen**/ſich darwider ſe-
tzen/jhme oder ſeinen Angehörigen Schaden thun
wolten/oder nach dem andern Punct wider die Ge-
ſetze und Ordnungen des **Landes handel-
ten** / **Fried un Ruhe zerſtöreten** / nach
dem dritten / **ſich mit dem Rechtlichen
Außſpruch nicht begnügen laſſen**/ oder
demſelben keine Folge thun wolten / oder Miſſe-

tha-

thaten und Frevel begehen / nach Gelegenheit und Unterſchied ihres Verfahrens zur Verhör gebracht / in gefängliche Hafft genommen / an jhnen mit Gewalt und Zwang die Straffe an Leib oder Gut vollzogen / oder jhnen Widerſtand gethan / ſie abgetrieben / verjagt / oder zu Erhaltung Friedens / und Erlangung deſſen / was ſie dem Lande Schaden gethan / hinwieder angegrieffen / und durch ſolche weiſe zur Gebühr angehalten werden.

Hierzu gebrauchet ſich nun der Landes-Herr ſeiner Unterthanen und Diener / und iſt umb ſo viel deſto ſtärcker und mächtiger / nachdeme er mit vielen Leuten gefaſt iſt / wiewol darzu die Gelegenheit der örther / und dergleichen Umbſtände / wie wir jetzo hören wollen / auch von nöthen.

4. Von der erſten Art der Handhabung / nemblich / dem Gerichts-zwang

Die geringſte und gemeineſte Art / welche auch faſt mehrentheils nur bey dem dritten Punct der Regierungs-Sachen vorläufft / iſt **der Gerichts-Zwang** / welcher durch die Gerichts-Diener und Bothen / Land-Knechte / Stadt-Knechte / die Häſcher / Büttel / und endlich die Scharff-Richter / verrichtet wird / daß nemblich verklagte oder ungehorſame / oder auch mißthätige Perſonen / auff Anordnung der Gerichte / nicht nur daſelbſt und vor der Obrigkeit zu erſcheinen / erfordert / ſondern im Fall des Auſſenbleibens / oder da ſie das jenige nicht / was jhnen aufferlegt wird / vollbringen / oder wider die Rechte und Geſetze mißthätig handeln / mit Gewalt geholet / angeſchloſ-

ſchloſſen/ ins Gefängnis geworffen/ jhnen etwas von ihrer Haabe außgepfändet/und in die Gerichte/ oder denen/welchen es mit mehrerm Recht zuſtehet/überlieffert/oder ſie aus dem Beſitz der Güter/ worein ſie nicht mehr gehören/ außgetrieben/ oder welches den Nach-Richtern zukömmet / an jhrem Leibe geſtäupet / gezüchtiget/ oder gar vom Leben zum Tode / durch allerhand Arten der rechtmäſſigen Straffe/ gebracht werden.

5. Von der Gerichts-Folge.

Zu rechter Außübung dieſes Gerichts-Zwangs wird erheiſchet eine **Gerichts-Folge**, daß nemblich die Unterthanen eines jeden Gerichts/ Stadt oder Dorffs / auff Anordnung der Obrigkeit/ alle ins geſampt / ſo viel gegenwärtig und zu bekommen ſind / oder etliche aus denſelben auff beſonders Gebot/ den Gerichts-Dienern/ die man zur Außführung ſolches Zwangs haben muß/ Beyſtand und Schutz leiſten / daß er ſein anbefohlen Werck verrichten/ und jhnen darbey der Widerſpenſtige und Mißthätige nicht ſchaden / oder nicht entrinnen könne / ſonderlich aber / daß den flüchtigen Ubelthätern / bevorab den Räubern und Landesbeſchädigern/ auch von einem Gerichte und Gebieth ins andere nachgeeilet werde / davon in den Ordnungen und Satzungen unterſchiedlicher Länder und Fürſtenthümer viel zu finden.

6. Von Gefängniſſen.

Nichts deſto weniger gehöret auch zu dieſem Grad die Verſchaffung **der Gefängniſ-**

ſe/und Verwahrung für allerhand Perſonen/die man Verdachts oder Mißhandelung halben zur Hafft bringet / welche denn alſo zugerichtet ſeyn ſollen / daß dadurch der Zweck der Gefängniß/ nemblich/der Leute/biß zu Außführung jhres Rechtens/ mächtig zu ſeyn/ nicht überſchritten werde / welches geſchicht/wenn ſolche örther ſo gar ungeheuer/und aller nothdürfftigen Beqvemligkeiten entblöſet ſind / daß dadurch die Menſchen an jhrer Geſundheit Schaden leiden.

7. Wie der Gerichts-zwang auch den Land-Ständen zukomme.

Dieſer Gerichts-Zwang kömmet nun nicht allein dem Landes-Fürſten / ſondern auch denen Ständen des Landes/ welche Gerichte haben/ jedoch nach jhrer maſſe/und ſo weit eines jeden Gerichtbarkeit es mit ſich bringet / zu / ligt aber dem Landes-Fürſten ob / über dieſem die Auffſicht zu führen/und darüber zu halten/daß damit recht gebahret / und der Gehorſamb der Unterthanen / ſampt Ruhe und Friede des Landes/dardurch behauptet werde.

8. Von der andern Art der Händhabung den Heerszwäg betreffend.

Der andere und höhere Grad der obrigkeitlichen Macht iſt der Heeres-Zwang / daß nemblich ein Landes Herr befügt iſt / durch eine Zahl und Menge bewehrter Leute/oder ein Heer und Krieges-Volck/ſein Land zu ſchützen/und die Widerſpenſtigen und Feinde anzugreiffen. Zu dieſem Ende gebrauchet er ſich der Folge oder Heeres-Folge/ oder der Reiſe/ wie es anderswo genennet wird/welches ein ſolches Fürſtli-

liches oder hohes obrigkeitliches Recht iſt/daß auff dero Erfordern die Unterthanen ſchuldig ſeyen/mit ihrem Leibe und Perſon/ in der Rüſtung/ wie es bräuchlich/und die Nothdurfft erfordert/zu erſcheinen/ und Gegenwehr oder Angrieff zu thun. Solches Rechts gebrauchen ſich nun alle Hohe Obrigkeiten der Länder und Reiche der Welt/ doch werden darbey unterſchiedliche Umbſtände in acht genommen: 1. Nach der meiſten Teutſchen Fürſtenthümer Gelegenheit iſt es zwar an deme/ daß alle Unterthanen ohne Unterſcheid des Standes/ſolche Folge ſchuldig ſind/wie man denn aus den Geſchichten der Vorfahren die Nachricht hat/ daß öffters die Helffte/offt zwey Drit-Theil/oder drey Viertel/ aus jedwederm Orth auffgeboten/ und zu Feldzügen/wider die anbrechende oder gefürchtete Feinde/mitgenommen worden/zu weilen hat man es auch bey dem fünfften/zehenden/zwanzigſten und dreiſſigſten Mann bleiben laſſen/ und ſind die andern/ zu Beſchützung des Landes und ihrer Wohnungen/daheim gelaſſen worden. Solte aber des Feindes Einfall ſo gar ſchwer ſeyn/ſo muſte endlich ein jedweder/ und alſo Mann für Mann/ wer nur Leibes-Kräfften und Alters wegen fortkommen kan/zur Gegenwehr greiffen.

9. Von unterſchiedlichen Umbſtänden bey der Heere-Folge.

2. Unter denen Perſonen des Landes hält man mehrentheils dieſen Unterſcheid/daß den Graffen/Herren und Adels-Perſonen/wo dieſelben Landſäſſig/ und nicht nur bloſſe Lehen-Leute/

oder

oder gar Exempt ſeyn / eine gewiſſe Anzahl der Ritter-Pferde/die ſie von jhrem Lehen halten/und gerüſtet einſchicken müſſen / aufferleget werden. So aber dergleichen Perſonen auch gleich kein ſolch Lehen-Gut und gewiſſe Ritter-Dienſte hätten/würde er doch im Fall der Noth/als ein Unterthan ſich gebrauchen laſſen müſſen/doch/daß er/ſeinem Stande nach/nicht zu Fuß/wie andere gemeine Unterthanen/ ſondern gerüſtet zu Pferde/ſich darſtelle / auch darüber ſeinen Unterhalt empfienge.

3. Jngleichem ſind von Alters her in den meiſten Ländern gewiſſe Heer-Wagen / zu Fortführung allerhand Krieges-Nothdurfft/ außgetheilet worden / welche die Städte und Dorffſchafften gnugſam beſpannet ſchicken müſſen.

Und iſt 4. die Art der Rüſtung/nach altem Gebrauch/gleicher geſtalt an den meiſten Orthen benamet/und geſchiehet 5. je zu weilen eine durchgehende Muſterung/Fürforderung und Beſichtigung der Unterthanen des Landes/wie ſtarck/und wie ſie gerüſtet ſeyen/darüber man gewiſſe Muſter-Rollen oder Regiſter auffrichtet. 6. Nachdem man aber mit der Zeit vermercket/daß ſolche allgemeine Schuldigkeit der Unterthanen deßwegen wenig gebrauchet werden können / alldieweil nicht jederman zu ſolchen Dingen geübt und geſchickt iſt/auch das Reich mit gewiſſen Ordnungen und Geſetzen verfaſſet/daß durch GOTTes

Gna-

Gnade daſſelbe offt lange Jahr in Friede und Ru-
he geſtanden/alſo inzwiſchen die Unterthanen der
Kriegs-Ubungen gar abkommen/auch an andern
Orthen immittelſt neue Arten und Vortheile der
Waffen/und anderer Kriegs-Rüſtungen/entſte-
hen/deren man ungewohnt/und alſo gegen dieſel-
ben übel verwahrt iſt/ ſo ſind die Landes-Herren
mehrentheils auff dieſen Vorſchlag kommen/daß
aus allen ihren eigenen/und ihrer Land-Stände
Unterthanen/ein Außſchuß der ſtärckſten und
beſt-geſchickteſten Mannſchafft gemacht wird/
nemblich derer/ die ſich Alters/ Geſundheit/ auch
Standes halben/ zu Kriegs-Ubungen am taug-
lichſten befinden. Aus demſelben werden wie-
derumb gewiſſe Officirer/Hauptleute/Leutenante/
Fendriche/Führer/Serganten/ Corporale/ Rot-
meiſter/ und wie ſie mehr nach heutiger Art ge-
nennet werden/ außerleſen/ oder ihnen ſonſt umb
eine leidliche Beſtallung vorgeſetzet/ welchen ſol-
che außgeſchoſſene/oder zu Defenſion des Landes
in gewiſſe Rollen und Verzeichnis gebrachte/und
mit Gewehr verſehene Perſonen in jeder Stadt/
Ampt/ Herrſchafft oder Gerichte/ dißfals unter-
geben werden/ daß ſie dieſelben im Gebrauch ih-
res Gewehrs/ rechtem Stande/ Gang und Ord-
nung/nud allerhand Kriegs-Händeln/zu gewiſſer
beqvemer Zeit üben/ und im fall man eine oder
alle ſolche auffgerichtete Hauffen und Compag-
nien bedürffte und erforderte/ihnen vorſtehen/und

ſie führen müſſen/wie denn über alle dieſelben ein oder mehr Landes-Hauptmann und Ober-Officirer beſtellet/ welcher/ aus Befehl des Landes-Herrn/ in ſolchen Sachen zu commandiren hat. Die Ritter-Pferde werden auff den Nothfall auch in gewiſſe Eintheilung/und unter ordentliche Officirer/gebracht. Jngleichem auch wol denen zur Landes-Defenſion beſtelleten Officirern frey gelaſſen/jhre untergebene Knechte zu eilender Nachfolge zu Pferd zu bringen. Das Vornembſte aber / was bey ſolchem Defenſion- und Kriegs-Verfaſſungs-Werck / von denen bewehrten im Außſchuß begrieffenen Unterthanen / und Officirern oder Befelchshabern/bey Zug und Wache/ in Beſatzung der Päſſe und örther/in Nachfolge und dergleichen/in acht genommen werden muß/ das wird zum theil in einem Artickels-Briefe/der jhnen vorgeſchrieben iſt/ und darauff ſie beeydiget worden/ theils / ſo viel die Officirer ſonderlich betrifft/in einer ſonderbahren Beſtallung und Jnſtruction begrieffen.

So entſpringet auch aus dieſer Verfaſſung noch ferner der Nutzen/daß nach ſolcher Ordnung die Gerichts-Folge füglicher gebrauchet wird / auch in allerhand Aufflauff/Tumult/oder Feuers-Brunſten/gleicher geſtalt eine eilende und ordentliche Folge und Samblung der Leute deſto beqvemlicher erlanget werden kan.

7. Zu dieſem Recht des Heer-Zwangs/und

deſ-

deſſen nützlichem Gebrauch/wird nun auch erheiſchet/daß der Landes-Herr in ſeinem Lande auff Erbawung oder Erhaltung **feſter Plätze**/ Schlöſſer und Städte / nach der beſten und beqvemſten Art/wie die heut zu tag/gegen vorige Zeiten/ſehr hoch geſtiegen/ bedacht iſt/darein ſich ſeine Unterthanen in Krieges-Nöthen begeben/ und ſich daraus wehren können. Jngleichen/daß er gewiſſe örther und Land-Wehren abſehen/ und machen laſſe/da man den Feinden/oder flüchtigen Ubelthätern/ vorbiegen/ ſie in einen engen Weg und Paß ſperren und bringen/oder auch da man unvermerckt durchkommen/ ingleichem da einer dem andern Zeichen und Loſung geben könne/wie denn dißfals dem Landes-Herrn in ſeinem Gebiet und Lande keine Maſſe vorgeſchrieben / er auch an allen Städten und feſten örthern/die ſeine Unterthanen haben/ **der öffnung**/ das iſt/ daß ſie jhn/und ſein Krieges-Volck/ darein laſſen müſſen/ befugt iſt. Hierzu gehöret auch zum achten die Vorſorge / daß im Lande allerhand **Vorrath und Geſchütz**/ Waffen/ Pulver/ Bley/ und andere Kriegs-Bereitſchafft/auch Lebens-Mittel/ und was man mehr zu dieſem Ende bedarff/ſonderlich in denen feſten örthern/vorhanden ſey/damit man nicht allein die Feinde abhalten/und Gegenwehr in der Nähe und Ferne thun/ ſondern auch feindliche örther angreiffen/ und überwältigen/ auch darbey Mittel/ zu Unter-

haltung des Kriegs-Volcks/haben könne. Zwar muß ſonſt gemeiniglich das auffgebotene Land-Volck ſich ſelbſt proviantiren/ ſo man nicht auſſerhalb Landes damit ziehet: Den Ritter-Pferden aber pfleget man nothdürfftigen Unterhalt zu geben. Vor allen Dingen iſt zu dieſem Ende nöthig/daß der Herr des Landes auff die Menge und Anzahl derer Leute/ wie wir oben ins gemein erinnert/als darinnen/durch GOttes Segen/ die Macht beſtehet/ bedacht ſey/ da es jhme auch im Lande daran fehlete/ muſte er ſolche an andern Orthen/umb gewiſſen Sold/ werben laſſen: Darzu denn die Landſchafft/ umb ſich der Kriegs-Ubung zu entbrechen/ die Mittel öffters und liebers darſchieſſen. Weil aber Menge ohne Ordnung und Wiſſenſchafft nichts dienet/ muß Er 9. auch ſelbſt ein Kriegs-Verſtändiger ſeyn/ und hat zu dem Ende in wichtiger fürfallenden Angelegenheit verſtändige Räthe und Kriegs-Leute zu gebrauchen/und dahin zu ſehen/ daß auch in Friedens-Zeiten die Orthe und Vortheile der Kriegs-Ubung an andern Orthen/ wie ſich ſolche von Zeit zu Zeit anlaſſen/ geforſchet/ die Land-Kinder/ſonderlich von Adels-Perſonen/ daß ſie ſich darinnen üben und bekant machen/an ſolchen Orth zu ziehen/ veranlaſſet/ auch wol frembde erfahrne Perſonen ins Land geholet werden.

Es pfleget aber die Landes-Fürſtl. Obrigkeit

keit/mit dem Gebrauch dieſer bißher ſummariſch erzehlten Handhabungs-Mittel/wie billich/behutſamlich umbzugehen/ eines theils/ daß ſie damit ſich nicht übereilen/ſondern alle andere Gradus und Wege vorher gehen laſſen / ehe ſie zu würcklicher Anordnung/ ſo wol im Gerichts- als Heeres-Zwang/ſchreiten. In Summa/durch den Gerichts-Zwang läſſet man keine Execution oder Beſtraffung vorgehen / es ſey denn in bürgerlichen Fällen eine Perſon des Ungehorſambs genug überführet/und davor zum Uberfluß/durch gütliche und ernſtliche Anmahnung/ wo nicht eine offenbahre Thätligkeit vor Augen / gewarnet: In peinlichen Fällen aber rechtmäſſige bedachtliche Verhör und Erkundigung eingezogen / und Urtheil und Recht geſprochen. Bey dem Krieges-Zwang iſt noch mehrere Vorſichtigkeit von nöthen/nicht allein ins gemein darumb/ daß dieſes in allen Regimentern das allerſchwereſte und letzte Mittel iſt / welches mit groſſer Gefahr unſchuldiger Leute/ und ihres Bluts und Guts/ geführet/auch dadurch manches Land und Policey gar leicht zerſtöret wird/darvon man aus den Geſchichten aller Zeiten gnugſame Exempel/nebenſt der eigenen Erfahrung/vor Augen hat: Sondern auch darumb/daß das Römiſche Reich dißfals mit gewiſſen Rechten und Satzungen verſehen/daß zwar einem Landes-Fürſten und Herrn ungewehrt iſt/feſte Plätze zu haben und zu bauen/

10. Von der Behutſamkeit bey den Handhabungs-Mitteln.

Krieges-Volck zu unterhalten/oder gute Verfaſſung zu Krieges-Sachen in ſeinem Lande anzuſtellen/ aber gleichwol jhme gewiſſe Schrancken geſetzet/worinnen er ſich damit halten muß. Wie wir denn oben im 1. Capitel ins gemein Andeutung gethan / was dißfals wegen der Hoheit des Reichs/und Käyſerl. Majeſt. in acht zu nehmen ſey. Inſonderheit aber hat er die Ordnung und Reichs-Satzung vom Land-Frieden / wie ſolche in vielen Reichs-Abſchieden auffgerichtet und wiederholet / wol vor Augen zu haben / welche dahin hauptſächlich gehet / daß er keinen Fürſten und Stand des Reichs/oder wer ſonſt friedlich lebet/ und des rechtlichen Außtrags gewärtig iſt / mit Heeres-Macht überziehe/daß er auch keine Werbung oder Samblung des Kriegs-Volcks in andern Herrſchafften und Gebieten/ohne Vorwiſſen des in jedem Kraiß des Reichs verordneten Obriſten/und der ordentlichen Obrigkeit deſſelben Orths vornehme/ noch daß dergleichen von andern in ſeinem Lande geſchehen/ und dahero den Nachbarn eine Furcht / Nachdencken und Gefahr/erwecket werde/verſtatte: Daß er anderer Obrigkeiten Unterthanen wider dieſelbe nicht ſchütze noch auffnehme/oder ſonſt Plackerey/Zuſammen-Rottirung loſen Geſindes/und anderer Unordnung/nachſehe/ſeine Kriegs-Verfaſſung aber zu Abwehrung ſolcher ungebührlichen Dinge/ die etwa andere vornehmen / und denn auch

wider ſtreiffende Rotten/und unbefugte Einfälle der Nachbarn gebrauche/und ſich damit/auff des Reichs und Crayſes Erfordern/ dem gemeinen Vaterlande zu Hülffe zu kommen/ gefaſt halte/ wie ſolches alles aus denen Reichs-Satzungen erſcheinet.

Gleichwie aber auff dieſer Seiten/wenn eine Obrigkeit die Maſſe und Behutſamkeit im Gebrauch jhrer Gewalt- und Zwangs-Mittel überſchreitet/ und damit allzu hitzig und füreilend iſt/ groſſe Ungelegenheit erwecket/ und Ungerechtigkeit begangen/auch eine ſchwere Verantwortung verurſachet wird/darüber die hohe Reichs-Obrigkeit endlich ſich auffmachen/und dem freveln Beginnen ſteuren und wehren muß: Alſo iſt es im Gegentheil auff der andern Seiten nicht weniger ſchädlich/wenn die Landes-Herren in dieſem Stück allzu ſchläfferig ſeyn/und auff keine gebührende Vollſtreckung deſſen/ was ſie geordnet/und jhres Reſpects auch Rechts halben nöthig iſt gedencken/ noch die erforderte Mittel/ ſich/ und jhr Land und Leute/zu ſchützen/bey der Hand haben. Denn dadurch jhre Ehre und Hoheit mercklichen Abbruch leidet/ jhre Geſetze/ Ordnungen und Rechte/ohne Nutzen/und Land und Leute vor räuberiſchem Geſinde/ und anderer Gewaltthätigkeiten/wenig ſicher ſind. Darumb ſind nun die obige Mittel hierzu deſto fleiſſiger in Bereitſchafft zu halten.

11. Von dem Gebrauch d. Handhabungs mittel bey den Schutzverwandten.

Und iſt hierbey nicht zu vergeſſen/ daß umb ſolchen Schutz und Handhabung zu genieſſen/ etliche ſonſt freye/ oder doch dem Landes-Herrn nicht völlig unterworffene Stände im Reich/ bevorab etliche Reichs-Städte und geiſtliche Stiffter einen nahe-geſeſſenen mächtigen Landes-Herrn zu einem Schutz-Herrn entweder willkührlich erbeten/ oder auch erblich außerkohren/ dem ſie jährlich Schutz-Geld zu geben/ auch wenn ſeine Land und Leute Noth leiden/ hinwiederumb eine gewiſſe Hülffe zugeſaget/ alſo gar/ daß offt aus ſolchem Erb-Schutz eine gäntzliche Landes-Fürſtliche Hoheit entſtanden/ ſonſt aber die eigentliche Beſchaffenheit ſolcher Schutz-Verwandnis jedes Orths/ aus denen darüber auffgerichteten Verträgen/ abzunehmen.

12. Unterſchiedliche vorſichtige Anſtalt zur Handhabung gehörig.

Es dienet aber ſonſt zu rechtem Brauch der Handhabungs-Mittel/ und damit man wiſſe/ wenn man zum Gebrauch ſolcher Mittel ſchreiten ſol/ auch dieſes/ daß die Hohe Obrigkeit ein wachſames Auge auff alle jhre Regiments-Geſchäffte/ wie wir ſolche in vorigen dreyen Capiteln beſchrieben/ ohne Unterlaß führe/ und nicht erwarte/ biß jhnen alle Sachen gleichſam in die Hände gehen/ und von ſich ſelbſt für Augen treten. Weil aber einem Menſchen/ alles zu erfahren/ zu ſehen/ und im Gedächtnis zu haben/ nicht müglich/ ſo gehören auch zu dieſem Zweck unterſchiedliche Wege und Mittel/ dadurch die Obrigkeiten erkundigen

gen

gen und erfahren/ob und wie diſsfals 1. jhr Stand/ Macht und Anſehen/in acht genommen/ 2. Ihren Ordnungen nachgelebet/ und 3. Gericht und Recht erhalten werde/ und alſo daraus ſchlieſſen können/ ob und wie der vierdte Punct/ nemblich/ die wirckliche Handhabung und Anordnung/von nöthen. Die wollen wir zum Beſchluß dieſes Capitels/und des Berichts vom weltlichen Regiment/mitanhängen: Das gemeinſte **und erſte** iſt die **Beſtellung fleiſſiger / treuer und verſtändiger Diener in allen Orthen des Landes** ſonderlich an den Gräntzen/ und wo man ſich Streits und Widerſpenſtigkeit am meiſten vermuthet. Denn ſolche Beampten ſind/ nach jhrer Beſtallung/ſchuldig/fleiſſige Nachfrage und Auffſicht auff alle obige Puncten/ inſonderheit auch auff das Vornehmen der Nachbarn/ wie oben ſchon erwehnet/auff frembde Perſonen/ die durchs Land reiſen/ und Unterſchleiff ſuchen/ zu haben/und im fall darinnen Mangel und Nachdencken vorfiele/ ſolchem alſobald/ nach Gelegenheit/zu begegnen/das Verbrechen zu ſtraffen/und Gewalt abzutreiben/oder/da die Sache zu ſchwer und wichtig were/ dem Landes-Herrn zu berichten. Nichts weinigers auch werden denen Ständen/die Gerichte haben/gute Ordnungen fürgeſchrieben/und ſie/ jhren Pflichten nach/ dahin gewieſen/daß ſie Sachen von Wichtigkeit/die Land und Leute betreffen/an die Hohe Obrigkeit berich-

ten / was aber gute Policey und Gerichtbarkeit erfordert / ſolche mit Fleiß / nach denen vorgeſchriebenen Ordnungen und Inſtructionen/in acht nehmen müſſen: Und weil dennoch der örther des Landes viel ſeynd/ in deren wenigſten die Obrigkeiten/ und dero Beampten/wohnen/ ſo iſts ſehr nützlich / wenn auch die Schultheiſſen der Dörffer dahin verpflichtet werden/ daß ſie auff gewiſſe nothwendige Dinge / was bey ihnen und ihren Nachbarn vorgehet / Auffſicht haben / theils ſelbſt an- und abſchaffen / das vornembſte aber an ihre Obrigkeit und Vorgeſetzte berichten müſſen. 2. Nach Gelegenheit der Zeiten und Läuffte / oder des Zuſtandes im Lande/pflegen auch die Landes-Fürſten **auſſerhalb des Landes**/an andern Orthen/ihre **vertraute Leute** und Correſpondenten zu haben/die ihnen von dem Zuſtande der Nachbarſchafft/vom Fried und Krieg/beglaubten/ und/wo nöthig/unvermerckten Bericht thun/darnach ſie ſich in ihren Anſtalten achten und richten können. 3. Was ſonderlich den andern und dritten Punct der Regiments-Geſchäffte / als die Ordnungen und Gerichtbarkeit betrifft / gebrauchet der Landes-Fürſt mit groſſem Nutz das Mittel einer **Viſitation** / da er in gewiſſen Jahren etliche ſeine vertraute Räthe und Diener befehlicht/in alle Empter und Gerichte des Landes umbher zu ziehen / die Beampten und Inhaber derſelben / ſampt den vornembſten Unterthanen

vor-

vorzubeſcheiden/und nach den wichtigſten Puncten/ welche Landes-Fürſtliche Regalien/ gute Ordnung und richtige Adminiſtration der Juſtitz betreffen/zu fragen/ob denenſelben nachgelebet/oder darwider gehandelt werde. Da ſich nun bey Obrigkeit/Beampte/oder Unterthanen/Mangel uñ Gebrechen befinden/werden dieſelben entweder ſo bald durch die Viſitatoren/oder/ der Wichtigkeit nach/auff ihren Bericht/vom Landes-Herrn ſelbſt/ nach Befindung/ durch ernſte Anmahnung und Befehl/abgeſchaffet/die Uberfahrung beſtraffet/ und Beſſerung in allen Ständen eingeführet. 4. Damit auch allerhand Unordnung/ Laſter und Mißhandlungen/deſto weniger verſchwiegen bleiben/gebrauchet man mit Nutzen im Lande/ in allen Städten/Emptern und Gerichten/das Mittel einer gerichtlichen Nachfrage/ oder nach altem Landes-Brauch zu reden/ einer Ruge/ od Ruge-Gerichts/ Voigt-Gerichts/ Policey-Gerichts/ oder wie es nach unterſchiedlicher Landes-Art genennet wird/ da nemblich alle Unterthanen/ zu gewiſſer Zeit/ 2. 3. oder viermal des Jahrs vorgefordert/ jhnen die vornembſte Puncten der Landes- und dergleichen Ordnungen vorgeleſen/und darauff ein jeder abſonderlich gütlich befraget wird/ ob er etwas/ ſo wider Ordnung und Recht/auch wider Chriſtliche Religion/Zucht und Erbarkeit/lauffe/von jemands zu ſagen wiſſe. Es werden auch ins geheim beſondere Leute

be-

beſtellet/die darauff acht geben/und es denen Verordneten zu ſolchem Rüge-Gerichte anzeigen ſollen. So nun etwas dergleichen an Tag kömmet/werden die jenigen/die es angehet/nach Gelegenheit/ gütlich abgemahnet/ oder umb ein leidliches/zu ihrer Beſſerung geſtraffet/oder nach Befindung/die Sache in ordentliche geiſt- oder weltliche Gerichte/zu fernerer Verordnung/gewieſen. Wenn aber ſolche Rügen nur auff etliche geringe oder wenige Verbrechen angeſehen/und denn nicht auff Beſſerung und gebührliche Gradus/ ſondern auff Geld-Straffen oder Zechen vornemblich gedacht wird/wie vieler Orthen geſchiehet/ kan damit obiger Zweck nicht erlanget werden. Es dienet hierzu auch mercklich/wenn die Schrifften oder Protocoll ſolcher Gerichte zu des Landes-Herrn Regierung jedesmal von den Empteren und Städten eingeſchicket/und durchgeſehen werden/ob durch ſolche Berichte ein und anders erſcheine/ und wahr zu nehmen ſey/darauff man anderweite Anordnung machen/und die obrigkeitliche Vorſorge und Macht gebrauchen ſolle/und wird auff ſolche weiſe des Landes-Herrn Ordnungen ein Anſehen gemacht/dem rohen Hauffen/der allezeit Zucht haſſet/ wo nicht Liebe zur Tugend/ doch Furcht der Straffe/ wormit ſich endlich die weltliche Obrigkeit begnügen muß/eingejagt/und alſo durch dieſe und dergleichen Mittel/ auff ſolche Erkundigung/nach Unterſcheid der Fälle/das

jeni-

jenige / was löblich geordnet und bedacht / oder ſonſt der Unterthanen Pflicht / und der obrigkeitlichen Hoheit / gemäß iſt / deſto beſſer und nachdrücklicher gehandhabet / welches denn der nothwendige Effect und Beſchluß der Regiments-Geſchäffte iſt / und den heilſamen Nutzen / die Wolfahrt der Unterthanen und Obrigkeit / unzweiffelich nach ſich führet.

CAP. XI.

Von dem Landes-Fürſtlichen Regiment in geiſtlichen Sachen / worinnen ſolches ins gemein beſtehe / und wie weit ſichs erſtrecke.

Summa.

Daß einer Hohen Weltlichen Obrigkeit auch das Regiment in geiſtlichen Sachen zukom̃e / Inſonderheit aber / daß es denē Teutſchen Fürſtē proteſtirenden Theils gebühre. Was geiſtliche Sachen ſeyn. Worinnen der hohen Obrigkeit Regierung in geiſtlichen Sachen hauptſächlich beſtehe / nemblich:

I. In Auffrichtung gewiſſer Geſetze und Ord-

Ordnungen / wegen öffentlicher Ubung des Gottes-Dienſtes im Lande / welches ſonſt auch Jus reformandi genennet wird / jedoch nach Maſſe der Reichs-Conſtitutionen.

Was durch ſolche Geſetz-Gebung geſuchet werde in fünff Haupt-Puncten.

II. In der geiſtlichen Gerichtbarkeit.

III. In einer gemeinen Botmäſſigkeit / daraus vornemblich die Beſtellung der Kirchen-Empter entſtehet.

NAchdem wir in denen bißhero gegebenen Berichten die Beſchaffenheit der Landes-Fürſtlichen Regierung in weltlichen Sachen/der Länge nach/betrachtet/Eingangs aber dieſes Theils Andeutung gethan haben / daß das obrigkeitliche hohe Regiment in Teutſchen Landen und Fürſtenthümen/ſonderlich aber in denen / welche der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan ſind/auch in geiſtlichen Religion- und Kirchen-Sachen ſein Ampt und Verrichtung habe/als werden wir/erheiſchender Ordnung nach/nunmehr ſolchen andern Haupt-Punct der Regierung ins gemein auch vernehmen.

1. Daß die hohe Obrigkeiten auch in geiſtlichen Sachen das

Daß aber die Hohe weltliche Obrigkeiten/ welche niemand/als den höchſten GOtt/über ſich haben/oder eine andere weltliche Gewalt/auff gewiſ-

wiſſe maſſe/und mit Vorbehalt der vornembſten obrigkeitlichen Botmäſſigkeiten/ehren und erkennen/ **auch in geiſtlichen und Kirchen-Sachen**/nach ihrer Maſſe/das Regiment zu führen haben/lernen wir aus dem Wort GOTtes/welches dißfals keine Außnahme machet/ſondern alles der Obrigkeit untergibt/ uns auch den Zweck oder End-Urſache dieſer Göttlichen Ordnung insgemein anzeiget/daß ſie nemblich/uns zu gute/ ihr Schwerd und Macht führe. Gleichwie aber der Seelen Wolfahrt das allerhöchſte und beſte Gut iſt/ alſo iſt auch kein Zweiffel/ es ſey zu dieſem Ende die Obrigkeit ihre Unterthanen zu befördern auch ſchuldig/warumb wir denn/ nach der Lehre des heiligen Apoſtels/unter andern bitten ſollen/ daß wir unter unſerer Obrigkeit ein geruhiges und ſtilles Leben führen in aller **Gottſeligkeit und Erbarkeit**: Dahin zielen auch die Göttliche Vermahnungen an die hohen Obrigkeiten/daß ſie das Göttliche Geſetz ſtets für Augen haben/dem HErrn dienen/ihn küſſen/und ſeiner Kirchen Pfleger und Säugammen ſeyn ſollen. Darvon haben ſie auch den groſſen Nutzen/daß der Allerhöchſte dieſes ihr Regiment/dadurch ſie GOttes Ehre und Lehre befördern/ ſegnet und benedeyet/ welches auch die Heyden etlicher maſſen erkant haben. Ingleichem/daß ihre Unterthanen/durch Anführung zur Gottesfurcht/ deſto beſcheidener/ gehorſamer und williger/ werden

Regiment zu führen haben.

den zu allem Guten/auch in weltlichen Sachen; Allermaſſen ſolches aus den Exempeln aller Länder/und vielen Zeugniſſen der Gelehrten/ Chriſtlichen und heydniſchen Scribenten / zu erweiſen ſtünde.

2. Daß es auch dē teutſchen Fürſten zukomme.

Ob nun wol etliche hundert Jahr hero den weltlichen Obrigkeitē/durch den geiſtlichen Stand/ und die Anſtalten des Päbſtlichen Stuls zu Rom/ an dieſem Sück des Regiments groſſer Abbruch geſchehen / und darüber zwiſchen denen ſtreitigen Religionen viel Zwieſpalt entſtanden. So iſt doch ſolches Recht durch ſonderliche Abſchiede und Satzungen des Reichs / bevorab die/ welche in Anno 1555. zu Augſpurg von damaliger Käyſerlicher Majeſtät / und denen Chur-Fürſten und Ständen des Reichs/auffgerichtet worden/bekräfftiget/und darinnen außdrücklich geſetzet/daß die Teutſchen Fürſten und Stände / welche von denen Römiſch-Catholiſchen ſich in Glaubens-Sachen geſondert/bey der Augſpurgiſchen Confeſſion / Religion / Glauben/Kirchen-Gebräuchen/Ordnungen und Ceremonien/ſo ſie auffgerichtet / oder nochmals auffrichten möchten/ruhiglich und friedlich gelaſſen/und geſchützet/auch der Römiſch-Geiſtl. Biſchöffe Jurisdiction wider dieſelbe / und ſolche ihre Confeſſion/ Religion/Glauben/Kirchen-Gebräu-

che/

che/Ordnungen und Ceremonien/auffgehaben ſeyn ſol. Und ob wol ſolcher Religion-Fried und Satzung nicht ohne groſſe Zerrüttung/ Mühe/ Gefahr und Koſten/ damals/ nach Außweiſung der Hiſtorien/erworben/ſeithero auch zu erhalten gleicher geſtalt/wie die vorgeweſene Unfälle und betrübte Läufften bezeugen/ ſehr ſchwer geweſen/ ſo iſt doch ſolcher anderweit mit einhelligem Schluß des Teutſchen Reichs/ auch anderer benachbarten Stände/durch den bekanten Frieden-Schluß/An. 1648. auffs neue befeſtiget worden/ alſo/ daß die Landes-Herren des proteſtirendrn Theils/ſo wol **nach dem Grunde Göttlicher und natürlicher/als auch nach Zulaſſung der üblichen Reichs Rechte und Satzungen**/nebenſt dem weltlichen/auch das geiſtliche Regiment/ſo weit einer Chriſtlichen Obrigkeit zukömmet/zu führen haben: Maſſen ſie denn dieſes/wie billich/ſeiner Vortreffligkeit und Wichtigkeit nach/ vor das gröſte Regal- oder obrigkeitliche Recht halten und achten/ und ſolches euſſerlich zu behaupten/ alle die Mittel und Wege brauchen/ die wir oben in weltlichen Regiments-Sachen/ bey dem erſten Punct der Regierung/ erzehlet.

Wir verſtehen aber hier unter dem Namen geiſtlicher Sachen fürnemblich **die Religion und Glaubens-Bekäntnis ſelbſt: So**dann derſelben anhängige **Kirchen-Gebräu**che/ **2. Was unter geiſtliche Sachen verſtanden werde.**

che/ Ordnungen und Ceremonien/ nach Inhalt vorangezogener Reichs-Satzungē/ nach-**folgig auch die euſſerliche Zucht und Lebens-Art**/ nach Anleitung der Religion und Glaubens-Lehre. Hierzu ſind auch ferner/ theils aus weltlichen Regiments-Sachen/ oder umb der nahen Verwandtnis willen/ andere mehr gezogen worden/ als da ſind/ alle Sachen/ welche die euſſerliche Mittel/ zu Unterhaltung der Kirchen/ und jhrer Diener/ betreffen/ die Erkäntnis in Ehe-Sachen/ die Unterweiſung der Jugend in Hohen und Niedern Schulen/ die Unterhaltung der Armen in Hoſpitalien/ und anders mehr.

4. Worinnē dz obrigkeitliche Regiment in geiſtlichen Sachē hauptſächlich beſtehe.

Und beſtehet die Regierung der Hohen Obrigkeit in dieſen geiſtlichen Dingen hauptſächlich und ins gemein darinnen: 1. **Daß ſie hierüber Macht haben/ Geſetze und Ordnungen auffzurichten. 2. Daß ſie darüber Richten/ Urtheilen/ Gebot und Verbot/ Straffen/ und dergleichen/ anordnen. 3. Daß ſie auch ſonſt noch eine gemeine Botmäſſigkeit haben**/ eine und andere Anſtalt/ ſo zu dieſen Sachen von nöthen iſt/ als ſonderlich die **Beſtellung der Kirchen**/ und alſo **auch der Schul-Dienſte**/ zu verfügen/ und dergleichen mehr/ ꝛc. wie abſonderlich folgen ſol.

Was das Erſte/ nemblich/ **Geſetz und**

**Ordnung in Religions- und Glau-
bens-Bekäntniſſen zu machen/anlan-**
get: Ob es wol ſonſten an dem iſt / daß eine
höchſte weltliche Obrigkeit die euſſerliche Macht
und Zwang nimmet / Gottes-Dienſte im Lande
anzuordnen / auſſer dem ſonſt keiner gelitten wer-
den dörffe/maſſen ſolches die Exempel geiſt- und
weltlicher Geſchichte gnugſam an Tag geben/auch
die Unterthanen ſich ſolchen falls der euſſerlichen
Anſtalt nicht wegern/noch darwider ſetzen können/
ſondern bey Vermeidung Ungehorſambs / und
weltlicher Straffe / hierinnen ihre Ober-Herren
müſſen walten laſſen/ ungeachtet ſich dieſelben zu
einem falſchen Gottes-Dienſt wenden/jedoch daß
darumb die Hertzen und Gewiſſen der Untertha-
nen nicht auch ſchuldig ſind/der verkehrten Glau-
bens-Bekäntnis anzuhangen/ ſondern vielmehr
die rechte Religion zu behalten/und darüber/was
ihnen Widerwärtiges begegnet/zu leiden. Denn
man muß auff ſolche Weiſe GOtt mehr gehor-
chen / als den Menſchen. So hat es doch im
Römiſchen Reich dieſe beſondere Beſchaffenheit/
daß denen Hohen Landes-Obrigkeiten dißfals ge-
wiſſe Schrancken und Ordnungen / durch die
Reichs-Satzungen/ geſetzet ſind/ darinnen ſie ſich
halten müſſen. Denn einmal ſind ſie gehalten
keine andere/als **die Chriſtliche Religion/**
auſſer was etlicher Orthen/wegen der Jüdiſchen
Synagogen/ geduldet wird/ in ihren Landen und

1. Von dem erſten Stück nemblich Geſetz und Ordnung in Religions-Sachen.

 Ge-

Gebieten zu verordnen / und üben zu laſſen / und zwar / weil leider! ſolche in viel Meynungen und Secten zerſpalten / deren viel gar von dem Fundament des Chriſtlichen Glaubens unter einander uneinig ſind / ſo ordnet der oben angezogene Religions-Friede / daß allein die zweyerley Glaubens-Bekäntniſſe einem Landes-Fürſten / in ſeinem Gebiet anzuordnen / zukommen ſol / nemblich / die **Römiſche Catholiſche** / oder / wie ſie dieſelbſt genennet wird / **Alte Religon** / und die **Augſpurgiſche Confeſſion.** In dem letzten Frieden-Schluß iſt auch die dritte / welche von der erſten Augſpurgiſchen Confeſſion / die man ſonſt Lutheriſch nennet / in etlichen Stücken unterſchieden iſt / und ſonſt die Reformirte genennet wird / im Römiſchen Reich / und deſſen Provincien / außdrücklich zugelaſſen / un̄ der deßhalbē vorgeweſene Zweifel / auffgehobē wordē. (2.) Iſt auch durch die Reichs-Satzung / in vorerwehntem Friedens-Schluß / dieſes Ziel der Hohen Obrigkeit geſtecket / daß ſie gleichwol nicht / wie ſie ſonſt / auff ihre Verantwortung / durch obrigkeitliche Gewalt / thun könte / die Unterthanen / welche ein ander Glaubens-Bekäntnis haben / als das jenige / welchem der Landes-Herr zugethan iſt / und er in ſeinem Lande verordnet hat / darumb bloß hin verjagē / und an Leib / Ehr und Gut / ſtraffen dörffen / ſondern dieſelben auff gewiſſe Maſſe oder Zeit dulden / oder auch / wenn ſie / nach Außweiſung des Frieden-

Schluſ-

Schluſſes/im Jahr 1624. eine andere Religion in öffentlicher oder andern gewiſſen Ubung gehabt/ſie darbey allerdings bleiben laſſen ſollen/wie ſolches mit mehrerm aus der Verordnung des Frieden-Schluſſes zu leſen. Da nun der Landes-Herr in dieſer Maſſe und Vorbehaltung/welche die Reichs-Conſtitutionen geben/bleibet/ſo iſt er befügt/Ordnung und Geſetz auffzurichten/welche Religion in ſeinem Lande und Fürſtenthumb alleine geübet und gehalten werden ſol/ wie denn in vielen Fürſtlichen Kirchen- und Landes-Ordnungen/dergleichen Gebote und Anordnungen zu finden/und betreffen ſolche Satzungen die gantze Religion und Glaubens-Bekäntnis/ wie ſolches öffentlich im Lande gelehret werden ſol: Darbey aber in acht zu nehmen/daß durch ſolche Ordnung **keine neue Religion gemacht**/ ſondern allein öffentlich zu verkündigen/ verfüget werde. Sintemal es an deme iſt/daß eine weltliche Obrigkeit/Rechts und Gewiſſens wegen (denn was mit Gewalt und aus irrigem Wahn geſchiehet/ iſt darumb bey GOtt nicht zu entſchuldigen/ſondern vielmehr zeitlich- und ewiger Straffe unterworffen) keine andere Religion und Glaubens-Lehre ordnen und gebieten kan/ als welche dem Wort GOttes gemäß iſt/ welches denn in den Glaubens-Artickeln/die dem Menſchen zu ſeiner Seelen Seligkeit unentbehrlich/ſo klar und hell/ daß unvonnöthen/ deßwegen einen ſonderbahren

Außleger und gebietenden Ober-Herrn/der nicht fehlen/ und den rechten Verſtand männiglich eröffnen könte/in der Welt/in geiſt- oder weltlichem Stande/ zu ſuchen: Sintemal wir keine Verheiſſung haben / daß darzu eine oder viel Perſonen von GOTT dem HErrn geordnet weren. Darumb kan nun eine Chriſtliche Obrigkeit nichts gebieten/was GOtt verbeut/ noch verbieten/ was GOttes Wort klärlich ordnet/viel weniger kan ſie die Form und Art des Predig-Ampts / oder des Gebrauchs der H. Sacramenten anderſt/ als ſie in GOttes Wort beſchrieben / anſtellen / noch auch neue Glaubens-Artickel / die man bey Verluſt der Seligkeit gläuben müſte/ auffrichten/ und ob ſie gleich dieſer und dergleichen Satzungen ſich thätlich anmaſte / ſo were doch niemand in ſeinem Gewiſſen ſchuldig/ſolchem Glauben anzuhängen/ ſondern er muſte ſolchen falls GOtt gehorchen/ und darüber von einer verführiſchen Obrigkeit ehe leiden und außſtehen / was ſie wolte / ehe er wider Gottes klares Wort und das Gewiſſen glaubte und handelte.

Wenn denn nach vorher geſetztem Grunde die rechte Chriſtliche Religion zu gläuben und zu lehren / allein verordnet wird/dieſelbe aber Häuptſächlich ohne das in H. Schrifft offenbahrt / und in den Confeſſions-Büchern und Symboliſchen Schrifften der Kirchen wiederholet / dennoch aber von der Landes-Fürſtlichen Obrigkeit / Kirchen-

Ordnungen/ Agenden/ und andere geiſtliche Außſchreiben hin und wieder außgefertiget ſind / und männiglich vor Augen ligen : So zielen und dienen ſolche hauptſächlich dahin/ **Erſtlich**/ daß durch ſolches Gebot der Hohen Obrigkeit eine newe Verbindung der Unterthanen geſchicht. Denn in den Sachen/ die GOttes Wort nicht zu wider/ ſondern zumal gemäß gehen / ſeynd die Unterthanen Gewiſſens halben ſchuldig zu gehorchen/ und alſo über die gemeine Pflicht/die jedwederm Menſchen zukömmet/auch durch Satzung ihrer Obern verbunden/die rechte Religion zu ergreiffen. Die vornembſten Perſonen aber des Landes/ in geiſt- und weltlichem Stande/werden an vielen Orthen mit einem Cörperlichen Eydes-Schwur pflichtbar gemacht/bey der wahren Religion zu bleiben/ oder da ſie ja davon abtreten wolten/ ſolches dem Landes-Herrn anzuzeigen/damit er mit jhnen Enderung treffen könne / und durch ſie kein Ergerniß im Lande einſchleiche. 6. Was durch ſolche Geſetz und Ordnung befohlen und geſucht werde.

Zum andern/ daß durch die Kirchen-Ordnungen der Obrigkeiten **die euſſerlichen Umſtände** der Zeit/Orths/und der maſſe und weiſe/ welche in Göttlichen und Religions-Sachen zu halten/ und ſonderlich/ da ſolche Umbſtände in Gottes Wort nicht abſonderlich oder unenderlich fürgeſchrieben ſind/ geordnet werden/ damit alles ehrlich und ordentlich/ andächtig und fein zugehe. Zu ſolchem Ende dienen nun allerhand heilſam-

Puncten der Kirchen- und Landes-Ordnung/als da ſind/daß wir dieſelbe Summariſch begreiffen/ die Anordnung der Kirchen-Agenden/oder Ceremonien/wie es bey dem öffentlichen Gottes-Dienſt/Predigt und Feyer der Sonn- und Feſt-Täge/und bey Reichung der heiligen Sacramenten / der Tauffe und heiligen Abendmahls / auch andern Chriſtlichen Handlungen/als Hochzeiten und Begräbniſſen / auch Tröſtung der Krancken und Sterbenden/ vieler Umbſtände halben/ zu halten/ zu welcher Zeit eines und anders geſchehen/was vor Gebete/ Geſänge/ Vermahnungen Anredungen/darbey vorgehen ſollen/was für Ceremonien mit Creutzen/ Kleidungen/ Liechten/ Glocken-läuten / und dergleichen/ zu halten/ von welchen allen ein gewiß Formular oder Kirchen-Agenda in vielen Fürſtenthumen und Landen verfertiget/ oder ſonſt gebräuchlich/ und in den Kirchen und Landes-Ordnungen in allen dieſen Puncten/dem gemeinen Mann und männiglich zum beſten/etliche vornehme Stücke/von jedweder ſolcher heiligen und Chriſtlichen Handlung verfaſſet/ und publiciret/ welche darbey/zu Erwecktung Chriſtlicher Andacht/Erhaltung Wolſtandes/ und zu Abwendung des Ergerniſſes/ in acht genommen werden müſſen. So weiſen auch ſolche Ordnungen darauff/ wie doch die Chriſtliche Lehr Jungen und Alten wol beygebracht/und bey männiglich die rechte Wiſſenſchafft von nah-

rer Religion/ſampt der Gottſeligkeit und Chriſt-lichem Wandel/ gepflantzet werde/ darzu denn nicht allein die öffentliche/ zu gewiſſer Zeit ange-ſtellte Predigten/ darinnen ſolches alles deutlich/ ordentlich und einfältig / gelehret werden muß/ ſondern die Anordnung der Chriſtlichen Erzie-hung in den Schulen/die ſonderbahre Informa-tiones bey der Jugend/ und anderer unwiſſenden Leute/aus dem Catechiſmo oder Kurtzen Begrieff Chriſtlicher Lehre/die Chriſtliche Nachforſchung und Special-Unterweiſung / auch brüderliche Vermahnung eines jeden inſonderheit/und dann die Chriſtliche Hauß-Zucht/dienet/und Anleitung gibt/ von welchen in unterſchiedlichen Evangeli-ſchen Kirchen-Ordnungen ſtattliche Nachricht zu finden: Und iſt alſo der Haupt-Nutz bey dieſem Stück: 1. **Die Pflantzung der Chriſtli-chen Religion**/von Kindes-Beinen auff/bey Jungen und Alten/ durch allerhand vorhergeſetz-te Wege. 2. **Eine öfftere Ubung des Lobs und Dienſts GOttes** / zu aller be-quemlichen und gewöhnlichen Zeit und Gelegen-heit. 3. **Eine Vermehrung der Chriſt-gläubigen Seelen** / daß immer mehr und mehr zum wahren Chriſtenthumb gebracht wer-den. 4. **Eine gleichförmige Stifftung Chriſtlicher Ceremonien** / denen zwar kein Verdienſt zugeſchrieben / gleichwol damit An-dacht erwecket/und Ergernis/wenn man dieſelbe

öffters abſchaffen und ändern wolte/ bey den Einfältigen verurſachet würde.

Zum dritten/ gehen ſolche geiſtliche Ordnungen der Hohen Obrigkeit da hinaus/ daß die Hinderniſſe/ Anlaſſe und Verleitungen/ dadurch dem wahren Gottes-Dienſt Abbruch geſchehe/ und zu falſcher Religion und ſündlichem Leben der Weg bereitet würde/ auffs müglichſte abgewandt/ und auß dem Wege geräumet werden/ dahin denn in vorigen Zeiten gezielet worden/ durch Abſchaffung allerhand abergläubiſcher überflüſſiger Ceremonien/ Bilderwercks/ Lateiniſcher unbekanter Gebet und Geſänge / alſo genanter geiſtlicher Orden der Mönche und Nonnen/ und was dergleichen mehr geweſen: Noch heute zu tage aber behauptet wird/ durch allerhand nützliche Anſtalten/ damit die Entheiligung der Feyertage/ Verſäumung des Gottes-Dienſtes mit Zuſammenkunfften in Zechen/ mit Spielen/ Schlaffen/ Plaudern/ unnöthigen Reiſen in örther/ da falſche Lehre getrieben wird/ ohne gnugſamen Unterricht der wahren Religion/ mit Abhaltung der Jugend von den Schulen/ und von der Information des Catechiſmi vermieden / auch bey der Zulaſſung zur Beicht und heiligen Abendmahl/ bey der Tauffe/ Hochzeit und Begräbniſſen/ allerley Hinderniß/ Aberglauben und Mißbrauch/ verboten wird/ darvon in denen unterſchiedlichen Kirchen und Landes-Ordnungen viel nachgeleſen werden kan.

Zum

Zum vierdten/wird durch die Kirchen-Ordnungen der Obrigkeit auch dieſes geſuchet/ daß die Leute/welche ſich aus GOttes Wort/und ihrem eigenen Gewiſſen/für falſcher Lehr oder ärgerlichem Leben nicht hüten wollen/durch ſonderbahre Straffen davon abgehalten werden: Dieſelben Straffen ſind nun zum theil **gantz weltlich**/als daß nicht allein die jenige/welche wider ihren Nechſten durch allerhand Miſſethaten ſündigen/ſondern auch die Gotteslåſterer/Zauberer/ und öffentliche verdampte Ketzer/durch allerhand Straffen an Leib und Leben / Ehre und Gut / Verweiſung des Landes/ und dergleichen / angeſehen werden/ zum theil aber ſind es **Kirchen-Cenſuren**/mit anhangenden weltlichen Straffen und Executionen/welche zu dem Ende fürgenommen werden/ daß die jenigen/ welche ſich mit falſcher Lehre / oder unChriſtlichem Leben und Wandel vergrieſſen/ und dadurch die Chriſtliche Gemein geärgert / und böſes Exempel gegeben/ unbeſchadet der weltlichen Straffe / als welche abſonderlich verordnet wird / nicht ohne ſonderbahre Bezeigung/ demüthige Abbittung/ und öffentliche Fürſtellung und Vorhaltung ihres Unrechts / wieder zur Chriſtlichen Gemeinſchafft/ mit andern frommen Leuten/und zum Genoß der heiligen Sacramenten/auch andern Chriſtlichen Handlungen/ zugelaſſen/ und alſo ſie ſelbſt vor Sünden deſto mehr gewarnet / und andern gut Ex-

Exempel zur Beſſerung gegeben: Da ſie aber deſſen allen ſich auff unterſchiedene Erinnerungen/und gebrauchte Gradus und Maſſe weigern/ und in unbußfertigem verkehrten Sinn dahingehen wolten/ gar aus der Chriſtlichen Verſambkung geſtoſſen/und in den Bann gethan werden/ biß ſo lange ſie ſich zur Chriſtlichen Bekehrung/ und öffentlichen Kirchen-Diſciplin/wenden.

Zum fünfften / und endlich zielen die Kirchen-Satzungen der Obrigkeiten auch dahin/ daß dem Gottes-Dienſt/ durch allerhand Vorſchub / Unterhaltung derer darzu erforderten Gebäuden und Diener/ und in alle mügliche Wege Beförderung geſchaffet werde. Zu dem Ende ſind angeſehen die Verordnungen von richtiger Beſoldung der Kirchen- und Schul-Diener: Von nutzbarlicher Beſtellung jhrer Güter/ Zehenden/Zinſen und Einkommen/von Erhalt- und Beſſerung der Gebäude an Kirchen und Schulen/und der geiſtlichen Wohnungen/von Jmmunitäten/Freyheiten und Ehren-Stellen derſelben Perſonen. Von Samblung eines Vorraths zu mehrerm Verlag ſolcher Dinge/durch Anſtellung der Gottes-Käſten/und ſonſt in andere Wege. Jtem/ von der Auffſicht und Aſſiſtentz der weltlichen Beampten/welche zu dieſem Zweck erfordert werden: Und fleuſſet aus dieſem Grunde auch / was wir oben von etlichen Sachen angedeutet/die der Urſachen halber zu dem geiſtlichen

Regiment gezogen werden / weil ſie zu deſſelben Beförderung dienen / oder aus GOttes Wort und dem Chriſtenthumb jhre beſte Anſtalt und Entſcheidung finden/oder alter Gewonheit nach/ den Geiſtlichen in Auffſicht befohlen worden/ worüber denn die weltliche Obrigkeiten gleicher geſtalt jhre Satzungen außgehen laſſen/als da ſind allerley Verordnungen von **hohen und niedern Schulen** / darinnen nicht allein die Unterweiſung in Chriſtlicher Lehre / ſondern auch in andern Künſten/ Wiſſenſchafften und Sprachen / geſchicht: Hiernechſt auch von Anſtalt und Verwaltung der **Hoſpitalien** / Waiſen-Häuſer/ Siech-Häuſer/und dergleichen. Alſo auch von der **Ordnung des heiligen Eheſtandes** / ſo wol/wie derſelbe nach Gottes Wort und weltlichen Rechten/in unverbotener Verwandſchafft/ als auch ſonſt nach Willen der Eltern / rechtem Conſens der Eheleute / und mit gebräuchlichen Chriſtlichen Ceremonien/ angefangen / und vollzogen werden ſol.

7. Von der geiſtlichen Gerichtbarkeit.

Das andere Haupt-Stück des geiſtlichen Regiments haben wir beſchrieben / daß es beſtehe in **einer Gerichtbarkeit**. Daß ſonſt bey der Predigt Göttliches Worts/und Adminiſtration der heiligen Sacramenten/keine euſſerliche Gerichtbarkeit über ſtreitige Sachen oder Mißhandlungen zu erkennen/oder zu urtheilen/ſich befinde/ deſſen ſind wir aus GOttes Wort gewiß/

je-

jedoch/daß/nach Außweiſung deſſelben/denen verordneten Kirchen-Dienern zukömmet / nicht allein in jhren Predigten die Sünde zu ſtraffen / ſondern auch einen jeden jhrer Zuhörer abſonderlich zu vermahnen/ und das Ampt der Schlüſſel mit Ertheilung oder zurück-Behaltung der heiligen Abſolution / und Gebrauch der heiligen Sacramenten/zu gebrauchen/ welches denn eine Art und Anſehen eines geiſtlichen Gerichts hat. Was aber über dieſes entweder einem jeden Kirchen-Diener abſonderlich / oder den Biſchöffen in vorigen Zeiten/und noch/zukömmet/in andern geiſtlichen Sachen/zwiſchen ſtreitigen Perſonen/oder vor ſich ſelbſt/es treffe nun die Religion oder euſſerliche Ubung des Gottes-Dienſtes/oder andere anhängige Stücke deſſelben/die wir oben erzehlet/ oder die Verbrechen in geiſtlichen Dingen/an/zu verhören/zu erkennen/ zu ſtraffen/ oder löß zu zehlen / das alles kömmet von obrigkeitlicher Macht her/und iſt durch die hohe Häupter der Chriſtenheit/Anfangs guter Meynung/den geiſtlichen Biſchoffen und Kirchen-Dienern in etwas eingeräumet/von dieſen aber hernachmals gar zu ſich/und von weltlicher Gerichtbarkeit abgezogen worden/ denen ſie zum höchſten/ allein die Execution oder würckliche Vollſtreckung deſſen/was ſie erkennet und geurtheilet/ gelaſſen/ biß ſich dieſes Rechts/ nach Göttlicher Schickung/in vorigen Zeiten die Regenten vieler Lande wiederumb angemaſſet /

wie

wie wir oben gedacht: Welcher geſtalt aber ſolche geiſtliche Gerichtbarkeit geführet werde/ und worinnen ſie abſonderlich beſtehe/werden wir im nachfolgenden Capitel anführen.

8. Von dem dritten Hauptſtück des geiſtlichen Regiments.

Das dritte Haupt-Werck der geiſtlichen Regierung haben wir beſchrieben / daß es ſey **eine gemeine Botmäſſigkeit / die Empter der Kirchen zu beſtellen**: Das Predigampt zwar an ſich ſelbſt/ welches beſtehet in der Lehre des Worts GOttes/ und Außſpendung der heiligen Sacramenten/iſt kein Werck/ ſo von der weltlichen Obrigkeit herkömmet/ ſondern es iſt von GOTT geordnet den Menſchen zur Seligkeit. Aber ſolches Ampt einer gewiſſen Perſon anzuvertrawen/ derſelben einen Orth/ da ſie es üben ſol/zu übergeben/ſie auch darzu zu beſtätigen/ und darbey zu handhaben: Diß alles ſind Wercke und Verrichtungen / welche in der Chriſtlichen Kirchen von den Landes-Obrigkeiten ſelbſt angeordnet/oder in Obſicht gehabt/oder regieret werden / und verſtehen wir ſolches auch von andern Emptern / die dem Predigampt zur Hülffe / und ſonſt zu geiſtlichen und milden Sachen/geordnet ſind/als nemblich/die Schul-Dienſte / die Vorſteher der Allmoſen und geiſtlichen Einkünfften / und dergleichen. Wir wollen aber auch den außführlichen Bericht hiervon / von wem/ und wie dieſe Dienſte beſtellet werden/ und zugleich/was eines jeden Ampt und Verrichtung

ſey/

ſey / in nachfolgenden Capiteln abſonderlich abhandeln.

Cap. XII.

Von der Verwaltung und Führung des geiſtlichen Regiments / was ein Landes-Herr ſelbſt hierbey in acht nehme und verrichte/und wie er darzu ein Geiſtlich oder Kirchen-Conſiſtorium beſtelle.

Summa.

Daß des Landes-Herrn Verrichtung in geiſtlichen Sachen nicht mit ſich bringe/daß er zugleich die geiſtlichen Empter führe / ſondern vielmehr/ daß er die oberſte Direction in dieſen Sachen habe.

Darzu erfordert wird: 1. Daß er ſolche Dinge zur Genüge verſtehe/und 2. Daß er auch dabey ſelbſt gottsfürchtig ſey: 3. Daß er treue Räthe uñ Diener darzu beſtelle/nemblich/ ein Kirchē-Conſiſtoriū, welchs allhier nach nöthigen Vmbſtänden beſchrieben wird/wie es beſetzet werde/wer dafür zu

zu ſtehen ſchuldig/ was für Sachen hinein gehören/ wie die geiſtliche Gerichtbarkeit darinnen verführet werde.

Welcher geſtalt Vnter-Conſiſtoria oder geiſtliche Gerichte beſtellet werden: Nach was für Geſetzen und Ordnungen ſich die Conſiſtoria ins gemein achten.

Wie der Landes-Herr ſelbſt hierbey perſönlich bemühet ſey.

IN dem vorhergehenden Capitel iſt gleichſam in einer Summa kürtzlich angezeiget/ worinnen das hohe obrigkeitliche Anſehen/ Macht und Botmäſſigkeit im Geiſtlichen Regiment beſtehe: Nunmehr iſt nöthig beyzubringen/ wie ſolches Regiment geführet werde/ da denn anfänglich zu betrachten fürfällt. Was der Lands-Fürſt durch ſeine ſelbſt eigene Perſon bey dieſem vornehmen Stück ſeiner Regierung zu thun pflege.

Man befindet zwar ſo wol in H. Göttlicher Schrifft/ als weltlichen Hiſtorien/ welcher Geſtalt in der erſten Zeit der Welt nicht ungewöhnlich geweſen/ daß die oberſte Häupter eines jeden Geſchlechts/ und förderſt die Könige und Fürſten/ das prieſterliche Ampt/ ſo wol in der wahren Kir-

1. Was eines Landes-Herrn eigene Vnterrichtung ſey im geiſtlichen Regiment.

chen GOttes / als bey heydniſchen abergläubiſchen Völckern ſelbſt neben der obrigkeitlichen und Königlichen Hoheit gebrauchet/ biß es hernachmals durch das Moſaiſche Geſetz auff Göttlichen Befehl abgeſondert/ und in der Jüdiſchen Policey zu des prieſterlichen Ampts Verrichtung andere Perſonen beſtellet worden. Nichts weniger aber/wie wir oben gemeldet/die Auffſicht und obrigkeitliche Behauptung des Kirchen-Weſens dem Könige obgelegen. Ob man zwar in der Kirchen Neuen Teſtamentes ſolche Levitiſche Prieſterſchafft auffgehoben/und es ſcheinet/daß es eben nicht klärlich verboten ſey/daß einer nicht zugleich ein Regent/ und ein Kirchen-Diener ſeyn könne / ſo iſt es doch der Großwichtigkeit dieſer beyderley Verrichtungen halber vor ſich ſelbſt nicht müglich/daß eine Perſon allen beyden recht vorſtehen könne. Maſſen dannenhero nach der Gewonheit der erſten Chriſtlichen Kirchen / ja durch etlichmal gemachte allgemeine Schlüſſe ſehr geunbilliget worden/wenn ein weltlicher Herr zugleich des Kirchen-Ampts ſelbſt/oder hingegen ein Kirchen-Diener einer weltlichen Herrſchafft ſich angemaſſet/wiewol es nachmals und ſchon längſt dahin kommen/daß geiſtliche Biſchöffe und Prælaten an vielen Orthen zugleich groſſe und mächtige weltliche Fürſtenthümer beſitzen und verwalten/auch darbey durch Ordnung der Reiche und Lande geſchützet und gehandhabet werden. Nach

obi-

obigem Gründe aber ſetzen wir/ daß ordentlicher weiſe einem Landes-Herrn nicht zuſtehe/ daß er ſelbſt lehre/ predige/ die Sacramenta reiche/ und dergleichen eigentlicher Kirchen-Ampts-Verrichtung ſich anmaſſe. Damit er aber dem jenigen/ was wir in vorhergehendem Capitel ſeines hohen Ampts dißfals zu ſeyn vermeldet/ recht vorſehe/ ſo erheiſchet die Nothdurfft/ daß er gleichwol **einen Verſtand und Wiſſenſchafft darvon habe.** Denn wie kan und wil er ſonſt von ſolchen wichtigen Dingen / welche der Menſchen Seligkeit/ und den Gottes-Dienſt/ alſo das höchſte und beſte in ſeinem Regiments-Weſen betreffen/ urtheilen/ ordnen und ſchaffen/ wo er der Chriſtlichen Religion/ der Kirchen-Ordnung und Gebräuche/ und der Beſchaffenheit ſeines Landes/ in Kirchen-Sachen nicht zur Genüge erfahren und kündig iſt. Schämen ſich derowegen Chriſtliche Landes-Herren gar nicht/ von Jugend auff in dieſem Stück viel zu leſen/ zu hören/ und zu erfahren/ und folgen hierinnen dem Göttlichen Gebot/ das er vor zeiten den Fürſten und Königen ſeines außerwehlten Volcks gethan/ daß ſie **nemblich das Geſetz GOTTes ſollen betrachten Tag und Nacht**/ das iſt/ zum fleiſſigſten/ als es müglich: Sie folgen nach dem Exempel aller Chriſtlichen Könige und Potentaten/ welche von ſich in jhren öffentlichen Satzungē und Patenten geſchrieben haben/ **daß in der**

**Wiſſenſchafft und Verſtande der Re-
ligion- und Kirchen-Sachen/ jhre grö-
ſte Sorge und Mühe beſtehe:** Und ob
gleich ſolche Wiſſenſchafft nicht auffs höchſte ka
getrieben werden/ wie etwan von denen jenigen
die jhre gantze Lebens-Zeit damit zubringen/ ſ
kan doch die nothdürfftige Nachricht/ was z
Chriſtlicher Religion und Glaubens-Bekäntnü
guter Kirchen-Ordnung und Diſciplin/ nützliche
Anſtalt in Schulen/ und in andern milden Sa
chen/ aus denen darüber ſo vielfältig verfaſſete
Schrifften/ Ordnungen und Auffſätzen/ einen
Regenten nicht ermangeln/ und iſt darvon Gött
licher Segen reichlich zu erwarten. Denn GOt
gibt ſein Gericht/ Verſtand und Weißhei
in ſolchen Dingen **den Königen**/ er läſſet ſi
**wiſſen die verborgene oder heimlich
Weißheit**/ er leitet jhre Hertzen/ und erweiſ
ſich/ wie in einem jeden glaubigen Chriſten/ al
noch vielmehr und kräfftiger in denen Perſone
der Hohen Obrigkeiten/ die diſsfals jhn darum
anruffen/ die Weißheit von jhm bitten/ und ſo
ches hohen Stücks jhrer Regierung halben ſor
fältig und fleiſſig ſeyn.

Nechſt dieſer Wiſſenſchafft und Erkund
gung/ welche die Perſon des Landes-Fürſten b
dieſer jhrer Verrichtung haben muß/ gehöret/ un
läſſet ſich nützlich ſpüren/ auch fürnemblich d
Tugend der Gottesfurcht/ darvon wir i

gemein oben Bericht gethan. Denn obwol auch gottloſe böſe Regenten / ja gar Ketzeriſche und Abergläubige eine Wiſſenſchafft von Chriſtlicher Religion- und Kirchen-Sachen haben/und dahero/wie wird eſſen viel Exempel finden/ſich auch einer Botmäſſigkeit gebrauchen/und ein uñ anders verordnen können / ſo iſt doch handgreifflich/ mit wie viel gröſſerm Segen und Nutz der Land und Leute das geiſtliche Regiment geführet werde / wenn der Landes-Herr nicht allein ſolche Dinge verſtehet/ſondern auch mit wahrer Furcht GOttes in rechtſchaffener Treu und Frömmigkeit ſolche Sachen führet und dirigiret.

Gleichwie wir oben Cap. 5. Andeutung gethan/wie und aus was Urſachen der Landes-Herr zu ſeiner weltlichen Regiments-Arbeit treue Räthe und Diener haben muß; Alſo wiederholen wir ſolches auch hieher/ und iſt an deme / daß/ wie zu jetztgedachten weltlichen Regierungs-Geſchäfften in Fürſtenthümern und Landen eine Rath-Stuben von Cantzlar und Räthen/alſo zu Verführung des geiſtlichen Regiments ein Conſiſtorium von dem Landes-Herrn geordnet iſt.

2. Von Beſtell- und Ordnung eines Conſiſtorii.

In Beſchreibung eines ſolchen **geiſtlichen oder Kirchen-Conſiſtorii können wir allhier deſto kürtzer gehen:** Weil in den meiſten gemeinen Puncten es eben die Beſchaffenheit/wie bey der Rath-Stuben oder Cantzeley des Landes-Herrn/hat/nur daß im Conſi-

ſtorio neben etlichen Rechts-verſtändigen Räthen
ordentlich/auch etliche geiſtliche zu Aſſeſſoren oder
Conſiſtorial-Räthen verordnet ſind. Ihrer Qva-
litäten halben/wie auch in der Ordnung und wei-
ſe zu votiren/zu rathſchlagen/ Schrifften zu ver-
faſſen/Vorträge zu thun/wird die maſſe/ wie bey
der Cantzeley/gehalten/und wie allhier der Cantz-
lar/ alſo dirigiret alldort ein Præſident/ oder der
oberſte Rath/und weltlicher Aſſeſſor/ im Namen
des Landes-Fürſten: Zu der Expedition ihrer
Schlüſſe/ Beſcheide/ und anderer Schrifften
werden ihnen Secretarii/Actuarii und Copiſten
gehalten/ ihre Urkunden werden abſonderlich ver-
wahret/ſie gebrauchen ſich eines Fürſtlichen oder
Landes-herrlichen Conſiſtorial-Sigels/ und ver-
richten die Unter-Schrifften der Præſident oder
älteſte Beyſitzer des Conſiſtorii: Weil auch die
Geſchäffte alda ſo viel nicht/ als bey der Regie-
rung/ auch theils der weltlichen Räthe zugleich
Conſiſtoriales ſeyn/ſo wird ihre Zuſammenkunfft
nicht aller Orthen täglich/ ſondern mehrentheils
zwey- oder dreymal in der Wochen gehalten. In
einem ſolchen Conſiſtorio werden nun alle die
Dinge/ welche wir in vorhergehendem Capitel
ſummariſch in gewiſſen Puncten vorgelegt/ und
zum theil in folgenden noch weiters berühren wer-
den/berathſchlaget und angeordnet. Weil den
ſolche Puncten die Chriſtliche Lehr/auch die Zucht
und Diſciplin/betreffen/und alſo männiglich a

gehen: So iſt leicht zu ermeſſen / daß alſo alle Stände und Unterthanen des Landes ſich der Anordnung und Botmäſſigkeit des Conſiſtorii / als Chriſten/unterwerffen müſſen: Maſſen ſich auch ein Landes-Herr ſelbſt ſeines Chriſten-Standes nicht unbillich zu erinnern / und in ſolchen Sachen/da ein Chriſt die Gemeinde/ oder die an deroſelben ſtatt in ſolchen Dingen vorgeſetzet ſind/ Gewiſſens halben zu ſeiner Erbawung und Beſſerung/ nach Außweiſung Göttlichen Worts/zu hören ſchuldig iſt / die Erinnerung treuer Conſiſtorial-Räthe nicht außzuſchlagen hat.

3. Von der geiſtlichen Gerichtbarkeit des Conſiſtorii.

Inſonderheit aber wird in denen Conſiſtoriis auch verrichtet und geführet **die geiſtliche Gerichtbarkeit** in allerhand ſtreitigen Fällen/welche in denen Sachen/die ins Conſiſtorium gehören/ſich ereignen/da denn die irrige Parteyen vorbeſchieden/ gehöret/ mit Beſcheide verſehen/ auff bedürffenden Fall/durch etliche gelinde Wege und mäſſige Straffen zum Gehorſam gebracht/oder an die weltliche Jurisdiction zur Execution gewieſen/ oder auch die geiſtliche Kirchen-Cenſur/ und endlich gar der Bann angeordnet/ und alſo vielfältig eine Art und Weiſe eines gerichtlichen Proceſſes gehalten wird/ nur daß dißfals / weil die Sachen gemeiniglich keinen Verzug leiden/und der Leute Chriſtenthumb/ oder die heilige Ehe/ oder milde Sachen/ und das Armuth/betreffen/ohne Weitläufftigkeit und ordent-

liche Rechts-Friſten/auff ſchlechte und einfältige Erkundigung der Sachen verfahren wird.

Nachdem aber das Conſiſtorium in dahingehörigen Sachen die oberſte Inſpection hat/und die höchſte Stelle im Lande iſt / aber nicht wol müglich fället/ohne Beyhülffe anderer nachgeordneten Auffſichten dero hohes Ampt mit rechtem Nachdruck zu üben / ſo ſind in etlichen groſſen Fürſtenthumen ſolcher Conſiſtorien mehr/ als eines / zu finden / auch wol etlichen vornembſten Land-Ständen gewiſſe geiſtliche Unter-Conſiſtoria oder Ehe-Gerichte verſtattet. Zu dem iſt ſehr nützlich/und in etlichen Orthen gebräuchlich/daß auch hin und wieder im Lande/und in etlichen zuſammen geſchlagenen Dörffern und Bezircken/ nicht nur Special-Superintendenten / ſondern auch **geiſtliche Unter-Gerichte**/durch des Landes-Herrn Befelch verordnet werden / davor ſolche Sachen / die ſonſt zwar ins Conſiſtorium gehören/ aber nicht Anfangs ſo gar groß / wichtig und nachdencklich ſind/erſt verhöret/der Vergleich verſuchet/oder was ſeine Entſcheidung bald haben kan / abgeordnet / und verſchaffet / alſo das Conſiſtorium vieler Mühe in geringen Sachen überhoben/oder doch gründlich und umbſtändlich berichtet wird: Wie denn auch ſonſt dem Conſiſtorio die Ober-Auffſicht und Direction über die Unter-Gerichte gebühret/und von dieſen die Appellationes dahin geſchehen.

Son-

Sonſten/ wie wir oben gemeldet/ daß die Chriſtliche Landes-Obrigkeit ihre gewiſſe Schrancken hält/ darinnen ſie ihre Anordnung in geiſtlichen Sachen erſtrecket/ alſo ligt auch dergleichen Vorſichtigkeit ihrem Conſiſtorio ob / und iſt denenſelben dißfals ebenmäſſig gewiſſe Norm und Maß gegeben/ darnach ihre Anordnungen und Beſcheide ſich richten müſſen. Denn in Sachen / ſo die Chriſtliche Religion und Lehre betreffen/ hält ſich daſſelbe/ wie billich/ **nach der Richtſchnur des Wortes GOTTes** / und derer daraus verfaſſeten ſymboliſchen Bücher oder Confeſſionen. In euſſerlichen Dingen/ die Kirchen-Gebräuche und Ceremonien / den euſſerlichen Gottes-Dienſt/ die Schulen und Hoſpitalien belangende/ **nach der Kirchen-Ordnung** / Agenden/ Conſiſtorial- Schul- und dergleichen Ordnung / auch Chriſtlichen und löblichen Gewonheiten der Länder/ inſonderheit auch nach denen Verträgen/ die etwa zwiſchen denen benachbarten Landes-Herrſchafften/ oder mit den Ständen des Landes auffgerichtet ſind. In Ehe-Sachen/ nach den natürlichen/ Göttlichen/ Käyſerlichen und Land-üblichen Rechten/ vernünfftigen Meynungen der Chriſtlichen Theologen/ und bewährten Exempeln anderer Recht-gläubigen Orther.

4. Re… No… geiſt… Ge… keit.

Wie denn auch in Fällen/ die aus dem weltlichen Recht zum theil entſchieden werden müſ-

ſen/ gleicher geſtalt auff daſſelbe/ zumal wie es in ſolchen Dingen der löbliche Gebrauch mit ſich bringet/ geſehen wird.

5. Von Anordnung in zu ſtreitigen und andern Fällen durch Rath der Geiſtlichen in einem Synodo verſamblet.

Demnach aber die Zeiten und Läuffte manchen Fall an tag bringen / darauff man vorhero nicht gedacht/ die Diſciplin auch immer mehr und mehr fället / und falſche Lehre und Meynungen fürkommen/ dadurch die Kirche GOttes zerrüttet wird / ſo pfleget der Landes-Herr mit ſeinem Conſiſtorio deſto ſorgſamer und fleiſſiger zu ſeyn/ über den alten wolbedachten Ordnungen nicht allein zu halten/ſondern auch auff fernere gute Anſtalten zu gedencken/ da denn nach Art und Anleitung der alten Chriſtlichen Exempel in etlichen Orthen gewöhnlich / und mit Nutz einzuführen/ daß die verſtändigſten und erfahrneſten Kirchen-Diener/ auff Verfügung der Landes-Fürſtlichen Obrigkeit/ zuſammen gefordert/ **ein Synodus gehalten** / mit jhnen über denen entſtandenen Fällen und bedencklichen Fragen Chriſtliche Berathſchlagung vorgenommen/ein Schluß gemacht/ und ſo denn dem Landes-Fürſten zu ſeiner Erſehung/ auch ferner Erinnerung oder Approbation/ fürgetragen wird/ da denn ſolche Synodal-Schlüſſe wenigers nicht/ als andere Ordnungen im Lande in acht genommen werden müſſen.

6. Des Landes-Herrn eigene Verrichtung bey dē Cōſiſtorio.

Bey dieſem alſo geordneten Conſiſtorio wird nun des Landes-Herrn perſönliche Bemühung wenigers nicht / als bey der Regierung in weltlichen

chen Sachen erheiſchet / umb ſo viel mehr / weil dieſes/wie ſchon mehrmals angezeiget/ſolche hohe und treffliche Dinge betrifft. Iſt demnach hierzu nach ſeiner Maſſe zu wiederholen alles das jenige/was wir oben von des Landes-Fürſten Ampt und perſönlichen Verrichtung in weltlichen Regierungs-Geſchäfften erinnert/und läufft dahinaus / daß er nicht allein dieſen Geiſtlichen und Kirchen-Regiments-Sachen/nach dem Zuſtande ſeiner Lande / dißfals ſich ſtets erkundiget/ ſondern auch / daß das Conſiſtorium in ſeinem rechten Lauff und Ordnung bleibe / fleiſſige Auffſicht hat/darinnen ſelbſt zum öfftern in wichtigen Sachen proponiret/umbfraget/ Schluß machet/ oder jhm ſolche vorhero/ehe ſie zum endlichen Beſcheid und Erledigung gedeyen/vortragen läſſet/ hauptſächliche Anordnungen ſelbſt vollentziehet und unterſchreibet / in wichtigen Dingen andere Perſonen von ſeinen Räthen/oder auch erfahrne Theologen/ weiters zu Rath ziehet/ und was dißfals mehr nach Anleitung deſſen/ was oben gedacht/ von jhme geſchehen kan/ und das jhme dergeſtalt obligende hohe Biſchoffliche Recht erfordert.

Cap. XIII.

Von Beſtellung und Beſchaffenheit der Kirchen-Empter.

Sum-

Summa.

Bey dieſem nothwendigen Stück des Kirchen-Regiments werden vier Haupt-Umbſtände ins gemein betrachtet/ als: 1. Die rechte Göttliche Einſetzung des Kirchen- oder Predig-Ampts. 2. Die Anweiſung ſolches Ampts an eine gewiſſe Perſon/ welches durch die Ordination geſchiehet. 3. Die Beſtellung einer Perſon zu einem gewiſſen Pfarr-Dienſt/ welches das Jus Patronatûs heiſſet/ und dergleichen. 4. Die Confirmation und Einführung des Pfarrers: Bey jedem wird angezeiget/ was darbey ſo wol der Hohen Obrigkeit/ als andern Perſonen/ zukommet.

Ferner wird auch gehandelt von der Beſchaffenheit oder Unterſcheid der Kirchen-Empter.

Wie es darmit von Alters hero und noch bewandt ſey / inſonderheit vom Ampt eines geiſtlichen Biſchoffs und Superintendenten/ und ſeiner Nachgeordneten.

Die

Die Beſtellung des heiligen Predig-Ampts/ und alle darüber vorgehende Anordnung / iſt eine der wichtigſten Verrichtungen der Hohen Landes-Obrigkeit / und deroſelben beſtellten geiſtlichen Conſiſtorij/maſſen wir im 11. Capitel ſolches vor den dritten Haupt-Punct der obrigkeitlichen Befügnis in geiſtlichen Sachen geſetzet. Damit aber in dieſem Stück nothdürfftiger und gründlicher Bericht/nach der Meynung der Evangeliſchen Kirchen/in der Kürtze und Einfalt erſtattet werde: So iſt zu wiſſen / auch an jetzt-gedachtem Orthe kürtzlich angedeutet / daß bey der Beſtellung der Kirchen-Empter dieſe vier Umbſtände oder Verrichtungen wol zu unterſcheiden/ als **Erſtlich die rechte Einſetzung des Predig-Ampts** / zu Verkündigung des heiligen Worts GOttes / und Darreichung der heiligen Sacramenten/welche von GOTT dem Allmächtigen herkömmet/ und dahero mit gutem Gewiſſen nicht geändert/ noch durch menſchliche Satzung verboten werden kan / daß ein beſtellter Prediger nicht ſolte GOTTes Wort predigen / noch die Sacramenta adminiſtriren/ oder darinnen eine andere Weiſe brauchen/als in dem Wort GOttes klärlich offenbahret iſt: Und in ſolcher Betrachtung ſind die Kirchen-Diener/als Gottes-Diener / und in ſolchem jhrem Hauptwerck der menſchlichen Botmäſſigkeit Rechtswegen nicht unterworffen/ob ſie gleich darüber unbefugte Ge-

1. Bey Beſtellung der Kirchen-Empter ſind vier Umbſtände wol in acht zu nehmen / als erſtlich das Predigampt an ſich ſelbſt.

walt

walt und Verfolgung von ungläubigen oder gottloſen Obrigkeiten leiden und außſtehen / und ſich darwider/als die Gedültigen/nicht ſetzen können: Dahero wird auch in dieſem Stück/in denen Landes- und Kirchen-Ordnungen anders nichts verſehen / als daß die Pfarrer und Kirchen-Diener bey ſolchem ihrem Ampt/ zu Treu/ Fleiß und guter Ordnung angeleitet/und darbey beſchützet und gehandhabet werden/alſo der Predigt Göttliches Worts/ und Gebrauch der heiligen Sacramenten / alle Förderung und Hinwegräumung der Hinderniſſe wiederfahre.

2. Die Ordination.

Das andere/ ſo hierbey vorfället /iſt die **Anweiſung dieſes hohen Ampts an eine gewiſſe Perſon**/oder daß ein Menſch durch eine gewiſſe Bezeugung / vor einen ſolchen/ der Macht habe zu lehren und zu predigen / auch die Sacramenta außzutheilen/erkläret werde: Solches geſchicht nun/in dem der Allmächtige GOtt durch Mittel handelt/und der unmittelbahre Beruff im Neuen Teſtament allein den heiligen Apoſteln und Jüngern wiederfahren/ **durch die uhralte von den Apoſtoliſchen Zeiten hergebrachte Ordination**/welche von andern Kirchen-Dienern geſchicht/und dadurch einer Chriſtlichen geſchickten Perſon Macht und Fug gegeben wird/ihr Ampt/ wie vorgemeldet/zu verrichten. Ob es gleich nun ſcheinet/als ob die Wahl oder Beſtellung an einen gewiſſen Orth

vorhergehen/ oder doch bald folgen müſſe/ wie es denn nöthiger Urſachen halben alſo gehalten wird/ ſo gehet doch dieſe Chriſtliche Ordination eigentlich auff die Perſon des Kirchen-Dieners / und machet jhn zu ſeinem Ampt fähig / ob er gleich darnach an einen andern Orth käme/ oder auſſer demſelben auff zuläſſige weiſe ſein Ampt verrichtete. Dieſes Stück läſt zwar die Landes-Obrigkeit/ und das Conſiſtorium / hauptſächlich auch in ſeinem Stande beruhen/ wie ſich ſolcher aus GOttes Wort/ und Chriſtlicher alter Gewonheit/ ergiebet / gleichwol aber wird in denen Kirchen-Ordnungen/ der Nothdurfft und Umbſtänden der Sachen nach/ nützliche Vorſehung gethan/ wie einer/ der zum Predigampt ordiniret zu werden begehret/ vorher von dem Conſiſtorio/ mit Zuziehung noch mehrer Kirchen-Diener/ in dem Wort GOttes Altes und Neuen Teſtaments/ Chriſtlichen Glaubens-Bekäntnis / und ſymboliſchen Büchern/ ſtreitigen Religions-Articuln/ Grund-Sprachen der heiligen Schrifft / in Gewiſſens-Fragen/ und dergleichen/ examiniret und erforſchet/ mit einer Predigt/ zu Erkundigung ſeiner Gaben/ gehöret/ ſeines Lebens und Wandels halben Zeugniß und Nachricht eingenommen. Denn auch / wenn vorhero jhme ein gewiſſer Kirchen-Dienſt (darvon wir hernach reden werden) anvertrauet / der Chriſtlichen Gemeinde öffentlich vorgeſtellet / Chriſtliche Vermahnung an jhn gethan/

than/ die Hände durch die vornembſten Kirchen-Diener des Orths auff jhn gelegt / und über jhn gebetet / auch Segen und Gedeyen gewünſchet/ und deſſen allen ein ſchrifftliches Zeugnis jhme zugeſtellet werden ſol.

3. Die Beſtellung an einen gewiſſen Orth.

Das dritte/ſo allhier zu mercken/iſt **die Beſtellung einer Perſon**/die zum Predig-Ampt geſchickt/und entweder ſchon ordiniret/oder deſſen verſichert iſt/**zu einer gewiſſen Pfarr**/ oder in eine gewiſſe Gemeinde/Stadt oder Dorf/ welches Recht ſonſt die Electiòn, **Pfarr-Satz**/ Jus Patronatûs, **Kirchen-Beſtellung/Beruffung**/ Collatur, **Pfarr-Lehn**/und ſo fortan/pfleget genennet zu werden. Nun iſt es zwar an ſich ſelbſt natürlichen und Göttlichen Rechten gemäß/daß jede Chriſtliche Gemeinde Macht habe/jhr einen Seelſorger und Kirchen-Diener/ durch gemeine Wahl/Einſtimmung und Beruffung anzunehmen. Weil aber gleichwol die Art und Weiſe in GOttes Wort förmlich nicht fürgeſchrieben/ ſo bleibet es dannenhero billich jedes Orths bey der Gewonheit / die von Alters hero auffkommen/als daß etlicher Orthen **die weltliche Hohe Obrigkeiten** allein/etlicher Orthen **die Kirchen-Diener** und Biſchöffe / anderswo auch wol die **Unter-Obrigkeiten**/ oder auch **Privat-Perſonen** / dieſe Wahl/ Benennung und Beruffung einer Perſon zum Predig-Ampt an dieſem oder jenem Orth verrichten.

ten. Denn weil von der Zeit der erſten Kirchen her / dißfals viel unterſchiedene Arten und Weiſen der Pfarr-Beſtellungen gefunden werden / auch darüber viel Streit und Irrungen ſich erhoben / ſo iſt es doch bey ſolcher Bewandniß das ſicherſte/daß es bey jedes Orths alter Gewonheit gelaſſen / und keine Nothwendigkeit erzwungen werde/daß die Gemeinden allein/oder die weltliche Obrigkeit / oder auch alle drey zugleich / dieſe Wahl und Benennung verrichten. Denn es wird der Kirchen GOttes dißfals kein Schade geſchehen/wenn nur das erſte und andere Stück/ ſo wir vorher geſetzet / recht in acht genommen wird / darzu denn die guten Ordnungen / welche die hohen Obrigkeiten hieriñen auffrichten/mercklich dienen. Sonderlich aber iſt dieſes gantz Chriſtlich / und in wolbeſtellten Kirchen-Weſen gewöhnlich/ daß/ obwol die Pfarr-Beſtellung an ſich ſelbſt nicht in den Stimmen oder Wahl der Gemeinde beſtehet/ſondern ſolche Benennung die Obrigkeiten oder Privat-Leute haben / dennoch über der vorgeſchlagenen Perſon / die Gemeinde des Orths vernommen / und jhnen zugelaſſen wird / ob ſie an dem Kirchen-Diener / der jhnen fürgeſtellet worden/ſeiner Lehr/Ampt/Gaben oder Lebens halben/etwas wichtiges zu bedencken oder zu erinnern hätten / auch da ſie erhebliche Mängel und Urſachen anzeigen können / denenſelben vorgebauet / oder eine andere tüchtige Perſon jhnen fürgeſetzet wird.

Von dieſen allen iſt in denen Kirchen-Ordnungen der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Reichs-Stände Chriſtliche und ſtattliche Verfaſſung zu finden / und darinnen umbſtändlich enthalten/ wie zu einem Kirchen-Dienſt der Collator oder Patron der Pfarr/ oder da ſolches Recht dem Landes-Fürſten/oder deſſen Embptern/ſelbſt zuſtünde/das Conſiſtorium ſelbſt/eine Chriſtliche / gelehrte und geſchickte Perſon vorſchlagen/wie ſie dabey den Würdigſten vorziehen/ keinen andern Reſpect / als die Wolfahrth des Kirchen-Spiels/vor Augen haben/den Nominirten vorhero beyläufftig erforſchen/ mit einer Predigt hören / ſo dann eine Prob-Predigt an dem Orth / dahin er vorgeſchlagen wird / thun laſſen/ die Gemeinde in öffentlicher Verſamblung darüber vernehmen / und im fall ſie mit der fürgeſchlagenen Perſon Lehr und Wandel zu frieden/ oder nichts erhebliches darwider einzuwenden/ihme ſo dann von dem Patrono die Vocation oder ſchrifftlichen Beruff außhändigen/und ferner/wo er nicht vorhero im Predigampt begriffen / das ordentliche Examen ſo vor der Ordination nöthig iſt/mit ihme anſtellen/endlich auch die Ordination werckſtellig machen laſſen ſollen.

4. Die Confirmation und Einführung.

Endlich / und zum vierdten / fället bey der Pfarr-Beſtellung vor die Confirmation oder Beſtätigung/welche nach dem Gebrauch der uhralten Zeiten der Hohen Landes-Obrigkeit

zukömmet / und folget aus derſelben fürnemblich dieſes / daß darauff der Pfarrer oder Seelſorger unter dem Schutz und Abſehen der Hohen Obrigkeit ſein Ampt öffentlich verrichten / ſeine Beſoldung empfahen / ſeine Freyheiten und Immunitäten genieſſen / auch ohne Vorwiſſen und Anordnung derſelben an ſolchem ſeinem Ampt nicht gehindert / noch weniger darvon verſtoſſen und entſetzet werden kan.

Gewöhnlicher Proceß d' Pfarr-Beſtellung oder Veränderung.

In den meiſten Landen / wenn die vorigen Puncten ihre Richtigkeit haben / ſo wird zuförderſt der neue Pfarrer oder Kirchen-Diener in dem Fürſtlichen Conſiſtorio mit einem Cörperlichen Eyde verpflichtet / dem Landes-Fürſten / und deſſen Conſiſtorio / gehorſam und gewärtig zu ſeyn / ſodann ſeinem Ampt rechtſchaffen fürzuſtehen / auch ein Chriſtlich erbares Leben zu führen / darauff wird ihme eine Confirmation und Beſtätigungs-Brieff unter des Landes-Herrn Namen und Siegel auffgeſetzet / darinnen begrieffen / daß ihn die Eingepfarrte des Orths für ihren Pfarrern und Seelſorger ehren und reſpectiren / ſeine Beſoldung reichen / und die Unter-Obrigkeiten und Collatorn ihn darbey / nechſt dem Landes-Herrn / erhalten und ſchützen ſollen / darauff geſchicht die öffentliche Einführung / Introduction und Inauguration / durch den oberſten Pfarrer oder General-Superintendenten des Fürſtenthumbs / oder wenn es etwa das Conſiſtorium nach Gelegen-

heit ſonſt aufträgt/dabey wird ſolche Confirmation öffentlich vor der Gemeinde nach gehaltener Predigt abgeleſen / auch nützliche Vermahnung an dieſelbe und an den Pfarrer gethan: Hiernechſt jhm auch das Pfarr-Hauß / und deſſen Zugehörung/die Verzeichnis und Uhrkunde über die Beſoldung/und dergleichen/außgeantwortet werden. Wie ſolches alles die Umbſtände der Ordnungen und Chriſtlichen Gewonheiten unterſchiedlich mit ſich bringen: So iſt auch gewiſſe Vorſehung gethan/aus was Urſachen/und wie nach reiffer Erkäntniß des Conſiſtorii / und nicht aus eigenem Willen der Einzepfarrten oder Pfarr-Lehen-Herren ein Kirchen-Diener / wegen ſträfflicher Bezeigung in ſeinem Ampt / nach Gelegenheit des Verbrechens/entweder an einen andern Orth zu ſetzen/ oder ſeines Ampts gar zu erlaſſen/ oder jhm in ſeinē Alter und Schwachheit ein Helffer uñ Subſtitut zu ordnen/wie er und ſeine Witben und Waiſen in Noth und Armuth zu verſorgen/ und wie in ſolchen Fällen ordentlich und Chriſtlich zu handeln ſey/ auch was jhnen für Freyheiten aller perſönlichen Beſchwerden/ vor Ehren-Stellen/ und anders/gegönnet ſeyen.

6. Von dem Unterſcheid der Kirchen-Empter/und deſſen Urſprung.

Nechſt dieſem iſt nun auch von dem Unterſcheid und Ordnung der Kirchen-Empter zu reden. Denn man findet in der Göttlichen Schrifft Neuen Teſtaments / daß ſchon bey der Apoſtel Zeiten zweyerley Empter

bey

bey dem Kirchen-Weſen üblich geweſen. Denn die Apoſtel und Jünger des HErrn haben gelehret und geprediget/ auch die Sacramenta adminiſtriret/andere ſind der Einſamblung der Chriſtlichen Allmoſen/ damit im Anfang der Chriſtenheit viel zu thun geweſen / und anderer Verrichtung fürgeſetzt geweſen/welche man Diaconos genennet/wiewol heut zu tage bey unſern Kirchen dieſer Name auch einem Prediger / der nicht der erſte oder vornembſte eines Orths iſt / gegeben / und die Verrichtung bey den Allmoſen/welche zu ſelbiger Zeit vortrefflichen geiſtreichen Leuten anvertrauet worden/ jetzo etlichen aus der Gemeinde/ als Altar-Leuten/ Kirchen- und Kaſten-Vorſtehern/und den Kirchnern oder Küſtern/ faſt zukömmet. Uber diß kan man aus etlichen Orthen der Apoſtoliſchen Schrifften/ſo wol auch denen älteſten Kirchen-Scribenten/abnehmen/daß noch zu / oder doch alſobald nach den Zeiten der heiligen Apoſtel in denen Kirchen-Emptern ein Vorzug und Ordnung geweſen / daß über etliche Prediger und Kirchen-Diener einer Stadt oder Bezircks / einer aus jhrem Mittel/ der begabteſte und erfahrneſte / zum Auffſeher / oder wie wirs nach dem Griechiſchen Wort nemen/ Biſchoff erwehlet und fürgeſetzet worden / deſſen Auffſicht fürnemblich dahin gangen / daß er die andern Kirchen-Diener zu fleiſſiger Verrichtung jhres Ampts ermahnet und angewieſen: Jhnen in ſchweren Fällen Rath ertheilet/oder eine Verſamblung

aller ſeiner anbefohlnen geiſtlichen Brüder und Ampts-Genoſſen gehalten/und einen Schluß gemacht/die geringen Kirchen-Dienſte beſtellet/bey der Ordination der Prediger die Direction und das Wort geführet/und dergleichen. Und wird dafür gehalten/daß die erſten Biſchöffe durch die Apoſtel ſelbſt beſtellet/die andern durch die ſämptlichen Kirchen-Diener jedes Orths/auch wol die Elteſten und Anſehnlichſten aus der Gemeinde gewehlet worden. Nach der Zeit/als die Käyſer und Könige zur Chriſtlichen Religion getreten/ haben dieſe Biſchöffe/ welche unter heydniſchen Obrigkeiten ſich ſehr demüthigen / und bloß das geiſtliche Ampt / ſonder einiges weltliches Anſehen/ führen müſſen/ etwas mehr Ehre und Autorität erlanget/ die Chriſtliche Potentaten haben ihnen viel Beyſtand geleiſtet / und es dahin gerichtet/daß ſie mit mehrern Einkommen/ Ehren-Stand/und einer gewiſſen Botmäſſigkeit verſehen/ auch über etliche Biſchoffe wiederumb Ertz-Biſchöffe/und oberſte Auffſeher mit mehrer Autorität verordnet worden. Nachfolglich iſt es dahin gedichen/daß ſie je mehr und mehr anſehnlich und mächtig worden/und die andere Kirchen-Diener allzuſehr gedrucket/daß darüber ſchon vor langen Zeiten viel geklaget/ und wider die Biſchoffliche Macht/ja wider das Ampt ſelbſt/als ob es unnöthig/und in GOTtes Wort/ und der alten Kirchen Gebrauch nicht gegründet were/ gar geſtrit-

ten worden / daran ſich aber die Biſchöffe wenig gekehret / ſondern vielmehr immer höher geſtiegen/und ſonderlich in dem Römiſchen Reich unter dem Schirm des Römiſchen Biſchoffs oder Pabſts/der ſich einer oberſten Botmäſſigkeit über alle die andern angemaſſet/ſich auch der weltlichen oberſten Gewalt des Römiſchen Käyſers ſich widerſetzet/auch endlich darvon gar loß und frey gemacht/zu groſſen weltlichen Herren und Regenten worden / wie ſolches aus den Hiſtorien voriger Zeiten/ und denen noch für Augen ſtehenden Exempeln Teutſchlandes am tage iſt: Jetzunder zu geſchweigen/ was groſſe Zerrüttung / Empörung und Kriege über der Wahl und Beſtätigung ſolcher Biſchöffe hin und wieder entſtanden/in dem darüber bald der gemeine Pöfel / bald die Geiſtlichen des Biſtthumbs / oder der Diœces, (wie der Bezirck / darüber ein Biſchoff verordnet iſt / genennet wird) bald nur etliche ſeine nechſte Zugeordnete / die nach der Zeit Canonici, Collegiati, Dom- und Capitel-Herren genennet worden / fürnemblich aber die Käyſer und Könige/und denn anders theils die Päbſte gegen einander geſtritten / und ſolches Recht zu ſich ziehen wollen.

Bey Zeiten der Reformation in Religions-Sachen / welche in vorigem Seculo in Teutſchland vorgangen / iſt dieſe Biſchoffliche Gewalt unter andern eine groſſe Urſache der Klagen und Be- 7. Von der Beſchaffenheit dieſes Unterſcheides in den Evãgeliſchẽ Kirchen.

Beſchwerungen/ auch der vorgenommenen Enderung geweſen/ alſo gar/ daß etliche örther und Landſchafften/die vom Gehorſam des Römiſchen Stuls ſich entzogen/ nicht allein den Biſchöfflichen Namen/ſondern auch das Ampt gar abgeſchafft / die Lehrer und Prediger alle in gleiche Würden geſetzet/und eine andere Art eines geiſtlichen Regiments oder Inſpection durch zuſammen-Ordnung vieler geiſtlicher und weltlicher Perſonen beſtellet/ anderswo hat man den Titul und Anſehen der Biſchöffe gelaſſen / doch ihre Macht und Einkunffte ziemlich eingezogen/ und ihr Ampt wieder hauptſachlich auff die vorigen Zeiten eingerichtet/ und die jetzo ermeldte Art des prieſterlichen Regiments nicht für rathſam gehalten.

In den meiſten Landen der Chur- und Fürſten/ welche der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan ſind / iſt durch weiſe und vernünfftige Berathſchlagung der Name der Biſchoffe / ob er gleich an ſich ſelbſt nur ſo viel/ als ein Auffſeher/ heiſſet/ bey dem Kirchen-Weſen/zu Verhütung des Anlaſſes zu voriger Hoheit / auch der böſen Nachrede/der man ſich der Widerſacher halben beſorget/unterlaſſen/gleichwol aber der Unterſcheid der Kirchen-Empter behalten worden/ alſo/ daß in Orthen/wo mehr/als ein Prediger/von nöthen geweſen/ einer inſonderheit ein Pfarrer/ die andern aber Diaconi oder Capellane genant/ und

dem Pfarrer der Vorſitz / auch eine gewiſſe Inſpection über die andern/gegeben worden.

Weiters hat man über etliche Pfarrer einen Superintendenten/ und in einem Lande/ da deren/nach Anzahl der örther/etliche ſeyn müſſen/ einen General-Superintendenten beſtellet/in Anſehung deſſen die andern Auffſeher oder Superintendenten/ Speciales oder Adjuncti des Oberſten / oder auch Decani, wie es jedes Orth gebräuchlich/genennet werden. Und zwar werden ſolche Superintendenten von der hohen Obrigkeit/ und deren Conſiſtorio / beruffen und verordnet/ welches denn von der Biſchofflichen Macht und Hoheit herfleuſt/darvon oben gemeldet/ alſo/ daß wenn gleich die Unter-Obrigkeiten im Lande ſonſt Pfarrern zu beſtellen haben/ ſie doch deßwegen keine Superintendenten ordnen können / es ſey denn ſolches ihnen abſonderlich von der Landes-Fürſtlichen Hoheit vergönnet und nachgelaſſen. Von dem Ampt der Special-Superintendenten oder Adjuncten / wie auch des General-Superintendenten/ welches beydes eine Auffſicht über die untergebene Geiſtlichen/und deren Ampt/ Leben und Wandel / ins gemein auff ſich hat / iſt in denen in Druck gefertigten Kirchen-Ordnungen unterſchiedlicher Länder / auch in ſonderbahren außführlichen Inſtructionen/ Chriſtliche Verſehung zu finden: Wie die Speciales oder Adjuncti, jeder in ſeinem anbefohlnen Bezirck/ dar-

8. Von Beſtellung und Ampt der Superintendenten.

auf ſehen ſolle/daß die reine Lehr/ſampt der Chriſtlichen Kirchen-Ordnung/erhalten/Einigkeit zwiſchen den Kirchen-Dienern und Pfarr-Kindern gepflantzet / den entſtehenden Irrungen gütlich vorgebauet/ das Ampt mit rechtem Fleiß getrieben/ und von allen wichtigen Dingen erſtlich an die Special- folgends durch dieſe an den General-Superintendenten berichtet werde/hierzu ſind ſie dahin ferner gewieſen / richtige Bücher und Verzeichnis der Namen ihrer Inſpection befohlenen Kirchen- und Schul-Diener / der Kirchen- Pfarr- und Schulen-Einkommen/Item/der Mobilien/auch der Anzahl der eingepfarrten Seelen zu halten / und dem General-Superintendenten zu ſenden. Jeder ſol auch öffters in ſeiner anbefohlnen Inſpection viſitiren / und nach obigen Dingen/wie ſich etwa die Pfarr-Kinder in ihrem Leben und Wandel/und inſonderheit gegen ihren Seelſorger / und dieſer hingegen bey denenſelben halte und bezeige/ Nachfrage haben / in leichten Fällen gute Anſtalt machen / die wichtigen aber berichten / bey vorfallender Kranckheit oder Hinderniß der Kirchen-Diener/die Interims-Beſtellung des Gottes-Dienſtes / durch die benachbarte Pfarrer/ anordnen/ die Todes-Fälle der Kirchen- und Schul-Diener dem General-Superintendenten umb förderlicher Beſtellung willen/ umbſtändlich anzeigen/ und wie oben erwehnt/ei-
ne

ne gewiſſe geiſtliche Gerichtbarkeit/neben den weltlichen Beampten führen und verwalten.

Zu deſſen allen ſteifferer Handhabung ſind über das **die Beampten und Gerichts-Verwalter in den Kirchen- und Landes-Ordnungen hin und wieder dahin angewieſen/** wie ſie ihres Orts den Kirchen-Emptern/ und inſonderheit den Superintendenten und Adjuncten die hülffliche Hand bieten/ und mit Gebrauch der weltlichen Gerichtbarkeit gute Ordnung in Kirchen-Sachen erhalten helffen ſollen/ allermaſſen der Landes-Herr in wichtigen Fällen vor ſich/ und durch ſeine Räthe und Regierung/ bey dem Conſiſtorio/ und dem Ampt des General-Superintenden/ dergleichen auch zu thun pfleget.

9. Vom Ampt des General-Superintendenten.

Was ſonſt des jetzt-gedachten General-Superintendenten Amps-Verrichtung dißfals belanget/ (denn ſo fern er/ wie an den meiſten Orthen gebräuchlich/ ein Aſſeſſor des Conſiſtorii/ oder ein Pfarrer der Stadt iſt/ erſcheinet ſeine Verrichtung aus dem gemeinen Bericht/ der in obigen hierüber geſchehen:) So iſt dieſelbe gleicher geſtalt in denen Ordnungen und ſonderbahren Inſtructionen abgefaſſet/ und was wegen der Lehre/ Leben und Ampt der Prediger ein Special-Superintendens über etliche Pfarrer thun ſol/ das ligt dem General-Superintendenten hinwiederumb gegen und über die Speciales, und vermittelſt

ſelbſt deroſelben über alle Kirchen-Diener des Landes ob/alſo/daß er in fürfallendem Mangel ſelbſt Rath ſchaffe/oder in wichtigen Dingen dem Conſiſtorio Bericht erſtatte; Zu dem Ende er auch ſeine General-Verzeichniſſe der Perſonen und Zugehörungen/wie vorher gemeldet/zu halten/die Berichte von denen Special-Superintendenten ordentlich auffzunehmen/ zu regiſtriren/ und daraus dem Conſiſtorio nothdürfftigen Bericht zu thun hat. In dem Conſiſtorio hat er auch für allen Aſſeſſoren auff die Beförderung deſſen/was der Kirchen Nothdurfft erfordert/ fleiſſige Anregung zu thun/in Begreiffung geiſtlicher Außſchreiben/und gemeiner Anordnungen/die Feder anzuſetzen / auff tüchtige Perſonen in Kirchen- und Schul-Dienſten fleiſſig zu gedencken/die Examina derſelben fürnemblich zu dirigiren/in den Kirchen-Viſitationibus für andern ſich zu bemühen/ und bey dem Schul-Weſen eine ſonderbahre Inſpection zu haben/ darvon im folgenden Capitel etwas mehrers gemeldet wird. Aus dem erſtatteten Bericht aber iſt abzunehmen/wieviel daran gelegen ſey/daß Chriſtliche/gelehrte/erfahrne und beſcheidene Perſonen zu ſolchem Ampt gebrauchet und gefördert/und dadurch der Kirchen Heyl und Wolſtand behauptet werde.

Cap.

Cap. XIV.

Von Beſtellung/ Ordnung und Beſchaffenheit der Schulen/ hoher und niederer.

Summa.

Von Nothwendigkeit dieſes Puncts: Von dem erſten Grad der Schulen / zu Pflantzung Chriſtlicher Lehre / und etlicher gemeiner Geſchickligkeiten/ was darbey zu rechter Behauptung dieſes Zwecks zu bedencken/ in ſieben Puncten.

Von dem andern und dritten Grad der Schulen / nemblich / Stadt- und Land-Schulen / oder Gymnaſiis, was darinnen für unterſchiedliche Arten der Unterweiſung gehalten werden müſſen.

Von dem vierdten Grad / nemblich / den hohen Schulen/ und derē hauptſachlichen Verfaſſung in unterſchiedlichen Puncten.

Es darf keines weitläufftigen Anführens/ ſondern iſt allerdings bekant/ und bey allen Völ- 1. Die hohe Nothwendigkeit der

ckern/

Schulen/ und deroſelben gemeiner Zweck.

ckern/die ihre Vernunfft wol gebrauchen/geſchweige denn bey Chriſtlichen Policeyen/ zu jederzeit gäntzlich dafür gehalten worden/ daß an Aufferziehung der Jugend in einem Regiment ſehr viel gelegen: Ja/daß von den Leuten ſelten ein ander Leben/Thun und Wandel zu hoffen ſey/ als wozu ſie von Kindes-Beinen anerzogen und gewehnet worden. Iſt nun ſolche Erziehung und Gewehnung gut und tauglich/ ſo hat man ſich auch redlicher und geſchickter Leute beym Regiment in allen Ständen: Widrigen falls aber nicht anderſt/als eines unartigen und wilden Weſens zu verſehen.

Es pfleget ſich aber ein jedes Land hierinnen nach der Art ſeiner Nahrung und meiſten Verrichtung zu achten: Kriegeriſche und räuberiſche Völcker/zum Exempel/werden ihre Kinder fürnemblich von Jugend auff zu Kriegs-Ubung gewehnen. Die ſich der Seefahrt nehren/werden ſie bald zu Schwimmen/Fiſchen und Schiffen/andere anderſt anführen.

Betrachten wir aber den Zuſtand unſers Vaterlandes Teutſcher Nation/ ſo iſt zwar derſelbe ſehr veränderlich/alſo/daß den wenigſten Eltern bekant oder gewiß fürgeſetzet iſt/worzu ſie ihre Kinder/ ſonderlich die Söhne/ erziehen wollen/ die meiſten ſtellen es auff die Zuneigung des Kindes ſelbſt/und auff die begebende Fälle und Gelegenheiten. Ein jeder aber/ der ein Chriſt/ und

ſei-

ſeiner Vernunfft mächtig iſt / hat gleichwol zu wüntſchen/und dahin zu trachten/daß ſeine Kinder in zarten Jahren/ da ſie ohne das zu andern Verrichtungen unbeqvem ſeynd/in der **Chriſtlichen Religion** wol unterrichtet/und auch zu ſolchen Dingen angewieſen werden / **deren ſie ſich in allen Ständen**/darein ſie etwa GOtt dermaleinſt ſetzen möchte/wol und nützlich gebrauchen können. Welches denn geſchicht durch Anführung der Jugend zu denen Schulen / darinnen ſolche beyderley Stücke getrieben werden/ſintemal die Erkäntnis der wahren Religion in der Jugend nicht ſo wol durch die öffentliche Predigt/welche fürnemblich den Erwachſenen und Verſtändigen geſchehen/als durch eigentliche/einfältige und ſtetige Unterweiſung/ Nachforſchung und Auffſicht derer darzu geſchickten Perſonen gepflantzet wird/und werden ſolcher Urſachen halben die Schulen/und das gantze Schul-Regiment/ weil die Unterrichtung in Chriſtlicher Lehre/dero erſtes und wichtigſtes Stück iſt/billich vor Werckſtätte und Vorbereitungs-örther der Chriſtlichen Kirchen geachtet / auch deren Verordnung und Beſtellung vor eine Verrichtung des geiſtlichen Regiments gehalten / und darbey gleichwol auff den fernern Zweck/nemblich/die Unterrichtung in andern nützlichen Dingen und Wiſſenſchafften auch mitgeſehen.

Hier-

2. Von der erſten und niederſten Art d Schulen/ und denen Stücke/ die zu deren guten Beſtellung gehören.

Hieraus kan man nun leichtlich ſchlieſſen/ daß die Erſte und Niederſte / gleichwo aber nöthigſte und unentbehrlichſte Art der Schulen die jenige ſey / darinnen ſolche beyde Stücke/ nemblich / der nothdürfftige Unterricht Chriſtlicher Lehre/ und die Erlernung gemeiner zu allen Ständen erforderten Geſchickligkeitē/ als da iſt/ Leſen/ Schreiben/ und dergleichen/ getrieben werden. Dahero denn auch in den Landen der Augſpurgiſchen Confeſſion die Chriſtliche hohe Obrigkeiten vorlängſten/ und ſonderlich nach der Zeit der Reformation/ dahin gearbeitet/ und ſich auch noch ſtets löblich bemühen/ daß es nicht leichtlich an einem Orth des Landes/ wo Leute beyſammen wohnen/ und Kinder gezogen werden / an einer ſolchen Schul mangele / oder ja dieſelbe nicht ferne davon/ ſondern beqvemlich gelegen/ und zu finden ſey. Es ſind auch vieler Orthen beſondere Ordnungen uñ Schul-Verfaſſungen nicht allein auffgerichtet/ ſondern auch in öffentlichem Druck außgangen / beſtehet aber ſonderlich und hauptſächlich/ was zu Behuff dieſer Schulen geordnet werden kan/ darinnen.

1. Daß in den Schulen Gottsfürchtige/ erbare / lehrhaffte und geſchickte Perſonen zu Schulmeiſtern verordnet werden ſollen / es habe gleich die Landes-Herrſchafft/ und dero Conſiſtorium ſelbſt / oder wie gemeiniglich geſchicht/ die

Ge-

Gemeinde und Kirchſpiel ſolchen Schul-Dienſt zu beſetzen. Denn nichts deſto weniger die vorgeſchlagene Perſon von dem Superintendenten examiniret/und nicht ehe/als wenn ſie tůchtig befunden worden/zuzulaſſen iſt.

2. Daß den Schulmeiſtern gnugſame Art und Weiſe in ſchrifftlichen Ordnungen gezeiget wird/ wie ſie ſich bey ihrer Unterweiſung verhalten/und wie ſie in einem und andern Stůck verfahren ſollen/ damit nicht auff viel und unterſchiedliche Weiſe nach eines jeden Kopff und Unverſtand die Jugend zerrůttet/ſondern im Lernen eine natůrliche/ anmuthige Art/ wenig und einerley Schul-Bůcher / und denn auch eine gewiſſe Zeit und Eintheilung der Schůler in etliche Hauffen nach Unterſchied deſſen/ was ſie begrieffen/gehalten/ und die gemeine Jugend / deren man zumal auff den Dörffern nicht lange entbehren kan/ ihren Eltern und Freunden zu Dienſt/ deſto ehe wieder aus der Schulen entlaſſen werde.

3. Daß in Verordnung der Lectionen eine rechte Wahl und nothwendiger Unterſcheid gehalten werde/damit das nöthige/als da iſt ſonderlich die Unterrichtung in Chriſtlicher Lehre/zuförderſt geſchehe/und denn die gemein-nůtzigen Stůcke/Leſen/Schreiben/Rechnen/Singen/ und was etwa mehr in Teutſcher Sprach einem vernůnfftigen Menſchen zu allerhand guter Nachricht in allen Ständen dienen kan / der Jugend

beygebracht/ Uberfluß aber vermieden/ und die je-
nige/ welche nach der Eltern Gelegenheit/ und ih-
rer Fähigkeit/ mehr wiſſen ſollen/ in die weiter
und höhere Schulen zu rechter Zeit geſchaffe
werden.

4. Daß man die Schulmeiſter dahin wei-
ſet/ daß ſie bey der Jugend/ neben der Wiſſen-
ſchafft/ fürnemblich auff **Pflantzung der Gottesfurcht**/ Erbarkeit/ Gehorſam/ De-
muth/ ſtilles und eingezogenes Weſen/ Verträg-
ligkeit/ züchtige Geberden/ und was mehr Chriſt-
lich und löblich iſt/ ihr Abſehen haben.

5. Daß die **Eltern/ Vormündere und Pfleger der Jugend**/ das ihrige bey dem
Schul-Weſen zu thun/ auch angewieſen und ge-
halten werden/ als/ daß ſie die Jugend zu rechter
Zeit/ und zum längſten im fünfften Jahr ihres
Alters/ in die Schul ſchicken/ darvon keines we-
ges abhalten/ ſie zu Hauſe nicht ärgern/ ſondern
vielmehr zu Erholung und Beobachtung deſſen/
was ſie in Schulen gutes lernen/ anweiſen.

6. Daß über die Schulen **eine richtige Inſpection** geführet werde/ uñ ſonderlich die Pfar-
rer jedes Orths auff ihre Schulmeiſter/ und die
untergebene Jugend ein wachtſames Auge ha-
ben/ damit Chriſtlicher und nützlicher Ordnung
allenthalben nachgelebet werde/ wie denn ſonder-
bahre Verordnung hin und wieder gethan iſt/
wie und wann die Erforſchungen oder Examina

der

der Jugend zu beqvemen Jahrs-Gelegenheiten / als da iſt die Zeit vor der Ernde/ angeſtellet/ wie darvon an den General-Superintendenten / und förter ans Conſiſtorium/ Bericht geſchehen / und denen ereignenden Mängeln abgeholffen werden ſol.

7. Muß auch die **hohe und niedere Obrigkeit**/und dero Beampte und Bediente/ über ſolchen Schulen halten/die hohe zwar nicht allein mit Verfaſſung guter Ordnung/ nach denen bißhero erzehlten Stücken/ſondern auch daß ſie ſelbſt Luſt und Beliebung trage/ in dem Conſiſtorio öffters nach dem Schul-Weſen zu fragen/ auff deſſen Verbeſſerung zu gedencken / und dem Mangel vor zu ſeyn/ nach tüchtigen Leuten zu trachten/ und jhnen gnugſames Außkommen bey jhrem Dienſt zu verſchaffen / ſie auch unerkanter Dinge ſolches jhres Dienſts nicht enſetzen laſſen. Die Beampten und Gerichts-Verwalter aber/daß ſie über den Schul-Ordnungen ſteif halten/ den Examinibus beywohnen/ den Schul-Dienern bey jhrem Ampt / auch darbey gewöhnlicher Freyheit und Immunität Schutz leiſten/jhnen zu jhrer Beſoldung/ Erhaltung jhrer Wohnungen und Dienſt-Güter / verhelffen / und alle müglichſte Förderung erzeigen.

Nechſt dieſer erſten und niederſten Art der Schulen/dergleichen faſt in allen Dorffſchafften und in Städten zu finden/ ſind nun auch zu Er- ler-

3. Von der andern Art/ nemblich denen Lateiniſchen oder

Stadt-Schulen.

lernung der Lateiniſchen / auch wol Griechiſchen und Hebræiſchen Sprach/ſo dann einer und andern Geſchickligkeit/ welcher die Jugend/ die einſten in Kirchen- und Schul-Emptern / oder bey Gerichten und Rath-Stellen/ſich nützlich gebrauchen wil/nicht entrathen kan/noch weitere Lateiniſche Schulen / und dann Gymnaſia oder Land-Schulen/wie mans nennet/nöthig. Die gemeine Lateiniſche Schulen ſind nun von Alters hero in etlichen groſſen Flecken und Dörffern / mehrentheils aber in den Städten angeordnet/oder noch mit Nutz zu fundiren. In Städten oder Flecken ſind die Schulen in etliche Hauffen oder Claſſes eingetheilet/ und jhnen unterſchiedliche Præceptores fürgeſetzet/alſo/daß die Jugend/nach Unterſcheid des Alters und Fähigkeit/ ordentlich geführet / und die Knaben/ die einerley Geſchickligkeit haben/unter jhren Præceptoren ſo lange gelaſſen und unterwieſen werden / biß ſie auff gehabte Erforſchung weiters in die höhere Claſſes fortgeſetzet/und endlich die jenigen / welche beym Studiren bleiben wollen/in das Gymnaſium befördert werden können. Bey dieſen Schulen müſſen nun die vorhergeſetzten 7. Puncte ebener geſtalt in acht genommen werden/und wird je mehr und mehr fleiſſige Inſpection/je höher die Unterweiſung ſteiget/ erheiſchet: Weil man auch in einem Regiment viel geſchickter Leute bedarff/auch viel Zeit/Mühe und

Ko-

Koſten auff ſolche Schulen gewendet werden/und auch die jenige/ ſo darein gehen/ nicht alle auffkommen/und gerathen/ ſo ſollen die Jnſpectorn und Præceptorn der Schulen/als die Geiſtlichen/ und die Unter-Obrigkeiten/billich bedacht ſeyn/daß ſie die Eltern/welche Vermögend ſind/und deren Kinder feine Ingenia haben/darzu halten und bewegen/ daß ſie ſolche jhre Kinder bey den Schulen laſſen/ biß ſie weiter und mehr in Erlernung der Sprachen und Wiſſenſchafften fortkommen können: Da ſie auch Armuths halben ſolches nicht thun könten/ haben ſie es an höhere örther/ zu des Landes-Herrn weiterer milderer Verordnung und Hülffe/zu berichten. Ob wol auch/wie jetzt berührt/nicht alle Schul-Jugend/die ſich der Lateiniſchen Schulen gebrauchen/zu hoher Wiſſenſchafft gelanget/theils/ daß ſie nicht alle gleicher Fähigkeit ſind/oder Mittel haben/dem Studiren abzuwarten/auch das gemeine Weſen allerley Leute erfordert/ und nicht alle gleich gelehrt/ und zu hohen Dienſten befördert werden können: So hat doch ſolche Schul-Unterweiſung nicht geringen Nutz/in dem die jenigen/die einen Anfang von Sprachen und Wiſſenſchafften erlanget/und zu guten Sitten/in Schulen angehalten/und jhr Verſtand in etwas geübet worden/hernachmals/ da ſie etwan zu anderer Handthierung ſchreiten/ darzu viel geſchickter und hurtiger/und im gemeinen Leben zu allerhand ehrlichen Handlungen/

und ſonderlich in jhrem Vaterland / zu Verrichtung eines und andern Dienſtes / beſſer zu gebrauchen ſind / und were daher zu wüntſchen / daß in den Stadt-Schulen / oder etlichen Orthen auff dem Lande / neben den Lateiniſchen Sprach- und Schul-Künſten / auch etwan in Teutſcher Sprache ein nothdürfftiger Bericht der Jugend wiederführe / von andern Dingen / die ein künfftiger Hauß-Vater / Bürger und Jnwohner des Landes / von allerhand natürlichen und vernünfftigen Sachen / Beſchaffenheit des Landes-Regiments und Hauß-Weſens / in allen Ständen mit Nutz wiſſen und gebrauchen könte.

4. Von den Gymnaſiis oder Land-Schulen.

Gleichwie aber in den gemeinen Stadt-Schulen / neben einer mehrern Unterweiſung in dem Catechiſmo und Ubung des Chriſtenthumbs / die Lateiniſche Sprache nur ſo weit mit Nutz getrieben wird / daß die Schüler nach Erforderung der Sprach-Kunſt oder Grammatic etwas füglich zuſammen ſetzen / und leichte Lateiniſche Schrifften verſtehen und erklären lernen / auch in der Griechiſchen Sprache nur der erſte Anfang gemacht wird / alſo fähret in der **dritten Art der Schulen / nemblich / einem Gymnaſio oder Land-Schul /** die Ordnug der Unterweiſung jmmer weiter fort. Jn der Chriſtlichen Lehre wird ein mehrer Bericht aus GOttes Wort und den ſymboliſchen Büchern /

chern / von den Göttlichen Geheimniſſen und Glaubens-Artickeln / auch etwas von den ſtreitigen Religions-Fragen / nach Anleitung eines Compendii Theologici, gethan. Im Latein und Griechiſcher Sprache werden ſolche Bücher oder Autores geleſen/die darinnen vor andern excelliren / damit die Jugend in dieſen Sprachen ſolche verſtehen/ auch daraus reden und ſchreiben lernen/ſo wol in freyer/als gebundener oder Poetiſcher Art: So wird auch wol fürnemblich zum Behuf des Studii Theologici, darzu man/wegen der Kirchen und Schulen / viel Leute erziehen muß/ein Anfang in der Ebreiſchen Sprache gemacht/und dadurch der Weg bereitet/daß ſie das Wort GOttes/ Altes und Neuen Teſtaments/ in ſolcher Ebreiſchen und Griechiſchen Sprache ſelbſt leſen / und ſich alſo nicht allein auff die Lateiniſche und Teutſche Bibeln/die daraus überſetzet werden/verlaſſen dörffen.

Ferner werden in den Gymnaſiis die erſten und leichteſten præcepta Rhetorica & Logica, auch wol Phyſica und Mathematica, nichts weniger auch ein kurtzer Außzug der Welt- und Kirchen-Geſchichte getrieben/und der Jugend kurtz uñ deutlich vorgelegt/darzu wird ferner erfordert/daß man wegen der Sitten und guten Zucht ſonderbahre Statuten und Ordnungen verfaſſe / deren Uberfahrer / nach Gelegenheit/ mit der Ruthen/ Gefängnis / oder gar mit Außſtoſſung aus der

Schulen/abſtraffe. Ein General-Superinten-dens aber/ oder andere des Landes-Herrn geiſt- und weltliche Räthe / führen nechſt denſelben in ſolchen Gymnaſiis die oberſte Inſpection/ haben zu dem Ende gewiſſe Inſtructiones, und ligt jh-nen ob/ die Præceptores Gymnaſii öffters zu vi-ſitiren/und Erforſchung zu haben/wie ſie dem vor-geſchriebenen Methodo nachgehen: Dergleichen Nachforſchung haben ſie auch auff Anzeigung der Præceptorn bey den Schülern und Diſcipuln des Gymnaſii zu thun. Bey den Examinibus und Fortſetzung der Schul-Jugend von einer Claß zur andern hat man auch fleiſſiges Nachſehen/daß darinnen nach Ordnung verfahren werde. Oh-ne der Inſpectorn Vorwiſſen/und ehe der curſus ſtudiorum zu Ende gebracht/ſol man auch keinen Schüler/der zumal aus dem Lande bürdig/und zum Studiren tauglich were/aus dem Gymnaſio entlaſſen/und was dergleichen Puncten mehr ſind/ welche bey wolverfaſſten Schulen pflegen in acht genommen zu werden.

5. Von den hohen Schulen und Univerſitäten.

Die vierdte und oberſte Art der Schulen ſind/die Univerſitäten/Acade-mien / oder Studia generalia, wie ſolche hohe Schulen unterſchiedlich genennet werden: Und findet man zwar/daß auch bey heydniſchen Völ-ckern dergleichen örther geweſen/ allwo die hohe Geſchickligkeiten oder Facultäten / dadurch die Leute in allerhand vernünfftigen Wiſſenſchafften

von

von jedem Ding recht zu urtheilen/in der Erfor-
ſchung der natürlichen Eigenſchafften / in der
Meß- und Rechen-Kunſt/in des Himmels Lauff/
in der Welt- oder Regiments-Weißheit/ in der
Sitten-Lehre/in der Haußhaltungs-Kunſt/in der
Lehre vom rechten und gerichtlichen Proceß / in
der Artzeney und Wiſſenſchafft zu heilen/ſind un-
terwieſen worden/wie denn ſonderlich die Schu-
len zu Athen/zu Rom/zu Marſilien/und anders-
wo/aus den Hiſtorien bekant ſind/auch zu Rom/
ehe es noch zum Chriſtlichen Glauben kommen/
ſchon allerhand Wiſſenſchafften häuffig gelehret
worden.

Mit Außbreitung aber der Chriſtlichen Re-
ligion ſeynd auch durch Göttlichen Segen alle
ſolche Künſte und Wiſſenſchafften geſtiegen/und
in alle Welt fortgepflantzet worden/ alſo/ daß in
Teutſchland/da in der Heydenſchafft von derglei-
chen Dingen gar nichts bekant geweſen/ hin und
wieder/und faſt in allen Fürſtenthumen und Lan-
den/ ſolche hohe Schulen zu finden / welche die
Landes-Herren geſtifftet/ gelehrte Leute in aller-
hand Facultäten noch immerfort dahin ordnen/
beſolden/ Collegia oder Gebäude/ darinnen die
Künſte gelehret werden/ erhalten/ und hierüber
von der hohen Reichs-Obrigkeit/dem Römiſchen
Käyſer/ ſonderbahre Freyheiten und Privilegia/
bey Anfang ſolcher Univerſität/außgebracht. Denn
von Alters her/ohne Vergünſtigung derſelben/kei-

ne ſolche öffentliche hohe Schul angeſtellet / oder in Anſehen gehalten worden.

6. Von Beſtellung der Profeſſoren und des Rectoris.

Krafft ſolcher Stifftung und Käyſerlichen Begnadigung werden nun auff der Univerſität oder hohen Schul die vier hohen Facultäten / als die Theologia, Juris-prudentia, Medicina und Philoſophia, öffentlich gelehret: In einer jeden Facultät ſind etliche Doctores und Profeſſores geordnet / dieſelbe haben gewiſſe Ordnung unter ſich auffgerichtet / und von Landes-Fürſtl. Herrſchafft beſtätigen laſſen / was ein jeder der ſtudierenden Jugend leſen und fürtragen / auch wie er darüber in ſeiner Profeſſion Diſputationes jährlich und öffters / nach Gebrauch der Univerſitäten / halten ſol. In einer jeden Facultät hat einer den Vorſitz ein Jahr umb das andere / und wird der Decanus genennet / welcher ſeine Ampts-Genoſſen zuſammen berüffet / mit jhnen von fürfallenden Geſchäfften rathſchlaget / jhre gemeine briefliche Urkunden und Inſiegel in Verwahrung hat / und deßgleichen mehr verrichtet. Aus allen dieſen Profeſſorn / und zwar aus einer Facultät nach der andern wird jährlich / oder alle halbe Jahr einer zum Rectore erwehlet / und von dem Landes-Fürſten beſtätiget / welcher die unmittelbare Obrigkeit der andern / und der ſämptlichen ſtudierenden Jugend / iſt / vor den ſie etlicher Orthen in allen Fällen (anderswo ſind die hohe peinliche Verbrechen außgenommen) Recht nehmen und geben /

ben/auch durch denſelben in Zucht und Diſciplin erhalten werden. Maſſen auch der Rector Macht hat/ auff Berathſchlagung mit ſeinen Collegen/ die Uberfahrer mit ernſtem Verweiß anzuſehen/ mit Gefängnis zu belegen/ auch endlich der Univerſität auff eine Zeit / oder auff Lebenslang/ zu verweiſen/ und zu relegiren. Es geſchicht auch wol/wenn ſich vornehme Fürſtliche/ Gräfliche oder Herrn-Standes-Perſonen/ auff der Univerſität Studierens halben auffhalten/daß denenſelben zu Reſpect und Ehren das officium Rectoratûs von den Profeſſoren auffgetragen / und zu der würcklichen Ampts-Verrichtung aus ihrem Mittel ein Vicarius oder Pro-Rector geordnet wird. Die Profeſſoren einer jeden Facultät haben auch aus ſolchen Käyſerlichen Privilegien Macht/ die jenige / welche nach alter Gewonheit die Ehren-Titul der Gelehrten/ als da ſind Baccalaurei, Magiſtri, Licentiati, Doctores, begehren/wenn ſie ſich bey ihnen anmelden/ und in gehabten Examinibus tüchtig befunden werden/damit öffentlich/und mit gewiſſen Solennitäten/zu begaben/ darauff dieſe Perſonen unterſchiedliche Freyheiten und Ehren-Stellen / auch Befügnis in ſolcher Wiſſenſchafft zu lehren/und ihre Meynung zu eröffnen/erlangen. Eine jede ſolche Facultät pfleget auch auff an ſie gelangende Fragen/ die ihrer Wiſſenſchafft ſind / ihre pflichtmäſſige vernünfftige Conſilia und Antwort/ unter ihrem

ge-

gemeinen Inſiegel von ſich zu ſtellen / immaſſen ſolches ſonderlich bey der Juriſten-Facultät geſchicht / darinnen an etlichen Orthen der älteſte oder vornembſte Profeſſor der Ordinarius genennet wird / der allezeit in ſolchen Fällen die Umbfrage und Anordnung zu thun hat.

7. Vom Ampt der ſtudierenden Jugend.

Die ſtudierende Jugend / und ein jeder inſonderheit / der ſich auff die Univerſität begeben wil / ſo er anderſt etwas nützliches außrichten und lernen ſol / muß vorhero in den niederen Schulen und Gymnaſiis zu den höhern Wiſſenſchafften / durch Anführung in den niedern Künſten und Sprachen zubereitet ſeyn / wie denn an etlichen Orthen mit Nutz verordnet / daß keiner mit Gunſt und Willen / oder Vertröſtung künfftiger Förderung aus den Schulen dahin gelaſſen wird / biß er / wie jetzt gemeldet / in Examinibus beſtanden / daſelbſt / wenn es anderswo auff einer Univerſität noch nicht geſchehen / wird er Anfangs / nach einer alten Gewonheit / mit gewiſſen / und zwar faſt lächerlichen Ceremonien (derowegen auch dieſer Gebrauch ſehr abkömmet) durch eine darzu beſtellte Perſon deponiret / wie mans nennet / und zu dem Stand eines Studenten gleichſam eingeweyhet / und dadurch bedeutet / daß er die Grobheit und Ungeſchickligkeit abzulegen / und des Studierens und erbarer Sitten ſich zu befleiſſigen / gedencke: Er wird darbey auch in etwas examiniret / und darauff muß er ſich bey dem Rectore

der Univerſität angeben / ſeinen Namen in die Matricul und gewöhnliche Verzeichnis einſchreiben laſſen / auch darbey eydlich / oder an Eydes ſtatt/angeloben/daß er ſeines Studierens abwarten/erbar leben/auch dem Rectori und Profeſſoribus Reſpect und Gehorſam leiſten wolle.

8. Von etlichen nöthigen Puncten zu guter Ordnung auff Univerſitäten.

Von dieſen allen findet man in den Stifftungs-Briefen und Statuten einer Univerſität gnugſamen außführlichen Nachricht. Es befleiſſigen aber die Landes-Fürſten und Stifftungs-Herren der Univerſität für ſich/ und durch jhre Conſiſtoria / dahin / daß 1. über der Stifftung ſelbſt/mit Reichung der Beſoldung/ Unterhaltung der Perſonen/Außtheilung jhrer Empter und Verrichtungen / und dergleichen / gehalten. 2. Denen Statutis, darnach ſich die Profeſſores und Studioſi richten ſollen/ſträcklich nachgelebet/ und zuweilen Nachfrage und Viſitationes darauff angeſtellet / und zuförderſt darnach geſehen und getrachtet werde / daß die Chriſtliche reine Religion an ſolchen Orthen rechtſchaffen erhalten/und auch von dar durch die daſelbſt erzogene Lehrer/ Kirchen- und Schul-Diener / weiter und beſtändig fortgepflantzet werden möge. 3. Nichts weniger/weil an ſolchem Orth eine groſſe Menge ſtudierender und erwachſener junger Leute ſich auffhält/welche ſich ziemlicher Freyheit anmaſſen/ und jeder ſeines Gefallens leben wil/ (wie dann etliche Jahr hero ein ſolch üppiges und verkehr-

tes Weſen/des alſo genanten Pennaliſirens/ dadurch die neu-ankommende Studenten jämmerlich geplaget/ und umb ihre Zeit/ Studieren und Lebens-Mittel/ auch wol umb ihre Geſundheit gebracht werden/ entſtanden) ſo wird durch alle dienliche Mittel dahin gearbeitet/ daß ſolche in guter Zucht und ſtillem Weſen erhalten/ ihnen auch umb ihre billiche Bezahlung die Anſchaffung der Lebens-Mittel befördert werde. 4. Weil gleichwol manches feines Ingenium, aus Mangel des Verlags/ nichts lernet/ die Reichen aber dafür halten/ daß ſie deſſen nicht bedürffen/ und dahero in allen Ständen groſſer Mangel geſchickter Leute/ ſonderlich bey Kirchen- und Schul-Dienſten/ auch bey Gerichts-Stellen/ ſich ereignet: So haben von Alters her die Landes-Herren/ ſonderlich nach der Religions-Enderung/ und da man ein und ander Kloſter und Stifft eingezogen/ und dieſelbe Cleriſey/ ſampt ihren Einkommen/ abgeſchafft/ viel Stipendia, oder jährliche Reichung eines gewiſſen Geldes/ vor arme ſtudierende Jugend/ ſo wol in Gymnaſiis, als auff Univerſitäten/ verordnet/ zu welchen vor andern die armen Landes-Kinder/ ſo tüchtige Ingenia haben/ befördert/ und hingegen/ mittelſt eines ſchrifftlichen Scheins/ verpflichtet werden/ ihren Studiis fleiſſig ob zu ſeyn/ und ſich einſten umb gebührliche Beſoldung in Dienſten gebrauchen zu laſſen/ auch ohne des Herrn/ deſſen Stipendium ſie genieſſen/

Wil-

Willen und Wiſſen/ andere Dienſte nicht anzunehmen/ wie denn deßwegen/ und daß ſolche gute Intention ihre Würckligkeit erreiche/ auff den Gymnaſiis ein beſonderer Inſpector; auff den Univerſitäten gleicher geſtalt einer zum Auffſeher über ſolche Stipendiaten/ geordnet iſt/ ſo hat auch auff dieſelbe ein General-Superintendens des Fürſtenthumbs ſein ſonderlich abſehen/ erkundiget ſich ihrer Gelegenheit und Verhaltens/ und läſſet ſich ſolche zu bevorſtehender Beförderung befohlen ſeyn/ wird ihnen auch/ nach Gelegenheit ihres Vorhabens/ aus denen Conſiſtoriis etwa ein Methodus ſtudiorum vorgeſchrieben. Solchem Exempel der Landes-Herren ſind auch andere Chriſtliche Perſonen nachgefolget/ welche zu Behuf der ſtudierenden Jugend/ theis auch ihrer eigenen Nachkommen und Gefreundte ſolche Stipendia verordnet/ dabey aber das Fürſtliche Conſiſtorium/ oder auch die Unter-Obrigkeiten/ die Obſicht haben/ daß denenſelben Stifftungen nachgegangen/ und nach begebenden Fällen die würdigſten/ und die es am meiſten befugt/ darmit verſehen werden.

Eine andere Gutthat geſchicht auch der ſtudierenden Jugend damit/ daß auff Gymnaſiis und Univerſitäten eine gewiſſe Perſon/ Oeconomus oder Speiſer/ verordnet/ welcher eine ziemliche Anzahl armer/ oder doch nicht ſonderlich vermögender Schüler und Studenten/ umb ein gerin-

ringes Koſt-Geld/an einem beſondern Orth mi
einander ſpeiſet / welches man die Communitä
nennet/darzu denn die Herrſchafft/oder auch an
dere ehrliche Leute/ einen Zuſchuß jährlich thun
damit dieſelbe Speiſer ohne Schaden ſeyn.

5. Weil es gebräuchlich / daß bey Abſterben oder Abzug eines Profeſſorn die übrigen derſelben Facultäten dem Rectori der Univerſität etliche Perſonen nominiren und vorſchlagen / die ſie zu dem verledigten Ampt tüchtig erachten/ und dieſer es förter an der Landes-Herren Höfe berichtet: So wird daſelbſt durch die Conſiſtoria reifflich erwogen / welcher aus denenſelben dem andern der Geſchickligkeiten halben vorzuziehen und anzunehmen ſey/ ſintemal an gelehrten/ fleiſſigen und Gottsfürchtigen Profeſſoren das Auffnehmen der gantzen Univerſität beruhet. 6. Wird auch Anſtalt gemacht / daß zu ehrlichen und anſtändigen Leibes-Ubungen / auch zu Erlernung frembder Sprachen/ auff den Univerſitäten/ oder auch wol auff Gymnaſiis, Fecht- und Tantz-Meiſter/Bereiter/Frantzöſich- und Italiäniſche Sprachen-Meiſter/Lauteniſten/Vorſchneider/und dergleichen/umb leidliche Belohnung zu haben ſeyen.

7. Nachdem auch viel von den jenigen/welche auff Univerſitäten ſtudieren/in frembde Lande/zu mehrer Erlernung vorhergedachter Exercitien und Sprachen/ auch Beſchawung fern-entlegener berühmten örther/außreiſen/ und zu pere-

gri-

griniren pflegen/darbey aber groſſer Mißbrauch/ mit vergeblichem Geldverſchwenden/Verluſt der Zeit/der Geſundheit/ auch offt der Religion und des Lebens/vorgehet: So were nöthig / daß in Conſiſtoriis ſonderlich gegen die Land-Kinder/wo dergleichen Reiſen vorgenommen werden / gute Ermahnung vorher gethan/ auch jhnen wol beyräthige Inſtruction an die Hand gegeben würde/ wie ſie ſich nützlich und Chriſtlich in ſolchen Reiſen verhalten ſollen / dergleichen Vorſichtigkeit auch gegen andere/die Handwercks- oder Kriegs-Dienſte halben in die Frembde ziehen/vorzuwenden ſtünde.

8. Damit auch die ſtudierende Jugend deſto mehr zu Fleiß angereitzet werde/ ſo iſt billich und gebräuchlich/daß die jenigen/welche auff der Univerſität ſich wol verhalten/ und fleiſſig ſtudieren/ auch deſſen öffentliche und beglaubte Zeugniſſe haben/für andern geehret und befördert; die jenigen aber / die daſelbſt böſen Wandel geführet/ ſtrafffällig/oder gar verwieſen worden/ ohne ſonderbahre verſpürte Rew und Beſſerung nicht hervorgezogen / noch mit Dienſten verſehen werden.

Dieſe beyde Puncten des Kirchen- uñ Schul-Weſens / die Beſtellung der Empter betreffend/ ſind nun/wie aus dieſem und vorhergehenden Capitel abzunehmen / von groſſer Wichtigkeit / und haben daher etwas weiter außgeführet werden

müſſen. Was ſonſt mehr für Sachen in die Verrichtung eines Conſiſtorii lauffen/ die haben wir oben im 11. Capitel ſummariſch angeführet/ darbey wir es/ weil ſolche Dinge nicht unbekant und vielfältig beſchrieben/ auch mancherley Ordnungen darvon auffgerichtet ſind/ wollen bewenden laſſen.

CAP. XV.

Von den ſonderbahren Mitteln und Wegen/ dadurch die Ordnung und Verwaltung des Geiſtlichen Regiments gehandhabet wird.

Summa.

Aus was Urſachen euſſerliche Mittel hierzu erfordert werden.

Was ſolches für Mittel ſeyn/ deren allhier vier fürnemblich erzehlet werden.

Was der Landes-Herr für Fleiß und Erkundigung anwende/dadurch er zum Gebrauch der rechtē Handhabungs-Mittel angewieſen wird.

WJe wir oben beym Beſchluß der Beſchreibung des weltlichen Regiments in einem ſonderbahren Capitel von der Handhabuug und würck-

würcklichen Behauptung deſſelben gehandelt/ alſo iſt auch allhier kürtzlich dergleichen Anführung zu thun.

Der Zweck des gantzen geiſtlichen Regiments/ wie aus vorhergehenden bekant iſt/ gehet dahin/ daß erſtlich die reine unverfälſchte Lehre und ordentlicher Gottes-Dienſt; Zum andern/ Chriſtliche Tugend/ Zucht/ Erbarkeit/ Liebe und Mildigkeit/ erhalten/ hingegen Ergernis/ Schande und Laſter verhütet werde. Ob nun wol/ wie oben im 11. Capitel außführlich vermeldet/ dieſes heilſame Werck durch die Predigt des Göttlichen Worts/ welches der Allmächtige GOtt aus Gnaden und Barmhertzigkeit gegen dem menſchlichen Geſchlecht verkündigen läſſet/ hauptſächlich geſtifftet/ und darzu eben nothwendiger weiſe keine euſſerliche Handhabung erfordert wird/ ſondern die Krafft des Worts GOttes/ und das Ampt des Heiligen Geiſtes/ vor ſich allein kräfftig und mächtig iſt/ die Hertzen zu bekehren/ und den Sünden zu wehren/ daher auch die erſte Außbreitung der Chriſtlichen Lehre zu ſolcher Zeit/ durch GOttes wunderbahre Gütigkeit und Vorſehung/ am allermeiſten geſchehen/ da keine Obrigkeit dieſelbe gefördert/ die bekehrten Chriſten/ und die Lehrer und Prediger auch damals in höchſter Verfolgung und Schmach gelebet/ und gar keine andere Gewalt/ als ihr Ampt und den Gebrauch des Bind- und Löſe-Schlüſſels/ und der Abſon-

1. Nothwendigkeit der Handhabungs-Mittel.

derung oder Vermeidung eines ärgerlichen unbußfertigen Menſchen / gehabt und gebrauchet: So iſt es doch durch Göttliche Mildigkeit dahin mit der Zeit kommen/ daß ſeine Kirche in ſo vielen Orthen und Reichen der Welt / nicht allenthalben unter den heydniſchen Völckern / und deren tyranniſchen Botmäſſigkeit ſtecken blieben / ſondern ihre Könige und Fürſten ſelbſt zur Chriſtlichen Religion gebracht/falſcher Gottesdienſt öffentlich abgeſchafft / und alſo dem Kirchen-Weſen ein Schutz und Anſehen erwecket worden. Dahero es denn nun an deme / daß die Chriſtlichen Obrigkeiten von ihrer weltlichen Macht und Handhabungs-Mitteln den Kirchen-Dienern zu deſto ſicherer uñ beſſerer Verrichtung ihres Ampts viel mitgetheilet/alſo/daß auch die Kirchen-Cenſur der kleine und groſſe Bann/davon wir in gedachtem 11. Capitel geredet / und das erſte und eigentliche Handhabungs-Mittel des Kirchen-Regiments iſt/auff ſolche maſſe/und ſo viel die darbey mitunterlauffende würckliche Anſtalten und Zwangs-Mittel belanget/mit weltlicher Macht und euſſerlichem Nachdruck zu beſtärcken geweſen. Und iſt ſolcher euſſerlicher Zwang und Handhabung ſo viel nöthiger/alldieweil die Gottloſen/böſen und heuchleriſchen Leute/nachdem der öffentliche Chriſtliche Gottes-Dienſt in allen Landen eingeführet worden/mitten unter den Frommen vermenget/und in der euſſerlichen Verſamlung

2. Vom erſtẽ Handhabungs-Mittel/ dem Bann.

ſung der Kirchen mitbegrieffen ſind/da in der erſten Kirchen dieſelbe mehrentheils ſich ſelbſt von der Chriſtlichen Gemeinde außgeſchloſſen/und es mit den ungläubigen Heyden gehalten.

Das andere vornembſte Handhabungs-Mittel / welches zwar auch von der weltlichen Macht herkömmet / iſt die obrigkeitliche Verſchaffung/daß keine andere/als die rechte Religion/in Kirchen/ Schulen und Häuſern geübet/gelehret und geprediget werden darff/ſondern die jenigen/die ſichs anmaſſen/geſtraffet und weggeſchaffet werden. Dieſes nennet man nach heutiger Art/da die Chriſtliche Lehre in ſo viel Meynungen geſpalten iſt/ und jeder Theil die ſeinige für die beſte und reineſte hält/das Jus reformandi,und iſt darvon/wie es zumal jetziger Zeit/nach Außweiſung der Reichs-Satzungen und Frieden-Schluſſes/damit bewandt/Cap. 11. auch etwas Anzeige gethan worden. Dieſem hänget nun auch die Anſtalt an / daß man anderer falſchen Religion Bücher und Schrifften/dadurch dieſelbe unter den gemeinen Mann außgebreitet werden/nicht auffkommen/noch wenigers aber ſolche im Land und Fürſtenthumb drucken läſſet/ darumb denn unter andern auch den Buchdruckern im Lande / mehrentheils außdrücklich verboten/ daß ſie kein Buch/ohne Vergünſtigung entweder des Conſiſtorij / oder des General-Superintendenten/oder auch der Facultät auff Univerſitäten/

3. Von dem andern Mittel/ das Jus reformandi genant.

vor die es/ ſeiner Materi nach / gehöret/ drucken dörffen/damit ſonſt nichts ärgerliches oder ungeſchicktes durch den Druck außgebreitet werde.

4. Von dem letzten Mittel/durch Aſſiſtenz der hohen obrigkeitlichen Macht.

Das dritte hauptſachliche Handhabungs-Mittel iſt der Gebrauch der weltlichen Gerichtbarkeit gegen die jenigen / welche der geiſtlichen/ und auff gewiſſe maſſe in vorhergeſetzten gradibus mit weltlicher Macht vermiſchten Jurisdiction nicht gehorchen wollen. Denn die ſich an dieſe nicht kehren/vor ihren Pfarrern und Seelſorgern/geiſtlichen Unter-Gerichte/oder dem Conſiſtorio ſelbſt / nicht erſcheinen / der Chriſtlichen Vermahnung / oder auch der Kirchen-Cenſur/ nicht gehorſamen / noch ſich dadurch beſſern wollen/über dieſelbe wird endlich die weltliche Anſtalt bey den Fürſtlichen Regierungen/Gerichts-Herren und Beampten/nachdem ein jeder ſonſt ſeine Gerichts-Stelle und Obrigkeit hat/von den geiſtlichen Gerichten imploriret / oder die Sache gar dahin gewieſen/welche Anordnung man ſonſt die Hülffe des weltlichen Arms/oder Brachii ſecularis genennet/alldieweil man hiebevor dafür gehalten/daß die weltliche Obrigkeiten bey dem Kirch-Weſen ſonſt faſt nichts/als dieſes letztere/zu thun hätten.

Solten aber/vierdtens/wider die Chriſtliche und ordentliche Anſtalten der Landes-Obrigkeit in Kirchen-Sachen / oder wider die öffentliche Ubung des Gottes-Dienſtes / ſich groſſe Wi-

der-

derſetzligkeiten und Thätligkeiten von Benachbarten oder Unterthanen/ oder auch höhern Orthen/ ſich ſpüren laſſen / da werden die jenigen Mittel und Gegen-Befügniſſe gebrauchet / die ſonſt das weltliche Regiment/zu Erhaltung Landes-Fürſtlicher Hoheit und Regalien/bey Händen haben kan/und wir oben Cap. 7. und 10. beſchrieben.

Damit aber ein Landes-Herr / und deſſen Conſiſtorium / wiſſen möge / wie und zu welcher Zeit ſie ihre Handhabungs-Mittel mit Gebot und Verbot / und aller gehörigen Anſtalt gebrauchen mögen/und alſo eine ſtets-wärende Auffſicht auff alle Hauptſtücke des geiſtlichen Regiments ſeyn. So dienen darzu 1. Richtige Bücher und Verzeichniſſe aller Beſchaffenheiten in Kirchen- und Schul-Weſen/welche die Pfarrer/Schulmeiſter/ der General-Superintendens / und endlich das Conſiſtorium ſelbſt/hält/und ſich darinnen öffters erſiehet/der Landes-Herr auch ſich daraus referiren läſſet.

5. Von etlichen Puncten/die zu der Handhabung nützlich zu gebrauchen.

2. Die Berichte der Pfarrern und Special-Superintendenten/ welche ſie an ihren Generalen/ oder ans Conſiſtorium / von jeder Begebenheit/die in das Kirchen-Weſen läufft/zu thun haben; Wie denn auch alle Beampten und Gerichts-Herren ſolche Berichte/zumal in wichtigen Fällen/ zu erſtatten ebenmäſſig ſchuldig / und billich anzuweiſen ſind.

3. Die in vielen Landen gebräuchliche / und

oben ſchon beſchriebene Policey/Voigt- und Rüge-Gerichte/dadurch vielerley/ſo wider Chriſtliche Lehre/ auch Erbarkeit und Zucht / läufft / heraus kömmet/und an die geiſtliche Gerichte hernach gebracht wird.

4. Die Special-Viſitationes der Adjuncten und Superintendenten/ bey ihren Pfarrern/und derſelben Gemeinden/davon oben auch gemeldet.

5. Die Schul-Examina/welche jährlich vorgenommen werden.

6. Und endlich die General-Kirchen-Viſitationes/ welche öffters / nach Verflieſſung etlicher Jahre/ durch den Landes-Herrn angeordnet/ und darzu etliche Conſiſtorial- oder auch andere Räthe/neben einem General-Superintendenten/ gebrauchet / und ſolche im gantzen Lande und Fürſtenthumb herumb geſchicket werden/darzu ihnen denn eine außführliche Inſtruction ertheilet wird/ wie ſie nach allen Puncten / welche ins Kirchen-Regiment und Auffſicht des Conſiſtorii gehören/ umbſtändlich fragen / Pfarrer und Schul-Diener / Gerichts-Herren und Beampten / auch die Gemeinden und Unterthanen ſelbſt/vorbeſcheiden und hören/in befundenen Mängeln Erinnerung/ Verneuerung und würckliche Anſtalt vornehmen/ oder ſolches zu fernerer Verordnung bey ihrer Zurückkunfft in ihrer außführlichē Relation dem Landesherrn hinterbringē/davon etliche in Druck gefertigte Kirchē-Ordnungē/auch in dē Conſiſtoriis befindliche Viſitations-Puncte außführliche Nachricht geben.

Teutſchen

Fürſten-Stats

Dritter Theil/

Von eines Landes-Herrn eigenen Gütern und Einkünfften/ Vorzügen und Regalien/ dadurch er/ neben Fürſtlicher uñ Herrlicher Præeminentz und Hoheit/ die Mittel zu ſeiner Fürſtlicher und Standes-gebührlicher Unterhaltung und Ergetzligkeit erlanget/ und wie er daraus ſein Cammer- und Hauß-Weſen führet und beſtellet.

CAP. I.

Von den Fürſtlichen und Landes-herrlichen Gütern/ Einkunfften und Regalien ins gemein.

Summa.

Die Nothwendigkeit dieſer Mittel / und derſelben Urſprung.

Der Unterſcheid der Cammer-Güter/ daß etliche ohne Regalien in gemeiner Art ſind/ etliche aber Regalien und Fürſtliche Gerechtigkeiten.

Wie alle dieſe Einkunfftē zu ſechs Haupt-Sachen angewendet werden.

Daß in allen Regimenten ordentlicher weiſe die Mittel beyhanden ſeyn / wenn damit recht umbgangen wird.

1. Von Nothwendigkeit und Urſprung Fürſtlicher Unterhaltungs-Mittel.

AUs Betrachtung des vorhergehenden andern Theils iſt leichtlich abzunehmē/ wie groſſe und ſchwere Koſten/ Mühe und Arbeit/ wie viel Diener und Leute/ zu der Verführung eines Fürſtlichen Regiments von nöthen ſeyn/ damit Ordnung/ Friede/ Recht und Wolſtand im Lande erhalten/ auch dem Landes-Herrn/ und ſeinen Angehörigen / ihr geziemendes anſtändiges Außkommen erfolge/ und er darneben ſeiner ſchweren

ren Regiments-Laſt ergetzet werde. Es iſt auch nicht zu zweiffeln/wo ein Volck und Landſchafft/ das von ſich ſelbſt frey/und noch unter keiner Herrſchafft were/noch heute zu Tag ihm einen König oder Fürſten erwehlen wolte / der zumal nicht von ſeinen eigenen Mitteln reichlich leben könte / daß dieſes die erſte und nechſte Frage bey der Aufftragung ſolcher Regiments-Laſt ſeyn würde/wie und auff was maſſe die Koſten zu Verlag ſolches Standes und gebührlicher Ergetzung des Regenten/aus gemeinen / oder durch Zuſammenſchieſſung aus eines jeden Privat-Mitteln auffzubringen: Jnmaſſen denn aus heiliger Schrifft bekant/daß/als das Volck Jſrael ihnen einen König fürzuſetzen von dem Propheten Samuel begehrten/dieſer ihnen aus GOttes Befehl alſobald entdeckte/wie der neue König ſeinen Unterhalt aus ihren beſten Eckern und Weinbergen / aus dem Zehenden/ und derſelben Ertrag/ und aus dem Dienſte der Unterthanen/nehmen würde.

Bey denen erblichen Königreichen / Fürſtenthumben und Herrſchafften / die ſchon in der Welt vor langen Zeiten her aufkommen / ſind auch allenthalbē/theils bey ihrem erſten Urſprung/ theils durch nachmalige Vermehrung / gewiſſe Güter/Einkunfften und Vorzüge/zu finden/deren ſich die Landes-Herren zu ihrer Unterhaltung und Verführung des Regiments gebrauchen/ welche ins gemein Cammer- oder auch Tafel-Güter

ter und Herrſchaffts-Einkunfften genennet werden/darumb/daß ſolche in des Landes-Herrn eigenem Gewarſam/ und beſonders darzu verordneten örthern/die man Cammern nennet/ oder zu ſeiner Tafel und Unterhaltung mehrentheils eingebracht werden: Alſo / daß nunmehr nicht von der Art und Stifftung/ſondern nur von der gegenwärtigen Beſchaffenheit/ rechter Administration und Gebrauch derſelben/zu reden/maſſen wir denn auch in dieſem Bericht thun wollen.

2. Daß der Landes Herr an den Gütern ſeiner Unterthanẽ kein Eigenthumb habe.

Ins gemein iſt zu wiſſen/daß/ob man wol den Fürſten des Landes für einen Herrn deſſelben erkennet / ſo verſtehet ſich doch ſolche Herrſchafft nicht eben auff das Eigenthumb aller im Lande gelegenen unbeweglichen oder beweglichen Güter/ alſo/ daß die Perſonen der Unterthanen/ die Häuſer/Ecker/Weinberge/ꝛc. oder alles Geld/ Vieh/Getraidig/oð anderer Vorrath des Landes/ des Landes-Herrn eigen/und in ſeiner Macht ſtünde/ſolches nach ſeinẽ Gefallen/als ſein Eigenthum/ gantz oder zum theil zu nehmen/und damit zu gebaren/wie etwa Türckiſche und andere Barbariſche Herrſchafften ſich dergleichen anmaſſen/ und aus der heiligen Schrifft zu leſen/daß der König in Egypten das Eigenthumb alles Ackers ſeiner Unterthanen/in der groſſen Theurung an ſich erhandelt; Sondern es iſt die allgemeine Herrſchafft des Landes-Fürſten nichts anders/ als die

ho-

hohe Botmäſſigkeit / welche wir im vorgehenden andern Theil nach der Länge beſchrieben. Was er aber an eigenen Gütern und Einkunfften im Lande hat/und was jhme für Vorzug und Regalien zu ſeiner beſſern Unterhaltung und Ergetzligkeit / auch Verführung des Regiments / zu kommen/das entſpringet alles aus ſonderbahren Rechten und altem Herkommen.

Es seynd aber ſolche eigene oder Cammer-Güter/und Fürſtliche oder Landes-herrliche Einkunffte in dieſem Unterſcheid/daß deren etliche denen Gütern und Vermögen anderer Leute allerdings/jhrer Art nach/gleich/aber nur in dem unterſchieden ſind / daß der Landes-Herr deren mehr in gröſſerer Anzahl und Vortreffligkeit beſitzet/ als da ſind allerhand unbewegliche Güter/an Häuſern/ Schlöſſern/ Vorwercken/ Höfen/ Eckern und Weinbergen/ Wieſen und Höltzern / ſo dann an Einkunfften / die auff dergleichen Gütern beſtändig beſtehen / und alſo auch für unbeweglich geachtet werden/ als Erbzinſen / Zehenden/ Gülten / Frohnen / Trifften/ꝛc. Endlich auch an beweglichen Gütern/Geld/Silber und Gold/Viehe/Getraide/und allerley Vorrath/ſo etwan von den Vorfahren geſamblet/oder noch täglich eingebracht und gezeuget wird. Andere aber ſind ſolche Einkunfften / welche aus ſonderlichen Vorzügen oder Regalien / wie mans nennet/ guten Theils herkommen/ der- 3. Unterſcheid der Cammer-Güter.

glei-

gleichen ſonſt ordentlich ſeine Unterthanen und Land-Stände nicht haben / es weren jhnen denn dieſelben durch jhn auff gewiſſe maſſe verſtattet, oder ſonſt/ welches jedoch nicht in allen Stücken angehet/ durch altes unſtreitiges Herkommen auf ſie gebracht/ und haben ſolche Regalien die Landes-Herren fürnemblich nach heutiger Art aus jhren Belehnungen von Käyſerl. Majeſt. und dem Reich/ davon an gehörigem Orth gemeldet/ zu gebrauchen/ daher ſie auch den Namen Regalien oder Königliche Rechte haben. Zwar haben wir das vornembſte Regal der hohen Landes-Fürſtlichen Obrigkeit ſelbſt/ und was dahero für oberſte Botmäſſigkeit/ Gerichts- und Heers-Folge dem Landes-Herrn gebühret/ ſchon in vorigem Theil beſchrieben/ allhier aber werden wir nur dieſe betrachten/ aus welchen er gewiſſe Gefälle und Einkünffte zu erheben hat / darneben ſie theils auch groſſes Anſehen / auch wol ſonderbahre Luſt und Ergetzung dem Landes-Herrn bringen / wie dann dieſelbe/ und worinnen ein jedes beſtehe/ weil ſie gar unterſchiedlicher Art ſind / im folgenden Capitel ſollen ordentlich und kürtzlich beſchrieben werden.

4 Endurſach und Anwendung derſelben.

Die Endurſach und rechter Brauch derſelben iſt unſchwer aus dem bereits geſchehenen Bericht zu ſchlieſſen. **Einmal** iſts an deme/ daß gleichwol der Landes-Herr vor andern ſeinen Unterthanen / zu ſeiner und ſeiner angehörigen Ge-

Mah-

mahlin und Kindern täglichen Unterhaltung in gezienender Speiſung/ Kleidung und Auffwartung/ ſein ehrliches Außkommen haben muß/ allermaſſen ſolches Göttlicher Ordnung und aller Völcker Recht nicht ungemäß iſt: So erfordert fürs andere/ die Beſoldung ſo vieler Diener/ hoher und niederer/ bey Hof und auff dem Lande/ zu Erhaltung des Rechts und gemeinen Nutzes/ auch nicht ein geringes. **Drittens**/ gehet ein groſſes auff allerhand Verrichtungen und Geſchäffte in- und auſſerhalb Landes/ auch in Reichs- und Creyß-Sachen / dadurch gegen Hohe und Niedere/ auch ſeines gleichen/ der Fürſtl. und Hohe Stand / die Freyheit und Befugnis des Landes / und gute Nachbarſchafft erhalten wird. Vierdtens/ müſſen auch die Fürſtl. Schlöſſer/ Ampt-Häuſer/ und dergleichen Gebäude/ auch wol Veſtungen/ Land-Straſſen und Brücken/ in ihrem gewöhnlichen Stande erhalten werden. Fünfftens / wie ein jeder Chriſt nach ſeinem Vermögen/ alſo pfleget und hat auch billich der Landes-Herr zu allerhand milden Sachen / Beförderung Kirchen und Schulen / Unterhaltung des Armuths/ Belohnung verdienter Leute/ Verehrungen/ und dergleichen/ vor andern ein anſehnliches auffzuwenden. **Sechſtens**, kan jhme auch nicht verdacht werden/ da er zu Erqvickung/ in müheſeliger Regiments-Arbeit / etwas auff Fürſtliche Ergetzligkeiten und Ubungen anleget.

Ob

5 Von Miß-brauch und Gebrauch derſelben.

Ob es nun wol ſcheinet/ daß dieſe Außga-ben ſo viel und häuffig einem Regenten fürfal-len/ daß faſt nicht müglich were/ mit ſeinen Ein-künfften ſolche zu erſetzen: Inmaſſen denn nich[t] ungewöhnlich / daß auch bey Königlichen und Fürſtlichen Einkünfften gröſſer Mangel und Un-richtigkeit fürfället/anders theils aber der gemei-ne Mann in den Gedancken ſtehet/auch wol et-lichen Regenten vorgebildet wird / es were ein Fürſtl. Cammer-Einkommen/weil es ſo mannig-faltig iſt/ und ſich durchs gantze Land erſtrecket/ auch faſt ein jeder etwas darzu giebet/nicht zu er-ſchöpffen/ ſondern es könte alle Außgaben ertra-gen: So iſt doch gewiß/daß durch Göttliche Pro-videntz/auch der Vorfahren Fleiß/ein jedes ordent-liches/ und im friedlichen unverruckten Stande befindliches Regiment/ſo viel Mittel hat/und mit Göttlichem Segen erlanget/ daß es damit hin-kommen/und ſeinen Stand erhalten kan/ wofern nur mit rechter ordentlicher Verwaltung und Ge-brauch den Einkunfften vorgeſtanden/und zumal der jetzt-gemeldte ſchädliche Wahn abgeleget wird/ als wenn nicht auch ein ſehr groſſes und wichti-ges Reichthumb leichtlich und unnutzbarlich ver-ſchwendet werden/und alſo auch Könige und Für-ſten in Armuth und Verderb jhrer Hoheit und Gewalts/durch eine unordentliche Haußhaltung/ gelangen könten/ von welchen allen/ wenn wir in folgenden Capiteln von der Beſchaffenheit/auch

or-

ordentlicher Verwaltung Fürſtlicher und Landes-herrlichen Einkunfften/reden werden/gründlicher wird zu urtheilen ſeyn.

CAP. II.

Von denen Landes-herrlichen eigenen Gütern und Einkunfften/ die nicht auff Regalien beſtehen.

Summa.

Dieſe werden allhier erzehlet/ und erſtlich die Gebäude/und was darzu gehöret: Was bey denſelben die Herrſchafft/ und jhre Diener/zu beobachten haben/ wie man dieſelben erhalte und beſſere/ Inventaria darüber halte/wie darauff Bau-Frohnen oder Dienſte geſchehen. 2. Cammer-Güter zum Acker-Bau/ Viehe-Zucht/ und dergleichen unbewegliche nutzbare Stücke/ auff wie mancherley Art ſolche beſtellet und verſehen werden/und wie die nützlichſte zu ergreiffen. 3. Allerhand gemeine Gefälle/Renthen/Gülten und Zinſen/wo ſie herkommen/und wie mancherley ſie ſeyn/und was darvon genu-

tzet werde. Wie ſie fleiſſig beſchrie-
ben/in jhrem Stande erhalten/und z
gewöhnlicher Zeit eingebracht wer-
den.

Was inſonderheit ſeyen die Zehenden/de
Auffſatz/die Geſchoß/Bethe/Ein
und Abzug-Geld/Leib-Eigenſchafft
Schutz-Geld/ꝛc.

Daß ſolche Intraden nicht allezeit der Ob
rigkeit/ſondern auch andern/zukom-
men.

1. Von Landes-herrlichen Schlöſſern/Häuſern und Gebäuden/und wie ſolche in acht genommen werden.

DJe Fürſtliche Cammer- oder eigene Güter
nach Gelegenheit unſers Vorhabens zu re-
den/ſind erſtlich **Fürſtl. Schlöſſer/ Ampt-
Häuſer/ Vorwerck/ oder Meyereyen
Korn- und Kellerey/Jagt-Forſt-Zeug-
Zoll-Häuſer/und andere Wohnungen**
darinn ſie zum theil jhre Reſidentz und Einkeh
nehmen/oder doch jhre Diener an einen oder an
dern Orth ſetzen/maſſen alle ſolche Stücke/nac
Anleitung des erſten Theils dieſes Wercks/in de
Landes- und Empter-Beſchreibung billich m
Namen und Umbſtänden zu verzeichnen.

Auff dieſelben müſſen nun die Amptleute
und dergleichen Bediente jedes Orths/die Auff
ſicht haben/daß ſie in baulichem Weſen erhalten
einem jeden ereignenden Mangel an Dach un

Fach

Fach bey zeiten / und ehe es zu gröſſem Schaden und Koſten gelanget/vorgebauet/und da es gering iſt/ſelbſt verſchaffet/und der Herrſchafft berechnet/ oder an die Fürſtliche Cammer berichtet/ ein Uberſchlag des Köſtens mitgeſchickt/ und Beſcheid darauff erwartet/ auch / da die Noth vorhanden / darumb fleiſſig angehalten werde. Solche deſto ehe und beſtändiger zu erhalten/gebühret ſich/daß bey einer Fürſtlichen Cammer von allen Herrſchaffts-Gebäuden richtige Abriſſe / und dergleichen/ auch in einem jeden Ampte ſeyn. So iſt auch zu ſolchem Ende/und zumal bey gröſſen Gebäuden/ nöthig / auff ſteten Vorrath / oder leichte Anſchaffung Bau-Holtzes / ſo zu rechter Jahr-Zeit gehauen/Kalck/ Steine/ Ziegel/ und dergleichen Materialien/wie auch/daß man allerley zum Bau und Beſſerung nothwendige Handwercker an jedem Orthe/oder in der Nähe / haben könne/ zu gedencken.

Und nachdem in ſolchen Herrſchaffts-Häuſern allerhand Mobilien an Haußrath/ſo denn an den Gemächern oder Gebäuden ſebſt ſolche Stücke ſind / die man zwar anſchlägt oder annagelt / aber leicht abbrechen und verderben kan/als Thüren/Fenſter/ Schlöſſer/ Schräncke/ Bäncke/ und dergleichen: So iſt darüber ein richtiges Verzeichnis allenthalben zu verfaſſen / und ſo wol in Fürſtlicher Cammer/als in dem Ampt/auffzuheben: Der Abgang und Verbeſſerung wird je zu

hand darzu gebracht/öffters nach ſolchem Inventario, durch einen darzu aus der Cammer abſonderlich abgefertigten / oder etwa bey Anweſenheit der Herrſchafft ſelbſt/geſehen: Sind auch Herrſchaffts-Häuſer und Gebäude wichtig/wird neben den gemeinen Beampten wol ein eigener Schloß-Hauptmann / Burgk- oder Hauß-Voigt/ oder zum wenigſten ein Thor-Hüter/darauff beſtellet/ der den Bau / und theils Mobilien / in acht nehmen/und darüber zeitliche Erinnerung thun/auch auff Feuer und Liecht/daß damit keine Verwahrloſung geſchehe/acht geben muß. Sind aber die Herrſchaffts-Häuſer einem oder andern Diener zur Wohnung eingethan/ſo iſt ſolcher ſchuldig/in der Haußhaltung ſich für allem Schaden fürzuſehen/und den jenigen/den er ſelbſt in einem oder andern durch ſich oder die ſeinigen verurſachet/zu erſetzen/auch die Mobilien/ und dergleichen/ ſo im Inventario jhme beym Einzuge überlaſſen werden/zu conſerviren/und zu erſtatten. Da aber an Haupt-Gebäuden/Dachung/und ſonſt/ohne deſſen Verſchuldung / Schaden und Mangel vorgienge/ſolches beyzeiten dem Vorgeſetzten zu entdecken/und umb Beſſerung zu erinnern.

An den meiſten Orthen haben die Herrſchafftliche Schlöſſer und Häuſer dieſe Gerechtigkeit / daß etliche Dorffſchafften oder Unterthanen zu deroſelben Baw- und Beſſerung Bau-Frohnen thun/das iſt/die Anſpañer Holtz/Kalck/

Stei-

Steine/Leimen/Ziegel/ und dergleichen/ führen; Aber die Hand-Fröhner/Hinterſätler/Söldner/ Kötner oder Gärtner/ wie ſie hin und wieder genennet werden/allerhand Arbeit/mit Abräumung des Schuts/Zureichung Leimens/Kalcks/Ziegel/ Auffrichtung des Gebäwes/und dergleichen/was ein jeder mit der Hand ohne Kunſt verrichten kan/ bey ſolchem Bau und Beſſerung leiſten müſſen: Uber dieſe/und alle andere Bau-Frohnen wird fleiſſige Auffſicht gehalten/daß man derer eine Gewißheit und richtige Beſchreibung/zu Verhütung Zancks und Widerwillens/habe/etliche Leute/und dero Güter/darauff Frohnen hafften/den andern Mit-Nachbarn/und endlich der Herrſchafft ſelbſt/ zum Schaden/deren nicht befreye/noch ſonſt dieſe Dienſte/ weil man nicht ſtets bauet/ in Abgang und Vergeſſenheit gebracht/ſondern auch bey geringen Fällen/ wie es jedes Orths das Herkommen mit ſich bringet/ geübet/auch wol einem neu anziehenden Unterthanen/da er deſſen nicht vorher kundig/ zum Uberfluß/ wenn er ohne das der Herrſchafft Pflicht leiſtet/vermeldet werden.

Und hat ſonſt ins gemein/wie mit allen/alſo auch mit dieſen Frohnen/die Bewandnis/daß ſie allein aus dem Herkommen und Erb-Gerechtigkeit ermeſſen/ und dahero weiters nicht erſtrecket/ſchwerer gemacht/noch den Leuten die Dienſtbarkeit durch einen oder andern Weg vermehret: Da auch gebräuchlich/daß ihnen hingegen etwas

an Speiſe/ Tranck oder Geld / zu reichen/ ſolche unauffhåltlich gefolget werde. Sintemal ſolche die natürliche Billigkeit/die Rechte und GOttes Wort erfordern.

Zum andern/hat auch die Fürſtl. Herrſchafft im Lande ihre **Cammer-Höfe/Fuhrwercke / Meyereyen / Schåffereyen Halb-Höfe / und dergleichen / darzu Ackerwerck/Wieſen/Weinberge und Holtzung zu tåglichem Gebrauch**/ (denn von groſſer Wald-Nutzung ſol in folgenden gehandelt werden) **Hopffen-Berge / Gårten / und Kleinot-Lånder/zu allerhand Küchen-Speiß und Geſåmig/ auch Rind- und Schaff-Vieh-Trifften / Teiche und Fiſch-Waſſer/ gehören**/ jedoch alles nach Unterſcheid der örther / wie es von den Vorfahren an die Herrſchafft kommen/oder auch von andern darzu erkaufft und geſchlagen worden: Solche werden nun zwar/nach jeder Landes-Art und Gelegenheit/auff die weiſe beſtellet und genoſſen/ wie andere vernünfftige Hauß-Wirthe zu thun pflegen/und davon in ſonderbahren Büchern von der Haußhaltung Außführung geſchicht: Auff die Gebåude derſelben werden vieler Orthen eben ſo wol Frohn-Dienſte / als auff die Schlöſſer und Wohn-Håuſer ſelbſt gethan. Aber in der Verwaltung ſolcher Güter wird es auch unterſchiedlich gehalten. Denn theils deroſelben ſind m

Froh

Frohn-Dienſten dergeſtalt von Alters hero verſehen/ daß die Herrſchafft darauff zum Acker/ keine Pferde/ noch Geſchirr / oder je ein weniges: Jngleichem zu **Abharwung und Auffmachung des Heues**: Item/zum **Holtz-machen in die Haußhaltung** / zum **Weinbergs-Bau** / ꝛc. keine Taglöhner oder Arbeiter/zu **Einſamblung** keine Lohn- oder Zehen-Schnitter halten darff / ſondern dieſes alles die Unterthanen und Fröhner umbſonſt / oder umb ein leidliches und gewiſſes/verrichten müſſen: Oder es pfleget der Landes-Herr mit denen Unterthanen / die ſonſt andere Frohnen zu thun ſchuldig ſind / auff gewiſſe Frohn-Tage zu handeln/ und hernach ſo viel/als zu Vergattung eines ſolchen Guts von nöthen/darzu zu gebrauchen/theils Güter aber müſſen mit eigenem Geſchirr und Pferden/ſampt allerley Geſinde zum Acker-Bau und Viehe-Zucht / Hofmeiſtern oder Meyern / Schirr-Meiſtern/ Acker-Knechten / Viehe-Mägden/Schäfern/uñ dero Knechten/Küh- Schwein- und Gänſe-Hirten/ Fiſchern / Teich- und Holtz-Knechten/Wieſen-Vögten/Wein-Gärtnern/uñ dergleichen/verſehen werden: Man pfleget auch wol die darzu gehörige Frohn-Beſtellung gar fahren zu laſſen/und dafür ein gewiß Geldt zu nehmen/oder werden umb den halben Theil der Früchte beſtellet/oder auch umb eine Summa Geldes / oder Geträidigs / oder einen gewiſſen Theil an

der Viehe- und Schaf-Nutzung/ verpachtet und außgelaſſen.

4. Von nutzbarer Beſtellung derſelben.

Wie es nun nach Unterſcheid der Zeiten zu halten / und welche Art der Beſtellung die außträgligſte und beqvemſte ſey/darvon wird ein vernünfftiger Schluß und Anſtalt in des Landes-Herrn Cammer gemacht/und auff die Umbſtände geſehen/ob zu zeit das Geſinde wenig oder viel zu halten koſten / ob die Fröhner wol beſpannet/ oder in guter Anzahl vorhanden / oder hingegen verarmet und verderbt ſeyn/und alſo entweder die gebräuchlichen Dienſte zu nehmen/oder eine zeitlang lieber zur Verſchonung der Unterthanen ein erträglich Frohn-Geld darvon einzuheben: Ob das Geträide/und aller Ertrag der Güter/theuer und wol außzubringen/alſo/daß es die Koſten der eigenen Beſtellung und Geſindes-Lohn ertrage: Oder ob es wolfeil und geringſchätzig / und alſo beſſer und nützlicher ſolchen Leuten zu verpachten/ die durch jhren und der jhrigen Fleiß und Arbeit ſolch Gut beſſer / als die Herrſchafft durch das koſtbare Geſinde/nutzen könne. Nach dem nun eine oder andere Art erwehlet wird / nach dem wird auch die Inſpection und Auffſicht geführet. Bey eigenem Geſinde muß ein fleiſſiger Ampt-Schreiber/Kellner/Kaſtner/oder ein eigener Vorwercks-Verwalter: Bey den Frohnen ebenmäſſig ein richtiger Auffſeher und Antreiber gehalten werden. Bey Pachts- und Beſtands-Leuten darffs

zwar

zwar ſo groſſer Mühe nicht/ gleichwol muß dar-
nach durch die Beampten öffters auch getrachtet
werden/daß ſie dem Pacht-Briefe nachkommen/
das Ackerwerck und allerley Zugehörung wol be-
ſtellen/und nicht bey Außgang der Pacht-Jahre/
wie offt geſchicht/ das Gut außgeſogen und ver-
derbt ligen laſſen. Ingleichem/ obwol keine an-
dere/als geſeſſene und begüterte Leute/oder die ei-
ne richtige Caution auffgerichtet/zum Pacht oder
Beſtand gelaſſen werden/ ſo iſt doch mancher in
ſeiner Haußhaltung ſo unrichtig/ daß er mit ſei-
nem verſprochenen Pacht-Gelde oder Geträidig
nicht zuhält/ auch wol ſolchen Unrath ſtifftet/ daß
die Caution nicht zureichen kan/ derowegen muß
man auff ihr Thun und Laſſen Auffſicht führen/
alle Jahr den Pacht richtig einbringen/und keine
Unordnung einreiſſen laſſen/ oder bald Enderung
treffen.

An manchem Orth des Landes gibt es auch
die Gelegenheit/daß nicht allein Rind- uñ Schaf-
Viehe des Sommers in guter Waide und Trifft/
und im Winter aus dem Hew und dem Geſtröhe
vom Acker-Bau zu erhalten/ſondern auch wol ei-
Stuterey und Füllen-Zucht anzuſtellen/worzu
auch eine eigene Vorſichtigkeit und Anordnung
gehöret/daß geſunde und wolgeſtalte Pferde gezo-
gen/ und damit die Fürſtliche Ställe verſehen
werden/iſt auch wol aus dem Uberfluß ein guter
Nutz zu machen.

Uber ſolche Herrſchaffts-Güter in gemein muß ein richtig Lager und Fund-Buch gehalten/ darinnen die Gräntze/ Gröſſe und Maſſe/ Nachbarn und Anſtoſſende/ Gerechtigkeiten und Beſchwerungen jedes Stücks/ aus richtiger Abmeſſung deutlich vermeldet/ öffters revidiret/ und der Zuſatz und Abgang darzu fleiſſig notiret werden.

5. Renthen oder Gefällen/ und derſelben mancherley Unterſcheid.

Zum dritten beſtehen der Herrſchafft gemeine Einkunffte auff ſolchen Gefällen / welche die Leute von ihren Gütern/ Häuſern/ Mühlen / Eckern / Wieſen / Gehöltz / Wein- und Hopffen-Bergen/ Trifften / Hut-Weiden / Waſſern/ Brau- Schenck- Back-Häuſern/ und dergleichen unbeweglichen Gütern und Gerechtigkeiten/ reichen / die nennet man **Ampts- oder Herrſchaffts-Gefälle / Renthen und Erb-Einkunfften:** Und ſind daher o entſtanden / entweder daß ſolche Stücke anfangs der Herrſchafft ſelbſt geweſen/ und zu der Zeit/ als die Länder nicht ſo ſtarck bewohnt/ noch die Land-Güter/ ſo wol zu nutzen waren/ umb einen leidlichen jährlichen Zins oder Canonem/ wie es zurecht genennet wird/ hingelaſſen worden/ welcher Zins in ſolchen Fällen gar gering zu ſeyn pfleget / hingegen bleibet der Herrſchafft das Eigenthumb. Der Erb-Zins muß richtig/ bey Verluſt des Erb-Zins-Lehens/ geliefert werden/ und bey allem Verkauff gebühret der Eigenthumbs-Herrſchafft der Vorkauff/ und ein gewiſſer Theil des Kauff-Geldes:

Dieſe Art/ in Rechten Emphytevſis genant/ iſt vor Zeiten gar gebräuchlich geweſen/ aber in den meiſten Ländern faſt unbekant/ und im Zweiffel und Mangel gewiſſer Nachricht/ nicht vermuthlich.

Eine andere und gewöhnliche Art und Urſprung der Erb-Zinſen iſt daher kommen/ daß entweder die Herrſchafften ihre Güter eigenthumblich umb ein leidliches verkaufft und vererbet/ und dargegen einen jährlichen Erb-Zinß/ oder Gült/ von Geld oder Geträidig/ darauff geſetzet/ oder den Leuten ein Stück Geldes zu ihrer Nothdurfft vor Alters/ vor die Reichung eines ſolchen jährlichen Zinſes gegeben/ oder auch an ſtatt des Zehenden/ den vorzeiten die Herrſchafften oder Geiſtligkeit ordentlich gehabt/ ein gewiſſes bedinget.

In ſolchen Fällen iſt zwar das Eigenthumb den Zins-Leuten/ ungeachtet ſolche Zins-Güter auch ins gemein Lehenſchafften heiſſen; Aber es hat der Lehen- und Zinß-Herr ſich an denſelben unterpfändlich zu erholen: Geſchicht auch denen Leuten daran jährlich/ wegen Mißwachs/ und dergleichen/ kein Erlaß/ wo nicht groſſe unvermeidliche Kriegs- oder dergleichen Noth fürgefallen/ und die Zinſen an ſich ſelbſt hoch/ und einem jährlichen Pacht gleich ſeyn.

Es pflegen auch von ſolchen Gütern nicht nur allein Geld oder Geträidig/ ſondern auch aller-

lerhand andere Stücke/ als Gänſe/ Hüner/ Capaunen/ Lambs-Bäuche oder auß-geſchlachtete Lämmer/ Hämel/ Kühe/ Eyer/ Käſe/ Honig/ Wachs/ Unſchlit/ Saltz/ Hering/ auch wol Gewürtze/ Semmel oder Wecken/ und anders mehr gegeben zu werden. Uber diß iſt nicht weniger Herkommens/ daß bey Verkauff- Vertauſch- oder Veränderungen ſolcher Güter/ der Herrſchafft/ niedere/ mittelmäſſige oder hohe Lehn-Wahr/ oder Hand-Lohn/ nemblich ein gewiſſer Theil vom Kauff-Schilling gereichet wird/ als/ der zwantzigſte/ funfftzehende/ Zehende. Anderer Orthen gibt der Käuffer ein gewiſſes zum Lehen-Gelde/ daß er nemblich ins Lehen- und Zins-Buch eingeſchrieben werde/ und der Verkäuffer ein Aufflaß-Geld/ daß er ſein Recht einem andern aufflaſſen und übergeben darff. Viele/ und ſonderlich/ wo die Erb-Zinſen gar ſtarck ſeyn/ und ſich einem Pacht vergleichen/ ſind von den Lehen-Wahren oder Hand-Lohn befreyet/ und müſſen zwar ihre Vorhabende Verkauff- Vereuſſerungen und Erb-Fälle alle dem Lehen-Herrn anzeigen/ geben aber für die Einſchreibung ein geringes zum Schilling/ Lehen- und Aufflaß-Gelde/ alles nach Inhalt der Erb-Saal- und Lager-Bücher jedes Orths/ dabey man es billich bleiben läſt/ auch eine Chriſtliche Herrſchafft in ſolchen Fällen ehe zu wenig/ als zu viel/ thut.

Man findet auch noch bloſſe Zinſen von auß-
geliehenem Gelde / die man wiederkaufflich
nennet/alſo/daß ſie der Zins-Mann länger nicht
gibt / als biß er eine gewiſſe Summa Capitals
wieder abgetragen/welches mehrentheils in ſeiner
Willkühr / bißweilen auch / und nachdem es der
Contract mit ſich bringet / in des Schuld-Herrn
Auffkündigung beruhet / und ſind ſolche Außthei-
lungen mehrentheils zu der Zeit geſchehen/wenn
man den Uberſchuß und Ertrag eines und an-
dern Herrſchafftlichen Ampts / oder einen Kauff-
Schilling von vereuſſerten Ampts-Gütern / die
der Herrſchafft nicht anſtändig geweſen/ſonſt nicht
beſſer und nöthiger anzuwenden gewuſt / iſt auch
andern nicht geliehen worden / als welche mit
gnugſamen/ und ſonſt nicht ſonders beſchwerten/
Gütern unterpfändliche Verſicherungen thun
können.

Bey allen dieſen Gütern muß mit Fleiß da-
hin getrachtet werden / daß man gewiſſe Nach-
richt habe / was zu jedwedern gehöret / und wo es
gelegen / dieſelbige / ohne Verwilligung und Be-
wuſt der Zins-Herrſchafft / nicht vereinzelen oder
trennen/viel weniger verpfänden/und mit neuen
Aufflagen beſchweren laſſen/die Leute auch zu fleiſ-
ſigem Anbau / oder da ſie dem nicht fürſtehen
können / zu förderlicher Veränderung anhalten /
wie denn von dieſen und dergleichen in den Lan-
des-Ordnungen der Teutſchen Fürſtenthümer vie-
lerley Anſtalten zu finden. An-

Andere Herrſchaffts-Güter ſind bloß vor Laß-Güter und zum **Beſtand** außgethan/ alſo/ daß es zu allen Zeiten bey der Herrſchafft ſtehet/ von den Inhabern ſolche wieder abzufordern/ und vor den Laß-Zins und Beſtand-Geld ſelbſt zu brauchen/ oder einem andern zu übergeben.

Endlich geneuſſet auch etlicher Orthen die Herrſchafft **des Zehenden** von allem Jahr-Wuchs in dieſer oder jener Stadt / Dorff und Fleck/ zum theil zwar nur vom Getraide/ welches man den groſſen Zehenden nennet/ zum theil aber auch von andern Feld-Gewächſen / **Obſt** / **Wein** / **Kraut** / **Rüben** / **Flachs** / und dergleichen / wie auch an der jährlichen Zucht und Mehrung des Viehes und Federwercks. Solche Zehenden nun werden entweder/ wie ſie gefallen/ eingeſamblet/ wie denn vieler Orthen deßwegen ſonderbahre Zehend-Scheuren oder Städel/ auch Kellereyen / der Herrſchafft zu ſtehen / oder die Mühe und Koſten / die darzu gehören / zu erſparen / umb ein gewiſſes verliehen und außgelaſſen.

Alle dieſe Stücke müſſen gemeiniglich im Herbſt/ von Michaelis/ biß gegen Martini und Weyhnachten/ auff gewiſſe Tage gefallen/ etliche aber / als Faſtnachts-Hüner / Eyer und Lambs-Bäuche / auch wol etwas an Gelde / auff Petri/ Faſtnacht/ Oſtern/ Walpurgis Tag/ oder auff den/ der von dem Zins-Herrn umb dieſelbe Zeit ange-

ſetzet wird: So ſind auch die Leute ſchuldig das Geld in guten üblichen Sorten/und das Geträidig mit guten tüchtigen Körnern/ſo gut es ihnen erwachſen / die andern Stücke aber in ihrer Art/ es wolte denn der Lehn-Herr ein gewiß und herkommlich Geld dafür nehmen / abzuſtatten / wie denn darauff die Beampte und Einnehmer ſolcher Zinſen acht geben müſſen/ſol auch billich denen Leuten zu ihrer eigenen und der Herrſchafft Beſchwerung kein Jahr-Zins zum andern geſtündet/ſondern derſelbe/ wie es recht iſt/ eingefordert werden. Es würde denn ſolches aus ſonderbahren Urſachen von der Herrſchafft ſelbſt verſtattet/ und im andern Jahr mit Geld oder Geträide bezahlt genommen/oder erlittener Schäden und Armuth halben gar erlaſſen.

Etlicher Orthen hat die Herrſchafft auch diß ſonderbahre Recht/ daß ſie auff gewiſſe Victualien und Geträide/ als mehrentheils Butter und Haffer/auch Rinder/Hämmel/ Hüner/ꝛc. in ein und anderm Bezirck oder Dorffſchafft einen Auffſatz oder Auffſchlag von einer gewiſſen Summ machen dörffen/welche die Unterthanen liefern/ und umb einen leidlichen Werth bezahlt nehmen müſſen: Solches iſt von Alters ohne Zweiffel zu der Zeit auffkommen/daß die Herrſchafften zum Verlag ihrer Hofhaltung die Nothdurfft auff dieſe weiſe angeſchaffet/und haben etlicher Orthen die Leute umb dieſes Auffſatzes ſich

zu entheben / der Herrſchafft ein gewiſſes darvor erblich und ohne Entgelt verſprochen.

Eine andere Einkunfft iſt die jenige / wenn eine Stadt oder Gemeinde ein jährliches Geld zu Geſchoß / **Land-Bethe** / oder **Jahr-Renthe** / entrichtet / welches mehrentheils alſo beſchaffen / daß die Communen ſolche auff ihre Bürger und Inwohner außtheilen / und darnach in einer gewiſſen und beſtändigen Summ entrichten. Etlicher Orthen wird es nicht alſo / nach Erheiſchung der Nothdurfft / nachdem der Leute viel oder wenig / und nachdem ihre Güter beſchaffen / außgetheilet / ſondern einem jeden Unterthanen ein gewiſſes abgefordert / welches falls die Summa der Herrſchafft Einkunfft dißfals / nach Gelegenheit der Zeiten / ſteigen und fallen kan / ſo wird auch bey Einzug eines jeden Unterthanen von ihnen an den meiſten Orthen ein gewiſſes **Anzug-Geld** erleget / nach jedes Orths Herkommen / daran bißweilen die Gemeinden einen Theil / oder auch ſolches allein bekommen: Bey Abzug eines Inwohners in einen andern Orth / zumal auſſer des Landes / iſt die **Nachſteuer oder Abzug-Geld** auch gebräuchlich / und wird etlicher Orthen mit dem zehenden Theil des Vermögens / gemeiniglich aber mit einer gewiſſen hergebrachten Summa bezahlt / und gegen die jenige / wenn es gleich ſonſt nicht Herkommens iſt / ſolches am meiſten geübet / welche an einen ſol-

chen Orth ziehen/da dieſes ſcharffe Recht im Gebrauch iſt.

An andern Orthen Teutſchen Landes iſt auch noch eine Art der **Leibeigenſchafft** ſo ferne zu finden/ daß gewiſſe Perſonen/ und jhre Nachkommen/erblich und ewiglich ein gewiſſes/wegen jhrer ſelbſt eigenen Leiber/ ohne Abſehen einiges Guts/ oder ligenden Grunds/ einer Herrſchafft/ ob ſie gleich ſonſt dero Unterthanen nicht ſind/entrichten müſſen/ ohne deren Willen nicht wegziehen/ noch ſich dieſes Rechts entbrechen können/ auch nach jhrem Tode entweder jhre gantze Fahrnis/oder das beſte/ davon der Herrſchafft gebühret. Zu ſolchen perſönlichen Bürden/oder Tod- und Erb-Fällen/werden auch etlicher Orthen die Frembdlinge und unehlich-Geborne verbunden/ wie denn zu Einbringung ſolcher Gefälle/ von Leibeigenen/ **Königs-Leuten/ Hage-Steltzen/Baſtarten**/gewiſſe Beampte/Hüner-Fäuthe/und dergleichen/ verordnet werden. In etlichen Orthen iſt üblich/daß die Beſitzer dieſes oder jenes Gütleins/nach Abſterben des vorigen/ **das theuerſte Häupt**/ nemblich/ das beſte Pferd/oder die beſten Kühe/ und ſo fort/ der Herrſchafft folgen laſſen/ oder derſelben abkauffen/ auch wol in ſolchem Sterb-Fall jhre Güter ſo wol/ als wenn ſie ſolche verkaufft hätten/ verlehnrechten und verhandlohnen müſſen: Hieher könte man auch ziehen das an etlichen Orthen

übliche Schutz- oder Verſpruch-Geld von jedem Unterthanen: Rauch-Hüner / oder Herd- und Feuerſtätt-Geld/von jedem/der Feuer und Rauch hält/rc. und dergleichen.

So iſt auch ins gemein bey vorigen Zinſen und Gefällen zumercken/ daß nicht allenthalben die Herrſchafft/welche den Zins erhebet/ zugleich des Zins-Mannes ordentliche oder Landes-Obrigkeit iſt/ſondern es geſchicht öffters/daß die Zins und Gült/ die Zehenden/ und andere Gefälle/ in einem andern Gerichte/ und wol gar in einer andern Landes-Obrigkeit gegeben werden/ alſo/ daß man auch nicht allenthalben befüget iſt/ die Säumigen ſelbſt zur Gebühr anzuhalten/ſondern die hülffliche Handbietungen von jhren ordentlichen Obrigkeiten erlangen muß; Hingegen hat auch ein Landes-Herr viel Unterthanen in ſeinen Gerichten/ oder in ſeinem Fürſtenthumb/welche einen andern Zins- und Lehen-Herrn im- oder auſſerhalb Landes haben/ welches alles den Beampten und Beſtellten zu ſolcher Einnahm bekandt/und zu Verhütung Streits und Unrichtigkeit eigentlich beſchrieben ſeyn muß.

CAP

CAP. III.

Von denen Fürſtlichen Einkunfften/Hohheiten und Gerechtigkeiten/welche andere Stände des Landes ins gemein nicht haben/ſondern vor Fürſtliche Regalien gehalten/ oder doch denenſelben vergliechen werden/auch ſonſt der Verwandnis wegen dahin zu ziehen.

Summa.

Eine Beſchreibung der Regalien nach einander / als da iſt:

1. Das Berg-Regal.

Was Bergwerck ſey/was daran die Hohen Obrigkeiten für ſonderbahre Rechte von Alters hero haben / und wie es die Teutſchen Fürſten noch exerciren: Wie ſie andere Leute zum Schurffen oder Bergwercks-Bau zulaſſen/ was ihr Nutzen darvon ſey/an Zehenden/eigener Außbeute/Vorkauff/2c.

Obwol ſonſt die Berichte von Bergwercken anderswo hingehören / wird doch allhier/weil die Materi rar iſt/ferner angedeutet:

1. Was bey Suchung und vorhabender bawung des Bergwercks zu betrachten.
2. Was darzu gehöre / daß man das Ertz aus den Bergwercken gewinne.
3. Wie man das Ertz bereite/und das Metall zurecht bringe.
4. Was für Ordnung mit Beſtellung der Diener/ und Auffſicht über die Gewercken/gehalten werde. Was für Berg-Empter ſeyn/vom niedrigſten biß zum höchſten/und eines jeden hauptſächliche Verrichtung. Wie die Berg-Gerichte gehalten werden/wie man über Zucht und Erbarkeit auff Bergwercken Obſicht führe.

Wohin die Saltzwercke zu ziehen/und was darbey zu wiſſen: Item/vom Salpeter und Potaſchen.

2. Das Müntz-Regal.

Was Müntze ſey / und woher ſie entſpringe/woher ſolches Regal auff die Fürſten kommen.

Wie wegen der Müntz Maſſe und Ordnung geſetzet ſey/ſo wol im Gewicht/als im Gehalt/warumb der Zuſatz verſtattet

tet ſey / was die Haupt-Puncten der Müntz-Ordnung ſeyn.

Wie ſolche die Obrigkeiten binden: Daß die Müntz kein Gewerb oder Mercantz ſeyn ſol: Und wie auff Erhaltung guter Müntz im Lande mit Fleiß zu ſehen.

3. Geleit und Zoll.

Was Geleit und Zoll heiſſe / woher das Geleit und Zoll entſtanden / wie es auff die Fürſten kommen / und ungeachtet manchmal das Geleit gefallen/dennoch der Zoll blieben.

Daß auch geringere Leute Zoll haben / in welchen Fällen noch heute zu Tage die Vergleitung beſchehe. Wie das Leib-Geleit angeordnet werde / wie die Geleits-Herren die Straſſen-Fälle rechtfertigen und ſtraffen laſſen.

Was für Diener/als Geleits-Hauptleute/Geleits-Männer/Geleits-Schreiber/Geleits-Reuter/ꝛc. zu dieſem Regal und der Zoll-Einnahm beſtellet werden / wie jhnen ſonderlich eine gewiſſe Maſſe des Zolls eingebunden ſey/darüber ſie nicht ſchreiten / die aber ſolche nicht entrichten/ſtraffen ſollen.

4. Fürſtliche Lehen-Höfe.

Daß die Lehnſchafft an ſich ſelbſt kein Regal importire/noch Unterthanẽ-Pflicht auff ſich habe. Wenn aber ein Landes-Herr viel vornehme und Adeliche Lehn-Leute hat / die er am Lehen-Hof/ unter andern auch mit Regalien beleyhet / iſt ſolches auch unter die Regalien mit zu rechnen.

Woher die Lehen entſprungen / wie darüber Regiſtratur gehalten / gewiſſe Bediente geordnet/ eine und andere Solennität bey der Belehnung in acht genommen / wie auff die Gerechtigkeit des Lehen-Herrn Obſicht geführet/wie es mit denen Heimfällen gehalten werde.

Daß es nützlich ſey / die Geſchlechter bey Lehn zu erhalten/und mit Expectantz-Briefen behutſam umbzugehen.

5. Wild-Bann und Jägerey.

Daß die Jagten von dem gemeinen Mann mehrentheils an die Obrigkeiten kommen.

Wie vielerley Thiere durch die Jagten gefangen werden/und daher hohe und niedere Jagten entſtehen. Die

Die Beſchreibung der Art der Jägerey wird allhier kurtz berühret/und an andere Orthe gewieſen.

Daß die Jagt an ſich ſelbſt zwar auch ein Regal/ aber vielen Ständen und Unterthanen des Landes auch zugelaſſen ſey/ nach Maſſe jhrer Lehn-Briefe oder Herkommens.

Daß das Fürſtliche Regal fürnemblich auf dem Wild-Bann beſtehe/ was man/ krafft deſſelben / für Ordnungen und Maſſen in Jagt-Sachen fürſchreiben könne/ als da iſt/ von der Zeit/ und von der Art des Weidwercks/ Hegung des Wilds/von der Nachfolge oder Jagt-Folge/ꝛc.

Was vor Perſonen der Landes-Herr zu dieſem Regal beſtelle/ſo wol bey Hof/als auff dem Lande.

Von der Perſon und Ampt eines Jäger-Meiſters außführlicher Bericht/ daraus die gantze Verfaſſung dieſes Regals ſummariſch abzunehmen.

Erinnerung vom Mißbrauch der Jagt.

6. Von Fiſchereyen / und derſelben nutzbarlichen Anſtalt und Ordnung.

Item / von andern Gerechtigkeiten auff dem Waſſer.

7. Forſt-Bann und Wald-Nutzung.

Worinnen das Regal dißfals beſtehe/nemlich/in dem Forſt-Bann oder der Wald-Ordnung / wie auch der Holtz-Flöſſe: Darbey aber die gemeine Nutzung der Wälder / womit ein Landes-Herr vor andern begabt / auch / und zwar erſt / zu betrachten.

Was für Diener über Forſt-Sachen beſtellet ſeyn/ was ein Forſt ſey/ wie dieſelbe in Erfahrung zu bringen / und die Gräntze zu erhalten.

Von dem erſten und vornembſten Nuzen der Wälder/dem Holtz-Verkauff/ und wie es damit zu halten.

Inſonderheit auch von der Flöſſe.

Von rathſamer Angreiffung und Hegung der Wälder im Lande / zu Behauptung beſtändiger Holtz-Nutzung. Von Hegung

gung und ordentlichem Gebrauch der Wälder/ſo den Unterthanen/ſonderlich den Gemeinden/zuſtehen. Von Verhütung allerhand Schaden und Unfall in Wäldern. Von dem Gebrauch der Trifften und Maſt im Walde/von dem Hartzſcharren oder Pech-Nutzung/von Auffſicht der Förſter über andere ungebührliche Nutzung und Mißbrauch der Wälder.

8. Landes Steuerbarkeit.

Was Steuern ſeyn/und wie ſie auffkommen.

Wie ſolches Regal allein ordentlicher weiſe dem Landes-Herrn zukomme/welcher geſtalt ſolches gefordert und verwilliget werde.

Wie man Steuer-Regiſter und Anſchläge mache/ wer darinnen befreyet / oder nicht.

Wie Reichs-Steuern von den verwilligten Steuern unterſchieden ſeyn.

Wie die Einnahme/Außgabe und Berechnung der Steuer beſtellet werden.

Erinnerung vom Gebrauch dieſes Regals.

Fiſcal-Gerechtigkeit / und dergleichen.

Vom Unterſcheid des Fiſcal-Rechts/ nach altem und heutigem Gebrauch/ was dazu gehöre/ oder nicht.

Was angariæ und parangariæ, Item/ was das Poſt-Recht ſey.

Unter denen nutzbaren Regalien/ welche der Landes-Fürſt zu gebrauchen hat/ ſetzen wir zu erſt:

Das Bergwercks-Regal.

1. Vom Bergwercks-Regal.
1 Was man Bergwerck nenne.

BErgwercke nennet man ſolche örther/ allwo allerhand Metallen/ Ertz/ Mineralien/ auch köſtliche Steine gefunden/ außgegraben/ auch zubereitet werden/ als da iſt **Gold** / **Silber**/ **Kupffer**/ **Zien** / **Bley**/ **Eiſen**/ **Qveckſilber**/ **Alaun**/ **Vitriol**/ **Schwefel**/ **Kobold**/ daraus blaue Farb gemacht wird / **Mennig und Cinnober** zu rother und gelber Farbe/ **Spießglas**/ **Berg-Saltz**/ **Jaſpis**/ und andere köſtliche **Marmel** und **Steine**.

Sintemal gemeine Steine/ Thon und Leimen/ für keine Berg-Art gehalten/ ſondern dieſelbe zu graben/ und ſeines Gefallens damit zu handeln/

deln/einem jeden Herrn des Ackers/oder der Gemeinde jedes Orths/verſtattet wird.

Mit denen vorgenanten Metallen/ Mineren und Steinen aber hat es dieſe Bewandnis/ daß/ ob zwar der natürlichen Billigkeit auch gemäß ſcheinet/ daß einem jeden in ſeinem Eigenthumb ſolche für ſich zu ſuchen und zu gebrauchen frey ſtünde / ſo iſt es doch von alten Zeiten alſo herkommen/daß in dieſem Stück die hohen Obrigkeiten aller bekanten Reiche/ und inſonderheit auch die Römiſchen Käyſer/ einen ſonderbahren hohen und regaliſchen Vorzug gehabt / welcher hauptſächlich darinnen beſtanden/ daß von allen/ und ſonderlich den hohen und beſten Metallen und Mineren/ welche auff eines jeden Reichs-Unterthanen Grund und Boden gefunden werden/der zehende Theil dem Käyſer hat gereichet werden müſſen/die Käyſer auch auff des Reichs gemeinen Gebirgen und örthern/oder des Käyſerlichē Hofs Cam̃er-Gütern/ſolche Bergwercke ſelbſt/ uñ zwar nach damaligē Gebrauch/durch Leibeigne/ oder Miſſethat halben zu der ſauern Berg-Arbeit verurtheilte Leute/ hauen laſſen/auch noch weiter Macht und Fug gehabt/und andern gegeben/auff eines jeden Unterthanen Eigenthumb/nach Metallen ſuchen zu laſſen/jedoch/daß von dem Ertrag derſelben/zuförderſt zwar der Käyſerliche Zehend abgerichtet;Denn dem Eigenthumbs-Herrn zu ſeiner Ergetzligkeit anderweit der zehende Theil ge-

1. Von alter Beſchaffenheit dieſes Regals/ auch Vererbung deſſelben auff die Teutſchen Fürſtenthümer.

gefolget worden/ davon kan man in den beſchriebenen Käyſerlichen Rechten unterſchiedliche Satzungen der Römiſchen und Griechiſchen Käyſer nachleſen.

Solche Hoheit iſt auch bey denen nachfolgenden Teutſchen Käyſern lange Zeit geblieben/ wie denn Käyſer Fridericus I. in der bekanten Conſtitution/ qvæ ſint Regalia ſolches Rechts/ mitanzeucht. Es iſt aber mit Auffrichtung der erblichen Fürſtenthümer auch dieſes Regal auff die Teutſchen Fürſten/Grafen und Herren/auch geringere Stände/welche keinem andern Reichs-Stande unterworffen/ durch langen Gebrauch/ oder außdrückliche Keyſerliche Belehnung/ kommen.

Wie denn in der Conſtitution Caroli IV. welche man die güldene Bull nennet/ dißfals wegen der Churfürſten des Reichs abſonderliche Verordnung geſchehen/ alſo/ daß nunmehr ſchwerlich ein Exempel ſeyn wird/ daß ein regierender Teutſcher Käyſer irgendswo ſolch Berg-Regal auſſer ſeinen Erb-Landen in Ubung habe.

3. Vom Gebrauch und Nutzung des Bergwercks.

Dahero gebrauchen ſich vorbemeldte Stände heut zu Tage aller derer Gerechtſame in Bergwercks-Sachen/welche ſonſt die Käyſer und Könige allein exerciret/ erheben ihren Berg-Zehenden aus dem Ertrag der Metallen/ und richten gewiſſe Berg-Ordnung auff/beſtellen alle Berg-Empter/und ertheilen durch dieſelben das Recht

in ſtreitigen Berg-Sachen/ſie laſſen auch/ wo es der Ertrag leiden wil/die Bergwercke und Fund-Gruben ſelbſt bauen. Ins gemein aber/weil nicht aller Orthen ſich die Ertze reichlich ſpüren laſſen/ und viel Koſten und Verlag darzu gehöret / verkünden ſie durch öffentliche Patent jederman ein freyes Schurffen/daß nemblich ein jeder Fug und Macht habe/ wo er wolle und gedencke/nach Berg-Arten zu graben und zu ſuchen/nur/daß er ſich vorhero bey dem Berg-Meiſter angebe / und den Orth/da er einſchlagen wil/muthe und bename/ jhm ſolchen umb eine geringe Gebühr zuſchreiben/und einen gewiſſen Raum/welchen man einzeichnet / und gemeiniglich 42. Lachter in die Länge/und 7. in die Breite/ oder an flachen Orthen 42. Lachter ins Gevierdte hält/abmeſſen laſſe/ darinnen er ſeine Fund-Gruben anſtelle/ Kübel und Seil einwerffen möge / und davor alle Quartal einen Muth-Groſchen erlege/damit man wiſſe/ ob er ſolchen Orth noch anzubauen geſonnen ſey. Denn ſolchen falls darff jhme/ und ſeinen zu ſich genommenen Geſellen und Theilhabern/die man Gewercken heiſſet/niemand eingreiffen. Muthet er aber nicht/ſondern erweiſet ſich zumal auff Erinnerung ſäumig / oder er wil auch auff Ermahnung nicht bauen/ noch andern es verſtatten / ſo fället auffs längſte in Jahr und Tag ſolcher Orth wieder ins Freye / und ſtehet einem jedwedern bevor/denſelben anderweit jhm zuſchreiben zu laſſen.

Was

Was ſonſt in jedem Land und Fürſtenthum für Berg-Arten ſich erweiſen / und wo ſolche anzutreffen / das muß nach Anleitung des erſten Theils dieſes Wercks fleiſſig beſchrieben ſeyn. Es beſtehet aber der Nutz / der von dem Regal des Bergwercks herkömmet / **in den Zehenden / oder anderm hergebrachten Antheil /** (wie denn die Eiſen-Bergwercke theils keinen Zehenden / ſondern einen andern hergebrachten Zins geben) **von jedem Bergwerck im Lande:** Sonſt aber / da der Landes-Herr ſelbſt mitanbawen läſſet / oder in Gewerckſchafft mit andern eintritt / gebühret jhm auch / neben dem Zehenden das Einkommen deſſen / was ſolche Privat-Berg-Theile / oder **Kuckus** / wie mans nennet / außtragen / und iſt ſo fern die Einkunfft kein Regal / ſondern unter die gemeine Art der Gefälle und Gewerbe zu rechnen.

Ferner entſpringet auch aus dem Berg-Regal der **Vorkauff** an denen Metallen / welche die Privat-Gewercken gewinnen / ſonderlich an Silber / damit daſſelbe deſto ehe im Lande / und zum Behuff der Müntze / gebrauchet werden könne.

Sonſten iſt es eine abſonderliche weitläufftige Wiſſenſchafft / bedarff eigentliche Beſchreibung / und iſt hieher auch nicht gehörig / **wie nemblich die Berg-Arten geſucht und gewonnen / zubereitet / und zu Nutz ge-**

bracht

bracht werden/ auch was darzu für Arbeiter/ Diener und Auffſeher/ auch für künſtliche Wercke und nothwendige Zeuge gehören/ und was für Beampte/ Herrſchaffts wegen/ dem Werck fürſtehen/ darvon ſind außführliche Bücher von Bergwercken/ uñ die weitläufftig verfaſten Berg-Ordnungen und der Diener Beſtallungen zu leſen. Damit wir aber der Haupt-Sachen/ und der in dieſem Stück vorfallenden Arten zu reden/ nicht gar unberichtet ſeyn mögen/ wollen wir obige Puncten kürtzlich durchlauffen.

4. Wie die Berg-Arten geſucht werden.

Erſtlich/ die Berg-Arten zu ſuchen/ iſt keine geringe Kunſt und Wiſſenſchafft/ ſintemal dieſelbige nicht/ oder gar ſelten/ am Tage ligen/ auſſer/ daß man etlicher Orthen Eiſen-Stein durch der Sonnen Krafft bereitet/ auff Eckern und Heyden ſamblen und leſen kan/ ſo finden ſich auch die Metallen und Mineren insgemein nicht rein und gediegen/ ſondern da ſolches/ zumal heutiges Tages/ und da die Bergwercke ſchon etliche hundert Jahr außgearbeitet worden/ geſchiehet/ wird es für ſonderbahre Rarität gehalten; Sondern es ſtecken die meiſten Ertze tieff in der Erden/ und ſeynd mit Stein/ Kieß oder Berg/ vermiſchet/ auch nicht leicht/ als von Erfahrnen/ zu erkennen/ welche das Gold und Silber/ oder Kupffer/ in den unterſchiedlichen Materien/ darinnen es ſtecket/ als Qvartz/

Horn-

Horn-Stein/ Schiefer/ Letten/ Kieß und Stein/von allerhand Farben/ zu ſuchen/ ſolches Ertz durchs Feuer zu probiren und zu urtheilen wiſſen/ wieviel gute Metall/ oder andere nutzbare Berg-Art darinnen begrieffen/ wie hoch die Koſten/ſolches zu bereiten/ kommen werden; Jngleichem ob an dem Orth/da man es findet/zu hoffen ſey/daß es hoch und tieff ſtehe/am Tage lige / oder ſich gar abſchneide und verliere/ worzu denn groſſer Fleiß gebrauchet wird/ daß ſie / vermittelſt der Wünſchel-Ruthe/ welche ſich/ nach verborgener Magnetiſcher Art/ nach dem Ertz lencket und ſchläget/und durch den Compaß die Gänge des Ertzes/ ob ſie nach jhrer Art zu reden/ſteigen oder fallen/am Tage ligen/oder in die Tieffe ſtreichen/breitflerzige oder ſchmal ſind/abmeſſen können. Nicht weniger wird auch dahin geſehen / ob an dem Orth Waſſer und Höltz/das man zum Berg-Bau nicht entbehren kan/ſchon vorhanden/ oder ohne übermäſſige Koſten dahin zu ſchaffen/zu flöſſen/oder zu führen. Uber dieſe und dergleichen Umbſtände muß ein Herr/welcher ſelbſt an einem und andern Orth den Berg-Bau führen laſſen wil/ vernünfftige und bedachtſame Rathſchläge führen/und ſich durch Vorſchwätzen der jenigen/ die jhren Gewinſt darbey mit der Arbeit ſuchen/ und öffters nach dem Ertrag wenig fragen/auch wol mit Aberglauben/ Unverſtand/ oder gar mit

Be-

Betrug umbgehen/ſich nicht übereilen/oder durch ſeine eigene Begierde verleiten laſſen/ daß er ſich alsbald in koſtbare Gebäude einlieſſe / oder etwa andere Leute / die nach Berg-Recht an einem Orth ſchon eingeſchlagen/abtreiben/und jhnen zuvor kommen wolte. Sintemal jhme vorträglicher / daß er andere die Koſten auffwenden / und ſich auſſer aller Gefahr und Schimpff mit den Zehenden begnügen läſſet. Denn es bezeuget die Erfahrung/daß die Berg-Einkunfften für die allerungewiſſeſten / und alſo faſt bloß unter die Glücks-Fälle zu rechnen/auch an ſehr vielen Orthen der Verlag der Bergwercke vielmehr koſtet/ als man daraus nehmen kan: Wie denn von den Gold-reichen Indien die Sage iſt/ daß die daher geführte Metall öffters jhren Werth mit den Koſten der Anſchaffung überſteigen ſollen: So iſt auch offt Anfangs eine gute Hoffnung/welche ſich bald verlieret/ die Gänge ſich abſchneiden/ oder wenn man mit übermäſſigem Darſchuß in die Tieffe der Berge kommen/ſich daſelbſt das Waſſer häuffig findet/uñ das Bergwerck in Sumpff gerathen thut; Der Erd-Fälle/ dadurch offt alle Arbeit/ſampt denen Arbeitern/jämmerlich zu Grunde gehet/zu geſchweigen.

Zum andern / zu Gewinnung der Ertze/werden in die Berge/entweder gleich unter ſich/Schachte/oder in die Länge und Qver hinein/Stollen getrieben. In die Schach- *Wie ſie aus der Erden gewonnen werden.*

te ſteigen/ oder nach ihrer Art zu reden/ fahren die Berg-Knappen/ (alſo werden ins gemein alle geringe Berg-Arbeiter genennet/) auff Leitern/ und wird der Schutt durch die Setz-Jungen eingeladen/ und durch die Haſpel-Knecht/ oder auch mit einem ſonderlichen Getrieb durch Pferde heraus gehaſpelt/ oder aus den Stollen mit Lauff-Karren/ oder mit Körben und Tragen/ außgeſchaffet: Solche Schachte und Stollen müſſen mit Holtzwerck außgebauet werden/ daß ſie nicht eingehen/ andere Löcher müſſen zu Empfahung des Wetters oder Lufft gemacht/ oder ſolche durch Windfänge und Gebläſe hinein gebracht werden. Iſt der Berg felſicht/ und das Ertz hart zu gewinnen/ ſo wird es durch die Schrembhauer mit ihren Fäuſteln und Berg-Pickeln unterhauen/ mit Heb-Eiſen und Keilen/ auch mit untergeſchürtem Feuer/ abgezwungen.

6. Wie ſie geſchmeltzet oder bereitet werden.

Kömpt es/ zum dritten/ an das Liecht/ und ſol zubereitet werden/ ſo wird durch die Pucher oder Puch-Jungen/ oder auff ſonderbahren künſtlichen Puchwercken/ der Berg/ das iſt/ die unnütze Erde und Steine/ darvon geſchlagen und gepuchet/ oder wo das Ertz gar klein/ geſprengt ũ vermiſcht iſt/ in ſonderlichē Waſch-Wercken davon gewaſchen/ damit es geſaubert/ in die Enge gebracht/ und zu Erſparung Holtz und Kohlen/ deſto ehe geſchmeltzet werde:

Im

In den Schmeltz-Hütten wird/nach unterſchiedener Art des Ertzes/mancherley Mühe und Arbeit/vielerley Art der öfen/welche die Schmeltzer hohe öfen/Stich-öfen/Grum-öfen/ und dergleichen/nennen/und jedwedern mit ſeiner gehörigen Hitze durch das Gebläſe anzurichten wiſſen/gebrauchet/darzu gehören Schmeltzer/Vorlauffer/Roſt-Schutter/Kohlen-Meſſer/und denn Schauffeln/ Zangen/Gar-Eiſen/ Brech-Eiſen/wird auch das Feuer ſo lange gebrauchet / biß das Metall von den Schlacken geſondert/gereiniget/und gar gemacht / und in den Schmieden und andern Wercken folgends bereitet/und in gewiſſe Form-Platten/Zähne/Stäbe/Plech und Drat/zu Behuff allerley Handwercker und menſchlicher Nothdurfft/gebrauchet werden könne.

Mit dem Eiſen inſonderheit/wenn es zum erſtenmal in gewiſſe Glöſſe und Glumpen geblaſen/und wol noch einſt geſchmeltzet/ wird es auff den groſſen Schmied-Hämmern/ welche das Waſſer treibet/in lange Stäbe/oder geſchmeidige Zähne/oder zu Plech/geſchmiedet/da es hernach die Schmiede und Schlöſſer brauchen und zwingen können: Etliches wird auch flieſſig geſchmeltzt/und daraus Geſchütze/Kugeln und Platten/gegoſſen.

Das Kupffer und Bley/wofern darunter/und zwar in einem Centner zum wenigſten

5. oder 6. Loth Silber ſtecket/wird durch eine andere Art in den **Seiger-Hütten** / durch die **Seigerer/Friſcher/Abtreiber/Garmacher/Wäſcher**/und dergleichen/welche alle/ihrer Kunſt nach/ in den **Dörr- und Friſch-öfen** das Metall zu zwingen wiſſen/ abgetrieben/ und das Silber darvon geſchieden. Jngleichem kan dem Kupffer durch eine gewiſſe in Bergwercken befindliche Materi/die man **Galmey** nennet/ein Zuſatz geſchehen/daß daraus gleichſam ein ſonderbahres Metall/ſo den Namen des Metalls oder Ertzes in Specie hat / oder auch Glocken-Speiß/ und das beſte darvon/ Meſſing genennet wird/bereitet werden/jenes brauchet man zu Glocken/Geſchützen/Mörſeln/und dergleichen groſſen Stücken/ das andere zu allerhand kleinen Wercken und Haußrath/damit die Rothſchmiede und Glocken-Gieſſer umbgehen.

Alaun/Vitriol/Schwefel/und dergleichen Mineren/werden durch groſſe Arbeit/mit Außſieden der übrigen Erden/darinn ſie ſtecken/ heraus gebracht.

Findet ſich aber das Metall/ wie denn das Gold und Silber zu thun pfleget/in dem Grund oder Kieß eines Waſſers/ſo wird daſſelbe/wofern es anderſt in ſolcher Qvantität iſt/daß man über den Lohn derer darzu gehörigen Arbeiter einen Uberſchuß haben kan/ durch ſonderbahre Waſch-Wercke heraus / und in die Enge gebracht / der

Me-

Metall-führende Kieß über Breter und Tücher/ die man **Plan-Herde und Plan-Tücher** heiſſet/ und durch Siebe/ ſo lang und viel gewaſchen/ biß das Ertz/ ſo viel müglich/ gereiniget/ und deſto ehe zu ſchmeltzen ſey. In groſſen Bergwercken auch pfleget das Waſſer/ ſo in der Tieffe der Berge ſich findet/ die gröſte Verhinderung zu machen/ zu Abführung deſſelben werden ſonderbahre koſtbare Stollen getrieben/ darvon den jenigen/ welche ſie auff ihre Koſten treiben/ vieler Orthen **der neunde Theil** der Außbeute von den Zechen/ denen ſie mit Ablöſung des Waſſers zu gute kommen/ geliefert wird; So brauchet man auch darzu andere groſſe **Waſſer-Künſte**/ Züge **und Pomp-Wercke**/ welche die Berg-Erfahrne anzugeben wiſſen.

Es ſind auch heute zu Tage/ nachdem der Ertrag der Bergwercke faſt gering werden wil/ und die beſten ſchon tieff außgearbeitet/ etliche/ welche bey Kupffer- und Silber-Bergwercken das jenige/ was die Alten bey der Menge des guten Ertzes beyſeits/ als Unrath/ auff Hauffen/ und/ wie mans nennet/ **in die Hallen geſtürtzet**/ wiederumb **aufleſen/ puchen/ ſchmeltzen/ und gar machen laſſen.**

4. Die Ordnung und Beſtellung der Diener und Arbeiter auff den Bergwercken/ auch unter den Gewercken und Beſitzern des Bergwercks ſelbſt/ ſind nicht wenig müheſelig. Denn aus groſ- 7. Was für Diener darzu geordnet werden.

ſen Bergwercken gleichſam eine ſonderbahre Policey oder Gemeinde entſtehet/ wellche in Diſciplin/ und zu Verrichtung ihres Ampts/ gehalten werden muß.

Die geringere aber meiſte Hand-Arbeiter in den Bergwercken ſind im vorhergehenden andern und dritten Punct bereits genennet/und werden dieſelbe entweder durch ein gewiſſes Geding/ nach dem Centner des Ertzes/oder auff wochentlichen Lohn/angenom̃en/und ihnen gewiſſe Stunden / wenn ſie anfangen oder einfahren / und wenn ſie Schicht machen oder raſten/ vorgeſchrieben/und darüber gehalten/auch wol/wenn bißweilen die Arbeit in Waſſers-Gefahr/oder Waſſernöthigen Zechen / ſehr hart iſt/ öffters abgewechſelt / und eben umb mehrer Ruhe halben ordentlich auff den meiſten Bergwercken des Sonnabends nicht gearbeitet.

Uber die gemeine Arbeiter ſind zu nechſt die Steiger beſtellet/ welche die andern zur Arbeit anweiſen/ihnen Werckzeug/ Unſchlet und Liecht/ zuſtellen/und wieder von ihnen nehmen/alle Tage etlichmal in die ihnen anbefohlene Zechen fahren/ die Arbeiter anmahnen/wenn Mangel fürfället/ Rath ſchaffen/oder es ferner anzeigen: Wie denn zu Behauptung des Holtz-Baues ein ſonderlicher Zimmer-Steiger verordnet. Damit aber auch die Steiger ihr Ampt thun / iſt ferner ein Ein- oder Nachfahrer / oder Stollen-

Vor-

Vorſteher / beſtellet / der jenen nachfähret / und auff ſie und die Arbeiter Obſicht führet.

In jeder außträglicher Zeche / oder etlichen miteinander / iſt ferner ein Schicht-Meiſter / welcher das Geding mit den Arbeitern auffſchreibet / ſie bezahlet / das Ertz gemeſſen nimmet / anſchneidet oder auffſchreibet / den Werckzeug ſchaffet und verzeichnet / auch alle Qvartal im Berg-Ampt Rechnung thut. Die Berg-Geſchwornen ſind geordnet und beeydiget / daß ſie alle Zechen / und jede zum wenigſten die Wochen einmal befahren / die Arbeit und Ertz in Augenſchein nehmen / den Mangel / und was ſtraffbar iſt / abſchaffen / oder dem Berg-Meiſter anzeigen / die Gedinge machen / oder in ſtrittigen Fällen darinn Außſchlag geben / wie auch ſonſt neben dem Berg-Meiſter / zwiſchen den Zechen / die aneinander / wegen Abzug des Waſſers / oder verſtattete Schachts und Stollens / Zuſpruch haben / Erkäntnis thun.

In den Schmeltz-Hütten ſind zur Auffſicht / wie die Steiger in der Gruben / die Hütten-Meiſter / ein Hütten-Schreiber oder Hütten-Reuter / beſtellet / zur richtigen Auffſicht / daß treulich gearbeitet / und reiniglich geſchmoltzen werde: Item / zum Auffzeichnen / wie viel geſchmeltzet worden / was jedweders geſchmeltzte oder Blick (wie es beym Silber genant wird) gewogen; Er ſol ſich auch auffs probiren verſtehen / und wiſſen / was jedes Ertz an ſeinem Metall

halte/und was der Zuſatz ſey. Ein Außtheiler muß nach Abzug des Zehenden die Theilung unter den Gewercken zu machen wiſſen/da denn nach gemeinem Berg-Brauch/auch vieler Lande/ jede Zeche auff 132. Kuckus oder Theile gerechnet/ und darauff/ nach Proportion des Verlags oder der Zubuſſe/ die jedweder darzu gibt/ und ſeinen Antheil verleget/ die Außbeute oder Uberſchuß auch außgetheilet wird; doch pflegen auch von ſolchen 132. Kuckußen etliche abgezogen/ und etwas darvon zu milden Sachen in Kirchen und Schulen / etwas für die gemeine Stadt oder Orth / da das Bergwerck iſt / und etwas für den Grund-Herrn des Orths außgeſetzet / und von den Gewercken in der Zubuſſe übertragen zu werden/ damit für die Arbeit und Arbeiter gebetet / vor den Segen GOtt gedancket/und die Billigkeit beobachtet werde. Wie denn auch die Berg-Knappen unter ſich/ ein jeder wochentlich zum wenigſten etliche Pfenning/ zuſammen in eine Büchſen legen / darüber zween älteſten und zween junge Steiger beſtellen/ im Berg-Ampte verwahren/ und den Armen und Gebrechlichen ihres Mittels darvon außhelffen.

8. Vom Ampt eines Berg-Meiſters.

Uber alle dieſe bißhero erzehlte Bergwercks-Verrichtungen und Dienſte erſtrecket ſich nun das Ampt eines Berg-Meiſters/ daß er jedwedern/in ſeinem Ampt und Dienſte treulich und verſtändig fortzufahren/anhalte/die Verbrechen/

ſo

ſo gering ſind/ſo bald ſtraffe/des Bergwercks Nutzen fördere/und Schaden verhüte/ die Muthungen der Zechen auffſchreibe/ die Lehen und Freyheiten darüber ertheile/ die Abmeſſung thue/ im Berg-Gerichte/nechſt dem Berg-Hauptmann/ dirigire/richtige Bücher/nach Inhalt der Berg-Ordnung/halte/darinnen die Berg-Lehns-Muthung und Friſten/Verträge/Arreſt/und dergleichen Klagen/die Namen und Theil der Gewercken ihre Zubuſſen und Außbeuten/und was ſonſt etwa beym Berckwerck wichtiges/ zu künfftiger Nachricht zu mercken/ordentlich und deutlich eingezeichnet ſey: Wie denn inſonderheit nützlich/daß die Urſachen/ warumb man dieſe oder jene Gruben ligen laſſen/ oder ſonſt eine Enderung fürgenommen/auffgezeichnet werden/damit die Nachkommen nicht in vergebliche Unkoſten und Irrthume gebracht werden.

Hierzu gebrauchet er ſich der jhme zugegebenen Berg- und Gegen-Schreiber/ welche mit ſolchem Auffſchreiben/Rechnen/und dergleichen/ auch mit Außgabe und Einnahme der Beſoldung für die Berg-Beampten/ jhme zur Hand gehen/auff der Herrſchafft Zehenden/auch eigene Hütten ſehen/ und in deren Namen/ wenn kein Berg-Hauptmann vorhanden/ über der Berg-Ordnung halten/auch iſt eine erfahrne und geſchickte Perſon zum Zehendner beſtellet/ welcher mit allen Schicht-Meiſtern Abrech-

nung halten/und was der Herrſchafft an Zehenden/ oder eigener Außbeute/oder wegen der Waſſer-Stollen/ gebühret/ einbringen läſſet/ darzu er denn in weitläufftigen Bergwercken auch einen Zehend-Gegen-Schreiber zu gebrauchen hat.

9. Von einem Berg-Hauptmañ und Berg-Richter.

Sonſt aber / und bey anſehnlichen Bergwercken/ hält die Landes-Herrſchafft einen vom Adel / oder ſonſt eine qvalificirte Perſon / zum Berg-Hauptmann/welcher über alle Berg-Bediente/nach eines jeden Beſtallung/ die oberſte Auffſicht hat / wichtige Dinge der Landes-Herrſchafft berichtet/und von derſelben/oder dero Cammer/und abſonderlich zu ſolchen Sachen gebrauchten Berg-Räthen/Beſcheid erwartet/ ins gemein aber der Ordnung nach / wider die Verbrecher Straffe / und auff Klage und Antwort das Recht ergehen läſſet/zu dem Ende jhme der Beampte des Orths / oder eine andere Perſon/zum Berg-Richter/und denn Berg-Büttel und Knechte/nachgeordnet/deren er ſich in gerichtlichen Anſtalten gebrauchet/ſintemal nicht allein zu gewiſſen Zeiten Berg-Gerichte gehalten / und die Frevel und Uberfahrungen gerüget und geſtraffet werden/ ſondern es wird auch ordentlich in allerley Sachen das Bergwerck/ und daher entſtehende Spruch und Forderung zwiſchen den Berg-Knappen/ und Gewercken/ oder dieſe unter ſich betreffende/ die Juſtitz adminiſtriret/

ret/da denn bey ſolchen Gerichten der Zehendner/ Berg-Meiſter / Geſchworne / die Beamptē des Orths/oder ſonderliche Rechts-Gelehrten/und verſtändige Schöpffen/ mitſitzen/und den Proceß/ wie in andern Gerichten/halten/nur/daß man die Termin und Rechts-Friſten/weil ſolche Sachen wenig Verzug leiden/ kürtzet/und der Berg-Ordnung/auch Berg-Freyheit und Gewonheit/zuförderſt nachgehet.

10. Gemeinē Erinnerung von der Obrigkeit Ampt bey Bergwercken.

Dieſes alles iſt in den Berg-Ordnungen außführlich/und mit mehrerm zu befinden/und ſiehet ſonſt ins gemein die Landes-Obrigkeit dahin/daß auff den Bergwercken Zucht/ Gottesfurcht und Erbarkeit/geſtifftet/fleiſſiges Gebet bey der gefährlichen Arbeit/ und zu Erlangung Göttliches Segens/ öffters vorgenommen/ Fluchen/ Sauffen/ Schwelgen und Schlägerey/ dem allen das gemeine Berg-Geſind ſehr ergeben/abgeſchaffet/ſie hingegen bey allerhand Freyheit/dadurch ſie in ihrem ſchweren Stande ergetzet werden / gelaſſen/ jhnen die Victualien zu wolfeilem Kauff / ohne neuerliche Auffſätze und Beſchwerungen / verſchaffet/ denen Gewercken die Holtz- und andere Materialien umb ein billiches gelaſſen /durch die Berg-Beampte keine Parthiererey / Vorkauff/ und andere Beſchwerung/wider die Arbeiter und Gewercken/getrieben/arme Gewercken/und ſchadhafftige waſſernöthige Zechen/mit der Herrſchafft Gebühr und Zehenden leidlich gehalten/der Vor-

kauff

kauff in billichem Werth gethan/und alſo in allen die Gleichheit/Billigkeit und Mildigkeit/angeſehen/ und nicht durch allzu geitzige Anſtalten und Härtigkeit die Leute unterdruckt/abgeſchreckt/aus dem/was ſie mit ſaurer Arbeit/und Darſtreckung ihres Vermögens/erworben/neidiſcher Weiſe abgetrieben/und alſo an ſtatt des Segens der Fluch erlanget werde: Wie denn jetziger Zeit zu ſpüren/ daß faſt hin und wieder bey den Bergwercken kein ſonderbahrer Ertrag mehr zu finden ſeyn wil/ſondern dieſelbe aus Göttlicher Straffe/oder Verhängnis natürlicher Urſachen/faſt allenthalben zu Sumpff gehen. Denn man befindet/daß wegen Krieg und Sterben der Berg-Arbeiter wenig/und nicht umb billichen Lohn zu haben/ oder die Waſſer in den Bergen allzu ſehr überhand genommen/oder keine Lufft hinein zu bringen/oder die Gänge ſich abgeſchnitten/oder auch/wie etliche dafür halten/ die Metalla über ihre Zeit geſtanden/und ſich wieder durch die innerliche Dünſte der Erden verzehret/ und nach Berg-Art zu reden/verwittert/und untüchtig worden.

11. Vom Saltzwerck.

Bey dieſem Punct iſt wegen des Saltzes zu gedencken/ daß zwar vortreffliche Bergwercke/ bevorab im Königreich Polen/zu finden/ daraus reines und nützliches Saltz in ſtattlicher Menge an groſſen Stücken und Steinen gegraben/und damit daſſelbige gantze/ und viel benachbarte Lande verſehen werden. Aber in Teutſchland

land wird das Saltz ins gemein aus Saltz-Brunnen oder Sohlen / welche ſich durch ſonderbahren Segen GOttes an etlichen Orthen von Alters hero ereignet / geſotten / welches denn ſubtiler und ſchmackhaffter iſt / als obgedachtes Berg-Saltz / oder auch das jenige / welches man an dem Ufer des Meers in Franckreich / Hiſpanien / und anderswo / aus dem See-Waſſer / durch die Hitze der Sonnen / vermittelſt gewiſſer Anſtalt und Arbeit der Leute / zubereitet.

Wie nun zwar / wenn ſich Berg-Saltz in den Gängen der Erden ſpüren lieſſe / es darmit eben die Bewandnis / wie mit andern Metallen / ſo viel die Obrigkeitliche Regalia belanget / hätte / auch / da eine Saltz-Qvelle von neuem entſtünde / dem Landes-Fürſten Rechtswegen wol zukäme / ſich ſolcher zum wenigſten / zu Erhebung eines gewiſſen Theils darvon / anzumaſſen / jedoch daß dem Grund-Herrn des Orths auch ein gebührlicher Nutz deßwegen gelaſſen würde; Alſo hat es mit den ſchon längſt entſtandenen Saltz-Wercken eine andere Gelegenheit / in dem von langer Zeit hero ſolches denen Bürgern des Orths / die man Saltz-Pfāñer / anderswo Saltz-Junckern / nennet / erblich zuſtehen / welche ihre Pfannen zum Saltz-ſieden / in ſonderbahren darzu bereiteten Häuſern / Hallen / Kothen oder Nappen / genant / auch ihre Pfannen-Meiſter und Saltz-Knechte halten / und ihre gewiſſe Ordnung

und Theile unter ſich haben/ wie und nach was Art/zu Erhaltung Gleichheit und gemeinen Nutzens/das Geſöde gehalten/und der Uberfluß außgetheilet werden ſol/ darüber ſie unter ſich etliche Vorſteher und Auffſeher der Ordnung und Pfännerey erwehlen/die man etlicher Orthen Saltz-Grafen nennet: Inmaſſen ſolches alles aus jhrer Ordnung/ Statuten und Gewonheiten/ hin und wieder abzunehmen.

Bey dieſem Saltz-Werck hat der Landes-Herr zwar/wie ſonſten in andern Sachen/die hohe Obrigkeitliche Auffſicht/Beſtätigung/und nutzbarliche Einrichtung der Pfänner-Ordnung/ und die höchſte Gerichtbarkeit in ſtreitigen Fällen/ ſonſt aber eben nicht allenthalben ein ſonderbahres Regal oder Cammer-Nutzen/wie von andern Bergwercken und Mineren/ ſondern läſſet ſich mehrentheils mit etlichen Theilen an Geſöden/ die der Cammer erblich zuſtehen/ und was jhme ſonſt Rechts und Ordnung wegen darbey gebühren kan/begnügen. Anderswo werden die Saltz-Pfannen/und deren Nutz/von der Landes-Herrſchafft zu Mann-Lehen gereichet/und/da ſie verlediget werden / andern umb Geld / oder aus Gnaden/ wieder überlaſſen/ alſo/daß man hierinnen keine Regal haben kan/ſondern ſich nach dem Gebrauch und Herkommen jedes Orths richten muß.

Anderswo iſt es nach dem Exempel etlicher

fremb-

frembden Reiche auffkommen/daß die Herrſchafft-liche Cammer allen Saltz-Handel/durch Einkauff und Vertheilung des Saltzes/ſo im Lande geſotten/ oder ſonſt darinnen gebrauchet wird/ an ſich gezogen/ und damit zwar einen groſſen Vortheil machet / gleichwol auch / wo es nicht durch beſondere Bewilligung der Land-Stände geſchehen / ziemliche Beſchwerung und Klage erwecket.

Den Salpeter/welcher auch eine ſaltzichte Minera iſt/ die in der Erden ſtecket/ daraus zu erſieden/darff zwar ohne Vorwiſſen und Erläubnis ſich keiner unterſtehen: Es wird aber umb einen gewiſſen Zins erläubet/ damit man deſſen zu unterſchiedlichen Dingen/und ſonderlich bey Bereitung des Büchſen-Pulvers / die Nothdurfft haben könne. 12. Vō Salpeter und Potaſche.

Deßgleichen wird der Herrſchafft aus der ſaltzichten ſcharffen Potaſchen / wie man ſie nennet / welche aus der gemeinen Aſchen vom Holtz/ auff eine ſonderbahre Art geſotten und bereitet/nachmals in frembde örther/ zu Behuff eines und andern Handwercks/verführet wird/entweder der Zehende/oder ein ander bedingter Theil/ erſtattet/auch nicht anderſt/als mit Erläubnis der hohen Obrigkeit / und zwar von ſolchen Perſonen/die in den Höltzern mit dem Aſchen-brennen behutſam umbzugehen/und vor Schaden zu ſeyn wiſſen/ zu ſieden/zugelaſſen.

Dem

Dem Regal des Bergwercks ſe-tzen wir nach

Zum Andern /

2. Vom Müntz-Regal.

Das Müntz-Regal.

1. Vom Namen und Urſprung der Müntze.

DAs Wort Müntze iſt aus dem Lateiniſchen Moneta entſtanden/ und männiglich bekant/ wie es ins gemein das Geld / und denn auch den Orth / da das Geld geſchlagen oder gemüntzet wird/ bedeute: Zu welcher Zeit der Welt die alte Art mit einander zu handeln/ welche durch Tauſch geſchehen/ auffgehöret/ und mit Metall und Müntze das Gewerb zu treiben/ angefangen worden/ kan man keine Gewißheit / aber daß es ſchon zu der Alt-Väter Zeiten/ und lang vor dem Moſaiſchen Geſetze/ geſchehen/ aus der heiligen Schrifft ſelbſt Nachricht haben: Solche Art hat die Vermehrung des menſchlichen Geſchlechts/ und Außbreitung in ferne Länder / nothwendig gemacht. Denn man zu dem Tauſch nicht allerley ſo weit bringen/ noch an jenem Orth ſo wol/ als an dem andern/ verhandeln oder angenehm machen können. Derowegen denn ein ſolch Mittel mit dem Metall des Goldes/ Silbers und Kupffers/ an die Hand genommen / und dieſe Materi vor andern darzu ins gemein gebraucht worden/ alldieweil ſie/ ihrer Schönheit und Seltzamkeit nach/ allenthalben hoch geachtet/ ihrer Flüſſigkeit halben in aller-

ley

ley Gröſſe und Formen zu bringen/und gleichwol auch einen langen Beſtand und Wärung haben können; Und obwol Anfangs ſolches Metall nur nach dem Gewichte außgegeben worden/ ſo iſt es doch nach der Zeit/den Betrug mit Verfälſchung deſſelben/und die Mühe des Abwiegens/ zu vermeiden/ dahin kommen/ daß auff Anordnung der hohen Obrigkeiten allerhand Formē/rund/eckicht/ dicke und dünne Bleche / in klein- oder groſſem Werth/daraus verfertiget/und mit einem ſonderbahren Zeichen / etwa dem Bildnis des Landes-Herrn/und dem Wapen der Herrſchafft/womit ſie ihre Briefe geſiegelt/oder ihre Schiff-Fahnen bezeichnet haben/oder ſonſt/nach Belieben/bemercket und gepräget worden.

2. Daß es den Teutſchē Fürſten und Herren zuſtehe.

Und hat das **Recht zu müntzen** im Römiſchen Reich vor Alters allein **dem Käyſer** zugeſtanden/ und ſich deſſen ohne hohe/ ja Leibes- und Lebens-Straffe/kein anderer anmaſſen dörffen: Aber mit der erblichen Erhebung der Fürſtenthümer in Teutſchlande ſind nicht allein **die Teutſche Fürſten / Grafen / Herren /** ſondern auch **Reichs-Städte** von den Käyſern damit begabet/oder haben es ſonſt im alten Herbringen/wie denn auch wol etliche **Land-Stände**/durch Nachſehen ihrer Ober-Herren/ſich dergleichen angemaſſet/alſo/daß es/nach Teutſchem Gebrauch/faſt gemein worden/ und eben kein unfehlbar Zeichen eines hohen und Freyen Reichs-

Standes mehr iſt. Dahero auch unter andern/ wegen Vielheit der Müntz-Herren/ groſſer und ſchwerer Mißbrauch/am allermeiſten in Teutſchland/der Müntze halben/entſtanden.

3. Von rechter Beſchaffenheit der Müntze im Gewicht uñ Gehalt.

Denn weil das gemüntzte Geld allen Dingen einen Werth und Anſchlag machen/ auch billich in allen Landen gelten ſol/ wie man denn ſiehet/ daß mit guter und gerechter Müntze in Gold und Silber/durch viel Königreiche und Lande zu kommen/ ſo erfordert die hohe Noth/ daß auch das Geld ſeine gewiſſe Güte und maſſe habe/und beſtehet ſolche erſtlich/ in dem Gewicht/daß eine jede Müntze in Gold/Silber oder Kupffer/ jhr verordnetes richtiges Gewicht habe; Vors andere aber in dem Gehalt/und alſo miteinander im Schrot und Korn/ wie es gebräuchlich/genennet wird. Denn weil man die hohen Metall/Gold und Silber/ſelten allerdings rein und unvermiſcht haben/auch in ſolcher Feine oder Reinigkeit nicht wol arbeiten kan/ſolche auch alſo zu ſaubern und zu reinigen nicht wenig koſten wolte/und gleichwol niemand nichts zu dem Verlag der Müntze gibt/ ſondern ſolchen der Obrigkeit überläſſet; Alſo iſt der Weg eines Zuſatzes dergeſtalt gebrauchet worden/daß aus denen nechſten Metallen den güldenen Müntzen etwas von Silber und Kupffer/den ſilbernen aber ein Theil Kupffer zugeſchmoltzen worden/ alſo/ daß der Werth des Goldes und Silbers vom Zuſatz über-

bertragen/und die Mühe und Koſten/ ſo auff die Müntze gehet/wieder herein gebracht werde/ und iſt ſolcher Zuſatz bey den groſſen Müntz-Sorten/ als den groſſen güldenen Müntzen / auſſer den Goldgülden/ welche die geringſten ſind / und an Silber bey den gantzen und halben Reichs- und Gülden-Thalern geringer / und das gute Metall feiner / als an den kleinern/ weil auff dieſe in der Müntze mehr Koſten und Arbeit gewandt werden muß.

Inſonderheit aber iſt im Römiſchen Reich eine gewiſſe Müntz-Ordnung auff das Gewicht/wie viel Stücke von jedweder Müntze / von der gröſten biß zur kleinſten / auff ein Marck/ das iſt 16. Loth/ oder ein halb Pfund gehen/und auff den Gehalt/wie viel jede Marck an feinem oder unvermiſchtem Gold und Silber/ und wie viel ſie Zuſatz haben / auch wie viel ſie gelten/oder wie hoch ſie außgebracht werden ſol/ auffgerichtet/und ſonſten darinnen ein und andere nutzbare Verfügung gethan/ hauptſächlich dahin gehende: Daß niemand müntzen ſol/als der ſolches Regals gnugſam befugt ſey/ und denn jeder/ wie gedacht/ in rechtem Gehalt / Gewicht / Schrot und Korn müntze. Damit aber ſolches deſto ehe geſchehe/ iſt in den Cräiſen des Reichs eine ſondere Auffſicht darauff geordnet / und

ſind in jedem gewiſſe Städte benamet darinnen die Stände deſſelben/welche Müntz-Gerechtigkeit/ aber keine Bergwercke haben/ (Denn bey Silber und Gold-Bergwercken mögen/nach Beliebung/Müntzen auffgerichtet werden) jhre Müntzen ſchlagen laſſen/ jhre Müntz-Meiſter und Geſellen auff die Reichs-Ordnungen beeydigen/einen gewiſſen Waradein/der auff die Müntzer im Cräiß achtung gebe / jhre Müntz-Sorten probire und examinire/ beſtellen/keine gute Reichs-Müntze wieder in Tiegel werffen/ verſchmeltzen/ und kleinere Sorten daraus machen/ oder ſonſt ringeren/ſeigern/ und granaliren / oder aus einander körnen laſſen ſollen.

Es ſollen auch die Stände alle Jahr in jedem Cräiß jhre Zuſammenkunfften/zu Probation derer im Cräiß geſchlagenen/ auch Examination der frembden darein gebrachten Müntzen / halten / die ungerechte Sorten abſchaffen und verbieten / und die Verbrecher ſtraffen/wie denn denen Ständen ſelbſt/welche die Müntze übel brauchen/ die Suſpenſion oder gäntzliche Privation ſolchen Regals/auch wol merckliche Geld-

Buſ-

Buſſen/ den Müntzern aber/ oder andern/ welche die Müntze fälſchen/ verringern/ beſchneiden/ ſeigern/ ungebührlich auffwechſeln/ und aus dem Lande bringen/ allerhand hohe Straffen an Leib/ Ehr und Gut/ bevorſtehen/ und in der Ordnung enthalten ſind.

Ob nun wol einem Landes-Herrn das hohe Müntz-Regal auch zukömmet/ ſo iſt er doch an ſolche des Reichs Müntz-Ordnung eigentlich gebunden/ ligt auch ſonſt Gewiſſens halben einer hohen Obrigkeit ob/ ſolches Recht wol zu brauchen/ und keine Ungebühr damit verüben zu laſſen/ ſintemal es ja der ſchändlichſten und ſchädlichſten Gewinne einer iſt/ da unter dem öffentlichen Namen und Zeichen der hohen Landes-Obrigkeit/ welcher ſonſt die Erhaltung alles Rechts/ Billigkeit und Gleichheit/ gebühret und zugetrauet wird/ das gantze/ und viel benachbarte Länder/ an ſtatt auffrichtiger und allenthalben paſſirlicher Müntze/ mit ſchändlich gemiſchten/ betrieglichen/ unwürdigen Sorten erfüllet/ dieſelbe eine Zeitlang den armen Leuten für gut in die Hände geſpielet/ und darnach/ wenn der Betrug über kurtz oder lang gemercket/ und von der Reichs-Obrigkeit abgeſchaffet wird/ wieder zu Waſſer gemacht/ und viel Leute in Schaden und Armuth erbärmlich geſetzet werden.

4. Von dem rechten Gebrauch der Müntze bey des Landes-Herrn Cammer.

Fürs andere/ ob wol dieſes Regal unter die nutzbaren Einkünfften eines Landes-Herrn mitgeſetzet wird/auch in Silber- und Gold-Bergwercken/ und bey wolfeilem Silber-Kauff/ den Vortheil gibt / daß man dieſe Metalla in der Müntze deſto ehe und beſſer außbringen/und ſeinen Nutzen mitſchaffen könne/ſo ſol doch die vielfältig wiederholte Regel der Reichs-Satzungen wol gemercket werden/ **daß die Müntz ein hohes Käyſerliches Regal/ und keine Mercantz oder Art zu erwerben ſey.** Dahero auch verboten/ ſolches Recht zu verpachten/ oder umb ein gewiſſes Geding andere damit werben und handeln zu laſſen.

Es können auch die Stände/ welche keine Bergwercke haben/wofern ſie anderſt der Billigkeit und Reichs-Ordnung auch/ jhrer Schuldigkeit eingedenck ſeyn wollen/ keinen oder je wenigen Profit oder Uberſchuß an der Müntze haben. Denn es gehören ja zu der Müntze viel Leute und Werckzeug/das Metall zu ſchmeltzen/ von einander zu ſcheiden/ den rechten Zuſatz zu geben/ zu probiren/ in Zähne zu ſchneiden/ zu ſtrecken/ die runden Sorten daraus zu ſchneiden/abzuwiegen/ das Zeichen darauff/ nach der alten und rechten Art/zu ſchlagen/oder wie es jetzo gemein iſt/durch ein Druckwerck zu prägen/zu färben und außzuſieden/richtige Rechnung und Verzeichnis/ verſtändige Müntz-Meiſter und Probirer zu halten.

Da-

Dahero denn auch öffters/weil nicht allenthalben ein Silber-Bergwerck im Auffgang / noch am Silber-Kauff viel zu erhalten iſt / etliche benachbarte Stände ſich zuſammen ſchlagen / und eine geſampte Müntze halten / etliche auch / ob ſie es gleich befugt ſind/nicht müntzen/es geſchehe denn mit einem wenigen / etwa zu Gedächtnis bey Freud- und Leid-Fällen/und zu Bezeigung derer dißfals habenden Regalien.

Gleichwol gebühret ſonſt dem Landes-Für-[1] ſten/und deſſen Cammer/auch in ſchweren Fällen denen Regierungs-Räthen darauff zu ſehen/daß im Lande keine andere/als gute und gültige Müntze gelitten / und aller Mißbrauch der Müntze im Gewerb und Handthierung / mit Erſteigerung und Verſchlagung derſelben/abgeſtellet/ auch etwa zu des gemeinen Mannes täglichem Behuff eine Nothdurfft kleiner Reichs- oder auch bloß auffs Land / aus geringem Metall geſchlagener Land-Müntze/ verſchaffet werde / wie ſolches die wolbedachten Satzungen des Reichs außführlich mit ſich bringen / welche nach dem Zeugnis aller vernünfftigen Leute/die öffters darüber rathſchlagen müſſen/nicht zu verbeſſern/noch einigen Mangel haben/als daß ſie/nach eingeriſſener/böſer und eigennütziger Unart hoher und niedern Perſonen/nicht oder wenig gehalten werden.

1 Von Auffſicht auff die Müntze im Lande.

3. Regal.

Geleit und Zoll.

1. Vom Namen uñ Urſprung des Geleits und Zolls.

DIeſe Fürſtliche Regalien des Geleits und Zolls ſetzen wir umb deßwillen zuſammen/ weil der Zoll ordentlich aus dem Geleit entſtehet/ und alſo eins aus dem andern fleuſt/und mit einander deſto leichter erkläret werden kan.

Unter dem Wort Geleit verſtehet man in gemein alles das / was die Hohe Landes-Obrigkeit zu ſicherer und beqvemer Geleitung / Forthelffung und Erhaltung derer im Lande Reiſenden/ ſonderlich aber der Handelsleute/verordnen und ſchaffen muß / es geſchehe nun mit Beſchützung der Straſſen vor Räubereyund Plackerey/oder mit Erhaltung der Straſſen ſelbſt/ der Brücken/der Dämme/der Schiff-Fahrten/ der Anlendungen/Ufer und Porte/daß man darauff mit Fahren und Wandeln / oder mit Schiffen und Flöſſen fortkommen kan: Weil nun zu dem allem eine Macht und Koſten gehöret / ſo iſt ſolches Ampt an ſich ſelbſt/ und ordentlicher Weiſe/ niemand / als der Hohen Obrigkeit jedes Orths/ zuſtändig / iſt auch ſo fern das Regal des Geleits ein Stück des Landes-Fürſtl. Schutzes/ welchen die Landes-Herren ihren Unterthanen/

und männiglich/der mit deroſelben gemeinen und ſonderbahren Zulaſſung im Lande handelt oder wandelt/zu leiſten ſchuldig/alſo mehr für eine Beſchwerung oder Gegenſchuldigkeit der Obrigkeit als für eine Einkunfft und Nutzbarkeit zu halten: Und iſt das Geleit in vorigen Zeiten/da noch keine rechtſchaffene Handhabung gemeinen Land-Friedens in Teutſchland ſich befunden / gar nöthig/gewöhnlich und unentbehrlich geweſen/alſo/ daß zu der Zeit keine Geſellſchafft von reiſenden Handelsleuten / oder auch andern Perſonen / die ſich der Unſicherheit befahret/durch die Länder gezogen / die ſich nicht bey des Landes-Herrn Beampten uñ Geleits-Leuten an den Gräntzen angegeben/und umb ſichere Durchführung oder Geleite gebeten hätte.

Nachdem denn die Hohe Obrigkeiten ohne ſonderbahre Koſten die Sicherheit der Straſſen/ und denn auch den Bau und Erhaltung deroſelben nicht verrichten können / ſo iſt es vorlängſt auffkommen/daß von Reiſenden und Handthierenden zu Land und Waſſer / und zwar / wie es ſcheinet/Anfangs fürnemblich von den Frembden/ denen man umbſonſt Schutz zu leiſten/und Nutz zu ſchaffen/ſich nicht gehalten zu ſeyn/erachtet/wegen der Eich auff Wagen / Karn / Schiffe und Nachen / oder ſonſt durch Thiere und Menſchen durch- und eingeführte Güter und Wahren/eine gewiſſe Reichung / die man den Zoll von der

Zahl oder Zahlen: Item/Mauth/Auff-ſchlag/Waſſer-Zoll/Port-Geld/ und heut zu tage etlicher Orthen Acciſen / Licenten/ Impoſten/nennet/ genommen werden; Aller-maſſen dieſe Einkunfft der hohen Obrigkeit unter mancherley Namen/nach jeder Landes-Art/in allen Königreichen und Landen vorlängſt gebräuchlich geweſen.

2. Wie es auff die Teutſchen Fürſten kommen. In Teutſchland iſt es von denen Römiſchen Käyſern/welche Anfangs ſolches Regal/wie andere mehr/ allein gehabt / auff die Fürſten und Stände des Reichs / auch wol andere/ die nicht Stände ſind/theils erſtmals Pfandweiſe/ hernach durch die Belehnungen/theils auch durch langjährige eigene Anmaſſung/gebracht worden/jedoch iſt zuweilen von der Regul abgeſchritten/ und das Geleit in einem oder andern Orth / nicht eben der ordentlichen Landes-Obrigkeit / ſondern einem Benachbarten/ mehrer Macht oder Beqvemligkeit halben/oder auch Anfangs/ nach Willkühr der Käyſer/auffgetragen / öfftcrs auch die Geleits-Gräntzen aus dergleichen Urſachen / ſonderlich der beqvemen Durchfahrt und Beſchützung halben / zwiſchen den Benachbarten / nicht eben an den ordentlichen Gräntzen des Landes / ſondern anderſt / bald diß- bald jenſeits/ geordnet/ wie deſſen in vielen Fürſtenthumen und Landen unterſchiedliche Exempla zu finden. Uber diß iſt es auch dahin gerathen/ daß manch-

manchmal der Landes-Herr zwar das Geleit/ aber deſſen Nutz/oder den Zoll/nicht gantz oder allein hat/ ſondern ſolch Einkommen etwa andern ſeinen Land-Ständen verliehen/ oder auch durch Verträge und Contract anderswohin verwendet und vertheilet/auch obgleich heute zu Tage durch den Land-Frieden die Straſſen faſt ſicher worden / und die Obrigkeiten zu deren Beſchützung auſſer dem gemeinen Schutz / den ſie dem Lande erweiſen / keine ſonderbahre Auffwendung mehr thun / etlicher Orthen auch die Erhaltung der Land-Straſſen denen daran ſtoſſenden Unterthanen obliget / bleibet nichs deſto weniger die Zoll-Gerechtigkeit in ihrem Stande.

Jngleichem ſind etliche Zölle/welche der gemeine Mann auch das Geleit/und alſo eins fürs andere nennet/ die nicht eben aus dem hohen Geleit/ſondern auch aus andern Urſachen ihren Urſprung haben / und wol geringern Ständen im Lande gebühren/umb deßwillen/daß etwa ſie oder ihre Vorfahren etwas an Wegen und Stegen/ Dämmen und Ufern / gebauet / oder noch bauen und erhalten müſſen/dahero ſolche Zölle füglicher ein Weg-Geld zu nennen.

Vom heutigen Gebrauch des Geleits.

Heute zu Tage / und nach Gebrauch der meiſten Länder/wird zwar die Sicherheit des Landes durch das Mittel **der Landes-Defenſion**/und ſonſt nach Mügligkeit/ ins gemein beobachtet: Sonderlich aber auch bey Durchzug

frembder Kriegs-Völcker an den Gräntzen des Landes mit ihnen gehandelt / und nach Erheiſchung der Reichs-Conſtitutionen dahin geſehen/ daß mit Raub und Gewalt durch ſie dem Lande kein Schade geſchehe: Zu dem Ende man das Land-Volck an Päſſen und Land-Wehren verſamblet/und gute Obſicht auff alles führet; Aber über diß werden die vor deſſen gebräuchliche abſonderliche Begleitung eintzeler Perſonen / oder beſonders Geleits-Briefe / nicht aller Orthen außgetheilet/ es were denn/daß eine anſehnliche Geſell- oder Geſpanſchafft von Handelsleuten ſolches abſonderlich bey vermerckten räuberiſchen Anſchlägen begehrete/oder es brächte es ein beſonders Herkommen noch alſo mit. Inmaſſen auch ſonſt ins gemein die Geleits-Obrigkeit ſchuldig iſt / wenn ſie Zoll nimmet/die Sicherheit der Straſſen umbſonſt zu verſchaffen/und für den Schaden / den ſie hätte verhüten können/zu hafften. Hieher iſt auch nicht zu ziehen / ſondern für eine gerichtliche Befügniß zu achten/wen̄ einem flüchtigen Ubelthäter ſicher Geleit oder Paß-Brief für Gerichte/ohne Gefahr des Gefängniſſes/entweder in gemein und durchaus/ oder ſo lang/ biß etwas peinliches wider ihn erkennet werde/ auff ſein Anhalten / und wenn man ſonſt ſeiner nicht mächtig ſeyn kan/ ertheilet wird.

Die-

Dieſes aber iſt ein beſonders/ und bey Ankunfft oder Durchreiſe vornehmer Perſonen hohes Standes annoch üblich/ daß ſie an den Gräntzen des Landes/ oder der Geleits-Straſſen/ durch die Geleits-Bediente/ und die Beampte an den Gräntzen/ oder welche die Herrſchafft abſonderlich darzu befihlet/ mit Glück-wüntſchen und freundlichem Erbieten angenommen/ in die Reſidentz des Landes-Herrn/ oder wo ſie ſonſt ihre Einkehr im Lande nehmen/ geführet/ daſelbſt auff des Geleits-Herrn Koſten mit Unterhalt verſehen/ und ſo fort an/ biß an das Ende des Geleits gebracht/ und abermal mit höflichem Erbieten entlaſſen/ ſolche Verrichtungen auch in die Ampts-Handels-Bücher und Protocollen/ zu künfftiger Nachricht eingeſchrieben/ und die Berichte davon in die Fürſtliche Cantzeley geſandt werden; Solches Recht wird das **Leib-Geleit** genennet/ und ſind deßhalben vieler Orthen groſſe Streitigkeiten obhanden/ zuweilen auch ſonderbahre Verträge auffgerichtet.

Sonſt wird auch dieſes noch aus dem Regal des Geleits an den meiſten Orthen ſteiff gehalten/ **daß alle Verbrechen/ ſo auff den rechten Land- und Geleits- oder alſo genanten Heer- und Königlichen Straſſen**/ welche denn in Geleits-Büchern beſchrieben/ und mehrentheils/ nach altem Herkommen/ drey Ruthen breit/ auch/ wo es nöthig/ verſteinet und

ver-

vermarcket ſind / dem Geleits-Herrn / und deſſen nechſt-geſeſſenen Beampten / zu beſtraffen / zukommen / alſo / daß denen Obrigkeiten / welche auff beyden Seiten der Straſſen ſonſt die hohe Gerichte haben / dennoch in Straſſen-Fällen keine Erkäntnis gebühret.

4. Von den Geleits-Bedienten.

In den Landen / wo wichtige nutzbare Geleite ſind / werden an den vornembſten Orthen Geleits-Hauptleute / oder Ober-Geleits-Hauptmänner. Denn hin und wieder etliche Neben-Geleits-Leute / Mautner / Zöllner / und dergleichen Perſonen / dem Ober-Geleitsmann auch einen oder mehr Geleits-Schreiber / Zoll-Schreiber / und etliche Geleits-Reuter / Auffſeher und Nachgeher / zugeordnet / deren jene die tägliche Einnahme des Zolls verrichten / und die Rechnung führen müſſen / die andern aber fleiſſig die Straſſen / mit angehängten Wapen oder Geleits-Büchſen des Landes-Herrn / bereiten / daß keine Kauffmannſchafften / oder andere Zollbare Wahren / auſſer der Geleits-Straſſe / und ohne Entrichtung des Zolls / durchgeführet werden / oder ſonſt Frevel und Unordnung auff der Straſſen / oder Verderbung und Verminderung derſelben vorgehen / oder in den Zoll-Städten an den Ufern und Anfürthen Unterſchleiff und Gefährde entſtehe.

Die Qvantität des Zolls / der für das Ge-

Geleit gegeben wird/iſt gar unterſchiedlich/an einem Orth höher/am andern geringer/und richtet man ſich darinnen nach dem alten Herkommen/ ſintemal durch die Reichs-Satzungen alle neue Zoll und Auffſchläge/als dadurch die Handlungen mercklich beſchweret und geſperret werden/ verboten/alſo gar/daß auch die Käyſerliche Majeſtät/ ohne ſonderbahren Rathſchlag und Einwilligung der Churfürſten des Reichs/keine neue Zölle einigem Stande verleyhet. Es seynd aber gemeiniglich bey den Geleiten/und allerhand groß und kleinen Zöllen/gewiſſe gedruckte und geſchriebene Tafeln angeſchlagen/und darauff ordentlich ſpecificiret/wie hoch/und von welchen Stücken der Zoll zu entrichten ſey: Da denn die jenigen/die ſolche Verzollung zu vermeiden/ die Geleits-Straſſen und Zoll-Häuſer umbziehen und verfahren/ anſehnlich geſtraffet werden/ und von ſolchen Straffen ein gewiſſes den Geleits-Bedienten/zu Erweckung ihres Fleiſſes/gebühret; Hingegen ſollen auch alle reiſende Leute/ leere unbeladene Wagen und Pferde/ die nicht zum Kauff geführet werden/ingleichem/was Fürſten/Herren/ Adels- und dergleichen privilegirte Perſonen/zu ihrer Hauß-Nothdurfft/ohne Gefährde und Unterſchlag/führen laſſen/und ſolches beſcheinigen/nach jedes Orths Herkommen/Zollfrey paſſiret werden/alsdenn bey vornehmen Geleiten deßhalben auch gewiſſe Ordnung iſt/ oder

5. Von der Qvantität des Zolls.

im

im vorfallenden Zweiffel der hohen Obrigkeit Bericht geſchicht.

6. Von Einnahme und Berechnung der Geleits-Einkunfft. **Die Einnahme** des Zolls wird jedem auff ſeine Pflicht vertrauet/ doch wo neben dem Geleitsmann auch ein ſonderlicher Geleits- und Gegen-Schreiber beſtellet iſt/ die pflegen das Geld alſobald in einen verwahrten/ und von beyden mit einander beſchloſſenen Kaſten/ durch ein Loch einzuwerffen / und mit einander hernach heraus zu zehlen/ und in jhre Rechnung einzuſchreiben/ und wird jhnen ſonſt auff das allerhärteſte eingebunden/ ſonderlich denen/ die ſolche Zölle umb ein gewiſſes gepachtet / daß ſie niemand mit dem Zoll übernehmen / ſondern ſich der von der Obrigkeit gemachten Satzung allerdings gemäß halten ſollen. Denn ſolche Überſätze ein unverantwortliches räuberiſches Laſter / und deßwegen auch aus heiliger Schrifft der Name ſolcher ungerechten Zöllner verhaſt iſt: Wolten ſie auch die Uberfahrer des Geleits allzu hoch in die Straffe nehmen / wird auff deren Suppliciren billich-mäſſige Moderation getroffen / und Unterſcheid gehalten / ob der Vorſatz ſo gar boßhafftig / das Verbrechen öffters geſchehen/ oder etwa Unverſtand miteingelauffen: Zu deſſen allen deſto mehrer Richtigkeit werden denen / die jhre Gebühr entrichtet/ gewiſſe Zoll-Zeichen/ auff Papier oder anderer Materi kentlich geſtämpffet oder bezeichnet/ zugeſtellet / damit ſie weiters / auff Vorzeigung

der-

derſelben / unbeſprochen bleiben: Es könte auch bey groſſen Zöllen/da es der Mühe ablohnte/zum Beweiß dienen/wie viel das Geleit oder Zoll außgetragen/wenn die Leute auff der letzten Grentze/ oder Endſchafft des Geleits/oder unter dem euſſerſten Thor einer Stadt/ oder dem letzten Paß eines Waſſers/ſolche Zeichen/einer andern Perſon wieder von ſich ſtellen müſte/und/wo nöthig/ etwa ein ander Zeichen dargegen empfiengen/das ſie auff der Straſſen fürweiſen könten.

Der Zoll oder Uberſchuß des Geleits/ oder das davon verſprochene Pacht-Geld / und die Geleits-Straffen/ werden der Herrſchafft / oder dero Beampten jedes Orths/etlicher Orthen jährlich/anderswo wöchentlich oder monatlich berechnet und gelieffert/ und kan auch aus den Ampts-Rechnungen und Zoll-Tafeln jedes Orths abſonderlich erſehen werden/wie die Einnahme und Lieferung geſchiehet/was der Tax oder Anſchlag des Zolls ſey/ und was ſolches Cammer-Gefäll/ welches bald ſteiget/bald fället/und alſo unbeſtändig iſt/im Lande/ und dieſem oder jenem Ampt/ beyläufftig/ nach gläublicher Vermuthung und Zuſammen-Rechnung etlicher Jahr-Gänge/ erträget.

4. Regal.

Fürſtlicher Lehen-Hof.

Von der Beſchaffenheit und Gerechtigkeit der

4. Von einem Fürſtlichen und dergleichen Lehen-Hof.

1. Was unter dem Fürſtlichen Lehen-Hofe verſtanden werde.

Lehen zu reden/ erfordert eine weitläufftige Ausführung / und ſind darvon faſt unzehliche Bücher geſchrieben/gehöret auch die völlige Wiſſenſchafft darvon eigentlich für die Rechts-Gelehrten / und iſt ſonſt eben kein Regal- oder hohes Land-Obrigkeitliches Stück/daß einer einem andern ein Stück Guts/ oder gewiſſe Einkommen und Gerechtigkeiten zu Lehen verleyhet; Sintemal viel geiſtliche und weltliche Perſonen/ die keine hohe Obrigkeiten ſind / dergleichen Lehen-Leute/ und offt höhere / als ſie ſelbſt ſind/ haben: Bringet auch ins gemein die Lehenſchafft keine Unterthanen-Pflicht mit ſich / wenn der Lehen-Herr nicht zugleich Landes-Fürſt iſt/darumb haben wir dieſes Regal nicht ein Lehen/ſondern einen Fürſtlichen Lehen-Hof/tituliret/und verſtehen darunter dieſes/ wenn nemblich ein Landes-Herr eine anſehnliche Anzahl von Grafen/ Herren/ Edelleuten/ und andern erbaren Mannſchafften/ zu Lehen-Leuten hat / welche er alle ordentlich bey ſeiner Cantzeley und Lehen-Hof / mit gewiſſen Solennitäten / und mit vielerley Lehen-Stücken/ darunter auch etliche Regalia zu ſeyn pflegen/beleyhet/von jhnen den Lehen-Eyd empfähet/ und hingegen die Lehen- oder Ritter-Dienſte von denenſelben

zu

zu gebrauchen hat: Auch endlich / da der Stamm und Nachkommen derer/die mit ſolchen Lehen verſehen ſind / abgehet/ oder durch eine andere Art / nach Außweiſung der Rechte / das Lehen eröffnet wird / den Heimfall des Lehens geneuſt/und ſein Eigenthumb wieder frey an ſich zeucht: Und iſt ſo fern dieſes Regal eine Einkunfft der Fürſtlichen Cammer/und dahin gehörig. Werden aber auch etliche Lehen wol nur von den Beampten des Lehen-Herrn in deſſen Namen verliehen.

Dieſe Art der Güter / und was ſonſt mehr an Gerichtbarkeiten / Einkommen / und etlichen Regalien und Gerechtigkeit/verliehen wird/iſt bey denen alten Teutſchen/in damaligen kriegeriſchen Zeiten/ auff / und durch dieſelbe auch in andere Länder kommen/ in dem die Herrſchafften dahin getrachtet/daß ſie tapffere Kriegsleute jhnen verbunden machten/und eines und andern verwahrten Orths/wenn es jhr Lehen/ und alſo ſie daran des Oeffnungs Recht hätten/ſich gebrauchen könten. Denn man darff nicht gedencken/daß Anfangs alle die Güter/ die jetzo lehenbar ſind/ des Landes-Herrn eigen geweſen/ ſondern viel ſeynd denſelben auff vorhergehende Handlung/und hinwiederumb ſeines Schutzes deſto mehr zu genieſ-

ſen/oder auch durch Krieges-Zwang/zu Lehen ge-
macht und auffgetragen worden.

2. Von der Beſtellung eines Lehen-Hofs.

Damit wir aber allhier nur das jenige haupt-
ſächlich berühren/was unſers Zwecks iſt/ ſo wird
in rechter Behauptung dieſes Regals in einem
Land und Fürſtenthumb/weil der Lehen ſo gar un-
terſchiedlicher Arten ſind/ eine außführliche
Lehens-Regiſtratur gehalten / darinnen
die lehenbare Stücke inner- und auſſerhalb Lan-
des/und die darüber ertheilte Lehen-Briefe/auch
wol hingegen die Bekäntniſſe und Reverß der Le-
hen-Leute über jhre empfangene Lehen/ſo weit ſol-
che gebräuchlich / ſampt den Namen der Lehen-
Leute/und wie/auch von welchem Herrn ſie jeder-
zeit belehnet worden: Jngleichem was die Be-
ampten für Adeliche Lehen / in der Herrſchafft
Namen/zu verleyhen pflegen/ordentlich beſchrie-
ben: Solches zu verführen/ wird ein ſonderbah-
rer Lehen-Secretarius bey der Fürſtlichen
Cantzeley gehalten/dem ſolche Expedition auffge-
tragen: Die Direction und Erkänenis in ſtrei-
tigen Lehen-Fällen ligt zwar denen Fürſtlichen
Räthen mit einander ob/vornemblich aber einem
Cantzlar/ oder wie es etlicher Orthen bräuch-
lich/einem Lehen-Probſten/der darzu/beſon-
ders aus dem Mittel der Räthe/beſtellet iſt/ wel-
cher bey dem Lehens-Empfängnis das Wort
thut/im Namen des Landes-Fürſten/in Beyſeyn
der andern Räthe/auch wol etlicher Adels-Per-

ſo-

ſonen von Hof/ das Lehen ertheilet / an etlichen Höfen/zu deſſen Anzeig/an eine taffente mit dem Fürſtlichen Wapen gezeichnete Binde / die er auff der Tafel in der Lehen- oder Rath-Stuben legen läſſet/neben dem Vaſallen angreiffen/ und hingegen den Handſchlag oder Angelöbnis/nach Verleſung des Lehen-Eydes / annimmet / und denn den Eyd ſelbſt durch den Lehen-Secretarium oder Lehen-Schreiber vorleſen und nachſprechen läſſet/die Außfertigung der Lehen-Briefe/nach Inhalt der alten Urkunden/anordnet/und ſolche/ nechſt dem Lehen-Herrn/ mit unterſchreibet.

3. Von der Behauptung dieſes Regals.

Was ſonſten die Lehen-Rechte mit ſich bringen/und was inſonderheit zu Erhaltung des Fürſtlichen Eigenthumbs an den verliehenen Stücken gereichet/als daß dieſelben auff alle Fälle/ wenn der Lehen-Herr / oder der Beſitzer des Lehens/ ſtirbet oder abwechſelt / innerhalb Jahr und Tag zu Lehen empfangen werden müſſen/und die ſich deßwegen angeben/ darzu citiret / oder biß zu gelegener Zeit mit einem Schein ihres Suchens oder Muth-Zettels verſehen werden ; Auch daß die Vaſallen ohne Conſens des Lehen-Herrns die Lehen nicht verpfänden/ verkauffen/ oder auch verändern und verderben dürf-

ſen / daß die darvon gebührende Ritter-Dienſte (derē wir obē part. 2 T. 10. §. 9. erwehnt) nicht vermindert/ ſondern deroſelben Anzahl an Ritter-Pferden richtig und geſtändig/ auch die Lehen-Leute ſonſt in Treu und ſchuldiger Gebühr/ und gebräuchlicher Auffwartung gegen dem Lehn-Herrn/ erhalten werden. Item/ in welchen Fällen/ und wie hoch und lang jhnen auff jhr Anſuchen eine Verwilligung oder Conſens auff ein Stück Geldes/ ſo jhren Töchtern uñ Erben/ od' jhren Schuld-Leutē/ aus dem Lehen gegeben werden ſol/ zu ertheilen. Auff ſolches alles muß in der Fürſtlichen Rath-Stuben geſehen/ und deßhalben bey vorfallenden Begebenheiten durch den Lehn-Secretarium oder Schreiber der Cantzlar oder Lehen-Probſt erinnert/ förderſt/ da die Sache wichtig/ collegialiter betrachtet/ und dem Landes-Herrn ſelbſt/ weil es deſſen Eigenthumb und Fürſtliche Regalien belangen/ zu ſeiner weitern Berathſchlagung und Resolution referiret werden/ wie denn gar nöthig iſt/ daß dieſer Sachen der Landes-Herr gute Information habe und wiſſe/ wie er ſeine Lehn-herrliche Rechte zu exerciren befugt ſey.

4. Von dem Heimfall d' Lehen.

Die Heimfälle aber der Lehen geſchehen/ (doch allezeit auff vorgehende reiffliche Erwegung

der

der Umbſtände und Erkäntnis vor Fürſtlicher Cantzeley/anderswo aber für ſonderbahren Lehen-Gerichten) entweder daß ſolche nicht zu rechter Zeit geſuchet / gemuthet / oder ohne des Herrn Wiſſen und Conſens in andere Hände verpfändet / übergeben und verkaufft werden / in welchen beyden Fällen jedoch / weil darbey mehr Nachläſſigkeit und Unverſtand / als Vorſatz und Betrachtung vorfällt / gemeiniglich eine andere und leidliche Geld-Straff / und nicht gäntzliche Einziehung vorgenommen zu werden pfleget: Oder daß der Lehen-Mann ſeinem Lehen-Herrn untreu würde / ſich an ſeiner Perſon oder Ehre vergrieffe / ihm in Nöthen / und auff Erforderung / den Dienſt verſagte: Gemeiniglich und ordentlich aber / wenn die jenigen / ſo beliehen ſind in Mann-Lehen / ohne männliche eheliche geborne Leibes-Lehens-Erben / oder nach Gebrauch der Sächſiſchen Rechte / ohne die vom Lehen-Herrn / oder vom Landes-Fürſten / zugleich Mit-Belehnte / oder in andern Söhn- und Töchter- oder Erb-Lehen / die jenige abſterben / und nicht mehr ſeyn / denen ſonſt / nach Erforderung der Lehen-Briefe / das Lehen gebührete: und werden ſolche Fälle durch die nechſte Beampten in die Fürſtliche Cantzeley berichtet / und von daraus / oder bey Ampts-Lehen / und den Beampten ſelbſt / der Fürſtlichen Cammer ſo balden angezeiget / die verledigte Lehen durch gewiſſe Abgefertigte / auch wol / da man ſich von unrechtmäſ-

ſigen Inhabern eines Widerſtands verſiehet/mit nothdürfftiger Mannſchafft in Beſitz genommen/ und entweder unter die Cammer-Güter mitgezogen/ oder hernach einem andern tüchtigen/ anſtändigen Lehen-Mann in voriger Art/oder auff andere weiſe/aus Gnaden/oder umb Kauff-Geld/ verliehen. Darbey aber die Landes-Fürſten vielmehr und löblich dahin ſehen/ daß ſie zu ihrem ſelbſt-eigenen Ruhm/ Fürſtl. Auffwartung/und Rettung in Landes-Nöthen/ tapffere/ Adeliche/ Lehen-Leute/ deren Vorfahren berühmt/und dem Lande nützlich geweſen/auch zu den Nachkommen dergleichen Hoffnung iſt/oder auch andere redliche Männer/ welche in dergleichen Stand mit Ehr und Tugend zu treten anfangen/ bey den Gütern erhalten/und ſolche darzu laſſen/ als mit unbillicher oder allzu begierlicher Einziehung der Lehen verfahren/ oder ihre Lehen ſelbſt hin und wieder an ſich kauffen. Uud ob es wol auch in zugelaſſenen Fällen vieler Urſachen halben/ ſonderlich allerley Neid und Widerwillen zu verhüten/beſſer iſt/daß ein Lehen-Herr des würcklichen Heimfalls erwarte/als darauff Expectantz-Briefe gebe/ und ſolche/ ehe ſie heimfällig werden/ verſchreibe und verſchencke/ſo iſt es doch auch rühmlicher/ und zu Erhaltung der Mannſchafft/ und Ubertragung gemeiner Bürden des Landes/nützlicher/ daß ein Herr ſolche Lehen wieder an einen Lehen-Mann/es ſey umb Kauff-Geld/ oder nach

Ge-

Gelegenheit/aus Gnaden/oder gegen andere leidliche Mittel/ gelangen läſſet: Die noch bemannte Lehen-Güter aber bey ihren Geſchlechtern/auch bey rechtmäſſigen Befreyungen und Gerechtigkeiten erhalten hilfft / als daß daraus lauter Vorwercke und Cammer-Güter auffgerichtet/ oder die Ritter-Güter den Bauern-Gütern gleich gemacht / und durch ſolche und dergleichen weiſe die Adels-Perſonen in manchem Lande / derer man doch / Teutſchem Gebrauch nach / zu vielen Fürſtlichen Dienſten nicht wol entrathen kan / außgetrieben werden.

5. Regal.

Wild-Bann/Jägerey/Fiſcherey/ und Waſſer-Nutzungen.

5. Von Wildbann / Jägerey / Fiſcherey uñ Waſſer-Nutzung.

OBgleich durch die natürliche Freyheit und Göttliche Zulaſſung dem menſchlichen Geſchlecht die Herrſchafft über alle Thier in Wäldern und Feldern / über die Vögel unter dem Himmel/und die Fiſche in Waſſern/gebühret/alſo/ daß auch noch heutiges Tages ſolcher natürlichen / zwar durch den Sünden-Fall ſehr geſchwächten Herrſchafft nach/ein Menſch/wie der andere/Fug und Recht hätte/ſo gut er könte/eines jeden Thiers / ſonderlich / welches er auff ſeinem Grund und Boden antreffe/ſich zu bemächtigen:

1. Wie dieſes Regal von Alters her auff die Landes-Herren kommen.

So iſt es doch durch viel hundert-jährigen Gebrauch in vielen Reichen und Landſchafften der Welt/ alſo auch in Teutſchland/ dahin gerathen/ daß heute zu Tage nach allerley wilden Thieren zu jagen/und ſolche zu fangen und zu erlegen nicht jederman / und zumal nicht gemeinen Bürgern und Bauersleuten/ nachgelaſſen/ ſondern ſolches allein den hohen Obrigkeiten der Länder und Städte/und denen jenigen/ welchen es von denſelben entweder außdrücklich erläubet und verliehen/ oder durch lange Nachſehung zugewachſen/ zuſtehet und erläubet iſt / etliche wenige und befreyete Städte und Communen außgenommen/ deren Einwohner ſich des Jagt-Rechtes/ohne Unterſcheid / an gewiſſen Orthen gebrauchen : Und iſt ſolche Einſchränckung der natürlichen Freyheit entweder der hohen Obrigkeit/anfangs zu ihrer Ergetzligkeit / oder aber dieweil ſie bey der Menge der wilden Thiere/ſolche zu verfolgen die beſte Macht und Mittel gehabt / eingeräumet worden: Scheinet auch umb deßwillen nicht undienlich / damit nemblich der gemeine Mann bey ſeiner ordentlichen Handthierung deſto mehr gelaſſen/ und nicht durch unzeitigen und einſamen Gebrauch der Waffen/den die Jägerey erfordert/ zu räuberiſchem Beginnen gewehnet und angeleitet werden: Nur daß hingegen die Obrigkeiten und Jagt-Befugte den ſchädlichen Raub-Thieren auch abhelffen/und im Nothfall ſich und die

ſei-

ſeittigen dafür zu ſchützen/niemand wehren/ auch ander Wildprät nicht in ſolcher Menge hegen/ daß dadurch der Feld-Bau verderbet werde/maſſen ſie auch/nach Billigkeit/ſolchen veranlaſſten Schaden zu erſetzen/gehalten ſeyn.

Es beſtehet aber die Jägerey und das Weydwerck/allerſey wilde Thiere/ vierfüſſige und gefiedert/oder fliegende/zu fahen und zu erlegen/nach Landes Brauch zu reden/mehrentheils in dieſem Unterſcheid/daß durch dieſelbe entweder hohes Wildprät/als: Hirſche/wilde Schweine/ Bären/ Rehe/ Trappen/ Aurhanen/ Haſel-Hüner/ Berg-Hüner/ Schwanen; Oder aber niederes: Als Haſen/ Dachſen/ wilde Katzen/ Feld-Hüner/ Schnepffen/ Endten/ und dergleichen Waſſer-Vögel/ wilde Tauben/ Krammets-Vögel/ Lerchen/ und dergleichen/ erlanget werden; Wiewol auch an manchen Orthen die Rehe/auch wol die wilden Schwein/zu der andern oder Niedergattung gerechnet werden. Für eine dritte Art mag man die Raub-Thiere/ als/ Wölffe/ Füchſe/ Luchſen/ Fiſch-Ottern/ Martern/ und unter den Vögeln die Adler/ Habichte/allerley Gayer und Reiger/rechnen/welche zwar ordentlich auch von denen/welche die Jagt haben/ ſonſt aber und im Nothfall/zu Beſchützung ſeiner und des ſeinigen/ von männig-

2. Worin die Jägerey beſtehe.

niglich angegrieffen und verfolget werden dürffen/ ſonderlich wo dieſelbe in groſſer Menge/ und für Menſchen und Viehe / auch wider ander Wildprät ſchädlich ſich erweiſen/ welchen falls die jenige/ ſo dergleichen eines erlegen/ von der Obrigkeit noch darzu belohnet werden: Es ſind zwar die Bären auch räuberiſcher Art/ aber weil ſie etwas ſeltzam in Teutſchland ſeyn/ pflegen die Landes-Herren/ oder die der hohen Jagt befugt ſind/ ſolche ſelbſt fangen zu laſſen.

1. Von vielerley Art des Weidwercks.

Die Art der Jägerey iſt manuigfaltig/ und erfordert eine ſonderliche Kunſt und Wiſſenſchafft/ darauff ſich die jenige/ die derſelben erfahren ſeyn wollen/ etliche Jahre legen müſſen/ damit ſie verſtehen/ wie ſie ein Thier und Wildprät/ nach eines jeglichen Art/ ſpüren/ ſuchen/ beſtätigen/ fangen oder fällen können: Anderſt iſt es vor Alters/ ehe die Birſch-Büchſen/ allerley Zeug/ auch neue Vortheil und Erfindungen auffkommen/ als jetzo gehalten worden/ deſſenthalben bezeucht man ſich auff die darvon abſonderlich geſchriebene Berichte/ und die Erfahrne des Weydwercks/ welche wiſſen das hohe Wildprät oder die Hirſche mit Hunden zu ſuchen/ mit Tüchern und hohem Wild-Garn zu umbſtellen/ oder in der Brunſt-Zeit zu ſchieſſen/ nach Schweinen zu jagen/ ſolche mit dem Eiſen auff dem Lauff zu fangen/ einem jeden Wild zu rechter Zeit mit der Birſch-Büchſen nachzugehen/ die Haſen zu hetzen/ oder im Garn

zu fangen / den Vögeln gleicher geſtalt mit Geſchoß / Garnen / Vogel-Herden / Schnetten / Schlingen / Fallen / und dergleichen / nachzuſtellen / oder auch mit darzu abgerichteten und abgetragenen Falcken / und dergleichen Raub-Vögeln / zu beitzen / darzu ſonderbahre Falcken-Meiſter und Falcken-Häuſer verordnet: Zu geſchweigen / wie etliche groſſe Herren ihre weitläufftige Thier-Garten haben / darinnen vielerley Art Wildprät beſchloſſen / zu ihrer Luſt und Beliebung behalten werden: Ingleichem wie man zu beſſerer Fortſtellung der Jagten in Wälden / Wild-Hecken und Hägen zu halten pfleget.

Damit man aber wiſſen möge / worinnen denn das Regal des Landes-Herrn bey dieſem Punct beſtehe / ſo iſt zuförderſt zu mercken / daß ſolches zwar die Jagt-Gerechtigkeit an ſich ſelbſt ſo fern auch ſey / weil nach Auffhebung der erſten natürlichen Freyheit / ſolche der hohen Obrigkeit allein zugewachſen; Dahero es auch die alten Käyſer allein geübet / und förders denen Fürſten der Lande verliehen haben mögen. Nach heutigem Gebrauch aber / obgleich der Landes-Fürſt an den meiſten Orthen des Landes / auff ſeinen eigenen / und ſeiner Unterthanen / Forſten / Wälden und Feldern / die Jagt hat / ſo iſt doch ſolche Gerechtigkeit gar vielen Perſonen / Grafen / Herren / und Edelleuten / auch wol Bürgern in Städten /

4. Daß die Jagt-Gerechtigkeit auch andern Perſonen im Lande zuſtehen köñe / jedoch gemeiniglich durch Verleyhung des Landes-Herren.

ten/wie gedacht/entweder von dem Landes-Herrn ſelbſt außdrücklich Lehens-weiſe überlaſſen / oder durch langen Gebrauch alſo herkommen / daß es für rechtmäſſig zu halten / jedoch bleibet es auch eigentlich bey dem Buchſtaben der Lehen-Briefe/ und der maſſe des Herkommens/alſo/daß dem jenigen / der die Nieder-Jagt nur hat / das hohe Wildprät anzugehen / nicht verſtattet wird / oder dem nur eine gewiſſe Art des Jagens und des Wilds geſetzet/derſelbe auch allein darbey bleibet/ ordentlicher weiſe auch ein jeder Jagt-Herr auff ſeinem und ſeiner Unterthanen Grund und Boden deſſen allein befugt/ und da er an einem andern Orth/entweder allein/oder nebenſt dem Eigenthumbs-Herrn/oder andern/ zu jagen/ berechtiget ſeyn wil/ welches man Koppel-Jagten nennet/muß ſolches von ihme klärlich beſcheiniget werden können/bleibet auch Rechtswegen ins gemein ein jeder in dem Bezirck und der Gräntze / welche von Alters her geſetzet/auch wol abſonderlich mit Jagt-Steinen / Hege-Seulen / und dergleichen Zeichen/vermarcket iſt: Und kan aus der Beſchreibung der Empter und Förſte eines jeden Landes abſonderlicher und eigentlicher Bericht erholet werden/ an welchen Orthen den Ständen/ oder andern Perſonen des Landes/ und was für Art der Jagten und Weydwercks zukomme und geſtanden werde. Denn auſſer ſolcher Special-Gerechtigkeit iſt die gantze Jagt-Befugnis des

Lan-

Landes-Fürſten/ und alſo Rechtswegen die Regul und Vermuthung für ihn zu halten.

2. Erweiſet ſich die Regaliſche und Fürſtliche Hoheit des Landes-Herrn fürnemblich darinnen/daß er den Wild-Bann/das iſt/ein ſolches Recht hat/in Jagt-Sachen allerhand Ordnungen/ Gebot und Verbot/ welche den rechten Gebrauch der Jagten / altem Herkommen und Landes-Brauch nach/erhalten/ auch ſonſt die hohe Wild-Fuhr und Jagtbarkeiten des Landes-Herrn ſchützen und behaupten helffen/auffzurichten/ und die Verbrecher wieder dieſelbe zu straffen. 5. Von dem Wildbaun.

Aus dieſem Recht des Wild-Banns oder hohen Wild-Fuhr-Gerechtigkeit/ etlicher Orthen auch Forſtliche Obrigkeit genant/entſpringen nun allerhand Jagt-Ordnungen/Mandata und Patente/deren in den Landen und Fürſtenthumen hin und wieder viel zu finden / und abſonderlich geleſen werden mögen. 6. Von Inhalt d. Jagt-Ordnungen.

Zu Erhaltung des rechten Gebrauchs/und pfleglicher Ubung des Weydwercks / wird vornemlich dieſes geordnet/daß die Jagten nicht das gantze Jahr/ noch zu der Zeit/ da das Wildprät und Gethierig ſich paaret und vermehret/oder etwa der Atzung und Weyde halben gering/und wenig nutzbar iſt/ ſondern zu beqvemer Jahrs-Zeit getrieben werden mag/ der ſich denn der Landes-

Herr

Herr ſelbſt / auſſer ſonderbahren vorfallenden Urſachen zu halten pfleget / umb deßwillen iſt zu der **hohen Jagt der Hirſche und Schweine die Zeit von dem hohen Sommer biß zu Ende des Herbſts** / als etwa von Trinitatis / biß Andreæ, oder Johannis Baptiſtæ, biß Weyhenachten: **Zu dem niedern Weydwerck / von Bartholomæi biß Faſtnacht / oder Egidii biß Petri beſtimmet:** In der andern Zeit aber die Ubung des Weydwercks bey Straff verbóten: Etlichen iſt auch wol eine andere Zeit / durch ſonderbahre Zulaſſung oder Lehen-Briefe / vergönnet / und wird mit dergleichen Verbot auch dahin geſehen / daß / weil das Wildprät an keinem Orth verſperret iſt / ſondern auff den Wälden herumb wandert / nicht einer und anderer / durch ſtetig unzeitige Verfolgung deſſelben / dem Benachbarten ſolches gar entziehen / und die Wild-Fuhr und Gehege letztlich auch zu ſeinem ſelbſt Schaden / gar veröden / und verderben möge.

Ferner dienet auch zu dieſem Zweck die Verbietung **allerhand allzu vortheilhafftiger und unweydmanniſcher Art** des Jagens und Weydwercks / als daß einer vor die an ihn gräntzende Wälder des Nachts Lappen vorziehen / oder mit Hunden vorhalten / oder ſonſt abſchrecken und vortreten laſſen wolte: Ingleichem da man unerfahrne Leut zu dẽ Schieſſen brauchte /

und dadurch das Wildprät zu Holtz ſchöſſe/ daß es nicht gefället/ und gleichwol verderbet würde. Wenn man auch in zugelaſſenen Orthen frembde Mithetzer oder Jäger mitnimmet/ oder ſolche Gerechtigkeit andern mehren und vortheilhafftigen Perſonen umb Geld / oder einen gewiſſen Theil Wildpräts / verpachtet/ und dergleichen mehr.

Zu Behauptung der Fürſtlichen und anderer Jagts-Gerechtigkeiten zielen die Mandata dahin/ daß niemand/ als Reyſende/ oder zur Landes-Defenſion erforderte/ mit Büchſen oder anderm Geſchoß durch die Wild-Fuhr ziehen/ oder Hunde mit ſich lauffen laſſen/ die Schäfer ihren Hunden Brügel oder Qver-Knüttel anhängen/ deßgleichen die Bauern ihre Hunde auch an Ketten halten/ oder mit dergleichen Knütteln verwahren / oder ſo kleine Hunde haben ſollen/ daß ſie zwar das Wild vom Schaden an ihren Früchten abſchrecken/ aber demſelben nichts thun können: Ins gemein iſt auch jedwedern / der des Jagens entweder gar nicht / oder an dem Orth nicht befugt/ bey hoher Straff an 100. und mehr oder weniger Goldgülden verboten/ Wild zu ſchieſſen/ oder auch Haſen zu hetzen/ und werden die Wild-Schützen / welche ſolches räuberiſch- und diebiſcher weiſe thun/ nach Gelegenheit des Verbrechens/ mit Gefängnis / Geld-Buſſe/ Landes-Verweiſung/ und endlich

auff verſpürte Beharrligkeit/ Trotz und Widerſpenſtigkeit / auch Gröſſe des Schadens / auff rechtliche Erkäntnis / gar an Leib und Leben geſtrafft: Jngleichem wird nicht geſtattet/ jung Gethierig auffzuheben/ Vögel oder Eyer außzunehmen/Schlingen zu ſtellen/Fallen zu machen/oder dergleichen Mittel/zu Abbruch des Weydwercks/ und unzuläſſiger Genieſſung deſſelben/zu gebrauchen.

Wenn auch das Wildprät ſetzet oder kalbet / ingleichem wenn die Herrſchafft eine Jagt anſtellen wil / müſſen ſich die Hirten der Forſte gantz / oder doch der beqvemſten und dickſten örther / enthalten / und die Holtz-Fuhr / und andere Arbeit in den Wälden / muß bey ſolcher Zeit unterlaſſen werden/alles nach mehrerm Jnhalt ſolcher Jagt-Ordnungen.

Es pflegen auch etlicher Orthen die Landes-Herren / zumal in der hohen Jagt / denen Ständen im Lande/die ſonſt des Jagens berechtiget ſind / das Recht der **Nachfolge** nicht zu verſtatten/daß ſie nemblich ein geſchoſſen oder mit Hunden gehetztes Thier auff die Fürſtl. Wälder verfolgen und fahen/oder daſelbſt auffheben dörffen/ es were denn dieſes Recht aus ſonderbahren Urſachen einem und andern vergönnet. Sonſt aber üben ſolches die Landes-Herren in den Jagt-Bezircken jhrer Landſaſſen/und iſt auch wol zwiſchen benachbarten Fürſten und andern Jagt-

Her-

Herren dieſer Gebrauch der Nachfolge nicht ungewöhnlich/und wird keinem gewehret/ein ſolches Thier/ſo er in dem ſeinigen angeſchoſſen oder angehetzet / auch in ein ander Gebiet oder Jagts-Bezirck/ zu verfolgen / jedoch daß er es entweder auff friſcher That und beyzeit thue / alſo / daß er den Anſchuß oder Auffſtand auff dem Seinigen ſichtbarlich beweiſen könne/oder da er es des andern Tages vornehmen wil/ſolches denen benachbarten Jägerey-Bedienten anzeige/ wiewol mehrentheils zu ſolcher Nachfolge gewiſſe Zeit / etwa 24. Stunden/oder 2. biß 3. Tage/verglichen oder herkommen ſind.

Zu der rechten Ubung und Behauptung der Jagten gehören nun **verſtändige und fleiſſige** Jäger/und wie deren keiner/welcher ſolche Gerechtigkeit an beqvemem außträglichen Orthe hat / entbehren kan / alſo muß zumal ein Landes-Herr/ welcher in groſſen Wälden und Reviren befugt iſt/auch damit ſeine Luſt und Ergetzligkeit/nun für ſeine Küche einen Zugang hat/auch ſeine Diener und ehrliche Leute je zu Zeiten mit Wildprät zu verehren pfleget/deren eine ziemliche Anzahl hin und wieder beſtellen. Es ſind aber die Koſten zu erſparen/die Jagt- und Forſt-Empter / von denen wir bald hernach reden werden / an den meiſten Orthen zuſammen geſchlagen/in dem die meiſten und beſten Jagten in Wälden beſtehen: Uber diß

7. Von Beſtellung der Jägerey-Bedienten.

aber pfleget man auch wol bey der Hof-Stat Hof-Jäger / Pirſch-Meiſter / Jägerey-Pagen oder Schützen-Jungen / Wind-Hetzer / Hüner- und Endten-Fänger / zu halten. Der Oberſte über dieſe Empter iſt der Jäger-Meiſter / und kan aus etwas außführlicher Beſchreibung ſeines Ampts faſt die gantze Verfaſſung des Weidwercks begrieffen werden. Zu ſolchem Dienſt gebrauchet der Landes-Herr / wo müglich / einen vom Adel / oder auch höhere Standes-Perſon. Denn man hält auch das Jagen vor ein Exercitium des hohen und niedern Adels: Seine Beſtallung und Verpflichtung gehet zwar ins gemein auff die Treue und Gehorſam / erbaren Wandel / und dergleichen Puncten / welche alle Diener beobachten müſſen / und wir gehöriger Orthen vermeldet haben. Inſonderheit aber ligt jhm ob / auff des Landes-Herrn Wild-Bann und Jagt-Gerechtigkeit / und denen anhängige Regalien / im gantzen Lande wol acht zu geben / daß denſelben durch niemand Eintrag oder Abbruch geſchehe / ſondern da ein ſolches vorgienge / ſchleuniger Bericht zu der Fürſtlichen Cammer / umb Beſcheid / eingeſendet werde: Die Jagt-Grentzen muß er wol wiſſen / und auff die Weiſe / wie von Forſt-Grentzen hernach gemeldet werden ſol / erhalten: Und weil die Herrſchafft zu den Jagten viel Zeug-Tücher / Garn / Wagen und andere Gereitſchafft / be-

3. Inſonderheit vom Ampt eines Jägermeiſters.

bedarf/ und im Vorrath halten muß/ auch darzu ſonderbahre Zeug-Häuſer/ und eigene Jagt- und Forſt-Häuſer/ an beqvemen Orthen/ ſich allda bey Jagens-Zeiten auffzuhalten/ oder jhre Forſt-Bedienten darein zu ſetzen hat/ und beſitzet/ muß er mit Hülffe der Beampten jedes Orths dieſelbe in baulichem Weſen erhalten/ beſichtigen/ und wo etwas daran zu beſſern/ umb gehörige Verordnung an die Fürſtl. Cammer berichten.

Wenn denn auch zu Anſtellung der Jagten/ und Anſchaffung des Wildpräts/ **die Wiſſenſchafft und Erkundigung der Wälder**/ Förſte/ Berg und Thal/ was darinnen vor Jagt-Plätze und Stell-Wege ſeyn/ und wo das Wildprät/ von allerley Gattung/ ſeine gewöhnliche Stände habe/ hoch nöthig/ ſo muß er dieſelbe durch fleiſſige Beſchreibung/ auch öfftere Bereitung und Augenſchein/ zu erlangen ſuchen/ die Abriſſe von Wäldern/ Berg und Thälern/ in Bereitſchafft haben/ die Verträge/ Befehl/ und andere Documenta und Beſchreibung ſeines Jäger-Ampts/ ſich wol bekant machen/ ſeine Beſtallung und Inſtruction wol erſehen/ und im Gedächtnis führen/ und ſolche/ auch alle andere zur Jägerey gehörige ſchrifftliche Nachrichtung/ Inventaria/ Abriß/ Ordnungen/ Befehl/ Abſchied/ Verträge/ ſein und anderer jhme untergebener Forſt-Bedienten Beſtallung/ Revers/ Caution/ und dergleichen/ in einer beſondern Verwahrung und eigentlicher Repoſitur halten.

In dem auch ein jeder / der die Jagt hat/ dahin trachtet/ wie er das Wildprät auff ſeinen Wälden **hegen und erhalten könne** / ſo muß ein Jäger-Meiſter ſolches auch wol beobachten/die Jägerey alſo anſtellen und außtheilen/ und ſeine Vorſchläge dahin richten / daß damit pfleglich und ordentlich Hauß gehalten / auch an beqvemen Orthen das Wildprät mit Saltz-Flecken/und zu rauher Winters-Zeit/da es offt aus Mangel der Fütterung ſich verſtreichet/ oder verdirbet/mit Heu verſehen/und in der Wild-Fuhr zu bleiben/angeleitet/oder auch etliche beqveme Örther mit Wild-Hecken oder Hagen verwahret werden. Das Wildprät / ſo zu der Fürſtlichen Hof-Küchen zu liefern befohlen wird / ſol nicht mitten in der Wild-Fuhr in den gehegten Orthen / ſondern in den Grentzen / da es von des Herrn Wild-Fuhr leichtlich in eine andere läufft/ und dahero **Gräntz- oder Naſch-Wildprät genennet**/und alſo unter den Nachbarn/ dem erſten/ der es fällen kan/ zu theil wird/ gepirſchet werden/und gebühret ihm und ſeinen Untergebenen ſonſt der Zeit halben die Jagt-Ordnung eben ſo wol / als andern im Lande/in acht zu nehmen/er habe denn von Hof andern Special-Befehl.

Wann denn dem Jäger-Meiſter Befehl geſchicht / eine **Jagt anzuſtellen** / muß er zuförderſt von den Forſt-Knechten des Orths / da ge-

gejaget werden ſol/die Gelegenheit/und was man von Wildprät daſelbſt zu hoffen habe / erkundigen/ damit nicht vergebliche Koſtſpildung verurſachet werde/und weil ohne Gebrauch und Hülffe vieler Leute und Pferde die Wälder nicht umbzogen/das Wild zuſammen getrieben/der Zeuch geführet/die Tücher oder Garn auffgerichtet/und dergleichen mehr/ was zur Jagt gehörig/ geſchaffet werden kan/auch die Jagt-Herren jedes Orths ihre **Jagt-Frohnen** von Alters her/in gewiſſen Emptern und Dörffern / zu jedem Forſt und Wald/haben und gebrauchen/ſo muß der Jäger-Meiſter ordentlich verzeichnen/wie viel an Zeuch und anderer Gereitſchafft/auch wie viel Anſpanner/und andere Stell-Leute und Fröhner/ Jäger und Hunde/ nach Gelegenheit der vorhabenden Jagt / erfordert werden. Darauff werden die Jagt-frohnbaren Unterthanen durch die Beampten an gehörige Orthe beſchieden/ die muß der Jäger-Meiſter durch die Forſt- und Jagt-Schreiber/oder andere Jägerey-Bediente/täglich abzehlen laſſen / daß niemand ungehorſamlich auſſen bleibe/ niemanden umbs Geld loß laſſen/ jedem ſeine Verrichtung aufferlegen / was jhnen / nach jedes Orths Gelegenheit und Herkommen an Speiß oder Geld gereichet wird/geben/und jhnen mit Schlägen und anderer Ungebühr / wie offt von unbeſcheidenen Jägern und Förſtern geſchicht / keine Drangſal noch Schaden widerfah-

ren laſſen/ ander unnützes Geſinde / ſo nicht zum Handel gehöret / wird billich vom Jagen abgeſchafft/weil es mehr hindert/als fördert. Wenn das Jagen eingerichtet/und alles angeſtellet/wird die Herrſchafft ſolches berichtet / ob dieſelbe perſönlich darbey ſeyn möge/ und da es geſchicht/gebühret an etlichen Orthen dem Jäger-Meiſter / auch auff die Bedienung und Speiſung der Herrſchafft mit zuzuſehen / und Küchen und Keller zu beſtellen: Auch iſt dieſes löblich zu obſerviren/ daß man die Jagten alſo entrichte / daß gleichwol die Sonn- un Feyertage dadurch nicht entheiliget/ſondern der Gottes-Dienſt ſchuldiger maſſen verrichtet werde: Nöthig iſt es auch/und alſo vieler Orthen angeordnet/ daß der Jägermeiſter die Jagten/ und wie es darbey hergangen/ ordentlich beſchreiben laſſe/wer ſie angefangen/ und dirigiret/was für Jäger und Forſt-Knechte/ Läuffer oder Jungen/darbey geweſen/wie viel Pferde/ Geſchirr und Leute darzu gefrohnet / wo ſie her geweſen/ und was man vor Zeuch darzu gebrauchet / was vor Orth und Berge bejaget / wo der Außlauff des Wildpräts angeſtellet geweſen/und wie viel an allerley/groß und klein Gethierlich/gefangen worden/ wie es an Gröſſe / am Gewicht / am Gehörn oder Enden/ und ſo fortan/befunden worden.

Nechſt dem/daß ein Jäger-Meiſter ſeinem Herrn die Jagten zu beſtellen/und durch Verfü-

gung des Pirſchens/Außlaſſung der Vogel-Herde und Schneiten/und dergleichen/ die Hof-Küche zu verſehen/nicht weniger auch denen jenigen/ welchen auff der Herrſchafft-Verordnung jährlich/ oder ſonſt ein gewiſſes Wildprät deputiret/ angewieſen und verehret wird/ ſolches befohlener maſſen zu verſchaffen hat/muß er auch ein wachendes Auge auff alle und jede/ welche des Jagens im Fürſtenthumb berechtiget/führen/ und bey ſeinen untergebenen Forſt-Bedienten die Anſtalt machen/daß damit nicht zu weit gegriffen/ und die rechte Zeit nach der Jagt-Ordnung in acht genom̃en werde. Nachdem auch öffters die Herrſchafft an einem Orth die Jagten nicht allein / ſondern mit und neben andern Frembden/ oder im Lande Geſeſſenen/ zu gebrauchen hat / welches man eine Coppel-Jagt nennet/ ſo muß er daran auch nichts verſäumen/ und die rechte Zeit/ auch was ſonſt die Herrſchafft darbey berechtiget / in acht nehmen: Endlich muß er auch auff die Abſchaffung der Raub-Thier wol bedacht ſeyn / die Wolffs-Gruben/und dergleichen Mittel/dadurch man ſie fänget/ in gutem Weſen und Beſtellung erhalten/die Wolffs-Jagten zu rechter Zeit anſtellen/ und mit allen Benachbarten deßwegen gute Vergleichung treffen und halten/ auff daß den ſchädlichen Thieren an vielen Orthen zugleich nachgeſtellet / und ſie deſto eher überwältiget werden.

Daß er nun dieſes alles deſto füglicher beobachten und verrichten möge/ werden alle andere im Lande beſtellte **Wild- und Forſt-Meiſter/** auch **Ober-Förſter** oder **Ober-Knechte/** welchen etliche Bezircke/ Empter und Förſte/ übergeben/ auch alle auff gewiſſe Revîren beſtellte gemeine **Forſt-Knechte**/als die zugleich mehrentheils die Jägerey verſehen müſſen/ fürnemblich auch alle Hege-Bereiter/ Wind-Hetzer/ und zur Jägerey eigentlich verordnete/an jhn gewieſen/ und gehöret jhm über dieſelbe eine fleiſſige Inſpection zu führen/daß jeder ſeines Befehls und Beſtallung-Briefs fleiſſig gelebe/und ſo er bey einem oder dem andern eine Unfolge verſpüret / hat er ſie darvon ernſtlich abzuwarnen/oder bey beharrlicher Nachläſſigkeit/oder verſpürter Untreu/die Herrſchafft/und dero Cammer/deſſen pflichtmäſſig zu berichten / und ſein getreues Gutachten zu eröffnen. Es wird jhme auch **aller Wild-Zeuch** von Tüchern/Garn/Lappen/ꝛc. und was zur Wild-Fuhr und Jägerey gehörig/mit einem Inventario übergeben / das hat er fleiſſig durch die Beſtellte Zeuch-Warter/ Zeuch-Knechte und Zeuch-Schneider/ in acht zu nehmen / in guter Wärung zu erhalten/auch jährlich in einem und andern Stück/ jedoch alles nach der Herrſchafft Vorbewuſt und Ordnung zu verbeſſern.

Nichts weniger gehöret in ſeine Wiſſenſchafft und Obſicht/ **wie viel und was für**

Hun-

Hunde nicht allein in den Hund-Häuſern/ und bey der Jägerey/ ſondern auch/ nach altem Herkommen/ auff Mühlen/ Schäfereyen und Feld-Meiſtereyen/ und an welchen Orthen ſolche der Herrſchafft gehalten werden/ umb dieſelbe jedesmal bey der Jagt/ der Nothdurfft und Befehl nach/ zu gebrauchen.

Die Rechnung/ ſo ein Jäger-Meiſter zu führen hat/ iſt auch nicht zu vergeſſen. Denn was auff allen Forſten im Lande an allerley Wildprät in Jagten erlanget/ oder auff Befehl gepirſchet und gefangen wird/ darüber muß er etwan alle Qvartal ein Verzeichnis zur Fürſtlichen Cammer einſchicken und ſpecificiren/ was darvon zur Hof-Küchen geliefert/ ins Saltz geſchlagen/ verehret/ an Deputat oder ſonſt angewieſen ſey. Und zwar iſt eigentlich zu beſchreiben/ was jedes von hohem oder niedern Wildprät oder Vögeln geweſen/ auch wo/ und von wem es gepirſchet oder gefangen/ und damit es richtig zugehe/ müſſen etlicher Orthen die Forſt-Knechte/ ſo die Lieferung zur Hof-Küche thun/ von dem bey der Fürſtlichen Cammer verordneten **Forſt**- oder in deſſen Abweſen dem **Küchen-Schreiber**/ Qvitung erlangen/ und ihme einhändigen/ damit er durch dieſelbe ſeine Jahr-Rechnung juſtificiren möge. In dieſe Rechnung müſſen auch die Raub-Thiere verzeichnet/ und etlicher Orthen zur Anzeige der Fürſtlichen Cammer/ von einem Wolff die Fän-

ge/

ge/ von einem Fuchs die Klauen und der Balg/ geſchicket werden/ da hingegen die Jäger das Pirſch-Geld zu empfahen. Von allem Wildprät/ ſo in Saltz geſchlagen/ und Tonnen-weiſe nach Hof geliefert wird/müſſen die Häute/wo ſie nicht in der Beſtallung dem Jäger- oder Forſt-Meiſter gelaſſen werden/ wie auch die Gehörne eingeantwortet werden.

Weil auch gebräuchlich/ daß jedem Jäger von allerley Wildprät/das er pirſchet oder fängt/ ein gewiſſer Theil/ſo man das Jäger-Recht nennet/ oder ein gewiß Pirſch- oder Fang-Geld/ laut ſonderbahrer Ordnungen und Beſtallung/gegeben wird/muß er daſſelbe auch auffzeichnen/ und wie es auff der Herrſchafft Verordnung zu bezahlen/mit Zetteln belegen oder anweiſen: Wie denn dieſer Rechnung auch einverleibet wird/ was ſonſten auff Jägerey und alles Wenderwerck gewandt und außgegeben/ auch bey den Jagten ſelbſt an Speiß und Tranck verzehret wird. Zu welchem allen ein oder mehr Forſt- und Jagtſchreiber/ oder dergleichen bey der der Cammer beſtellte Perſonen/mit denen Gegen-Verzeichniſſen/ und ſonſten in allem/ ſo wol der Herrſchafft zu richtiger Genieſſung dieſer ihrer Hohen Gerechtigkeit/ auch dem Jägermeiſter an die Hand gehen: In dem ein Forſtſchreiber alles nach Hof gelieferte Wildpret/ hohes und niedriges an Hirſchen/ Schweinen/ Rehen/ Haſen/

Hünern/ Auerhanen/ Birckhanen/ Item/ kleine Vögel aus den Herden und Schneiten/ auch die einkommende Zeichen von Raubthieren verzeichnet/ mit des Jägermeiſters eingeſchickten Deſignation und Rechnungen collationiret/ was bey den Jagten auffgehet/ auffſchreiben/ und vom Jägermeiſter unterzeichnen läſt / was auch verſchencket oder ſonſt angewieſen/ notiret: Bey den Jagten die Frohn-Regiſter hält / etwan auch die Speiß- und Tranck-Zeddul verfertiget/ und die Jagten/ wie obgedacht/ umbſtändig beſchreibet.

Da aber kein Jägermeiſter würcklich beſtellt/ oder bey der Hand iſt/ ſo ligt dergleichen Verrichtung einem jeden in ſeinem anbefohlenen Jagt-Kreiß und Forſt-Ampt ob / und iſt aus dem allen leicht abzunehmen/ wohin Forſt- oder Wild-meiſter/ Oberförſter und Oberknechte/ Hege-Reuter / Windhetzer oder gemeiner Forſtknechte und Jäger oder Forſt-läuffer Verrichtung gehet: Deñ der Wild-meiſter / oder zur Jagt mit beſtellte Forſtmeiſter/ oder Oberförſter in ſeinem anbefohlenen Kreiß/ der Förſter in ſeinem Wald oder Forſt / ebenmäſſig auch ein gemeiner Forſtläuffer / welchem kein Pferd gehalten wird/ muß nach ſeiner Proportion und Maſſe / und ſo viel jhm in ſeiner Beſtallung/ oder von ſeinem vorgeſetzten Jägermeiſter / Forſt-meiſter oder Oberknecht / befohlen wird / auch dahin dienen und arbeiten / daß des Orths die jhm

9. Von ubrigen Jägerey-Bedienten.

an-

anbefohlne Gräntze/und Gerechtigkeit im Jagen/ beobachtet/das Wild geheget/die Hof-Küche von dem Gräntz-Wildprät verſehen/die Jagten recht beſtellet/und gute Rechnung und Verzeichnis gehalten werde/ damit alſo alles ordentlich zugehe/ der Forſt-Knecht ſeinem Ober-Förſter/ Forſt- oder Wild-Meiſter/dieſer dem Jäger-Meiſter/der Jäger-Meiſter ſeinem Herrn/ und deſſen Cammer/dißfals unterthänig und gewärtig ſeye: Und iſt in den Jagt-Sachen gute fleiſſige Ordnung und Anſtalt/ ſo wol als in einigen andern Sachen nöthig/umb ſo viel mehr/weil das Weidwerck mit keiner gewiſſen umbſchloſſenen oder gezehlten und anvertrauten Sache umbgehet/ ſondern nechſt dem Göttlichen Segen auff Glück und ſonderbahrem Fleiß beſtehet: Da beneben iſt zu betauren/daß groſſe Herren vieler Orthen hierinnen allzu wenig Ordnung und Maſſe halten/ ſondern vielmehr dieſelbe in viel Wege überſchreiten/die Zeit/welche ſie ſtündlich zu Nutz jhrer ſelbſt/ und jhrer Unterthanen/ anzuwenden/ Urſach haben/ faſt mehrentheils mit dieſer Luſt/ welche zwar an ſich ſelbſt und bey rechtem Gebrauch zuläſſig/ Edel und wol anſtändig iſt/zubringen und verſchwenden/ unſägliche groſſe Koſten/

wel-

welche mit daher erlangtem Genieß gar nicht zu vergleichen / dadurch verſpilden/ die arme Unterthanen mit harten langwierigen Frohnen außmergeln / darbey von unbeſcheidenen Leuten übel halten und tractiren laſſen/ das Wild zu Abbruch derſelben Ackerbau und Nahrung in allzu groſſer Menge hegen/ bey den Jagten die Gottes-Dienſte verſäumen / oder andere darzu veranlaſſen/die Leute zu der beqvemſten Jahrs-Zeit von der Ernde und Einbringung des Segens verhindern / allerley Uppigkeit und unordentliches Weſen beym Jagen verſtatten/ und was der Exceſſe mehr ſeyn mögen.

6. Regal.

Von dem Forſt-Bann und Wald-Nutzung.

6. Von dem Forſt-Bann und Wald-Nutzung.

1. Von dieſem Regal ins gemein.

DEr Forſt-Bann und die Wald-Nutzung pfleget in vielen Landen eine von denen anſehnlichſten Einkunfften der Fürſtlichen Cammer zu ſeyn/und hat der Landes-Herr/ und deſſen Cammer-Räthe/zu Erhaltung und Behauptung derſelben/nicht wenig Mühe/ Auffſicht und Arbeit / anzuwenden/ in dem ſie weitläufftig iſt/ und in vielen Stücken beſtehet: Nun iſt zwar der Be-

ſitz

ſitz und Genoß eines Waldes an ſich ſelbſt kein Fürſtlich Regal / in dem gar viel Privat-Leute ihre eigene Höltzer mit völligem Nutzen haben / ſondern es beſtehet die Herrligkeit und regaliſcher Vorzug des Landes-Herrn / den er vor andern ſeinen Ständen und Unterthanen hat / ſonderlich in dem Forſt=Bann / oder dem Recht / gewiſſe Wald=Ordnungen auffzurichten / und daran die Unterthanen mit dem Gebrauch ihrer Höltzer zu verbinden / wie auch in der Flöſſe und anderer ſonderbahren Gerechtigkeit.

Doch wollen wir zuförderſt von den Wäldern und Forſten / auff wie vielerley Weiſe / und mit was Ordnung / dieſelben fürnemblich genützet werden / und ſo dann auch / was die gemeine Wald=Ordnungen hauptſächlich in ſich begreiffen / betrachten / daraus leicht abzunehmen ſeyn wird / wohin der Forſt-Bedienten Verrichtung gehen. Denn es pflegen die Landes-Herren einen oder mehr Ober=Forſt=Meiſter über das gantze Fürſtenthumb / oder einen gewiſſen Creyß deſſelben: Ferner über ein Ampt und Bezirck / darinnen etliche Förſte und Reviren / welche mit einem eigenen Forſt= oder Holtz=Knecht / Forſt=Läuffer / und wie man ſie nennen mag / verſehen werden müſſen / gewiſſe Forſt=Meiſter / oder Ober=

Förſter und Ober-Knechte zu haben/ welche Empter faſt einerley Verrichtung/ aber nach Beliebung des Herrn/und Stand des Dieners/ im Namen unterſchieden ſind.

Das Wort Wald iſt ein gemeiner Name/ welcher einem Orth/ und ſonderlich einem groſſen Bezirck/ da Holtz ſtehet/ gegeben wird. Einen Forſt aber nennet man einen gewiſſen beſchriebenen oder gemeſſenen Creyß von etlichen Bergen/Thälern oder Heiden/darüber ein Förſter beſtellet iſt/ doch kan derſelbe auch manchmal in mehr Theil und Forſt-Empter unterſchieden werden. Wiewol in denen unterſchiedenen Landes-Orthen bißweilen die Namen auff andere Weiſe gebrauchet werden. Es iſt aber nicht wenig/ ſondern mercklich und viel an rechter Beſchreibung/Wiſſenſchafft und Erkundigung eines jeden Forſtes/ gelegen/ zu dem Ende iſt in denen Fürſtlichen Wald-Ordnungen/ und der Forſt-Beampten Beſtallungen/ gemeiniglich verſehen/ daß ſie eines jeden Forſtes Gräntze und Marckung/ Berge/ Thäler/ Art des Höltzes/Trifften/Röder/Wild-Obſt/Eichel- und Büch-Maſt/ Jagten und Weydwerck/ Bergwercke/Waſſer/Fiſch- und Krebs-Bäche/Lachen/ Qvellen/Flöß-Gräben/Brücken und Stege/See und Teiche/auch die Gerechtigkeiten/ſo etwan andere mit Holtzung/ Trifften/ Fiſchereyen/ Hartzſcharren/und dergleichen/darinnen haben/ wiſſen/

2. Von Gelegenheit und Begräntzung eines Forſtes.

Abriß aller ſichtbaren Gelegenheit machen / das übrige fleiſſig beſchreiben / und die darzu gehörige Urkunden in fleiſſiger Verwahrung und Ordnung haben ſollen. Inſonderheit iſt mit den Gräntzen in den Wäldern und Wildniſſen gute Auffſicht zu haben / und muß ein Forſt-Beampter dahin trachten / daß die Mahl- Gräntz- oder Lag-Bäume / damit die Forſt gemarcket / wol erhalten / auch nicht abgehauen / noch in ihren Zeichen verſehret werden / worauff denn eine namhaffte Geld- oder auch Leibes-Straffe geſetzet iſt / auch weil es damit gleichwol in die Länge keinen Beſtand hat / iſt es viel beſſer / gewiſſe ſichtbarliche Marck- oder Mahl-Steine an deren ſtatt zu ſetzen. Ingleichem wenn die Bäche oder Ströme die Gräntze ſcheiden / müſſen die Forſt-Beampte fleiſſig Achtung geben / und beyzeiten vorbauen / daß bey Anflieſſung der groſſen Waſſer an den Gräntzen kein Schade oder Abriß geſchehe / ſondern das Waſſer in ſeinem alten Gang erhalten werde. Alle Jahr / und zwar zu der Zeit / da weder Schnee noch Laub hindert / als etwa zwiſchen Faſtnacht und Johannis Tag / ſollen auch billich die Beampten / Jäger-Meiſter / Forſt-Meiſter / Ober- und Unter-Knechte / die Gräntzen ihrer anbefohlenen Empter und Gehöltze beziehen / die alte und junge Einwohner derer daran gelegenen Dorffſchafften / umb künfftiger Wiſſenſchafft willen / zu ſich nehmen / die alten Mahl-Steine und Gräntz-

Bäu-

Bäume mit Fleiß beſichtigen / und was daran unkentlich worden/verneuren/ wo frembde Nachbarn an die Herrſchafft gräntzen / dieſelbe darzu beſcheiden: Da etwa die Mahl-Bäume niedergefallen/oder die Gräntz-Steine außgeriſſen und wegkommen weren / andere neue Steine ſetzen/ und wie die Gräntzen jedesmal befunden/welchen Tag dieſelben zu beziehen angefangen / wenn ſie damit fertig worden / auch wie viel Mahl-Bäume und Steine zwiſchen einem jeden Gräntz-Nachbarn ſtehen/ mit Fleiß verzeichnen/ und bey ihre Forſt- und Ampts-Rechnungen legen.

Es ſol auch jeder Unterthan bey ernſtlicher Straffe ſchuldig ſeyn/wo er Mangel und Abgang an den Gräntz-Bäumen oder Steinen innen wird/ſolches dem Beampten oder Förſter innerhalb acht oder wenig Tagen anzuzeigen/deßgleichen auch der Förſter bey dem Beampten thun/ und vor ſich allein keine Gräntze oder Räumung machen ſol: Da auch Gräntz-Gebrechen und Irrungen vorfielen/muß deſſen die Herrſchafft/ und dero Cammer/ jedesmal berichtet/ und darauff Beſcheid des Verhaltens erholet werden/wie fern man ſein Befügnis erhalten / oder Vergleichs- oder andere Mittel an Hand nehmen ſol.

3. Von der Wald-Nutzung/und inſonderheit dem Holtz-Verkauff.

Das were von Förſten/und dero Gelegenheit an ſich ſelbſt: Unter den Nutzungen iſt **die vornembſte der Holtz-Vertrieb oder Holtz-Verkauff.** Denn wie unentbehrlich

zu vielen Sachen das Holtz zu der Menſchen täglichem Gebrauch ſey/ iſt überflüſſig außzuführen: Man bedarffs zum Einheitzen/ Kochen/ und allerhand Feuerung/ zum Bauen/ und dergleichen/ zu allerley Tiſchers/ oder Schreiners/ Wagners/ Fenſtermacher/ Dreßler/ Böttner/ und dergleichen/ Arbeit/ zu Zäunen und Pfälen/ die Kohlen zum Schmieden/ und allerley Handwercken/ die mit Eiſen umbgehen: Zu Glaß-machen/ zu der Aſchen/ die zu vielerley Handthierung gebrauchet wird/ und wer wil es alles beſchreiben? Alſo daß die Griechen mit Recht das Holtz die Materi nennen/ gleichſam es bey keiner Sachen zu entbehren: Daher einem Regenten/ der mit Wäldern und Gehöltze von dem lieben GOTT begabet/ nicht übel anſtehet/ ſondern in deſſen/ als des gemeinen Landes- und Hauß-Vaters/ Vorſorge und treue Anſtalt mitläuffet/ dieſelben alſo in acht nehmen zu laſſen/ daß von jeder Gattung Holtz die Nothdurfft vorhanden ſey/ und ſeinen Unterthanen/ auch den Benachbarten/ ſo viel müglich/ umb gebührende Bezahlung/ gelaſſen werden möge/ damit es niemanden an Bau- Brenn- und anderm benöthigten Holtze gebreche und ermangele.

Mit der Verlaſſung oder Verkauffung des Holtzes wird es/ nach Unterſcheid der Landes-Art/ auch unterſchiedlich gehalten/ und findet man immer andern Preiß/ andere Gattung/ ander Gehöl-

hölze/doch zum Exempel/daraus man auch andere Arten leicht wird verſtehen können/iſt es an vielen Orthen alſo damit beſtellt / daß ein jeder Forſt-Meiſter oder Ober-Förſter an ſeinem Orth oder anbefohlenen Forſt / des Jahrs zwey- oder mehrmal gewiſſe alſo genante Schreib-Tage halten/und dieſelbe vorher/wo ſie nicht ohne das bekant/öffentlich verkündigen ſolle: Da müſſen alle die jenigen / ſo des Orths in den Wäldern Holtz kauffen/ ihr Begehren einſchreiben laſſen/ oder werden / umb das vielfältige Anlauffen zu verhüten/ darnach vom Kauff abgewieſen / wenn nicht etwa ein groſſer Nothfall vorgelauffen/darnechſt wird ein ander gewiſſer Tag zur Anweiſung beſtimmet / welche entweder ein Forſt-Meiſter oder Förſter allein/oder wie es hin und wieder eingeführet wird / die Juſtitz- und Forſt-Beampte/oder die Amptleute und Ober-Förſter/mit einander verrichten / auch deren jeder ein eigen Verzeichnis halten thut: Auſſer dieſem Tag wird auch ordentlich nichts angewieſen / es befinden denn ſolches die Beampten der Herrſchafft ſonders nützlich oder hoch nöthig zu ſeyn. Die Zahlung / wenn die Herrſchafft nicht aus Gnaden Holtz verehret/ und ſolches abſonderlich befiehlet/ oder denen Bedienten und andern an Deputat etwas gereichet wird/muß auch auff einem gewiſſen Tag/welchen man etlicher Orthen die Waldmieth/Förſterey oder Wald-Geding/nen-

net/ unfehlbarlich gegen Qvitung erfolgen/ und wird das gelöſte Geld/ſampt der Rechnung/noch vor dem andern Wald-Gedings-Termin zu der Fürſtlichen Cammer eingeſchicket / oder in die Empter geliefert.

Der Tax und Werth des Holtzes/ ſo wol auch die Art des Meſſens oder Verkauffens/ iſt unterſchiedlich. Denn die **Bau-Höltzer** werden entweder beyläufftig nach den Stämmen/oder welches gewiſſer/nach dem Maß ihrer Stärcke/ ſo durch **Spannen** oder **Elen** genommen wird: Das Scheit-Brenn- und Kohler-Holtz nach **Klafftern / Maſen / Maltern / Reffen**/ꝛc. Das Buſch-Holtz / daraus man Reiſſig machet/oder Kohlen brennet/entweder nach **Ackern und Morgen** / oder nach **Schocken und Wellen**: Die groſſen Schatz-Bäume/die man zu Mühl-Wellen/groſſen Trögen/Schachteln/Schindeln und Bret- oder Thielen-Blöchern/brauchet/nach dem Augenſchein oder Spannen-Maß geſchätzet; Alſo auch das dürre Reiſſig / und andere Abſchläge und Zähle/ nach Bedüncken / umb ein gewiſſes verhandelt. Damit nun ſo wol die Herrſchafft/als die Käuffer / hierbey nicht hintergangen werden/ iſt nicht allein vom Landes-Herrn ein gewiſſes Clafter/ Malter/ Spannen und Acker/ oder Morgen und Juchart-Maß/ auch Scheit-Länge/ verordnet/ ſondern es werden auch wol die angewieſene Bäu-

me

me mit einem abſonderlichen Eiſen oder Wald-Hammer am Stamm bemercket/und gewiſſe im Ampt geſeſſene Holtz- oder John-Hauer in jedem Orth beeydiget / welche das Maß und Wald-Ordnung in acht nehmen müſſen.

Der Werth an ſich ſelbſt beſtehet an denen Orthen/ wo ein rechter Abgang iſt/ nicht in Beliebung der Forſt-Beampten/ und kan von denſelben weder erſteigert noch gemindert werden/ ſondern wird aus Fürſtlicher Cammer/nach Billigkeit und Gelegenheit des Holtzes/geſetzet; Inmaſſen von daraus auch die Schreib-Stämme und Anweiſe-Gebühren/ſo denen Beampten und Förſtern gereichet werden/ geordnet ſind/ darüber dieſelbe niemand beſchweren müſſen.

Weil denn auch offt die Herrſchafft des Holtzes viel/ und in groſſer Menge/ und in dero Land nicht gnugſamen Vertrieb hat/aber an entlegene örther auff der Art zu führen/allzu koſtbar und ungelegen: So ſind darzu die Flöſſen auff Bächen und Strömen ein trefflichs und beqvemes Mittel/ und ein ſolches Recht/ welches niemand/als der Landes-Herr/und dem ers vergünſtigen wil/exerciren kan/in dem kein Stand noch Unterthan im Lande auff ſeinen eigenthumblichen Waſſern und Bächen/ oder darinnen er Fiſch-Gerechtigkeit hat/die Flöſſe zu verwehren hat/an dem Holtz/ſo darauff an Scheiten/ Zimmern oder Blöchern/ zeflöſſet wird/ darff ſich bey hoher 4. Von der Holtz-Flöſſ.

Straff niemand vergreiffen/denen beſtellten Floß-Meiſtern/Floß-Schreibern/Floß-Knechten/muß vielmehr männiglich Förderung und Behuf bey der Flöſſe erweiſen. Hingegen iſt auch billich/ daß der Flöß-Herr denen/ ſo durch das Holtz an Ufern/ Mühl- und Waſſer-Bau/ oder Fiſchereyen/Schaden geſchehen/ſolchen/billicher Dinge nach/ erſetze/ wie denn dieſe und andere Puncten bey vorhabender Flöſſe/welche in der Jahrs-Zeit/ wenn die Waſſer nicht zu flüthig und nicht zu ſchwach ſind/angeſtellet wird/in die Flöß-Patenta eingedruckt/ und ſelbige männiglich zur Nachricht und Achtung öffentlich an denen Orthen/da die Flöſſe durchgehet/angeſchlagen werden. Das geflöſte Holtz wird an denen Orthen/ da es mit Nutz verkaufft/oder ferner verführet werden kan/ außgeſetzet/ es ſey nun in des Herrn Land/ oder auff gewiſſe Vergünſtigung oder Vertrag in einer andern Herrſchafft/und damit mans daſelbſt im Waſſer anhalten kan/ müſſen ſtarcke Flöß-Rechen in die Ströme gebauet werden.

5. Von etlichen andern Mitteln des Holtz-Vertriebs.

Man kan gleichwol/aus Mangel der Waſſer/ oder wegen Entlegenheit und Unbeqvemligkeit der Höltzer/ nicht alles Holtz zur Flöſſe mit Nutz bringen/wiewol offt neue Floß-Gräben und Waſſer-Leitungen/Tämme/Flöß-Teiche/und anders/ damit man die Waſſer-Läufe verſtärcken kan/gemacht werden/damit alſo der Natur durch die Kunſt und Arbeit Hülffe geſchehe: Darumb müſ-

müſſen auch die Cammer- und Forſt-Bediente zu andern Anſtalten rathen / und Mittel treffen/ daß das Holtz auff den Bergwercken/ auff allerley Schmeltz-Hütten/ bey Eiſen- und Kupffer-Hämmern / Glaß-Hütten/ Aſchen-brennen/ vertrieben/ und alſo duppelter Nutz / ſo wol zu Beförderung der jetztgenanten und andern Metallen/und Mineralien und Wahren/als auch Mehrung der Waldmiethe/und Beſſerung der Herrſchafft Wald-Einkunfften/geſtifftet werde.

Demnach aber durch den Holtz-Vertrieb/durch die ordentliche Nothdurfft der Fürſtlichen Hof-Statt/ Diener-Deputat/ Gnaden-Holtz/ ſo armen/ verbrandten/ oder ſonſt verd rbten Leuten gereichet wird: Ingleichem durch die freye Holtzungen/ deren auff vielen Wäldern von Alters hero viel Gemeinden zum Bauen und Brennen berechtiget ſind/ein groſſer Bezirck und Vorrath an Holtz mit der Zeit abgetrieben und verödet werden kan / auch ein rechter ſtarcker Baum/ Eichen oder Tannen / in 100. Jahren ſeinen rechten Wachsthumb kaum erreichet/mancher Orth ſich gar nicht wieder beſtockt/das Buſch-Holtz auch/nach Fruchtbarkeit des Orths/10. 15. und 20. Jahr zu ſeiner Auffwachſung haben muß/ ſo ſind zu Vorkommung des Holtz-Mangels und Verödung der Wälder/ die Landes-Herren hin

6. Von etlichen Stücken/ die zu rathſamer Verkauffung des Holtzes gehören.

und wieder/durch Außlaſſung ihrer Wald-Ordnung und Beſtallung ihrer Forſt-Bedienten/ fleiſſig bedacht geweſen. Denn bey allem Holtz-Verkauff und Verlaſſung/ ſonderlich aber/was nicht zum nöthigen Bau- und Feuer-Werck/ſondern auff die Schneid- oder Breter-Mühlen/auff die Eiſen-Hammer/und dergleichen/angewieſen werden ſol/ müſſen die Forſt-Beampten zuſehen/ und der Wälder Gelegenheit/in dem ſie dieſelbe täglich bereiten/und damit umbgehen/alſo wiſſen und verſtehen/daß durch die Anweiſung über den Ertrag der Höltzer nicht gegrieffen/ſondern eine **immerwärende beſtändige Holtz-Nutzung dem Herrn/und eine beharrliche Feuerung / auch andere Holtz-Nothdurfft/ dem Lande**/von Jahren zu Jahren/ bey ihrer Zeit / und künfftig den Nachkommen bleiben möge; Dahero müſſen ſie auch die Wälder alſo angehen/und das Gehäu/oder den Hieb und John/wie mans nennet/alſo eröffnen/wie es die älte und Wuchs des Holtzes / und die gute Ordnung/erheiſchet/daß nicht altes übergangen/ und junges noch nicht vollwächſiges zu früe angegrieffen/ und das alte indeſſen ſchadhafft werden möge.

So iſt auch mercklich und viel an dem gelegen/daß bey denen Gehäuen/wenn nemblich ein gantzer Berg oder Bezirck angegrieffen wird/ alles zu Rath komme. Umb geringer Holtz-Mate-

te-

terien/als Wein-Pfäle/ Stangen/ und dergleichen/ willen/ ſol man keine hohe Bäume hauen/ ſondern wenn dieſe zum Bau- oder Schneid-Holtz geſchlagen worden / die Eſte und Abſchläge zu geringen Sachen nehmen/ die Bäume ſol man der Scheits halben nicht mit Axten zuhauen/ ſondern/ Abgang zu verhüten/ mit Segen zuſchneiden: Zu Erſparung der Schindel-Bäume ſol man dahin bedacht ſeyn / daß die Schindel-Tächer/ als welche ohne das keine Wäre/ und groſſe Feuers-Gefahr haben/ abgeſchafft/ und denen Unterthanen/ die ſolche umbſonſt zu erlangen berechtiget / lieber zum Ziegel-brennen Holtz gereichet werde. Ehe man einen Orth den Kohlern anweiſen wil/ ſol vorher alles Nutz-Holtz/ was Tiſcher oder Schreiner/ Wagner/ Fenſter-Macher/ brauchen/ auch ander Schachtel- und Fladder-Holtz daraus ſchlagen/ und abſonderlich verlaſſen/ alles Reiſſig/ Zohle/ Abgänge/ Windfälle/ Tufft-Brüche / ſollen dem Landes-Herrn berechnet / abſonderlich zu Feuer-Holtz oder Kohlen verhandelt/ oder das Spän leſen umb ein gewiſſes verſtattet / und für kein Accidentz der Diener/ oder anderer/ gehalten werden. Die Köhler ſol man an alte/ gefallene/ ungeſunde/ wandelbare/ kurtze und ſtrupige / knörrige / verdorrte Bäume/ Windſchläge/ oder Afterſchläge/ zuforderſt anweiſen: Denen Glaſern / als welche gar viel Holtz bedürffen/ ſollen auch ordentliche Anweiſungen/

nac

nach Gehau und John / geſchehen / und jhnen jhres Gefallens Holtz zu hauen nicht verſtattet werden / man ſol auch vorher die groſſen Bäume / die man abſonderlich zu aller Arbeit ſchätzen und verkauffen kan / daraus ſchlagen.

Gleichmäſſig ſol man die Aſchen-Brenner ohne ſonderlich Privilegium / welches jhnen der Landes-Fürſt zugeben hat / gar nicht zulaſſen / ſie auch / da ſie gleich Vergünſtigung haben / kein grün oder ſonſt nutzbar Holtz veräſchern laſſen: Dieſe die Köhler / Aſchen-Brenner und Glaſer / ſollen ſich ſonderlich hüten / daß in den Wäldern durch jhre Verwahrloſung nicht Feuer außkomme / und Schade entſtehe. Denn ſie nicht allein gut dafür ſeyn / ſonderlich in Mangel der Erſetzungs-Mittel / nach Gelegenheit der Verwahrloſung / mit Leib und Leben büſſen müſſen.

Die abgehauene Plätze / Johne und Gehaue / ſollen gantz rein auffgeräumet werden / und wer darinnen Holtz gefället oder ligen hat / muß es in gewiſſer Zeit daraus ſchaffen / oder wird deſſelben verluſtig. Eigene Bäume aus denen Forſten zu ſchlagen / iſt nicht nützlich noch zuläſſig / es were denn / daß der junge Wuchs gar zu dick ſtünde / und einander hinderte. Denn da mag man Stangen / Latten und Bühnen / heraus nehmen / und den jungen Bäumen Lufft machen. In etlichen Jahren darff auff denen abgetriebenen und abgehegten Plätzen niemand graſen / noch

Vie-

Viehe treiben / biß die jungen Aufſchößlinge ſo ſtarck werden / daß jhnen dadurch kein Schade mehr geſchehen kan: Und müſſen denen jenigen/ die Graſens und Hütens der Orthen berechtiget/andere örther unterdeſſen angewieſen werden. Bey dem Lohn-hauen oder Abtreiben der Wälder ſol doch der Gräntz-Bäume/auch allerley guter und wilder Obſt-Bäume/geſchonet/ und was an Buſch- und Schläg-Holtz Acker-weiſe gehawen wird / die geradeſten jungen Bäume oder Laß-Reiſer entweder alle/oder eine gewiſſe Zahl/ nicht abgehauen; Auch wenn das Holtz an Felder ſtöſſet/die förderſte Reyhe/etlicher Orthen die Prone genant/gelaſſen werden/welches alles zu guter Hegung und Beförderung künfftiges Wuchſes der Wälder dienet.

Demnach aber andere Stände/Gemeinden und Unterthanen im Lande / mehrentheils auch Wälder und Holtzungen haben/und denenſelben nicht allein obliget / dergeſtalt mit umbzugehen/wie es guten Hauß-Vätern zu jhrem ſelbſt Nutzen gebühret/ſondern auch alſo/daß das Land auff einmal von einem ſo nothwendigen Vorrath nicht entblöſſet werde: So iſt in etlichen Wald-Ordnungen ferner verſehen/ daß niemand einige muthwillige unpflegliche Verwüſtung mit dem Gehöltz vornehme: Sonderlich aber ſollen diejenige/ welche Schlag-Holtz haben/ ſolches in gewiſſe Gehäue eintheilen/ und alſo jährlich etwas

7. Von der Gemeinden und Unterthanen Höltzern.

dar-

darvon genieſſen / das andere aber zu künfftiger Nützung für ſich und die Nachkommen laſſen: Die Höltzer aber / welche denen Gemeinden und Dorffſchäfften zuſtehen / ſollen ebenmäſſig in guter Hejung gehalten / und gäntzlich zu verhauen / oder mit Grund und Boden unter die Nachbarn zu theilen / nicht verſtattet / auch zu guter Auffſicht jedes Orths von der Gemeinde ein oder mehr Förſter beſtellet / und durch der Herrſchafft Beampte und Förſter beſtätiget / und auff die Wald-Ordnung verpflichtet werden: Bey denen aber / die ihre Hölzer in des Landes-Herrn Wild-Bañ ligen haben / wird am genaueſten zugeſehen / daß ſie nicht durch gäntzliche Verödung ſolcher Höltzer der Wild-Fuhr und Jägerey Schaden thun / und müſſen ſich / wo ſie über ihr benöthigt Brenn- und Bau-Holtz etwas mehrers abhauen / und verkauffen wollen / bey den Beampten und Forſt-Bedienten umb Nachlaſſung bewerben / welche denn zu erwegen haben / wie fern ſie / unbeſchadet der Wild-Bann oder auch der Trifft-Gerechtigkeit / den Angrieff der Höltzer / nach derſelben Gelegenheit / erlauben können: Weil auch bißweilen die Höltzer / ſo zu denen Pfarren gehören / nicht allerdings pfleglich gebräuchet werden / ſo iſt etlicher Orthen nützlich verordnet / daß die Pfarrer ihr benöthigt Feuer-Holtz nicht vor ſich ſelbſt nehmen dörffen / ſondern mit Wiſſen des Beampten / durch die Forſt-Bedienten /

und die Kirch-Våter oder Altar-Leute des Dorffs/ anweiſen laſſen müſſen/ohne dero Vorwiſſen auch daraus nichts verkaufft/ ſondern das Gehőltze in Beſſerung/ vor unmåſſigem Gebrauch/ zu Nutz der Pfarr und der Succeſſoren / erhalten werden.

Es müſſen ferner die jenigen/ welche zwar keine eigene Hőltzer/aber Holtzungs-Gerechtigkeit haben/daß ſie etwan etliche gewiſſe Tage Brenn-Holtz holen / oder nur das dürre oder gefallene leſen dőrffen/ oder jhr Bau-Holtz zu gewiſſen Gebåuden aus der Herꝛſchafft Wåldern erlangen/oder etwas gewiſſes an Ståmmen/oder an Klafftern und Schocken/daraus jåhrlich empfangen/ die Maſſe jhrer Berechtigung oder des Herkommens in acht nehmen/darüber nicht ſchreiten/nicht zu anderer Zeit/als es jhnen vergőnnet/ in die Hőltzer kommen/jhnen auch nicht ſelbſt anweiſen. Was ſie daraus zu jhrer Nothdurfft / wenn die Gebåu/ darzu ſie eines und das andere haben wollen/ vorhero durch die Beampte und Forſt-Bediente beſichtiget/erlanget/nicht verkauffen/ oder verderben laſſen/ wollen ſie anders nicht gepfåndet/ geſtraffet/ oder auch jhres Rechts gar verluſtig ſeyn: Es ſind auch ſolche Holtzberechtigte nichts weniger/als die/welche die Jagten oder Trifften in der Herrſchafft Wåldern haben/ in Fållen/da etwa eine Feuers-Brunſt in Wåldern entſtehet/ſchuldig/nicht allein ſolche den Beam-

8. Von dem Gebrauch des Holtz-Rechts/ und dergleichen/ welches die Unterthanen auff der Herrſchafft Wåldern haben.

ampten und Forſt-Bedienten treulich anzuzeigen/ ſondern auch/ da ſie ſonſten darzu erfordert würden/ mit zu leſchen/ und gegen dem Schaden zu arbeiten: Die es aber vorſetzlich unterlaſſen/ denen wird/ nach befundenen Umbſtänden/ ihr auff den Wäldern gehabtes Recht gäntzlich verſperret: Die jenigen inſonderheit/ ſo die Trifften oder die Eichel-Maſt haben / müſſen ſich an den meiſten Orthen vorhero jährlich umb die Vergünſtigung bey den Forſt-Meiſtern anmelden / da ſie neue Hirten annehmen/ jhnen ſolche vorſtellen/ alles zu dem Ende/ damit nicht über die Gebühr geſchritten/ auch die jungen Schläge/ wie ob erwehnt/ mit der Hut verſchonet werden/ biß jhnen das Viehe oder die Sichel nicht mehr ſchaden kan: Inzwiſchen läſt man die Hirten an andere Orth treiben/ und wiewol die Trifft eine herrliche Wald-Nutzung iſt/ auch von der Gräſerey in Wäldern/ welche auch ohne Erläubnis und ſonderbahre Berechtigung niemand vornehmen darff / etwas erlanget werden kan / ſo läſt man doch / weil das Holtz noch köſtlicher / und weniger zu entbehren/ in etlichen Landen nicht allein keine Wieſen-Röder in Wäldern machen/ ſondern auch wenn die alten wieder mit Holtz beflogen/ ſolches nicht auffs neue außrotten.

Die Fichten-Wälder haben etlicher Orthen eine abſonderliche Nutzung/ nemblich das Hartzſcharren/ daraus Pech gemacht wird/ ſolche

Hartz-Wälder ſind theils der Herrſchafft eigen/ und werden umb ein gewiſſes verlaſſen/ theils aber ſind ſie den Unterthanen gegen einem Erbzins verliehen/weil aber durch das Lachen oder Reiſſen der Bäume/wie es genennet wird/aus denen das Hartz flieſſen ſol/ die Stämme allgemählich verderbet / und die Wälder verringert werden/ſo laſſen vieler Orthen die Forſt-Bediente keine Fiechten lachen oder reiſſen/die nicht eine gewiſſe Dicke/nach einem ſonderbahren Rincken/der in jedem Forſt von Alters her darzu geordnet und gebräuchlich iſt/haben/auch dörffen die Hartzſcharrer die andere Tannen und Bäume/ſo unter den Hartz-Fiechten ſtehen / umb dieſen deſto beſſer Lufft zu machen/nicht abhauen/ auch keine noch ungerieſſene Fiechte auffs neue angreiffen / es were denn ein Hartz-Wald gantz neu wieder gewachſen/ und die Bäume zu der Gröſſe kommen/ daß ſie das Reiſſen oder Scharren leiden können: Auſſer ſolchen erblichen oder verliehenen Hartz-Wäldern die Bäume zu reiſſen/und Hartz daraus zu ziehen / iſt vieler Orthen bey Leibes-Straff verboten.

Aus dieſem allen iſt gleichwol zu verſpüren/ wie das Holtz/und was deme anhängig/ eine angreiffiſche Wahr/und groſſe Kunſt ſey / daß ein Forſt-Bedienter ſeinem Ampt fleiſſig vorſtehe / und ſeines Herrn Schaden gnugſam verhüte. 10. Von etlicher verbotenen Holtz-Nutzung.

Uber diß/was bißhero erzehlet/und die in gemein

mein verbotene Dieberey/gehet ſonſt in Wälden noch viel Unrichtigkeit vor / mit heimlichem Abhauen/Aufflesen/Laub-Streiffeln/ Abſchehlen der Bäume zu Baſt und Lohe/ (welches ohne Erlaubnis/und am geſunden jungen Holtz gar nicht geſchehen ſol) mit Meyenhauen/mit Abhauen der Bäume/darauff Miſtel/Vogel-Beer und Vogel-Neſter/geſuchet werden/und dergleichen. So mißbrauchen auch die jenigen/die mit Erlaubnis in Höltzern zu thun haben/ihrer Vergünſtigung in viel Wege. Denn es pflegen die Köhler über das jenige/was ihnen angewieſen/ geſund und jung Holtz anzugreiffen/ die jungen beſten Bäume zu beſteigen / und die Eſte zum Deck-Reiſſig zu gebrauchen: Deßgleichen auch die Glaßmacher und Aſchen-Brenner je zu Zeiten allerhand Vortheile und Gefehrde vorzunehmen/wenn ihnen nicht die Forſt-Knechte fleiſſig auff dem Dache ſeyn/ inſonderheit/ daß ſie mit dem Feuer vorſichtig gebahren / und die Wälder damit nicht beſchädigen/ wie denn auch ſolches deſto mehr zu verhüten/niemanden leichtlich verſtattet wird/ alte Heiden und Wieſen vor den Höltzern anzuzünden / oder alte Stöcke/ beſonders zu Sommers-Zeit/darinnen zu verbrennen. Die Fuhrleute machen nicht allein dem Holtz-Wuchs zu Schaden viel neue Wege in Wäldern/ ſondern ſie haltens auch für eine Zugabe/ wenn ſie etwas von Holtz gekaufft und zu füh-

führen haben/ daß ſie Schlepp-Reiſer/ Karn-Bäum/Stangen/Rüſt-Höltzer/Bind- und Hebe-Knüttel/ mitnehmen/ welches allerley Unterſchleiff gibt/und in der Menge zu nicht geringem Schaden außſchläget. Dahero ſind nun die Wald-Ordnungen/darinnen die erzehlte und andere Stücke verböten/ deſto nöthiger/ zuförderſt aber werden fleiſſige und treue Diener erfordert/welche über der Ordnung ernſtlich haltẽ/mit jhrer Beſtallung/und denen dariñen zugelaſſenen Schreib-Pfennigen/Stamm-Geld/oder Anweiſe-Gebühren/ ſich begnügen laſſen/ niemand damit übernehmen / noch den Leuten das Holtz im höhern Tax/als geſetzet iſt/auffdringen/oder damit an jhrer Nahrung hemmen; Hingegen auch nichts verſchencken/und unbedachtſam oder partheyiſch überhaupt verlaſſen/das Holtz fleiſſig begehen/diejenigen/welche Holtz-Materialien in Städte und Dörffer führen/und jhnen unbekant ſeyn/deßwegen zu Rede ſetzen/auch ſie ſelbſt/ umb Verdacht zu vermeiden/mit Höltz/Bretern/Kohlen/Schindeln/Hartz und Pech/nicht handeln/ keine eigene Höltzer/Schneid-Mühlen/oder dergleichen/haben oder miethen / ſich auch Brauens und Schenckens/oder der Wirthſchafft/und aller unordentlichen verdächtigen Gemeinſchafft und Gewerbe/ mit denen Leuten/ die in jhren anbefohlenen Forſten zu thun haben/ enthalten/ damit ſie mit deſto mehrerm Eyffer jhrem Ampt vorſeyn / und die

Von fleiſſiger Auffſicht auff die Wald-Schäden.

Verbrecher zu gehöriger Straffe bringen können: Jedoch dörffen ſich auch die Forſt-Knechte nicht unterſtehen/die Leute/ die ſie über dergleichen verbotenen Dingen betreten/ zu ſchlagen oder zu beſchädigen/ ſondern ſollen dieſelbige pfänden/ das Pfand/ als etwa eine Axt/ Brot-Sack/ Wagen/ Ketten/und dergleichen/den Beampten einliefern/ und wie und von wem ſie es erlanget/ berichten: Da aber auch ein Verbrecher gleich nicht auff der That ertappet und gepfändet / ſondern ſonſt beweißlich überführet worden / ſol er doch in die Pfand- und Buß-Regiſter geſchrieben/ dieſelbe der Fürſtlichen Cammer eingeſchicket / und von daraus Befehl erwartet werden/wie ein und anderer/nach Unterſcheid der Umbſtände/ zu beſtraffen: Solche Straffe ſol auff die Waldmiethen/ oder wie man ſolche Tage zu nennen pfleget/ da man **Wald-Gerichte** hält/ſo dann exeqviret werden/da dann auch zur Pfändung und Straffe kommen/ und in die Ampts-Bücher umbſtändig verzeichnet werden ſol / wenn Schäfer oder Hirten zur Ungebühr über ihre Gräntzen hüten/ und eine Gerechtigkeit nachmals auff die Wälder wircken wollen: Damit aber die Verbrecher deſto eher erkundiget werden / ſollen die Forſt-Knechte nicht allein für ſich fleiſſige Auffſicht haben/ ſondern auch denen / die in Wäldern zu arbeiten haben/ aufferlegen / daß/ wo ſie etwas verdächtiges vermerckten/ ihnen ſolches entdecken/

da-

damit es zur Pfändung oder ferner gebührenden Nachforſchung kommen möge: Inſonderheit aber ſol bey den Wald-Gerichts-Tagen/welche bey anſehnlichen Wäldern und Forſten gebräuchlich ſind/Umbfrage gehalten werden/und jeder Unterthan bey ſeinen Pflichten/und die jenigen/ſo nicht Unterthanen ſind/aber Wald-Gerechtigkeiten haben / bey Verluſt derſelben anzuzeigen ſchuldig ſeyn / wenn ſie jemanden wiſſen / der wider die Wald-Ordnung gehandelt/welche ſie nun rügen/ ſollen ebenmäſſig gebührlich geſtraffet werden: Da einer aber etwas verſchwiege / und es käme nachmals an Tag/daß er Wiſſenſchafft darumb gehabt/ die werden ſo dann ernſtlich deßwegen in Straffe genommen.

7. Regal.

Von Fiſchereyen.

7. Von Fiſcheren und Wald-Nutzung.

1. Von dem Recht der Fiſcherey ins gemein.

OBwol vor Alters/und nach Anleitung der Natur/die Fiſcherey in Strömen und gemeinen Waſſern einem jeden frey geſtanden/ nachmals aber das Gegenſpiel / nach etlicher Meynung/aufffkommen ſeyn mag/daß ſich die Landes-Herren deſſen allein angemaſſet: Innmaſſen auch die Einkunfften der Fiſchereyen unter die Regalia in Käyſer Friedrichs bekanter Conſtitution miterzehlet werden/ und von gemeinen Strömen des Landes / Vermöge derſelben/ zum wenigſten

 ein

ein gewiſſes von den Fiſchereyen der hohen Obrigkeit gebühret/ wir auch heutiges Tages erfahren/ daß gantze Königreiche und Länder/ wegen der Fiſcherey auff dem Meer/ſo etwa einem oder anderm am beqvemſten ligt / Streit und Krieg haben/ auch ſolches Recht im Namen und auff Vergünſtigung der Obrigkeit/und nicht leichtlich nach aller Leute Belieben / und der natürlichen Freyheit / geübet wird: So iſt doch bey uns ein anders allbereit herkommen/ und ſind die Fiſch-Nutzungen ſo wol in ſtehenden/und zwiſchen gewiſſen Dämmen beſchloſſenen Teichen/ als auch in offenen freyen Waſſern/ Bächen und Seen/ nicht allein dem Landes-Herrn/ und denen er es etwa anderweit zu Lehen reichet / ſondern auch Privat-Leuten/oder den Gemeinden in Städten und Dörffern/da die Waſſer und Bäche durch- oder vorbey flieſſen/zum öfftern zuſtändig. Doch iſt leicht zu ermeſſen/daß/wo es des Orths Gelegenheit leidet/der Landes-Herr die beſten und anſehnlichſten Fiſchereyen habe/und alſo an der Menge und Güte dißfals andern fürgehet: Und weil die Fiſche unter die köſtlichſte Nahrung des Menſchen mitgerechnet werdē/und in eine Fürſtliche/uñ dergleichen/Hof-Küche nothwendig gehören/auch über die Nothdurfft noch ein ehrliches daraus gelöſt werden kan/der Luſt/ſo darbey iſt/zu geſchweigen/ſo iſt die **Teich-Nutzung und Fiſcherey**/kein gering Stück der Cammer-Einkunfft.

2. Wie die Landes-Herren ſich deſſen zu befleiſſen.

Es

Es pflegen auch die Herren eigene Perſonen zu
Fiſch-Meiſtern zu haben/ welche daran ſeyn
müſſen/ daß die Herrſchaffts-Teiche in gu-
tem Weſen/ bey vollem Waſſer und guten Däm-
men/ von Schilff und Rohr/ Schlamm und Flu-
then/ wie auch von Raub-Fiſchen/ rein und be-
wahrt erhalten / der Satz in beqvemen Orthen
gezeuget/ zu rechter Zeit eingeworffen/ der Zufluß
und Nahrung ihme erhalten/ und ſolcher nicht e-
he/ als wenn er zu rechter Gröſſe kommen/ heraus
gefiſcht: Deßgleichen die Fiſcherey in Strömen
und Bächen zu beqvemer Zeit angeſtellet / aller
Fiſch-Schaden darinnen verhütet/ die Hof-Statt
mit einer und andern Gattung verſehen/ und der
Uberſchuß mit Rath verhandelt / oder da es nö-
thig/ in Behältniſſen verwahret werde. An die-
ſelben ſind denn die Hof-Fiſcher/ wie auch an-
dere auff dem Lande/ welche auff Teiche oder Strö-
me/ und Fiſch- oder Krebs-Bäche/ beſtellet werden/
gewieſen/ wiewol auch gemeiniglich den Beamptẽ
und Forſt-Meiſtern auff dem Lande ſolche Auffſicht
mitbefohlen iſt/ und müſſen nicht allein ſolche Leu-
te zu Fiſchern beſtellet / oder auch ſolche Gebäude
an Teichen und an Waſſern geführet werden /
dadurch/ jedes Orths Gelegenheit nach/ die Fiſch-
Nutzung erhoben werden mag / wie denn ſonder-
lich in etlichen Strömen zu dem Lachs- und Sal-
men-Fang ein ſonderbahrer Bau gehöret / ſon-
dern daran ligt am allermeiſten/ daß damit pfleg-

lich und häußlich umbgegangen/und die Waſſer nicht verödet werden. Zu dem Ende werden von den Landes-Herren gewiſſe Fiſch-Ordnungen auffgerichtet/und beſtehen darinnen/ daß ſie nemblich nicht allein der Herrſchafft Fiſch-Meiſtern/Fiſchern und Teich-Knechten/ſondern auch allen andern im Lande/welche Fiſchereyen haben/ Maſſe fürſchreiben / wie ſie ſich jhrer Fiſch-Gerechtigkeit gebrauchen ſollen / jedoch daß damit nicht auff des Herrn Nutz allein/ſondern auff das Auffnehmen der Fiſch-Waſſer ins geſampt geſehen/und alſo Gleichheit gegen einander gehalten werde. Dieſem nach wird in denen Fiſch-Ordnungen verboten/mit allzu engem Zeuch und Garn in Waſſern/ ſonderlich die was groß ſeynd/und nicht einem allein zuſtehen/ſondern durch viel örther gehen/ zu fiſchen/ iſt auch wol ein gewiſſes Maß fürgeſchrieben/ wie weit die Garn ſeyn ſollen/auch iſt eine ſchädliche Art der Hamen/ſo allzu ſehr kratzen/und das Geleiche/ſampt den alten/ wegnehmen/entweder gar/ oder zu gewiſſer Jahres-Friſt verboten / denen Fiſchern / welche die Waſſer miethen / wird auch etwan aufferleget/ wie ſie Kahne oder Nachen haben ſollen: Item/ wenn ſie durch eines andern Antheil Waſſer in das jhrige fahren müſſen / daß ſie nicht mit den Fiſch-Stangen klopffen oder ſchlagen / oder mit Steinen werffen/umb die Fiſche fort zu treiben/ auch müſſen ſie die Joche an Brücken / und die

3. Von der Fiſch-Ordnung.

Stei-

Steine an Wehren nicht bewegen/die Fiſche da heraus zu jagen/damit ſolche Gebäude endlich dadurch nicht wandelbar gemacht werden: Auch wird für unziemlich und ſtraffbar gehalten / bey der Nacht die Waſſer zu beleuchten/ und die Fiſche/ die ſich theils blenden laſſen/ alſo zu fangen/ oder dieſelbe mit Oel-Kuchen/ Lein/ Hanff/ Rüb- und Mahn-Saamen / viel weniger mit andern ſchädlichen Materialien zu etzen und zu fangen. Denn es nicht allein allzu vortheilhafftig und eigennützig/ſondern auch der Dieberey im Waſſer zu ſtatten kömmet/ die man dergeſtalt ohne oder mit geringen Hamen / und unvermerckt fiſchen könte/ dahero auch niemand Angel in eines andern Waſſer legen oder hängen darff. So iſt weniger nicht das Schützen/Außſchöpffen der Fiſche und Brut/und abſchlagen der gehegten Bäche/ verboten/ da auch die Müller jhres Mühl-Bauens halben das Waſſer abſchlagen müſſen/ wird doch mittler Zeit das Fiſchen jhnen ohne beſonder Herkommen nicht geſtattet. Wie nun dieſes alles dahin zielet/daß einem jeden ſein Befugnis an der Fiſcherey deſto ehe erhalten werde/ und dann einer dem andern nicht alles vor- und wegfange / und endlich das Waſſer der Fiſch-Weide mit Schaden der Herrſchafft und Unterthanen gantz beraubet werde/ſo iſt es deſto nöthiger bey denen Waſſern/welche den Gemeinden zuſtehen/darinnen ein jedweder Mitglied

der Gemeinde fiſchen mag. Denn wenn ſolches ohne Unterſcheid ſolte zugelaſſen werden/ dörfften müſſige Leute ſich/mit Verſäumung ordentlicher Hauß-Nahrung/gäntzlich darauff legen/den andern ſolche Nutzung gar entziehen/und die Waſſer endlich verwüſten: Daher vermag vieler Orthen die Ordnung/daß die Gerichts-Herren den Inwohnern mehr nicht/als etwa einen oder zween Tage in der Woche das Fiſchen vergönnen/darzu ihnen keine groſſe Zeuche / welche in rechten Fiſch-Jagten von denen/ die in den Waſſern allein zu fiſchen haben / gebrauchet werden/ ſondern nur Hamen/die nicht zu enge geſtrickt/und Angel verſtatten ſollen: Auch wird nicht leicht gelitten/ daß Frembde oder Haußgenoſſen gleich den Bürgern / oder beſeſſenen Inwohnern des Orths/ der Fiſcherey in gemeinen Waſſern ſich gebrauchen/ oder auch dieſe mehr Perſonen an ſich ziehen/ſondern ein jeder Haußwirth/oder jemand der Seinigen/ ſol obgemeldter maſſen ſich ſolches Rechts gebrauchen. Was auch an Krebſen oder Fiſchen/die ſonſt gröſſerer Art ſind/ gefangen wird / das noch gar zu klein und jung were/das ſol man wieder in die Bäche werffen / und zu künfftigem Nutze / den man doch vor der Zeit darvon nicht haben kan/erwachſen laſſen. Es iſt auch vieler Orthen verboten/in die zumal kleine Fiſch-Waſſer Flachs-Röſſen zu legen/ oder Sägſpäne darein

ein zu ſchütten, Denn durch beyderley die Fiſche verderbt werden.

Dieſes iſt das vornembſte/was von Fiſchereyen/unſerm Vorhaben nach/mercklich iſt.

Von andern dem Landes-Herrn allein zuſtehenden Waſſer-Nutzungen iſt von denen Waſſern/ die im Sande Gold führen/ und/ da wir vom Geleit und Zoll geredet/auch des Geleits und der Zölle auff den Waſſern gedacht worden. Denn die Schiff-Fahrt auff den Strömen/ die durch das Land flieſſen/ beſtehet in des Landes-Herrn Verordnung/ und darff ohne ſeinen Willen nicht exerciret werden / doch halten ſich hierinnen die Landes-Herrn billich nach der gemeinen Reichs-Ordnung / daß nemblich den Handlungen durch unzeitig Verbot der Zu- oder Abfuhre keine Hinderung / oder mit Steigerung der Waſſer-Zölle den Kauffleuten Uberlaſt geſchehe: Die Uberfahrt oder Fähr über Schiffreiche Ströme / da es an Brücken oder Fürten mangelt/ gehöret von Alters her auch in die Regalia/welches denn gar vernünfftig ſcheinet/alldieweil es in der Landes-Obrigkeit Willen ſtehet/ob und wie ſie über ein ſolch Waſſer die Fahrt in oder aus dem Lande verſtatten wolle/ doch bleibet es dißfals/ wenn ſolche Fähren andern im Lande bereits verliehen/oder von jemand lange Zeit hergebracht ſind/bey der Gewonheit/und eines jeden Befügnis: Vom Meer und von den Häfen oder

4. Von anderer Waſſer-Nutzung.

der Porten deſſelben/darinnen die Landes-Obrigkeit auch ihre Regalia / mit Vergünſtigung der Schiff-Stellen/und des Auß- und Einlauffens/ auch Zoll und Port-Geld/haben: Item/von der Stapel-Gerechtigkeit/daß die einkom̃ende Wahren außgeladen/und feil gehabt/ oder auch wol in andere Schiffe gebracht werden müſſen/gibt jedes Orths Gewonheit und Privilegium gewiſſe Maſſe/und iſt davon hin und wieder bey den Scribenten Nachricht zu finden.

8. Regal.

Von der Landes-Steuerbarkeit.

8. Von der Landes-Steurbarkeit.

1. Was Steuern seyn/ und woher ſie kommen.

DJe Steuern/ oder die alſo genante Anlagen und Entrichtungen/ ſind keine ordentliche gewiſſe Gefälle / die etwan ein Unterthan ſeinem Herrn an Erb-Zinſen und Frohn-Dienſten entrichtet / ſondern ſeynd Extraordinar-Anlagen und Einnahmen/welche/ihrer rechten Art und Gelegenheit nach / freywillig / und als gutherzige Beyſteuren/ gereichet/und dahero auch in etlichen Orthen Bethen/das iſt/erbetene Einkünffte/ anderswo auch Hülffen und Præſente genennet werden. Denn es hat/Gottlob/ in Teutſchland/und denen meiſten Chriſtlichen Reichen/mit denen Unterthanen dieſe Gelegenheit/daß dieſelbe nicht dörffen vor Leib-eigene Knechte gehalten /

und

und alſo nach des Eigenthumbs-Herrn Willen/ mit ihrem Gut und Blut gebahret werden / als etwa bey Barbariſchen/unChriſtlichen und tyranniſchen Gewälten und Herrſchafften der Gebrauch iſt / ſondern was eine Chriſtliche hohe Obrigkeit bey ihren Unterthanen / an Renthen und Gefällen/Erb-Zinſen/ Geſchoſſen/ Frohn-Dienſten/uñ dergleichen/hergebracht/darbey hat es ordentlicher Weiſe ſeine Bewandnis.

2. Von Bewilligung der Steuer.

Nachdem aber dieſelben Gefälle zuweilen/ nach Gelegenheit der Zeiten und Läuffte nicht zureichen/ ſondern der Obrigkeit ſolche Koſten und Darlagen zu handen ſtoſſen/ daß ſie eines mehrern bedürfftig/ ſo iſt es von Alters Nöth-halben auffkommen/daß ſie ihre Unterſaſſen umb gutwillige Steuer und Beyhülffe anſprechen: Das geſchicht nun in einem Fürſtenthumb und Land dergeſtalt/daß der Landes-Herr ſeine Land-Stände/ Prælaten/ Grafen/ Herren/ Ritterſchafft / und Städte/ ſo viel darvon ſeiner Landes-Fürſtlichen Hoheit unterworffen ſind / auff einen gemeinen Land-Tag beſchreibet/ ihnen ſein Anligen/ als etwa zugeſtoſſene oder beſorgende Kriege und Einfälle/ſchwere Schulden-Laſten/und Abgang der eigenen Cammer-Güter/ weitläufftige Beſtellung des Regiments/nothwendige Gebäude/vorhabende gemein-nützige Anſtalten/ anſehnliche Heyrathen/koſtbare Reiſen/Legationen/und was er dergleichen mehr zu ſeiner oder des Landes Nöth-

durfft

durfft anführen mag / vortragen und entdecken läſſet/und ihre gutherzige Hülffe begehret.

Gleichwie aber dieſes Erſuchen umb die Steuer niemand/ als der hohen Obrigkeit/ oder dem Landes-Fürſten/zukömmet und gebühret/und ſo fern eines von den höchſten Regalien iſt; (Denn etliche wenige Exempel / daß auch Unter-Obrigkeit/ oder gar Frembde / ſich deſſen thätlich / oder durch langes Herbringen / aus Hinläſſigkeit des Ober-Herrns/angemaſſet/mögen die Regul nicht auffheben) Alſo hat es gleichwol dieſe unumbſchränckte Macht und Nachdruck nicht/ daß es denen Unterthanen eben ein gewiſſes vorſchreiben und aufferlegen könte/was ſie jedesmal auff ſolch Begehren zur Steuer erlegen müſſen/ſondern obwol / auff vernünfftiges Begehren / treue Land-Stände ihrem Herrn nicht aus Händen gehen/ noch denſelben in Landes- und ſeinen eigenen Nöthen Hülff-loß laſſen / ſo bleibet es doch zu dero Berathſchlagung und Einwilligung geſtellet/wie viel/auff was Zeit und Weiſe/ nach Gelegenheit der Fälle/ und dero vorgebrachten Motiven/auch ihres jedesmaligen Vermögens/ſie ihrem Landes-Herrn an Geld oder Geldes werth reichen und geben wollen: Sie erlangen auch deßwegen Landes-Fürſtliche Revers-Brieſe/daß ſolche Bewilligung der Stände und Unterthanen/ihnen an ihren Freyheiten unnachtheilig ſeyn/ und die Bewilligte Summ künfftig zu

kei-

keiner ordentlichen Beſchwerung und Aufflage gereichen ſol.

Wie denn nicht weniger auch die Art und Weiſe/ welcher geſtalt/ und nach was für einer Proportion ſolche Steuren anzulegen und einzubringen / anfänglich in der Vergleichung und Bewilligung des Herrn und der Unterthanen beſtanden.

Es ſeynd aber in den meiſten Landen ſchon vor vielen Jahren gewiſſe Steuer-Anſchläge und Regiſter gemacht/und die ligende Gründe/Güter/und andere beſtändige Nutzungen der Unterthanen/darein verzeichnet/und auff eine gewiſſe Summ angeſchlagen / da denn von jedem Thaler/ Gülden oder Schock/ein gewiſſes zur Steuer oben gedachter maſſen gewilliget und gegeben werden: Dieſelben Regiſter und Anſchläge werden auch je zu Zeiten/durch gewiſſe Perſonen und Commiſſarien / aus des Landes-HerrnRäthen/Cammer-Verwandten undLand-Ständen/ auff das neue revidiret/ ſo ſich etwas daran vermehret oder vermindert/Enderung getroffen/ der Leute ferner Vermögen/ nach Gelegenheit/darzu gebracht/und alſo auff das Haupt-Fundament in dieſer Sachen/welches die Natur ſelbſt an die Hand gibt/geſehen/ daß der jenige/welcher den Genieß eines Guts oder anderer Einkunfft hat/ auch die Beſchwerungen/nach rechter und gleicher

Von Steuer-Anſchlägen.

Pro-

Proportion/wie andere ſeine Mit-Unterthanen nach dem jhrigen tragen mögen. Und obwol in vorigem Seculo die Güter in der Steuer/nach dem Marck-Werth angeſchlagen worden/wird doch ſolches jetziger Zeit/weil die Beſchwerungen der Leute vieler Urſachen halben ſich ohne das vermehren / und die Steuer-Erlegung ſich auff etliche Jahr erſtrecket / alſo der Werth ungewiß wird/an den meiſten Orthen ſo genau nicht gehalten / ſondern ein leidlicher Tax gemacht. In manchem Orth/und ſonderlich in Kauff- und Handels-Städten/ wird eines jeden Vermögen zu beſchreiben bedencklich gehalten/ darumb läſſet man die Leute auff jhre Pflicht und Eyd jhr Vermögen verſteuren/ und werden darbey gewiſſe Ordnungen gemacht/ was in ſolcher Steuer mit einzurechnen/oder zu verrechten/und was davon befreyet / wie denn mehrentheils außgenommen wird/was zu nothwendiger Nahrung und Kleidung eines jeden Haußwirths / und der ſeinigen/gehöret: Anderswo/ da die Steuer-Regiſter / wie gedacht / auff die ligende Güter / und darauff hafftende Nutzungen/und etwa auff das Viehe außgeliehene Paarſchafft / auch Gewerb und Handthierung / gerichtet werden / ſind dieſelbe unentbehrliche Nothwendigkeiten ohne das nicht darinnen begrieffen: Und wird demnach auch ferner die Maſſe gehalten / daß die jenigen Stände und Perſonen im Lande / die etwa dem

Lan-

Landes-Herrn mit Ritter-Dienſten verbunden/ oder ſonſt koſtbarlichen Stand führen müſſen/etwas anders/als die mit dergleichen unbeſchweret ſind/in der Steur-Proportion angeſehen werden/ wie denn bey den Grafen und Herren/und denen vom Adel/die Landſaſſen ſind/ein ſolcher Unterſcheid mehrentheils in acht genommen wird: So pfleget man auch in den Land-Steuern die Kirchen- und Schul-Diener/ auch andere der Herrſchafft Bediente/ und gemeine Dienſtboten/ die ihres Solds und Lohns leben/ und nichts eigenes beſitzen/ damit/ nach heutigem Gebrauch/ zu verſchonen/ wiewol vor Alters in vorfallenden Türcken-Kriegen auch dieſen Perſonen etwas angeſetzet worden/ſo auch noch/nach Gelegenheit groſſer Landes-Noth/geſchehen könte. Wenn auch die Steuern nicht von jedem Unterthanen aus ſeinem Seckel unmittelbar der Herrſchafft entrichtet/ſondern auff das Geträncke/ als auch auf Fleiſch/auff Saltz/auff Geträid/und dergleichen gemeine durchgehende Sachen/ ein gewiſſer Pfennig oder Antheil des Werths geſetzet wird/welches man Tranck-Steuren/Ungelter/ Bier- oder Wein-Acciſen oder Zehenden/Fleiſch-Pfennige/Mühl-Acciſen/und dergleichen zu nennen pfleget: So werden doch theils Stände und Perſonen/deren obgedacht/ nach jeder Landſchafft Gebrauch und Ordnung/ mit gewiſſen Befreyungen verſehen/

und alſo nicht eine Arithmetiſche Zahl-Gleiche / ſondern eine Geometriſche / das iſt / auff die Perſonen/und dero Stand/ Gewerb und Weſen/gerichtete Proportion gehalten.

In oberzehlten hohen Nothfällen aber ſind auch wol ehe Kopff-Steuern/oder ein gewiß Geld jedem Haupt zu erlegen angeſetzet worden: Wiewol ſolche Capitation oder Kopff-Steuern ſonſt in der Billigkeit keinen Grund dergeſtalt haben / daß nemblich einer wie der andere / und alſo der Arme ſo viel als der Reiche/geben ſolle. Wenn aber gewiſſe Claſſes der Vermögenden und Unvermögenden gemacht / oder gar ein weniges zur Capital-Steuer angeſetzet/oder auch die Häupter zwar gezehlet / und jhnen eine gewiſſe Anlage zugeeignet / aber gleichwol nach dem Vermögen nachmals Außtheilung getroffen wird / wie denn ſolche und dergleichen Umbſtände bey der Reichs-Steuer der gemeine Pfenning genant/ hiebevor in acht genommen worden/ſo hat man ſich deſſen/ zumal in vorfallenden Nöthen/ die öffters keine lange Betrachtung und Außtheilung leiden wollen/ſo hoch nicht zu beſchweren. Man muß auch von denen Steuern/ſo auff gemeine Bewilligung des H. Römiſchẽ Reichs/ Churfürſtẽ/ Fürſten und Stände / durch die Römiſche Käyſerliche Majeſtät/im Reich außgeſchrieben/und etwa zu Widerſtand gegen des Reichs Feinde / Erhaltung der Reichs-Gräntzen/ Behauptung Fried

Von Unterſcheid der Reichs- und Land-Steuren.

und

und Rechts/ entrichtet werden/ und man gemei-
niglich Römer-Züge oder Römer-Mo-
nate nennet/weil eine ſolche Anlage erſtmals zu
der Käyſerlichen Majeſtät Zug nach Rom/ihrer
Krönung wegen/ gemacht worden/ auff die Land-
Steuren/ſo zu des Landes-Herrn und Landes An-
ligen und Nutzbarkeiten gereichet werden/ nicht
ſchlieſſen noch argumentiren. Denn die Zahl
und Summ der Land-Steuern beſtehet in Be-
willigung der Land-Stände/die Reichs-Steuern
aber werden nach dem Tax/ſo einem jeden Reichs-
Stand in einem gewiſſen Verzeichnis/die Reichs-
Matricul genant/ zukömmet/ auff Bewilligung
der Reichs-Stände angeſetzt/uñ hat jeder Stand/
vermöge der Reichs-Abſchiede/Fug und Macht/
ſolchen ſeinen Anſchlag ferner weit durch gewiſ-
ſe billiche Anlage von ſeinen Unterthanen einzu-
bringen/und darff hierzu derſelben Einwilligung
nicht ferner erwarten/ er wolte deñ umb beqvemli-
cher Außtheilung uñ Einbringung willẽ die ſämpt-
liche Landſchafft/oder den Außſchuß derſelben/ zu-
ſamen beſchreiben. Weil auch die Fälle/darzu die
Reichs-Steuern gegeben werden/ mehrentheils
eilend und wichtig/ ſo läſt man auch manchmal
einen Stand die Reichs-Steuren einnehmen/
an einem Orth/da er ſonſt völlige Botmäſſigkeit
nicht hat/ſondern dieſelbe einem andern zuſtehet/
oder ſtreitig iſt. Auch ſind in ſolchen Reichs-
Anlagen die jenigen/ krafft der Reichs-Satzun-

gen/ nicht leichtlich befreyet/ die ſonſt in den Land-Steuern vor andern Freyheit und Vortheil haben/ welches alles/ umb ein hochnöthig Werck nicht auffzuhalten/ alſo ohne Præjuditz eines jeden Rechtes und Zuſpruchs/ ſo er zu haben vermeynet/ geduldet/ und die Streitigkeit deßwegen vor die ordentliche hohe Gerichts-Stellen zur Außführung gewieſen wird.

Bey ſolchen Reichs-Anlagen/ Römer-Zügen/ Türcken-Steuern/ Bau-Geldern/ Cammer-Gerichts-Unterhaltung/ und dergleichen/ iſt wegen der Einnahme und Lieferung bey der Verwilligung auff den Reichs-Tägen/ oder ſonſt in den Reichs-Satzungen/ eigentliche Verſehung gethan/ daß gewiſſe Perſonen zu Einnehmern/ und Reichs-Pfennig- oder Zahl-Meiſtern/ gewiſſe Leg-Städte/ dahin die Steuer geliefert werden muß/ und dergleichen mehr geordnet/ iſt auch jedem Stande aufferleget worden/ von ſeinen Land-Ständen gewiſſe Deputirte zu der Einnahme zu beſtellen.

8. Von der Steur-Einnahme und Verechnung.

Mit Einnahme der Land-Steuern/ darunter aber alles/ was zu des Landes-Herrn alleiniger Diſpoſition/ oder doch zu ſeinem Nutz-Gebrauch gereichet wird/ zu verſtehen/ ſie heiſſen nun von der Materi/ darauff ſie geſetzet werden/ **Tranck-Steuern/ Ungelter-Bier- oder Wein-Gelder/ Fleiſch-Pfennige/ Vieh-Gelder/ Kopff-Gelder/** oder von der End-

Ur-

Urſache/ Kriegs-Steuern/ Munition-Gelder / Proviant- und Magazin-Steuern/ Schulden-Steuern/ Ordinar-Schatzung/ Fräulein-Steuern/ und ſo fortan: Da hat es wegen der Einnahme ſeine gewiſſe Ordnung/ und zwar zu Tranck-Steuren/ und dergleichen auff Particular-Sachen geſetzte Anlagen/ werden hin und wieder beeydigte Perſonen beſtellet/ die auff das Geträncke/ Fleiſch/ und dergleichen Achtung haben/ die verwilligte Gebührnis davon einbringen/ und an die untenbenannte gehörige Orthe liefern: Mit den durchgehenden gemeinen Land-Steuern aber/ wofern nicht die Land-Stände der Fürſtlichen Cammer/ und dero Bedienten/ die Einnahme (wie in den vorgemeldten Particular-Steuern/ und wenn die Land-Steuern zu abſonderlicher alleiniger Diſpoſition und Nutz der Fürſtlichen Cammer gereichet werden/ mehrentheils geſchicht) anheim geben/ oder ſich der Landes-Fürſt damit nicht beladen/ ſondern lieber etliche von den Ständen Wiſſenſchafft darumb haben laſſen/ und ſo viel mehr bezeugen will/ wie er dieſe Einkunfft zu der bevorſtehenden Landes-Noth oder Nutzbarkeit/ darauff die Verwilligung geſchehen/ anwende: Werden aus den Ständen des Landes/ und zwar von jeder Claß derſelben/ wo man es haben kan/ nemblich von Prælaten/ Grafen/ Herren/ Edelleuten und Städten/ einer oder mehr in gleicher An-

zahl zu Ober-Einnehmern beſtellet / und ih-
nen von der Landes-Obrigkeit einer oder mehr
zugeordnet / auch mit Bedienten / welche die würck-
liche Einzehlung des Geldes / und die Auffzeich-
nung und Rechnung verführen / als mit Buch-
haltern / Caſſirern / Zahl-Meiſtern und Steuer-
Schreibern / verſehen: In den Städten / Em-
ptern / Flecken und Dörffern / ſind auch gewiſſe
Unter-Einnehmer geſetzet / welche denen Obern
die Lieferung thun müſſen / und wird ſonderlich
auch zu Einbringung der Reichs-Steuren ſolche
Art der Einnahme / wie jetzt gemeldet / gebrau-
chet.

Wenn nun eine Steuer bewilliget / oder
ſonſt eine Reichs-Anlage durch den Landes-Herrn
außzuſchreiben und einzubringen iſt / und der Ter-
min zur Zahlung herzu nahet / wird in des Lan-
des-Herrn Namen an die Stände des Landes
od Cantzley-Saſſen / und zwar einen jeden inſon-
derheit / anfangs ein beſiegelter verſchloſſener Be-
fehl geſchicket / und an jhn begehret / die gewilligte
Summa / ſo wol für ſich ſelbſt / ſeinem Anſchlage
nach / zu erlegen / als auch bey ſeinen Hinderſaſſen
und Unterthanen / einzubringen / und darüber ein
richtiges Verzeichnis / nach Jnhalt der Steuer-
Bücher / unter ſeinem Siegel / entweder zu den
Ober-Einnehmern ſelbſten / oder / nach Gelegenheit
der örther / dem jenigen / der darzu befehlicht / ein-
zuſchicken / da er denn von den Einnehmern ge-
büh-

bührend qvittiret wird. Nichts weniger wird auch an die Beampten und Befehlichshaber über der Herrſchafft eigene Unterthanen eine ſolche Verordnung gethan: Denn auch die Ampts- und Herrſchaffts eigene Leute/die auff den Land-Tägen keine eigene Stimme haben/ umb Gleichheit und gemeiner Freyheit willen/in den meiſten Landen nicht eher mit Steuren beleget werden/ als wenn von denen Ständen des Landes eine durchgehende Steuer-Anlage gewilliget wird.

Man pfleget auch wol / wenn anſehnliche und auff etliche Jahr erſtreckte Bewilligung geſchehen / Fürſtliche Steuer-Patenta anzuſchlagen/damit verkündet wird/wie und auff was Weiſe die Steuern bewilliget / wenn und wovon ſie zu erlegen/wer ſie einzunehmen habe/auch wer davon befreyet/oder nicht / damit ſich männiglich darauff gefaſt machen könne/allermaſſen auch aller Orthen richtige Steuer-Bücher / Anſchläge-Matriculn und Regiſter/darinnen der Leute ſteuerbare Güter/und wie hoch jedes angeleget/verzeichnet/ gehalten werden müſſen/von dem jeden auch ein Exemplar in der Stewer-Ober-Einnahme/oder Fürſtlichen Cammer/ ſeyn ſol. Nichts weniger hat man auch bey Reviſion oder Verfertigung neuer Anſchläge eine gewiſſe Inſtruction bey handen/wie ſolcher Tax und

Anſchlag/ nach Ermeſſigung der Umbſtände/und Gelegenheit des Orths/ mit Zuziehung der Erfahrnen und Eltiſten aus den Gemeinden/zu machen ſey.

Wie aber auch in willkührlichen Steuern/ nach geſchehener Bewilligung/eine Schuldigkeit erwächſet/ alſo wird in ſolchen und den Reichs-Steuern wider die Säumigen endlich durch die Gerichts-Bediente jedes Orths/durch Außpfändung und dergleichen Mittel/ oder durch Einlegung bewehrter Leute/ denen man täglich etwas reichen muß/ wie ſonderlich in Kriegs-Läufften und eilenden Fällen gebräuchlich/auff der Ober-Einnehmer erinnern/ und des Landes-Herrn Anordnung/ exeqviret.

Wenn nun der Gebrauch der Steuer der Fürſtlichen Cammer zu dero Erleichterung alleine gelaſſen iſt/ſo wird ſie durch die Ober-Einnehmer dahin eingeſchüttet/und haben ſie damit das ihrige vollbracht: Es ligt aber nachmals denen Cammer-Verordneten ob / das empfangene gebührlich zu berechnen. So aber die Steuern zu Bezahlung gemeiner Landes- oder auff die Landſchafft genommener Herrſchaffts-Schulden/oder zu Ertragung einer Krieges-Laſt/Abrichtung des Reichs/und dergleichen gemeiner Anlagen/angewendet werden ſollen / ſo müſſen die Ober-Einnehmer/ nach Form und Inhalt der bewilligten Anlage/ und auff Verordnung des Landes-Für-

ſten/

ſten / auch die Außzahlung an gehörige Orthe thun/und deßwegen Rechnung führen / zu deren Abhörung und Juſtificirung andere Perſonen von der Landſchafft und Cammer-Bedienten pflegen deputiret zu werden.

6. Gemeine nützliche Erinnerung wegen der Steuer-Anlagen.

Weil denn nun hieraus abzunehmen / wie die Landes-Steuerbarkeit / oder das Jus Collectandi, ein ſo hohes Regal/dabey aber voller Gefahr und groſſer Verantwortung ſey / indem es jederman im Lande / und ſonderlich den gemeinen armen Haußwirth/welcher ſeines Standes und Weſens halben keines Vorzugs oder Befreyung ſich zu getröſten hat/am meiſten betrifft: So pflegen die Chriſtlichen hohen Obrigkeiten/welche dieſes Rechts fähig ſind/billich deſto behutſamer damit zu verfahren: Und damit ſie deſto weniger Urſach haben/ ſolche Extraordinar-Mittel zu brauchen/ ihre Cammer-Güter deſto fleiſſiger in acht zu nehmen / gute ordentliche Hauß- und Hofhaltung zu führen / den Pracht und Uberfluß abzuſchaffen/und zu vermeiden/ und alſo anderſt nicht/als in hochdringenden Nöthen die Steuer zu begehren / dieſelbe zu dem Ende / darzu ſie gewilliget / treulich und wol anzuwendē/eine rechtmäſſige billiche Proportion damit zu halten/

niemanden deßwegen zur Ungebühr vor andern zu beſchweren / oder zu befreyen/ ſondern ſich damit / als Chriſtliche und milde Regenten / zu erweiſen / welche jhre Macht nicht zu Unterdrückung/Nachtheil und Qval / ſondern zu Schutz / Rettung und Erqvickung der armen bedrängten Unterthanen zu gebrauchen haben: Hingegen wenn auch Unterthanen jhre Pflicht wol in acht nehmen/nechſt GOTT/und deſſen Wort/die liebe Obrigkeit/und deren Schutz / vor jhren höchſten Schatz und Kleinod des Landes / wie es an ſich ſelbſten iſt / halten / jhre Erbfälle und Gebührnis treulich/und ſonder Gefährde und Abgang / abſtatten / jhnen mit Treu und Gehorſam / und allen beheglichen Dienſten/jeder nach ſeinem Stande und Vermögen/unterthänig und willig erſcheinen/ auch in vorfallendẽ Nöthen mit erſchwinglicher Beyſteuer nicht aus handen gehen: So kan es durch Göttliche Gnade/ und beyderſeits Chriſtliches und rühmliches Bezeigen/leicht wieder dahin gedeyen/daß die ſchwere Steuer- und Schulden-Laſten / darinnen ſo viel Länder ſtecken/ mit

der Zeit abgeführet/ und der alte Stand wieder erlanget werde/da man von ſo vie⸗len Anlagen und Geld⸗Reichungen etwa nicht gewuſt/ſondern die Obrigkeiten bey ihren ordentlichen Einkunfften / und die Unterthanen bey Ablegung ihrer Erb⸗ſchuldigkeit/ beruhen und vergnügt seyn können.

9. Regal.
Die Fiſcal-Gerechtigkeit/ und dergleichen.

9. Fiſcal-Gerechtigkeit/und dergleichen.

IN denen alten Käyſerl. Rechten wird Fiſcus genennet der Orth/dahin unterſchiedliche Gefälle/ ſonderlich welche ſtraffbare Leute im Reich verwircken/ eingezogen werden/ dergleichen man heute zu tage die Käyſerliche/ oder auch der Fürſten und Stände des Reichs/ Cammer achtet / und in denen Käyſerlichen Straff-Mandaten befindet/wie auff einen oder andern verbotenen Fall auff des Käyſerlichen Fiſcals Klage in die Cammer diß oder jenes entrichtet werden ſol. 1. Was der Fiſcus von Alters her ſey.

Gleichwie aber bey der alten Monarchiſchen Art der Reichs-Regierung/nach Außweiſung der beſchriebenen Rechte / die Einkunfft und regaliſcher Vorzug des Fiſci ſehr groß war/ alſo/ daß

dar-

darein alle Geldſtraffen/ſo im gantzen Reich denen Verbrechern aufferlegt wordẽ/ (etliche geringe/die denen Nieder-Obrigkeiten zukamen/ außgenommen) gehöreten/über diß denen Ubelthätern/die an Leib/oder ihrer Freyheit/ oder am Bürger-Recht ſtraff-fällig waren/ entweder alle ihre Güter/oder ein gewiſſer Theil derſelben/entzogen wurden/dergleichen Straffe auch ſonderlich denẽ begegnet/die wider die Käyſerliche Perſon und Hoheit ſich vergriffen: So denn auch die Güter deren/die ohne blutsverwandte Erben/ und ohne Auffrichtung eines Teſtaments verſtürben/oder ſolchen Perſonen das ihrige vermachten/welchen Rechts-halbẽ/ aus vielerley Urſachẽ/zu der Zeit nichts vermacht werden kõnte/ oder der Erbſchafft/ aus rechtmäſſigen Urſachen/ verluſtig würden: So dann auch die gefundene Schätze entweder gantz/oder halb/nachdem ſie auff gemeinem oder Privat-Grunde erhoben würden / gleicher geſtalt dem Käyſerlichen Fiſco heimfielen: Alſo iſt mit der Zeit dieſes Recht ſehr gemäſſiget worden/und gebrauchen ſich heute zu tage nicht allein die Römiſchen Käyſer in etlichen Fällen/nach Jnhalt der Reichs-Satzungen/ſolcher Fiſcal-Gerechtigkeit/ſondern auch viel andere Fürſten und Potentaten des Reichs/welche die hohe Landes-Obrigkeit haben. Ja es iſt dahin kommen/daß auch der Fürſten Land-Stände/ die mit Gerichten oberſt und niederſt begabet ſind/ die meiſten vorgedachten Stücke in Ubung ha-

2. Wie es nunmehr auch den Reichs, und andern Ständen zuſtehe.

haben/ alſo/ daß ſie nicht allein alle Geld-Straffen ſelbſt dictiren/ und/ im fall ſie nicht von der Landes-Obrigkeit gemäſſiget werden/ völlig einnehmen/ſondern auch Erb- oder Herrn-loſe Güter/uñ/ nach Sachſen-Recht/die gefundene Schätze/und die weibliche Hauß-Gereitſchafft/Gerade genant/ wenn darzu keine rechtmäſſige Erbin weiblichen Geſchlechts vorhanden iſt/und aus dergleichen Urſachen mehr/ einziehen/ wiewol man heute zu tage die Leute in gar wenig Fällen/ und mehrentheils erſt alsdann/wenn Ubelthäter Landflüchtig/und in die Acht erkläret worden/umb ihre Güter ſtraffet/ und doch darvon ein gewiſſes ihren Kindern oder Witwen läſſet.

Bleibet demnach dem Landes-Herrn die Straff-Gerechtigkeit allein über die Stände des Landes/ und ſeine unmittelbahre Unterthanen/ gleichwol aber iſt dieſes Recht bey ihme deſto höher/ weil es ſich ſo viel weiter erſtrecket/ und auch über die Anordnung der andern Gerichts-Herren im Lande dißfals zu erkennen/ und Moderation zu treffen hat: Etliche Fälle auch/als inſonderheit die Erlaſſung der Todes-Straffe/und Verwandelung in eine Geld- oder andere Buſſe/ ihme allein zukommen. So iſt die ſcharffe Straffe der Rechte/ wider die Verbrecher an Käyſerlicher Hoheit/zwar vom Käyſer Carolo IV. auff gewiſſe Maſſe auff die Churfürſten des Reichs auch erſtrecket/ aber bey andern Für-

ſten

ſten und Ständen / darwider etwas dergleichen verbrochen wird / pfleget nicht eben dieſelbe in alten beſchriebenen Rechten verordnete/ſondern eine andere willkührliche Straffe / nach Gelegenheit der Mißhandlung/ an Geld/ oder auch am Leib/ und am Ehren-Stand/ vorgenommen zu werden. Bey welchen allen/wie auch ſchon anderswo angedeutet/zu mercken/daß dieſe und dergleichen Cam̃er-Einkünffte nicht aus Gewiñſucht und Geitz/ſondern allein auff rechtliche Erkäntnis/ und redliche Erwegung der Urſachen uñ Umbſtände zu ſuchen/uñ allerwegen die Lindigkeit mehr/als die Schärffe des Rechts/ſpüren zu laſſen: Maſſen deñ auch vor langer Zeit geſchrieben worden/daß bey denen löblichſten Obrigkeiten die Fiſcal-Einkunfften am geringſten ſeyn: Und wird etlicher Orthen zu Einbringung der Fiſcal-Straffe ein ſonderbahrer Advocatus Fiſci, oder Fiſcal / von der Fürſtlichen Cammer beſtellet/welcher vor der Fürſtlichen Regierung/ oder den Beampten des Landes/nachdem der Verbrecher geſeſſen/auff die verwürckte Straffen Klage anſtellen/ und rechtliches Erkäntnis erlangen muß.

5. Was *Angariæ* ſeyn.

Man findet auch in den alten Käyſerlichen Satzungen und Regal-Gerechtigkeiten dieſes / daß die hohe Obrigkeit ſonderbahrer Dinge befugt ſey/welche Angariæ und Parangariæ genennet/und zwar unterſchiedlich/aber ins gemein alſo erkläret werden/ daß die Unterthanen ſchuldig

ſeyn/

ſeyn/in Fällen/da die Landes-Herrſchafft ihre Die-
ner/ oder ihre Mobilien über Land und Waſſer
führen läſſet/Wagen/Pferde und Schiffe herzu-
geben. Dieſes aber iſt heute zu tage auſſerhalb
der ordentlichen Frohnen/ oder umb gewöhnliche
Bezahlung/ungebräuchlich. Es were denn/daß
in Krieges-Zeiten dergleichen Anſtalt / zu Fort-
bringung gewaffneter Leute oder Kriegs-Bereit-
ſchafft/ aus hoher Noth erfordert würde/ welchen
falls es ein Stück der Landes- und Heers-Fol-
ge/und doch mit billicher Vergleichung und Er-
ſtattung vorzunehmen were.

Eine dergleichen Ordnung und Macht der Obrigkeit iſt es auch/wenn im Lande hin uñ wieder eine Poſt verordnet/und dadurch von einem Orth zum andern Briefe / durch gehende oder reitende Bothen/fortgeſchicket/oder auch durch abgewechſelte Pferde reiſenden Leuten / umb Bezahlung/ fortgeholffen wird: Dieſes Poſt-Regal aber/ wenn es durch mehr/als ein Land/gehen ſol/wird für eine ſonderbahre Käyſerliche Præeminentz gehalten/ maſſen ſie darüber ihre Reichs-Poſtmeiſter beſtellen: Die Beſchaffenheit aber deſſelben/ und anderer vorbehaltenen Käyſerlichen Regalien/ als dem Recht zu Adeln/oder Fürſten/Herren uñ Edelleut/zu creiren/unehelich geborne zu legitimiren/Hohe Schulen zu befreyen/ Doctores in allerley Facultäten zu creiren/ Notarios, oder öffentliche geſchworne Schreiber zu beſtellen / oder 4. Vom Poſt-Recht.

der-

dergleichen zu thun/ ſonderbahren Perſonen/ die man Comites Palatinos nennet / zu vergönnen/ Stadt- Marck- und Feſtungs-Recht zu ertheilen / (wiewol ſich dieſes letztern in ihren Landen und Gebiethen die Landes-Obrigkeiten auch gebrauchen/) und anders mehr/ iſt in vielerley Büchern/ darinnen von der Reichs-Verfaſſung gehandelt wird/ außführlich vermeldet zu finden.

CAP. IV.

Von Beſtellung der Fürſtlichen Cammer / dadurch die in vorhergehenden Capiteln erzehlte Regalien/ Nutzen/ und Einkunfften/ in rechter Auffſicht gehalten/ wol verwaltet/ und recht angewendet werden.

Summa.

Was eine Fürſtliche Cammer heiſſe/ mit was Perſonen ſie beſetzet werde.

Was für ein Stylus und Ordnung darinnen gehalten werde.

Wie die Expedition der Cammer in zwey Haupt-Puncten beſtehe/ als 1. In rechter Einbringung der Fürſtlichen Intraden. 2. In gebührlicher Anwendung derſelben.

Zu dem erſten Punct gehören/ und werden allhier beſchrieben: 1. Eine Erkun-

dt-

digung und Wiſſenſchafft aller Be-
ſchaffenheit des Herrſchafftlichen
Vermögens. 2. Nutzbare Beſtel-
lung derer darzu nothwendigen Die-
ner. 3. Die Direction über ſolche
Diener / und ihre Verrichtung.
4. Richtige Abhörung ihrer Rech-
nung und Juſtification der Einnah-
me und Außgabe. 5. Die Beſtel-
lung einer oder mehr Perſonen bey
der Cammer / welche den Uberſchuß
von den Beampten und Rechnungs-
führern im Lande einnehmen / und
wieder außgeben.

Zu dem andern Haupt-Punct / nemblich /
der nützlichen Außgaben und An-
wendung der Landes-Einkunfften /
werden nachfolgende Stücke ange-
führet.

1. Wie eine richtige Nachricht / Tabell /
und Extract aller Einkunfften jedes-
mal zu haben.

2. Wie hingegen der Stat der ordentli-
chen und zufälligen Außgaben glei-
cher geſtalt in Deſignation zu brin-
gen.

3. Eine ordentliche Berathſchlagung/aus welchen Mitteln der Einkunfften die fürfallende Außgaben zu nehmen/ und woher etwa der Mangel zu erſetzen/ darzu unterſchiedene Mittel gebrauchet werden.

4. Die Verordnung der Außgabe an ſich ſelbſt/und wie vielerley derſelben ſey/ die denn in fünff Puncten zuſammen gezogen/auch durch was für Perſonen ſie verrichtet werde.

5. Die Examination der Rechnung derer jenigen/die ſolche Cammer-Außgabe verrichten.

6. Die Verfertigung der Haupt-Rechnung / und was zu dem Ende nöthig.

Hiernechſt werden d' gantzen Cam̃er Verfaſſung/und der darinnen gewöhnlichen und nützlichen Art der Berathſchlagungen und Anſtalten/noch etliche merckliche Erinnerungen angehänget/als 1. Von Obſicht der Cammer-Räthe auff die Fürſtliche Regalien. 2. Von Communication oder Remiſſion wichtiger Fälle an die

die Regierungs-Räthe. 3. Von den Haupt-Puncten einer nützlichen Cammer-Ordnung / wegen Expedition der Sachen. 4. Von mündlichen Verhören und Vorbeſchieden/ auch Commiſſionen der Cammer. 5. Von der Norm und Mäſſe / wornach ſich die Cammer in jhren Anſtalten richten müſſe. 6. Von Vortragung der wichtigſten Puncten zu des Landes-Herrn eigener Reſolution.

Gleichwie zu Verwaltung der Landes-Regierung der Landes-Herr eine Rath-Stube/und zu geiſtlichen Sachen ein Conſiſtorium beſetzen muß: Alſo kan er zu dem dritten Stück ſeiner Verrichtung/ſein Hauß- und Hof-Weſen betreffende / einer ſonderbahren Anſtalt und Verordnung etlicher verſtändigen Leute und Diener nicht entbehren: Der Orth / darinnen dieſelben jhre Berathſchlagung und Verrichtung anſtellen/und jhr Collegium ſelbſt/wird nach üblichem Gebrauch/ die Cammer genennet / ohne Zweiffel daher/ daß vorzeiten die Käyſer und Könige jhre Einkommen und Gefälle ſo wol/als jhre Regierungs-Sachen/ in jhren eigenen Zimmern und Cammern berathſchlaget: Dannenhero auch das

1. Was die Cammer heiſſe.

höchſte Käyſerliche Gericht im Reich / welchem vordeſſen die Käyſer ſelbſt abgewartet / die Cammer genennet / ins gemein aber dieſer Name dem Orth / da man von Außgaben und Einkunfften handelt / zugeleget wird: Alſo / daß nunmehr auch heute zu tage bey allen Chur- und Fürſtlichen Höfen dieſer Name gar bekant und gebräuchlich iſt. Man pfleget es auch die **Renth-Cammer** / von **Renthen** und Einkunfften zu tituliren: Etlicher Orthen wird die Renth-Cammer oder Rentherey etwas geringer / als die Fürſtl. Cammer / gehalten / und vergleichet ſich der Cantzeley bey der Rath-Stuben: Anderswo werden ſie auch **Hof-Cammern** / **Rechen-Cammern** und **Ampts-Cammern** / geheiſſen.

Man beſetzet ſolche Collegia / nach unterſchiedlicher Gewonheit der Lande / mit **Land-Hofmeiſtern** / **Cammer-Præſidenten** / **Cammer-Räthen** / **Schatz-Räthen** / **Cammer-Meiſtern** / man ordnet jhnen zu jhre beſondere **Cammer-Cantzeley** / **Cammer- uñ Rentherey-Secretarien** / **Cammer- uñ Rentherey-Schreiber** / und dergleichen: Der Orth / da ſich die Cammer-Räthe verſamblen / wird die **Cammer-Stube** oder **Cammer-Rath-Stube** / das Gemach aber für die Cammer- und Rentherey-Verwandten / die **Cammer-Cantzeley** oder **Rentherey** genennet / jedoch pflegen auch die geheimen Secre-

ta-

tarii/ und dergleichen Bedienten/ in einer geheimen Cantzeley/ etlicher Orthen Cammer-Secretarij zu heiſſen.

Nach Gebrauch der meiſten Fürſtenthümer werden etliche qvalificirte Perſonen vom Adel/ oder anderes Standes / zu Cammer-Räthen in die Cammer-Stube verordnet/ und an denenſelben eben die Reqviſita betrachtet / welche man ſonſten in Beſtellung eines Fürſtlichen Raths in acht nehmen ſol. Denn es wird bey ihrer Verrichtung eine Wiſſenſchafft des Rechts/ eine Geſchickligkeit zu reden und zu ſchreiben/und dergleichen/erfordert; Sonderlich aber wird auch darauff geſehen/daß ſie des Landes Gelegenheit / und der Beſtellung eines vernünfftigen Haußhalts/wie auch der Hof-Sachen/kundig ſeyen.

2. Von Beſtellung einer Fürſtl. Cammer mit gehörigen Perſonen.

Nebenſt den Cammer-Räthen wird ein Land-Renthmeiſter geordnet/welcher gleicher geſtalt mit Rathſchlägen und Arbeit bey Expedition der Cammer-Sachen / ſonſt aber / wie hiernechſt folgen ſol/mit Auffſicht auff die Renten uñ Rechnung ſelbſt/gebrauchet wird: Dieſe Perſonen werden von F. Rath-Stubẽ auff die weiſe/wie andere Räthe verpflichtet: Hiernechſt/wie ſchon gedacht/wird die Rentherey oder Cañer-Cantzeley mit einem oder mehr Cañer- und Rentherey-Secretarien/Cammer- und Renth-Schreibern/Gegen-Schreibern/Buch-

haltern / Cammer-Regiſtratoren / Actuarien und Cantzeliſten / Caſtnern / Forſt-Schreibern / und gewiſſen Rentherey-Dienern / zur Auffwartung beſtellet / deren jeder beſondere Expedition aus nachfolgendem Bericht ſummariſch erſcheinen wird: Wiewol in dieſen Stücken die Namen der Empter mercklich ſich endern / und etlicher Orthen die Titul und Verrichtungen der Cammer-Räthe und Renthmeiſter viel geringer gehalten werden / als wir jetzt beſchrieben.

Ins gemein aber wird mit Proponiren / Rathſchlagen und Anordnen / auch Unterſchrifft und Gebrauch des Landes-Herrl. Siegels in der Cammer-Stuben / und in der Rentherey / mit Regiſtratur / Concepten und Außfertigung derſelben / mit dem Archiv und Repoſitur der Acten / die Art und der Stylus / wie bey der Cantzeley / im Namen des Landes-Herrn / oder der Fürſtlichen Cammer / geführet: Und iſt auch wol / wegen deroſelben Zuſammenkunfft / eine beſondere Cammer-Ordnung verfaſſet und auffgerichtet.

3. Von des Landes-Herrn fleiſſiger Obſicht in Cammer-Sachen.

Gleichwie aber bey der Regierung und Conſiſtorio der Landes-Fürſt ſelbſt die vornembſte Direction führet / denen Berathſchlagungen öffters beywohnet / deme / was nützlich und nöthig iſt / nachdencket / ſolches in Umbfrage bringet / die Geſchäffte befördert / wichtige Sachen ſelbſt unterſchreibet: Alſo geſchicht dergleichen auch in der Cammer-

Stu-

Stuben/und hat er daſelbſt ſein Fürſtlich Ampt/ darzu jhn denn die Göttliche Ordnung/als einen güten Haußhalter/über die jhm anvertraute Güter und Einkunfften / ſo wol/ als einen andern Menſchen/anweiſet/nicht weniger/als in den andern Stücken/ zu gebrauchen / in dem an rechter Verwaltung der Fürſtlichen Einkunfften ſehr viel gelegen/und die Mängel/ſo bey dieſem Stück entſtehen/das Haupt-Werck der Landes-Regierung in geiſt- und weltlichen Sachen nicht wenig mitangreiffen/wie ſolches aus dem erſten Capitel dieſes dritten Theils / und aus folgenden noch weiters abzunehmen.

Dieweil denn durch die Fürſtl. Cammer alle Einkunfften des Landes-Herrn verwalter / in rechtem Stande erhalten / und wol angewendet werden ſollen / ſo beſtehet deren Verrichtung in dieſen zweyen Haupt-Puncten/als: **Erſtlich/ daß die Herrſchafftliche Intraden und Gefälle richtig uñ nützlich eingebracht/ und zur Fürſtlichen Cammer/ oder dero Diſpoſition / geliefert/ und bereit gehalten werden. Zum andern/ daß der gantze Ertrag zu aller Fürſtlichen Nothdurfft und Erforderung gebührlich uñ vernünfftig diſpenſiret / außgetheilet und angewendet werde.**

4. Worinnen die gantze Verrichtung der Cammer beſtehe.

Zu dem erſten wird 1. **Eine allgemeine Erkundigung** und Wiſſenſchafft al-

5 Zu dem erſten Punct wird erfor-

dere eine gemeine Erkündigung. ler Beſchaffenheit des gantzen Landes/ als ferne davon dem Landes-Fürſten einig Regal- oder andere Nutzung und Gerechtigkeit gebühret und zuſteht/ erfordert: Zu ſolchem Zweck dann die Cammer-Räthe und Renthmeiſter aus den Ampts-Beſchreibungē die Beſchaffenheit der Herrſchafftlichen eigenen Güter und Intraden fleiſſig einnehmen/ die darzu gehörige Urkunden in richtigen Copial-Büchern/ was aber bey Fürſtlicher Cammer von einem und andern Stück auffgeſetzet/ verglichen und angeordnet wird/ in ſeiner Original und gebührlichen Form bey handen haben/ an gehörigen Orthen/ in beſonderer Brief-Verwahrung und Archiv/ und zu täglicher Erholung/ richtige Regiſtratur darüber halten/ auch beqvemliche Tabellen und Abfaſſungen daraus verfertigen laſſen/ ſonſt auch aller Orthen durch den Augenſchein ſelbſt kundig ſeyn ſollen: Maſſen jhnen Particular-Abriſſe/ und auch General-Tafeln aller Cammer-Güter des gantzen Landes/ bey handen ſeyn müſſen. Sintemal ohne dergleichen gründliche und richtige Wiſſenſchafft der Sachen kein vernünfftiger Schluß gefaſſet/ noch der Herrſchafftliche Nutz rechtſchaffen bedacht werden kan: So geſchicht auch aus Mangel rechter Nachricht/ und der Beampten ungleichen Berichten/ öffters den Unterthanen/ oder Dienern/ oder Nachbarn des Landes/ an einer und andern jhrer Befugnis zu viel/ oder hingegen an des Landes-Fürſten Re-

galien und Gerechtigkeiten zu wenig/ die Güter und Haußhaltungen/ ungeachtet mans ſonſt insgemein verſtehet/wo man deren nicht durch gründlichen Bericht/oder den Augenſchein kundig wird/ werden unnützlich und ungereymt beſtellet / kan auch kein ferner Auffnehmen eines und andern Orths mit Beſtand/ohne vorgehende gnugſame Information/gehalten werden.

6. Gebührliche Beſtellung der Diener.

2. Nach vorher habender/außführlicher und verſtändiger Nachricht wird nun erfordert/ daß die Fürſtliche Cammer zu Verwaltung der Herrſchafftlichen Güter/ Regalien und Einkunfften/ geſchickte nothwendige Diener beſtelle: Es ſind aber ſolche Diener entweder zu einer oder andern Cammer-Nutzung abſonderlich verordnet/ deßgleichen wie im vorhergehenden andern und dritten Capitel/ bey Betrachtung der Cammer-Güter und Regalien/ namhafft gemacht/ oder es iſt über ein jedes Ampt und Bezirck/ darinnen etliche ſolche Diener zu allerley Particular-Verrichtung beſtellet ſind/ wiederumb eine Perſon verordnet/welche die andern entweder in Auffſicht hat/oder da ſie gleich etwan von der Fürſtl. Cammer ſelbſt in Obſicht gehalten würden/doch die Einkunfften von ihnen empfänget oder berechnet/ dieſe nennet man/ nach unterſchiedlicher Gewonheit der Länder/Amptſchreiber/Kellner/ Ampts-Vöigte / Caſtner / auch Ampts-Rentmeiſter/Ampts-Verwal-

ter / 26. Und obwol anderer Orthen die Herrſchafftliche Beampten zugleich zu der Juſtitz und Landes-Fürſtlichen Botmäſſigkeit / und dann auch zu Einnahme und Außgabe verordnet ſind / ſo wird es doch in den meiſten Fürſtenthumen mit mehrer Ordnung und Nutz / und umb beſſerer Bequemligkeit und Außtheilung der Geſchäffte halben alſo gehalten / daß eine andere Perſon / als ein Amptmann / Voigt oder Schöpffe / zu den Juſtitz-Sachen / eine andere zu den Cammer-Sachen / oder zu dem Haußhalt / Einnahme und Außgabe / eigentlich verordnet werde / jedoch daß die Gerichts-Beampten durch ihre Beſtallungen dahin auch gewieſen werden / auff die Herrſchafftliche Regalien und Intraden ein wachendes Auge zu führen / ſich in allerhand Cammer-Commiſſionen gebrauchen zu laſſen / und denn auch die Amptſchreiber / Kellner / und dergleichen Bediente / ſelbſt in Auffſicht zu haben / daß jeder ſeiner Beſtallung nachlebe / auch mit zuthun des Beampten die Einkunfften deſto richtiger einkommen mögen. Es ſind auch wol gewiſſe wichtige Cammer-Verrichtungen den Beampten abſonderlich auffgetragen. Iſt aber manches Ampt ſo klein / oder es iſt ein abſonderlich Cammer-Gut mit einer beſondern Gerichtbarkeit verſehen / die man durch einen andern Bedienten nicht wol verſehen kan / ſo wird offt beyderley Verrichtung einem Beampten mit einander auffgetragen.

Ins

Ins gemein/und bey Beſtallung aller Diener zu den Cammer-Sachen/ſiehet die Fürſtliche Cammer dahin / und gebühret ſonderlich dem Renthmeiſter ſolches zu erinnern / daß redliche/auffrichtige/gewiſſenhaffte/fromme/eingezogene/fleiſſige/des Schreibens und Rechnens/und der Haußhaltung erfahrne Leute beſtellet werden / ſonderlich aber die jenigen / denen man eine anſehnliche Einkunfft vertrauet/ entweder begütert ſeyn/oder welches gebräuchlich/eine gewiſſe Sum̃ Geldes zur Caution in Fürſtl. Renth-Cammer niederlegen/ oder ſonſt verſichern/ darinnen man ſich/ auff den fall ſie untreulich/ oder aus Verwahrloſung ſchädlich handelten/des Herrſchafftlichen Abgangs erholen könne. 7. Nothwendige Puncte/ die hierbey in acht zu nehmen.

Damit ſie auch deſto weniger Urſach zur Untreu haben/darzu manchen die Gelegenheit des in Händen habenden Fürſtlichen Einkommens/und die Armuth / verleitet / werden ihnen billich ſolche Beſoldungen gemacht / auch eine und andere zuläſſige Ergetzungen/und zufällige Gebühren von dieſ- oder jener Verrichtung / geſtattet / daß ſie damit nothdürfftig hinkommen können. Vornemblich aber iſt die Fürſtliche Cammer auff außführliche ſchrifftliche Beſtallung eines jedern bedacht / darinnen die vornembſten Puncten ſeiner Ampts-Verrichtung angezeiget / und er darauff würcklich vereydet und verpflichtet / auch dar-

neben ein ſchrifftlicher Revers von ihnen genom-men wird.

Es ſind aber die Diener/welche bey Fürſtlicher Cammer auff Landes-Fürſtliche Verordnung angenommen und verpflichtet/ oder da ſie gleich bey der Rath-Stuben in Pflicht genommen werden/doch dero Qvalitäten bey Fürſtlicher Cammer auch in Betrachtung gezogen / deßwegen Erinnerung/wo nöthig/ gethan/und ſie hernachmals/ihrer Verwaltung halben/ ohne Mittel / oder vermittelſt anderweit jhnen vorgeſetzten höhern Officianten/ in Auffſicht gehalten/ und in jhrem Ampt unterwieſen und befehlicht werden.

1. Alle Bediente bey Hof/welche mit Außgabe und Einnahme zu thun haben/von denen wir in einem beſondern Capitel handeln werden.

2. Alle die/ welche zu Verwaltung der Fürſtlichen im dritten Capitel beſchriebenen Regalien geordnet ſind/ ſo viel deroſelben die Herrſchafftliche Intraden und Nutzungen zu verwalten und einzunehmen / derer aller Verrichtung aus jetzt angezogenem Capitel/noch außführlicher aber aus eines jeden Beſtallung abzunehmen.

3. Auch alle Fürſtliche Beampten/ ſo viel die mitanbefohlene Auffſicht und Handhabung des Fürſtlichen Cammer-Weſens belanget/ oder durch ſonderbahre Befehle/ oder aber in gewiſſen Stücken jhnen etwas von Fürſtl. Intraden anvertrauet iſt.

4. Die

4. Die oben gedachte Amptſchreiber / Kellner/Caſtner/2c. welche über einen gewiſſen Bezirck Landes/zu Beobachtung der Fürſtlichen Cammer-Sachen/ſonderlich auch der Herrſchafftlichen eigenen Güter und Einkunfften/die wir im andern Capitel beſchrieben/geordnet ſind: Dieſelbe werden in jhren Beſtallungen / nebenſt den andern gemeinen Puncten / die einem jeden Diener eingebunden werden/dahin gewieſen/wie ſie/zum Exempel/ auff die Erhaltung und Verwahrung der Ampts-Gebäude und Beſtallungs-Häuſer/ auff des Ampts Herrſchafftliche Güter und Vorwercke/Ackerbau/ Fröhnen/Viehe-Nutzung/Schäfereyen/ Mühlen/ Wieſewachs/Gärten/ Weinberge/ Fiſch-Waſſer / Teiche / Back-Häuſer/ Erb-Zinſen/ Zehenden/ Gülten/ Lehen-Wahren/und über die bey einem jeden abſonderlich beſtellte und gebräuchliche Diener und Leute/ als Hof-Meyer/Schirr-Meiſter/Acker- und Viehe-Geſinde/Schäfer und Hirten/ Wein-Meiſter oder Wein-Gärtner/ Wieſen-Vöigte/Fiſcher oder Teich-Knechte/ Treſcher/Schnitter/Fröhner/ Taglöhner/Müller/oder die/welche Herrſchafftliche Güter in Pacht und Beſtand haben/ihre Auffſicht und Ampts-Verrichtung führen und gebrauchen/ die geringere und an ſie gewieſene jetzt-gedachte Diener und Leute zu jhrer gehörigen Verrichtung antreiben/mit jhnen Abrechnung/ Zettel und Kerbhöltzer/halten/jhrer Säumnis oder übeln

Be-

Bezeigung willen an die Fürſtliche Cammer zeitlich berichten/ das jenige/ ſo jedweder zu liefern hat zu rechter Zeit einbringen/tägliches Manual/ und denn alle gantze oder halbe Jahr richtige Rechnung aller Einnahme und Außgabe/ nach unterſchiedlichem Gebrauch der Länder/von Petri/Walpurgis/ oder Michaelis Tag/ anzufangen/ zur Fürſtlichen Cammer etwa vier Wochen / nach jetzt-ernanter Zeit/bey Vermeidung einer Straffe/einbringen ſollen.

Nichts weniger gebühret auch dem Kellner und Amptſchreiber über die Schrifften und Urkunden / auch tägliche Acten ſeiner Ampts-Verrichtung/richtige Ordnung/Regiſtratur und Repoſitur/zu halten/damit von allem gute Nachricht zu haben ſey.

7. Vō würcklicher Auffſicht und Direction / die einer Fürſtlichen Cammer gebühret.

3. Nach alſo geſchehener / und jedesmal/ ſo offt es nöthig/ angeordneter Diener-Beſtellung folget nun **die würckliche Auffſicht und Direction** über dieſe Diener/und die jhnen untergebene Cammer-Nutzungen ſelbſt.

Dahero denn/nach Anleitung der oben erzehlten Regalien/in die Expedition Fürſtlicher oder dergleichen Cam̃er-Räthe gehöret/und ſie dahin gewieſen werden/ welcher geſtalt ſie auff rechte Beſtellung und Nutzung **der Bergwercke**/ und darzu gehörigen Verlag und Berechnung/ auff die Verfertigung oder Erhaltung **richtiger Müntze**/auff das **Saltz-Werck**/auff die

Be-

Beſtellung der Geleits- und Zoll-Bedienten/ Erhaltung Brücken und Straſſen/ Verhütung des Unterſchleiffs und Betrugs bey den Geleiten/Gebrauch und Nutzung der Wild-Bann/auff die Wald-Nutzung und Erhaltung der darüber verfaſten Ordnung/ inſonderheit auff die Flöſſe/ und darzu gehörigen Verlag und Berechnung/auff die Hammer-Wercke/Pech-Nutzung und Schneid-Mühlen/ auff die richtige Einbringung der Ampts-Gefälle/ Pacht-Gelder/ Geträid und Geld-Zinſen/richtige Lieferung der Steuer/ Beſtellung der Unter-Steuer-Einnehmer/Einbringung der Straff-Gelder/ bey der Regierung durch die darzu abſonderliche beſtellte Fiſcalen und Cantzeley-Verwandten / in Emptern aber durch die Beampten ihr Ampt und Auffſicht führen/ und was ſie darbey in einem und andern Stück für Mittel brauchen ſollen.

Ferner wie ſie auff nutzbare Beſtellung des Ackerbaues/uñ treue Einbringung des Jahr-Wuchſes/gedencken/die Viehe-Zucht und Schäfereyen wol beſtellen/ die Fiſchereyen zu rechter Zeit und in guter Ordnung anſchaffen/ die Weinberge wol bauen laſſen/ die Gärten in gutem Weſen erhalten/ die Wieſen-Nutzung und Vorrath an Heu in acht nehmen/über der Mühl-Ordnung/und derſelben Schuldigkeit/ halten/ und was dergleichen mehr zu ge-

bühr-

bührlicher Beſtellung und Nutzung der Cammer-Güter und Herrſchaffts-Eigenthumb dienen kan/ anordnen/und was ſie inſonderheit bey dem Bau-Weſen in acht nehmen ſollen: Jnmaſſen zu dem allen etlicher Orthen eine außführliche Jnſtruction und Cammer-Ordnung deutliche Anweiſung thut/ſolche Räthe auch über diß gewiſſe Tabellen und Memorialen haben/ daraus ſie leichtlich abſehen/ an welchen Orthen/ und zu welcher Jahrs-Zeit/vornemblich nach einem und andern zu ſehen ſey.

Es flieſſen aber die nutzbarliche Arten und Weiſen mit dieſen und dergleichen Sachen/und jhrer Verwaltung/ gebührlich umbzugehen/ aus dem rechten Verſtande der Haußhaltung/ dero Kunſt und Beſchaffenheit in ſonderbahren Büchern beſchrieben iſt/ ſo dann auch aus fleiſſiger Auffmerckung/ und vernünfftiger Außrechnung und Uberſchlag/was in einem und andern Stück/ durch lange Erfahrung/nützlich oder ſchädlich an dieſem oder jenem Orth erfunden worden: Derowegen denn die ſchrifftlichen Nachrichte und mündliche Erforſchungen/ bey alten Leuten und Dienern/jedes Orths gar fürträglich ſind/gleichwol aber darneben denen Cammer-Räthen obligt/ nach Gelegenheit der Zeiten/ und dem Exempel anderer/ oder aus verſtändigem Nachſinnen an einem und andern Gefäll/ einen neuen Nutzen/ ohne Beſchwerung anderer/zu bedencken / und de-

derowegen ihre Vorſchläge dem Landes-Herrn zu thun.

Inſonderheit iſt zu Einbringung der Fürſtlichen Einkunfften die richtige Berechnung von allen Dienern und Verwaltern der Herrſchafftlichen Gefälle/und deren gebührliche Abhörung von nöthen: Es beſtehet aber ſolche Rechnung in eigentlicher Verzeichnis der Einnahme/ Außgabe/ und des Uberſchuſſes/ Reſtes oder Receſſes/ und wird durch die Fürſtliche Cammer denen Rechnungs-Führern richtige Maſſe in dieſen Puncten fürgeſchrieben/ un die Examination der Rechnung darnach angeſtellet/als 1. bey der Einnahm iſt dieſelbe entweder gewiß un beſtändig/oder ſie ſteigt un fällt/ und iſt unbeſtändig: Die beſtändige Einnahmen an allerhand gewiſſen Erb-Zinſen und Gefällen werden gewährt und verzeichnet/ nach Inhalt jedes Ampts Erb- Sal- und Läger-Bücher/und der bey jed Rechnung daraus nothwendig flieſſender Titul/deren keiner außzulaſſen/ noch zu übergehen/noch etwa für ein Accidens des Amptſchreibers oder Dieners zu halten iſt: Uber alle beſtändige bey Unterthanen ſtehende Gefälle müſſen jährlich neue Mahn-Regiſter und Verzeichniſſe durch die Einnehmer oder Amptſchreiber verfertiget werden/alldieweil ſich die Beſitzer des Zinſes/und dergleichen Güter/öffters ändern/und in Verbleibung ſolcher Verneurung groſſe Verwir-

9. Von richtiger Rechnung aller Herrſchafftlichen Rechnungs-Beampten.

rung und Verminderung der beſtändigen Renthen entſtehet: Auch müſſen über diß einem jeden/ der ſolche Gefälle entrichtet/ Zeddeln und Qvittungs-Scheine außgeantwortet/ und darüber dennoch in das Regiſter die gewöhnliche Zeichen/oder (dedit) daß es gegeben ſey/ geſchrieben werden/ damit der Diener/ im fall er Reſte bey den Leuten/ oder ein mehrers/ als jhm gebühret/ forderte/ überwieſen/ und dieſe auch kundig werden/ was und weßwegen ſie jedesmal gemahnet werden. Die meiſte Nutzungen aber ſind nicht dergeſtalt beſtändig/ ſondern ereignen ſich bald höher/ bald geringer/ nach Unterſcheid des Jahr-Gangs und anderer Umbſtände/ beſtehet demnach hierinnen der gröſte Fleiß bey der Rechnungs-Führung und Abhörung/ daß/ wo müglich/ die Fürſtliche Cammer nicht auff eines jeden Anzeige allein traue/ ſondern andere Nachricht und Mittel gebrauche/ wodurch man eigentlich oder doch mehrentheils wiſſen könne/ob die angegebene Einnahme nicht höher oder gröſſer/ ſondern warhafftig alſo/wie ſie angegeben wird. Denn obgleich alle ſolche Diener mit ſchwerer Pflicht beleget werden/ ſo gibt es doch die tägliche Erfahrung/ daß der Menſchen Boßheit und Untreu dißfals öffters ſolche Pflicht überwindet/ dahero groſſer Unterſchlag und Betrug vorgenommen wird. Zu dieſem Ende wird nun in dergleichen Einnahme ein- und andere Vorſichtigkeit gebrau-

chet/als zum Exempel: **In allen Emptern** ins gemein die **Einſchickung der Ex-** tract aller Einkunfften/gangbarer und ungang- barer/wie ſie jedesmal ſich befinden/und zwar mit dem Unterſcheid/daß über die/ welche nur einmal im Jahr gefallen/auch nur ein jährlicher Extract/ etwa 14. Tage vor dem Lieferungs-Termin/über die aber/welche etlichmal und öffters erhoben wer- den/nach Gelegenheit/alle Qvartal/oder auch alle Monate/ſolche Extracte eingeſendet werden.

16. Nothwendige Pũcten bey Juſtification der Einnahm.

Ferner/ und inſonderheit bey Bergwer- cken/dienet zum Beweiß der Einnahme der Ge- brauch der Kerbhöltzer/der Schichtmeiſter/und die Gegen-Verzeichniſſe der Berg-Schreiber/Hüt- ten-Schreiber und Zehendner. Bey den Ge- leiten die Einwerffung in verſchloſſene Käſten/ öfftere Einſchickung der Verzeichniſſe/und die et- licher Orthen gebräuchliche Außwechſelung der Zeichen: Bey der **Wald-Nutzung**/daß die Schreib-Regiſter/was jedweder an Holtz-Mate- rialien erlanget/durch zwo Perſonen/ nemblich/ durch den Amptmann/od der deſſen Stelle verwal- tet/ und denn auch den Forſt-Meiſter geführet/ und die darauff folgende Rechnung darnach exa- miniret werde/Item/daß die Abzehlung des Flöß- Holtzes erſtlich durch die Beampten an die Flöß- Meiſter/ und denn nach der Lieferung durch ei- ne Perſon aus der Cammer an den jenigen/ der es einnehmen und verwahren ſol/geſchehe: Die

Verzeichniſſe/was monatlich an Holtz geſchlagen/ oder auff Schneid-Mühlen oder Hammer-Wercken verfertiget und vertrieben wird.

Bey der **Wild-Rechnung** dienet die Einſchickung der Verzeichniſſe / was auff jedem Forſt geſchoſſen oder gefangen / und die Uberlegung des dargegen verordneten Pirſch- oder Fang-Geldes.

Bey der **Steuer-Rechnung** die Einſchickung richtiger von der Obrigkeit beſiegelter/ und von dem Unter-Einnehmer unterſchriebener Regiſter des Steuer-Anſchlags an jedem Orth/ ſo wol was etwa weiter der Steuer zugewachſen oder abgangen/etwa 14. Tage vor jedem Steur-Termin/welches alles gegen die Anſchläge zu halten/und zu juſtificiren: Alſo auch vor den Ungelds-oder Tranck-Steuer-Terminen die Einſchickung der Extracte/was gebrauet oder verzäpffet/oder was an Wein erwachſen/was eingelegt und verkaufft worden.

Bey **Frohn-Gelds-Rechnung** eigentliche Verzeichnis der Perſonen / und ihrer frohnbaren Pferde und Zug-Ochſen 14. Tage vor den Frohn-Gelds-Terminen / und die bey der Cammer darauff angeordnete Abzehlung und Abrechnung der geſchehenen Frohnen bey Hof und auff dem Lande.

Bey dem **Jahr-Wuchs und Ackerbau**/daß mit den Schnittern und Treſchern richtige

tige Kerbhöltzer gehalten/ von den eingebrachten Früchten eine Prob gedroſchen/ nach der Ernde der gantze Jahr-Wuchs ſummariſch beſchrieben; Denn über das Auffheben des Geträides/alle 14. Tage/ und auff Liechtmeß/ oder wenn folgends gar außgedroſchen/was die gantze Einnahm/Außgabe und Uberſchuß des Geträides/geweſen/Verzeichnis eingeſendet werden ſollen.

Bey der **Viehe-Zucht und Schäfereyen**/daß die Zahl des Viehes/und ſonderlich der Schafe/ öffters unvermerckt durch jemands aus der Cammer überzehlt/auch eine gewiſſe Perſon zu der Wollen-Schur und Abzehlung der jährlichen Mehrung befehlicht/dieſelbe richtig verzeichnet/ alle Herbſt und Früeling Regiſter darüber eingeſchicket/der Abgang darauff zu erſetzen angeordnet/ und allen Rechnungen völlige Inventaria über allerley Viehe/und deſſen Mehrung und Abnahme/beygeleget werden.

Ingleichen daß bey **Beſetzung und Außfiſchung der Teiche** aus der Cammer gleicher geſtalt jemand zugegen ſey/ Regiſter halte/ und in des Beampten Verrechnung hernach dahin geſehen werde/ob die Summa des angegebenen Empfangs und Verkauffs damit eintreffen/ oder wie hoch der Abgang/ und ob er gewöhnlich und vermuthlich ſey/ darumb denn auch/ nach jedesmaliger Fiſchung und Beſetzung/ die Specificationes, ingleichem wegen der Fiſch-Bäche/was

daraus genommen wird/monatliche Extracte ein-zuſchicken / nicht weniger die Beſchaffenheit der Teiche / die ſich ſelbſt beſetzen/ in dem Herbſt und Früeling zu berichten.

Alſo wird auch dergleichen Abordnung gethan/bey Außkältern und Ablaß des Weins durch gewiſſe Maſſe / wie viel Abgang an Lager-Wein / Hefen-Recht und Full-Wein / nach gewöhnlicher Art / paſſiret werden ſol: Bey dem **Wieſen-Wachs**/mit Verzeichnis und Kerb-höltzern der geführten Fuder.

Bey **Hof-Küchen/Keller-und Futter-Rechnungen** / müſſen die Einnahmen aus denen Rechnungen der andern Beampten/ von denen nach Hof die Lieferung geſchicht/und der Hof-Empter Qvittungen ſich erweiſen / der Tax aber an Gelde / nach der Cammer-Verordnung/geführet werden.

Aus dieſen und dergleichen Verzeichniſſen/ Nachrichten und Aufſichten/ kan bey Abhörung der Rechnungen die **Einnahme** betrachtet/ob es zutreffe/darzu gezeichnet/ oder da die Summa von deſſelben / oder auch von des nechſten Jahrs Ertrag abweichet/ſteigt oder fället/ die Urſach erkundiget/und nach gründlicher Befindung/darzu ſchrifftlich angemercket werden. Wie denn ins gemein alle neue Einnahmen / die durch Verbeſſerung der Empter und Cammer-Güter erwachſen/oder im Gegentheil der Abgang und Vermin-

de-

derung in alle Rechnungen umbſtändlich zu ſchreiben/und zuförderſt die vorigen Jahrs-Reſte und Vorrath darzu zu bringen. Da auch einer in ſeiner Rechnung von einem andern etwas zu ſeiner Außgabe und Anwendung empfangen / und ſolchen Vorſchuß in Einnahme führet / ſo wird zuförderſt/nach des andern ſeiner Rechnung/wie hoch er ſolches in Außgabe verſchrieben/und worauff der andere qvittiret / mit Fleiß geſehen / und alſo der Grund / daß es nicht mehr oder weniger geweſen/ erforſchet.

Da auch offt etliche Rechnungen in einander lauffen/wird darnach die Summ ſo lange von einem zum andern juſtificiret/biß endlich bey dem letztẽ der Vorrath oder Uberſchuß erlanget/und mit den vorigen einſtimmig befunden wird. Sind aber etliche Cammer-Güter und Gefälle verpachtet/ und umb ein gewiſſes außgelaſſen/ muß die Einnahme mit der in Pacht-Briefen auff Fürſtl. Cammer Befehl gemachten Summ übereinſtimmen.

Etliche gar unbeſtändige Gefälle/als Lehen-Wahren oder Hand-Lohne/können mit dem Zeugnis der Gemeinden jedes Orths / oder mit denen in Gerichten beſtätigten Kauff-Briefen/ die Execution oder- Hülffs-Gelder mit dem Hülffs-Befehl/und dem Beſcheid/darinnen eine Summa zuerkant / die Straffen mit dem Protocoll oder Befehl der Beampten / oder der

Regierung: Die **Handwercks-Buſſen** und **Meiſter-Gelder** mit den Zeddeln der Ober-Meiſter / und dem Inhalt der Innung oder Handwercks-Ordnung beleget werden. Iſt auch verordnet / daß in ſolchen Sachen der Amptſchreiber / oder Rechnungs-Bediente / jedes Orths bey der Verhör- und Gerichts-Stelle mitſeyn / und die Summ der Straffen in ſein Manual miteinzeichnen ſolle: Bey der Fürſtl. Regierung wird darüber durch einen Cantzeley-Verwandten richtige Verzeichnis gehalten / und ſolche durch die Beampten eingetrieben. Alle Einnahme aber / welche entſtehet aus Getrâidig / Heu und Grommet / Schaf- und Rind-Viehe / Fiſche / Holtz / und dergleichen Materialien / welches verkaufft / verehret / nach Hof geliefert / anſtatt paares Geldes hingegeben / zu Fürſtlicher Außrichtung gebrauchet / oder auff den Anſchlag außgethan wird / muß mit Fürſtl. oder Cammer-Befehlen belegt / der Cammer- oder Marckt-Tax / nach Gelegenheit / beſcheiniget / und zu dem Ende der Haupt- oder Geld-Rechnung eine eigentliche Stück-Rechnung / daraus man ſehen könne / wie viel jedes geweſen / was darvon verkaufft oder weggelaſſen / oder das übrige ſey / angehänget / und daraus die Einnahme an Gelde juſtificiret werden.

Ins gemein iſt auch zu dieſem Ende einem jeden bey Pflichten befohlen / daß er ein richtiges Manual oder täglich Verzeichnis aller ſeiner

Einnahme und Außgabe halte / und die Rechnung daraus formire/ keines wegs aber ſolches unterlaſſen/ oder verkehrter weiſe aus der Rechnung ein Manual ziehen ſol / damit man allen falls/ und in Mangel anderer Mittel und Nachrichten/ aus eines jeden eigenem Verzeichnis/ nach den Umbſtänden der Zeit und der Summe/ wie es mit der Rechnung einſtimme/ abnehmen/ und entweder den Betrug/ oder den Verſtoß/ welcher offt treuen und fleiſſigen Dienern in weitläufftigen Rechnungen begegnet / daraus ermeſſen könne.

Demnach auch etliche in der Summ ihrer Rechnung zwar ſich richtig erwieſen/ aber dieweil ſie ein gantzes Jahr / oder auch an weitläufftigen Cammern wol mehr Zeit zu Ablegung der Rechnung haben/ pflegen ſie inzwiſchen mit dem Vorrath an Gelde/ oder Geträid/ allerhand Partiten zu treiben/ ſolches / wenn es theuer iſt zu verkauffen/ und hernach bey der wolfeilen Zeit/ wieder zu erſetzen/ auch das Herrſchafftliche Geld auff eine Zeitlang umb allerley Genieß vor ſich oder bey andern anzulegen / und dergleichen: Alſo daß auff ereignenden Nothfall die Herrſchafft jhres Vorraths nicht mächtig ſeyn kan / und auff der Beampten Widerſetzung mit Schaden warten muß/ öffters auch der Beampte ſolche nicht wieder thun kan / ſo iſt ſolches nicht allein bey hoher Straffe ernſtlich verboten/ ſondern es wird auch öffters und

unvermuthet in den Emptern nach dem Vorrath des Geträidigs / des Viehes / und andern Materialien / welche Geldes werth ſind / geſehen / die paaren Mittel aber denen Beampten nicht das Jahr über in Händen gelaſſen / ſondern zu der Zeit / wenn ſie gelöſt werden und einkommen / oder ſie bald hernach eingefordert / und alſo keine Uberhäuffung der Einnahme in den Emptern verſtattet.

II. Nothwendige Puncten bey der Außgab. Bey der Außgabe ſind denen Beampten gewiſſe Summen Geldes / Geträidigs / Holtzes / und dergleichen / in jhren Beſtallungen anbefohlen / die ſie allezeit und beſtändig / es werde jhnen denn ein anders abſonderlich befohlen / tüchtig und gewöhnlicher Weiſe abrichten müſſen / als da ſind allerley Ampts-Diener / Item / der Geiſtlichen und Schul-Diener ins Ampt gewiedmete Beſoldungen / Stifftungen / und dergleichen: Dieſe Außgaben müſſen mit Qvittungen der jenigen / denen ſie gereichet / beleget werden / und haben alsdenn jhre Richtigkeit. Etliche ſind durch gewiſſe Herrſchafftliche Verordnung beſtändig gemacht / als da iſt ein gewiſſer Abgang an Geträid / ſo auff den Boden ligt / und durch die Eindorrung verurſachet wird / am Wein / der in Vorrath ligt: Ein gewiſſes zum Verlag der Schreiberey / zu Zehrung bey Abhörung der Rechnung / oder bey andern Verrichtun-

tungen/dadurch die Gefälle eingebracht werden/die Belohnung gewiſſer Taglöhner/Arbeiter und Handwercker/die jhnen nach der Beſtallung/oder auff ſonderbahren Fürſtlichen Befehl/obligt/und daß ſie würcklich/und mit Rath/auch nach Proportion der Arbeit geſchehen/erwieſen werden kan.

Andere Außgaben aber ſind zufällig/und müſſen mit ſonderbahren Fürſtlichen oder Cammer-Befehlichen und Qvittungen derer / denen ſie gereicht ſeyn ſollen/belegt werden/als da iſt der Auffgang bey Anweſenheit Fürſtlicher Herrſchafft/oder dero Bedienten/ darüber alſobald Verzeichnis gemacht/und von den Landes-Herren/oder den Cammer-Verordneten/oder denen/auff die es gewendet/ unterſchrieben werden müſſen.

Die Bau-Koſten müſſen auch vornemblich mit Fürſtlichen Befehlen/ außgenommen gar geringe/welche in einer gewiſſen verordneten Summ/ auff Gutachten der Beampten/ geführet worden: Uber diß noch mit Ding-Zeteln und Qvittungen der Handwercker/ auch/wo es nöthig / mit dem Augenſchein ſelbſt erwieſen und belegt werden/auch im Früeling und Herbſt die Berichte/was man vor Holtz oder andere Materialien bedarff/und darneben monatliche Extracte/was am Bau verrichtet worden/erfolgen.

Die Bothen-Lohne müſſen ohne Noth

nicht

nicht auffgewendet/und wenn ſie auff Anordnung der Fürſtlichen Herrſchafft/ Cammer oder Regierung/geſchehen/mit den Befehlichen/oder zum wenigſten mit den Zeddeln der Amptſchöſſer/des Bothen-Meiſters/ und den Recepiſſen/beſcheiniget werden.

Der Abgang von Viehe/und ſonſt am Inventario der Mobilien/muß zeitlich und umbſtändig berichtet/und/wo nützlich/mit dem/was von jedem Stück-weiſe überbleibet/berechnet werden.

Zahlete aber der Rechnungs-Beampte auf Fürſtl. Anweiſung etwas aus/welches ſonſt aus der Cammer ſelbſt geſchehen ſolte/oder er lieferte etwas ohne Qvittung/in Hoffnung nechſter Zuſammen-Rechnung/hat er zwar ſolches/auff Abſchlag deſſen/was er zu liefern hat/an- und zuzu rechnen/aber er muß ſolche Poſten nicht allein hiernechſt mit Qvittungen belegen / ſondern er iſt auch ſchuldig/in weniger Zeit/darzu etlicher Orthen 6. Wochen beſtimmet/die gethane Außlage und daher habende Zurechnung/in die Cammer zu berichten/ damit ſie ſich darnach/ wegen vermuthteter Einkunfft aus ſolchem Orth/deſto eigentlicher achten/auch nach Befindung/daß ſolcher Beampte/da es ſich verzögerte/qvittiret werde/anordnen könne: Widrigen falls/und in Verzögerung ſolches Berichts/iſt nicht unbillich/daß man ſolche Poſten nicht paſſiren laſſe / auch die

Zurechnungen/ ſo viel müglich/ einziehe und vermeide. Was aber über ſolche Capitel der Außgabe noch ferner übrig iſt / daſſelbe muß / wie gedacht/durch Fürſtl. Cammer paar geliefert/ oder der Vorrath des Geträidigs oder Weins / Holtzes/und anders/ zu derſelben Diſpoſition gewähret/die Summ des Viehes dargeſtellet/und alles in dem rechten Stand/wie die Rechnung es außwirfft / geleiſtet werden: Und zwar iſt dieſe Ordnung nothwendig/daß man nicht biß auff das Ende des Jahrs warte / und alle Gefälle den Bedienten in Händen laſſe/ ſondern es ſol bey jeder Fürſtl. Cammer in jedes Ampt eine Anſtalt gemacht ſeyn/ von welchen Einkunfften ſie die ordentliche Ampts-Außgaben nehmen/ und welche ſie zu jeder Jahres-Zeit einbringen/und zur Cammer liefern ſollen/ſintemal die Ampts-Außgaben klein/und ins gantze Jahr zertheilet/alſo auch von einzelen Gefällen zu nehmen ſeyn/ zu Fürſtlicher Cammer/ und darbey vorfallenden groſſen Außgaben aber pfleget man die ſtärckſten und bereiteſten Gefälle vorzubehalten und außzuſetzen/welche die Beampten in gutē gangbaren Müntz-Sorten/ neben gebührlichen Müntz-Verzeichniſſen/einſenden müſſen.

12. Von dem Vberſchuß und Reſt.

Demnach aber / und weil nicht alles auff die geſetzte Zeit einkömmet/auch von dem/was zu Ampts-Außgaben geordnet/noch etwas übrig bleibet/ ſo wird in Abhörung der Rechnung/ wenn

beyde Theile derſelben / nemblich die Einnahme und Außgabe durchgangen / der Calculus richtig und genau gezogen / und ſo ferne die Einnahme gröſſer / als die Außgabe / ſich befindet / iſt der Beampte ſchuldig / den Nachſtand alſobald zu erſetzen / oder aber mit Grund anzugeben / an welchen Orthen etwan ſolcher noch außſtehe: Im fall er nun ohne Urſach ſolchen auffwachſen / und etwa gar durch ſeine Fahrläſſigkeit caduc werden laſſen / und ſeinen Fleiß nicht gebrauchet / ſolches beyzeiten dem Amptmann oder Schöſſer eröffnet / und umb Aſſiſtentz angehalten / hat er ſich daran ſelbſt zu erholen / unterdeſſen aber der Fürſtlichen Cammer ſolches gut zu thun / und zu erſtatten: Sind aber die Reſten alſo beſchaffen / und in darzu angeordneter Examination durch die andere höhere Beampte befunden / daß ſie entweder gar nicht über allen angewandtē Fleiß einzutreiben / und ſind gleichwol in d' Einnahm völlig mitgeführet / oder ſie ſind gar leichtlich in künfftiger Rechnung zu erheben / ſo werden ſie bey Fürſtl. Cammer angenom̄en / und wird er gleichwol dahin gehalten / ſolche eigentlich anzuſetzen / und bey künfftiger Rechnung entweder im erſten Fall / ſo gut / als müglich / zu treiben / und in Einnahme zu führen / oder aber / da ſie gar nicht einzubringen / und dafür bey Fürſtlicher Cammer gehalten werden / in der Außgabe und Abgang jedesmals mit anzugeben. Fehleten auch demſelben ſonſt etliche Belege und Qvittungen / oder es beſtünde eine Poſt auff Berech-

nung mit einem andern Beampten/ alſo/ daß ſolchen Defects halben zu beſchließlicher Juſtification der Rechnung nicht zu gelangen/ ſo wird jhm zwar jedoch im erſten Fall/ und weil ohne Befehl und Qvittung nichts außzuzehlen / nicht ſo viel/ im andern aber etwas mehr Zeit/ zu Ergäntzung ſolcher Defecten/ verſtattet/ und wenn ſolches geſchehen/ oder/ da die Rechnung bald anfangs richtig iſt/ jhme eine Qvittung unter Fürſtl. oder etlicher Orthen unter des Cammer- und Renthmeiſters Hand und Siegel außgehändiget/ darinnen die Einnahmen/ Außgaben / Uberſchuß / und deſſen Gewährſchafft / ſo wol auch die Reſten / ſo deren vorhanden ſind/ und zu künfftiger Einnahme/ neben dem Inventario/ vorbehalten werden/ deutlich vermeldet: Hingegen/ ſo er mehr außgeben/ als eingenommen/ hat er Macht/ in nechſter Rechnung den Uber-Reſt in der Außgabe zuförderſt mit zu verſchreiben/ und ſich alſo zu erholen/ die Rechnung aber wird in dem Cammer-Archiv beygelegt.

12. Von den Renthereyen-Verwandten/ die bey der Rechnung bemühet ſeyn.

Zu dieſem müheſeligen Werck der Rechnungs-Abhörung iſt nun zwar die gantze Fürſtliche Cammer-Verfaſſung mitangeſehen/ fürnemblich aber läufft es in des Cammer- oder Renthmeiſters Verrichtung / als welcher in ſeiner Beſtallung eigentlich dahin gewieſen/ daß er auff dieſe und dergleichen Stücke / welche zu Richtigkeit der Rechnung dienen/ fleiſſige Achtung geben/ die Einſchickung der Extracte/ Berichte/ Verzeichniſ-

ſe

ſe ſelbſt ſchleunig befördere / auch da er an den Rechnungs-Bedienten Untreu oder Unfleiß ſpürete/ ſolchen beyzeiten vorkommen/ und umb Enderung erinnern / oder ſolche mit geringen Dienern auff den Vorwercken und Cammer-Gütern/ mit Vorbewuſt der Cammer-Räthe/ ſelbſt treffen ſol. Es ſind auch wol gemeine und ſonderliche Puncte verfaſſet / wornach in Abhörung der Rechnung bey der Einnahme und Außgabe zu ſehen.

Nechſt deme/ und weil wegen Ertrags der Cammer-Güter und Jahr-Wuchſes/ auch der Viehe-Nutzung/ grösſe Auffſicht zu brauchen/ ſo iſt bey der Renth-Cammer eine Perſon vonnöthen/ die man etlicher Orthen den Caſtner nennet/ welcher nicht allein alle Beſchaffenheit ſolcher Güter in außführlicher Beſchreibung/ und davon alle nothdürfftige Nachrichte habe/ ſondern auch die Verzeichniſſe über allerley Ertrag und Vorrath derſelben / von den Beampten zeitlich einfordere/ ſeine Erinnerung darbey thue/ eine und andere Uberzehlung und Beſichtigung dergleichen Sachen ſelbſt beywohne/ damit man aus den Verzeichniſſen/ und ſeinem Bericht/ die darauff folgende Rechnung ermeſſen/ auch das jenige/ was man ſich in einem oder andern Stück beyläufftig zu verſehen/ oder wieder darauff nothwendig zu verordnen habe/ wiſſen/ und in Diſpoſition bringen könne.

Nichts

Nichts weniger muß auch ein ſolcher Bedienter beſtellet ſeyn/der die Rechnung / wenn ſie von denen Cammer-Räthen/ nach ihren Tituln und Capiteln / examiniret worden / mit Fleiß calculire und nachrechne/ damit darauff / nach Befindung/die letzte Summ gezogen/und Qvittung ertheilet werden könne. Und wird auch in der euſſerlichen Form der Rechnung dahin geſehen/ daß ſolche reiniglich und deutlich geſchrieben/ eingebunden/foliiret/ein ſummariſcher Extract dafür gemacht / die Geträid-Rechnung / und andere beſondere Stücke / abſonderlich eingerückt / und ordentlich/wie ſie in der Geld-Rechnung ſtehet/angefüget/auch den Ampts-Rechnungen die Wald-Gedings-Regiſter/Zoll-Manualien/und dergleichen/ob ſie gleich von denen Amptſchreibern nicht/ ſondern von den Beampten/ geführet worden/ ſo dann die Inventaria/welche die Beampten über die Herrſchafftliche Mobilien / die in ihrer Verwahrung ſind/von ſich geben/mitangehänget/und allenthalben/wo es nöthig/auff die Stück-Rechnung/mit Anziehung des Folij/gewieſen/die Befehle und Belege mit Numeris allegiret/und denen Originalien beygeleget werden.

Wie denn auch/wie oben erwehnt/die Wald-Berg- und Jagt-Nutzungen manches Fürſtenthumbs weitläufftig/ und die Rechnungen darüber außträglich und wichtig ſind / und mit Fleiß examiniret ſeyn wollen/ſo ſind den Cammer-Rä-

then und Renthmeiſtern dißfals an die Hand zu geben / bey der Rentherey ein oder mehr Forſt- Flöß- und Jagt / oder Berg-Schreiber geordnet / welche die Verzeichniſſe und Wald-Regiſter von den Beampten / noch vor den Rechnungs-Terminen oder Wald-Gedingen / ſo wol auch die Verzeichnüſſe über die Bret- od Schneid-Mühlen / eintreiben / hiernechſt dargegen die Rechnungen collationiren / den Tax aus der Fürſtlichen Verordnung examiniren / die Summ der aus Gnaden oder auff Beſoldung gegebenen Holtz-Materialien / nach den Befehlichen und Beſtallungs- und dergleichen Puncten halten / die Wald-Buß-Regiſter gleicher geſtalt einfordern / und zur Reſolution vortragen / bey Abwegung des Herrſchafftlichen Eintrags an allerhand dergleichen Materialien / Item / bey Abzehlung des Flöß-Holtzes / der Blöcher auff die Schneid-Mühlen / &c. ſelbſten ſeyn / und die ſonderbahre Verzeichniſſe einer jeden dergleichen Nutzungen beyzeiten ſich außhändigen laſſen / auch dergleichen in den Berg-Sachen thun ſollen.

Nichts weniger muß ein ſolcher in Jagt-Sachen die Pirſch-Regiſter / und dergleichen Nachricht bey Händen haben / die eingeſchickte Jagt-Rechnung dargegen / und das Deputat- und Gnaden-Wildprät aus den Befehlichen und Beſtallungen nachrechnen / auch in allen dieſen Forſt- Jagt- und Floß- auch Bergwercks-Sachen mit-

ſchreiben/concipiren/und mit ordentlicher Hinterlegung aller ſolcher Urkunden ſich gebrauchen laſſen/alles nach Inhalt ſeiner darüber außführlich habenden Beſtallung.

14. Von der Einnahme der Caſſer.

5. Iſt bey der Fürſtlichen Cammer eine Perſon vonnöthen / welche von den Beampten und Rechnungs-Bedienten allen Uberſchuß an paaren Gelde empfangen/und hernach auff der Cammer Verordnung außgeben muß / und geſchicht alle Lieferung an paarem Gelde/wie es durch die Gefälle zum theil einkömmet / meiſtens aber aus Geträide/Wein/Holtz/Wolle/ Viehe / und dergleichen/gelöſet wird: Denn was zur Hof-Statt gebrauchet/Dienern/oder andern an ſolchen Materialien gereichet wird/das geſchicht aus den Emptern ſelbſten / nach der in der Cammer gemachten Diſpoſition: Und wird nach dem Gebrauch der meiſten Länder zu Gelde gerechnet / und deßwegen bey Fürſtlicher Cammer das Geträidig alle Jahr nach dem mittelmäſſigen Tax eines Orths angeſchlagen / und den Beampten befohlen / daß ſie es alſo in Außgabe anrechnen/auch was ſie etwa außgeliehen/oder in Reſt ſtehen laſſen/alſo bezahlt nehmen ſollen: Gegen dem Empfang hat der Einnehmer bey der Cammer / der heiſſe nun der Cammer- oder Renth-Schreiber / Zahl-Meiſter / oder Buchhalter / oder auch ein Cammer- oder Renthmeiſter ſelbſt/die Beampten/welche liefern/zu qvittiren/

und finden ſich ſolche Poſten in ihren Rechnungen/alſo/daß aus denenſelben der Empfang/oder die Einnahme des Cammer-Einnehmers/nachgerechnet und juſtificiret werden muß. Zuweilen pfleget man auch/ umb Verhütung des hin- und wieder tragens des Geldes/oder Verluſts an der Müntze/zu verordnen/daß aus einem oder andern Ampt ſelbſt die Gelder/welche ſonſt zur Cammer gehören/ an dieſ- oder jenen Orth gezehlet/ und mit denen Qvittungen der Cammer zugerechnet werden/welche Summa nichts deſto weniger der Einnehmer unter die behörigen Capitel ſeiner Einnahme und Außgabe zu bringen hat: Es pfleget auch wol bey der Rentherey noch ein ſonderbahrer Einnehmer eines andern vornehmen Gefälles/ als der Land- oder Tranck-Steuer/ oder des Berg-Ertrags/geordnet zu werden/damit ſich die Geſchäffte beſſer aus einander theilen / und wird darnach eines ſolchen Einnehmers oder Steuer-Schreibers Rechnungs-Summ in des Cam̃er-Schreibers/oder doch in die Haupt-Rentherey-Rechnung mitgebracht / und aus jener Special-Rechnung belegt.

Anderer Orthen/wie ſchon gedacht/nimpt der Renthmeiſter/Cammermeiſter oder Renthe-rey-Verwalter/den Ertrag der Fürſtl. Gefälle an paarem Gelde ſelbſt ein/man befindet aber faſt beqvemer/ daß die Perſonen/ welche Auffſicht und Direction der Rechnungen haben ſollen/ mit der

Ein-

Einnahme nicht beladen/ ſondern dieſe Verrichtungen zertheilet werden/und iſt demnach etlicher Orthen/mehrer Richtigkeit halben/verſehen/daß der Renthmeiſter ein gewiß Buch haben ſol/darein der Cammer-Schreiber oder Einnehmer alle einkommende Geld-Poſten/zu welcher Zeit ſie geſchehen/einſchreibe/über diß auch ein wöchentlich Verzeichniß halte/was jedesmal einkommen und außgegeben/ damit hernach die Cammer-Rechnung deſto beſſer überlegt/und die Richtigkeit geſucht werden könne.

Zum andern Haupt-Punct/nemblich der nützlichen und gebührlichen Diſpenſation, **Außtheilung und Anwendung der alſo ordentlich eingebrachten Cammer-Gefälle gehöret.** 15. Vom andern Haupt-Punct der Cammer-Verrichtung.

I. **Eine eigentliche Verzeichnis und Tabell aller Herrſchafftlichen Einkunfften** / wie hoch ſich dieſelbe an allerhand Stücken belauffen / und zu welcher Zeit ſie einkommen: Demnach aber die meiſten derſelben nicht in einer beſtändigen Summ/ ſondern nach Unterſcheid der Jahre ſich erweiſen: So gebühret ſich/ nebenſt der General-Tafel / **alle Jahr/ und alle Qvartal** deſſelben/einen Uberſchlag zu haben und zu verfertigen/worzu denn der Rentmeiſter den meiſten Fleiß anwenden/zu dem Ende die Extracte / oder ſummariſche Verzeichniſſe der Beampten/Bedienten und Einnehmer/zeit- 16. Von einem gemeinen Verzeichnis aller Einkunfften.

lich eintreiben/aus jedem Stück oder Capitel der Einkunfft die Summa des Ertrags ermeſſen/ und zwar/biß auff künfftige eigentliche Berechnung/ ehe etwas weniger/ als zu hoch/ angeben und entwerffen muß / damit aus ſolchem Uberſchlag der Landes-Fürſt und die Cammer-Räthe Bericht haben können/ weſſen ſie ſich daſſelbe Qvartal zu verſehen/und wie ſie darnach die Außgaben einzurichten haben. Denn wo ſonſt auffs ungewiſſe gehandelt/ der Stat der Einkunfften nicht erkundiget/ſondern in ungegründeter Hoffnung/daß diß oder jenes ſich wol ſchicken und fügen werde/ verharret wird/ da pfleget eine unordentliche Außgabe / Zerrüttung / Mangel und Schuld-Weſen leichtlich zu erfolgen.

17. Von Verzeichniſſen aller Außgaben. 2. Iſt man bey Fürſtlicher Cammer benöthiget einer ſo wol allgemeinen/als Special-Designation, was ordentlicher und zufälliger Weiſe für Außgaben dem Landes-Fürſten / und deſſen ganzem Stat/fürfallen/oder was in dieſem oder jenem Stück/ ſonderlich auch bey der Hof-Statt/ vonnöthen ſey. Wie nun jetzt-gedachter maſſen ſolche Nothdurfft und Außgaben theils beſtändig/ und in einerley Summ ſeyn/alſo ſind derer noch vielmehr/welche/nach Gelegenheit der Zeiten/ſich ändern/bald höher/bald geringer fürfallen: Dannenhero ſonderlich auch einem Renthmeiſter obliget / dieſelbe nach allen Capiteln der Außgaben

zu überlegen/gehöriger Orthen zeitlichen Bericht einzuholen / und alſo ſolche Deſignation zu des Landes-Fürſten und der Cammer Erwegung und Beſchlieſſung bey Händen zu haben.

3. Folget darauff/ſo offt es nöthig/ und zum wenigſten alle Qvartal / eine ordentliche Berathſchlagung/ wie und zu welcher Zeit/auch aus welchen Mitteln/eine und andere Außgabe zu nehmen und anzuordnen/auch wenn und wo die behörige Nothdurfft deſſen/ſo man im Lande ſelbſt nicht hat/am rathſamſten und beſten zu ſchaffen und zu erlangen ſey/und ſonderlich/wenn auff gemachte Uberſchläge ſich befindet/daß der Außgaben mehr/ als der Einnahmen ſind/ſo gebühret ſich/auff Mittel zu gedencken/daß entweder ſolche Außgaben/ohne Schaden und Schimpff/ zu verſchieben/oder Extraordinar zugelaſſene Mittel zu ergreiffen/derer denn ins gemein viererley zu ſeyn pflegen / als 18. Von Berathſchlagung der Mittel zu den Außgaben.

1. Eine Anlage der Steuer im Lande / welche man aber nicht ehe vornehmen kan/als in denen Fällen/ wo ſie zugelaſſen/ nemblich in vorfallenden Reichs- und Kriegs-Steuern / oder in groſſen Landes-Nöthen und Cammer-Beſchwerungen/ auff vorgehende Bewilligung der Land-Stände.

2. Die Angreiffung des Fürſtlichen Vorraths/an Paarſchafft/Geträid/Mobilien/ und dergleichen/darüber denn aus den Rechnun-

gen richtige Verzeichniſſe und Vorraths-Bücher von dem Renthmeiſter/oder ſonſt eigentliche Inventaria von andern Herrſchaffts-Bedienten gehalten werden müſſen / welche Angreiffung aber auch mit guter Vorbetrachtung der Umſtände zu thun/ob es zur Zeit rathſam und nützlich/ob es wieder zu erſetzen/oder ob die Noth ſo groß/ daß mans nicht ändern könne/ ingleichen wie und wohin ſonderlich das Geträide/Wein/Wollen/am beſten zu vertreiben/daß es nicht Auffkauffern oder wucheriſchen Leuten in die Hände komme/die zu der Cammer und des gantzen Landes Schaden ungebräuchlichen Nutzen damit ſuchen.

Das dritte die **Verkauffung eines Cammer- oder deßgleichen Herrſchafftlichen Stück Gutes**/ welche zuweilen/ und ſonderlich/da ſolche Güter von Lehen-Leuten heimgefallen ſind/mit mehrerm Nutz geſchicht/als/daß ſich die Fürſtliche Cammer mit mehrern Dienern und Auffſicht beladet: Zuweilen aber/wenn man alte nutzbare Cammer-Güter loß-ſchlagen wil/ ſchädlich und ſchimpfflich/und dahero wol zu bedencken/und zu überlegen iſt/auch/wo müglich/im euſſerſten Fall doch die Wiederlöſung vorbehalten wird.

Das vierdte/und vorigen Zeiten ſehr gewöhnliche Mittel/iſt die **Auffnahm eines Anlehens**: Ob nun wol Fälle ſeyn können/daß als un-

umbgänglicher Noth/zu Abwendung bevorſtehenden groſſen Schadens / oder Ergreiffung ſcheinbarlichen Nutzens/ jedoch in ſolcher Maſſe / daß man den Borg wieder zahlen/und Credit halten könne/dergleichen Mittel nicht zu vermeiden: So wird doch in den meiſten Orthen dieſes aus ſolchen dringenden Urſachen nicht / ſondern daher fürnemblich fürgenommen / daß man unnöthige übermäſſige Außgaben/zu groſſem Pracht und ungebührlichem Auffgang/ nicht vermeidet/und ſind daher ſo viel anſehnliche Fürſtl. und dergleichen Cammern/ in ſolche Schulden-Laſt und Unordnung gerathen/daß ſie jetziger Zeit mit Abrichtung der Zinſen von ſolchen Schulden / oder mit Bezahlung deroſelben faſt gar nicht mehr fortkomen können/ſondern entweder ihre nothdürfftige Außgaben/ſampt den übermäſſigen/einziehen müſſen/ oder den Creditoren keine Zahlung leiſten / dahero viel an dem ihrigen zu groſſem Schimpff/und nicht geringer Verantwortung ſolcher hohen örther / Schaden an ihrem Vermögen leiden / und darneben auch aller Credit verlohren wird: Daß auch in nöthigen und unvermeidlichen Fällen kein Anſehen von jemands mehr faſt zu hoffen oder zu haben iſt: Hingegen durch ordentliche und nützliche Berathſchlagung und Gegeneinanderhaltung der Einnahme und Außgaben / Abſchneidung übrigen Auffgangs und Vermeidung der Unordnung/rathſamen Einkauff/und dergleichen

vernünfftige Wege / durch Göttlichen Segen/ nicht allein wol außzukommen/ ſondern auch die in vorigen Zeiten auff die Fürſtliche Einkunfften gewürckte Schulden-Laſt wieder nach und nach abzutilgen: Zu welcher Rathſamkeit und billiger Chriſtlicher Anſtalt das jenige/ was wir oben im andern Theil Cap. 7. n. 15. und 27. in Beſchreibung der Fürſtlichen Tugenden angeführet/einen Chriſtlichen Regenten bewegen und anleiten kan.

19. Von Anordnung der Außgaben an ſich ſelbſt und deren vornembſten Tituln.

4. **Geſchicht die Anordnung der Außgaben an ſich ſelbſt.** Der Außgaben bey einem Fürſtlichen Cammer-Weſen/nach Abzug deren/ die in den Emptern / zu Beſoldung der Diener/ und dergleichen Anſtalt/dadurch die Einkunfften erhalten und eingebracht werden/geſchehen/ſeynd vielerley: Deroſelben Zweck iſt im 1. Cap. dieſes dritten Theils ſummariſch angezeiget/ können aber/wie ſie nach einander geſchehen/aus den Capiteln der Cammer- und Renth-Rechnungen erſehen werden. Man kan ſie hauptſächlich in dieſe 5. Puncten oder Claſſen zuſammen ziehen/alſo/ daß ſie geſchehen/ und berechnet werden: 1. Zu **der Fürſtlichen Hof-Statt. 2. Zum Regiments- und Stats-Weſen. 3. Zu milden Sachen. 4. Zum Bau-Weſen. 5. Zu Bezahlung der Schulden.**

Bey der Hof-Statt fallen fürnemblich folgende Außgaben vor:

Des

Des Landes-Fürſten/ Fürſtlicher Gemahlin und Kinder Hand-Gelder zu dero täglichen Außgaben/ Verehrungen/ Ergetzligkeit/ und dergleichen/ worzu denn mehrentheils/ und/ ſo viel die Gemahlin und Kinder betrifft/ eine leidliche gewiſſe Summa gereichet wird.

Der Verlag der Fürſtlichen Hof-Statt ſelbſt mit allerhand Nothdurfft in Küchen/ Keller/ Silber-Cammer/ oder allerhand Fürſtl. Haußrath/ Kleidung/ Geſchmuck und Liberey/ ſo wol für die ordentliche Hofhaltung/ als auch bey Fürſtlichen Ehren-Sachen/ Beylagern/ Kindtaufften/ Begräbniſſen/ Bewirthung oder Außlöſung frembder Herren/ Geſandſchafften und Diener/ Apothecken und Artzeney/ zum Marſtall und täglicher Fütterung/ zu Erkauffung Pferd/ und allerhand darzu gehöriger Rüſtung Kutſchen/ Sattel-Zeuge/ Verlag der Stutereyen/ zu Belohnung allerley Handwercker/ deren man bedarf/ zu Reiſe- und Zehrun-

rungs-Koſten der Herrſchafft und Diener/ in dero Geſchäfften / auff den Emptern/ und auſſer Landes/ zu Beſoldung aller dero Diener in allen Collegiis / höherer und niederer.
Zur Fürſtlichen Luſt und Ergetzligkeit mit der Hof-Muſic/ Comedien/ Ballet/ Auffzüge/ Feuer-Werck/ Ritter-Spiel/ zu künſtlichen und ſeltzamen Garten-Werck/ zur Jägerey/ zur Mahlerey.

Bey dem andern Punct des Regiments und Stat-Weſens.

Zu Empfahung der Lehen am Käyſerlichen Hof/ oder anderswo.

Zu Abrichtung deſſen/ was das Land zur Cammer-Gerichts-Unterhaltung jährlich zu erlegen hat.

Zu Erhaltung der Hof-Gvardi oder Schloß-Wache.

Zu verwilligten Reichs- und Creyß-Anlagen.

Beſchickung der Reichs-Deputation-Creyß-Viſitation- Probation- und dergleichen Täge.

Zu

Zu Geſandſchafften an Benachbarte und andere/mit denen man in Land-Sachen handelt.

Zu Unterhaltung der Correſpondentz, und der Poſten.

Zum Verlag der Cantzeley und hoher Gerichtbarkeit.

Zur Schreiberey und Bothen-Lohn/ zu Conſervation des Cammer-Weſens ſelbſt/mit Vorſchuß in die Empter / dann zu Erhaltung ein- und anderer Einkunfft oder Regals / da die ordentliche Intraden deſſelben nicht zulangen.

Zu Verbeſſerung der Empter mit Erkauffung mehrer Güter und Einkommen.

Zum Verlag der Müntze.

Zur Defenſion des Landes mit Kriegs-Rüſtung/Unterhaltung der Feſtungen und Gvarniſonen/ zu Geſchütz und Munition/zu Abwendung mehrern Unfalls durch Contributiones.

Zu Erkauffung Vorraths in vorfallenden Mängeln.

Zu gnädiger Recompenſe für treue Diener.

Beym dritten/von milden Sachen.

Zu Abrichtung der ſonderbahren Stifftungen für Kirchen- und Schul-Diener.

Zu Ablegung der Stipendien.

Zu Erhaltung der Univerſitäten.

Zu Anſchaffung Fürſtlicher Bibliothec.

Zu Verlag der Druckereyen.

Zu den Wäiſen- und Zucht-Häuſern.

Zu milder Beyſteuer vor arme und exulirende Leute.

Zu Erbawung Kirchen und Schulen.

Zu täglichen Allmoſen.

4. Zum Bau-Weſen.

Bey Fürſtlicher Reſidentz.

Feſtungs-Bau.

Ampt-Häuſer.

Diener-Häuſer.

Waſſer-Gebäude an Teichen/Tämmen/Währen/Floß-Gräben und dergleichen.

Brücken- und Straſſen-Gebäuden.

5. Zu Bezahlung der Schulden.

Zu Abrichtung der Cammer-Lehen-Zinſen.

Der unablößlichen.

Der wiederkäufflichen.

Der gemeinen Zinſen.

Der Capitalien ſelbſt.

Zu Verrichtung ſolcher Außgaben iſt zwar fürnemblich/wie obgedacht/der Cammer-Einnehmer oder Cammer-Schreiber beſtellet / und demſelben in vielen Stücken eine richtige Ordnung und Deputat vorgeſchrieben/was er/zum Exempel/ auff Anordnung des Hof- und Stall-Meiſters/und auff Qvittung der Unter-Hof-Bedienten/ohne fernern Befehl/ ingleichem/ denen Dienern zu ihrer Ordinari-Beſoldung reichen ſol/im übrigen muß er allenthalben von dem Landes-Herrn oder der Cammer Befehl erwarten.

Ferner aber ſind zu vielen Stücken abſonderliche Perſonen befehlicht/ welche die Einnahme zwar von dem Cammer-Schreiber empfahen/aber die Außgabe der Fürſtlichen Cammer abſonderlich berechnen müſſen / als da ſind zu den Fürſtlichen **Hand-Geldern** beſondere Secretarien oder Cammer-Diener: **Bey der Hof-Statt**/ die Küchen- und Keller-Schreiber/

ber/ Silber-Diener/ Fourirer/ darvon im folgenden Capitel. **Zu Außrichtung der Zehrung** der Herrſchafft auff den Emptern eine ſondere Perſon aus der Rentherey/ oder der Amptſchreiber jedes Orths/ **auff Verſchickung und Geſandſchafften**/ die Secretarien oder andere Perſonen/ welche deßwegen den Geſandten zugeordnet: In Kriegs-Sachen / ſonderliche Caſſirer und Zahl-Meiſter: **In groſſen Gebäuden**/ ſonderliche Bau-Meiſter und Bau-Schreiber.

20 Von Abhörung der Cammer-Rechnung. 5. Iſt darauff die Examination **des Cammer-Einnehmers/ und anderer in deſſelben Außgaben lauffender Particular-Rechnungen nöthig**/ dieſelbe geſchicht nun durch die Cammer-Räthe/ und werden darbey ins gemein eben die Vorſichtigkeiten/ welche bey den Rechnungen der Beampten/ gebrauchet/ nur daß allhier **die Einnahme**/ zum Exempel/ des Hof-Stats/ Reiſe- Kriegs- Bau- und dergleichen Particular-Rechnung/ **aus der Außgabe des Cammer-Schreibers** / oder auch den Ampts-Rechnungen / daraus ſie etwas erheben / und dieſer ſonderbahren Einnehmer dargegen gegebenen Qvittungen geſuchet/ und erforſchet werden muß: Bey ihrer Außgabe und Reſten aber gebrauchet man ſich unterſchiedlicher Anſtalten / daß ſolche treulich und ordentlich geſchehen müſſen: Als da iſt/ **daß bey der Hof-Statt**/

wie wir hernach hören werden/gewiſſe Deputat-Zeddel und Gegen-Verzeichniſſe gehalten / bey den Außrichtungen und Zehrungen/Angreiffung des Vorraths/und dergleichen/ andere Perſonen aus der Cammer zur Auffſicht gebrauchet / die Reiſe-Rechnung der Herrſchafft ſelbſt / oder denen bey der Reiſe mitgeweſenen Officianten / zeitlich zum Uberſehen vorgetragen/die Diener-Beſoldung/nach ihren Beſtallungen/An- und Abzug: Der Handwercker Arbeit/aus ihren Zeddeln und Berichten/ auch Unterſchrifften derer/ die etwas auff Befehl arbeiten laſſen/das Bothen-Lohn mit des Bothen-Meiſters Zeddeln/ die Cantzeley-Koſten/Pergament/ Papier/ Dinte / Siegel-Wachs / und dergleichen/ mit Bekäntniſſen derſelben Bedienten/ die Bau-Koſten aus Fürſtlichen Befehlen/ Uberſchlägen der Bau-Meiſter / Ding-Zeddeln und Bekäntniſſen/Abmeſſungen und Abrechnungen derer zum Bau verordneten/die Kriegs-Rechnungen aus den Rollen und Kriegs-Beſtallungen/ ins gemein alles mit richtigen Qvittungen/oder ſo etliche geringe Außgaben/als Verehrungen und Almoſen/ nicht qvittiret zu werden pflegen/ mit richtigen umbſtändlichen Verzeichniſſen juſtificiret und beleget werden müſſen.

Des Cammer-Einnehmers Rechnung aber wird in der Einnahme aus denen belegten Außgaben und Zurechnungen der Empter/

und dem Einſchreiben/ſo er etlicher Orthen jedesmal in des Renthmeiſters Manual oder Gegen-Buch thun muß/wie aus auch ſeinem eigenen Manual und Wochen-Rechnungen: Die Außgaben aber mit den Qvittungen derer/denen ers ſelbſt zugeſtellet/oder den Special-Rechnungen anderer Bedienten/ die von jhm etwas empfahen/ klar gemacht: Der Uberſchuß von jhm paar angenommen/ und in künfftige Einnahme gebracht/ der Reſt eingefordert/oder da er keinen ſchuldig/jhme alsdenn die Qvittungen/welche er denen Beampten oder andern gegeben/nach Gelegenheit/wieder außgehändiget/und er darnechſt/wie andere Rechnungs-Führer/vollſtändig qvittiret.

21. Von der Haupt-Renth-Rechnung. 6. Endlich wird auch bey der Fürſtl. Cammer eine **Haupt-Rechnung** erheiſchet/ welche der Renthmeiſter zu thun hat/die dann nichts anders iſt/als die ſummariſche und Hauptſächliche Beſchreibung aller Einnahme und Außgabe im gantzen Lande/welche er aus des Cammer-Schreibers und der Hof-Statt Rechnung/auch zuweilen aus ſonderbahren Ampts- und dergleichen Verwaltungs-Rechnungen / wenn deren Außgaben nicht alle dem Cammer-Schreiber zugerechnet werden/verfaſſen muß/ungeachtet er etwa mit Einnahme und Außgabe wircklich nicht zu thun hat/ſondern ſolche einem andern obliget/ und wird in ſolcher Rechnung die Einnahme nur in wenig Haupt-Capiteln/ als in dem Ertrag der

der Empter / Cammer-Güter / Land- und Tranck-Steuern / und vorigen Jahrs Uberſchuß oder Reſt angeſetzet / und mit denen Rechnungen der Empter und des Cammer-Schreibers beleget / die Außgabe gleicher geſtalt in die vornembſten Titul derſelben zuſammen gezogen / und mit den Belegen der jetzt-gedachten Rechnungen juſtificiret: Damit der Landes-Fürſt oder Herr ſich leichtlich ſeines Einkommens und Auffgangs jedes Jahr erſehen möge: Und geſchicht die Uberlegung und Abhörung ſolcher Rechnung in Beyſeyn des Landes-Herrn / und der Cammer- auch wol anderer Räthe / da denn / wo ein Uberſchuß vorhanden / davon gerathſchlaget wird / ob ſolcher an Erkauffung mehrer Land und Leute / oder Cammer-Güter / oder koſtbaren Mobilien / oder auff jährliche Zinſen / auffzuwenden / oder im Vorrath zu behalten / alles nach Umbſtänden der Zeit und Gelegenheit: Damit aber ſo wol dieſe Haupt-Rechnung recht geführet / als auch die Beſchaffenheit des Cammer-Weſens deſto beſſer vor Augen ſey / ſo ligt ſonderlich dem Renthmeiſter ob / mit allen denen jenigen / mit welchen man handeln / rechnen / und in Cammer-Sachen verfahren muß / es ſeyen nun andere Fürſtliche Cammern / Landſchaffts-Caſſen / Creditoren / Handels-Leute / Diener oder Beampte / richtige Abrechnungen zu halten / und ſolche in guter Ordnung zu haben / maſſen ihme ſolches in

ſeiner Beſtallung abſonderlich und umbſtändlich eingebunden und vorgeſchrieben.

22 Nothwendige Puncten zu Behauptũg der bißhero erzehlten zweyen vornembſten Cammer-Verrichtungen.

Aus dieſen zweyen bißhero erzehlten Haupt-Verrichtungen / umb deren willen wol fürnemblich die Verordnungen der Fürſtlichen Cammer- und Rentherey-Bedienten bey Fürſtlichen und dergleichen Höfen geſchehen / kan der im Anfang dieſes Theils / wie auch dieſes 4. Capitels angedeutete Haupt-Zweck dieſes Stücks deſto klärlicher erſcheinen / neimblich / daß durch dieſe Verfaſſung das gantze Landes-herrliche Einkommen recht verwaltet / vor Abgang und Verminderung bewahret / auffs müglichſte erhalten und gemehret / und recht und füglich außgegeben und angewendet werde / darzu denn die Collegialiſche Berathſchlagung / Expedition und Arbeit / auch Verordnung der Rentherey / und die beſondere Verrichtung einer jeden darinnen beſtellten Perſon / in einer außführlichen Cammer-Ordnung / und deutlichen Beſtallungen eines jeden / angeſehen und gemeynet iſt: Damit aber die Art und Weiſe / auch noch weiters erforderte Obſicht / welche zu gebührlicher Beobachtung dieſes wichtigen in zweyẽ Puncten betrachteten Stücks nothwendiglich bey der Fürſtlichen Cammer gehalten wird / deſto mehr und beſſer erſcheine / ſo ſind deßwegen folgende Puncte zu mercken.

1. Obwol zu Behauptung der Landes-Fürſtlichen Botmäſſigkeit / Hoheit und Regalien / die

Ge-

Geheimen- und Regierungs-Räthe fürnemblich verordnet: Jedoch / weil durch Schmählerung derſelben auch endlich die Einkunfften der Cammer vermindert werden/etliche Regalien aber/die wir in dieſem dritten Theil Cap. 3. beſchrieben/ der Cammer ſonderbahren Nutz und Ertrag bringen: So iſt denen Cammer-Räthen/Renthmeiſtern und Cammer-Verwandten in gemein auch die Beobachtung aller Fürſtlichen Regalien / als eine nothwendige Art und Weiſe/dadurch ſie die jhnen eigentlich obligende Ampts-Verrichtung deſto mehr fördern und behaupten können / mitanbefohlen/ſonderlich aber in denen Stücken/welche zugleich Nutz und Einkunfft mit ſich führen / derowegen ſollen ſie ihres theils keines weges geſchehen laſſen/daß dem Landes-Herrn/und deſſen Fürſtenthum an den Land-Gräntzē/Hoheiten/Heers-Folgen/Steuer/Berg-Regalien/hoher Wild- und Forſt-Bann/Geleit- uñ Zoll-Gerechtigkeit/Lehenſchafften/ Fiſcal-Gefällen / und dergleichen/ der geringſte Abtrag geſchehe/ alle die von jhnen dependirende Amptſchreiber und Diener werden in jhren Beſtallungen ins gemein auff die Behauptung ſolcher Dinge auch mitgewieſen / dergeſtalt und alſo/daß ſie bey vermerckten Eingrieffen ſo bald jhren vorgeſetzten Beampten oder der Cammer ſelbſt/ Bericht oder Erinnerung thun/ und für ſich durch Unverſtand nichts verwahrloſen

ſen ſollen: Die Cammer aber auff ſolche an ſie gelangte Berichte in eilenden Fällen/und die in ihre Verrichtungen/der Einkünffte halben/zuförderſt mitlauffen/ſelbſt Verordnung/Gebot und Verbot/thue.

23. Die Communication mit denen Regierūgs-Räthen.

Zum andern aber/wofern ſolche Dinge mit Fürſtlichen Hoheiten und Regalien ſich alſo hoch und wichtig anlieſſen/und zweiffelhafftig würden/daß ſie aus der vorgeſchriebenen Cammer- und Landes-Ordnung nicht ihre klare Entledigung hätten/oder einer gerichtlichen oder mächtigen Anordnung bedürfften: So werden ſie aus der Cammer mit den Fr. Regierungs-Räthen communiciret/ ingeſampt gehandelt/ oder gar dahin mit außführlichem Bericht der Sachen gewieſen/und daſelbſt von dem Landes-Fürſten berathſchlaget und reſolviret: Sintemal auch hingegen denen Fürſtlichen Regierungs-Räthen nichts minder obliget/die Manutenentz aller Fürſtlichen Regalien und Einkünffte zu bedencken/wie oben Part. 3. Cap. 6. n. 10. angezeiget. Ins gemein aber iſt die Communication zwiſchen beyden Collegien öffters nöthig/ wofern entweder in der Regierung oder Rath-Stuben ſolche Dinge fürkommen/ die das Fürſtliche Cammer-Weſen mitberühren/oder hingegen bey der Cammer gar wichtige neue Fälle ſich ereignen/die aus dem Grund des Rechtens/oder nach den Regeln des Fürſtlichen Stats und Landes Angelegenheit ermeſſen werden müſſen.

Es

Es tragen ſich auch Sachen wegen geiſtlicher und milder Stifft- und Reichungen / und dergleichen Anſtalten/zu/daß zwiſchen Geiſtlichen oder Kirchen-Räthen/ in dem Fürſtlichen Conſiſtorio/und der Cammer/ ebenfalls geſampte Berathſchlagung und Ermäſſigung vorgehen muß / damit entweder das Conſiſtorium wiſſen möge/ was für Mittel zu dieſem oder jenem vorhabenden nützlichen Werck in Kirchen- und Schul-Sachen füglich zu haben ſeyn/oder hingegen die Cammer mit nothdürfftigem Bericht verſehen werde / wie ein und andere bereits angeordnete Außgabe in dergleichen Sachen / und ſonderlich / wenn der Perſonen und Arten halben / Zweiffel / Jrrung und Veränderung/fürfielen/ferner gebührlich anzuwenden/oder auch einzuziehen.

3. Demnach in wolbeſtellten Regimentern eine ſonderbahre Cammer-Ordnung auffgerichtet/in Cammer-Sachen ein Collegium der Räthe geordnet / und darneben eine Cammer-Cantzeley oder Rentherey beſtellet: So wird durch die Cammer-Räthe/oder den älteſten derſelben/und denn auch den Renthmeiſter / zuförderſt über dieſer Ordnung/und eines jeden Beſtallung/ ſträcklich gehalten / dieſelbe öffentlich denen Cammer- und Rentherey-Verwandten abgeleſen/nach der Obſervantz gefraget / die Säumigen und dargegen Handlende zur Beſſerung vermahnet/oder/nach Gelegenheit/beſtraffet/und iſt in denenſelben umb- 2 r. Die Beobachtung einer Cammer-Ordnung oder Verfaſſung.

ſtändlich zu ſehen/wie auf Art uñ Weiſe der Fürſtl. Rath-Stuben alles geordnet und beſtellet ſey/als: wegen ordentlicher Seſſion der Cammer-Räthe/ jhrer Eydes-Formul/und gemeinen Pflicht und Ordnung / zu votiren/ wie die Expedition mit Leſung der Acten/ und Stellung der Briefe/einzutheilen/die Sachen geheim zu halten/ die Cammer-Stube und Rentherey fleiſſig zu beſchlieſſen/treulich/unpartheyiſch und glimpfflich zu verfahren/andere Herrn-Dienſte nicht anzunehmen/den Geſchäfften beyzuwohnen/und ſich darvon ohne Erläubnis nicht zu abſentiren/ richtige Memorial- Protocoll- Abſchieds- Obligation- Contracts- Beſtallungs-und Caution-Bücher zu halten/alles in der verordneten Cam̃er-Stube/ oder dem von der Herrſchafft ſelbſt verordnetem Orth fürzunehmen/ordentliche Zeit der Zuſammenkunfft zu halten / wie die einkommende Briefe zu erbrechen/ zu verleſen/ zu regiſtriren / darüber zu berathſchlagen/zu decretiren/ und ſolches alles außzufertigen und zu ſiegeln ſey: Welcher geſtalt die Rentherey-Verwandten ins gemein zwar zu Chriſtlichem Leben und Wan-

Wandel/ dann zu fleiſſiger Auffwartung anzuhalten/ von jhnen alles befohlner maſſen in guter Geheimnis und Verſchwiegenheit zu verrichten/ die Leute beſcheidentlich zu tractiren/ hingegen niemanden/ der in der Cammer zu verrichten/ Unbeſcheidenheit und grobe Bezeigung zu verſtatten: So dann/ was die ſonderbahre Verrichtung des Renthmeiſters/ Cammer-Secretarij/ Cammer-Einnehmers oder Cammer-Schreibers/ Caſtners/ Cammer-Actuarien und Regiſtratoren/ Forſt-Schreibers/ Cammer-Cantzeliſten und Renthery-Dieners ſey: Welche wir aber über diß/ was in vorgehenden Puncten allbereit geſchehen/ auch ſonſt aus den Beſtallungen etlicher dergleichen Empter bey der Fürſtlichen Rath-Stube abzunehmen/ allhier weiter außzuführen unnöthig achten.

Es kan auch über diß aus ſolcher Ordnung eine Memorials-Tabell/ was täglich/ wöchentlich/ monatlich/ oder zu gewiſſer Jahres-Zeit/ einem jeden/ und an welchem Orth/ zukomme/ und zu verrichten gebühre/ verfertiget/ und zu beſſerer Förderung der Expedition/ vor Augen gehabt werden.

4. Dieweil in ſolchen Sachen nicht alles durch 26. Von Vorbeſchieden.

hen uñ Verhören bey der Fürſtlichen Cam̃er-

durch Schrifften und Befehliche verführet werden kan / ſondern viel durch mündliche Verhör / Handlung und Anordnung geſchehen muß: So werden in der Fürſtlichen Cammer öffters Vorbeſchiede unterſchiedlicher Leute und Beampten gehalten / darbey es denn auch ordentlich hergehen / gütliche Verhör und Handlungen verſuchet / reiffliche Deliberation gepflogen / und Verordnung darauff geſchehen ſollen: Damit aber zwiſchen denen Sachen / die Rechts-ſtrittig oder peinlich ſind / oder ſonſt / jhrer Art nach / vor die Gerichts-Stellen oder Fürſtliche Rath-Stuben gehören / keine Vermengung geſchehe / und zu Beſchwerung der Land-Stände / oder Verkürtzung des Rechts / Anlaß gegeben werde: So geſchehen ſolche Vorbeſchiede und Verhör / auch mündliche Anzeig- und Ermahnungen / bey Fürſtl. Cammer-Stuben / allein in denen Sachen / die zu dero eigentlichen Expedition gehören / oder alſo beſchaffen / daß ſie zum wenigſten daſelbſt zu der Cammer Nachricht erkundiget / und alsdenn / da ſie recht-hängig / zweiffelhafftig / oder ſonſt bedencklich ſich befinden / vor die Fürſtliche Regierung / oder nach Gelegenheit / für die Juſtitz-Beampte auff dem Lande gewieſen werden.

Dieſem nach werden ſolche Vorbeſchiede angeſetzet / und Citationes gemeiniglich außgefertiget / wenn / zum Exempel / allerley Fürſtliche Bediente / die auff Rechnung oder Ver-

waltung ſitzen/ anzunehmen/ und zu beendigen/ oder der Beſtallung halben mit jhnen zu handeln/ oder ſie andern vorzuſtellen/ oder dieſelbe zu Rede zu ſetzen/ zum Fleiß zu ermahnen/ über geklagte Exceſſe/ oder eingelangte Beſchwerden/ die nicht in gerichtliche und peinliche Straffen lauffen/ zu vernehmen/ von jhnen Rechnung zu fordern/ oder abzuhören/ verwürckte Straffen/ die in jhren Beſtallungen benamet/ oder/ auff erzeigten Ungehorſam/ anzuſetzen/ wegen jhres Verhaltens von andern Erkundigung einzuziehen/ jhre angegebene Reſte zu examiniren: Wenn zwiſchen etlichen/ die etwa in ein Ampt verordnet/ Uneinigkeit beyzulegen/ wenn mit Creditoren und Prætendenten an die Fürſtliche Herrſchafft gütliche Handlung zu pflegen/ oder zwiſchen jhnen ſelbſt/ da ſie ſich über dergleichen Förderungen zweyeten/ Vergleich zu ſtifften: Wann mit Kauff- und Handels-Leuten/ mit Handwerckern/ Pacht-Leuten/ und dergleichen/ zu tractiren/ wenn bey verlautetem Eingrieff in die Regalien der Grund zu erforſchen/ und zumal bey erſter Erkundigung

gung Zeugen darüber zu vernehmen: Wen auff eingelangte Klagen und Bitten/ umb Erlaſſung oder Moderation eines und andern Herrſchaffts-Gefälles Erkundigung einzuziehen / und Beſcheid darauff zu ertheilen.

In dieſen und dergleichen Puncten/ wann die Fürſtliche Cammer überhäuffet iſt / werden auch Commiſſiones an Rentherey-Verwandte/ oder Beampte des Landes/ aus der Cammer außgefertiget: Jngleichen werden Viſitationes in die Empter und Cammer-Güter/ zu Erforſchung der Haußhaltung/ Verhaltung der Diener/ Beſchaffenheit der Güter/ und dergleichen/ mit umbſtändlichen Jnſtructionen/ ſo offt es nöthig/ und man darzu gelangen kan/ angeordnet: Nichts weniger auch Executiones/ zu Einbringung der ſchuldigen Gefälle/ der Diener Rechnungen und Reſten/ Arreſta ſchuldiger und zur Flucht verdächtiger Leute/ eilſame Verſtrickung deren/ die ſich an den Cammer-Gefällen augenſcheinlich vergreiffen/ anbefohlen/ und alſo in dieſen Dingen eine Art der Gerichtbarkeit und Botmäſſigkeit exerciret.

26. Von der Norm oder Richtſchnur der Cam̃er-Anſtalten.

5. Bey allen Rathſchlägen und Verrichtungen der Fürſtlichen Cammer wird auch billich eine richtige Maſſe und Norm / nach dem Recht und der Billigkeit/ gehalten. Denn obſchon die Cam-

Cam̃er-Räthe darumb beſtellet / daß ſie der Herrſchafft Schaden und Abgang warnen und verhüten/dargegen dero Nutzen fördern und ſtifften ſollen: So iſt doch eines Chriſtlichen Landes-Herrn Intention gar nicht/daß ſolches auff allerley Art und Weiſe geſchehen müſſe/ſondern er weiſet ſeine Cammer-Räthe billich dahin / regieret und zähmet ſich auch ſelbſt in dieſem Stücke/welches ſeinen Nutzen oder Schaden eigentlich betrifft/ nach den heilſamen Regeln der Rechte und Billigkeit/und läſſet lieber in ereignenden Fällen/und zumal auff groſſe Klagen und Lamentationes/von der Sachen vernünfftig/und mit Zuziehung anderer Räthe/ reden und handeln/ auch bey dem Schluß der meiſten es bewenden/als daß er durch eigenmächtige Anordnung in der Cammer unerkandter Dinge verfähret/ und ſein ſelbſt Richter were: Erinnert ſich auch der Gewonheit und Satzung des Landes / daß man denen / die ſich über dergleichen Anordnungen beſchweren/das unpartheyiſche Recht bey dem Hof-Gericht oder Rath-Stuben/oder allenfalls/ da der Landes-Herr ſich zu ſehr darbey mit Befehlichen intereſſiret gemacht/an höhern Orthen nicht verwehren könne: Demnach hat man billich in Einbringung der Gefälle/Behauptung der Regalien/in Erfüllung der getroffenen Handlungen/Bezahlung der Schulden/ und dergleichen / zuförderſt die Verträge/ Vergleiche/Privilegia und Abſchiede; Denn die

Erb-

Erb-Bücher/und dergleichen Urkunden/die löbliche Landes-Ordnungen und Gewonheiten/ auch die Land-übliche und gemeine Rechte vor Augen: Gebrauchet ſich auch der beym andern Punct gedachten Communication / oder Verweiſung der Sache in andere Collegia/und läſſet alſo kein newes/abſonderliches und eigennutziges Recht/oder vielmehr ungleiches und geitziges Beginnen/einreiſſen / ſondern befleiſſiget ſich in dieſem allem/ was Chriſtlich/billich/auch Fürſtlich und wolanſtändig iſt.

27. Von des Landes-Herrn eigener Verrichtung beym Cammer-Weſen.

6. Endlich / gleichwie bey den Regiments-Sachen angezeiget/ daß ein regierender und anweſender Landes-Herr die vornembſten und wichtigſten Sachen ſelbſt hören / und ſich darauff reſolviren thut: Alſo iſt bey dieſem Punct des Cammer-Weſens ebener geſtalt in den Ordnungen mehrentheils klärlich verſehen/daß zwar die Cammer-Räthe alle vor ſie gehörige Sachen vornehmẽ laſſen/ berathſchlagen/ auch wol Schreiben/ Befehle und andere Auffſätze darüber zu Papier bringen mögen/ aber in allen wichtigen Dingen dem Landes-Fürſten ſelbſt zu gewiſſen Tagen/ oder ſo offt es die Noth erfordert/vor der Anordnung und Außfertigung Relation und Bericht erſtatten / und deſſen Approbation/oder daß er es ferner durch ſie/oder in ſeiner Rath-Stuben/überlegen/und ſie mit Beſcheide verſehen laſſe/gewarten ſollen/ inmaſſen er auch in dergleichen Fällen die außgefer-

fertigte Sachen zu endlicher oder wichtiger Anordnung ſelbſt zu unterſchreiben pfleget: Und ſind wol in denen Cammer-Ordnungen etliche dergleichen Sachen namhafftig gemacht / als: Allerhand neue Anordnungen / mit Gebäuden und neuen Vorſchlägen / ſonderlich bey Berg- und dergleichen Wercken / Teichen und Flößen: Geſchencke und Erlaſſung Schuld oder Reſten / Verſetzung oder Vereuſſerung der Empter und Güter / Beſtellung und Abdanckung der Diener / Verkauff- und Gelöſung allerley Vorraths / und die Benennung deſſelben Taxes / Anordnung der Weinleſe: Kriegs-Contribution / und Einqvartierungs-Sachen / alle vornehme Außgaben zu Regiments- und Stats-Sachen / ꝛc. Darzu ferner noch vielmehr und ins gemein alles zu ziehē / was wegen Verordnung beſtändiger und deputirter gewiſſer Cammer-Außlagen und Proviſionen / und alſo auch wegen Außgabe neuer Koſten / welche auſſerhalb ſolcher Ordinantz ins Mittel kommen / vorfället / und dem Landes-Herrn vorzutragen / und von jhm zu unterſchreiben und zu bekräfftigen iſt: Aus welchen allen die oben mehrmals geſetzte Regul / daß der Landes-Fürſt in dieſem Stück ſo wol / als in andern / bemühet ſeye / und alſo in ſeiner Cammer ſelbſt öfftern proponiren / hauptſäch-
lich

lich dirigiren/ über der Ordnung halten/ nach allen wichtigen Dingen fragen / ſelbſt auff ſeine Empter und Cammer-Güter reiſen/ſelbige beſichtigen / die Diener in jhrem Weſen und Verhalten kennen lernen/ſeine Einnahme und Außgabe wiſſen/und darinnen ohne ſeinen Vorbewuſt und Willen / und ohne vernünfftige Urſachen nicht verfahren laſſen müſſe / zur Gnüge erwieſen/ und deſſen alle hohe Nothwendigkeit dargethan wird.

CAP. V.

Von Beſtellung und Verfaſſung einer Fürſtlichen und dergleichen Hof-Statt.

Summa.

Was unter dem Wort Hof-Statt verſtanden werde / wird in ſieben Puncten angezeiget/und in jedwederm betrachtet / was für Diener beſtellet werden/wie und woher der Vorrath und Materialien verſchaffet / und wie es angewendet und berechnet werde.

I.

Von der Fürſtlichen Wohnung/und was darzu gehöret: Wie ſie ordentlich/

rein/

rein / und mit nothdürfftigen Mobilien erhalten/ und in acht genommen werde/was für Diener/Gemächer/Materialien und Handwercker/ darzu erfordert werden.

II.

Von der Speiſung/darzu zwey Hof-Empter verordnet/als 1. Küchen-Ampt: Was für Perſonen darinnen begrieffen / wie aus dem Lande die Nothdurfft dahin verſchaffet / theils anderswo eingekaufft werde. Was für Ordnung und Maſſe mit der Speiſung gehalten werde/ſo wol täglich / als bey Extraordinar-Auffgang zu Hof/bey Fürſtlichen Extraordinar-Außrichtungen/ und auff dem Lande. 2. Vom Keller-Ampt/ was darzu für Perſonen gehören / wie Vorrath an Wein und Bier verſchaffet/und mit was Ordnung ſolcher außgetheilet werde.

III.

Von der Kleidung/Schmuck/Gewand/ Mobilien und Haußrath.

Wie vielerley Anſchaffung / Verwahrung und Bediente/darzu gehören.

Inſonderheit auch von der Hof-Kleidung und Liberey / Bettmeiſterey / von der Silber und Liecht-Cammer.

Von Inventariis und Rechnung über dieſe Dinge.

IV.

Von der Auffwartung und Bedienung ins gemein:

Durch erwachſene vom Adel

Cammer- und Hof-Junckern/

Edel-Knaben/

Cammer-Diener/

Laqveyen/Trabanten:

Ferner durch andre beſondere Diener/als:

Hof-Medicum und Balbier/Apothecker/ allerley Hof-Handwercker.

Von Auffwartung/ die denen Fürſtlichen Gemahlinnen geſchicht.

Item/bey Fürſtlichen Kindern.

Von Auffwartung bey Extraordinar-Fürſtlicher Außrichtung.

V. Von

V.

Von Fortkommung der Herrſchafft mit Kutſchen und Pferden / oder vom Marſtall.

Von den Perſonen und Dienern des Marſtalls/von Pferden/und darzu gehöriger Rüſtung.

Vom Ampt des Futter-Märſchalcks oder Fourirers.

Von der Stall-Ordnung/ und Beſtallung eines Stall-Meiſters.

VI.

Von Verwahrung und Sicherheit der Fürſtlichen Hof-Statt und Perſonen.

Wie darzu alle Hof-Diener gebrauchet/ inſonderheit aber Wächter / Thorwärter / und Schloß-Beſatzung / auch Leib-Gvardien/ gehalten werden.

VII.

Von Fürſtlicher Luſt und Ergetzligkeit / darzu/ nechſt etlichen vorher erzehlten Sachen/ die ritterliche Exercitia, und dergleichen Kurtzweil/ Bi-

bliothecken/ Kunſt-Cammer/ Muſic/ Luſt-Garten/ ꝛc. gehören.

Folget:

Wie alle nach dieſen ſieben Puncten beſtellte Diener in Gottesfurcht/ Zucht und Erbarkeit/ und Verrichtung jhres Ampts/ erhalten werden.

1. Durch Beſtellung des Hof-Predig-Ampts/ und was deme anhängig.
2. Durch Verfaſſung einer allgemeinen Hof-Ordnung/ darzu allhier vier Puncte angezeiget werden.
3. Durch Verordnung des Hof-Marſchalck- oder Hof-Meiſter-Ampts/ welches allhier nach den obigen ſieben Puncten/ und den vier Puncten der Hof-Ordnung / umbſtändlich beſchrieben/ und ſo dann auch was mehr für Auffwartung einer ſolchen Perſon oblige/ mit angeführet wird.
4. Durch des Landes-Herrn ſelbſt-eigene Sorgfalt und Anſtalt in allen vorhergeſetzten Puncten/ deßwegen allhier auch Erinnerung geſchicht.

Wir

Wir wenden uns nunmehr zu dem letztẽ Punct dieſes dritten Theils/ welcher erheiſchet eine Beſchreibung der Fürſtlichen Hof-Statt. Es werden zwar ſonſt in gemeinem Verſtand unter der Hof-Statt auch die Geiſt- und Weltlichen Collegia der Regierung / Conſiſtorii und Cammer/ und alle darinnen Bediente/ mitbegrieffen/ und ſolche Perſonen auch für Hof-Bediente geachtet: Demnach ſie aber nicht ſtets und täglich bey Hof zu ſeyn/ noch daſelbſt geſpeiſet und unterhalten zu werden pflegen/ ſondern ihre abſonderliche Wohnung und Haußhaltung haben / wir auch ihre Verrichtungen ſchon bißhero angezeiget / ſo bleiben wir jetzo bey der gebräuchlichſten und eigentlichſten Bedeutung des Worts Hof-Statt/ und verſtehen damit die gantze Beſtellung der Empter und Dienſt / auch die Verſchaffung deſſen/ was an einem Fürſtlichen Hof vor den Landes-Herrn / deſſen Gemahlin/ Kinder/ und die allerſeits dabey unentbehrliche Bedienten/ erfordert wird: 1. Zu der Fürſtlichen Wohnung und was darzu gehöret. 2. Zu der Speiſung. 3. Zu der Kleidung/ Schmuck/ Gewand/ Mobilien und Haußrath. 4. Zu der Auffwartung und Bedienung der Herrſchafft. 5. Zu dero Fortkommung mit Kutſchen

1. Was allhier unter der Hof-Statt zu verſtehen.

und Pferden in der Nähe und auff Reiſen. 6. Zu Verwahrung und Sicherheit deſſen Perſon und Zugehörungen. 7. Zu deſſen Fürſtlicher Beluſtigung und Ergetzung. Und fället bey allen/oder doch den meiſten dieſen Puncten zu betrachten vor: Was zu jedem für Diener beſtellet / wie der Vorrath darzu verſchaffet / und wie er außgegeben/angewendet und verrechnet wird / darbey denn auch zu berichten ſeyn wird/wie dieſe gantze Verfaſſung und Anzahl der Diener / zu Verrichtung des Gottes-Dienſtes/ Gebets/ Ubung Chriſtlicher Tugenden/ nöthiger Information in Glaubens- und andern nützlichen Sachen / mit Beſtellung des Hof-Predigers/ Hof-Capläne/ Inſpectoren/ Præceptoren/ und anderer mehr Empter/ ꝛc. angewieſen/ eine gemeine Hof-Ordnung/der ſie ſich alle beqvemen müſſen/auffgerichtet/die oberſten Hof-Empter eines Hof-Meiſters/ Stall-Meiſters/ ſo wol auch denen nachgeordneten Unter-Marſchalcks und Hof-Verwalters/und dergleichen/zu gebührlicher Obſicht verordnet ſeyen/ und wie über dem allen durch den Landes-Fürſten Auffſicht gehalten werde.

2. Von Fürſtlicher oder dergleichen Wohnung/von dem Ampt

1. Zu der Fürſtlichen Wohnung werden beſtellet ein Burg- oder Hauß-Voigt/ welcher alle der Fürſtlichen Reſidentz Gemächer im Beſchließ habe/oder denen ſie eingethan werden/

den/

den/die Schlüſſel zuſtelle und abfordere/ dieſelben/ſo wol auch die Gänge/Treppen/Sähle und Vor-Gemächer/durch die Hof-Wächter/Kehr-Mägde/ und dergleichen Leute/ rein und ſauber halten laſſe/ niemand darinn Unfläterey zu verüben/oder die Wände mit ſchreiben und klecken zu beſudeln/verſtatte/den Vorrath des Holtzes von den Flöſſen oder Ampts-Fuhren/ welches zu der Küchen/und zu Erheitzung der Gemächer/ vonnöthen/ſampt dem Pech oder Strohe/damit das Feuer angezündet wird: Item/Kohlen/die man zum Kochen gebrauchet/zugezehlet und zugemeſſen annehmen/ und an gehörige Orthe ſchaffen/ zu rechter Zeit Feuer und Liecht anzünden/außleſchen/die Schlöthe und Feuer-öſſen alle Monate zu Winters-Zeit fegen laſſe: In den Gemächern den Vorrath an Tiſchen/Stülen/Bäncken/Gemählden und Bilder/ in Verzeichnis und Auffſicht habe/die Fenſter in acht nehme/und zu rechter Zeit zu beſſern angebe/ die Dächer in Obſicht habe/ſonderlich daß zu Winters-Zeit ſolche von überhäufftem Schnee und Gewäſſer/ oder durch Sturmwinde/nicht Schaden leiden/den Hof/die Brunnen/und die Abflüſſe/ in ihrem Weſen erhalte/alles zu dem Ende/damit/wie es zwar in jedes Haußhaltung ſeyn ſol/auch an einem Fürſtlichen Hofe/Reinligkeit/Ordnung/Geſundheit und Beqvemligkeit der Wohnung/erhalten werde/und nicht durch verſtattete Unluſt von Leuten

nes Hauß- oder Burg-Voigts.

und Hunden heßlicher Geſtanck und Unſauberkeit entſtehe / oder die groſſen koſtbaren Hof-Gebäude nach und nach eingehen / oder durch Verwahrloſung gar in Feuers-Brunſt gerathen: Sintemal an ſich ſelbſt offenbahr / wie viel Raums und Gemächer zu einer Fürſtlichen Hof-Statt gehöret / und in Anſtellung derſelben darnach geſehen werden müſſe / wo die Fürſtliche Herrſchafft / dero Gemahlin / Kinder / und Adelich Frauenzimmer / wo frembde Herrſchafften jhre Gemächer und Cammern haben ſollen / wo die Hof-Capellen / die Tafel- oder Eß-Stuben / die Hof-Stuben für das gemeine Hof-Geſinde / die Gemächer der vornembſten Hof-Bedienten / wie auch der Pagen und Laqveyen / Küchen und Keller / Silber- oder Liecht-Cammer / Vorraths-Gewölbe / Brau-Häuſer / Back-Häuſer / Bind- Schlacht- und Waſch-Häuſer / ſampt jhren Stuben und Gewölben / der Marſtall und Stall-Stuben / die Cantzeley- und Conſiſtorial-Gemächer und Archiv / (weil dieſelbe umb aller Urſachen willen bey Hof am allerbeqvemſten ſeyn) Landſchafft-Stuben / Zeuch-Häuſer / Müntzen / etwa auch Sähle / zu Fürſtlicher Ergetzligkeit / Reit-Häuſer / Ball-

Häu-

Häuser / Bibliotheken / Muſicanten-Stuben / denn Wacht-Stuben / Thor-Stuben / Krancken-Stuben / Garten-Häuſer / Gefängniſſe / ꝛc. ſeyn ſollen.

Zu obgedachter Verrichtung bey allen dieſen Orthen / welche auch wol dem Hof-Verwalter oder Hof-Fourirer auffgetragen wird / gebrauchet man ſich / und hat in einem Wart-Geld oder Beſtallung / und gewiſſem Geding / allerhand Handwercker / als einen verſtändigen Bau-Meiſter / Zimmerleute / Dach-Decker / Schloſſer / Fenſtermacher / Tiſcher / Tüncher / Mahler / Mäurer / Pflaſterer / Brunnen- oder Röhr-Meiſter / und dergleichen: So gehöret hierzu auff Erinnerung der Hof-Bedienten / aus Fürſtlicher Cammer in die beqvemſten Empter und örther zu verordnen / daß allerhand Materialien / an Brenn-Holtz und Kohlen / denn Bau- und Schirr-Holtz / Schifer / Ziegeln / Kalck / Leimen / Steine / Breter und Pohlen / Bühnen oder Latten / Glaß / Eiſen / Kupffer / Bley / Röhren / ꝛc. vor die Hof-Statt verſchaffet / und daſelbſt hin / gegen Qvittung derer / die es annehmen / geliefert: Mit den Handwerckern entweder / nach der Sachen Wichtigkeit / in der Cammer ſelbſt / oder durch die Hof-Bediente / gedinget / ſie wöchentlich oder alle Qvar-

tal bezahlet / und zu dem Ende die Zeddel ihrer Arbeit von den Hof-Emptern unterſchrieben/Extracts-weiſe 14. Tage vor den Qvartalen eingeſendet/und darauff mit ihnen Abrechnung gehalten werde. Hingegen auch ein ſolcher Burg- oder Hauß-Voigt über allen Empfang / und in Verwahrung habender Mobilien/richtige Verzeichnis und Inventaria haben / und gefaſt ſeyn muß/ſo offt durch den Ober-Bedienten/oder ſonſt aus Fürſtlicher Anordnung darnach gefragt wird/ darüber Rechenſchafft zu geben / des Schadens und Abgangs den er nicht verhüten können/Umbſtand und Urſach anzuzeigen / und was neu verſchaffet oder verbeſſert wird / wieder in das Verzeichnis zu bringen/von welchem ſo wol der oberſte Hof-Officiant / als auch die Fürſtliche Cammer/gleichſtimmige Exemplaria haben müſſen.

2. Von der Hof-Speiſung und darzu gehörigen Emptern und Verrichtungen / als zum erſten von Beſtellung der Küchen.

2. Zu der Speiſung bey Hof werden fürnemblich zweyerley Empter beſtellet/nemblich/die **Küche und der Keller.**

Bey der Küchen werden Fürſtliche Mund-Köche/ und nebenſt ihm andere Ritter- oder Unter-Köche/nachdem die Hof-Statt ſtarck iſt/ſampt etlichen Küchen-Jungen/ Keſſel-Scheurern/Küchen-Mägden/ Scheuer-Frauen / zu Sauberung allerley Küchen-Gefäſſe/ Silber- und Zienwerck gehalten/welche den Köchen an die Hand gehen. Dieſen aber ligt ob/das Eſſen auff die Fürſtliche und andere Tafeln und Tiſche bey Hof zu rech-

ter Zeit zum Feuer zu bringen / und ihrer Kunſt nach reiniglich / und gar zu kochen / recht zu ſaltzen und zu würtzen / auch daß durch niemands daran Schaden / Verluſt / oder Gefährde geſchehe / mit Fleiß zuzuſehen / wenigers von unreinen Thieren / wie an etlichen Höfen ſolches für Schertz gehalten wird / Speiſen zuzurichten / deßwegen ihnen den gute Ordnung fürgeſchrieben / daß das Eſſen in rechter Art / und weder zu rohe und ungeſchmack / noch zu ſchleckerhafft / zugerichtet / auch niemand frembdes zu dem Heerd gelaſſen werde: Nichts minder müſſen ſolche Leute auch mit Holtz und Kohlen / wie ſichs gebühret / umbgehen / auch den Vorrath an Küchen-Geſchirr ſauber und unverdorben / ſo viel an ihnen iſt / erhalten. Den Küchen-Perſonen iſt ein Küchen-Meiſter / der ſelbſt des Kochens erfahren / und deßwegen auff die andere Köche die Obſicht hat / in gemein aber ein Küchen-Schreiber vorgeſetzet / welcher den Köchen das jenige / ſo ſie zubereiten ſollen / und zwar in Beyſeyn des Hof-Verwalters / Unter-Marſchalcks oder Küchen-Meiſters / einhauen / zuwägen oder zuzehlen läſſet / bey dem Abwürtzen und Zurichtungen der Speiſen ſelbſt mit Auffſicht hat: Die Küchen-Zettel / was jede Mahlzeit zu ſpeiſen iſt / verfertiget / allen Vorrath zur Fürſtlichen Küchen gehörig / einnimmet / und darüber Rechnung thut / auch über allerley Gefäß und Mobilien richtige Verzeichniſſe führet / was aber nicht aus den

Em-

Emptern beqvemlich zu haben/ einkauffet/ und gleicher geſtalt berechnet.

Der Vorrath aber an allerhand Victualien wird aus Fürſtlicher Cammer alſo verſchaffet/daß man eine Außtheilung in die umbligende Empter machet/ wie und wie viel/ nach Gelegenheit jedes Orths/ an Schlacht-Viehe/ von Rindern/ Kälbern/ Schweinen und Schafen/an Feder-Viehe/ſo daſelbſt gezogen/oder zu Zinß erhoben wird/an allerhand Fiſchen aus Teichen und Bächen/an Wildprät/an Zugemüß/Saltz/ weiß Mehl/an Butter und Käſen/ das gantze Jahr hindurch wöchentlich zur Hof-Küchen ſol geliefert/ und in was für einem Tax ein jedes ſol angeſchlagen und verrechnet werden/ darüber ſtellet der Küchen-Schreiber eine umbſtändliche Qvittung von ſich/ und ſchreibet über diß etlicher Orthen alle Einnahme in ein ſonderlich Manual des Hof- oder Küchen-Meiſters/ oder eines beſondern zur Gegen-Rechnung und Auffſicht beſtellten Hof-Verwalters: Was aber an grobem Viehe aus den Emptern lebendig einkömmet/oder an frembden Ochſen erkaufft wird/ muß durch den Hof-Schlächter geſchlachtet/und in Beyſeyn des Küchen-Schreibers und gedachten Hof-Verwalters gewogen werden/ mit welchem Wag-Zeddel denn der Küchen-Schreiber die Einnahme des alſo geſchlachteten Stücks ju-

ſti-

ſtificiret: Jngleichen wird auch das eingebrachte Wildprät durch die Jäger zerwircket / und wie jetzo vermeldet / oder auch in Beyſeyn des Forſt-Schreibers/ gewogen/ auch alles in einem gewiſſen Werth/ wie es in Emptern angeſchlagen / oder da das Schlacht-Viehe gemäſtet wird/ nach den fernern Koſten/ ſo drauffgangen/ verſchrieben.

Weil man aber nicht alles/ wie gedacht/ aus den Emptern mit Rath haben kan / ſondern etliche Sachen / als etwa dürr Fiſchwerck von der See/ Gewürtz/ Zucker/ Confect/ und dergleichen/ je zuweilen auch gemeine Victualien/ wenn damit nicht allezeit ſo richtig eingehalten werden kan/ umb paar Geld kauffen muß: So iſt auch aus Fürſtlicher Cammer ein gewiſſes zu des Küchen-Schreibers / oder eines beſondern Einkauffers/ täglicher Nothdurfft verordnet / welches er aus der Renthere/ oder einem gewiſſen jhm angewieſenen Gefäll / gewarten / hernach berechnen / und des Einkauffs und Werths halben Red und Antwort geben muß: Hiernechſt aber werden auch von allerhand dergleichen Sachen/ und ſonderlich was zum Confect gehöret/ eine ziemliche nothdürfftige Anzahl in den Märckten eingekaufft / und nach Gebrauch vieler Höfe/ in die Fürſtliche Frawen-Zimmer-Apothecken (wo nicht eigene Hof-Apothecker / Conditoren oder Confect-Macher / darzu beſtellet) gegeben / woraus wöchentlich ein ge-

gewiſſes an Zucker / Gewürtz / und dergleichen / ſo man in der Küchen brauchet / dem Küchen-Schreiber gegen Zeddel geliefert / etwas auch zum Nach-Tiſch oder drittem Gang auff die Tafel täglich gereichet wird / wie denn auch nach der Jahr-Zeit allerhand zierliche Confecturen und eingemachte Sachen daraus zugerichtet werden / womit man ſonderlich frembde Gäſte zu ehren und zu tractiren pfleget: Uber welche Apotheckerey entweder eine beſondere Perſon / oder doch der Küchen-Schreiber / die Verzeichniſſe und Rechnungen verfertigen muß.

4. Von den Küchen-Rechnungen.

Jngleichen wird in dem Fürſtlichen Garten ein und andere Küchen-Speiſe / von allerhand guten / und nicht allenthalben gemeinen Garten-Früchten / gezeuget / und damit die Hof-Küchen verſehen / alſo / daß ein Küchen-Schreiber ſeine Einnahme theils und ordentlich aus den Fürſtlichen **Emptern und Vorwercken** / theils **aus dem Fürſtlichen Frauen-Zimmer oder Hof-Apothecken** / theils **aus dem Fürſtlichen Garten** / theils auch / und was er von der keinem haben kan / oder wenn er es auff ſeine Erinnerung ſonderlich befehlicht wird / durch **paare Einkauffung** / theils aus dem Fürſtlichen **Keller** / an **Wein** / **Bier** / **Brot** und **Eſſig** / ſo zu den Speiſen gebrauchet wird / nehmen und führen muß / und kan ſolche Einnahme aus den Ampts- Apotheken- Garten- und Kel-

ler-

let-Rechnungen/ und ſeinen gegebenen Qvittungen / denn denen Wag-Zeddeln eines Gegen-Schreibers oder Hof-Verwalters/und was das erkauffte belanget / aus dem gemeinen Marck-Preiß erforſchet und überleget werden.

Bey ſeiner Außgabe muß er ſich nach der jhme vorgeſchriebenen Ordnung halten/ wie viel Speiſen und Gänge er jedesmal auff die Fürſtliche Tafeln/und dieſen oder jenen Tiſch/ geben/ und wie viel Pfund oder Stück / von gebraten- oder geſottenem/er zu jedem Gericht haben muß: Damit nun ſolches deſto richtiger geſchehe/iſt am ſicherſten / daß bey dem Einhauen des Fleiſches/ und Darreichung der Stücke aus den Vorraths-Gewölben/ Speiſe-Kammer oder Zehr-Garten/ wie mans etlicher Orthen zu Hofe nennet / ein Gegen-Schreiber oder Hof-Verwalter beſtellet ſeye/und die Summa deſſelben/wie ſie im Zeddel verzeichnet/mitunterſchreibe. Hiernechſt werden über alle Speiſungen tägliche Küchen-Zeddel verfertiget/wie viel Gericht auffgetragen/und was zu jedem genommen ſey/ dieſelben hat bey dem Anrichten ein Hof-Verwalter oder Unter-Marſchalck/bey den Tafeln und Tiſchen aber der Hof-Meiſter/Ober-Küchen-Meiſter/oder wem es von Fürſtlicher Herrſchafft auffgetragen wird/ gegen die auffgeſetzte Speiſen zu überſehen / und wo Mangel oder Unrichtigkeit vorfiele/ſolches zu mercken/und in der Rechnung zu anthen. Uber dieſe

Ord-

Ordnung darff ohne Befehl keiner ſchreiten/ viel weniger aber in der Küchen und Keller-Stuben ſonderbahre Speiſungen anſtellen/ frembde Gäſte nach Hof ziehen/ oder denen/ die dahin gehören/ mehr/ als verordnet iſt/ folgen laſſen/ noch von den überbliebenen/ oder dem Vorrath/ etwas abſchleiffen oder abtragen laſſen: Würde aber/ wegen Ankunfft der Perſonen oder Fürſtlichen Außrichtungen/ ein mehrers/ als das ordentliche Deputat mit ſich bringen/ zu ſpeiſen ſeyn/ darüber hat ſich der Küchen-Schreiber und Hof-Verwalter von den hohen Hof-Emptern Befehls zu erholen/ ſeinen Vorrath anzuzeigen/ einen Überſchlag des Bedarfs zu machen / und zeitliche Erinnerung/ umb Verſchaffung deſſelben/ zu thun: Die Extraordinar-Auffgänge auch täglich in beſondere Zeddel zu bringen/ und von dem Hof-Verwalter oder Hof-Meiſter überſehen/ und da dem Befehl nachgelebet iſt/ unterſchreiben zu laſſen: Es wird auch wöchentlich die Küchen-Rechnung nach einem beqvemen und kurtzen Modell / deſſen man ſich gebrauchet/ zuſammen gezogen/ der Vorrath oder Uberſchuß in künfftige Woche zur Einnahme gebracht/ öffters überzehlet und beſichtiget/ die Rechnung jedesmal durch die obere Hof-Empter überleget / gegen der Deputat-Ordnung/ Ordinar- und Extraordinar-Küchen / und Einhau-Zeddeln examiniret/ nach dem Tax/ wie jedes angeſchrieben/ mit Fleiß geſehen: Alle Qvartal aber

die Wochen-Rechnungen zuſammen ſummiret / und die Einnahme des Küchen-Schreibers gegen die Extracte der Ampts-Rechnungen / welche über das jenige/was nach Hof geliefert wird/ eingeſchicket werden müſſen/gehalten/und daraus die rechte Summa und der Tax ermeſſen: Aus dieſen Qvartal-Rechnungen wird hernach eine völlige Jahr-Rechnung zu Fürſtlicher Cammer gereichet / damit die Haupt-Renth-Rechnung über allen Fürſtlichen Auffgang dadurch ergäntzet werden könne.

Bey groſſen Hofhaltungen wird auch wol ein ſonderbahrer Ober-Küchen-Meiſter von Adel/ oder ſonſt guten Anſehens/ zur Auffſicht über die Verrichtung und Rechnung der Küchen-Perſonen verordnet / welches an mittelmäſſigen Orthen ungewöhnlich/gleichwol aber in groſſen Fürſtlichen Speiſungen und Außrichtungen wird etwan eine Perſon aus der Fürſtlichen Renth-Cammer der Küchen zur Mit-Auffſicht und Direction fürgeſetzet oder zugeordnet. So wird auch täglich eine gewiſſe Ordnung mit Tafeln und Tiſchen gehalten/als daß/zum Exempel/ bey mittelmäſſigen Hofhaltungen eine Fürſtliche Tafel / und daran / neben der Herrſchafft/ das Adeliche Frauen-Zimmer/und alle Adeliche Hof-Bediente mit zwey Gängen/oder Abwechſelung der Gerichte: Oder vor das Frauen-Zimmer und die Junckern ein beſonderer Tiſch; Denn ein an-

der vor die Fürſtliche Kinder/und dero Hofmeiſter und Præceptores: Ein ander vor die mittlern Hof-Officianten/Cammer-Diener/Trompeter; Einer vor die Cammer- und Hof-Mägde/ geſpeiſet wird: Die Auffwärter aber/ Pagen/Laqveyen/Köche und Kellner/ auch Stall-Bediente/ werden theils von dem Eſſen/ ſo von der Fürſtlichen und Adelichen Tafel überbleiben/ theils an beſondern Tiſchen geſpeiſet. Anderswo/oder auch bey Fürſtlichen groſſen Außrichtungen/wird die Fürſtliche Tafel mit den Fürſtlichen Perſonen/und etwa mit dem Hof-Marſchalck/ und wenigen vornembſten Bedienten: Die andere darnach/ ſo man die Grafen-Tafel nennet/ mit dem Frauen-Zimmer/und nechſten nach den Vornembſten: Die dritte mit den Geringern/ und ſo fortan/ beſetzet/ wie es die Gelegenheit der Perſonen/ und Anordnung des Herrn/ mit ſich bringet.

Dieſe Ordnung und Maſſe/wie ſie bey Hofe gehalten wird/ alſo gebrauchet man ſich derſelben auch auff dem Lande/wenn die Fürſtl. Herrſchafft auff den Emptern ſich auffhält/oder reiſet/ oder frembde Gäſte daſelbſt tractiren läſſet / da denn entweder alle Küchen-Bediente/oder etliche derſelben/mitgenommen/auch wol/wenn der Orth nicht zu weit entlegen/zu Verhütung der Zurechnung und theuren Einkauffs / oder Unordnung theils Victualien/wie auch anderer Vorrath/als

Bettwerck / Zienwerck / Liecht / und dergleichen / was in Emptern nicht zu finden / von Hof aus dahin geſchafft werden: Were aber der Herrſchafft Comitat geringe / wird durch einen aus demſelben / neben denen Ampt-Schreibern oder Kellnern jedes Orths/auff den Emptern die Auffſicht auff die Speiſung und die Rechnung geführet/welches auch alſo von dem Geträncke zu verſtehen. Darbey denn vonnöthen/ daß in jedem Ampt über allerley Vorrath und Mobilien / ſo der Herrſchafft zuſtändig / und zu dero Anweſenheit und Bedienung im Gebrauch/ ein Inventarium auffgerichtet / und deſſen ein Exemplar bey der Fürſtlichen Cammer vorhanden ſey/darnach ſich auch/wegen Anſchaffung auff den Emptern/ die Hof-Empter richten können.

5. Von Beſtellung der Keller-Empter.

Zu den Keller-Emptern/welche über das Geträncke/uñ dann/nach üblichem Gebrauch/ über das Brot geſetzet ſind / werden zu Hof verordnet/ **Hof-Kellner und Mund-Schencken** / welche das Geträncke aus den Emptern und Vorrath einnehmen/durch die Hof-Böttner und Keller-Knechte gebührlich warten/zu rechter Zeit brauen laſſen/auch alſo das Brot und Semmeln von dem Hof-Becker einnehmen / und beyderley zu rechter Zeit außgeben und verrechnen ſollen/es weren denn bey ergröſſerten Hofhaltungen eigene **Keller-Schreiber** / **Außgeber** oder **Bret-Diener** / beſtellet / oder in groſſen

Außrichtungen zu einem Ober-Schencken eine Adels-Perſon/oder aber einer aus Fürſtlicher Cammer jhnen fürgeſetzet und zugeordnet: Der Mund-Schenck hat darneben die Gefäſſe/ daraus Fürſtliche Herrſchafft trincket/ in Verwahrung/ muß ſolche ſauber erhalten/ auch das Geträncke für dieſelben ſelbſt einziehen.

Mit Anſchaffung des Vorraths wird es ſo gehalten/daß/ſo viel den Wein belanget/derſelbe theils an den Orthen/da er im Fürſtenthumb erwächſet/ oder zu Zehend gefällt/ durch die Ampt-ſchreiber und Ampts-Böttner/oder Kellerey-Verwalter/ ſo lange verwahret wird/ biß daß er/auff Erinnerung des Hofmeiſters/ Ober-Schencken/ oder Hof-Verwalters/ zur Hof-Statt gebracht/ und dem Hof-Kellner/in Beyſeyn des Hof-Verwalters/und etwa auch einer Perſon aus der Cammer gegen Qvittung geliefert werde: Zu Mund-Wein aber/oder frembde ſüſſe Wein/ für die Fürſtliche Herrſchafft/ oder dero vornehme Gäſte/ oder ſonſt im Mangel des Jahr-Wuchſes zu gehöriger Nothdurfft/wird anderswo an beqvemen Orthen eingekaufft/und gleicher geſtalt nach Hof geſchaffet/ allwo denn in der Keller-Rechnung ſo wol der erwachſene in einem anbefohlenen Tax/und der erkauffte in ſeinem Werth verrechnet/und in Einnahme geführet wird.

Es gebühret auch einem Hof-Kellner/nach Beliebung der Fürſtlichen Herrſchafft/ Kräu-

ter-

ter-Wein und Bier zurichten zu laſſen/ inglei-
chen hat er und ein Bret-Diener ein richtig In-
ventarium alles Keller-Geräths/ an Faſſen/
Lägeln/ Flaſchen/ Gläzern/ Bechern/
Kannen/ und dergleichen Haußraths/
zu halten/ über ſolches dem Hof-Verwalter zu
Verantwortung zu ſtehen/ und ſo was erman-
gelt/ beyzeiten Erinnerung vorzuwenden/ daß es
geſchafft werde.

Das Bier wird zu rechter Zeit im Jahr/
oder ſonſt/ ſo offt es nöthig/ durch die Hof-Brau-
Meiſter gebrauet/ darzu jedesmal eine gewiſſe
Summa Maltz/ Hopffen und Holtz/ ge-
nommen/ und aus der Fürſtlichen Cammer von
gehörigen Orthen verſchaffet/ auch darauff eine
gewöhnliche Anzahl Eimer gebrauet/ und ſolches
alles ordentlich in Einnahme verzeichnet/ auch die
Anſtalt alſo gemacht/ daß von wolgerathenden Ge-
brauen allezeit eine Nothdurfft vor die Fürſtliche
Herrſchafft oder frembde Gäſte verwahrlich bey-
geleget werde/ auch das übrige ſeine Zeit zum La-
ger habe/ von den Hefen/ wo es gebräuchlich/ ab-
gezogen/ oder ſonſt nicht zu jung und trüb verſpei-
ſet werden dörffe/ ꝛc. Mit Erkauffung frembder
Biere wird es auff die Weiſe/ wie mit dem Wein/
gehalten.

Zu Brot und Semmeln wird das er-
forderte Geträidig von Fürſtlichen Korn-Böden
dem Hof-Becker zugemeſſeu/ von dieſen/ oder auff

jedes Malter Korn oder Weitzen eine gewiſſe Anzahl und Gattung Brot uñ Semmeln/welche wöchentlich/nach dem Gewicht/durch den Hof-Verwalter examiniret/auch die Lieferungen nach Hof richtig eingeſchrieben werden müſſen/täglich gebacken.

Wegen der Außgaben iſt ein gewiſſes Deputat gemacht/wie viel Wein/Bier und Brot/ auff jede Perſon bey Hof zum Frühe-Trunck/ Mittag-Veſper-Trunck/Abend-Mahlzeit/uñ Abſchencke oder Schlaf-Trunck/ nach Gelegenheit der Jahres-Zeit/ und jedes Standes und Würde/gegeben werden ſol.

Nach dieſem Verzeichnis wird die Außgabe in der wöchentlichen Keller-Rechnung überleget/ auch etwas vor Füll-Wein/ Hefen/ und dergleichen Abgang / wie auch zum Eſſig paſſiret/ doch dienet zu Richtigkeit/ wenn bey dem Füllen im Vorraths-Keller ein Hof-Beampter/oder eine Perſon aus Fürſtlicher Cammer/zugegen iſt/ und ſolches umbſtändlich auffſchreibet/ wie denn der Vorraths-Keller von dem täglichen Speiſe-Keller unterſchieden / jener in der Beſchlieſſung der Fürſtlichen Cammer ſelbſt / oder des Hof-Marſchalcks/gelaſſen/dieſer aber zwar dem Kellner und Mund-Schencken vertrauet / aber das jenige/ was Faß-weiſe aus dem Vorrath hinein kömmet / durch den Hof-Verwalter verzeichnet wird / und müſſen doch wol die Schlüſſel in des

Hof-

Hofmeiſters oder Ober-Schencken Gemach/unter wärender Speiſung aber in die Tafel-Stuben über Nacht und des Tages/biß auff die Zeit/da man anfänget außzutheilen / gelaſſen werden.

Mit Extraordinari-Auffgang/wie auch mit Wochen-Qvartal- und Jahr-Rechnung / und mit Beſtellung eines Adelichen Ober-Schenckens/hat es eben die Art und Obſicht/wie bey der Küchen/ und iſt dieſes alles umbſtändlicher aus einer Keller-Ordnung und den Hof-Deputats-Zetteln zu erſehen.

Nichts minder wird auch durch der Hof-Bedienten Erinnerung die fernere Anſchaffung aus der Cammer gethan/ daß auff denen Emptern/ dahin die Herrſchafft öffters ſich begiebet/ ein Vorrath an Bier gebrauet/etwas von Wein eingeleget/auch wenn die Herrſchafft dahin kömmet/das Brot nach der Hof-Ordnung gebacken werde.

3. **Bey der Kleidung/Schmuck/Gewand/Mobilien und Haußrath**/rc. iſt zu wiſſen/daß zum theil ſolcherley Sachen zur Herrſchafft/dero Gemahlin und Kindern/ſelbſteigenen Leibes-Beqvemligkeit an allerley Kleidung / Schmuck/weiß Geräth/gebrauchet/und auff dero Verordnung entweder durch die Rentherey-Bediente/oder durch Cammer-Diener/und dergleichen Auffwärter/von Fürſtlichen Hand-Geldern/ oder denen Mitteln / die man aus Fürſtlicher

6. Von Fürſtlicher Kleidung/ Schmuck/ Mobilien/ und Haußrath.

Cammer darzu verordnet / eingekaufft / durch die Handwercker und Künſtler zugerichtet/und durch die/welche es einkauffen/berechnet/nachmals aber zur Verwahrung in die **Fürſtliche Kl ider- und Schmuck-Cammer**/darinnen dergleichen erkauffte und ererbte Fürſtliche Mobilien beygeleget ſind/geliefert wird/darzu die Herrſchafften ſelbſt/oder dero Hofmeiſter/Hof-Frauen-Zimmer oder Cammer-Diener/die Schlüſſel oder Inventaria haben.

So wird auch allerley Vorrath und Materialien von ſolchen Stücken/die in eine Hofhaltung erfordert / aber nicht täglich gebrauchet/ſondern in Bereitſchafft gehalten werden / in beſondern **Hauß- und Vorraths-Gewölben und Cammern**/unter ebenmäſſiger beſonderer Verwahrung und Inventariis der Herrſchafft/ oder gewiſſer Bedienten / auffgehoben und verwahret. Hiernechſt und weiters wird andere Kleidung erfordert für unterſchiedliche Diener bey Hof/ als **Edle Knaben oder Pagen/ Cammer-Diener/Trompeter/ Laqveyē/ Trabanten/Reiſige Knechte/Kutſcher/ Köche**/ꝛc. welche jährlich ein- oder zweymal auff gewiſſe Art / und nach der **Hof-Farbe oder Liberey der Herren**/ gekleidet werden/ darzu wird allerhand Vorrath durch Rentherey-Bediente/auff Fürſtliche Cammer-Verordnung/ erkaufft/ dem Hof-Schneider zugeſtellet / und den

Die-

Dienern nachmals überreichet / damit denn ein jeder rathſamlich umbgehen/und ſolche muthwilliger Weiſe nicht verderben ſol. Etlichen wird auch ein gewiß Geld/oder eine Jahrs-Kleidung/ gleichſam überhäupt gegebē/damit ſie ſich zwar ihres Gefallens ſolche Zeit über behelffen/aber doch ordentlich/und zuvoraus/auff Begehren des Landes-Herrn/oder auff Reiſen/und in Anweſenheit frembder Herrſchafft/ in der Hof-Farbe erſcheinen ſollen: Hierbey hat man bey der Hof-Statt ein Verzeichnis/wer die Perſonen ſeyen/welche die Hof-Kleidung bekommen / und an waſerley Gattung und Zugehörung jhnen ſolche geſchaffet werden. Ein ſonderbahrer nothwendiger Hauß- 7. Inſonderheit van der Bettmeiſterey.
rath iſt auch das Bett-Gewand/darüber iſt eine gewiſſe Mannes- oder Weibes-Perſon zur Bettmeiſterey verordnet/welche allen ſolchē Vorrath an Feder-Betten und Bett-Tüchern / Ziechen/Bett-Decken/gemeinen Fürhängen/ꝛc. unter des Hof-Verwalters oder Hauß-Voigts Auffſicht und Gegen-Verzeichnis in Beſchließ und Verzeichnis haben/und in den Fürſtl. und anderer bey Hof würcklich ſich auffhaltenden Diener Gemächern die tägliche Nothdurfft erhalten/auch vor frembde Gäſte dergleichen darreichen muß. Es pfleget auch wol die Fürſtliche Gemahlin/oder dero Hofmeiſterin/ über das Bett-Gewand ihre ſonderliche Auffſicht zu führen/und wird bey Fürſtlicher Cammer verordnet/ daß in Emptern

und bey Hof die Federn geſamblet/auch wol jährlich etwas an Federn/an Leinen-Tuch/Bett-Trillich/Parchend/ und dergleichen/ geſchaffet und erkaufft/und damit der unter der Hand abſchlieſſende Vorrath wieder erſetzet werde. Einer Bettmeiſterin werden auch etliche Mägde gehalten/ welche die Bette alle Tage bey Hof machen/das Bett-Geräthe monatlich / auch wol das Tiſch-Gerähte/und für die Fürſtliche Herrſchafft ſelbſt/ waſchen müſſen / wo nicht darzu eigene Waſch-Mägde beſtellet ſind.

8. Vom Ampt eines Silber-Dieners / Liecht- oder HaußCämmerers.

Eine andere Verrichtung hat ein Silber-Diener/ Liecht- oder Hauß-Cämmerer/ oder wie er pfleget genennet zu werden/ der neben ſeinen Geordneten das Silber-Geſchirr/ſo man beym Schenck-Tiſch/und über der Tafel/und in die Gemächer bey frembden Gäſten/ gebrauchet/ die Gieß-Kannen und Becken/Leuchter/und dergleichen/nicht weniger auch das Zienwerck/ſo zur Speiſung über andere Tiſche vonnöthen iſt/ſampt Bechern/Leuchtern/Meſſern/Löffeln/und allerhand dergleichen/ſo wol auch Tafel- und Tiſch-Tücher/Handqvehlen/Servieten/rc. verwahren/ die Nothdurfft davon auff alle örther/dahin ſichs gebühret/reichen/ und ſolches wieder einfordern/ ſaubern und waſchen laſſen/ auch über alles richtige Inventaria haben müſſen. Eben dieſem ligt auch gemeiniglich ob/ die Wachs- und Unſchlit-Liechte/auch Fackeln/deren man des Nachts/und

bey

bey der Mahlzeit/ in und auſſer den Gemächern/ im Gehen und Sitzen/ gebrauchet/ verfertigen zu laſſen/an einen jeden Orth/ ſo viel die Hof-Ordnung erfordert/täglich zu gewiſſer Zeit zu liefern/ und über allen aus der Hof-Küche und Emptern/ auff vorgehende Diſpoſition der Fürſtlichen Cammer / empfahenden Vorrath an Unſchlit und Wachs/und dargegen über die gezogene und zugerichtete Liechter und Fackeln Einnahme und Außgabe zu berechnen: Und iſt in gedachter Silber-Cammer oder Hof-Ordnung verſehen / wie viel/und in was Gattung/zu welcher Zeit/nach Unterſcheid Sommers und Winters / die Außtheilung der Liechter geſchehen ſol. Die Gegen-Verzeichnis darvon hält ein Hof-Verwalter / Hauß-Voigt/oder der Hofmeiſter ſelbſt/läſſt jede Gattung/damit kein Betrug vorgehe/wochentlich abwiegen/ und das überbleibende/ ſonderlich an Wachs / wieder auffheben / und abrechnen / und werden zu Extraordinar-Außgaben ſonderbahre Zeddel von der Herrſchafft oder Hofmeiſter in die Silber- oder Liecht-Cammer ertheilet/ auch wöchentlich und alle Qvartal die Rechnungen auffgenommen/ wie bey Küchen und Keller geſchiehet.

Nichts weniger wird auch der Abgang und Nothdurfft auff deſſen Erinnerung durch die Hof-Beampte/ oder ferner aus Fürſtlicher Cammer/ verſchaffet und erſetzet: An groſſen Höfen ſind die-

ſe

ſe Empter mehr zertheilet/ und wird der gemeine Haußrath von Zienwerck/auch höltzern Gerähte einem Bret-Diener/oder dergleichen Perſonen/ anvertrauet.

In die Obſicht dieſer Hof-Bedienten gehören auch die Tapezereyen / womit Fürſtliche Herrſchafften ihre Gemächer / Gaſt-Stuben/ Sähle/Kirchen/rc. außſchmücken laſſen: Jngleichen Tiſch-Teppich / Stul-Küſſen/ beſchlagene Stüle/und dergleichen Zierrath: Es were denn/ daß in groſſen Hofhaltungen hierzu ein eigener Tapezierer verordnet würde.

Die Berechnung aller Fürſtlichen Mobilien und Haußraths-Stücke gründet ſich in denen darüber auffgerichteten Jnventarien / und den Regiſtern des Einkauffs/ der auff Fürſtliche oder Cammer-Verordnung geſchicht. Solche Jnventaria müſſen die Ober-Hof-Beampte öffters durchſehen / verneuen und ergäntzen laſſen/ gleichwol aber gehöret darzu eine fleiſſige Obſicht des Silber-Cämmerers/oder dergleichen Perſon/ ſonderlich bey Anweſenheit frembder Perſonen / und weitläufftigen Fürſtlichen Zehrungen und Außrichtungen/darbey er denn dahin gewieſen iſt/ daß er die jenige Stücke/ſo in ein und ander Gemach/oder auff die Tiſche/gegeben werden/fleiſſig auffzeichne/ und gewiſſen Perſonen/ welche zur Dienſtwartung der Zeit an jedes Orths beſtellet werden/gegen Zeddel übergeben/ ſolche von ihnen her-

hernach einfordern / oder da ſie deren etwas über ihren angewandten Fleiß vermiſſeten/ſolches bald an höhere Orthe berichten ſolle/ damit/ nach Gelegenheit und Wichtigkeit des Dinges / Nachfrage gehalten / und Schaden verhütet werden möge.

4. **Zu der Auffwartung und Bedienung** ſind zwar ins gemein alle Hof-Bediente/ die wir in dieſem Capitel beſchrieben / angewieſen: Wir verſtehen aber allhier die jenige / welche nicht zu ſonderbahren andern Emptern und Auffſichten vornemblich / ſondern in gemein zu Bedienung des Landes-Fürſten und deſſen angehörigen Perſonen gehalten werden. Die ſind nun unterſchiedliches Standes und Weſens / als 1. erwachſene **Edelleute** / oder Herren Standes-Perſonen/ welche entweder bey Hof erzogen / und von dem Landes-Herrn nach altem Gebrauch wehrhafftig erkläret werden/oder ſich ſonſt mit ſtudiren/ reiſen und Kriegs-Dienſten geübet. Derſelben gebrauchet ſich nun die Herrſchafft zu allerhand ehrlichen Geſchäfften und Verrichtungen bey Hof und auff dem Lande / worzu ein jeder ſich am beſten befindet. Ordentlich aber bey Hofe / daß ſie vor des Landes-Herrn Gemach etwa Wechſelsweiſe auffwarten / und was er befehlen wird/ vernehmen / oder die / welche bey jhm Audientz begehren/ anmelden / jhn in die Kirchen und auſſen derſelben / denn zu und von der Tafel begleiten/ und

9. Von der Bedienung oder Auffwartung bey einem Hof/ inſonderheit von den Hof-Junckern.

zwar nach der meiſten Teutſchen Höfe Gebrauch vor jhm hergehen / dabey der Herrſchafft vor und nach der Mahlzeit Waſſer zum Handwaſchen geben/ entweder täglich / oder bey feyerlichen Außrichtungen/und Anweſenheit frembder Herrſchafft das Trincken zutragen und credentzen/ / fürſchneiden / auch wol das Eſſen auff die Tafeln tragen/ im Spatzier-fahren vor der Kutſchen herreithen / im Reiten aber folgen / wie denn derſelben reiſige Knechte oder Jungen bey Hofe geſpeiſet / und jhre Pferde/ zwey oder mehr für jeden / mit Futter verſehen werden/ ſo gar/ daß vor Alters dieſe Edelleute oder Hof-Junckern auch zur Sicherheit der Fürſtl. Perſonen mit beſtellet worden. In groſſen Hof-Stätten wird unter denſelben dieſer Unterſchied gehalten / daß etliche **Cam̃er-Junckern**/ oder wie heute zu tage etlicher Orthen gebräuchlich/ **Cammer-Herren oder Cämmerer** ſind/ die den andern nicht allein vorgehen/ ſondern auch in das Fürſtliche Gemach allein unangemeldet treten / beym anziehen und außziehen des Fürſten auffwarten / jhm den Stul bey der Tafel zu recht rücken/ Hut und Handſchuch geben/auch wol den erſten Trunck præſentiren. Die haben auch vor alters in oder vor der Fürſtlichen Kam̃er geſchlaffen/ und das Fürſtliche Sigill in Verwahrung gehabt : Die andern ſind **Vorſchneider und Tafelſteher** / welche bey Fürſtlicher Tafel vorlegen und auffwarten müſſen / etliche Schencken/

cken/ die der Herrſchafft Trincken tragen/ etliche Truchſeſſen/ die das Eſſen auff die Fürſtliche Tafel tragen müſſen/ und ſind dieſe letztere ins gemein zu obiger gemeiner Bedienung als Hof-Junckern auch mit beſtellt/ und werden an ſonderlichen Herren- oder Juncker-Tiſchen oder Tafeln geſpeiſet/ ligt auch einem jeden ſolchen Edelmanne ob/ ſich nicht allein der gemeinen Hof-Ordnung nach mit erbarm Leben und Wandel gemäß zu bezeigen/ ſondern auch den Gebrauch des Hofs und der Auffwartung/ davon vorher geredt/ zu verſtehen/ damit er hierin nicht Grobheit oder Fehler begehe/ wie denn die Ceremonien und Gewonheiten der Höfe in vielen Stücken veränderlich/ und deßwegen wol und fleiſſig zu mercken. Inmaſſen denn ſehr nützlich/ wenn bey Hof eine ſonderbahre Ceremonien- oder Auffwartungs-Ordnung verfaſſet iſt.

In etlichen Fürſtenthümern ſind unterſchiedliche Hof-Empter/ als eines Marſchalcks/ Cämmerers/ Schenckens/ Küchenmeiſters/ und dergleichen gewiſſen Adelichen oder höhern Geſchlechtern erblich verliehen/ welche jedoch gemeiniglich nur bey gewiſſen Solennitäten ihre Auffwartung verrichten/ und deßwegen ſonderbahre Genieſſe unnd Einkunfften haben/ daher man ſolche Bedienungen auch mehr für Ceremonien/ als ſonderbahre obligende Sorgfalten und Hof-Empter zu halten hat.

Ne-

10. Von Edelknaben/ Cammer-Dienern/ Laqueyen.

Nebenſt dieſen pflegt man auch bey Höfejunge von Adel/ die man **Edelknaben oder Pagen** nennet/ zur Auffwartung zu gebrauchen/ bey an- und außziehen der Fürſtlichen Perſonen/ täglicher Verſchickung nach dieſem oder jenem Diener/ auffwarten und nachtreten/ wann die Herrſchafft zur Kirche/ zur Tafel/ oder ſonſt außgehet/ zum nachreiten/ Nachführung des Degens bey Reiſen/ oder des Küraſſes und Gewehrs bey Krieges-Zeiten/ bey der Fürſtlichen Tafel/ oder wo dazu Hof-Junckern gebraucht werden/ bey dem Frauenzimmer und andern Tafeln/ zu vorſchneiden/ Trincken und Eſſen tragen: Dieſe werden auch bey ſolcher Gelegenheit in der Gottesfurcht/ Künſten und Sprachen/ auch Adelichen Ritterſpielen/ wie wir hernach hören wollen/ angeführt/ und ſol dieſes die Pflantzung oder Schule ſeyn/ daraus man hernach die höhere Hof-Bediente ziehen kan.

Cammer-Diener gebrauchet der Landes-Herr zu Beſchlieſſung ſeiner Gemächer/ und Auffſicht auff dieſelben/ daß ſie rein/ und mit Feuer und Liecht gebührlich erhalten werden/ zu Verwahrung ſeiner Kleidung/ und dergleichen/ auch beym an- und außziehen/ und daß ſie nach Gelegenheit vor deſſen Cammer ſchlaffen ſollen: Man trägt jhnen auch wol die Einkäuffung allerhand Nothdurfft für die Herrſchafft/ ingleichen die Berechnung der Hand-Gelder/ Reiſe-Koſten/ uñ dergleichen/ auff.

La-

Laqveyen werden zu täglicher Auffwartung und Verſchickung bey Hof und über Land genommen/ und zwar ſolche/ die Alters und Geſundheit halben wol zu Fuß ſeyn/ und der Herrſchafft auch im Reiten und Fahren folgen können: Bey eingezogenen Hof-Stätten gebrauchet man ſolche auch zum Eſſen- und Trincken-tragen.

Trabanten werden zu Bewachung der Fürſtlichen Gemächer/ und Begleitung der Fürſtlichen Perſonen/ und ſonſt auch zu gemeiner Auffwartung bey den Tiſchen und über Hof gebrauchet: So wird auch heute zu Tage bey etlichen Höfen die frembde Art eingeführet/ daß ſich die Herren/ oder dero Gemahlin/ in Stülen tragen/ und darzu gewiſſe Seſſel-Träger halten laſſen.

Zu beſondern Dienſten aber/ als zu der Predigt Göttliches Worts/ und dergleichen gottſeligen Ubung / gehöret die Beſtellung eines Hof-Predigers/ und anderer Perſonen/ die wir/ weil ſich deren Ampt der gantze Hof gebrauchet/ zuletzt vermelden wollen.

11. Von den Hof-Medicis/ Barbierern und Apothekern.

Darnechſt zu Beobachtung der Fürſtlichen Geſundheit und Diäts wird erfordert ein Hof- oder Leib-Medicus / welcher nicht allein in ſeiner Kunſt recht gegründet / ſondern auch des Landes-Herrn/ und deſſen Fürſtl. Gemahlin/ Kinder/ und angehöriger Leibes-Conſtitution wol kundig werden/ und darauff ſeine Artzeney und An-

ſtalten einrichten/und deßwegen täglich auffwar-ten/und ſich anmelden muß. Der wird auch dahin befehlicht/daß er allen Hof-Bedienten/und zwar den Vermögenden gegen Bezahlung der Artzeney und gutwilliger Verehrung/denen Armen aber/welchen denn die Herrſchafft die Artzeney und Wartung in beſonderen Patienten-Gemächern verſchaffet/umbſonſt mit ſeinem Rath dienen/die Speiſung und Diät bey Hof/daß ſie der Geſundheit nach eingerichtet ſeye/öffters betrachten/und deßwegen gebührliche Erinnerung thun/den Fürſtlichen Luſt-Garten/ſo fern darinnen von medicinischen Kräutern auch etwas gezogen wird/mit in Obſicht haben/ auch auff den Hof-Balbierer und Hof-Apotheker Inſpection führen ſol.

An groſſen Höfen werden wol etliche Medici gehalten/ als etliche/beſonders für die Fürſtliche Herrſchafft / etliche für die gemeine Hof-Statt.

Der Hof- oder Leib-Balbierer wird bey der Fürſtlichen Herrſchafft nicht allein zu dem Dienſt/den ſein Name eines Balbierers mitbringet/und täglicher Auffwartung/ſondern auch in fürfallenden Kranckheiten und Schäden bey der Herrſchafft und Hof-Statt zur Wund-Artzeney gebrauchet.

Etlicher Orthen/und wo ſonderlich die Hof-Medici ſelbſt die Artzeney nicht zurichten/ halten die Herrſchafften ihre eigene Apotheker/welche

nicht

nicht allein/ jhrer Kunſt nach/ die Medicamenta aus dem Verlag/ den die Herrſchafft darzu gibt/ und deßwegen Rechnung von jhnen fordert/ bereiten/ ſondern auch wol den Hof mit künſtlichen Confecturen verſehen.

Von andern geringern Leuten/ deren ſich die obige Perſonen zu rechter Bedienung des Landes-Herrn gebrauchen müſſen/ als Hof-Schneider/ Hof-Schuſter/ Goldſchmiede/ Seidenſticker/ Teppichmacher/ ꝛc. iſt ſonderbahre Außführung zu thun unnöthig/ weil deren Verrichtung vor ſich ſelbſt erſcheinet/ und anderswo her bekant iſt.

12. Von Bedienung der Fürſtlichen Gemahlin.

Inſonderheit aber iſt wegen einer Fürſtlichen Gemahlin zu wiſſen/ daß zuweilen/ und zumal bey groſſen Hof-Stätten/ die Landes-Herren denenſelben eine eigene Aufwartung/ auch von Mannes-Perſonen/ als Hofmeiſtern/ Cammer- und Hof-Junckern/ Cammer-Dienern/ Pagen/ Laqveyen/ und dergleichen Bedienten/ verordnen: So aber bey mittelmäſſigen Fürſtenthümern nicht beſonders gebräuchlich/ auch/ wie oben vermeldet/ unbeqvemlich/ ſondern wird mehrentheils die Auffwartung/ welche der Fürſtlichen Gemahlin bey Fürſtlichen Außrichtungen/ und dergleichen Solennitäten/ gebühret/ durch die vom Landes-Herrn ſelbſt beſtellte Diener/ auff deſſen Anordnung oder der Fürſtin Begehren/ verrichtet/ doch iſt nicht ungewöhnlich/ daß denen-

ſelben Pagen/Cammer-Diener und Laqveyen/gehalten/ oder auch einem aus dem Hof-Adel/ der Titul eines Frauen-Zimmer- und Fürſtin-Hofmeiſters zu dem Ende gegeben werde/ daß er/ wenn die Fürſtliche Gemahlin abſonderlich gehet oder reiſet/die gewöhnliche Ceremonien mit vorangehen/ führen und begleiten/ verrichte.

Gebräuchlicher maſſen aber wird einer Fürſtin ein Adelich Frauen-Zimmer von etlichen Adelichen oder höhern Standes Jungfrawen gehalten/welche derſelben zu allerhand Auffwartung/wenn ſie außgehet oder reiſet/nachtreten/ bey ihrem Auffſtehen und Niedergehen auffwärtig ſeyn/ ſie bekleiden helffen/ ihren Geſchmuck in acht nehmen/ jhre etwas köſtlichere Mobilia von ſeidenen Decken / Fürhängen / weiſſem Geräthe/ Silberwerck / das man nicht täglich brauchet / in Verwahrung haben/und auff Befehl ſolches heraus geben / und wieder einfordern: Jngleichen auch in mittelmäſſigen Hofhaltungen das Confect unter Händen haben/ allerhand eingemachte und wolſchmeckende Sachen darvon zurichten / nach Gelegenheit/ auch mit Sticken und künſtlichem Neen ſich gebrauchen laſſen.

Von geringem Stande werden etliche Cammer- oder Hof-Mägde beſtellet / welche mit auß- und anziehen/ waſchen und ſäubern/ neen/ und dergleichen/Fürſtl. Herrſchafft/und dero Frauen-

Zim-

Zimmer an die Hand gehen: Uber die Jungfrawen und Mägde wird eine Adeliche Frau zur Hofmeiſterin verordnet/ welche etlicher Orthen die Verwahrung jetzt-gedachter Sachen ſelbſt hat/ ſonſt aber jede zu Verrichtung ihres Dienſtes fleiſſig antreibet/ ſie in Zucht und Einigkeit erhält/ und im Namen der Herrſchafft ihnen fürſtehet/ wie denn diß alles/ und was ſonſt mehr zu löblicher Anſtalt eines Frauen-Zimmers dienen kan/ in denen deßwegen hin und wieder ſonderlich auffgerichteten Frauen-Zimmer-Ordnungen zu finden.

Denen Fürſtlichen Kindern werden in der Jugend Ammen/ **Wart-Frauen/ Mägde**/ auch eine erfahrne **Kinder-Hofmeiſterin**/ welche auff ihre Geſundheit und fleiſſige Wartung/ auch zeitliche Anführung zur Zucht und Gehorſam/ Obſicht haben müſſen/ beſtellet.

Den Erwachſenen aber/ und zwar den Fürſtlichen Söhnen/ hält man **Hofmeiſter**/ die ſie ſo wol in der Gottesfurcht/ guten Sitten/ und Fürſtlichen Tugenden/ als in Künſten und Sprachen/ anleiten ſollen/ denn auch andere Præceptores/ welche ihnen in allerhand nützlichen Dingen/ die wir oben Part. 2. Cap. 7. erzehlet/ Information thun/ **Cammer-Diener**/ und nachdem ſie groß werden/ **Pagen und Laqveyen**/ auch wol beſondere **Cammer- und Hof-Junckern**: Denen Fürſtlichen Fräulein werden auch Adeliche

13. Von Bedienung der Fürſtlichen Kinder.

Hofmeiſterin/ die ſie in Fürſtlichen Sitten und Tugenden/ auch anſtändigen Frauen-Zimmers-Künſten/ anweiſen/ Præceptores zu Erlernung ein- und anders/ ſo wir oben vermeldet/ Auffwärterin oder Cammer-Mägdlein/ zu gemeinen Dienſten/ beſtellet und angenommen.

14. Von Extraordinar-Auffwartung bey begebenden Fällen.

Nachdem aber bey fürfallenden Fürſtlichen Außrichtungen/ zu Beylagern/ Kindtauffen/ Begräbnüſſen/ Huldigungē/ Land-Tägen/ Ankunfft frembder Herrſchafft/ eine mehrere Auffwartung und Tractament/ als täglich und ordentlich/ vonnöthen: So wird bey der Herrſchafft/ auff Befehl des Landes-Fürſten/ und Anordnung des Hofmeiſters oder Hof-Marſchalcks/ bey zeiten nicht allein wegen Speiß und Tranck/ Haußrath/ gemeiner Auffwartung bey der Speiſung und vor allen Gemachen/ und dergleichen Nothdurfft/ ſondern auch zu Bedienung Fürſtlicher Landes- und frembder Herrſchafft mehrere Anſtalt gemacht/ die Adeliche Bediente vom Lande darzu beſchrieben/ die Cantzler und Räthe etlicher Orthen nach Hof erfordert/ und denn auch von den Gräflichen und Adelichen Landſaſſen und Lehen-Leuten gewiſſe Perſonen in guter Rüſtung und Ehren-Kleidung zu erſcheinen/ befehlichet/ darauff die Empter oder Dienſtwartungen außgetheilet/ wie man/ zum Exempel/ die frembde Herrſchafft annehmen/ wer auff ihr Gemach warten/ Waſſer geben/ Trin-

cken

cken tragen/ fürſchneiden/ in dieſer oder jener Ordnung uñ Proceß gehen/ Marſchalcks-Empter bey ein- und anderer abſonderlichen Speiſung verrichten ſol: Dieſes alles wird ordentlich beſchrieben/ und zu künfftiger Nachricht beygelegt/ auch von der Auffwartung einem jeden ein ſchrifftlicher Zeddel ſeines Verhaltens zugeſtellet: Wird auch verordnet/ wie die Verehrungen/ welche bey ſolcher Gelegenheit in die Hof-Empter gegeben werden/ ein- und außzutheilen seyn.

5. Zu Fortkommung der Fürſtlichen Herrſchafft mit Kutſchen und Pferden/ in der Nähe und auff Reiſen/ oder mit einem Wort/ zu Beſtellung des Fürſtlichen Marſtalls/ gehöret wenigers nicht eine ziemliche Anzahl Diener/ und anderer nothwendigen Sachen. Sintemal die Fürſtliche Herrſchafften/ auſſer kleinen Spatziergängen/ anderſt nicht/ als mit Kutſchen oder Pferden/ auch in die Nähe ſich zu erheben pflegen/ noch mehr aber dergleichen auff Reiſen bedürfftig ſind. Die Bediente hierzu/ welche mit gutem Bedacht uñ Vorſchlag eines Stallmeiſters angenommen werden/ ſind reiſige/ wehrhafftige Knechte/ auch Stall-Jungen/ welche die Reitpferde der Herrſchafft mit Fleiß warten/ zu rechter Zeit und ordentlich füttern/ und in acht nehmen: Etliche derſelben nennet man Sattel- oder Leib-Knechte/ 15. Vom Fürſtlichen Marſtall.

welche dem Landes-Herrn das Pferd/ ſo er ſelbſt reitet/vorführen/ **Kutſcher**/**Beyläuffer** und **Vorreuter**/ welche die Kutſch-Pferde nicht allein warten/ ſondern auch des Fahrens verſtändig ſind/ **Senfften-Knechte**/ welche dergleichen Pferde unter ſich haben/ und die Senfften führen/gemeine **Knechte zu Wagen-Pferden**/ die man bey Hof zu Führung des Holtzes und allerley Nothdurfft/ beſonders beym Bau-Weſen/ denn auch zu Fortbringung der Pack- und Cammer-Wägen/gebrauchet: **Zeuch- oder Rüſtungs-Diener**/ welche der Herrſchafft Gewehr/Sättel/Decken/ und dergleichen/ ſo man nicht täglich brauchet/verwahren und ſäubern.

Daraus iſt abzunehmen/daß man in einem Fürſtlichen Marſtall eine ziemliche Anzahl Pferde bedürffe / als **Schul-Pferde**/ die man zu Ehren-Sachen und Ritter-Spielen gebrauchen könne/ und deren Abrichtung und Zureitung ſonderliche **Bereiter** hält: **Paß-Gänger**/**Zelter** und **Klöpper**/zu Spatzier-reiten und reiſen vor die Fürſtliche Herrſchafft ſelbſt/dero denn allezeit noch etliche **Hand-Pferde** / deren ſie ſich/ nach Beliebung/ gebrauchen könne/ nachgeführet werden müſſen: Denn auch für die Bediente/Pagen und Cammer-Diener: Ferner ein oder mehr **ſechs- oder vierſpännige Kutſch-Pferde**/ einerley Farbe und Gröſſe/ vor des

Herrn/

Herrn/ dero Gemahlin und Fürſtlicher Kinder/ Kutſchen/vor Geſandſchafften und Räthe zu verſchicken/ vor Pack-Wägen/ Senfften/ und dergleichen/dieſe werden nun endlich aus dem Fürſtlichen Geſtüte geſchaffet/ oder auff Märckten eingekaufft/und die ſchadhafften und alten/ſo gut es müglich/wieder außgebracht und abgeſchaffet.

Ferner iſt man in dem Reit-Stall allerhand Zeug/ an **Sattel und Zäumen/Gewehr/ Pferd- Sattel- oder Hand-Decken**/denn allerley Sachen/derer ſich die Bereiter und Stall-Knechte zu **Zähmung/Wartung und Artzeney** der Pferde gebrauchen müſſen: Bey dem Kutſch-Stall/allerhand **Kutſchen- und Wagen-Geſchirr**/ denn Fürſtliche **Leib- und andere Kutſchen/Caleſchen/Senfften**/ und dergleichen/ benöthiget. Darzu gehören auch erfahrne **Hof-Schmiede/ Hof-Sättler/Hof-Riemer**/auch ſollen ſich die Bereiter und Hof-Schmiede auff die Roß-Artzeney verſtehen/ und müſſen alle Mängel dem Stallmeiſter eröffnet/durch ihn mit den Handwerckern gedinget/die Zeddel unterſchrieben/und der Fürſtlichen Cammer zur Bezahlung eingeſendet werden.

16. Inſonderheit vom Ampt eines Hof-Fourirers.

Eine gewiſſe Perſon iſt auch verordnet/welche auff den Fürſtlichen Emptern den Vorrath an Heu/ Stroh und Haber/ vor den Fürſtlichen Marſtall gegen Qvittung gemeſſen und gezehlet einnimmet/ darvon täglich ein gewiſſes und ver-

ordnetes Futter-Maß/ſampt Heu und Streu/in den Fürſtlichen Marſtall außgiebet: Nichts weniger auch denen vom Adel/und andern/welchen die Herrſchafft Futter auff ein / zwey oder mehr Pferde reichen läſſet/gleicher geſtalt ihr Deputat reichen/und über diß alles tägliche Futter-Zeddel halte/und wöchentliche/Qvartal- und Jahr-Rechnung führe: Dieſe Verrichtung wird/nach etlicher Orthen Gebrauch/einem Hof-Fourirer/anderswo einē beſondern Futter-Marſchalck oder Futter-Schreiber auffgetragen: So aber frembder Herrſchafft oder Diener Pferde über die ordentliche Anzahl zu füttern weren/muß der Fourirer darüber Befehls von dem Stallmeiſter oder Landes-Fürſten ſelbſt erwarten / ſolches abſonderlich verzeichnen/von dem Stallmeiſter unterſchreiben laſſen / und damit ſeine Rechnung belegen. Es iſt auch ferner des Fourirers Ampt/frembder Herrſchafften/oder andern/welche der Landes-Herr beſchreibet/und zu ſich erfordert/oder ſie ſonſt bewirthet/ und außlöſen laſſen wil/die Gemächer und Stallung bey oder in der Stadt/nach den einkommenden Fourir-Zeddeln/ oder der Anzahl ihrer Pferde und Diener/auch/nach Standes Gelegenheit/zu beſtellen/Ballet und Zeddel darüber zu ertheilen / oder an die Gemächer den Namen des/ der darein gewieſen wird/zu ſchreiben/in dem Qvartier aber dahin zu ſehen / daß die verordnete Nothdurfft vor ihre

Pfer-

Pferde vorhanden ſeye/ und entweder von Hof gereichet/oder da der Wirth das Futter vorſchieſſet/ jhme wieder erſetzet und bezahlet werde: Jngleichen daß ſolche frembde Perſonen nach Hof zur Speiſung erfordert/ und an gehörige Orthe gewieſen werden: Wie jhm denn auch ſonſt zukömmet/alle Diener/welche man ordentlich nicht ſpeiſet/auff des Herrn Befehl nach Hof zur Speiſung zu fordern: Jnſonderheit aber muß er ſich/ wenn nicht hierzu ein eigener Cammer-Fourirer beſtellet/bey der Herrſchafft Reiſen gebrauchen laſſen/ voran ziehen/ und die Einfourirung/ oder die Beſtellung der Logimenter/ verrichten/ und darbey/nach aller Beqvemligkeit/vor die Perſonen und Pferde auffs müglichſte ſehen/nach der Art/wie wir oben die nothwendigſten örther einer Fürſtlichen Reſidentz beſchrieben/ nach welchen man ſich auch auff dem Lande in den Herrſchaffts-Häuſern/und an frembden Orthen/ſo weit es ſich thun läſſet/ und die Noth erfordert/ zu richten pfleget.

Wir ziehen auch hieher die Hof-Trompeter/welche man nicht allein bey Hof zur Fürſtlichen Luſt/ſondern auch zu Reiten und Verſchickung gebrauchet/ und jhnen deßwegen Pferde hält. Nichts wenigers auch werden auſſerhalb des Marſtalls etlicher Orthen ſonderliche reiſige Knechte oder Einſpänniger mit Pferden unterhalten/welche den Comitat eines Herrn

zu Pferde verſtärcken / und hin und wieder verſchicket werden.

17. Vom Ampt eines Stallmeiſters.

Uber den Marſtall iſt eine Stall-Ordnung auffgerichtet / wie es mit Wartung und Fütterung der Pferde / und Auffwartung der Fürſtlichen Herrſchafft durch die Stall-Bediente gehalten werden ſol/ denenſelben iſt ingeſampt ein Sall-Meiſter / mehrentheils ein geborner vom Adel fürgeſetzet/welcher über eines jeden bißhero kürtzlich beſchriebene Verrichtung/inſonderheit auch des Bereiters / die Obſicht führet / die Pferde/ und alle darzu gehörige Sachen / wol in acht nehmen / öffters viſitiren / zu Fürſtl. Befehl Pferde/ Kutſchen und Geſinde / in ſteter Bereitſchafft halten/ fürfallende Mängel erinnern/ Inventaria über alles haben/die Stall-Rechnungen überſehen und juſtificiren laſſen/ auch ins gemein dahin ſehen ſol / daß es richtig und ordentlich zugehe/und auch die jenigen/welchen die Herrſchafft Pferde füttert/und Diener unterhält/mit Geſinde und Pferden tüchtig verſehen ſeyn: Darüber hat er Macht und Befehl/alle Verbrechen wider die Stall-Ordnung und gute Anſtalt/zu ſtraffen/ und das Geſinde in guter Zucht und Ordnung zu halten: So iſt auch/was die Ceremonien belanget / eines Stallmeiſters Gebühr / daß er ſeinem Herrn auff das Pferd oder in die Kutſchen helffe / in Ritter-Spielen der nechſte umb jhn ſeye / nach dem Hof-Marſchalck oder Hofmeiſter die

er-

erſte Stelle habe/und dergleichen/deſſen allein wegen er nicht allein die Reuterey/ und dero Zugehörung/Reiſen und Rüſtung/ wol verſtehen/ſondern auch der Hof-Sachen ins gemein erfahren ſeyn muß/alldieweil er auff den Reiſen/wenn die Hof-Marſchälcke oder Hofmeiſter / wie mehrentheils gebräuchlich/ bey der Reſidentz bleiben/ und nicht ſonderliche Reiß-Marſchälcke beſtellet ſind/das gantze Hof-Weſen dirigiren/ſich auch zu ehrlichen Verſchickungen und Außrichtungen gebrauchen laſſen muß/wie denn auch an vielen Orthen im Abweſen oder Mangel eines Hofmeiſters ſolche Direction dem Stallmeiſter zu nechſt auffgetragen/ ſonſten aber der Marſtall / und was zu deſſen eigentlicher Verſehung gehöret/von der Inſpection eines Hofmeiſters mehrentheils außgenommen/und einem Stallmeiſter allein untergeben iſt. Jedoch daß ſonſt die Stall-Perſonen den gemeinen Puncten der Hof-Ordnung / dadurch ſie zu Zucht und Erbarkeit / gebührlicher Auffwartung und Reſpect gegen den Herrn/und denn wegen Speiſe und Tranck zu gewiſſer Ordnung angewieſen werden/ſich gemäß zu verhalten ſchuldig.

6. **Zu Verwahrung und Sicherheit** der **Fürſtlichen Perſonen** dienen zwar auch gutentheils die vorbenante Fürſtliche Diener / beſonders die von Adel/ reiſige Knechte/ Laqveyen / Trabanten / derowegen in Annehmung ſolcher Per-

18. Von Schloß-Wachten und Leib-Gvardien.

Perſonen/wie auch ihres Geſindes/mit dahin geſehen wird/daß man wehrhaffte Leute bey Hof und auff den Reiſen haben/und unvermeidlichen Tumult und Angrieff deſto eher begegnen könne/ſo iſt auch die Hof-Statt mit Wächtern und Thorwärtern/wie gemeldet/verſehen: Uber diß aber halten die Fürſten in ihren Reſidentzen eine Schloß-Wache von etlichen Knechten/und ſetzen denenſelben einen Schloß-Hauptmann oder Leutenant vor/richten ihnen gewiſſe Beſtallung und Articuls-Briefe auff/darnach ſie ſich in Verrichtung ihres Dienſtes und fleiſſiger Wache/ und Beſchlieſſung des Fürſtl. Schloſſes zur Nacht/ unter wärender Tafel-Zeit und Gottes-Dienſt/ mit Befragung und Anhaltung oder Anmeldung unbekandter Perſonen/ denn auch bey ereignendem Fall mit Gegenwehr / Begleitung Fürſtl. Perſonen auff dem Lande/ und anderer Dienſt-Verrichtung mehr zu bezeigen haben/wie ſie denn deßwegen entweder an den Lands-Hauptmann/ oder den Hofmeiſter/ ferner angewieſen ſind: Daß ſonſt der Landes-Herr auch Veſtungen/ Gvarniſonen/ Zeuch-Häuſer und Kriegs-Rüſtungen/hat/und deßwegen ein und anders zu verordnen pfleget/ das iſt anderswo ins gemein angezeiget: An groſſen Höfen werden über diß noch beſondere Leib-Gvarden/zu Roß und Fuß/unter gewiſſen Rittmeiſtern und Hauptleuten in ziemlicher Anzahl beſtellet/welche den Lan-

des-

des Herrn/zuvoraus/wenn er reiſet/begleiten/und deſſen Sicherheit in acht nehmen müſſen.

19. Von Fürſtlicher Ergetzligkeit.

7. **Zur Fürſtlichen Luſt und Ergetzligkeit** gereichet zwar auch der Gebrauch unterſchiedlicher Regalien und Gerechtſamen auff dem Lande/ als der **Jagten und Fiſcherey**/ darzu ſie denn auch wol bey Hof ihre beſondere **Hof-Jäger/Pirſch-Meiſter/Schützen-Jungen/ Jäger-Pagen/ Wind-Hetzer/ Hüner-Fänger/ Fälckner/ Fiſcher**/ und dergleichen Leute/unterhalten/**Thier-Garten/ Faſanen- und Vogel-Häuſer**/anrichten: Sonſt aber und ordentlich beſtehet ſolche bey der Hof-Statt/ nechſt der Reuterey/ theils in Ubung **der Ritter-Spiele**/ welche in Teutſchland vorzeiten mit groſſen Koſten/auch nicht weniger Gefahr/getrieben worden/darvon noch heute zu tage das **Ring-Rennen/Kopff- und Qvintan-Rennen/ Frey-Rennen/ Balgen-Rennen/ Scharff-Rennen/ Fußturnier**/ und dergleichen/ in Ubung ſind: Darvon denn die Bereiter und Stallmeiſter Wiſſenſchafft haben/und ſolche anzuſtellen/ auch etwan die junge Herrſchafft/Junckern und Pagen/darinnen zu informiren wiſſen: Theils unterhält man an Fürſtlichen Höfen auch **Ballen-Meiſter/ Ballen-Schläger/Armbruſtirer/Tantz-Meiſter/ Feuerwercker/ Kunſt-Mahler/Kunſt-Drechßler/ Bild-Schnitzer/**

und

und befleiſſiget ſich etlicher Diener / welche feine Inventiones zu Auffzügen/Comœdien/und dergleichen/an die Hand geben/ oder außarbeiten können: So dienet auch nicht wenig zu Fürſtlicher Ergetzung/ ſo wol auch zu groſſem Nutz/ eine Fürſtliche Bibliothec oder Bücher-Vorrath in allen Facultäten / alte Schrifften / Gemählde/ Müntze/ und dergleichen/ darüber ein richtiger Catalogus verfertiget / und ein Bibliothecarius beſtellet wird/welcher ſolches alles in Verwahrung hat/daß männiglich/ der erbares Standes iſt/hinein/ und ſolche Bücher beſehen läſſet/den bekanten Hof-Dienern aber gegen einem Schein auff gewiſſe Zeit daraus leihet: Item/eine Fürſtliche Kunſt-Kammer/von allerhand ſonderbahren und koſtbaren Manufacturen und natürlichen Dingen/darüber ein Cammer-Diener oder andere Perſon zur Auffſicht beſtellet.

So gehöret auch ſo wol zum Gottes-Dienſt/ als Fürſtlicher Beluſtigung/bey den Mahlzeiten/ Täntzen/ Auffzügen und Comödien / eine Muſic von Stimmen und Inſtrumenten/darzu ein Capell-Meiſter/Hof-Cantor/und ſo viel Perſonen/als zu Beſtellung der Vocal- und Inſtrumental-Muſic nöthig/ wie auch Trompeter und Heerpaucker/unterhalten werden.

Endlich dienet auch hierzu ein Fürſtlicher Luſt-Garten mit mancherley ſchönem Blu-

menwerck/guten und nützlichen Kräutern/ frembden Gewächſen/ Waſſer-Werck/ auch zu Obſt und Küchen-Speiſen/ zugerichtet/ darüber Hof- und Luſt-Gärtner/Grotten-Meiſter/und dergleichen; Von jenen muß die Art der Gewächſe/wie ſie gezeuget/ in acht genommen/ Winters-Zeit verwahret/ das Waſſer-Werck recht getrieben/ die Gänge und Binde-Werck künſtlich und reinigligh erhalten/ Bäume gepflantzet/ und was ſonſt mehr darzu erfordert wird/ verſehen/ und darüber Rechnunge und Inventaria unter der Obſicht der hohen Hof-Empter geführet werden.

In dieſen bißhero erzehlten ſieben Puncten/ und darinnen gemeldeten Verrichtungen werden ſich alle Hof-Bediente befinden/oder ſich dero Empter und Dienſte leichtlich darnach verſtehen laſſen: Nachdem ſich aber auch bey einem mittelmäſſigen Hof die Anzahl der Diener ziemlich hoch und gar leicht auff achtzig/hundert/und mehr Perſonen; An andern gröſſern Hofhaltungen auff drey- und viermal mehr ſich erſtrecken kan/ ſo erfordert die hohe Noth/ und die Chriſtliche Vorſorge eines Regenten und Landes-Fürſten/ nicht allein ſolche Diener zu beſtellen/und ſie mit gewiſſen Beſtallungen und Ordnungen zu verſehen/ ſondern auch dieſelbe in guter Zucht/ Tugend/ Gottesfurcht und Erbarkeit/zu erhalten: Sintemal er hierinnen von der Schuldigkeit eines jeden 20. Von gemeiner Obſicht auff die Hof-Statt.

Haußvaters in einem ſo groſſen und weitläuffti-gen Hauß- und Hof-Weſen nicht befreyet/ ſondern deſto mehr darzu verbunden iſt/nachdem von ſeiner Hof-Statt und der Hof-Bedienten Leben und Wandel das gantze Land Exempel zu nehmen/ und ſich darnach zu beſſern und zu ärgern pfleget.

21. Von Beſtellung des Hof-Predig-Ampts.

Das erſte und vornembſte Mittel zu dieſer heilſamen Auffſicht und Verfaſſung iſt/ die **Beſtellung des Hof-Predigampts**/ und was deme anhängig iſt. Denn nachdem ſich ein Landes-Herr zur Chriſtlichen wahren Religion mit allen den Seinigen bekennet/auch keinen Hof-Diener leichtlich annimmet/ der nicht eben derſelben mit Mund und Hertzen zugethan zu ſeyn/ ſich erkläret/alſo wird erfordert/daß auch die Ubung ſolcher Chriſtlichen Religion/ſampt wahrer Gottesfurcht / als dem Fundament aller guten Ordnung/Treue und Tugend/bey Hof in gutem Schwang erhalten werde / zu Beförderung der Ehre GOTTes / und eines jeden zeitlicher und ewiger Wolfahrt. Derowegen wird in einer Fürſtlichen Reſidentz eine öffentliche **Hof-Kirche** oder **Capell** gehalten/welche/wie andere Kirchen/ mit Cantorei- **und Muſic**/mit Kirchnern/ **Kirchen-Ornat und Glocken-Geläut**/ zugerichtet/ und die Stüle/ darinnen vor Fürſtliche Herrſchafft/und alle dero Bediente/hohe und niedere/die ſich bey der Reſidentz befinden/und ih-

re

re Weiber / Kinder und Geſinde / außgetheilet / darinnen wird durch die beſtellten Hof-Prediger und Hof-Capläne alle Sonn- und Feſt-Tage / vor und nach Mittage / wie es im Lande bräuchlich / dann auch in der Woche zu gewiſſen Tagen GOttes Wort geprediget / Bet-Stunden gehalten / und ſonſt der Gottes-Dienſt mit ſingen / leſen und beten / nach der Kirchen-Ordnung des Landes / unter der ordentlichen Obſicht und Direction des Hof-Predigers / oder in ſonderbahren Fällen / auff Special-Befehl des Landes-Fürſten / verrichtet.

Uber diß pfleget ſich der Landes-Herr jährlich zum Beicht-Stul / und öffentlich neben ſeinen Angehörigen und vielen Hof-Dienern / die zumal lediges Standes / oder bey Hof in täglicher Auffwartung begrieffen ſind / zu dem Gebrauch des heiligen Abendmahls einzufinden / darbey ihme / nach dem Gebrauch etlicher Orthen / die vornembſten Adeliche Bedienten ein- und andere Auffwartung thun. Andere Kirchen-Ampts-Verrichtungen / mit Tauffe und Begräbnis / Copulation / Beſuchung der Krancken / mit Information in der Chriſtlichen Lehre / werden alle dem Hof-Prediger / als einem beſtellten Kirchen-Diener / mit auffgetragen / auch von ihme gewiſſe Zeit zu der Unterweiſung der gemeinen Hof-Diener / und Vorbereitung zu Chriſtlicher Communion / gehalten. Hiernechſt aber ligt ihm ob / auff das

Chriſtenthumb / Leben und Wandel / aller Hof-Bedienten ein wachendes Auge zu haben / einen jeden/ auff bedürffenden Fall/ zu ermahnen/ nach Gelegenheit / dem Hofmeiſter / oder nechſt vorgeſetzten Hof-Officianten/ Anzeige darvon zu thun/ die Erinnerung alsdenn mit einander fürzunehmen / oder / da nichts verfangen wolte / an höhere örther/ umb Verhütung des Ergernuſſes/ und Abſtraffung des Böſen/ es gelangen zu laſſen. Nichts weniger wird jhme zu Fürſtl. Herrſchafft ſelbſt ein freyer Zutritt vergönnet / daß er Pflicht und Gewiſſens halben erinnern mag/ was zu Erbawung im Chriſtenthumb/ Zucht/ Tugend und Erbarkeit/ diene/ und der Chriſtlichen Liebe gemäß ſey/ und was hingegen darwider ſtrebe/ und etwa bey Hof einreiſſen und vorgehen wolle.

Bey Erziehung Fürſtl. Kinder wird gleicher geſtalt deſſen Rath und Auffſicht mit gebrauchet/ was zu Anführung derſelben in der Gottſeligkeit und Chriſtlichen Tugenden gereichen kan: An vornehmen Feſt-Tagen / ſolenniſchen Gaſt-Mahlen und Außrichtungen pfleget er/ oder der Hof-Caplan / das Gebet vor und nach der Tafel ſelbſt zu verrichten. Seines Standes und Ampts halben/ nachdem er zumal mehrentheils und ordentlich bey denen Höfen proteſtirenden Theils ein Aſſeſſor des Fürſtl. Conſiſtorij mit iſt/ wird er zu Hof billich von jederman reſpectiret/ auch jhme die Stelle bald nach den Adelichen Hof-Officianten gelaſſen.

Ei-

Eines Hof-Caplans Verrichtung gehet ordentlich dahin / daß er mit Predigten und Bet-Stunden in der Kirchen dem Hof-Prediger Hülffe leiſte/und die Mittags- und Wochen-Predigt theils verrichte: Wiewol auch etlicher Orthen bräuchlich und nützlich / daß eine Wochen-Predigt von den Pfarrern auff dem Lande Wechſels-weiſe abgeleget / und ſie alſo bey Hofe/ ihrer Perſon und Gaben nach / bekant werden. Iſt denn die Hof-Statt groß/oder der Hof Prediger verhindert/ ſo verſiehet der Hof-Caplan auch in übrigen Ampts-Sachen ſeine Stelle.

Es gehöret auch zu dem Ampt eines Hof-Caplans/daß er alle Morgen und Abend mit dem Hof-Geſinde/als Pagen/Laqveyen/Stall-Purſchen/Küchen- und Keller-Bedienten/ Schloß-Soldaten/die Bet-Stunden mit Leſung aus der heiligen Schrifft/Morgen- und Abend-Gebet/Ubung des Catechiſmi und Chriſtlicher Geſänge / etwa auch des Sonnabends und Sontags mit der Poſtill und Wiederholung der Predigten halte: Uber diß werden auch die Pagen/ſo darzu Alters halben noch geſchickt ſind / im Leſen/ Schreiben/Sprachen und Künſten/fürnemblich aber in der Pietät/unterwieſen/darzu denn auch Küchen- und Stall-Jungen/und die Kinder der Hof-Bedienten/die nicht mit abſonderlichen Præceptoren verſehen/etlicher Orthen Zutritt haben:Hiernechſt auch/wie oben kürtzlich erwehnt/werden gedachte

Pagen oder Edel-Knaben zu frembden Sprachen/Reiten/Tantzen und Fechten/an wolbeſtellten Höfen angehalten/und mit ſolcher Information verſehen.

22. Von der gemeinen Hof-Ordnung.

Das andere Mittel zu rechter Chriſtlicher und löblicher Anſtalt bey Hof iſt eine gemeine **durchgehende Hof-Ordnung**/der ſich alle hohe und niedere Hof-Bediente/ nechſt dem/ ſo in eines jeden Ampt oder Verrichtung abſonderlich gehöret/ und in ſeiner Beſtallung/ auch ſonderbahren Ordnung/ die Küchen/Keller/ Silber-Cammer/Marſtall/ Pagen und Laqveyen: Alſo auch Fürſtliche Auffwartung/Kinder-Zucht/Frawen-Zimmer/und dergleichen/betreffend/begriffen iſt/ gemäß zu bezeigen haben: Darinnen ihnen etliche nothwendige Stücke/ die ſie zu Chriſtlicher und treuer Verrichtung ihres Ampts thun oder meiden müſſen/wol eingebunden werden/ und alſo nicht allein die jenige/ welche täglich zu Hof in Dienſtwartung ſtehen/und daſelbſt geſpeiſet/oder mit Koſt-Geld verſehen werden/ſondern auch alle andere/ die von der Herrſchafft zu hohen und niedern Emptern und Dienſten verpflichtet ſind/ und bey der Fürſtlichen Reſidentz ſich auffhalten/ auch zu Auffwartung bey Hof zuweilen erfordert/ und alſo in gemeinem Verſtand auch für Hof-Diener gehalten werden/ angehen. Dieſe Ordnung kan in nachfolgende Haupt-Puncte kürtzlich zuſammen gezogen werden: **Erſtlich** beſte-

ſtehet ſie in der Anweiſung zur Gottes-furcht / und deren Chriſtlichen Ubungen. Ein jeder Fürſtlicher Hof-Diener ſol ſich zu der Chriſtlichen Religion bekennen/auch derſelben von Hertzen zugethan ſeyn: Oder da er ſich darvon zu einer andern Meynung wenden wolte/ ſolches pflichtmäſſig anzeigen/ und Fürſtl. Verordnung wegen ſeines Dienſtes oder Urlaubs gewarten. Er ſol auch kein ander Geſinde in ſeinem Dienſte haben / als welches gleicher geſtalt ſolcher Religion ſey. Dem öffentlichen Gottes-Dienſte ſollen ſie ordentlich in der Hof-Kirchen beywohnen/der heiligen Communion ſich daſelbſt oder in der Stadt-Kirchen öffters gebrauchen/die ihrige zu den Informationen in Chriſtlicher Lehre/und den täglichen Bet-Stunden bey Hof/oder auch in die Stadt-Kirchen ſchicken/oder/nach Unterſcheid des Standes/ ſelbſt darbey erſcheinen / auch zu Hauß mit Chriſtlicher Andacht im Leſen/ Singen/ Wiederholung der Predigten/ und dergleichen gottſeliger Ubung andern zu gutem Exempel ſich erweiſen.

23. Erſter Punct der Hof-Ordnung.

Zum andern werden die Hof-Leute durch die gemeine Hof-Ordnung zu etlichen Tugenden abſonderlich vermahnet/von gewiſſen Laſtern aber vor andern gewarnet. Was die Tugenden belanget/ſollen ſie ſich ſo wol/als Chriſten und ehrliche Biederleute/dann auch zu der Herrſchafft/ und ihrem eigenen Reſpect/und Vermeidung des

24. Ander Punct der Hof-Ordnung.

Ergerniſſes/ alles erbarlichen Wandels höchlich befleiſſigen/ inſonderheit der Demuth/ Gehorſams/ Beſcheidenheit/ freundlicher Converſation mit männiglich/ nach Standes-Gebühr/ Warheit/ Verſchwiegenheit/ Aufrichtſamkeit/ Nüchterkeit/ Verträgligkeit/ und dergleichen. Hingegen ſollen ſie/ nebenſt andern Untugenden und Laſtern/ inſonderheit die jenigen vermeiden/ welche durch böſen Gebrauch/ leider! an den meiſten Höfen im ſchwang gehen/ oder ſonſt/ zumal ſchändlich und an redlichen Dienern/ unerträglich ſeyn/ Gotteslaͤſtern/ Fluchen/ Schwören/ abergläubiſche und der Zauberey ähnliche Händel treiben/ Schlägereyen und Frevel-Thaten/ welche bey Höfen durch den Burg-Frieden/ bey Abhauung der Hände/ und andern ſchweren Straffen/ verboten/ freſſen und ſauffen/ ſchandiren/ und liederliche Poſſen treiben/ mit verdächtigen Weibes-Perſonen unter allerhand Vorwand umbgehen/ oder ſich behängen/ Karthen- und Würffel-Spiel treiben/ Untreu und Unterſchlag allerhand Herrſchafftlichen Vorraths/ Speiſe und Trancks/ fürnehmen: Jnmaſſen denn keinem Hof-Diener zu verſtatten/ daß er mehr/ als ihme geordnet/ ſuche und begehre/ oder mit Winckel-Zechen/ bey Hofen Kü-

chen

chen und Keller / Zuziehung frembder Leute und Schmarutzer / oder durch Abtrag und Wegſchleiffung durch die Seinigen / der Herrſchafft Schaden und Ungelegenheit mache / oder mit Eſſen und Trincken ſäwiſch und unrathſamlich umbgehe. Zu dem Ende denn denen Hof-Officianten und der Schloß-Wache ſcharffe Auffſicht auff dergleichen Abſchleiffer und untreue Geſellen zu befehlen / und ſolche anzuhalten / auch / was ſie ungebührlich wegtragen wollen / abzunehmen / vieler Orthen erlaubt iſt. Viel weniger ſol ein Hof-Diener die Fürſtliche Gemächer und andere beſchloſſene örther bey Hof ſelbſt-thätig eröffnen / beſteigen / etwas daraus entwenden / oder auch in Meynung ſolches unerlaubter weiſe zu borgen / oder zu brauchen / heraus nehmen / er ſol auch bey Hof nichts verwüſten / beſchädigen / verunreinigen / verdächtige Leute / ungezogene Kinder und Jungen / oder auch Hunde mit ſich dahin ſchleppen / ſich keines Weydewercks und Jagens anmaſſen / wenigers im Reiſen / oder anbefohlenen Jagen oder Hetzen / die Feld-Früchte verderben. Ein jeder ſol ſich auch Schändens und Schmähens / Liegens / Verleumbdens und Fuchsſchwäntzens gäntzlich enthalten: So er aber mit jemand etwas zu thun / oder wenn treue freundliche Warnung nicht helffen wolte / von ſeinen Mit-Dienern etwas Pflicht halben zu eröffnen hätte / ſolches bey den Vorgeſetzten beſcheidentlich und treulich vorbringen / und es weiters

nicht außbreiten/ſondern zu gebührender Verordnung geſtellet ſeyn laſſen: Seine Beſoldung ſol er nicht mit Unbeſcheidenheit und Grobheit/da ſie jhm etwa eine wenige Zeit auſſenbliebe/oder ſo er an ſeinem Deputat etwas Mangel ſpürete/ungeſtümmer weiſe ſuchen und erpochen wollen/ ſondern da er hierinnen beharrlich beſchweret werden wolte/bey dem Obern/ und wol endlich dem Landes-Herrn ſelbſt in gebührendem Reſpect Anſuchung thun/ſonſt aber an dem Deputat/Ordnung und Zeit/ wie Speiſe und Tranck/ Beſoldung/ Holtz/Liecht/Feuer/und dergleichen/bey Hof gereichet wird/ ſich allerdings begnügen laſſen/ſelbige Zeit und Maſſe in acht nehmen / und da er ſie muthwillig verſäumet/jhm den Abgang ſelbſt zurechne. Da er auch/nach Gelegenheit ſeines Dienſtes und Standes/ Diener und Geſinde bedarff/ ſich nach redlichen Leuten zuläſſiger Weiſe umbthun/ und andern Hof-Dienern die jhrigen nicht abſpannen oder verführen/auch die er annimmet/ welche zu Hofe unterhalten werden / vorher dem Hof- oder Stallmeiſter vorſtellen/ingleichen auch/ was Religion/ und wie ſie gegründet ſeyn/ durch den Hof-Prediger erforſchen laſſen. Und wiewol nicht zu vermuthen/auch in Annehmung der Diener auffs müglichſte verhütet wird/daß man nicht grobe Miſſethäter/Gottesläſterer/Zäuberer/Todtſchläger/Hurer/Ehebrecher/gewaltſame Räuber/ Diebe/ und dergleichen/ bey Höfen habe oder he-

ge/ ſo iſt doch auff den Fall/ da nach menſchlicher Unart/ und des Teuffels Antrieb/ ein Hof-Diener zu dergleichen grobe und harte Verbrechen ſich vertiefte/ dieſes außdrücklich zu verſehen/ nützlich/ daß ſich nicht allein kein anderer derſelben annehmen/ jhnen zu Verübung und Verbergung ihrer böſen Thaten/ oder zu der Flucht/ Vorſchub und Unterſchleiff geben/ ſondern auch ein ſolcher Mißhändler ſelbſt ſich umb ſeines Dienſt- und Standes willen keines Vortheils oder Verſchonung/ ſondern vielmehr ſträcklicher Straffe/ nach Außweiſung der Rechte/ zu verſehen haben ſolle.

Bey denen andern / zum theil vorhero gedachten/ geringeren Uberfahrungen aber wird die Art gebrauchet/ daß zuförderſt ein Diener den andern brüderlich und freundlich ein- und mehrmal/ wenn es nicht zu grob und unverantwortlich iſt/ ermahne/ da es aber nichts verfienge/ dem Hof-Officianten/ darunter er zuförderſt gehöret/ anzeige: Dieſer ſo dann die Erinnerung und Verwarnung/ auch gelinde Beſtraffung/ mit Entziehung etwas von ſeinem Deputat / oder Abweiſung auff etliche Zeit von Hof/ vornehme: Endlich aber/ und auff beharrliche Unart/ dem Landes-Herrn ſelbſt die Sache hinterbringe / die Verbrecher oder Ungehorſamen auch in Arreſt und Handfeſte nehmen laſſe/ und erwarte/ ob und wie die Herrſchafft einen ſolchen Diener in weitere Straffe nehmen/ oder gar abſchaffen wolle.

Zum

25. Dritter Punct der Hof-Ordnung.

Zum dritten gehet die gemeine Hof-Ordnung dahin/ daß ein jeder ſeines anbefohlenen Ampts/ Dienſtes und Berufs/ treulich abwarten/ und ſich in andere Händel und Verrichtungen nicht mengen/ſondern ſeiner Beſtallung/ und der abſonderlichen Ordnung des Hof-Ampts/ darinnen er mitbegrieffen/allerdings gemäß halten ſol: Inſonderheit/daß auch die jenigen/denen etwas aus Fürſtlichem Vorrath/zu gewöhnlicher Berechnung/oder ſonſt zufälliger Weiſe zu brauchen/oder darauff zu ſehen/vertrauet iſt/ihre Treu darbey würcklich erweiſen/ redlich und vorſichtig damit umbgehen/und der Herrſchafft vor Schaden und Verwahrloſung gut ſeyn / ohne Urlaub nicht von Hof oder ihrem Dienſt / auff viel oder wenig Zeit/abſeyn/der erlangten Erlaubnis nicht mißbrauchen/ noch länger/ als ihnen geſetzet/ auſſenbleiben/ wenigers inzwiſchen Koſt-Geld und Futter fordern ſollen. Nachdem auch einem Diener nicht alles vorgeſchriebē werdē kan/ſol ſich doch ein jedweder ſelbſt/auff der Herrſchafft Befehl/zu allerhand anſtändigē/und ſeinem Stand uñ Ampt nicht ſchimpfflichen Verrichtungen und Verſchickungē gerne gebrauchen laſſen/in Nothfällen aber ſeinem Herrn/nach allem Vermögen/beyſpringē/ denn inſonderheit bey Feuers-Gefahr ein jeder Hof-Diener/nach der deßwegen bey vielen Höfen auffgerichteten Ordnung/nach Hof eilen/und ſeinē müglichſten Fleiß/der in ſolchen Fällen erfordert wird/ brauchen ſolle.

Vierd-

Vierdtens begreiffet auch eine gemeine Hof-Ordnung die jenige Puncten/welche zu Reſpect und Gehorſam gegen die Fürſtliche Herrſchafft/ und dero hohe vorgeſetzte Hof-Empter/ dienen/ als da ſind/ daß ſich die Hof-Diener der gebührlichen Auffwartung/ jeder nach ſeinem Stand und Beſtallung/ inſonderheit/ wenn die Herrſchafft in die Kirche gehet/ ſpeiſet/ außfähret oder reitet/ befleiſſe/ und darzu gefaſt halte/ dem Landes-Herrn ſeine Ehre und unterthänigen Gehorſam erweiſe/unangemeldet jhn nicht überlauffe/ ſondern durch den Hofmeiſter/ Cammer- oder Hof-Junckern/oder wer auff Fürſtl. Gemach beſtellet und zugegen iſt/ ſich vorhero angebe/ und Beſcheids gewarte: Nicht weniger hat auch ein jeder Hof-Diener des Landes-Herrn Regierung und Räthe in allen Collegiis zu reſpectiren/ der gemeinen Landes-Ordnung und üblichen Rechten ſich zu unterwerffen: Inſonderheit aber ſeinen vorgeſetzten Hofmeiſter/ Stallmeiſter/ Hof-Verwalter/Fourirer/und/nach Gelegenheit/auch den andern/ die über jhn beſtellet/ an des Herrn ſtatt ſchuldige Ehre und Folge zu thun/ auff deren Geheiß und Erforderung/ was ſeines Ampts iſt/zu verrichten/ bey Hof zu erſcheinen/ auff Reiſen ſich gefaſt zu halten/ zu Auffwartung frembder Herrſchafft ſich einzuſtellen/und was dergleichen mehr zu befehlen iſt/treulich und willig zu übernehmen.

16. Vierdte Punct der Hof-Ordnung.

Das

27. Von Beſtellung des Marſchälck-Ampts.

Das dritte Haupt-Mittel zu rechter Verfaſſung der Fürſtlichen Hof-Statt iſt die gebührliche Verordnung **des Höfmarſchalck- oder Höfmeiſter-Ampts:** Der Name dieſes Dienſtes iſt / nach Gelegenheit der Höfe / unterſchiedlich / denn etlicher Orthen / und an groſſen Höfen / werden **Ober-Marſchälcke oder Hof-Marſchälcke** / mit gröſſem Vorzug / und in geſtalt / als vornembſte Geheime Räthe / beſtellet / und ihnen zu der würcklichen Bemühung bey der Hof-Statt / **Hauß-Marſchälcke / Höfmeiſtere / Hauß-Vöigte** / nachgeordnet.

Anderswo / und bey mittelmäſſigen Höfen / läſſet mans bey einer Perſon / und bey dem Titul eines **Hof-Marſchalcks** / oder eines **Hofmeiſters** / allein verbleiben / wiewol auch an etlichen höhern Höfen des Hofmeiſters Titul höher / als des Marſchälcks / geachtet wird.

Es beſtehet aber des Hof-Marſchalcks oder Hofmeiſters Ampt hauptſächlich **in der Auffſicht über den gantzen Höf** / wie wir deſſen Dienſte und Zugehörungen in vorigen ſieben Puncten betrachtet / nur daß der Marſtall / und was dahin eigentlich gehöret / vieler Orthen abgeſondert / und einem Stallmeiſter untergeben iſt:

28. Die vornembſten Puncte ſeiner Ampts-Verrichtungen.

Alſo was den erſten Punct / die Fürſtliche Wohnung / belanget / iſt der Burg-Voigt / oder wer dergleichen Verrichtung hat / allerdings an ihn gewieſen / und gebühret einem Hofmeiſter / nach deſ-

ſen

ſen Inventariis und Beſchaffenheit des Fürſtlichen Hauſes/öffters und mit groſſem Fleiß nachzuſehen/und/ſo etwas mangelt/Rath zu ſchaffen. 2. Wegen der Speiſung hat der Hofmeiſter zu bedencken/wie nach der in Fürſtlicher Cammer gemachte Diſpoſition die Hof-Statt mit aller Nothdurfft verſehen werde/deßwegen er denn den Vorrath/und was der Auffgang erfordert/wol wiſſen/und was nicht vorhanden/ oder aus dem Lande zu erlangen/ durch zeitliche Erinnerung von andern Orthen bringen laſſen ſol.

Ferner hat er/wie in Küchen und Keller die Ordnung in allen zu erhalten/ nicht darüber zu ſchreiten/ einen jeden die Gebühr/ nach Erheiſchung derſelben/ wiederfahren zu laſſen/ der Unterſchleiff und Zuſchlag von Leuten/die nicht nach Hof gehören/ abzuſchaffen/ und zu verhüten/ und zu Extraordinar-Speiſ- und Zehrung/ auff vorhergehenden Fürſtlichen Befehl/die benöthigte ordentliche Anſtalt zu thun. 3. Wegen allerhand Mobilien und Haußrath/ welchen die Hof-Bediente unterhanden haben/ inſonderheit in der Silber-Cammer und Bettmeiſterey den Vorrath zu rechter Zeit zu verordnen/alle Monat zum wenigſten einmal zu viſitiren/ die Inventaria zu durchſehen/und zu gewiſſer Zeit und långſtens alle 3. oder 4. Jahr zu erneuern. 4. Bey der Auffwartung einen jeden Hof-Juncker/ Pagen/ Laqveyen/und andere Diener/ zu ſeiner Gebühr an-

anzuweiſen/die löbliche Hof-Gebräuche zu erhalten/ im fall/daß man mehr Auffwartung bedarf/ mehr Perſonen anzugeben und zu verordnen.

5. Wegen des Marſtalls/wenn jhm ſolcher nicht mituntergeben/bleibet zwar die Auffſicht billich dem Stallmeiſter/ gleichwol aber hat ein Hofmeiſter zu der andern Auffwartung und Hof-Ordnung die Stall-Perſonen auch anzuweiſen.

6. Wegen Verwahrung des Fürſtl. Hauſes und Sicherheit der Perſonen ſol er täglich bey Hof ſeyn / und des Nachts allda ſchlaffen / die Schlüſſel bey ſich haben/ die Wache viſitiren/etwa auch das Wort/wo es der Landes-Herr nicht ſelbſt thut / nach Soldaten-Manier geben/ auch verdächtige Leute bey Hof nicht leiden.

7. Wegen Fürſtlicher Ergetzligkeiten ſol er das jenige / was darzu gehöret / und nicht in des Stallmeiſters Verrichtung läufft / in gebührlichem Vorrath/ Verwahrung und Inventariis, die darzu beſtellte Perſonen aber in Obſicht und Bereitſchafft haben/ſolche Dinge auch dirigiren und ordnen: Inſonderheit aber/nachdem bey Hof in vielen Emptern Rechnungen fürfallen/ als da ſind fürnemblich die Küchen- Keller- und Silber-Cammer-Rechnung hat ein Hof-Marſchalck oder Hofmeiſter nicht allein die tägliche Zeddel zu durchſehen/ ſondern auch die Rechnung ſelbſt abzuhören/ſo wol wöchentlich/als qvartaliter: Darbey er denn dahin zu ſehen hat/ ob die Einnahme

aus

aus voriger Wochen Reſt oder Vorrath recht geſetzet/ mit den Zurechnungen/ welche die Beampten/ ſo Lieferungen nach Hof thun/ in die Fürſtliche Cammer ſchicken/ ingleichen mit dem Einkauffs- und Marck-Zeddel übereinſtimmen/ ob die Außgabe mit den täglichen Zeddeln und Deputat-Ordnungen übereintreffen/ oder warumb ſie gröſſer oder geringer werden/ wie das Extraordinar mit Zeddeln und Urſachen zu beweiſen/ ob der Vortheil/ der wegen Abweſenheit der Diener/ oder Verringerung der Hof-Statt/ zuwächſet/ beobachtet/ und in Rechnung vermeldet/ ob der Tax eines jeden Stücks recht angeſetzet/ wie der Calculus übereintreffe/ was der Vorrath oder Mangel ſeye/ wie er denn/ umb deſto richtiger auff den Grund zu kommen/ die Wochen-Rechnung allezeit von einer Wochen zur andern bey ſich behalten kan/ biß er ſehe/ ob der Reſt der vorigen Wochen in der neuen Wochen-Rechnung wieder recht angeſetzet ſey. Aus den Wochen-Rechnungen werden hernach die Qvartal-Rechnungen juſtificiret/ was ſich richtig befindet/ von ihme gezeichnet und unterſchrieben/ die Defecta aber notiret/ und bey denen/ die daran ſchuldig/ die gebührende Erſetzung verfüget: Nichts weniger werden auch durch den Hofmeiſter die Gedinge mit allerley Handwerckern bey Hofe auffgerichtet/ oder approbiret/ auch ihre Zeddel überleget und unterſchrieben.

Uber der gemeinen Hof-Ordnung/ nach de-

nen vorhergeſetzten vier Haupt-Puncten/ hat er ein wachendes Auge zu führen/allen Ergerniſſen vorzukommen/ und alles/ was löblich/ Chriſtlich/ erbar und ordentlich iſt/zu verſchaffen und zu behaupten/ inmaſſen jhnen vieler Orthen zu mehrerm Nachdruck ein Fürſtlicher Rath/und in Sachen das Fürſtenthumb mitbetreffende/der Hof-Prediger zugeordnet/mit welchen er wichtige Sachen zu berathſchlagen/Vorhaltungen und Erinnerungen zu thun/auch wol zu gewiſſer Zeit/etwa alle halbe oder gantze Jahr eine Viſitation und Nachforſchung bey allen Hof-Bedienten zu halten hat/ob etwa der Ordnung von einem oder andern zuwider gelebet were/oder ſich ſonſt Beſchwerungen und Mangel ereigneten.

Seine eigene Auffwartung/die er neben dieſer Auffſicht der Fürſtlichen Herrſchafft erweiſet/ beruhet darinnen/daß er/nach dem Gebrauch der meiſten Höfe/ zum Exempel/ Tag und Nacht bey der Hof-Statt und Fürſtl. Reſidentz ſich weſentlich auffhalte/ täglich etlichmal vor und nach der Mahlzeit bey dem Landes-Herrn ſich anmelde/wichtige Dinge/die er ohne Befehl nicht thun kan/hinterbringe/oder was jhme ſonſt anbefohlen wird/ vornehme/ die Herrſchafft mit vorangehen in und aus der Kirchen/zu und vor die Tafel/ alſo auch zu andern Solennitäten/ führe/ bey der Tafel zum Waſſer-geben die Handqvehle werffe/die Setzung/nach jedes Stand und dem Hof-Gebrauch/verrichte/ das Tafel-Tuch abnehme/ꝛc.

auch bey frembder Herrſchafft Anweſenheit und Fürſtlichen Gaſtmahlen/bey dem Auff- und Abnehmen des Eſſens vor der Tafel ſtehe/die andern/ welche mit Fürſchneiden / Waſſer-geben / Trincken-tragen/auffwarten ſollen/anweiſe und befehliche / frembde Herrſchafften und Geſandte bey dem Landes-Herrn anmelde/und auff Befehl in das Fürſtliche Gemach führe/dieſelbe auch höflich zu bedienen / und mit Diſcurſen zu unterhalten wiſſe/ſonſt auch in allen Hof-Stats-Sachen der Fürſtlichen Herrſchafft/ſo wol/wenn ſie bey Hof/ als auff dem Lande/und in Reiſen begrieffen iſt/gewärtig und willig ſey/und über ſeine Ampts-Geſchäffte alle ſchrifftliche Nachrichten und Acten ordentlich hinterlege und erhalte / wie denn deßwegen an der Perſon eines Hof-Marſchalcks oder Hofmeiſters ſo gute Qvalitäten / als bey irgend einem andern hohen Diener geſuchet werden / und an jhn die gantze Hof-Statt gewieſen wird/jhme auch gewiſſe Straffen/wie oben gemeldet/und/ gegen die geringere/ Gefängnis/ Eiſenſchlieſſen/ Ruthen-ſtreichen / Sturm-Hut / und dergleichen/ Inhalts der abſonderlichen Ordnungen/vorzunehmen: Die aber in grobē Verbrechen/ ſonderlich in Schlägerey und öffentlicher Widerſetzligkeit / ſich finden laſſen / ohne Anſehen des Standes in Arreſt nehmen zu laſſen/erlaubet iſt.

Nachdem aber dieſes/wie leicht zu ermeſſen/ eine ſchwere und müheſelige Verrichtung / derer man aber keines weges zu keiner Zeit bey einem

Fürſtlichen Hof entbehren kan: So wird nicht nur bey groſſen Höfen öffters ſolche zertheilet/ einem Ober- oder Hof-Marſchalck die Ceremonien und oberſte Direction/einem andern Hauß- oder Unter-Marſchalck/oder Adelichem Hauß-Voigt/ die Anſchaffung in die Hof-Empter und Abhörung der Rechnung anvertrauet/auch wol beſondere Adeliche Küchen-Meiſter beſtellet/ſondern es iſt auch bey mittelmäſſigen Höfen die Verordnung gethan/ daß in Abweſenheit oder Verhindernis eines Hofmeiſters der Stallmeiſter die Direction der Hof-Statt führen muß: Uber diß pfleget man mit gutem Nutzen noch eine Perſon zu einem Hof-Verwalter/ oder unter einem andern Titul eines Hauß-Voigts oder Küchen-Meiſters / oder Geſind-Marſchalcks/zu beſtellen/welcher dem Hofmeiſter in der Auffſicht über die Hof-Empter allenthalben an die Hand gehen/bey Einnahme und Außgabe der drey vornembſten Empter in Küchen/ Keller und Silber-Cammer ſey/Gegen-Verzeichnis halte/ Zeddel außtheile und überſehe/ den Vorrath und die Inventaria abzehle und beſichtige/die geringe Hof-Diener/ nach der Hof-Ordnung/ und eines jeden Beſtallung/anweiſe/fürfallende Mängel/ und die Beſchaffenheit aller Sachen/ dem Hofmeiſter eröffne/ auff deſſen Befehl Verordnung thue/jhme mit Schreiben und Rechnungs-Abhörung behülfflich ſey/und ſo gar in Abweſenheit

29. Von Beſtellung der Unter-Marſchalck Empter.

heit Hof- und Stallmeiſters über die gemeine und ſonderbahre Hof-Ordnung in allen Emptern halten könne: Wie denn auch wol zu mehrer Auffſicht/nebenſt dem auch dem Hof-Fourirer die Inſpection über die geringen Diener in Küchen und Keller/ auch im Marſtall/mitauffgetragen/ welches alles aus Betrachtung obiger Puncten/und des Hofmeiſters Verrichtung/auch dem jenigen/ was wir vorhero in Beſchreibung der Hof-Empter angezeiget/nunmehr leicht zu verſtehen/ und in den Beſtallungen weiters außführlich zu finden.

Es erſcheinet aber aus dieſem allen / daß/ gleichwie der Landes-Herr bey ſeiner Regierung und Cammer die Hand ſelbſt fürnemblich mitanlegen/alles dirigiren/und in guter Verfaſſung erhalten muß/ ſol es anderſt recht und ordentlich hergehen: Alſo jhme auch bey der Hof-Statt/als ſeinem eigenen Hauß-Weſen/nicht weniger Mühe und Sorgfalt zukomme/ und ob wir wol von einer Hof-Statt / wie ſie gemeiniglich ſchon beſtellet iſt/reden/ ſo ſchlieſſen wir doch damit nicht aus/ ſondern wiederholen vielmehr aus dem andern Theil Cap. 7. das jenige/was wir wegen des Verſtandes und Tugenden eines Landes-Herrn angeführet/wie ſich nemblich dieſelbe auch dahin erſtrecken/daß er nach reifflicher Betrachtung ſeines Standes Einkommens/ ſeine Hof-Statt / Auffwartung und Tractament einrichte/und dar-

10. Von des Landes-Herrn perſönlicher Bemühung bey dem Hof-Stats-Weſen.

zu treue/ gottsfürchtige und verſtändige Diener erwehle.

Die Erfahrung bezeuget/daß/wenn in dieſem Stück das Werck zu hoch geſpannet/die Hof-Statt mit Dienern überleget/oder übel verſehen/ das Tractament in Küchen und Keller / Fütterung/und dergleichen/ ſo wol auch an Geld-Beſoldung/überflüſſig und höher/als mans erſchwingen kan/geſtellet und eingerichtet/oder darbey gar keine Maſſe und Ordnung gemacht wird / oder wenn man allzuviel auff Luſt und Ergetzligkeiten/ köſtliche Mobilien / groſſe und übermäſſige Gebäude/unnöthige Reiſen/ überflüſſige Leib-Guardien/und dergleichen Sachen/die man entrathen kan/ wendet / daß dadurch zuförderſt das Fürſtliche Cammer-Weſen gantz zerrüttett / kein Außkommen mehr auffgebracht/aller Ertrag der Empter verzehret / und mit groſſen Unkoſten nach Hof geſchaffet/Schulden und ſchimpfflicher Borg gemacht/der Credit verlohren/neue Beſchwerungen auff die Unterthanen gewircket/ und allerley nothwendige Außgaben/wodurch der Stand/Hoheit/Macht und Anſehen/vielmehr/als durch groſſen Pracht und Auffgang bey Hof behauptet wird/ unterlaſſen werden müſſen.

Demnach pfleget ein verſtändiger und tugendhaffter Herr die Anzahl und Erhaltung der Diener/ den Vorrath und tägliche Anwendung bey Hofe / auch die Extraordinar-Auffgänge in

Eh-

Ehren-Sachen alſo zu ordnen und anzuſtellen /
daß das nothwendigſte zuförderſt verſchaffet und
beobachtet / einem jeden ein außkommendliches /
und zu frölichen Fällen ein ergetzliches und ehrli-
ches wiederfahre / alles ordentlich eingenommen
und außgegeben/was aber zu prächtig/ungewöhn-
lich und überflüſſig/oder/der Zeit und Gelegenheit
nach/nicht ohne Schaden/Borg und Unordnung/
zu haben/lieber eingeſtellet oder verſchoben werde/
zu dem Ende denn von dem Landes-Fürſten ſelbſt
mit ſeinen Geheimen- und Cammer-Räthen /
auch oberſten Hof-Bedienten eine richtige Ord-
nung berathſchlaget/und ein Verzeichnis auffge-
richtet wird aller Diener bey Hof/und in gantzen
Herrſchafftlichen Dienſten bey der Reſidentz/und
was auff jede Perſon für Beſoldung an allerhand
Stücken/denn bey Hof/an Speiß und Tranck/
Fütterung/ Holtz und Liecht/ täglich und jährlich
gereichet werden ſolle/und wie die Fürſtliche und
andere Tafeln und Tiſche mit Speiſung zu ver-
ſehen/was im Marſtall/und auſſer dem/den Die-
nern für Pferde gefüttert/ und was jedem gerei-
chet werden müſſe/ wenn man Liberey/ Kleidung
oder Koſt-Geld/oder Küchen-Speiſe/Geträncke/
Wildprät/und anders/gebe: Dieſes wird ſo wol
bey Fürſtl. Cammer und dem Hofmeiſter-Ampt
für die Regul und Richtſchnur des Auffgangs/
und deſſen Berechnung gehalten/als auch in jed-
weder Hof-Ampt/ Küche / Keller / Silber-Cam-

 mer/

mer / Marſtall / Burg-Voigtey / ſo viel an jedes Orth nöthig/außgetheilet/und die Diener darauff eigentlich gewieſen.

12. Von Extraordinar-Auffgang.

So aber/auſſer der ordentlichen Fälle/wie es auff Werckel- und Feyer-Tagen/auff hohen Feſten/und dergleichen gewöhnlichen Begebenheiten bey denen ordentlichen Hof- und andern Herrſchaffts-Dienern/ die darzu gezogen werden/ zu halten/noch weiter ſich zuträgt/daß frembde Leute/ hohes und niederes Standes / von dem Landes-Herrn bey Hof mit Einqvartirung ins Fürſtliche Schloß / oder in die Stadt / mit Speiſung und Futter verſehen werden müſſen/ da gebühret ſichs / daß bey dem Herrn ſelbſt durch den Hofmeiſter Erinnerung geſchehe / worbey denn die Landes-Herren gute Vorſichtigkeit/ nach denen in oben angezogenem 7. Capit. gegebenen Erinnerungen/ zu gebrauchen und zu bedencken pflegen: Als/ bey hohen Perſonen/ weß Standes der Gaſt oder frembde Perſon / wie nahe er jhm verwandt / oder mit Freundſchafft und Nachbarſchafft zugethan/ ob er wol mit jhm bekandt/ oder ob er das erſte mal und deſſen Ankunfft ungewöhnlich / wie ſtarck ſein Comitat an Leuten und Pferden ſey/ob er jhn zu Ehren-Sachen gebeten/ ob er jhme zu Gefallen / oder mittels ei-

einer Durchreiſe/ankommen/ob er voran geſchicket/die Ankunfft/und ſeinen Comitat/durch einen Fourir- oder Futter Zeddel notificiret/ oder unverſehens angelanget / ob der Landes-Herr auch vormals bey demſelben geweſen / wie er von jhme tractirt worden/ꝛc. Mit geringẽ Perſonen aber/ weß Standes und Würden die seyn/wenn ſie dienen/ob ſie als Geſandte oder Abgeordnete/oder für ſich in Privat-Geſchäfften und Anligen/ oder zufälliger Weiſe/ ankommen/ ob ſie in gutem Beruff und æſtimation am Hofe bekandt/oder auch etwa dem Herrn in dieſer oder jener Sache bedient oder willfährig/oder ob ſie jhme zuwider geweſen: Ob auch andere Leute zu Hof anweſend ſeyn/ mit dem ſie in Streit ſtehen/und beyde nicht bey einander zu haben: Ob der Landes-Herr ſelbſt in guter Diſpoſition ſey/ mit Frembden zu der Zeit zu converſiren/ob er ſich einer verdrießlichen Anſprache vermuthe/ꝛc.

Nach dieſen und mehrfältigen Umbſtänden wird eine vernünfftige Reſolution gefaſſet / und beſtehet darinnen/zu Erhaltung Reputation und rechter Maſſe/auch Freundſchafft und guten Ver-

 neh-

nehmens mit Frembden und Nachbarn/auch andern ehrlichen Leuten/gar viel/ob und wie ein hoher und niederer Gaſt zu tractiren/ob man es bey gemeiner Bewirthung wolle bewenden/oder ſonderliche Auffwendung/ umb Ehre und Freundſchafft willen/nicht allein mit Speiß und Tranck/ſondern auch mit Anſtellung anderer Frölígkeiten thun/oder ob man in anderm Fall zumal/und da keine hohe Perſonen oder Geſandten ſelbſt ankommen/ und ſich anmelden/ die Erforderung nach Hof gar unterlaſſen / oder ſie beſonders ſpeiſen/ mit Außlöſung/ oder in andere Wege begnadigen wolle. Wie es nun zu halten ſey/und was darzu erfordert werde/ darüber läſſet ein Hofmeiſter in den Hof-Emptern Zeddel verfertigen/vom Landes-Herrn/da er ſich damit zu beladen pfleget/ unterſchreiben/ und den Extraordinar-Auffgang damit belegen/ welches denn auch geſchicht/wenn einzelen Perſonen und Herrſchaffts-Dienern/die bey Hofe ſonſt nicht geſpeiſet werden / frembder Herren gemeinen Dienern/ die etwas bey Hof außrichten/Handwerckern und Fröhnern/ etwas über die Gewonheit an Speiß/ Tranck/und dergleichen/gereichet wird: Alſo/daß/obgleich in ſolchen geringen Fällen ein Hof-Marſchalck ſelbſt Verordnung thut/es dennoch etlicher Orthen dem Herrn hernach in beſondern Zeddeln vorgeleget/ und alſo bey der Rechnung der Hof-Empter nicht Irrthumb erwecket werde. Nichts weniger hat auch ein Landes-Herr zu diſponiren/wie er es hin-

gegen auff den Reiſen in und auſſer Landes wolle gehalten wiſſen / wie ſtarck ſein Comitat ſeyn ſolle / wo er etwa bey Frembden ſich anzumelden und einzuſprechen gedencke / was er an ſolchen Orthen / nach dem Gebrauch der Höfe / unter die Empter und Bediente zur Verehrung geben wolle: Wolte aber ein Regent wichtiger Geſchäffte halben mit ſolcher faſt täglichen Bemühung ſich nicht beladen / ſondern einem geſchickten und treu befundenem Hof-Marſchalck oder Hofmeiſter die Anordnung auſſerhalb gar wichtiger Fälle mehrentheils vertrauen oder übergeben / ſo erfordert doch die Nothdurfft / daß er ſich zu gewiſſer Zeit / wöchentlich / monatlich oder qvartaliter / von dem Ordinar- oder Extraordinar-Auffgang / und der Art und Weiſe deſſelben / aus den Rechnungen Vortrag thun laſſe / und ſo etwan zu wenig oder zu viel geſchehen / Reformation anſtelle / und gewiſſe Regul und Maß gebe / wie in ſolchen Fällen künfftig es zu halten ſey.

13. Von des Landes-Herrn eigener Anſtalt zur Zucht und Tugend bey Hof.

Nichts minder pfleget und ſol auch billich ein löblicher Regent die gemeine Hof-Ordnung alſo einrichten laſſen / daß dadurch Ehre / Tugend und Zucht / gepflantzet / und ſeine Hof-Statt zu einem guten Exempel für alle andere Haußhaltungen im Lande diene. Denn ſehr ſchädlich und unChriſtlich iſt / wenn man im Lande allerhand Uppigkeit und Laſter / als inſonderheit Fluchen / Schweren / Schlägereyen / Frevelthaten / Unzucht / und

und ſchandbare Worte/gewaltſames Beginnen/ Betriegerey/ Gewinn-ſüchtige Spiele/ durch öffentliche Geſetze verbeut und ſtraffet/aber bey Hof ſolche für Kurtzweil und gute Sitten/ oder je für lächerliche und leidliche Poſſen hält. Darnechſt aber läſt es der Landes-Herr bey Auffrichtung der Hof-Ordnung allein nicht bleiben/ſondern er fraget und forſchet auch darnach bey allen Hof-Emptern/wie darüber gehalten werde/nimmet ſeiner Diener Thun und Laſſen ſelbſt in acht/ läſt ſich allenthalben bey Hofe auch unvermuthet finden/ und hat über alles ein wachtſames Auge/ und gleichwie er Fuchsſchwäntzer und Ohrenbläſer neidet und abweiſſet/alſo kan er treu-gemeynte Erinnerungen von ſeinen Räthen und Hof-Bedienten wol hören/ſich darauff bedencken/und nützlich entſchlieſſen.

34. Von Berathſchlagung der Sachen.

Denn nachdem zu Ubertragung der ſchweren Regiments-Laſt die Regenten jhre Räthe/ wie wir oben berichtet/beſtellen und unterhalten/ ſo geben ſie denſelben/ ſonderlich denen/ mit welchen ſie jhre geheime oder Stats-Sachen/ und den erſten Punct der Landes-Regierung betreffende/ communiciren/ auch die wichtigſten Fälle/ wegen Anſtalt und Verhaltung bey Hofe öffters zu erkennen/ damit auff reiffe Betrachtung und vernünfftige Gedancken das beſte/ anſtändigſte und rathſamſte/ergrieffen werde.

Inſonderheit aber werden die Hof-Sachen/

so

ſo viel/ bevorab die Anſchaffung des benöthigten Vorraths/ Verordnung des Deputats/ und Berechnung des Außgangs/ betrifft/ in die Fürſtliche Cammer zu Berathſchlagung und Anordnung gewieſen/ alſo/ daß Hof- und Stallmeiſter/ oder Hof-Verwalter/ das jenige/ was die Nothdurfft und Zeit mit ſich bringet/ daſelbſt fürtragen und erinnern/ und neben den Cammer-Räthen/ auff Verordnung des Landes-Fürſten/ den Schluß machen/ oder da die Sache aus ihren Beſtallungen und den Hof-Ordnungen ſchon ihre Maſſe hat/ die Verſchaffung der darzu gehörigen Mittel erinnern und gewärten müſſen: Maſſen auch an vielen Orthen die meiſten Hof-Diener/ wo nicht ein völlig Hof-Marſchalck-Ampt beſtellet iſt/ in Fürſtl. Cammer angenommen und verendet werden.

Ende des dritten Theils.

Auß-

Außführlicher
Entwurff
Etlicher Beſtallungen der vornembſten oder weitläufftigſten Empter und Dienſte bey einem Teutſchen Fürſtenthumb/ oder demſelben gleich zu achtender Graf- und Herrſchafft/ nach Anleitung des vorgehenden Buchs vom Teutſchen Fürſten-Stat/ zu mehrer Erläuterung deſſelben beygefüget.

I.

BEſtallung eines Geheimen Raths/und zwar eines ſolchen/ deme geheime und Stat-Sachen fürnemblich anvertrauet ſind / oder der in einem Collegio der Geheimen Räthe die Direction hat.

NB. Ins gemein wird bey dieſer und folgenden/ auch allen Diener-Beſtallungen/ erinnert/ daß man die gemeine Puncten von Chriſtlicher Religion und Gottesfurcht/ Chriſtlichem Leben uñ Wandel/ Treu und Gehorſam gegen die Herrſchafft / gebührlicher Bezeigung gegen andre Diener/ und dergleichen/ darvon p. 2. c. 5. n. 8. gehandelt/ in jede Be-

ſtal-

ſtallung zu Eingang mit einzu⸗rucken pfleget/oder ja billich thun ſol: Dahero wir in nachfolgen⸗den Entwürffen bey denen eigent⸗lichen Stücken und Verrichtun⸗gen eines jeden Dienſtes bleiben/ und ſolche Generalia übergehen werden.

Von GOttes Gnaden wir N. N. bekennen hiermit / daß wir den N. N. zu unſerm Geheimen Rath auff vorgehende reiffe Betrachtung ſeiner Geſchickligkeit und Qvalitäten auff nachfolgende maſſe/ beſtellet und angenommen haben/ beſtellen jhn auch hiermit/und in Krafft dieſes der⸗geſtalt/und alſo:

Erſtlich: Hie werden die Genera-lia, deren vorhero Meldung geſchehen/ein⸗gerücket.

2. Sol unſer Geheimer Rath uns in allen Sachen/welche die Erhaltung und Behauptung unſers Fürſtlichen Standes/auch unſere und un⸗ſerer Angehörigen ſelbſt-eigene Perſon / Hoheit/ Ehr

Ehr und Regalien/ betreffen/ ingleichen was zu rechtſchaffener Chriſt- und löblicher Anſtalt unſers Regiments in Geiſt- und Weltlichen Dingen zu Abfaſſung und Erhaltung guter Ordnung und Policey in allen Ständen/und zu ſträcklicher Handhabung alles deſſen/ was löblich geordnet und angeſchaffet wird/dienet und gereichet/ſeinen treuen Rath und vernünfftige Meynung deutlich und offenhertzig/mit Anführung derer jhn darzu bewegenden Urſachen und Motiven/ in unterthänigem Reſpect/auff unſer Begehren und Erfordern ertheilen/ oder da er Pflicht und Gewiſſens halben/auch der Sachen Gelegenheit nach/ es nöthig und nützlich befinde/ſich damit vor ſich ſelbſt bey uns anmelden.

3. Damit aber unſer Geheimer Rath in dieſem ſchweren Ampt und Dienſt mit deſto mehrerm Nutz und Ordnung verfahren möge/ ſo ſol er für allen Dingen/ nechſt ſeiner uns bekanten Wiſſenſchafft der Reichs- und Politiſchen Sachen/ auch des gemeinen Rechtens/ unſern gantzen Fürſtlichen Stat/ in gründlicher außführlicher Kundſchafft haben/und zu dem Ende bey jedesmaliger Begebenheit den Augenſchein ſelbſt gebrauchen/und in acht nehmen/ weil aber ſolcher nicht allezeit zu haben/auch ungewiß und vergeßlich iſt/ſol er die abgefaſſete General-Deſcription unſers Fürſtenthumbs Land und Leute/ auch die Special-Beſchreibungen unſerer Empter/Herr-

ſchafften und Gerichte/zum wenigſten/ ſo viel die Landes-Fürſtl. Hoheit und Regalien jedes Orths betrifft/ ſich fleiſſig und wol bekant machen/ auch da ein und ander jetzt-erzehltes Stück nicht gnugſam beſchrieben und abgefaſſet were/oder ſich/nach Gelegenheit der Zeiten und Händel/Enderungen damit zutrügen/ ungeſäumt daran ſeyn/ und bey uns Erinnerung thun / daß ſolche Beſchreibung förderlich durch taugliche Perſonen ergänzet werde.

4. Bevorab aber ſol er ſich mit Fleiß erſehen in unſern und unſerer Vorfahren von Röm. Käyſerl. Majeſtät/ oder N. N. habenden Lehen-Briefen/ Begnadigungen und Befreyungen/ in denen Erb-Theilungen/Verträgen/ Erb-Statuten und Teſtamenten unſers Fürſtlichen Hauſes/ darnach man ſich im Haupt-Werck unſerer Regierung zu richten hat/nichts weniger auch in denen mit unſern Befreundten und Verſchwägerten über Erbſchafften und Heyrathen getroffenen Receſſen und Notuln/dann auch denen mit unſerer Landſchafft habenden Abſchieden/auch endlich denen Theilungen und Vergleichen/ die wir/ oder unſere Vorfahren/mit unſern Nachbarn und Angräntzenden / oder unſern Ganerben und Mit-Herrſchafften/etlicher Orthen auffgerichtet.

5. Sollen jhm wenigers nicht bekant ſeyn alle unſere Landes- Policey- und Kirchen-Ordnungen / wichtige General-Mandata und Auß-

ſchrei-

ſchreiben/welche zumal Regiments-Sachen/ingleichen die Sicherheit des Landes/ und Erhaltung unſerer Gerechtſamen/betreffen/ſampt denen darüber gehaltenen Deliberationen und Protocollen/beſonders auch die Special-Ordnungen unſerer Regierung/Cantzeley/Conſiſtorij/Cammer und Hof-Stats/ ſampt denen vornembſten Beſtallungen der in jedem Collegio beſtellten Diener.

6. Damit er aber bey ziemlicher Menge der Sachen und Schwachheit menſchlichen Gedächtniſſes dißfals zu dieſer Wiſſenſchafft und Erkundigung deſto leichter gelangen/oder ſolche erhalten könne/ſol er darauff bedacht ſeyn/daß nicht allein ein ordentlich Verzeichnis oder Regiſtratur aller vorher erzehlten/und noch mehr darzu gehöriger Urkunden und Schrifften/ wie viel derer/ und wo ſie in der Repoſitur oder Brief-Verwahrung hinterleget ſeyn/mit kurtzer Beyfügung der Jahr-Zahl und des Haupt-Wercks/ auch der Perſonen/die ſie betreffen/ verfaſſet/und öffters mit deme/was etwan jährlich darzu kömmet/und von neuen auffgerichtet wird/ergäntzet werden/ ſondern es ſollen auch ſolche nothwendige Haupt-Urkunden aus den Originalien in beſondere Bücher zuſammen copiret und collationiret/oder die in Druck außgegangene/ beqvemlich zuſammen gebunden ſeyn/auch nach und nach durch unſern Geheimen Rath/ oder ſonſt eine geſchickte ver-

traute Perſon/ aus unſern Secretarien oder andern/mit unſerm Vorbewuſt/aus ſolchen Schrifften/ kurtze deutliche Extracten oder Tabellen der Haupt-Puncten/feine Marginalia/oder beqveme Regiſter verfaſſet/und ſolche Außzüge vor die jetztbemeldte Copial-Bücher geſchrieben werden.

7. Sol er ſich auch befleiſſigen/ alle unſere vornembſte Diener bey Hof und auff dem Lande/ wie auch unſere vornembſte Land-Stände/ nach jhren Qvalitäten und Geſchickligkeiten/ auch eines jeden Zuneigung und Verhalten/ſo viel müglich/zu erkennen/umb uns darvon/nach Gelegenheit der Fälle/da wir einen oder andern befördern/ oder zu dieſer und jener Verrichtung brauchen wolten/ſeine treue unpaſſionirte Meynung zu entdecken: Ingleichen ſol uns auch zu ſonderbahrem gnädigen Gefallen gedeyen/ wenn er ohne Verſäumung und Nachtheil unſers Stats/ bey benachbarten Ständen/und dero vornembſten Bedienten/ bekant/ und/nach Gelegenheit/ in Correſpondentz und vertraulichem Vernehmen were: So haben wir auch zu jhme das gnädige Vertrauen/daß er/ſeiner Dexterität nach/und in dem jhm ein öffterer Zutritt zu uns gegönnet wird/ſich unſerer eigenen Angelegenheit/ Zuneigung und Intention/nach und nach alſo informiren werde/ damit er in ſeinen Rathſchlägen/ ſo weit Gewiſſens und Erbarkeit halben thunlich/ebener geſtalt ſein Abſehen darnach einrichten möge.

8. Die-

8. Dieſem nach ſol er in allen ſeinen Rathſchlägen/Votis, Bedencken und Meynungen/zum Grund und gewiſſer Richtſchnur legen/zuförderſt zwar die Göttliche/natürliche und aller Völcker Rechte / denn wir mit Göttlicher Verleyhung nicht geſonnen ſeyn/wenn es gleich zu unſerm Nutz und Vortheil/dem Anſehen nach/gereichete/etwas wider Gottesfurcht/Ehre und Gewiſſen/Erbarkeit und Billigkeit/zu beſchlieſſen/oder vorzunehmen/oder unſern Stat und Hoheit anderſt/als mit zuläſſigen/von GOtt und denen Reichs-Satzungen und löblichen Herkommen gegönneten Mitteln/zu erweitern oder zu behaupten: So dann und ferners ſol er ſein Abſehen nach jedesmaliger Gelegenheit der Fälle und Umbſtände der Sachen richten/auff oben angezogene Verträge/und Maß-gebende Urkunden und Ordnungen/wie auch in deren Mangel/auff die Conſtitutionen und Herkommen des Reichs/und deſſen Provintzien/auch Chriſt- und billiche Regeln der Politiſchen Weißheit oder Regierungs-Kunſt/ ingleichen auch/nach beſchaffenen Dingen/auff die gemeine beſchriebene Käyſerliche Canoniſche und Land-Rechte/rc.

9. Nachdem wir dann eine beſondere geheime Raths-Ordnung verfaſſen/und darinnen anbefehlen laſſen/zu welcher Zeit man zu Rath gehen/wer darinnen beyſitzen und votiren/wer proponiren/referiren/regiſtriren/concipiren/revi-

dirençund unterſchreiben ſol: Als hat ſich unſer Geheimer Rath nach derſelben eigentlich zu achtë/ und darwider weder vor ſich ſelbſt zu handeln/noch denen ſeiner Inſpection untergebenen dergleichen zu verſtatten.

10. Ob auch wol in ſolcher Ordnung verſehen/was für Sachen in unſerer geheimen Rath-Stuben ins gemein berathſchlaget werden ſollen/ ſo haben wir doch in dieſer Beſtallung unſern Geheimen Rath der vornembſten Puncten ſeiner Verrichtungen abſonderlich erinnern/ und jhme ſolche/nach ſeinem beſten Vermögen in Auffſicht zu haben/einbinden wollen. Ins gemein ſol jhme angelegen ſeyn/unſere Landes-Fürſtliche Hoheit über die von GOTT uns anvertraute Lande und Leute zu behaupten/und unſere Land-Stände in gebührlichem Reſpect gegen uns zu erhalten: Zu dem Ende ſol unſer Geheimer Rath jährlich zum wenigſten einmal Erinnerung thun/ daß die jenige von den Land-Ständen/ es ſeyen nun Prælaten/Grafen/Herren oder Edelleute/welche uns/ als dem Landes-Herrn/ altem Herkommen nach/ die Erb-Huldigung zu thun ſchuldig ſeynd/ aber von neuen ins Land/ oder zu jhren Jahren und eigenem Haußhalt/ kommen/ und uns alſo noch nicht gehuldiget haben/ auffgezeichnet/ und/ nach unſerer Gelegenheit und Verſchaffung/ zu Ablegung ſolcher Pflicht und Hulde/ da jhrer eine ziemliche Menge weren/entweder für uns ſelbſt/

oder

oder in die Cantzeley beſchieden werden. Inglei-
chen ſol ihme dieſer Punct bey Viſitation der Em-
pter und Gerichte mitangelegen ſeyn/ daß daſelbſt
die neue und ankommende Unterthanen gleicher
geſtalt/dem Herkommen gemäß/in Pflicht genom-
men werden. So ligt auch unſerm Geheimen
Rath ob/bey der Huldigung einer ziemlichen An-
zahl unſerer Stände / ihnen einen gebührlichen
Vortrag / worzu die Huldigung angeſehen / was
ſie auff ſich habe/und was ſich hingegen der Lan-
des-Herr gegen den Ständen erbiete / oder was
dergleichen vom Ampt Chriſtlicher Obrigkeit und
Unterthanen/zu der Zeit zu reden und fürzubrin-
gen/die Gelegenheit gibt/zu thun/und darauff den
Huldigungs-Eyd in alter und gewöhnlicher Form
durch unſerer Secretarien einen fürleſen / und
nachſprechen zu laſſen.

11. Zu Erhaltung unſers Reſpects ſol er auch
die alte Titulation und Cantzeley-Stylum gegen
unſere Land-Stände und Unterthanen erhalten/
und deßwegen gebührliche Nachricht abfaſſen laſ-
ſen/ingleichen darauff ſehen/daß ſie ſich gegen uns
im Reden und Schreiben nach alter Gebühr ver-
halten/und nichts neuerlich/ zu mehrer künfftiger
Conſeqventz/ viel weniger aber ſich etwas zu un-
ſerm Schimpff und Schaden anmaſſen/da er a-
ber dergleichen etwas erfahren ſolte / geziemende
Mittel und Wege darwider fürgenommen wer-
den.

12. Und nachdem wir uns ſattſam erinnern/ was für Gehorſam und Reſpect der Römiſchen Käyſerlichen Majeſtät/als ein gehorſamer Fürſt des Reichs/ wir ſchuldig ſind/ ſo ſol unſer Geheimer Rath in allen Fällen erinnern/ daß dem Lehen mit Belehenſchafften und Anwartungen/die wir am Käyſerlichen Hofe zu ſuchen haben/gehörige Folge geſchehe/darzu er denn die benöthigte Inſtructiones und Vollmacht/dem Herkommen uñ Reichs-Rechten gemäß/verfaſſen laſſen ſol. Alle an uns komende Käyſerliche Befehl und Schreiben ſol er uns ungeſäumt fürtragen/ und die darauff beſchloſſene unterthänigſte Berichte und Antwort-Schreiben/ſo ſie wichtig ſind/ſelbſt verfaſſen/ oder unſern geheimen Secretarien durch deutliche Regiſtratur angeben; Was ſich darauff im Lande anzuſtellen gebühret/zu rechter Zeit uns referiren/ und die darzu gehörige Schrifften expediren. Er ſol auch daran ſeyn/ daß ſo wol am Käyſerlichen Hof/ als Cammer-Gericht/ wir geſchickte und treue/ reſpective Agenten/Advocaten und Procuratores/haben/die ſo wol unſere Rechts-Sachen/ als andere Angelegenheiten unſertwegen treiben und in acht nehmen/und zu dem Ende mit nothwendigen Befehlen / Inſtructionen und Vollmachten/verſehen werden/und hat er bey alle dem/ was wir an ſo hohen Orthen zu thun haben/oder was uns von dannen anbefohlen und zugemuthet wird/gewiſſenhafftig/und wie oben gedacht/ nach

dem Grund der Reichs-Satzungen und löblichen Herkommens/dahin zu ſehen/ daß eines theils an unſer gebührlichen pflichtmäſſigen Schuldigkeit nichts ermangele/andern Theils aber auch unſere befügte rechtmäſſige Standes- und Reichs-Freyheit unverſehrt erhalten werde.

13. Inſonderheit aber/da wir auff einen allgemeinen Reichs- oder Deputation- Viſitation- oder Creyß- und Probation-Tag beſchrieben werden/ ſol unſer Geheimer Rath in guter Zeit uns Vortrag thun/und reſolviren laſſen/wen wir darzu gebrauchen/und mit was für Inſtruction wir die unſerige abfertigen/auch welcher geſtalt wir ſie zur Reiſe außrüſten/ verſorgen und bedienen laſſen wollen/wie jhme denn auch obliget/der alſo abgefertigten unſerer Geſandten einkommende Relationes uns fürzubringen/ und was jhnen darauff zu befehlen ſeyn wird/auffſetzen/und jhnen zu fertigen zu laſſen.

14. Alles/ was von unſern Fürſtlichen Anverwandten/ Freunden und Nachbarn/ an uns ſchrifftlich gelanget/und zumal unſere Landes-Regierung/ Hoheit/ Gräntze/ Regalien/ und dergleichen Pertinentien/oder auch Reichs-Sachen/betrifft/ das ſol er/ wenn jhme von uns die Briefe zugeſandt/ oder ſonſt von jhme in unſerm Abweſen/oder da ſie nicht zu unſern Handen halten/in der geheimen Rath-Stuben ordentlich erbrochen werden/in gewiſſe Regiſtratur bringen laſſen/und

uns darvon ſattſame Relation wöchentlich erſtat-ten/die Reſolutiones gleicher geſtalt durch unſern Geheimen Secretarium verzeichnen / und her-nach in gewöhnlicher Form und Weiſe auffſetzen/ und anderweit fürleſen / und zu unſerer Vollzie-hung außfertigen laſſen / worbey denn / wie oben in gemein erwehnt/er darauff zu ſehen/daß in die-ſen Dingen/nach Inhalt der Verträge und Her-kommens/allerdings verfahren/und demſelben/o-der dem Recht/ und unſerer Hoheit und Befug-nis zuwider/nichts verhänget werde.

15. Unſer Geheimer Rath ſol uns auch in Zeiten Erinnerung thun/wenn bey unſerm Regi-ment Sachen fürfielen/ die wir/nach altem Her-kommen/mit unſern Land-Ständen in Berath-ſchlagung zu ziehen haben: Da denn / nach Ge-legenheit/ihme zukommen wird/ die Außſchreiben zu Land-Tägen zu befördern/ die Propoſition zu verfaſſen / und vor den Land-Ständen zu thun/ die Replic oder Beantwortung/auff der Stände Bedencken/hinwiederumb vorzunehmen/und der-gleichen mehr / was ſich ſo dann / und zu Erhal-tung unſerer Hoheit / und der Stände Freyheit und Recht/geziemen mag/zu verrichten: Inglei-chen den Land-Tags-Schluß/und darzu erforder-te Außſchreiben/zu begreiffen/oder zu revidiren.

16. Nachdem wir denn mit Göttlicher Hülf-fe geſonnen und gewohnt ſeynd/unſere Regiments-Laſt ſelbſt über uns hauptſächlich zu behalten/dar-

zu denn viel Mühe/Arbeit/Nachdencken und Erkundigung erfordert wird / ſo ſol unſer Geheimer Rath auff unſere Special-Andeutung uns darinnen/es ſey mit gründlichem Bericht un̄ Schrifft/ oder mündlicher Relation ein- und anderer unſer hohen Angelegenheit/ oder pflichtmäſſiger Eröffnung ſeines Bedenckens und Wiſſenſchafft/ Verfertigung beqvemer Außzüge und Nachrichten / und dergleichen/was zu nothwendiger unſer Information dienen kan / bereit und willig erſcheinen.

17. Und dieweil in einem Regiment treue und fleiſſige Diener hoch vonnöthen ſind / und an deren Erwehlung und Beſtellung ein groſſes gelegen/ ſo ſol unſer Geheimer Rath im fall/ da wir Geheime- Hof- und Juſtitien- auch Cammer- und Conſiſtorial-Räthe/vornehme Hof-Officianten/Kriegs-Bedienten/oder Beampten auff dem Land/annehmen wollen/ ſeine unterthänige treue Vorſchläge / ſonder Abſehen auff Freundſchafft oder andere partheyliche Umbſtände thun/oder über die von andern uns vorgeſchlagene oder recommandirte Perſonen eröffnen / damit wir mit Chriſtlichen / zu jedem Ampt am beſten / als müglich iſt/geſchickten/redlichen und erbarn Dienern/ in allen Ständen verſehen werden / darbey wir dennoch nicht unterlaſſen/ und von ihme dahin erinnert ſeyn wollen/daß wir auch andere unſere Räthe und Bediente/darzu wir einen neuen

Die-

Diener/als einen Collegen/ oder auch Vorgeſetzten/ ordnen wollen/ darüber vernemhen: So ſol auch unſerm Geheimen Rath obligen/ die Beſtallungen der vornembſten Diener zu entwerffen/ oder die alten auff dieſelben einrichten zu laſſen/ mit ſolchen vorgeſchlagenen Dienern ſelbſt umb ihre Beſoldung und Tractament/ auff unſern Befehl/ zu handeln und zu ſchlieſſen/ auch ihrer Beeydigung und Vorſtellung beyzuwohnen/ oder ſolche/ nach Gelegenheit/ ſelbſt zu verrichten.

18. Wir wollen auch von unſerm Geheimen Rath nicht allein gnädig vermercken/ ſondern auch ihn hiermit auff ſeine Pflicht dahin erinnert haben/ daß er auff unſere Fürſtliche Perſon/ auch ſo fern ſein unterthäniges Abſehen richten ſolle/ daß wo ihm etwas fürkäme/ daß ihn/ nach reiffer Betrachtung/ bedünckte/ wider unſere Fürſtliche Reputation und Tugenden/ oder auch wider unſere Leibes-Geſundheit und Gemüths-Ruhe/ zu ſeyn/ oder/ da ihm etwas beyfiele/ ſo zu ſonderbahrem unſerm Auffnehmen dienen möchte/ er davon bey uns geheime vertrauliche Erinnerung in Unterthänigkeit/ mit gantzen Treuen/ und der Beſcheidenheit/ die einem Diener obliget/ fürnehme/ ſintemal wir uns bey unſerm hohē Stande der menſchlichen Unvollkommenheit und Fehler nicht entbrechen können/ und unter andern zu dieſem Ende treue Räthe und Diener annehmen/ daß wir ihres guten und treuen Raths auch in unſern ſelbſt-

ei-

eigenen Angelegenheiten und Zufällen gebrauchen wollen.

19. Es ſol ſich auch unſer Geheimer Rath gebrauchen laſſen/und darinnen mit Rathen/Reden und Schreiben/ſeinen Fleiß erweiſen/in Sachen/welche Fürſtliche Heyrath oder Bewiddumb/die Erziehung und Verſorgung der Fürſtlichen Kinder/Abtheilunge/Teſtamente/und dergleichen ſonderbahre unſer und der unſerigen angelegene Dinge belangen: In welchen allen er auff das jenige/was löblich/nützlich/billich und thunlich iſt/auch zu unſerm Reſpect und Vergnügen dienet/nach ſeinem beſten Verſtande ſein Abſehen haben ſol.

20. Unſer Geheimer Rath ſol auch mit Fleiß dahin bedacht ſeyn / daß mit denen Fürſten und Ständen / mit welchen wir Freundſchafft und Correſpondentz pflegen/oder doch ſonſt bekant/und gemeine Höfligkeiten mit Schreiben und Zuentbietung zu üben/im Gebrauch ſind/ſolche reſpective Freundſchafft und Bekantſchafft erhalten/auch/nach Gelegenheit/mit mehrern geſtifftet und gepflogen werden/ zu dem Ende er bey der geheimen Cantzeley nicht allein nachrichtliche Verzeichniſſe darüber halten/ſondern auch uns zu beqvemer Zeit erinnern ſol/was gegen dieſelbe/oder jhre Geſandte und Diener / nach Gelegenheit der Fälle/zu thun/und vorzunehmen ſeye/welches zu obigem Zweck dienen und gereichen könne. Maſ-

ſen

ſen er in Specie die Neu-Jahrs-Briefe / allerhand Notification/ Beſuchungs- oder Gevatter-Schreiben/ denen Secretarien anzubefehlen/und ſolche zu überſehen hat. Auch ſol er derer zu uns anlangenden frembden Geſandten und Abgeordneten Creditiv uns fürtragen/und ſeine Gedancken/wegen Verſtattung der Audientz/darüber eröffnen/ſolcher Audientz in ſolenniſchen und wichtigen Sachen beywohnen/oder dieſelbe/nach Geleheit/und auff unſern Special-Befehl an unſerer ſtatt geben/ſonſt aber die Beantwortung auff abermaligen unſern Befehl mündlich thun / mit ſolchen Geſandten Conferentien pflegen/uns davon referiren/auch jhnen jhre ſchrifftliche Abfertigung und Recreditiv/nach Wichtigkeit der Fälle verfaſſen/oder außfertigen laſſen.

21. Da es unſer Stat erforderte/an Käyſerliche/Königliche/Chur- und Fürſtliche Höfe/oder andere vornehme örther / und ſonſt zu ehrlichen wichtigen Geſchäfften / unſere Räthe und Geſandte zu ordnen und abzuſchicken/ ſol ſich unſer Geheimer Rath/da wir es begehrten/auff unſere Darlage und Koſten/auch Verfügung gebührlichen und anſtändigen Fortkommens/ gebrauchen laſſen/die Puncta ſeiner Expedition zu Papier/ und in gewöhnliche Inſtruction und Memorialia bringen/nothdürfftiges Creditiv verfaſſen laſſen/ auch in der Verrichtung ſelbſt ſich mit aller Geſchickligkeit/Vorſichtigkeit und Erbarkeit/verhal-

halten/ darüber Protocolla und Diaria halten/ über die mitgegebene Mittel geziemende Rechnung führen laſſen/uñ uns ſchrifftliche und mündliche Relation/ nach aller Nothdurfft und Gelegenheit der Zeit und Umbſtände/erſtatten. Wolten wir aber einen andern aus unſern Räthen und Dienern zu einer ſothanen Verſchickung gebrauchen/ ſol unſer Geheimer Rath die Anordnung der Inſtruction/und was mehr darzu/wie oben ermeldet/gehörig/zu befördern wiſſen.

22. Und nachdem wir eine beſondere geheime Cantzeley mit Secretarien/Regiſtratoren und Cantzeliſten/ beſtellet/ (oder aus unſerer Regierungs-Cantzeley gewiſſe Perſonen von Secretarien/Regiſtratoren und Cantzeliſten/zu Expedition der Sachen in unſern geheimen Rath gehörig/abſonderlich befehlichet) als hat unſer Geheimer Rath auff dieſelbe gebührende Inſpection zu haben/daß ſie das jenige/was ihnen zu concipiren/ zu regiſtriren oder zu mundiren/anvertrauet wird/ in gantzer Geheim und guter Ordnung verrichten/nichts ohne ſeine Anordnung für ſich außfertigen/ſondern die Secretarien alle Concepta ihme vortragen/ und dann wegen der Unterſchrifft/ ob ſie durch uns ſelbſt/ oder in der Cantzeley Namen/geſchehen ſol/ſich bey ihme Befehls erholen/ die Regiſtraturen und Acten in ordentlicher beqvemer Repoſitur/ nach dem Modell/ ſo ihnen zugeſtellet/halten/ſo etwas von Acten und Urkunden

unſern Räthen außgetheilet/ oder ſonſt auff Befehl/ auſſerhalb der Cantzeley/ gefolget worden/ ſolches fleiſſig verzeichnen/ und dieſelbe wieder einzufordern wiſſen.

23. Mit ſeinen Collegen/ die wir jhm abſonderlich in die geheime Rath-Stuben zu ordnen/ oder dahin aus dem Mittel unſerer Juſtitien- oder Cammer-Räthe extra ordinem befehligen werden/ ſol er ſich freundlich/ glimpfflich und verträulich betragen/ einem jeden ſeine zukommende Ehre und Stelle wiederfahren laſſen/ auch die Expeditiones der Sachen/ jedoch in wichtigen Fällen mit unſerm Vorbewuſt/ gleich und billich außtheilen/ und ob er zwar in unſerm Abweſen/ oder auff unſern Befehl Propoſition und Umbfrage zu thun hat/ dennoch einen jeden mit ſeinem Voto oder Relation gedültig und vernünfftig hören/ ſeine Meynung zuletzt eröffnen/ und nicht eben nach derſelben/ ſondern nach den mehrern Stimmen beſchlieſſen/ und ſo dann in pleno, oder neben einem Collegen/ oder auch/ da wir es alſo begehreten/ für ſich allein die Relation in aller Treue erſtatten/ oder auch wo gleiche Stimmen/ oder viel diſcrepirende Meynungen/ geweſen/ dieſelben auffrichtig und ungehaſſig/ nach allen Motiven/ zugleich andeuten/ und nach der Reſolution/ die wir ſo balden/ oder auff weitere Deliberation/ ergreiffen werden/ die Sache werckſtellig machen laſſen. Er ſol auch ſeine Collegen/ da ſie etwas/ als wir

uns

uns nicht verſehen/wider die Ordnung oder Gebühr fürnehmen / freundlich und vertraulich zuvorhero erinnern / ehe er uns darvon (wenn die Sache anders Verzug und Vermittelung leidet) unterthänige Anzeige thut.

24. Ob wir auch wol gemeine durchgehende Landes-Ordnungen und Satzungen / ehe wir ſolche verfaſſen oder außgehen laſſen / mit unſern getreuen Land-Ständen/oder etlichen aus denenſelben/auch mit allen unſern Räthen/zu communiciren/und alſo ohne gnugſamen reiffen Vorbedacht/dißfals nichts zu verordnen gemeynet ſind/ ſo ſol dennoch unſerm Geheimen Rath zuförderſt mit obligen bey vorhabender Auffrichtung ſolcher Ordnung uns umbſtändig zu referiren / was in unſern / oder unſerer Vorfahren/ Satzungen/ bereits eines und andern zu berathſchlagen fürfallenden Puncts wegen / verſehen ſey/oder nicht/ oder was die Reichs-Conſtitutiones darvon ſtatuiren: Darbey auch ſein unterthänig Gutachten dahin richten/wie ſich ſolche Dinge auff die Beſchaffenheit / Nutz und Wolfahrt unſerer Lande / appliciren laſſen/damit Gerechtigkeit/Friede und Ruhe im Lande/ dadurch befördert/ und den Leuten/ nach ihrem Vermögen damit auffgeholffen / keines weges aber Schaden und Nachtheil erwecket werde: Da nun etwas gewiſſes beſchloſſen/ und von uns anbefohlen worden/ ſol unſer Geheimer Rath ſolche Ordnungen / Satzungen

und Mandata/ wo müglich/ ſelbſt abfaſſen / und darinnen/nach gewöhnlicher/ alter und deutlicher Art/ den Stylum führen/ oder/ da wir ſolches einem andern Rathe oder Bedienten aufftrügen/ dennoch ſolchen Aufſſatz mit Fleiß überſehen/und ſeine Erinnerung/ ſo er deren hätte/ bey uns anbringen. Nichts weniger/da auch nicht von Auffrichtung neuer/ ſondern von Interpretation/ oder ſträcklicher und mehrer Handhabung alter Geſetze und Ordnungen/die zumal das gemeine Landes- und Policey-Weſen betreffen/ Zweiffel oder neuer Vorſchlag entſtünde/ſol gleicher geſtalt unſer Geheimer Rath darüber mit ſeinem unterthänigen Voto vernommen werden: Und jhme über diß ſeinen Pflichten nachzukommen/da er in Betrachtung der alten und neuen Landes-Ordnungen und Conſtitutionen/ nach der jedesmaligen Gelegenheit der Sachen und Läufften/etwas befünde/ ſo mit gutem Nutzen auffs neue anzuſtellen/und zu ordnen zu ſeyn/jhn bedünckete / daß er ſolches ſein beywohnendes Bedencken bey uns unterthänig eröffne / und dahin ſtellen möge/ ob und wie wir ſolches zu weiterer Berathſchlagung proponiren laſſen wollen.

21. Nachdem wir denn zur Adminiſtration der Juſtitz in unſerm Fürſtenthumb und Lande ſonderbahre Verfügung gethan/und darzu unſere Cantzler und Räthe/ und andere Inſtantien/ beſtellet/ alſo/ damit dieſes hochnöthige vornehme

Stück

Stück unſerer Landes-Regierung nicht gehindert/noch Confuſion veurſachet werde/ unſere geheime oder Stats-Sachen zu abſonderlicher Deliberation und Expedition gezogen/ ſo wollen wir doch/daß unſer Geheimer Rath ins gemein auch ſchuldig ſey / auff die Adminiſtration der Juſtitz ſo ferne auch ſein Abſehen zu führen/daß/wo ihm etwas fürkömmet / das wider dieſelbe zu lauffen/ oder zu Zerrüttung der Land-üblichen Rechte und Proceſſes / zu gereichen ſchiene / er davon mit unſern Juſtitien-Räthen Communication pflegen/ oder uns ſelbſt deßwegen erinnern möge. So auch in unſerm Juſtitz-Rath gar wichtige Sachen fürfielen / daraus eine Conſeqventz auff unſern Stat und hohe Regalien erfolget / oder mit mehrerm Reſpect und Nachdruck/ als ſonſt gewöhnlich iſt/ etwas exeqviret und werckſtellig gemacht werden ſolte/da werden wir zu befehlen wiſſen/ob unſer Geheimer Rath (wenn er nicht ſonſt zugleich im Juſtitz-Rath mitſitzet) denen Deliberationen auch beywohnen/und ſein Votum zu geben haben ſolle. Jedoch wollen wir keines weges geſchehen/noch durch unſern Geheimen Rath verurſachen laſſen/daß in Juſtitz-Sachen/zwiſchen unſern Land-Ständen/ oder Unterthanen/ oder Frembden/ die vor unſern hohen Gerichts-Stellen klagen / unter dem Schein und Abſehen unſers Stats oder Privat-Anligens / oder alſo genanter Politiſchen und Stats-Reguln/ anders/

als wie ſichs / den beſchriebenen Land-üblichen Rechten und Proceß nach/ gebühret/ verfahren/ ſondern das unpartheyiſche Recht ſträcklich und ung'ſäumt jederman ertheilet/ und darzu würcklich verholffen werde.

26. So es die Nothdurfft erforderte/ zu Handhabung unſerer Landes-Fürſtlichen Hoheit und Regalien/ auch der Gerechtigkeit und Ordnung im Lande/ oder auch gegen Außwärtige die zugelaſſene Zwangs-Mittel (über die jenige/ die in Gerichten gebräuchlich) an die Hand zu nehmen/ ſol unſer Geheimer Rath uns nicht allein über der Befugnis/ und gebührender Art und Weiſe/ ſeine Meynung in unterthänigen Treuen/ nebenſt andern unſern Räthen/ die wir bey ſo wichtigen Fällen darzu ziehen werden/ entdecken/ ſondern da es zum Schluß käme / die deßwegen nothwendige Befehl und Anſtalten unter Händen haben/ auch/ nach Gelegenheit/ mit unſern Kriegs-Räthen oder Befehlshabern deßwegen communiciren/ jhnen aus unſer geheimen Cantzeley (dahin wir in friedlichen Zeiten/ uñ wenn wir keine eigene Kriegs-Cantzeley beſtellet/ ſolche Sachen gewieſen haben wollen) ſo weit wir es befehlen werden/ die behörige Nachrichte von unſerer Verfaſſung und Bereitſchafft der geworbenen oder Land-Völcker/ ingleichen von Geſchütz/ Munition/ Proviant/ und zu ſolchen gehörigen Sachen Geld-Mitteln/ eröffnen/ uñ nebenſt jhnen uns umbſtändliche Relation auff

alle

alle bedürffende Fälle erſtatten / auch unſere darauff erfolgende Reſolutiones gehöriger maſſen außfertigen laſſen.

27. Ob wir auch wol zu denen Geiſtlichen Kirchen- und Schul-Sachen unſer Conſiſtorium verordnet/und demſelben durch andere unſere Räthe keinen Inhalt oder Eingrieff thun laſſen wollen: Dennoch aber ſol unſer Geheimer Rath/ ſeiner uns leiſtenden Pflicht nach/alles das jenige/was zu Beförderung unſerer Chriſtlichen wahren Religion/und derſelben rechtſchaffenem Auffnehmen in unſerm Fürſtenthumb und Lande/gereichet/in allen ſeinen Conſiliis vor Augen haben/ da er auch/ als wir doch nicht verhoffen/ etwas vermerckte/ſo derſelben widrig were/oder eine böſe Conſeqvenz nach ſich ziehen wolte/daſſelbe uns jederzeit zu eröffnen ſchuldig ſeyn: Fielen denn bey dem Kirchen- und Schul-Weſen gar wichtige Sachen/neue Anſtalten/Stifftungen und Ordnungen vor/da wollen wir nicht unterlaſſen/über das jenige/was unſere Conſiſtorial-Räthe deßwegen ſchlüſſig ſeyn würden/unſern Geheimen Rath abſonderlich zu vernehmen/ oder in Beyſeyn ſeiner die Sach noch einſten zu überlegen/und ihn mit ſeiner Erinnerung zuzulaſſen/ uns auch darauff alſo zu reſolviren/ daß unſer Landes-Fürſtlicher Reſpect/ und geziemende Betrachtung unſers Stats und Regiments-Weſens/ nicht unterbleibe.

28. Gleicher geſtalt / wiewol wir zu unſern Cammer-Sachen abſonderliche Cammer-Räthe beſtellet / ſo haben wir doch die Verordnung gethan/daß/wo gar wichtige neue Anſtalten/zu Erhebung eines neuen Cammer-Nutzens / oder auch zu Außwendung und Anlegung anſehnlicher Mittel/oder eine erhebliche Handlung/umb vornehme Stücke und Pertinentien/obhanden weren/daß ſolche und dergleichen Dinge in unſerm Beyſeyn/ oder auch auff unſern Befehl / abſonderlich mit Zuziehung unſers Geheimen Raths / betrachtet/ und deßwegen ein Schluß gemacht werden ſol.

So ſol auch unſer Geheimer Rath ſein Bedencken uns zu eröffnen haben in denen Sachen/ welche zu Behauptung der Regalien/welche ſonſt in unſerer Cammer eigentlich beobachtet werden/ zielen und gereichen / entweder da man derſelben wegen neue Anſtalten und Ordnungen machen/ oder wider die Eingrieffe und Unordnungen/ die dargegen vorgelauffen ſeyn möchten / nachdrückliche Mittel fürnehmen wolte / und ſonderlich ſol dieſes geſchehen in Bergwercks- Müntz- Geleits- Wild- und Forſt- Bannes- Steuer- auch vornehmen Fiſcal-Sachen / und über die dißfals vorhabende oder entworffene Schreiben/Ordnungen und Mandata/in unſerm Geheimen Rath/ auch/nach Gelegenheit der miteinlauffenden Rechts-Fragen/mit Zuziehung unſerer Juſtitz-Räthe / mit Fleiß deliberiret/ und

alſo mit gutem Vorbedacht und Grunde verfahren werden. Da auch unſer Geheimer Rath für ſich etwas innen würde/ ſo zu mehrem Auffnehmen/oder guter Ordnung unſers Cammer-Weſens/dienete/das ſol er uns/ſeinen Pflichten nach/ zu eröffnen/und zu unſerm weitern Bedencken zu ſtellen/nicht unterlaſſen.

29. Endlich ſol auch bey unſerm Fürſtlichen Hof-Weſen unſer Geheimer Rath in Sachen/ da wir etwan merckliche Enderungen mit Einziehung oder Vermehrung der Hof-Statt: Jtem/ Anſtellung vornehmer Fürſtlicher Solennitäten/ oder deßwegen wichtige Reiſen oder Geſandſchafften vorhätten/ ſein getreues rathſames Bedencken gleicher geſtalt eröffnen/ auch unſerm Hof-Marſchalck in angelegenen Dingen gute Aſſiſtentz leiſten/ und alſo auch in dieſem Stück unſere Ehre/Nutzen und Auffnehmen/mit Fleiß vor Augen haben: Sich auch/was die Auffwartung/ und anders Verhalten bey unſerm Hof/ betrifft/ unſerer gemeinen Hof-Ordnung/ ſo weit ihn ſolche angehet/gemäß bezeigen.

30. Alles nun/ was in dieſem ſeinem Ampt und Dienſte unſer Geheimer Rath von unſerm Stat/und deſſen Angelegenheiten/erkundigen und erfahren/ oder jhme ſonſt vertrauet und bekant wird/ aus deſſen Offenbahrung uns Schaden/ Schimpff und Nachtheil/ erwüchſe/ oder das ſich ſonſt zu vermelden und außzubreiten/weder nöthig

noch gebräuchlich iſt/das ſol er biß in ſeine Grube/ ungeachtet er gleich aus unſern Dienſten ſich wieder begeben möchte/ geheim und verſchwiegen behalten/ auch ſich vor allen andern in dieſer ſeiner Verrichtung einer guten Geheime und Verſchwiegenheit befleiſſigen: Von wichtigen Brieffen/Urkunden/Concepten und Protocollen/nichts mit ſich nach Hauſe nehmen / oder da es vieler Geſchäffte halben alſo ſeyn müſte/ſolches vor ſeinen Dienern und andern verwahren/ damit zur Unzeit/und durch ungebührliche Außbreitung/wie öffters geſchiehet / nicht Schaden und Schimpff erwecket/oder doch der Rathſchlag verderbet und vergeblich werde.

31. Auff dieſe Beſtallung/und darinnen einverleibte Puncten/auch was mehr einem Chriſtlichen/ vernünfftigen / treuen und redlichen Rath und Diener zu thun oder zu laſſen / Gewiſſens/ Erbarkeit und löblicher Gewonheit wegen eignet und gebühret/hat uns Eingangs gedachter unſer Geheimer Rath N. N. mit einem Cörperlichen Eyd zu GOTT dem Allmächtigen Pflicht und Hulde geleiſtet/da hingegen wir jhme Fürſtl. verſprechen und zuſagen laſſen/thun auch ſolches hiermit/und in Krafft dieſer ſchrifftlichen Beſtallunge/jhn bey ſolchem ſeinem Ampt und Dienſt/und darzu erforderten Reſpect und Ehren-Stand/gebührlich und mächtig zu ſchützen / und jhn in ſeinem Beruff mit Gnaden und Fürſtlichen Hulden

den zu meynen und anzuſehen / ihn in denen von uns ihm auffgetragenen/und nach unſerm Befehl übernommenen Verrichtungen/zu vertreten/auch Koſten und Schaden zu entheben/darneben auch jährlich aus unſerer Fürſtlichen Renth-Cammer zu vier Quartalen nachfolgende Beſoldung / als N. N. N. N. reichen zu laſſen/wie wir denn unſern jezigen und künfftigen Cammer- oder Renthmeiſter abſonderlich befohlen/ daß ſie jedesmal zu rechter Zeit ſolche Beſoldung unſerm Geheimen Rath / gegen ſeiner Qvittung / unweigerlich / und ſonder einigen Abgang verabfolgen laſſen ſollen / da aber uns nicht länger anſtünde/ihn in unſerm Dienſte zu behalten / oder er wolte aus bewegenden Urſachen ſich ſolches Ampts oder Dienſtes begeben/ſol jedem Theil/ uns/ als dem Herrn/und ihme/als Dienern/frey und bevorſtehen/die Auffkündigung zu thun/doch/daß ein halb Jahr nach der Auffkündigung die Beſoldung / und ſeine Dienſt-Leiſtung/ da wir es begehren werden/fortgehe.

Zu Urkund haben wir dieſe Beſtallung eigenhändig unterſchrieben/und mit unſerm Fürſtl. Secret bedrücken/ auch mehrgemeldetem N. N. außhändigen laſſen. Geſchehen N. N.

Nota: Wofern dieſe Beſtallung einem Geheimen Rath / der

nicht die Direction führet / ſondern ein Beyſitzer im Collegio mehrer Geheimer Räthe iſt / ertheilet werden ſolte / können die jenige Puncten / welche eine Principal-Direction und Auffſicht mit ſich führen / gar leichtlich außgelaſſen / oder zum theil alſo geändert werden / daß er mit und neben dem Præſidenten / auff dieſes oder jenes bedacht ſeyn ſol.

II.

Beſtallung eines Cantzlers / als ferne derſelbe in einer Fürſtlichen oder Gräflichen Cantzeley in ordentlichen Juſtitien- und Policey-Sachen dirigiret / und alſo ſelbſt ein Hof- oder Juſtitien-Rath iſt.

1. Nachdem wir unſere Hof- und Juſtitien-Räthe zur Adminiſtration der heilſamen Juſtitz / auch

auch Erhaltung löblicher guter Policey und Ordnung/ fürnemblich beſtellet/ welches beyderley wir Gewiſſens und Rechts wegen ſchuldig ſind/ nach allem Fleiß in acht zu nehmen/ und alſo unſern Land-Ständen und Unterthanen ins gemein Gleich und Recht unpartheyiſch und unverzüglich wiederfahren zu laſſen/ das Gute zu fördern/ und das Böſe ſtraffen/ als ſol unſer Cantzler ſeine gantze Ampts-Verrichtung nach dieſem Zweck und Vorſatz bey ſich ſelbſt faſſen/ und ſein vornembſtes Abſehen/ ſeiner uns bekanten und berichteten Geſchickligkeit und Wiſſenſchafft nach/ darauff einrichten.

2. Auff daß aber unſer Cantzler und Hof-Rath zu ſeinem Ampt und Dienſt die behörige Special-Erkundigung haben/ und alſo mit gutem Grunde in allen Sachen verfahren könne: So ſol er ſich mit Fleiß erſehen in unſers Fürſtenthumbs General- und aller Empter/ Herrſchafften und Gerichte/ Special-Beſchreibung/ und ſich daraus ſonderlich bekant machen/ wie weit/ und über welche Perſonen ſich unſere oberſte Landes-Fürſtliche Hoheit und Botmäſſigkeit/ wie auch unſerer Cantzeley und Empter unmittelbare Gerichtbarkeit/ erſtrecken/ ſo dann auch/ welche von unſern Land-Ständen und Unterthanen ſonderbare Cantzeleyen/ hohe oder niedere Gerichtbarkeiten haben/ was jhnen darüber für Conceſſiones, Privilegia und Abſchiede/ ertheilet/ oder was dem Herkom-

men

men gemäß ſey / damit alſo uns / dem Landes-Herrn / unſer hohes Regal der oberſten Landes-Fürſtlichen Jurisdiction im ſchwang bleibe / und dennoch auch unſern Ständen und Unterſaſſen ihre befugte Gerichtbarkeit nicht gekräncket werde: Und ſol er zu dieſem Ende ein außführlich namentlich Verzeichnis aller unſerer Beampten / auch aller unſerer Stände / die unter uns und unſerer Cantzeley ohne Mittel geſeſſen / bevorab aber derer / die Gerichte haben / und ihrer Räthe und Gerichts-Verwalter / in der Cantzeley bey handen halten laſſen.

3. Ingleichen ſollen ihm auch bekant ſeyn alle unſere Käyſerliche Lehen-Briefe und Privilegia / auch alle Verträge und Abſchiede / die wir mit unſern Freunden und Nachbarn / auch mit unſern Land-Ständen insgeſampt / oder inſonderheit haben / ſo fern darinnen von Landes-Fürſtlicher Hoheit / Gerichtbarkeit / Policey-Sachen / Gräntze / und dergleichen / einige Verordnung geſchiehet / wie denn ſolche Urkunden entweder gantz / oder in denen Puncten / welche jetzt-gedachter maſſen in unſerer Cantzeley zu wiſſen nöthig / in eigene Copial-Bücher gebracht / und in der Rath-Stuben ſeyn ſollen.

4. Sol ihme auch angelegen ſeyn / alle unſere Sachen / die in Stand-Rechtens / entweder vor des H. Reichs Außträgen / oder dem Käyſerlichen oder Hof-Cammer-Gericht anhängig ſind / entwe-

weder ſelbſt aus den Acten zu erlernen / darüber kurtze Außzüge und Relationes zu verfaſſen/ oder daß es von andern unſern jhme zugeordneten Hof-Räthen geſchehe/ Außtheilung und Anordnung zu thun: Wie denn auch ſolche Sachen in ein beſonder Memorial gebracht/ und in welchem Stande oder Punct des Proceſſes eine jede beruhe/ nach und nach darzu gezeichnet ſeyn ſolle/ damit man jedesmal die Nothdurfft zu rechter Zeit bedencken könne.

5. Alle unſere allgemeine Landes- und Policey- oder von einem und andern darzu gehörigen Stück außgelaſſene / auch unſere Kirchen-Ordnung/ General-Mandata und Außſchreiben/ darinnen von Rechts- oder Policey- Sachen einige Verſehung gethan/ oder darüber zwiſchen unſern Unterthanen Maſſe und Verfügung gegeben wird: Abſonderlich aber unſere Cantzeley-Ordnung/ dann die Beſtallungen unſerer Cantzeley-Verwandten/ auch deren zu Juſtitz-Sachen beſtellten Beampten/ auff dem Lande/ endlich auch die bekräfftigte oder in unſtreitigem Herkommen befundene Statuten und Willkühren unſerer Städte oder Empter / auch die Innungen oder Ordnungen der Handwercker unſerer Lande/ ſollen gleicher geſtalt unſerm Cantzler und Hof-Rath entweder nach Unterſcheid der Wichtigkeit allerdings/ oder doch alſo bekant ſeyn/ daß er ſich leichtlich daraus weiters informiren könne: Da denn

aber-

abermals vonnöthen / daß alle jetzt-erzehlte und dergleichen Stücke entweder im Druck/oder geſchrieben/in ordentlichen Büchern bey der Rath-Stuben in Bereitſchafft / auch darüber ordentliche Regiſter und Außzüge verfertiget ſeyn.

6. Und nachdem unſere Lehenſchafften/welche von uns andere Stände/oder Prælaten/Grafen/ Herren/ Adels-Perſonen/ und geringern Standes Leute/ auch Städte und Gemeinden/ zu empfahen und zu tragen ſchuldig / in unſers Hof-Raths/ und bevoraus des Cantzlers (oder Lehen-Probſtes) Auffſicht gehören/ ſol er ſich deren Gelegenheit und Unterſcheid nach und nach wol erkündigen/und die darüber verfaſſete Lehen- oder Sal-Bücher und Regiſtraturen in guter Ordnung bey handen halten laſſen.

7. Dieſem nach/ und dieweil jhme/ unſerm Cantzler und Hof-Rath/die Wiſſenſchafft des gemeinen Rechtens/auch des H. Römiſchen Reichs Satzungen und Abſchiede/ ohne das beywohnet/ wollen wir jhn ins gemein dahin gewieſen haben/ daß er zum Grunde aller ſeiner Rathſchläge und Gutachtens/zuförderſt zwar die Furcht GOttes/ und die Anweiſung der Göttlichen und natürlichen Rechte legen/ in allen vorkommenden Sachen aber auff Verträge/Abſchiede/Teſtamenta/ und andere kräfftige / zwiſchen denen Partheyen gemachte/oder dieſelben bindende Verordnungen/ auff Privilegia/Inveſtituren oder Lehen-Briefe/

Be-

Begnadigungen und Conceſſionen/ Statuta und Willkühre: In Mangel aber ſolcher Special-Urkunden uñ Maßgebungen/ auf unſere Lands-Ordnungen/ Land-Rechte uñ Conſtitutiones/ auch die gemeine/ zuläſſige/ erbare und unſtreitige Gewonheiten/ auff des Reichs Satzungen und Abſchiede/ und auf die gemeine Käyſerliche/ auch/ ſo weit ſie in unſern Landen üblich ſind/ Päbſtliche oder Canoniſche Rechte/ ſein Abſehen haben/ und daraus/ nach Unterſcheid der Fälle/ auch eines jeden ſuchen und vorbringen/ die Vrſach ſeiner Meynung und Entſcheidung nehmen und anzeigen ſol.

8. Demnach wir dann eine beſondere Cantzeley-Ordnung verfaſſen laſſen/ darinnen klärlich vermeldet/ wie und zu welcher Zeit unſere Hof-Räthe/ auch Secretarien und Cantzeley-Verwandten/ ſich in der Rath-Stuben und Cantzeley täglich verſamblen/ wie es bey den Räthen mit der Propoſition und Vmbfragen/ votiren/ referiren/ regiſtriren/ Auffſetzunge der Concepten/ deroſelben Reviſion Vnterſchrifften/ Siegel und Außfertigung/ ſo dann mit Vorbeſcheiden und Verhör der Partheyen gehalten werden ſolle/ als hat ſich unſer Cantzler und Hof-Rath darnach eigentlich nicht nur für ſich zu achten/ ſondern auch/ als der Director des Collegij/ für andern ein wachtſames Auffſehen auff ſolche Ordnung zu führen/ damit weder von unſern jhme zugeordneten Räthen/ noch denen Cantzeley-Verwandten/ darwi-

der

der gehandelt werde/ maſſen jhm auff vermerckte Unordnung gebühren ſol/ſeine Collegen/auch die Secretarien/und andere Perſonen der Cantzeley/ nach Gelegenheit/ mit Glimpff und Beſcheidenheit/auch alles Ernſtes dißfals zu vermahnen/oder da es nichts verfangen/oder jhme der Handel zu ſchwer fallen wolte/ uns darvon unterthänige Anzeigung zu thun.

9. Damit er denn dieſe Auffſicht und Direction/auch ſonſt ſein Ampt und Berüff/und darzu gehörigen Reſpect/deſto beſſer behaupten könne/ſo wollen wir das gnädige Vertrauen ſchöpffen/auch hiermit jhme eingebunden haben/daß er ſelbſt ſeine Vota und Meynungen/ wie vorhero n. 7. gedacht/mit gutem Grunde/ auch deutlich/ kürtzlich und mit Beſcheidenheit ablegen/ ſeine Collegen auch damit gerne hören und vernehmen/ keinem darinnen zur Ungebühr ins Wort fallen/ oder ſein Vorbringen gehäſſig auffnehmen oder durchziehen/ſondern was er zu erinnern hat/ mit Glimpff und Höfligkeit anführen/auch der Ordnung gemäß/ dem Referenten das erſte Votum laſſen/ ſeine Stimme zuletzt geben/ nach den meiſten Votis/ wenn man auff die erſte Umbfrage nicht einmüthig würde/beſchlieſſen/nach Gelegenheit der Fälle/ uns im Collegio/ oder mit Zuziehung eines oder andern daraus/treulich referiren/ ſeine und ſeiner Freunde und Anverwandten Sache nicht zugleich führen/ noch in Rathſchlägen

dar-

darbey ſitzen/ſondern/wie Rechtens und Ordnung gemäß iſt/von der Conſultation abtreten/und ſich auch ſonſt in gemein aller Partheyligkeit/oder eifferiger Zuneigung zu dieſer oder jener Sache/die etwa recommendiret oder angenehm weren/gäntzlich enthalten/und alſo in allen Expeditionen die Gleichheit und Ordnung in acht nehmen werde und ſolle.

10. Bey unſern Secretarien und Regiſtratoren/auch andern Cantzeley-Verwandten/hat er dahin zu ſehen/daß die Rath-Schlüſſe oder Decreta mit Fleiß und deutlich in die Regiſtratur gebracht die darinnen anbefohlene Beſcheide/Citationes/Reſolutiones/ Befehle und Weiſungen/ in reiner Teutſcher Sprache/nach üblichem Cantzeley-Stylo und hergebrachter Titulatur/ abgefaſſet/auch zur Reviſion/und/wenn ſie reinglich und wol mundiret/zur Unterſchrifft und Siegelung vorgetragen und außgefertiget/hernachmals die Concepta zu ihren Acten gehöriger Orthen ordentlich geleget werden/zu dem Ende er öffters in der Cantzeley/nach eines jeden Secretarij/Regiſtratoris und Cantzeliſten/Repoſitur ſehen/auch daran ſeyn ſol/daß unſer Archiv jährlich viſitiret/ und in ſeiner gebührenden Ordnung erhalten werden möge.

11. Was denn ferner die vornembſten Stücke ſeiner Verrichtung an ſich ſelbſt belanget/ ob wir wol die jenige Sachen/ſo zu Erhaltung un-

ſers Fürſtlichen Stats eigentlich gehören/unſern Geheimen Räthen zur Expedition abſonderlich auffgetragen/ (oder derer Deliberation von Juſtitz-Sachen abgeſondert) ſo ſol doch unſer Cantzler und Hof-Rath ſchuldig ſeyn / wenn in denen Partheyen-Sachen/ oder andern/ die für unſere Hof-Räthe gehören/ etwas vorkömmet / daraus unſerm Stat / und Landes-Fürſtlichem Reſpect und Hoheit/Nachtheil zu gewarten ſtünde/ſolches mit unſern Geheimen Räthen zu communiciren/ oder uns ſelbſt/wenn wir in die Rath-Stube kommen/ zu eröffnen/ damit wir uns darauff reſolviren mögen. Wie nun unſer Cantzler ohne das zugleich und ordentlich ſeine Stelle in unſerm Geheimen Rath auch hat/ alſo werden wir/in Berathſchlagung wichtiger Dinge / jhn oder andere aus dem Collegio unſerer Hof-Räthe/ wenn die Sachen zumal mit Rechts-Fragen vermiſchet ſind/oder die Policey und Ordnung im Lande antreffen/darzu zu ziehen wiſſen: Als wir denn auch in gemein unſerm Cantzler und Hof-Rath einen freyen Zutritt zu uns/zu aller beqvemen Zeit/verſtatten/und nicht allein gnädig auffnehmen/ ſondern auch/ ſeinen Pflichten nach / von jhme hiermit erheiſchen wollen/daß er nichts/ſo er zu unſer Wolfahrt/ Ehre und Auffnehmen/ oder Abwendung Schimpffs und Schadens/Gewiſſens und Ehre halben/zu gedencken/ für nöthig bey ſich er-

achtete/verſchweigen/ſondern ſolches bey uns/wie gedacht/freymüthig eröffnen möge.

12. Da wir jhme in denen am Käyſerlichen Hof- oder Cammer-Gerichte/oder für Außträgen oder Commiſſionen ſchwebenden unſern Rechtfertigungen/ aufftragen würden/ unſere Nothdurfft / nach Gelegenheit des Proceſſes / ſelbſt ſchrifftlich zu verfaſſen/oder denen von uns beſtellten Agenten/ Advocaten und Procuratoren/ deßwegen nachrichtſame Inſtruction fürzuſchreiben/ ſol er darzu unverdroſſen / und ſolche mit allem Fleiß und gutem Grund zu begreiffen/ beflieſſen ſeyn.

13. Wann auch über unſere Anſtalten und Verfügungen aus unſerm Geheimen Rath/oder der Renth-Cammer/ein und anderer Unterthan/ oder auch ein Frembder/ſich bey uns beſchwerete/ und wir/ löblichem Gebrauch nach/ unſere Hof- und Juſtitien-Räthe darüber vernehmen/und jhr Bedencken/wie weit wir ob ein- und anderer ſolcher Anordnung zu halten befügt weren/erfordern würden/ſol er uns ohne Scheu und befürchtende Ungnade ſeine Meynung/wie er ſolche dem Rechten und ſeinem Gewiſſen gemäß befindet/darüber entdecken / und jhn daran ſeine leiſtende Pflicht nicht hindern/ſondern vielmehr zu auffrichtigem unpartheyiſchen Voto antreiben laſſen/wo es auch die Reichs-Satzungen und Landes-Brauch zulieſſen oder erforderten/daß wegen unſerer Cam-

mer-Güter/ und anderer eigenen Angelegenheiten/auff eines oder andern Klage und Beſchwerung/ wir die Sache vor unſern Räthen ventiliren/oder auch unſere Cammer- und Fiſcal-Advocaten Klägers Stelle nehmen würden/ ſol unſer Cantzler und Hof-Rath ſchuldig ſeyn/wie vorgedacht/ohne Particular-Abſehen/auff unſern Nutz und Gefallen/in der Sache mit votiren/anordnen und Beſcheid- geben zu verfahren / wie wir ihm denn in ſolchen Fällen der Pflicht / damit er uns abſonderlich zugethan/erlaſſen haben/auch ſolches jedesmal durch abſonderliche ſchrifftliche Scheine bezeugen wollen und werden.

14. Uber unſern und unſerer Vorfahren gemeinen und durchgängigen Landes- und Policey-Ordnungen/auch ſonderbahren/ſolche Puncte betreffenden Satzungen/ Außſchreiben und Mandaten/ ſol unſer Cantzler und Hof-Rath mit allem Ernſt und Fleiß halten / und was für Fälle und Umbſtände darinnen entweder den Buchſtaben oder klarer Conſeqventz nach decidiret/anderſt nicht/als nach denſelben unſern Ordnungen/ſprechen und anordnen / viel weniger durch unſere Land-Stände/und dero Gerichte/ſolche in Zweiffel ziehen / oder darwider diſpenſiren / oder gar übergehen laſſen/ihre zu der oberſten Erkäntnis der Hof-Räthe gebrachte Beſcheide und Anſtalten darnach reformiren und einrichten: Da aber Zweifel vorfiele/ob und wie ein oder anderer Fall darin-

innen entſchieden ſey/oder nicht/oder ob dargegen ein- und anderer Perſon eine Diſpenſation oder Nachlaſſung zu vergönnen/uns ſelbſt darvon unterthänige Relation/ neben geſamptem Gutachten des Collegij/ erſtatten/und unſerer Verordnung darauff gewarten: Vor ſich aber keine newe im Buchſtaben/ und deſſen geſundem Verſtande nicht ſelbſt begrieffene Außlegung/viel weniger eine Diſpenſation vornehmen/oder von andern zu thun nachlaſſen: So ſol uns auch zu gnädigem Gefallen gereichen/ wenn unſer Cantzler und Hof-Rath/durch Veranlaſſung vorlauffender Händel und Mißbräuche/unterthänig an die Hand geben wird/weitere nützliche Ordnung zu bedencken/und auffzurichten.

15. In unſerer hohen Jurisdiction und Ertheilung des Rechtens ſol ſich unſer Cantzler und Hof-Rath/ nach der oben beym 7. Punct bedeuteten Norm und Richtſchnur allerdings achten/ und inſonderheit/nach euſſerſtem Vermögen/und beſtem Wiſſen und Verſtand dahin ſehen/ daß die heilſame Juſtitz/ſonder alle Partheÿligkeit/ adminiſtriret werde/ zu welchem Ende er nicht allein ſich in Sachen/die jhn oder ſeine nahe angehörige Freunde betreffen/ des Rath-Sitzes und aller Anordnung enthalten/ſondern auch in allen andern Fällen/ weder Haß noch Freundſchafft anſehen/ viel weniger durch Verheiſſung/ Geſchencke und Gaben/ ſich verblenden und beugen

laſſen ſol/wie wir jhn denn hiermit abſonderlich dahin ermahnet haben wollen/ſich aller Geſchencke in ſtreitigen rechthängigen Partheyen Sachen zu euſſern/und die jenige/die jhme dergleichen mit einigem Abſehen auff jhre Angelegenheit anbieten/ mit Ernſt von ſich zu weiſen/auch/damit aller böſer Schein / und andere daher flieſſende Conſeqventz/vermieden bleibe/wollen wir/ daß er in ſeiner Behauſung denen Partheyen / die im Recht hangen/und jhn anzuſprechen gedencken/entweder ſolchen abſonderlichen Zutritt gar abſchneide/und ſie/da ſie etwas zu erinnern und vorzubringen hätten/ auff die Cantzeley weiſe/ daſelbſt er/nach Gelegenheit/jhr Anbringen hören mag/oder/da er ja Höfligkeit halben ſolche Privat-Anſprache nicht vermeiden könte/ er doch nur bey gemeinem Erbieten / zu Förderung recht- und billichmäſſiger Verfügung verharre/oder ſie mit wenigem dahin weiſe/daß/wo ſie zu klagen hätten/ſie ſolchs gehöriger Orthen ordentlich thun möchten. Er ſol auch in denen Dingen / darüber ſich ſolche Leute bey jhm beſchweren/ die Schuld nicht auff ſeine Collegen/oder andere legen/und dadurch jhnen Nachrede und Schimpff zuziehen/ ſondern wo er auch gleich bey Anordnung einer Sache nicht geweſen/ den Reſpect des Collegij behaupten/ biß ein anders durch die Partheyen außgeführet worden/ keines weges auch/als welches ohne das zu Recht verboten und hoch-ſträfflich iſt / ſol er in einiger

Sa-

Sache/ die ſchon in unſerer Cantzeley anhängig were/ oder dahin gelangen könte/ Rathſchläge/ rechtliches Bedencken/oder andern Vorſchub/denen Partheyen ertheilen/oder jhre Schrifften und Supplicationes ſtellen und verbeſſern: Wo aber unſer Rath ſeine und der ſeinigen Sache / als Kläger und Antworter/für unſern Gerichten führen/oder jemand auſſerhalb unſers Fürſtenthumbs mit Rath und rechtlichem Bedencken (doch ohne ordentliche Advocatur oder Beſtallung) an die Hand gehen wolte/ das ſol jhm ungewehret ſeyn.

16. In der Ordnung und Beförderung der Partheyen Sachen ſol er ſich unſerer Cantzeley-Ordnung/auch den gemeinen Rechten nach/verhalten/ und jede in dem Stand/ wie es der Proceß erfordert/ fürnehmen und erledigen laſſen/ es were denn/ daß armer Witwen/ Pupillen und Waiſen/Händel/welche zumal jhre Alimentation und hohe Nothdurfft angiengen/ vorfielen/ oder wo groſſe Verbitterung und Thätligkeit zwiſchen den Partheyen obhanden oder zu befahren were: Item in peinlichen Fällen/und dergleichen. Auſſer dem aber ſol er/die am längſten gewäret haben / und die auff Beſcheid ſtehen/zu fördern nicht unterlaſſen / keines weges aber auff bloſſe Recommendation und ungeſtümmen Anlauff der Intereſſenten die jenigen / die ſonſt wol warten könten / zu Stopffung und Hindernis der andern / herfürziehen.

17. In allen ſtreitigen Rechts-Sachen ſol er unverdroſſen ſeyn/ehe es zum Proceß kömmet/ die gütliche Handlung nicht nur oben hin / ſondern mit allem Ernſt und Fleiß vorzunehmen/zu welchem Ende er die Beſchaffenheit und Umbſtände der Sachen/ſo weit ſie aus der Partheyen Vorbringen abzunehmen/beyden Theilen mit guter Dexterität vorſtellen/und ſo weit ohne Abſchreckung von ihrem Rechten / und unzeitiger Vermeldung des Beſcheids geſchehen kan/keine dienliche Motiva zu einem billichmäſſigen Vergleich unterlaſſen / da es aber nicht zu erhalten ſtünde/ keinem deßwegen das Recht oder gebührliche Weiſung verſagen/ oder da auch gleich eine Sache in ordentlichem Proceß fortgeführet würde / oder ſchon auff dem Urtheil oder auff der Execution ſtünde/und es gebe eine Parthey Anlaß darzu/oder würde ſonſt etlicher Umbſtände halber / und der Sachen Wichtigkeit nach/ für gut befunden/ ſol er ſich/neben ſeinen Collegen/wo es ohne ſonderen Koſten und Auffenthalt des andern Theils geſchehen mag / der anderweit gütlichen Handlung abzuwarten/nicht verdrieſſen laſſen.

18. Wir wollen auch keines weges geſchehen laſſen/daß in Abſehen auff unſern Stat un Hoheit/oder auff die vornehmen Perſonen der Partheyen eine für unſern Juſtitien-Rath gehörige Sache in ihrem ordentlichen Lauff gehemmet/ oder auff andere Weiſe / als ſich / nach gemeinem

Land-Recht und Ordnung / gebühret / darinnen verfahren oder Beſcheid gegeben werde / jedoch wird unſer Cantzler und Hof-Rath daran ſeyn / daß / wofern darbey einiges unſer Regal oder Intereſſe mitunterlieffe / ſolches zu ſeiner abſonderlichen gehörigen Betrachtung uns und in unſern geheimen Rath / wie oben n. 11. gedacht / vermeldet / auch ins gemein in den wichtigen Fällen / deren Berathſchlagung und Entſcheidung wir ſelbſt / unſerer Cantzeley-Ordnung nach / beyzuwohnen / und die endliche Reſolution zu faſſen haben / uns gebührende Relation gethan / und ohne unſern Vorbewuſt nicht verfahren werde.

19. Uber unſerer hohen Jurisdiction in gemein ſol unſer Cantzler und Hof-Rath alles Ernſtes halten / und darvon keinem aus unſern Land-Ständen und Unterthanen einige dem Herkommen nicht gemäſſe Exemption nachſehen / viel weniger zugeben / daß ſie für frembde Gerichte auſſer Landes / unſern Privilegien und den Reichs-Rechten zuwider / gezogen werden / ſondern wo er dergleichen etwas innen wird / ſol er uns darvon unterthänige Anzeige zu fernerm gebührendem Einſehen erſtatten. Hingegen ſol er auch unſern mit Gerichten belehnten / oder ſonſt ſolche in Herbringen habenden Land-Ständen / oder denen von uns ſelbſt verordneten Gerichten / ihre erſte Inſtantien durch frühzeitiges Anlauffen der Partheyen nicht abſtricken / oder ſolche für jhnen recht-hängige Sa-

chen/ zur Unzeit und auſſer denen Fällen/ die im Recht und denen Landes-Ordnungen verſehen/ von jhnen ab- und für unſere Cantzeley ziehen: Viel weniger ſol er frembden Gerichten/ zur Ungebühr und Verbitterung zwiſchen uns und jhnen/ Eingrieff thun/ ſondern wo etwas von unſern Ständen und Unterthanen an frembden örthern zu klagen were/ welches ſie durch unzeitige Arreſte/oder in andere unzuläſſige Weiſe/vor unſere Cantzeley ziehen wolten/ſie deßwegen zu Ruhe weiſen/ und allenfals/ auff jhr Begehren/mit Vorſchrifften/Compaß- und Promotorial-Brieffen/verſehen laſſen.

20. Uber dem Proceß/wie er bey unſerer Cantzeley / dem Rechten und Landes-Brauch nach/ herkömmlich iſt/ ſol er mit allem Fleiß/ daß er in ſeinem gleichmäſſigen Stande bleibe/Obſicht führen / und jhn niemands zu Lieb oder zu Leid ändern/ kürtzen oder verlängern laſſen/ auch zu dieſem Ende unſere Hof-Advocaten/und keine Frembde/ ob die gleich ſonſt den Partheyen rathen/ und mit jhnen für unſere Cantzeley erſcheinen mögen/ die Verträge und Anbringen bey der Cantzeley thun laſſen/ ſie auch auff die Ordnung/ und jhnen inſonderheit zugeſchriebene Puncten/ſoofft es nöthig/anweiſen/auch jhre Verbrechen und Ubertahrungen/der Gebühr nach/abſtraffen.

21. Nachdem auch bey denen Fürſtl. Cantzeleyen gebräuchlich/und bey den unſerigen gleicher ge-

geſtalt Herkommens / daß die Partheyen / wegen der gerichtlichen Anordnungen / als zum Exempel / Citationes / Beſcheiden / Receſſen / Zeugen-Verhör / Atteſtaten / Conſenſen / und dergleichen / etwas zur Gebühr reichen / welches hernach gewöhnlicher maſſen unter unſere bey der Rath-Stuben und Cantzeley-Bediente vertheilet wird / ſo ſol unſer Cantzler und Hof-Rath keinen Mißbrauch deßwegen einreiſſen / oder mehr / als in unſerer Cantzeley-Ordnung und Tax verſehen iſt / von jemands abfordern / auch arme unvermögende Leute damit / der Ordnung gemäß / nach Gelegenheit / gar verſchonen / oder milder tractiren laſſen: öffter auch bey der Cantzeley / dieſes Puncts halber / Nachfrage halten / damit niemand über Gebühr beſchweret werde.

22. In Criminal- oder peinlichen Sachen / darbey unſerer Unterthanen oder anderer armen Menſchen Leib / Ehr und Gut / in Gefahr ſtehet / ſol unſer Cantzler und Hof-Rath gewiſſenhafft / und mit groſſem Bedacht / für ſich ſelbſt verfahren / auch ſeine Collegen und Cantzeley-Verwandten zu gleichmäſſiger Behutſamkeit anmahnen / die Acten mit groſſem Fleiß überlegen / die Beampten / denen die Führung des Proceſſes in ſolchen Sachen obliget / deutlich und ordentlich befehlichen / ſolche Sachen / wo zumal Gefangene ſind / nach Müglichkeit / beſchleunigen / gleichwol auch keinen an ſeiner Verantwortung verkürtzen / ſon-

ſondern darzu mit Verſtattung Zeit und Gelegenheit befördern/in zweiffelhafften ſchweren Fällen aber allezeit lieber den gelindeſten/ als ſchärffſten Weg gehen/die Acten zu endlichem Vrtheil/ auff unſere verordnete/oder ſonſt gelehrte und berühmte Collegia der Rechts-Gelehrten/völlig und ordentlich verſchicken / das erlangete Vrtheil darnach mit allem Fleiß gegen ſolche Acten weiters betrachten / und deren keines ohne unſern Vorbewuſt und Befehl/ zumal da es das endliche/ oder auff einen wichtigen Punct des Proceſſes / geſprochen were / zur Execution kommen/ da aber ſolche einmal angeordnet/und darwider kein rechtliches Mittel were/ohne unſern Special-Befehl dieſelbe nicht verzögern laſſen.

23. Auff unſerer Land-Stände Gerichte/auch unſere eigene Empter/ſol er auch gute Jnſpection haben/daß dieſelben mit tauglichen/redlichen/und der Rechte verſtändigen Perſonen/verſehen und beſtellet ſeyen/oder/da dißfals gröblicher Mangel erſchiene / wir deßwegen erinnert werden / damit Enderung fürgenommen werden möge. So ſol er auch in Fällen/wo die Unter-Gerichte den Proceß aus Augen ſetzen/oder partheyiſch und ungeſtalt verfahren/auff der Partheyen Beſchwerung geziemende Monitoria und Unterweiſungs-Befehle aus unſerer Cantzeley an dieſelbe abgehen/ oder/nach Befindung der Umbſtände und rechtmäſſigen Urſachen / Commiſſiones und Adjunctio-

ctiones / oder endlich die gäntzliche Avocation für- gehen laſſen.

24. In denen an uns von denen Unter-Gerichten gelangenden Appellationen und Supplicationen (wofern wir nicht einen beſondern Appellation-Rath beſtellet) ſol unſer Cantzler und Hof-Rath vor allen Dingen dahin ſehen / ob die zu Recht geſetzte Zeit darbey in acht genommen / wo daſſelbige kundbarlich nicht geſchehen/die vergebliche Supplicanten bald abweiſen / in andern rechtmäſſig interponirten/oder doch auff Außführung der Formalien ſtehenden Appellationen / ſol er das jenige/was dem Land-Recht/und der Cantzeley- auch Appellation-Ordnung/ gemäß iſt / zu befördern wiſſen/auch inſonderheit darauff ſehen/ daß in denen Unter-Gerichten das beneficium Appellationis und Supplicationis zu Beſchwerung d' Partheyen/und Unterbrechung unſerer hohen Regalien/nicht gehindert/oder ſchwer gemacht werde. Wie er dann auch bey unſerer Cantzeley ſelbſt die Remedia wider die Cantzeley-Beſcheide und Urtheile / welche die Partheyen / zuläſſiger weiſe und unbeſchadet unſerer Privilegien / fürnehmen wollen / nicht hindern / oder ſie deßwegen übel anlaſſen/ſondern wie ſichs zurecht gebühret/ darinnen gern und willig verfahren laſſen ſol.

25. Weil denn ohne gebührende Handhabung und Execution die Gerichtbarkeit vergeblich / und aller deßwegen auffgewandter Koſten

umb-

umbſonſt iſt/ſo wollen wir/daß unſer Cantzler und Hof-Rath auch dieſen Punct unſers Regiments fleiſſig beobachte/und nicht allein auff die bey unſerer Cantzeley geſprochene und publicirte Rechtskräfftige Urtheile/ Beſcheide und Decreta / die nothdürfftige Commiſſiones und Befehl ad exeqvendum an unſere Beampte / oder die Unter-Richter zu rechter Zeit/auff der Partheyen Suchen/in Entſtehung gütlicher Accommodation anordne/ uñ ſolche durch vergebliche Außflüchte nicht auffſchieben und umbdrehen/ ſondern auch in die Unter-Gerichte/ da ſich jemands über die verzögerte Hülffe beſchwerete/gebührende Anregungs-Befehle ergehen laſſe. Doch wollen wir/zumal in groſſen und wichtigen Fällen/in weitläufftigen Zuſammen-Rechnungen/und zwiſchen nahen Anverwandten/gern geſchehen laſſen/ daß wol durch beſondere Vorbeſchiede oder Commiſſionen der gütliche Vergleich/ wie oben gedacht/ noch mit Fleiß verſuchet/ auch in gemein in denen Executions-Terminen ſelbſt / durch den zur Execution verordneten/ dergleichen zu geſchehen/ verordnet werden ſol/ doch/daß damit kein Mißbrauch oder Umbtrieb des Klägers/dem andern Theil zu Gefallen/veranlaſſet werde.

24. Zu Erhaltung unſers Landes-Fürſtlichen Reſpects/ auch guter Zucht und Ordnung / ſol unſer Cantzler die klar-verordnete oder willkührliche Straffen/ aus unzeitiger Erbarmung

oder

oder Nachſetzung/ nicht unterlaſſen/ ſondern damit/der Gebühr und Ordnung nach/auſſer unſerer ſonderbahren Diſpenſation/ſo wol bey der Cantzeley verfahren/ als auch / daß bey den Emptern und Unter-Gerichten dergleichen geſchehe / mit gebührendem Fleiß Auffſicht haben / darbey aber keine Gehäſſigkeit oder Rachgier/ſondern ſein Abſehen auff die Execution der Geſetze und Beſſerung entweder des Verbrechers oder anderer Leute führen / da auch beweißliche Umbſtände zur Linderung ſich ereigneten / oder von den Delinqventen angebracht würden/ ſolche wol erwegen/ und uns darvon unterthänige Eröffnung thun/ auff bloſſes Gnade-Bitten und Lamentation aber/welches leichtlich keiner/wie ſehr er auch ſich verſchuldet hat/ zu ſparen pfleget/ ſol er die Satzungen und Rechte nicht durchlöchern / und vergeblich ſeyn laſſen/ in hohen peinlichen Fällen aber das jenige in acht nehmen/ was oben der 22. Punct mit ſich bringet.

27. Was wir auch in dieſer Beſtallung und unſerer Cantzeley-Ordnung jhm ſo eigentlich nicht vorſchreiben können/ ſondern nur etliche Haupt-Puncte/ zu mehrer ſeiner Auffmunterung in ſeinem Ampt und Beruff/berühret/damit wollen wir jhn auff das jenige/was dem Göttlichen Wort / ſeinem Chriſtlichen Gewiſſen/und der Erbarkeit/ gemäß iſt/gewieſen haben/ und uns zu jhm gäntzlich verſehen/ er werde bey dieſem auffgetragenen

wich-

wichtigen Ampt / als ein Rechts-Erfahrner und Ehren-liebender Mann/ſich alſo erweiſen/die Privat-Affecten dergeſtalt auff die Seite ſetzen/ und in ſeinem Thun / Reden und Richten / GOTT den oberſten Richter/ deſſen Stelle wir dißfals in ſolchen irdiſchen Dingen vertreten / und jhn/ unſern Rath / darzu zu Dienſt und Hülffe gebrauchen müſſen / jederzeit dermaſſen vor Augen haben / daß er/ ſo viel in menſchlicher Unvollkommenheit geſchehen mag/uns jedesmal/und einſten Göttlicher Majeſtät/ Verantwortung und Rechenſchafft geben könne.

28. Wiewol wir auch unſer Conſiſtorium und Cammer mit abſonderlichen Räthen und Aſſeſſoren beſtellet / ſo ſol doch unſer Cantzler und Hof-Rath / Krafft dieſer Beſtallung / ſchuldig ſeyn/auff unſer ſonderbahres Begehren/uns auch in denſelben Sachen mit Rath und Expedition auffwärtig zu ſeyn/ ingleichen auff unſere Koſten ſich zu ehrlichem Gewerb und Handlung in und auſſer Landes inſtruiren/verſchicken und gebrauchen zu laſſen/und in dem allen ſich treulich/fleiſſig und geſchickt / auch bey ſeiner gantzen Ampts-Verrichtung verſchwiegen und geheim erweiſen/ und nichts offenbahren/ oder kund werden laſſen/ daraus uns/ unſern Angehörigen/ auch Land und Leuten / Schimpff oder Nachrede entſtehen/ oder die Befugniſſe und Heimligkeiten der Partheyen / die für unſerer Cantzeley Recht-hängig

ſind/

ſind / zur Ungebühr außgebreitet und verderbet werden.

29. Auff dieſe Beſtallung/ꝛc. wie Num. 31. in der gemeinen Raths-Beſtallung.

Nota: Wenn bey einem Fürſtenthumb/wie vieler Orthen gebräuchlich/keine beſondere geheime Räthe verordnet / ſondern die Stats- oder geheime und die Juſtitz-Sachen von dem Cantzler und Hof-Räthen in gemein berathſchlaget werden/nur daß etwan gewiſſe Tage zu jedweder Expedition beſtimmet / oder auch öffters etliche Perſonen aus jhrem Mittel zu dieſer oder jener Stats-Sache gezogen/ etliche aber bey den Juſtitz-Händeln gelaſſen werden/ſo wird

eins Cantzlers uñ Hof-Raths Verrichtung aus der vorhergehenden und dieſer Beſtallung zugleich verfaſſet / auch / da dieſe nicht auff den Cantzler / Præſidenten oder Directoren des Collegij / ſondern einen Hof-Rath / einzurichten were / das jenige / was eine Direction nach ſich ziehet / außgelaſſen odr geändert: Ingleichen wo der Cantzler oder Hof-Rath zugleich ein ordentlicher Aſſeſſor im geheimen Rath / Conſiſtorio oder Cammer-Rath-Stuben iſt / an ſtatt des 27. Puncts / wie leichtlich zu ermeſſen / auff dieſelbe beſondere Beſtallungen Anweiſung gethan.

III.

III.

Beſtallung eines Præſidenten und Raths bey einem Conſiſtorio und Kirchen-Regiment.

1. Demnach von GOttes Gnaden wir N. N. als ein Chriſtlicher Fürſt des Reichs/in Krafft des im H. Reich auffgerichteten/ und mehrmals beſtätigten hoch-verbindlichen Religion-Friedens/ befugt und ſchuldig ſind/das Biſchoffliche Ampt zu Pflantzung und Erhaltung der reinen Chriſtlichen Lehre/auch guter Ordnung in Kirchen/und denen anhängigen Sachen/ nach allem Vermögen/ und ſo weit einem Chriſtlichen Regenten/ nach Zulaſſung Göttlicher und gedachter Reichs-Rechte/zuſtehet und gebühret/uns angelegen ſeyn zu laſſen/und wir aber zu Außrichtung und Beförderung ſolcher hochwichtigen/und der Seelen Wolfahrt mitbetreffenden Dinge/ ohne ſonderbahre Aſſiſtentz/Rath und behülffliche Dienſt-Leiſtung gottsfürchtiger/gelehrter und gewiſſenhaffter Perſonen/ als Räthe und Diener/ nicht entbehren können/ ſondern vielmehr/nach dem Exempel unſerer lobſeligen Vorfahren/ eben zu dieſem Ende ein Geiſtliches oder Kirchen-Conſiſtorium/von etlichen Perſonen aus unſern Räthen/ auch dem Miniſterio oder Predigampt unſerer Fürſtlichen Hof-Statt und Reſidentz/beſtellet und verordnet/ins gemein zu dem Ende/daß durch ih-

re getreue / vernünfftige / Chriſtliche und fleiſſige Obſicht/ die Predigt Göttliches Worts / ſampt rechtem Gebrauch der heiligen Sacramenten/ in unſerm Fürſtenthumb und Landen befördert und erhalten/ gute Diſciplin / Zucht und Erbarkeit/ ſo wol beym Gottes-Dienſt/ als im gemeinen Leben/ geſtifftet und behauptet / hingegen Ergernis und Zerrüttung abgeſchaffet/ ſo dann förters die Chriſtliche und gebührliche Unterweiſung der Jugend in den Schulen/ nichts weniger gute Ordnung beym heiligen Eheſtande/ und die Beförderung anderer milden Sachen/ betrachtet und gehandhabet werde; Als haben wir Krafft dieſes N. N. unſern Geheimen- und Hof-Rath nicht allein zu einem Aſſeſſoren/ ſondern auch zu einem Præſidenten/ und Directoren gemeldtes unſers oberſten Kirchen-Conſiſtorii / hiermit und Krafft dieſes verordnet und beſtellet/ und wollen/ daß er in dieſem ſeinem Ampt und Dienſt kurtz vorhero gemeldten Haupt-Zweck allezeit vor Augen haben/ und alle ſeine Rathſchläge darnach heilſamlich und bedächtlich führen und einrichten ſol.

2. Wie uns nun bekant/ daß er/ unſer beſtellter Conſiſtorial-Præſident/ nicht allein in unſerer Chriſtlichen Religion gnugſam gegründet/ und derſelben mit öffentlichem Bekäntnis zugethan iſt/ auch ſich in ſeinem Leben und Wandel gottsfürchtig und unärgerlich verhält und bezeiget/ neben dem des gemeinen Käyſerlichen und Cano-

niſchen Rechts ſattſam erfahren: Alſo iſt ferner unſer gnädiger Wille/daß gedachter unſer Præſident ſich zu ſeinem Ampt mit Special-Erkundigung und Wiſſenſchafft deſſen/was jhme darzu/ nach Gelegenheit unſers Landes/uñ deſſen Zuſtandes/im Kirchen-Weſen nöthig/ jederzeit wol gefaſſet und bereit erweiſe. Zu dem Ende er ſich mit Fleiß erſehen ſolle in der General-Beſchreibung unſers Kirchen-Stats/und der daraus verfaſſeten gemeinen Tabell/ darinnen zu befinden/ wie weit ſich unſers/der hohen Landes-Fürſtlichen Obrigkeit/ anhängiges Regal des Biſchofflichen Rechtens erſtrecket/oder was für örther darunter begrieffen: Jngleichen was wir für abſonderliche Rechte/bevorab mit Beſtellung der Kirchen- und Schul-Diener/in- und auſſer Landes haben.

3. Sol er unſerer Kirchen Confeſſiones/ Apologias/ auffgerichtete Concordata/ Symbola/ Synodal- und dergleichen Schlüſſe/auch unſere und unſerer Vorfahren im Lande gebräuchliche Kirchen-Ordnungen/ und gemeine Außſchreiben in geiſtlichen Sachen: Jtem/aus denen Landes-Ordnungen die jenige Puncten/ welche den euſſerlichen Zuſtand der Kirchen mitberühren/ unſere Kirchen- oder Formular-Bücher/und unſere Conſiſtorial-Ordnung/ zu fleiſſiger Nachleſung und öffterer Erſehung jhme wol befohlen ſeyn laſſen.

4. Sol er neben vorigen in unſerm Conſiſto-

rio beyhanden halten / auch jhm guten Theils bekant ſeyn laſſen / die Acta und Urkunden / welche bey Reformation der Religion in den Kirchen unſers Fürſtenthumbs ergangen / inſonderheit auch die der Zeit auffgerichtete / und nachmals öffters erneuerte und revidirte Pfarr- Bewiddumbs- und Lehen-Bücher / auch die Viſitation- Protocolla / die vornembſten Stifftungen zu Kirchen / Schulen und milden Sachen / die in allen ſolchen Fällen auffgerichtete Verträge / Abſchiede und Reverſalien / die Inſtructiones und Beſtallungen unſerer Superintendenten und Pfarrern / die Stifft- und Ordnungen unſerer Univerſitäten / hoher und niedern Landes- Stadt- Cloſter- und Dorf-Schulen / auch gleicher geſtalt die Beſtallungen der Rectoren / und anderer Schul-Bedienten / die Auffrichtung und Stifftung der Stipendiorum und Allmoſen / welche von uns und unſern Vorfahren / oder von unſern Ständen / oder andern in- und auſſer Landes geſchehen / die Ordnung und Urkunde der Hoſpitalen und Armen-Häuſer / die Ehe-Gerichts-Ordnungen / und in Ehe-Sachen außgelaſſene General-Mandata / und was dergleichen mehr ſeyn kan / daraus / in Berathſchlagung derer in unſer Conſiſtorium gehörigen Sachen / beſtändige Nachricht und gründliche Urſach / der jedesmal nothwendigen Entſchlieſſung und Anordnung / genommen werden muß / wie denn zu ſeinem und ſeiner Collegen ſtetigem Gebrauch die-

ſe bißhero erzehlte Urkunden in gewiſſe Bücher zuſammen copiret oder geſamblet/auch mit Regiſtern und kurtzen Außzügen beqvemlich verfaſſet ſeyn ſollen/und unſer Præſident daran ſeyn wird/ das/was von neuem jährlich darzu kömmet/gleicher geſtalt beygetragen/ und alſo das jenige/was zu nothwendiger Information gehöret/immer ergäntzet werden möge.

5. Ingleichen ſollen jhme auch die Namen/ und/ wo müglich / die Perſonen unſerer beſtellten Kirchen- und Schul-Diener/zum wenigſten aber die Vornembſten aus jhnen/welche denen andern/ als Inſpectoren/ vorgeſetzet ſind/ bekant ſeyn/ damit/im fall jhrenthalben ein und andere Berathſchlagung vorzunehmen iſt/er/als das Haupt des Collegij/ nicht nur vom bloſſen Hören/ ſondern auch etlicher maſſen aus der Erfahrung und Augenſchein ſelbſt dißfals reden möge: Zu dieſem Ende ſol er darüber halten/daß in dem Conſiſtorio eine richtige ordentliche Verzeichnis aller zu jederzeit beſtellter Pfarrer und Schul-Diener/auch der Profeſſoren auf Univerſitäten und Gymnaſiis/ ingleichen der Stipendiaten und Expectanten zu künfftigen Dienſten verfaſſet/und in Bereitſchafft ſey.

6. In allen bey unſerm Conſiſtorio fürfallenden Sachen ſol ſich demnach unſer Præſident keiner andern Richtſchnur und Regel ſeiner Rathſchläge und Expeditionen fürſetzen/ als ſo viel die

Chriſtliche Religion an ſich ſelbſt betrifft/das heilige geoffenbahrte Wort GOttes in den Schrifften Alten und Neuen Teſtaments/ ſampt denen daraus verfaſſeten unſerer Kirchen Confeſſionen/ und andern ſymboliſchen und gemeinen Bekäntnis-Büchern und Catechiſmis/in der euſſerlichen Kirchen-Ordnung und Diſciplin / auch andern fürfallenden dergleichen Umbſtänden/unſere Kirchen-Ordnung und Agenda / auch andere in dieſen Sachen gemachte Anſtalten und Synodal-Schlüſſe/ nicht weniger auch in Fällen / die aus dem/ was bißhero erzehlet/ ihre Erledigung nicht außdrücklich haben/die Chriſtliche Gebräuche und Meynungen anderer in Bekäntnis Chriſtlicher Lehre mit uns übereinſtimmenden Kirchen/ und deroſelben Lehrer/auch/nach Gelegenheit der Sache/und ſo viel den Proceß betrifft/ die Land-übliche/auch Canoniſche und gemeine Rechte.

7. Nachdem wir denn eine beſondere Conſiſtorial-Ordnung und Verfaſſung auffgerichtet und publiciret/darinnen enthalten/wer in unſerm Conſiſtorio ſitze / zu welcher Zeit man zuſammen komme / was für Sachen man davor ziehe und vornehme/was für Ordnung und Weiſe in Rathſchlägen und Anordnen man halte/ was für Secretarien und andere Perſonen zu Hülffe unſerer Conſiſtorial-Räthe zu gebrauchen / wornach die Berathſchlagung anzuſtellen/ und was für Proceß in einem und andern vornehmen Stücke der

Con-

Conſiſtorial-Verrichtung vorgehen ſol/ und anders mehr/ꝛc. Als ſol unſer Conſiſtorial-Præſident ſich derſelben Ordnung allerdings gemäß/ umb ſo viel mehr bezeigen/ weil er/ als der Vornembſte/und der Director des Collegii/mit gutem Exempel ſeinen Zugeordneten/auch Untergebenen/ vorzugehen/ und auch für andern die Uberfahrer der Ordnung zu ermahnen/und die Mängel abzuſchaffen hat.

8. Was dann die vornembſten Stücke ſeiner eigentlichen Ampts-Verrichtung anbelanget/ ſol unſer Conſiſtorial-Præſident/ſampt allen ſeinen Collegen/ zuförderſt darauff mit ſteter Auffſicht erachten/ daß die in unſerm Fürſtenthumb und Landen in öffentlicher Ubung ſich befindende Chriſtliche Religion/in allen ihren Artickeln/unverruckt erhalten/und darwider niemands zu lehren oder zu predigen/ zu reden oder zu ſchreiben/ zugelaſſen werde/ ſondern da er hiervon einigen Bericht hätte/ (wie denn fürnemblich allen Geiſtlichen im Lande/ ſolchen zu erſtatten/ ernſtlichen eingebunden iſt) ſol er ſolche Uberfahrer und Widerwärtige ſo balden für unſer Conſiſtorium beſcheiden laſſen/und mit jhnen/nach Gelegenheit der Sachen/Chriſtliche und gebührliche Ermahnung/endlich aber/ auff unſern weitern Befehl/ das jenige vornehmen/was in ſolchen Sachen/zu Abſchaffung falſcher Lehre/ unſers hohen Ampts iſt. Da aber andere unſere Unterthanen und Inwoh-

Inwohner des Landes einer widrigen/ doch ſonſt im Römiſchen Reich zugelaſſenen Religion/ zugethan weren/ ſol er gleicher geſtalt fleiſſige Erinnerung thun/ daß dieſelbe durch Chriſtliche und glimpffliche Wege zu Erkäntnis jhres Heyls/ und Conformität mit unſern Kirchen/ durch jhre fürgeſetzte Prediger/ oder andere hierzu beſonders geſchickte Perſonen/ wo müglich/ gebracht: Da es aber nichts verfangen wolte/ mit denenſelben es alſo/ und anderſt nicht/ gehalten werde/ als was ſolchen falls die Reichs-Satzungen und Religions-Friede mit ſich bringen. Wider gantz verworffene/ und im Reich verbotene ketzeriſche Leute/ ſonderlich aber die Wiedertäuffer/ und dergleichen Schwärmer/ ſol er die Schärffe der Rechten/ wenn in unſerm Conſiſtorio keine gelindere Mittel für gut befunden/ und von uns beliebet würden/ mittels Anzeigung in unſerer Regierung/ zu befördern nicht unterlaſſen.

9. Ob auch wol zwiſchen Glaubens-Articklen und Kirchen-Ceremonien ein groſſer bekanter Unterſcheid/ und dieſe letztere/ zu ändern/ nach Chriſtlicher Freyheit/ unverboten iſt/ ſo wollen wir doch/ daß unſer Præſident auch in ſolchen euſſerlichen Kirchen-Gebräuchen/ Formularen und Ceremonien/ umb Ergernis der Schwach-gläubigen zu verhüten/ keine Enderung fürnehmen laſſen/ noch ſolches denen Geiſtlichen/ wenigers aber denen Obrigkeiten oder Gemeinden ein- und andern

Orths verſtatten / ſondern da dergleichen vermercket würde / über dem buchſtäblichen Inhalt der Ordnung / un̄ bekantem durchgängigen Gebrauch halten. Würde aber über ein- oder anderer Kirchen-Ceremonien / nach Gelegenheit der Zeiten / und zu Beſſerung der Chriſtlichen Gemeinden / oder Abwendung des Ergerniſſes / etwas erhebliches und bedenckliches fürfallen / da ſol unſer Præſident / auff vorher gehabten Rath des Collegii / uns darvon umbſtändliche Relation erſtatten / damit wir hiernechſt ordentlich darvon rathſchlagen / andere gelehrte und erfahrne Theologos unſerer oder benachbarten Univerſitäten und Landen darüber zu Rath ziehen / auch unſere Geheime- und Hof-Räthe darüber vernehmen / oder / nach Gelegenheit der Fälle / einen Synodum oder Convent der Geiſtlichen unſers gantzen Fürſtenthumbs anſtellen mögen.

10. Weiln dann die Erfahrung erweiſet / und GOttes Wort ſelbſt uns anzeiget / daß es nicht gnugſam ſey / ſich mit dem Munde und euſſerlichem Ruhm zu der rechten Lehre zu bekennen / auch keine andere im Lande öffentlich zu dulden / ſondern der höchſte GOtt das Hertz der Menſchen erfordert / welches aber ohne das Gehör Göttlichen Worts / und gnugſamen Unterricht / nicht gewonnen wird / ſo ſol unſer Præſident über allen demjenigen / was zu dieſem heilſamen Zweck der Fortpflantzung des Chriſtlichen Glaubens in den Her-

tzen

gen der Zuhörer dienlich/nach Anleitung der heiligen Schrifft/ auch dem Gebrauch Chriſtlicher Gemeinde/von unſern Vorfahren/oder uns ſelbſt/ geordnet iſt/mit groſſem Fleiß halten/und alſo das heilige Predigampt zu allen angeordneten Zeiten/ die Chriſtliche Kinder-Lehre / und Information des unwiſſenden Hauffens/auch die Ermahnung der bekanten unbußfertigen rohen Leute/mit Fleiß/ durch genaue Obſicht auff die Kirchen-Diener/ befördern/ wo hierinnen Mangel fürfiele/ neben ſeinen Collegen/und zuförderſt dem oberſten Pfarrer/oder General-Superintendenten unſers Fürſtenthumbs / gute Erinnerung vornehmen/ oder durch jetzt-gemeldte / oder andere nechſt-vorgeſetzte/ vorzunehmen/ Anſtalt machen: Auch ins gemein auff die Abſchaffung alles deſſen/ was dem vorbenamten Gottes-Dienſt und Verkündigung Chriſtlicher Lehre zuwider läuffet/ und derſelben Hindernis gibt/auch in unſern Kirchen- und Landes-Ordnungen verboten iſt/ bedacht ſeyn/ und deßwegen an unſere Regierung und Weltliche Gerichte/ wider die Straffbare mit euſſerlichem Zwang zu procediren/die gehörige Notificationes und Remiſſiones thun/nichts weniger auch anregen / daß wider die in öffentlichen Sünden und Ergernis befundene/auch unbußfertige und halßſtarrige Leute/die Diſciplin und Cenſur der Kirchen/nach Chriſtlichem Gebrauch/ohne ungebührlich Anſehen der Perſonen/an die Hand genommen werde.

II. Dem-

11. Demnach auch Göttlicher Ordnung/und dem Gebrauch der Chriſtlichen Kirchen / gemäß iſt/die öffentlichen Sünder /, mittelſt Chriſtlicher Kirchen-Cenſur / durch Vorhaltung ihres böſen ſträfflichen Beginnens / zur Erkäntnis deſſelben zu bringen/auch nicht ohne demüthige öffentliche Abbitte/in die Chriſtliche Verſamblung/derer ſie Ergernis gegeben/wieder auffzunehmen/die Direction aber ſolcher öffentlichen Kirchen-Diſciplin unſerm Conſiſtorio anvertrauet/und ohne deſſelben Anordnung vorzunehmen/ oder zu unterlaſſen/keiner Geiſt- oder Weltlichen Perſon im Lande erlaubet iſt: Alſo ſol unſer Præſident mit guter Behutſamkeit dieſe Chriſtliche Anordnung in völligem Brauch und Schwang zu erhalten/unvergeſſen ſeyn/und damit ohne Scheu oder Furcht/ oder ſonderbahres Abſehen auff hohe oder niedere Stände/alldieweil in ſolchen Gewiſſens-Sachen für GOtt dem HErrn kein Vnterſcheid iſt, jedoch nach denen gradibus und modis, welche in unſer Kirchen-Ordnung fürgeſchrieben/verfahren laſſen/auch die jenige Sachen/darinnen über diß noch weltliche Straffe vorzunehmen / in unſere Regierung zeitlich remittiren/oder/nach Gelegenheit/an die andern ordentlichen Gerichte weiſen.

12. Vber unſere hohe und niedere Schulen im Lande ſol unſer Præſident gleicher geſtalt/neben ſeinen Collegen/ fleiſſige und genaue Inſpection haben/daß darinnen allenthalben/nach den

für

fürgeſchriebenen Statuten / Anordnungen und Lehr-Arten/verfahren/die Viſitationes und Examina öffters fürgenommen/ wegen ein- und andern berichteten Mangels und Mißbrauchs/ aus unſerm Conſiſtorio ſchleunige Reſolution ertheilet/ denen jenigen/ welche zu ſtudiren gute natürliche Zuneigung und Kräffte / aber wenig Vermögen haben/mit Stipendiis/freyen Tiſchen/und dergleichen Hülffen/ſo viel müglich/und die Stifftungen zulaſſen/oder auch durch unſere anderweit milde Verordnung begegnet/hingegen ſie zu fleiſſigem und ordentlichen Studiren angehalten/mit gewiſſer Inſpection verſehen/ öffters examiniret/ und für andern künfftig zu Dienſte/darzu ſie ſich/ gegen Empfahung ſolcher Hülffs-Mittel in unſerm Conſiſtorio verbindlich machen ſollen/befördert / und ins gemein alles das jenige beobachtet werde/was zu heilſamem Auffnehmen hoher und niederer Schulen/ inſonderheit auch zu Verſorgung und Beſoldung der Schul-Bedienten/und Erhaltung der darzu gehörigen Gebäude in unſern Kirchen- und Landes- auch beſondern Schul-Ordnungen verſehen iſt/oder noch auff ereignete Fälle und Umbſtände/von uns mit Rath unſers Conſiſtorii gut befunden/und angeſchaffet werden wird.

13. Die in unſern Landen befindliche Hoſpitalia/ Armen- Waiſen- und dergleichen Häuſer/ ſollen unſerm Præſidenten ebener geſtalt zu gu-

ter Obſicht befohlen ſeyn/daß aller derſelben Vermögen und Einkommen/ auch die darinnen verſorgte Perſonen durch gewiſſe Verzeichniſſe im Conſiſtorio nicht allein bekant gemacht / ſondern auch darauff geſehen werden/daß denenſelben entweder auff unmittelbare Verordnung des Conſiſtorij/oder mittelſt Befehle an die Gerichts-Obrigkeiten/darunter ſolche örther gehörig/durch geſchickte/redliche und gewiſſenhaffte Leute/recht und treulich vorgeſtanden / ihre Rechnungen richtig abgeleget/ihr Vermögen erhalten/und durch allerhand Chriſtliche und thunliche Mittel erweitert/inſonderheit auch mit Einnehmung der armen verlebten oder krancken Leute/den Stifftungen gemäß/oder/wo ſolche nicht eigentliche Maſſe geben/ auff andere Chriſtliche und gleichmäſſige Weiſe gebaret/keines weges aber nach Affecten und Vnbedachtſamkeit gehandelt / und an ſtatt ſolcher liebreichen und milden Erweiſung/Eigennutz und Vnbilligkeit nachgeſehen werde.

14. Nachdem auch von langen Zeiten her die Ehe-Sachen für die Geiſtlichen Gerichte gezogen werden/und wir ſolche in unſerm Conſiſtorio auch fürnehmen und expediren laſſen/ ſo wird unſer Præſident alles Fleiſſes und Ernſtes darob ſeyn/daß mit dieſem von GOtt geſtiffteten Stande ehrlich und unärgerlich umbgegangen/ und zu dem Ende das jenige / was unſere und unſerer Vorfahren Chriſtliche Ordnungen mit ſich brin-

gen/

gen/wol in acht genommen und gehandhabet wer-de/wie wir dann keines weges zugeben wollen/daß/ wo auff Vollziehung oder Scheidung der Ehe geklaget und gehandelt würde/ſolches anderswo/ als für unſerm Conſiſtorio/oder denen ihme nach-geordneten Ehe-Gerichten / geſchehe/ jedoch auch in dieſen letztern / (wenn wir nicht etlichen unſern Land-Ständen dergleichen concediret) nur in Güte zu Vollziehung / keines weges aber zu Tren-nung der Ehe ichtwas vorgenommen werde/dar-auff unſer Præſident Inſpection haben / und ſo was nichtiger weiſe anderswo vorgienge/ ſolches zu reſcindiren/und die Sache vor unſer Conſiſto-rium gehöriger maſſen zu ziehen / Erinnerung thun ſol.

15. Wie nun in denen bißanhero vermelde-ten Stücken/und andern mehr/die wir/ Inhalts unſerer Conſiſtorial- und Kirchen-Ordnung/ für unſer Conſiſtorium gewieſen/ viel Verhören und Handlungen/zwiſchen ſtreitigen Partheyen/auch Beweiß und Gegen-Beweiß/und anders mehr/ was zum Proceß gehöret/dißfals vorzugehen pfle-get / und alſo in unſerm Conſiſtorio die höchſte geiſtliche Gerichtbarkeit im Lande geübet wird/ſo ſol unſer Præſident ſolches Judicium / als die o-berſte Perſon des Conſiſtorij/ dirigiren/ die Cita-tiones/und andere gerichtliche Anordnungen/ un-terſchreiben/ denen Partheyen die Vorträge oder Anzeige thun/oder es andern ſeinen Collegen oder

Se-

Secretarien/ nach Gelegenheit/ aufftragen/ in Verfaſſung der Urtheil und Beſcheide die Umbfrage und letztes Votum haben/ per majora beſchlieſſen/in wichtigen Fällen/die wir in der Conſiſtorial-Ordnung reſerviret/ Relation erſtatten/ und ſonſt ins gemein dahin ſehen/daß zwar/wie jetzt-bemeldte Ordnung vermag/ſummariſch/und mit Abſchneidung aller weitläufftigen Umbſchweiffe des Proceſſes/gleichwol aber mit Bedacht und gnugſamer Erwegung / auch unpartheyiſch / Chriſtlich/und denen oben angezeigten Gründen gemäß/verfahren werde.

16. Wie ein gröſſes und merckliches bey Verwaltung des Kirchen-Regiments/an rechtſchaffener Beſtellung des heiligen Predig-Ampts/ wie auch der Lehrer und Diener in hohen und niedern Schulen/ gelegen/ das iſt männiglich bekant/ derowegen dann unſer Præſident dieſes vornehme Stück der Conſiſtorial-Expedition jhme wol angelegen ſeyn laſſen/ und alſo auch ſeines Orths darüber halten ſol/ daß nicht allein die ſchon beſtellte Pfarrer und Prediger/ auch Schul-Diener/ in fleiſſiger Chriſtlicher Verrichtung jhres Ampts/und unärgerlich- Exemplariſchem Leben und Wandel/nechſt Göttlichem Beyſtand/durch fleiſſige Inſpection des Conſiſtorij ins gemein / dann auch inſonderheit durch Nachfrage und Viſitation jhrer General- und Special-Superintendenten/ ermuntert und conſerviret werden/und

man alſo dem jenigen/was dißfals verordnet/fleiſſig nachgehe: Sondern er ſol auch ferner bey vacirenden und verledigten Kirchen-Emptern das jenige mit allem Fleiß beobachten laſſen/ und/ da nöthig/gehöriger Orthen/ und bey uns ſelbſt/Erinnerung thun/ daß mit Wiedererſetzung derſelben die Kirchen- und Landes-Ordnung/auch das Recht derer/ welche das Pfarr-Lehen/ oder den Pfarr-Satz/ (Jus Patronatus) haben/wol in acht genommen werde: Er ſol auch den Examinibus derer Perſonen / die zum Predigampt ordiniret werden ſollen / ſelbſt beywohnen / und jhm ungewehret ſeyn / nachdem unſer darzu verordneter Superintendens/ und andere Geiſtliche Aſſeſſores/ſolches Examen hauptſächlich verrichten werden/ auch ſeines Theils eines und anders zu fragen und zu erinnern/ was er nothwendig/und der Ordnung gemäß/befindet: So auch anders mehr/ nach Inhalt der Conſiſtorial-Ordnung/dem General-Superintendenten / oder Geiſtlichen Beyſitzern/ eigentlich gebühret / ſol doch unſer Præſident jhnen darinnen mit gutem Rath und Wolmeynung/nach Gelegenheit der Fälle/beyzuſtehen/ und über der Ordnung zu halten/ſich unverdroſſen bezeigen: Und eben dieſes/ jedoch mit gehörigem Unterſcheid / und nach Anweiſung der Kirchen- und Conſiſtorial-Ordnungen/ ſol auch mit Beſtellung der Schul-Bedienten (die nicht von den Gemeinden / oder andern Particular-Perſonen/

nen/dependiren/doch von den Superintendenten zum wenigſten examiniret und confirmiret werden) in acht zu nehmen ſeyn: Und ſol unſer Præſident ins gemein ſich geneigt und willig erweiſen/ die Kirchen- und Schul-Diener bey jhrem Stand/ Würden und Einkommen/ ſo viel an jhm iſt/ zu fördern und zu erhalten/ jhnen darzu mit Befehl und Ermahnung der weltlichen Gerichte aus unſerm Conſiſtorio hülffliche Hand zu bieten/ ſie in jhrem An- und Vorbringen/ ſo zumal die Wolfahrt des Kirchen- und Schul-Weſens betrifft/ gerne hören/und daß darüber/oder über das/was unſer General-Superintendens aus jhren an jhn gethanen Berichten referiren wird/zeitlich gerathſchlaget/und/nach Gelegenheit/Hülffe und Vermittelung geſchaffet/und jhnen mit guter und gehöriger Reſolution begegnet werde/ Anſtalt machen/auch nicht zugeben/daß ohne des Conſiſtorii Vorbewuſt und gnugſame Erkäntnis/ auch unſere ſelbſt-endliche Anſchaffung/ein Kirchen- oder Schul-Diener von ſeinem Ampt verändert/ verhindert/ſuſpendiret oder abgeſchaffet werde. Wo aber ein und anderer ſträfflich und ärgerlich gehandelt/da ſol unſer Præſident zuförderſt daran ſeyn/ daß/ nach Inhalt der Kirchen-Ordnung/ und denen darinnen befindlichen Arten und Weiſen/ mit Ermahnung/ und / nach Gelegenheit/ würcklicher Beſtraffung und Enderung / jedoch alles auff

reiffliche Deliberation/ungeſäumt verfahren/und alſo dem Ergernis gewehret werde.

17. Dieweil auch die Erfahrung bezeuget/daß/ ungeachtet aller guten Anſtalten und fleiſſiger Obſicht/dennoch bey ſo vielen Perſonen und Geſchäfften/die der Inſpection unſers Conſiſtorij untergeben ſind denen durch des böſen Feindes Argeliſt und menſchliche Unart einreiſſenden Mängeln nicht gnugſam begegnet werden könne / und zu mehrer dißfals nöthigen Handhabung deſſen/was in Geiſtlichen Sachen nützlich geordnet wird/unſere Chriſtliche Vorfahren / und wir das Mittel der Kirchen-Viſitationē mit gutem Succeß an die Hand genommen/ſo ſol unſer Præſident/wenn bey berichteten vielen Mängeln/und eine ziemliche Zeit unterlaſſener Viſitation jhn bedüncket / oder er deſſen von ſeinen Collegen erinnert wird/daß eine General-Viſitation aller Kirchen und Schulen unſerer Lande/ oder eines groſſen Theils derſelben vorzunehmen ſeyn möchte/bey uns deßwegen unterthänige Eröffnung thun / damit wir dem Werck nachſinnen/und auff weitere Berathſchlagung zu ſolcher Viſitation Anordnung machen können: Inmaſſen denn unſer Præſident/ auff unſern Befehl/ ſo dann die alten und neuen Inſtructionen und Puncten der Viſitationen durchgeben/und mit Zuziehung ſeiner Collegen/ bevorab des General-Superintendenten / aus denen verſpürten Mängeln/oder gethanen Berichten/

ten/ergäntzen/ingleichen auff ein oder ander Orth abſonderlich appliciren/ und ferner weit/nach gebührlicher Form/auff die bevorſtehende Viſitation einrichten/ und verfertigen laſſen ſol/ auch da wir es begehreten/ſich/neben unſern andern Conſiſtorial-Räthen/ General-Superintendenten/ oder andern Geiſtlichen Perſonen ſelbſt / zu ſolchem Chriſtlichen Werck gebrauchen laſſen.

18. Da wir auch unſern Præſidenten in andern uns angelegenen wichtigen Ratſchlägen/ oder zu ehrlichen Verſchickungen/gebrauchen wolten/ ſol er ſich darzu gern und gutwillig gebrauchen laſſen/ auch darbey mit aller Treu und Geſchickligkeit ſich erzeigen/ alles / was er in ſeinem Ampt oder ſonſt erfähret / aus deſſen Offenbahrung uns / und den unſerigen/ auch unſerm Kirchen-Regiment/ Nachtheil und Schimpff erwecket würde / das ſol er biß in ſeine Grube geheim halten / auch inſonderheit ſchuldig ſeyn/ da er bey allen unſern hohen und niedern Bedienten oder Ständen des Landes etwas neuerliches und bedenckliches in Religions-Sachen vermerckte/uns ſolches zu offenbahren/ da wir denn auch/in Betrachtung unſers Chriſtenthumbs/und daher gegen GOtt/und ſeiner heiligen Kirchen entſtehenden Schuldigkeit/unbeſchweret ſeyn/und geſchehē laſſen/ auch in gnädiger Wolmeynung auffnehmen wollen/wenn wir aus unſerm Conſiſtorio/uñ auch inſonderheit von unſerm darzu verordneten

Præſidenten/unſerer menſchlichen Schwachheit/ deren wir ſo wol/ als andere/ unterworffen/ und ſonderlich/ da aus unſerm Fürnehmen und Bezeigung/ das GOTT verhüten wolle/ Ergernis entſtehen möchte/ in unterthäniger Treue erinnert werden.

19. Nachdem auch unſer Conſiſtorium mit Secretarien/Actuarien und Copiſten/ zur Nothdurfft verſehen/ ſo wollen wir/ daß unſer Præſident dieſelbe in guter Inſpection habe/ auff daß ſie in ihrem Ampt/ Inhalts der Ordnung/ treu/ fleiſſig und verſchwiegen ſeyn/ auch die Acten und Urkunden in ordentlicher Verwahrung und Repoſitur halten mögen. Ingleichen weil in unſerm Fürſtenthumb zu Hülffe und Erleichterung unſers Conſiſtorij noch andere Geiſtliche Unter- uñ Ehe-Gerichte verordnet/ welche die gemeine Sachen für ſich entſcheiden/ oder gütlich vergleichen/ die wichtigen aber an das gedachte unſer Ober-Conſiſtorium weiſen und berichten müſſen/ alles nach Anweiſung der deßwegen geſchehenen Verordnungen und Inſtructionen/ ſo ſol auch unſer Præſident/ ſampt ſeinen Collegen/ über ſolcher Verfaſſung mit Fleiß halten/ und daß die Verordneten zu ſolchen Unter-Inſtantien ihr Ampt wol in acht nehmen/ genaue Obſicht führen.

20. Auff dieſe Beſtallung/ ꝛc. wie in vorhergehenden/ ꝛc.

IV.

IV.
Beſtallung eines Camer-Raths oder Directoris bey der Renht-Cammer/ꝛc.
Poſt generalia.

I.

DEmnach wir unſere Fürſtl. Cammer zu dem Ende mit Räthen und Renthmeiſtern beſetzet/jhnen auch Secretarien/Cammer- und Renth-Schreiber/Actuarien/Regiſtratoren und Cantzeliſten/zugeordnet/damit auff unſere eigene Fürſtliche Güter/nutzbare Regalien und Einkunfften/auch unſere Hofhaltung und Hauß-Weſen/gute und richtige Obſicht geführet / unſere jährliche Renthen/gemeine und ſonderbahre Ordinar- und Extraordinar-Gefälle und Einkommen / zu gebührlicher Zeit und unvermindert eingebracht / wol diſponiret/und in acht genommen/und dann zu unſer Nothdurfft und Gebrauch/in Regiments- und Hof-Sachen/getreulich und vernünfftig angewendet und außgegeben werden: Als ſol unſer Cammer-Rath in ſeiner von uns jhm anvertrauten Ampts-Verrichtung dieſen Zweck / ſo weit er mit Billigkeit und gutem Gewiſſen zu erreichen/ hauptſächlich vor Augen haben/und darnach ſein Thun und Laſſen dißfals reguliren und einrichten.

2. Damit aber unſer Cammer-Rath / nebenſt ſeiner uns bekanten Erfahrung/eines Fürſtl. und dergleichen Stats- Hof- und Hauß-Weſens / auch nothdürfftiger Wiſſenſchafft des gemeinen Reichs- und Land-Rechtens / in ſeinem Beruf/zu Förderung unſerer Dienſte / deſto geſchickter und gründlicher zu verfahren wiſſe/ſo ſol er ſich der eigentlichen Beſchaffenheit unſers Cammer-Weſens / ſo viel müglich/durch den Augenſchein ſelbſt wol kündig machen/auch zu dem Ende/und was im Augenſchein nicht zu erlangen/die General-Beſchreibungen aller unſerer Empter fleiſſig leſen/daraus aber ſonderlich zu ſeinẽ Zweck anmercken/was in jedem Orth für gemeine Herrſchaffts-Güter / Schlöſſer / Ampt-Häuſer und Fuhrwercke/mit ihrer Zugehörung und Beſchaffenheit an Land/Waſſer/Leuten/Gericht und Gerechtigkeiten / auch Gegen-Reichungen/Bürden und Beſchwerungen: Item/was für ſonderbahre Fürſtliche Regalien/und daher flieſſende Nutzungen/dann endlich für ordentliche und gewöhnliche Einkunfften/Renthen und Gefälle ſeyen/allermaſſen wir darüber eine General-Tabell verfaſſen laſſen/welche er zu ſteter Erholung wol in acht nehmen/ und/ nach Gelegenheit der Zeiten / und Enderung der Umbſtände/einrichten und ergäntzen laſſen kan.

3. Inſonderheit aber ſollen jhme bekant ſeyn die Beſchreibung unſerer Bergwercke/und deren

Re-

Regalien und Gerechtigkeit/ unſerer Müntze/ wie auch die Beſchaffenheit des Müntz-Weſens im Lande/ unſere Geleite und Zölle/ unſere hohe Wild-Bann/ Jägerey und Fiſchereyen: Unſer Forſt-Bann und Wald-Nutzungen/ die Beſchaffenheit/ Anſchläge und Anlagen der Reichs- und Land-Steuren/ und was zu einem jeden ſolchen Regal/ und daraus entſpringendem Nutzen/ für Umbſtände wegen der örther/ und darzu beſtellten Diener/ gehören/ maſſen auff unſere Anordnung ſolches alles in deutliche Beſchreibung gebracht iſt/ und von ihm/ unſerm Cammer-Rath/ zu Zeiten/ wo es fürfallender Enderung halben nöthig/ vermehret und gebeſſert werden kan.

4. Uber diß ſol er ſich wol kundig machen/ und zu dem Ende in gewiſſen Copial-Büchern beyſammen haben/ alle Verträge/ Abſchiede/ Reverſalien/ Kauff- und Tauſch-Briefe/ und dergleichen Urkunden und Contracte/ darinnen wegen Landes-Fürſtlicher Hoheit/ Regalien/ Güter/ Renthen und Nutzungen/ auch Schulden und Credits halben/ zwiſchen uns/ und unſern Fürſtlichen Angewandten oder Benachbarten/ oder den Ständen und Eingeſeſſenen des Landes/ gehandelt/ getheidiget und geſchloſſen iſt: Darzu denn auch gehören unſere Käyſerliche Lehen-Briefe und Begnadigungen/ unſere Erbtheilungen/ und dergleichen. Was aber Particular- und geringe Sachen betrifft/ die zwiſchen unſern Beampten

und Privat-Leuten/zu Vermehrung unſerer Empter und Cammer-Güter / oder deren Veränderung/auff unſern Befehl/gehandelt und geſchloſſen worden / darüber ſol er zum wenigſten eine General-Deſignation aus allen Emptern / wo nemblich die deßwegen verfaſſete Urkunden zu finden/und wie deren Copia aus dem Ampts-Copial und Erb-Büchern zu haben ſey / bey der Hand halten.

5. Endlich und wenigers nicht ſol er ſich auch erſehen/in der Cammer nachgeordneten/und wegen unſerer Einkunfften beſtellten/und/ſo viel die Beſoldung belanget/in allen übrigen Diener-Beſtallungen/die denn gleicher geſtalt zuſammen copiret/und bey unſerer Cammer-Stuben vorhanden ſeyn ſollen / ferner in allen Inventariis und Vorraths-Büchern über die bey Fürſtlicher Reſidentz und auff dem Lande habende Mobilien und Moventien / in den Capiteln unſerer Haupt-Renth- auch Cammer- und Ampts-Rechnungen/ und darzu gehörigen General-Befehlen/ Stifftungen und Anſtalten/auch in unſern bey unſerer Hof-Statt verfaſſeten Deputat-Ordnungen in Keller/ Küchen/ Silber-Cammer / Marſtall/ ꝛc. und dann ins gemein in unſern Landes-Ordnungen / und General-Außſchreiben und Mandaten.

6. Bey ſo gelegten Gründen tragen wir keinen Zweiffel/und wollen unſern Cammer-Rath in dieſer Beſtallung ermahnet haben/ daß er in

allen

allen ſeinen zu oben geſetztem Zweck/ und ins gemein zu unſerm und unſers Cammer-Weſens Auffnehmen und Wolfahrt/ hingegen zu Abwendung unſers Schadens und Abgangs / zielenden Rathſchlägen und Verrichtungen / nechſt der in Göttlichen und Weltlichen Rechten gegründeten natürlichen Billigkeit / das jenige vor Augen habe/was denen Verträgen und Abſchieden/Ordnungen und Befehlen/die wir vorher gedacht/gemäß iſt/ auch auſſerhalb derer darinnen bemeldeten Fälle/aus denen Regeln gemeines Rechtens/ eines vernünfftigen Haußhalts und Policey-Weſens/entſtehet. Denn wir nicht gemeynet ſind/ dem Rechten/und Chriſtlicher Liebe und Mildigkeit zuwider/mit Schaden und Bedrängnis anderer Leute/und unſerer eigenen Unterthanen/unſer Cammer-Weſen zu ergröſſern / oder von dem jenigen / worzu uns die Verträge und Contracte in ſolchen Fällen wenigers nicht/ als andere Leute/binden/oder worzu wir uns durch unſere Fürſtliche Anſtalten und Befehl ſelbſt erbietig gemacht/ abzuſchreiten/und nach eigenem Willen und Nutzen zu handeln/oder ein neu und ſonder Recht für unſere Cammer dißfals zu begehren/ſondern wollen vielmehr / daß unſer Cammer-Rath über der vorgeſetzten Norm und Richtſchnur feſtiglich halte/unziemliche ins Mittel kommende Vorſchläge verwerffe/und bey uns zu aller Begebenheit deßwegen freye und gewiſſenhaffte Erinnerung thue.

7. Wegen der Zeit/Art und Ordnung/wenn und wie alle für unsere Renth-Cammer gehörige Sachen durch unsere Cammer-Räthe berathſchlaget/uns vorgetragen/reſolviret/verhöret/verabſchiedet/concipiret/unterſchrieben und auffgeſetzet werden ſollen/auch was eines jeden in die Cammer-Cantzeley beſtellten Secretarij/oder anderer Perſonen eigentliche Verrichtung/damit er uns und unſern Cammer-Räthen an die Hand zugehen hat/seye/haben wir eine beſondere Cammer- und Cammer-Raths-Ordnung verfaſſen laſſen/dahin wollen wir unſern Cammer-Rath hiermit uns gemein gewieſen haben/daß er nicht allein/ſo viel ihn angehet/ ſich darnach eigentlich achten/ſondern auch die jenigen/welche ſeiner Inſpection/Krafft ſolcher Ordnung/untergeben/darzu anhalten/die Uberfahrer aber anmahnen/oder uns zu weiterm Einſehen anzeigen ſol.

8. Was denn die vornembſten Stücke ſeiner Expedition belanget/ſol unſer Cammer-Rath zuförderſt und bey allen Fällen darauff bedacht ſeyn/ daß zu allen unſern Regalien und Einkunfften die nothwendige Diener beſtellet und angenommen/auch mit ſchrifftlichen Beſtallungen verſehen/hingegen von jhnen gewöhnliche Reverſalien/oder/nach Gelegenheit/da jhnen die Einnahme und Außgabe anvertrauet wird/gnugſame Cautiones eingebracht werden. Wie mercklich und viel an dieſem Stück gelegen/ und wie unent-

entbehrlich man treue uñ verſtändige fleiſſige Diener haben müſſe/ das wird unſer Cammer-Rath wol erwegen/ und derowegen in Recommendation oder Vorſchlag neuer Diener/ oder Erforſchung derer/ die ſich ſelbſt angeben/ oder von andern recommendiret werden/ deſto behutſamer/ und ohne einiges Abſehen auff Freundſchafft/ Gunſt oder Genieß/ oder vielfältiges Lauffen und Anhalten ſolcher Perſonen/ ſeine Gedancken darauff haben/ ob bey derſelben/ neben der Gottesfurcht und Chriſtlichem Wandel/ auch verhoffter Treue und Verſchwiegenheit/ die zu jedem Ampt beitöthigte Wiſſenſchafft und Geſchickligkeit vorhanden ſey: Wie wir denn unſerm Cammer-Rath zu mehrerm Reſpect/ umb jhme durch Nachordnung ungeſchickter Leute ſein Ampt nicht ſchwerer und müheſamer zu machen/ nicht gemeynet ſind/ einigen Diener zu unſern Cammer-Sachen zu beſtellen/ darüber wir nicht vorher auch ſeine unterthänige treue Erinnerung angehöret/ haben auch bey unſerer Regierung und Hof-Marſchalck-Ampt die Verordnung gethan/ daß bey Beſtellung der Empter auff dem Lande/ welche zwar zu Juſtitz-Sachen eigentlich angeſehen/ doch auch in Cammer-Sachen viel Expedition nothwendig thun müſſen/ oder bey Hofe in Küchen und Keller/ und dergleichen/ vorhero mit unſerm Cammer-Räthen communiciret/ und ſie/ ob darbey unſerer Cammer halben etwas zu erinnern ſey/ vernommen werden.

Die-

Dieweil auch nicht allezeit ſolche Perſonen zu erlangen / die ſchon geraume Zeit in Dienſten geweſen / und der Sachen würckliche Erfahrenheit haben / ſondern man öffters mit jungen oder noch ungeübten Leuten / welchen jedoch eine Wiſſenſchafft und Fähigkeit beywohnet / anfangen / und die Hoffnung zu künfftiger Erfahrung und Beſſerung haben muß / ſo ſol unſer Cammer-Rath deſto mehr darauff ſehen / daß die Beſtallungen der Diener fein deutlich / außführlich und ordentlich / in Schrifften verfaſſet / und ſie darinnen angewieſen werden / wie ſie in deren Vornembſten Sachen jhrer Ampts-Verrichtung ſich bezeigen / und wie ſie allenthalben gründlich und bedachtſam verfahren ſollen: Auch ſol er alle in ſeine Inſpection gehörige neue Diener / wann jhre Beſtallung von uns beliebet und unterſchrieben / noch vor Antretung des Dienſtes / bey unſerer Cammer-Stuben in würckliche Eyd und Pflicht nehmen / und damit / auſſer unſerm Special-Befehl / keinen verſchonen / darauff auch die Vornembſten / und welchen weitläufftige Empter und Regalien vertrauet werden / als da ſind Berg-Hauptleute / Jäger-Meiſter / Berg- uñ Forſt-Meiſter / Müntz-Meiſter / Ober-Geleitsmänner / ꝛc. denen jenigen / welche jhrer Obſicht untergeben werden / auff unſern ſonderbahren Befehl / mit gebührender Anweiſung / vorſtellen / oder deßwegen gewiſſe Commiſſiones auff andere bey uns außbringen / die gerin-

ringen aber durch die Beampte auff dem Lande vorſtellen und einweiſen laſſen.

9. Ferner/und bey würcklicher Direction über die alſo beſtellte Diener/und ihre Verrichtungen/ſol unſer Cammer-Rath fleiſſige Obſicht haben / daß alle unſere eigenthumliche Gebäude an Schlöſſern/ Ampt-Häuſern / Jagt- und Forſt-Häuſern / Vorwercken und Meyereyen / Kellnereyen/ Schutt-Häuſern / alſo auch Mühlwerck und Waſſer-Gebäude / wie auch allerhand Diener-Häuſer / bey Hof und auff dem Lande / auch unſere Gärten und Luſt-Häuſer / in gutem Bau und gebührlichem Stande bleiben: Zu ſolchem Ende dann/wann die Beampte und Bedienten Berichte einſchicken/ und am Gebäude Mangel anzeigen/ er ſolche erſtlich überlegen / in wichtigen Fällen einen Uberſchlag der benöthigten Bau-Koſtē/mit Zuziehung unſers Hof-Baumeiſters/machē/oder in den Emptern/nach Gelegenheit/machē laſſen/ den Verlag aus beqvemlicher Einnahme bedencken/und uns zu unſerer Reſolution darvon Vortrag thun / ſo dann/ wo wir es bewilliget/ die gehörige Befehl an die Beampte der örther außfertigen / ſolche auch alſo/ wo müglich / einrichten laſſen ſol/ daß der Ober- oder Juſtitz-Beampte die Direction und Obſicht des Baues/der Ampt-Schreiber/ Kellner / oder dergleichen Perſonen aber/zur Einnahme und Außgabe der Bau-Koſten beſtellet werden. Jngleichen ſol er Anord-

nung

ordnung thun/daß über wichtige Gebäude/die eine zeitlang wären/ alle Monat die Verzeichniſſe der Bau-Koſten durch die Beampte unterſchrieben/ und zu unſerer Cammer eingeſchicket werden/damit man nicht allein daraus erſehen könne / ob dem Geding und Befehl gemäß verfahren/ und was außgerichtet worden/ſondern auch bey künfftiger Jahrs-Rechnung deſſelben Ampts/ aus ſolchen monatlichen Extracten die Juſtification der in Außgabe befindlichen Bau-Koſten/vornehmen möge. Keines weges aber ſol unſer Cammer-Rath zugeben/daß die Beampte ihres Gefällens/ und mehr/ als in geringen täglichen Fällen/ihnen in ihrer Beſtallung vergönnet/Gebäude/oder deren Beſſerung/vornehmen/ oder in anbefohlenen Gebäuden andere Mittel/als die ihnen darzu verordnet/angreiffen/und eine Verwirrung machen/ wie denn auch bey unſerer Cammer ſelbſt/wir in der Cammer-Ordnung ein gewiſſes erläubet/welches unſere Cammer-Räthe in Bau-Sachen für ſich/ und ohne unſern Befehl/ anordnen mögen/ derſelben Verordnung ſol ſich unſer Cammer-Rath allerdings gemäß bezeigen/ und/ wo etwas wichtiges vorfället/ auff ſeine Relation und Gutachten unſere Special-Reſolution erwarten/ gleichwol / wo die Sache keinen Verzug leidet/ uns darumb/der Gebühr nach/ und zeitlich/ erinnern. Wo man auch bey Hof/ oder auff denen Emptern/ Gebäude vornehmen wil/ und darzu

Zeit

Zeit hat/ſollen die benöthigte Bau-Höltzer/ Stein/ Kalck/ Ziegel/ Schiefer/ Breter/ Eiſenwerck/und dergleichen / in Vorrath zu guter und beqvemer Jahres-Zeit zu verſchaffen/ und deßwegen in die Empter gehörigen Befehl zu thun / von unſerm Cammer-Rath erinnert/nichts weniger von dem Beampten ſelbſt / die Verzeichniſſe ſolcher Bau-Materialien auff einmal/oder wie ſie nach einander erlanget werden/etwan auch monatlich eingeſchicket werden / damit man mit Anſtellung des Baues / und Verſchaffung der Nothdurfft / ſich darnach achten möge.

10. Es ſol unſer Cammer-Rath in unſerer Fürſtlichen Reſidentz / auch in allen Ampt- und Herrſchaffts-Häuſern richtige Inventarien auffrichten/und darein verzeichnen laſſen/ was an allerhand Haußrath und Mobilien / als auch von Viehe und Pferden/an jedem Orth zu finden/dieſelben ſollen zwiefach gefertiget / und darvon ein Exemplar bey unſerer Fürſtlichen Renth-Cammer/das andere in dem Ampt/ und alſo auch bey unſern Hof-Bedienten gelaſſen / alle drey Jahr zum längſten durch unſere Cammer-Räthe oder Commiſſarios ſelbſt revidiret und erneuert / aber von den Beampten und Officianten jährlich und alle halbe Jahr überſehen / darneben in den Emptern die Verordnung gethan werden / daß an jedweder Jahr-Rechnung das Inventarium mit angehänget ſeye / darnach unſer Cammer-Rath/

ſo wol bey Abhörung der Rechnung/als auch bey der Viſitation des Inventarij / mit Fleiß ſehen ſol/ob der Ab- und Zugang richtig alle Jahr darbey gebracht werde: Käme aber unſer Cammer-Rath zufälliger weiſe in unſere Empter/und hätte Zeit darzu/ſo ſol er auch/ ungewarnter Dinge/ nach den Stücken des Inventarij ſehen / wie ſie beſchaffen ſeyen. Es ſol auch über die Beſchaffenheit des Gebäues ſelbſt/ nemblich/ was darinnen an Fenſtern/ Thüren/ Schlöſſern/ und allerley Eiſen/ auch angenageltem höltzern Werck/ öfen/ Camin/ und dergleichen/ vorhanden/ ein Verzeichnis verfaſſet werden. Denn die Erfahrung bezeuget/ daß durch untreue oder unachtſame Diener und Geſinde daran öffters viel Schaden gethan/ oder nachgeſehen/ und die Koſten der Wiederſetzung der Herrſchafft zugerechnet werden / welchen jedoch die jenige / welche Schaden und Verwahrloſung thun/ billich zu tragen haben/ und einem jeden / der in unſern Häuſern die Wohnung hat/ ſolches deutlich vorzuhalten und einzudingen iſt.

11. Bey Beſtellung unſerer Land-Güter/ an Ackerbau / Weinberg / Wieſenwachs / Gärten/ Hopffenberg/ ingleichen an nützlicher Anſtalt/ wegẽ Stutereyen od' Füllen-Zucht/ Rind- Schwein- und Feder-Viehe/ ſol unſer Cammer-Rath müglichen Fleiß ankehren/ daß nicht allein/ wie oben in gemein gemeldet/ verſtändige und getreue Diener

und

und Geſinde darzu verordnet/ ſondern auch mit der Haußhaltung ſelbſt auffs rathſamſte gebaret werde. Wie wir nun bey unſerer Renth-Cammer eine eigene Perſon verordnet/welche über die Beſchaffenheit aller ſolcher Güter/und deren Zugehörungen / wie auch unſers darauff habenden Viehes/und der Art und Weiſe des Haußhalts ſchrifftliche Nachricht beyhanden haben/und immer fort ergäntzen/ und Bericht einholen muß / alſo kan und ſol unſer Cammer-Rath von derſelben Perſon wöchentlich vernehmen/ob etwas wichtiges in ſolchen Sachen berichtet werde / welches unſere Cammer-Räthe/oder unſere eigene Reſolution/erfordere. Da auch unſer Cammer-Rath/ aus Überſchlag und Rechnung des Ertrags/welchen er öffters/und alle Jahr einmal/ fürnehmen ſol/befinden würde/daß darbey kein Vortheil/oder etwa gar Einbuſſe/ geweſen/ oder er vermeynete / daß ſolche Güter auff eine andere Art beſſer zu nutzen und zu gebrauchen weren / ſol er nicht unterlaſſen / uns darvon umbſtändliche Relation zu thun/ und ſein und des Collegij Gutachten zu eröffnen / ob und wie die Beſtellung eines ſolchen Guts zu ändern und zu beſſern/ ob Frohnen darvon zu nehmen/ oder darzu zu ſchlagen/ oder daſſelbige umb einen gewiſſen Theil/oder umb Geld/ zu vermeyern und zu verpachten/ oder/ da es bißhero etwa mit Schaden verpachtet geweſen/ mit eigenem Haußhalt und Geſinde zu belegen/ oder

auch gar umb ein gewiſſes zu vererben und auß-
zulaſſen: Im Fall auch/da der Pacht oder Meye-
rey für gut befunden worden/ ſol er die Beampte
befehlichen/ſich nach redlichen fleiſſigen Leuten und
Haußwirthen umbzuthun/welche der Herrſchafft
gnugſamen Vorſtand machen / auch / den Pacht
außzuhalten/ Verlag und Mittel haben können.
Damit denn auch mit dem von GOtt beſcherten
Jahr-Wuchs deſto treulicher umbgegangen und
die Rechnung jedes Orths deſto gewiſſer juſtifi-
ciret werden können / ſo ſol unſer Cammer-Rath
Obſicht haben / daß allezeit nach der Ernde / oder
Einbringung jedes Gewächſes/die Extracte/oder
ſummariſche Verzeichniſſe deſſen / wie auch di
Regiſter vom Prob-Dreſchen: Und dann zu Win-
ters-Zeit die Dreſchers- und Auffhebens-Ver-
zeichniſſe / unſerer Verordnung / und der Beſtal-
lung unſerer Beampten/gemäß/eingeſchicket/un-
ſer Vorrath daraus beyläufftig ermeſſen / auc
ſolche bey künfftiger Rechnung der Beampten da-
gegen gehalten/und betrachtet werden.

12 Dieweil auch bey unſern Emptern kei
geringes Befügnis und Einkommen aus dene
uns ſchuldigen Frohn-Dienſten/ es ſey an Bau
Acker- Hand- oder Jagt-Frohnen / entſtehet / ſ
wollen wir/ daß unſer Cammer-Rath mit Fle
aus denen Rechnungen und Frohn-Regiſtern b
trachte/wie ſolche gebrauchet/ und was hingegen
nach des Orths Herkommen/und Erb- oder Sa

Bu

Buch/darauff gewendet werde/damit/im fall darbey Unrath zu vermercken were/erwogen werden könne/wie ſolchem zu helffen/ob die Frohnen/nach Gelegenheit/ an einem andern Orth/ ohne Beſchwerung der Leute/ gebrauchet/ oder auff eine Zeitlang ein gewiſſes Frohn-Geld / oder an ſtatt ungemeſſener ungewiſſer Dienſte/gewiſſe Frohn-Tage/ von den Leuten zu handeln/ welchen falls denn die deßwegen auffgerichtete Verträge mit Fleiß und Behutſamkeit/unbeſchadet unſers und unſerer Unterthanen Rechtens/in unſerer Cammer abgefaſſet/ auch aus den Emptern die/anbefohlener maſſen/alle Frühling und Herbſte eingeſchickte Regiſter der frohnbaren Leute/ und jhrer gethanen Arbeit/oder abgeſtatteten Frohn-Gelds/ durch unſern Cammer-Rath oder Renthmeiſter wol überſehen/ und darauff die künfftige Rechnung dißfals juſtificiret werden müſſen/ ꝛc.

13. Alle unſere Empter und Güter/ Erb-Einkunfften/ Renthen und Gefälle/ die ſeyen beſtändig und gewiß/ oder/ nach Gelegenheit der Jahr und Fälle/unbeſtändig/ſteigend und fallend/ ſol unſer Cammer-Rath ſo ferne in ſeiner General-Inſpection haben/ daß er aus den Erb-Büchern und alten Rechnungen das Capital einer jeden Einkunfft jhme bekant machen/und bey einlangender eines jeden Beampten Neuen-Jahrs-Rechnung darnach ſehe/ob/und wie ſolches Capitel/ und die Summen derer darunter geſetzten

Einnahme gegen dem alten zutreffe/ob die Vermehrung oder Minderung/ die darbey ſich befindet/mit unſerm und unſerer Renth-Cammer Vorbewuſt/ oder aus unvermeidlichen Urſachen/ oder aus des Beampten eigenem Willen/welches keines weges zuzulaſſen/ geſchehen ſey/ ingleichen ob die ſteigende und fallende Nutzungen treulich/und auff die Weiſe/wie in der Beampten Beſtallung verſehen/angegeben: Zu dem Ende ſonderlich unſer Cammer-Rath die Beampten dahin halten ſol/ daß ſie eine zeitlang vor dem Termin/ da ſie ihre Rechnung ſchlieſſen/ einen Extract aller beſtändigen und jährlichen Gefälle/nach Inhalt der Erb-Bücher/ und was daran/ nach Gelegenheit der Zeiten/ gangbar oder ungangbar iſt/ über die unbeſtändige Nutzungen aber alle Qvartal ein Verzeichnis einſenden: Da auch jemands ſich ſolcher Ampts-Renthen oder Gerechtigkeiten aus einigerley Vorwand gar entbrechen/oder darinnen Moderation und Erlaß ſuchen wolte/ ſol darüber von unſerm Cammer-Rath uns Relation gethan/ die Urſachen und Motiven wol fürgebracht/ und/nach Befindung/mit Zuziehung anderer unſerer Räthe/ vernünfftig und billichmäſſig reſolviret werden/ ob/und wie fern einem oder andern eine Befreyung oder Nachlaß zu erſtatten/ oder ihme abſchlägliche Antwort zu geben/ und ſeiner Widerſetzligkeit zu begegnen. Dann ohne unſere ſonderbahre Verordnung ſol unſer Cammer-

Rath unſere Renthen und Gefälle im alten Stande erhalten / und eigenwilliger Weiſe nicht vermindern noch verändern laſſen.

14. Alle unſere Regalien und ſonderlich von denen in unſere Cammer einige Geld- und andere Einkunfft kömmet / als da iſt / Bergwercke / Müntze / Geleit und Zoll / Wild- und Forſt-Bann / und die Landes-Steuerbarkeit / auch unſere Fiſcal-Gerechtigkeit / ſol unſer Cammer-Rath in genauer Inſpection haben / und / da er vermerckete / daß uns dieſelben angefochten und ſtreitig gemacht werden wolten / ſol er uns ſolches beyzeiten anzeigen / die Gründe unſers Befugniſſes aus denen Urkunden / die er über jedweders jhme bekant machet / darbey deutlich eröffnen / und zu unſerer Reſolution ſtellen / ob wir alſobald in klaren und richtigen Fällen Anordnung thun / oder mit unſern Geheimen- oder Juſtitz-Räthen den Handel erſt überlegen / und einen Schluß machen wolten / allwo dann unſer Cammer-Rath / wo wir es nicht einem andern aufftragen / umbſtändliche deutliche Relation der gantzen Sache abzulegen / gefaſt ſeyn ſol.

15. Im übrigen aber / und wie bey einem jeden ſolchen Regal / mit Beſtellung der Diener / Verſchaffung des Vorraths oder Verlags auch Einbringung und Verrechnung der Gefälle / zu verfahren ſey / und worauff alſo unſer Cammer-Rath ſein Abſehen zu nehmen habe / wollen wir

ihn auff unſere außgelaſſene Bergwercks-Müntz-Forſt- und Jagt-Ordnung/ auff die Geleits-Tafeln/ Steuer-Außſchreiben/ und dergleichen/ gewieſen haben/mit dem Befehl/darüber alles Inhalts/ nach Müglichkeit/ zu halten/ und ohne ſonderbahre bedächtliche Nachlaſſung dawider nichts einreiſſen oder diſpenſiren zu laſſen/ inſonderheit auch/ und damit man von dem Ertrag jedes Regals zeitliche Wiſſenſchafft erlangen möge/ ſol er die in eines jeden Beſtallung einzuſchicken auffe erlegte Verzeichniſſe zu rechter Zeit einbringen/ und vortragen laſſen/ als von **Bergwercken**/ **auch Saltzwercken/ alle Qvartal**/ oder/ nach Gelegenheit/ alle **Monat**/ von der **Müntze** zum längſten **monatlich**/ oder was bey unſerer Hof-Statt geſchiehet/ **wöchentlich**/ von Zöllen und **Geleiten**/ auch **monatlich**/ von **Wildprät**/ alle **Qvartal**/ vom Holtz-Vertrieb/ was auff den Wäldern verlaſſen wird/ alle **halbe Jahr** / oder vor jedem Termin des Wald-Gedings; Was wir aber von den Flöſſen/ oder bey Bergwercken und Schmeltz-Hütten/ Saltz- und Hammer-Wercken/ täglich verkauffen laſſen/ alle **Monat**/ **in Fiſchereyen**/ nach jedesmal gehaltener Fiſchung/ in **Steuer-Sachen** / vor allen Terminen oder Friſten / von Straffen und Fiſcal-Gefällen/ die in unſerer Regierung angeleget werden/ oder in den Aemptern ſich ereignen/ alle **Qvartal**: Alles zu dem Ende/

de/damit aus dieſen und andern dergleichen Specificationen unſer Cammer-Rath gnugſamen/ oder doch beyläufftigen Bericht habe/auch bey Abhörung der Rechnungen die Juſtification / aus Gegenhaltung und Betrachtung ſolcher Extracten/deſto beſſer vornehmen könne.

16. Dieſe jetzt-gemeldte Abhörung der Rechnung von allen unſern Beampten / denen wir Einnahme und Außgabe vertrauen / ſol unſer Cammer-Rath alle Jahr fürnehmen / und zu dem Ende daran ſeyn/daß jedesmal/zum längſten nach der Zeit/da ſie ihre Jahr-Rechnungen ſchlieſſen/ ſolche richtig in gebührlicher Form eingeſchicket/ oder / da es nicht geſchehe/ ſie mit Befehlen / auch im fall mehrer Saumſeligkeit/mit Straff-Gebot/und deſſen Execution/angehalten werden. Darauff ſol unſer Cammer-Rath mit ſeinen Collegen die Abhörung ſolcher Rechnung/auff gewiſſe Termin/ nach einander bey unſerer Cammer-Stuben anſetzen und fürnehmen / wie er dißfals weiß und verſtehet / wir auch beſondere Instructions-Puncten in unſerer Cammer-Ordnung deßwegen verfaſſen laſſen/keines weges aber ſolche Abhörung auffſchieben/und die Rechnung zuſammen wachſen laſſen. Da auch ein Beampter in ſolcher Rechnung übel beſtünde / und die angegebene Defecta nicht zu juſtificiren wüſte/und zwar darbey eine Betrigligkeit und vorſetzlicher Eingrieff / oder groſſer Unverſtand und Verſehen / zu

vermercken/ſol unſer Cammer-Rath uns die Beſchaffenheit umbſtändlich eröffnen/ damit/ durch unzeitiges Nachſehen und Verſchonung ſolcher Diener/ wir nicht in gröſſern Schaden kommen/ ſondern in Zeiten Enderung treffen möchten/ auch ſol unſer Cammer-Rath/ da wir es anderer Geſchäffte halben nicht von uns weiſen/ uns über alle abgehörte Rechnung Relation thun/ wie er Einnahme/ Außgabe und Uberſchuß/ befinde/ und die darauff denen Rechnungs-Führern gebührende Qvittungen von uns ſelbſt vollziehen laſſen.

17. Wie nun unſer Cammer-Rath aus der bißher gemeldeten Auffſicht über unſere Cammer-Bedienten im Lande/ und der Abhörung ihrer Rechnungen alles unſers Einkommens kündig ſeyn/ auch aus der von unſerm Renthmeiſter alle Qvartal darüber auffgerichteten ſummariſchen Tabell den jährlichen Zuſtand deſſelben ſich wol bekant machen wird: Alſo ſol er auch der Außgabe/ welche unſerm Cammer-Rath obliget/ wol wahrnehmen/ und daran ſeyn/ daß ſolche gleicher geſtalt alle Qvartal aus denen bekanten Capiteln der Außgabe verzeichnet/ das zufällige darzu gebracht/ und mit gutem Bedacht/ worvon/ ein- und anders zu erheben und abzuführen/ gerathſchlaget werde/ wie dann unſer Cammer-Rath bey ſich alle Umbſtände mit Vernunfft erwegen/ und/ da Mangel vorfiele/ ermeſſen ſol/ wie ſolcher auff billiche Weiſe zu erſetzen/ oder/ nach Gelegenheit/ die Außgabe zu min-

mindern oder einzuſtellen. Von dem allen ſol er uns zeitlich/ vor annahendem Termin der Außzahlung/mit Umbſtänden referiren/und ſein Gutachten eröffnen/damit wir ſo dann einen gewiſſen Schluß faſſen/und auff einmal/zu Abkommung ſteter Mühe/die Deſignation aller Außgaben unterſchreiben / und deren Bezahlung auff ſolche Weiſe anordnen mögen. Es ſol auch unſer Cammer-Rath über ſolcher Reſolution feſtiglich halten / und ohne unſere weitere Special-Verordnung daran nichts verrücken noch verändern laſſen.

18. Inſonderheit aber ſol er fleiſſige Obſicht haben/daß unſere Hof-Statt zur Gnüge mit gehörigem Vorrath verſehen / die aus denen Hof-Emptern eingelangte Memorialia und Erinnerungen förderlichſt fürgenommen/und in unſerer Cammer/oder/nach der Sachen Wichtigkeit/von uns ſelbſt reſolviret werden: Darnechſt ſol jhm anligen/unſere Diener alle Qvartal richtig außzahlen zu laſſen/und deßwegen öffters bey dem jenigen/der in unſerer Cammer zur Außgabe verordnet/Nachfrage zu halten/damit wir nicht hierunter vergeblich angelauffen und behelliget werden. Wo wir auch mit Kauff- und Handels-Leuten/oder mit unſern Creditoren einen Handel und Accord geſchloſſen/und gewiſſe Zeit zur Zahlung jhnen benamen laſſen / ſol unſer Cammer-Rath geraume Zeit vorhero bey uns Erinnerung thun/

thun/die Mittel bedencken/und alſo richtigen Credit befördern. Jngleichen unſerer Lande Reichs- und Creyß-Anlagen / auch Cammer-Gerichts-Gelder / aus denen Reichs-Satzungen / Abſchieden und Außſchreiben/wol verſtehen/ richtig außzeichnen/uñ/daß ſie gebührlich ein- und zuſammen gebracht/und gehöriger Orthen geliefert werden/ unſere Reſolution und Anordnung erlangen/und ſolche zu unſerm Nachtheil und Schimpff/ſo viel müglich / in keinerley Wege zuſammen wachſen laſſen.

19. Zu Abhörung unſers Cammer-Einnehmers/und darein lauffender Jahr-Rechnung/wie auch der Haupt-Renth-Rechnung / ſol unſer Cammer-Rath zu rechter Zeit/wenn nemblich die Rechnungen unſerer Empter / daraus die Lieferung zur Cammer geſchicht / alle juſtificiret ſeyn/ auch ſchreiten/und deßwegen bey uns erinnern/ob wir jemands aus unſern Geheimen Räthen darzu verordnen / oder zumal bey der Haupt-Rechnungs-Abhörung ſelbſt ſeyn wollen/worbey dann unſer Cammer-Rath die Einnahme und Außgabe mit Fleiß betrachten/und das jenige/was hierbey nöthig / nach Jnhalt unſerer Cammer-Ordnung/wol beobachten ſol.

20. Alle bey unſerer Cammer nothwendig vorfallende Vorbeſcheide / Verhör- und Handlungen / die dahin / nach unſerer Cammer-Ordnung/gehören/ſol unſer Cam̃er-Rath anzuſetzen/ und

und die Citationes zu unterſchreiben/ bey denſelben die Vorträge und Anzeigung zu thun / und für ſich mit ſeinen Zugeordneten/ oder in wichtigen Dingen/ auff vorhergehende ſeine Relation/ Beſcheid zu geben haben/ auch ſol er alle ſchrifftliche Befehle/ Abſchiede und Decreta/ in unſerer Rentherey oder Cammer-Cantzeley anordnen / dem Cammer-Regiſtratori dictiren/ die Auffätze und Concepta der Secretarien revidiren/ ändern und beſſern/ auch keine ohne ſein Vorbewuſt außfertigẽ laſſen/ dieſelben auch mit unſerm Cammer-Secret zu ſiegeln anbefehlen/ und/ auſſerhalb wichtiger uns in der Cammer vorbehaltenen Fälle/ in unſerm oder der Cammer-Räthe Namen unterſchreiben/ da auch ſchwere Sachen vorfielen/ dadurch unſere Regalia oder wichtige Cam̃er-Nutzungẽ in Streit und Gefahr gezogen würden / oder die Fälle aus dem Grunde des Rechtens zu erörtern weren/ ſol unſer Cammer-Rath uns mit Fleiß erinnern/ daß wir ſolche durch unſere Geheime oder Juſtitz-Räthe/ oder ſonſt gehöriger maſſen erwegen laſſen.

21. Uber alle unſere zur Cammer und Rentherey verordnete Perſonen ſol unſer Cammer-Rath an unſere ſtatt gute Inſpection führen/ daß ſie/ jhrem Ampt und Beſtallung / auch unſerer Cammer-Ordnung gemäß/ in jhren Expeditionen ſich erzeigen/ richtige Protocoll- Handlungs- und Abſchieds-Bücher/ auch ordentliche Repoſitur der Briefe und Urkunden / und der täglichen Acten / hal-

halten: Wie denn unſer Cammer-Rath ſie mit Reſpect und Ernſt zu allem dem/ was jhnen obliget/ öfftters zu ermahnen/ auch jhre Verrichtung aus dem Augenſchein ſelbſt zu ermeſſen und zu viſitiren hat/ und wollen wir jhme darüber gebührlichen Schutz und Anſehen zu erhalten/ auch die jenige/ die ſich jhme widerſetzen/ oder die ſich/ auff gebrauchte Erinnerung und gehabte Gedult nicht beſſern/ auff unſers Cammer-Raths Bericht mit Ernſt anzuſehen wiſſen.

22. Endlich ſol auch unſer Cammer-Rath nicht allein mit unſerm Vorbewuſt/ und ſo weit/ ohne Verſäumnung der ordentlichen Geſchäffte/ geſchehen kan/ auff unſern Koſten zum öfftern in unſere Empter reiſen/ nach dem Haußhalt und Bezeigung der Beampten/ auch Beſchaffenheit unſerer Güter / ſelbſt ſehen / ſondern auch auff unſer Begehren zu allerhand Ehr-liebenden Geſchäfften und Handlungen in- und auſſer Landes/ ſich verſchicken und gebrauchen laſſen/ und ſich bey dem allen alſo treulich/ geheim und verſchwiegen erweiſen/ wie einem treuen/ gottsfürchtigen und redlichen Rath wol anſtehet.

Dargegen haben wir/ ꝛc.

V. Be-

V.
Beſtallung eines Hof-Marſchalcks oder Hofmeiſters.
Præmiſſis generalibus.

1.

DEmnach wir / unſerm Fürſtlichen Stande und Herkommen nach / zu Verſorgung und Bedienung unſerer / und unſerer angehörigen Fürſtlichen Perſonen / unſere Hof-Statt mit denen benöthigten Dienern und Beampten beſetzet / auch die Verordnung aus unſerer Renth-Cammer gethan / wie und auff was Maſſe die erforderte Mittel zu allerhand unſerer und der unſerigen Nothdurfft verſchaffet werden ſollen / über das alles aber einer verſtändigen anſehnlichen Perſon die oberſte Auffſicht nach uns zu vertrauen unumbgänglich befinden / damit bey unſerer Hof-Statt / mit vorgemeldeter unſerer Verſorgung / Bedienung und Leibes-Wartung / auch beyfallenden Ehren-Sachen / und Bewirthung frembder Gäſte / alles ordentlich und gebührlich verrichtet / auch unter unſerm Hof-Geſinde Zucht / Gehorſam und Tugend / ſo vielmehr befördert / und unſerer gemeinen Hof-Ordnung ſträcklich nachgelebet werde / und wir dann Eingangs benamten unſern Hof-

Hof-Marſchalck auff verſpürte ſeine Geſchicklig-keit/Erfahrung in Hof- und Haußhalts-Sachen/ auch treue unterthänige Devotion zu uns und unſern Angehörigen/zu ſolchem Ampt angenommen/ und beſtellet/als wird und ſol er jhme auch dieſen vorgenanten Haupt-Zweck in ſeiner gantzen Ampts-Verrichtung ſtets fürgeſtellet ſeyn laſſen.

2. Zu nothwendiger und nützlicher Information in dieſem ſeinem anvertrauten Ampt ſol ſich unſer Hof-Marſchalck wol kundig machen/ und zu dem Ende in guter Ordnung beyſammen haben / unſere und unſerer Vorfahren gemeine und ſonderbahre Hof-Ordnungen / Deputat-Zeddel / Küchen- Keller- oder Silber-Cammer-Ordnungen/ und darüber ertheilte General-Befehle und Reſolutiones/ingleichen die Proceß oder Beſchreibung Fürſtlicher ſolenniſcher Außrichtungen bey Hochzeiten/ Taufften/ Begräbniſſen/ Land-Tägen/ und dergleichen/ nichts weniger die Art und Modellen der Küchen- Keller- und Silber-Cammer- Futter-Boden- und dergleichen Rechnungen/ die Abſchrifften von denen Beſtallungen aller unſerer Hof-Bedienten. So ſol jhm auch aus unſerer Renth-Cammer communiciret werden/eine Deſignation unſerer Vorwercke und Cammer-Güter / wie auch der Jagt- und Forſt-Empter/daraus zu unſerer Hof-Statt die Nothdurfft an Victualien / und andern zu unſerer Hofhaltung gehörigen Stücken / erlanget werden

den kan: Da er auch von andern vornehmen Hö-
fen ein- und andere ſchrifftliche Nachricht/ derer
daſelbſt gebräuchlichen Ordnungen und Ceremo-
nien erlangen köñte/ oder begehren würde/ wollen
wir/ auff ſein Erinnern/ dergleichen in unſer Hof-
Marſchalck-Ampt/ zu mehrer Wiſſenſchafft ſol-
cher Dinge/ abſchrifftlich bringen zu laſſen/ bedacht
ſeyn.

3. Sonſt aber/ und in gemein/ ſol unſer Hof-
Marſchalck zum Grund und Fundament ſeiner
Anſtalten und Verrichtungen haben/ unſere auß-
drückliche Ordnungen und Befehle in allen Hof-
Emptern/ auch/ wo Fälle vorkämen/ die darinnen
nicht ihre Maſſe hätten/ entweder bey uns ſelbſt
mündlichen Beſcheids/ auff ſeine Relation und
Anzeigung ſeines Gutachtens/ gewarten/ oder
Erinnerung thun/ daß wir/ mit Zuziehung unſerer
Geheimen- oder Cammer-Räthe/ darüber ſchrifft-
liche Verordnung ergehen laſſen / darnach ſich
unſer Hof-Marſchalck zu achten habe / und wir
der öfftern Mühe in ſolchen Sachen entlediget
werden möchten. In gemeinen fürfallenden Ge-
ſchäfften/ Ceremonien und Gebräuchen aber ſol er
ſich nach der Erbarkeit / Höfligkeit und Beſchei-
denheit / auch unſerm Reſpect und gebührenden
Standes Höheit/ richten/ und das jenige/ was bey
uns und unſern Vorfahren löblicher maſſen üb-
lich und pfleglich geweſen / nicht abkommen / oder
ohne unſern ſonderbahren Befehl ändern laſſen/

in neuen zweiffelhafften Fällen auch auff die Gewonheit anderer dem unſerigen nicht ungleichen wol beſchaffenen Höfe/ſein Abſehen führen.

4. Wie wir nun unſerm Hof-Marſchalck die Direction und Ober-Auffſicht unſerer gantzen Hof-Stat anvertrauet/alſo ſol er zuförderſt dahin befließen ſeyn/daß wir mit tüchtigen treuen Leuten/Dienern und Auffwartern verſehen werden mögen/ welche der Gottesfurcht/ und Chriſtlichen Zucht und Erbarkeit/zugethan/und zu dem Ampt und Dienſte/darzu jedweder verordnet/geſchickt ſeyn/daher er denn die jenige/welche ſich zu Dienſt durch ſeine Recommendation angeben/oder von uns an jhn gewieſen werden/mit Fleiß zu erforſchen/und jhrer Ankunfft und Verhaltens/ſoviel müglich/ gute Kundſchafft erlangen/und es ehe auff eine zeitlang mit jhnen / jedoch auff unſern Vorbewuſt/ohne gewiſſe Zuſage Dienſtes verſuchen ſol / ehe er / mit unbekanten Leuten unſere Dienſte und Empter zu beſtellen/rathen thäte/rc. Wir ſind auch ſelbſt nicht gemeinet / hohe und niedere Hof-Empter zu vergeben / da wir nicht vorhero unſern Hof-Marſchalck mit ſeiner unterthänigen Erinnerung und Meynung darüber gehöret und vernommen hätten. Da nun eine Perſon zu einem Hof-Dienſte von uns beliebet würde / ſol dieſelbe (auſſer was die jungen Edel-Knaben belanget/welche kindiſcher Jahr halben damit zu verſchonen ſind) mit würcklicher Eydes-Pflicht/

in

in unſers Hof-Marſchalcks Stuben / oder / nach Gelegenheit / da jhnen zumal die Außgabe und Einnahme vertrauet würde / in unſerer Cammer-Stuben / in Gegenwart unſers Hof-Marſchalcks / und eines oder andern aus unſern Cammer-Räthen / ingleichen des Unter-Marſchalcks / Burg- oder Hauß-Voigts / Hof-Verwalters und Fouriers / oder wem mehr eine Unter-Auffſicht vertrauet wird / uns zu Treu und Gehorſam auffgenommen werden / auch jhme / unſerm Hof-Marſchalck / darauff / zu gebührlichem Reſpect und Gehorſam / ein Hand-Gelöbnis thun / und ſol er ferner daran ſeyn / daß / nach Beſchaffenheit des Dienſtes / ſolchem neuen Diener eine ſchrifftliche Beſtallung außgehändiget / oder / da es ein gemeiner Diener / Auffwarter / Laqvey oder Trabant / were / jhme die Ordnung des Hofs / und ſeiner Auffwartung / vorgeleſen werde. Da auch ein ſolcher Hof-Bedienter etliche andere unter ſich haben / und jhnen fürſtehen ſol / wird unſer Hof-Marſchalck die Vorſtellung zu thun / die Unter-Bediente an jhn zu weiſen / und ſie zur Gebühr zu vermahnen haben. Da denn / wegen Ankunfft frembder Herrſchafften / oder anderer Solennitäten / mehrere Auffwartung / als mit unſern ordentlichen Dienern / zu verrichten ſtünde / vonnöthen were / da ſol unſer Hof-Marſchalck / aus dem Verzeichnis unſerer lehenbaren Grafen / Herren und Adels-Perſonen / die jenigen vorzuſchlagen wiſſen / die jedesmal am

beqvemlichſten zu bevorſtehender Dienſtwartung zu gebrauchen/damit wir darauff die Außſchreiben fertigen laſſen können/ ingleichem aus der Bürgerſchafft / und unſern Hof-Handwercks-Leuten/ zu gemeiner Bedienung die jenigen erfordern laſſen/welche ſtilles eingezogenes Lebens/auch Treu/ Fleißes und Sittſamkeit halber/für andern wol zu gebrauchen ſind: Ein jedweder ſol auch bey ſolchen Fällen durch unſern Hof-Marſchalck mit eigenen Zeddeln unterwieſen werden/ was ſeine Verrichtung jedesmal ſeyn ſol.

5. In allen unſern Hof-Emptern/als in der Burg-Voigtey/ Küchen/ Keller/ Silber- und Liecht-Cammer/ Vorraths-Gewölb/ Hof-Apotheken / Bettmeiſterey/ ꝛc. ſol unſer Hof-Marſchalck richtige Inventaria und Verzeichniſſe auffrichten und erhalten/und von jedwedern ein Exemplar in ſein Gemach/eines in unſere Fürſtl. Cammer/ und eines in dem Hof-Ampt/ dahin es gehöret / beylegen laſſen / welches von ihme / auch dem jenigen/dem es in Verwahrung und Obſicht vertrauet/unterſchrieben ſey. Solche Inventaria ſol er jährlich / mit Zuziehung der Unter-Hof-Beampten/ auch/ nach Gelegenheit/ derſelben Sachen verſtändiger Handwercks-Leute / oder anderer Perſonen/aus unſern Dienern revidiren/ was darzu von neuem erzeuget oder verbeſſert worden/darbey zeichnen/oder/im Gegentheil/was vermindert oder abkommen/außthun laſſen: Be-

vorab aber ſol er jedesmal / wenn groſſe Außrichtungen / bey Anweſenheit vieler frembden Perſonen / vorgangen / die Inventaria in Küchen und Keller / Silber-Cammer / Burg-Voigtey und Bettmeiſterey / durch den Unter-Marſchalck und Hof-Verwalter durchlauffen laſſen / damit / wo etwas wegkommen oder verderbet worden / man die Urſachen erkundigen / und / nach Befindung / von dem jenigen / der daran ſchuldig / die Erſtattung haben könne / maſſen denn unſer Hof-Marſchalck darüber feſtiglich halten ſol / daß jeder Hof-Beampter und Hof-Diener für Schaden / den er durch ſeine Treu und Fleiß verhüten können / vielmehr aber / den er ſelbſt muthwilliger Weiſe / oder durch gröbliches Verſehen / gethan / ſtehen müſſe / und deſſen / ohne ſonderbahren unſern Befehl / und Erwegung ſeiner angeführten Entſchuldigung / und ſonſt befundener Treue / nicht enthoben werde. Und weil gleichwol wegen des täglichen Gebrauchs d' Sachen / auch Veränderung der Diener / die Inventaria ſich auch verwandeln / ſo ſol er zum wenigſten alle vier oder fünff Jahr die alten gantz beyſeit legen / und vollſtändige neue Verzeichniſſe auffrichten laſſen / damit ſich niemand auff die Unrichtigkeit / oder älte derſelben / zu beruffen habe.

6. Aus Uberlegung unſers gantzen Hof-Stats / und derer darüber verfaſſeten Ordnungen und Deputaten / ſol unſer Hof-Marſchalck jedesmal

wiſſen/und in gewiſſe Memorialia bringen laſſen/ was in allen unſern Hof-Emptern an Mobilien und Victualien/oder täglichen Auffgang/vonnöthen ſey/ und zwar/ was jene/ die Mobilien und Haußraths-Stücke/ belanget/ ſol er in unſere Renth-Cammer Berichte thun laſſen/ was zu täglicher Nothdurfft erfordert wird/und aus denen Inventariis abgehet/damit die Nothdurfft rathſamer weiſe aus unſerm Lande und Emptern/ zum Exempel/ an Bettwerck/ Leinen-Tuch/ höltzern Gefäß und Geſchirr/ Eiſen/ Zien/ Kupffer- und Meſſigs-Werck/ gemein Tuch und Garn/ Teppich und Fürhängen: Item/ zur Hof-Kleidung/ und dergleichen/ geſchaffet/ oder/ was an frembden örthern erkauffet werden muß/ zu rechter Zeit werckſtellig gemacht werde. Da auch zu gar groſſen Außrichtungen unſer Hof-Vorrath an dergleichen Mobilien nicht hinlangte/ ſol er unſere Cammer-Räthe deſſen zeitlich berichten/ auch wenn es alſo mit etlichen Stücken/ als Bettwerck/Zienwerck und gemeinem Haußrath/ herkömmlich und thunlich/ aus unſern Städten und Emptern/nach beqvemlicher Außtheilung/die Ubermaſſe zuſammen bringen/ denen Leuten darüber gebührliche Scheine ertheilen/ und Verſehung thun laſſen/daß ihnen das ihrige wiederumb unbeſchadet zugeſtellet/oder erſetzet werde.

7. Was aber die Victualien/ an Speiß/ Geträncke/Gewürtz/ Confect/und dergleichen/wie

auch

auch die tägliche Nothdurfft an Holtz/ Kohlen/ Liecht/ und andern/ anbelanget/ da ſol unſer Hof-Marſchalck eine richtige Außtheilung und Diſpoſition haben/ was aus unſern Emptern und Vorwercken wochentlich/ monatlich/ Qvartaliter/ oder jährlich/ zu liefern ſey/ was man umb paar Geld einkauffen/ oder woher man die Mittel nehmen müſſe. Uber ſolcher Ordnung ſol er ſträcklich halten/ und die Beampten/ und andere/ welche Lieferung thun müſſen/ mit gebührlichen Erinnerungs-Briefen und Befehlen antreiben/ oder daß es aus unſerer Renth-Cammer geſchehe/ oder der unvermuthliche Abgang und Einbuſſe anderswoher erſetzet werde/ anhalten/ da auch/ wegen Ankunfft frembder Herrſchafft/ oder andern mehrern Auffgangs / das Ordinarium nicht außreichen wolte/ ſol er gleicher geſtalt einen Uberſchlag/ was man weiters in allen Hof-Emptern bedarff/ nach Anleitung unſers Deputats/ und fernerweit/ der Frembden/ wegen zu Bewirthung erforderten Tractaments/ auffſetzen/ und woher eines und anders zu nehmen/ aus unſerer Renth-Cammer Anſtalt machen laſſen.

8. Uber unſerm Deputat in Küchen/ Keller/ Silber- und Liecht-Cammer / und dadurch beſtimptem Maß/ Anzahl und Gewicht/ ſol er alles Fleiſſes und Ernſtes halten/ niemanden ein mehrers oder wenigers reichen laſſen/ und alle fürfallende Jrrungen und Förderungen daraus entſcheiden/ und damit es dißfals deſto richtiger zu-

gehe/ ſol er die Küchen-Zeddel bey der Mahlzeit/ die Keller-Zeddel nach derſelben jedesmal durchſehen und erwegen/ ob das jenige/ was verſchrieben und angegeben worden/ vorhanden geweſen/ auch/ wo auff unſern Befehl/ oder ſonſt unumbgänglich/ auff unſers Hof-Marſchalcks Anordnung/ ein- und andere Perſon zu Hof gezogen/ oder etwas aus unſern Hof-Emptern/ auſſerhalb Deputats/ gereichet worden/ ſol er ſolche Extraordinar-Außgaben/ wenn ſie auff Befehl und Ordnung geſchehen/ abſonderlich unterſchreiben/ oder uns ſelbſt/ wo nicht täglich/ doch wöchentlich/ od monatlich/ fürtragen/ damit wir uns deſſen/ was wir befohlen/ erinnern/ ſolche Zeddel/ nach Gelegenheit/ unterzeichnen/ oder/ da wir es ins künfftige anders gehalten wiſſen wolten/ Anordnung thun mögen. Sonſt/ und auſſer dem/ ſol er allen Zuſchlag und Schmarotzerey bey Hof abſchaffen/ und keines weges nachſehen/ auch nicht geſtatten/ daß etwas vom Hof abgetragen und abgeſchleiffet/ ſondern ein jedes/ dahin es gehöret/ verwendet/ oder/ da ſich etwas übriges befünde/ damit/ auff ſeinen Befehl/ rathſam/ und auff allen fall/ dem Armuth zu gute/ umbgegangen werde. Er ſol auch zu dem Ende wöchentlich/ durch unſern Hof-Fourirer/ verzeichnen laſſen/ wie ſtarck die Hof-Statt und Anzahl der Leute geweſen/ und wer abweſend ſey/ damit er die Rechnung der Bedienten darnach juſtificiren/ und den Ab- oder Zugang darbey beobachten laſ-

ſen

ſen könne. So ſol er auch das Verzeichnis der jenigen/welche wöchentlich Koſt-Geld haben/nach Abzug deſſen/was etwa jhrer Abweſenheit halben abgehet/ unterſchreiben/ damit es jhme darauff und auſſer dem nicht außgezehlet werde / er ſol auch öffters unvermutheter Dinge in unſere Kü-chen- und Keller-Stuben/Vorraths- und Speiſe-Gewölbe/ oder Zehr-Garten / Back- Schlacht- und Brau-Häuſer/Keller und Böden/ſich bege-ben / und nach dem Vorrath und anderer Be-ſchaffenheit ſehen; Jngleichen/da er etwa Zechen und Gelage befünde / ſolche zerſtören / und die Uberfahrer zu künfftiger Beſtraffung kennen ler-nen/und auff dieſe Weiſe von verbottenen Din-gen deſto eher abhalten.

9. Alle Wochen ſol er von unſern Hof-Be-ampten / die auff Rechnung ſitzen / die Wochen-Rechnungen annehmen/und keines weges ſolche überhäuffen/und zuſammen wachſen laſſen/da er auch unſerer wichtigen Geſchäffte halben nicht al-lein ſolche überlegen könte / ſol er darzu unſern Unter-Marſchalck und Hof-Verwalter zu Hülffe nehmen: Alle Qvartal aber ſol er die Hof-Empter-Rechnungen/gegen die Zurechnungen oder Auß-gaben unſerer Beampten auff dem Lande/welche die Lieferung in die Hof-Empter thun/ die jhme dann aus unſerer Renth-Cammer gefolget wer-den ſollen; Jngleichen die Poſten der Cammer-Rechnung/ welche an paarem Gelde in die Hof-

Empter zum Verlag gegeben werden / mit Fleiß halten / und daraus die Einnahme der Hof-Empter juſtificiren / die Außgabe ſo dann / in Ordinariis / nach unſerm Deputat / in Extraordinariis aber aus unſern Befehlen / und beſonders unterſchriebenen Zeddeln / ihre Maſſe und Richtigkeit finden laſſen. Damit wir auch von untreuen Dienern deſto weniger hintergangen werden können / ſol er ihrem angegebenen Vorrath oder Uberſchuß / auff die bloſſe Rechnungen / nicht trauen / ſondern zum längſten alle Monat ſolchen würcklich beſichtigen / oder / daß es durch den Unter-Marſchalck geſchehe / verordnen. So offt auch eine Extraordinar-Außrichtung und Speiſung vorgangen / ſol er / nebenſt der Wochen-Rechnung / den Extraordinar-Auffgang in eine beſondere Rechnung und Verzeichnis ſetzen / und den Vorrath darauff viſitiren laſſen. Was nun wider Ordnung außgegeben / oder ſonſt verwahrloſet oder veruntrauet worden / das hat er an den Dienern zu anthen / ihnen die Erſtattung aufferlegen / oder / nach Befindung der Wichtigkeit / ſie von weiterer Verrichtung ihres Ampts gar zu ſuſpendiren / biß wir / auff Erwegung der Sache / billichmäſſige Anordnung oder Beſtraffung fürgenommen / wie denn / wenn er ein- und andere ſonderbahre vernünfftige Urſache zu ſeiner Entſchuldigung einwendete / unſer Hof-Marſchalck ſolche gleicher geſtalt anhören / und uns darvon Relation erſtatten ſol.

10. Un-

10. Unſer Hof-Marſchalck ſol bey unſerm Fürſtl. Hauſe und Reſidentz zu Tag und Nacht anweſend / und ohne unſern Vorbewuſt und Erläubnis von Hofe nicht abſeyn / maſſen wir jhme ein eigen Gemach anweiſen laſſen werden / er ſol auch täglich bald / wenn wir angekleidet ſeyn / und ehe wir noch zu Rath und anderswohin uns begeben / oder für der Mahlzeit / und alſo auch des Abends / und vorm Schlaffen-gehen / oder ſonſt / ſo offt wir jhn auſſer dieſem erfordern laſſen werden / in unſerm Gemach erſcheinen / und vernehmen / ob wir etwas befehlen und anordnen werden / oder auch / ſo jhme etwas in ſeinem Ampt fürfiele / welches unſerer Reſolution bedürffen würde / Bericht thun / und Befehls erwarten / wenn wir die Sonn- und Feſt-Tage / oder auch in der Wochen / zur Kirchen und Gottes-Dienſt uns begeben / ſol er mit unſern Cammer- und Hof-Junckern / auch Pagen und Laqveyen / in unſerm Vorgemach ſich zeitlich finden laſſen / und / wenn außgeläutet iſt / uns darvon Anmeldung thun / uns in die Kirche / und wieder daraus begleiten / alſo ſol er es auch bey der Mahlzeit / Mittags und Abends / halten / bey der Tafel ſol er / nach des Hofs Gebrauch / die Handqvelle und Waſſer bringen / die jenige / ſo mit uns / oder an andern Tafeln und Tiſchen / in unſerer Tafel-Stuben ſpeiſen / nach jhrem Ampt und Ehren-Stellen ſetzen / und / da er im Zweiffel ſtünde / unſers Befehls deßwegen gewarten / und

die

die übrigen Ceremonien/die/nach Teutſchem Hofs-Gebrauch/ einem Hof-Marſchalck zukommen/ mit geziemender Höfligkeit verrichten.

11. Bevorab ſol er bey Ankunfft vornehmer Standes-Perſonen oder Geſandſchafften/ nach der Obſervantz unſers Hofs/ bey uns zu erinnern/und Befehl zu holen haben/wie wir einen und andern annehmen/ logiren/ und bedienen laſſen wollen/darbey er uns denn/wie es in dergleichen Fall ſonſt gehalten worden/Bericht zu thun/ gefaſt ſeyn ſol. Die Ankommende ſol er/da wir es ſelbſt nicht thun/ mit gehöriger Höfligkeit empfahen/in die ihnen verordnete Gemächer/ auch zu der Tafel/und darvon/nach Gelegenheit/ſelbſt führen/ oder/ dergleichen zu thun/ jemanden von unſern Cammer- und Hof-Junckern aufftragen. Einem jeden ſol er auch/nach Standes-Gebühr/ beſcheidentlich zuzuſprechen/ und ihn mit unverfänglichen Diſcurſen zu unterhalten wiſſen/ doch auch keinem mehr/ als ſichs gebühret/ entdecken. Wo ſich ſonſt jemand/ auſſer ſolchen hohen Perſonen/oder dero Geſandſchafften/bey uns angeben lieſſe / die ſol unſer Hof-Marſchalck anmelden/ und ob wir ſie ſelbſt/oder durch ihn hören/ zu Hof ziehen / oder ſonſt ihnen eine Bewirthung und Außlöſung wiederfahren laſſen wollen/Beſcheids gewarten / in unſerm Abweſen aber einem jeden mit Höfligkeit zu begegnen/und biß zu unſerer Ankunfft/oder andern Zeit/ zur Gedult zu erinnern/

oder/

oder/ da er uns bekant/ und ſonſt an unſern Hof gezogen worden were/ jhn/ der Gebühr nach/ zu tractiren wiſſen.

12. Da wir auſſerhalb unſers ordentlichen Hof-Lagers zu verreiſen hätten / ſol unſer Hof-Marſchalck ſich bey uns aller Umbſtände der Reiſe und unſers Comitats bey uns erkundigen / und darauff nothdürfftige Anordnung / ſo wol wegen unſerer Diener/ und des Hof-Geſindes/ ſo wir mit uns nehmen / oder bey der Reſidentz laſſen / als auch wegen der Zehrung und Bewirthung in unſern Emptern verfügen/ auch mit unſerm Stallmeiſter wegen der jenigen Pferde und Perſonen/ die aus unſerm Marſtall mit uns ſollen/ communiciren. Auff den Reiſen ſelbſt / da unſer Hof-Marſchalck mit uns ziehet / ſol er alles in guter Ordnung / und / ſo viel müglich / auff die Weiſe/ wie bey unſerer Reſidentz/ halten laſſen: Da wir aber jhn bey der Hof-Statt lieſſen/ und die Direction bey der Reiſe unſerm Stallmeiſter / oder einem andern/ von unſern Cammer- und Hof-Junckern/ aufftrügen/ ſol unſer Hof-Marſchalck deſto fleiſſigere Obſicht in unſerm Abweſen führen/ damit alles in gutem Stande verbleibe/ auch zu unſerer Wiederkunfft die Nothdurfft angeſchaffet ſeyn möge.

13. Unſer Hof-Marſchalck ſol ſeine Obſicht auff alle unſere hohe und niedere Hof-Bediente/ nach Unterſcheid eines jeden Standes und Ampts/

mit

mit Reſpect und Glimpff führen/und zwar mit unſerm Stallmeiſter/dem wir die abſonderliche Direction unſers Marſtalls anvertrauet/ gute Correſpondentz pflegen/und jhn/zumal bey Anweſenheit fremder Herrſchafft/zu Hülfe uñ Erleichterung ſeines Ampts mitgebrauchen/damit er/im fall ſeines/ des Hof-Marſchalcks/Abweſens (welchs doch aus ehehafften Urſachen/und mit unſerer Erläubnis geſchehen ſol) die Hof-Statt auch dirigiren und verſorgen könne: Nechſt dem aber ſol er unſere Cammer- und Hof-Junckern zu der Auffwartung/ die eines jeden Ampt und Stand mit ſich bringet/ordentlich kommen laſſen/und darinnen keine Confuſion nachſehen oder verurſachen/ ſondern/da er Mangel vermercket/mit gutem Glimpf Abmahnung thun/oder allenfals/da ſeine Erinnerung nicht verfangen wolte/ uns ſolches eröffnen. Unſere Edel-Knaben ſol er in beſonderer Inſpection haben/ daß ſie fleiſſig auffwarten/ auch die Information/die wir/jhnen zu gute/ bey unſerm Hofe angeordnet / nützlich gebrauchen. Unſere Cammer-Diener / Laqveyen und Trabanten/ ſol er in jhrem Dienſt mit guter Ordnung und Abwechſelung erhalten/damit es uns bey keiner fürfallenden Gelegenheit an nothwendiger Bedienung ermangeln möge.

14. Inſonderheit aber ſol er alle Unter-Officianten bey Hofe / als den Unter- oder Geſind-Marſchalck/Hof-Verwalter/Fourirer/Küchen-

Mei-

Meiſter/ Burg- oder Hauß-Voigt/ und derglei-
chen/zu fleiſſiger Verrichtung jhres Ampts/ nach
Inhalt der Ordnungen/ und jhrer Beſtallungen/
anweiſen/ jhnē hingegen auch gebůhrenden Schutz
leiſten / und über jhrem Ampts-Reſpect halten/
unſere Reſidentz zu rechter Zeit öffnen und beſchlieſ-
ſen / auch die Schlůſſel des Nachts in ſein Ge-
mach/unter der Mahlzeit aber in die Tafel-Stu-
be tragen/zu gewöhnlicher Zeit ſpeiſen/ die Wacht
wol verſeh n / auff Feuer / Liecht/ und gebůhrliche
Reinigkeit und Sauberung/durch die darzu Ver-
ordnete / ſtets Auffſehen haben laſſen/ allen Tu-
mult/Schlägerey und Frevel-Thaten/ mit allem
Ernſt verwehren/ die Verbrecher / nach Gelegen-
heit des Standes/in Hafft bringen/oder mit Ar-
reſt belegen laſſen / und zu Verordnung derer an
Fürſtl. Höfen gebräuchlichen Straffe des Burg-
Fried-Bruchs uns Anzeige thun/ alſo in gemein/
was Chriſtlich / wol anſtändig/ löblich/ erbar/ und
unſerer Hof-Ordnung gemäß iſt/mit allem Fleiß
behaupten / und für ſich ſelbſt gutes Exempel ge-
ben.

15. Damit auch die Ordnung in deſto friſche-
rem Gedächtnis ſeyen/ ſol er dieſelbe jährlich ein-
oder zweymal in jedem Hof-Ampt denen Perſo-
nen/ die darzu gehören/ ableſen / und/ ſo etwas
darwider vorgangen / das noch nicht angezeiget
oder geſtraffet were/ erkundigen und nachfragen
laſſen/auch bey uns Erinnerung thun/daß die all-

ge-

gemeine Hof-Ordnung in Verſamblung aller unſerer Diener gleicher geſtalt abgeleſen werde. Denenſelben zur Folge ſol unſer Hof-Marſchalck Macht haben / in allen Sachen / die wider ſolche Ordnungen lieffen und von jemands Klag- und Beſchwernis-weiſe / oder zufällig und euſſerlich / jhme vorkämen / Verhör und Erkäntnis fürzunehmen / die Diener mit denen bey Hof hergebrachten / auch der Hof-Ordnung einverleibten Straffen zu belegen / oder ſie jhrer Speiſung und Koſt-Geldes auff eine zeitlang zu entſetzen / da es aber einer zu grob gemacht hätte / daß er ſeines Dienſtes gar zu entlaſſen / oder denen Gerichten zu ordentlicher Beſtraffung zu übergeben ſchiene / oder were einer von unſern hohen Hof-Bedienten / darvon ſol uns unſer Hof-Marſchalck zu fernerer Verordnung unterthänige Relation zu erſtatten haben. Auff daß nun in ſolchen Fällen deſto behutſamer verfahren werde / wollen wir / daß unſer Hof-Marſchalck alle unſere Hof-Diener / die niedrige und geringe ſo wol / als die vornehme / gern / willig und freundlich / einen jeden mit ſeinem An- und Vorbringen hören / auff keinen unverhörter Sache Unwillen und Groll faſſen / oder unerkundigte Dinge uns ſo balden vorbringen / ſondern eines jeden Verantwortung erwegen / und den Grund erforſchen ſolle / auch weil vor Anordnung der Straffen / in denen Fällen / zumal die nicht gröblich wider die Gött- und Weltliche Rech-

te/ ſondern wider unſere Special-Ordnung und Hof-Sitten lauffen / gebührende Gradus der Vermahn- und Erinnerung fürgehen ſollen/wird und ſol unſer Hof-Marſchalck ſolche auch nicht unterlaſſen/ und zu dem Ende in dieſen und andern Fürfallenheiten/mit unſern Räthen/aus deren Mittel wir jhme allezeit einen oder zween zu beyhülfflicher Aſſiſtentz benamen wollen/da es bevorab etwas höhere Bediente antrifft/ wie auch mit unſerm Hof-Prediger/com̃uniciren/ob durch treuhertziges ernſtliches Zureden einer oder der andere gewonnen und gebeſſert werden könte/daß es weiteres ſcharffen Verfahrens/und unſerer Behelligung/nicht bedürffte.

16. Was wir auch in dieſer Beſtallung unſerm Hof-Marſchalck dergeſtalt nicht eigentlich vorſchreiben können/das wird er aus unſerer Hof-Küchen- Keller- Silber- Cammer- und dergleichen Ordnung mit mehrerm erſehen/auch unſers Befehls geleben/ und zu dem Ende ein täglich Memorial-Buch/darein er die nothwendige Expedienda einzeichnen läſſet/ auch über diß in allem zu ſeiner Ampts-Verrichtung gehörigen Urkunden gute Ordnung und Repoſitur halten/damit er/auff bedürffende Fälle/die Beſchaffenheit der Sache daraus nachſchlagen/ und uns gute Nachricht erſtatten möge/wie jhm denn aus unſerer Renth-Cammer mit Rechnen/ Schreiben/ und anderer Hülffe/ aller Vorſchub gethan werden/

den/ er auch deßwegen mit unſern Cammer-Rå-then und Renthmeiſtern in gutem Vernehmen und Vertrauligkeit ſtehen ſol/ damit unſere Dien-ſte/ Ehre und Auffnehmen/ durch getreue Zuſam-menſetzung unſerer Diener/ deſto eher erhoben und befördert werden.

17. Würden wir auch unſern Hof-Mar-ſchalck zu Berathſchlagung unſerer Geheimen- und Stats- auch Cammer-Sachen mitziehen und gebrauchtn/ oder jhn zu anſtändigen Verrichtun-gen in Geſandſchafften und Commiſſionen in- oder auſſer Landes/ ingleichen zu Abhörung unſe-rer Haupt-Renth-Rechnungen/ und dergleichen mehr/ was einem Diener ſolches Standes und Anſehens nicht diſreputirlich ſeyn kan/ befehligen/ ſol er ſich darzu willig erfinden laſſen/ und uns darinnen/ nach beſtem Vermögen/ an die Hand zu gehen/ nicht unverdroſſen ſeyn: Dargegen wir jhn in ſeinem Ampt und Beruff gebührlichen Schutz leiſten/ auch/ weil er in ſträcklicher Handhabung unſerer Hof-Ordnung Zweiffels-ohn einem und andern etwas mißfälliges erweiſen muß / auff Klage und Beſchwerung unſerer Diener/ jhn für allen Dingen ſelbſt/ oder durch unſere Geheime Råthe/ hören/ zu gehöriger Verantwortung kom-men laſſen/ und über ſeinem Reſpect und Ampt Fürſtlich halten wollen/ ꝛc.

VI. Be-

VI.
Beſtallung eines Stall-meiſters.
Post generalia.

1.

NAchdem wir unſern Marſtall mit Pferden / und darzugehörigen Dienern und Knechten/ beſtellet / und daraus zu unſerm nothdürfftigen Fortkommen zu Pferd und Kutſchen/ wie auch zu Ehren-Sachen und Ritter-Spielen/ uns bedienen laſſen/aber ſehr nöthig befinden/demſelben Eingangs-gedachten unſern Stallmeiſter zur Auffſicht und Direction fürzuſetzen/damit jedesmal ſolcher unſer Marſtall zur Gnüge verſehen/ auch die Knechte und Bediente darinnen zu ihrer Ampts-Verrichtung mit Fleiß angehalten werden/ als ſol unſer Stallmeiſter ihme dieſe beyde Haupt-Puncten ſeiner Verrichtung/nebenſt dem er uns/als eine qvalificirte Adel-Perſon/ zu unſerer Auffwartung und Bedienung bey Hofe ins gemein an die Hand zu gehen hat / jederzeit wol für Augen ſtellen/ und ſeine Actiones darauff reguliren und einrichten.

2. Was wir von Reit-Pferden / es ſeyen Hängſte und Schul-Pferde/ oder Klöpper / oder Gutſch- und dergleichen Pferde zum Zug/bedörffen / ſol unſer Stallmeiſter mit unſerm Vorbe-

wuſt einkauffen/und die Mittel darzu aus unſe-
rer Renth-Cammer gewarten/ auch von unſern
Stutereyen/ deren Beſchreibung und Verzeich-
niſſe wir jhme zuſtellen laſſen werden/ die Fohlen
zu rechter Zeit auffſtellen/ und damit unſere An-
zahl der Pferde ergäntzen laſſen: Wenigers nicht
ſol er auch alle Nothdurfft an Sattel und Zeuch/
Kutſchen/Senfften/ Caleſchen/ Schlitten/Cam-
mer- oder Pack-Wägen in der Bereitſchafft ha-
ben/ ſolche beſſern und erhalten/ oder von neuen
ſchaffen laſſen/ auch unſern Marſtall mit ſeinen
Gebäuden/ und was an Ständen/ Rauffen und
Krippen/ darein gehöret/ im Bau und Weſen
conſerviren/ über alles aber richtige Inventaria
und Verzeichniſſe auffrichten/und von jedem ein
Exemplar in unſere Renth-Cammer überreichen
laſſen. Mit allen Handwerckern/deren man bey
unſerm Marſtall bedürfftig/ſol er auffs fleiſſigſte
dingen/ und die Zeddel jhrer verfertigten Arbeit
alle Qvartal unterſchreiben/damit ſie darauff aus
unſerer Cammer bezahlet werden. Was an Pfer-
den ſchadhafft/oder ſonſt ungeſchickt und untaug-
lich befunden wird/das ſol er mit unſerm Vorbe-
wuſt abſchaffen / und alſo unſern Marſtall mit
guten und tüchtigen Roſſen jederzeit gefaſt und
bereit halten.

3. Alle zu unſerm Marſtall erforderte Die-
ner/es ſeyen Bereiter/Marſtaller/Leib- und Sat-
tel- oder andere Reiſige Knechte/ Kutſcher/ Wa-
gen

gen-Knechte / Senfften-Führer und Stall-Jungen / ſol unſer Stallmeiſter / uns auff gnugſame Erkundigung jhres Verhaltens / auch Verſtandes und Geſchickligkeit vorſchlagen/oder/ da uns von andern jemand recommendiret wird / ſeine Erinnerung darbey zu thun haben/ingleichen/da einer oder der andere zu ſeiner Verrichtung untüchtig oder ſonſt ärgerlich und ungehorſam erfunden würde/ daß man jhn mit Nutz und Ehre nicht brauchen könte / ſol unſer Stallmeiſter uns darvon gebührende Eröffnung thun/und auff unſern erlangten Befehl ſolche Leute enturlauben / und jhre Stelle mit andern und beſſern verſehen.

4. Wegen Verſchaffung des Vorraths an Haffer/Heu/und Streu/ ſol unſer Stallmeiſter/ nach Gelegenheit unſerer und unſerer Diener im Futter befundener Pferde / aus unſerer Renth-Cammer eine Deſignation empfangen/ aus welchen Emptern und Vorwercken unſer Futter-Boden und Heu-Scheuer oder Stadel verſehen werden: Jngleichen wie viel Vorrath zu Fütterung zu frembder ankommender Gäſte Pferden vorhanden ſeyn ſol / damit dißfals kein Mangel und Unrath erſcheine. Nachdem dann unſer Fourirer und Futter-Marſchalck zu Außgebung des Futters verordnet/und ſo weit unſers Stallmeiſters Jnſpection untergeben / ſo ſol er auch darauff ſehen/daß damit täglich zu rechter und beſtändiger Zeit verfahren/ und ſo viel wir an Ha-

ſer und Heu für jedes unſer Pferd/nach Unterſcheid der Hängſte/Klepper und Gutſch-Pferde/ wie auch an Geſtröh/ verordnet/ und mehr oder weniger nicht/ gereichet oder gegeben werde. Es ſol auch unſer Stallmeiſter tägliche Futter-Zeddel durch den Fourirer / Futter-Marſchalck oder Futter-Schreiber/ halten/ und jhme ſolche geben laſſen/damit er ſehe/ob das außgegebene Futter/ nach der Anzahl der Pferde/die in unſerm Marſtall vorhanden/ oder unſern Dienern zu füttern ſind/zutreffe. Wöchentlich ſol er die Zeddel in ein Verzeichnis bringen laſſen / und zur Nachricht und Beleg künfftiger Futter-Rechnung / welche alle Qvartal der Futter-Marſchalck in unſere Renth-Cammer einreichen ſol / unterſchreiben: Was aber von frembden Pferden/die bey unſerm Hof anlangen / gefüttert werden ſol/ darüber ſol ſich unſer Stallmeiſter bey uns Befehls erholen/ oder in unſerm Abweſen mit unſerm Hof-Marſchalck daraus reden/ und es alſo halten/ wie er befindet / daß es uns reputirlich und anſtändig were / wie denn bey groſſen Außrichtungen und Ankunfft vieles Comitats/aus unſerm Hof-Marſchalcks-Ampt die Fourier-Zeddel der einlangenden Gäſte dem Stallmeiſter zugeſendet werden/ und er darauff / wie obſtehet / der Fütterung halben Anſtalt zu machen haben ſol. Was von unſern Pferden nicht bey der Hand / oder wenn unſere Diener mit den jhrigen abweſend ſind/ſol es

dem

dem Stallmeiſter jederzeit angezeiget werden/damit das Futter ſo lang abgezogen/und in der Rechnung darauff geſehen werde.

5. Unſere Rüſt- und Zeuch-Kammer/ darinnen wir unſer zum Marſtall und Jägerey gehöriges Gewehr/ wie auch die zu Schmuck und Ehren-Sachen behufige/ Sättel/ Zeuche/ Decken/ Schlitten-Schmuck/ Lantzen/ und anders/ ſo zu Ritter-Spielen erfordert wird/ verwahren laſſen/ ſol unſer Stallmeiſter in ſeinem Beſchließ haben/ und durch die Zeuch- und Rüſt-Knechte / vor Staub/ Roſt und Unflat/ wol/ und wie ſichs mit jedem Stück gebühret/ ſauber und gangbar halten/ und in acht nehmen/ auch daraus nichts wegnehmen/ verderben oder vereuſſern laſſen/ es were dann/ daß er deſſen von uns ſonderbahren Befehl hätte/ oder er würde uns anzeigen/ daß eines und anders zu alt und undienlich / und daher von newen zu erſetzen ſeye/ wie dann über diß alles er ein richtiges Inventarium / wie über andere zum Stall gehörige Sachen/ auffrichten und verneuren laſſen ſol.

6. Unſer Stallmeiſter ſol ſein Gemach bey unſerer Reſidentz oder Marſtall haben / und daſelbſt ſich ordentlich/ er hätte denn Erläubnis von uns/ oder ehehaffte unvermeidliche Geſchäffte/ antreffen/ und finden laſſen / damit/ im fall wir ſpazieren fahren/ reiten/ oder auff unſere Empter/ oder Jagten ziehen / oder ſonſt verreiſen wollen /

wir ſeiner jedesmal habhafft ſeyn / und befehlen möge̅/wer und wie viel von unſern Dienern mitzie- hen/und was man für uns für Kutſchen oder Reit-Pferde gebrauchen ſolten/darauff ſol unſer Stall-meiſter durch den Fourirer/ oder ſeine Diener/ jedermann zu gebührender Zeit gefaſt zu erſcheinen/ anſagen / nach Gelegenheit / auch unſere Hof-Trompeter zu Pferde blaſen/ in guter Ordnung den gantzen Comitat für unſerm Marſtall verſamblen/und uns unſere Leib-Gutſchen oder Pferde fürziehen laſſen/und darbey ſeine unterthänige gewöhnliche Auffwartung verrichten.

7. Auff denen Reiſen/ wo nicht unſer Hof-Marſchalck mitzeucht / oder ein beſonderer Reiſe-Marſchalck beſtellet/ſol unſer Stallmeiſter/neben ſeiner Ordinar-Verrichtung/ auch über die Hof-Statt oder Reiſe-Comitat die Inſpection haben/ und darbey / wegen der Speiſung und Auffwartung/auch Zucht und Gehorſam/eben das jenige verrichten/was ſonſt unſerm Hof-Marſchalck obliget: Derowegen wir die Abſchrifft des Marſchalcks Beſtallung/ auch unſerer Hof-Ordnungen / unſerm Stallmeiſter auch zuſtellen laſſen/ wollen auch/ daß/in Abweſen oder Verhindernis des Marſchalcks/er auch bey unſerm ordentlichen Hof-Läger ſein Ampt verſehe/maſſen wir die gantze Hof-Statt/ auff ſolchen Fall/ an ihn gewieſen haben.

8. Zu Ritter-Spielen/Ring-Rennen/Auff-

zügen/Schlitten-Fahrten/und dergleichen Fürſtlichen Ergetzligkeiten/ſol unſer Stallmeiſter/auff unſern Befehl/alle gehörige reputirliche/und zu ſolchen Sachen gebräuchliche Anſtalt machen/und vorhero von dem Proceß und Bewandnis ſeine unterthänige Vorſchläge thun/auch darauff unſers Befehls gewarten/bey denenſelben der Nechſte bey und umb uns/und auff unſern Leib zu ſehen und zu warten beflieſſen ſeyn/auch/nechſt uns/über der in ſolchen Fällen gebräuchliche Ordnung/Carthel uñ Artickeln/eigentlich halten/Confuſion/Ubelſtand und Schaden aber/auffs müglichſte/verhüten/rc.

9. Seine Auffſicht ſol unſer Stallmeiſter in gemein dahin führen / daß unſerer Stall-Ordnung in allen Puncten und Artickeln/ ſo wol mit Fütterung und Wartung der Pferde/ als auch mit der Bereitſchafft zum Auffbruch und Zug / auch friedlichem und ſtillem Verhalten inn- und auſſerhalb Hof-Lägers von allen unſern Stall-Burſchen/wie auch unſern Bedienten/und ihrem Geſinde/ in acht genommen werde/ und ein jeder bey ſolchen Dingen unſers Stallmeiſters Befehl und Anordnung/wann und wo er reiten oder fahren ſol/unweigerlich gewarte. Derowegen ſol unſer Stallmeiſter öffters/und unterweilen zur ungewöhnlichen Zeit/ in unſern Marſtall kommen/nach den Pferden und Fütterung/auch Auffwartung der Diener/ſehen/und die Unter-Auffſicht

durch den Bereiter / Marſtäller / oder älteſten Leib- oder Stall-Knecht / wol beſtellen: Nichts weniger ſol er unſere Trompeter / Einſpänniger / und jhre Pferde und Montierung / in fleiſſiger Obſicht haben / und ins gemein auch nicht zugeben / daß unſere Hof- und Cammer-Junckern / oder andere / denen wir reiſige Pferde und Knechte in Futter und Mahl halten laſſen / mit untůchtigen Roſſen und Dienern ſich behängen / ſondern damit / der Gebühr und Ordnung nach / gefaſſet ſeyen.

10. Inſonderheit ſol jhm auch angelegen ſeyn / daß unſer Bereiter / ſeiner habenden Beſtallung nach / unſere Hängſte und Schul-Pferde / wie ſichs gebůhret / zureite / rechte Zeit und Ordnung halte / auch Gedult / Gelindigkeit und Geſchickligkeit / zumal bey jungen rohen Pferden / gebrauche / auch unſere Pagen / oder andere / die wir bey jhm lernen laſſen / treulich und fleiſſig unterweiſe / zu dem Ende ſol unſer Stallmeiſter täglich / wenn geritten wird / auff der Bahn / oder im Reit-Hauß / ſich finden laſſen / und den Augenſchein ſelbſt einnehmen / auch / ſeinem beſten Verſtande nach / alſobald / oder hernach abſonderlich / bey dem Bereiter die Gebühr erinnern / ſonderlich unſere Edel-Knaben / die ſich des Reitens befleiſſigen / in guter Inſpection haben / und ſie zu Gehorſam und Auffmerckung anhalten.

11. Uber unſere Stutereyen und Fohlen-Zucht ſol

ſol unſer Stallmeiſter auch Obſicht haben / daß/ unſerer an jedem Orth abſonderlich gemachten Anſtalt nach/verfahren/und die Nothdurfft darzu verſchaffet werde/wie er denn öffters im Jahr ſich ſelbſt dahin begeben/die Stuten und Fohlen beſehen/das tüchtige von dem untüchtigen abſondern/ nach der Diener und Knechte Verhalten fragen/ Unrath und Schaden abſchaffen/und den Nutzen und Auffnehmen unſers Marſtalls daraus zum beſten müglich befördern/und in acht nehmen laſſen ſol.

12. Ob auch wol alle Stall-Bedienten/und/ ſo viel Reiſe und Zug belanget / auch andere unſere Diener / und ihr Geſinde / Pferde und Rüſtung/unſers Stallmeiſters Inſpection und Befehl/ wie vorher vermeldet/ untergeben/ ſo wollen wir ſie doch im übrigen/und auſſer/was die Fütterung/Wartung und Beſchaffenheit der Pferde/ auch Ordnung und Zug/betrifft/von unſerer allgemeinen Hof-Ordnung / und des Hof-Marſchalcks deßwegen habender Botmäſſigkeit / nicht befreyet haben/wird demnach unſer Stallmeiſter nicht allein denen Stall-Verwandten keine Uberfahrung ſolcher Ordnung nachſehen/ſondern vielmehr befördern/und darüber halten/daß ſolche gehorſam/erbar/unärgerlich/und wie ſichs gebühret/ bey unſerm Hof erſcheinen / auch in dem Stall ſelbſt/ ein anders nicht einreiſſen laſſen/ noch darinnen Zechen/Spielen/Fluchen/Frevel uñ Schlä-

gerey/oder andere Uppigkeit/verhängen/oder bey der Pferd-Artzeney und Wartung abergläubische gottloſe Händel und Künſte dulden/dieſe Diener auch inſonderheit zu Beſuchung des Gottesdienſtes anhalten / und unter Wärung deſſelben nur etliche wenige Wechſels-weiſe in den Ställen bleiben laſſen.

13. Und ſol unſer Stallmeiſter Macht und Fug haben / die jenige / welche wider die Stall-Ordnung und ſeinen Befehl/bey unſerm Hof/oder auff Reiſen / handeln / nach Gelegenheit des Standes / mit Gefängnis / Eiſen-ſchlieſſen / Ruthen-ſtreichen / und dergleichen der Ordnung gemäßen Straffen/anzuſehen/oder jhnen an Speiſung und Koſt etwas abzuziehen / darbey aber einen jeden gnugſam hören/ und/ wo es nicht bald Anfangs zu grob gemacht wird/die Vermahnung und Erinnerung vorhero gebrauchen / ehe er zu würcklicher Beſtraffung verfähret / die höhern Bedienten aber/da ſeine Warnung und Erinnerung nicht helffen wolte / hat er uns zu fernerer Verordnung anzumelden.

14. Endlich ſol unſer Stallmeiſter bey unſerer Tafel/in und vor unſerm Gemach/bey Hof und auff Reiſen / zu unſerer Auffwartung und Bedienung/wie andere unſere bey Hof befindliche Herren und Adels-Perſonen / und zwar ſeines tragenden Ampts halben/nach unſerm Hof-Marſchalck zuförderſt und mit allem Fleiß/ſich finden laſ-

laſſen. Da wir jhn auch zu ehrlichen Geſchäfften / und ſonderlich zu Annehmung und Bedienung frembder Herrſchafft / auff unſere Gräntze und Empter gebrauchen und verſchicken wollen / ſol er darzu / und zu allen dem / was einem treuen und Ehrlichen von Adel und Hof-Officianten zukömmet und gebühret / und in dieſer Beſtallung ſo außdrücklich nicht vermeldet werden können / ſich willig / auffwärtig und treufleiſſig / erzeigen / ꝛc.

VII.

Beſtallung eines Ober-Comendanten oder Befehlhabers über die Reſidentz / und andere feſte örther im Lande / und dero Beſatzungen / wie auch über das gemuſterte Land-Volck und Außſchuß.

1.

DEmnach wir bey denen gefährlichen Zeiten und Läufften der Friedens- und Kriegs-Sachen / auch des Zuſtandes des heiligen Römiſchen Reichs und umbligender Länder / nicht umbhin können / in unſerm Chriſtlichen Gewiſſen verpflichtet / auch / nach Zulaſſung der Reichs-Satzungen und alten Herkommens / befuget ſeyn / unſer und unſerer Unterthanen und Lande Sicherheit und

Schutz

Schutz zu befördern/und zu dem Ende/unſere Reſidentz/ und andere verwahrte örther unſers Fürſtenthumbs/in acht zu nehmen/ mit nothdürfftiger Beſatzung/ nach mehrer Veranlaſſung der Gelegenheit und Zeiten/zu verſehen/und auch unſere Unterthanen/ ſo viel deren zu Krieges-Händeln dienlich/ in guter Ubung und Bereitſchafft zu erhalten/ damit wir auch in Friedens-Zeiten gegen räuberiſch Geſinde/und ſich je zu Hand ereignende Durchzüge/nicht bloß/und gegen muthwillige Beſchädiger und Freveler unbewehrt erfunden werden mögen/auch unſere Landes-Fürſtliche Hoheit gegen widerwärtige und feindſelige/ da es anders nicht ſeyn/und wir bey Ruhe nicht gelaſſen werden könten/ deſto nachdrücklicher behaupten möchten/und wird dann ſolches heilſame Werck unſerm Ober-Commendanten und Oberſten Landes-Hauptman unſerer Kriegs- und Defenſion-Verfaſſung/Krafft dieſer Beſtallung/unter ſeine Auffſicht und Direction gegeben; Als begehren wir zuförderſt/ daß er in ſeiner Ampts-Verrichtung ſein hauptſächliches Abſehen auff jetzt-benamten Zweck/zu Beſchützung der unſerigen/und Gegenwehr wider Beſchädiger und Freveler jederzeit führe/und jhme alſo unſerer Lande Sicherheit und Ruhe beſten Vermögens angelegen ſeyn laſſe.

2. Zu nothdürfftiger Information und Bericht in ſeinem Ampt und Beruff wollen wir unſerm

ſerm Ober-Commendanten zuſtellen laſſen/ſo wol eine General-Carta unſerer Fürſtenthumb und Lande/als auch Special- und umbſtändliche Beſchreibung und Abriß aller örther/ welche wir bereits/ als Feſtungen/ mit Beſatzung verſehen haben/ oder welche doch alſo beſchaffen ſind/ daß ſie im Fall der Noth/ und bey Krieges-Zeiten/ mit Nutz beſetzet werden können/oder uns die öffnung oder Einlaß darauff zuſtehet / darbey auch ein Verzeichnis aller Brücken/Furthen und Päſſe in unſerm Lande/ ſo wol auch der Nechſt-Angräntzenden/dahero uns Hülffe oder Gefahr/nach Begebenheit der Zeiten/zukommen könte: Welches alles aber durch den Augenſchein ſelbſt zu erkundigen/und ſolche Beſchreibungen zu ergäntzen jhme angelegen ſeyn ſolle. Uber diß ſollen jhme auch bekant und beyhanden ſeyn die Rolle und Verzeichnis unſerer geworbenen Soldaten/ und unſers im Außſchuß befindlichen bewehrten Land-Volcks/auch aller Manſchafften des Landes in gemein/ endlich auch unſerer Lehen-Leute/ welche im Nothfall uns zu Pferde zuziehen müſten: Unſere Kriegs-Cammer-Ordnung/darinnen die Beſoldung und Verpflegung der Kriegs-Völcker beſtimmet/die Regiſter der Anlagen oder Contributionen / welche zu dem Ende etwa gemacht werden: Unſere auffgerichtete Articuls-Briefe/ Capitulationen mit den Officirern/ wie auch die im heiligen Reich gebräuchliche Reuter- und Fuß-

Knech-

Knechte-Beſtallung/und andere wegen der Wer-bung und Kriegs-Sachen publicirte Satzungen: Die Inventaria unſerer Zeuch- und Munition-Häuſer/wie auch der örther/da innerhalb Landes/ oder in der Nähe auſſer demſelben / allerhand Krieges-Nothdurfften an Pulver/Bley/Gewehr/ Stück-Kugeln/Rüſtung/und dergleichen/am bequemlichſten zu haben.

3. Und ſol unſer Ober-Commendant/ nechſt Erinnerung ſeines Chriſtlichen Gewiſſens und natürlicher Billigkeit/alle ſeine Ampts-Verrichtungen und Actiones / nach dieſer ſeiner Beſtallung/und darinnen folgenden Puncten/und unſerer/auch des H. Reichs vorhergemeldeter Maßgebender Ordnung und Satzunge in Mangel aber derer/nach unſerm Special-Befehl/wie auch nach löblichem Kriegs-Gebrauch reguliren / und keines weges eine unordentliche Gewaltſamkeit oder Licentz/ an ſtatt einer Chriſtlichen und rechtmäſſigen Defenſion und Kriegs-Verfaſſung/einreiſſen laſſen/ auch uns keine andere Rathſchläge/ als die in vorhergemeldeten richtigen Gründen fundiret ſind/ fürbringen/ noch/da es von andern geſchehe / unerinnert hingehen laſſen: Wie wir denn gemeynet/in wichtigen Fällen mit treuem Rath unſerer Geheimen- oder abſonderlichen Krieges-Räthe/auch wol unſerer getreuen Landſchafft/ zu verfahren/und unſers Ober-Comendanten ſonderbare erhebliche Fürſchläge reifflich erwegen und überlegen zu laſſen.

4. Un-

4. Unſer Ober-Commendant ſol ordentlich in unſerer Reſidentz (deren Auffſicht und Verwahrung wir jhme abſonderlich untergeben) ſich auffhalten/ und ohne unſern Vorbewuſt ſich von dannen nicht begeben: Da wir auch zur Stelle ſeyn/ ſol er ſich täglich bey uns anmelden/ und/ nach Kriegs- und Hof-Gebrauch/das Wort oder Loſung von uns empfahen: Unſere Beſatzung/ und dero Officirer/(inſonderheit auch den Hauptmann unſers Fürſtlichen Hauſes und unſere Leib-Gvardi) ſol er in ſeinem Befehl haben/die Thore/Böllwercke/Paſteyen/Thürne/wo/und wie es nöthig/ beſetzen/ zu gebührlicher Zeit/ und nach Krieges-Gebrauch an- und abziehen/viſitiren und beſehen/ die Thore öffnen und ſchlieſſen/ auch unbefragt niemand unbekantes in unſere Reſidentz-Stadt oder Feſtung kommen laſſen/in den Thoren die Perſonen/ welche zu Pferd oder Wagen ankommen / ſo wol alle Bothen / und andere Leute / die von frembden weiten örthern auch zu Fuſſe ziehen/auffzeichnen/ ſolche Thor-Zeddel jhme täglich Mittags und Abends zuſchicken/auch/ da es uns alſo gefiele/zu unſerer Hof-Statt überſenden laſſen/ damit man/ nach Gelegenheit/ von allen Orthen gute Kundſchafft und Nachrichtung/ auch Anlaß haben möge/mit Leuten/wo es nöthig were/ etwas zu reden oder zu handeln/ oder ſolche nach Hof zu erfordern: In gefährlichen Zeiten aber frembde Leute vor dem Schlag-Baum ſo lang

verwarten laſſen/biß er Befehl ertheilet/ſie einzu-
laſſen / da er denn dahin zu ſehen / daß die jenige/
die nicht unvermeidlicher Geſchäffte halben hier-
innen zu thun haben/oder etwa von verdächtigen
örthern herkämen/ ab- und in die Gaſt-Höfe vor
die Stadt/oder die nechſte Dörffer/gewieſen/und
ohne unſern/ oder in unſerm Abweſen unſerer Ge-
heimen Räthe ſonderbahren Befehl und Gut-
achten/ nicht eingelaſſen werden mögen.

5. Auff die Befeſtigungs-Wercke unſerer Re-
ſidentz / es ſey an Wallen / Mauren/ Palliſaden/
Gräben/und dergleichen/ſol unſer Commendant
fleiſſige Obſicht haben/und dieſelbe öffters in Au-
genſchein nehmen/ ſonderlich aber/nach vergange-
ner Winterszeit oder groſſen Waſſer-Fluthen/ die
Fundamenta der Gebäude wol beſehen / und/mit
Zuziehung unſers Baumeiſters/ auch verſtändi-
ger Werck-Leute / die fürfallenden Mängel be-
trachten/die Mittel zu deſſen Reparation und Ab-
helffung überſchlagen/und bey uns zu förderlicher
Reſolution und Anſchaffung des nothdürfftigen
Verlags/Erinnerung thun: Die geringen Sa-
chen aber ſelbſt anordnen / die Gedings- und Ar-
beits-Zeddel unterſchreiben/ und zu unſerer Rent-
Cammer oder Kriegs-Caſſa zu täglicher und wö-
chentlicher Ablohnung einſchicken/auch durch den
Baumeiſter oder Bau-Schreiber richtige Rech-
nung halten. Er ſol auch/ bevorans in Krieges-
Gefahr ſein beſonder Abſehen haben auff die Ziehe-
und

und Spring-Brunnen/ wie auch auff die Mühlen/Back- und Brau-Häuſer/und auff den Vorrath an Geträidig/Saltz/Holtz/Tuch/und dergleichen/was man zur täglichen Nothdurfft nicht entbehren kan/ auff daß er uns und unſere Räthe zeitlich erinnern könne/ ſo etwan bey einem oder andern Mangel oder Unordnung fürfiele/wie demſelben abzuhelffen/ und gute Vorſehung zu thun ſey.

6. In unſerer Reſidentz ſol er weder Tag noch Nacht einigen Tumult/vergeblich Geſchrey und Zuſammenlauffung/geſtatten/ſonderlich aber des Nachts/ wenn mit der Trommel oder Glocken zur Ruhe das Zeichen gegeben/ſolches gäntzlich einſtellen. Die Wachten vor dem Wacht-Hauſe/ oder Corps de garde in der Stadt/ wol in acht nehmen/ auch bey gefährlichen Zeiten in die vornembſten Gaſſen/mit Zuziehung der ordentlichen Nacht-Wache/öffters durch die Unter-Officirer durchgehen/ und zugleich auff Feuer und Liecht acht geben/niemanden ohne Leuchte paſſiren/ die Nacht-Schwärmer und Freveler aber/ und die zu verbotenen Zeiten in Schencken ſitzen/von einander treiben/ nach Gelegenheit greiffen/ und zu gebührlicher Verhör- und Beſtraffung/ſo des andern Tages erfolgen ſol/ immittelſt in die Wacht-Stuben bringen laſſen: Auff die Wall und Mauren ſol/ ohne beſonder Erlaubnis/ kein Frembder gelaſſen/oder auch von denen Einheimiſchen und

Bekandten nicht geduldet werden/daß ſie das Geſchütz betaſten/die Dicke und Höhe am Gebäude abmeſſen oder abſchreiten/oder Schaden/Muthwillen und Uppigkeit auff ſolchen Orthen treiben: Da auch durch GOttes Verhängnis eine Feuers-Brunſt entſtünde/ſol er die Soldaten unſerer Feſtung zuſammen ziehen/ auff gewiſſe Plätze außtheilen/ und was der Sachen Nothdurfft erfordert/ bey jhnen verſchaffen/ keines weges aber nachgeben/daß ſie herumb vagiren/oder Muthwillen und Dieberey bey ſolcher Gelegenheit fürnehmen.

7. Seine unterhabende Officirer und Soldaten ins gemein ſol er in Chriſtlicher Zucht und Ordnung haben/und jhnen keine Ungebühr nachſehen/ſondern/Vermöge des Artickel-Briefs und Kriegs-Gebrauchs/ſcharffe Diſciplin halten/wie denn auch von uns die Auditoren oder Regiments-Schultzen/Muſter-Schreiber/ auch Gewaltigen und Profoße/ zu dem Ende verordnet / daß ſie/ auff Befehl unſers Commendanten/ mit Verhör- und Beſtraffung der Mißhändeler / jeder nach ſeinem Ampt/an die Hand gehen ſollen/und ob wir wol/ dem Krieges-Gebrauch nach/ wenn zumal unſere Beſatzungen der Reſidentz/und anderer örther/ ſtarck / und mit gnugſamen Officirern/nach Gelegenheit der Zeiten/ verſehen ſind/ dem gewöhnlichen Kriegs-Recht ſtatt geben/und auch über Halß und Hand/durch unſern Ober-

Com-

Commendanten/ und ſeine Unter-Officirer/ richten laſſen wollen/ ſo ſol doch/ wenn entweder ein höherer Offiziant/ zum geringſten ein Fendrich/ umb ſeinen Dienſt/ oder ſonſt härtiglich/ oder/ wann auch nur ein gemeiner Officirer und Soldat an ſeinem Leben oder Ehre geſtraffet werden ſol/ die Sache mit ihrem gantzen Verlauff/ und der Officirer Außſpruch/ an uns gebracht/ durch uns/ mit Zuziehung unſerer Geheimen-Kriegs- und Juſtitz-Räthe/ fernerweit erwogen/ und unſer Ober-Comendant darauff mit endlichem Verhaltungs-Befehl verſehen werden.

8. Zu Bezahlung unſerer Officirer und Soldaten haben wir beſondere Krieges-Caſſirer und Zahlmeiſter/ wie auch Proviant-Meiſter/ verordnet/ welche monatlich/ nach unſerer Krieges-Cammer-Ordnung/ die Außzahlung und Lieferung verrichten ſollen: Zu mehrer Richtigkeit aber und Verhütung Unterſchleiffs ſol unſer Ober-Commendant alle Monat die Anzahl der Officirer und Soldaten/ die in würcklichen Dienſten ſtehen/ unterſchreiben/ und keine blinde und betriegliche Namen/ oder unerlaubter Weiſe/ Jungen und Knechte/ für Soldaten paſſiren laſſen/ auch den Abgang oder Mehrung der Rollen treulich darzu bringen: Er ſol auch gefaſt ſeyn/ ſo offt und wenn wir es begehren/ ſeine unterhabende Kriegsleute zur Muſterung für unſere darzu verordnete Räthe und Commiſſarien darzuſtellen.

9. Dafern durch Abſterben/ Alter oder Untüchtigkeit/die beſtimpte Anzahl unſerer Soldaten vermindert/ oder dieſelbe ordentlich zu vermehren für gut befunden würde/ſol unſer Ober-Commendant daran ſeyn/daß ſie mit tüchtigen Officirern und Soldaten verſehen werden mögen/ wie wir dann/ gewiſſer Urſache halben/ nicht wollen/ daß/ ohne ſein Vorbewuſt/die Hauptleute und Officirer beſtellet/ſondern uns von ihm/ ſeiner Pflicht und beſtem Verſtande nach/fürgeſchlagen/oder er mit ſeiner Erinnerung darüber vernommen werde. Wenn auch die Unter-Officirer gleich nur gemeine Knechte in unſerer Feſtung und Reſidentz/ oder andern vornehmen örthern/werben und annehmen/ ſollen doch ſolche dem Ober-Commendanten erſt fürgeſtellet werden/da er denn dahin ſehen ſol/daß ſolche unſerer Chriſtlichen Religion zugethan/in Kriegen geübet/mit Zeugniſſen und Abſchieden verſehen/wo müglich/aus unſern Landen bürdig/auch keines groben Laſters und Verbrechens wider die gemeine Rechte/und den Artickels-Brief/überwieſen und beſchrien ſeyen.

10. Unſere Zeug- und Munition-Häuſer ſol unſer Ober-Commendant in fleiſſiger Inſpection haben/ dieſelbe öffters viſitiren/ und daran ſeyn/ daß durch unſern Zeug-Warter das Geſchütz und Gewehr reiniglich und in gutem Gang erhalten/ zuweilen probiret und verſuchet/ auch die Munition/ und ſonderlich das Pulver/ mit

mit groſſer Behutſamkeit in acht genommen/auch der tägliche Abgang in allen Stücken von denen durch uns darzu deputirten Mitteln wieder erſetzet/und ein guter Vorrath erhalten werde/wie er dann auch nicht geſtatten ſol/daß durch die Soldaten mit Gewehr/ Pulver/ Lunden/Kugeln/oder mit dem Schantz-Zeug liederlich und unachtſam umbgegangen/ſondern/was ſie daran muthwillig verderben und verſchwenden/ihnen ſolches an ihrem Monat-Sold abgezogen/und der Schade dadurch erſetzet werde.

11. Wie nun unſer Ober-Commendant auff die bißherige Puncta in unſerer Reſidentz-Stadt und Feſtung ſeine Ampts-Verrichtung und Inſpection in acht nehmen ſol/ alſo hat er auch dergleichen in andern unſern Plätzen/ Schlöſſern/ Schantzen und verwahrten örthern / ſo fern zu thun/daß er nicht allein uns tüchtige Hauptleute/ und dergleichen Befehlhabere / denen wir ſolche örther vertrauen können/ vorſchlage / und/ daß ſie mit gnugſamer Inſtruction und Beſtallung verſehen werden/bey unſerer geheimen Kriegs-Cantzeley Erinnerung thue / ſondern daß er jährlich etlichmal/wie es die Zeit- und Läufften leiden/ jedoch mit unſerm Vorbewuſt ſich an jedes Orth begeben/nach dem Feſtungs-Bau oder Verwahrung / der Anzahl und Beſchaffenheit der Beſatzung/dann auch des Vorraths und Rüſtung mit Fleiß/ nach Anlaß der Beſchreibung/ der Rollen

und des Inventarij / ſehe / die Mängel abſchaffe / oder uns ſelbſt eröffne / und alſo alles das jenige / was an ſolchen Orthen / nach eines jeden Maſſe und Beſchaffenheit / nöthig / wol anſtelle und beobachte.

12. Wie er dann auch in unſerm gantzen Lande mit Fleiß dahin trachten ſol / daß an Strömen und Gräben / oder an engen / aber nothwendigen und vornehmen Päſſen / die Brücken / Dämme / hole Wege / Furthe / und dergleichen / mit Schantzen / Fall-Brücken / Schlag-Bäumen / Palliſaden / oder anderer / nach Gelegenheit des Orths / dienlicher Verwahrung / dadurch ein Feind oder räuberiſch Geſinde auffgehalten werden kan / wol verſehen / und dann in allen Orthen gewiſſe Höhen und Stellen abgeſehen werden / darauff man zu unfriedlicher Zeit Wachten beſtellen / einander Zeichen und Loſung geben / und die Päſſe in acht nehmen könne. Er ſol auch mit dem Befehlhaber unſerer Schlöſſer und Plätze / da es die Landes-Gelegenheit leidet / gewiſſe Abrede und Verlaß nehmen / daß / auff gewiſſe Loſung mit dem Geſchütz / in unſerer Reſidentz / und andern Feſtungen / die Päſſe geſperret / die Wachten beſetzet / zur Rettung in Feuers-Nöthen geeilet / der Reſidentz zugezogen / und dergleichen mehr / was nöthig ſeyn mag / in eilſamen Fällen in acht genommen werde.

13. Haben wir auch unſerm Ober-Commendanten zugleich mit auffgetragen / daß er / als Ober-

ſter

ſter Landes-Hauptmann/ über alle unſere Unterthanen/die wir zum Außſchuß erwehlen/und mit Gewehr verſehen/ jhnen auch in allen Emptern/ Gerichten und Bezircken/gewiſſe Ober- und Unter-Officirer vorſtellen laſſen/den oberſten Befehl und Auffſicht/nechſt uns/fuhren und haben ſol/wie wir denn auch alle Hauptleute/Ober- und Unter-Officirer ſolcher bewehrten Mannſchafft/an jhn weiſen laſſen/und ſol/Krafft dieſer ſeiner Beſtallung/ unſer Ober-Commendant jährlich eine durchgehende Uberzehlung und Beſichtigung ſolches Land-Volcks/ in allen Creyſen unſers Landes/ wie wir ſolche eintheilen/ und darinnen gewiſſe Fähnlein und Compagnien auffrichten laſſen/ zu beqvemer Zeit/wenn die Leute am wenigſten an jhrer ordentlichen Nahrung zu verſäumen haben/ anſtellen/ und darauff ſehen/ daß keiner/ der zu ſolcher Sache dienlich durch Gunſt oder Uberſehung der Officirer daraus gelaſſen/ oder ein Untüchtiger hinein gezogen werde/wie jhme dann unſere Beampte und Gerichts-Herren jedes Orths bey ſolcher Muſterung an die Hand gehen/ und die völlige Regiſter aller Mannſchafft vorlegen ſollen/damit er ſolche gegen die Rollen der Hauptleute halte/ und deſto richtiger nach allen Umbſtänden fragen könne.

14. Inſonderheit ſol er auch daran ſeyn/daß der Artickels-Brief/welchen wir der im Außſchuß begrieffenen Mannſchafft auffrichten/und ſie dar-

auff zu ihrem Fähnlein angeloben laſſen / eigentlich in acht genommen / und darwider nicht gehandelt werde/ wie er dann Macht haben ſol / die Uberfahrer/ nach Inhalt ſolcher Artickel/ zu beſtraffen/zu welchem Ende alle wichtige Fälle durch die Unter-Officirer an ihn gebracht werden ſollen. Dieſelbe ſollen ihn auch berichten / wenn und wie offt ſie die Exercitia ſolches Land-Volcks / nach Inhalt ihrer Inſtruction/vornehmen wollen/obs die Zeit und Gelegenheit litte / daß er mit unſerer Vergünſtigung ein- und andern Orths auch darbey ſeyn/ und daß damit recht verfahren werde / Obſicht führen könne: Zum wenigſten ſol er in der jährlichen Muſterung ſolche Exercitia auch in ſeinem Beyſeyn fürgehen laſſen. Und weil gleichwol zwiſchen geworbenen Soldaten/und unſern Unterthanen / welche wir zufälliger Weiſe/ und ohne Abgang und Schaden ihrer Nahrung/ in Kriegs-Sachen üben laſſen/ein groſſer Unterſcheid iſt/und bey jenen eine andere und ſchärffere Diſciplin und Verfaſſung/als bey dieſen/zu halten/ſo wird unſer Ober-Commendant denen Officirern / und im Außſchuß begrieffenen / ein mehrers nicht an Freyheit oder militariſchen Beſtraffungen nachſehen/ als was der Artickels-Brieff mit ſich bringet / im übrigen aber ſie an ihre Beampte und Gerichts-Herren gewieſen ſeyn laſſen/ auch hat er keines weges zu zugeben/daß die Compagnien/ohne ſeinen vorhero von uns empfange-

nen

nen Befehl/zur andern Zeit/als in dem Artickels-Brief verſehen/ durch die Officirer eigenes Gefallens verſamblet/Zechen/und anderer Vppigkeit oder Plackerey/ nachgeſehen/ oder auch die Außſchöſſer mit jhrem Gewehr zu andern Sachen/ als wie mehr-gedachte Artickel/und unſere Landes-Ordnung/außweiſen/gebrauchet/ oder jhnen darbey Muthwille/ und nicht befohlene/ und zum Handel nicht erforderte Gewalſamkeit/nachgeſehen werde.

15. Solte es denn letztlich durch Gottes Verhängnis geſchehen/daß wir in unſerm Lande/ und an unſern Städten/Schlöſſern und Feſtungen/ feindlich angefallen würden/ da ſol unſer Ober-Commendant auff unſere Special-Ordre / die wir jhme mit gutem Bedacht/und in Schrifften/ zuſtellen laſſen werden/nach Gelegenheit der Zeiten/ſchuldig und willig ſeyn/ in welcher Feſtung und Orth unſers Landes/ darinnen einem ehrlichen Soldaten/nach Krieges-Gebrauch/zuſtehen/ und ſich zu defendiren zugemuthet werden kan/ wir jhn verlegen/oder/wohin wir jhn/mit unſerm auff die Beine gebrachtem Fuß-Volck und Reuterey/ ordnen und befehligen werden; inſonderheit aber/da es unſere Reſidentz und Feſtung ſelbſt betreffen ſolte/nach erheiſchender Nothdurfft und Begebenheit der Krieges-Fälle/das jenige mit Gegenwehr und Angrieff/auch treuer Vorſorge und Wachtſamkeit/zu thun und zu leiſten/was einem tapf-

tapffern redlichen Kriegesmann und Officianten in ſolchem Dienſte wol anſtehet/und er vor GOtt und uns / auch vor ſcharffem Krieges-Recht/zu verantworten gedencket. Er ſol auch bereit ſeyn/ da wir eine mehrere Krieges-Macht richten/und derſelben einen Oberſten Feld-Hauptmann oder General-Perſon fürſtellen wolten/demſelben/auff unſern Befehl/und an unſerer ſtatt/allen Reſpect und Gehorſam zu leiſten.

16. Dargegen haben wir ihme verſprochen und zugeſaget / ihme nicht allein ſeine verſprochene Beſoldung und Verpflegung / als N. NN. monatlich aus unſerm Kriegs-Zahlmeiſter-Ampt/ gegen Qvittung/ reichen zu laſſen/ ſondern wir wollen ihn auch bey ſolchem Dienſte gebührlich ſchützen/und/da ihme darinnen Gefängnis/Verluſt des ſeinigen/oder anderer Schade/ zuſtünde/ uns gegen ihm gnädig und billich erzeigen/2c.

VIII.

Beſtallung eines Hofmeiſters / Fürſtl. oder Gräflichen jungen Herren/ vom vierdten oder fünfften / biß etwa ins ſechszehende Jahr ihres Alters.

1.

DEmnach wir in der Furcht des HErrn reifflich erwogen/ und uns ſelbſt aus GOTTes Wort/

Wort/unſerm Chriſtlichen Gewiſſen/und natür-
licher Zuneigung und Schuldigkeit / wol zu be-
richten wiſſen / was uns / auch hiernechſt unſerer
hertzliebſten Gemahlin / als natürlichen und leib-
lichen Eltern unſerer geliebten Kinder / für ein
hohes Ampt von der Göttlichen Allmacht auff-
getragen / und darbey ſehr ſchwere Verantwor-
tung in unſer Gewiſſen eingeſchoben / dergeſtalt/
daß/wo wir nicht mit aller müglichen Vorſorge/
treue und Fleiß/unſerer geliebten Kinder uns an-
nehmen/und dieſelbe alleſampt/bevoraus aber un-
ſere junge Söhne / in den unmündigen Jahren/
durch gute Anſtalt und treuhertzige Unterweiſung/
Erinnerung und Ermahnung / durch uns ſelbſt
perſönlich/oder auch durch andere jhnen zugeord-
nete Bediente/zur wahren Gottesfurcht/zu aller
Zucht und Fürſtlichen Tugenden / Sitten und
Wolverhalten/auch denen hohen Perſonen höchſt-
nöthigſten und geziemenden Wiſſenſchafften /
Sprachen / und wolanſtehenden Exercitiis und
Ubungen/aufferziehen/anführen und anhalten /
hergegen alles das jenige/ das jhnen an Leib und
Seele nachtheilig und ſchädlich/und allen Gotts-
fürchtigen Ehr-liebenden Menſchen / ſonderlich
Standes-Perſonen / nicht anſtändig ſeyn mag/
nach Müglikeit/abwenden und verhüten laſſen/
daß uns ſolches für GOTT dem HERRN in
unſerm Hertzen zu tragen/ und zu verantworten/
auch deſſen dißfals gedroheter Straffe zu erwar-
ten/

ten/ allzu ſchwer fallen würde/ auch wir uns vor unſerer getreuen Landſchafft und Unterthanen der Nachläſſigkeit/Verſäumnis und übeler Aufferziehung/ mit gnugſamer Antwort nicht zu entſchütten wüſten/zumal uns ſelbſt bekant/ was für ein unwiederbringliches Unheil dem gantzen Lande/aus böſer Erziehung Fürſtlicher Junger Herrſchafften/ zuerwachſen pfleget: Als haben wir/ſo viel unſere junge Söhne belanget / Gewiſſens-Ampts- und Nothwendigkeit halben die Verſehung gethan/daß ſolche nicht allein von der erſten Stund ihrer Geburt an/unter der Auffſicht unſerer hertzlieben Gemahlin/und der Bedienung der darzu beſtellten Hofmeiſterin/Ammen und Wärterinen/mit gebührlicher Leibes-Wartung/welche ſolchen Kindern gemäß iſt/in acht genommen/ſondern auch/ſo bald ſie etwas vernehmen / und den Gebrauch ihres kindiſchen Verſtandes/durch Geberden/lallen und reden andeuten können/zu Zucht/Geberdigkeit/Gehorſam und Gebet/ſo viel in dieſen Jahren müglich/wie auch in dem Anfang des Leſens und Schreibens/durch Cammer-Diener/ und nach und nach durch Præceptores angewieſen werden. Nun ſie denn zu denen Jahren gelanget/ darinnen ſie etwas mehr und höher mit zunehmendem Alter zu obgemeldetem Zweck ordentlich gebracht und angeführet werden können/ darzu ſie denn eines Chriſtlichen/ tugendhafften/ verſtändigen und treuen Auffziehers und Hofmeiſters

ſters ſehr benöthiget; Als haben wir darzu N. N. mit gutem Bedacht und vorgenom̃ener Berathſchlagung/ mit unſern Geiſt- und Weltlichen Räthen beſtellet und angenommen/ in der Maſſe/ und mit dem Befehl und Inſtruction/ wie dieſer Beſtallungs-Brief mit mehrerm außweiſet/ und mit ſich bringet.

2. Damit nun unſerer jungen Söhne Hofmeiſter zu dieſem vorhero bedeuteten Zweck/ nebenſt ſeiner ohne das uns bekanten Wiſſenſchafft und Geſchickligkeit/ deſto mehrere nachrichtliche Information in ſeinem Ampt und Beruff haben möge/ ſol er ſich mit Fleiß erſehen in der für unſere Fürſtliche Kinder/ wegen dero Aufferziehung verfaſſeten Inſtruction und Ordnung/ in denen Beſtallungen ihrer Præceptoren und Exercitien-Meiſtere/ auch anderer Bedienten/ wie auch in unſern gemeinen Hof- und Landes-Ordnungen/ und ſol ſich über diß befleiſſigen/ den Stat und die Beſchaffenheit unſers Fürſtenthumbs und Landes/ und die Geſchichte unſerer Vorfahren/ ſampt andern unſern und unſerer Angehörigen wichtigen Zufällen/ aus denen Nachrichtungen/ die er auff unſern Befehl erlangen ſol/ in guter Kundſchafft zu haben/ auff daß er unſere junge Söhne/ ſo weit ſich die Fähigkeit ihres Alters erſtrecket/ und ihnen zu wiſſen vonnöthen iſt/ mit guten und nützlichen Erinnerungen und Diſcurſen in ſolchen Dingen erbauen könne.

3. Was die vornembſten Puncten ſeiner Verrichtung belanget/ wie er ſich in gemein aus obigen unſern Ordnungen und Inſtructionen/ auch unſerm/ nach Nothdurfft der Sachen und Umbſtände/ ertheilenden Befehl gehorſamlich achten wird; Alſo/und inſonderheit ſol er mit allem Ernſt und ſtetem Fleiß zuförderſt dahin ſehen/daß durch Chriſtliche Unterweiſung von denen unſern Söhnen verordneten Præceptoren/ auch durch öfftere Anſprache und Zuredung unſers Hof-Predigers/wie nichts weniger durch die Ubung des öffentlichen Gottes-Dienſtes/Anhörung der Predigten/ und Gebrauch der heiligen Sacramenten/die wahre Erkäntnis und Furcht GOttes/nicht nur nach euſſerlichem Anſehen und Scheinheiligkeit/ ſondern in den Hertzen unſerer jungen Söhne gepflantzet und erhalten werde/dergeſtalt/daß ſie von Jugend auff ihr gantzes Hertz und Sinn/ mit freywilligem Geiſte/ und unverrucktem Gemüthe/ auff die ungefärbte wahre Gottſeligkeit wenden/und aus dem Wort GOttes/ auch daraus verfaſſeten Begrieffen/ Catechiſmis/ und Unterweiſung in reiner Chriſtlichen Lehre/treulich und fleiſſig angeführet werden/ wie ſie an GOTT Vater/ Sohn und Heiligen Geiſt recht gläuben/und nach den heiligen Zehen Geboten GOTTes Chriſtlich leben ſollen/ auch daß ſie von Kindes-Beinen auff/nach dem Grund der Chriſtlichen Lehre/ſich gottſeliglich üben/ ſich gott-

göttſeliglich üben/ſich jhres allerholdſeligſten Er-
löſers JEſu CHriſti/ und ſeines Heyl-bringen-
den theuren Verdienſtes/und derer damit erwor-
benen Gnade GOttes/Vergebung der Sünden/
und des ewigen Lebens erfreulich tröſten/ und jh-
rem getreuen GOtt in rechtſchaffener kindlicher
Furcht/ inbrünſtiger Liebe / Chriſtlicher Gedult /
und feſtem Vertrauen / mit einem heiligen un-
ſträfflichen Leben uñ Wandel zu ſchuldiger Danck-
barkeit/ aus willigem Gehorſam/ eyfferig dienen/
hingegen alles das jenige mit rechtem Ernſt haſ-
ſen / und/ als lügenhafftig / irrig und ungöttlich/
verwerffen / was den heilſamen Worten unſers
HErrn JESU CHriſti/ und der Lehre von der
Gottſeligkeit / einiger maſſen zuwider läuffet / ſol-
ches habe auch Schein und Namen/ wie es wol-
le / es mögen daſſelbe abgöttiſche / falſchgläubige /
und doch vor der Welt hochangeſehene Leute gleich
noch ſcheinbar und verführeriſch fürbringen. Die-
ſen heilſamen unbeweglichen Grund ſol er / der
Hofmeiſter / zu aller Begebenheit befördern/ und
bey unſern jungen Söhnen durch treuhertzige Er-
innerung und Ermahnung beſtätigen/auch jhme
öffters wol vorbilden/wie der groſſe GOTT vom
Himmel ein allwiſſender / allgegenwärtiger und
gerechter HERR ſey / der auff aller Menſchen
Gedancken/ Worte und Wercke /genau mercke/
ſolche für ſeinem Angeſicht habe/und gar nicht des
hohen Standes/Anſehens/Ehre und Gewalt der

Leute/achte/ſondern den alleine/ohne Anſehen der Perſon/angenehm halte/der jhn fürchtet/und recht thut/daß man auch demſelben mit keiner euſſerlichen Scheinheiligkeit/ und gezwungenem heuchleriſchem Gottes-Dienſt gefallen könne/ſondern das Hertz zu jhm richten / und für jhme in Demuth und Erkäntnis des menſchlichen Elendes ſich finden laſſen / auch dahero allem Hochmuth von Hertzen feind werden/ſich der von GOtt gegönneten Ehre und Standes-Hoheit nicht überheben/ſondern je höher man ſey/je mehr man ſich demüthigen müſſe/ und alſo gar nicht Urſach habe/andere Leute zu verachten/zu pralen/zu praſſen/und ſeines Willens zu leben/keine Einrede zu leiden/ ſondern ſchlechthin Meiſter-loß ſeyn wollen. Denn ja GOtt dem HErrn leicht ſey/einen Hohen zu erniedrigen/ hingegen einen Geringen zu erhöhen: Er ſtürtze die Ruchloſen und Hoffärtigen/und erzeige den Demüthigen Gnade. Der Hofmeiſter ſol auch genaue Obſicht führen/daß keiner von denen Bedienten/ oder andern/welche mit unſern jungen Söhnen umbgehen/mit gottloſen liederlichen Reden und Spötterey/oder auch mit ſündlichen Bezeigungen und ärgerlichem Weſen wider dieſe hochnöthige Erbawung im Chriſtenthumb bey unſern Söhnen handeln/ſie in jhrer Chriſtlichen Zucht und Glaubens-Einfalt irre machen/von andern falſchen Lehren anderſt/als ſichs gebühret/urtheilen/jhnen den Wahn von ei-
nen

ner allgemeinen Religion oder Indifferentz bey-
bringen / und alſo ihre unſchuldige Hertzen zum
böſen leiten möchten: Da ſich auch dergleichen
begebe/ als wir doch nicht hoffen wollen/ ſol unſer
Hofmeiſter mit allem Ernſt ſich dargegen ſetzen/
und uns zu unablässiger Beſtraffung/oder ande-
rer nachdrücklichen Enderung / darvon Anzeige
thun.

4. Wegen des Gebets/zu deſſen andächtiger
Verrichtung wir unſere Söhne von Jugend auff
angehalten wiſſen wollen/ſol der Hofmeiſter dar-
auff ſehen / daß des Morgens und Abends / auch
bey den Mahlzeiten die Ordnung damit in acht
genom̃en werde/welche wir den Præceptoren und
Cammer-Dienern bey unſerer jungen Herrſchafft
dißfals fürgeſchrieben / und weil darinnen verſe-
hen / wie es ſo wol bey dem Auffſtehen / als auch
hernach / wenn ſie angekleidet ſind / vor und nach
den Lectionen / vor und nach der Tafel / und vor
und bey dem Schlaffengehen/mit Sprechung o-
der Leſen der Chriſtlichen Gebete / Pſalmen / Ca-
pitel der heiligen Schrifft / Stücke des Catechiſmi/
auch mit gottſeligen Geſängen / gehalten werden
ſol / als wird er darinnen keine Enderung durch
die Bediente vornehmen / ſondern ſich auch ſelbſt
ordentlich bey ſolchem Gebet finden laſſen / da er
denn keines weges zugeben ſol/daß ſie ſich darbey
kaltſinnig/unfleiſſig/oder ungeberdig und verdroſ-
ſen/bezeigen/viel weniger ſol er nachſehen/daß in

wärendem Gebet die Bediente/oder andere/hin
und wieder lauffen/ſchwatzen/arbeiten/oder ande-
re darzu nicht gehörige Dinge treiben/ und ſon-
derlich ſollen alle Tage gegen Abend unſere ſämpt-
liche geliebte Kinder/Söhne und Töchter/zuſam-
men gebracht/ eine Chriſtliche Bet-Stunde mit
Leſung der heiligen Schrifft/auch/nach Gelegen-
heit der Zeit/ einer Außlegung über Sonn- und
Feſt-Tags-Evangelien und Epiſteln/Wiederho-
lung des Catechiſmi/ und ſonſt mit Beten und
Singen/angehalten/und dieſelben aus denen ver-
leſenen Capiteln und Predigten/durch ihre Præ-
ceptores/auff vorgehende kürtzliche Anführung deſ-
ſen/ſo zu Chriſtlichem Unterricht/Troſt und Er-
mahnung/dienet/erforſchet werden/ bey welchen
Bet-Stunden der Hofmeiſter/ ſampt allen unſe-
rer jungen Söhne Bedienten zugegen ſeyn/und/
daß ſie wol/Chriſtlich und andächtig verrichtet
werden/ernſtlich Obſicht haben ſol.

5. Zu dem öffentlichen Gottes-Dienſt ſol der
Hofmeiſter unſere Söhne jedesmal/ wenn wir/
oder in unſerm Abweſen/ unſere hertzliebſte Ge-
mahlin/ ſolchen beſuchen/ führen und begleiten/
und in der Kirchen darauff ſehen / daß ſie die
Chriſtlichen Gebete und Geſänge/aus denen bey
handen habenden Büchern/fleiſſig und andächtig
nachſprechen/ und mitſingen/ auff die Predigt
Göttliches Worts eigentlich mercken/den Chriſt-
lichen Handlungen der heiligen Sacramenten/
auch

auch der Ordination und Ehe-Stifftung/mit Andacht und ſtillen Geberden zuſehen/(maſſen jhnen von dem allen/und was darbey zu Chriſtlicher Erbawung zu bedencken/und zu behalten/durch jhre Præceptores gnugſame Nachricht wiederfahren ſol) auch ſonſt bey dem Gottes-Dienſt ſich alles Schwatzens/ Schlaffens/ herumb-gaffens und Ungeberden/ gäntzlich enthalten. Da wir aber unſere Söhne zu uns in unſern Kirch-Stul nehmen würden/ wollen wir die Verordnung thun/ daß durch jhre Bediente/ nechſt uns/ ſelbſt hierauff Obſicht gehabt/ und/ wo es die Noth erfordert/ hernach dem Hofmeiſter von jhrer Bezeigung Eröffnung gethan werde. Nach verrichtetem Gottes-Dienſt ſol er ſie durch jhre Præceptores aus der Predigt/ und deren Stücken/ examiniren/auch/die ſo weit geübet ſind/das jenige/ was ſie gemercket/ in ein beſonder Büchlein ſchreiben laſſen. Bey dem allen aber/ wie oben von der wahren Gottesfurcht vermeldet/ durch fleiſſige Ermahnung und Zurede dahin trachten/ daß unſern Söhnen die Liebe und Begierde zu Göttlichem Wort/und Ubung eines rechtſchaffenen freywilligen Gottes-Dienſtes je mehr und mehr beygebracht/und ſorgfältig verhütet werde/ daß ſie nicht aus Zwang und Gewonheit/ſondern mit geneigtem Gemüthe ſich ſolcher heiligen Handelung befleiſſigen. Diejenigen auch von unſern geliebten Söhnen/die das heilige Sacrament des

Abendmahls/ Alters und Verſtandes halben/ gebrauchen können/ ſol er zu rechter Zeit darzu erinnern/ und ſie durch ihren Beichtvater vorhero mit Chriſtlicher Ermahnung verſehen laſſen / auch darauff ſehen/ daß ſie ſelbſt mit gottſeliger Ubung und Betrachtung ſolches hochheiligen Wercks ſich vorbereiten mögen.

6. Unſerer Söhne Hofmeiſter ſol mit allem Fleiß/ durch nothwendige Erinnerung und Obſicht/ daran ſeyn/ daß uns/ und unſerer Gemahlin/ als denen natürlichen leiblichen Eltern/ ſie bey aller Begebenheit/ aus kindlichem Hertzen mit aller Ehre und Gehorſam begegnen/ und ſolches nicht nur mit euſſerlichen Geberden und Worten/ ſondern auch mit unverdroſſener Vollbringung unſers Willens/ und allerhand Wolverhaltens/ jederzeit darthun/ hingegen ernſtlich alles das jenige fliehen und meiden mögen / was uns zu einigem Unwillen und Verdruß Anlaß und Urſache geben könte. Wie er ihnen denn / ſo offt es die Gelegenheit giebet/ wol zu Gemüthe führen ſol/ daß ſie/ nechſt GOtt/ von uns das Leben / auch allen nothdürfftigen und Standes gemäßen Unterhalt haben/ wir auch/ nach Müglichkeit/ ihre zeitliche und ewige Wolfahrt zu befördern/ uns zum höchſten angelegen ſeyn laſſen. Mit allem Fleiß und ernſter Straffe ſol er verhüten/ daß durch ihre Bediente/ oder andere/ ihnen nichts fürgebracht werde/ dadurch ihre Gemüther von ſolchem ſchul-

digen Reſpect und Gehorſam verrücket / und zu eigenem Willen/oder ungebührlicher Furcht und Abwendung / von uns verleitet werden möchten. Und damit ſie in kindlicher Liebe und Gehorſam deſto mehr zunehmen / wollen wir / daß der Hofmeiſter in allen Dingen / ſo zu jhrer Beliebung und Luſt dieneten/oder darnach ſie ſehr verlangeten/ſie dahin weiſe/daß ſie/auff vorhergehende ſeine gebührliche Anmeldung/wo anders die Sache alſo beſchaffen/daß wir jhnen willfahren können/ uns oder unſere Gemahlin ſelbſt anſprechen. Wenigers nicht ſollen unſere Söhne auch darzu gehalten werden / daß ſie ſich gegen unſere Räthe / Hof-Officianten/und andere ehrliche Leute/Mannes- und Weibes-Perſonen/ſo wol auch/und fürnemblich frembden ankommenden Herrſchafften/ jeden/nach Standes-Gebühr/ mit Grüſſen/Ehrerzeigungen / Geberden und Worten / gebührlich und höflich erweiſen/auch von niemanden ſchimpflich reden/ſol auch nicht nachgeben/ daß jhnen etwas verkleinerliches von unſern Bedienten/durch jhre Auffwärter oder andere / vorgebildet werde/ ſondern ſolche Ohrenbläſer ernſtlich abſtraffen / oder uns ſelbſt darvon Eröffnung thun. Er ſol ſie auch dahin weiſen/daß/wenn unſere Geiſt- und Weltliche Räthe / auff unſern Befehl / jhnen etwas andeuten / daß ſie ſolches mit allem ziemenden Reſpect anhören / ſich darnach achten / auch ſonſt/ da ſie von denenſelben / beſonders auch von

unſerm Hof-Prediger/beſuchet/und zu gutem ermahnet würden/ſolches willig/ gerne und danckbarlich/auffnehmen.

7. Ob nun wol aus der Gottſeligkeit und Chriſtlichem Gehorſam alle andere Tugenden entſpringen / ſo wollen wir doch unſerer Söhne Hofmeiſter dahin hiermit befehlichet haben / daß er für ſich / und die jhme nachgeordneten Præceptores/ und andere Diener/ auff die Pflantzung aller Chriſtlichen und anſtändigen Tugenden/guter Sitten und Höfligkeiten/ ſein immer-wärendes ſorgfältiges Abſehen führen ſol. Er ſol zuförderſt darob halten/daß unſere liebe Kinder/als natürliche Brüder und Schweſtern/und beſonders auch unſere Söhne unter ſich einander inbrünſtig lieben/einträchtig mit einander umbgehen/und keiner den andern/ob er ſchon älter/verſtändiger und geſchickter were/umb welcher Urſache es auch jmmer ſeyn möge/mit zornigem Anſchauen/feindſeligen Geberden/oder verdrießlichen zornigen Worten/Schelten/Anwüntſchen/mit anzüglichen ſpöttiſchen Reden und Vnnamen/ antaſten/zum allerwenigſten aber ſchlagen / ſtoſſen/ verletzen/oder in andere Wege durch unfreundliche Bezeigungen beleidigen/oder auch/ da der andere etwas erlanget/oder Lob und Ehre verdienete/jhn darumb neiden mögen: Sondern vielmehr einander alles gutes gönnen/wüntſchen und anthun/und dermaſſen unter einander/auch alſo fort gegen jederman

wen in Liebe/Freundligkeit und Sanfftmüthigkeit/ verträglich/gedultig und holdſelig leben/mit niemand in ein Wort-Gezänck ſich einlaſſen/ oder da aus Schwachheit und Ubereilung etwas vorgangen/ſich zumal auff des Hofmeiſters/ oder anderer Bedienten/Zuredung/ſo balde verſöhnen laſſen. Weil aber dieſe Tugend nicht ehe ſtatt hat/es ſeyen denn die Affecten und Gemühs-Neigungen gemäſſiget und gedämpffet/ſo ſol der Hofmeiſter von Jugend auff bey unſern Söhnen dahin ſehen/daß bey ihnen der eigene Wille gebrochen/und das jenige/worzu ſie eyfferig verlangen/oder worauff ſie durch geh-zornige Bewegung/oder auch andere eilſame Einfälle/gerathen/ob es gleich an ſich ſelbſt nicht unrecht oder ſträfflich were/keines weges auff ſolchen ihren eigenen Willen geſtattet/ſondern vielmehr und ernſtlichen verwehret werde/ und ſol er ſie bey ſolcher Gelegenheit beweglich unterweiſen/wie ſie ihre Begierden im Zaum halten/ und/da ſie ſolche nicht erfüllen könten/ deßwegen nicht murriſch noch ungedultig werden/ ſondern gedencken ſolten/daß es mit ihnen gut gemeynet/auch ihnen im Gegentheil zum höchſten ſchädlich ſeyn würde/da man ſie nach ihrem eigenen Kopff trotziglich und widerſinniſch verfahren lieſſe. Es ſol ferner der Hofmeiſter unſere Söhne in Schamhafftigkeit und Zucht/ mit Geberden/ Worten und Wercken/ auch in Kleidungen/ und ihrem gantzen Leben/ erhalten/

und ihnen nichts unerbares / unhöfliches und ſchandbares/nachſehen/ auch müglichſten Fleiſſes verhüten/daß ihnen dergleichen von andern nicht fürkomme / viel weniger aber durch ihre Diener einig Ergernis hierwider gegeben werde. Er ſol ſie auch von Jugend auff zur Gerechtigkeit und Billigkeit anweiſen / und daher nicht nachſehen/ daß ſie unter ſich / oder einem andern/ aus Schimpff oder Ernſt etwas nehmen/ verderben/verſtecken/ oder aus Geitz und Begierde/ etwas/oder alles/ was andere haben/ auch begehren und erzwingen wolten/vielmehr ſol er ſie zu Chriſtlichem Mitleiden und aller Gutthätigkeit anleiten/ und/daß ſie auch von denen Mitteln/die wir ihnen zu Hand-Geld verordnen werden / den Armen gutes thun lernen/ anweiſen: Doch ſol er nicht nachgeben/ daß ſie etwas von Spielwerck/ oder auch andern Mobilien/die ſie in ihre Verwahrung bekommen haben/ einander verwechſeln/ oder damit parthieren lernen/ ſondern ſolche rathſamlich auffheben/ und darüber Verzeichnis halten/da ſie etwas davon einander/oder ſonſt jemanden/ſchencken wolten/ ſolches/ wo es nicht gar geringe Sachen weren/ vorhero ihme/ dem Hofmeiſter/anzeigen/ und ſeiner Verordnung gewarten. Mit allem Ernſt ſol er ſie zur Auffrichtigkeit / Warheit und Vorſichtigkeit/ anhalten / und in keinerley weiſe nachgeben/daß ſie dem ſchändlichen Laſter/ der Lügenhafftigkeit/Falſchheit und Waſchhafftigkeit/in der

Ju-

Jugend anhängen/ und ſolche hernach ins Alter bringen lerneten/ſondern/da er vermercket/daß ſie etwas/auff Befragen/zur Ungebühr verleugnen/ verdrehen/anders deuten/jhr Verſprechen/ſo mit Bedacht/oder/nach Gelegenheit/mit unſerer oder des Hofmeiſters Bewilligung/ geſchehen/ hinterziehen/ ſich auff Liebkoſen und Schmeicheley/ jhrem Hertzen und Gemüth zuwider/ befleiſſigen/ einander verdrießliche und verhaſte Sachen heimlich zutragen/ und in die Ohren blaſen/ ſchimpfflich und verkleinerlich von jemands heimlich oder öffentlich reden wolten/ſol er jhnen ſolches mit allem Ernſt und Fürſtellung der Sünde/uñ ſchändlichen Laſters und Ubelſtandes/ verweiſen/ und darumb ſtraffen. Inſonderheit auch ſol er nicht zugeben/ daß ſie einander jhre Gebrechen auffrücken/umb nichtswürdiger Dinge willen bey jhme oder uns verklagen/ das jenige/ was vorgangen/ noch gröſſer und gehäſſiger vorbringen/einander/ zumal in Gegenwart fremder Leute/ reformiren/ anfahren/und anders/als wolmeynend/Chriſtlich und beſcheidentlich erinnern. Er ſol ſie auch von unnützem plaudern und Waſchen / als welches jungen Leuten/ ſie ſeyen/weß Standes ſie wollen/ und bevorab in Gegenwart alter und ehrlicher Leute/ oder jhrer Vorgeſetzten/ übel anſtehet/ abhalten/ und/ was ſie wiſſen oder reden wollen/ beſcheidentlich und mit wenigem thun/und/auff gegebenen Bericht/darbey beruhen/auch höflich und ver-

vernünfftig/auf Befragung/antworten laſſen. Alles Pralen/Auffſchneiden/Rühmen/uñ unnützes/lappiſches/altvettliſches Vorgebē/ſol er mit Ernſt verrichtē/alles Schwerē/Fluchē/auch vergebliches hohes Betheuren/ſol er von jhnen ferne ſeyn/und da es geſchehen/ohne ernſten Verweiß und Straffe nicht hingehen laſſen/ſie auch von Jugend auff unterweiſen/daß ſie ſolchem Laſter/und denen damit behafteten Leuten/Fuchsſchwäntzern/Ohrenbläſern/ Wäſchern/ Pralern und Auffſchneidern/ von Hertzen feind werden/ und ſich jhrer Geſellſchafft euſſern: In Summa / alles/ was Chriſtlich/erbar/wolanſtändig und lobwürdig iſt/das ſol er unſern jungen Söhnen zu aller Zeit und Gelegenheit wol beybringen / und jhnen angenehm und geliebt machen / hingegen wider alle Laſter/ Ungeberde und Ubelſtand / einen beharrlichen Eckel und Abſcheu jhnen einzupflantzen trachten.

8. Nachdem wir dann zu Erlernung der nützlichen Sprachen und Wiſſenſchafften/ auch zuförderſt zu mehrerm Grunde der ſeligmachenden Religion/ unſern Söhnen gewiſſe Præceptores und Informatores beſtellet/ welche täglich/ nach der jhnen vorgeſchriebenen Art und Inſtruction zu verordneten Stunden/jhre Unterweiſung mit denenſelben vornehmen/ſo ſol unſerer Söhne Hofmeiſter genaue Obſicht haben/ daß dieſer unſerer Verordnung mit Fleiß nachgegangen werde/wie er denn zum öfftern/ und ſonderlich/wo die Præcepto-

ceptores Klage und Beſchwerung hätten/bey den Lectionibus ſelbſt ſeyn/und gute Ermahnung zur Aufmerckung und Fleiß anwenden/auch wöchentlich/oder alle vierzehen Tage/ mit Zuziehung unſers Hof-Predigers / zu gewiſſer Stunde die Lectiones derſelben Wochen durch kürtzliche Examination wiederholen/die befundene Mängel unſern Söhnen wol fürſtellen / und was zu jhrem Auffnehmen im Studieren dienet/ bey jhnen unerinnert nicht laſſen ſol. Da er auch dafür hielte/ daß in einem und andern mit der Inſtruction eine Enderung und Beſſerung vorzunehmen ſtünde/ſol er/ſeinen Pflichten nach/ uns ſolches eröffnen/auch jährlich erinnern/daß durch unſere darzu befehlichte Räthe eine durchgehende Examination/wie weit ſie in denen verordneten Lectionibus ſeither der letzten Erforſchung fortgefahren weren/ vorgenommen werde. Und wird er dißfals gute Behutſamkeit brauchen/ und durch alle dienliche Zu-Gemüth-Führung dahin arbeiten/daß unſere Söhne bey guter Begierde und Luſt zum Studieren/ auch Affection zu jhren Præceptoren / erhalten/ und jhnen kein widriges fürgebildet / oder ſie allzu frühe jhres Standes oder hohen Ankunfft innen werden/auch dahero deſto mehr ſich der Diſciplin und Mühe zu entheben trachten.

9. Alsdenn auch ferner zu Erhaltung menſchlicher Geſundheit / auch der Höfligkeit und Reinigkeit / viel daran gelegen / daß mit

Eſ-

mit Eſſen und Trincken / ſchlaffen und wachen/ ruhen und bewegen/ wie auch mit der Kleidung/ Leibes-Vbung und Ergetzung / gute vernünfftige Maſſe und Ordnung gehalten werde / ſo wollen wir / daß unſerer Söhne Hofmeiſter dieſes alles ſich auch wol angelegen ſeyn laſſe. Zu dem Ende ſol er mit dem Auffſtehen und Schlaffen-gehen/ nach der Jahr-Zeit/ auch dem Alter unſerer Söhne/eine beqveme gewiſſe Zeit halten/und des Sommers gegen ſechs/ des Winters umb ſieben Vhr des Morgens / unſere Söhne durch ihre Cammer-Diener wecken / des Nachts aber im Sommer uber halb zehen / und Winters über halb neun oder neun Vhren mit dem Schlaffen-gehen ordentlich nicht verziehen laſſen / nach dem Auffſtehen des Morgens/und nach dem Schlaffen-gehen Abends / ſol er darüber halten / daß ſie ſich reiniglich und ſauber/ſo wol auch vor und nach der Mahlzeit waſchen / auch ihren Leib und Kleidung unbeſudelt/rein/und ohne muthwillige Verderbung und Beſchmutzung erhalten. Die Kleidung an ſich ſelbſt ſol er / nach Unterſcheid der Sommer- und Winter-Zeit / nach der Art und Weiſe/wie wir und unſere Gemahlin die Farben und Trachten ordnen werden/durch ihre Bediente ihnen anlegen / und / was ſie bedörffen / richtig verzeichnen/ und in unſere Renth-Cammer / daß es zu rechter Zeit geſchaffet werde/ einreichen laſſen. Tafel und Speiſung ſol er an dem Orth/

den

den wir verordnet/zu rechter Zeit halten/und unſere Söhne darbey jedesmal erſcheinen laſſen/und mit allem Fleiß darauff ſehen/daß ſie das Gebet andächtig verrichten/höflich/mäſſig und reiniglich am Tiſche/ und mit der Speiſung und Tranck ſich geberden/ alle Unfläterey und ſäwiſches Weſen vermeiden/ ſich nicht überfüllen/ oder dem ſchändlichen und hochſchädlichen Laſter des Zechens und Vollſauffens/oder zugenöthigten Trinckens ſich ergeben/ wie er denn die Abſcheuligkeit und Ubelſtand der Trunckenheit jhnen wol einbilden/und ſie mit Ernſt zu einem nüchtern und mäſſigen Leben anhalten ſol. Er ſol auch nicht zulaſſen/ daß ſie grobe unverdauliche Speiſe/oder allerley Obſt und Genäſche in ziemlicher Menge zu ſich nehmen/oder hingegen lauter leckerhaffte Dinge eſſen/und allzu zärtlich ſeyn wolten. Das Früeſtücke/und das Eſſen und Trincken zwiſchen der Mahlzeit/ſol er jhnen nicht angewehnen/ſondern es des Morgens bey einer Suppen bewenden laſſen/und in heiſſer Zeit/ doch nicht ſo bald auff groſſe Bewegung/ einen Trunck des Mittags oder Abends/nach Gelegenheit/ erläuben. Alſobald nach der Mahlzeit/ wie auch ſonſt/ſol er alle übermäſſige Bewegung des Leibes/dadurch ſie ſich zu ſehr erhitzen/oder Schaden thun könten/ wie auch ungeberdiges gekrümmetes Stehen oder Sitzen nicht zugeben/ und jhre Geſundheit jhme wol anbefohlen ſeyn/auch deßwegen bey uns/und

we-

wegen der Speiſung und Trancks / da er Mängel befünde/bey unſerm Hof-Marſchalck alle nothwendige Erinnerung thun laſſen/und/ wo er vermerckete/daß unſere Söhne nicht bey natürlicher rechter Leibes-Beſchaffenheit weren/ſol er ſolches unſern Medicis beyzeiten wiſſend machen / und dero Verordnung wol in acht nehmen laſſen/auch deſto fleiſſiger auff ihr Diæt oder Lebens-Art auffſehen/und alſo alle Vmbſtände der Zeit/des Gewitters/und ihrer Befindung/ wol erwegen: Zu dem Ende ſol er auch entweder ſelbſt in ihrer Kammer des Nachts ſchlaffen/oder/daß ſie mit treuen und wachtſamen Perſonen zu der Zeit verſehen ſeyn / fleiſſige Inſpection führen. Da auch unſere Söhne mit uns ſpeiſen ſolten/wird der Hofmeiſter deſto genauere Obacht haben/ daß ſie ſich züchtig und beſcheidentlich in allen / ſonderlich auch mit gebräuchlicher und beliebliche r Auffwartung gegen uns / nach Andeutung unſers Hof-Marſchalcks / erweiſen/ und ſich ſelbſt nicht zu Schimpff darſtellen/ wie er denn auff ihr Verhalten mit Fleiß mercken / und / was ſich zu der Zeit nicht füget/hernachmals beqvemlich erinnern und anthen ſol/ꝛc.

10. Vnſerer Söhne Hofmeiſter ſol auch mit guter Inſpection darob ſeyn / daß unſere Söhne bey denen für ſie beſtellten Exercitien-Meiſtern/ Bereitern / Fechtern / Tantz-Meiſtern / wie auch Ingenieuren oder Baumeiſtern / Muſicanten/ Mah-

Mahlern/ꝛc. zu denen verordneten Stunden jhren Fleiß erweiſen / wie er denn zu dem Ende in dem Reit-Hauß/oder auff der Bahn/ſo offt die jenige von unſern Söhnen / welche Alters und Leibes-Kräfften halben darzu geſchickt ſind / daſelbſt reiten / zugegen ſeyn / und/ſeinem beſten Verſtande nach/Achtung haben ſol/wie ſie ſich/auff Erinnerung und Anleitung des Bereiters / auch unſers Stallmeiſters / dem die Obſicht dißfals auch befohlen/bezeigen/damit/auff verſpürte Nachläſſigkeit oder Ungehorſam / oder auch Beſchwerung des Bereiters / er jhnen nothdürfftige Zuredung thun könne. Alſo ſol er es auch bey dem Tantzen und Fechten halten/und inſonderheit dahin ſehen/ daß ſie / mittelſt ſolcher Exercitien / bey Geradig- und Hurtigkeit des Leibes erhalten/ und zu guten Geberden gewehnet werden mögen / maſſen die Exercitien-Meiſter darauff auch abſonderlich inſtruiret/der Hofmeiſter aber/ ſo offt es nöthig/ ſie darzu vermahnen/und/daß ſie jhr Ampt mit Treu und Fleiß gebrauchen / ſtete Auffſicht haben ſol. Er ſol aber auch nicht zugeben/ daß unſere Söhne auff ein- oder anders ſolches Exercitium jhren gantzen Sinn neigen und ſetzen/und darüber andere nöthigere/und zu Erbawung jhres Gemüths und Verſtandes angeſehene Dinge hindanſetzen/ od verachten/ſondern bey jhnen wol unterſcheiden/ welches bloſſe Leibes-Hurtigkeiten/ und zufällige/ auch mit zunehmenden Jahren/uñ dem Alter/zum

theil vergängliche/und welches beſtändige und un-entbehrliche/auch jhnen eigentlich anſtändige Wiſſenſchafften/ Gaben und Qvalitäten ſeyen.

11. Weil dann auch bey aller Arbeit und Verrichtung eine Erqvickung und Ergetzligkeit ſeyn muß / und ſolche beſonders der Jugend nicht zu verwehren iſt/auch zur Geſundheit und Auffmunterung des Gemüths jhren mercklichen Nutzen hat / ſo ſol auch unſerer Söhne Hofmeiſter / nach Unterſcheid jhres Alters/auch der Jahr-Zeit und Gelegenheit/jhnen Kurtzweil und Erqvickung/es ſey mit Spatzieren-gehen/oder Reiten/oder allerhand zuläſſigen Spielen unter einander/ zu der Zeit/ wenn ſie an jhren Lectionen und Exercitien nichts verſäumen/ (es ſey denn / daß ſie von uns ſonderbahre Erläubnis zu etwas mehrer Beluſtigung mit Jagen / Hetzen / Fiſchen / oder mit verreiſen auff unſere Empter und Landſchafft/erlangen/zu verſtatten/und darbey nicht alles ſo genau zu nehmen / ſondern / was ohne Boßheit und Schaden geſchicht / etlicher maſſen der Kindheit und Jugend nachzuſehen wiſſen / doch / daß mit Fleiß verhütet werde/daß unſere Söhne nicht mit ſchädlichen gefährlichen Ubungen/Hand-ſchertzen/ Ringen und Steigen/Rennen/ oder dergleichen/ daraus ſie zu Fall oder Verletzung kommen/oder doch den Leib allzu ſehr bewegen / oder ſich unter einander beleidigen könten / ergetzen / ſondern bey anſtändigen/oder doch unſchädlichen Erqvickun-

gen

gen begnügen mögen/ zu rechter Zeit auffhören/ und darbey niemals alleine ſeyn/ ſondern allezeit/ entweder den Hofmeiſter ſelbſt/ oder einen Præceptorem/ und ihre Cammer-Diener und Auffwarter/ darbey haben/ uñ ſol unſer Hofmeiſter/ oder ſeines Abweſens/ im fall/ die andern Bediente/ auch dieſe Spiel-Zeit zu mehrem Nutzen bißweilen anwenden/ und unter dem Spatzieren-gehen ihnen ein- und andere anmuthige und erbauliche Geſchicht in Teutſcher/ und anderer ihnen bekanter Sprache erzehlen/ oder von denen Geſchöpffen GOttes und Erd-Gewächſen/ die ihnen der Augenſchein gibt/ Unterricht geben/ auch/ da ſie in zuläſſigen Spielen/ als etwan beym Schacht/ im Ball-Hauß/ bey den Ballonen/ und bey allerhand Kugel-Spielen/ etwas weniges auffſetzen wollen/ ſolches ihnen nicht verwehren/ doch mit Fleiß darnach ſehen/ daß/ welche etwan mit Gewinnſucht und allzu groſſer Begierde ſich darauff legten/ deßwegen mit nothwendiger Erinnerung angeſehen/ auch keinem verſtattet werde/ den andern zu betriegen/ oder Vortheil zu gebrauchen/ in dem ſolches von tückiſchen/ und nicht von redlichen auffrichtigen Gemüthern zu geſchehen pfleget.

12. Nachdem aber die Jugend ihre meiſte Ergetzung an der Geſellſchafft ſuchet/ ſo wollen wir zwar unſerer Söhne Hofmeiſtern dißfals anheim gegeben haben/ daß er ihnen erlauben möge/ jemands von jungen wolerzogenen Adels-Perſo-

nen/oder andern feinen bekanten Knaben/ zu ſich zu ziehen/doch/daß er mit allem Fleiß darauff ſehe/und durch andere Diener beobachten laſſe/wie ſich ſolche bey unſern Söhnen erweiſen/ damit/ wo ſie etwas ärgerliches oder unzuläſſiges handelten oder vorbrächten/ die Nothdurfft in acht genommen/und ſolche künfftig nicht wieder zu jhnen gelaſſen werden. Es ſol uns auch nicht zuwider ſeyn/ wenn unſere Hof-Officianten/ oder andere Diener/wie auch frembde ehrliche Leute/auff unſers Hofmeiſters Vorbewuſt/unſere junge Söhne beſuchen/ und mit jhnen ſpatzieren gehen/oder ſonſt converſiren wolten/ doch/ daß ſie (es weren denn unſere Räthe/oder ſehr vertraute Perſonen) nicht abſonderlich und allein mit jhnen reden/ ingleichen/ daß alle ärgerliche oder unnütze Diſcurſe/daraus unſere Söhne in einige Wege von jhrem guten Vorhaben/und denen Regeln jhrer Aufferziehung/irre gemacht und verleitet würden/vermieden/ und/ da ſolche Reden etwa ohne Scheu geſchehen/nicht ohne Widerſprechung/noch unſere Söhne ohne gnugſame Erinnerung gelaſſen werden.

Es ſol auch der Hofmeiſter Macht haben/ da er eine und andere Perſon dißfals unſern Söhnen nicht fürträglich / ſondern ſchädlich in ſolcher Converſation befünde/dieſelbe von jhnen abzuweiſen/oder/nach Gelegenheit/uns darvon Eröffnung zu thun. Er ſol auch nicht zugeben/ daß unſern

Söhnen die hohe Standes-Titul in jhren jungen Jahren von Dienern/ oder andern/ gegeben werden/ wie er denn bey denen/ die Frembde ſind/ deßwegen Erinnerung thun kan/ viel weniger ſol er andere Schmeicheley und übermäſſiges Loben/ und ſteten Anhang und Inſinuation/ von Dienern/ und zumal geringen Leuten/ daraus allzu groſſe Familiarität und Confidentz entſtünde/ nachſehen/ ſondern in dem allen gute Maſſe halten laſſen.

Dargegen ſol er auch unſere Söhne unterrichten/ wie ſie hohe und niedere Perſonen mit Anreden/ Tituliren/ Reverentzen/ und dergleichen Höfligkeiten/ tractiren ſollen/ inmaſſen/ wo jhm deßwegen Zweiffel beywohnete/ er von uns ſich Befehls erholen/ oder mit unſerm Hof-Marſchalck deßwegen vernehmen ſol/ er ſol ſie auch mit guter Ermahnung und Fürſtellung des Unterſcheids von Jugend auff dahin gewehnen/ daß ſie gern und lieber mit vornehmen/ geſchickten und auffrichtigen Leuten/ als mit andern/ die ſolche Qvalitäten nicht haben/ und am allerwenigſten mit gemeinem Geſinde/ Poſſen-Reiſſern und Schwätzern/ umbgehen/ welches letzte er mit allem Ernſt verwehren ſol.

In gemein ſol er jhnen auch keinen Müſſiggang und Faulentzerey/ Melancholiſches Innenſitzen/ und dergleichen Unmuth/ daraus niemals etwas gutes entſtehen kan/ nachlaſſen/ ſon-

dern auſſerhalb ihrer Lection und Exercitien/auch der gewöhnlichen Tafel-Zeit/ Kirchen und Bet-Stunden/ ſie ſelbſt zur Recreation oder Converſation etwas zuläſſiges vorzunehmen veranlaſſen/ wie ihnen denn des Sommers unſere Luſt- und andre Gärten/des Winters unſere Sähle und andere Gemächer/ in gemein auch Ball-Hauß/und dergleichen/offen ſtehen/und auff Weiſe/wie obgedacht/erlaubt ſeyn ſollen.

13. Es ſol auch unſerer Söhne Hofmeiſter auff alle ihnen zugeordnete Diener/ bevorab aber die Cammer-Diener/ Laqveyen/ Pagen/ und gemeine Auffwärter/ als welche wir alle an ihn gewieſen haben wollen/eine ſcharffe und genaue Obſicht haben/daß ein jeder ſeines Ampts und Dienſtes mit Treu und Fleiß warte/und weder Tages noch Nachts unſere Söhne allein weder in- noch auſſer dem Gemach gelaſſen/ ſondern mit Dienern/welche ihnen zur Hand gehen/auff ihr Verhalten acht geben / und ihrer auch für Schaden wahrnehmen können/verſehen ſeyen/zu dem Ende der Hofmeiſter öffters / unvermutheter Dinge/ nach ſolcher Auffwartung ſehen/und/wo er Mangel befindet/ ſolchem ſträcklich begegnen ſol. Und weil durch tägliche Exempel vielmehr gehindert und zerſtöret wird/als ſonſt viel gute Ermahnungen und Lehren erbauen/ſo ſol er inſonderheit alle Diener/ die bey unſern Söhnen zu thun haben/ auffs fleiſſigſte ermahnen/daß ſie ſelbſt vor allem är-

ärgerlichem unerbarem Weſen/auch Ungeberden und Grobheiten/ſich enthalten/ und unſere Söhne ſo wol mit jhren eigenen Exempeln/als erbaulichen Worten/zu allen Tugenden und Wolſtand anweiſen helffen ſollen/ inſonderheit/ daß ſie/ die Diener/ ſich hüten vor Fluchen/ Schweren/ Schänden/Schmähen/ Zancken/ Hadern/ Drohen/ Pochen/ groben Zoten/ Poſſen/ Buhlen-Liedern/ Sauffen und Schwelgen/ Hoffart und leichtfertiger Kleidung/ Spielen und Doppeln/ Erzehlung ergangener ärgerlicher Dinge/ unflätiger Gemählde/ſchändlicher Bücher/Schrifften falſcher Lehrer/und in Summa/daß ſie ſolche und andere ſchändliche Dinge unſere Söhne nimmermehr hören oder ſehen laſſen/ auch in jhrem Gemach keine Zeche und Gelag halten/oder jemands ohne unſers Hofmeiſters Vorbewuſt/oder unſern Befehl darein ziehen/ und zu jhnen laſſen. Er ſol auch nicht zugeben/daß die Diener unſere Söhne anderſt/als mit guten Worten und beweglicher Ermahnung ziehen/ noch ſich mit jhnen in Gezäncke und Wort-Wechſel einlaſſen/ oder jhnen etwas erläuben/ ſo ohne des Hofmeiſters Anordnen nicht geſchehen mag/ oder hingegen aus Eigenſinnigkeit jhnen geringe Dinge/daraus nichts Böſes entſtehet/ verwehren/ darüber verklagen/ anfahren/ außhönen/ oder altvetteliſche/ ſchreckhafftige und Furcht-bringende Dinge fürbilden/ oder auff jhre Fragen/ da ſie ein- und anders/ ſo

nicht unziemend iſt/wiſſen wollen/anderſt/als mit gutem Grunde/berichten. Im geringſten ſol er nicht verſtatten/daß ſie jhnen etwas widriges von jhrer Aufferziehung oder unſerer Anordnung fürſchwatzen/ darüber/ jhres Gefallens/ ſchreiten/ diſpenſiren/uud unſere junge Söhne durch ſolche verkehrte Weiſe an ſich hängen/ und von jhme/ dem Hofmeiſter/ und endlich von uns ſelbſt/ abwenden wolten/ſondern in dem allen ſol er ſie darzu halten/ daß ſie jhme treulich und ungeſcheuet/ was in ſeinem Abweſen vorgangen / und ſeiner Reſolution bedarff/ eröffnen/ und ſeines Befehls gewarten/da auch der Hofmeiſter hinwieder Mangel und Unart bey denen Bedienten vermerckte/ſol er ernſte Ermahnung und Erinnerung vorgehen laſſen/auch unſern Hof-Prediger zu gleichmäſſiger Verhaltung zu Hülffe nehmen/ ingleichen/zumal bey den Pagen und Jungen/gewöhnliche Straffen anordnen/ da aber nichts verfangen wolte/oder es were bald Anfangs zu grob und ärgerlich verfahren worden/da ſol der Hofmeiſter uns unterthänige Anzeige zu thun ſchuldig ſeyn/ damit ſobalden Enderung getroffen/ und dißfals kein weiterer Unrath durch unzeitiges Nachſehen verurſachet werde.

14. Damit nun dieſe ſeine Beſtallung/ und was unſere weiters verfaſſete Inſtruction und Ordnung/wegen unſerer Kinder-Zucht/vermag/ der verordnete Hofmeiſter deſto nachdrücklicher hand-

handhaben könne: So wollen wir jhme hiermit Erläubnis und Macht gegeben haben/ nechſt uns/ alles das jenige/ was bey unſern Söhnen/ wenigers nicht/ als bey andern Knaben/ der Zucht halben/ nöthig und thunlich iſt/ vorzunehmen/ darbey er ſich denn guter Behutſamkeit/ auch Gedult und Sanfftmuth/ gebrauchen/ und die Maſſe und Art halten wird/ daß anfänglich durch jhn/ wie auch die Præceptores und Cammer-Diener/ gelinde Ermahnung und Abwehrung/ dann zum andern-mal ſchärffere Vorhaltung/ und ferners eine würckliche Beſtraffung/ es ſey nun/ nach Gelegenheit des Alters/ auch der Uberfahrung/ die Ruthe/ oder etwa die Entziehung der Spiel- und Recreation-Zeit/ ſtill-ſitzen/ Auffgebung etwas/ das ſie über die Ordnung lernen oder verrichten ſollen/ oder auch/ daß er mit Zuziehung unſers Hof-Predigers ernſten Verweiß vornehme/ oder endlich/ und da diß alles nicht verfangen wolte/ uns ſelbſt darvon Andeutung thue. Zu dem Ende ſol er alle unſerer Söhne Bediente/ bey jhren Pflichten zu fragen haben/ ſo etwas wider die Ordnung fürgangen/ ſolches treulich anzudeuten/ und ſich weder Furcht noch Liebe/ oder die Einrede anderer Leute/ welche aus Unverſtand unſere Kinder verzärteln laſſen wolten/ und dergleichen ungebührliches Abſehen hindern laſſen/ wie denn inſonderheit/ wenn die Examination der Lectionen vorgehet/ auch nach dem jenigen/ was zu

Zucht und Sitten dienet / geforſchet werden ſol. Er ſol aber nicht zulaſſen / daß unſere Söhne durch die Præceptores / oder andere Diener / anderſt / als auff ſeine Verordnung / gewöhnlicher Weiſe mit der Ruthen / keines weges mit Stecken / Büchern / oder bloſſen Händen / geſchlagen / geſtoſſen / geworffen / oder herumb geriſſen werden / oder / daß man ſie bey dem abwehren und unterſagen mit zornigen Geberden / groben Worten und Verunnamung / anfahre / und ſie dadurch nur verbittere und ärgere: Oder in geringen Sachen eben ſo ernſtlich / als in den gröſſeſten / verfahre / oder ſtets ſchelte und reformire / und ſie darmit nur ſtützig und unempfindlich mache. Er ſol auch hingegen nicht unterlaſſen / wenn ſie ſich beſſern / oder ſonſt wol verhalten / ſie zu loben / ihnen etwas / ſo ihnen angenehm iſt / zu geben oder zu verheiſſen / mehrere Erqvick-Stunden zu erlauben / oder bey uns ſonderliche præmia und Ergetzligkeit / durch ſeinen Bericht / auff ihr geziemendes kindliches Anführen / außzubringen / auch ſol er die Beſcheidenheit brauchen / und die andere Diener brauchen laſſen / daß unſere Söhne / die zumal etwas erwachſen / 10. 12. oder mehr Jahr alt ſind / nicht leichtlich / wenn ſie es nicht gar zu grob machen / in Beyſeyn frembder Leute / oder anderer unſerer Diener / gefiltzet oder geſtraffet / ſondern ihnen alsdenn nur mit Wincken und wenig Worten / wo es nöthig / gewehret / mehrere Vorhal-

haltung und Ermahnung aber auff die Zeit/wenn ſie allein kommen/verſparet/jhnen auch jhre Fehler/darüber ſie ſchon beſtraffet und erinnert worden/ nicht ſpöttlich vorgerücket/ ſie deßwegen höniſch auffgezogen/ oder ſonſt zur Unzeit und mit Ungeſtümm auff die Bahn gebracht/ oder wir ſelbſt in allen geringen und ſolchen Dingen/ die er/der Hofmeiſter/ wol ſchlichten und verrichten könte/behelliget und angelauffen werden.

15. Endlich/da es uns gefallen würde/unſere Söhne an Fürſtliche Höfe zu ſchicken/oder wenn ſie etwas mehr erwachſen/eine Reiſe in- und auſſer Teutſchland thun zu laſſen/ſol der Hofmeiſter/ auff unſern anderweiten ſonderbahren Befehl/ ſchuldig ſeyn/ unſern Söhnen bey ſolcher Reiſe mit aller Treu und unverdroſſener Vorſorge fürzuſtehen/und auff jhre Leibes- und Seelen-Wolfahrt/auch Auffnehmen in Fürſtlichen Tugenden und Geſchickligkeiten/ dergeſtalt fleiſſige Obacht zu haben/wie deßwegen unſere zu ſolcher Reiſe und Peregrination jedesmal mitgebende Inſtruction mit mehrerm außweiſen wird.

XI. Be-

XI.
Beſtallung eines Amptmanns/ oder wer ſolche Verrichtung unter andern Titul oder Namen auff ſich hat.

Præmiſſis generalibus.

I.

UNſer Amptmann ſol ins gemein ſeine gantze Verrichtung dahin meynen und anwenden/ daß in unſerm jhme anbefohlenen Ampt N. N. unſere Landes-Fürſtliche Hoheit/ und deren anhängige Regalien/ unverruckt und unbeeinträchtiget/ erhalten/ die Gerechtigkeit und gute Policey/ denen Rechten und Ordnungen gemäß/ gehandhabet/ auch an unſern ſonderbahren Gerechtſamen und Cammer-Einkunfften kein Eintrag wiederfahre/ wie nichts weniger auch die ins Ampt nach jhm verordnete Diener in gebührlichem Fleiß und Abwartung jhres Dienſtes/ mittelſt ſeiner Auffſicht/ angehalten werden können.

2. Damit er nun in dieſem ſeinem Dienſte deſto gründlicher verfahren möge/ ſol er ſich wol erſehen und bekant machen/ in den Land-Carthen/ Abriſſen/ Beſchreibungen/ Erb- und Saal-Büchern/ Rechnungen/ Haupt-Urkunden/ und darüber verfertigten Copial-Büchern/ auch Beſtallungen

gen der Ampts-Diener / und daraus eigentlich und gründlich / mit und neben dem Augenſchein und Erfahrung / die er täglich zu vermehren wiſſen wird / mit Fleiß erlernen / alle des Ampts eigenthumliche unbewegliche Stücke / und ihre Gräntze und Zugehörung / auch alle deſſen Regalia / Gerechtſame / Einkunfften / auch Leute / Unterthanen und Diener. Ferner ſol er ſich wol kundig machen alle unſere Landes- auch Kirchen- und Policey-Ordnungen / auch gemeine Außſchreiben / wie auch die gültige Gewonheiten / Willkühren / Statuten / auch Privilegien der örther / in ſeinem Ampt gelegen / welche ſie über die gemeine Land-Rechte und Ordnungen hergebracht haben mögen / und dieſes alles die Norm und Richtſchnur ſeiner Verrichtung ſeyn laſſen. In denen Fällen aber / welche darinnen ihre Maſſe nicht finden / ſich nach den allgemeinen Land-üblichen Rechten / altem untadelichem Herkommen / auch unſern und unſerer Regierung / und darzu verordneten Cantzler und Räthe / auch / nach Unterſcheid der Sachen / unſers Conſiſtorij und der Renth-Cammer Befehl halten und achten.

3. Dieſem nach / und was ſeine Ampts-Verrichtung an ſich ſelbſt anbelanget / ſol er zuförderſt mit treuer Sorgfalt bedachtſam ſeyn / daß wir an unſerer Landes-Fürſtlichen hohen Obrigkeit / und deren anhängigen Gerichtbarkeit / Steuer / Folge / und andern dergleichen Gerechtſamen / in ſeinem

an-

anbefohlenen Ampt/weder von den Unterthanen/ noch von andern Angräntzenden/ beeinträchtiget oder bevortheilet werden. Dañenhero ſol er jährlich die Ampts-Gräntzen ſo wol/wo ſie an frembde/als auch/wo ſie an andere unſere Empter/oder Land-ſäſſige Herrſchafften und Gerichte/ſo viel die Jurisdiction belanget/ ſtoſſen/ mit denen alten und jungen Inwohnern derer darbey gelegenen Dorffſchafften/ auch mit Zuziehung unſerer Forſt-Bedienten/ beziehen/ die Steine/ Raine und Marckungen / nach denen Protocollis der vorigen Gräntz-Begängnis/ revidiren/ und zwar denen Benachbarten/ ob ſie darbey ſeyn wolten/ ſolches notificiren/ da Mangel und Schaden an denen Urkunden der Marckung fürfiele / ſolche beſſern und erinnern/ alles richtig verzeichnen/ und alſo künfftige Streite verhütē laſſen. Wo aber Irrung und nachbarliche Gebrechen ſich ereigneten/ſolche für ſich/wenn nicht die Gräntz-Verträge und Augenſchein klare Nachweiſung macheten/nicht entſcheiden/ſondern uns/neben ſeinem Vorſchlag und Abrede/die er etwa mit den Benachbarten gütlich vorgenommen/ berichten/ und Beſcheids gewarten. Mit gleicher Behutſamkeit ſol er auch über Gericht und Gerechtigkeit / Regalien und Nutzungen/ die zu unſerm Ampt N. gehören/ und uns von Nachbarn oder Eingeſeſſenen ſtreitig gemacht würden/halten/allen Eintrag mit Grunde widerſprechen/und in unſere Cantzeley/ Conſiſto-
ri-

rium oder Renth-Cammer/nach Unterſcheid der Sachen/neben deutlicher Anführung ſeiner Motiven/ungeſäumten Bericht erſtatten.

4. Alle neue einziehende oder zu jhrem eigenen Haußhalt gelangende Unterthanen unſers Ampts ſol er jährlich auffſchreiben/und zu unſern Pflichten und Landes-Huldigung auffnehmen / auch darüber jhrer abſonderlichen Schuldigkeit / die ſie/des Orths Gelegenheit nach/ tragen müſſen / wol erinnern: Derſelben Verzeichnis ſol er jährlich in unſere Renth-Cammer ſenden/ damit man ſich in allem Falle darnach achten könne / und ob wir uns zwar nicht verſehen / daß einige unſere Unterthanen ſich in verbotene Rottirung und Auffſtand wider uns oder unſere Beampte einlaſſen würden / ſo wollen wir doch / daß ſolchen unvermutheten Falls / unſer Amptmann unſerer hohen Obrigkeiten Befügniſſes und Reſpects / auch ſeiner ſelbſt wol wahrnehme / ſich darwider mit allen Kräfften ſetze/und uns ſchleunige Nachricht darvon erſtatte.

5. Wenigers nicht ſol er eine wachtſame ſtete Obſicht haben / daß in ſeinem anbefohlenen Ampt / durch Rauberey / Plünderung/ Einfälle / Durchzüge / oder anderer Vergewaltigung / weder an unſerm Eigenthumb/noch unſern Ampts-Unterthanen/Schaden und Uberlaſt geſchehe/zu welchem Ende er unſere Ampt-Häuſer uñ Schlöſſer / auch die Städte und Päſſe / auff alle Fälle /

mit

mit Zuziehung oder Ermahnung / derer von uns ſonderbahr beſtellten Officirer / oder der Vnter-Obrigkeit und Inwohner der Städte / auch in Friedens- und ſichern Zeiten / durch etliche ordentliche Wächter / oder die verordnete Beſätzung / wol in acht nehmen / nach ſolcher Wacht und Auffſicht je zuweilen ſelbſt forſchen und ſehen / bevorab aber bey vermerckter Vnſicherheit / und auff unſern Befehl / zu mehrer Verſtärckung der Wacht und fleiſſigen Auffſehens / geſchwinde Anſtalt machen / da auch Schaden geſchehen were / ſolchen / nach allem Vermögen abwenden / und denen Gewalt-Vbenden widerſtehen und nachtrachten / und nichts minder alle ſolche Dinge an uns und unſere Cantzeley gelangen laſſen.

6. Alle unſere und unſerer Vorfahren publicirte / gemeine und ſonderbahre Landes- und Policey-Ordnungen / darinnen wegen Chriſtlicher Zucht und Erbarkeit / Auffnehmen / Gedeyen und Wolfahrt unſerer Vnterthanen / auch Erhaltung unſerer Hoheiten und Regalien Verſehung gethan iſt / ſol er in ſteter Vbung und friſcher Obſervantz erhalten / zu aller Gelegenheit / und beſonders / wenn er in die Städte / Flecken und Dörffer ſeines anbefohlenen Ampts gelanget / darnach fragen / und zu dem Ende die vornembſten Puncte derſelben in ein beqvem Memorial jhme außzeichnen laſſen: Die Vberfahrer derſelben ſol er mit denen verordneten Straffen anſehen / und ohne un-

ſere ſonderbahre Diſpenſation keinen damit ver-
ſchonen/oder in ſolchen Ordnungen und Satzun-
gen einige Enderung vornehmen laſſen.

7. Uber unſerer Heeres-Folge oder ſchuldi-
ger Reiſe/und dero anhängenden Krieges-Ver-
faſſung und Defenſion-Weſen/ſol er in dem ihm
anbefohlenen Ampt mit allem Fleiß halten/und
denen darzu inſonderheit beſtellten Officirern/
auch unſern Landes-Hauptmann und Ober-Com-
mendanten/ alle Aſſiſtentz/ bevorab aber bey der
Muſterung/ mit Fürlegung der alten und neuen
Mann-Regiſter/leiſten/ und die Unterthanen zu
Erfüllung deſſen/ was wir dißfals geordnet und
angeſtellet/ernſtlich antreiben.

8. Er ſol auch/nebenſt dem im Ampt befind-
lichen Superintendenten oder Inſpectoren der
Geiſtligkeit/ daran ſeyn/ daß unſere Chriſtliche
Religion/und deren öffentliche Ubung/wie auch/
was wir inſonderheit/ wegen guter Ordnung des
Gottes-Dienſtes/ auch Auffnehmen und Beför-
derung des Kirchen- und Schul-Weſens/in un-
ſern Kirchen-Ordnungen und beſonderen Auß-
ſchreiben verordnet/oder noch aus unſerm Conſi-
ſtorio verordnen und befehlen werden/ mit Fleiß
in acht genommen/ und darwider nichts verhän-
get noch nachgeſehen werde. Inſonderheit ſol
er auch denen Kirchen- und Schul-Dienern zu
ihrer Beſoldung/uñ andern Befügniſſen/gern uñ
ſchleunig helffen: Auch ſol er nicht zugeben/ daß

bey eröffneten Pfarr- und Schul-Dienſten/deren Beſtellung unſerm Ampt von Alter- her zukömmet/uns eingegrieffen/ſondern ihme jedesmal die Fälle berichtet werden/wie wir denn/dafern er taugliche Subjecta vorzuſchlagen weiß/nach Befindung/ und mit Rath unſers Conſiſtorij ſeine unterthänige Recommendation dißfals nicht aus Augen ſetzen wollen. Er ſol ſich auch die Auffſicht nicht zuwider/ſondern höchſt angelegen ſeyn laſſen/ daß in den Schulen die Jugend wol erzogen/und zu dem Ende/bey Vermeidung gewiſſer Straffe/durch die Eltern hinein geſchicket werde/ auch/umb mehres Anſehens und Nachdrucks willen/ den jährlichen Examinibus der Schul-Jugend beywohnen/und ſonſt nach der Diſciplin und Ordnung öffters fragen/ und die Pfarrer darüber vernehmen/ ſo dann für ſich oder nebenſt jhner von allen wichtigen Dingen / inſonderheit auch/welche die Kirchen-Diſciplin betreffen/nach Anleitung der Kirchen-Ordnung/in unſer Conſiſtorium dißfals Bericht thun.

9. Nachdem auch unſer Amptmann denen Vnterthanen unſers jhme anbefohlenen Ampts die Juſtitz adminiſtriren / und was ſich mehr / Krafft unſerer darinnen habender hoher und niederer Gerichtbarkeit/zu thun gebühret/anordnen/ gebieten und handhaben ſol / darzu wir jhme die Ampts-Vöigte/ Richter/ Schöffen/ Gerichts-Schreiber/auch die Frohn-Bothen und Gerichts-

Diener anweiſen laſſen / als wird und ſol unſer Amptmann jhme dieſen Punct einer unpartheyiſchen vernünfftigen Rechts-Ertheilung mit allem Ernſt und treuem Fleiß angelegen ſeyn laſſen/die Verhör der Partheyen in gewiſſen Ampts- oder Gerichts-Tägen allein/neben ſeinen untergebenen Ampts-Dienern/oder/wo es herkommlich/mit denen Stadt-Räthen und Bürgermeiſtern halten/ Kläger und Beklagte gütlich uñ beſcheidentlich hören/weder zu eilſam noch zu verzüglich verfahren/ vor allen Dingen gütliche Vergleiche mit Fleiß und vernünfftigen Vorſchlägen verſuchen/ die arme Leute in keine ordentliche weitläufftige Proceſſe dringen / noch durch die Advocaten umbtreiben und außmergeln laſſen/ſondern/Inhalts unſerer Inſtructionen/wie es in bürgerlichen und peinlichen Sachen gehalten werden ſol/und ſonderlich in dieſen letzten gantz behutſam/gewiſſenhafft und unverzüglich/ verfahren/ und darinnen an unſere Cantzeley Bericht thun/ſonſt aber und in gemeinen Civil-Sachen unſere Räthe / mit Erholung Beſcheids und Transmiſſionen der Acten / nicht ohne ſonderbahre Erhebligkeit behelligen / ſondern/nach ſeinem beſten Wiſſen und Verſtande/ oder auff eingeholtes Urtheil von unpartheyiſchen Schöffen-Stülen und Juriſten-Facultäten/Beſcheid geben/und niemands verwehren/in Fällen/ die zu Recht nicht verboten / an uns und unſere Regierung zu appelliren und ſuppliciren. In un-

ſtreitigen Dingen / die doch für Gerichte pflegen und müſſen gehandelt oder beſtätiget werden/ als Kauff- und Contracts-Briefe über unbewegliche Güter / Vormundſchaffts-Beſtätigungs / Geburts-Briefe / und dergleichen / ſol er mit gutem Bedacht und Erwegung der Umbſtände ſich bezeigen / und nichts außfertigen oder bekräfftigen / welches der Warheit des Verlauffs / oder denen gemeinen Rechten und Landes-Ordnung / oder unſeren Gerechtigkeiten/ Hoheit und Lehenſchafften zuwider were / ſondern ſolche ungültige / auch ſchein- und betriegliche Handlung der Partheyen zurück geben/ und/nach Gelegenheit/Beſtraffung fürnehmen. Die ins Ampt aus einigerley rechtmäſſigen Urſachen deponirte Gelder ſol er treulich verwahren/ keines weges angreiffen/ außgeben/ verwechſeln oder auffborgen laſſen/ ſondern auff rechtliche Erkäntnis / oder der Partheyen Vergleich / ſolche alſobald und unverändert außzuliefern/bereit ſeyn.

10. Damit das Böſe nicht ungeſtrafft hingehe / ſol er nicht allein aus denen ordentlichen Voigt- Rüge- oder Frevel-Gerichten alle Sachen/ welche der Wichtigkeit ſeyn/ und daſelbſt nicht jhre Erledigung erlangen / jhme berichten laſſen/ auch die Schultheiſſen und Vorſteher der Flecken und Dörffer/jhren Pflichten nach/ dahin halten/ daß jhme monatlich alle Mißhandlungen und Frevel-Fälle / die ſich in Häuſern/ Feldern/ Wäl-

Wäldern/Straſſen/ begeben/ nachrichtiglich eingeſchicket/die hohe peinliche Maleſitz-Sachen aber alſobald und ungeſäumt angezeiget/gleichwol aber nach den Mißhändlern/ die auff friſcher That zu betreten ſind/ alsbald mit geſampter Auffbietung und Zuſammenſetzung der Inwohner getrachtet/ und ſolchen keines weges mit Vorwand mangelnden Befehls/oder unzeitiger Furcht und Scham/ Zeit und Anlaß zur Flucht gegeben werde/ wie er denn alle die jenige / welche / auff Anſchreyen des Schultheiſſen oder Dorff-Vorſtehers / oder des Gerichts-Dieners/oder des Beleidigten/oder auch des Officirers vom Außſchuß/als auch in Städten/derer jenigen / die zu ſolchen Sachen verordnet/einem auff friſcher That befundenen Ubelthäter nicht/ auffs müglichſte/ nachſetzen/ und jhre ſchuldige Gerichts-Folge leiſten/mit harter Straffe anſehen ſol. In Dictirung der Straffen ſol er ſich nach dem Buchſtaben der Landes- und Policey-Ordnung/ was aber in Willkühr beſtehet/ nach ſeinem Gewiſſen / und unpartheyiſcher Erwegung der Sache / auch des Verbrechers Vermögen/ achten und halten / und damit ſich alſo auffrichtig und gleich durchgehend erweiſen / daß er ſolches vor GOtt und uns verantworten/ und keinen Verweiß/oder Fluch und Haß der Unterthanen/ mit Recht auff ſich laden möge. Solche Straffe ſol er in die Ampts-Straff- und Frevel-Regiſter / im Beyſeyn unſers Amptſchreibers /

Caſtners oder Kellners/einzeichnen/und darnechſt über alle ſolche Straffe/wie die des Orths eingebracht /. ein von denen Vnter-Obrigkeiten/ Schultheiſſen und Vorſtehern der Städte/Flecken und Dörffer/beſiegeltes Verzeichnis gedachtem unſerm Amptſchreiber / zur Belege ſeiner Rechnung/zuſtellen laſſen. Wir haben auch aus bewegenden Vrſachen/und zu Verhütung aller Nachrede/und Abwendung unſerer Vnterthanen Gemüther/die Gewonheit/daß die Beampten ein gewiſſes von der Straffe participiren ſollen/gäntzlich auffgehaben/derowegen ſich unſer Amptmann aller ſolcher Participation gäntzlich zu euſſern/und ſeiner Beſoldung zu halten wiſſen wird. Was dann ferner hoch-peinliche Fälle betrifft/ darüber hat unſer Amptmann/unſerer beſondern Ordnung gemäß/ in unſerer Cantzeley alsbald Bericht zu thun/und deren Befehl in allen Stücken gehorſamlich in acht zu nehmen/inzwiſchen aber die Gefangene in ſicherer und gewöhnlicher Hafft und Verwahrung zu halten/und/mittelſt der Gerichts-Diener/jhnen die Gebühr zu verordnen.

11. Auff erlangt- und erſtandenes Vrtheil und Recht ſol unſer Amptmann die gerichtliche Executiones/Hülffen/Commiſſiones/Außpfändung/nach Erheiſchung Land-üblicher Rechte und Ordnungen/über die Gebühr/oder zu Beſchwerung der Leute/keines weges auffſchieben/ſondern damit gebührlich verfahren laſſen/die Hülffs- und

Ex-

Executions-Gelder aber/ die von jedem hundert der Summa/ welche verholffen wird/in die Gerichte zu geben/von Alters herkommen/ ſol er von den Klägern einbringen/ und dem Amptſchreiber zur Berechnung zuſtellen laſſen.

12. So jhme auch von uns/oder unſerer Regierung und Hof-Gericht/ mittelſt ſonderbahrer Commiſſion in Gerichts- und Executions-Sachen/ auſſer ſeiner ordentlichen Ampts-Gerichtbarkeit/ etwas auffgetragen würde/ darzu ſol er/ auff unſerer oder der Partheyen Darlage und Koſten/ſich willig und gehorſam erweiſen/dergleichen wollen wir auch von unſerm Conſiſtorio und Rent-Cammer verſtanden haben.

13. Nachdem von Alters her allerley Gerichts-Gebühren und Sportulen in denen Emptern und Gerichten gebräuchlich/ſol zwar unſer Amptmañ/ und die andern Gerichts-Perſonen/ſich deren auch zu gebrauchen haben/doch damit allerdings/nach Inhalt unſerer dißfals gemachten Tax-Ordnung/ ſich erzeigen/ auch arme und unvermögende Leute damit entweder gar verſchonen/oder ſich leidlicher und billicher erweiſen/und auff ſolche Weiſe auch die andern Ampts-Diener zu befehlichen wiſſen.

14. Unſer Amptmann ſol mit allem Fleiß die Protocolla und Ampts-Bücher über alle gerichtliche Handlung/ Fürbringen der Partheyen/ Beſcheid/Immiſſiones/dann auch über alle Contracte/ Conſens/ Lehenſchafften/ Abſchiede/ Ver-

 trä-

träge / Vormundſchaffts-Beſtetigung / Auffrichtung der Teſtamenten und Geburts-Briefe / und dergleichen / halten / und durch die Ampts-Perſonen halten laſſen / und alle Ampts-Urkunden in richtiger Ordnung und Repoſitur haben / dergeſtalt / daß die jenige / welche unſers Ampts Eigenthumb / Regalia uñ Zugehörung / betreffen / abſonderlich / denn der Partheyen und Unterthanen Sachen / auch abſonderlich in guter beqvemer Diſpoſition / und darüber richtige Regiſter und Verzeichniſſe gehalten werden.

15. Die Rechnungen derer unſerm Ampt unterworffenen Gemeinden / Städte / Flecken und Dörffern / wie auch der Gottes-Käſten / Hoſpitalien / und dergleichen / ſol er mit Zuziehung derer / die von Alters her darzu gebrauchet worden / ordentlich und jährlich abhören / allen Unrath / übermäſſige Außgaben und Zehrungen / verwerffen / uñ dahin ſehen / daß ſolchen Gemeinden und Stifftungen auffs beſte vorgeſtanden / und die armen Leute nicht in vergebliche Koſten und Aufflagen gebracht werden. Nichts weniger ſol er auch jährlich alle Vormundſchaffts-Rechnungen ſeines anbefohlenen Ampts überlegen / und ebener maſſen Fleiß ankehren / daß mit der Pupillen und Minder-jährigen Vermögen wol geparet / und zu dem Ende in allen Fällen treue Vormundere beſtellet oder beſtätiget werden / wie denn von allen Gemeinden / Kirchen / und dergleichen / auch deren Vormunds-

Rechnungen/ ein Exemplar in unſerm Ampt/ zu künfftiger Nachricht/hinterleget werden ſol.

16. Ob wir wol auch zu eigentlicher Beobachtung/Einbringung und Lieferung/unſerer Gefälle und Renthen des Ampts einen beſonderen Amptſchreiber (Caſtner/Kellner/Ampts-Voigt) verordnet/und ſo fern unſern Amptmann mit der ordentlichen Ampts-Rechnung und Haußhaltung nicht beladen wollen/ ſo ſol er doch / Krafft dieſer Beſtallung über unſere Güter/ Einkunfften und Regalien/ im Ampt die Ober-Inſpection haben/ und zwar dergeſtalt / daß er ihme anfänglich die Gebäude unſers Ampts im Weſen zu erhalten / angelegen ſeyn laſſe / jährlich durch Bau-Verſtändige beſichtigen/das geringe / und was nicht über N. Gülden koſtet/zu beſſern/und vom Amptſchreiber zu bezahlen anbefehlen: Im übrigen aber genugſamen Bericht und Uberſchlag der Koſten zu unſerer Cammer einſenden/die Mobilia in acht nehmen/und ein Ampts-Inventarium darüber von ſich ſtellen/und/wie ſichs gebühret/verneuren/die Frohnen in ihrem beſtändigen Weſen/und der Art/wie ſie von uns gebrauchet werden/erhalten/die Frohn-Regiſter in den Dorffſchafften durch die Gemeinde auffrichten/und dem Amptſchreiber zuſtellen laſſen. Des Ampts Lehenſchafften/Zehend- Güt- Mannſchaffts- und Zins-Gerechtigkeiten behaupten/ zu deren Nachtheil nichts verhängen/dem Amptſchreiber zu Einbringung/ wie

auch zu guter Beſtellung unſerer eigenen Güter/ Rath und Aſſiſtentz geben/oder in wichtigen Fällen an uns berichten/auff des Bergmeiſters/und dergleichen Perſonen/ Thun und Verhalten/ wo nicht ein beſonderer Berg-Hauptmann im Ampt beſtellet were/fleiſſig ſehen/unſer Geleit und Zoll-Weſen in acht nehmen/ auch inſonderheit nicht zugeben/ daß durch die Geleits-Diener jemand zur Ungebühr übernommen und beſchweret werde/ neben unſerm Forſtmeiſter im Ampt/ denen Schreib-Tägen und Anweiſung des Holtzes/ ſo verkaufft und verlaſſen wird/ beywohnen/ unſere Förſte/ deren Gräntzen/Gerechtigkeiten und Befreyungen/ neben gedachtem Forſtmeiſter/ wol in acht nehmen/und geſampte Berichte mit jhme erſtatten/ auch die Wald-Regiſter mitunterſchreiben/unſern Wildmeiſtern und Jägern/mit Verſchaffung der Jagt-Frohnen/ und ſonſt/ was ſich mehr gebühret/ allen Vorſchub erweiſen/ unſere Fiſchereyen in guter Obacht haben/ und damit recht und treulich gepahren laſſen. In Summa/ alle unſere Regalien und Nutzungen/ ſo viel an jhm iſt/ unvermindert erhalten/ die Steuer-Anſchläge in guter Richtigkeit haben/ in allen Orthen des Ampts treue fleiſſige Unter-Einnehmer verordnen/ und/ da wir es alſo befehlen/ und unſerm Amptſchreiber/die Steuer/Bergwercke/Geleits- oder Wald-Einnahme/ oder andere/ nach unſerm gefallen/nicht allein vertrauen oder über-

laſſen wolten/ſolche ſelbſt/auff unſern Befehl/ver-
richten/ und uns förders die Lieferung zu unſerer
Renth-Cammer thun ſolle.

17. Gleichwie wir nun an unſern Ampt-
mann/wie vorgedacht/ unſern Amptſchreiber ge-
wieſen/ und hiermit verordnet haben/ daß er dem
Amptſchreiber in allen wichtigen Dingen/die nicht
aus unſern Ampts-Büchern/und des Amptſchrei-
bers Beſtallung/ihre klare Maſſe finden/ Befehl
ertheilen/ oder an unſere Renth-Cammer weiſen
ſolle: Alſo wollen wir auch ferner / daß er auch
auff alle andere Ampts-Diener/Richter/Geleits-
männer und Zöllner/Cent-Grafen/Unter-Voig-
te/ Forſt-Bediente/ Gärtner / Weinhacker / Fi-
ſcher/Wieſen-Vögte oder Knechte/wie auch auff
die Gerichts-Diener / Ampts-Bothen / Thor-
wächter/und alle/ die Beſoldung und Wartgeld
von uns haben/dann auch/die im Ampt zur Auff-
ſicht in den Dorffſchafften beſtellte Schultheiſſen/
und dergleichen Perſonen/gute Inſpection führe/
daß ein jeder ſeines Ampts und Beruffs mit Fleiß/
und in Chriſtlichem ſtillem Wandel/ohne Erger-
nis/Zanck und Confuſion/ abwarte / allermaſſen
er Fug und Macht haben ſol/die Diener mit ern-
ſtem Verweiß / auch die geringern mit würckli-
chen Beſtraffungen anzuſehen/ der Ober- Forſt-
auch Berg-Bedienten / Amptſchreibers / Ampt-
Richter/und dergleichen Perſonen/ihre Uberfah-
rung aber / wo die Ermahnung und Verweiß

nichts

nichts hülffen/oder ein mehrers Rechts-wegen erfordert würde/an uns getreulich zu berichten/und unſerer Verordnung zu gewarten/ da auch derer Stellen eine verlediget were / wollen wir unſers Amptmañs Vorſchläge wegen derer Erſetzung hören/oder jhn doch über der uns ſonſt fürkommenden Perſon vernehmen / ſeine Meynung darüber in Gnaden vermercken/und die Erhebligkeit derſelben erwegen / daß er mit widerwärtigen Leuten wiſſentlich nicht beſchweret werde.

18. Solten wir denn unſern Amptmann zu andern unſern Dienſt-Verrichtungen/ auch perſönlichen Auffwartungen bey unſerm Hofe / oder in Verſchickungen in unſere Empter / oder auch auſſer Landes/ bedürffen / und jhme ſolche Dinge aufftragen / ſol er darzu / auff unſere Koſten / ſich unterthänig und willig gebrauchen laſſen/rc.

X.

Beſtallung eines Renthmeiſters oder Cammermeiſters bey einer Fürſtlichen oder dergleichen Renth-Cammer.

Præmiſſis generalibus.

I.

NAchdem wir unſern Renthmeiſter/ nechſt unſerm Cammer-Præſidenten und Räthen/ zur Mit-

Mit-Auffſicht unſers Cammer- und Hauß-Weſens/ und bevorab zu richtiger und zuverläſſiger Einbringung/unſerer Renthen und Gefälle/ auch deren Außgaben und Verfertigung einer allgemeinen Renth-Rechnung über unſern gantzen Stat der Einnahme und Außgabe/beſtellet/ſo hat er ſich ins gemein nach dieſem Zweck und Abſehen zu achten/ unſern Nutzen/ ſo weit Gewiſſens und Ehre halben geſchehen kan/mit allem Fleiß zu ſuchen/hingegen Schaden und Abgang/auffs müglichſte/zu verhüten.

2. Zu gnugſamer Information in ſeinem von uns anbefohlenen Ampt ſol er zwar ins gemein jhme alle das jenige bekant machen / was wir in der Cammer-Ordnung/ auch abſonderlicher Beſtallung/ unſerm Cammer-Rath zu wiſſen/und beyhanden zu haben/vorgeſchrieben: Abſonderlich aber ſol er kundig ſeyn aller Einkunfften unſerer Empter / oder woher ſonſten unſerer Renth-Cammer einiger Zugang und Lieferung wiederfähret / alles unſers Vorraths an Gelde und Geldes-Werth/aller Diener-Beſtallungen/ Ordnungen/ und anderer Arten/ wie unſere Güter/Gefälle und Vorrath/verwaltet und verwahret werden. Darüber ſol er alle Urkunden/Contracte/Pacht-Briefe/Reverſe/Cautiones/Inventaria/ in guter Ordnung und Copial-Büchern beyſammen/auch die Einkunfften in beqvemliche Tabellen ſummariſch verfaſſet haben. Da hiri-

gegen/und der Außgabe halben/ ſol er ſich gleicher geſtalt wol erſehen und bekant machen in allen unſerer Cammer obligenden jährlichen und ordentlichen Außgaben/und deßwegen verfaſſeten Stifftungen/ Lehen-Briefen/ Schuld-Verſchreibungen/Diener-Beſtallungen/Proviſionen/Begnadigungen/ Hof-Deputaten und General-Befehlen / auch ſollen ihme wiſſend ſeyn unſers Landes und Fürſtenthumbs Reichs- Creyß- und Cammer-Gerichts-Anlagen/ wie auch die ordentliche Außgaben unſerer Empter: Uber alles dieſes ſol er ebener maſſen die Schrifften/Extracte/Tabellen und Verzeichniſſe/die ſchon/auff unſere Verordnung/ auffgerichtet ſind/oder noch täglich vermehret/gebeſſert und geändert werden/fleiſſig vor Augen haben / und ſich demnach in allen ſeinen Expeditionen/ nach unſerer Cammer-Ordnung/ dieſer ſeiner Beſtallung / und denn nach unterſchiedlicher der Sachen Gelegenheit / nach denen rechten Gründen / wie ſich ſolche aus den Contracten/Urkunden/unſeren Befehlen und untadelicher Obſervantz ergeben/anſtellen und reguliren/ gäntzlich richten / alſo auch die Billigkeit / Rathſamkeit/und vernünfftige Haußhalts-Regeln/bey allen ſeinen Vorſchlägen und Handlungen walten laſſen.

3. Seine Verrichtung an ſich ſelbſt/und deren vornembſte Puncte belangende/ſol unſer Rentmeiſter täglich/der Cammer-Ordnung gemäß/in

an-

unſerer Cammer-Stube erſcheinen / und unſern Cammer-Räthen/in Berathſchlagung aller Sachen/ ſonderlich aber derer / welche eigentlich die richtige Einbringung und ordentliche Außgabe unſerer Renthen betreffen/ beywohnen/ und/ nebenſt jhnen / ſeine Gedancken und Meynung zu eröffnen haben/ bevorab aber ſol er gefaſt ſeyn / von dem jedesmaligen Zuſtande unſerer Intraden / wie auch hingegen von denen nöthigen/und bereits darauff gewieſenen Außgaben/umbſtändliche Relation/zum längſten alle Qvartal/ zu thun/ damit man leichtlich und gründlich ſehen und ermeſſen könne/ was allenthalben an Gelde und Geldes-Werth/ zum Exempel/ Geträide/ Wein/ Wolle/ Viehe/ Holtz/und andern Materialien/ im Vorrath ſey/und/was man hingegen bedürffe/zu dem Ende er / der Renthmeiſter / richtige Memorial-Bücher halten ſol/darinnen er jetzt-bemeldte Umbſtände aus denen eingeſchickten Extractē der Rechnungen/ und unſern darauff gethanen Befehlen/ in guter Ordnung einzeichnen/und daraus referiren kōne. Inſonderheit ſol er auch gute Vorſchläge/ auff vorher gehabte Erkundigung/zu thun wiſſen/ wie wir unſern Vorrath der Empter auffs nützlichſte und beſte an den Mann bringen/und nicht von Auffkäuffern und Wucherern Schaden und Einbuſſe leiden mögen. Er ſol ſich auch gebrauchen laſſen/und unſern Nutzen/nach Gelegenheit und Umbſtände der Sachen/bedencken/wenn mit

Han-

Handelsleuten und Handwerckern Gedinge und Lohn-Zeddel für unſere Hof-Statt oder merckliche Ampts-Gebäude/und andere Nothdurfften/auffzurichten/ oder an frembden örthern/ in den berühmten Märckten und Meſſen/etwas anſehnliches an allerhand Vorrath einzukauffen ſtünde.

4. Ins gemein ſol er ſich nicht allein ſelbſt/ nach der Cammer-Ordnung / in allem halten / auch/ nechſt denen Cammer-Räthen / und beſonders/da dieſelbe abweſend weren/auff unſere Rentherey-Bediente gute Obſicht haben/daß ein jeder ſeines Ampts warte / verſchwiegen und treu ſich erweiſe/zu ſeinem Beruff zu rechter Zeit ſich einſtelle. Ingleichen/daß unſere Renth-Cammer/ und darzu gehörige Gemächer / in guter Geheim und Beſchließ behalten werden/ und weder in die Cammer-Stube / noch Renth- und Cammer-Cantzeley jemand frembdes/ ohne ſeinen Vorbewuſt / gezogen oder gelaſſen werde. Da er nun wider unſere Ordnung Mängel vermerckete / ſol er die Uberfahrer zur Beſſerung ermahnen/und/ da es nichts verfienge/ oder die Sache bald anfangs wichtig were/ ſolches denen Cammer-Räthen entdeckē/damit/auf ihren geſampten Schluß/ die Nothdurfft bedacht/ und uns/ auff bedürffenden Fall/ Relation gethan werden möge. Mit allem Fleiß ſol er auch dahin ſehen/ daß alle einkommende Supplicationes richtig vorgetragen / regiſtriret/ die darauff ertheilte Decreta und Re-

ſolutiones darzu geleget/und ſonſt mit ordentlicher Repoſitur aller Urkunden beqvemlich / und / der Ordnung gemäß/ umbgegangen werde / damit man zu allen Sachen die nothdürfftige Acten von dem jenigen/in deſſen Expedition ſie gehören/haben könne.

5. Auff alle unſere zu Cammer-Sachen beſtellte Beampte und Bediente/ auff dem Lande/ ſol unſer Renthmeiſter eine genaue Inſpection / nechſt unſern Cammer-Räthen/ führen/ und dahero auch bey ihrer Annehmung ſeine Erinnerung zu thun haben/ auch von denen/ welche die Einnahme haben ſollen/ gebührende Cautiones einbringen laſſen. Zum öfftern ſol er auff unſere Vorwercke/ Schäffereyen / Weinberge / Teiche / und andere dergleichen Güter/ſich begeben/den Haußhalt/und die Beſchaffenheit der Sachen/ in Augenſchein nehmen/ die Bediente aus ihrer Beſtallung zu Rede ſetzen/ und zu deren Beobachtung anweiſen/das gemeine Geſinde/auch Pachtleute/ Schäfer / Müller / und dergleichen / ſo untüchtig erfunden werden/mit Vorbewuſt der Cammer-Räthe / ab- und beſſers an die Stelle ſchaffen/den Vorrath und Inventarium unvermerckt überzehlen/meſſen und ſtürtzen laſſen/wo mercklicher Enderungen in Vorſchlag kommen/die Umbſtände wol erkündigen / und von dem allen / und was er ſonſt dißfals erfähret/das zu unſerm Schaden oder Nutzen dienete/außführliche Relation in

unſerer Cammer-Stuben erſtatten/ und alſo kei-
ne befundene Untreue oder Saumſeligkeit uns
oder im Collegio der Cammer-Räthe verſchwei-
gen.

6. Unſere Hof-Statt mit aller zugehörigen Nothdurfft zu verſehen / ſol unſer Renthmeiſter allezeit bedacht/und zu dem Ende gefaſt ſeyn/aus ſeinen Regiſtraturen und Vorraths-Büchern / auff unſers Hof-Marſchalcks Erinnerung/anzuzeigen/ woher das jenige/ weſſen man bedürfftig iſt/zu nehmen ſey/und da in unſern Emptern und Vorrath eines und anders nicht / oder anders-wo beſſer und füglicher/ oder nothwendig zu haben/ſol er beyzeiten Erinnerung thun/daß darauff Verordnung geſchehe.

7. Er ſol auch zu Uberlegung und Abhörung aller Ampts-Rechnungen ſeinen beſondern Fleiß und Treue anwenden/dergeſtalt/ daß er allen/die auff Rechnung ſitzen/ mit Rath und Befehl an die Hand gehe / da ſie einen Zweiffel über ein- oder andere wichtige Außgabe oder Einnahme hätten/und zu dem Ende Erinnerung thun/daß/ wenn aus unſerer Cammer wichtige Außgaben in die Empter anbefohlen werden/allezeit darbey vermeldet ſey/ unter welches Capitel der Außgaben ſie dieſelbe Summa verzeichnen / oder der Cammer zurechnen ſollen / ferner auch bey unſern Cammer-Räthen anhalten/daß die Vorbeſchiede zu Abhörung der Rechnungen zu rechter Zeit an-

geſetzet / und damit nicht verzogen / ſondern ſo ſchleunig/als müglich/verfahren werde. Zu ſolcher Abhörung ſol er die verordnete Extracte und Gegen-Regiſter zu rechter Zeit einzufordern/und neben der Rechnung fürzutragen / ſich angelegen ſeyn laſſen. Wenn nun ſolche Abhörung / nach gebührlicher/ und von uns vorgeſchriebener Art und Weiſe / geſchehen / ſol unſer Renthmeiſter darüber halten / daß die Reſta oder Uberſchuß richtig geliefert und eingebracht/hingegen die Beampte/ nach Befindung / qvittiret werden. Er ſol auch den ſummariſchen Extract der Rechnung in ſeine Memorial-Bücher eintragen / und alſo gefaſt ſeyn/uns darvon Rede und Antwort/ auch Extract und Deſignation der vorhandenen Mittel mit Grunde zu geben. Da er auch/aus Betrachtung der Rechnungen/vermerckete/daß nicht durch Verſchuldung des Beampten / ſondern/ aus Mangel anderer und beſſerer Ordnung / ein und ander unſer Cammer-Gut und Gefäll nicht gnugſam genutzet würde/oder ſich Einbuſſe ereignete/ ſol er/ ſolches zu erinnern/ und auff unſer weiter Bedencken und Enderung zu ſtellen/nicht unterlaſſen. Weil auch das Geträide in den meiſten Orthen zu Gelde angeſchlagen/ und alſo verrechnet wird/ ſol der Renthmeiſter alle Jahr Marck-Zeddel/oder Tax des Geträidigs/aus denen bey jedem Ampt nechſt-gelegenen Städten zuſammen bringen/ gebührlich vortragen/ und einen

nen gewöhnlichen Tax / aus Zuſammenſchlagung des höchſten/mittlern und geringſten Marck-Werths außrechnen laſſen / welches die Beampten in ihren Rechnungen in acht nehmen / und deßwegen/wie auch wegen anderer Dinge/die ſie zu Gelde anſchlagen ſollen/inzeiten befehliget werden müſſen.

8. Endlich ſol auch unſerm Renthmeiſter obligen / und eine Haupt-Renth- oder Cammer-Rechnung jährlich zu erſtatten/ darinnen alle unſere Einkunfften in unterſchiedlichen Capiteln der Geld-Einnahme zu Gelde gerechnet / und denn alſo in gebührlichen Capiteln der Außgabe hinwiederumb verſchrieben werden/und ſol er in die Einnahme den Ertrag aller unſerer Empter/und darinnen befindlicher oder abſonderlicher Cammer-Güter/der Land- und Tranck-Steuren/auch was auſſerhalb ordentlicher Jahr-gängiger Intraden etwa zufällig einkömmet/ ſampt dem Reſt oder Vorrath voriger Jahre ordentlich nach einander in gewöhnlichen Capiteln ſetzen/und ſolche mit denen abgehörten uñ unterſchriebenen Ampts-Steuer- und dergleichen Rechnungen und Urkunden/belegen/ die Special-Capitel der Ampts-Rechnungen aber in die Renth-Rechnung nicht kommen laſſen. In die Außgabe ſol er verſchreiben laſſen unſere Hand-Gelder / Diener-Beſoldung/ Hof-Stats-Verlag / Reichs- und Creyß-Bürden/ Schulden-Abſtattung / Extraordinar-

und gemeine Außgaben/und ſo fortan/gleicher geſtalt in gewiſſen Haupt-Titeln und Capiteln/welche er mit der Rechnung des Cammer-Einnehmers/deme die würckliche Außziehung ſolcher Poſten zukömmet/die denn vorher abgehöret und juſtificiret werden muß: Item/mit denen Hof-Empter-Rechnungen/ oder unſern Special-Befehlen und Scheinen zu belegen hat. Was nun darüber in Vorrath und Reſt iſt/das ſol er uns/ wie ſichs gebühret/ zu gewähren ſchuldig ſeyn/ alſo/ daß wir ſolches in der Renth-Cammer paar haben/oder wiſſen mögen/an welchem Orthe/ und an welchen Stücken der Uberſchuß zu befinden/ oder/wo der Nachſtand einzutreiben ſey. Dieweil aber/ wie gedacht/ zu der würcklichen Einnahme und Außgabe derer in unſere Renth-Cammer paar gelieferten Gelder eine gewiſſe Perſon/ als etwa unſer Cammer-Zahlmeiſter / Renth-Verwalter/ Buchhalter / Cammer- oder Renth-Schreiber/doch unter der Direction unſers Renthmeiſters verordnet / und er / unſer Renthmeiſter/ mit ſolcher würcklichen Bemühung / zu Verhinderung ſeiner ordentlichen Geſchäffte / nicht zu beladen iſt/ſo wollen wir doch/ daß unſer Renthmeiſter für ſolche Haupt-Rechnung/ (ſo lang uns nicht ein anders gefällig) wie in ſolchen Fällen gebräuchlich/ſtehe und haffte. Damit er aber dißfals der Einnahme und Außgabe halben ohne Gefahr ſeye/ ſo ſol er zwar über allen Em-

pfang aus den Emptern unſerer Bedienten qvittiren/ darauff dieſelbe auch geſichert/ und ſolche Qvittung ſtatt paaren Geldes bey jhrer Ampts-Rechnung angenommen werden ſol. Aber die einkommende Summen ſol er/der Renthmeiſter/ ſobalden in die Geld-Kaſten einwerffen laſſen / und ſelbſt im Beſchließ haben/ auch dem Cammer-Zahlmeiſter oder Buchhalter wöchentlich die Nothdurfft / doch nicht ohne Schein und Einſchreibung in ſein (des Renthmeiſters) Manual verabfolgen / jhme auch dargegen wöchentlich deſigniren und belegen laſſen/daß er ſolche zugeſtellte Summa/ nach Jnhalt unſerer Befehle und Ordnungen/und anderer Geſtalt/ nicht außgegeben: Jm fall er nun dißfals Unrichtigkeit vermerckete/ hat er darob gebührend zu reden/ unſern und ſeinen Schaden zu verhüten/ und/ nach Gelegenheit / uns ſelbſt Anzeige zu thun/ maſſen wir jhn der jenigen Poſten Verantwortung/ die er dem Zahlmeiſter zugeſtellet / und mit ſeinem Buch beweiſen kan/ weiter nicht zumuthen/ ſondern uns an dieſen deßwegen halten wollen. Da wir denn begehreten/daß unſer Renthmeiſter uns den jährlichen Uberſchuß und Vorrath/oder eine namhaffte Summ der Current-Gefälle in beſondere Verwahrung oder zu Hand-Geldern folgen laſſen ſolte/ darzu ſol er jederzeit gefaſt/ oder ſonſt den vorhandenen Vorrath unſern Cammer-Räthen/oder uns vorzuzehlen ſchuldig ſeyn/und hin-

gegen/da er etwas liefert/ von uns/ zu Beleg ſeiner Renth-Rechnung/gebührlichen Schein darüber empfangen. Er ſol auch/ſonderlich bey der Einnahme/dahin ſehen/daß gute tüchtige Reichs- und gangbare Land-Müntze zu unſerer Cammer geliefert/ auch alſo redlich/ und ohne Auffwechſel und Ungebühr / wieder außgegeben werden/ und wird er zu unſerm Nutz und ſeiner ſelbſt Sicherheit daran ſeyn/ daß jährlich ſolche Renth-Rechnung für uns abgeleget/und er darüber gebührend qvittiret werde / damit ſolche nicht überhäuffet/ und Zerrüttung und Unrichtigkeit verurſachet werden möge. Auch hat unſer Renthmeiſter/zu Beförderung ſeiner Rechnung / und richtigem Zuſtande unſers Cammer-Weſens / alle Abrechnungen / die wir mit andern Fürſtlichen Cammern/mit dem Reichs-Pfenning-Meiſter-Ampt/ mit unſern Creditoren oder Debitoren/mit unſerer Landſchafft und Steuer-Caſten / mit Geiſt- und Weltlichen Dienern / Stifftungen und milden Sachen/mit Handelsleuten/ mit Bauleuten und Handwerckern / mit denen Beampten / und andern/haben/mit allem Fleiß und Bedacht/wie er ſolche aus der Cammer- und Ampts-Rechnungen ſeinem Manual/und der Leute Qvittungen/ zu begreiffen weiß/auffzuſetzen/zu durchgehen/und in Richtigkeit zu bringen/ damit die Capitel des Zahlmeiſters oder Special-Cammer-Rechnung ſich darauff gründen/ſelbige deſto leichter abgehö-

ret werden / und alſo zur Belege ſeiner Haupt-Rechnung deſto gewiſſer dienen/wir auch dißfals ohne Schaden ſeyn mögen/ꝛc.

XI.
Beſtallung eines Unter-Marſchalcks/ Hauß-Voigts oder Hof-Verwalters/ꝛc.

I.

Nachdem wir unſern Hof-Verwalter zur Handbietung und Unter-Auffſicht / nechſt unſerm Hof-Marſchalck/oder wer von unſern hohen Officianten ſolches Ampt jedesmal vertreten und haben wird / beſtellet und nachgeordnet/ auch über diß/umb mehrer Richtigkeit willen in unſern Hof-Emptern/ ihme die Rechnung/ oder würckliche Mit-Auffſicht bey Einnahme und Außgabe/ anbefohlen / als ſol er ſich zu dem Ende in unſerer General-Hof-Ordnung/auch beſonderen Inſtructionen/Verfaſſungen und Deputat-Zeddeln/für unſere Küchen/ Keller / Silber-Cammer und Burg-Voigtey/wie auch in denen Beſtallungen der Hof-Diener/wol erſehen/und in allen Acten/ Urkunden und Schrifften unſers Hof-Marſchalck-Ampts ſich wol bekant machen/dieſelbige in Regiſtratur und ordentlicher Hinterlegung / auff

Anordnung und Direction des Hof-Marſchalcks/ erhalten helffen: Im übrigen aber/ und in Fällen/ die in ſolchen Ordnungen nicht richtig beſtimmet/ oder darinnen Enderungen fürfielen/ unſers Hof-Marſchalcks Befehl geleben/ ſich deßhalben täglich bey jhm zum öfftern/ ſonderlich aber vor und nach der Mahlzeit/ anmelden/ und ſonſt ordentlich in dem Gemach/ ſo wir jhme eingegeben/ finden und antreffen laſſen/ auch ſol er ein gewiß Memorial-Buch alles deſſen/ was jhme abſonderlich befohlen wird/ halten/ und ſich mit Vergeßligkeit dieſes oder jenes Dinges nicht entſchuldigen.

2. Er ſol/ nechſt dem Hof-Marſchalck/ vor allen Dingen und ins gemein mit Fleiß darauff ſehen/ daß unſern General- und Special-Ordnungen nachgelebet werde/ und/ da er vermerckte/ daß entweder mit unChriſtlichen/ ärgerlichen und verbotenen Bezeigungen/ oder mit Unfleiß und Untreu im Ampt/ und einem jeden obligender Dienſt-Verrichtung/ wider die Gebühr/ auch zu Schaden und Unordnung/ gehandelt würde/ ſol er die geringen Hof-Diener anfangs/ und/ nach geſtalten Dingen/ ermahnen und warnen: Da es aber nicht helffen wolte/ ſolche/ wie auch höhere Bediente/ alſobald unſerm Hof-Marſchalck anzeigen.

3. Auff alle unſere bey der Hof-Statt zu täglichem Gebrauch bedürfftige/ und in denen Hof-Empteru befindliche Mobilia/ an Silber/ Zien/

Kupffer/Meſſing/Eiſen/Bettwerck/höltzern Geräth/an Teppichen/Decken/Tiſch-Gezeug/und dergleichen/ſol er ſo fern kein Abſehen haben/daß an derſelben/weder durch Hof-Diener noch Frembde/kein wiſſentlicher Schade und Muthwille verſtattet werde/ ſondern/ wo er dergleichen innen würde/ ſol er alſobald darumb reden/ abwehren/ und/ nach Gelegenheit/zu Beſtraffung oder Anordnung der Erſetzung dem Hof-Marſchalck anmelden/ was auch von ſich ſelbſt abſchleiſſet/ oder unvorſetzlich zu Schaden kömmet / jhme vorzeigen/und die Urſach anführen laſſen/auch ſolche zu künfftiger Reviſion des Inventarij notiren/ und zu des Hof-Marſchalcks Außſchlag ſtellen / wie ſolches paſſiret werden ſol / bey ſolcher Uberzehlung/Beſichtigung und Verneuerung des Inventarij über den gantzen Hof ſol er dem Hof-Marſchalck mit Gehorſam an die Hand gehen / und jhn zu gewöhnlicher Zeit daran ſelbſt erinnern.

4. Wegen des Gegen-Verzeichniſſes ſol er es alſo halten/ daß er ein richtig Buch habe/ in welches er alle die Hof-Empter/ Küche/ Keller/ Silber- oder Liecht-Cammer/ Bettmeiſterey und Burg-Voigtey einkommenden Vorrath/ Materialien/ Victualien/ Speiß und Tranck/ welche denen darzu beſtellten Küchen-Meiſtern oder Küchen-Schreibern/ Hauß-Kellnern/ Silber-Dienern/ Bettmeiſterin/ Burg-Voigt/ und dergleichen Perſonen/ keines weges allein/ ſondern alle-

zeit/

zeit/ in Beyſeyn des Hof-Verwalters/ geliefert / auch von jhnen/ bey Vermeidung unſerer Straf-ſe und Ungnade / anderer geſtalt nicht angenommen werden ſollen/ richtig einſchreibe/ den Tag und die Summe deutlich darbey vermelde/ und den Hof-Beampten/ in deſſen Rechnung ſolche gehöret/ mitunterſchreiben laſſe. Gleicher geſtalt ſol er hingegen bey der Außgabe/ wenn/ zum Exempel/ aus der Speiſe-Cammer oder Zehr-Garten dem Koche zugehauen und zugezehlet wird/ es ſey an Fleiſch/ Wildprät/ Fiſchen/ Gemüſen/ Confect/ Gewürtz/ oder anders/ zugegen ſeyn/ und/ nach dem Verzeichnis der Perſonen/ zu deren Speiſung ſolches erfordert wird/ und unſerm Deputat/ die Lieferung außrechnen/ und den Zeddel/ den der Küchenſchreiber darüber verfertiget/ mitunterſchreiben/ worauff es/ und ſonſt nicht in Außgabe/ bey der Küchen-Rechnung paſſiret werden ſol. Wenn auch aus dem Vorraths-Keller in den Speiſe-Keller die Nothdurfft zu ſchaffen/ ſol er die Faſſe nach jhrer Eiche auffzeichnen/ es auch alſo halten/ wenn gebrauet wird/ alſo/ daß entweder die Faſſe jhre bekante Gröſſe und Eiche haben / oder jedesmal von jhme viſiret und auffgeſchrieben werden. Er ſol auch darbey ſeyn/ wenn der Wein im Vorraths-Keller gefüllet/ oder an Faſſen etwas gebeſſert werden ſol/ da auch über das Deputat etwas mehr an Geträncke zu folgen/ von unſerm Hof-Marſchalck anbefohlen wird/ ſol er

dar-

darauff ſehen/oder in groſſen Außrichtungen andere Perſonen darzu beſtellen / daß daſſelbige richtig/ und ohne Abſchleiffung und Betrug/ geſchehen / und auffgetragen werden möge. Die Wachs- und Unſchlit-Liechter über Hof/ (nechſt dem er dieſe und alle andere Nothdurfft in ſein Gegen-Verzeichnis bringet) ſol er wöchentlich/nach ihrer Gattung/wie auch das Brot und Semmeln/ öffters auff die Wage ziehen laſſen / und darnach ſehen / daß zu unſerer Hof-Statt rechtes Gewicht geliefert werde/und weil mit dem Holtze keine eigentliche Gewißheit gehalten werden kan / ſol er doch täglich darnach ſehen/ daß kein Unrath fürgehe / und zu einer gewiſſen Stunde unter der Auffſicht des Unter-Burgvoigts/oder dergleichen Perſonen/ alle Feuer angezündet/und wieder außgelöſchet werden/es were denn Kranckheit oder anderer Geſchäffte halben/ auff Befehl des Hofmarſchalcks/ein anders erläubet. Was denn für unſerer Hof-Statt an täglicher Nothdurfft auff dem Marckt einzukauffen iſt / ſol der Hof-Verwalter/ ſo viel müglich/ es alſo halten / daß er bey dem Einkauff ſelbſt ſeye/ und zu dem Ende die Leute/welche etwas in ziemlicher Menge verkauffen wollen/nach Hof gewieſen werden/ oder/da es nicht füglich geſchehen kan/ihme durch den Küchenſchreiber der Einkauff alſobald angezeiget/in ſein Gegen-Buch geſchrieben/ und dar-

nach

nach von jhme öffters gefraget werde / ob der Marck-Preiß alſo geweſen. Es ſollen auch die zu ſolchem Einkauff verordnete wöchentliche Mittel nicht ehe dem Einkauffer gefolget werden / wenn nicht der Hof-Verwalter die Specification der Hof-Empter / wohin die vorige Summa verwendet worden/unterſchrieben. Da wir aber etwas namhafftiges an Gewürtz/Confect/Tuch/ und andern/auff Meſſen und Märckten einkauffen lieſſen / darüber ſol der Hof-Verwalter bey der Lieferung / und Abwegung oder Meſſung zugegen ſeyn/ und/ wie bey andern Sachen/ ſein richtiges Einſchreiben halten. Er ſol auch nichts untüchtiges / franckes und verdorbenes / und alſo der Geſundheit ſchädliches/oder ſonſt unflätiges und übelanſtändiges/ bevorab an Schlacht-Viehe / Wein/ Bier / und dergleichen / weder zu Küchen noch Keller/bey der Lieferung annehmen/ſondern ſolches wieder zurück weiſen/od' unſerm Hof-Marſchalck/auch/nach Gelegenheit/ dem Hof-Medico anmelden.

5. Bey aller Speiſung/und anderer Lieferung/ ſol er eigentlich darauff ſehen / daß keinem mehr oder weniger/als unſer Deputat vermag/geliefert werde/ da er denn bey dem Augenſchein Mangel oder Vberfluß befindet/ſol er bald darumb reden/ und den Grund erkundigen. Wo auff unſern oder des Hof-Marſchalcks Befehl/ bey ein- oder andern Mahlzeit/zufälliger Weiſe/etliche wenig/

zwo oder drey Perſonen mehr / als ordentlich/ geſpeiſet würden/hat er zwar/auſſerhalb das Brot oder Getränck/weiters nichts auff ſolche verſchreiben zu laſſen/ſo aber derſelben mehr würden/ſol er alſobald das jenige / was zu ihrer Speiſung und Pflegung gehöret / in ſonderliche Zeddel bringen / vom Hof-Marſchalck unterſchreiben laſſen/ und darauff in der Außgabe ſehen / und auff dieſe Weiſe ſol er es auch halten/wenn über das Deputat/bey Gaſtungen und Außrichtungen bey Hof etwas zu holen. Bey dem Anrichten ſol er zu erſt die Küchen-Zeddel überſehen/ und/ nach Befindung / corrigiren / ehe ſie in unſere Tafel-Stuben gereichet werden: Alſo ſol er auch die Keller-Zeddel erſt examiniren/ehe ſie dem Hof-Marſchalck zugeſtellet werden: Bey dem Auffheben der Speiſen und Getrancks ſol er auch zugegen ſeyn/ und/ ſo etwas übrig iſt/ und auffzuheben dienet / ſol er es ſo bald notiren / und an dem Küch- und Keller-Zeddel wiederumb abziehen.

6. Er ſol mit allem Ernſt verhüten/daß von unſerm Hof / auch ſonderlich in der Küch- und Keller-Stuben/ Back- und Schlacht-Häuſern/ keine Zechen / Gelage und Winckel-Mahlzeiten/ gehalten werden / maſſen er denn öffters und zu ungewöhnlicher Zeit / mittelſt eines Haupt-Schlüſſels / den er von dem Hof-Marſchalck zu ſolchem Ende abfordern kan/ auff deſſen Befehl/ herumb gehen/ und/da er ſolche Ungebühr findet/ dem

dem Hof-Marſchalck zu Beſtraffung anmelden ſol: Auch ſol er bey den Tafeln und Tiſchen/ſonderlich beym Geſinde/ niemand eindringen und ſchmarutzen laſſen/der nicht dahin gehöret.

7. Wie ſonſt unſer Hof-Marſchalck auff unſere Fürſtliche/und neben was geſpeiſete Tafeln/ſein Abſehen und Inſpection haben/und damit beſchäfftiget ſeyn wird/alſo ſol unſer Hof-Verwalter auff die andere Tiſche unſerer Unter-Officianten und gemeinen Diener/die Obſicht haben/daß richtig und ordentlich geſpeiſet/und/was ſich ſonſt mehr gebühret/ darbey in acht genommen werde/bevorab ſol er ſolches thun bey groſſen Außrichtungen und Anweſenheit frembder Perſonen/oder da gleich jhme ſolches alles zu verrichten zu viel/und für nöthig befunden würde/andere zu ſolcher Verrichtung zu beſtellen/ſo ſol er doch/nechſt dem Hof-Marſchalck/die Ober-Auffſicht darüber haben/und die abſonderlich verordnete Marſchälcke und Auffſeher zu befehlichen und zu inſtruiren wiſſen.

8. Da wir auch/auſſer unſers Hof-Lagers/auff unſern Empтern/oder ſonſten/unſern Hof-Verwalter zur Auffſicht und Verrichtung ſeines Ampts gebrauchen wolten/ſol er ſich darzu gehorſamlich/ auff unſern oder des Hof-Marſchalcks Befehl beqvemen/ und daſelbſt die Ordnung und Maſſe/wie bey unſerer Hof-Statt/halten/ es ſey jhme denn ein anders abſonderlich befohlen.

9. End-

9. Endlich ſol er auch/zu Abhörung und Examination der Wochen- und Qvartal-Rechnung unſerer Hof-Empter/ dem Hof-Marſchalck alle Hülffe und Auffwartung leiſten / die Einnahme aus ſeinem Gegen-Buch/und in Küchen/Keller/ und anderswohin ertheilten Zeddeln / auch denen Zurechnungen unſerer Beampten/die er aus unſerer Renth-Cammer abholen ſol / die Außgabe aber nach denen richtigen Küchen- und Keller-Zeddeln / und denen Deputaten / auch in Extraordinariis aus denen beſonderen Befehlen des Hof-Marſchalcks/oder unſerer ſelbſt/ examiniren/ und zu dem Ende täglich unter allen Küchen-Zeddeln die Summa des Auffgangs mit ſeiner Hand ſummiren/ und gegen die Wochen-Rechnung/ und darinnen geführten Summ der Außgabe/halten/ da er nun Unrichtigkeit befindet/ſolche dem Hof-Marſchalck eröffnen/ nechſt ihm / was richtig iſt/ unterſchreiben/auch ſonſt ihm/und in denen Qvartal-Rechnungen bey unſerer Renth-Cammer/gute Nachricht und Urſachen anzuzeigen wiſſen / warumb die Rechnungen ſteigen oder fallen/wie er denn inſonderheit die Abweſenheit der Diener/ welche er aus denen wöchentlichen Verzeichniſſen derſelben ermeſſen kan / wol in acht nehmen/ und deßwegen gebührliche Abkürtzung thun ſol. Er ſol auch ſchuldig ſeyn/in unſere Cammer monatlich einen Extract des Auffgangs bey Hof einzuſenden/auch/nach abgelegter Rechnung/den Vor-

rath oder Reſt in allen Emptern zu viſitiren/und dem Hof-Marſchalck/ oder dem Rentmeiſter/ ſolchen/wo es begehret würde/ vorzehlen und weiſen zu laſſen.

10. Damit er nun in dieſem ſeinem Ampt mit mehrem Nachdruck und Reſpect dienen möge/wollen wir alle zur Einnahme und Außgabe beſtellte Hof-Diener/ wie auch das gemeine Geſinde/ an jhn mit einem Handſchlag durch unſern Hof-Marſchalck anweiſen/daß ſie jhm biß an gedachten unſern Hof-Marſchalck/ und uns/ ſchuldige Folge leiſten/ darbey er denn / was er dieſer ſeiner Beſtallung/unſerer Hof-Ordnung/und des Hof-Marſchalcks oder unſerm Befehl gemäß handelt/gebührlich und mächtiglich geſchützet werden/ auch da Beſchwerung und Klage über jhn gelangte/ gehöret/ und zu nothdürfftiger Verantwortung gelaſſen/und unverſchuldeter oder unerkannter Dinge nicht geſtraffet oder geſchimpffet werden ſol / und wird er ſich ſelbſt mit den Hof-Dienern/ auch Frembden/ nach aller Erbarkeit und Hof-Sitten/ in acht zu nehmen/ nicht zu gemein zu machen / ſondern guter Vorſichtigkeit/Treue/Verſchwiegenheit/und Behutſamkeit/ zubefleiſſigen wiſſen/2c.

XII.

Beſtallung eines Amptſchreibers/ Kaſtners/ Kellners/ oder dergleichen Bedienten/dem die Einbringung und Rechnung der Empter-Einkunfften anvertrauet iſt.

I.

UNſer Amptſchreiber (Kaſtner/ Kellner/ Ampts-Voigt) zu N. N. ſol ins gemein ſeine gantze Dienſtleiſtung darauff wenden und einrichten/ daß unter der Direction unſerer Rent-Cammer/ auch des jhme fürgeſetzten Amptmanns/ alle unſere Cammer-Güter/ gemeine und Regal-Einkunfften/gedachtes unſers Ampts N. N. in auffrechtem gutem Stande/ſo viel müglich/erhalten/ die Intraden und Gefälle gebührlich eingebracht/ an gehörige Orthe geliefert und verwendet/ und treulich verrechnet werden.

2. Zu ſolcher ſeiner Dienſt-Verrichtung ſol er in guter Erkundigung und Wiſſenſchafft haben/unſers Ampts General-Beſchreibung/ Sal-Erb- und Lager-Bücher/ auch Special-Urkunden und Contracte/über allerhand Güter und Einkunfften/ im Ampt/ die Beſtallungen aller Unter-Bedienten des Amps/ unſere General-Befehl und Ordnung in Sachen/die Haußhaltung/Außgabe und Einnahme/betreffende/ wie auch unſere Landes-Ordnungen/ und beſonders die jenige

Pun-

Puncten derſelben / darinnen von unſern Regalien und Intraden einige Verordnung geſchiehet/ und was dergleichen mehr iſt / daraus ſich unſer Amptſchreiber guten Berichts erholen kan / nach ſolchen Urkunden und gründlicher Bewandniß jedes Dinges / ſonſt aber und ins gemein nach der Anordnung unſers Amptmanns/dieſer ſeiner Beſtallung/und unſeren ins Ampt abgehenden Special-Befehlichen/ſol er ſich allerdings achten/und ſolches alles für die Norm und Regul ſeiner Verrichtung in acht nehmen.

3. Wie wir nun unſerm Amptmann zu N. N. die Ober-Inſpection und Direction/ auch in unſern Haußhalts- und Rent-Sachen des Ampts auffgetragen; Alſo ſol ſich unſer Amptſchreiber in allen wichtigen Sachen/und fürfallenden bedencklichen Umbſtänden/welche in dieſer ſeiner Beſtallung/und andern maßgebenden unſern Ordnungen und Befehlen nicht klärlich erlediget/an ihn/den Amptman/halten/und ſeines Raths und Befehls biß an uns geleben: Und nachdem wir aus unſerer Rent-Cammer üblichem Stylo nach/die Befehle in Cammer-Sachen an den Amptmann richten laſſen / der ſie ferner dem Amptſchreiber publiciren wird / ſol er ſich gehorſamlich darnach achten/ſolche in guter Ordnung hinterlegen / die darauff gehörige Berichte/ auff des Amptmanns Befehl/abfaſſen/und ihme auch ſonſt in Sachen/ welche des Ampts Eigenthumb/ Territorial/ Ho-

heiten/Gräntzen/und dergleichen/ betreffen/ beſtes Fleiſſes an die Hand gehen/ und die Regiſtratu-ren/ und andere nothwendige Expedition/ darbey verrichten helffen.

4. Auff die Gebäude/ Schloß und Häuſer unſers Ampts/ wie die Namen haben mögen/ ſol er/nechſt dem Amptmann/fleiſſige Obſicht haben/ den Augenſchein zum öfftern einnehmen/ und da an Dach und Fach/ oder dem Haupt-Gebäude/ Mangel ſich findet / auff Verordnung unſers Amptmanns/da es ein geringes betrifft die Beſ-ſerung thun laſſen/und die darzu erforderte Auß-gabe aus des Ampts Einkunfften nehmen/ aber mit des Amptmanns Befehl / und der Hand-wercks-Leute Ding-Zettel und Qvittungen/ bele-gen: So aber / auff Bericht und eingeſchickten Uberſchlag der Koſten/etwas wichtiges zu bauen/ ſol der Amptſchreiber darüber ordentliche Rech-nung führen/monatliche Extracta des Auffgangs in unſere Rent-Cammer einſchicken / mit den Bau-Fröhnern richtige Ordnung und Abzehlung halten/die Kalck- und Ziegel-Hütten in guter Ob-ſicht haben/und allenthalben die Außgabe/wie ob-ſtehet/juſtificiren. Die Wohnung/die wir jhme ſelbſt eingeräumet/ ſol er für Feuers-Gefahr und anderm Schaden / ſo viel durch menſchlichen Fleiß geſchehen kan/in acht nehmen/ auch ſauber und in gutem Stande halten.

5. Unſers im Ampt habenden eigenen Acker-

baues ſol er ſich wol kundig machen und verſte-
hen lernen/wie nach deſſen Güte und Gelegenheit
zu rechter Zeit/ und auff was für Art / auch mit
welcherley Saamen jedes Stück am beſten zu be-
ſtellen/ damit er dem Acker-Geſinde/ oder denen
Fröhnern/ hierinnen Rath und Befehl ertheilen
könne/und ſonderlich ſol er über der Fröhner Ar-
beit gebührende und genaue Obſicht haben / daß
ein jeder/was er ſchuldig iſt/ auffs beſte verrichte;
Sonſt aber / daß bey unſerer eigenen Haußhal-
tung im Ampt tüchtig Geſinde/ Pferde und Ge-
ſchirr / vorhanden / oder der Mangel aus unſers
Amptmanns oder Rent-Cammer Anordnung
zeitlich zu erſetzen ſey: Bevorab ſol er darauff ſe-
hen/wie zur Ernde-Zeit der Jahr-Wuchs gebühr-
lich und trocken ab- und eingebracht werde. Er ſol
auch mit den Schnittern richtige Kerbhöltzer und
Abzehendung halten/und wenn die Ernde verrich-
tet / ein Verzeichnis zu unſerer Rent-Cammer
einſchicken/ wie viel an Schocken und Schöbern
auff jedem Stück/und aus wie viel Saamen er-
wachſen/ wie viel jedes Schock (welches er mit
der Treſch-Prob des beſten / mittelmäſſigen und
geringen erkundigen ſol) an Körnern ins Maß
gebe/ wie viel darvon zu Saamen ins Winter-
und zukünfftige Sommer-Feld/und welche Stü-
cke/ ſich gebühre/ welche Acker zur Brache ligen/
und welche gedünget und gepferchet werden ſol-
len. Nichts weniger ſol er auch darauff ſehen/

daß die Treſcher treulich und reiniglich außtre-ſchen. Mit denenſelben ſol er auffheben/und darü-ber Kerbhöltzer halten/ die Scheuern des Abends zu- und des Morgens auffſchlieſſen laſſen/die Auff-hube ordentlich nach einander verzeichnen / und darvon jedesmal auff Liechtmeß/und dann gegen Oſtern/ oder ſo bald gäntzlich außgetroſchen iſt/ eine Deſignation/nach Abzug des Treſcher-Lohns/ Saamen/ Geſinde Brödung / und dergleichen / einſenden: Mit dem Geſtröhe ſol er auch gebühr-lich umbgehen / und nicht geſchehen laſſen/ daß es anderſt / als zum Viehe und für die Pferde / ge-brauchet / und nicht unnützlich verbrennet werde. Inſonderheit aber ſol er öfters nach den äckern ſelbſt/ und ihrer Marckung und Gröſſe/ſehen/da-mit / wo durch die Nachbarn etwas abgepflüget oder abgegräntzet worden/oder ſonſt durch Waſ-ſer und Erd-Fall Schaden geſchehen wolte / die Gebühr deßwegen/auff ſeinen Bericht/in acht ge-nommen werden könne.

6. Den Wieſenwachs des Ampts ſol er auffs beſte durch die darzu beſtellte Wieſen-Vöigte o-der Knechte/oder/nach Gelegenheit des Herkom-mens/durch die Fröhner/in acht nehmen/die Grä-ben öffnen/ die Dörner und Büſche außreuten/ die Maulwurffs-Hügel zerziehen/und den Jahr-Wuchs an Heu und Grummet zu beqvemer Jahr-Zeit einbringen laſſen/ auch darvon / nach voll-brachter Heu-Ernde / die Anzahl der Fuder/wel-

che

che die Fröhner oder Geſinde geführet/zur Rent-Cammer einſchicken. Er ſol auch ſolche Wieſen/ dem Landes-Gebrauch nach / gebührlich hegen/ vom Viehe und diebiſchen Leuten nicht beſchädigen/noch weniger aber/ohne Special-Befehl/ etwas darvon zu äckern machen/oder mit Holtz befliegen laſſen / und ſonſt ihre Maſſe und Zugehörung/ wie oben von den äckern vermeldet/ in acht nehmen. Und anderer geſtalt ſol er es auch nicht halten mit andern unſern eigenthumblichen Gütern und Weinbergen/ Obſt- und Küchen- auch Hopffen-Gärten/ Mühlen/ und dergleichen/ daß einem jeden / nach ſeiner Maſſe und rechtſchaffenen Haußhaltungs-Art / durch die darzu beſtellte Diener/wol vorgeſtanden/der Ertrag treulich einbracht/nach dem Jahr-Wuchs- oder Lieferungs-Termin / die Verzeichniſſe zur Rent-Cammer/ und ſo viel/als verordnet/vom Vorrath zu unſerer Hof-Statt eingeſendet werde.

7. Die Viehe-Zucht auff unſern Cammer-Gütern ſol ebener geſtalt unſer Amptſchreiber in guter Auffſicht haben/von dem Rindviehe den gewöhnlichen Pacht an Butter und Käß oder Geld zu rechter Zeit/ und wie ſichs gebühret/ einbringen/ und jenes zu unſerer Hof-Statt liefern. Alle Jahr die beſte und geſundeſte Kälber anbinden/ die andern aber/wenn ſie drey Wochen alt/zur Hof-Küchen verſchaffen / oder auff Befehl verkauffen/ bey den Schäfereyen die genaue Obſicht auff die

Anzahl und Mehrung unſers Schaf-Viehes/ auch deſſen Fütterung im Winter haben/ ſolches öffters abzehlen / daß die Schäfer und Knechte ihr eigen oder frembd Viehe ohnzugelaſſener Dinge nicht drunter mengen / oder das unſerige verwechſeln. Die Wollen-Schur ſol er zu rechter Zeit vornehmen/ und den Vorrath / in Beyſeyn unſers Amptmanns/ abzehlen und wiegen/ die Verzeichniſſe der Summ zur Rent-Cammer alſobald einſenden / und biß auff deren Befehl verwahren laſſen. Von Feder-Vieh ſol er die im Ampt verordnete Anzahl halten/und von der Mehrung den dritten Theil zu ſeinem Nutzen haben/ auch unſere Hof-Bettmeiſterey jährlich mit einer gewiſſen Summ Federn / die Hof-Küchen aber mit allerhand Nothdurfft und Schlacht-Viehe/ nach der Außtheilung der Rent-Cammer / verſehen. Und damit wegen Rind- und Schaf-Viehes deſto mehrere Richtigkeit und Wiſſenſchafft bey unſerer Rent-Cammer ſeye/ſol er alle Herbſt und Frühling ein Verzeichnis allerley Viehes / ſampt dem Abgang und Mehrung / einſchicken/ und jenen mit gnugſamen Umbſtänden/auch dem Fellwerck zu dociren/ſchuldig ſeyn/rc.

8. Wenn unſere Vorwercke/ Schäfereyen/ und dergleichen Güter verpachtet/und vermeyert ſind/ſol er fleiſſig zuſehen/daß/Inhalts der Pacht-Briefe/dieſelbe beſtellet/und das jenige/ was davon verſprochen iſt/treulich und würcklich geliefert wer-

werde/wie er denn ſchuldig ſeyn ſol/da er Vnrath/ Vntreu oder Vnverſtand bey den Pacht-Leuten und Meyern vermerckte/ſolches dem Amptmann anzuzeigen/auch ſol er mit den Pacht- und Halb-Leuten / mit denen man in Gemenge und Theilung ſtehet / richtige Abzählung und Abrechnung halten/und davon die Extract zu der Zeit/ wie oben vermeldet/gleicher geſtalt einſchicken.

9. Alle andere unſere beſtändige Ampts-Gefälle/Erbzinſen/Gülte/Bethe/Geſchoß/2c. wie ſolche Namen haben/und in den Capiteln der Ampts-Rechnung und Erb-Büchern von Alters ſich finden / oder aus neuer Verbeſſerung des Ampts darzu kommen mögen/ ſol er in dem Stand/ wie ſie Rechtswegen ſeyn ſollen/ einbringen / und zu dem Ende ein jährlich Mahn- und Zinß-Regiſter halten / die neuen Beſitzer jedesmal einzeichnen/ ohne Vorbewuſt und gnugſame Erwegung des Amptmanns / oder unſerer Rent-Cammer/ die Zinß- und Lehenbaren Güter nicht zerreiſſen oder verändern/viel weniger die Gült und Gefälle von einem auffs andere ſchieben laſſen / auch/ was er einbringet / nicht allein in das Zinß-Regiſter gewöhnlicher maſſen verzeichnen / ſondern auch einem jeden ein Zeddul oder Qvittung darüber zu ſtellen.

10. Was aber ſteigend- und fallende Nutzungen betrifft / darauff ſol er mit Fleiß bedacht ſeyn/ daß wir darinnen/ durch Vnterſchleiff der

Ampts-Unterthanen und Zinß-Leute / nicht hintergangen / ſondern ſolche Fälle aus den Flecken und Dörffern richtig angegeben werden / darzu er die Schultheiſſen und Dorff-Vorſteher / oder in den Städten gewiſſe Lehens-Auffſeher und Kaſtner / vor unſerm Amptmann beeydigen laſſen ſol. Inſonderheit ſol er das Hand-Lohn / Lehen- und Aufflaß-Geld / wenn der Contract vorhero im Ampt erwogen und confirmiret / oder ſonſt gültig geſchloſſen worden / dem Herkommen nach / richtig einbringen / und / was an jedem Orth / wie auch an Leib- und Todten-Fällen / theuerſten Häuptern / und dergleichen / ſich ereignet / alle Qvartal durch ein von der Gemeinde daſelbſt beſiegelt Verzeichnis / zu künfftigem Beleg / beurkunden laſſen. Alſo ſol er auch die Straffen / und Hülff- oder Execations-Gelder / aus des Ampts Protocoll richtig einheben und berechnen / auch alle Qvartal einen ſummariſchen Extract ſolcher unbeſtändigen Renthen / von den ordentlichen aber / wie ſie gang- oder ungangbar / vierzehen Tage vor dem Lieferungs-Termin zur Rent-Cammer ſchicken. Er ſol auch nachläſſiger oder vorſetzlicher Weiſe keinen Reſt auffwachſen laſſen / ſondern / wo er etwas / auch durch die gewöhnliche Zwangs-Mittel / nicht einbringen kan / dem Amptmann die Beſchaffenheit anzeigen / und darüber einen Schein bey ſeiner Rechnung vorweiſen / denn ihme anderer geſtalt kein Reſt paſſiret werden ſol. Mit Verleyhung

und Einbringung der Zehenden/ ſol er ſich / nach Gelegenheit der Zeit und Jahre/mit Vorbewuſt unſers Amptmanns/auch nach beſonderer Nachricht und Inſtruction unſers Ampts N. N. eigentlich halten/und die Beſtands-Briefe oder Zehend-Zeddul mit den Zeugniſſen der Gemeinden/auch Unterſchrifft unſers Amptmanns / gebührlich beſcheinigen.

11. Ob auch wol in unſern hohen Regalien/ als Bergwercks- Geleits- Forſt- und Wildbahns- Steur- und dergleichen Sachẽ/wir unſerm Amptmañ die vornembſte Auffſicht in dem Ampt auffgetragen/auch etliche Einnahme davon anvertrauet/ ſo ſol doch der Amptſchreiber / mit Verfertigung derer über jedes bedürffenden Rechnungen / auch zu unſerer Cammer einzuſchicken anbefohlenen Extracten/ihme an die Hand gehen/oder auch die Einnahme und Lieferung ſelbſt / wie es von uns in jedem Stück anbefohlen/ auff ſich haben / und ein jedes mit gehörigen Belegen / Regiſtern und Abrechnungen gebührlich zu beweiſen wiſſen.

12. Inſonderheit ſol er bey unſern Ampts-Flöſſen/Schneide-Mühlen/Hammer-Wercken / ſteten Fleiß anwenden/daß einem jeden/ der Gebühr nach/vorgeſtanden/über den Ertrag monatliche Verzeichniſſe zur Rent-Cammer eingeſchicket/und der Vorrath gebührlich berechnet werde.

13. Auff die Teiche und Fiſch-Bäche unſers Ampts / ſol er genaue Obſicht haben / daß ſie an

ih-

ihren Waſſer-Gebäuden richtig und ohnmangelhafftig erhalten/ die Teiche zu rechter Zeit beſetzet und gefiſchet/ die Bäche geheget/ und der Wald- und Fiſch-Ordnung gemäß / vor Schaden und Unluſt in acht genommen/ auch nach jeder Fiſcherey aus den Teichen die Rechnung zur Cammer eingeſendet/ſonſt aber jährlich im Herbſt ein Memorial eingereichet werden / welche Teiche zu fiſchen oder zu beſetzen ſeyen. Aus den Fiſch-Bächen ſol er/der Rent-Cammer Verordnung nach/ die Nothdurfft zu unſerer Hof-Küchen einliefern/ und monatlich über ſolche Lieferung ein Verzeichnis in die Rent-Cammer einreichen laſſen.

14. Und wie er bey der Einnahme/ſeine Treu und fleiſſige Behutſamkeit/ wie bißhero angezeiget/ zu erweiſen hat/ alſo ſol er dergleichen auch bey der Außgabe thun/ jährlichen das jenige/ was zu Beſoldung der Ampts-Diener / und anderer ins Ampt beſtändig gewiedmeter Abrichtungen / ſich gebühret / von denen Mitteln / die wir darzu außgeſetzet / abzahlen / die Allmoſen und Bothen-Lohn/mit des Amptmanns Unterſchrifft/die Außlöſung und Zehrung / wie auch die Bau-Koſten auſſer geringen Fällen/mit unſerm oder der Cammer-Räthe Befehl/und dieſes alles/auſſer des Allmoſens / mit gebührlichen Qvittungen oder Bekänntniſſen belegen / die übrige hierzu nicht nothwendige Intraden aber / auff die Zeit / welche befohlen wird/zu unſerer Rent-Cammer einliefern/

oder

oder in Vorrath halten/da jhm denn am Geträid und Wein ein gewiſſes/wegen Einwährung/Abgang und Lagers/paſſiret werden ſol.

15. Uber alle ſeine Einnahme und Außgabe ſol er ein täglich Hand-Buch oder Manual umbſtändig halten/ daraus die Jahr-Rechnung/ nach den gebräuchlichen Rubriken und Capiteln/ verfertigen/und ohne weitern Befehl jährlich auff den Tag vor N. N. (Michaelis/Neu-Jahr/Petri) ſchlieſſen/reiniglich mundiren/foliren/und/wo ſich Einnahme und Außgabe auff einander bezeucht/ die folia allegiren/vorher aber einen Extract aller Einnahme und Außgabe anfügen: Nach der Geld-Rechnung aber/ die Stück-Rechnung/ an Geträid/ Wein/ Holtz/Fiſche/Viehe/ꝛc. und endlich ein richtig Inventarium alles Haußraths und Mobilien / wie ſich ſolche jährlich mehren oder mindern/anhängen/die Belege mit Numeris auff die Capitel der Einnahme und Außgabe ſigniren/ ordentlich zuſammen legen/die Urſache des Steigens und Fallens in der Rechnung beyzeichnen/ und ſolche zum längſten vier Wochen nach dem Termin (Michaelis/ꝛc.) bey Vermeidung einer gewiſſen Geld-Straffe / zur Rent-Cammer einſenden / nichts deſto weniger die verordnete Extracte/wie bey jedem Stück abſonderlich befohlen/ auch einſenden/ und bey Juſtification der Rechnung/zu Uberlieferung des endlichen Uberſchuſſes und Liqvidation des Außſtands/ nicht allein

auff Erfordern der Rent-Cammer/ſondern auch für ſich ſelbſt bereit und gefaſt ſeyn/auch darauff/ nach richtig abgelegter Rechnung/ jährlich unſerer Qvittung gewarten.

16. Uber alle des Ampts Erb- und Zinß-Bücher und Regiſter/Inventaria/General-Befehl in Haußhalts- und Rechnungs-Sachen/alte und neue Manual und Rechnungen/ und dergleichen Acten/ſol er eine ordentliche richtige Repoſitur halten/und daraus Bericht und Antwort zu geben wiſſen.

17. Er ſol auch ſchuldig ſeyn/ auff unſern oder unſerer Räthe / auch des Amptmanns / Befehl/ zu einer und andern Commiſſion in Ampts- und Gerichts-Sachen/Verſchickungen/ und dergleichen / wie auch zur Auffwartung bey unſerer Anweſenheit/in Emptern/und ſonſten/ſich gebrauchen zu laſſen/ und in dem allen ſich treulich und geſchickt zu erweiſen / auch ins gemein / in Abweſenheit unſers Amptmanns / biß wir ein anders verordnen werden/unſerm Ampt vorzuſtehen/und auff unſere Regalien / Hoheit und Botmäſſigkeit / Inſpection zu haben/ꝛc.

ENDE.

Regiſter über den Tractat vom Teutſchen Fürſten-Staat.

Die erſte Zieffer bedeutet den Theil/ die andere das Capitel/ die dritte den §. oder Numerum.

A.

Aberglauben/ und dergleichē Ceremonien aus der Kirchen zu ſchaffen. 2,11,6.

Abfaſſung oder Eintheilung der Regiments-Geſchäffte/ uñ der Erqvick-Stunden/ einem Regenten beqvemlich. 2,7,24.

Abriſſe über Herrſchäfftliche Gebäude. 3,1,1.

Abſchiede und Verträge mit den Unterthanen ſind zu halten. 2,4,6.

Abte. 1,4,3.

Ab- und Anzug-Geld. 3,2,5.

Abwechſelung der Arbeit uñ Mühe/ einem Regenten nöthig. 2,7,23.

Academien/ und deren Beſtellung und Ordnung. 2,14,5.

Acciſen. 3,3,5,9. reg. vid. Zoll.

Actuarien-Ampt bey d' Cantzeley. 2,6,14.

Adel des Landes. 1,4,3.

Adeliche Gerichts-Verwalter und Gerichts-Schreiber. 2,9,9.

Adminiſtration der Juſtitz/ ein vornehmes Stück an einem Regenten. 2,9,8.

Advocaten und Redner in guter Ordnung zu halten. 2,9,8.

Agenten/ Procuratoren am Käyſerlichen Hof- und Cammer-Gericht. 2,7,10.

Acker/ Ackerknecht/ Schirrmeiſter/ Meyer/ Hofmeiſter. 3,2,3.

Ackerbau zu fördern und zu hegen. 2,8,9.

Alaun/

Alaun-Vitriol-Schwefel-ſieder. 3,3,6,1,reg.
Ampts-Both. 2,9,6.
Ampts-Kaſtner / Amptſchreiber. 2,9,6.
Ampts-Gerichte. 2.9,6.
Ampts-Keller / vide Amptſchreiber.
Amptleute Auffſicht auff die Nachbarn und den gemeinen Nutzen. 2,10,12
Amptleute Inſtruction in Gerichts-Sachen. 2,9,8.
Amptmann. 2,9,6.
Ampts-Richter. 2,9,6.
Ampts-Rentmeiſter / vide Amptſchreiber.
Amptſchreiber / und dero Ampt. 2,9,6. 3,4,7.
Amptſaſſen. 1,4,3.
Ampts-Schultes. 2,9,6
Amptſchöſſer. 2,9,6.
Ampts-Verwalter. 2,9,6.
Angariæ, Parangariæ. 3,3,3. 9. reg.
Anzahl der Mannſchafft des Landes. 1,4,3.
Appellation an den Landes-Herrn von den Unter-Gerichten. 2,9,9.
Appellation von den Gerichten des Landes-Herrn ans Reich. 2,9,9.
Appellation von den Teutſchen Fürſten / wie fern ſie zugelaſſen. 2,2,4.
Appellation-Räthe / Appellation-Gerichte / Appellation-Ordnungen. 2,9,9.
Archiv oder Brief-Gewölb. 2,6,15.
Archivarien-Ampt. 2,6,15.
Armuth zu verſorgen. 2,8,7.
Arthafftigkeit und Fruchtbarkeit des Landes / wie ſie zu beſchreiben. 1,3,3.
Articuls-Briefe für dē Außſchuß oder Defenſioner. 2,10,7.
Aſchen-breñen in Wäldern. 3,3,6. 6. reg.
Auffrichtigkeit und Redligkeit eines Regenten. 2, 7,22.
Aufflaß-Geld. 3,2,5.
Auffſatz oder Auffſchlag auff Victualien. 3,2,6.
Auffſchlag / vide Zoll.
Aufwartung uñ Bedienung Fürſtlicher Herrſchafft. 3, 5,9. ſeq.
Auffzüge. 3,5,19.
Auffzüge / Täntze / Ballet / Comœdien / Muſic / Fewer-Werck / Büchſen-ſchieſſen / Armbruſt-ſchieſſen / Mahlerey / Garten-werck. 2,7,25.
Außbeute. 3,3,7. reg. 1.
Außgabe bey Fürſtl. Cammer / und dero vornembſte Capitel. 3,4,19.
Außgabe einer Fürſtl. Cammer zu verzeichnen und zu berathſchlagen. 3,4,18.
Außgabe / und dero Juſtification. 3,4,11.

Außſchuß des Land-Volcks Defenſions-Verfaſſung 2,10,9.
Außtheiler auff Bergwercken. 3,3,7.1. reg.
Avocation der Rechtshängigen Sachen 2,9,9

B.

Ballen / Ballonen. 2,29,24.
Ballonen-Häuſer / Ballonen-Meiſter. 3,5,19
Bann / vide Kirchē-Cenſur.
Banqvet und Gaſt-Mahle. 2,7,25.
Banqverottirer. 2,8,8,9.
Bau-Frohnen / und ihre Beſchaffenheit. 3,2,2.
Bau-Ordnungen. 2,8,5.
Bau der Herrſchaffts-Häuſer / wie er in acht zu nehmen. 3,2,1.
Bau-Gelder / vide Reichs-Steuer.
Belehnung / vide Lehen.
Bereiter. 3,5,15.
Berg-Arbeiter vielerley Art. 3,3,7,1. reg.
Berg-Bau mit Bedacht anzufangen. 3,3,4,1. reg.
Berg-Buttel. 3,3,8,1. reg.
Berg Bücher / Lehen-Bücher. 3,3,8,1. reg.
Berg-Gerichte / und deren Art. 3,3,9,1. reg.
Berg-Geſchworner. 3,3,7,1. reg.
Berg-Hauptmann / und deſſen Ampt. 3,3,9,1. reg.
Berg-Ertz und Metallen / wie ſie bereitet werden. 3,3,6,1. reg.
Berg-Ertze / wie ſie gewonnen werden. 3,3,5,1. reg.
Berg-Ertz / wie es geſuchet werde. 3,3,4,1. reg.
Berg-Einkunfften ſehr ungewiß / koſtbar uñ gefährlich. 3,3,4,1. reg.
Bergknappen. 3,3,5.
Bergknapſchafft. 3,3,7,1. reg.
Bergmuthung. 3,3,3,1. reg.
Bergmeiſter / und deſſen Ampt. 3,3,8,1. reg.
Bergnutzung / woriñ ſie insgemein beſtehe. 1,3,3,3. reg.
Berg-Ordnungen / und was dadurch geſtifftet werde. 3,3,10,1. reg.
Berg-Regal auff die Teutſchen Fürſten kommen. 3,3,2,1. reg.
Berg-Räthe. 3,3,9,1. reg.
Berg-Regals alte Beſchaffenheit. 3,3,2,1. reg.
Berg-Richter. 3,3,9,1. reg.
Bergſchreiber / Berggegenſchreiber. 3,3,8,1. reg.
Berg-Saltz. 3,3,11,1. reg.
Bergtheil. 3,3,7,1. reg.
Bergwercke / Bergwercks-Gebrauch. 3,3,13,1. reg.
Bergzechen / Bergmaſſen. 3,3,3,1. reg.
Berg-Zehenden. 3,3,8,1. reg.
Beſcheidenheit / eine Haupt-

Tugend an einem Regenten. 2,7,21.
Beſchwerden oder gravamina der Landes-Herren / wider Eingrieff der Regierung. 2,7,10.
Bethen/vide Steuer.
Bettmeiſterey. 3,5,7.
Bettler / Gardbrüder und Vaganten. 2,8,9.
Bibliothec. 3,5,19.
Biſchoffliche Macht durch die Reformation aufgehoben oder gemindert. 2,13,7.
Biſchofflichen Ampts und Hoheit Urſprung und Fortgang. 2,13,6.
Blutbann. 2,9,7.
Bret-Diener. 3,5,8.
Brücken. 1,2,6.
Burg- oder Hauß-Voigt. 3,2,2.
Burg-Voigts-Ampt. 3,5,2.
Burg-Gerichte. 2,9,7.
Bürgermeiſter und Räthe der Städte. 1,4,3.
Bürgerliche Sachen und Gerichte. 2,9,1.
Bürger- und Bauerſchafft eines Landes. 1,4,2,3.
Burggraf bey Stifften. 2,9,7.

C.

Cammer-Räthe Auffſicht auff die Fürſtliche Regalien. 2,4,23.
Camer-Räthe Auffſicht auff die Herrſchaffts-Diener im Land. 3,4,7,8.
Cammer- oder Renterey-Anſtalten ſollen auff die Billigkeit gegründet ſeyn. 3,4,27,5,28.
Cammer-Bediente auf dem Lande. 3,4,6,7.
Camer-Buchhalter. 3,4,14.
Cammer-Diener. 3,5,9.
Cammer-Einkunfften zu erhalten/ein nöthig Stück des Regiments. 2,7,15.
Camer-Einnehmers Rechnung/ und dero Juſtification. 3,4,20,21.
Cammer / Fiſcal-Cammer. 3,3,1,9. ſeq.
Cammer-Fourirer. 3,5,16.
Camer- Güter - Beſtellung und Rechnung 3,4,13.
Cammer - Güter ohne Regalien. 2,4,1. ſeq.
Cammer - Gerichts Sportulen. 2,7,10.
Cammer-Gerichts Unterhaltung. 2,7,10.3,3,4.
Cammer-Junckern / Cammer-Herren. 3,5,12,9.
Camer-Jungfrauen. 3,5.12.
Cammer-Mägdlein. 3,5,12.
Cammer-Meiſter. 3,4,14.
Cammer-Ordnung. 3,4,2,22,25.
Cammer / Rent-Cammer. 3,4,1.
Cammer-Räthe/ Cammer-Præſident. 3,4,1.

Cam̃er-Räthe Haupt-Verrichtung. 3,4,4.
Cammer-Secretarien. 2, 6, 13,3,4,1.
Cammerſchreiber. 3,4,14.
Cammer-Stube/Cammer-Rath-Stube. 3,4,1.
Cammer-Verhör / Vorbeſchiede und Gerichtbarkeit. 3,4,26
Cammer-Weſen wird von Landes-Herrn ſelbſt in acht genommen. 3,428.
Cantzlers Ampt. 2,6,1,5
Cantzeley-Bothenmeiſter. 2,6,17.
Cantzeley-Bothen. 2,6,17.
Cantzeley-Bediente. 2,6,12
Cantzeley Diener. 2,6,17.
Cantzeley-Gerichts-Tax. 2, 9, 8.
Cantzeley-Ordnungē. 2,9,8.
Cantzeley-Ordnung vornembſte Puncta. 2, 6, 6, ſeq.
Cantzeleyſäſſig / oder wer für Fürſtl. Cantzeley ſtehen muß. 2,9,4.
Cantzeleyſaſſen. 1,4,2.
Cantzeley-Titulatur. 2,6,16.
Cantzeley-Titul-Buch. 2, 6,16.
Cantzeliſten/und dero Ampt. 2,3,16.
Capitel/Collegia. 1,4,3.
Capitulationes Geiſtlicher Fürſten mit ihren Capiteln. 2,4,15.
Capital-Steuer/vide Kopf-Steuer.
Capellmeiſter. 3,5,19.
Caſtners-Ampt bey dˀ Renterey. 3,4,13.
Caſten-Voigtey / Cloſter-Voigtey. 2,9,7.
Cent/Cent Gericht/Cent-Voigte / Cent-Grafen/ Cent-Rüger / Büttel. 2,9,7.
Chriſtliche Lehre muß in Schulē zuförderſt getrieben werden. 2,14,2.
Chriſtliche Religion jungen Fürſtlichen Kindern wol beyzubringen. 2,7,28.
Chriſtliche Tugenden jungē Fürſtlichen Kindern einzupflantzen. 2,7,28.
Collecten, vide Steuer.
Comœdien. 3,5,19.
Communität oder Convictorium auff Univerſitäten und Gymnaſiis. 2,14,8.
Commenthurn / Capitel / Collegia der hohen Schulen. 1,4,3.
Commiſſiones aus der Regierung und Cantzeley. 2,6,11.
Confecturen und diſtilliren. 2,7,29.
Confirmation der Pfarrer. 2,13,5.
Correſpondentz, mit wem ſie zu halten. 2,7,13.
Correſpondentz odˀ vertraute

te Brief-Wechſelung mit Frembden und Benachbarten 2,10,12.
Conſiſtorial-Räthe und Aſſeſſorn. 2,12,2.
Conſiſtorial-Secretarii und Cantzeley-Verwandte. 2,12,2.
Conſiſtorium, wie es beſetzet und beſtellet werde. 2,12,2.
Conſiſtorial-Recht oder Richtſchnur. 2,12,4
Conſiſtorial-Præſident. 2,12,2.
Converſation zwiſchē Fürſtlichen Perſonen ſol vorſichtig gepflogen werden. 2,7,31.

D.

DEcani oder Special-Superintendenten. 2,13,8.
Decani d' Facultäten. 2,14.6
Demuth und Erkäntnis ſein ſelbſten/einem Regenten nöthig/ und wie darauß die Beſcheidenheit entſtehet. 2,7,21.
Depoſition, ein alter Gebrauch der hohen Schulen. 2,14,7.
Deputat bey Hof. 3,5,31.
Diaconi. 2,13,6.
Diæt oder ordentlich Leben eines Regenten 2,7,23
Diener ſollen guten Wandels und ehrlichen Namens ſeyn. 2,5,8
Diener ſollen des Herrn Religion zugethan ſeyn. 2,5,8.
Diener mit gutem Bedacht anzunehmen. 2,7,32
Diener ſollē bey ihrē Ampts-Verrichtungen nicht intereſſiret ſeyn. 2,5,8
Diener ſollen/wo müglich/Lands-Kinder ſeyn. 2,5,8
Diener bey Ampts-Reſpect zu behalten/zu hören/zu beſolden/zu begnädigen/auch den Nachkommen zu recommendiren/und wie. 2,7,32.
Diener bey alten Tituln und Emptern zu laſſen. 2,7,32
Diener Reſpect und Ordnung unter einander. 2,5,7
Diener ſollē frembder Herrſchafft nicht pflichtbar oder zugethan ſeyn. 2,5,7
Diener ſollen ihren Herren nachgeben/und wie ferne. 2,7,24.
Diener ſollen würckliche Eydes-Pflicht leiſten. 2,8,5,7.
Diener ſollen zu ihrem Ampt geſchickt ſeyn. 2,5,7
Diener ſollen mit gewöhnlicher Beſoldung beſtellet werden. 2,5,7
Diener frembder Herrſchafften/wie ſie zu tractiren. 2,7,31.
Director der Cantzeley/vide Cantzler.

Dorff-

Dorffſchafften / die Cantzeleyſäſſig ſind. 1,4,3
Dorff-Schulen / und dero Beſtellung. 1,14,2
Druckerey und Cenſur der gedruckten Bücher. 2,15,3

E.

Edelknaben. 3,5,10
Eichelmaſt. 3,3,2,6. reg.
Einſpännige. 3,5,16
Eheſachen / zum Kirchen-Regiment gehörig. 2,11,6
Eheſtand / und deſſen Erhaltung iſt nöthig beym Regiment. 2,8,7
Einnahme / und deren Juſtification. 3,4,9
Entheiligung des Sabbaths / und Hinderung des Gottes-Dienſtes zu verwehren. 2,11,6
Einwohner und Unterthanen des Landes müſſen die Erbhuldigung ſchweren. 2,7,4.
Eiſen-Hämmer. 3,3,6,1. reg.
Erbbücher / Salbücher. 3,1,5
Erbgerichte. 2,9,2
Erbzins oder Erbzinß-Lehen / Emphyteuſis genant. 3,2,5.
Erbhuldigung der Land-Stände und Unterthanen. 2,1,4
Erbhuldigung / von wen und wie ſie geleiſtet werde. 2,7,4.
Erbverträge / Erb-Pacta, und deren Handhabung. 2,7,11
Erbzinßbare Stücke / welche gebräuchlich. 3,2,5
Erbzinß oder Gült. 3,2,5
Ergetzligkeiten ſind mäſſig zu gebrauchen. 2,7,25
Ergetzligkeiten und Beluſtigungen der Regenten / welche ihnen anſtehen oder nicht. 2,7,25
Erlaſſung der Todes-Straffe iſt ein Landes-Fürſtlicher Vorbehalt. 2,9,9
Erſtgeburt oder Primogenitur-Recht in Teutſchen Fürſtenthumen. 2,3,1
Erſte Gerichts-Inſtantz wird von denen Landes-Herren nicht gehindert. 2,9,9.
Ertz / vide Berg-Ertz.
Exercitia auff Univerſitäten. 2,14,8.
Extraordin. Mittel zu Fürſtl. Einkunfften. 3,4,18
Extraordinar-Auffgang bey Hof. 3,5,31
Extraordinar-Auffwartung bey groſſen Fürſtl. Außrichtungen. 3,5,14

F.

Faim-Gerichte. 2,9,7
Faut. 2,9,6
Fehren oder Uberfahrten auff Strömen. 3,3,4,9. reg.
Fechten. 2,7,29
Feuerwercker. 3,5,19

Feuer-Ordnung. 2,8,5.
Feuerſtatt-Geld. 3,2,6.
Feuerſtatts-Verzeichnis. 1,4,3.
Feyer oder Sonn- und Feſt-Tage. 2,11,6.
Fiſcal, Advocatus fiſci. 3,3,2,9 reg.
Fiſcus, Fiſcal-Gerechtigkeiten. 3,3,1, ſeq. 9. reg.
Fiſchereyen. 3,3,1,7. reg.
Fiſchmeiſter. 3,3,2,7. reg.
Fiſch-Ordnungen. 3,3,3,7. reg.
Fleiſch-Pfenning. 3,3,3,8. reg.
Flöſſen/Floßmeiſter/Floßſchreiber. 3,3,4,6. reg.
Forſt. 3,3,1,6. reg.
Forſt-Gräntz-Beziehung. 3,3,2,6. reg.
Forſtmeiſter / Oberförſter / Förſter. 3,3,9,5. reg.
Forſtſchreiber/ Floßſchreiber. 3,4,13.
Förſter fleiſſige Auffſicht auf die Wälder/und dero Hegung. 3,3,10,6. reg.
Forſt-Beſchreibung nach allen Umbſtänden. 3,3,2,6. reg.
Fraiß/Fraißliche Obrigkeit. 2,9,7.
Fräulein-Steuer. 3,3,5,8. reg. 2,9,30.
Fräulein-Hofmeiſterin und Bediente. 3,5,13.
Frauenzimmer-Hofmeiſterin. 3,5,12.
Frauenzimer bey Hof. 3,5,12.
Frembder Sprachen Wiſſenſchafft Jungen Herren beyzubringen. 2,7,28.
Frembder Herrſchafft Bewirthung. 3,7,31.
Frembde Waaren auffs müglichſte zu meidē 2,8,9.
Freundligkeit Teutſcher Regenten. 2,7,20.
Freygerichte. 2,9,7.
Freygebigkeit eines Regenten. 2,7,21.
Frohn-Dienſte auf die Cammer-Güter. 3,2,3.
Furthe. 1,2,6.
Futter-Marſchalck/Futter-Schreiber. 3,5,16.
Fürſtenthumbs allgemeine Beſchreibung/wie nöthig ſie ſeye. 1.
Fürſtenthumbs Empter. 1,2,3.
Fürſtin/Fürſtlicher Gemahlin Bedienung. 3,5,12.
Fürſtenthumb und Land / was es ſey. 1.
Fürſtenthumbs Eintheilung. 1,2,1. ſeq.
Fürſtenthumbs Name. 1,1,1.
Fürſtenthumbs Creyſe. 1,2,2.
Fürſtenthumb oder Ampts/ Städte/ Schlöſſer / Flecken/ Dorffſchafftē/ Weiler/ Höfe/ Berge / Wälder/ Flüſſe/ See. 1,2,3.
Fürſtenthums Gelegenheit oder Situs. 1,1,3.

Für-

Fürſtēthums gemeine Land-Taffel. 1,2,4.
Fürſtliche Räthe/ vide Räthe.
Fürſtliche Ergetzligkeiten. 3, 5,19.
Fürſtliche Wohnung / wie ſie beſchaffen ſeyn ſol. 3,5,2.
Fürſtl. Einkunfften Nothwendigkeit uñ Urſprung. 3,1,1.
Fürſtl. Gemahlin Stand/ Religion und Vermögē. 2,7,26.
Fürſtl. Kinder-Unterweiſung vornembſte gemeine Puncta. 2,7,28.
Fürſtlicher Kinder Aufferziehung muß auff ihren hohen Stand gerichtet ſeyn. 2,7,27.
Fürſtl. Fräulein Unterhalt und Außſtattung. 2,7,30.
Fürſtl. Kinderzucht / wie hoch nöthig ſie ſey / und warumb. 2,7,27.
Fürſtl. Kinder Verſorgung/ wenn ſie erwachſen ſeynd. 2,7,30.
Fürſtl. Kinder Wartung uñ Bedienung. 3,5,13.
Fürſtl. Kinder Verheyrathung. 2,7,30.
Fürſtl. Fräulein Ubungen uñ Ergetzligkeiten. 2,7,29
Fürſtl Fräulein/ warumb ſie in der Jugend etwas lernen ſollen. 2,7,28.
Fürſtl. Fräulein Verzicht. 2,7,30.

G.

GArn/ Leinwand. 2,8,9. ſeq.
Gaſtungs-Ordnung. 2,8,4.
Gauckler uñ Narrn-Spiel-Treiber. 2,8,9.
Gebäude oder Häuſer / Schlöſſer/ Vorwerck 3,2,1.
Gefängniſſe. 2,10,6.
Geſandten/ wie ſie zu tractiren. 2,7,31.
Gerechtigkeit erhält dē Frieden. 2,8,6.
Geheime Räthe/ worzu ſie beſtellet. 2,7,33. 2,6,9.
Geheimes Siegel uñ Ringpitſchafft. 2,7,33.
Geheime Secretarii. 2,6,13. 2,7,33.
Geheime- oder Stats-Sachen/ von Juſtitz-Sachen abgeſondert. 2,6,9.
Geiſtliches od Kirchen-Regiment/ woher es der Obrigkeit zukömmet. 2,11,1.
Geiſtliche Gerichtbarkeit / wie ſie auff die Biſchoffe/ und theils wieder von denenſelben auff die Regenten kommen. 2,11,7.
Geiſtliche Gerichtbarkeit des Conſiſtorii. 2,13,3.
Geiſtliche Sachen gehören auch unter die Landes-Regierung. 2,1,7.

Geiſtliches Regiment/worinn es beſtehe. 2,11,4.
Geiſtliche Sachen / was es ſeyen. 2,11,3.
Geiſtliche ſollē mit im Conſiſtorio ſitzen. 2,12,2.
Geleitsmann / Geleits-Hauptmann / Geleits-Schreiber/Geleits-Reuter. 3,3,4,3. reg.
Geleits-Straſſen. 3,3,3,3. reg.
Geleit für Gericht. 3,3,3,3. reg.
Geleits-Gräntzen. 3,3,2,3. reg.
Geleit ſtehet ordentlich der hohen Obrigkeit zu. 3,3,1,3. reg.
Geleit. 3,3,1,3. reg.
Geleits-Wapen / Geleits-Büchſen. 3,3,4,3. reg.
Geleitsfälle/ Straſſenfälle 3,3,4,3. reg
Gelindigkeit / welche gar zu groß/iſt Regenten ſchädlich. 2,7,21
Gemahlin Verſorgung/gegen Vermächtnis od Bewidthumb. 2,7,26
Gemahlin abſonderlich Regiment iſt ſchädlich. 2,7,26.
Gemeind-Höltzer/und deren Hegung. 3,3,7,6. reg.
Gemein-Güter in acht zu nehmen. 2,8,9
Gemüths-Bewegung/ wie ſie bey einem Regenten zu mäſſigen. 2,7,23
Gerechtigkeit/ warumb ſie ſonderlich ein Teutſcher Fürſt lieben und üben ſol. 2,7,19.
Gerechtigkeit einem Regenten nöthig. 2,7,19
Gerichts-Schultz. 2,9,6
Gerichts- und Cantzeley-Secretarien. 2,6,13
Gerichtbarkeit / wie ſie auff die Landes-Herren durch Käyſerl. Conceſſion gelanget. 2,9,3
Gerichtsfolge / welche die Unterthanē ſchuldig ſind. 2,10,5.
Gerichts-Proceß / und wiefern er bey Fürſtlichen Cantzeleyen in acht genommen wird. 2,9,4
Gerichtbarkeit / wie ſie auff die Land-Stände und Privat-Perſonen kommen. 2,9,3
Gerichts-Gebühren / oder Sportulen ſollen auff ein leidlichs taxiret ſeyn. 2,9,8
Gerichts-Knecht / Land-Knecht / Ampts-Knecht. 2,9,6.
Gerichtsbarkeit Nutz und Zweck. 2,9,2
Gerichts-Zwang / Gerichts-Execution. 2,10,4.
Gerichts-Viſitation. 2,9,9

Gerichts-Gebräuche und Land-Satzungen. 2,9,8
Gerichtstage und Vorbeſchiede bey Fürſtl. Cantzeleyen. 2,6,8
Geſundheit der Leute in der Landesordnung zu bedencken. 2,8,7
Geſchoß/ Landbethe/Jahr-Rente. 3,2,6
Geſchoß/ Schützen-Kunſt. 2,7,29.
Getrancke bey Hof / und deſſen Verſchaffung. 3, 5, 5.
Geitz und Filtzigkeit einem Regenten übelanſtändig. 2,7,22
Gewaltthätigkeit mit Ernſt abzuſchaffen. 2,8,6
Gan-Erbſchafften. 2,3,5
Gegenwehr wider Gewaltſamkeit der Freunde und Benachbarten. 2,7,7
Glaßhütten. 3,3,5. ſeq. 6. reg.
Gow-Gerichte. 2,9,7
Gold und Silber aus dem Kieß zu waſchen. 3,3,6,1. reg.
Gottesfurcht einem Regenten nöthig und nützlich. 2,7,18.
Gradus oder Ehren-Titul der Gelehrten. 2,14,6
Gräntzen des Landes/wie ſie zu erhalten. 2,7,6
Gräntzen des Landes / von

Jagt/Zöll/Trifft/Eigenthumbs- und Gerichts-Gräntzen zu unterſcheiden. 2,7,6
Gräntz-Bereitung oder Beziehung. 2,7,6
Gräfl. Cantzeleyen-Räthe und Secretarien. 2,9,9
Grafen und Herren/wie ſie Land-Stände ſeyn. 1,4,2
Großmüthigkeit eines Regenten 2,7,21
Großthätigkeit und Anſehnligkeit eines Regenten. 2, 7, 21.
Grüſſe und Entbietungen. 2,7,31.
Gült/vide Erbzinß.
Gütigkeit oder Mildigkeit/ eine nothwendige Tugend eines Regenten. 2,7,20
Gutthätigkeit eines Regenten. 2,7,22
Gymnaſium oder Landſchule/und deſſen Beſtellung. 2,14,2.

H.

Handthierung und Gewerb im Lande zu fördern. 2,8,9
Handthierungs-Künſte und Gewerbe ins Land zu bringen. 2,8,10
Handbriefe. 2,7,33
Hand-Gelder einer Fürſtl. Gemahlin. 2,7,26
Handwercks- oder Zunfft-Ord-

Ordnungen und Innungen. 2,8,9.
Handwercker beym Marſtall. 3,5,15
Handwercker/Handelsleut/Künſtler. 1,4,3
Hand-Pferde. 3,5,15
Hand-Lohn/vid. Lehenwahr.
Halbpacht/Halbleute. 3,2,3
Hartzſcharren / Hartz-Wälder. 3,3,9,6. reg.
Haſpel-Knechte. 3,3,5,1. reg.
Hauß-Voigts-Ampt. 3,5,2,29.
Haußhaltungs-Kunſt junger Herrſchafft beyzubringen. 2,7,28.
Haußwirthe / Ackerleute / Taglöhner. 1,4,3
Hauß-Marſchalck. 3,5,27
Hauſiren und Umbtragen der Waaren / wie fern es abzuſchaffen. 3,8,10
Haupt- und Amptleute. 2,9,6.
Hauptleute und Officirer des Außſchuſſes. 2,10,9
Heimliche oder Räthe. 2,6,1
Hegereuter. 3,3,8. ſeq. reg. 5.
Heerwagen. 2,10,9.
Herdſtatt-Geld. 3,2,6
Heers-Folge oder Reiſe/wie darzu alle Unterthanen verbunden. 2,10,8
Heers-Zwang oder Kriegs-Macht des Landes-Herrn. 2,10,8.
Herrſchaffts - Gefälle oder Renten / und deroſelben mancherley Art. 3,2,5
Heyrath an gleichen oder ungleichen Stand. 2,7,26
Heyrath an gleicher Religions-Perſonen. 2,7,26
Heyrath eines Landesherrn/ iſt mit groſſem Bedacht fürzunehmen. 2,7,26
Der Heyrath rechte Zeit bey einem Regenten. 2,7,26
Hof-Advocaten / und dero Beſtallung. 2,9,4
Hof-Apotheker. 3,5,11
Hof-Barbierer. 3,5,11
Hof-Becker. 3,5,5
Hof-Caplan. 3,5,21
Hof-Deputat. 3,5,31
Hof-Fourirer. 3,5,16
Hof-Fiſcher. 3,3,2,7. reg.
Hohe Einbildung groſſer Laſter eines Regenten. 2,7,21
Hof-Gerichte / und dero Verordnung. 2,9,5
Hof-Handwercker. 3,5,2,11
Hof/ Hofſtatt/und was darzu gehöret. 2,5,1
Hohe Gerichte. 2,9,3
Hohe oder Maleſitz-Obrigkeit. 2,9,7
Hof-Junckern. 3,5,9,12
Hof-Jungfrauen. 3,5,12
Hof-Kirche/Hof-Capelle. 3,5,21.
Hof-Küchen/vide Küchen.
Höfligkeit und Sittigkeit eines Regenten. 2,7,22
Höfligkeit zwiſchen Fürſtlichen

chen Perſonen nicht zu unterlaſſen. 2,7,31
Hof- oder Leib-Medicus. 3,5,11.
Hof Mägdlein. 3,5,13
Hof Marſchalck/ und deſſen Ampt und Auffſicht. 3,5,27
Hofmeiſter. 3,5,27
Hofmeiſterin. 3,5,12
Hof-Räthe. 2,5,1
Hof Rath/ vide Räthe.
Hof-Sachen mit Fleiß zu berathſchlagen. 2,7,33.
Hofſtatt erfordert gute Auffſicht. 3,5,20
Hof-Præceptores. 3,5,13,1
Hof-Prediger/ Hof-Predig-Ampt. 3,5,21.
Hof-Verwalters-Ampt. 3,5,29.
Hoſpitalien/ Armen-Häuſer. 2,11,6
Holtz anzuſchreiben und anzuweiſen/ und wie es damit gehalten werde. 3,3,3,3. reg.
Holtz-Flöſſe/ vide Flöſſe.
Holtz-Gerechtigkeit / oder freye Holtzung. 3,3,6,8,6. reg.
Holtz-Gehäu oder John. 3,3,6,6. reg.
Holtzhauer/ Johnhauer. 3,3,3,6. reg.
Holtznutzung/ Holtzvertrieb/ Holtzverkauff/ und deſſen Beſchaffenheit. 3,3,3,6. reg.
Holtz-Tax. 3,3,3,6, reg.
Höltzer und Wälder mit Fleiß zu hegen. 3,6.3,9,6 reg.
Holtzung im Lande zu erhalten. 2,8,9,10
Hülffs-Gerichte. 2,9,7

J.

JAgt-Beſtellung und Beſchreibung. 3,3,8,5. reg.
Jägerey eine ſondere Kunſt und Wiſſenſchafft. 3,3,3,5. reg.
Jagt-Frohnen. 3,3,8,5. reg.
Jagtfolgen/ Nachfolge. 3,3,6,5. reg.
Jagt-Gerechtigkeit / wie ſie von dem gemeinen Mann auff die Fürſten kommen. 3,3,1,5. reg.
Jagt-Gerechtigkeit des Adels und anderer Perſonen im Lande. 3,3,4,5. reg.
Jagt-Gräntze. 3,3,8,5. reg.
Jagt iſt hoch oder nieder. 3,3,2,5. reg.
Jagt-Häuſer. 3,3,8,5. reg.
Jäger/ Jägerey-Bediente. 3,3,7,5. reg.
Jägermeiſter / und deſſen Ampt. 3,3,7,5. reg.
Jagten-Mißbrauch. 2,7,25
Jagten mit guter Ordnung und Vernunfft zu treiben. 3,3,9,5. reg.
Jagt-Ordnungen / Jagt-Mandata, Jagt-Patenta. 3,3,5,5. reg.

Jagt-

Jagt- oder Forſtſchreibers Verrichtung wegen der Waldrechnung/und ſonſt bey den Jagten. 3,3,8,5. reg.
Jagt-Regal/ worinn es beſtehe. 3,3,4 ſeq. 5. reg.
Jäger-Recht. 3,3,6,5. reg.
Jäger-Rechnung. 3,3,8,5. reg.
Jagt-Hunde. 3,3,8,5. reg.
Jagt-Schreiber. 3,3,8,5. reg.
Jagtzeit durch die Jagtordnungen beſtimmet. 3,3,6, 5. reg.
Jagtzeug / Zeughäuſer / Zeugſchneider/Zeugwarter. 3,3,8,5. reg.
Jahr-Rente/Geſchoß. 3,2,6
Irrungen über Gebrauch der Regalien. 2,8,13
Inventaria über mobilia und andere Beſchaffenheit der Herrſchafft-Lehen-Gebäude. 3,2,1. ſeq.
Inwohner des Landes Tugenden oder Laſter. 1,4,1
Der Jugend gute Aufferziehung durch die Landes-Ordnung zu bedencken. 2 8,9.
Junger Herren Hofmeiſter 3,5,13.
Junger Herren Ergetzligkeiten. 2,7,21
Junger Herren Bediente. 3, 5,13.
Junger Herren Anführung zu Regiments- auch Kriegs-Sachen. 2,7,30
Junger Herren und Fräulein Verſorgung auff geiſtlichen Stifftungen. 2,7,30.
Jus reformandi religionem. 2,15,3.
Jus patronatus. 2,13,3
Juſtitien-Rath. 2,6,1
Jüden. 1,4,3
Jüden im Lande ſchädlich. 2, 8,9.
Jüden in Ordnung zu halten. 2,8,9

K.

Kampff-Gerichte. 2,9,7
Kaſtner. 2,9,6
Keller/Hof-Kellner. 3,5,5
Kellerrechnung. 3,5,5
Kellerſchreiber. 3,5,5
Kellner / Ampts-Kellner. 2, 9,6.
Keuſchheit einem Regenten nöthig und wolanſtändig. 2,7,22.
Käyſerl. Befehl an den Landesherrn/ und deren Reſpect. 2,2,10
Käyſerliche Hoheit über die Teutſchē Fürſtenthümer. 2,2,2.
Käyſerl. Lehen-Briefe Inhalt. 2,1,3
Käyſerl. Regalien. 3,3,4,9. reg.
Der Käyſerlichen Majeſt. iſt

iſt der Landesherr Reſpect ſchuldig. 2,2,2
Kirchen-Empter Unterſcheid rühret von den Apoſtolichen Zeiten her. 2,13,6.
Kirchen-Agenden/Kirchen-Ceremonien. 2,11,6
Kirchen-Cenſuren/ und deren Beſchaffenheit. 2,11,6
Kirchen-Cenſur oder Bann/ und deſſen Nothwendigkeit. 2,15,2
Kirchendiener zu beſoldeu. 2,11,6.
Kirchengebäude zu erhalten. 2,11,6.
Kirchen-Satz/ vide Pfarr-Lehen.
Kirchen-Viſitation/ und wie ſolche nützlich angeſtellet werde. 2,15,5
Kleider-Ordnung. 2,8,4,9.
Kleider und Schmuck bey Hof. 3,5,6
Köche/ Küchen-Jungen. 3,5,3.
Köhler/Köhler-Holtz. 3,3,6,6. reg.
Kopffſteuer/Capital-Steuern. 3,3,4,5. reg.
Koppel-Jagten. 3,3,4,8,3. reg.
Kriegesmacht iſt behutſamlich/und nach Zulaſſung der Reichs-Geſetze zu gebrauchen. 2,10,10
Kriegeskunſt einem Regenten nöthig. 2,10,8. ſeq.
Kriegs-Räthe. 2,11,9
Krieges-Steuren. 3,3,5,8. reg.
Krieges-Wiſſenſchafft/ jungen Herrſchafften beyzubringen. 2,7,28
Kriegsverfaſſung eines Landesherrn/wie ſie zuläſſig. 2,2,5.
Küchenmeiſter. 3,5,3
Küchenrechnung. 3,5,3
Küchenſchreiber. 3,5,3
Kunſtkammer. 3,5,19
Kukus/vide Bergtheil.
Kutſcher/ Beyläuffer. 3,5,15.
Kupffer-Hammer. 3,3,6,1. reg.

L.

Läger- und Fundbuch über der Herrſchafft ligende Güter. 3,2,4
Landbethe. 3,2,6
Landhauptmann. 2,10,9
Lands-Fürſtl. Direction in Gerichts- oder Juſtitz-Sachen. 2,9,4
Lands-Fürſtlicher Einkunfften gemeiner Zweck und Außgabe. 3,1,4
Landes-Fürſtl. Einkunfften Unterſcheid. 3,1,3
Landesherr ſol ſeinen Dienern nicht zu viel trauen oder nachſehen. 2,7,32

Lan-

Landes-Herrſchafft iſt erblich od durch Wahl. 1,4,4.
Landesherrn Alter. 1,4,4
Landesherren ſollen einen Diener nicht zu ſehr erheben. 2,7,32
Landesherren Reſpect gegen Käyſerliche Mazeſt. mit Titul und Auffwartung. 2,7,10.
Landesherren Titul / von Gottes Gnaden. 2,1,5
Landesherrē perſönliche Bemühung bey der Hofſtatt. 3,5,30.
Landesherren Perſon / und deren Wolſtand. 2,7,16
Landesherren Privilegia wider die gemeinen und ordentlichen Gerichte. 2,2,2
Landesherrn Name. 1,4,4
Landesherren müſſen nothwendig Räthe und Diener haben 2,5,7.
Landesherren Bezeigung gegen Bekante und Freunde. 2,7,31
Landes-Hofmeiſter. 3,4,1
Landesherr ſol ſeine Diener wol kennen / und zu brauchen wiſſen. 2,7,32
Landesherrſchafft iſt alleinig oder geſampt / eigen / oder in Vormundſchafft. 1,4,4
Des Landesherrn Wiſſenſchafft und Erfahrung ſeines Stats und Regiments / wie nöthig ſie ſey. 2,5,1. ſeq.
Landesherrn tugendhaffte Erweiſung gegen ſeine Diener. 2,7,32
Landesherren Lehenspflicht. 1,4,3.
Landesherrn Ordnung / wiefern ſie von dē Reichs Satzungen abſchreiten. 2,2,3.
Landsherr ſol die Religions-Sachen verſtehen. 2,12,1
Landesherr ſol ſein Conſiſtorium in geiſtlichen Sachē auch hören. 2,12,2
Landesherren Reſpect gegen die hohen Reichs-Gerichte. 2,2,2
Landesherren können nicht zugleich Kirchendiener ſeyn. 2,12,1
Landesherren eigene Verrichtung beym Conſiſtorio. 2,12,6
Landesherren Ehren-Titul. 1,4,4.
Landesherrn Gemahlin. 1,4,4.
Landesherr führet dz Haupt-Werck ſeiner Regierung durch ſeine ſelbſt Perſon. 2,5,1.
Landesherrē Ordnungē müſſen den Reichs Satzungen nicht zuwider ſeyn. 2,2,3.
Landesherren Obſicht über die Zucht und Erbarkeit bey der Hofſtatt. 3,5,21
Landesherren Teſtamenta, wahin ſie zielen. 2,7,30

Landesherrn Geſchlecht. 1, 4, 4.
Landesherrſchafft begreiffet das Eigenthumb d' Güter nicht. 3,1,2
Des Landesherrn eigene Verrichtung beym gantzē Regierungs-Werck. 2,5, 2. ſeqq.
Landes-Hofmeiſter. 3,4,1
Landes-Hoheit / wie ſie bey Gemeinſchafften und vermengten Orthen zu erhalten. 2,7,9
Landgräntzen / vide Gräntzē.
Landgerichte. 2,9,5
Landkinder ſollen für andern befördert werden. 2,5,7
Landsordnungen gemeiner Zweck. 2,8,2. ſeq.
Landsordnungen / wie ſie verfaſſet und publiciret werden. 2,8,10
Landsordnungē vornembſte Puncten zu Pflantzung Zucht und Erbarkeit. 2, 8,4.
Landsordnungen / wie dadurch Friede und Ruhe gefördert werde. 2,8,6
Landsordnung wegen der Unterthanen Güter und ligenden Gründe. 2,8,5
Landsordnungen / wie ſie zu Erhaltung und Vermehrung der Leute und jhres Vermögens zielen. 2,8,7
Durch die Landsordnung iſt die Zucht und Erbarkeit zu befördern. 2,8,4
Landsregierung in Gemeinſchafft uñ Geſamptſchafft etlicher Fürſtl. Theilhaber. 2,3,3
Landsregierung Hauptpuncta. 2,1,6
Landsregenten / wie ſie jhren Söhnen die Regierung abtreten. 2,7,30
Landes-Regierung letzter Zweck. 2,1,6
Landsregierung in weltlichē Dingen / vier Hauptverrichtungen 2,1,8
Landsregierung betrifft auch geiſtliche Sachen. 2,1,7
Landesregierung / was ſie ſey. 2,1,2
Landesregierung ſey keine eigenwillige oder Leib Eigenthumbs-Herrſchafft. 2,1,1.
Landſaſſen ins geſampt und ſonders ſind d' Herrſchafft Unterthanen. 2,1,3
Landſchafft Außſchuß / und deſſen Beſchreibung. 2, 4,15.
Landſchafft Replica und fernere Handlung auff Land-Tägen. 2,4,13
Landſchafft-Gravamina, und deren Erledigung. 2,4,14
Landſchafft-Syndic⁹, Redner oder Cantzlar. 2,4,10
Landſtände und Untertha-

nen Reſpect gegen den Landes-Herrn mit Worten/Titul und Geberden. 2,7,4.
Landſtände und der Landſchafft Recht/ wie es für Augen zu haben/ ein nöthig Stück des Regiments. 2,7,12
Landſtädte auff gewiſſe Maſſe. 1,4,3
Landſtraſſen. 3,3,4,3. reg.
Landſtände unterſchiedliche Claſſes. 2,4,11
Der Landſtände Unterthanen/ wie ſie dem Landesherrn verpflichtet. 2,7,5
Land- oder Heerſtraſſen. 1,2,6.
Landtags-Schluß oder Abſchied. 2,4,12
Landtags-Propoſition. 2,4,10.
Landtags-Beſchreibung. 2,4,10. ſeq.
Landgüter/ Beſtandgüter. 3,2,5.
Laßzinß. 3,2,5
Lateiniſche Sprache jungen Herrſchafften beyzubringen. 2,7,28
Läppiſche Kurtzweil. 2,7,25
Laqveyen. 3,5,10
Lehen-Regiſtratur. 3,3,2,4. reg.
Lehen/Lehenſchafft/wie fern ſie für Regalien zu halten. 3,5,1,4. reg.
Lehenprobſt. 3,3,2,4. reg.
Lehengeld/vide Lehenwahr.
Lehenspflicht. 3,3,3,4. reg.
Lehenwahr / und dero Beſchaffenheit. 3,2,5
Lehen/ wie ſie verliehen werden. 3,3,3,4. reg.
Lehen-Conſens. 3,3,3,4. reg.
Lehen-Secretarien. 3,3,2,4. reg. 2,6,13.
Der Lehenleute Verzeichnis. 1,4,3.
Lehengerichte. 2,9,7
Lehens Heimfälle. 3,3,4,4. reg.
Lehenempfängnis am Käyſerlichen Hof. 2,7,10
Lehenmuthung. 3,3,3,4. reg.
Lehenbarkeit der Teutſchen Fürſtenthümer. 2,3,6
Lehenhöfe/ Lehen-Cantzeley. 3,3,1,4. reg.
Leibgedinge/ Bewiddumb. 2,7,26.
Leibknechte. 3,5,15
Leibesübung junger Herren. 2,7,29.
Leibgeleit hoher Perſonen. 3,3,3. reg.
Leibeigene. 1,4,3
Leibeigenſchafft / Leibzinſen. 3,2,6.
Leibguardi/und dero Officirer. 3,5,18
Leuterung und Oberleuterung auff geſprochene Urtheile. 2,9,9
Leſen / Schreiben / und derglei-

gleichen gemeine Stücke/ Fürſtl. Kindern zu lernen ohnbeſchwerlich. 2,7,28
Licenten/vide Zoll.
Lieberey/vide Kleidung.
Liecht-Camer/ Liecht-Rechnung. 3,5,8
Lachbaum/ Lagbäume/ Lag Steine. 3,3,2,3. reg
Logica, jungen Herren beyzubringen. 2,7,28
Luſt-Garten. 3,5,19

M.

Materialien und Vorrath bey Hof. 3,5,2
Mathemathiſche Wiſſenſchafft jungen Herrſchafften beyzubringen. 2,7,28
Manual bey der Rechnung. 3,4,10.
Mahlſteine / Mahlbäume. 3,3,2,3. reg.
Mahlerey. 2,7,29
Mahl- und Feld-Gerichte. 2,7,9.
Marſtall / und Beſtellung deſſelben. 2,5,15. ſeq.
Marckſchreyer/Storger uñ Landſtreicher. 2,8,9
Maſſe/ Gewicht und Elen/ in Ordnung zu erhalten. 2,8,9.
Mäſſigkeit im Eſſen und Trincken einem Regenten nöthig. 2,7,22
Mautner/Zöllner. 3,3,4,3. reg.
Mauth/ vide Zoll.
Meſſing-Hütten. 3, 3, 6, 1. reg.
Metallen / Mineralien. 3,3,2,1. reg.
Mitbelehnte/und dero Recht am Fürſtenthumb. 2,3,6
Monopolia abzuſchaffen. 2,8,9.
Mumereyen. 2,7,25
Mundſchenck. 3,5,5
Müntzmeiſter/Müntz-Waradein. 3,3,3,2. reg.
Müntze/Zuſatz. 3,3,3,2. reg.
Müntze nach Ordnung und Recht zu gebrauchen. 3,3,4,2. reg.
Müntztage/Probation-Tage. 3,3,3,2. reg.
Müntz / Gewicht und Gehalt / oder Schrot und Korn. 3,3,3,2. reg.
Müntze/ und dero Beſchaffenheit. 3,3,7,2. reg.
Müntz-Ordnung und gute Müntze fördert der Leute Vermögen. 2,8,9
Müntz-Regal auff die Teutſchen Fürſten gelanget. 3,3,2,2. reg.
Müntz-Ordnung/ und dero Inhalt. 3,3,3,2. reg.
Müntz-Regal ſol keine Mercantz ſeyn. 3,3,4,2. reg.
Müntze im Lande in guter Auffſicht zu haben. 3,3,5,2. reg.
Müſſiggänger und Faullentzer. 2,8,9.

Muſic/ wie ſie jungen Herrſchafften anſtändig.
Muſic/ Hof-Muſic. 3,5,19
Muſter-Rollen. 2,10,9. 1,4,3

N.

Nachbarliches Vernehmen zu erhalten. 2,7,31
Nachfahrer auff Bergwercken. 3,3,7. reg.
Nachſteuer/ Abzuggeld. 3,2,6
Nahrungsmittel der Leute zu befinden. 2,8,9
Notification-Schreiben der Freuden- und Trauer-Fälle. 2,7,31
Niedergerichte. 2,9,3
Neujahrs-Brief. 2,7,31

O

Obrigkeitlicher Zwang/ wie nöthig derſelbe ſey. 2,10,2.
Obervoigt. 2,9,6
Offnungsrecht. 2,10,9
Ordination der Kirchendiener. 2,13,2

P.

Pachtleute / Pacht-Nutzung. 3,4,2
Pagen/ uñ dero Erziehung. 3,5,10,21.
Päſſe des Landes. 1,2,5
Prælaten oder geiſtl. Stände des Landes und Fürſtenthumbs. 1,4,2
Præſident der Cantzeley/ vide Cantzler.
Pechnutzung. 3,3,9,6. reg.
Perſönliche Beſuchung der Herrſchafften. 2,7,31
Peinliche Sachen. 2,9,1
Pfarrlehen / Pfarrbeſtallung. 2,13,3
Pfarrholtz oder Wälder. 3,3,7,6. reg.
Pfarrherrn Immunitäten/ Abſchaffung/ Verſetzung/ Subſtitution. 2,13,4. ſeq.
Pfarrbeſtellung/ und wie es damit gehalten werde. 2,13,5.
Pferde bey einem Fürſtlichẽ Marſtall. 3,5,15
Pfleghäuſer und Hoſpitalia. 2,8,7.
Pfleger. 2,9,6
Philoſophiſche Wiſſeſchafften/ wie ſie jungen Herren beyzubringen. 2,7,28
Pirſchen des Wilds / und deſſen Gebrauch. 3,3,7,5. reg.
Pirſchmeiſter. 3,3,7,5. reg.
Pirſch- oder Fanggeld. 3,3,8,5. reg
Politiſche Wiſſenſchaft jungen Herren beyzubringen. 2,7,28.
Portgeld. 3,3,1,3. reg.
Poſt / Poſtrecht / Poſtmeiſter. 3,3,4,9. reg.
Potaſchen-Sieder. 3,3,12,1. reg.
Predigampts unmittelbare Göttliche Einſetzung. 2,13,1.
Profeſſores der Academien. 2,14,6,8.

Prio-

Prioren, Pröbſte. 1,4,3
Pucher/ Puchjungē/ Puchwerck. 3,3,6,1. reg.

Q.

Quartal-Gerichte. 2,9,5

R.

Räthe-Ampt in votiren uñ concipiren. 2.6,3
Räthe-Ampt bey Verſchickungen. 2,6,3
Räthe Ampt mit protocolliren. 2,6,3
Räthe Ampt mit mündlichem Vorhalt. 2,6,3
Räthe Verrichtung ins gemein. 2,6,3
Räthe ſind vom Adel oder Doctores, und dergleichē. 2,6,2.
Räthe nothwendige Wiſſenſchafft/ iñ welchē Stücken ſie beſtehe. 2,6,2
Räthe von Hauß aus. 2,6,1
Räthe und Cantzeley-Verwandten-Ampt bey Juſtitz-Sachen. 2,9,4
Räthe und Rathſchläge ſind einem Regenten nicht entbehrlich. 2,7,17
Der Räthe zweyerley Bäncke oder Reihen. 2,6,6
Räthe Unpartheyligkeit. 2,6,7.
Räthe ſollen ohne Nebenbeſtallung und Advocatur seyn. 2,6,7
Räthe Ampt in Leſung der Sachen. 2,6,7
Räthe Anzahl. 2,6,4
Der Räthe eines Landsherrn Geſchickligkeit / Tugenden und Qvalitäten. 2,6,2
Der Rathſchläge in einer Regierung Norma oder Fundament. 2,6,3
Raubthier. 3,3,2,8,5. reg.
Rauch-Hüner / Herdgeld. 3,2,6.
Rectores der Univerſitäten. 2,14,6.
Rechnung der Bedienten. 3,4,9.
Rechnung/ wie ſie calculiret und abgehöret werden ſollen. 3,4,13
Rechts-Puncta / wie ſie in die Landſatzung gebracht werden. 2,8,5
Rechte oder gemeine Geſetze in Rechts-Sachen / wohin ſie zielen. 2,8,5
Rechtsbelehrung auff Univerſitäten und Schöpfen-Stülen. 2,9,8
Rechnungs Reſt oder Uberfluß / wie er zu liefern. 3,4,12.
Reden und ſchreiben nothwendige Stücke an einem Regenten. 2,7,17
Regalien und Gerechtſame des Landes-Herrn auſſerhalb Landes. 2,7,14
Regalien/ was es ſeyen. 3,1,3
Regalien/ wie ſie zu beobachten. 2,7,13

Regierungs-Räthe Comunication mit denen Conſiſtorial- und Cammer-Räthen. 2,6,10
Regiſtratoren Ampt bey der Cantzeley. 2,6,14
Reichs-Anlage oder Contribution. 2,7,10
Reichs-Satzungen müſſen in den Fürſtenthümern exeqviret werden/und wie ferne. 2,2,3
Reichspfennigmeiſter. 3,3,4 8. reg.
Reichs-Matricul. 3, 3, 4, 8. reg.
Reichs-Steuern. 3, 3, 4, 8. reg.
Reiſige Knechte. 3,5,15
Reiſen und peregriniren der Jugend/wie es mit Nutz geſchehe. 2,14,8
Reiten. 2,7,29
Religion im Lande zu gebie- oder zu verbieten/wie fern ſolches dem Landesherrn zukomme. 2,11,5
Religions-Gebot/ was es würcke. 2,11,6
Religion-Friede beſtärcket der Obrigkeit Geiſtlicher Regiment. 2,11,2
Religion Jungen und Alten wol beyzubringen. 2,11,6
Welche Religion geboten werden könne. 2,11,5
Die Religion rein und lauter zu erhalten ein vornehmes Stück des weltlichen Regiments. 2,7,2
Rentſchreiber. 3,4,14
Rent-Rechnung/ Haupt-Rent-Rechnung. 3,4,21
Renten und Einkunfften der Herrſchafft von der Unterthanen Gütern. 3,2,5
Rentmeiſter / Land-Rentmeiſter. 7,3,4,1. reg.
Rent-Cammer/vide Cāmer.
Renterey-Secretarii. 3,4,1
Reſponſa der Facultäten. 2, 14,7.
Reſpect bey Freunden zu erhalten. 2,7,11
Reſidentz oder Wohnung eines Fürſten / und dero Zugehörung 2,5,2
Reuterey und Ritterſpiele. 2,7,25.
Ritterſpiele / und dero Ubung. 3,5,19
Ritterpferde/ Ritterdienſt. 2,10,9.
Röder / Waldröder / Wieſenröder. 3,3,8,6. reg.
Römer-Monate / Römerzüge. 3,3,4,8. reg.
Rüge-Gericht. 2,9,7
Rüge/Rüge-Gericht/Policey-Gericht/wozu ſie dienen. 2,10,12

S.

Saltzhandel. 3,3,11,1. reg.
Saltzhandel zu fördern 2,8,9.
Saltzgrafen. 3,3,11,1. reg.

Saltzſoden / Kothen oder Nappen. 3,3,11,1. reg.
Saltz-Junckern / Saltzpfanner. 3,3,11,1. reg.
Saltzlecken für das Wildprät. 3,3,8,5. reg.
Saltzpfann-Ordnung. 3,3,11,1. reg.
Salpeter-ſieden. 3,3,12,1 reg.
Saltzwerck / Saltzbrunnen / Sohlen / und deren Beſchaffenheit. 3,3,11,1. reg.
Sattelknecht. 3,5,15
Secretarien-Ampt. 2,6,12
Seigerhütten. 3,3,6,1. reg.
Seigerer / Abtreiber. 3,3,6, reg.
Senfften / Senfftenknechte. 3,5,15.
Seelen-Regiſter. 1,4,3
Seſſelträger. 2,5,10
Setzjungen. 3,3,5,1. reg.
Schachten und Stollen. ib.
Schäfer / Schäfereyen. 3,2,3
Scharfrichter / Nachrichter. 2,9,6.
Schatzung / vide Steuer.
Schencken. 3,5,9
Schenckungen und Begnadigungen, 2,7,33
Schichtmeiſter auff Bergwercken. 3,3,7,1. reg.
Schiff-Fahrt. 3,3,4,7. reg.
Schöpffenſtuhl. 2,9,8
Schul-Claſſes. 2,14,3
Schul-Lectiones wol zu unterſcheiden. 2,14,
Schuldiener ſollen zu jhren Ampt geſchickt ſeyn. 2,14,2
Schul-Examination und Inſpection. 2,14,2
Schulmeiſter ſollen gute Sitten und Tugenden bey der Schulen pflantzen. 2,14,2.
Schulen / und der Schul-Jugend Auffnehmen / wie es die Obrigkeiten zu befördern. 2,14,2
Schuldienern ſol eine rechte Art uñ Ordnung jhrer Unterweiſung fürgeſchrieben werden. 2,14,2
Die Schul-Jugend ſol darzu durch die Eltern und Vormundere befördert werden. 2,14,2
Der Schulen und Aufferziehung der Jugend hohe Nothwendigkeit. 2,14,1
Schulen gemeiner Nutz im menſchlichen Leben. 2,14,3
Schul-Pferde. 3,5,15
Schultheiſſen Ampt uñ Aufſicht in Dörffern. 2,10,12
Schutz- oder Verſpruchgeld. 3,2,6.
Schutz-Herren / Schutzverwandte. 2,10,11
Schutz-Gerechtigkeit. 2,9,7
Schurffen und Bergwercks-Bau. 3,3,3,1. reg.
Schacht- und andere Spiele. 2,7,29
Schloß-Hauptmann. 3,5,18 3,2,2.
Schloß-Wacht. 3,5,18

Schmeltzer/und dergleichen Arbeiter. 3,3,6,1 reg.
Schmeltzhütten-Meiſter / Hütten-Schreiber. 3,3,7, 1. reg.
Schmeltzhütten. 3,3,6,1. reg.
Schmeltz-Ofen. 3,3,6,1. reg.
Schrembhauer. 3,3,5,1. reg.
Schneide- oder Bret-Mühlen. 3,3,6,6. reg.
Schreiber oder Notarien der alten Teutſchen Fürſten. 2,6,1.
Silber-Diener / Silber-Cammer / Silber-Geſchirr. 3,5,8
Spatzierfahrten. 2,7,25
Spatzier-Reiſen oder Fahrten. 2,7,29
Spänleſen. 3,3,6,6. reg.
Speiſung bey Hof. 3,5,3. ſeq.
Spitzbubē uñ Spieler. 2,8,9
Stabgerichte. 2,9,7
Stallknechte. 3,5,15
Stallmeiſter / und deſſen Ampt. 3,5,17
Stall-Ordnung. 3,5,17
Städte des Landes. 1,4,3
Stadtgerichte/Stadtſchreiber/Syndici. 2,9,9
Stadt-Schulen oder Lateiniſche Schulen/was darinnen zu lehren. 2,14,3
Stats- oder geheime Sachen / wie ſie zu berathſchlagen. 2,7,33
Stats-Sachen/ wie ſie entweder durch Reiſen/Geſandſchafftē / und dergleichen Verordnungen / expediret. 2,7,33
Stats-Sachen bedenckt ein Landes-Herr ſelbſt. 2,7,33
Stadt-Schultheiſſen. 1,4,3. 2,9,6.
Stadt-Voigt/Schultz oder Richter. 1,4,3
In Stats-Sachen die Schrifften wol abzufaſſen. 2,7,33
Bey Stats-Sachen die Verſchwiegenheit nöthig. 2,8,33.
Der Stände des Landes Unterſcheid. 1,4,2
Stärcke des Leibes oder Härtigkeit eines Regenten. 2,7,23.
Stapel-Gerechtigkeit. 3,3, 4,7. reg.
Steiger auff Bergwercken. 3,3,7,1. reg.
Steuer-Reverſalien. 3,3,2. 8. reg.
Steuer-Anſchläge/Steuer-Regiſter. 3,3,3,8. reg.
Steuer-Proportion/ Steuer-Berechnung. 3,3,4. 8. reg.
Steuer-Einnahme. 3,3,5,8. reg.
Steuer Ober- und Unter-Einnahme. 3,3,5,8. reg.
Steuern / wie ſie bewilliget werden. 3,3,2,8. reg.
Steuern/Landſteuern. 3,3,1, 8. reg.
Ste-

Steuer-Außſchreiben. 3,3,7,8. reg.
Steuern ſind behutſamlich zu gebrauchen. 3,3,9,1. reg.
Stelle und Stimm der Räthe. 2,6,6
Stipendia für die ſtudierende Jugend. 2,14,8
Stoltz/Hoffart uñ überflüſſiger Pracht ſind ſchädliche Laſter eines Regenten. 2,7,21
Stollē-Vorſteher auf Bergwercken. 3,3,7,1. reg.
Stuterey und Fohlenzucht. 3,2,4.
Straffen/ Fiſcal-Straffen. 3,3,1. ſeq. 9. reg.
Straffen/ warumb ſie anzuordnen/ und wie Straff-Gelder anzulegen. 2,7,20
Strenge und unfreundliche Regenten ſchaden ihnen ſelbſt. 2,7,20
Superintendenten/ General-Superintendens/ uñ dero Ampt. 3,13,8
Supplicatiō von Gerichts-Beſcheiden an den Landes-Herrn. 2,9,9
Sündliche Spiel und Beluſtigung. 2,7,25
Synodus der Kirchen-Diener/ und deſſen Nutz. 2,12,5.

T.

Tabell od' beqvemer Außzug der Eigenſchafft des Landes-Herrn. 2,5,6
Tabell über des Fürſtenthums Empter. 1,2,4
Tabell über der Empter Zugehörungen an allerhand Häuſern und Gebäuden. 1,2,5.
Tabell aller Herrſchaffts-Bedienten. 1,4,5
Tabell über allerhand Handwercke und Nahrungs-Arten im Lande. 1,4,3
Tabell od' Regiſter über Leibeigene und Jüden. 1,4,3
Taglöhner und Dienſtbothen in Ordnung zu halten. 2,8,9
Tantzen. 2,7,29
Tantzmeiſter. 3,5,19
Tapetzereyen / Tapetzierer. 3,5,8.
Taxator bey der Cantzeley. 2,6,14.
Tax-Ordnung der Wahren und Arbeiter. 2,8,9
Teich-Nutzung. 3,3,2,7. reg.
Teiche/ Teich-Knechte. 3,2,3
Teutſche Fürſtenthümer ſind unter Käyſ. Majeſtät und dem Reich. 2,2,1
Theilung der Teutſchen Fürſtenthümer / und deroſelben unterſchiedene Arten. 2,3,3. ſeq.
Theuerſte Haupt / Sterb-Fall. 3,2,6
Thiergarten. 3,3,3,5. reg.

Thor-

Thorhüter. 3,2,2
Titulatur gegen die Land-Stände. 2,7,5
Titular-Räthe. 2,6,1
Trabanten. 3,5,9
Tranck-Siewer. 3,3,3,8. reg
Trancksteuer / vide Reichs-Steuer.
Traurigkeit und Schrecken an einem Regenten zu mäſſigen und zu verhüten. 2,7,24.
Trifften in Wäldern. 3,3,7, 6. reg.
Trifften / Vieh- und Schaf-Trifften. 3,2,3
Trompeter / Hof-Trompeter. 3,5,16
Troſt / Land-Troſt. 2,9,6
Truchſeſſen. 3,5,9
Tugenden in gemein ſind einem Regenten nöthig. 2, 7,16.
Tugend des Regenten. 2, 7,22.
Tugend des Regenten in Annehmung guter Rathſchläge. 2,7,17

V.

Verfluß und Segen des Landes in acht zu nehmen. 2,7,10
Vermögen der Leute / wie es durch die Landſatzung zu fördern. 2,8,9
Vertrauliche Freundſchafft und Zuſammenſetzung Fürſtlicher Perſonen / worinnen ſie beſtehe / und wie fürſichtig ſolche anzuſtellen. 2,7,31
Verträge zwiſchen Landes-Herren.
Verſchwender. 2,7,9
Verſchwendung und Geldſpildung / ſchädliches Laſter eines Regenten. 2,7, 21. ſeq.
Verweſer / Ampts-Verweſer. 2,9,6
Verſpruch- Schutz-Geld. 3, 2, 6.
Veſtung / veſte Plätze und örther des Landes. 2,10,9
Victualien / und dero Anſchaffung bey Hof. 3,5,28
Viehzucht zu befördern.
Viehzucht / Viehe-Hirten. 3,2,3.
Viſitation der Empter und Gerichte des Landes in weltlichen Sachen. 2, 9,12.
Univerſitäten / Hohe Schulen / vide Academien.
Der Univerſitäten Statuten und Ordnung / Diſciplin. 2,14,8
Ungeld / vide Tranckſteuer.
Unter-Marſchalck-Ampt. 3, 5,29.
Unnöthige Mühe ſol ein Regent vermeiden. 2,7,24
Unter-Conſiſtoria oder Ehe-Gerichte. 2,12,3
Den Unterthanen iſt man

ſchuldig/die Juſtitz zu adminiſtriren. 2,4,4
Vnterthanen können nicht nach Belieben mit Anlagen und Schatzungen beſchweret werden. 2,4,7
Vnterthanẽ ſind keine Sclaven. 2,4,1
Vnterthanen haben gewiſſe Rechte/darbey ſie die Landesherren laſſen müſſen. 2,4,2.
Vnterthanen Religions-Freyheit. 2,4,3
Vntervoigt. 2,9,6
Vocation der Kirchendiener. 2,13,1.
Vorbehaltene gmeine Stücke bey Landes-Theilungen. 2,3,4
Vorrath an Geſchütz und Munition/ auch Proviant/ einem Lande nöthig. 2,9,9.
Vormundſchaffts-Gerichte. 2,9,7.
Vorkauff/ Aufftkauff abzuſtellen. 2,8,10
Vorkauff am Metall. 3,3,3,1. reg.
Vorſchneider. 3,5,9
Vorwercks-Geſinde uñ Fröner in Auffſicht zu halten. 3,2,4.
Vorwercke und Meyereyen/ ſampt ihrer Zugehörung 3,2,3.
Voigteyliche Gerichte. 2,9,3
Voigt-Gerichte. 2,9,7
W.
Wagen-Knechte. 3,5,15
Wald. 3,3,2,6. reg.
Wald-Gerichte. 2,9,7
Wälder für Feuer zu verwahren. 3,3,6,6. reg.
Waldbuſſen / Waldbuß-Regiſter. 3,3,10,6. reg.
Wald-Hammer/ Wald-Eiſen. 3,3,3,6. reg.
Wald-Maß. 3,3,3,6. reg.
Waldordnung/ Forſt-Ordnung. 3,3,1,6. reg.
Wald-Gerichte. 3,3,10,6. reg.
Waldgeding/ Waldmiethẽ. 3,3,3,6. reg.
Warheit und Verſchwiegenheit nöthige Tugend eines Regenten. 2,7,22
Waſſer-Zoll. 3,3,1,3. reg.
Waſſerſtollen/oder Erbſtollen auff Bergwercken / Waſſerkünſte. 3,3,6.1. reg.
Waſchwercke. 3,3,6,1. reg.
Weg-Geld/ kleiner Zoll. 3,3,2,3. reg.
Weißheit des Regentẽ wird erlanget durch gute Aufferziehung und die Erfahrung. 2,7,17
Weißheit eines Regenten/ wie ſie zu erhalten. 2,7,17
Weißheit und Verſtand/ wie nöthig ſolche an einẽ Regenten. 2,7,17
Weltlicher Gerichte Aſſi-

ſtentz bey der Kirchen-Cenſur. 2,15,4
Weinberge / Weingärtner. 3,2,3.
Werbung oder Beſoldung der Kriegsleute. 2,10,9
Weſtphaliſche Gerichte. 2,9,7.
Wiederbringung verlohrner Zugehörungen des Landes. 2,7,8
Widerſetzliche wider die Landes-Fürſtliche Hoheit abzuſchaffen und zu ſtraffen. 2,10,3.
Wiederkauffliche Zinſen. 3,2,5.
Wieſen / Wieſen-Knechte / Wieſen-Vögte. 3,2,3
Wildſchützen / und dero Beſtraffung. 3,3,6,5. reg.
Wildhecken / Wildhagen. 3,3,8,5. reg.
Wildmeiſter. 3,3,9,5. reg.
Wildprät / wie es zu hegen. 3,3,6,8,5. reg.
Wildbann / Wildbañs-Gerechtigkeit / Wildfuhr. 3,3,5,1. reg.
Wild iſt unterſchiedlicher Art. 3,3,2,5. reg.
Windhetzer. 3,3,8,5. reg.
Wirthshäuſer und Gäſtungen in Ordnung und Tax zu halten. 2,8,10
Wiſſenſchafft der Welt- und Reichs-Geſchichte jungen Herrſchafften beyzubringen. 2,7,28
Wiſſenſchafft des Rechtens jungen Herrſchafftẽ ſummariſch beyzubringen. 2,7,28.
Wiſſenſchafft der Welt-Geſchöpffe jungẽ Herrſchafften beyzubringen. 2,7,28
Wollen-Handel. 2,9,9
Wucher oder wucherliche Contracte durch die Landes-Ordnungen abzuſchaffen. 2,8,9
Wüntſchel-Ruthe. 3,3,4,1. reg.

Z.

Zahlmeiſter. 3,4,14
Zeit des Rathſitzens. 2,6,8.
Zechungen bey Hochzeiten / Taufften / Begräbniſſen / Kirchmeſſen / zu mäſſigen. 2,8,9.
Zehenden. 3,2,5
Zeug-Knechte / Zeug-Diener. 3,5,15
Ziefern oder verborgene Schrifften. 2,7,33
Zinß-Tage / Erbzinß-Tage. 3,2,5.
Zins und Gült bringet keine Obrigkeit oder Gerichtbarkeit mit ſich. 3,2,6
Zienwerck. 3,5,8
Zoll. 3,3,1,3. reg.
Zöllner / Mautner. 3,3,4,3. reg.

Zoll-

Zoll-Befreyung. 3, 3, 5, 3. reg.
Zoll-Einnahme und Berechnung. 3,3,6,3. reg.
Zoll nicht zu erſteigern. 3,3, 6,3. reg.
Zoll-Taffeln. 3,3,5,3. reg.
Zoll-Zeichen. 3,3,6,3. reg.
Zorn dem Regenten ſchädlich/ und wie er abzuwenden. 2,7,24
Zucht-Hauß. 2,8,4
Zurechnung aus den Emptern. 3,4,11

E N D E.

EXTRACT
Aus einem Frantzöiſchẽ Tractat/ Recueil des Maximes veritables & importantes pour l' inſtitution du Roy, &c. anno 1663. zu Pariß gedruckt/ darauff ſich in denen folgenden Additionen §. 36. bezogen wird/ und hieher/ weil eben der Raum etlicher Blätter übrig/ füglich zu ſetzen geweſen/ ex pag. m. 209.

AUſſi n' y a-t- il point de Prince, qvi ſoit bien aiſe qve l'on croye, qv' il ayme & vueille ſouſtenir les mauvais Conſeillers de ſon Eſtat, ou Miniſtres, pour parler dans le terme du temps, qvoy qv'il ſoit odieux & digne d' eſtre aboly & effacé de noſtre langve au ſens qv' on en uſe à preſent. Et qvand il ſe ſert d'eux, c'eſt qv'en effet il les eſtime bons: & s'ils ne ſont pas tels, il y a apparence qv' il eſt trompé. Or c'eſt à qvoy un Prince doit principalement avoir l' œil, comme il a eſté

dit

dit cy-devant, & bien conſiderer leurs ſentimens & leur conduite. Il cognoiſtra incontinent cela par deux moyens. L'un eſt, s'ils ſont doux & bien faiſans au peuple, & s'ils ayment la juſtice, & l'obſervation des Loix, meſme à ſon prejudice: & l'autre, s'ils n'amaſſent pas des richeſſes immenſes, & n'affectent point d'eſtre magnifiqves en leur train & en deſpenſes ſuperfluës & exorbitantes. Deſqvelles choſes il peut eſtre ayſément éclaircy, tant par ſes yeux, qve par les rapports & plaintes qv'on luy fera; en qvoy il doit écouter doucement un chacun, pour s'informer par apres de la verité, & y mettre ordre. Ceux qvi donnent au Prince des aduis contraires, diſans qv'il ne doit pas s'arreſter aux plaintes qv'on luy fait contre ſes Miniſtres, pource qve d'ordinaire eſtans enviez ils ſont auſſi mal voulus, trompent leur Maiſtre, & veulent qv'il demeure perpetullement dans l'ignorance & l'aveuglement, & ſont peut-eſtre eux-meſmes tels, qv'il n'eſt pas bon pour eux qv'il voye plus clair, ny qv' il prenne aucune cognoiſſance de leurs dé-

deportemens. Car dans la verité, qvoy qve les bons Miniſtres puiſſent eſtre enviez, il eſt toutesfois impoſſible qv'il s'esleve contre eux un ſi grand nombre d'hommes, q'on puiſſe dire, qv'ils ſont univerſellement haïs, comme les derniers l'ont eſté pour les grands ſujets qv'ils en ont donnez; & en tout cas, ils ne ſe ſoucient pas qv'on examine leur vie & leurs actions. A ce propos il me ſouvient d'une parole qve i'ay appris; qv'un Conſeiller d'Eſtat, homme de bien, dit un jour dans le Conſeil du deffunct Roy Louys XIII. au commencement de ſon regne, ſur ce qv'on ſe plaignoit de la liberté qve pluſieurs ſe donnoient de faire des Libelles diffamatoires contre l'honneur de ſes Conſeillers & Miniſtres, & qve cela n'eſtoit pas à ſouffrir. *Si nous voulons*, dit-il, *qv'on n'eſcrive plus contre nous, taſchons à ſi bien faire, qve l'on n'ait point de ſujet, ny d'enuie.*

C'eſt donc à tels Conſeillers & Miniſtres, amateurs de la paix, du bien & du ſoulagement du peuple, & de la Juſtice, qv'un Roy doit donner beau coup d'authorité. Et c'eſt d'eux qv'a entendu parler Meſſire Cl. de Seyſſel lors qv'il

il eſcrit en ces termes: *Qvand l' on cognoiſt aux grands perſonnages la vertu & le bon vouloir, on ne leur ſcauroit donner trop d' authorité: car d' autant ſont-ils plus diſpoſez à bien ſervir, & ſi ont mieux l' obeyſſance des inferieurs.* Toutesfois il adjouſte qv' un Prince y doit apporter de la precaution, de crainte qve luy meſme ne perde ſon authorité, s'il en donne trop à un autre. *Et non pourtant,* dit-il *doibt le Prince tellement les entretenir, qve les autres recognoiſſent les biens de luy principalement: & qve ceux qvi ſont chefs & ont charges ſous les Princes & grands Seigneurs ayent dépendance principalement de luy. Et auſſi qve les Subjets de tous les pays & Provinces du Royaume ayent à recourir à luy pour les cas de grande importance; Car autrement ſe pourroit aiſément perdre ou diminuer l' amour & reverence, qve les ſujets ont au Roy, & ſi donneroit on occaſion, à ceux qvi auroient les grandes charges & commiſſions meſmement, qvi ſont grands d' eux meſmes, ou à leurs lieutenants & officiers, d' en mal uſer, &c.*

ADDITIONES
Oder
Zugaben und Erleu=
terungen
Zu dem Tractat des
Teutſchen Für=
ſten=Stats/
Durch den Autorem ſelbſt/ bey die=
ſer neuen Edition, aus Liebe des ge=
meinen Beſtens/abgefaſſet.
Anno 1664.

Franckfurt/
In Verlegung Thomas Matthias Götzen.
GOTHA/
TYPIS REYHERIANIS;
Gedruckt durch Johann Michael Schalln.

Im Jahr 1665.

Erinnerung an den günſtigen Leſer.

Als nun faſt vor neun Jahren den vorhergehenden Tractat des Teutſchen Fürſten-Stats/ auf gnädigſte Veranlaſſung des Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn/ Herrn ERNSTEN/ Hertzogen zu Sachſen/ Jülich/ Cleve und Bergk/ ꝛc. meines gnädigſten Herrn/ ich in Druck außgehen lieſſe/ machte ich mir zwar etwas Hoffnung/ daß ſolches Buch nicht möchte unangenehm fallen/ in Anſehung daß zumal neu-angehende Bediente an Höfen/ von dergleichen Materien in andern Schrifften nicht gar zu viel zu finden pflegen: Gleichwol hätte ich nicht vermeinet/ daß es zur andern edition kommen ſolte. Denn mir nicht unbewuſt/ wie die Bücher in der Mutter-Sprache/ faſt kein langes Alter oder groſſe Nachfrage haben/ darbey auch abſonderlich unverborgen/ was dem Buch an ſich ſelbſt/ zu Erlangung durchgehender Beliebung/ ermangele. Denn ich habe bald Anfangs wahrgenommen/ daß recht erfahrne hohe Miniſtri an Höfen/ deſſen weder bedürfftig/ noch darmit ver-

gnüget ſeyn würden/ mittelmäſſige und neue Leute aber würden noch eine mehrere Nachricht in einem und andern verlangen / etliche auch das Vermögen nicht haben/ das jenige / was etwa in etlichen Umbſtänden und Namen ſich gegen dem Orth/ da ſie ſich befinden/ änderte/ zu appliciren/ viel würden auch noch vermeinen/ ich ſolte das Buch mit Exempeln/ Sprüchen und allegaten der Rechts-Reguln ſtaffieret / und alſo demſelben einen mehrern Schein gegeben haben; Nicht weniger möchten auch etliche an denen principiis, welche ich bey Beſchreibung der Kirchen-Sachen geführet / und mich zwar deßhalben in der Vorrede des Wercks verwahret und erkläret habe/ dennoch einen Eckel finden; Aus welchem und andern Bedencken mehr / bey mir die Vermuthung entſtanden/ es würde unnöthig ſeyn / daß ich weiter auff diß Buch gedächte/ dahero ichs auch gleichſam als ein außgeſtattet Kind / ohne weitere ſonderbahre Sorgfalt gelaſſen. Als mir aber hernach der Verleger zu verſtehen gab / wie er die erſte edition in qvarto bald verkaufft / und ſich dahero entſchloſſen hätte/ eine neue vorzunehmen/ lieſſe ich ſolches auff ſeine Beliebung und Wagnis geſchehen / und dachte allein darauff/ daß die in der erſten edition häuffig-begangene Druckfehler möchten vermieden und gebeſſert werden: Allein ungeachtet meiner darbey / mit eigenhändiger correctur eines Exemplars / angewandeter Mühe / iſt die andere

edi-

edition in octavo dermaſſen ungeſchicklich durch den jenigen/ welcher ſich der correctur angemaſſet/ verſehen worden / daß man ſich über deſſen Fahrläſſigkeit oder Unverſtand nicht gnugſam verwundern kan. Dahero ich auch des Buchs dermaſſen überdrüſſig worden/ daß ich es faſt ungern angeſehen / oder in die Hand genommen / und von der Zeit an mir fürgeſetzet / es gar in eine andere Form zu gieſſen / und/ wo der Zeit halben müglich/ in Lateiniſcher Sprache etwas dergleichen zu begreiffen. Nachdem aber die verhoffte Erleichterung meiner Geſchäffte und Ampts-Oblagen von Jahren zu Jahren mir entſtanden/ und ich alſo meine Einfälle und Vorhaben unaußgearbeitet laſſen müſſen / kam mir doch endlich in Sinn / eine dritte edition des Wercks / darinnen zum wenigſten die Druckfehler mehrentheils außgemuſtert / auch ſonſt die Schrifft und das Papier beſſer und beqvemer were/ zu befördern / war auch der Meynung / ſolches auff meine Koſten an dem Orth meiner Wohnung / unter der Hand / und mit guter Gelegenheit werckſtellig zu machen: Nachdem aber der Verleger der vorigen edition allerley bey mir fürwendete / ließ ich mich endlich zu einem neuen Schluß mit jhme bewegen / und nahme mir dabey vor / eine und andere materi durch additiones dieſer neuen edition beyzufügen / welche hoffentlich denen Verſtändigen und Ehrliebenden nicht ungefällig ſeyn / und zugleich

auch das Buch zu einem beqvemen Band ſich fügen mögte. Bey ſolchem meinem Vorhaben/ muß ich nun offenhertzig anzeigen/ daß ich abermals wegen der/ mir täglich zugewachſenen mehrerern Bemühung- und Verrichtungen/ ſodann auch bey hernach mit eingefallener Veränderung meiner Dienſte und Wohnung/ faſt nicht einen einigen Tag vollkom̃lich erlangen können/ meine unterſchiedlich gefaſte Gedancken zu Papier zu bringen/ ſondern ich habe dieſe meine additiones faſt verſtohlener weiſe bey hier und dort abgezwackten Stunden/ und beſonders auff Reiſen/ eilſam entworffen/ dahero ich männiglich/ der ſie lieſet/ gebührend erſuchet haben wil/ mit denſelben vor dißmal zu frieden zu ſeyn. Zwar bezeuge ich mit dem Allwiſſenden GOtt/ daß ich ſo wol mit hiebevoriger Abfaſſung des Tractats an ſich ſelbſt/ als mit dieſen additionen eine auffrechte redliche Meynung zu dem allgemeinen beſten gehabt/ auch vorſetzlich niemanden zum Verfang geſchrieben. Ob aber ſo wol vormals/ als nun bey Außfertigung der jetzigen edition, dabey mich meine Verhinderungen abermals übereilet/ nicht allewegen die Behutſamkeit im Schreiben were gebrauchet worden/ die man von mir mögte deſideriren/ oder eines und andere wider die Sitten unſerer Zeiten/ und eingeriſſene widrige Meynungen/ zu hart anzulauffen ſchiene/ da wil ich mich zwar aller/ ja vieler Gebrechen keines weges frey ſprechen/ viel-

mehr

mehr dem jenigen/ der mich unterweiſet/ groſſen Danck wiſſen; Andere aber/ die an ſtatt der wahren Tugend einen falſchen Schein lieben/ und jhre Vergnügung in dem verführiſchen Reichthumb/ nichtswürdigen Pracht und Hochmuth / oder in den ſchnöden Unordnungen und Wollüſten ſuchen / denen weiß ich / weil ſie andere Gründe und principia haben/ meiner Wenigkeit nach nicht zu begegnen. Jch meſſe mir nicht zu die Welt zu reformiren/ beſorge auch wol / ſie werde von Tag zu Tag nicht beſſer/ſondern ſchlimmer werden; Unterdeſſen/ da wider GOttes Wort und aller weiſen Leute Lehre und Erinnerung ſo viel unrechtes und wideriges nicht allein gethan / ſondern auch wol öffentlich geſchrieben und vertheidiget wird / kan mir doch von billichen Gemüthern/ob ſie gleich in einigen Puncten andere Gedancken und opinionen hätten / meine Einfalt nicht verarget werden/ da mir die/ von Jugend auff eingebildete/ erkante / und geglaubte/ auch nach aller Mügligkeit/ durch GOttes Beyſtand/ mehr im Leben ſelbſt / als mit Worten geehrte Tugend / ſolche Reden dictiret / welche ſo wol in dem Tractat / als nun auch in dieſen additionen zu finden. Niemand hat auch Urſach / ein und anders auff ſich zu ziehen/ oder mir zuzutrauen / daß ich einen oder andern Hof / oder gewiſſe Perſonen / fürzuſtellen und zu tadeln/ mir fürgenommen. Zwar iſt in Berührung der ſo ſtarck-einreiſſenden Mißbräu-

che der Argwohn faſt nicht zu vermeiden / daß man nicht ein und ander objectum im Sinn gehabt; Es iſt aber hingegen die gute intention zu erwegen / daß man nemblich mit dieſer Schrifft keine Perſon beſchimpffen / ſondern allein die Tugend und Warheit je zu weilen durch den Gegenſatz der Laſter und Fehler käntlicher zu machen vermeinet / und alſo nur zufälliger weiſe die böſe Gebräuche / ohne abſehen auff die Leute / alſo nicht in concreto, ſondern in abſtracto berühret: So können auch die jenige / welche dergleichen Stücke an ſich fühlen und ſpüren / mit Fug nicht zörnen. Denn entweder erkennen ſie ſolche ihre Fehler / und haben Luſt und Verlangen / wie jeder billich haben ſol / denenſelben zu remediren / ſo geſchiehet ihnē ja durch treuhertzige Erinnerung nichts übels; Erkennen ſie aber dergleichen Fehler an ihnen nicht / ſo werden ſie ſich auch nicht gemeinet noch beleidiget achten. Welche aber endlich in principiis mit mir nicht einig ſind / ſondern die Meynung unänderlich und wiſſentlich führen / welche der Poet jenem Höfling in Egypten zuſchreibet / der da ſaget:

Sidera terrâ
Ut diſtant & flamma mari, ſic utile recto.

Die mögen die Mühe / dieſe meine Schrifften zu leſen / wol erſpahren / denn welcher Moiſen und die Propheten nicht höret / den werde nicht allein ich / ſondern auch der jenige nicht bekehren / der von den Todten aufferſtünde. Höchlich were zu wünſchen /

ſchen / daß doch zum wenigſten die natürliche Er-barkeit mehr Platz und Trieb unter uns haben/und nicht an den meiſten der Fluch wahr werdē möchte:

Virtutem videant extabeſcantq́ relictâ.

Es lehret ſolche doch endlich der ungeſunde ſterbliche Leib / die verlohrne Ehre und Liebe bey redlichen Leuten / ja ihr eigen unruhig Hertz und Gewiſſen/daß ſie nicht auff dem rechten Weg gewandelt/ſondern das eitele **Nichts** mit groſſer Mühe/Gefahr und Verantwortung/an ſtatt **wahren Weſens und Vergnügens** / (welches aus rechtſchaffener Gottesfurcht / Tugend/ Treue und Mäſſigkeit erfolgen muß/) geſuchet / gehäget und geliebet haben. *Ex illa voragine* (ſind Worte des alten und hochberedten Lehrers Lactantii, in fine libri VII. Inſtitut.) *liberet ſe qvisq; dum licet, dum facultas adeſt, ſeq; ad Deum totâ mente convertat; ut illum diem ſecurus expectet, qvô præſes, Dominusq́; mundi, Deus, de ſingulorum factis cogitationibusq́; judicabit: Qvæcunq; hîc expetuntur, non tantum negligat, ſed & fugiat; potioremq́; animam ſuam judicet, qvàm bona iſta fallacia; qvorum incerta & caduca poſſeſſio eſt, migrant enim qvotidie, multò velocius exeunt, qvàm intraverant: & tamen ſi nobis usq; ad ultimum liceat iſtis frui, aliis certè relinqvenda ſunt. Nihil nobiſcum ferre poſſumus, niſi vi-*

tam benè atque innocenter actam. Ille ad Deum copioſius, ille opulentus adveniet, cui aſtabunt continentia, miſericordia, patientia, caritas, fides. Vnd beſſer unten/ welches inſonderheit Regenten und Hofleuten zur Erbawung dienet: *Nemo divitiis, nemo faſcibus, nemo etiam regiâ poteſtate confidat: immortalem iſta non faciunt. Nam qvicunq; rationem hominis abjecerit, ac præſentia ſecutus, in humum ſe ipſe proſtraverit, tanquam deſertor Domini, & Imperatoris, & patris ſui punietur.* Diejenigen aber/ welche mit jhrem Thun erweiſen/ daß ſie unter die Thoren gehören/ die/ wo nicht mit lauten Worten/ doch in jhrem Hertzen ſprechen: Es iſt kein GOtt; erinnere ich der Worte vorher angezogenen Lactantii lib. 2. Inſtit. in Princ. *Dum exiſtimant, nulli Deo nos eſſe curæ; aut poſt mortem nihil eſſe futuros, totos ſe libidinibus addicunt, & dum licere ſibi putant, hauriendis voluptatibus ſitienter incumbunt, per qvas imprudentes in laqveos mortis incurrunt. Ignorant enim, qvæ ſit hominis ratio: qvam ſi tenere vellent, inprimis Deum ſuum agnoſcerent; Virtutem, juſtitiamq; ſeqverentur; terrenis figmentis animas ſuas non ſubſternerent; mortiferas libidinum voluptates non appeterent: deniq;*

ſe-

ſeipſos magni æſtimarent; atq; intelligerent, plus eſſe in homine, qvàm videtur, cujus vim conditionemq; non aliter poſſe retineri, niſi cultum veri parentis ſui, depoſitâ pravitate, ſuſceperint. GOTT wolle allen / die in hohen Ehren und Emptern ſitzen / die Hertzen und Sinne dermaſſen regieren / daß ſie GOtt und ſich ſelbſt / als auch die Würdigkeit jhres Standes recht erkennen / und wol gebrauchen / zu der Ehre des oberſten Regierers aller Welt / und jhrem eigenen beſten / auch aller Unterthanen und Anbefohlenen Wolfahrt / Freude und Vergnügung.

Veit Ludwig von Seckendorff /
zu Obernzenn / Erffa und Gumperda / Fürſtl. Durchl. zu Sachſen-Naumburg Geheimer Rath / Cantzlar / und Præſident des Stiffts-Conſiſtorii zu Zeitz / auch Fürſtl. Sächſ. geſampter Hof-Richter zu Jehna / rc.

Ad-

ADDITIONES
Beym erſten Theil/ und in Specie bey deſſen Eingang/ auch Cap. 1. §. 2. & ſeqq. & Cap. 2 § 3. & 4.

§. 1. DJe im Eingang gedachte naterialiſche oder Hiſtoriſche Beſchreibung eines Fürſtenthumbs/ und alſo auch eines vornehmen Stücks oder Ampts deſſelben/ iſt zwar mehr/ wie man zu reden pfleget/ curios, als nothwendig/ zeiget auch eben keinen ſehr groſſen und handgreifflichen Nutzen/ jedoch/ wo man darzu gelangen kan/ iſt ſie nicht zu verachten/ noch zu unterlaſſen. Sie hat aber jhre ſonderbahre difficultäten/ und zwar vornemblich dieſe/ daß man ſelten eine Perſon haben kan/ welche dergleichen Beſchreibung mit gutem Grunde/ auch mit rechter Art fürnehme. Das ſiehet man an denen ſonſt koſtbahren/ und wie ſie ein einfältiger dafür hält/ ſehr kunſtreichen/ euſſerlich auch wolgezierten Büchern/ darinnen Länder und Städte/ Hiſtoriſcher und Geographiſcher weiſe/ beſchrieben werden/ wie auch in den allermeiſten Chroniken:

ken: Denn an ſtatt eines gründlichen Berichts/ bekömmet der Leſer mehrentheils ungewiſſe/ fabelhafftige/ oder zur Sache nichts dienliche Erzehlungen. Wo die Autores ſolten von dem Urſprung oder erſter Erbawung/ mercklicher vornehmen Enderung/ Regierung/ Verfaſſung und Policey in Geiſt- und Weltlichen Dingen/ mit Anzeig der vornembſten Umbſtände/ handlen; Bringen ſie etwas auff die Bahn/ ſo ſich darzu am wenigſten ſchicket/ oder reden von etlichen beſondern Zufällen/ als Brand/ Theurung/ Sterben/ kalten Wintern und dergleichen/ oder folgen ohne Betrachtung einem gantz falſchen Bericht/ den ſie etwan aus gemeinen Zeitungen/ oder halbjährigen relationen erſchnappet/ thun auch mit ſothanen Fehlern der Herrſchafft derſelben Orthen/ ohne allen reſpect, keinen geringen Schimpf und Schaden/ denn man ſiehet/ daß bey ereignenden Streitigkeiten/ ſolche Bücher/ wenn ſie ein Jahr 30. oder 40. alt worden/ als Hiſtorici allegiret werden/ und weiß man fein hernach aus alten Juriſten/ deren etliche vielleicht niemaln einigen hiſtoricum geleſen/ oder davon ein judicium fällen können/ Zeugnis herbey zu ziehen/ daß denen hiſtoricis zu gläuben ſeye. Derowegen were unter andern wol anſtändigen Stücken/ daran es noch in Teutſchland mangelt/ dieſes nicht ohne Nutzen und Wolſtand/ wenn ſo wol des Reichs/ und deſſen allgemeine vornembſte Geſchichts-Be-
ſchrei-

ſchreibungen mit Käyſerlicher autorität / durch redliche geſchickte fürtreffliche Leute fürgenommen/ als auch die Particular-Beſchreibungen der Länder und Städte / ſolchen Perſonen auffgetragen würden/die des Wercks mächtig weren. Denn wie ſchon gemeldet/ iſt daran der Häupt-Mangel/ daß ſich ſolcher Beſchreibungen öffters ungelehrte/ oder / welches nicht viel beſſer zu achten/ halb-gelährte/ auch unerfahrne und faule/ ſchlechte Geſellen anmaſſen / die keine tüchtige Nachricht weder haben/ noch zu erlangen wiſſen / ſondern äffen und leyren andern jhrē Vorgängern nach/ ſchmieren und ſchreiben/ was jederman ſchon weiß / oder nicht zu wiſſen begehret/oder auch im Grund falſch und unrichtig iſt.

Ferner fehlet es auch daran / daß/ wenn gleich ein gelehrter und erfahrner Mann/ deme es ſeine Geſchäffte/ als zwar ſelten geſchiehet/ zulieſſen/ oder der für ſich und auſſer ordentlichen Herren-Dienſten lebete/ ſich mit ſolchen Dingen erluſtigen / und dem Vaterland dienen wolte / jedennoch gantz ſchwer iſt / zu dem Grund und Kern der Sache / die man beſchreiben wil / zu gelangen. Denn an den meiſten Orthen / ſind die alten Schrifften in ſchlechter Ordnung / und iſt ſchwer darzu zu kommen: Wenn man auch gleich etwas erlanget / ſo ſind es eintzele Stücke / daraus wol ein und anderer Umbſtand / aber keine cohærentz der Sachen zu vernehmen. Etliche alte und neue

Händel hält man öffters ohne noth für Heimligkeiten/ und leidet lieber / daß davon ohne Grund und falſch / als eigentlich und recht / geſchrieben wird. Es fehlet auch endlich am Verlag / denn da wil auch niemand / oder je ſelten / ein Herr oder Commun dran / und wird keine Außgabe für unnöthiger / als dieſe / gehalten.

Zum Exempel mag dienen / daß nicht faſt eine einzige Land-Carte der Provincien in Teutſchland vorhanden / welche nicht mit vielen / ja ſchier unzählichen Mängeln angefüllet were; Nicht nur allein wegen der Situation, und deren künſtlicher Einrichtung nach dem Polo, denn dieſelben Irrthüme mercket nicht ein jeder / es entſpringet auch daher wenig Schaden; ſondern in andern handgreifflichen Stücken / daß viel örther außgelaſſen / Dörffer für Städte / und Städte für Dörffer angeſchrieben / auch gantz ungeſchickte Namen / wie ſie etwan der gemeine Mann / nach ſeiner bäuriſchen Art / außſpricht / oder ſonſt gantz falſch und undeutlich / (der übel bezeichneten Flüſſe / Gebirge und Wälder / welche mehrentheils nur nach Phantaſey hinein gemahlet werden / zu geſchweigen /) darein geſetzet und zu befinden. Solte nun nicht ein Regent oder ein gantzes Land ein für allemal mal etlich hundert Gülden auffwenden können / daß eine ſolche Land-Carte oder Tafel mit Grund und Geſchickligkeit / nicht durch Stümpler / ſondern durch fleiſſige und darzu geſchickte Leute / auch §. 22

nicht

nicht in der Stube und hinter dem Ofen / ſondern in re præſenti, auff dem Lande / wie ſichs gebühret / abgefaſſet / und / wo nicht publiciret / doch im Lande zu nothdürfftiger information behalten würde / und ſolte man gleich etliche Jahre damit zubringen / denn es were doch endlich beſſer einmal und langſam / als niemaln etwas rechtes zu machen. Jeder Fürſt und Herr / Edelmann / Stadt und Commun / weiß ja ſeine Marckungen und Zugehörungen / oder hat doch Leute / die es wiſſen / derowegen / wo Obrigkeitliche Handbietung darzu geſchiehet / und ein fleiſſiger Mann mit billichmäſſiger Belohnung darzu gebraucht / und auff den Augenſchein geleitet würde / were dieſes Stück / welches gleichwol zum fundament der Hiſtoriſchen Beſchreibung vorher dienet / nicht unmüglich zu erheben. Etliche haben vermeinet / es ſey dergleichen Beſchreibung ſchädlich / weil in Kriegs-Zeiten / die Feinde / und deren Qvartiermeiſter / ſich gar zu eigentlich darnach richten können. Es ſcheinet aber nicht / daß dieſes Bedencken erheblich ſey / denn die Land-Carten / die man allbereit hat / ſo ſchlecht ſie auch ſeyn / können einen Feind / der überhäupt handelt / und nach einem kleinen Ab- oder Zugang nicht fraget / ſchon gnugſam dienen : Er findet auch / wenn er der Lande mächtig wird / ſo viel er zu ſeinem Zweck bedarff / durch allerhand Mittel / gnugſame Nachricht. Derowegen dienen die accuraten und eigentlichen

Land-

Land-Carten nicht einem Feind / denn er muß ſich auff den Augenſchein / und nicht allein auff Brieffe gründen; Sie dienen auch eben nicht ſo ſehr einem Frembden / der auff das gröſte und vornembſte ſiehet / ſondern dem Herrn und Regenten / und den vornembſten Einwohnern und Bedienten des Landes. Daraus können ſie in Kriegs- und Friedens-Zeiten bey allerhand fürfallenden Geſchäfften / da man von Grentzen / von Durchzügen / von Zuſammenſchlagung / Theilung oder Außwechſelung dieſer oder jener örther zu Geiſtlicher oder Weltlicher Gerichtbarkeit oder Anſtalt; von Straſſen / Schifffahrten / Zöllen und Geleiten / von Durchführung der Gefangenen / von Jagten / und Fiſchereyen / auch von etlichen Umbſtänden im Handel und Wandel redet und rathſchlaget / ſich leichtlich und ehe informiren / als durch vieler Jahre Erfahrung / welche nicht einem jeden begegnet / wie denn wol an groſſen Höfen / und in Regierungen und Cantzeleyen Leute ſitzen / welche von oberzehlten Dingen votiren und ſtatuiren / und doch keine Gelegenheit gehabt haben / des Landes und des ſitus kündig zu werden / dieweil man nicht einen jeden im Reiſen und Verſchicken / an alle Orthe brauchen / oder jhn im Lande ſpatzieren führen kan / die werden dann öfft durch einen referenten / der ſich auff den Augenſchein gründet / und etwan paſſioniret iſt / oder in den Tag hinein / ohne gnugſamen Grund / redet / und ſein votum

vertheidiget / übel verleitet und hintergangen.

§.3. So es nun an dieſem Stück / das doch öffentliche Sachen belanget / ermangelt / ſo kan man ermeſſen / wie ſchwer es ſeyn wolle / gründliche Hiſtoriſche Beſchreibung der Länder und örther zu erhalten / und ſolche mit nothdürfftigen documenten / Lehen-Brieffen / Erbtheilungen / contracten und Verträgen / zu belegen / ſintemal darzu ein eigener / auch kein unerfahrner noch angehender / ſondern des Landes wol kundiger Mann / der tapffer judiciren kan / was einen Beſtand / Nutzen und Beweißthumb habe oder nicht / erfordert wird / und were alſo darzu kein beſſer Mittel / als daß groſſe Herren / denen ſonſt wol unnöthig viel auffgehet / eine redliche Beſoldung dran wagten / und einen aus dem Mittel ihrer erfahrnen Räthe / der zu ſolchen Dingen Luſt hätte / darzu beſtelleten / und jhme / was zu dergleichen Zweck an Uhrkunden dienlich / verſchaffeten. Es dörffte ſich deſſen weder Herr noch Diener ſchämen / denn einem Herrn machet eine ſolche Anſtalt einen jmmerwärenden Ruhm und Danck bey denen Nachkommen. Einem Diener aber / ob jhn gleich etliche darüber verachten möchten / und für einen hiſtoricum und Grillenſtecher hielten / iſt eine ſolche Arbeit nicht übel anſtändig / und verdienet er damit bey Verſtändigen ſo viel Lobes / als wenn er bey andern täglichen Juſtitz- Hof- oder Haußhalts-Sachen ſich gebrauchen lieſſe. Man findet auch

zu jetztgedachten Juſtitz- und Hoff-Sachen ehe und mehr Leute/ als zu einer ſolchen Arbeit/ welche nicht geringe Geſchickligkeit und universal-Wiſſenſchäfft erfordert.

§. 4. Und dieſes iſt zu verſtehen/ wie der Eingang des erſten Theils außweiſet/ von einer materialiſchen und Hiſtoriſchen oder Geograhpiſchen Beſchreibung eines Landes/ die Politiſche Beſchreibung aber wird nach der Anleitung des andern Theils einzurichten verwieſen; Alldieweil ſich aber nicht ein jeder darnach richten möchte/ ſo ſol etwas mehr hievon gemeldet werden.

Und zwar anfänglich/ iſt dieſe Arbeit einer ſolchen Politiſchen Beſchreibung gleicher geſtalt niemand anders/ als einem der vornembſten und erfahrneſten Räthe und Diener eines Herren/ und keinem Anfänger/ der erſt lernen ſol/ auffzutragen: Es kan auch ein hurtiger und erfahrner Mann/ wenn man jhn mit unnöthigen geringen Geſchäfften nicht überhäuffet/ wol ſo viel Zeit darzu finden/ und mit halber Mühe ehe ſelbſt einen Auffſatz zu wege bringen/ als eines andern übel eingerichtete Arbeit verbeſſern/ ſo verdienet er auch damit eine extraordinar und gute recompenſe, welche jhn zu ſolcher ſchweren Arbeit auffmuntern muß.

Ferner und für das andere/ muß ſolche Beſchreibung nicht vermenget werden mit den Special-Beſchreibungen der Empter und Herr-

ſchafften / von welchen §. 5. des andern Capitels gehandelt wird / und ferner in den nechſtfolgenden Additionen ſolle berühret werden.

Drittens / iſt auch nicht nöthig / daß in ſolcher Beſchreibung in theſi tractiret werde / was ein jedes regal oder jus an ſich ſelbſten ſeye. Denn obwol in dem andern Theil dieſes Buchs dergleichen Bericht und Außführung zu finden / ſo iſt doch ſolches in einer zu Gebrauch der Regenten und dero verſtändigen Räthe fürgeſchlagenen Geheimen Stats- und Landes-Beſchreibung unnöthig / wolte auch viel zu weitläufftig und verdrießlich seyn / denn die theſin oder das jus müſſen die Räthe und Diener verſtehen / und aus Büchern gelernet haben / das factum aber / und welcherley jura im Lande ſich befinden / das gehöret zur Beſchreibung / indem es niemand errathen kan / ſondern erſt lernen und erfahren muß. Denn obwol ein gelehrter und Rechts-Sachen kundiger Mann weiß / was Landes-Fürſtliche Hoheit / jus primogenituræ, jus Epiſcopale, und dergleichen / nach gemeiner Art ſey / ſo kan er doch zum Exempel nicht wiſſen / ob nicht durch beſondere Verträge hierinnen gewiſſe Maſſe und Enderung getroffen: Jngleichen kan er beſondere Anordnungen in Rechts- und Proceß-Sachen / vielweniger die Beſchaffenheit und dependentz der Collegiorum und Empter zu Hof und im Lande aus gemeinen Berichen erlernen / ſondern das muß er ex praxi, wie

man

man ſagt / oder aus Erfahrung haben / die manchem gar ſauer / oder aus allerhand Urſachen verhindert wird / daß es dahero weit beſſer für die Herrſchafft und Räthe were / wenn man eine Abfaſſung bey handen hätte.

Wenn nun ein Vorſchlag deſideriret würde / wie eine ſolche Politiſche Landes-Beſchreibung einzurichten / ſo gehet die unvorgreiffliche Meynung dahin / ſie müſte wenig von eigen erfundenen Worten / aber viel von documenten in ſich haben / woraus man ſich am gründlichſten und beſten informiren kan / als da ſind: §. 5.

Die Käyſerliche oder andere Lehen-Brieffe / über die Lande und Herrſchafften.

Fürſtliche Teſtamenta, oder Erbvertheilungen / ſampt ihren Confirmationen / Neben-Receſſen und Erleuterungen.

Verträge mit den abgetheilten Herren / oder auch geſampte Regierungen belangende.

Landtags-Abſchiede / und Landgebrechens- und gravaminum Erledigungen / in welchen nicht allein particular-Fälle / ſondern auch wol ſolche Dinge / welche die Regierung und Cantzeley betreffen / entſchieden / zu befinden.

Eine völlige deſignation aller Landſtände.

Ein förmlicher Proceſs der Land-Täge.

Die Beſtallung der Räthe.

Cantzeley-Ordnungen.

Landes-Ordnung / in gemein und inſonder-

heit / als allerhand Policey-Puncten / Gerichte / Gerechtigkeiten / Anſtalten und Statuta begreiffende.

Nachricht und Privilegia wegen der appellationen / wenn ſolches nicht aus der Landes- oder Cantzeley-Ordnung ſchon zu finden.

Nachricht von willkührlichen Außträgen mit Fürſten und Ständen / oder mit den Landſchafften / wo dergleichen pacta vorhanden.

Hoffgerichts-Ordnungen.

Der General-Muſterungen und der Heerfolge Beſchreibungen.

Andere General-Außſchreiben und Anordnungen / die im gantzen Lande geſchehen / und eine beſtändige diſpoſition nach ſich ziehen.

Kirchen-Ordnungen und agenda.

Conſiſtorial-Ordnungen; Und der Conſiſtorial-Räthe Beſtallungen.

Der Pfarrer und Superintendenten inſtructiones, wo deren vorhanden.

Viſitations-Inſtructiones und Acten.

Widdumbs oder Dotations-Bücher der Kirchen und Schulen.

Hoher und niederer Schul-Ordnungen und Stifftungen.

Ehe- und Ehe-Gerichts-Hoſpitäle- und dergleichen Ordnung.

Specification der Empter / Städte / und Herrſchafften / ſampt denen darzu verordneten Bedienten.

Zu

Zu dieſem allen/ und was mehr nach Unterſchied der Lande pflegt gefunden zu werden / und alſo zu einem jeden Stück inſonderheit / gehöret eine kurtze Vorrede oder Anzeige etlicher Umbſtände / wenn und von wem/ oder mit was ſonderbahrer Gelegenheit es auffgerichtet und verfaſſet. Item / ob es noch verbündlich und gebräuchlich/ oder/ ob es declariret und geändert ſey oder nicht; So können auch die Stücke/ welche in gedruckten ziemlichen Büchern beſtehen / als gantze Landes- Hof-Gerichts- und Policey-Ordnungen/ nur bloß allegirt; die aber nur geſchrieben/ und in originali bey den Archiven verwahret zu werden pflegen / ordentlich copiret und vidimiret werden. Da auch ein Vertrag/ Ordnung oder Abſchied/ theils generalia, und auff das gantze Land oder Regierungs-Weſen ſich ſchickende / theils aber ſpecial-puncta, dieſen oder jenen Orth oder Perſon belangende / in ſich hält / ſo kan man / wo es zumal weitläufftig / und doch füglich zu ſepariren were / die ſpecial Stücke davon laſſen / und zu denen Ampts- und örther-Beſchreibungen verſparen.

Was das Cammer- und Hof-Weſen belanget / iſt deſſen Abfaſſung ebener geſtalt aus denen Documenten nach Anleitung des dritten Theils im Fürſten-Stat leicht zu begreiffen. Es pflegen aber die Regenten dieſelben Sachen nicht gerne allen Räthen alſo fort in die Hände zu geben / ſondern allein denen / welche ſie darzu abſonderlich ge-

brauchen / und wird davon unten beym dritten Theil noch etwas zu berůhren ſeyn.

Was auch Reichsſachen ſind / haben ihre beſondere Acta, und kŏnnen ohne weitere Beſchreibung daraus erſehen werden. Deßgleichen auch / was Rechtfertigungen oder nachbarliche Streitigkeiten betrifft / die můſſen aus Acten erlernet werden / jedoch ſol darůber eine deſignation bey den Rathſtuben vorhanden ſeyn / und aus weitläufftigen actis ſind grůndliche kurtze extracten durch die Räthe zuverfertigen / oder auch gegen kůnfftig beſorgende Eingrieffe / oder ſchwere Streitigkeiten / informationes und deductiones, in zeiten zu verfaſſen / ſehr nůtzlich.

Cap. 2. §. 3.

§. 6. DAß in den Landen und Fůrſtenthůmern / wo Landſtände ſind / die Städte / Flecken und Dŏrffer der Prælaten, Herren / Ritterſchafft / wie auch die Land-Städte ſelbſt / und deren angehŏrige Dorffſchafften / nicht mit in die Fůrſtliche Empter gerechnet werden / hat ſeine offenbahre Urſach / denn zu Fůrſtlichen Emptern werden allein diejenigen Unterthanen gezogen / welche ohne Mittel mit Erbherrſchafft und Gerichtbarkeit dem Landes-Herrn unterworffen ſind; Denn man muß wol unterſcheiden die Erb-Herrſchafft / und die Landes-Herrſchafft. Es kŏnte einer ein Landes-Fůrſt und Regent ſeyn / (wie denn dergleichen bey un-

unſern uhralten Vorfahren vielleicht viele mögen ſeyn gefunden worden / oder auch etlicher Orthen / und in gewiſſen Provincien noch gefunden werden /) der nicht einen einigen jhme ohne Mittel zuſtändigen Unterthanen / ſondern eitel mit Gerichten erblich-beliehene Stände und Unter-Obrigkeiten / und alſo keine eigene zu bloſſen Gerichts-Sachen / oder Haußhalt beſtellte Amptleute hätte, Und allein von gewiſſen Renten / die jhme die Stände geben / oder vom Tribut, Zöllen / und dergleichen / lebete. Wo man auch in einem Regiment / ſo erſt neu auffzurichten ſtünde / die Frage anſtellete / ob es beſſer were / daß der oberſte Regent von Emptern und eigenen Unterthanen / oder von Zöllen / Tribut, und dergleichen / ſeinen Staat führen ſolte / möchten vielleicht gute Urſachen vorzubringen ſeyn / daß man jhme lieber Gefälle / Zölle Zehenden / und dergleichen / als Erbzinſen / Güter und Meyereyen / und unmittelbahre Gerichtbarkeiten / einräumen ſolte ; Zwey groſſe Unbequemligkeiten würden damit vermieden: Einmal / daß ein Regent mit dem Haußhalt / der fürwahr von den allerwenigſten wol geführet wird / und mit Beſtellung ſo vieler offt gar übel gerathender Diener / nicht beladen würde / ſondern hohen und tapffern Sachen deſto ſtattlicher und unverdroſſen obligen möchte. Dann auch fürs Andere / daß er vieler Streitigkeiten / die ſich zwiſchen den Beampten / welche über die Cammer-

oder Ampts-Unterthanen und Güter geſetzet ſind/ und denen Land-Ständen erheben/ abkåme/ und alſo eine gleiche unpartheyiſche Zuneigung zu allen Unterthanen ingeſampt deſto getroſter führen könte/ weil er von einem ſo viel håtte/ als vom andern. Ein anders were es/ wenn keine Stånde und Erb-Herren/ oder Erbliche Obrigkeiten im Lande weren/ ſondern alle Unterthanen bloſſer Dinge dem Landes-Regenten ohne Mittel zugehöreten/ denn der ein ſolch Regiment hat/ wie denn dergleichen Chur- und Fürſtenthümer auch in Teutſchland zu finden/ wird ſich nicht überreden laſſen/ Land-Stånde einzuführen/ gleichwol ſcheinet der alten Art unſerer Freyen Vorfahren/ die erſte Regiments-Form gemåſſer/ daß nemblich/ wie ein Kåyſer oder König über Fürſten und Herren/ alſo Fürſten über Erb-Herren oder Land-Stånde regieret haben/ und dieſe mit jhren Votis und Rathſchlågen bey etlichen Håuptſtücken zur Regierung gehörig/ vornemblich aber in Kriegs- und Friedens-Sachen haben herzu gezogen/ und gehöret werden müſſen. Allermaſſen es denn auch noch in denen groſſen/ und alten lang beyſammen geſtandenen Fürſtenthumen in Teutſchland/ wo Landſaſſerey und Land-Stånde zu finden/ geſchiehet. Da hergegen man ſagen möchte/ es ſey faſt eine andere/ und auff andere weiſe auffgebrachte Art eines Fürſtenthumbs/ wenn ein Herr keine Stånde/ ſondern allein bloſſe Unterthanen hat/

die von ſeiner gäntzlichen disposition dependirẽ/ ſie mögen nun in Städten oder Dörffern wohnẽ.

Dieſes wird nicht zu dem Ende angeführet/ daß man rathen wolte / dieſe oder jene Form mit der andern zu verwechſeln / oder über den Vorzug einer oder der andern fürwitzig zu urtheilen. Denn man muß es dißfals billich bey dem Herkommen bleiben laſſen / ſondern es dienet zum beſſern Verſtand deſſen/ was von dem Unterſchied der Empter und Landes-Unterthanen etwas kurtz im allegirten Capitel angezeigt / wie auch nach Gelegenheit unſers Vorhabens darzu / daß ein Regent oder deſſen Bediente den Staat recht erkennen / und nicht eben dafür halten mögen / daß ein Fürſt alles im Lande für eigen beſitzen / und etwa bey Heimfallen oder anderer Gelegenheit nur bloß auff Ergröſſerung ſeines Cammer-Guts oder dominii gedencken müſſe/ ſondern daß auch glückſelige und gute Regimenter ſeyn können / wo ein Herr tapffere und reiche / doch darbey gehorſame/ und dem Vaterlande getreue Stände hat. Mit armen/ gepreſſten/ ſclaviſchen und bettelhafften Unterthanen iſt fürwahr wenig außzurichten / ſie haben einen ſchlechten Luſt zu jhren Regenten und deſſen Bedienten ; Sein Glück oder Unglück bewegt ſie wenig/ weil ſie wiſſen / daß ſie doch arme Stümpler bleiben / und wegen des allzu ſtrengen oder Geld-begierigen Regiments / zur Beſſerung jhrer Nahrung nicht kommen können. Das were §. 7.

mit

mit bewährten Exempeln alter uñ neuer Geſchichte gnugſam außzuführen / gehöret aber hieher alſo außführlich nicht. Bekant iſt den Gelehrten / was der ſinnreiche Lucanus ſagt:

Non ſibi, ſed Domino gravis eſt, qvæ ſervit egeſtas.

§. 8. Ferner iſt auch aus folgendem vierdten Capitel zu erholen / daß ob wol der Unterſchied zwiſchen den Land-Ständen und der Empter Unterthanen bekant / daß alſo in der Einrichtung und Beſchreibung eines Ampts / der Stände Unterthanen nicht mit begrieffen / noch darein gezogen werden ſollen / innmaſſen denn die Land-Stände faſt für nichts mehres ſorgen / als daß ſie und jhre Unterthanen vor dem unmittelbahren Zwang und Gebot der Beampten befreyet bleiben mögen / ſo ſol doch ein Landes-Fürſt den natürlichen euſſerlichen Bezirck ſeiner Empter alſo richtig eintheilen / und beſchreiben laſſen / daß man wiſſe / in welches Ampt die Stände mit der jenigen Anſtalt und Verrichtung gehören / die der Landes-Fürſt anders nicht / als durch die Beampte vornehmen kan. Denn weil der Fürſt nicht ſelbſt / auch nicht deſſen Räthe / die Gerichtliche executiones vornehmen / ſondern darzu andere in der Nähe geſeſſene Bediente haben / welche mit Zuziehung gehöriger Mannſchafft in ein und anderen Fällen verfahren können; So iſt dahero die Eintheilung

kom-

kommen / daß man auch die Land-Stände oder Cantzeleyſaſſen zu dem Bezirck dieſes oder jenes Ampts nach der ſituation in oder bey dem Ampt eintheilet. Offtmals iſt aber darüber Streitigkeit entſtanden/ wenn ein Herr dem andern in Contracten, oder durch Erbſchafften / ein Ampt überläſſet oder zuwendet / ob denn damit auch die nur alſo zufälliger weiſe in die Bezircke und Craiſe der Empter gezogene Land-Stände mit ihren Unterthanen auch begrieffen? Zur Nachricht und Cautel dienet es allhier / daß man in dergleichen Contracten oder Teſtamenten deſto klärer reden und ſchreiben möge / umb aller Unrichtigkeit vorzukommen.

Cap. 2. §. 5.

DJe Beſchreibung eines Ampts iſt im Text nur ſummariſch angezeigt / und die Außführung einem jeden zu ſeinem Nachdencken und Belieben geſtellet worden. Damit aber etwas mehr Anleitung denen jenigen gegeben werde / die dergleichen Ampts-Beſchreibungen vielleicht nie geſehē / oder da ſie Hand anlegten / groſſe Hinderniſſe finden möchten / wil man folgenden ohnmaßgeblichen Vorſchlag gethan haben. §. 9.

Die gantze Beſchreibung kan zwey Theil haben: Der Erſte Theil iſt materialiſch/oder deſcriptio Phyſica, begreiffende des Ampts oder Orths eüſſerliche/ ſichtbarliche und greiffliche Beſchaf-

ſchaffenheit. Der Ander Theil iſt mehr formaliſch/ oder deſcriptio Politica, und hält in ſich die Hoheiten und Gerechtigkeiten / welche der Landes-Herr der Orthen hat. Man könte zwar bey einem jeden Stück von beyderley handeln / es machet aber allzu viel Wiederholungen und Vermengungen.

Im Erſten Theil könnten folgende Capitel das gantze Werck außmachen: Im erſten Capitel were gleichſam wie eine Vorrede und Einleitung / von des Ampts Urſprung und Zugehörung ins gemein / darinn kurtz anzuzeigen des Ampts Name / ſituation / wie es nemblich mit andern Orthen an allen vier Enden bezircket ſey/ ob es aus einem / oder zwey / und mehrern zuſam̃en geſchlagenen Emptern beſtehe / ob es durch Succeſſion-Contract an den Landes-Herrn kommen / oder etwa nur eine Pfandſchafft ſey/ wiewol wenn dieſe und dergleichen Umbſtände bedencklich / ſo were faſt ſicherer/ man laſſe ſolche allein in der Rathſtuben/ und nicht in den Emptern zur völligen Wiſſenſchafft kommen; Sintemal offt untreue Beampte derſelben Nachrichte mißbrauchen können; So dann folgete ſummariſch mittelſt zweyer Tabellen/ was für örther darein gehören: Die eine Tabell were eine Land-Carte / die andere were alſo gefertiget / wie in dieſem Capitel §. 4. das Modell enthalten / oder auff

ei-

eine andere beliebige und einfältigere weiſe / daß man jedes Orths Zugehörungen nach einander hin verzeichnete / wie man ſonſt eine ſpecification oder Regiſter machet.

Im andern Capitel könten erzehlet werden/ der Herrſchafft eigenthumliche / oder zum wenigſten wiederkäufflich zugehörige Stücke/ in unterſchiedlichen paragraphis, und were gut/ wenn Grund-Rieſſe von allem/ was ſich in Grund zu legen füget/ vorhanden und beygeleget würden. Denn man kan damit vielen Dingen abhelffen / darzu man ſonſt mit koſtbarem Augenſchein kommen muß / oder in Unterbleibung deſſen öffters weder die Berichte der Beampten / noch die darauff ergangene reſcripta verſtanden werden. Dieſes Capitel müſte ſeine unterſchiedliche paragraphos haben.

§. 1. Könten genennet / und mit dem Abriß angezeiget werden / das Fürſtliche Schloß oder Burgk / mit allen zugehörigen Gebäuden/ Plätzen / Brunnen / Gräben / Verwahrungen/ dabey auch das Bau-inventarium, wie es in den Ampts-Rechnungen/ oder ſonſt befindlich / zu allegiren. Zu dieſen materialiſchen Beſchreibungen möchte man nun nur bald auch die jenige Gerechtſame und Perſonen bemeldten/ die eigentlich und gleichſam gründlich und unänderlich / reali qvodam modo, dazu gehören / und bey denen Regalien und Juribus, davon der andere

Theil

Theil handele / nicht wieder füglich vorkommen: Zum Exempel / bey den Schloß-Gebäuden / zeige man nur bald an / wie es umb die **Bau-Frohnen** beſchaffen ſey / Item / wer auff das Gebäude ohne Mittel (denn von den Hauptleuten und Beampten / auch jhrer allgemeinen Verrichtung / wird gehöriger Orthen füglicher gehandelt werden /) beſtellet ſey / als **Burg-Voigte** / oder **Burggraffen** / wenn nemblich dieſe officia nichts anders als die Auffſicht und Bewahrung über das Gebäude auff ſich haben / oder / wo auſſer den ordentlichen Beampten ſonſt keine dergleichen Perſonen beſtellet / iſt es auch anzuzeigen / ſo dann können ferner die geringen Bau-Bedienten benamet werden / als **Thorwarter** / auch wol in gewiſſer Beſtallung ſtehende **Dachdecker** / **Brunnenmeiſter** / **Schlothfeger** / ꝛc.

§. 2. Bename und beſchreibe man andere **Häuſer** / welche der Herrſchafft zuſtändig / und nicht in folgendem 3. §. als acceſſoria bey andern Dingen fürkommen / als wo etwan ein bloß gemein Ampthauß / oder ein / zufälliger weiß / an die Herrſchafft gelangtes privat-Hauß were / welches man Dienern eingebe oder vermiethete. Denn wiewol von ſolchen Häuſern die Herrſchafft wenig Nutzen empfindet / hat es doch offt Urſachen / daß man ſie nicht leicht verändern / oder wieder an Mann bringen kan.

§. 3. **Forwercke** / **Meyereyen** / **Höfe** /

und

und Ackerwercke / ſampt darzu gehörigen Gebäuden / Scheuren oder Städeln / Ställen / Waſſer-Brunnen oder Träncken / Gärten / äckern / Wieſen / kleinen nahe gelegenen Teichen oder Fiſchhältern / kleinen eigentlich zu den Mäyereyen geſchlagenen oder gehörigen Gehöltzen / Brauereyen / Bierſchencken / Trifften / Huten / Anzahl der Viehehaltung und Frohn-Dienſte / alles mit Benamung der Perſonen / oder vielmehr der Dienſt oder Officien, welche eigentlich und allein darauff beſtellet / als Verwaltern und Haußhaltern / Kellnern oder Kornſchreibern / Wieſen-Voigten und Knechten / Hoffmeyern / Brauern / Schencken / Geſinde / oder Pacht-und Beſtands-Leute.

§. 4. Schäfereyen / mit jhren eigentlich zugehörigen Trifften / Wieſen / Gebäuden / Anzahl der Viehehaltung / Schäfer und Knechte / auch wol beſonderer äcker. Weren nun die Schäfereyen bey und mit den Meyereyen / wie mehrentheils zu befinden / conjungiret / ſo rückete man dieſe Beſchreibung zu der vorigen in §. 3. und beſchriebe in dieſem §. 4. nur allein die jenige Schäffereyen / welche vor ſich ohne andere Meyerey und Forwercke beſtehen.

§. 5. Herrſchafftliche Gehöltze und Waldungen / mit Anzeig jhrer Grentze und Meſſung / wo ſie vorhanden / auch was für Gattung und Art des Gehöltzes darinn zu befinden / be-

nebenſt Vermeldung der Förſter und Holtz-Knech-ſampt deren Wohnungen / wo ſie der Herrſchafft auch zuſtändig / Item / der Forſthäuſer Zugehörungen an Gärten / Ackern / Wieſen / ꝛc. welche die Forſt-Bediente gebrauchen.

§. 6. Wo ſonderliche Weingebürge oder Weingärten vorhanden / der Herrſchafft gehörig / können ſolche auch mit jhrer gröſſe nach Anzahl der Morgen und Acker / oder der Stöcke / wie es jedes Orths gebräuchlich / Item / der Gattung und Güte / ſampt zugehörigen Káltern und Preſſen / / auch darauff beſtalten Weingärtnern / und dergleichen Perſonen / beſchrieben werden.

§. 7. Andere eintzele Stücke / welche nicht den Meyereyen oder Ampts-Häuſern incorporiret / als beſondere Kleinod-Länder / Gärten / Hopffenberge / eintzele äcker / eintzele Wieſen / ꝛc.

§. 8. Steinbrüche / Kalcköfen / Ziegelhütten / Thongruben / ꝛc.

§. 9. Teiche / See / oder Weyer / die nicht ſchon bey den Häuſern / als Gräben / Hälter und Luſt-Teichlein beſchrieben ſind / alle mit jhrer Gröſſen und Art der Beſatzung / auch zugehörigen Gebäuden / Fiſchhäuſern / Währen / Flut-Gräben / Behältern / nutzbaren Tämmen / an Gehöltz und Graß / auch wie ſie mit Teich-Knechten und Fiſchern beſtellet.

§. 10. Andere Fiſchwaſſer mit jhrer Außmeſſung / auch Fiſchen oder Pachtleuten und Beſtän-

ſtändern/ alſo auch andere Fiſchereyen an Seen/ die man nicht ablaſſen kan/ und an Lachen/ Brühen/ Wögen/ und Gräben/ die aus den Ströhmen ſich beſetzen.

§. 11. Allerhand **Waſſer-Gebäude**/ als Schneid- oder Segr-Mühlen/ Mahlmühlen/ Oelmühlen/ Hammer-Wercke/ Item/ was etwa die Herrſchafft in Strömen und Bächen auff ihre Koſten bauet und erhält/ an Tämmen/ oder Teichen/ Währen/ Schleuſſen/ Brücken und Stegen.

§. 12. Kan nun die Tabell/ wie ſie Cap. 2. §. 5. vorgeſtellet/ oder an deren ſtatt/ nach Beliebung/ eine nach einander hingeſetzte designation, die manchem beſſer als die Tabellen gefallen/ eingebracht werden/ und wo man noch mehr Stücke in jedem Orth mercken und anzeigen wil/ kan man es nach Unterſchied der örther/ ohne groſſe Mühe thun/ und inſonderheit die Anzahl der Mannſchafft und der Seelen/ Item/ die Anſpanner oder Pferdner/ und die Handfrohner oder Hinterſiedler/ und dergleichen mehr/ mit beyrücken/ Item/ kan man von den Städten Grund-Riſſe beyfügen.

§. 13. Wo das Ampt etliche ſonderbahre Adeliche Ampt- oder Freyſäſſen hätte/ die vor den Beampten/ und nicht vor dem Landes-Herren in erſter instantz zu Recht ſtehen müſten/ weren dieſelben hie zu benamen/ und ihre

Güter zu beſchreiben / auch darbey anzuzeigen/ ob ſie die Lehen-Brieffe aus der Cantzeley / wie mehrentheils gewöhnlich / oder von den Beampten empfangen / ob ſie auch Unterthanen und Hinterſaſſen/ und darüber Gerichte haben. Denn man findet viel Amptſaſſen / welche Dörffer oder Unterthanen mit Erb-Gerichten oder Voigteylig-keiten unter ſich haben/ wiewol auch Fälle angezeiget werden/ zumal aber in den Graff- und Herrſchafften/ die Landſäſſig ſind / ſich ereignen / daß auch die hohe Gerichte die Amptſäſſerey nicht allezeit oder durchaus auffheben; Und könte zwar von dieſen Lehen auch im andern Theil tractiret werden/ weil es aber ein Eigenthumb/ und leicht zu beſchreiben / findet es allhier einen beqvemen Orth.

§. 14. Und alſo kan auch/ wo es des Ampts- und Landes Beſchaffenheit leidet / eine deſignation angehänget werden/ derjenigen Land-Stände/ über welche oder deren Unterthanen in Gewiſſen Dingen/ dem Ampt einige Commiſſion oder Auffſicht befohlen iſt/ mit Anzeig ihrer Sitze und zugehörigen örther / wie auch mit Vermeldung / welche deroſelben mit hohen oder niedern Gerichten berechtiget und verſehen / damit man beym andern Theil deſto beſſer verſtehen könne / was des Ampts Befügnes an ſolchen Orthen ſey.

§. 15. Kan eine Special Anzeige der Ampts-Grentze/ mit welchem Fluhr- oder Marckung ſie

an

an andere Empter/ oder frembde örther ſtoſſe / angezogen/ und als eine Beylage / ein richtig ſpecial-Grentz-Verzeichnis eines jeden Orths im Ampt / allegiret werden / denn wo die Erzehlung der Reine und Steine in dieſe Beſchreibung käme/ wird ſie zu groß und verdrießlich; Da auch das Ampt mit einer Landwehr oder Landgraben verſehen/ kan man es allhier auch füglich melden.

Und dieſes were ohngefehr der Erſte Theil / worbey doch der Abfaſſende die Geſchickligkeit haben muß / ein jedes kürtzlich und gebührlich zu beſchreiben / und an rechten Orth zu ſetzen. Er hat auch nicht von nöthen / was er im Ampt nicht findet / mit einem Vacat anzuzeigen/ ſondern er übergehet es lieber bloſſer Dinge / doch können die obigen Rubriken und Titul manchem Anzeigegeben / nach dieſem oder jenem zu fragen / und zu forſchen/ das er ſonſt vielleicht nicht in acht genommen hätte.

Der Ander Theil kan nun handeln von des Landes-Herren in und bey ſolchem Ampt habenden Hoheit / Regalien und Gerechtigkeiten/ Nutzungen / Bürden und Beſchwerungen / und zwar ungefehr in folgenden Capiteln.

Cap. I. Von der Landes-Fürſtlichen Hoheit und Erbſchafft / gemeineſten Wirckung / als da iſt die Erbhuldigung/ in was Form und mit welcherley Umbſtänden ſolche hergebracht / wie auch von den Landes-Ordnungen und Satzungen

die allda eingeführet / dabey aber / wo die Empter nicht durchgehende Hoheit und Oberbotmäſſigkeit haben / ſondern in derſelben Bezirck etliche gantz- oder auff gewiſſe maſſe eximirte und befreyte Perſonen und Inwohner zu finden / iſt derſelben nicht zu vergeſſen / ſondern zu Verhütung unnöthigen Zwiſts / auffrichtig und gründlich anzuzeigen / welcher geſtalt dieſer oder jener Orth gantz oder zum theil von der Landes-Fürſtlichen Hoheit / oder etlichen Stücken derſelben befreyet / oder zum wenigſten was ſtrittig ſey: Jedoch wo die Befreyung nur ein und ander Stück / als etwa die Steuer / oder die Folge betreffe / und ſonſt der Mann den Landes-Fürſten per regulam und geſtändig unterworffen / ſo könte die Vermeldung der ſpecial-exemtionen lieber zu dem Capitel / darinnen von denenſelben ſonderbaren Regalien gehandelt wird / verſparet werden.

Cap. II. **Von dem geiſtlichen Recht / und zwar** §. 1. kan angezeiget werden / ob im Ampt das Jus Epiſcopale der Landes-Herrſchafft und deren Conſiſtorio zuſtehe oder nicht / und auff den Fall / da die Herrſchafft ſolch Jus hat / wie die Superintendentien und Inſpectiones beſtellet ſeyn. §. 2. Ob einem Superintendenten allein / oder nebenſt denen Beampten zukomme / etwas von der geiſtlichen Gerichtbarkeit zu exerciren. §. 3. Wie viel Pfarrer / auch Schul-Diener / im Ampt zu beſtellen / wer das Jus Patronatus habe/

be/nebenſt deſignation der Pfarrer und Schul-Diener Beſoldung. §. 5. Was von Hoſpitalien und dergleichen milden Stifftungen im Ampt vorhanden.

Cap. III. Von der **Gerichtbarkeit des Ampts.** §. 1. Ob das Ampt hohe und niedere Gerichte durchaus / oder wo es nur entweder hohe oder niedere allein / oder beſondere Art von Cent- und Rüge-Gerichten habe. §. 2. Der Beampten und Gerichts-Perſonen / vom oberſten biß zum niederſten / Beſtellung und Beſoldung / und mag man allhie des oberſten Beampten Ampt und Beſtallung ein für allemal / ob er gleich auff andere Sachen auch beſtellet / tanqvam à potiori, auch mit anziehen. §. 3. Wie es der Sportulen und Gerichts-Koſten halber gehalten werde / und inſonderheit / ob und wie fern die peinliche Gerichts-Koſten von den Unterthanen getragen werden oder nicht. §. 4. Wer von den Ampts-Gerichten in Städten und Dörffern befreyet ſeye / und auff was maſſe.

Cap IV. Von des Ampts **Jagt-Gerechtigkeit** / §. 1. Ob eine Jagt- und Weidewercks-Ordnung / durch gewiſſe Anſtalten und Mandaten eingeführet. §. 2. Ob und wo die Herrſchafft hohe und niedere Jagten habe / ſampt Anzeig der Jagt-Grentzen / der Frohnen und Dienſte / Atzungs- und Jagt-Gerechtigkeit. §. 3. Wie es umb die Jagt-Folge / denen Verträgen

oder Herkommen nach/ beſchaffen. §. 4. Was für Jagt-Bediente/ hohe und niedere/ beſtellet/ und wie ſie beſoldet. §. 5. Was für Jagt Zeug/ Pirſch-Häuſer/ Wild Ställe/ Item/ Saltz-lecken/ und dergleichen/ vorhanden und gebräuchlich. §. 6. Wer Jagens im Ampt/ ſonſt neben der Herrſchafft/ in oder ohne Koppel/ und wie ferne/ berechtiget ſey.

Cap. V. Von dem Forſt-Bann oder Gerechtigkeit. §. 1. Ob Forſt- und Wald-Ordnungen im Ampt eingeführet oder gebräuchlich/ und ob man beſondere Wald-Gerichte halte/ zu Behauptung der Hege/ und Verhütung Schadens oder Ungleichheit zwiſchen denen/ welche der Holtz-Gerechtigkeit befugt ſind. §. 2. Die Nutzung der Herrſchafftlichen eigenen Gehöltze zu beſchreiben/ durch Anzeige des Holtz-Taxes/ und des gewöhnlichen Verkauffs und Abgangs bey Waldmiethen/ Wald-Geding/ oder Förſtereyen/ darbey auch der Maſt/ des Hartzſcharrens/ Pech- und Theer-ſiedens/ oder Schmier-öfen/ Pot-Aſchen/ Glaß-Hütten/ ꝛc. nicht zu vergeſſen. §. 3. Ob Holtz-Flöſſen mit Zimmern oder Scheitern gebräuchlich/ und wie es damit gehalten werde/ durch Beſtellung gewiſſer Flöſſer/ Anſchlagung der Patenta wider die Dieberey/ Erſtattung des Schadens/ an Währen/ Ufern und Fiſchwaſſern/ Außſetzung und Verkauffung des Holtzes/ ꝛc. §. 4. Ob man auff den Wäldern gewiſſer Frohnen

nen berechtiget zum Holtzſchlagen/ oder führen/ Item/ zu Löſchung entſtehender Brunſt in Wäldern. §. 5. Was die Unterthanen oder Frembde vor Gerechtigkeiten auff dem Walde haben/ mit Trifften/ Hartzſcharren/ freyer Beholtzung/ oder gewiſſem Holtz-Tax/ ꝛc. und dergleichen.

Cap VI. **Vom Straſſen-Recht/ Gleit und Zoll.** §. 1. Welches die rechte Landſtraſſen im Ampt ſeyn/ und ob man beſondere Gericht in Straſſen-Fällen habe/ Item/ wer ſie zu bauen und zu erhalten ſchuldig. §. 2. Wie es mit dem Leib-Geleit oder Vergleitung hoher Perſonen/ oder Kauff- und Fuhrleute bewandt/ ob und wie das Ampt deſſen berechtiget/ und es zu exerciren pflege/ und wer zu dem allen beſtellet. §. 3. Ob und was für ein Zoll des Orths hergebracht/ auff Waaren/ Wein/ Viehe/ Item/ Marck-Zoll/ Wege-Geld/ Wege-Mieth/ oder wie es Namen hat. §. 4. Ob Schifffahrten/ Stapel-Recht/ Waſſer-Zölle/ und dergleichen/ dem Ampt zuſtehen.

Cap. VII. **Vom Bergwergk oder Berg-Regalien.** Wo dergleichen im Ampt vorhanden/ und ein ſonderbahres Berg-Ampt beſtellet were/ bedarff daſſelbe eine eigene Beſchreibung/ darinn man die Berg-Ordnung und Berg-Empter/ Item/ der Herrſchafft Zehend-Recht/ oder eigen Berg-Theil/ anzeigen muß. Were aber nur etwas einzeles im Ampt/ als etwa Eiſenſtein/

Salpeter/ Alaun/ Saltzſoden/ und dergleichen/ da könte unter dieſem Capitel/ was der Herrſchafft Gerechtſame darbey ſeyen/ die Beſchreibung für genommen werden.

Cap. IIX. **Von der Steuer und Schatzung** / wie und welcher geſtalt ſolche im Ampt herbracht / mit Anzeig der Anſchläge und Befreyungen/ auch darzu beſtellten Einnehmere/ und Lieferung.

Cap. IX. **Von der Heer- und Landes-Folge** / und darzu erforderten Muſter-Rollen und Beſtellung der Officirer, auch Heer-Wagen/ und dergleichen.

Cap. X. **Von des Ampts Einkunfften**/ an Gelde/ und zinßbaren Stücken/ und andern præſtationen/ Renten und Gefällen / nach den Capiteln der Ampts-Rechnungen/ ſampt Anzeig der Bürden und Beſchwerungen/ alſo/ daß endlich mit einem ungefährlichen Anſchlag des gantzen Ampts / ſonderlich/ da etwa dergleichen durch Fürſtliche Anſtalten ordentlich auffgerichtet worden were/ dieſe Beſchreibung zuſchlieſſen; oder da man ſolche den Beampten nicht vertrauen wolte/ könte es doch in dem Exemplar / welches bey der Rath-Stuben behalten wird / mit angehänget werden. Denn alle dieſe Beſchreibungen müſſen billich in duplo, wo nicht in triplo, vorhanden ſeyn: Einmal im Ampt / das andermal bey der Cantzeley oder Rath-Stuben / und wol

das dritte im Archiv. Were auch gut / wenn ſie alle drey auff einerley manier geſchrieben weren / daß die folia überein treffen.

CAP. II. in fine.

DEr dreyſſig jährige Teutſche Krieg hat unter andern unwiederbringlichen Schäden / auch dieſe nicht geringe Ungelegenheit verurſachet / daß vieler Orthen / da die Flecken und Dörffer etliche Jahr gantz / oder groſſen theils öde und leer geſtanden / und die Felder ungebauet blieben / nach geſchloſſenem Friede die Güter der Einwohner nicht mehr in jhrer Richtigkeit zu finden / noch einem neu-anziehenden Unterthanen zu zeigen geweſen / was zu einem Gute gehöre: Dannenhero faſt gantz Teutſchland beſchäfftigt worden / die Erb- und Saal- oder Lager-Bücher der Empter und Herrſchafften / wie auch die Fluhr- oder Marckungs-Bücher / der Flecken / Dörffer / Weiler und Höfe zu erneuren. Was aber an vielen Orthen für difficultäten dabey entſtanden / das wird von denen / welche mit dergleichen Dingen umbgehen / gnugſam erkant werden: Beſonders aber kan man an den wenigſten Orthen / aus denen vorhandenen alten Erb- oder auch Fluhr-Büchern / eine rechte Nachricht haben / indem dieſelbe entweder allzu unachtſam und generaliter beſchrieben worden / oder lang unerneuret blieben / oder ſonſt alſo unförmlich einge- §. 10

ge-

gerichtet / daß man ſie mit ſchlechtem Nutzen brau-
chen kan. Dannenhero / wo GOtt dem Vater-
lande etwas beſtändigen Frieden gönnen wolte/
were der Mühe wol werth / dieſe ſonderbahre Be-
ſchreibungen und renovationes alſo abzufaſſen/
daß auff den Fall anderweiter Verwüſtung / der
zwar nicht zu hoffen / gleichſehr auch nicht un-
müglich iſt / man beſſer zu rechte kommen / der
Herrſchafft jura conſerviren / und mancherley
Streit unter den Innwohnern / dadurch ſie bey
jhren ohne das ſchweren Laſten offt ſehr verunru-
higet / und in Koſten geführet werden / verhüten
könne.

Was nun die Erb- oder Saal-Bü-
cher anbelanget / deren Art und Modellen ſind
allenthalben bekant / und in keiner ſonderbahren
differentz, jedoch ſtehet viel darauff / daß der
Herrſchafft Zinß- und Lehenbahre Stücke bey je-
dem Poſſeſſore, Lehen- und Zinßmann alſo bena-
met und beſchrieben ſeyn / daß man die Lage
und ſituation, auch die menſur oder Gröſſe
des Feldes / Ackers oder Morgens daraus finden
könne; Darzu iſt nun nicht gnugſam / wenn die
Anſtöſſer und Nachbarn jedes Stücks benamet
werden; Denn obzwar damit ziemlich außzukom-
men/ ſo kömpt es doch bey gar zu groſſer Verwü-
ſtung/ und da der Anſtöſſer Namen nicht
auch zugleich erneuret worden / und ſonſt
viel Veränderungen vorgangen/ leicht dahin/ daß
nie-

niemand mehr Nachricht geben kan / wer dieſer oder jener geweſen / oder was er für Güter gehabt. Nun iſt zwar nicht müglich / auff den Fall einer allzu groſſen Verheerung / als etwa bey Einfall Barbariſcher Feinde geſchicht / da Alte und Junge auff einmal dahin gehen / eine Beſchreibung zu erfinden / welche die situationes beſtändig anzeigen könte. Es iſt auch auff ſolchen leidigen Fall das beſchreiben umbſonſt / und wo ein alſo auff den Grund verderbter Orth wieder in Anbau kommen ſol / da müſſen gantz neue Einwohner eingeführet werden / denen man das Feld / und andere Güter auffs neue anweiſen / und nach Gelegenheit jhrer Anzahl wieder außtheilen müſte ; Oder / da ſich eintzele von den vorigen wieder darzu finden / und mehr als jhre alte Güter antreten und bauen wolten / würden ſie daran nicht zu hindern / auch ebener geſtalt auffs neue zu vertheilen ſeyn ; Aber in andern Fällen / da zwar Verwüſtungen durch Krieg und Sterben vorgehen / gleichwol aber noch Hoffnung iſt / daß ſich von denen zerſtreueten oder übrigen Unterthanen / unter der Hand / oder nach erfolgetem Frieden-Schluß etliche wieder finden / und jhre Güter beſitzen könten / da iſt die Frage / wie man die **Fluhr- und Marckungs-Bücher** / (denn aus denſelben müſſen die Erb- oder Saal-Bücher / der Empter und Herrſchafften / die beſte und gewiſſeſte Nachricht erlangen /) ab-

faſ-

faſſen ſol/ daß ſie/ ſo viel müglich/ eine beſtändige und gewiſſe Nachricht geben. Ob nun wol dieſes eine geringe materia ſcheinet / und aus natürlichem Verſtand von einem mittelmäſſigen / der Schreiberey unnd Haußhalts erfahrnen Mann/ wol begrieffen und verrichtet werden kan/ dennoch dieweil es meines Wiſſens nicht aller Orthen bedacht wird / noch mir jemals eine beqveme Art zu handen kommen/ wil ich davon meine Gedancken in etwas eröffnen.

Die gemeine Art iſt/ daß ſolche Fluhr-Bücher / eben wie Lehen- oder Erb-Bücher / pflegen gemacht zu ſeyn; Nemblich/ es ſtehet eines Innwohners Namen nach dem andern darinnen /und bey jedem iſt zu finden / was er für Güter habe/ wie viel Hufen Acker oder Morgen / neben wem ſie ligen / wem ſie Lehen- und Gültbar ſind/ und dergleichen. Wenn nun dieſe Art alſo gehalten wird / ſo bleibet dennoch groſſe Mühe/ die ſituationes, auff den Fall einer Zerſtrewung der Unterthanen/ zu finden. Denn es iſt nicht gnug/ wenn da ſtehet: Hanß N. N. hat einen Acker/ in dem und dem Felde / neben Peter N. und Georg N. gelegen : Denn wo dieſer Hanß N. geſtorben/ und hat unmündige Kinder/ oder frembde Erben / die den Acker haben wollen/ verlaſſen/ die benamte Anſtöſſer / Peter und Georg/ ſind vor langer Zeit etwa auch todt / oder wo ſie noch lebten/ ſind ſie vielleicht Schälcke/ die den Acker

wol ſelbſt unter ſich ſchlagen wöllen; Es können auch durch Sterben oder Krieges-Unruhe die alten Leute/ welche die Felder wol gekennet / abgangen ſeyn: So iſt alsdenn aus ſolcher Beſchreibung die Lage nicht mit Grunde zu erlangen. Es gibt auch die Erfahrung / daß in den meiſten Orthen/ offt wenig Leute ſind / die ſich die Mühe nehmen / auff andere jhrer nechſten Anſtöſſer und Nachbarn Acker zu mercken/ oder ſie wiſſen doch nur beyläufftig darvon; Und weil jhnen der rechte Grund / ſonderlich wie groß jedes Stück ſey/ und wo es abwende/ nicht bekant / tragen ſie bedencken / etwas gewiſſes davon zu ſagen / oder verurſachen mit unrichtiger Außſage nur Schaden und Ungelegenheit / und alſo hat man auch in beſetzten wol bewohnten Städten und Flecken / wo einer ſich neu einkaufft oder erbet / oder wo einige Güter dem Zinß- und Lehen-Herren heimfallen / zu ſchaffen genug / wo man die Lage finden wil / ſonderlich wenn etwa ein alter Flur-Schütz oder Feld-Voigt geſtorben/ der ſonſt andern die Nachricht gegeben; Oder wo ein Gut unter viel Erben zertheilet wird/ da gehen hernachmals viel Irrthumb und Streitigkeiten vor.

Dieſem allem nach/ möchte wol eine beſſere und gründlichere Art zu finden ſeyn / eine Fluhr-Beſchreibung einzurichten; Es wil ſich aber nicht thun laſſen/ meine Gedancken dißfals außführlich zu entwerffen/ zumal ſie ohne Figuren und Modell

nicht

nicht wol würden zu verſtehen ſeyn / derowegen ich gemeinet / durch einen guten Freund / der mehr Zeit darzu hätte / (wo ich zumal vermerckte / daß es verlanget würde /) in einem beſondern Tractat etwas entwerffen / und die Figuren beyfügen zu laſſen. Es gehet aber der Vorſchlag in gemein und hauptſächlich dahin / man ſolle die Fluhr- oder Marckung nach ihrer natürlichen unveränderlichen Gelegenheit / und nach Acker und Ruthen-Maß / nicht aber nach bloſſer Ordnung den Perſonen oder Namen der Jnwohner und Beſitzer beſchreiben / auch die Acker oder Morgen alle mit einem gewiſſen Numero in der Beſchreibung bemercken / und / wo müglich / einen Grund-Riß verfertigen / welches denn / zumal in Feldern und planitie, ſo leicht iſt / daß kein Schulmeiſter / Dorffſchreiber / oder ein Schultes / der Leſens / Schreibens und Rechnens etwas erfahren / dergleichen Riß nicht ſolte machen können / wo nur der Vortheil gezeiget wird / geſtalt ich in oben berührtem Tractat darzu auch Anleitung geben zu laſſen gedencke.

Beym 4. Capitel §. 3.

§. 11. VON Einzieh- und Beſtellung der Geiſtlichen Güter / welcher maſſen ſolche in unterſchiedlichen Landen geſchehen / und nun durch den Weſtphaliſchen Friedenſchluß gut geheiſſen worden / möchte viel zu ſchreiben ſeyn: Man verliret

aber

aber in dieſem Capitel allein in materialiſcher Beſchreibung der Stände des Landes / und iſt ſonſt dieſer Punct von ſolcher Wichtigkeit/daß er groſſer Betrachtung und Außführung würdig were/ worzu man in dieſen Additionibus keine gnugſame Gelegenheit hat; Doch etwas zu berühren / ſo werden im Text des Capitels dreyerley Art/wie geiſtliche Güter verändert worden / angezeiget; Bey dem erſten Weg/ da man Fürſtliche Empter aus den Clöſtern gemacht/ ſind gleichwol an den meiſten Orthen anſehnliche Stifftungen auff ſolche geweſene Clöſter/und nunmehrige Empter oder Collecturen/zu Beſoldung der Kirchen- und Schul-Diener gewiedmet / die ſolten nun billich vor allen andern Außgaben abgeführet werden. Denn es wolte wider die natürliche Erbarkeit lauffen/das jenige/was die Vorfahren ſo bedächtlich verſprochen / und unter welchem klaren Be-..ng/ mit groſſem Schein und Anziehung des alten Mißbrauchs/die Veränderung ſolcher Güter vorgenommen/ auch deren jetzigen Beſitzern mit dieſem onere in Erbſchafften und Theilungen zugeſchlagen worden/ dermaſſen auffzuheben/ und unerfüllet zu laſſen. Man verlöhre auch damit ein groſſes Stück der reputation bey den Unterthanen im Lande. Denn dieſen gehen die Klagen der unbezahlten Kirchen- und Schul-Diener ſehr zu Gemüthe / pflegen ſich daran zu ärgern/ und hernach auff den Nothfall bey milden Sa-

chen deſto unwilliger zu erweiſen / auch wol auff die Saumſeligkeit und Reſtanten der geiſtlichen Güter zu beruffen. So wollen auch die Benachbarten/ſonderlich von der widrigen Religion/ daraus offenbahr zu ſchlieſſen vermeynen/ es ſey den Vorfahren und Nachfolgern bloß umb das Geld und Einkunfft/ und keineswegs umb die Abſchaffung der Mißbräuche zuthun geweſen; Wird alſo aus der guten intention ein leidiges Geſpött. Und iſt ſich nicht zu verwundern / wenn allerhand Unſegen ſolchenfalls ſich ereignet/und die alſo vermehrte Renthen nicht ſo viel Gedeyens haben / als vordeſſen wol die Helffte derſelben erſprießlich mit ſich geführet. Etliche haben auch allzu groſſe præſumtion von dem Ertrag ſolcher Güter / und ſchätzen ſie höher/als ſie werth ſind; Da doch nicht zu vergeſſen / daß vor der Reformation viel Clöſter und Stifftungen/die nun eingezogen worden, ſolchen Nutz und Ertrag nicht gehabt/als anjetzo nach der Einziehung; Deſſen könten mancherley Urſachen angezeiget werden. Denn es ſind zu der Zeit viel onera und Unkoſten/ mit Leiſtung allerhand Dienſte/Zehrung- und Atzungen/ auff den geiſtlichen Gütern geweſen / man hat auch dero Unterthanen und Hinterſaſſen nicht gleich andern unmittelbaren Leuten des Landes-Herrn gefördert. Der Haußhalt in den Conventen hat auch das meiſte weggenommen / man hat umb Beqvemligkeit willen jetzo manches Stück

dar-

darzu geſchlagen welches vor dieſem nicht darbey geweſen/und dergleichen mehr.

In etlichen anſehnlichen Landen haben die Regenten ſich der eintzelen Einziehung und Verwendung ſolcher Güter gar enthalten/ und unter dem Titul der geiſtlichen Verwaltung oder Viſitation/ oder hohen Hoſpitalien/ alle ſonſt der Mediat-Prælaturen/ Stiffter und Clöſter/angehörige Güter un̄ Intraden in ein beſonder Corpus zuſammen geſchlagen/aus welchem ſie allerhand milde Reichungen an ſtipendiis, Pfarr- und Schul-Beſoldungen/Allmoſen/ und dergleichen/jährlich verordnet/alſo gar/daß auch wol gar nichts zur Cammer des Landes-Herrn gezogen/ ſondern wo ein Vberſchuß iſt/ derſelbe ebener geſtalt anderweit ad pias cauſas gebrauchet werden ſol; Dieſe Art hat fürwar keinen geringen Schein und Wolſtand/ und were faſt zu wüntſchen/ daß es auff dieſe Maſſe aller Orthen geſchehen seyn möchte. Wie aber auch herrliche und gute Dinge nicht können vor allen Mängeln und Mißbräuchen entfreyet bleiben / alſo hat es das Anſehen/ daß auch bey dieſem Weg ein und anders/der guten intention und nutzlichen adminiſtration zuwider/könne einreiſſen. Zwar iſt es an deme/ daß bey ſolcher ſeparation und gäntzlicher Verwendung ad pias cauſas, ſo wol dem Gewiſſen/als der reputation/ beſſer gerathen iſt; Man kan auch weniger eingreiffen; Hingegen aber erfordert auch §. 12.

die ſonderbahre Verwaltung viel Perſonen/ über welche auch der fleiſſigſte Regent das Directorium zu führen ſ nicht vermag. Es bleiben bey dem Corpore dergleichen Verwaltungen viel Sachen/ als inſonderheit Gebäude und Gerichtbarkeiten/ die gar wenig oder nichts ad pios uſus nöthig/ und nur Koſten verurſachen. Kömmet es zu ſtarcken Contributionen und Anlagen/ ſo pfleget man zwar mit den immediat-Unterthanen alſo umbzugehen/ daß die Ordinar-Renten durch die Anlagen nicht geſtopffet werden; Die Stände des Landes/ Städte und Ritterſchafft/ wachen/ und bemühen ſich auch ſolchenfals für die jhrigen; Aber bey den geiſtlichen Gütern ſind Diener/ und keine Eigenthumbs-Herren: Können alſo/ ob ſie gleich wolten/ dermaſſen mit Nachdruck und Succeſs für die jhnen Anbefohlen nicht ſorgen/ dahero können die geiſtlichen Gefälle in Reſt und Abgang gerathen/ und wird offt durch die Herrſchafftliche Beampten/ welche jhr Anbefohlenes eyfferig ſuchē/ zu Erlangung der geiſtlichen Renten ſchlecht geholffen. Es kömmet alſo alles auff die Tugend uñ Fleiß des Regenten uñ ſeiner Diener an. Wo man geſonnen iſt / die alten Stifftungen und Anordnungen zu erhalten/ ſo kan man ſolches auch bey gäntzlicher Einziehung der geiſtlichen Güter wol præſtiren / und hingegen viel Beſoldungen und andere Unkoſten erſparen/ und manche Commodität/ dadurch der piæ cauſæ nichts abgehet/ darbey

bey genieſſen. Andernfalls kan auch durch groſſen Fleiß und hohe inſpection des Regenten / oder ſeiner Räthe/ ein Corpus der Verwaltung dennoch auch wol regieret werden/ wo er/als ein allgemeiner Vater/oder ſeine vornehme Diener mit gleichem Gemüthe/ wenigers nicht/ als bey den Cammer-Renten/ die gebührende Sorgfalt anwenden/ zumal aber verhüten/ daß obige Mißbräuche nicht einreiſſen.

§. 13. Den überſchieſſenden Ertrag von ſolchen entweder zuſammen geſchlagenen oder eintzelen Corporibus (deſſen zwar in denen bißherigen böſen Zeiten nicht viel ſeyn mag) ſol und wil man faſt aller Orthen hinwieder zu anderweiter Außleihung und Ergröſſerung des Capitals anwenden; Es ſcheinet aber nicht ohne Ungelegenheit zu ſeyn; Zwar haben es hiebevor die Prælaten und Vorſteher der Clöſter auch nicht anderſt gemacht/und ſind wol die meiſten Intraden der geiſtlichen Güter von dergleichen Mitteln/da man erſparte Einkunfften hinwieder auff Gült und Zinſen/an Geld/Geträid und Wein/ außgeliehen/ oder ligende Gründe erkaufft / in ſo anſehnlichen Stand gerathen / da Anfangs die erſten Stifftungen mehrentheils gering geweſen. Gleichwie aber ſchon längſt bey groſſen Regimentern wahrgenommen worden / daß mit dem Progreſs der geiſtlichen Bereicherung dem gemeinen Weſen kein Nutz geſchaffet worden/ dahero etlicher Or-

 then

chen die Erkauffung der immobilien denen geiſtlichen Corporibus verboten; Alſo möchte aus ebenmäſſiger Betrachtung auch dergleichen wieder das zunehmende Außleihen und Wuchern mit milden Einkunfften nicht undienlich ſeyn / als durch welches doch endlich nicht allein ein Pfand-Recht /ſondern auch das Eigenthumb der Güter erlanget / und mancher fauler Geſell und übeler Haußwirth/ der in Mangel ſolcher Auffnahms-Mittel beſſer haußhalten/das Schwelgen einſtellen/und ſeines Beruffs fleiſſiger abwarten müſte/ folgends zu Grunde gerichtet wird. Inſonderheit aber iſt zu betrachten/ daß/ wo durch GOttes Segen die Renthe der geiſtlichen Güter die jährliche Ordinar-Außgabe übertrifft / dennoch ohne allen Zweiffel im Lande arme und mangelhaffte Kirchen- und Schul-Diener/oder zum wenigſten Hauß-arme/ krancke und Hülffs-würdige Leute ſind/denen man aus ſolchem Vberſchuß mit groſſer Vergnügung beyſpringen könte. Ein Vorrath zwar/wo er zu haben/iſt aller Orthen gut/jedoch in ſeiner Maſſe/ und daß weder die Chriſtliche Mildigkeit verabſäumet/ noch untreuen Dienern zu viel vertrauet / oder das Corpus der Capitalien unnöthig ergröſſert/und hernach die Einbringung ſchwer gemacht/oder/wie es wol ehe geſchehen / in dem man ſich auff den neuen Zugang verläſſet/ das alte nicht geachtet / und ins ſtecken gebracht werde. Schiene alſo das beſte/ daß der

Vber-

Vberſchuß ſothaner Corporum/wenn er eine gewiſſe Summ/(die etwa zu einem Noth-Pfennig und reparation der Schäden/die man bey adminiſtration der Güter offt zu gewarten hat/zurück zu legen/oder an gewiſſe örther außzuthun were) übertroffen hat / anderweit mildiglich an wolverdiente und benöthigte Perſonen/oder löbliche Sachen/ angewendet / und weitere Vermehrung des Capitals unterlaſſen würde.

Bey eben dieſem Cap. IV. §. 3.

WEgen etlicher Standes-Perſonen/welche an ſich ſelbſt ihrer Geburt wegē Reichs-Stände/ od' etlicher Herrſchafften halbē/die ſie in Landſäſſigē Orthē haben/Land-Stände uñ Unterthanen/ſind/ pflegt die Frage zu entſtehen: Ob dieſelbe Perſonen/ wegen dergleichen Land-ſäſſiger Herrſchafften/die ſie in ſolcher Qvalität von dem Landes-Fürſten recognoſciren/ nur in realibus, und nicht in merè perſonalibus, für Landſaſſen zu halten? In realibus præſupponiret man/und verſtehet unter ſolchem termino allhier/daß ſie an ſolchen vollkömmlich-Landſäſſigen Herrſchafften / und auff deren Bezirck und Unterthanen / dem Landes-Fürſten das Territorium geſtehen/ mit Steuer/ Folge/ appellation, viſitatione Epiſcopali, und dergleichen jurib⁹: Daß ſie ſich auch nicht weigern/ihrer adminiſtration halben/an denſelben Orthen für dem Landes-Fürſten Rechenſchafft zu geben/auch ſo fern perſonaliter vor Ihme zu ſtehē/wo ſie nemb- §.14.*

ſich in ſolchen Herrſchafften contrahiren oder delinqviren. Merè perſonalia aber nennet man allhier/wenn ſie auſſer dem Bezirck derſelben Herrſchafften / und in ihrem Reichs-Lehen / oder ſonſt anderswo/ durch Contract verbunden / und alſo zum Exempel bloſſer auff die Landſäſſigen örther/ weder tacitè,noch expreſsè verſicherter Schulden halben perſonaliter für dem Landes-Fürſten/dem ſie ratione der Landſäſſigen Herrſchafft geerbhuldiget haben/conveniret und beklaget werden. Die Landes-Fürſten wollen beydes von ihnen erfordern/fürnemblich aus zweyen Fundamenten/ als (1.) Daß ſolche Perſonen nicht allein Vaſallen/ ſondern auch erbgehuldigte Unterthanen/alſo mit ihrer Perſon individuè dem Landes-Herrn zu Gehorſam verbunden ſind/woraus geſchloſſen wird/ daß ſie ihn indiſtinctè, und alſo auch in merè perſonalibus, für ihren Richter halten/und ihm dannenhero gleicher geſtalt gehorchen ſollen/wenn er ſaget: Solve qvod debes,und vermeynet man an den Landes-Fürſtlichen Höfen nicht / daß dieſes der Reichs-Freyheit einen Abbruch verurſache. Denn man muß doch allenthalben die Schuldigkeit endlich leiſten / und hat der actor electionem fori,wenn der reus mehr/als an einem Orth/ ſeßhafft iſt/ auch begehren ſich hierüber die Fürſten in die adminiſtration der Reichs-Herrſchafften / und was davon dependiret / nicht zu mengen. (2.) Werden in den Fürſtlichen Cantzeleyen

leyen und Hof-Gerichten actus allegiret und gezeiget/daß in ſolchen Fällen/auch in merè perſonalibus, dergleichen Perſonen ſich ſubmittiret haben. Hingegen ſetzen ſich darwider die Vaſallen und Landſaſſen/die ſonſt ihres Geſchlechts und anderer Güter halben frey und immediat ſind / und reſtringiren ihre Landſäſſerey und geleiſtete Huldigung einig und allein auff den Bezirck und adminiſtration der Herrſchafften/die ſie/als Landſäſſig / innhaben / dafür achtende / wo ſie auch in merè perſonalibus ſich ſubmittirten / daß ihnen ihre Reichs-Freyheit gantz vernichtet würde. Dieſes wird unverfänglich/und ſonder einiges Theils Præjuditz, zu dem Ende angeführet/daß man ſpüren möge/wie mancherley qvæſtion aus der definition eines Land-Standes entſpringe / welches etwan nicht von allen ſo gründlich bedacht wird. Denen Fürſtlichen Cantzeleyen und Hof-Gerichten kan niemand mit Fug verdencken/daß ſie über der obſervantz der Vorfahren halten. Einem jeden ehrlichen Mann und Diener gebühret/ præſentem ſtatum tueri, den Stand / den er gefunden/zu behaupten/bevorab/da er es mit gutem Gewiſſen thun/und kein ſcheinbarlich wider Recht und Erbarkeit lauffendes Hinderniß erkennen kan. Den Reichs-Grafen/Herren und freyen Ritterſchafften / iſt ihre Freyheit auch lieb; Ob aber in der Sache/wenn ſie zu vergleichen getrachtet würde/ nicht ein Mittel-Weg zu finden / der beyden

Theilen erſprießlich were / darüber läſſet man die jenige/ welche es angehet/ jhrem beſten Verſtande nach/ urtheilen.

Beym andern Theil Cap. I. §. 1.

§. 15. WAS allhier/ wegen der eigenwilligen Herrſchafft / und deroſelben anhängigen knechtiſchen Unterthänigkeit / angezeiget wird / iſt nicht gemeynet auff die jenigen Chur- und Fürſtenthümer/ in welchen keine Land-Stände zu finden/ allermaſſen darvon oben in den Additionibus §. 6. & 7. nothdürfftige Erläuterung geſchehen. Denn es kan und ſol auch billich ein Herr und Regent/ wenn er gleich keine Land-Stände hat / dennoch eine rechtmäſſige Regierung führen/ und mit der Sclaverey die ſeinige verſchonen. Ja/ es ligt jhm deſto mehr ob/ je mehr er die Verantwortung und Gefahr allein hat; Iſt alſo einem jeden Regenten nichts nützlicher / als entweder von ſeinen Ständen/ oder von treuen Räthen und Dienern/ guten Rath anzunehmen/ und die liebe Warheit zu hören. Denn wo jhm ſolche verhalten / oder mit unnöthigem falſchen Anſtrich und Gleiſter vorgeführet wird/ daß er deren natürliche Schönheit nimmer oder ſelten erkennen kan / ſo fället er darüber in dem eigenen Willen/ zu ſeinem und ſeiner Unterthanen höchſtem Unglück und Schaden/ lernet ſich gleichſam für einen GOtt halten/ ſtellet alles/ oder das meiſte/ auff ſeine inclination,

und

und zu ſolchen verderblichen Gedancken / helffen offt Geiſt- und weltlichen Dienern/und zwar zum theil wider jhr beſſer Wiſſen uñ Gewiſſen/auch zu jhrẽ eignen Schimpf uñ Schaden. Denn ſie erfahren/wie ſchwer hernach dieſe Einbildungen einem Herrn wieder abzunehmen ſeyen. Wo auch gleich ein Regent öffters anläuffet / und ſeine ſelbſt beliebte Anſchläge und Einfälle ohne Nutzen und Succeſs findet / ja wol in vergebliche Koſten und groſſe Gefahr darüber geräthet / ſo iſt es doch ſehr ſchwer / und gehöret groſſe Treue und Hertzhafftigkeit darzu / dem Herrn ſeine eitele und betriegliche Gedancken und Augenſcheinliche Fehler fürzuſtellen/ und jhme zu zeigen/ daß er nichts weniger/ als andere Menſchen / gefehlet und geirret habe/ und dahero weit beſſer und ſicherer gegangen were/wo er den Abgott des eigenwilligen Regiments aus dem Tempel ſeines Gemüths außgetrieben / und ſich in reiffem Rath durch redliche Diener oder Stände hätte überſtimmen laſſen / wie denn der löbliche Käyſer Antoninus ſagte: Es ſey weit beſſer/ anſtändiger und verantwortlicher/daß er/der Käyſer/ſo vieler Räthe und Freunde/wie er ſie nennete/Rath und Meynung folgete/ als daß ſo viel redliche Leute nach ſeinem Kopff allein ſich richten ſolten.

Dieſe Vnart der eigenwilligen Herrſchafft §.16. hat/ allem Anſehen nach / und ſo viel man aus Hiſtorien begreiffen und vermuthen kan/der alten

Frey-

Freyheit zuwider/etliche Secula her mehr und mehr an vielen Orthen/ auch in unſerm Vaterlande/ zugenommen/allwo doch vordeſſen mehrere Freyheit geweſen/ ja/ wo die Freyheit ihren alten Sitz gehabt/und von dem Poeten daher genennet wird/ Germanum Scythicumq; bonum. Die Urſachen kom̃en vielleicht/nechſt der Göttlichen Straffe/welche erſtlich über die Unterthanen/ und dann auch im Ende über die Regenten ſelbſt/ dadurch ergehet / aus mancherley offt gering ſcheinenden Umbſtänden her. Den erſten Hub und Beförderung thun ohne Zweiffel Anfangs darbey eigennützige Höflinge/ welche gewohnet ſind/ von Jugend auff denen Regenten zu ſchmeicheln/und ihnen ihren hohen Stand und Vorzug dermaſſen bey aller Gelegenheit vorzuſtellen/und mit erſparter Warheit zu ergröſſern/auch alles/was wol gedeyet/ dem Herrn allein zuzuſchreiben/ daß kein Wunder iſt/wenn ſie darüber nach und nach des eitelen Dunſtes voll werden / und alſo ehrlicher Leute Sprache/die zwar/wie billich/mit allem Reſpect/doch gründlich und eigentlich die wahre Bewandnis vorſtellen/gleichſam nicht verſtehen/ ſondern dieſelbe für ungeſtümme/harte/hochmüthige Köpffe achten/die man nicht viel müſſe wiſſen laſſen/ weil ſie das Spiel verderben/ oder nur difficultäten machen. Ferner und zum andern contribuiren hierzu wider ihren Willen / durch Mißbrauch der Regenten/ auch wol redliche und

geſchickte Diener. Welche aber meynen/man müſte alles auff das allerſänffteſte und gelegentlichſte einem Herrn fürbringen/und mit ſtattlichem tempo, und per indirectum, jhn zu gewinnen ſuchen; Das ſolte nun zwar ein weiſer Herr und Regent ſelbſt abmercken/ und einem tugendhafften Diener ſich alſo zu erkennen geben/ daß derſelbe ſich ermannen dörffte/ ohne Hindanſetzung der ſchuldigen Ehrerbietung dennoch fein gerade zu/ den Handel fürzulegen/ und bey vertraulicher beqvemer Gelegenheit gleich/ als gute Freunde/ thun/ die treue Wolmeynung zu entdecken. Und in ſolchem Verſtand haben vordeſſen die Großmächtigſte Könige jhre Räthe wol amicos oder Freunde heiſſen mögen/ und der Sohn GOttes heiſſet die Apoſtel ſeine Freunde/ Matth. 12. v. 4. und Johan. 15. v. 15. Gewiß iſt offtmals groſſer Herren gröſtes Unglück/ daß ſie keinen oder gantz wenig Freunde haben. Denn mit jhres gleichen ſtehen ſie mehrentheils in heimlichem Neid und Widerwillen/ oder müſſen ſich anderer Abſehen halben trefflich vor jhnen hüten und vorſehen/ bleibet alſo jhre Freundſchafft in einem euſſerlichen Gepränge/ oder beym Trunck/ und anderer Ergetzung. Und wo ſie denn von geringen/ und zumal von jhren Dienern/ faſt nichts/ als Lob-Sprüche und Verwunderung hören/ und einen knechtiſchen Gehorſam gewarten wollen/ ſo ſtehen ſie allein auff jhrem eigenen Sinn und Willen. Drittens

befördern das caprice und den eigenen Sinn der Herren auch nicht wenig ſolche Diener/welche zur Unzeit und ohne Grund poltern/uñ ihren Ampts- und Pflicht-Eyffer nicht ehe oder hefftiger/als in ſothanen Dingen/ſpüren laſſen wollen/ wo ſie für ſich oder ihre Angehörige ein intereſſe haben/oder ſonſt etwa irritiret ſeyn. Denn wo die Herren mercken/daß die Anzeige der Warheit aus eigenem Nutz/und nicht aus reiner gantzer Treue und Wolmeynung/herflieſſe/ſo iſt nicht allein der Nachdruck ſolcher Erinnerung verlohren/ſondern ſie ärgern ſich auch daran/daß ſie hernach/wenn gleich ohne paſſion geredet und erinnert wird / nicht trauen/ſondern die diffidentz,welche ohne das den hohen Stand und groſſem Glück faſt natürlicher Weiſe anhänget/je mehr und mehr faſſen/und ſich alſo deſto lieber nach ihrem eigenen Willen richten. Iſt nun derſelbe einmal zu ſeinen Kräfften kommen/ſo iſt es ſchwer/ja faſt unmüglich/zumal bey zunehmenden Jahren/Anſehen und Erfahrung/denſelben zu mildern oder zu unterbrechen/uñ werden alsdenn auch die beſten und frömmſten Diener wol genöthiget/ daß ſie faſt alles per indirectum,mit groſſem Praß und Kummer ihres Hertzens und Gewiſſens/fürnehmen/und doch wol unter zehen nicht einmal/was ſich gebühret/und dem Herrn und Lande zum beſten dienet/erreichen und behaupten können/ſondern müſſen das meiſte hinſtreichen laſſen/und finden immer neben ſich mehr

Leu-

Leute/ die ſich auff den Augen-Dienſt legen/ und ſich darbey/dem euſſerlichen Anſehen nach/gar wol befinden/ als die ihnen/ zu Erhaltung deſſen/ was recht und nützlich were/ treulich und kräfftig beyſtünden; Bleiben alſo mit ihrem guthertzigen Fürhaben ſtecken/ und müſſen wol verkehrter Weiſe ſelbſt eigenſinnig und widerwärtig heiſſen/ wenn ſie den Eigenſinn des Herrn/ welchen andere per majora aus unzeitiger Furcht und Gefälligkeit unterhalten/ nicht alſo fort Beyfall geben/ und denſelben exeqviren helffen wollen.

Was aber aus eigenwilligen Reſolutionen für ſchädliche Wirckungen erfolgen/das darff keiner Außführung. Selten iſt ein Regiment/ §. 17. Land/Fürſtenthumb und Königreich/ zu ſcheitern gangen/höret man irgendswo Klage derer auff das euſſerſte erſchöpfften und gepreſſeten Leute / oder bedrängter Nachbarn/da nicht der Eigenſinn und Verachtung guten Raths zur Vrſache mit angeführet würde. Denn obwol zwey Haupt-Vbel ſind/welche aus dem Brunnen der Gottloſigkeit/ doch widerſinniſch entſpringende/alle Regimenter verderben/luxus & avaritia, Einmal/ nemblich die Verſchwendung/Pracht/Leichtfertigkeit/Faulheit/Müſſiggang/Wolluſt/oder wie man es ſonſt mit einander begreiffen/ aber nicht wol mit einem Wort nennen kan / und dann zum andern / Geitz/Gewalt/Rauberey/ Außſaugung und Vnterdruckung der Vnterthanen; So fügen ſie ſich

doch

doch ſo artig zuſammen/daß ſelten eines ohne das andere zu finden; öffters/wie es die Hiſtorien und Erfahrung gegeben/iſt der Regent zum Müſſiggang/euſſerlichem Pracht und Wollüſten/ ad luxum & inertiam, geneigt/etwa für ſich ſelbſt ſonſt gütiger und gelinder Natur geweſen/da haben ſich nicht allein Diener gefunden/welche williglich und fleiſſig mitgemacht/ ſondern auch die das andere Hauptſtück wol zu gebrauchen gewuſt/ und was der Herr gleichſam hingeworffen/ und unter ſeinen inclinationen und Lüſten vergeſſen/das haben ſie gern ergrieffen/ alles auff jhre Hörner genommen/ und umb ſo viel ſtrenger und eigenwilliger regieret/ nachdem ſie wenig an geborner Liebe zu dem Lande und Unterthanen haben/ ſie kommen auch damit bey jhren Herren in deſto beſſern Credit und Auffnehmē/dieweil ſie durch ſolchen Zwang und Sclaverey deſto mehr Mittel erlangen/ des Herrn Vorhaben/in Außübung des Prachts und Schlampamps/ zu ſecundiren. Das heiſſen denn Leute/ welche des Herrn reputation in acht nehmen / und jhme wol dienen und auffwarten können. Solche waren die Hof-Leute des Königes Perſei in Macedonien/von denen Livius ſchreibet/aſſvetos fuiſſe Regi ſervire humiliter, aliis ſuperbè imperare. Man gläube ſicherlich/ daß offt die jenigen/ welche am allerdemüthigſten/ gelindeſten/ gehorſamſten/ und für den Augen der Herren am hurtigſten und arbeitſamſten ſich er-

zei-

zeigen/und in einem Tag zu allen Dingen nicht ein- ſondern unzehlichmal ja ſprechen/alſo den eigenen Willen des Herrn in allem zu hegen ſich befleiſſen/ daß/ſage ich/dieſelbe mehrentheils ſelbſt die allereigenſinnigſte/ſtöltzeſte und unerträglichſte Leut ſind/wo ſie ihre Macht uñ Wille außüben können. Denn darumb proſtituiren und erniedrigen ſie ſich dermaſſen / wider allen natürlichen Trieb eines auffrechten und redlichen Hertzens / und leiden ſo viel Praſt und Knechtſchafft/damit ſie unter dem Eigenſinn des Herrn / den ſie mit ſolchem ſchädlichen Gehorſam nicht ſo wol zu ſteiffen/als jhnen ſelbſt zu Nutz zu machen wiſſen/gleicher geſtalt herrſchen/ oder ſonſt jhr unziemendes Beginnen/zu Erlangung Reichthumbs/ Ubung ungebührlichen Prachts / oder ſchändlicher Wolluͤſte / denen ſie offt heimlich und öffentlich ergeben/ zu Werck richten können / omnia ſerviliter; ſed pro dominatione. So iſt es in der Welt zu allen Zeiten hier und dar hergegangen / und hat ein Regent GOTT höchlich zu dancken/wenn er jhme ſo wol ſeine eigene menſchliche Schwachheiten/als der Diener Unarten/zu erkennen gibt/und jhn alſo von dem eigenen Sinn und Willen ableitet/und darumb hat er ſich deſto fleiſſiger zu bemühen/je länger er im Regiment iſt. Denn es wachſen mit den Jahren etliche Begierden und Mängel/welche in der Jugend ſchwächer geweſen; Dahero darff Lucanus,ſeiner gewöhnlichen Frey-

heit nach/gar zu kühn ſagen: Nil pudet aſſveto ſceptris; mitiſſima ſors eſt Regnorum ſub rege novo. Es were aber nicht gut/daß dieſes eine gewiſſe Regul were. Denn es haben alle Zeiten und Alter der Menſchen jhre beſondere Anſtöſſe. Neu-angehende Regenten verderbet offt die Luſt der Jugend / und die denenſelbigen Jahren bißweilen zu viel anhängende Freundligkeit und Unachtſamkeit / oder auch im Gegentheil/ daß man unter dem Schein einer Großmüthigkeit und generoſität die Krafft des Regimentes/und Vermögen der Lande/nicht genugſam betrachtet/ zu weit fähret/und ſich alles gar leicht fürkommen läſſet: Alte und der Herrſchafft gewohnte Herren plaget die Härtigkeit / der Unwille / das allzuſcharffe Nachſinnen auff künfftige Zeiten/ das Mißtrawen / weil ſie gar offt betrogen und hintergangen werden / und läufft endlich mehrentheils und beyderſeits der Handel dahinaus/daß der eigene Sinn und Wille / impetus und præcipitantz, und nicht guter Rath und richtiges intereſſe, die Oberhand behält/zu groſſem Verderb aller guten Anſtalten, auch erbärmlicher Laſt und Beſchwerung der Unterthanen; Das könte aus bewährten hiſtoriſchen Exempeln außfündig gemacht werden: Wer weiter nicht kommen iſt / der betrachte die Geſchichte der Könige/ Salomons/ Rehabeam/ Aſſa und Joas / die in heiliger Schrifft nicht vergeblich auffgezeichnet ſind.

Vn

Und das were von der Kranckheit des eigenen Willens bey einem Regenten dißmal gnug geſagt; Das Mittel dargegen were weitläufftig zu beſchreiben/ und folget in dem Tractat davon eines und anders: Summariſch zu reden/ ſo iſt das beſte / daß ein Regent gläube und erkenne/ (1.) Wie er von GOTT in den Regier-Stand geſetzet/ und ſolches Ampt ihme nicht zum Spiel und Luſt/ wenigers andern Leuten zur Straff und Plag/ ſondern ihnen ſelbſt/ und ſeinen anvertrauten Unterthanen/ (denn dieſes beyderley hat er gar nicht Urſach von einander zu ſondern) zu Nutz/ Troſt/ Freude und Vergnügung/ gegeben ſey. (2.) Daß er dennoch ein Menſch ſey/ und ſo wol/ als andere/ menſchliche Mängel und Gebrechen habe/ alſo Unterweiſung und Rath bedürffe/ ja Gewiſſens halben an denſelben regulariter gebunden / und an keine eigene Einfälle gewieſen ſey. Bleibet er in dieſen Häupt-Gründen/ ſo wird ihn GOtt auch in fleiſſiger Betrachtung und Berathſchlagung zu erkennen geben / welches (3.) ſein und ſeiner Lande wahrer und rechtmäſſiger Stand ſey / was er Rechtswegen thun könne und ſolle / wie weit ſich ſeine Kräffte und Vermögen erſtrecken/ wo er feſt halten/ und wo er weichen müſſe/ und (4.) inſonderheit/ wo er die Discurs/ Reden und Meynungen/ ſeiner Räthe höret / ſo bemühe er ſich / ohne das er alſobald einplumpen/ und einen dem andern in einem Au- §. 18.

genblick fürziehen wolte / unpartheyiſch die vernünfftige Gründe und Urſachen/die jeder Theil anführet/wol und reifflich zu erwegen/und woran er Zweiffel hat/ſolchen fein kaltſinnig und glimpflich fürzulegen/ keinen/der ſeine Meynung dargegen vertheidiget/ zu überſchnarchen/ ſondern laſſe der Sachen/ ihrer Beſchaffenheit nach/ lieber etwas Zeit / oder es falle nun ſo eilſam es wolle/ ſo mache er den Außſchlag lieber dahin/wo er für ſich ſiehet/die Grundfeſten des Göttlichen und natürlichen/auch Reichs-Rechtens/die Fußſtapffen ſeiner löblichen Vorfahren / das Exempel anderer weiſer und berühmter Regenten und Leute / die meiſten/ freyen/ ungezwungenen/ und durch keine præparation, Bedrohung oder verfängliche Unterbawung eroberte Stimmen der Räthe / und endlich/ was ſeine Unterthanen / und jhme ſelbſt/ (nach der güldenen Regul Chriſti) wenn er ein Unterthan were/annehmlicher/ leichter und nützlicher/auch gewöhnlicher iſt/das erwehle er lieber/ als neu-erſonnene/ harte / ungewöhnliche und gefährliche Wege; Wird jhme denn nicht allezeit der ſucceſs in die Hand kommen / ſo hat er doch ein weit ruhiger Hertz/ auch beſſern Namen/ und kan/ was nicht anderſt ſeyn kan/ in Gedult und Großmuth jhm gefallen / ja wenn er vernünfftig verfahren/eine Einbuſſe lieber/als ein Glück oder Zugang/ ſeyn laſſen/ den er mit bloſſem Wagniß eigenſinnig und abentheuerlich erlanget. Denn

es

es heiſſet doch: Nunqvam ſucceſſu creſcit honeſtum. Vnd wird er ehe zehenmal mit Vernunfft und Beyfall der Räthe oder Stände des Landes/ als einmal mit ſeinem eigenen Kopff und Dünckel/gewinnen.

CAP. I. §. 2.

VOn der Landes-Fürſtl. Hoheit iſt ſo viel und mancherley nun in hundert Jahren her geſchrieben und diſputiret/daß man billich Bedencken haben ſolte/etwas darvon zu melden/ bevorab/da es faſt gefährliche Fragen ſind/die darüber entſtehen; Im Text dieſes Capitels/ und denen folgenden/iſt eine ordentliche und völlige Landes-Fürſtliche Hoheit præſupponiret worden/und beſonders in ſolchen Ländern/wo Land-Stände ſind; Es ſcheinet auch aus dem gantzen Tractat/ daß man in demſelben Wege geblieben/ und dahero auch im dritten Theil alle Regalia utilia einem alſo præſupponirten vollkömmlichen Landes-Fürſten zugeſchrieben/ und in ſolcher Meynung nehmen dieſes Wort **Landes-Fürſt** und **Landes-Fürſtliche** oder **Herrliche Obrigkeit** heute zu tage faſt alle Gelehrte/ die davon ſchreiben; Es mißbrauchen es aber etliche/zumal neuangehende/ Räthe und Diener an Höfen/ und meynen/ wo ſie ſolches Wort in ſeinen Syllaben klingen hören/ſo müſte alſobald alles daraus folgen/was ſie etwan in Büchern geleſen/daß in ge- §. 19.

mein ein Landes-Fürſt / oder ſummus Princeps, thun könne.

Damit nun etlicher maſſen / und nur Diſcurß-weiſe / etwas mehr Nachdencken einem und andern gegeben werde / ſo wil ich / guter Meynung / etliche Erinnerungen von dieſer wichtigen und gefährlichen Materi hiermit gethan haben / gleichwol mit vorbehaltener Verbeſſerung und Correctur von denen / die es beſſer verſtehen / wie auch mit zierlichem Beding / daß ich hiermit niemanden Maß und Ziel gegeben / oder rechtmäſſiges Herkommen in Zweiffel geſtellet haben wolle. Und zwar (1.) iſt zu mercken / daß dieſe heutige Art der Landes-Fürſtlichen Obrigkeit in Teutſchland / wie ſie von den Gelehrten beſchrieben / und an den meiſten Orthen practiciret wird / zu der Zeit nicht alſo geweſen oder geübet worden / da die Römiſchen Käyſere faſt unmittelbar über das gantze Reich geherſchet / und gewiſſe hohe Empter der Hertzoge / Pfaltzgraffen / Marggraffen und Graffen / auff Lebens-Zeit geordnet. Denn obwol die Form und Krafft der Regierung nicht in der Erbligkeit beſtehet / ſondern ein erwehlter Herr (wie man noch heute zu tage bey den hohen Stifftern ſiehet) ſo wol ein Landes-Fürſt iſt / als der von ſeinen Eltern oder Agnaten das Fürſtenthumb ererbet: So iſt doch leicht zu ermeſſen / daß zu derſelben Zeit die Käyſer keine Gedancken gehabt / dergleichen vollkömmliche Macht und Regierungen von

Pro-

Provincien zu Provincien denen von ihnen alſo geordneten Obrigkeiten mitzutheilen. Welches man daraus ſiehet/daß ſie nicht allein faſt in allen Landen des Reichs die damaligen namhaffteſten Städte/(derer denn vor Alters wenig in Teutſchland geweſen) auch viel Schlöſſer und Veſtungen ohne Mittel behalten / darinnen gewohnet/ und ihren Unterhalt genommen/darumb auch die Städte Villæ, Regii fiſci von den alten Scribenten genennet werden / ſondern daß ſie auch ſonſt faſt aller Orthen die Zölle/ und dergleichen jura, gleicher geſtalt ohne Mittel zur Käyſerlichen Cammer gezogen/ auch wol/ allem Anſehen nach / oder doch an den meiſten Orthen/den Adel oder Ritterſchafft in einer unmittelbaren Botmäſſigkeit / Schutz und Verſpruch/gehabt / obgleich ſolcher Adel etwa mit particular præſtationen denen officiis regalibus der Hertzogen und Grafen auch ſchon zu der Zeit verbunden geweſen ſeyn möchte. (2.) Iſt ebener geſtalt aus den Hiſtorien und documenten abzunehmen/ daß/ nach damaliger Gelegenheit der Zeiten / und noch nicht alſo bekanter Art/ das Geld zu vermehren / und auff viel Geld den Stat zu machen/die hohen Empter der Hertzogen und Grafen nicht auff Geld-Beſoldungen gewiedmet worden/ſondern man hat die Einkunfften ſolcher Empter auff gewiſſe örther und Renten geſtifftet/geſtalten auch hinwieder bey den Fürſtenthümern ſelbſt die Empter der Marſchälcke /

Schencken/Truchſeſſe/2c. ebener geſtalt auff Land-Güter und Renthen fundiret waren; Alſo hat in einer Provintz der **Hertzog** oder **Fürſt**/ als der vom Käyſer beſtellte oberſte Kriegs-Director, der etwa in Reichs-Nöthen das Volck dem Käyſer od Könige zuführen muſte/ gewiſſe Schlöſſer/ Flecken/ Dörffer und Einkunfften / zu ſeinem Außkommen gehabt; Andere in eben ſelbigem Lande haben zum Exempel einen **Pfaltzgrafen** gebühret/der über die Königliche oder Käyſerliche außgezogene unmittelbare Regalien zur Auffſicht/wie man dafür hält / anfangs mag beſtellet geweſen ſeyn: Andere denen **Grafen**/welche die Gerichtbarkeit des Käyſers wegen in gewiſſen Bezircken verſehen; Andere denen **Marggrafen**/ welche wider die angräntzende Barbariſche Völcker ſtets in Bereitſchafft ſeyn muſten/und ſo fortan. (3.) Woraus folget / daß zu denſelbigen Zeiten keiner von dieſen hohen Beampten/wo zumal deren etliche concurriret/ einer allgemeinen Hoheit oder Botmäſſigkeit über eine gantze Provintz ſich anmaſſen können. Der Hertzog zwar kan zum Exempel alles zu dirigiren gehabt haben / was zum Krieg und Auffgebot erfordert worden/nicht etwa nur in denen zu ſeinem Unterhalt abſonderlich gewiedmeten Orthen/ ſondern in dem Bezirck der gantzen Provintz/darüber er zum Hertzog conſtituiret war; Alſo hätte der Pfaltzgraf in dem gantzen diſtrict die jura Palatina beobachtet; Der

Marg-

Marggraf und die Grafen haben auch des ihrigen gewartet / und kan man ſonderlich aus untadelhafften documenten weiſen / haben es auch andere ſchon långſt obſerviret / daß alle örther / Flecken und Dörffer der Provincien / in Grafſchafften eingetheilet geweſen / und alſo / was die Gerichtbarkeit belanget / die Unterthanen / Inwohner oder **Leute** / ihren gewiſſen fürgeſetzten Grafen gehorchen müſſen / die doch ſonſt in andern Stücken denenſelben gar nicht unterworffen / ſondern mit Eigenthumb oder Leibeigenſchafft andern Herren / oder auch dem Käyſer oder Könige / immediatè angehörig / alſo re & nomine **Königs-Leute** geweſen; Das erſcheinet unter andern daraus / daß die Käſer ſelbſt / und andere Herren / in donations-Briefen / darinnen ſie gewiſſe Dörffer / Leute und Güter / den Stifftern / oder andern / gantz frey / was Zins und Eigenthumb belanget / zueignen / dennoch darbey ſetzẽ: Es lige in der Grafſchafft dieſes oder jenes Grafen: Iſt auch ohne Zweiffel / ſo wol der Jurisdiction, als der Natur nach / darinnen ligen blieben. (4.) Wenn nun die Käyſer in dieſen Schrancken und Wegen håtten beharren können / ſo kåmen ihnen noch auff dieſe Stunde nicht allein die oberſte Käyſerl. Macht und Hoheit / ſondern auch andere unmittelbare jura in den Provincien des Teutſchlandes / zu exerciren zu / und were die Gewalt des Landes-Fürſten / als ein univerſale, welches regulariter alles

unter ſich begreiffet / zu ſolchen Kräfften niemals gediehen/wie ſie hernach ſich befunden. Nachdem aber vor langer Zeit / und aus mancherley uns zum theil nicht gnugſam bekanten/ nunmehr billich unänderlichen Urſachen/es nicht allein dahin kommen / daß die hohen Empter der Fürſten und Grafen erblich worden; Sondern auch hernach von den gröſten und vornembſten die kleinere/theils mit Krieg und Fehden/theils mit He athen und Contracten / theils aus milde der Käyſere an ſich gezogen und conſolidiret worden; So hat ſich nach und nach die Landes-Fürſtl. Hoheit ergröſſert / und an vielen Orthen ein univerſal-Werck entſtanden/daß alſo gantze Provincien in ein corpus zuſammen gewachſen; Die Käyſer ſelbſt/ da ſie nicht mehr durch Erb-Recht/ſondern aus Wahl der Churfürſten/zum Reich kommen/haben ſolche coaleſcentz und Auffkunfft der Fürſtenthümer nicht wol wehren können; Es iſt ihnen mancherley Unfall zugeſtanden / daß ſie der Fürſten und Herren Gutwilligkeit wol bedurfft / und weil ſie der Wahl vor ihre Kinder nicht verſichert waren/ haben ſie endlich auch menſchlicher Weiſe auff dieſelbe gedacht/und dahero/ was ſie andern nachgeſehen/in ihren Provincien zuförderſt ſelbſt practiciret; Alſo iſt mit der Zeit die unmittelbare Käyſerliche Gewalt/ ſampt anhangenden intraden/ in den meiſten Provincien gefallen / biß es endlich dahin kommen/ daß dem Käyſer/ als Käyſer/ faſt

kei-

keines Fuſſes breit unmittelbarer Zugehörungen im Reich verblieben/ſondern alles vererbet/verliehen oder verpfändet worden/ wie es nun ſonderlich ſeithero Käyſer Carls des Vierdten Zeiten öffentlich kundbar und am Tage iſt/ſo gar/daß auch die Städte/welche noch am längſten zu der Käyſere Unterhalt/ nach damaliger Art und Weiſe/ übrig blieben/ſich entweder frey gekaufft und geſetzet/oder in der Fürſten Macht gerathen.

(5.) Bey ſolcher Bewandnis nun darf man ſich nicht wundern/warumb in dieſem oder jenem Lande es ſo gar unterſchiedlich mit der Landes-Fürſtlichen Hoheit bewand ſey; In dem etlicher Orthen auch die Biſchoffe und Prælaten / die Grafen und Herren/die ſämptliche Ritterſchafft/ und alle/auch wol anſehnliche und alte/ und noch auff dieſe Stunde im Beſitz vieler Freyheiten ſtehende Städte / unter die Botmäſſigkeit der Fürſten kommen/ etlicher Orthen hingegen nicht allein die Stiffter und Prælaturen/wie auch Grafen und Herren/ ſondern auch der Adel groß und klein/und geringe Städte/von Landes-Fürſtlicher Hoheit frey blieben. Und wenn man die Hiſtorien und Archiva zur Hülffe zöge/ſolte wol zu erkundigen und zu beſchreiben ſeyn/woher ſolche unterſchiedliche Art der Landſaſſerey entſprungen / und warumb etliche ehe / die andern langſamer/ entſtanden/und etliche/ nicht alle/ſondern nur gewiſſe regalia und jura, etliche die durchgehende

H

heit/wie ſie ſonſt die Käyſer ohne Mittel gehabt/in den Provincien/ und über die Benachbarten erhärtet und behauptet.

(6.) Diß dienet nun darzu/ daß Fürſten und Herren mit dem jenigen/ was jhnen die Vorfahren erworben und überlaſſen / deſto ehe zu frieden ſeyn/ und darauff ſorgfältig gedencken/ nicht nur wie ſie ſich gegen die Benachbarten je mehr und mehr gewaltig herfür thun/oder denen/ welche jhnen nicht völlig mit allen Arten der ſubjection unterworffen / die übrige wenige Freyheiten bloſſer Dinge benehmen mögen/ſondern wie ſie vielmehr das jenige/was durch ſo langen Gebrauch und Beſitz rechtmäſſig hergebracht/erhalten/ und in guter Maſſe und moderation, nach der Zeiten und Perſonen Beſchaffenheit / fortführen/ oder doch/ nach Gelegenheit der Fälle/alſo einrichten mögen/ daß ſich die Leute über der Enderung mehr zu tröſten/ als zu beſchweren haben: Zuvoraus aber/daß die harmonia des Reichs unter dem reſpect Käyſerlicher Majeſtät / und mittelſt gerechter tapfferer adminiſtration der juſtitz behauptet werden möge/was widrigen falls/und wo ein jeder inſonderheit nur auff das ſeinige/ und auff die Ergröſſerung ſeiner Macht und Hoheit/ in particulari ſezen wolte/ für ein effect entſtehen würde/ das bedarf keiner Außlegung.

(7.) Die jenige/die von den Schulen/in Chur- und Fürſtl. oder dergleichen hohe Rath-Stuben

kommen/und aus den gemeinen Commentariis de jure Principis & territorii vermeynen/man müſſe alles über einen Leiſt ſchlagen/ haben ſich hierbey auch wahrzunehmen. Denn es folget nicht qvidlibet ex qvolibet. Und läſt ſich nicht allerwegen eine ſolche Botmäſſigkeit einführen/ wie man ſie in Büchern in ampliſſima forma von müſſigen Leuten beſchrieben findet.

Cap. I. §. 4. 5.

DJe Landes-Fürſtliche Hoheit zu erkennen und zu unterſcheiden/ ſind im Text etliche Urſachen und Würckungen derſelben/doch als in einem diſcurs und populariter angeführet. Es hat aber etliche difficultäten/die nicht gar leicht zu vermeiden ſeyn / wenn man von der Landes-Fürſtlichen Hoheit über einen Orth oder Perſonen urtheilen wil/alſo/daß in den Rath-Stuben der Regenten deßhalben wol ehe Zweiffel fürgefallẽ/und täglich fürfallen kan. Sonderlich wenn man ad particularia ſchreitet/uñ fraget/ob dieſes oder jenes Landes-Fürſtl. Recht oder Regale ſich durchaus auff einen jeden Orth oder Perſon/von dem die Frage iſt/ richtig practiciren laſſe. A priori ſind im Text zweyerley Dinge angeführet / erſtlich / die Käyſerl. conceſſion oder Lehen-Briefs-Inhalt: Zum andern/die Erbhuldigung oder juramentum ſubjectionis; Die treffen alſo überhaupt und mehrentheils ein / aber gleichwol hat es noch darbey §.20.

ein

ein un̄ ander Bedencken. Als erſtlich bey denen Lehen-Briefen/da ſol man Exempel finden/daß Landes-Herren im Reich ſind/ſonderlich von Grafen-Stand/die gar keine/oder doch nur ſolche Käyſerl. Lehen-Briefe/haben/darinnen etwan ein und ander Stück oder Herrſchafft begrieffen iſt; Ihre meiſte und beſte örther aber ſind andern Ständen/ſonderlich geiſtlichen Stifftern/lehenbar. Denn denſelben haben die Vorfahren das Eigenthumb mehrentheils gutwillig aufgetragen; Je ältere Käyſerliche Lehen-Briefe man auch findet/je kürtzern Inhalts ſind ſie/und werden darinnen die örther/Empter/Städte und regalia alſo nicht benamet/wie hernach geſchehen/da man ſich mehr auff cautelen befließen/und etwa bey Theilungen der Länder die gantze Theil- und Loß-Zeddul mit in die Käyſerliche Lehen-Briefe ſetzen laſſen; Iſt alſo dieſe cauſa & nota von den Lehen-Briefen nicht univerſal, immaſſen auch im Text ſolches damit angezeiget wird/daß da ſtehet/ an denen meiſten Orthen/wie es denn inſonderheit bey denen geiſtlichen Fürſtenthümern eine andere Bewandnis hat.

§. 21. Die Erbhuldigung betreffende/wo ſie in ſolchen formalien geleiſtet wird/als im Text ſtehet/ ziehet ſie zwar per regulam die Landſaſſerey nach ſich/ zum wenigſten dergeſtalt/daß/wer alſo erbhuldiget/ die Vermuthung der Rechte wider ſich hat/wo er in einem und andern Stück der Un-

ter-

terthänigkeit ſich befreyet achten wolte. Denn da müſte er die beſondere Befreyung entweder aus concesſion des Ober-Herrn und Landes-Fürſten/ oder aus Verträgen und Herkommen nicht unbillich erweiſen. Jnmaſſen denn auch einige Exempel derer am Käyſerlichen Cammer-Gericht geführten Proſeſſe zwiſchen hohen Ständen/ und deren angeſprochenen Unterthanen/ außweiſen/ daß ſich die alſo mit præſumtion gravirte und gehuldigte zu dem Beweiß der exemtion verſtanden/und behaupten wollen/ſie ſeyen Unterthanen auff gewiſſe Maſſe/und nicht bloſſer Dinge/ſecundum qvid,und nicht ſimpliciter. Zwar hat man jhnen entgegen geſetzet/es laſſe ſich das Recht der Hohen Obrigkeit nicht dividiren und mäſſigen/ es bleibe einer ein Landes-Fürſt/ wenn gleich der Unterthan in vielen Stücken befreyet ſey/es ſtehet aber dahin/ wie weit mit dieſer Subtilität in effectu außzulangen. Man kan am beſten darvon urtheilen/ wenn man ſich von den Worten und titulis abzeucht/ und fraget/ ob dieſes und jenes Rechts/ Nutz und Würckung der Landes-Fürſtlichen Hoheit/ dem Landes-Herrn/oder dem befreyten und eximirten Unterthanen/ gebühre? Zum Exempel/ob ein Graf oder Herr/der von einem Chur- oder Fürſten beliehen wird/jhme auch nicht allein Lehens-Pflicht/ ſondern zugleich Erb-Hulde leiſtet/vor deſſen Hof-Gericht und Regierung ſich auch in perſonalibus verklagen/und von

ſei-

ſeinen Beſcheiden und Urtheilen an den Landes-Fürſten appelliren läſſet / (welches fürwahr ſehr känntliche und ſcheinbare Stücke der Landſaſſerey ſind) ob derſelbe / ſage ich / auch in andern regalibus dieſe Landſaſſerey agnoſciren ſolle / nemblich / und zum Exempel / ob er ſol die Policey- und Landes-Ordnung / die der Landes-Fürſt auffrichtet / in ſeine Graf- und Herrſchafft einführen und in acht nehmen laſſen; Ob er die Reichs- und Land-Stewer demſelben geben ſölle; ob er alle ſeine Mannſchafft / wie andere bloſſe Landſaſſen thun / muſtern / und dem Ober-Herrn folgen laſſen ſolle; ob er von den Bergwercken den Zehenden dem Lands-Herrn reichen müſſe; Ob er ſeine Geiſtlichen viſitiren / oder auch ex officio jhm in ſeine adminiſtration der juſtitz und Beſtellung der Cantzeley einſehen / und darinnen Maſſe geben laſſen ſolle? Der Superior wird ſagen / qvod ſic, es folge dieſes alles aus der Pflicht und Huldigung / man könne wider dieſelbe nicht præſcribiren / ſine nota malæ fidei, und dergleichen mehren. Man wird auch finden / daß andere Landſaſſen / von gleichem Stande / etwa dergleichen unweigerlich thun / oder doch mit Beſtande nicht verwehren können; Hingegen werden etliche / zum Exempel die Huldigung oder die appellation; Im übrigen aber nicht geſtehen / daß ſie weder die Policey- und Landes-Ordnung / wie andere bloſſe Land-Stände / eingeführet / ſondern haben wol ihre eigene auffgerichtet / und des Landes-

des-Fürſten darinnen nicht gedacht / geben auch dem Landes-Fürſten keine/oder keine völlige Stewer/keinen Berg-Zehenden/müntzen ſelbſt/leiſten keine Heers-Folge/ſondern ſchicken allenfalls eine gewiſſe Anzahl Mannſchafft/ nehmen keine Krieges-Beſatzung ein/ſondern vertheidigen ſich ſelbſt/ und dieſes alles haben ſie im Herbringen/ können und wollen es erweiſen. Man findet auch Exempel/ daß ſie an den Reichs-Gerichten mit ſolchem Beweißthumb zugelaſſen / und denen Landes-Fürſten/die pendente lite zufahren/und dieſe erzehlte oder andere regalia würcklich per regulam einführen und außüben wollen/ mit mandatis inhibiret worden. Wenn man/ohne Abſehen auff die Perſonen und den Event/dieſe Materi in terminis einer Rechts-Frage annehmen wil/ ſo kan darvon viel geredet werden. Iſt einer ein exemtus von altem Herkommen / ohne außdrückliche Begnadigung und Verleyhung/der wird darauff beſtehen/ ſeine Freyheit ſey uhralt/ und zu vermuthen/daß ſie von höherer Hand herkommen/ſie ſey durch langes undenckliches Herbringen befeſtiget/ bey Huldigungen habe man jhm ins gemein zugeſaget/oder auch wol reverſalien geben/er ſol bey altem Herkommen und Freyheiten gelaſſen werden: Er wolle erweiſen/daß dieſes das Herbringen ſey/ oder er ſey es auch nicht ſchuldig zu erweiſen/weil er in offenbahrem Beſitz ſtehe. Iſt er befreyet/ mit außdrücklicher Begnadigung und Verley-

hung/ ſo wird er anziehen/ man könne jhme/ oder der poſteritåt/ ſolche aus bloſſem Willen nicht nehmen habe er etwas verſchuldet/ ſo wolle er darüber Erkåntnis leiden; Er wird auch ſolche ſeine privilegia nicht mit bloſſem Bitten und remonſtrationen, ſondern entweder mit rechtlichem proceſs und remediis poſſeſſoriis, oder auff andringende Gewalt/ und wo jhm die Federn darnach gewachſen/ mit Würckligkeit der Gegenwehr zu erhalten trachten/ auch wol/ nach Gelegenheit der Orthen/ protectores und maintenüe ſuchen/ exempla ſunt odioſa. Und wil man hiermit weder dem Landes-Fürſten/ noch dem/ welcher ſich eximiret/ und nur ſecundùm qvid verbunden achtet/ ichtwas gegeben oder genommen haben/ ſondern man ſchreibet es denen zum Nachdencken/ welchen ſo gar leicht fürkömmet/ alles nach einer Regul zu richten/ uñ aus brocardicis und gemeinẽ Einfällẽ alſobald einem andern das Urtheil uñ facit zu machen; Sol Friede und Recht im Reich bleiben/ ſo meritiren ſolche Streitigkeiten eine recht- und billichmåſſige Erwegung und unpartheyiſches Erkåntnis. Es were auch zu wüntſchen/ daß man von beyden extremis ablieſſe/ und billichmåſſig zuſammen rückte / welches geſchehen könte/ wenn die groſſe Herren und Superiores vielmehr für eine Ehre achteten/ daß nicht alles in gleicher ſubjection unter jhnen begrieffen were/ ſondern auch ſolche Stånde ſie in etlichen vornehmen Stücken

cken reſpectireten / welche im übrigen jhre ſtattliche und unbenehmliche Freyheiten und Vermögen hätten: Deſſen ſich denn die Superiores, wenn gute Harmonie und gütliches Tractament erhalten wird / zur Zeit der Noth / und bevorab in Kriegen und Fehden / wol auch gebrauchen können. Inſonderheit aber / wo groſſe und mächtige Städte ſind / möchte man erwegen / daß ohne groſſe Freyheiten dieſelbe nicht auffkommen / noch in jhrem Auffnehmen erhalten worden weren / wo man ſie gleich hindurch / wie kleine Städtlein und Dörffer / beleget und mitgenommen hätte; **Vollkömliche** / und nicht in der opinion und Schul-Regel / ſondern in jhren Würckungẽ ergäntzte **Landſaſſerey** / und ein reiches und groſſes Gewerb in Städten / ſtehet bey mittelmäſſigen Regierungen / da man die Mittel ſcharff zuſammen ſuchen muß / ſelten beyſammen: Und muß ein ſehr groſſer / reicher und generoſer Herr ſeyn / der den Land-Städten zu anſehnlichem Vermögen und Freyheiten behülfflich iſt. Er muß ſie auch zu regieren wiſſen. Denn es geben es die Hiſtorien / daß manchem ſeine Gütigkeit nicht zum beſten belohnet worden. Auff Seiten derer / nur auff gewiſſe maſſe / wie ſie meynen / unterworffenen / ſonſt aber entweder aus altem Recht oder aus Gnade befreyeten Stände / Herren und Communen aber / möchte bißweilen auch zu deſideriren ſeyn / daß ſie nicht zu weit fahren / noch einen ſo gar groſſen Eckel für etlichen

gen haben möchten/die ihnen doch im Werck nichts ſchaden / wo ſie ſonſt nur ihr intereſſe mit rechter Art und gutem Grunde behaupten. Sie ſolten auch bedencken/daß nicht ohne groſſen Nutzen/denen mächtigen Herren/ wo nicht allgemeine Land-Botmäſſigkeit/ doch gewiſſe hohe jura zukommen und gegönnet werden ſollen. Denn wo ein jeder Herr oder Edelmann über ſeine Dörffer oder eintzele Inwohner/oder ein jedes geringes Städtlein/ abſolut geblieben were/ wer wolte Fried und Ruhe im Lande/ Geleit und Straſſen / erhalten/ den Ubelthätern nachfolgen/und peinliche Gerichte mit gnugſamem Nachdruck/ nach Gelegenheit der Zeiten / exerciren. Policey und Zucht läſſet ſich auch übel einführen und erhalten/wo alle halbe Meil ein ander Recht und Anſtalt iſt. Welche des proteſtirenden Theils ſind / die dencken auch zurücke/wie die Vorfahren zu der Religions-Freyheit kommen / und ob es alſo abgehen hätte können/wenn ein jeder ſchwacher Stand / Edelmann oder Dorff/nur für ſich verfahren/und nicht höhern Schutzes/nechſt GOtt/ſich getröſtet hätte. Viel werden zwar durch die Exempel allzu ſcharffen Tractamenes abgeſchrecket / auſſer dem aber ſolte vielleicht zu erweiſen ſeyn/ daß in guten Zeiten/und unter löblichen Regierungen viel Landſäſſige Herren und Edelleute / auch wol etliche Städte / ſich ſo wol und glückſelig befunden/ als die jenigen/welche unter dem eitelen Schein groſ-

ſer

ſer Befreyung und immedietäten/ohne Ordnung und Policey/ gelebet/ einander ſelbſt auffgerieben/ oder von den mächtigen Nachbaren auff mancherley wege gehindert und bedränget worden. Es gelinget/dieſem nach/ alles/ nachdem man es anſtellet/und iſt offt an und für ſich ſelbſt nicht dieſe oder jene Form des Regiments oder der Freyheit/ ſondern die Art und Verwaltung nützlich oder ſchädlich/mit welcher man dieſelbe führet und gebrauchet.

Was §. 5. dieſes Capitels von dem stylo der Außſchreiben gemeldet wird / das iſt nun ſolcher vorher angedeuteter Maſſe oder Außnahme auch unterworffen. Denn/ ungeachtet allgemeiner Befehle und Außſchreiben / können doch im Bezirck des Landes gar wol Leute wohnen / die dergleichen Gebot nicht trifft oder verbindet. Man findet wol in einer Stadt oder Flecken/welche in gemein und per regulam den Landes-Herrn erkennen/jhme huldigen/ Steuer und Folge leiſten/ gewiſſe Inwohner / die der Steuer und Heers-Folge/welches zwey groſſe Würckungen der Hoheit ſind/gantz und beſtändig befreyet bleiben/und zwar durch außdrückliche Verleyhung des Landes-Herrn; Und alſo kan man dergleichen Leute auch finden/die alſo befreyet ſind aus uhraltem Herkommen / wie denn im Reich Edelleute ſind/unter die freye Ritterſchafft gehörig/ welche in den Ring-Mauern Landſäſſiger Städte §. 22.

wohnen/ in welchen alle Jahr allgemeine Gebot und Anordnungen ergehen/denen aber die gedachte von Adel ſich nicht unterwerffen. Darbey iſt zwar offenbahr/daß in etlichen Dingen ein ſolcher Befreyter nothwendig / wenn er gleich für ſeine Perſon unſtreitig befreyet iſt/per indirectum pariren muß/umb deßwillen/daß er/ oder etliche/als eintzele Perſonen / es nicht anders machen noch halten können. Zum Exempel: Wenn in einem Lande oder Stadt ein Verbot der Ab- und Zufuhren geſchiehet/ oder es wird eine allgemeine Feyer oder Trauer angeſtellet/oder es gereichet zu Fehde oder Krieg/ darnach müſſen ſich ſolche exemti, auch nolentes volentes, richten/und können es nicht ändern. Und alſo iſt es auch im Gegentheil mit dem Gebrauch der Landes-Fürſtlichen Hoheit bewandt/ daß ſich dieſelbe/ nach der Beſchaffenheit des Orths und der Leute/ in jhren Würckungen anderſt ergiebet und erzeiget/ und alſo aus dem allgemeinen ſtylo, Titul und prædicat, nicht auff alle effectus oder Landſaſſerey dermaſſen unabwendlich und ohne Außnahme zu ſchlieſſen/ſondern bey jedem Punct/ wo Strittigkeiten oder Bedencken über der execution entſtehen wil/vernünfftig zu erwegen/wie weit man mit der General-Regul außlangen könne. Das beſte iſt/welches in Vorzeiten offt verabſäumet ſeyn mag / daß der Landes-Herr / und ſeine Räthe/ in Ubung derer aus der Landes-Hoheit herflieſſenden

den Regalien von Stücken zu Stücken zwar fleiſſig und embſig ſeyn/und deßhalben Acten und Regiſtraturen halten laſſe/nach und nach aber dahin ſehen/ daß ſie/ was ſtreitig iſt/ mit denen Landſaſſen/ die auch nur in territorio, wie ſie es nennen/ und nicht de territorio, ſind / in gute Richtigkeit bringen/welches geſchehen kan / wenn man nicht alles ſo gar deutlich und ſcharff auff den Nutz des Herrn/ ſondern auch auff die Beqvemligkeit des Unterthanen und Inwohners zeucht: Und alſo dem jenigen/der gantz frey ſeyn wil/und deßwegen argumenta und Beweißthumb hat/ lieber etwas nachläſſet / daß zu ſeinem Beſten und Vergnügung dienet/und hingegen etliche vornehme Stücke in Gewißheit ſetzet / als daß man alles auffs genaueſte außüben wolte/wodurch nicht allein der Befreyete zu deſperater und durchgehender Behauptung ſeiner exemtionen getrieben/ ſondern auch andere/die dergleichen principia haben/deſto mehr auffgereitzet/und endlich ſolche difficultäten erreget würden/welche auch wol ein mächtiger Regent unaußgemacht laſſen müſte.

Cap. 2.

Dieſes Capitel/was eines Teutſchen Fürſten Schuldigkeit gegen Käyſerl. Majeſt. und das Reich ſey / könte zwar noch viel weiter außgeführet werden/weil aber der ſcopus dißmal dahin fürnemblich nicht/ſondern auff die Land-Sachen ge- §. 28.

richtet iſt/ mag es bey denen im Text befindlichen generalibus bleiben. Indeſſen were hoch zu wünſchen/ und iſt zu Erhaltung der gemeinen Reichs-Ruhe und Wolfahrt gantz unentbehrlich/ daß das Band und Harmonie zwiſchen Oberhaupt und Gliedern des Reichs von tag zu tag vielmehr geſtärcket/ als geſchwächet werde. Es fehlet auch ohne Zweiffel an redlichen Leuten hin und wieder nicht/ welche ſo wol die Mängel/ als die remedia anzeigen; Sie præſtiren aber vielleicht wenig/ daß ſie beſorgen/ es werde nicht beſſer/ ſondern/ leider! immer gefährlicher und ſchlimmer ergehen. GOTT erwecke die Seulen des Vaterlandes/ welche Anſehen und Vermögen haben/ die gemeine Wolfahrt zu fördern/ daß ſie dieſelbe zu Hertzen nehmen/ und mit Hindanſetzung anderer Reſpecten/ die Ehre GOTTes/ und das allgemeine Auffnehmen des Reichs/ zu hohem Ruhm und glückſeligem Regiment der Römiſchen Käyſerlichen Majeſtät/ unſers Allergnädigſten Herrn/ und ſämptlicher Stände/ befördern; Die geringen und ſchwachen können wenig darbey thun/ ſo geſchäfftig ſie ſich auch ſtellen wolten:

- - - Procerum motus hæc cuncta ſequuntur,
Humanum paucis vivit genus!

Cap. 3.

§. 24. ES wird allhier erzehlet/ was zu geſchehen pflege/ und iſt die Frage einer Privat-Perſon zu

tra-

tractiren zu ſpitzig/welche Art der Regierung beſſer/und der andern vorzuziehen ſey/daher ich mich des Urtheils/ ungeachtet libertas philoſophandi erlaubet ſeyn ſol/billich enthalte. Wie ſonſt ein und ander Chur- und Fürſtlich Hauß mit erblichen Verträgen oder Verordnungen dieſen Punct gefaſſet/das iſt zum theil/und ſo weit es die euſſerliche Form mit ſich bringet/bekant; Genauer aber wiſſen es die Räthe und vornembſte Diener jedes Orths/ſind auch ſchuldig/über außgemachten und vergliechenen Dingen zu halten/ und haben ihre beſondere Meynungen/dem Herkom̃en und Stat der Provintz/ in welcher ſie dienen und wohnen/ keines weges vorzuziehen; Von offenbahren commodis und incommodis beyderley Arten / wird ehrlichen Leuten gleichwol etwas zu reden erläubet ſeyn/denen zum Nachdencken/welche etwan re integrâ einen Rathſchlag in dieſen qvæſtionen geben ſolten.

In Landen / wo der Erſtgeborne allein die Landes-Hoheit hat und übet/ kan man ohne allen Zweiffel in wichtigen Dingen viel ſchleuniger fortkommen/auch mehr Nachdruck zur Execution haben/als wo erſt der Senior, mit denen andern Herren Intereſſenten, communiciren/und per majora ſchlieſſen muß; Zwar/wo eine Sache Verzug leidet/alsdenn in friedlichen Zeiten bey den meiſten gleichwol geſchiehet/ da ſcheinet/ es könne aus der communication, und darzu gehöriger Zeit/ nicht

allein kein Ubel entſpringen/ſondern auch mancher guter Gedancke von denen an der Wolfahrt der geſampten Lande intereſsirten Fürſtē eröffnet werden. Hingegen aber/wo gefährliche kriegeriſche Zeiten einfallen/oder in ſchweren Stats-Sachen groſſe Geheimhaltung und tapffere förderſame Anſtalt erfordert wird/da könne der Verzug/die Gefahr der Entdeckung/der Widerſinn und studium contradicendi, das ſich inter plures leicht ereignet/ unwiederbringlichen Schaden verurſachen. So pflegen auch vertheilte Herren offt nicht mit gnugſamen Räthen und Bedienten verſehen zu ſeyn/und können die Acta und Uhrkunden nicht wol alle haben/alſo/daß leicht impertinentien oder bloſſe generalia in dero Gutachten fürkommen möchten; Dahero ſind behutſame Wege zu ergreiffen/ und iſt auff mancherley Umbſtände zu gedencken/wenn in einem ſolchen Regiment das gemeine Wolweſen mit gutem Gedeyen behauptet/und das Auffnehmen/ Ehre und Nutzen/ des Fürſtenthumbs erhalten werden ſol. Zumal aber iſt ſchwer/ und gleichſam für ein Wunder zu achten/wenn rechtſchaffene Vertrauligkeit und Einigkeit in dergleichen Regiments-Form beſtehen/ und nicht Unwille und Argwohn einreiſſen ſol/da nemblich der Regent oder Vorſitzende vermeynet/ die Herren mit-Intereſſenten treten jhnen allzu nahe/oder hingegen dieſe beſorgen/der ältere maſſe ſich des majorats und alleiniger Regierung nach

und

und nach allein an. Geſampte Räthe empfinden darüber ihren Theil der Vngelegenheit auch/ und haben deſto mehr zu wachen und zu arbeiten/ daß ſie das Band der adminiſtration erhalten/ und nicht ſelbſt zur Zergliederung Vrſach geben. Betrachtet man denn hingegen in denen Regierungen/wo die Nachgeborne mit Geld oder Emptern alimentiret und verſorget werden/wie ſchwer es denſelben eingehet/einem andern/dem ſie ſich am Stande/und offt auch an andern qvalitäten/ gleich achten/ſich zu ſubmittiren/ihre Hoheit und ſplendorem, in dem Auffnehmen/Macht und Reſpect des primogeniti zu ſuchen/und mit ihren deputaten oder zugelaſſener reſtringirter adminiſtration ihrer eingethanen Empter und örther ſich zu begnügen/oder auch am andern Theil/wie ſawer es dem Regenten wird/ſolche deputata zu reichen/und die Laſt der Lande und Regiments dennoch zu tragen/ da heiſſet es abermal: Nihil eſt ex omni parte beatum. Vnd gehöret treffliche moderation der Gemüther darzu/ auch ſehr verſtändige und beſcheidene miniſtri zu beyden Theilen/wenn man die Zerrüttung verhüten/und das heilſame Mittel erlangen wil/ daß jeder in dem Stande/darinn er iſt/und Rechtswegen ſeyn ſol/ unbeeinträchtiget bleibe/und vergnüget lebe/auch der ſchwächere ſein Thun/Stat und reſpect, ohne ſchädliche Nachahmung und verderbliche Vngedult/in gebührliche Schrancken einrichte.

Noch

Noch eine ſonderbahre Art einer Landes-Theilung kan ſeyn/ die im Text nicht beſchrieben worden/ſich doch hiebevor in praxi gefunden/ auch noch findet/ daß ein Land/ wenn es zumal groß/ und von Alters her zu einer alleinigen Regierung aus Schuldigkeit nicht gewiedmet iſt/in ungleiche Theile geſetzet/ und dem Eltiſten das meiſte/ dem andern hinwieder unterſchiedliche portiones anderweit zugetheilet werden/ entweder aus Teſtament eines Regenten und Stamm-Herrn/ oder aus willkührlicher Vergleichung der intereſſenten, und iſt mit denen Regalien und Hoheiten hierbey auff zweyerley Weiſe verfahren worden/ entweder und einmal/daß ein jeder in dem ſeinigen/obgleich gröſſerm oder geringerm Antheil/für ſich allein/als Landes-Fürſt/regieret/und mit den andern weiter nichts zu thun gehabt/es were denn etwa in etlichen/nach Gelegenheit der Lande/untheilbaren Stücken / als da ſind ſeſſiones auff Reichs-Tägen/ Hof- und Appellation-Gerichte/ Conſiſtoria, Univerſitäten/ Bergwercke/ Landſchaffts-Sachen / in welchen man offt eine Geſamptſchafft behalten; Oder zum andern/daß die Jüngere allzumal dem ältern/ als capiti familiæ, auch in ihren zugetheilten Landen etliche Stücke einräumen/als zum Exempel: Die Krieges- und Friedens-Sachen/auch ſeſſion und Vertretung auff dem Reichstage/und dergleichen/ꝛc. In beyderley Fällen nennen ſich gleichwol mit al-

ler-

lerſeits belieben / dergleichen vertheilte Fürſten/ wenigers nicht Landes-Fürſten / und exerciren/ auſſer den reſervaten, alle andere Landes-Fürſtliche jura. Aus welchem erſcheinet/ daß die principia, welche wir oben §. 19. wider den gemeinen Wahn von der Univerſalität und Untheilbarkeit der ſuperiorität angeführet/nach dem Zuſtand unſers Vaterlandes Teutſcher nation, ihre Richtigkeit haben/ und zu Hinlegung vieler Irrſalen und Streitigkeiten nothwendig zu behalten ſeyn.

Cap. 4. §. 1.

Allhier iſt zu wiederholen/was oben beym Cap. I. in dem §. 15. dieſer additionen wider die eigenwillige Herrſchafft wolmeynend erinnert worden/ und dieſes Orths weiter außzuführen unnöthig ſeyn wird. §. 25.

Beym §. 3.

Wegen der Religions-Freyheit und Ubung ereignet ſich nicht ein geringer Zweiffel/ ob ein Landes-Herr auch ſo fern dieſes Puncts halben gebunden ſey/daß er nicht Macht habe/ſeinen/ oder auch andern im Reich zugelaſſenen Religions-Verwandten / eine öffentliche Ubung ihrer Religion zu vergönnen/ wenn er denen Ständen und Inwohnern des Landes/die eine widrige Religion herbracht haben/ und deßwegen durch den §. 26.

Frie-

Frieden-Schluß/oder auch über diß mit ſonderli-
chen Verträgen verſichert ſind / keinen Eintrag
thut/ſondern jhnen jhre Kirchen/Schulen/Conſi-
ſtoria, und dergleichen/mit allen Einkunfften läſ-
ſet und gönnet. Die Landes-Herren gründen
ſich in der allgemeinen Regul jhrer Hoheit in
Geiſt- und weltlichen Dingen/ſtellen die Unter-
thanen in die exception, und halten dafür/ daß
dieſelbe ſich dißfals nicht zu beſchweren haben/weil
ſie ſtrictè & poſitivè behalten/was ihnen der Frie-
den-Schluß oder Verträge eigentlich geben und
zulegen/und weil darinnen außdrücklich nicht ver-
boten/ daß ſich der Landes-Herr ſeines Rechtens
ohne Schaden des andern Theils gebrauchen mö-
ge/ſo halten ſie ſich der Regul. Die Stände und
Unterthanen hingegen wiſſen hierwieder / und
was jhnen etwa mehr opponiret wird/jhre Ein-
reden auch anzuziehen/ dafür achtende/ daß ſolche
neben-Einführung einer widrigen Religions-U-
bung/der Meynung und intention deter ſtatuen-
ten und paciſcenten nicht gemäß/ und jhnen an
jhrer Gewiſſens- und Religions-Freyheit in viel
wege beſchwerlich und ärgerlich ſey/ wodurch mit
der Zeit bey je mehr und mehr einreiſſender Kalt-
ſinnigkeit in Religions-Sachen / und unter der
neugierigen unachtſamen Jugend/die Ubung und
freye Bekäntniß der Religion gleichſam unver-
merckt verleſchen und hinfallen würde. Dieſe
Sache / und was darbey mehr vor Umbſtände

vor-

verfallen/ſtehet mir/oder einem andern/durch Privat-Eröffnung einiges Gutachtens/weder zu tractiren/noch weniger aber zu decidiren/zu/ſondern gehöret an höhere Orthe/und/nachdem ſie alle und jede Stände des Reichs/fürnemblich aber und in den meiſten Fällen die proteſtirende hart treffen kan/ iſt zu wüntſchen/ daß ſie heilſamlich und wol erörtert werden möge.

Beym §. 5.

OBen §. 6. und 7. iſt ſchon Verwahrung geſchehen wegen der Chur- und Fürſtenthümer/ und alſo auch der Graf- und Herrſchafften/ darinnen keine Land-Stände / ſondern allein ſolche Unterthanen/zu finden/ mit welchen der Landes-Herr keine Berathſchlagung zu halten pfleget/ daß nemblich dergleichen Herrſchafften nicht auffzubürden ſeyn wolle / wider alt Herkommen Land-Tage zu halten/ oder ihre Hoheit/ nach Bewilligung gemeiner Bürger und Bauern/bloſſer dinge zu mäſſigen; Nichts deſto weniger/ wie oben auch ſchon in etwas berühret / haben dergleichen Regenten ihr Ampt alſo anzuſehen / daß ſie auff ſolchem fall die Stelle und Stimme ihrer Unterthanen ſelbſt mitvertreten/ und zum wenigſten die Art eines guten Hirten in acht nehmen müſſen / der den Schafen die Wolle abnimpt / nicht aber die Haut abzeucht; Und alſo am beſten ſey/inzeiten die Mittel-Straſſe zu treffen. §. 27.

Beym

Beym §. 6.

§.28. BEy denen Verträgen und capitulationen/ welche geringere und Schwächere mit höhern und mächtigern / zumal auch Unterthanen und Stände/ mit denen Obern haben / mangelt mehrentheils das beſte / nemblich die execution oder manutenentz wider den Obern / wenn er denen Verträgen nicht Genüge thut. Es iſt auch dieſes Mittel dermaſſen ſchwer zu finden/und zart zu berühren/daß man wenig Exempel hat/da es eingeführet / oder auch mit gebührlicher Maſſe were practiciret worden. Und wenn gleich in etlichen Provincien/wie es die Hiſtorien geben/ſolche sanctiones und ſcharffe Verſicherungen geweſen ſeyn/ mittelſt deren die Unterthanen jhnen vorbehalten haben/wenn jhnen in dieſem uñ jenem Stück nicht/ denen Verträgen gemäß / begegnet würde / daß ſie alsdenn / auff gewiſſe Maſſe und vorgeſchriebene Form/des Gehorſams ſolten entfreyet ſeyn; So iſt doch damit der Sache nicht gnugſam zu rathen/ noch denẽ extremis vorzubauen geweſen/daß nicht entweder der Ober-Herr eine Außlegung gefunden/ durch welche er ſich der angeſchuldigten contravention zu entbrechen vermeynet / und wo jhme das Glück zugeſchlagen/die papierne Mauer der Verträge und Satzungen leicht überſtiegen und niedergeriſſen: Oder aber auff der andern Seiten / daß die Unterthanen ſich ſolches Vorbehalts übermüthig und ohne Noth gemißbraucht/auch Nachbarn

gefunden/die jhnen darzu allen Vorſchub gethan/ oder auch des Richter-Ampts zwiſchen Herren und Unterthanen unter dem Titul der mediatoren/Schutz-Herren und maintenanten, ſich unterwunden / darbey aber jhrer ſelbſt nicht vergeſſen. Dieſem nach iſt wol das ſicherſte und feſteſte Band in ſolchen Fällen / welches die Gottesfurcht und Tugend/ſampt der Liebe des gemeinen Nutzens/welcher gleichwol den wahren und beſtändigen eigenen Nutzen nach ſich ziehet/zwiſchen Obrigkeit und Unterthanen bindet und hält. Wo dieſe Verknüpffungen auffgelöſet werden / und man etwan auff Seiten der Obrigkeit alles auff den ſtrengen Zügel des Gewalts und Eigennutzes ſtellet / oder die Unterthanen allzukützelich werden/ da pflegen weder Verträge noch Eydſchwüre der Sachen zu helffen/ſondern es gehet alsdenn / wie es die gerechte Verhängnis GOttes zu eines oder des andern Theils/ oder auch zu aller beyden Untergang und Verderben/beſchloſſen.

Beym §. 9. & ſeqq.

Von Beſchreibung und Haltung der Land-Tage iſt allhier nur ein unverfänglich Modell aus würcklicher obſervantz einiger vornehmer Länder und Fürſtenthümer genommen und beſchrieben worden / wormit das Herkommen anderer Orthen nicht geunbilliget wird/wenn es ſich gleich in etlichen §. 29.

Stücken anders verhielte. Nicht undienlich aber iſt es/weñ jedes Orths der gewöhnliche Proceß fleiſſig bey den geheimen Cantzeleyen abgefaſſet und niedergeſchrieben wird/und man ſich nicht auf die bloſſe Wiſſenſchafft und Erfahrung der jedesmal lebenden Räthe verläſſet. Denn wegen Vielheit der Geſchäffte oder unvermutheter Enderung leicht eine Vergeßligkeit ſich ereignen/und in geringſcheinenden euſſerlichen Dingen und Ceremonien ein Fehler begangen werden kan / der doch wol in groſſen Sachen hinderlich iſt/ und die Gemüther der Stände/denen die Enderung des Herkom̃ens alſobald in die Augen ſcheinet/ohne Noth zu Argwohn oder Beſtürtzung veranleitet.

Cap. 5. §. 1. & ſeqq.

§.30. BEy der Regierungs-Arbeit und perſönlicher Bemühung eines Landes-Herrn ſind zwey exceſs zu vermeiden/ nemblich/der eine/ daß der Herr nicht zu wenig/ und der andere / daß er nicht zu viel thue; Zu wenig thut ein Herr nicht nur/wenn er bloſſer dinge dem Müſſiggang und Wollüſten ſich ergiebet/und die Geſchäffte allerdings ſeinen beſtellten Räthen und Dienern überläſſet. Denn das erkennet und klaget in ſolchen Regimentern jederman; Bißweilen iſt auch von GOTT einem Regenten nicht gegeben/daß er ſich ſeines Beruffs gnugſam unterziehen kan/ſondern heiſſet mit jhm / wie dort der Jüdiſche König Abia

von

von ſeinem Vater Rehabeam ſagte: Erat rudis, & corde pavido. Da muß man Gedult haben/ und GOtt dancken/wenn nur redliche Räthe und Diener viel thun wollen/und den Herrn am allerwenigſten thun laſſen. Nicht nur auff dieſe Weiſe/ſage ich/ thut ein Herr zu wenig/ oder kan nicht mehr thun/ſondern es thut auch mancher zu wenig/ der das Anſehen hat/er thue viel/in dem er Rathſchläge und relationes gnugſam anhöret / und nicht wenige Zeit mit Geſchäfften zubringet/dennoch aber den Außſchlag nicht treffen/noch recht zu Hertzen faſſen kan/ſondern läſſet es gantz gutherzig und kaltſinnig bey dem/was die Diener ſchon beſchloſſen/oder auch wol ſchon verfänglich und partheyiſch angegrieffen/bewenden/oder folget am allermeiſten dem Rath und Willen eines oder andern/etwa gantz zu ſeinem Schaden eingenommenen und beſtochenen Höflings und Liebdieners/ oder läſſet es mit einander hinhängen und gehen/ wie es kan; Dieſer Fehler entſtehet auch daher/daß eines Herrn Gemüth nicht gantz und zur Gnüge von dem wahren Zuſtand ſeines Regiments informiret/ oder zu deſſen Wolfahrt eifferig und rechtſchaffen genug animiret iſt / ſondern ihm andere Dinge angenehmer ſind / daß er alſo der Regiments-Sachen mehr pro forma abwartet / und hernach gleichſam deſto zuläſſiger zu ſeiner Zeit-Vertreibung und eigenwilligen inclinationen eilet/welche bey manchem von Jugend auff dermaſ-

ſen einwurtzeln / daß er ſolchen in zunehmenden Jahren nicht wiederſtehen kan; Derowegen haben die jenigen/welche junge Herren erziehen/oder bey neu-angehenden Regenten mit etwas autorität reden und rathen können/wol dahin zu ſehen/daß ſie dem Herrn das Haupt-Werck und den rechten Zweck ſeines Ampts bey aller Gelegenheit wol vor- und einbilden/und auff die rechte Mittel-Straſſe jhn jmmerfort leiten. Denn obgleich mancher dencken möchte/ müſſigen Herren ſey gut dienen/ man habe keine Vngelegenheit von jhnen/weil ſie gerne folgen/und jhnen alles gefallen laſſen. So iſt doch hingegen in acht zu nehmen/daß die inclination, welche den Herrn von dem rechten Zweck abführet / entweder eine natürliche **Blödigkeit** / oder etwa eine **andere Luſt und Beliebung** ſey/ umb derentwillen er ſein Ampt nur nach dem Augenſchein/und nicht im Grunde des Hertzens verrichtet. Iſt es eine Blödigkeit / ſo periclitiret fürwahr der Staat eines ſolchen Herrn nicht wenig. Denn wo jhm die Räthe darinnen gleich ſind und nachahmen/ſo bleibet all jhr Thun in lauteren Worten und guten Gedancken beklebẽ / und wird zu keiner Zeit den Geſchäfften/ ſonderlich wo es etwas hart widergehet / Genüge gethan. Wollen denn die Diener mehr Muths haben/und ſich etwas tapffers unterſtehen/ ſo läſſet ſie ein ſolcher Herr/ehe ſie ſichs verſehen/mit Schimpf und Gefahr ſtecken / oder belohnet es jhnen ſelbſt/ wenn

wenn jhn ein anderer Wind treibet / mit ſchwerer Vngnade. Reiſſet aber den Herrn eine ſtarcke inclination zu lautern Wollüſten oder Zeit-Vertreibungen von dem Fleiß in ſeinem Ampt ab/ſo iſt es auch gefährlich beſchaffen / und kan man gar ſchwerlich einem ſolchen Regenten daraus helffen. Zwar iſt ein Unterſcheid und grad in ſolchen inclinationen, und iſt eine ſträfflicher und ſchädlicher/ denn die andere/ gleichwol läufft es alles/was die Regiments-Arbeit und den Staat des Regenten belanget/im Ende auff eines hinaus/daß er nemblich ſolche Dinge denen eigentlichen und jhm Gewiſſens halben am meiſten obligenden Ampts-Wercken vorzeucht/und dieſe mehr zum Schein/ als mit rechtem Ernſt/vornimmet; Dahero verlieret ſich mehrentheils der Segen GOTTes und der ſucceſs auch an ſolchen Orthen/ da man/ euſſerlichem Anſehen nach/nicht meynen ſolte/daß es an des Herrn Tugend und Geſchickligkeit fehlete. Hingegen ſtehet manches Regiment wol/obgleich offenbahre Mängel in moralibus etwa auch an dem Häupt ſich ereignen/ welches/ nechſt Göttl. verborgener direction, daher kömmet/daß gleichwol der Regent das Haupt-Weſen und Staat ſeiner Regierung nothwendig in acht nimmet/ und ſeiner andern Beliebungen halben daran nichts ſonderbahres verſäumet; Sind alſo unter dieſen Gebrechen und Mängeln die jenigen gefährlicher/ die aus Schwachheit des Verſtands und Muths/

als welche aus der Unart der Sitten entſpringen. Denn dieſe werden durch allerhand Zufälle eher/ als jene/zu remediren ſeyn: Iſt aber beydes beyſammen/und mangelt ſo wol in intellectu, als voluntate, in ſcientia & moribus, da iſt ohne wunderſame Mittel wenig zu hoffen. Die Regenten aber/ welche das andere extremum an ſich haben/ und zu viel thun/ fallen mehrentheils in das Ubel des Eigenſinns/von welchen oben §. 15. ſchon viel angezogen worden. Solcher Eigenſinn aber rühret ſchon-gedachter maſſen her aus allzugroſſem Vertrauen/ daß ſie auff ihr Ampt/ Stand und Qvalitäten/ſetzen/und aus unzeitigem Mißtrauen gegen alle andere Leute/und zumal auch ihre beſte und meiſte qvalificirte Diener/an denen ſie zwar eminentes virtutes embſig ſuchen/ aber dieſelben faſt am erſten wieder verſchmähen / haſſen oder fürchten. Es kömmet auch offt darzu eine natürliche Unruhe/daß ſie in allen Dingen/groſſen und kleinen/die Hand haben/und alles ſelbſt nicht allein wiſſen/ ſondern auch angreiffen und außmachen wollen / welcher Gebrechen nicht nur Regenten/ ſondern beynahe allen ſcharffſinnigen hurtigen Köpffen natürlich anhanget/ und mit den Jahren mehrentheils zunimmet. Geſellet ſich nun zu dieſen Gemüths-Beſchaffenheiten etwa auch / wie offt geſchicht/die Kargheit/oder allzugroſſe Sparſamkeit oder Begierde zu acqviriren/ſo iſt eines ſolchen Herrn Arbeit und Mühe faſt unaußſprechlich.

Zwar iſt dieſer humor den Menſchen/ und zumal §. 31.
den Regenten/ nicht gemein/ ſondern gar ſeltzam:
Rara avis in terris, nigroqve ſimillima cygno,
und bedarf man alſo nicht viel darvon zu lehren/ ab-
zuwarnen/ oder Mittel zu beſchreiben/ wie ſolchen
Exceſſen zu begegnen/ oder wie ein junger Regent
von alten verſtändigē Räthen beyzeitē davon abzu-
führen/ od' auch bey einem betagten Herrn mit guter
Manier dargegen zu arbeiten/ (denn dahin gehet
der ſcopus dieſer Schrifft/ und keines weges/ daß
man nur am tadeln und Vorſtellung der Män-
gel einigen Luſt ſuchte) Gleichwol aber/ wo ſich
dergleichen in facto ereignete/ da were vielleicht kein
beſſerer Weg / als daß einem Herrn aus treuer
Wolmeynung/ ohne einigen Geſuch eigenes Nu-
tzens oder Ehre/ durch die beſt-qvalificirte Diener
mit gutem Glimpff der Ubelſtand und Schaden
des Eigen-Dünckels und Mißtrauens/ ſo wol auch
der Verluſt/ den man mit allzugroſſer Bemühung
an der Gemüths-Ruhe und Leibes-Geſundheit
leidet/ öffters fürgeſtellet/ auch wider die allzugroſſe
Sorgfalt/ Sparſamkeit und Erwerbſucht/ dienſa-
me Zuredungen/ wie nemblich damit die reputa-
tion verlohren gehe/ und groſſer Haß und Un-
willen bey Unterthanen und Nachbarn erwecket
werde/ fürgenommen werden. Am allermeiſten
aber können redliche Diener wider ſolche Mängel
außrichten/ wenn ſie das Mißtrauen mit auffrich-
tigen treuen Dienſten dämpffen/ und zu aller Ge-

legenheit dem Herrn würcklich zeigen/daß er nicht Vrſach zu ſeiner diffidentz gehabt habe/und daß/ſo klug er auch immer ſeye/dennoch in den Dienern auch noch ſo viel Gaben ſtecken/ deren er im Regiment nicht entbehren könne/und er alſo nicht Vrſach habe/alles auff ſich ſelbſt zu ſtellen. Es verſündiget ſich auch ein ſolcher Regent an ſich ſelbſten/in dem er jhme das jenige ſelbſt abſtricket/was jhm GOtt zu Ergetzligkeit in ſeinem hohen Stande und ſchweren Regiments-Laſt/oder auch zugebührlichem Reſpect/gerne gönnet/und darzu Mittel und Gelegenheit verleyhet. Denn unmüglich iſt/ wenn er ſich umb alle geringe Dinge bekümmern/ niemand trauen/ alles auffs genaueſte außrübeln/und die Welt gleichſam in andere Form gieſſen wil/daß er einige gute Stunde haben könne; Er wird auch darüber allen Dienern/ja ſeinen eigenen Angehörigen/ weil jhm niemand leicht in dieſer Art nachfolget/ ex diſſimilitudine morum gram/ und hingegen auch denſelben verhaſſt/ und führet/in Summa/ein armſelig elend Leben/ daß ſein geringſter Vnterthan oder Diener/der es verſtehen könte/nicht mit jhm tauſchen würde/und wo er gleich durch ſolche groſſe curioſität etwas gutes richtet/ oder böſes verhütet/ ſo wird er doch hingegen/ weil es weder die Natur/ noch die Ordnung GOttes/ leidet/ daß er alles ſelbſt und in effectu allein außführen könte/auch viel gutes verſäumen oder verhindern/und viel böſes dennoch verhängen

und

und erfahren müſſen/ und endlich viel anfangen und regen / aber wenig außmachen. O wie viel herrlicher und guter Dinge kan ein Regent thun uñ ſtifften/wenn er des Tages eine oder zwo Stunden zu den Haupt-Sachen ſeiner Regierung anwendet/ und unter der Arbeit eines Regenten und eines Dieners/gleich als eines Feld-Hauptmanns und eines Soldaten/ kein Unterſcheid hält! Wo er aber der Räthe/der Rechtſprecher/ der Secretarien/der calculatoren, etwa auch der Haußhalter/ Baumeiſter/Förſter/Jäger/und dergleichen Empter / ſelbſt mitverrichten/ oder mit allzu vielem proponiren uñ Anhörungen eines jeden weitläufftigen Geſchwätzes/ voti und Gutachten/ die edle Zeit hinbringen wil / da wird er dermaſſen überhäuffet/ auch endlich ſo ſtumpff/ verdrießlich und unwillig/gemacht werden/daß jhm alle Luſt darüber vergehet / weder Eſſen noch Trincken ſchmecken/der Schlaf auſſen bleiben/und er über diß allen Dienern / als die jhm keine ſatisfaction geben/ aufffetzig/hinwieder auch jhnen überläſtig und beſchwerlich fallen wird. Darumb iſt das beſte/der Regent ſetze durch gute Ordnung und Außtheilung die Geſchäffte aus einander/und ſehe fürnemblich auff die jenige Stücke / welche / jhrer Wichtigkeit nach / vor jhn gehören / und ohne jhn billich nicht außgemacht werden ſollen / auffs genaueſte und müglichſte / laſſe ſie auch nicht ehe für ſich bringen/ ſie ſeyen denn in allen Umbſtänden/biß auff ſeinen

Schluß/außgearbeitet/überlaſſe hingegen redlich und wolbeſtellten collegiis jhre functiones, erhalte ſolche in ſtetem unverrücktem Gange/ und verſchmertze lieber etwas weniges / was die Diener nicht aus Boßheit/ſondern Vielheit der Geſchäfften/ oder negligentz, nicht allerdings/nach ſeinem Willen oder Nutzen/ verrichten/ als daß er in allen auch geringen Ampts-Verrichtungen die Hand haben/ und ſie damit entweder gantz unwillig und widerſinniſch/oder Sporen-faul/träg und allzu kleinmüthig und ſtützig/oder zu Augen-Dienern machen wolte/ die mit groſſer Behändigkeit ja ſprechen/ ſich mit vielem Geräuſche und Poltern zu allen Geſchäfften willig anſtellen/wo aber der Herr den Rücken kehret / alles gar leicht ligen laſſen/oder andern auffbürden/oder es doch weder halb noch gar außmachen. Er nehme auch die guten Tage und Stunden/die jhme GOtt gönnet/ guthertzig mit an und ergetze ſich auff zuläſſige Wege/damit er gleichwol des Segens/welchen GOtt den löblichen Regenten auch in dieſer Zeitligkeit wol gönnet/auch mitgenieſſen möge. Keiner wird es weiter bringen in Weißheit und Verſtand/als wie Salomon in heiliger Schrifft beſchrieben wird/ GOtt d'HErr ſchenckte jhm aber zu ſolcher Weißheit/ die er eigentlich nur zur Verrichtung ſeines Regiments begehrete/nicht allein allerhand andere Wiſſenſchafften zu ſeiner groſſen Ergetzung/(wie denn in Warheit verſtändigen hochbegabten Leuten

ten nichts ergetzlichers iſt) ſondern auch Reichthumb und Ehre; Er wuſte ſich deſſen auch wol zu gebrauchen/und wird nicht geſcholten/daß er jhme von ſeinen Einkunfften (ohne Borg und credit) Reuter und Wagen geſchaffet / herrlich gebauet/ nach Schönheit und Stand geheyrathet/wol geſſen und getruncken / und gute converſation mit fürtrefflichen Leuten und Künſtlern gehabt / ſondern daß er endlich über die Schnur gerennet/und Gottes vergeſſen. Kan nun gleich ein Teutſcher Potentat dem Salomon es nicht gleich thun / ſo hat er doch ein untadelhafft Exempel/daß jhme/neben der fleiſſigen Beruffs-Arbeit und weiſer Regierung/die ziemliche Ergetzligkeit des Gemüths und Leibes wol zugelaſſen ſeyn / und jhme alſo darzu auch Zeit gegönnet werden müſſe.

Cap. 5. §. 7. 8.

DAß ein Herr und Regent Diener haben müſſe/wird niemand leugnen/wie nützlich auch einem Potentaten redliche und geſchickte Diener ſeyen/iſt gleicher geſtalt bekant/und hat offt ein einiger Mann durch GOttes Beyſtand die Glückſeligkeit eines Regenten befördert. Man betrachte die Exempel des Joſephs/ des Jojada / und viel aus den profan-Hiſtorien / die wir Kürtze halben nicht anziehen. Herren und Regenten wiſſen dieſes auch wol/und vergehen ſich etliche ehe darinnen / daß ſie zu viel / als daß ſie zu wenig Diener §. 32.

ha-

haben/oder folgen in Erwehlung der Diener/der bloſſen Zuneigung/meynende/ex qvovis ligno fieri Mercurium; Wen ſie erheben wollen/ er mag wenig oder viel verſtehen oder taugen/ der müſſe vom unterſten zum oberſten Grad gut und geſchickt genugſam ſeyn: Was es aber endlich für einẽ Außgang damit gewinnet / und wie der Reuel hernach kömmet/ das were weniger nicht aus vielen alten und neuen Exempeln gnugſam zu beweiſen/wo es nöthig / und nicht ohne das allerdings bekant/ auch zu gehäſſig were. Iſt alſo hoch und viel daran gelegen/ was ein Herr für Diener wehle/ und darumb ſind in dieſem Capitel etliche generalia angezeiget worden/die dennoch nicht alle von gleicher Nothwendigkeit ſind / als: (1.) Wegen der Religion iſt etlicher Orthen nicht nur willkührlich/ ſondern nothwendig / daß man auch Diener von einer andern Religion haben müſſe / oder es ſind auch die Qvalitäten der Leute ſonſt dermaſſen gut/und ihr Verhalten in Religions-Sachen ſo erträglich/daß man nicht Urſach hat/ſie zumal in Emptern/daran das Kirchen-Weſen eben nicht hanget/zu verſtoſſen.

(2.) Am andern Punct/ die Geſchickligkeit und Erbarkeit betreffende / weiß ich meines Orths keine diſpenſation zu finden/ ſondern wünſche vielmehr / daß demſelben aller Orthen gantz ſträcklich nachgelebet/ oder/ wo man darinnen gefehlet/ohne Bedencken Enderung getroffen/und

der

der gemeine Verß nicht geſcheuet würde/da es heiſſet: Turpiùs ejicitur, qvàm non admittitur hoſpes. Dieſe Schamhafftigkeit einem übel gewehlten Diener nicht wiederumb gehen zu laſſen/ und ſeine Freunde / die jhn gelobet und befördert/ nicht zu erzürnen/ kan manchem Herrn unverwindlichen groſſen Schaden bringen. Iſt der Recommendant ein ehrlicher und treuer Diener / ſo ſol er der erſte ſeyn/ der ſeinen/ mit Vörſchub und Beförderung eines übel-gerathenen Dieners/ begangenen Irthumb erkennet/ und ſaget:

Fallimur; & qvondam non dignum tradimus, ergò
Qvem ſua culpa premet; deceptus omitte tueri.

Es hat es auch ein ſolcher/ der ſeinen Vorſprecher und Beförderer ſtecken läſſet/ ſelbſt anderſt nicht verdienet.

Ferner/ weil zwey Stücke an einem Diener erfordert werden/ nemblich/ Verſtand und Frömmigkeit/ ſo möchte man fragen/ welches Stückes Mangel ehe zu ertragen/ nemblich/ ob es ehe zu dulden ſey/ daß ein Diener zu ſeinem Ampt verſtändig/ hurtig und geſchickt/ in Sitten/ Leben und Wandel aber böſe und verwerfflich ſey / oder im umbgekehrten Fall/ ob man ehe zu frieden ſeyn könne/ wenn die Geſchickligkeit nicht/ hingegen aber eine auffrechte gute Frömmigkeit und untadeliche Sitten/ vorhanden? Damit es nicht zu weitläufftig

tig falle/wolte ich dafür achten/man müſſe hierbey nicht Stoicè geſinnet ſeyn / als wenn im politiſchen Stande alle Laſter gleiches Grads und Verdamniſſes weren/oder alle Tugenden von gleichem Nutz und Wolſtand. So muß man auch wiſſen/daß kein Menſch ohne Mangel/und der jenige nur beſſer und erleidlicher ſey/welcher die geringſten und am wenigſten ſchädliche Gebrechen an ſich hat. Möchte alſo der Schluß dahinnaus fallen/ daß das erſte und vorneimbſte Lob zwar billich denen gebühre/die einen herrlichen Verſtand/und allerdings zulangende Wiſſenſchafft ihres Ampts/ benebenſt einem gottsfürchtigen / gewiſſenhafften und treuen Gemüthe und unſträfflichem Wandel/ zugleich haben. Das andere denen jenigen / welche mittelmäſſig / jedoch alſo qvalificiret ſind/ daß ſie/ wiewol etwas langſamer und unſcheinbarer/doch gleichwol zur Nothdurfft des Stats/ ihr Ampt verrichten/ darbey aber fromm/ treu/gewiſſenhafft/ auch nicht unfähig/ von gelehrteren und erfahrneren Collegen oder Vorgeſetzten ſich unterweiſen zu laſſen/und ohne Geitz und andere ſchwere Laſter ſind. Der dritte Platz aber gebührete/ und zwar nicht anderſt/ als unter der Hoffnung der Beſſerung/erſt denen/welche zwar fürtreffliche Fähigkeit haben/darbey aber entweder hochſinnig/ oder geitzig und eigennützig/oder den Wollüſten ergeben ſind; Wormit denn allerſeits die euſſerſten gradus der Vngeſchickligkeit und Laſter außgeſchloſ-

ſchloſſen werden. Denn wer gar nichts gründliches verſtehet noch außrichten kan/ und in wichtigen Dienſten und Emptern ſitzen und ſtümpeln/ gleichwol pralen/ und auff ſein Ampt ſich ſteiffen wil; Oder im Gegentheil/ wer ein offenbahrer Sünder und ärgerlicher Geſell iſt/ und ſeine eigene Schande in Worten und Wercken nicht bergen kan/ den ſol man nicht laſſen auff die Wahl kommen/ ſondern ſol ein jeder Herr und Regent/ wo nicht aus Antrieb ſeines eigenen Gewiſſens/ dennoch umb ſeines unentbehrlichen Nutzens/ und umb Verhütung euſſerſten Schadens/ auch groſſen Exempels/ Ergerniſſes und Eingangs willen/ ſolche Leute/ die entweder Tölpel oder Bößwichte ſind/ von den Dienſten ferne halten und abthun/ und ſich daran keine conſideration irren laſſen. Iſt jhm doch darbey ungewehrt/ da er ſonſt Gnade üben/ und ſeine Neigung und Paſſion erfüllen wil/ auch darzu Mittel hat/ einen armen Geſellen/ dem GOTT nicht die zulängliche Gaben gegeben/ und in deſſen Beförderung ein Mißgrieff geſchehen/ etwa in andere Wege/ ohne Schaden des Regiments zu bedencken/ und denen darauff gehenden Koſten/ für eine Straffe ſeines Verſehens und Ubereilens zu rechnen: Hat jhm aber auch ein Böſewicht in einem und andern Stück auch einen erſprießlichen Dienſt geleiſtet; So kan ein Regens einen nützlichen particular-Dienſt einer ſolchen Perſon auch wol in particulari vergelten/ hat aber

nicht Vrſach jhme/ mit Anvertrawung wichtiger Dienſte/ Gelegenheit zur Sünde zu geben.

Die (3.) Erinnerung wegen Beförderung oder Vorziehung der Land-Kinder iſt etlicher Orthen nicht nur willkührlich/ ſondern auch nöthig/ wo das jus indigenatûs ſträcklich in acht genommen werden muß / wiewol daraus dem Regenten nicht wenig Vngelegenheit entſtehet/ und ſolches bißweilen das jus indignatûs heiſſen möchte. In andern Orthen aber iſt dieſer Vmbſtand/ ſo viel thunlich/ in acht zu nehmen/ damit man nicht warhafftige Land-Kinder / an ſtatt Männer/ in Dienſte bekomme.

(4.) Der Eydſchwur iſt gebräuchlich / aber zur Sache/ bey/ leider! je mehr und mehr einreiſſender Ruchloſigkeit / nicht zulänglich / es ſey denn der Schwerende ohne das ein ehrlicher und Chriſtlicher Mann / den wird die Erinnerung des Eydes umb ſo viel deſto mehr ermuntern. Wo man dergleichen Gemüths nicht verſichert / ſo verlaſſe ſich nur kein Herr und Regent / noch ſeine vornembſte miniſtri, auff den bloſſen Eyd / ſondern führen nichts deſto weniger eine ordentliche und fleiſſige Auffſicht auff die Ampts-Verrichtungen und Bezeigung der Diener: Man faſſe auch die Empter und Dienſte dergeſtalt ab / daß man zu jeder Zeit auff den Grund ſehen / und ſich mit den leeren und gemeinen Bezeigungen und Hoffnungen/ daß jeder thue/ was er Pflicht halben ſchuldig/ nicht bezahlen laſ-

laſſen dörffe. (5.) Wegen der Beſoldungen iſt/wie in allen Sachen/die Mittelſtraſſe am beſten/ und iſt eines Theils kein Herr ſo reich/ daß er die Begierden aller ſeiner Diener erfüllen könte/ und da er gleich bey ſeiner Zeit/zu Abſtattung groſſer Beſoldung/ Mittel zu haben verhoffte/ muß er doch auch auff die Nachkommen gedencken/die jhme wol etwa an Außgaben/ aber nicht in weißlicher und gedeylicher Regierung nachfolgen möchten. Anders Theils aber iſt faſt nichts verdrieß lichers/ als wo Regenten viel Dienſt und Auffwartungen haben wollen/und nicht geringe Titul denen Dienern geben/ oder leichtlich einen jeden/ der ſich angibt/ befördern wollen/ die Beſoldungen aber alſo ſpärlich einrichten/daß wol ein fleiſſiger Handwercker oder ſchlechter Krämer mehr verdienen kan/als mancher / den man in hohe Ehren-Empter ſetzet/ und der etwa alle das ſeinige auff Studia gewendet/und allen andern Nahrungen abſagen/oder ſeine Güter und Vermögen darbey hindanſetzen/und mit geringem Nutzen durch Diener verwalten laſſen muß. Zu Behelff dieſer Sparligkeit pfleget bißweilen der alte Gebrauch vorgewendet zu werden/ weiß nicht/ mit was Grunde oder Nutzen. Denn wo man die alte Zeiten wieder ſchaffen könte/ darinnen ſo wol alle Lebens-Mittel mehr/als umb die Helffte/ wolfeiler/ als jetzo; So dann auch die Art ſich zu kleiden und zu halten/bey hohen und niedern/ nach damaligem Geld-Mangel/und einfäl-

tigem ſtillem Weſen unſers Vaterlandes/ſehr gering und unkoſtbar geweſen/ſo ſolte einer mit hundert Gůlden ſo weit kommen/ als/ nach heutigem Lauff / mit vier- oder fünffhunderten. Nachdem aber die Zeit ſich offenbahrlich geåndert / und Teutſchland mit Gewerb/Kriegen und Bündniſſen/in reicherer und liſtigerer Vôlcker Sitten und Köſtligkeit ſich vertieffet/ſo kan auff den alten Beſoldungen mit Nutz der Regenten nicht beſtanden werden/es můſte denn/welches wol zu wůntſchen/ aber nicht zu gewarten iſt/ die gedachte alte Weiſe und Einfalt mit wolfeiler und geringer Zehrung uñ Kleidung wieder eingeführet / und der Anfang nicht bey den Dienern / ſondern bey dem Herrn ſelbſt / und zwar auch nicht bey einem oder andern/ ſondern bey vielen zugleich gemacht werden. Denn wer es abſonderlich alſo gantz und ungewôhnlich beginnen wolte/der wird zwar etwas an Gelde/aber auch viel an der reputation, erſparen / und etwa auch die Diener nicht långer behalten/als biß ſie ihre beſſere Gelegenheit zu treffen wiſſen. Vordeſſen ſind auch alten Dienern groſſe Begnadigungen/mit Verlehhung auff etlicher Güter oder Außzahlung groſſer Summen / zu Anzug-Geldern wiederfahren / das leidet heut zu tage bey ſehr vermehrten Fürſtlichen Geſchlechtern und beſchwerten Cammer-Mitteln der wenigſten Herren Zuſtand/und hat ſich darauff ein Diener nicht zu verlaſſen/ſondern ſein Abſehen auff ordentliche Beſoldung/

dung/oder je auff mittelmäſſige und erſchwingliche Begnadigungen zu richten. Ferner iſt auch zu erwegen / daß heute zu tage die Dienſte viel ſchwerer/ gefährlicher/ mühſamer / und an eigenem Haußhalt verſäumlicher ſind/als bey unſern alten Vorfahren; Man ſuche in Archivis nach/ob vor hundert oder anderthalbhundert Jahren in einem Jahr/ ja in drey oder vier Jahren/ ſo viel Stats- und Juſtitz-Sachen vorgelauffen/als jetzo in einem Qvartal od' wenig Monaten an vornehmen Höfen unter die Hand kömpt; Es ſcheinet/daß zu ſelbiger Zeit die Räthe / ſonderlich von Herrn- und Adel-Stand/mehr Zeit auff ihren Gütern/als bey Hof/ zugebracht/und zu Verrichtung der wenigen Geſchäffte etwa mit einem oder zween Tägen in der Wochen außlangen können; Gewiß hat man nicht halb ſo viel Zeit/als jetzo/bedorfft/da man mit ſtetem Schreiben/communiciren/contradiciren/deduciren/refutiren/auch correſpondiren/ penetriren/wenigers nicht mit commiſſionen, interpoſitionen, conferentzen, und dergleichen/ immer occupiret iſt/und weder Tag noch Nacht Herren oder Knechte ruhen laſſen kan / darüber die Diener abgemattet / an ihrer Geſundheit und Leben verkürtzet / oder auch wol ſonſt in groſſe Gefahr und Verluſt gebracht werden. Iſt alſo billich/wo die Mühe und Gefahr ergröſſert wird / daß allerdings auch die Belohnungen vermehret werden. Wil man denn von Nutzen reden/der bey geringen Be-

ſoldungen iſt/ ſo mag zwar bey jährlicher Außgabe in den Cammer- oder Ampts - Rechnungen der Buchſtabe und Ziefer bey einem und anderm Diener etwas geringer fallen; Hingegen aber iſt gemeiniglich ſolcher Zugang durch die Menge vielẽ vergeblichen und wolentbehrlichen Diener und unnützen Geſindes/oder durch die Verſäumung der Geſchäffte/wieder abgenommen und geringert/oder es gehet doch über den Herrn in andere und ja ſo ſchädliche Wege / wie man denn erfahren wird/ daß an Höfen/wo die Beſoldungen gering ſind/oder nicht erfolgen / nicht allein das gemeine Hof-Geſinde allerhand Mittel erfindet/mit dem Maul zu erlangen oder zu verderben/was ſie im Beutel nicht bekommen/oder daß gröſſere Diener und Beampten denen armen Leuten über die maſſen beſchwerlich ſeyn/und gar nichts umbſonſt thun wollen/achten ſich auch deſſen gleichſam befugt/weil es jhnen an Sold ermangelt/ und ſie gleichwol/ als Diener und vornehme Officianten/ſich halten ſollen; Was alſo ein Regent mit groſſer Schärffe uñ vielem Unwillen im Hof- oder Beſtallungs-Buch erſparet/das entzeucht man mit doppeln intereſſe den Unterthanen/ die doch endlich/ wenn ſie verarmet ſind/in Verringerung allerhand Gefälle dem Herrn es wieder abtragen; Uber diß machet man bey hungerigen Dienern die juſtitz und gratificationes feil / verlieret reſpect nicht allein bey Nachbarn/ſondern auch bey den Dienern ſelbſt/

die

die ſich für ſo wenige Beſoldung nicht gern ſehr angreiffen laſſen/ und wo auch dieſes alles durch harte Auffſicht des Herrn zu vermeiden were/ und der Diener über die geordnete Beſtallung ſich nichts anmaſſete/ ſo wird er ſeufftzen und klagen/ alles gezwungen und halb thun/ ſich grämen/ oder wo er ein geſchickter Mann iſt/ mit beyden Händen die erſte Gelegenheit ergreiffen / die jhm anderer Orthen fürſtehet. Dieſes mag alſo für arme und nothleidende/ doch qvalificirte und treue Diener/ mit ziemender devotion und Wolmeynung gegen alle hohe Häupter/ und zwar ohne alles eigenes intereſſe, geredet ſeyn. Vor die Herren aber und wider allzugeldſüchtige unerſättliche Diener iſt zu wiſſen/ nicht allein was oben erinnert/ daß nemblich ein Herr die Beſoldungen alſo einrichten müſſe/ damit es einen Beſtand und Daure habe/ und daß er die jenigen/ welche ungewöhnliche Tractamenten begehren/ auſſer ſonderbahren groſſen motiven nicht ſuche noch auffhalte/ ſondern auch / daß viel Diener alſo geartet ſind/ daß ſie mit keinerley Beſoldungen zu erſättigen/ oder jhnen zu helffen were/ ſondern ſo viel der Herr jhnen jährlich an Geld und Geldes werth zulegte/ ſo viel und noch mehr legen ſie zu an närriſchem Kleider-Hoffart und Gepränge / oder an übermäſſigen Zehrungen / unbehutſamem Haußhalt/ und dergleichen. Mancher könte wol zurecht kommen/ wenn er den Spruch bedächte: Fortunam reverenter habe! ſtrebete nicht

ohne gnugſam Fundament nach hohen Tituln und koſtbaren Ehren-Ständen/ hielte Weib und Kinder auff ſolche Art / die einſten nach ſeinem Tode auch beſtehen könte. Denn nicht alle Nachkömmlinge der Diener alſo gleich wieder zu Beſoldungen und Ehren-Ständen gelangen/werden gleichwol durch die köſtliche Erziehung unterdeſſen verzärtelt oder verderbet / daß ſie ihr Lebtage nicht zurecht kommen/und entſtehet/an ſtatt verhoffter Ehre und guter Tage/endlich nichts/als ſchmäheliche Armuth; Und das ereignet ſich/wie Land-kündig/ am meiſten bey den Kindern und Nachkommen der Hof-Leute/und inſonderheit denen/die aus bürgerlichem oder geringerm Stande zu hohen Ehren-Emptern kommen/ und ſich darein nicht recht ſchicken können. Zwar verwerffe ich allerdings den thörichten und nicht Adelichen/ ſondern recht bäueriſchen Hochmuth etlicher von der Ritterſchafft/oder auch höhern Standes/die da denjenigen ſo gar gehäſſig ſind / welche durch ihre eigene Tugend und Geſchicklichkeit von geringer Ankunfft in hohe Empter und Ehren-Stellen/folglich auch zu anſehnlichen Gütern und Mitteln gelangen/etwa auch/mit gutem Willen ihrer Herrſchafften/ und durch Käyſerliche Gnade/zu höherm Stande ſich qvalificiren laſſen. Denn es kan fürwahr/ wenn man es recht bedencket / nichts einfältigers und ungereymters ſeyn / als daß die guten Leute vom Ritter- oder höhern Stande allein auff ſolche

jhre Geburt trotzen/und vermeynen wollen/daß andere Menſchen nicht auch Verſtand und Qvalitäten erlangen/ und nicht eben ſo wol redlich/ geſchickt und generöſ ſeyn könten/wiewol ſolche Tugenden/leider! bey dem Adel auch gar dünne geſäet ſind. Man weiß ja wol/oder ſol es wiſſen/daß die nobilitas civilis ein merè poſitivum iſt/ und ſo wenig an und für ſich ſelbſt zu Emptern und Verrichtungen geſchickt/als für GOTT ſelig/mache. Es ſchimpffen auch ſolche übermüthige Leute jhr eigen Geſchlecht/ welches nicht anderſt/ als aus geringem Stande/durch bloſſe Tugend oder Glück/ als im Kriege durch Tapfferkeit/ (mit welchem Namen das Würgen der Menſchen und Raub fremboer Güter ſchon längſt geadelt worden) und im Friede durch die Feder oder Kauffmannſchafft/ zum Anfang des Adelichen Standes / und etwa durch die bloſſe Zeit in einen mehrern Ruff und Auffnehmen gelanget. Prachern und Verächtern/ſage ich/ſtimme ich keines weges bey/preiſe vielmehr die jenigen für hoch glückſelig/welche alles/oder das meiſte/nechſt GOtt/jhrer eigenen Tugend/Mühe und Fleiß/und wenig oder nichts der zufälligen Geburt dancken dörffen; Gibt auch GOTT ſolchen Perſonen erkleckliche Mittel/und treibet ſie jhr Gemüth dahin/ durch Erlangung Ehren-Titul und Adel-Standes/jhr Gedächtnis zu verlängern/ und jhren Kindern deſto mehrern Vortheil / zu Verfolgung jhrer rühmlichen Fußſtapf-

ſtapffen zu geben/ das ſol niemand tadeln/ wenn es/ wie erwehnet/ mit rechſchaffenen guten Mitteln/ auch gnugſamem Fundament und Nachdruck/ geſchiehet; Darnebenſt aber thun gewißlich die jenigen gar unbehutſam/ welche aus geringem Stande zu Ehren-Stellen und erklecklichen Mitteln erhaben werden/ aber die Maſſe nicht treffen können/ ſondern meynen/ man wüſte nicht/ daß ſie nunmehro anders anzuſehen und zu ehren ſeyen/ wenn ſie ſich nicht mit einem überflüſſigen Titul behängeten; Oder ſie weren gantz unglücklich/ wenn ſie ſich und die jhrigen nicht köſtlich gnug in Kleidung und Zehrung tractireten. Dieſer Gebrechen fähet ſich von geringen Schreibern/ oder dergleichen Bedienten/ an/ und ſteiget biß in die höchſte Empter/ alſo/ daß dannenhero (umb wieder auff unſer Vorhaben zu kommen) nicht eine geringe Urſach entſtehet/ daß mancher mit ziemlicher Beſoldung nicht außkommen kan. Verſtändige Leute wiſſen jhre Glückſeligkeit anderſt/ als in Kleidern und Leckerbißlein zu ſuchen/ und je mehr ſie ſich einziehen/ demüthig/ höflich und beſcheiden ſind/ und auff ſolche Art auch jhre Weiber und Kinder zu regieren wiſſen/ je mehr werden ſie von Herren und andern vornehmen Perſonen geliebet und hochgeachtet/ und erlangen weit mehr/ als wenn ſie zur Unzeit nach allzu hohem Stande und Reichthumb ſtreben/ oder ſonſten ſich nicht begreiffen wollen; Die vom Ritter-Stande können auch dergleichen

Leu-

Leuten nicht allein nichts anhaben / noch ſie an jhrem Glück hindern / ſondern müſſen vielmehr ſelbſt in viel Wege und mancherley Urſachen halben darzu behülfflich ſeyn. Denn es heiſſet doch endlich: Sapiens dominabitur aſtris, und GOtt erhebet / durch Verleyhung ſeiner Gaben / den Geringen aus dem Staub / und ſetzet jhn neben die Fürſten ſeines Volcks.

Dem ſechſten Erinnerungs-Punct kan man / wo gleichwol ſonſt die Perſon anderſt nicht zu gebrauchen und zu accommodiren were / ziemlicher maſſen vorkommen / mit genauer Außdingung derjenigen Stücke / daran der Diener einig privat-intereſſe hat / und daß man jhm in ſolchen Verrichtungen einen andern zuordne oder ſubſtituire. Iſt auch der Diener von Vernunfft und gutem Gemüthe / ſo wird er es ſelbſt nicht anderſt begehren / ſondern vielmehr ungeheiſſen ſolche Geſchäffte andern überlaſſen / darinn er ſeiner eigenen Angelegenheit halben einigen Argwohn auff ſich laden möchte. Beym (7.) iſt es an dem / daß es / wo rechtſchaffenes Vertrauen zwiſchen den Gliedern unſers Vaterlandes were / dieſer Erinnerung gar nicht bedürffte; Iſt auch einer im Grunde des Hertzens ein ehrlicher uñ gewiſſenhaffter Mann / ſo wird er ſich an ſeiner Ampts-Verrichtung keines weges hindern laſſen / daß er etwa unter einem andern Herrn begütert iſt; Sintemal / wo Streitigkeiten zwiſchen demſelben und dem Herrn / welchem er die-

net/für[illegible]; So wird der Diener keine felonie oder Untreue begehen/ da er nach Recht und Gewiſſen redet und räthet. Es ſol auch kein Lehen-Herr oder Landes-Fürſt begehren/ daß jhme ein Lehen-Mann oder Unterthan anderſt / als es Rechts und Gewiſſens halben ſeyn ſolte / und ſo gut / als er es verſtehet / begegnete / und müſte er ja denſelben / wenn er jhn in ſeinen ſelbſt-eigenen Dienſt-Beſtallungen hätte / ebener geſtalt von Rechtswegen frey votiren und urtheilen laſſen. Käme es aber (das zwar in Teutſchland / als in einem Reich/das ſein allgemein Oberhaupt und hohe Reichs-Gerichte hat/gar nicht ſeyn ſol) zwiſchen zweyen Herren/deren einem der Diener mit Ampts-Pflicht / dem andern aber mit Lehenſchafft oder Erbhuldigung verwand were/zu öffentlicher Fehde und Krieg/da müſten die Umbſtände von Herren und Dienern wol erwogen werden / wie alsdenn das Ampt eines miniſtri mit der Erb-Pflicht beſtehen könte/ſonderlich wenn eine ſolche Perſon den vornembſten Dienſt/darauff des gantzen Staats Regierung beſtünde/auff ſich hätte. Denn ſonſt/ wo er in mittelmäſſigem Stande were/ und mehr Collegen neben jhm ſtünden/ kan man wol Mittel finden/daß er dennoch ohne Schaden und Bedencken ſeinen Dienſt/ da er wolte/ behalten/ und ſich der andere Herr mit Fug deſſen nicht beſchweren könte.

Die (8.) und letzte Erinnerung begreiffet anfangs

fangs dieſes / daß ein Herr in ein collegium nie-mand ſetzen ſolle/ der denen ſchon darinn begrieffe-nen zuwider und beſchwerlich were; Es verſtehet ſich aber dieſes auch von wichtigen und erheblichen Bedencken/welche wider des Herrn Vorhaben an-zuziehen weren. Denn einmal iſt ein ſchädlich und verdrießlich Werck/ wenn man Leuten gleiche Titul und Beſoldung gibt/ und ſie in die collegia ſtecket/welche nicht gleich arbeiten/ noch ſolches zu lernen gewiſſe Hoffnung haben können/oder ſonſt unbeqvemer böſer Sitten ſind. Hingegen aber werden offt einem Regenten unnöthige Scrupel gemacht/und eines oder andern Beförderung nicht darumb gehindert/ daß er nicht tüchtig gnug were/ ſondern daß man lieber einen andern / etwa näher verwandten/ bey ſich haben/ oder auch mit weniger Anzahl uñ gröſſerm Privat-Nutzen das collegium beſetzt ſehen möchte. Eine Unart iſt es auch in Teutſchland/ daß man wol-qvalificirte Perſonen zuweilen nur umb deßwillen verſchmähet / weil ſie jung ſind/und die praxin, wie man ſaget/noch nicht haben; Andere nationen ſind hierbey viel vernünff-tiger: Ein junger Mann/ der die Wiſſenſchafft/ nach Nothdurfft/ und herrliche natürliche Gaben hat/ kan am allerbeſten folgends gezogen/ und zu dem gemeinen Nutzen / und langwierigen ſtattli-chen Dienſt-Leiſtungen/inzeiten zubereitet werden. Wenn man ihn in ein collegium zu alten und er-fahrnen beyzeiten ſetzet/da muß er arbeiten/und be-

ſchei-

ſcheidentlich reden und ſchweigen / ſich auch in ſeinem Thun und Leben in acht nehmen lernen; Hingegen da man jhn gehen läſſet/ vergiſſet er zum theil/ was er gelernet/ wird unwillig und verdröſſen/ oder gehet gar aus Dienſten. Wird er aber in geringere Empter befördert/ darinnen er/ ohne Beyſtand alter und erfahrner Leute/ vor ſich ſelbſt resolution faſſen muß / da treibet jhn die Hitze der Jugend offt vom rechten Wege ab / wird kühn und eigenſinnig / oder auch faul und Wollüſtig / bringet ſeine beſte Zeit mit ſchlechten Geſchäfften zu / kömmet in Verachtung / und wo er hernach gleichwol einſten zu höherer dignität und Ampts-Arbeit beruffen wird/ muß er gleichſam wieder fornen anfangen / und ehe er etwas Erfahrung erlanget / iſt er alsdenn ſchon unter die Alten zu rechnen / wird ſtumpff / kranck oder überdrüſſig / und gereichet ſolcher geſtalt weder Herr noch Diener zum rechten Zweck. Und das begegnet alſo mehrentheils denen von Adel/ die etwas feines gelernet haben / und hurtiger Fähigkeit ſind / aber wegen jhrer Jugend erſt zu Hoflang gebrauchet/ oder auf Land-Empter geſetzet werden. Von denen von bürgerlichem Stande oder Gelehrten wil man gemeiniglich erſt erfordern / daß ſie practiciren oder advociren ſollen. Es iſt auch ein geſchickter ehrlicher Advocat alles Lobs und Ruhms werth/ und in einem Staat keines weges zu entbehren. Man thäte aber beſſer/ daß man ſolche Leute/ denen GOtt

in

in jungen Jahren fürtreffliche Gaben verliehen/ ſie möchten graduiret ſeyn / oder nicht / vor andern müglichſt beobachtete/und beyzeiten zu Cantzeleyen zöge/auch ſie mit Secretarien- und Pronotarien-Emptern belegte/ (welches jhrem gradui oder Ehren-Stande allenfalls gar nicht ſchimpfflich ſeyn ſolte) und alſo lerneten ſie darbey die praxin mit weniger Gefahr / als wo ſie auff bloſſes Glück die Advocaturen antreten/ſich umb Erwerbs willen in allerhand geringe Händel und Rencke ſchicken/den Leuten nach dem Maul reden / und ſich vielfältig proſtituiren/auch von jhren eigenen clienten offt ſchimpfflich genug tractiren laſſen / darüber auch unverſchämt oder Heuchler werden müſſen. Ein hurtiger Kopff kan in einem collegio von zuhören und concipiren vielmehr begreiffen/ in dem es alle Tage zu thun gibt / jhme auch die Fehler gezeiget und corrigiret werden/als da jhn niemand/als mit Schaden und Schimpff warnet oder beſſert.

Was zu Ende dieſes achten Puncts/wegen der Collegialiſchen Erinnerung/ angehänget worden / das iſt mit groſſer Behutſamkeit zu gebrauchen/ und läſſet ſich ohne mereckliche Schwürigkeit nicht leicht geradezu werckſtellig machen. Zwar iſt kein gröſſer Freund-Stück/als wenn einer dem andern ſeinen Fehler gutherzig eröffnet / und jhn vor Schimpff und Schaden warnet; Es gehöret aber eine groſſe Vertrauligkeit / wie auch ein ſolch Gemüth / ſonderlich auff Seiten des Erinneren-

den/

den/darzu/ das voller Güte/Liebe und Tugend/iſt/ auch ſo zart und geſchicklich mit dem andern umbzugehen weiß/daß der gute Zweck richtig erhalten/ und kein Argwohn eines dominats oder Widerwillens verurſachet werde. Der Præſident oder Director eines jeden collegii, wenn er zulängliche Qvalitäten hat/ſchickt ſich zu ſolcher Vermahnung am allerbeſten / und nach ſeinem Exempel lernen ſich die andern richten/ und wiſſen dergleichen jhm an die Hand zu geben/ oder wenn die Reyhe der direction an ſie käme/auch zu practiciren. Aber unbeſcheidene/paſſionirte und unverſchuldete Erinnerungen der Mit-Knechte empfindet man allzu ſcharff/noch vielmehr aber von Herren und Regenten ſelbſt. Denn es läſſet ſich alles beſſer durch Mittels-Perſonen außrichten/gleich als GOtt der HErr uns ſein Wort nicht in Göttl. un̄ Engeliſcher Majeſtät/ ſondern durch unſere neben-Menſchen/ verkündigen läſſet. Aber von dieſer Materi were viel ein mehrers zu ſchreiben / worzu jetzo keine Gelegenheit iſt.

Cap. 6. §. 1.

MIt waſerley Titul der Director eines collegii der Räthe verſehen ſey/iſt an ſich ſelbſt nicht beſtändig und unänderlich zu definiren/ſondern es richten ſich hierunter die Regenten billich nach Beſchaffenheit der Zeit und Perſonen; Kan man es aber bey alten titulis und Ordnungen bleiben laſ-

ſen/

ſen/ ſo iſt es umb ſo viel löblicher und beſſer; Ehe-
deſſen hat man die prächtige Empter der Groß-
Hofmeiſtere und Ober-Marſchälcke / Land-Hof-
meiſtere/ auch Staathalter/ an vornehmen Höfen
mehr/ als jetzo/ gebrauchet/ und heute zu tage findet
man anſehnliche prædicata, als Ober-Præſident/
Ober-Cantzler/ und dergleichen; Es fallen wichti-
ge Umbſtände an Höfen vor/ daß man offt unumb-
gänglich neue Wege ſuchen muß/ nützliche Diener
mit Ehren-Titulis zu contentiren/ oder die depen-
dentz und Ordnungen der collegiorum dadurch
zu erhalten. Mehrentheils hält man auch in den
collegiis die Art / daß man einander nachrücket/
und der älteſte die direction, auff den fall der va-
cantz, erlanget / oder für ein Recht prætendiret.
Wo auch keine ſcheinbarliche Hinderungen weren/
iſt dergleichen ſucceſſion nicht zu widerrathen. A-
ber zu fleiſſiger Betrachtung/ in Annehmung eines
jungen oder neuen Raths/ dienet es/ daß ein Herr/
wo müglich/ keinen annehme/ aus dem er mit der
Zeit und Jahren nicht getrauete/ ſeiner Qvalitäten
halben/ mit Nutz und Ehren/ einen Cantzler oder
Directorem zu machen.

§. 2.

JE mehr man befinden wird/ wie wenig Perſo-
nen / denen allhier beſchriebenen Qvalitäten §. 2. 3.
nach/ geſchickt ſeyn/ je mehr haben Potentaten in
Teutſchland zu gedencken / daß ſie dem Mangel
vor-

vorkommen/ und dergleichen nützliche und redliche Leute vielmehr in Bereitſchafft haben/als/auff den fall der Noth/ mit groſſer Mühe und Wagnis ſuchen mögen. Zu wüntſchen were es/man erſparete es an andern Außgaben/und wendete beyzeiten an jedem Hofe etwas auff dergleichen Perſonen/ die in jhren jungen Jahren die Fähigkeit des Verſtandes/ und Beqvemligkeit der Sitten/ ſpüren und blicken laſſen. Wormit ich aber nicht verſtehe die ſtipendia, welche man jungen Leuten/ und zumal armer und ſchlechter Unterthanen Söhnen/ oder doch ohne Abſehen auff die natürliche Gaben/allein aus Gnaden uñ auf recommendation, in geringen Summen/ der alten Weiſe nach/ zu reichen pfleget. Denn dieſelbe werden gemeiniglich ſchlecht angeleget / oder reichen nirgend hin/ dieweil zu qvalification eines Menſchen nicht genug/daß er etwa auff einer Univerſität ein Jahr oder drey kümmerlich ſeine Koſt habe/ und die langweilige lectiones publicas hören/ oder etwan ein par privat-collegia,(wie man ſie nennet) umb etliche Gülden/des Jahrs halten kan/ſondern es gehöret mehr darzu/und zuvoraus gute Bücher/welche viel koſten. So hilfft auch ſehr viel ein acceſs bey vornehmen Leuten/ der aber einem armſeligen Studenten nicht leicht wiederfähret; Dahero würden groſſe Herren wolthun/wenn ſie junge (1.) von ehrlicher Ankunfft/(2.) fürtrefflichem ingenio, (3.) in ſolchen Jahren/ da man ſicherlich von jh-

ihrer Fähigkeit ſchon judiciren kan/ als ohngefehr im zwantzigſten Jahr / und nechſtfolgenden/ (4.) mit reichlichem Unterhalt/ (5.) an gute wolbeſtellte örther / (6.) mit dienſamer recommendation, (7.) unter Auffſicht redlicher der Orthen befindlicher Männer/ (8.) auch nicht ohne direction und Anweiſung / worinnen ſie ſich fürnemblich üben und qvalificiren ſolten/ (9.) eine ziemliche Zeit von etlichen Jahren unterhielten / (10.) hernach/ da ſie wieder zu Lande kämen/ zum Angrieff der Geſchäffte zögen/ und ſie in Cantzeleyen und Rath-Stuben/ wenn es gleich anfangs absqve voto, und mit nicht völliger/ doch außkömmlicher/ Beſoldung were/ braucheten/ damit es alſo ihnen auff den fall nicht ermangeln möchte / die erledigte Stellen tüchtig und glücklich zu erſetzen. Den Koſten ſolte man billich nicht ſcheuen / und kan einem Herrn nichts nützlichers/ annehmlichers und reputirlichers ſeyn/ als geſchickte Diener; **Nichts nützlichers**/ alldieweil ungeſchickte Bediente mit einer Faute auff einmal ſo viel Schaden thun können / als etlicher ſolcher Perſonen Unterhalt koſtet; **Nichts annehmlichers** / dieweil doch / wo anderſt der Regent Verſtand und Sinn hat/ ſo wol die converſation, als Bedienung / von vernünfftigen oder beſcheidenen Leuten/ unter die gröſſeſten Ergetzungen in der Welt zu rechnen/ hingegen nichts verdrießlichers/ als ungeſchickte und thörichte Leute/ zumal in Ehren-Emptern/ und da es ernſtlich zugehen ſol/ zu

hören und zu dulden; Uñ denn auch endlich nichts reputierlichers/ dieweil/ nach der Beſchaffenheit der Diener/ auch pfleget von einem Herrn judiciret zu werden/ oder kan doch/ wo es etwa an guten Gaben dem Herrn fehlete / durch der Diener Geſchickligkeit deſſen reputation ſalviret werden. In Summa/ gleichwie einem Cavallier und Kriegesmann weit mehr an einem guten Pferd und Gewehr/ als an einem gebrämten Rock/ oder Feder auff dem Hut/ einem Gelehrten mehr an Büchern/ als an einem ſammeten Mantel/ gelegen iſt: Alſo iſt einem löblichen und verſtändigen Regenten gewiß auch mehr an tauglichen und redlichen Räthen und Dienern in Cantzeleyen und Rath-Stuben / als an einer koſtbaren Hof-Kleidung / guten Wein/ niedlichen Speiſen/ unnöthigen Train, und dergleichen/ gelegen.

§. 4.

§. 35. BEy dem Ampt eines Cantzlers oder directoren wird (wie im Text geſetzet) faſt aller Orthen dieſes erfordert/ daß er umbfrage/ die Räthe votiren laſſe/ und das concluſum alsdenn mache. Es hat auch in wichtigen Sachen ohne Zweiffel ſeinen Nutzen / und höret man mehrentheils mit Verdruß / wenn der Director vor oder bey der Umbfrage ſich ſchon heraus läſſet/ und den votis der Collegen damit præjudiciren wil. Gleichwol aber ſtehet zu bedencken/ wenn man der legalität und

Treue

Treue / auch Güte und Verträgligkeit des Directoren oder Præſidenten/ verſichert/ ob es nicht zu Erſparung ſehr vieler Zeit / und zumal in täglichen und leichten Sachen / rathſam ſey/ (inmaſſen es auch an etlichen löblichen Orthen nicht ohne Nutzen alſo obſerviret wird) daß / wenn eine Sache durch einen Secretarium oder Protonotarium referiret und abgeleſen iſt/ der Director ſeine Meynung ſage/ und den Räthen fürſtelle / ob ſie etwas erinnern wollen/ wo nicht/ ſo bleibet es bey ſeinem Außſchlage/ geſchiehet aber Erinnerung / ſo wird er ſolche entweder admittiren / oder mit fernerer Erläuterung ſeiner Meynung dem Erinnerenden den Scrupel benehmen/ jedoch/ wie ſchon berührt/ muß der Director ſolchenfalls umb ſo viel mehr ein verträglich und billich Gemüth haben/ und ſeiner Collegen Gedancken und Erinnerungen / wenn ſie gleich ſeinem eröffneten voto zuwider lauffen/ eben ſo gedültig und wolmeynend hören und auffnehmen/ als wenn er ſeine Meynung noch nicht geſagt hätte. Noch viel weniger aber gehet dieſer Weg an/ wenn der Director nicht gnugſam den Sachen gewachſen/ ſondern etwa mehr/ in Anſehung ſeines Standes / oder durch die bloſſe Zeit und Fortrückung/ an die höchſte Stelle kommen iſt. Denn ſolcher geſtalt würde er ſich proſtituiren / da hingegen mancher / wenn er umbfraget / oder ſonſt nach andern votiret/ ſeine Unwiſſenheit leichter verbergen/ und aus den angehörten votis eine Meynung zu-

ſammen leſen kan/ daß es das Anſehen gewinnet/ er ſey der Sachen gar wol verſtändig/ bevorab wenn er von Natur eine fertige Zunge / und etwan etliche generalia und brocardica aus langer Ubung gefaſſet hat; Auff dergleichen Weiſe kommen zuweilen etliche / bevorab vom Herrn- oder Ritter-Stande / an hohe Dienſte / und werden von der Herrſchafft/oder andern/die nicht gnugſam penetriren/ für geſchickte Leute gehalten / die Collegen aber / welche täglich mit jhnen umbgehen / und ein Nachdencken haben / werden des Handels bald inne/und können ſo dann unterſchiedliche incommoda daraus entſtehen/entweder/daß bey d' direction hernach / wenn der Regent und die Räthe den Mangel mercken/kein Reſpect mehr iſt/oder wo die Perſon ſehr beliebt/und zu Hof mächtig were/ſo ſiehet man nicht darauff / mit was Grunde er agiret und votiret/ ſondern/ wie man es mit jhme hält/ jhn obligiret / und ſeine Fehler umb Genieſſes willen verdrucket und erträget.

Bey dieſer Gelegenheit muß ich/zur Warnung und Beſſerung meiner Mitgenoſſen von der Ritterſchafft / unangezeiget nicht laſſen / daß/ meines Erachtens / dieſes nicht die geringſte Urſach ſey / warumb an etlichen Höfen der Adel-Stand ſich beſchimpfft und zurück geſetzt befindet / nemblich/ Fürſten und Herren/ welche genauen Verſtandes und Nachſinnens ſeyn / oder doch jhren Nutzen und Schaden aus relation der Diener

leicht

leicht begreiffen können / oder es auff deren Auß-ſchlag ſtellen / laſſen ſich lieber Leute recommendi-ren/ die etwas würckliches præſtiren und außrich-ten können/und etwa weniger/oder doch nicht mehr koſten / als ſolche Perſonen / die auff den bloſſen Stand / oder etliche nicht zulängliche Qvalitäten/ trotzen/und allenthalben die Geſchäffte in Händen haben wollen / gleichwol aber denſelben nicht ge-wachſen ſind / ſondern das meiſte an die Gelehrten und Geſchäfftigen allein laſſen müſſen; Ein Edel-mann ſeyn / Sprachen und Exercitien können / Hof-Bräuche wiſſen / auch zumal ein ehrlich und auffrichtig Gemüth haben / dem Geitz und Parti-ten gram ſeyn/ſind löbliche und gute Stücke/ſie rei-chen aber nicht zu/ umb eine Rath-Stube zu diri-giren / oder auch ſonſt groſſe und gewiſſe Stellen/ darinnen mit rechter Würckligkeit zu bedienen/ſon-dern es gehöret mehr/und fürnemblich dieſes/dar-zu / daß man des juris publici, und eines guten Theils juris privati, erfahren/und in tractation der Geſchäffte / auch Führung der Feder / läuffig und juſt ſey. Darumb wo ſich der Ritter-Stand re-leviren/ und in dieſen klugen und ſpitzfündigen Zei-ten/ſo wol/als etwa bey der alten Einfalt geſchehen/ den Vorzug mit Beſtand behaupten wil/ſo muß er dahin bedacht ſeyn / die nothwendige Qvalitäten zu erlangen / und zu dem Ende die Jugend anderſt und beſſer / als bey den meiſten geſchiehet/ zu erzie-hen; Sonſten wo die von Adel die jhrigen gar auff

andere Weiſe/ als anderer ehrlicher Leute Kinder gezogen wiſſen/ und nicht recht angreiffen/ ſondern ihnen nur oben hin / was ohne Mühe in ſie gehet beybringen laſſen wollen / auch ihnen zu denen alſo genanten exercitiis mehr Zeit und Anlaß / als zu gründlichen ſtudiis, geben/ ſich aber der rechten Wiſſenſchafft / welche beym Regiment erfordert wird / wie nichts weniger der Dienſte und Arbeit/ wodurch man ſich anfangs darzu qualificiret machet / ſchämen / die müſſen ſich nicht verdrieſſen laſſen / wenn ſie einen oder mehr von bürgerlichem Stande/ der ſeine Zeit beſſer angewendet/ ihnen und den ihrigen vorgezogen ſehen; Fürſten und Herren aber / welchen etwas am Adel gelegen/ haben auch darauff zu dencken / wie ſie die böſen verderblichen Sitten mit gutem Exempel und Vorſorge aus dieſem Stande bringen/auch armen Geſellen von der Ritterſchafft Mittel geben oder laſſen/ daß ſie ihre Kinder/ welche von GOtt mit Fähigkeit begabet/beſſer erziehen können. Denn das Vermögen gebricht vielen/daß ſie ihre Kinder nicht in gute Schulen / viel weniger auff Univerſitäten ſchicken können / ſondern wenn es hoch kömmet/ halten ſie ihnen zu Hauß einen Præceptorem/ wozu ſich meiſtentheils gantz ſchlechte und ungeſchickte Geſellen/ die ſonſt nirgends hin wiſſen/ gebrauchen laſſen / die weder bey denen erwachſenden jungen Edelleuten / und noch viel weniger bey ihren Eltern/ einigen Reſpect haben / thun und lehren alſo,

was ſie wollen oder können / lauffen im Feld und Wäldern mit herumb/zechen/ſpielen/muſiciren/oder verderben ſonſt die Zeit noch liederlicher / mit und benebenſt jhren diſcipulis, und dieſe/ wenn ſie 16. oder mehr Jahr alt ſind / und den Juncker zu agiren anfangen / ſind hernach zu aller Diſciplin unbeqvem/ und iſt zwar dieſes Verderben nicht allein bey armen / ſondern auch bey reichen und vermögenden Eltern zu finden/die da keinen Verſtand noch Luſt an den ſtudiis haben/ und zehenmal mehr auff andere unnöthige Dinge/als auff jhre Kinder/ wenden/ oder meynen/ es were den Kindern an jhrem Stand ſchimpfflich/und an Geſundheit ſchädlich/wenn ſie/ wie andere Menſchen/ die etwas lernen wollen/ſich informiren laſſen ſolten. Ferner mangelt es auch Erwachſenen/ oder noch etwas Jungen von Adel/die das jhrige wol gethan/offt an dem/ daß wenn ſie von Univerſitäten und Reiſen kommen/ und die ſtudia allein zu continuiren nicht weiter nöthig haben / oder jhre meiſte Mittel ſchon damit verzehret/daß ſie darnach ſolche jhre Qvalitäten nicht bald anlegen noch üben können/ſondern offt unter dem bloſſen Vorwand jhrer Jugend/und daß ſie/als Edelleute/nicht genug ſtudieret zu haben ſcheinen / lange warten / und inzwiſchen verſauren und verderben müſſen / biß etwa zufälliger Weiſe ein Ampt und Stelle für ſie erlediget wird; Von welchem Fehler aber ſchon oben iſt geſagt und erinnert worden/daß es wolgethan were/wenn Fürſten

und Herren junge Leute bald / jedoch mit gewiſſer Maſſe und Obſicht / zu etwas rechtes und ernſtliches gebrauchen / und ſie bey Hof im Müſſiggang nicht verderben lieſſen.

Ad §. 9.

§. 36. MAn wird nicht leugnen können / daß die Beſtellung der Geheimen Räthe in ſonderbahren collegiis nicht ſehr alt/und darzu nur bey groſſen anſehnlichen Chur- uñ Fürſtenthumen in Teutſchland anfangs gebrauchet worden ſey. Es leidet es auch die Gelegenheit groſſer Lande und unruhiger Zeiten nicht anderſt/und kan ohne Schaden der Unterthanen / als welche vernünfftig / und nicht/ als Sclaven/regieret werden müſſen/wie auch ohne Verſäumung der Geſchäffte / Uberhäuffung des Regenten/und vielfältige Zerrüttung/nicht abgehen / wenn man alle Sachen in einem einigen collegio tractiren wil. Zwar wenn der Zuſtand des Reichs in ſeinem guten und erwüntſchten Flor ſtünde / und nicht ſo ein groſſes Mißtrauen zwiſchen denen Ständen/und voraus zwiſchen Nachbarn / eingeriſſen were / auch die Juſtitz zwiſchen Fürſten und Herren/welche mit einander zu ſtreiten haben / jhren Lauff hätte / ſo bedörffte man vielleicht dergleichen ſonderlichen collegiorum der Geheimen Räthe ſo gar nöthig nicht/ſondern hätte bey denen alten collegiis, die man etwa Hof-Räthe/Hohe Räthe/Ober-Räthe und Re-

giments-Räthe/genennet/wol bewenden können. Nun aber heut zu tage die meiſte Zeit über ſolchen Dingen zugebracht wird/ wie man ſich gegen Benachbarten verwahren/ die Verträge manuteniren oder außlegen/ die Eingrieffe und gefährliche Proceſſe abwenden/ zuſammen ſchicken/ conferiren/ pacta auffrichten/ alliancen und Hülffe ſuchen/ Kriegs-Bereitſchafften halten/ und auff denen langwierigen Reichs-Conventen ſeine Meynungen behaupten/ oder andern begegnen könne/ Worzu noch kömmet die Ubernehmung Käyſerlicher Commiſſionen, Reichs-Deputationen, Interpoſitionen, etwan auch Handlungen in Erbſchaffts- und Heyraths-Sachen/ die ſich mit Vermehrung der hohen Familien auch gemehret; So iſt offenbahr/ daß man nicht allein an den Höfen mehr Diener/ als vor Alters/ halten muß/ ſondern es erfordert auch die hohe Nothdurfft/ daß die Geſchäffte ſepariret werden/ und mit confuſion derſelben/ und diſtraction der Räthe/ die adminiſtration der Juſtitz/ welche man den Unterthanen ſchuldig/ und woran jhnen am meiſten gelegen iſt/ nebſt Beobachtung guter Policey/ nicht ins ſtecken gerathe. Darumb iſt wol in groſſen und außträglichen Landen das beſte/ daß die Perſonen/ welche die alſo genante geheime und Stats-Sachen/ Behauptung der Regalien/ und dergleichen/ unter handen haben ſollen/ von denen/ welche die Juſtitz adminiſtriren/ geſondert ſeyen/ und ein colle-

gium dem andern nicht eingreiffe/ ſondern zu des Regenten und Landes Beſten in wichtigen Fällen correſpondiren. In mittelmäſſigen Landen aber hat es eine groſſe difficultät mit Beſtellung der Geheimen Räthe / oder mit tractation der geheimen Sachen. Denn ein beſonder collegium allein auff ſolche Materien zu beſtellen / wil allzukoſtbar fallen; Hingegen iſt auch ſchwer zu practiciren/wenn man aus denen Hof- oder Juſtitzien-Räthen nur etliche / und zwar die beſte und geſchickteſte / ohne oder mit Titul / zu den geheimen Sachen außleſen/und ſie gleichwol auch bey der Juſtitz laſſen wil / alldieweil unterſchiedliche incommoda ſchwerlich alsdenn vermieden werden. Denn wo die alſo zu geheimen Sachen deputirte Räthe ſich der Juſtitz-Sachen gar nichts oder wenig annehmen / ſo wird die Anzahl derer bey der Juſtitz-Sachen gelaſſenen Perſonen zu klein/auch wol dero Vermögen zu ſchwach/und bringet alſo nicht allein Unwillen/ſondern auch Schaden/wenn wichtige Dinge durch dieſe allein / ohne die andern / expediret werden / der corruption und Partheyligkeit zu geſchweigen/ welche unter wenigen viel ehe/ als unter vielen/Platz findet. Wollen denn die Geheimen Räthe umb alle oder die meiſten Juſtitz-Sachen auch wiſſen / ſo verfühlet es die andern ebener geſtalt/welche darinnen täglich arbeiten/und ſie beſſer gefaſſet haben / werden alſo die Proceſſe und reſolutiones auffgehalten/uñ allerhand Ver-

wir-

wirrungen und confuſiones verurſachet; Alſo auch / wo die alſo abgeſonderte Geheimen Räthe von communication der Stats-Sachen die übrigen Hof- oder Juſtitz-Räthe gar außſchlieſſen / ſo gibt es auch bey dieſen ein groß Mißtrauen und Beſchwerung / als welche ſich für Collegen / und nicht geringer / als die andern / achten. Wollen ſie aber alles / oder das meiſte / in pleno tractiren / ſo verlieret man nicht allein die Zeit und Reſpect / ſondern es werden die conſilia durch mancherley vota nur ſchwerer und lautbarer gemacht / zu geſchweigen / wie offt Regenten auff dieſe Weiſe unter dem Schein der mehren Stimmen entweder jhren eigenen Willen ſchädlich erfüllen / oder übel berathen oder bedienet werden / und iſt dieſen Erinnerungen mit einiger Ordnung uñ Außtheilung der Geſchäffte und Zeiten übel zu begegnen / wie man denn darüber die Exempel uñ praxin reden laſſen kan. Viel / ja das meiſte / bey ſolcher Sonderung und Abtheilung / dependiret von dem humor des Herrn und der Diener / nachdem ſie nemblich tugendhafft / auffrichtig / beträglich und moderat, oder im Gegentheil / ſchnell / hitzig / argwöhniſch / ambitios und eigennützig / ſind. Die jenigen Diener / welche dem Herrn und dem gemeinen Weſen treu / und jhrem eigenen Nutzen allenfalls nicht weiter ergeben ſind / als ſofern er mit der gemeinen Wolfahrt beſtehen kan / und darbey fürtreffliche gute Qvalitäten haben / die können in einem mittelmäſſigen Lande

nicht

nicht wol bey einerley Geſchäfften gelaſſen werden. Denn weil dergleichen Leute rar, und ſchwer zu bekommen/und zu erhalten/ſo ſpüret man dero Abweſen in den Verrichtungen gar zu bald und mit Schaden/ und mag ſich ein mittelmäſſiger Regent glücklich achten / wenn er endlich nur einen oder zween Diener von dergleichen Tugend und Geſchickligkeit haben kan. Eine ſolche Perſon kan gar viel thun / und die Zeit alſo eintheilen / daß keine wichtige Sache weder bey dem Geheimen / noch bey dem Juſtitz-Rath/ohne jhn abgehandelt werde; Es iſt auch ſolchenfalls rathſam / daß ein Herr einen ſolchen Rath und Bedienten/wenn er jhn wol kennet und probiret hat/etwas mehr vertraue/und jhm etlicher maſſen ſeine Weiſe laſſe/die Geſchäffte alſo abzutheilen und fürzunehmen/ daß beyder Orthen nothdürfftiglich außzulangen ſey/ und welche Leute alſo begabet ſind / die wiſſen auch Reſpect bey denen Collegen zu erhalten / und mit denſelben alſo umbzugehen / daß ſie zu frieden ſeyn / oder doch heimlichen Neid und Unwillen / zu Schaden der Regenten und Lande/nicht außüben können. Darumb/ſo viel man in ſolchen mittelmäſſigen Orthen thun kan/und wo man nicht Urſach und Mittel hat/ gantz völlig ſeparirte collegia zu ſtifften und zu unterhalten/ſo ſcheinet/das intereſſe und Stat eines Regenten ſtehe dißfals darinnen/ daß er auff ein oder zwey ſubjecta gedencke / deren Vorzug und Qvalitäten die andern Räthe kundbarlich agnoſci-

ren müſſen/und ſolchenfalls wird er die Geſchäffte wol mit ziemlichem ſucceſs abtheilen können / indem die alſo geſonderten Geheimen Räthe / nach Gelegenheit des Landes und der Verrichtungen / auch ihrer Fähigkeit und Hurtigkeit nach/wol Zeit finden werden/aller Orthen/da es nöthig/das meiſte und wichtigſte zu expediren; Findet er aber dergleichen Leute nicht/ und were kein mercklicher Unterſcheid in den Qvalitäten/ſo thäte er vielleicht beſſer/er ſeparirte die collegia und Geſchäffte ordinariè gäntzlich/ nehme ein par Perſonen bloß zu Geheimen- und Stats- / und denn drey oder vier zu den Juſtitz-Sachen. Denn wo man mittelmäſſigen Leuten aufferlegen wil/an beyden Orthen die Hände zu haben / wird man erfahren / daß es auff oben erzehlte incommoda außlauffen wird. Es iſt doch darbey keine Ordnung und Regul ſo rigoros; die da verböte/auff den fall der Noth/ alle Räthe zuſammen zu ruffen / und entweder eine ſchwere Stats- oder wichtige Juſtitz-Sache zu expediren. Dieſes ſind meine einfältige und unmaßgebliche Gedancken von dieſer Materi / die Schwürigkeit aber beſtehet noch hauptſächlich darinnen/ daß der Herr / in Erkäntnis und Wahl der Diener / die er für vortrefflich / und gleichſam univerſal hält/auch vorgeſchlagener maſſen gebrauchē wil nicht fehle/ſonſt wird er mit paſſionirter und übereilter Herfürziehung eines ungeſchickten oder boßhafftigen Mannes ſeinen gantzen Stat verder-

ben / und ergreiffet er etwan an ſtatt gründlicher Wiſſenſchafft und Erfahrung eine Wäſcherey und Maulfertigkeit/ an ſtatt ſtillen und beſtändigen Fleiſſes eine augendienſtliche ungeſtümme Eilfertigkeit/ an ſtatt eines tapffern/ ſtandhafften / und zu des Herrn wahrer reputation zielenden Gemüths einen auffgeblaſenen hochſprechenden Frevel-Muth/ an ſtatt der reputation und ſplendoris, oder der generoſität und Tapfferkeit / eine fliegende Hitze und Ehrſucht zu übermäſſigen und gefährlichen reſolutionen, und unerſchwinglichen eitelen Koſten / an ſtatt einer Höfligkeit und gelinden Gehorſams eine ſchändliche Schmeicheley / an ſtatt einer Sparſamkeit eine ſpöttliche Filtzerey/an ſtatt einer guten Haußwirthſchafft und Erwerbs eine verdammliche Ungerechtigkeit und Schinderey/an ſtatt einer vollkommenen Treue und alleiniger Ergebenheit an den Herrn eine eigenützige Knechtſchafft; Darumb iſt am allermeiſten an der Wahl und Beſtellung eines Dieners gelegen/ zumal einem mittelmäſſigen Herrn / der die Menge von vortrefflichen Leuten nicht erlangen / noch etwa die Gebrechen des einen Dieners mit den Tugenden eines andern erſetzen kan. Man könte wol einige ſelten-betriegende Zeichen vorſtellen / worbey der Herr einen Schein-frommen halb-geſchickten Augen-Diener von einem rechtſchaffenen / redlichen und genugſam qvalificirten Manne unterſcheiden möch-

möchte; Es läufft aber allzugemein und tieff in die Politic; und erfordert beſondere Außführung/man beſehe auch folgendes ſiebende Capitel §. 38. und was oben §. 32. in dieſen Additionen diſcurriret worden; Ins gemein dienet der Spruch Chriſti hieher zu appliciren: An jhren Früchten ſollet jhr ſie erkennen/ꝛc. Ein Regent hat nicht allein zu ſehen/wie ein Rath in ſeiner Præſentz/und bey wärender deliberation, ſich erzeiget/ ſich nach des Herrn Willen und Affecten richtet/ einer groſſen Bedachtſamkeit/oder auch vieler ſchönen Worte/ſich gebrauchet/ſondern auch/was er im Grunde des Rechtens und der Billigkeit für principia führe/was er expediren und thun könne/wie er anvertraute Sachen negotiire und handle/und wie er in ſeinem Privat-Leben ſich erzeige/ worinnen er ſeine meiſte Vergnügung ſuche; Und ſolches zu erkennen/und falſche Berichte von warhafftigen zu unterſcheiden / iſt die allergröſte Kunſt; Zwar der meiſten Leute und Diener Zeugnis / welches nicht durch faction und Anſtifftung zuſammen gekünſtelt/ ſondern nach und nach / ungezwungen / und gleichſam von ungefehr / einem Herrn zu Ohren kömmet/ treuget ſelten/ und heiſſet mehrentheils vox populi, vox Dei; Zum wenigſten ſol es einen Regenten dahin anleiten/daß er die Augen fleiſſiger auffthue / und ohne præjuditz ſowol den jenigen/ welchen er andern vorgezogen/ als die / welche demſelben zuwider ſind/ betrachte/ oder auch mit Be-

nach-

nachbarten und Anverwandten / oder dero vornembſten Miniſtris, ſich zuweilen mit guter Gelegenheit vertraulich vernehme.

Ich habe zwar des allegirens in dieſer Schrifft mich mit Fleiß enthalten / kan aber nicht vorbey / einen Frantzöiſchen Autorem anzuziehen / der etwa vor einem Jahr einen Tractat drucken laſſen / der wol leſens würdig; Seine Frantzöiſche Worte habe ich / weil zu Ende des Fürſten-Stats etliche Blätter ledig waren / daſelbſt beyfügen laſſen / den Inhalt und Meynung Teutſch allhier zu erzehlen / ſo gehet es dahin:

Es ſey kein Herr / der da gerne wolle von ſich geſaget oder gegläubet wiſſen / er halte und hege böſe Räthe und Diener vorſetzlicher Weiſe; Sondern wo er dergleichen Leute hat / ſo ſey er gewiß der Meynung / ſie weren fromm und redlich. Damit er ſich aber nicht betriege / ſo ſol er auf zwey Stücke Achtung geben: Das Eine / ob die Diener gütig und milde gegen die Unterthanen seyn / die Gerechtigkeit und Geſetze lieben / und denenſelben ſich ſelbſt / auch mit jhrem Ungemach / untergeben / oder nicht. Das Andere / ob ſie übermäſſigen Reichthumb ſamblen / und ſich eines groſſen prächtigen Stats mit überflüſſigen exorbi-

bitirenden Koſten befleiſſigen / oder nicht. Und dieſer beyden Stücke könne er ſelbſt mit ſeinen eigenen Augen und Ohren / theils auch durch relationes und Klagen / die jhme fürkommen / gewahr werden; Er ſolle auch einen jeden / der jhme dergleichen vorbringe / gedültig hören / und nach dem rechten Grunde fragen / auch gebührlich remediren: Zwar / ſaget er / wolten etliche gar nicht billigen / daß ein Herr die Klagen über ſeine Diener anhören / oder ſolche viel achten ſolle / weil man ins gemein dergleichen vornehmen Dienern gram / und auff ſie neidiſch ſeye: Allein es ſey zu beſorgen / daß dieſe / welche alſo die Anbringung der Berichte und Klagen / und darauff folgende Nachforſchung des Herrn / hindern wollen / wol ſelbſt eben die Rechtſchuldigen ſeyn / und den Herrn gern verblenden wollen. Ohne ſey es zwar nicht / daß auch treue und nützliche Diener beneidet und gehaſſet würden; Jedoch were nicht müglich / daß wider dieſelbe ſich ſo gar eine groſſe un̄ gleichſam allgemeine Klage erheben könne / allenfals achteten es auch redliche Diener nicht / daß man auff jhr Thun und Laſſen Achtung

tung gebe. Er erzehlet darbey / daß bey Zeiten des letzt-verſtorbenen Königes in Franckreich ein Königlicher Rath einſten in der Rath-Stuben/ als ſich ihrer viel über die Schmähe-Schrifften/ welche wider einige vornehme Bedienten außgegangen waren/ beſchwereten/ geſaget habe: **Wenn wir nicht wollen / daſz man forthin wider uns ſchreiben ſolle / ſo laſſet uns alſo redlich handeln / daſz niemand Urſach darzu habe.** Solchen redlichen Leuten/ die man erkennet hat/ daß ſie Friede und Auffnehmen der Unterthanen uñ Gerechtigkeit lieben/ ſagt dieſer Autor; ſolle ein Herr groſſes Anſehen und viel Macht geben. Zeucht deßwegen an einen alten vornehmen Frantzöiſchen Herrn / Seyſſel genant/ der ſolche Meynung bekräfftiget/ und in ſeinem Buch von der Frantzöiſchen Monarchia ſchreibet: Man könne vornehmen Räthen und Dienern / deren Tugend und gutes Gemüth man erkennet habe/ nicht zuviel Autorität geben / ſondern ſie würden vielmehr dadurch je länger je williger/ und hurtiger zu treuen Dienſten/ und hätten beſſere Folge von den Untergebenen / jedoch daß ein Herr auch gleichwol ſolche Maſſe halte/ damit er ſelbſt nicht alles Anſehen verlie-

re/

ke / ſondern ſich alſo erzeige / in Vorbehaltung der wichtigſten Fälle und Geſchäffte / und ſonſten / daß man mercken könne / wie ſeine Räthe gleichwol von jhme dependiren / und er dennoch der rechte Herr ſey; Anderer geſtalt möchte er bey den Vnterthanen keine Liebe noch Reſpect mehr haben / und gebe Anlaß / daß etliche in vornehmen Emptern ſitzende ſich jhrer Macht und Gewalt mißbrauchten / ꝛc.

Beym erſten Theil des ſiebenden Capitels.

Die Materia dieſes Capitels iſt allzu groß und weitläufftig / im Text auch alſo tractiret / daß mit Additionen ſolche noch ferner zu ergröſſern / die Gelegenheit meines Vorhabens / und die vorgeſetzte Maſſe dieſer Edition nicht zuläſſet; Bin gleichwol der Hoffnung / daß / was im 1. biß auff den 26. paragraphum, von Behauptung der jenigen Stücke / welche den Staat eines Herrn und Regenten angehen / bedeutet und erinnert worden / nicht übel zu ſuſtiniren ſeyn / und darinnen kein ſonderbahrer Widerſpruch zu befürchten. Wüntſchen möchte ich aber aus unterthänigſter Treue gegen die Häupter unſers Vaterlandes / daß zu billich-mäſſiger Hinlegung derer in ſo groſſer Menge entſtehender Strittigkeiten zwiſchen den hohen Ständen / §. 37.

Nachbarn und Gefreunden/ wie auch zwiſchen ſtärckern und ſchwächern/ ein zulänglicher richtiger Weg durch geſampten Schluß erfunden/ oder diejenigen/ welche man ſchon hat/ mit mehrerm Reſpect und Nutzen practiciret werden möchten. Auſſer dem iſt in Warheit zu beſorgen / man werde in kurtzen auff das alte Fauſt-Recht wieder völlig gerathen / oder eine groſſe Veränderung des Regiments verurſachen; Was aber bey gegenwärtigem Stande eines Teutſchen Fürſten intereſſe und Stat ins gemein ſey / und wie er ſich conſerviren könne / darvon mag und darff ich auſſer dem / was ſchon im Text dieſes Capitels angezeiget/ nicht vielmehr anführen. Etliche kleine Erinnerungen mit gehörigem Reſpect zu thun/ ſo bedüncket mich (1.) bey ſo geſtalten Zeiten und Umbſtänden/ daß auch in ſtreitigen Stats-Händeln die gemeine Bauern-Regul die beſte ſey / **man ſolle ſich vergleichen**; Zwar ſcheinet es / daß ſolcher Rath von furchtſamen Gemüthern herkomme. Ein Herr und Regent / (möchte man ſagen) der ein klares Recht hat/ ſol der gutwillig weichen/ wenn jhn nicht die euſſerſte Gewalt und Noth darzu dringet? ſol er nicht GOtt und ſeinem Recht trauen? Alſo möchte man auch gedencken/ es ſey ja in den allerſchwereſten Sachen dennoch durch unpartheyiſches Urtheil die Warheit und das Recht zu finden / und man könne und wolle ſich demſelben unterwerffen. Dem ſey aber / wie jhm wolle / ſo halte ichs mit denen/

nen / welche einen leidlichen Vergleich nicht außſchlagen/beſonders in ſolchen Sachen/ die mehr in unnutzbaren/und auff opinion beruhenden alſo genanten Regalien/ als auff würcklichen utilitäten/ beſtehen / und zumal/ wo man in unpartheyiſcher Ermeſſigung ſiehet/daß die prætenſiones auff dem poſſeſſorio allein ſich fundiren / und in meritis die Sache ſchwach ſey. Denn gewiß iſt es/daß durch Mißdeutung/ Unverſtand/ Vorgrieff/Eigennutz und Frevel der Diener/ nach Gelegenheit der Zeiten/ viel Sachen auch in Vorzeiten zwiſchen Benachbartē auffgebracht worden/die man im Grund des Rechtens nicht behaupten kan / ſondern deren unrichtigen Urſprung deutlich ſiehet und erkennet/ da iſt einem Herrn zu rathen/daß er wiſſe/zu rechter Zeit nachzulaſſen / und jhme und den Nachbarn Ruhe zu ſchaffen. Etliche Fälle ſind auch alſo beſchaffen/ daß man lieber ſtillſchweigend / und mit der That ſelbſten/als durch außdrückliche Vergleiche/von einem unnöthigen Streit abſtehen möchte/ das ſolte aber auff gute Berathſchlagung geſchehen/und die Urſachen bey den actis notiret werden/ damit nicht über kurtz oder lang ein Klügling darüber komme / und in Herfürſuchung eines alten von den Vorfahren alſo bedächtlich gedämpfften Streits / ein neu Meiſter-Stück zu verſuchen / ſich unterfangen möge. (2.) Wil aber die Sache ohne mercklichen Schaden oder Spott nicht zu vergleichen ſeyn / ſo ſtehen denn die Mittel bevor/

welche im Text berühret; Da iſt es aber nun heute zu tage alſo bewandt/ wo groſſe intereſſen und Gerechtſame nicht durch groſſe Macht und Nachdruck bedecket und verwahret ſind/ daß das Recht an ſich ſelbſt/ man ſchreibe und klage auch/ ſo viel man wil/ wenig hilfft; Der jenige ſitzet bey ſeinem Recht ſicher/ oder erlanget/ was er haben wil/ welcher das Vermögen für ſich ſelbſt oder mit Beyſtand anderer mächtiger Leute hat/ ſich zu manuteniren/ zu exeqviren/ oder unrechtmäſſiger execution zu widerſtehen. (3.) Daraus folget/ daß der allein ſeinen Stat am beſten in acht nimmet/ der ſeine Kräffte erhält und vermehret. (4.) Weil aber daſſelbige zu thun nicht einem jeden müglich/ ob er gleich an Stand und Geſchlecht einem andern gleich/ und mit eben ſo groſſem Recht/ als derſelbe/ verſehen iſt/ ſo müſſen mittelmäſſige Stände wol erwegen/ wie ſie zu Kräfften kommen/ und ihren Nachbarn oder Gegenpart nicht zum Raub werden. Denn man kan in Anmaſſung allzuvieler Kräffte ſich vertieffen/ und darüber ehe zu boden gehen/ als Nutz ſchaffen; Jener Philoſophus zu Athen/ als er zu ſehr in das Auditorium geeilet/ und ſich aus dem Athem gegangen hatte/ ſagte im Eingang ſeiner Lection/ ſchnaubende: **Jetzo iſt mir eben/ wie unſerer Stadt Athen ich ſchnaube viel/ und habe doch keine Krafft.** Etliche koſtbare Anſtalten/ umb gewaltig und kräfftig zu ſcheinen/ darauff man ſich bißweilen verlaſſen wil/ ſind zum

Ernſt

Ernſt zu wenig / und zum Schimpff zu groß / und könte vielleicht mit einem geringen Theil derſelben Koſten / zu rechter Zeit hoher Schutz und Auffenthalt gewonnen und erlanget werden / und heiſſet offt: Cedant arma togæ. Mit geſchicklicher Art/ guten Worten/und etwas Geld/ſolte mancher ſchwacher Stand mehr außrichten/ als mit beſtändigen armaturen/ die allzukoſtbar/ und dem Lande verderblich fallen. (5.) Woraus denn ſchließlich ferner entſpringet/ was im 15. §. dieſes ſiebenden Capitels auch geſetzet worden / daß nichts nöthigers/ beſſers und erſprießlichers/ ſey/ als daß ein Regent ſeine Unterthanen und Camer-Mittel wol in acht nehme / und/ mit kurtzen Worten zu ſagen/ daß er willige wehrhaffte Unterthanen und Geld habe; vergeblich ſetze ichs nicht zuſammen. Denn der nervus rerum gerendarum iſt uñ bleibt Geld/ und das Geld kan ein Teutſcher Fürſt und Stand nicht beſtändiger erlangen/ als aus vielen Händen; Unſere Bergwercke/ Kauffmannſchafft und Zölle/ ſind zu gering / Gold und Silber in anſehnlicher Menge zu erlangen / und müſſen alſo groſſe Summen mit eintzelen Hellern und Pfennigen zuſammen getragen werden/ wormit gleichwol nicht außgeſchloſſen wird die nützliche Verwaltung der Cammer-Güter und Renthen / worauff vor Alters die Einkunfften der Fürſten / ohne Anlag der Unterthanen / mehrentheils allein beſtanden / auch noch wol beſtehen könten/ wenn wir friedliche Zeiten/ gu-

te Juſtitz/und das unſchätzbare Kleinod und ewige Gold-Grube hätten/die da heiſſet parſimonia. Aber von dieſer Materi were gar zu viel zu ſagen; Es erſcheinet hieraus zugleich dieſes / daß wenn man Fürſtliche Gerechtſame/es ſey durch Vergleiche/oder in andere billiche Wege / behaupten wil / oder wenn man dergleichen jura gegen einander conferiret / und die Wahl hat / ſo ſeyen die jenigen beſſer/ und zum Stat weit dienlicher/welche Renten und Nutz bringen / als die in groſſem Schein und Ruff ſtehen/und nichts/als Luſt/oder vergebliche opinionen und Koſten/nach ſich ziehen. Ich habe kein Bedencken/hierunter auff gewiſſe Maſſe viel Dinge zu rechnen/die zu Hofe groß geachtet werden/und zwar/wenn ſie ohne Schaden des Stats zu haben/ gar wol zu behalten ſind / aber viel darauff zu wenden/deßwegen ſtets in Waffen zu ſitzen/ mit Nachbarn allerdings zu zerfallen / wichtige Mittel und Renten dafür zu geben/ mag wol heiſſen / aureo hamo piſcari, und mit ſilbern Kugeln nach Sperlingen ſchieſſen. Es iſt kein Land/ das nicht ſchon regalia zur Luſt und Wolſtand hat/ob ſie gleich nicht allenthalben in gleicher Gröſſe und Würde ſind. Man halte wol Hauß/und ſchaffe Geld und Vorrath durch redliche Mittel/ſo kan man manchen guten Luſt und reputation haben/ wenn Stand und Land darbey iſt. Denn da fehlet es den Kauffleuten an/ daß ſie/ ob ſie gleich mehr Geld haben/ dennoch es den Fürſten und Herren nicht in allen Stücken gleich thun können noch dörffen. Beym

Beym andern Theil des ſiebenden Capitels.

VOn den Tugenden eines Regenten iſt im Text auch viel geredet / und in dieſen Additionen ſchon hin und wieder ſo viel angeführet worden / daß es darbey wol bewenden kan. Indeſſen mag man es wol für keine geringe Straffe GOttes/und nicht für ſo gar ungefehr geſchehen achten/wenn die Regenten nicht aller Orthen gerathen / und das leidige carmen offt wahr gemacht werden wil: Virtus & ſumma poteſtas non coëunt. Nun ſolchenfalls müſſen Unterthanen leiden und beten/oder wo ſie privilegiret / und in gewiſſen Stücken eximiret ſind/wie es in Teutſchland zwar wider die Reguln der Schul-Politic, und der Gewonheit anderer vollkömmlich beherrſchten nationen, in vielen Provincien ſich ereignet/müſſen ſie ſich alſo der Freyheit dermaſſen gebrauchen / daß ſie das Kind nicht mit dem Bad außſchütten/und von Menſchen zu Teufeln kommen / ferenda Regum ingenia; Jedoch werden diejenige / welche jhren hohen Stand mit ſchändl. Laſtern beflecken/bevorab aber jhre Gewalt zur Ungerechtigkeit mißbrauchen/ ein eigen Recht haben/und an jhrer armen Unterthanen Unluſt jhre Luſt ſuchen/derſelben Noth und Elend nimmer genugſam behertzigen/oder auch unter gedichteter angemaſſeter Scheinheiligkeit / nichts deſto minder ungerecht und widerſiñiſch ſich erzeigen/jhre ſchwere Verantwortung auch haben/ und wol auch noch §. 38.

 in

in dieſer Welt die Hand GOttes fühlen/und ihren Staat und intereſſe ſchwerlich mit Beſtand behaupten und außführen: *Aufer impietatem de vultu Regis, & firmabitur juſtitiâ thronus ejus.* Proverb. 25. Denn die Tugend iſt der verſtändigen Regenten beſter und fürtrefflichſter Zierrath/auch groſſer Schutz und Trutz. Von verſtändigen Regenten/ſage ich. Denn wo das Regiment nicht verſtanden wird / iſt die albere Frömmigkeit / ohne Nutz. Die Tugenden müſſen und können bey dem wahren intereſſe des Regiments ſtehen / ſonſten ſind es gemahlte/aber gebrechliche Gläſer und ſchöne Tulipen/die aber weder Geruch noch Nutzen haben. Das könte mit vielen Exempeln wahr gemacht werden/ neue ſind gefährlich. Man lieſet faſt mit Jammer / wie ein gütiger und vernünfftiger Herr der letzte Perſer König Darius (der Hiſtorien-Schreiber Bericht nach) geweſen ſey / alldieweil er aber mit dem Krieg kindiſch umbgieng / und den treuẽ Rath eines weiſen Frembdlings verachtete / kam er umb Scepter und Cron / Leib und Leben. Zedekias/ der Jüdiſche König/ ſo offt er mit dem Propheten Jeremia allein redete/erzeigete er ſich ſehr gütig und fein/ daß man auch Mitleiden mit jhm haben mochte / er wuſte aber die Zeit nicht zu treffen/ noch die opinion der Schande zu überwinden/daß er ſich den Chaldeern ergeben ſolte/und fehlet jhm an der Haupt-Tugend der Gottesfurcht und Gerechtigkeit / verſäumet alſo ſein intereſſe, und kam in das euſſerſte Elend.

§. 27. & ſeqq.

WEgen Aufferziehung junger Herren iſt wol zu beklagen/ und der oben angezeigten Vrſache auch mit zuzuſchreiben/ daß öffters ſo gar ſchlechter ſucceſs darbey iſt. Vber andere theils ſchon berührte Vrſachen bedüncket mich nicht die geringſte zu ſeyn/ daß den jungen Herren nicht beyzeiten/ und in gar zarten Jahren Hofmeiſter/ und zwar ſolche/ vorgeſtellet werden / welche bewährter Tugend / groſſer Geſchickligkeit/ und ziemlichen Alters ſind. Wenn man erweget/ daß eines gantzen Landes und Geſchlechts Wolfahrt an Erziehung und Wolgerathen der jungen Herrſchafft gelegen/ ſo ſolte man das Ampt eines jungen Herrſchaffts-Hofmeiſters für das allervornembſte/ wichtigſte/ ehrlichſte und einträglichſte/ halten und beſtellen / da man hingegen vieler Orthen junge/ ungeübte / oder je ſolche Leute darzu nimmet/ die alle andere Qvalitäten haben/ auſſer denen/ welche jhnen zu jhrem Ampt am nothwendigſten weren. Die gröſſeſte Beſoldung und reichliche Begnadigung ſolte man einem Hofmeiſter wiederfahren laſſen/ alldieweil ſeine Mühe und Gefahr die allergröſſeſte zu Hof iſt; Keine junge / ſondern ziemlich betagte Leute ſolte man darzu gebrauchen / damit ſie die Affecten der Jugend an jhnen ſelbſt zu überwinden gelernet/ auch nicht Vrſach hätten / umb künfftiger Beförderung willen dem jungen Herrn zu ſchmeicheln / in dem ſie jhre Zeit guten theils gelebet/ und ſolche Mittel erlanget hät- §.39.

hätten/ dadurch ſie allenfalls/ wenn es ſauer Geſicht geben wolte/ dem Zorn entgehen und privatiren könten/ und ſolte hieran nicht hindern/ daß die alten Leute die mode nicht verſtehen/ ſintemal Tantzmeiſter/ Bereiter/ Sprachmeiſter/ Schneider/ Perrouqvenmacher/ Barbierer/ und dergleichen Leute/ jeder ſeine exercitium und Kunſt/ woran ſich eitele Leute vergaffen/ doch beſſer/ als der hurtigſte junge Edelmann/ verſtehet/ und alſo in ſolchen vanitäten vielmehr dienen und rathen kan/ als der Hofmeiſter/ deſſen Ampt auff dieſe und dergleichen Stücke gar nicht/ ſondern auff eine reiffe Tugend/ Verſtand und Beſcheidenheit/ zu fundiren/ damit die Mittelſtraſſe zwiſchen dem eitelen Hof-Pracht und ſchädlicher Freyheit/ und einer rauhen und widerſinniſchen pedanterie, Schein-Frömmigkeit und Gleißnerey/ zu halten ſey. Saget man/ einen ſolchen Mann ſolte man zum Staathalter/ Cantzler/ Geheimen-Rath/ und dergleichen Stellen/ brauchen/ das iſt zwar eine gute Meynung/ aber man ſolte dieſes thun/ und jenes nicht laſſen. Eines iſt ſo nothwendig/ oder etwa noch nothwendiger/ als das andere/ man ſpare Ehren-Titul und Beſoldung nicht/ ſo werden ſich etwa mehr Leute zu beyden Stellen finden. Sint Mæcenates, non deêrunt, Flacce, Marones. Kan aber ein Herr über allen angewandten Fleiß zu ſolchen erwünſchten Perſonen nicht gelangen/ ſo ſehe er/ in Beſtellung eines Hofmeiſters/ mehr auff Tugend

und

und natürlichen guten Verſtand / als auff groſſe Wiſſenſchafft und Exercitien. Denn hierzu kan er unterſchiedliche und viel Leute gebrauchen; Hingegen muß die direction des Hofmeiſters bey den Sitten und dem Gemüthe des jungen Herrn am meiſten thun. Man ſol auch billich ehrlich befundenen qvalificirten Leuten / ſo viel man kan/ vertrauen / ſo wird die Aufferziehung beſſer gelingen/ als wenn die Eltern ſelbſt umb alle groſſe und kleine Sachen der Kinder wiſſen wollen. Denn ſie ſind fürwar über jhrer Kinder Tugenden und Laſter paſſionirte Richter/ſo gebricht es jhnen auch an der Zeit/bey jhrer Erziehung in allen Stücken bemühet zu ſeyn/darüber/ und in dem anderer Geſchäffte halben die reſolutiones zurück bleiben/verlieret ſich die beſte Beqvemligkeit/ein und anders zu remediren/ darumb iſt es ſo thöricht nicht gethan geweſen/ daß die Perſer Könige jhre Söhne denen Staathaltern der Landſchafften zu erziehen vertrauet/und David thäte ſein liebſtes Kind/den Salomon/ unter die Hand des Propheten Nathan. Der jungen Herren ſteter acceſs bey den Fürſtlichen Eltern/ſonderlich auch bey Frauenzimers-Perſonen/ bringet ſelten groſſen Nutzen/ und wird mit einem eitelen und verfänglichen Diſcurs offt mehr in einer Stunde umbgeriſſen / als der klügſte und redlichſte Hofmeiſter/ Rath oder Beichtvater/ in etlichen Wochen gebauet/darumb iſt dieſer und andrer vieler Vrſachen halben das Verſchicken

frem

frembde örther/unter vertrauter Leute Obſicht das beſte/ und hat ſonderlich dieſen Nutzen/ daß der einheimiſche allzugroſſe Reſpect/ welchen junge Herren von den Hof-Dienern und Unterthanen haben/und den auch der ſtrengſte Vater nicht verhindern kan/dero Gemüther nicht verderben/und jhnen den hohen Sinn und Eigendünckel ſtärcken. Denn in der Frembde ſehen ſie Leute umb ſich / die jhnen zuweilen die derbe Warheit ſagen / oder doch auch von groſſen Herren frey reden/das beweget und beſſert ſie ehe / als wenn jhnen die Einheimiſchen mit vielen Umbſchweiffen und Furchtſamkeit etwas erinnerliches vorbringen wollen/daher kömmet es/daß faſt die jenige Regenten / welche von geringerm Stande erhaben worden/ mehr Lobs in den Hiſtorien erlanget/als die im Purpur geboren/und durch die Schmeichelen von Jugend auff verzärtelt worden. Man nehme aus heiliger Schrifft das Exempel Moſes/Joſua/Davids/Jehu/und aus den Römiſchen Hiſtorien den Cæſarem, Auguſtum, Nervam, Trajanum, die Antoninos. Teutſche Exempel muß ich Reſpects halben übergehen. Es läufft darauff aus/ vexatio dat intellectum, und wer nie nichts gelitten/weder zu Hauſe/noch in der Frembde/ſondern allezeit nur liebkoſen und ja ſprechen hören / iſt warlich in einer gefährlichen Schul geweſen/ und muß jhn GOtt wunderbarlich / und durch anderweit groſſes Creutz/oder durch ſehr treue uñ geſchickte Diener/zu Erkäntnis der Warheit uñ

brin-

Tugend bringẽ/wenn er etwas groſſes uñ nützlichs außrichten ſol. Ferner wird auch wol an vielen Orthen damit geirret / daß junge Herren von ihren Vätern nicht zeitlich zu ernſtlichen Geſchäfften und Regiments-Sachen gezogen werden. Nun iſt zwar bekant/ was der ſinnreiche Boccalinus denen Regenten zumiſſet / daß ſie ſich nemblich für jhren eigenen Söhnen fürchten / und dahero dieſelbe mit Fleiß übel erziehen/und von den Geſchäfften abhalten laſſen/damit ſie nicht ungebührliche frühzeitige Luſt zur Regierung bekommen möchten / ich hoffe aber nicht / daß dieſe allzuſcharffe Fürſichtigkeit in Teutſchland vonnöthen ſey/ allwo gleichwol wenig Exempel vorhanden / daß Regenten von ihren Söhnen ſolten vertrieben worden ſeyn / und wenn auch gleich dieſes zu befürchten were/ſo iſt das Mittel/ſo man dargegen mit böſer Erziehung und Verſtoſſung der Söhne von Regiments-Sachen brauchet/gar zu gefährlich/ und ſchlimmer/ als das Ubel ſelbſt/das man damit verhüten wil; medicina gravior morbo. Ich meyne/ein wolgezogener junger Herr ſol ehe ſeinem alten Vater Reſpect geben/ und je zeitlicher er zu Regierungs-Sachen gezogen wird / je ehe ſol er die Laſt des Regiments erkennen lernen/ und ſich erfreuen/ ſeines Herrn Vaters Anweiſung und treuer Vorſorge noch lange zu genieſſen. Und was wil auch ein verlebter alter Herr mehr von GOtt wünſchen und begehren/ als wenn er im Alter mehr Ruhe haben / und

durch

durch ſein eigen Fleiſch und Blut ſich ſublevirt / und ſeinen Stat wol conſerviret und regieret ſehen kan/darbey er doch ſich alſo vorzuſehen wiſſen wird/ daß ihme/wider ſeinen Willen/der Schlüſſel nicht aus der Hand genommen werde; Dannenhero iſt nichts erſprießlichers / als daß man den zum Regiment gebornen Erben/ſo bald müglich/zu wichtigen Sachen ziehe/ damit er zu denſelben Luſt bekomme/ und gedencke / daß diß ſein recht Handwerck ſey/ nicht aber/daß er vor einen perfecten Reuter/Täntzer/Jäger/ Muſicum, Mahler/ Diſtillatorn, und was der Künſteley mehr iſt / paſſire; Von dieſen und dergleichen Dingen etwas zu wiſſen/ mag wol hingehen/ aber profeſſion darvon zu machen/ verderbet den Regenten-Stand durchaus. In einem redlichen Krieg in der Jugend ſich zu übẽ/iſt auch eine löblche uñ nützl. Sach für einen jungen Regenten/doch muß er/weil der Stat des Teutſchen Vaterlandes auff Friede beſtehet/ zu rechter Zeit abzulaſſen/ und dieſe Kunſt nicht anderſt / als zum euſſerſten unvermeidlichen Nothfall/ wie eine gefährliche Artzeney/und nicht/wie eine Speiſe/zu gebräuchen wiſſen. Herrlich redet hiervon/ nach ſeiner Zeit und Sitten Gelegenheit / Virgilius, wenn er den alten Anchiſes alſo ſeine Nachkommen / die Römiſche Helden/vermahnende einführet/in den bekanten nimmer gnug gelobten Verſen:

Excudent alii ſpirantia mollius æra,
Credo equidem vivos ducent de marmore vult'

Ora-

Orabunt cauſas melius; cœliq; meatus
Deſcribent radio, & ſurgentia ſidera dicent:
Tu regere imperio populos, Romane, memento,
Hæ tibi erunt artes, paciqve imponere morem,
Parcere ſubjectis, & debellare ſuperbos.

Auff unſere Zeiten und Teutſche junge Herrſchafft könte man es ohngefehr alſo außlegen:

O Teutſches Fürſten-Blut / laß Künſte Künſte ſeyn!
Und ob ein ander gleich mit Reiten/Jagen/Hetzen/
Jm Fechten und im Spiel/und in dem eiteln Schein
Des tollen Kleider-Prachts/ Wolreden/ Reymen-ſetzen/
Dir überlegen iſt/hat er gleich mehr ſtudiert/
Und kan in frembder Sprach auch gantze Bücher ſchreiben/
Verſteht die Mahlerey/ſchnitzt/drechſelt und poſſirt/
Begreifft des Himmels-Lauff / kan Alchimie treiben/
So ſey du eingedenck / was dein Beruff und Stand/
Dein Thun und Hauptwerck ſey; O lerne wol regieren

Dein anvertrautes Volck! Im Friede laß
dein Land/
Durch gute Policey / Nahrung und Recht/
floriren/
Dem/ der ſich unterwirfft / dem mache ſeine
Laſt
So leicht du immer kanſt/ verſchone des Elen-
den /
Hingegen wiſſe wol die Kräffte/die du haſt/
Zum Zwang des ſtoltzen Feinds ſieghafftig an-
zuwenden!

Beym §. 35.

§. 40. DIe Stats-Sachen / von denen allhie gehandelt wird/einem Regenten zu referiren/gebühret ſich in alle wege / und beſtehet in reſolution ſolcher Geſchäffte eigentlich ſein Ampt/ welches jhm kein verſtändiger Herr entziehen/ oder die Diener alles nach jhrem Gefallen/ oder per majora, machen läſſet. Zwar/wo ein Herr mehr den Namen/ als die Krafft der Monarchiſchen Regierung/hat/ als zum Exempel: Ein Hertzog zu Venedig oder Genua,der hat weiter nicht/als ein Præſident/mit ſeinem voto (das mag nun einfach oder doppelt gelten) zu beſchlieſſen/und daß in dergleichen Regierungen es ſonſt ziemlich wol und löblich hergehet/und zumal der Stat viel Zeit unverrückt erhalten worden iſt / das macht die ſonderbahre kluge Verfaſſung deſſelben/ und bevorab die anſehnliche

Zahl der Senatoren, vor welche endlich die Haupt-Sachen kommen müſſen / oder aus derer Mittel die jenigen/welche/die wichtige ordinar-Geſchäffte tractiren/mit ſonderbahrer Abwechſelung erwehlet werden. Das gehet nun in Fürſtenthümern nicht an. Denn die Haupt-Reſolution muß der Fürſt od' Herr geben/und darumb wird auch in ſolchen Regimentern viel ehe gefehlet/und der Stat verrücket und geändert/nachdem nemblich der Regent geſinnet und beſchaffen iſt. Die Räthe eines Fürſten ſind auch keine eigenmächtige Glieder des Regiments/ ſondern von dem Regenten beſtellte/ und nach ſeinem Willen veränderliche Diener/auch an der Zahl gering / und müſſen ihre vota mit vielen Urſachen und argumenten behaupten/und darüber entweder Lob und Beyfall/oder Ungnade und ſauer Geſicht/ gewarten/ da hingegen in den beſt-beſtelleten Ariſtocratiſchen Regierungen / oder auch in Democratien/wo eine gewiſſe Anzahl vom gantzen Volck zu Rathſchlägen deputiret wird/die Stimmen heimlich/ und mit gewiſſen Zeichen/ Kugeln/ oder Bohnen/abgezehlet werden/dahero fehlen die majora in ſolchen groſſen collegiis, wo man (und zwar in wichtigen Dingen/auff vorgehende ſchwere Beeydigung) alſo ſtillſchweigend votiret oder ballottiret/ſelten/und iſt darbey eine groſſe Freyheit uñ Auffrichtigkeit/weil keiner ſeine Stim̃e verantworten oder beſtreiten darff/ und ſeine eigene Collegen nicht wiſſen / was oder warumb er auff Ja oder

Nein geſtimmet. Man kan auch ſolche groſſe collegia nicht wol corrumpiren / weil es gar zu viel koſten würde/und der ſein Geld etlichen wolte zuwenden/were nicht verſichert/ob ſie/ihrem Verſprechen nach/ſeine Parthie gehalten hätten. Denn man weiß nicht / wo er ſeine Kugel oder Bohne hingeworffen / und muß man ſich auff ſein bloſſes Vertröſten verlaſſen. Gantz anderſt/ ſage ich/ iſt es mit dem Außſchlag / den ein Teutſcher Potentat/ auff relation ſeiner Räthe/gibt/bewand. Denn der Räthe Vorſchläge werden für unverbündlich gehalten/ſie mögen nun unanimiter, oder per majora, außgefallen ſeyn. Wiewol nun ſchon oben auch etwas hiervon berühret worden/ſo dienet doch zu Erläuterung dieſes §. 35. im Text ferner zu bedencken/ (1.) Daß der Regent zwar billich/wie allhier erinnert/ ſeinen eigenen Verſtand / Nachdencken und Sorge / gebrauchen / und die Sachen nicht fürnemblich auff ſeine Diener ſtellen müſſe. Denn er iſt zum Fürſten und Haupt beruffen / ſo ſind jhm auch die Räthe nicht angeboren/oder von der Republic zugeordnet/ſondern er hat ſie ſelbſt beſtellet/und da er darinnen gefehlet/und ſich mit untauglichen Leuten verſorget / oder jhnen ohne allen Bedacht gefolget hätte / würde er damit weder im Gewiſſen/ noch für der Welt/ beſtehen/ oder ſeines Schadens ſich erholen / wenn er bloſſer Dinge ſagen wolte/ ſeine Räthe hätten dieſes und jenes alſo beſchloſſen; Aber (2.) ſteht die gröſte Kunſt hierinnen/

daß

daß er/unter dem Schein ſein Ampt zu thun/nicht in den Gebrechen des Eigenſiñs falle/und treue/nützl. und practicirliche Rathſchläge/ jure Principis, zu ſeinem ſelbſt Schaden vernichte/hingegen gefährlichen und ſingular-Meynungen/ oder ſeinem bloſſen Willen folge. Weil aber hiervon oben ſchon viel geredet/ iſt dißfals weitere Anführung unnöthig. Wegen der Art und Weiſe aber (3.) zu wiſſen/ daß der Regent entweder/ wie im Text ſtehet/ ſelbſt denen deliberationen beywohnet/ und eines jeden Raths votum und rationes anhöret/oder daß er auff andere Weiſe deren Bedencken ſich geben laſſe: Zu dem erſten Weg wolte ich am liebſten rathen/wo zumal der Regent ſich moderiren kan/ſeine Meynung und inclination verbirget/ oder vielmehr noch keine reſolution im Hertzen alſo feſt gefaſſet hat/ die er nicht/ auff angehörte vernünfftige und rechtmäſſige Urſachen ändern wolte/ viel weniger aber die Räthe hart anfähret/ hönet oder bedrohet/ oder doch mit anderer Gelegenheit/ wo ſie ſeinen Meynungen zuwider geweſen/ deſſen mit Worten oder Wercken entgelten läſſet. Denn dergleichen wird er über ein- oder zweymal nicht thun/ ſo ſol er hernach kein freyes votum mehr hören/ ſondern wird jhm alles verdrehet und vergleiſtert/oder dunckel geredet/und von weichen Gemüthern endlich das ſtillſchweigen erwehlet werden/ daß er ſich über die ſervitut der Räthe (wenigers nicht/ als jener Käyſer/ wenn er aus dem Rath zu

Röm gangen) endlich ſelbſt verwundern / und nichts / als Mißtrauen und Verdruß / ſchöpffen wird; Oder es wird zur Unzeit einer oder der andere endlich aus groſſer Ungedult loßfahren / daraus Zorn und Beſchimpffung bey Herren und Dienern entſtehet. Iſt alſo auff Seiten des Regenten nichts nützlichers und erſprießlichers/als vorgedachte moderation und Emporhaltung / oder ſuſpenſion ſeiner Meynung; Inmaſſen ſich denn verſtändige Herren von Jugend an darzu gewehnen / zumal/da die Sache ſchwer / und von groſſer importantz oder Nachklang iſt/als zum Exempel: Eine Thätligkeit und Kriegs-Anſtalt gegen Nachbarn vorzunehmen/ ein Bündnis einzugehen/ eine ſtarcke Anlage auffs Land zu machen / eine alienation vorzunehmen/oder etwas mit oneroſen Mitteln zu acqviriren / einen Anſpruch gar abzuſchlagen und gütliche Handlungen zu brechen/ Stände im Lande oder vornehme Diener anzutaſten/ oder groſſe Enderungen mit ihnen vorzunehmen / Heyrath zu ſchlieſſen / anſehnliche Koſten auffzuwenden / und dergleichen; In ſolchen Fällen iſt unnöthig / daß der Regent alſobald den Schluß mache/ oder ſich mercken laſſe/ob er der Räthe einmüthige/ mehrere oder mindere Stimmen billige / ſondern nehme die Sache zu weiterem Bedencken/oder gebe etliche Scrupel / die er bey einem oder anderm voto findet / ohne ſonderbahre Benamung oder Antaſtung der Perſon / welche votiret/ zu weiterer

Er-

Erwegung/und damit man deſto weniger ſeine inclination mercke / ſo opponire er auch der jenigen Meynung etliche dubia, welche jhm am thunlichſten ſcheinet/ und handele alſo noch zur Zeit pro & contrà. Hernach auff einen folgenden Tag laſſe er weiter deliberiren / oder begehre eines jeden Raths Gedancken ſchrifftlich/und ſtelle jhnen auch wol/wenn es gefährliche Dinge ſind/und dem Votanten eine Beſorgnis machē/ ſolche ſeine Schrifft hernach wieder zurück/oder er rede mit einem jeden Rath abſonderlich / jedoch mit Sanfftmuth und Kaltſinnigkeit/ ſo wird/ nechſt GOttes Beyſtand/ es jhme ſelten an Ergreiffung des guten Schluſſes mangeln. Denn in collegio zu deliberiren hat dieſen Nutzen / daß ſich einer vor dem andern ſchämet/eine ungereymte oder ſclaviſche Meynung auff die Bahn zu bringen/es höret auch der Regent und jeder Beyſitzer des andern rationes und dubia,und kan in der weiteren Umbfrage (denn in wolbeſtellten collegiis ſol man/bey Ereignung unterſchiedlicher Stimmen/nicht leichtlich bey der erſten Umbfrage in wichtigen Sachen beruhen) ſich dadurch bewegen/oder mit ſeiner Gegen-remonſtration beſcheidentlich hören laſſen; In der Privat- oder ſchrifftlichen Eröffnung aber erkläret ſich ein jeder mit noch mehrerm Bedacht / und obgleich die Gefahr darbey iſt/ daß aus Reſpect des Herrn/ wenn man mit jhm allein zu thun hat/mancher zu furchtſam und ſchmeichelhafft ſeyn möchte/ſo dienet doch

dargegen die vorher gehaltene deliberation in pleno, und wer ſein darinn gegebenes votum ändern wil / der muß gleichwol dringende Urſachen anzeigen. (4.) Obwol ein Herr und Regent nicht wol thut / wenn er unzeitigen nicht gnugſam fundirten Verdacht auff die Räthe wirfft / wo ſie ihm nicht in ſeinem Vorhaben beyſtimmen / und ſie bald für unverſtändig / bald für furchtſam / bald für hitzig / bald für eingenommen / überredet / oder beſtochen halten / und ſie etwan leichtlich von der Berathſchlagung außſchlieſſen wolte; So ſol er doch dabey auch nicht allerdings ſicher ſeyn / wo er aus langer Erfahrung / oder mit gutem Grund / eines und andern Fehler oder Abſehē erkeñen lernen / uñ darumb iſt es eben gut uñ erſprießlich / daß ein Herr zu wichtigen Sachen endlich mehr / als einen Mann / gebrauchet / oder auch oben erinnerter maſſen / mit Verwandten und Freunden ſich vernehmen kan. Es iſt auch nicht zu widerrathen / daß er mit einem und anderm / jedoch mit gutem Glimpff / und ohne præjudicial-Verdamnis reden laſſe / oder / nach Gelegenheit / ſelbſt redē / und alſo Anlaß gebe / daß ein Verdächtiger ſich entſchuldigen / und den Argwohn wegnehmen / oder / da er etwan gewancket / und ſich zur Ungebühr bewegen zu laſſen / angefangen hätte / ſich auff ſolche Erinnerung beſſern könne / darbey aber eine gute intention, ſo wol auch eine deutliche Erklärung / auff Seiten des Regenten nöthig / daß man einen Diener mit ſolcher Fürhaltung nicht ſuche /

che abzuſchrecken / umb jhn wider ſein beſſer und Wiſſen und Gewiſſen redend oder ſchweigend zu machen. Denn wo es dieſe Meynung hätte/ verirrete ſich ein Herr über die maſſe / und ſtrebte zugleich wider ſeinen eigenen Nutzen. Denn worzu dienet der Koſten/ Räthe und Diener zu halten/ und ſo viel Zeit mit jhnen hinzubringen/ wenn man nur verlanget / daß ſie dem Regenten beyſtimmen ſollen. Und hierbey iſt nicht ein gering Geheimnis der menſchlichen Natur und Neigung zu mercken daß nemblich auch der ſtrengſte uñ eigenwilligſte Regent gleichwol nicht gern wil dafür angeſehen ſeyn/ als wenn er ohne Rath verführe. Denn dahero kömmet es/ daß/ obgleich die Räthe alles beſcheidentlich dahin ſtellen/ und mit Eröffnung jhrer Erinnerung jhrem Gewiſſen ſchon genug gethan haben/ dennoch von den meiſten Regenten auff jhren expreſſen Beyfall gedrungen/ und nicht leicht nach den mindern oder ſingular-Stiñen beſchloſſen wird. Denn die Schwachheit und Unvollkommenheit der Menſchen weiſet uns auf die communication mit andern Leuten/ und wil ſich darvon auch ein Monarch und alleiniger Regent nicht außſchlieſſen laſſen / woraus zugleich folget/ daß die jenige Monarchal-Regierung die beſte ſey / welche durch verſtändigen Rath vieler redlichen Leute und Diener gemäſſiget wird/ und daß dennoch die Teutſchen Fürſtenthümer unter ſolche Zahl auch gehören/ und ein Regent ſich ſolches nicht ſolte verdrieſ-

ſen/ er habe nur gleiche Stände/ oder zum wenigſten ſeine beſtellte Räthe/und deren Collegia. (5.) Eine andere Beſchaffenheit aber hat es/ wenn die Regenten nicht perſönlich der Räthe vota anhören/und da ſind wieder unterſchiedliche modi. Der eine iſt/wenn die Räthe jhre concluſa in Schrifften zu Hofe ſchicken/ dergleichen Weg an wenig Orthen gebräuchlich / und ob er gleich mit groſſem Schein/und nicht ohne Nutzen/ aufkommen/ oder noch auffgebracht und eingeführet werden könte/ſo hat er doch auch groſſe incommoda und Zeit-Verluſt/läſſt ſich aber zumal nicht mit würcklichem ſucceſs practiciren/ wenn nicht der Regent mit vortrefflichem Verſtande und Fleiß von GOtt begabet iſt. Denn das wird erheiſchet/ wo er die reſolutionen auff die überſendete protocolla allein/ und ohne Zuziehung anderer Räthe faſſen ſol. Deñ er iſt gleichwol ein Menſch/und zumal in ſeinen eigenen Angelegenheiten den Affecten unterworffen/ zu dem auch wegen Leibes- und Gemüths-Gelegenheit nicht ſtets in einerley Kräfften des Nachſinnens; So kan er auch aus den Schrifften ſo viel nicht/ als aus denen mündlichen Vorträgen und votis; und Uberlegung der rationum, vernehmen und faſſen; Dahero/ wie erwehnet/ werden einen ſolchen modum allein die fürtrefflichſten und fleiſſigſten Regenten erwehlen / und mit Nutz behaupten können. Wolte aber ein Herr zu Ertheilung d' reſolutionen, wiederumb andere Räthe und Con-

ſidenten ziehen / ſo were es nur doppelte Arbeit / und möchte er lieber anfangs mit denſelben Räthen die Sache fürnehmen/und ſo viel collegia nicht bebeſtellen. Wo aber ſolcher modus mit ſchrifftlicher Uberſendung der votorum gebräuchlich iſt / da ſolte / meines Erachtens / am dienſamſten ſeyn/daß regulariter, mittelſt fleiſſiger deliberation und öffterer Umbfrage/ dem Regenten ein einmüthiges Gutachten referiret würde / und nicht leichtlich diſſentientia vota jhme fürkämen; Dafern aber gleichwol keine conformität zu erlangen were/ſo möchte am beſten ſeyn/ erſtlich die majora,oder wo gleiche Stimmen werē/die eine Meynung voran zu ſetzen / darnach / ohne Vermeldung der Räthe / welche realiter und hauptſächlich diſſentiret/die andere oder beſondere Meynungen und Erinnerungen anzuhängen / welche denn von dem Cantzler oder Præſidenten vorher abzuleſen/damit jeder Diſſentiens ſehen könne / ob ſeine Meynung eingenommen/und treulich entworffen; Und zwar bedüncket mich dieſes umb deßwillen ſehr gut ſeyn / daß nicht andernfalls / wo eines jeden Raths votum, unter deſſen Namen protocolliret/ und dem Regenten fürbracht wird / nur eine vergebliche Wiederholung/ Wort-Schein / und ſingularität affectiret/oder dem Herrn zu Verdruß oder zu Gefallen geredet und geſchrieben werde. Denn obwol Leute von Tugend und Ehren/die in hohen Emptern ſitzen/ſich für ſolchen Mißbräuchen billich hü-

ken und vorſehen / ſo ſind ſie doch nicht alle gleich geſinnet / und iſt rathſamer / man ſchneide die Gelegenheit ab / zu Zanckſucht / Heucheley / oſtentation und Eigenſinn. Es entgehet auch darmit dem Herrn nichts / als der nicht auff die Perſonen / ſondern auff die momenta rationum ſehen ſol. Ja es ſchadet jhm vielmehr / wenn er den Autorem einer jeden Meynung weiß. Denn entweder die Liebe / oder der Widerwill / den er zu jhm hat / kan jhn verführen / daß er zu ſeiner Ungelegenheit einen böſen Rath annimmet / oder einen guten verſchmähet. Nicht ſo gefährlich iſt es dißfals / wenn der Regent die vota der Räthe ſelbſt höret. Denn da kan er auch zugleich / wo zumal mehr / als einmal / umbgefraget diſcurriret wird / die rationes der Stimmen beſſer betrachten / und ſelbſt ſpüren / mit was Grunde / Manier und Gemüthe / eines und anders vorkommen / behauptet oder widerlegt wird; Da hingegen / wenn jhme der todte und enge Buchſtabe der Protocollen fürkömmet / in welchen der Zeit halben nicht wol müglich / alle Motiven anzuziehen / vielweniger die argumenta der Gegenſtimmenden beyzubringen / ſo muß er die reſolution deſto gefährlicher auff ſich allein ſtellen / und wo die Affecten zu den Perſonen darzu kommen / kan er obgemeldeter maſſen leichtſam anſtoſſen. (6.) Viel ſicherer iſt auch die jenige Art nicht / wenn d' Præſident des Collegii, oder auch ein geheimer Secretari°, die relationen der Gutachtē allein übernim̃et. Zwar in

ge-

gemeinen und leichten Sachen hat es ſeine Maſſe/ aber in wichtigē Dingen/ uñ bey diſcrepirendē votis, iſt es beſſer/ die Stimmen der Räthe ſelbſt zu hören/ und die reine Qvellen/ als einen Canal/ zu gebrauchen/ der offt mit paſſion verderbet/ oder/ was pro & contrà vorkommen iſt/ zu faſſen/ und wol vorzutragen/ zu enge iſt.

Ibid.

WEnn ein Herr/ nach Anleitung des §. 32. dieſes Capitels/ Verſ. 4. ſeine Diener wol erkennen ſol/ ſo muß er ziemlich tieff und genau judiciren und penetriren. Denn es finden ſich über die gemeinen und groben Fehler der Untreu/ corruption und Unverſtand/ (darvon allhier nicht zu reden/ ſondern vielmehr zu præſupponiren/ daß ſie in keinem Collegio der Geheimen- oder Stats-Räthe ſo wenig/ als bey der Juſtitz/ wiſſendlich ſollen gedultet werden) noch etliche Gebrechen/ auch an ehrlichen geſchickten Leuten/ welche ſo wol den Geſchäfften hinderlich/ als dem Herrn und denen Collegen verdrießlich ſeyn/ die müſſen von vernünfftigen Miniſtris auch erkant/ vermieden und gemäſſiget werden/ damit ſo wol der Regent mehr Beliebung bekomme/ in dem Collegio der Räthe perſönlich zu erſcheinen/ als auch ſie/ die Räthe/ deſto beſſer und beqvemlicher ihr Ampt verrichten; Davon were vielleicht etwas mehr/ und nicht gar gemeines/ mit Nutz anzuführen/ wenn es die Zeit und §. 41.

ein-

eingeſchränckte Maſſe meines Vorhabens zulieſſe. Ein und ander Exempel / und gleichſam nur ein Muſter/zu geben/ſo iſt kein geringer Anſtoß in Collegiis der Unterſcheid in etlichen principiis oder Haupt-Meynungen / daraus hernach auch mehrentheils unterſchiedliche und widerwärtige vota flieſſen. Denn anderſt votiren in vielen Dingen die jenigen/welche vermeynen/es ſtehe alles/was zu Verwaltung des Regiments gehöre in corpore juris / oder ſey doch daraus per Analogiam zu ziehen / und das thun gemeiniglich ſolche Perſonen/ welche fürnemblich das jus privatum, und zwar mit etwas mehrerm Fleiß/als in gemein geſchiehet/ſtudieret haben/und bey Regiments-Geſchäfften nicht herkommen ſind; weil ſie aber gleichwol hin und wieder etwas von dem Stat/oder/wie ſie reden/de Sacris, Sacerdotibus & Magiſtratibus in corpore juris finden/ ſo pflegen ſie gemeiniglich alles/ was ſie auch in Stats-Sachen hören oder vorbringen/ aus einem Brocardico oder Axiomate juridico zu deduciren/oder dahin zu appliciren/ und halten die jenigen/welche Philoſophos und Theologos morales, auch viel Politicos und Hiſtoricos, geleſen/ und in argumentationibus zu brauchen/ auch ad captum, und zu mehrer Bewegnis der Regenten/ neben der allegation des Rechtens wol zu appliciren wiſſen/für Grammaticos oder bloſſe Philoſophos. Anderſt diſcurriren und votiren die jenigen/welche zwar das jus privatum auch/aber nicht

Haupt-

hauptſächlich/tractiret/ſondern jhre meiſte Zeit mit Leſung Philoſophiſcher/Hiſtoriſcher und Philologiſcher Bücher/ mit Sprachen/ und dergleichen curioſen Dingen/zugebracht/darbey aber fähiges Kopffs ſind/ und vermeynen entweder/ wenn ſie eine wenige Zeit über das Corpus juris, oder gewiſſe Syſtemata oder Practicos, ſich hergemacht/ ſie hätten alles begrieffen/ ſind dahero im judiciren etwas zu kühn / in dem ſie ſich auff die mancherley Fälle und rationes, die ſie geleſen und gehöret/ und auff ſchwinde Einfäll und fertiges Maul/verlaſſen/und darauff kecklich und aus dem Gehirn ſich reſolviren/oder alte Leges und Verfaſſungen gar zu leicht zu übergehen oder zu meiſtern pflegen; Die Mittel-Straſſe iſt die beſte. Denn die Neugierigkeit und Verachtung der Juris-prudentz iſt ein extremum , die abgöttiſche und albere Erhebung und Behauptung alles deſſen/was in jure Juſtinianeo ſtehet/ es reyme ſich auff unſere Zeiten / oder ſey in uſu, od nicht/und der Wahn/ als wenn die adminiſtratio Reip. daraus gnugſam gefaſſet werden/ uñ anderſt nicht/als nach und mit demſelben/beſtehen könne/ iſt das andere / und dahero von beyden zu abſtrahiren.

Eine ſonderbahre diſcrepantz entſtehet auch aus den widrigen Meynungen / die ein jeder von dem ſtatu Reipublicæ an ſich ſelbſt gefaſſet; Alſo wer nicht weiter in judicio politico kommen/ als die gemeinen Schul-Bücher jhn geführet / dem iſt

nicht

nicht leicht beyzubringen/daß ſo wol in der Verfaſſung des Römiſchen Reichs/als in dem Lande und Provintz/darinnen er verſiret/ etliche Grund- und Haupt-Reguln der gemeinen Politic nicht angehen/ ſondern der ſtatus præſens; wie er durch obſervantz oder pacta verfaſſet / oder auch wol zwiſchen Herren und Unterthanen/ oder Haupt und Gliedern/in effectu ſtreitig/und ohne euſſerſte Zerrüttung nicht zu decidiren iſt/ſorgfältig und behutſam tractiret werden müſſe; Da nun kühne Köpffe darüber kommen/da wird einer abſolutè vor den Landes-Herrn ex jure Majeſtatis & Principis, der andere vor die Stände und das Volck reden/nachdem ein jeder einer Sect von der Politic anhänget/ und entweder zu viel Monarchiſch oder zu viel popular iſt / wenn er gleich ſonſt keine ſonderbahre paſſion oder intereſſe an der Frage hat; Uber diß/ weil gleichwol auch viel wichtige Dinge vorfallen/ die ex jure privato ihre Erledigung erlangen müſſen/da iſt die mancherley Irrung und Widerwärtigkeit der opinionen, nachdem ſie ein jeder von der Schul gebracht/oder aus Büchern geſchöpffet/ſehr hinderlich/ und nicht ohne Gefahr/ daß mehrentheils die Meynung prævalire/ welche den Privat-Nutzen der Cammer befördert/ob ſie gleich zu ſcharff/ und etwa auch / nach Gelegenheit und Veränderung der Zeiten/gefährlich were. Denn man ſol Exempel finden/ daß vor vielen Jahren auff ſolche ſingular- oder eigennützige opiniones eine Herr-

ſchafft

ſchafft ſich etwas angemaſſet hat / welches nun die Nachkommen durch Vrtheil und Recht überwunden/cum fructib⁹ wieder erſtatten ſollen/oder eine harte transaction deßwegen leidẽ müſſen. Alſo ſind auch Legiſten ; welche jhnen gar nicht einbilden können/ daß Herren und Stände ſonderbahre regalia und Vorzüge/ auch Vortheile in Cammer-Sachen und Jntraden / mit gutem Gewiſſen haben / ſolche auch nach den Zeiten und Läufften ändern und einrichten/ beruffen ſich alsbald auff defectum legis , oder argumentiren ohne alles Bedencken aus einem oder anderm gemeinen brocardico auff libertatem naturalem, und dergleichen/ und werden / wie jener im Schertz ſagte / nicht ehe von ſolcher Meynung gebracht / biß ſie etwan ſelbſt ſolche regalia, Dörffer/Ritter-Güter/ Herrſchafft und Unterthanen/acqviriren/und hernach die vorher ſo frembd befundene jura gar genau zu ſuchen wiſſen. Wie nun dieſem Ubel der diverſität in principiis vorzukommen/iſt ſchwer/ ja faſt unmüglich/mit Beſtand vorzuſchlagen. Denn man ſiehet / wie ſchwer einem Menſchen ein vorgefaſſeter Wahn außzubilden / und were zwar gut und hoch zu wüntſchen/daß im gantzen Römiſchen Reich ingeſampt auff beſſere fundamenta und Harmonie in etlichen ſolchen wichtigen Dingen gedacht würde/ dieweil aber die Zerrüttung unſerer Zeiten dergleichen Hoffnung nicht zuläſſet/ſo iſt eines weiſen Regenten / verſtändiger moderatoren ; und er-

fahrner Räthe reiffliches Nachdencken vonnöthen/ wie ſie/ ſo gut jmmer müglich/ in dero Collegiis eine gewiſſe / ſichere und billich-mäſſige Meynung in dergleichen ſtreitigen Haupt-Fragen ergreiffen/ uñ die jungen Räthe gewehnen / alſo zu judiciren / wie man es etwan bey denen Vorfahren in praxi erbar und thunlich befunden/ oder/ nach Veränderung der Zeit und Umbſtände / nochmals auff genaue und gewiſſenhaffte Überlegung befinden und determiniren kan/ damit der vergebliche Diſputat abgeſchnitten / der Regent nicht in allen Fällen / oder durch neue Diener ohne Noth inqvietiret/ und dadurch von den Geſchäfften und Berathſchlagungen mit verſtändigen Leuten abgeſchrecket/ oder ihm die opinion beygebracht werde/ als ob gar keine Gewißheit des Rechts und der Billigkeit were / wodurch er deſto mehr zu ſchärffern eigenwilligen Anſtalten beweget / und Augen-Dienern und Heuchlern mit groſſem Schaden des Landes/ uñ zu Spott der Räthe/ zu theil wird. Beſchwerliche und verhinderliche Mängel ſind auch in deliberationibus, wenn mann einander die vota hefftig refutiret/ allzu lang votiret/ mit groſſen Umbſchweiffen/ und Voranſetzung gewiſſer General-Reguln/ oder unnöthigen Erzehlungen / ſich auffhält / und umb die Sache herumb gehet/ daß dem Herrn und andern Räthen / denen mit locis communibus, und müſſigen Hiſtoriſchen Umbſtänden / nichts gedienet/ alle Luſt vergehet/ ehe ſie begreiffen können/ wo der Votant hinaus wolle; Alſo iſt auch verdrieß-

lich/

lich / wenn die Nachſtimmenden nichts anders zu erinnern wiſſen/ als was die Vorſitzenden ſchon gethan/und doch alles weitläufftig wiederholen/ und gleicher geſtalt mit unnöthigen allgemeinen rationibus, welche denen Vorſitzenden ſchon bekant/ſich hören laſſen; Item / iſt ein Verdruß und Hindernis/ wenn man in Erinnerungen den ſtylum betreffende / allzu genau und Naſen-weiß iſt / und einem andern/der doch der Sache gewachſen/die Feder gleichſam gar führen wil/das thut mancher ex ſtudio contradicendi, mancher aus bloſſer Schul-Sucht und Fürwitz/und bildet jhm ein/daß er alles beſſer machē wolte/uñ mag doch nichts/od wol wenig/angreiffen/oder kan damit eben ſo ſtattlich nicht zurecht kommen / daß jhn andere nicht noch mehr reformiren könten. Etliche ſuchen etwas beſonders in einigen neuen Worten od Orthographien; Etliche haben bey wärender deliberation frembde Gedancken/oder andere Acten und Schrifften für ſich / hören die vota der andern nicht mit Fleiß an/ nehmen alſo die Sache nicht gnugſam ein/ und erinnern hernach gleichwol generalia ; oder ſolche Dinge/die ſchon vorgelauffen/oder treffen gar den Zweck nicht. Weil aber dieſe und dergleichen Gebrechen zum theil in etlichen Cantzeley-Ordnungen berühret/ auch mehr zu dem Ampt der Räthe/ als des Regenten/von welchem wir allhie handeln/gehören / ſo mag es hierbey ſein Bewenden haben. Ein verſtändiger Regent/oder ein guter Director

Collegii, kan dieſen Mängeln auff allerhand fügliche Wege begegnen / muß ſie auch an ſich ſelbſt erkennen/und wo jhn der Fehler übereilet/ andern zu guten Exempeln ſolche ſelbſt corrigiren/und ſich je länger je mehr alſo faſſen/auch andere anleiten lernen/ daß Vernunfft/ Beſcheidenheit / Gütigkeit/ Verträgligkeit/realität/Erſparung der edlen Zeit/ und Verhütung leerer Worte/ in acht genommen werde. Es muß bey Vermerckung ein und andern Gebrechens ein Herr kein Feind ſeiner Diener werden/ſondern die ingenia, und dero Gaben und Fehler/wol judiciren und unterſcheiden/auch die commoda gegen die incommoda rechnen / und/ nach Beſchaffenheit der Sache/die Leute geſchicklich zu gebrauchen wiſſen. Zum Exempel/mancher gelehrter/gewiſſenhaffter und erfahrner Mann iſt im begreiffen/ reden/ concipiren und ſchreiben/langſam oder allzu umbſchweifflich/ den muß eben ein Herr oder Director nicht übereilen/ſondern jhn über ſolche Dinge fürnemblich laſſen/die etwas Zeit leiden/ da wird er etwa die Sach gründlich faſſen und außarbeiten; Aber mit eilſamen und vermengten Geſchäfften/ wie auch mit täglicher Auffſicht / reviſionen, Vorträgen und propoſitionen, wird es ſolchen Leuten ſauer/ oder auch andern / die ſie hören/ verdrießlich; Andere haben eine ſolche Natur/daß ſie alle Umbſtände pro & contrà genau abmercken/ auch wol vorbringen können/aber den Schluß vermögen ſie ſo leicht nicht zu finden; Die geben an-

dern

dern jhren Collegen / die ſchlüſſiger und reſoluter ſind/gute Materi zum Nachdencken/und ſollen ſolche nicht leicht urgiret werden / jhr votum categoriſch und aus dem Stegreiff zu eröffnen/biß ſie in mehrer Vmbfrage oder zu anderer Zeit ſich gefaſſet/ſonſt werden ſie nur aus Vbereilung auff etwas fallen/ umb ſich zu expediren/ oder offenſe zu vermeiden/ da hingegen/ wenn ſie Bedenck-Zeit hätten/jhnen alles beſſer beyfiele/ ſind auch zu expedition deſſen/ was geſchloſſen/ weil ſie auff alles fleiſſig acht geben/nicht undienſam. Hurtigen und geſchwinden Köpffen wohnet zwar eine treffliche Fähigkeit/aber auch viel Hitze und Empfindligkeit bey/ dieſe ſind zur expedition richtiger und geſchloſſener Sachen/wie auch in direction und Rathſchlägen/ umb andere langſamere auffzumundern / und in den ordinari-Geſchäfften bald einen Weg und Vorſchlag zu finden/alſo auch zu täglichem revidiren und referiren wol zu gebrauchen / aber in gefährlichen und großwichtigen Fällen/und in negotiationen mit Frembden/ können ſie leicht übereilet werden; Wo auch ſolche Perſonen etwa zufällig erhitzet und irritiret ſind / muß man jhnen Raum zum Nachſinnen geben/ ſo werden ſie ſich in kurtzer Zeit ſelbſten zurecht finden/ da man ſie hingegen in der erſten Hitze nur weiter reitzen/und jhre gute Gaben nicht wol genieſſen möchte. Jſt demnach eine löbliche mixtur und Mäſſigung/ und der character, welchen der Sinn-reiche Tacitus nennet

qvietam induſtriam, ſo rar, als nützlich und hoch zu wüntſchen. Dafür ſind aber nicht zu achten dieje- nigen / welche zwar ſtill und verträglich / auch eben nicht gar faul und ungeſchäfftig ſich erzeigen / gleich- wol aber die Angelegenheiten ihres Ampts / und der Herrſchafft Nutz oder Schaden / ſich wenig zu Her- tzen ziehen / ſondern ihre Zeit und Stunden im Rath und Arbeit halten / was ihnen vorkömmet / et- licher maſſen angreiffen; Im übrigen aber / und wo es etwas anſtehen wil / ohne weiteren Kummer ſind / und was nicht ſanfft zu erheben / leichtlich ligen laſſen / nach der Regul jenes Münchs / der unter an- dern über ſeine Cell ſchriebe: *Facias officium tuum taliter, qvaliter & ſinas vadere mundum, ſicut va- dit.* Ins gemein ſind die Mängel der comple- xionen uñ temperamenten wol zu vertragen / auch zu mäſſigen und zu regieren / wenn nur Tugend und Geſchickligkeit zum Hauptwerck vorhanden. Wo aber bey den Gebrechen der Natur / auch habitual- Laſter / als Hochmuth / Ungerechtigkeit / Geitz / Wollüſte / unverſöhnlicher Zorn / groſſe Faulheit / Heucheley / und dergleichen / zugleich anzutreffen / da ſind die Mittel dargegen ſchwer und gefährlich / und wird man wenig Exempel von glückſeligen Curen ſolcher Kranckheiten allegiren können.

Beym achten Capitel.

§. 41. OBgleich von den Materien dieſes Capitels noch vielmehr zu ſchreiben were / ſo kan ich doch wei-

ter

ter dißmal nicht kommen/als nur folgende Erinnerung bey dem 8. und 9. paragrapho zu thun; Und zwar iſt die allda geſetzte Regul gut und richtig/man ſol Obrigkeits-wegen dahin bedacht ſeyn/**daß alle Unterthanen durch fleiſſige Arbeit jhre Nahrung und Erwerb haben** / und wird ſonſt in dieſem Capitel auch angezeiget/ **daß an der Menge der Unterthanen das gröſte Glück des Regenten gelegen/und daß ſolche der rechte Schatz der Lande ſey.** Wenn man aber nachforſchet und betrachtet / wie dieſe Regul in den meiſten Provincien Teutſchlandes/ſonderlich aber in Fürſtenthümern und Herrſchafften/in acht genommen wird/ſo hat es das Anſehen/man wiſſe keine Mittel/ſolche zu practiciren: In Niederland wird man eine groſſe Menge vieler tauſend Leute finden / deren Eltern/ oder auch ſie ſelbſt/ aus den angräntzenden/ und ſonderlich auch Teutſchen Landſchafften/ſich dahin begeben/ungeachtet daſelbſt die wenigſten reich werden/ noch etwas eigenes an Land- und Grund-Gütern beſitzen / ſondern die meiſten das bloſſe Leben hinbringen bey ſchwartzem/ſpeltzigtem und theurem Brot/ geringem Bier / gemietheten unbeqvemen Wohnungen und Kellern / auch groſſer Gefahr vom Waſſer und Uberſchwemmung/und bey böſer ungeſunder Lufft. Die vornembſte Urſach/daß die Leute Hauffen-weiſe dahin kommen/achte ich dieſe/ daß daſelbſt jedermänniglich/der geſund iſt/jung und

m iiij alt/

alt/ täglich etwas verdienen kan/ ſo wol mit Hand-wercken und Künſten/ als auch mit bloſſer Hand-Arbeit und Taglohn/und denn/daß warhafftig Arme und Krancke wol verſorget werden. Denn umb der bloſſen Religions-Freyheit willen geſchiehet der groſſe Zulauff nicht / wenn nicht die Nahrungs-Mittel darbey weren/ ſondern es heiſſet bey den meiſten; Virtus poſt nummos. So ſiehet man auch / daß der Römiſchen Catholiſchen eine groſſe Menge der Orthen leben/ die doch mit ihrem Gottesdienſte ſehr eingeſchränckt ſind. Nun kan man zwar in Teutſchland / wo die Beqvemligkeit der Ströme oder die See nicht iſt/ eben ſo gar viel Leute und Gewerb nicht haben / als in denen Orthen / wo ein groſſer Theil des Volcks ſeine Nahrung auſſerhalb durch die Hülffe der Schiff-Fahrt ſuchet; So thun auch die reiche Fiſchereyen etwas darbey/ und die groſſe Beqvemligkeit/ da alles mit ſchlechten Koſten von einem Orth zum andern auff den Strömen und Canalen/(die in den tieffen und ebenen Landen wol und leichtlich/aber in bergichten und ſteinigten örthern faſt unmüglich / oder doch mit überſchweren Koſten zu machen und zu erhalten) geführet wird / da in Teutſchland die meiſten Waaren/ welche das Land trägt/ zumal Korn und gemeine Weine/ doppelten Preiß erreichen/ wenn man ſie drey oder vier Tage auff der Achſe führen ſol. Dieſes aber iſt eine groſſe/und meines Wiſſens/ von wenigen gnugſam bedachte Vrſach / daß

kein Verdienſt in Teutſchland zu machen/ damit ſich eine Menge Volcks von gemeinen armen Leuten beſtändig ernehren könte. Man klaget zwar hin und wieder über den Mangel der Arbeiter/und über die Unbilligkeit der Taglöhner und Handwercker/ auch des Geſindes/ man erweget aber nicht/ daß auch die jenigen / welche täglich etwas verdienen wollen/nicht Arbeit gnug und beſtändig finden/ und dahero verlauffen ſie an andere Orthe / oder wo jhnen nur zu gewiſſer Zeit und Gelegenheit eine Arbeit auffſtöſſet/als in der Ernde/oder bey Gebäuden/nehmen ſie ein übermäſſiges/ umb zur Zeit/ da ſie nichts verdienen können/darvon zu zehren; Hingegen/wo ein Arbeiter wüſte/daß er das gantze Jahr hindurch etwas verdienen könte/ der würde ein beſtändiges und gewiſſes nehmen / auch deren die Menge herbey lauffen/ wie man denn ſiehet/ wenn an einem Orth ein anſehnlicher Bau geführet wird/daß es an Taglöhnern nicht mangelt/die von 30. und mehr Meilen ſich herbey finden. Alſo auch/ wo beſtändiger Verlag in Bergwercken/ und bey andern groſſen Handthierungen/iſt/als an etlichen Orthen/da man groſſe Menge Eiſenwerck ſchmiedet und außarbeitet/da finden ſich auch Helffknechte und Zuſchläger von ſich ſelbſten. Deßgleichen wo der Handel mit Weberey und Zeugmachen in ſchwang gebracht iſt/da findet ſich Volck gnugſam/ welches ſpinnet/und dergleichen Arbeit verrichtet; In etlichen nicht durchgängigen/ſondern nur zu gewiſ-

wiſſer Zeit practicirlichen Arbeiten/ als da ſind/ das Geträid ſchneiden und treſchen/ wird am meiſten uͤber den Mangel der Leute geklaget / wenn man es aber recht erweget/ ſo mangelt es nicht an Leuten/ ſondern am Verdienſt. Denn ſo bald das Geträide wol gewachſen / und zugleich in hohem Werth iſt/ da finden ſich Leut/ die gern umbs Zehende ſchneiden/ und umb ein billich Maß treſchen wollen/ in viel groͤſſerer Anzahl; Das werden die jenigen bezeugen / welche in den fruchtbarſten Provincien Teutſchlandes vor ein par Jahren / da der Korn-Preiß ſtiege/ keinen ſonderbarẽ Mangel an Schnittern und Treſchern geſpuͤret haben / da ſie doch in den vorhergehenden wolfeilen Jahren dißfals groſſe Beſchwerung empfunden/ welche auch alſobald auff erfolgte reiche Ernde und Abſchlag des Geträids ſich wiederumb zu ereignen angefangen hat. Dieſem nach folget/ daß es in Friedens-Zeiten an Leuten nicht ermangeln werde/ wenn man dem gemeinen Mann ein erkleckliches und beſtändiges Verdienſt ſchaffen kan. Es ſtehet aber eben die Kunſt und difficultät darinnen/ was man vornehme und erfinde/ umb ſolchen Verdienſt/ Tag- oder Jahr-Lohn zu ſchaffen. Etliche Kuͤnſte und Gewerbe/ als inſonderheit Woͤllen-Zeug wircken und etliche neu-erfundene Feld-Arbeit / als das Tobac-pflantzen/ haben an etlichen Orthen in Teutſchland etwas Volck herbey gebracht / und etliche aͤcker in hohen Preiß geſetzet; Man verſpuͤret aber auch/

daß

daß es alſobald/wenn die Menge der gleichẽ Waaren zunimmet/ hinwieder am Vertrieb fehlet/ oder wenn anderer Orthen ſolche Waaren wolfeiler können geſchaffet/oder beſſer gemacht/und ins Land getrieben werden/ſo fallen die einheimiſchen Waaren ab/und verlieret ſich das Volck/ſo ſich darauff geleget/ hinwiederumb leichtlich. Das Thüringer Land/zum Exempel/trägt noch heut zu tage das bekante Kraut/welches zur Farb gebrauchet wird/den Weid/ ſo gut/ als in Vorzeiten/ weil aber wenig Kauffleute darzu vorhanden/und hergegen der Indigo in beſſerm Preiß zu haben; So ligt die Nahrung mit dem Weid/die ehedeſſen eine groſſe Menge reicher Bauern/und vieler Händler und Arbeiter/genehret hat/faſt gar zu boden/und dieſem nach/ wenn zu conſumtion der andern Wahren nicht Leute gnug vorhanden / ſo hat man der Waaren auch in Menge nicht nöthig. Darumb wollen etliche nothwendige reqviſita in acht genommen ſeyn / einen beſtändigen Verdienſt zu machen/ als nach Gelegenheit der meiſten Orthe Teutſchlandes/ (1.) Daß die Handthierung am meiſten in ſolcher Materi beſtehe/die im Lande mehrentheils gezeugt/und nicht erſt von andern Orthen hingeſchaffet wird/ als da iſt Holtz/ Eiſen/ Flachs/ Wolle/ Hanff/ Farbe/ Leder/ ꝛc. (2.) Daß die Arbeit und manufactur, entweder mehr/ oder doch nicht viel weniger werth ſey / als die Materia. Denn wo das nicht iſt/ſo nehren ſich zwar mit gewiſſen Wah-

ren/ die man rohe und grob hinweg ſendet/ etliche Handelsleute / aber keine Menge des gemeinen Manns; Zum Exempel/was vier oder fünffhundert Schaafe an Wollen ertragen / kan ein Wagen oder wolbeſpannter Karn wegführen/und verdienet alſo der Aufkäuffer und d' Fuhrmann daran etwas/ſonſt aber niemand nichts. So aber dieſelbe Wolle im Lande verſponnen und verarbeitet werden könte/würden ſich 10. oder 12. Menſchen damit ein Jahr lang ernehren. Darumb fehlen wir Teutſchen ſehr / daß wir die rohe Materien außführen und verhandeln / und hernach/ wenn andere Leute ſolche verarbeitet haben/die manufacturen wieder herein bringen / und theuer bezahlen. Mit dem Aufkauff ernehren ſich etwa in einem Land oder Stadt zehen oder zwölff / oder auch noch weniger Leute; Hingegen arbeiten etliche hundert Frembde in unſern eigenen Waaren anderswo/ die uns keinen Danck deßhalben wiſſen/noch dem Vaterland das geringſte beytragen. (3.) Muß die Nahrung frey ſeyn/und mit keinen Zünfften/Innungen oder Gilden / oder auch mit beſchwerlichen impoſten, beleget und eingeſchräncket werden. Das iſt eine harte Lection vor Handwercker/und vor die Räthe der kleinen Städtlein/welche mehrentheils Handwercker ſind / ſo wol auch für etliche Obrigkeiten/ und dero Cantzeleyen/die ſich die wenigen Gebühren von Meiſter-Geld/Handwercks-Buſſen/Beſtätigung der Innungs- oder Zunfft-Briefe / gefallen/ oder

oder durch die zum Schein fälſchlich vorgewandte ſchöne Ordnung / Zucht und Policey der Handwercker bethören laſſen/wenn ſie in ihren Innungs-Briefen und Artickeln leſen/ wie die Handwercker erbar und gottsfürchtig mit einander lebē/Schmähungen/Flüche und ſchandbare Worte/bey Straffe vermeiden/mit einander zu Grabe gehen/aus der Handwercks-Büchſe den Armen ſteuren; Item/ daß ſie die Baſtarte / und die ſich unkeuſch verhalten / und etlicher geringer verächtlicher Leute Kinder nicht in die Zunfft nehmen. Das alles ſind ſchlechte Nutzbarkeiten/welche den Zwang/monopolium, und andere Vngelegenheiten der Zünffte/ keines weges erſetzen. So darff man auch nicht ſagen / daß es an Handwerckern mangeln/ oder die Waaren ſchlimmer ſeyn würden / wenn keine Zünffte und Meiſterſchafften weren. Denn dieſe Dinge geben ſich ſelbſt / und können/ wie die Erfahrung gibt / keine Handwercks-Ordnungen die Vnbilligkeit / Lügen und ſchlimme Arbeit der Meiſter/verhüten/vielmehr werden dieſe Mängel durch die Innungen/weil man an ſolche Leute gebunden iſt/geheget; Wo aber freyer Zug und Arbeit der Handwercker iſt / da treibet der gute und billiche Meiſter / mit wärhafftter Arbeit und redlichem Preiß/die Stümpler und Unbilligen hinweg/ und werden doch nicht mehr in einer Stadt oder Land kommen / als ſich drinnen ernehren können. Es nehret ein Handwerck das andere/und wo viel

Volcks

Volcks iſt/ da ſind viel Handwercker nöthig/ viel Volck aber kömmet an die örther / wo Freyheit im Handthieren iſt/ungeacht man ſonſt den Leuten mit Acciſen ziemlich zuſetzet. Ferner dient zu nichts/daß ein Handwercks-Geſell vier und mehr Jahr an ſeinem Handwerck lernen ſol / welches er in wenig Wochen oder Monaten begreiffen kan; Und worzu hilfft das Wandern der Geſellen/welche zumal die meiſte Zeit betteln und garden / und wo ſie Arbeit nehmen / durch jhre ungereymte liederliche Schencken und Zechen / hinwieder eine gute Zeit mit Faullentzen/und mit üppigem Fraß und Qvaſt/ zubringen/auch jhre Meiſter/ nach Belieben/ ſchätzen und bevortheilen? Das alles iſt erfunden/nicht die Leute und Handthierung zu mehren/ſondern zu mindern / und die Nahrung an etliche / zum theil nichtswürdige/böſe und faule Leute zu bringen und zu reſtringiren/ welchen gar recht geſchehe/ wenn ſie durch beſſere Meiſter überzogen / und zu anderer Nahrung auff ſolche Maſſe genöthiget würden/ da ſolten mehr Taglöhner / Schnitter / Treſcher/ Meyer/ Schirrmeiſter/ Holtzhauer/ Teichgräber/ und ſolche Leute/zu finden/auch mit jhnen mehr der gemeinen Nahrung zum beſten außzurichten ſeyn/ als mit verdorbenen Handwerckern; Und hieher mag man auch rechnen die ſchweren Bürger- und Einzugs- wie auch die Abzugs-Geld/welches alles zu nichts anders dienet/als zu Hegung des Eigennutzes/auff gegenwärtige geringe Zeit und wenig Per-

ſo-

ſonen / die Vermehrung der Inwohner aber hindert und auffhält. Wo dieſes in Teutſchland nicht begrieffen / und geſampter Dinge geändert wird/(ſintemal einem oder andern Herrn allein es zu ſchwer fället) ſo iſt nicht zu hoffen / daß ſich die Anzahl der Leute beſtändig ernehren und vermehren können / ſondern wenn gleich langwierige friedliche Zeiten einfallen / ſo wird das junge Volck in Teutſchland dennoch auſſer Landes in Krieges-Dienſte/oder in die freyen Lande/da ſie ohne Zunfft und andere Koſten auffgenommen werden / unumbgänglich lauffen müſſen/ ſo wol/ als hiebevor auch geſchehen. Wil man aber dafür achten/es ſey zu hart und unpracticierlich/ daß man/ zum Exempel/die Innungen und Gilden auff einmal auffheben könte/ſo verſuche man es nach und nach/ oder laſſe zwar die Zuſammenkunfften / Geſellſchafften und Obermeiſtereyen der Handwercker/dem Namen nach/ im Stande/ man mindere aber die Zeit der Lehr-Jahre/die Koſten der Meiſter-Stück/das Zechen und Zehren/uñ vergönne den Zuzug frembder Meiſter umb ein geringes / biß ſich nach und nach das Werck ſelbſten gebe/und Herren und Unterthanen den Nutzen ſpüren. Denn alle dergleichen gute Anſtalten hindert die bloſſe Betrachtung des gegenwärtigen Nutzens oder Schadens. Denn da wird befunden werden/daß ſich eine Stadt umb etlicher weniger jetzo lebender / und etwa mit dem Magiſtrat befreundeten Handwercker und Zunfft-

Mei-

Meiſter willen/ jhrer und jhrer Nachkommen warhaffter und beſtändiger Wolfahrt widerſetzet/ und nicht bedencket/ daß/ was jetzo einem und anderm in præſenti etwas wehe thut/ oder jhme die Arbeit und Bemühung ſauer macht/ ſeinen eigenen Kindern und Befreundten in wenig Jahren mit reichlichem Nutzen erſetzen und herein bringen werde. So erbarmt man ſich auch gar übel uñ ungereymt über etliche Stümpler/ und heget lieber deren etliche in kümmerlichem Zuſtande/ als daß man eine gute Anzahl fleiſſiger und nahrhaffter Leute einnehmen/ oder ſonſt auff den Beſtand und zukünfftigen Nutzen ſehen wolte. (4.) Darbey iſt aber dieſes anzumercken/ daß/ wo Leute mit gantz neuen und nutzbaren Gewerben in einen Orth ſich begeben wollen/ die vorhin nie da geweſen/ daß man denſelben wol eine Freyheit und privilegium auff etliche Jahr geben könne/ inner welchen wider jhren Willen keine von dergleichen Kunſt mehr eingenommen werden ſollen. (5.) Durch impoſten und Schatzungen der Handthierungen wird auch der Menge der Leute und Vortheil der Nahrung Schaden gethan/ ſonderlich wenn die Schatzungen hoch ſind. Man ſolte bloß oder mehrentheils damit zu frieden ſeyn/ daß die Leute des Orths ſich mehren/ und jhren Verdienſt verzehren/ und vom Getränck/ Fleiſch und Brot/ unvermerckt der Herrſchafft ein ehrliches zutragen/ (von welcher Materi unten ferner gehandelt werden ſol) oder wenn eine manufactur

in

in guten ſchwang käme / und häuffig außgeführet würde/ daß man denn ein billiches und practicirliches auff die Waaren ſetzte. Denn damit iſt gar behutſam umbzugehen / daß man das Gewerb und die Kunde nicht ſtopffe. (6.) Lehret die Natur und Exempel aller klugen und in Gewerb wol erfahrnen Völcker / daß / was das Land ſelbſten ſchaffen und machen kan/ inmaſſen kurtz vorhero bey den Handwerckern inſonderheit auch angezeiget / nicht von andern oder frembden Orthen herbey geholet werden dörffe oder ſolle. Und dieſes zu erhalten/ dienet die Anſtalt und Verbot/ daß man ſich mit frembdem Tuch und Zeuch / Leder und Leinwad / in gemein nicht kleiden / viel weniger frembde Speiſe oder Geträncke einführen ſolte / als unter ſchweren impoſten und Zöllen. Denn wer ſich mit den einheimiſchen nicht behelffen wil/ der mag ſeinen Beutel ziehen / und die frembden Waaren deſto theurer kauffen und bezahlen. Und weil auff dieſe Maſſe viel Handwercker in frembden Orthen / die in Teutſchland ihre Waaren vertreiben/ das Handwerck einlegen müſten/ ſo folgete von ſich ſelbſt/ daß nicht allein kein Teutſcher mehr in ſolche frembde Lande ſich häußlich nieder laſſen/ ſondern auch ihrer viel wieder herein ins Land ziehen müſten. Denn zu eitel innländiſchen Waaren hat man jetzo nicht wol Handwercker gnug im Lande. Mit der Menge d Leute könten wir auch unſer Geträid und Wein eher und beſſer verzehren/ und dürfften nicht auf die

ungewiſſe Abſchiffung und Außführung warten. Die Feld-Güter würden auch wieder beſſer zertheilet / die anjetzo an vielen Orthen faſt gar / aber von wenig Perſonen müheſelig angebauet werden / in Hoffnung / ihre Kinder einſten damit zu verſorgen / welches ziemlich langſam und ungewiß iſt / und kan unterdeſſen mit Rath / wegen Wenigkeit der Menſchen / der Uberfluß und Wuchs des Landes nicht zu Nutze gebracht und verzehret werden; Es ſolten auch / wenn obigen Rathſchlägen gefolget würde / ſich wol ſonſt Mittel vor der Leute Kinder zur Nahrung findē / indeſſen aber die wüſten uñ öden Weinberge / äcker und Wieſen / wieder Herren / oder doch Meyer und Beſtänder / bekommen / oder könten auch neue Röder oder Rodäcker gemacht werden. Denn man muß nicht gedencken / daß die jetzige Bau-Felder in Teutſchland allezeit vor etlich hundert Jahren alſo geweſen; Sondern es findet ſich zumal an rauhen Orthen gnugſam Nachricht / wie nach und nach unter guten uñ vernünfftigen Herrſchafften die Wälder gerodet / und Höfe / Weiler und Dörffer / gebauet / oder doch deren Marckungen umb ein anſehnliches ergröſſert worden. (7.) Dienet zu erwegen / obs gut ſey / die Handwercke und Krämereyen auff die Städte / wie im Sachſen-Recht verordnet / zu zwingen / und dieſem nach eine Meile umb eine Stadt herumb in den Dörffern keine Handwercke zu leiden. Wo dißfals richtige Verträge und Abſchiede ſind / da kan man

wider Willen der berechtigten Städte nichts än-dern; Aber durch vernünfftige Urſachen/wenn ſolche Leute jhren Nutzen und intereſſe darbey ſcheinbarlich ſehen und empfinden / ſind ſie wol zu bewegen. Zum Nachdencken ſtelle ich erſtlich die Regul: Man ſolle die Handwercker und Kramer auff den Dörffern/deren Nahrung auff Ackerwerck beſtehet/ nicht leiden/ auſſerhalb ſolchen/ welche zu gantz unentbehrlicher und geſchwinder Förderung der Bauerſchafft und Nahrung erfordert werden/ als da ſind Grobſchmiede / Becker / Metzger / und dergleichen. Hingegen ſetze ich auch dieſes / daß man in Städten auff Menge der Leute und Handthierung trachten / und den Ackerbau und Viehe-Zucht / nach aller Müglichkeit / hinwieder an die Bauern/ entweder erblich/ oder durch Meyereyen/ bringen ſolle. Es iſt aber dieſer Puncten oder Reguln keine mit Nutz zu practiciren / als bey Menge der Leute/ die aber anderſt nicht/ als durch Freyheit und gelindes Tractament/ wie auch durch Auffhebung oder Milderung der Zünffte zu erlangen. Denn daß jetzo etliche Handwercker auff den Dörffer ſich enthalten / geſchicht mehrentheils darumb/ daß ſie entweder in die Stadt der Zünffte wegen nicht unterkommen/oder der geringen Bürgerſchafft halben keine Nährung darinnen haben können; Alſo/wo die Bürger und Handwercker in Städten ſich mit Ackerwerck und Viehezucht nehren / geſchicht es darumb/daß ſie auff das bloſſe Handwerck

ſich nicht erhalten können / alles aus dem Mangel der Leute/die bey jhnen arbeitē laſſen/oder jhnen abkauffen; Darumb wird man nahe umb volckreiche groſſe Städte wenig Handwercker auff Dörffern finden / auch ein fleiſſiger nahrhaffter Handwercksmann oder Kramer in der Stadt wird ſich mit keinem Ackerwerck beladen/ſondern dieſe Vermengung und Verkehrung der Nahrungen entſtehet aus dem Ungeſchick des Regiments/ und dem Mangel der Leute/wie auch/daß die Regenten nicht zu rechter Zeit denen Dörffern/welche handeln und wandeln/mit Ertheilung der Freyheiten auffzuhelffen wiſſen. Die groſſe Strittigkeiten/welche etliche Städte umb des Bierbrauens willen haben/ und den Dörffern ſolches nicht verſtatten wollen/ſind in reichen und groſſen Gewerb-Städten faſt unerhöret/ allwo der Bürger ſo viel ſind/ daß nicht ſie das Land mit Bier verſorgen/ (ſie müſten denn ein ſonderbahr gut und berühmt Bier brauen können) ſondern das Land jhnen noch Bier zuführen muß/und das geſchiehet auch kundbarlich in etlichen kleinen Städten / da etwan Univerſitäten / und eine groſſe Anzahl Studenten ſind; Dieſem nach/wenn ſich die Städte mit Volck erfüllen könten / und darzu die an andern Orthen gut befundene Mittel gebraucheten/freyen Einzug verſtatteten/Plätze und Bau-Materialien wolfeil verſchaffeten/zumal aber / wo die Inwohner mit Anlagen und Bürden erträglich gehalten würden/ ſo fiele der Zwang we-

gen

gen des Bierbrauens und der Handwercker von ſich ſelbſt. Denn dieſe würden häuffig in die Städte ziehen/und kaum gnugſam vor die Bürgerſchafft gebrauet / alſo auff den Dörffern einem jeden/ der ſich darauff ernehren wolte / das Brauen leicht vergönnet werden. Und was den Ackerbau und Viehzucht bey der Stadt belanget / da würden die Bürger bey Vermehrung der Handwercker und Handelsſchafften von ſelbſten nach und nach davon abſtehen/und jhre ligende Güter wieder an die benachbarte Dorffſchafften laſſen/oder auch Höfe/ Vorwercke und Meyereyen daraus machen/ darauff ſich Pacht-Leute und Meyer finden / und ſich alſo auff die Weiſe die Anzahl des Volcks auch mehren und nehren würde. Denn daß (8.) ich dieſes/welches ſonſt auch bey dem dritten Theil occaſione der Cammer-Güter ſich tractiren lieſſe/ allhier mit wenigem berühre/ ſo iſt die Frage/ obs beſſer ſey / **Feld-Güter mit eigenem Geſinde / als durch Pacht-Leute und Beſtändere/zu beſtellen?** Ohne Unterſcheid nicht zu reſolviren/ ſondern ſie dependiret auch von der Menge der Leute/ welche pachten und beſtehen wollen / und welche die Feld-Früchte kauffen und verzehren; Wo dergleichen Volcks gnugſam iſt/ da treibet einer den andern zu Fleiß und Treu/auch zu Erhöhung des Pachts; Und in ſolchen Ländern iſt rathſamer/daß die Eigenthumbs-Herren jhre Feld-Güter vermeyern und verpachten/und ſich alſo des

beſchwerlichen Geſind-haltens/ und verdrießlicher Rechnung und Auffſicht/entladen. Es werden auch damit nicht nur eintzele Knechte und Mägde/ ſondern gantze familien, ernehret / wie in denen an der See gelegenen Ländern zu ſehen. Denn da bringet man bey Menge der Leute nicht allein äcker und Wieſen / ſondern auch das Viehe / umb guten Genieß/Pachts- und Mieth-weiſe/aus/wovon in Teutſchland nicht viel zu haben; Hingegen aber / wo der Leute wenig ſind / die ſich zu Meyern und Arenthierern angeben/da iſt das Land ohne Zweiffel ſchlecht beſetzt/und ſind mehr Güter/als Inwohner; Wird alſo ſolchenfalls gemeiniglich keiner ein Meyer/der nicht einen übermäſſigen Nutzen ſuchet/ oder verarmet iſt / alſo gar wenig gibt / oder ſchlecht einhält / darüber muß der Eigenthumbs-Herr / er ſey hoch oder niedern Standes/groſſe Einbuſſe leiden / und wenn ihm etliche ſolcher Pachter und Meyer mißrathen / endlich ſein außgeſogen und verderbt Gut wieder nehmen / und ſelbſt beſtellen laſſen/daß alſo ſolchenfals beſſer iſt/ daß die Eigenthümer/welche Verlag uñ Verſtand habẽ/od̃ Diener darzu halten können/ (wie denn alle hohe Herrſchafften ohne das zu thun pflegen) ihre Güter bald anfangs ſelbſt beſtellen/biß ſich die Menge der Leute und Pachter finden/oder ſie lieſſen ihre Güter/weñ es mit Nutzen geſchehen könte/ſonderlich ſolche/die ſchwere Arbeit erheiſchen/und ungewiſſen Ertrags ſind/erblich an Zinßleute uñ Gild-Bauern koñen.

Wer aber keinen Verlag hat / oder keine Vererbung fürnehmen/oder keine treue Diener zur Auffſicht haben kan/ der iſt wol Noth-halben an Meyer und Beſtändner gebunden. (9.) Zu Erhaltung der Leute/ und deren Vermehrung / were vielleicht auch ein Mittel/ wenn man darauff gedächte/ wie der mittelmäſſigen und armen Inwohner Kinder erhalten und aufferzogen werden könten. Denn an ſtatt/ daß viel Kinder ein Segen GOttes / und ein Schatz des Landes ſind/und ſeyn ſolten/ſo kömmet es / aus Mangel der Erhaltungs-Mittel / dahin/ daß arme oder mittelmäſſige Leute/ ſonderlich die Handwercker in geringen Städten/es vielmehr für eine Straffe GOttes halten/und darbey in euſſerſt Verderben gerathen/wenn ein par Ehe-Volck ſechs/acht/ zehen/ oder mehr Kinder haben. Denn ſo groß die natürliche Liebe der Eltern gegen die Kinder / ſonderlich gegen die kleinen und unerzogenen/ iſt/ ſo groß iſt das Elend und Kummer / welchen ſie wegen Verſorgung ihrer Kinder haben; Hingegen ſiehet man auff Dörffern/ wo die Nahrung im Feld-Bau beſtehet/und der Mangel der Leute/ſonderlich aber des Geſindes / groß iſt/ daß die Kinder der Eltern beſtes Nahrungs-Mittel ſeyn / weil ſie ihnen/oder auch ihren Freunden/wenn ſie kaum 10. oder 12. Jahr alt worden / in allerley Haußhalts-Sachen an die Hand gehen; Alſo iſt der Eigennutz auch in dieſem Stück die Regul/daß die Leute ihre Kinder alsdenn erſt von gantzem Hertzen lie-

ben/wenn ſie wiſſen/wie ſie dieſelben verſorgen/oder mit Nutz gebrauchen können. Dieſem nach were abermals der freye Zutritt zu den Handwercken/ daß man beyzeiten/ und ohne ſo groſſe Koſten/ die Kinder darauff bringen könte/ein guter Weg. So könte man auch mit groſſem Nutz Kinder- oder Wäiſen-Häuſer ſtifften/darinnen der Bürger und Einwohner Kinder auffgenommen/ und auff gewiſſe Maſſe verſorget würden: Darbey dieneten aber etliche Umbſtände beobachtet zu werden/ welche außzuführen / jetzo zu weitläufftig ſeyn wil. Mit wenigem aber etliche dißfals mir beygefallene Gedancken gleichſam exercitii gratiâ zu eröffnen/ ſo könte man nicht allein Wäiſen / ſondern auch noch lebender Eltern Kinder / auffnehmen / und zwar der gar armen Bürger Kinder umbſonſt/andere mittelmäſſigere aber umb eine leidliche Zugabe: Fündel- oder Huren-Kinder ſolte man ordentlich nicht auffnehmen/ umb dadurch der Schande und Sünde deſto mehr zu begegnen/und die armen Leute zum Eheſtand zu reitzen: Gar kleine Kinder/ die unter ſechs Jahren ſind/ſolten auch den Eltern nicht abgenommen/ ſondern allenfals denen/ die haußarm ſind/aus dem Allmoſen zur Zubuſſe ſonſt etwas geſteuret werden. Alle auffgenommene Kinder müſten unter gewiſſen Auffſehern etwas arbeiten/nach ihrem Vermögen/und nichts darzu beqvemer oder gewiſſer/als ſpinnen/nehen/wircken/ Schnür-machen/ knüpffeln/ Knöpff-machen/ und

allerhand kleine Arbeit/ſchnitzen und feilen/in Holtz/ und andere Materien/ die man bey Handwercken bedarff. So bald ein Knab die Kräffte erlanget/ müſte man jhn / mit ſeiner Eltern Rath/ oder auff der Vorſteher Anordnung/zu einer Handthierung thun / die Mägdlein aber zu Dienſten vermiethen oder verheyrathen. Die Auffnahme dieſer Kinder müſte keines weges für ſchimpfflich gehalten / auch gewiſſe Abtheilungen und Claſſen gemacht werden / nicht allein den Knaben und Mägdlein/ ſondern auch derer/welche etwas beſſer/durch Beyhülffe jhrer Eltern/ tractiret ſeyn wolten. Und vor allen Dingen würde darzu erfordert eine anſehnliche ſtattliche Auffſicht und direction von den vornembſten Leuten jedes Orths. Auff das Studieren müſte in dieſen Häuſern gar nicht / ſondern allein auff die Erziehung zur Handthierung / gedacht/ und alſo von Schulmeiſtern nichts / als das Beten und Leſen / und etwa nur mit etlichen das Schreiben und Rechnen / auff eine gemeine Art getrieben werden. Die Speiſe / Arbeit und Bewegung/müſte auffs rathſamſte zur Mäſſigkeit uñ Geſundheit eingerichtet ſeyn / zum Exempel / alles Mehl / ſo ſie bedürfften / ſolten ſie in kleinen Hand-Mühlen ſelbſt mahlen/die gröſſeſten ſolten zum Kochen der Speiſe/Holtz-ſägen und ſpalten/waſchen/ kehren/ ſaubern/ und dergleichen/ ſelbſt angehalten werden / wer auch in der Stadt Arbeit bedörffte/ welche dieſe Kinder verrichten könten / dem ſolte

 umb

umb einen gewiſſen billichen Preiß ſolche verſtattet werden/ ſo wol inner/ als/ nach Gelegenheit/ auſſer dem Hauſe. Zum Lager muͤſte man ſich der Feder-Betten nicht ſo ſehr/ als Stroh-Saͤcke/ Matratzen und Woͤllen-Decken/ zur Kleidung auch keinen andern Leinwad/ als was im Hauſe geſponnen und gewircket wuͤrde/ gebrauchen/ auch ſolten ſie Gaͤrten haben/ und ſelbſt graben/ ſaͤen/ jaͤten und zurichten/ umb darinnen fuͤr das Hauß Kraut/ Ruͤben/ Wurtzeln/ Salat/ und dergleichen/ zu haben/ auch etliche niedliche Gewaͤchſe/ die viel Arbeit/ gieſſen und jaͤten/ erfordern/ zu verkauffen. Zu gewiſſen Stunden ſolte man die Knaben uͤben mit Bewegungen zur Hurtigkeit des Leibes und Staͤrckung der Glieder dienende; Die Mittel zu dergleichen Haͤuſern ſolten ſich wol finden/ wenn Herrſchafft und Obrigkeiten nicht ſo ſehr auff jhre gegenwaͤrtige Luſt/ als auff jhr Ampt/ und kuͤnfftigen trefflichen Vortheil und Auffgang aller Nahrung/ Leute und Gewerbs ſehen wolten; So verleget ſich auch ein ſolch Hauß mit d' Zeit in etwas/ uñ zum theil ſelbſten/ und wuͤrde einen ehrlichen Ruff und Namen/ als ein Seminarium Reipublicæ, wo recht damit umbgegangen wuͤrde/ erlangen. (10.) Andere und groͤbere Arbeit aber muß in Zucht- und Spinn-Haͤuſern/ darinnen man Straff-wuͤrdige Leute/ auch alle ſtarcke Bettler/ Ziegeuner/ Vaganten und Land-ſtreicher/ einſperren ſolte/ getrieben werden. Anderſt iſt es auch mit Hoſpitalien/ darin-

innen man gebrechliche Leute / auch gantz kleine ſchwache Kinder/die verwäiſet oder hingeleget ſind/ erziehen ſolte/uñ were von dem groſſen Mißbrauch der Hoſpitalien / wie auch viel von der unleidlichen Thorheit/zu ſchreiben/da man in Teutſchland vorher gedachte ſchädliche Leute/als Ziegeuner/welche ohne allen Zweiffel / auff vorgenommene inqviſition, des Todes/ oder ewiger Gefängnis und Arbeit/ würdig ſolten befunden werden/ ſo wol auch gottloſe/ ſtarcke/ und mehrentheils mit erdichteten Gebrechen ſich nehrende Bettler ſo offenbarlich leidet/und das Geld/welches ehrlichen/ offt auch ſelbſt bedürfftigen haußarmen Leuten/ durch das unverſchämte Betteln/ Vagiren und Garden/ abgenöthiget wird/ zu Erhaltung der warhafftigen krancken und gebrechlichen Leute jedes Orths/und zu obgedachten Kinder- oder Wäiſen-Häuſern/ oder nutzbaren Hoſpitalien/für verlebte haußarme Leute nicht anwendet; Es iſt nicht zu zweiffeln/daß in allen Landen jährlich eine groſſe Summa nicht aus rechter Chriſtlicher Liebe/ſondern umb der Bettler und Streicher importuniät willen und Schanden halben weggegeben/und durch dieſelben Bößwichte verſoffen/ verfreſſen/und/wie man gnugſam Exempel hat/ mit Karthen und Würffeln verſpielet/ und mit Brandewein und Taback verthan wird / anders zu geſchweigen. Alſo werden warhaffte und nützliche Allmoſen unterlaſſen/ und eben auch dadurch der Nahrung und Vermehrung der Leu-

tre;

trefflich widerſtanden/und Abbruch gethan. Denn bey Menge der Leute ereignen ſich auch viel arme und gebrechliche / welche aber gantz Chriſtlich und wol zu verſorgen ſind/ wo die Nahrungs-Mittel in gutem ſchwang gehen/und das samblen der Allmoſen mit guter Art vorgenommen wird. Das offenbahre Exempel ſiehet man in Niederland / und abſonderlich in der Stadt Amſterdam / da bey denen ſchweren Acciſen und impoſten dennoch eine ſolche ungläubliche Summa von etlich Tonnen Goldes jährlich auff die Armen / alte und junge/ gewendet wird/welche vieler Chur- und Fürſten Einkunfften übertrifft / und dieſe Vorſorge und Auffwendung reitzet die Leute an / an ſolche örther mit Hauffen zu ziehen/ und ſich daſelbſt zu nehren / in dem ſie/ auff den fall unvermeidlicher Armuth und Kranckheit/ ſich und die ihrigen nothdürfftig verſorget wiſſen. Damit aber dißfals niemand anderer Leute Boßheit und Faulheit tragen müſte/ſo iſt die Regul zu halten / daß allein und ordentlich die Bürger und Inwohner/ welche in jedem Lande häußlich/ oder doch beſtändig / wohnen oder gewohnet haben/ und daſelbſt verſtorben ſind/für ſich und ihre Kinder dergleichen beneficia zu genieſſen haben/und alſo jede Commun und Provintz für ſich ſorgen ſolle. Es weren denn kundbarlich die Leute eines frembden Orths durch groſſes Unglück alſo gar verarmet/daß man Urſach hätte/ etliche von denſelben/ nach Vermögen/und ohne Hindanſetzung der eigenen angehö-

hö-

hörigen und inländiſchen/ aufzunehmen und zu verſorgen. (11.) Endlich dienet auch zu erwegen/ daß dem gemeinen Hauffen zu gewiſſer Zeit eine Ergetzligkeit müſſe gegönnet werden / die man ohne Ergernis und Sünde/ auch Schaden der Nahrung/ gebrauchen kan. Und das iſt in allen glücklichen und volckreichen Regimentern (wiewol auch zum theil mit böſen intentionen und Mitteln) gebrauchet worden. Ich wil jetzo nicht diſputiren/ ob der Feyerung der Soñ- und Feſt-Tage bey uns Chriſtē zuwider ſeye/ wenn man/ nach verrichtetem Gottes-Dienſt und Kinder-Lehren/ lieber etliche offenbahre Ergetzligkeiten zulieſſe/ als das Volck mit Sauffen und Karthen-Spiel in Häuſern/ und faullentzendem Spatzier- und Müſſiggang/ occupirte/ wil man es aber zu der Zeit für ärgerlich halten/ ſo erſehe man andere beqveme Zeiten / da die Leute nicht viel zu thun haben / und alſo zum Böſen wenigers nicht/ als zu unſchädlichen indifferenten Dingen/ gefaſſt ſind. Und unter ſolcher zuläſſiger Ergetzligkeit rechne ich alle ehrliche Leibes-Ubungen zum Schimpff und Ernſt / oder zum wenigſten zur Geſundheit dienlich/ als da iſt Wettlauffen/ Springen/ Ringen/ Schwimmen/ Fechten/ Tantzen/ Werffen/ Schläudern/ groſſe Laſt bewegen / und dergleichen / auch alle exercitia mit Mouſqveten/ Piqven/ Fahnen: Item/ mit Pferden und Schlittenrennen / in welchen allen eine gute / leichte und anmuthige Art unter dem gemeinen Volck könte auffgebracht werden/ daß ſie ohne

Zwang/

Zwang / Schelten und Brügeln der Officierer / hurtig und geſchickt würden. So kan auch niemand Comödien tadeln / die unärgerlich / und alſo angeſtellet würden / daß ſie gute Sitten nicht verderbeten / noch auch Göttliche und geiſtliche Dinge zum Geſpött machten / ſondern auff lächerliche / oder doch artige / unerwartete und ſeltzame Fälle und inventiones außlieffen / darbey ſich der gemeine Mañ ergetzete / und doch je zuweilen etwas nützliches daraus faſſete / zumal aber die Zeit hinbrächte / welche er ſonſt zu Spielen und Sauffen anwendet. Und zu ſolchen Comödien dörffte man keine Landfahrer / ſondern es würden ſich wol Lands-Jnwohner / auch Schüler und Wäiſen-Kinder / finden / welche alle ohne koſtbare Belohnung ſich gebrauchen lieſſen / und könte das Geld / welches die Zuſeher / jedoch gar leidlich / geben müſſen / zu Erhaltung des Armuths angewendet werden.

Beym 9. Capitel.

§. 43. WEil nunmehro mit den vorhergehenden Additionen über meine Gedancken ſo viel Platz in dieſer Edition eingenommen worden / mir auch die Zeit dißmal entgangen / daß ich nothwendig abbrechen muß / ſo wil ich bey dieſem und folgenden Capiteln nur etliche Materien namhafft machen / von denen ich zwar im Sinn gehabt / ein und anders / vielleicht nicht unnützliches / zu ſchreiben / bey ſolcher Bewandnis aber dieſelbe anderen / die ſich

dar-

dariñen üben wollen/überlaſſen/oder/wo es einſten die Gelegenheit gebe/ mit vorbehalten/weiter außzuarbeiten/als:

1. Noch mehre Motiven/dadurch die Regenten zu bewegen/daß ſie die administration der Juſtitz für kein parergon oder zufällige und ſchlechte Verrichtung halten/ alſo die Collegia, darinnen Recht geſprochen wird/ beſſer beſtellen/ und in ihrem Lauff erhalten ſolten.

2. Anleitung/wie Herren und Regenten/alſo auch einige dero vornehme Diener/die etwan in der Jugend nicht Zeit und Mittel gnug zum Studieren gehabt / zu nothwendiger Wiſſenſchafft des Rechtens gelangen/und dadurch geſchickt gemacht werden können/in Collegiis der Rechts-Gelehrten nützlich zu præſidiren oder beyzuſitzen / und ihr votum mit gutem Grunde abzugeben.

3. Vorſchläge zu Beförderung der Juſtitz/in der Art des Verhörens / protocollirens / Vortragens/regiſtrirens und reſolvirens/damit die Zeit gewonnen/und die Geſchäffte erleichtert werden.

4. Von dem groſſen Nutzen und rechtem Gebrauch der Collegiorum juridicorum, Schöpfen-Stüle und Facultäten/ wie auch von Verhütung des Mißbrauchs.

5. Von dem Schaden derer aus unnöthiger Behauptung der mancherley vermengten alten Gerichtbarkeiten/ die hin und wieder im Reich anoch obſerviret werden / mehrentheils zu bloſſe

Pla

Plage/Hindernis und Koſten der Unterthanen en-
ſtehet/ als da ſind etliche Arten der Cent-Gerichte/
Rüg-Gerichte/ Voigt-Gerichte/ Helff-Gerichte
und dergleichen mehr.

6. Von dem groſſen Mißbrauch/ mit Anſe-
tzung der Straffen und Buſſen/ und was für eine
beſſere Art zu Vorkommung des Böſen/ und Er-
haltung Rechtens und Erbarkeit/ zu gebrauchen/
wie auch vom Schaden der Land-Verweiſungen/
Staupenſchlags und Gefängnis-Straffen.

7. Von Ordnung des votirens in Rath-Stu-
ben/ oder dergleichen Collegiis, obs beſſer ſey/ von
oben oder von unten anzufahen/ zwey Bäncke zu
halten/ oder nicht/ und die Gelehrten zuerſt allein/
oder Wechſels-weiſe mit der Adel-Banck/ votiren
zu laſſen.

8. Von einer ſichern und beſſern Art zu referi-
ren in wichtigen Rechts-Sachen/ als an den mei-
ſten Orthen gebräuchlich/ und inſonderheit/ ob der
Gebrauch des hohen Raths zu Turin, darvon An-
toninus Theſſaurus in der Præfation ſeiner Pie-
montiſchen deciſionen ſchreibet/ nützlich ſey/ daß
man bey Ablegung der relationen die Partheyen o-
der dero Gewalthabere zugegen ſeyn laſſe.

9. Von einer beſſern und ſchleunigern Art/ dem
jenigen/ ſo die Sache gewonnen/ zu dem ſeinigen zu
verhelffen.

10. Obs rathſam were/ alle Gerichts-Spor-
tulen und Gebühren der Richter/ Schreiber und

Advocaten/ abzuſchaffen/ und die Erhöhung der Salarien, oder Beſtellung und Beſoldungen gewiſſer Advocaten/ vorzunehmen/ auch mit Beſtraffung der muthwilligen Haderer / oder Taxierung der Sachen und Proceſſen/ die Mittel darzu zu erlangen.

Beym 10. Capitel.

1.

VOn der Manutenentz; auch Ergreiffung der Poſſeſſion; deren ſich heute zu tage / aus bekanten Urſachen/ die meiſten Stände/ an ſtatt der Proceſſe/ mehr und öffter / als vordeſſen/ gebrauchen/ was darbey für Nutzen / auch Gefahr und Schaden/ ſeye/ und wie behutſamlich damit zu verfahren. §. 44.

2. Obs gut ſey/ daß mittelmäſſige Stände Veſtungen haben/ und wie ſie ſolche am nützlichſten erhalten und gebrauchen können / entweder zu Behauptung einer beſſern neutralität/ oder Erlangung einer mächtigen protection, oder einer nützlichen Alliance.

3. Von dem rechten und nützlichen Gebrauch des Außſchuſſes oder armatur des Land-Volcks.

4. Eine vortheilhafftige beqveme Anleitung für einen Regenten / nach welcher er die Haupt-Geſchäffte/ und deren Fortgang in allen Collegiis ſeiner Räthe abtheilen/ und/ wo Mangel fürfällt

O den-

denſelben bald mercken/und zu remediren trachten könne.

Beym 11. 12. 13. 14. 15. Capitel / Geiſtliche Kirchen- und Schul-Sachen betreffende.

1.

§. 45. VOn dem groſſen Schaden / der auch in Republica und Regiments-Sachen entſtehet/ wenn die Landes-Herren auff die Kirchen- und Schul-Sachen keinen Fleiß wenden.

2. Obs gut ſey in einem Lande/über die andern Geiſtlichen einen General-Superintendenten zu beſtellen/ oder ob es beſſer / ſolche Verrichtungen in mehr Diœceſes, und unter mehr Perſonen von gleichem Anſehen/zu vertheilen/und alſo die oberſte inſpection aus dem Collegio des Conſiſtorii zu führen/und wie ſolches Collegium mit gutem Nutzen zu beſtellen.

3. Wie zu Verrichtung der Pfarr-Empter junge Leute beſſer/ als bißhero geſchehen/ zu qualificiren und inſtruiren / und von einem thunlichen Wege / das gemeine Volck von der Ruchloſigkeit zur Gottesfurcht/ und ungezwungenen Erbarkeit und Frömmigkeit beſſer/als es die gemeine Art und Erfahrung giebet/anzuleiten.

4. Von dem groſſen Mangel wolbeſtellter Schulen/

ken / nützlicher Præceptoren, guter Schul-Bücher / Förderung der lectionen; und wie denſelben anderſt / als bißhero geſchehen / zu helffen ſey.

5. Von nothwendiger Abhaltung und Minderung der allzugroſſen Menge derer / die ſtudieren wollen / aber nichts redliches darinnen außrichten / gleichwol andere wolanſtändige Lebens- und Nahrungs-Mittel darüber verſäumẽ / und alſo dem gemeinen Weſen hernach unnütz und überläſſig ſind.

6. Von beſſerer Erziehung der Jugend auff hohen und niedern Schulen / ſo viel die Tugend des Gemüths und guter Sitten betrifft / welcher Punct faſt bey keiner Schul / der Gebühr nach / betrachtet wird.

7. Von nutzbarer Anſtellung gewiſſer Collegiorum, darinnen Studenten unter der Auffſicht treuer Profeſſoren und Vorſtehern / umb leidliche Koſten / leben / und ihre ſtudia abſolviren könten.

8. Von dem Schaden und Nutzen derer alſo genanten Exercitien / welche neben dem Studieren auff Univerſitäten getrieben werden.

9. Von dem unerträglichen Mißbrauch und Schaden / auch rechtem Gebrauch des Reiſens in frembde Lande.

10. Von gantz nothwendiger und nützlicher Verhinderung des allzuvielen und ungeſchickten

Bücher-Schreibens und Druckens/ und Anordnung genauer Cenſuren der neuen Bücher.

11. Von beqvemer und nützlicher Anordnung und Gebrauch der Bibliotheken / ſonderlich zum Behuff der ſtudierenden Jugend/ꝛc.

Beym dritten Theil des Fürſten-Staats.

§. 46. Daß vom Cammer- und Hof-Weſen ſo wenig nützliches geſchrieben wird / und die Bücher denen jenigen / welche darvon ſchreiben wollen/ aber ſelbſt nicht in direction oder expedition der Cammer-Sachen ſich geübet / ſo kalt und unfruchtbar ſich leſen und gebrauchen laſſen / hat man ſich nicht zu verwundern / wenn man die Weitläufftigkeit der Materien / wie auch ferner dieſes bedencket / daß die jenige Perſonen / welche zu ſolchen Sachen beſtellet werden / dermaſſen mehrentheils mit Geſchäfften überhäuffet ſind / daß ſie keine Zeit übrig haben / das jenige/ was ſie etwan nützlich obſerviret / oder auch werckſtellig gemacht / zu Papier zu bringen / oder ſind auch zuweilen ſolche Leute / die nicht ſtudieret / ſondern allein in Haußhalts- und Rechnungs-Sachen eine Fertigkeit erlanget haben / und alſo die Haupt-Verrichtungen ſelbſt weder verſtehen/ noch expliciren können/ ſondern müſſen mit Rath/ oder unter der direction anderer/ verfahren. So

iſt auch nicht leichtlich in einer Provintz alles/ was zun Cammer-Sachen gehöret / oder in einerley Art / anzutreffen / ſondern iſt jmmer ein Regal oder Einkunfft anderſt in dieſem / anderſt in einem andern Land zu verwalten und zu nutzen / oder iſt auch dieſe oder jene Nutzung gar nicht darinnen zu finden/ wie es denn/ zum Exempel/ an den wenigſten Orthen Bergwercke hat.

Bey der Edition des Fürſten-Staats habe ich im dritten Theil mich unterſtanden/einen Verſuch zu thun / ob mit etwas mehrerm Nutz und effect von dem Cammer-Weſen könte geſchrieben werden / wiewol ich zu der Zeit nur zufällig zu dergleichen Verrichtungen gebrauchet worden/ und gleichwol habe ich verſpüret / daß einigen vornehmen Perſonen ſolche meine Arbeit nicht mißfallen / darumb ich wol wüntſchen möchte / daß es an der Zeit mir nicht ermangelte / mich in dieſem Punct etwas mehr zu erklären / zumal ich ſeithero den Beruff gehabt / eine Fürſtliche Cammer etliche Jahr zu dirigiren / und alſo in dergleichen Dingen etwas mehr Erfahrung zu erlangen. Denn obwol die Verdrießligkeit ſolcher Verrichtungen und direction dermaſſen groß / daß ich auch ſelbſt / meiner Gelegenheit nach / ſolche länger nicht über mich nehmen wollen / ſo iſt doch gewiß und unleugbar / daß an guter Beſtellung des Cammer- und Hof-Weſens ſo ein groſſes / ja faſt alles / gelegen / daß / wo es daran ermangelt/

alle andere Verrichtungen und Regiments-Sachen nach und nach verderbet / geſchwächet und vernichtet werden. Aller des Regenten/ und ſeiner vornehmen Diener/ Fleiß/ Arbeit/ Tugend und Glückſeligkeit / muß aus den Cammer-Mitteln/ und guter Beſchaffenheit des Hof-Weſens / erhalten / genehret / unterſtützet und gefördert werden / oder es gehet einem ſolchen Politiſchen Leibe / dem das Leben und die Nahrung aus der Cammer gebricht / ob er gleich ſonſt in andern Stücken nicht übel beſchaffen / mit der Zeit nicht anderſt / als einer ſchön-geſchmückten Leiche / welche mit allem Zierrath/ köſtlichen Kleidern/ ſchönen Kräntzen / wolzugerichtetem Sarge / für der Fäule und Vermoderung in die Länge nicht zu erhalten; So ſind auch die zwey gemeine / und gleichſam von ungeſchickten oder untreuen Medicis gebrauchte Mittel/ des Borgens/ und des übermachten Anlegens und Schatzens der Unterthanen/ nicht viel beſſer/ noch fürträglicher / als wenn man (bey vorigem Gleichnis zu bleiben) eine Leiche mit warmem Wein / oder mit Anſtrich und Balſam / zu conſerviren ſuchet. Denn ob ſie gleich noch etwas länger erhalten wird / ſo hat es doch keinen Beſtand / ſondern es iſt und bleibet ein todter und ſtinckender Leichnam / und gehöret ins Grab / ohne weiteren Nutzen oder Ergetzung. In Summa / wo es an Geld und richtigem Außkommen ermangelt/ und mehr ver-

zeh-

zehret / als eingenommen wird / da kan man in keinem Stück des Regiments mit Ehren und Gedeyen fortkommen / aller Orthen ſtöſſet man am Geld-Mangel an / deſſen muß der Staat / Kirchen und Schulen / Land und Leute / Herr und Knechte / entgelten / inmaſſen dieſes auch die einfältigſten und geringſten Hof-Diener und Unterthanen verſtehen und beklagen / auch etliche Böſewichte ſelbſt / die an einem ſolchen Mangel und Verderben die meiſte Schuld tragen / werden es in jhrem Hertzen und Gewiſſen bezeugen / und an jhrem eigenen Exempel empfinden müſſen. Denn ſie mehrentheils umb den gegenwärtigen kurtzen Genoß / Wolluſt und Pracht / nicht nur jhre Seelen / die ſie vielleicht nicht fühlen oder erkennen / ſondern auch wol jhre und der jhrigen zeitliche Wolfahrt mit auffopffern / und in die Schantze ſchlagen / in der nichtswürdigen und deſperaten Hoffnung / oder vielmehr liederlichen kindiſchen Einbildung / es könne noch ſo und ſo lang mit Borgen und Sorgen / und mit Partiten und offenbahrer Ungerechtigkeit / der Staat (wie ſie es nennen) geführet werden / oder / da ſie nicht ſo ſehr dem Pracht und den Wollüſten / als dem Geitz und unbillicher Bereicherung / ergeben / ſind ſie doch darbey ungewiß und furchtſam / daß ſie nicht jhr eigen Exempel treffen werde / wenn etwa der Regent endlich die vollgezogene Schwämme ſelbſt außdrücken ſolte.

§. 47. An ſtatt aber / daß ich dieſe Materia beſſer außführen ſolte / auch Mängel und Mittel / nach meinem wenigen Vermögen / anzuzeigen hätte / muß ich / nach geſtalt der Zeit / und der vollendeten Menſur dieſes Buchs / nur etliche Puncten kurtz und einfältig berühren / und das Nachdencken andern überlaſſen. Wenn (1.) in Uberſchlag eines Regenten Einkunfften und Außgaben erſcheinet / daß nicht allein nichts übrig bleibe / zu einem Ehren- und Noth-Pfennig / ſondern auch jährlich / ermangele / und von einem Jahr ins andere gegrieffen / oder von Frembden geborget werden muß; So lehret die Vernunfft / daß man entweder die Einkunfften vermehren / oder die Außgaben mindern müſſe / und das widerſpricht niemand / er ſey dann mehr ein Viehe / als ein Menſch oder Chriſt. Die Einnahme (2.) zu vermehren / ohne Ungerechtigkeit und Beſchwerung anderer Leute / iſt heute zu tage / nachdem faſt alle Nahrungs-Mittel verſuchet / und ziemlich hoch getrieben werden / nicht leicht / ſondern gar ſchwer / und erfordert mehrentheils einen ziemlichen neuen Verlag / der aber bey vorhergeſetztem Mangel ſo bald nicht zu haben / oder da gleich ein und andere neue Nutzung / durch fleiſſiges Nachdencken / zu erheben / ſo wird ſie doch ſchwerlich gar groß / oder doch nicht lang beſtändig ſeyn; Jedoch hat ein Regent / und ſeine Diener / eben an dieſem Punct nicht zu deſperiren / ſondern ſein be-

beſtes darinn zu thun/ und GOttes Segen zu gewarten. Alſo bleibet (3.) das andere Stück vorzunehmen / nemblich / die Außgaben zu vermindern oder abzuſchneiden / welches denn / der Natur nach / in facto viel leichter und geſchwinder zu thun iſt. In Erwegung nun der jenigen Außgaben / welche man abſchneiden und einziehen wil / ſo findet ſich (4.) gleicher geſtalt ferner aus der Natur und Vernunfft / daß man das unnöthigſte und unnützlichſte am erſten abthun / und das nothwendigſte und nützlichſte erhalten müſſe. Denn gleichwie einer zu Errettung ſeines Credits / oder Erhaltung ſeines Lebens / eher ſeine Mobilien oder Geld / als ſein Kleid am Leibe / oder gar ſein Weib und Kind / oder die Glieder ſeines Leibes / miſſen wil; Alſo iſt es auch dißfals in Cammer-Sachen nicht anderſt beſchaffen / daß man das unnöthigere / ob es gleich auch angenehm und lieb iſt / umb des nöthigern willen qvittiren und fahren laſſen muß.

Es beſtehen aber (5.) die Außgaben eines Regenten in unterſchiedlichen Stücken / davon das erſte Capitel §. 4. dieſes dritten Theils geſehen werden kan / die ſind nicht alle von gleicher Art und Nothwendigkeit / und muß ein guter Unterſcheid gehalten / auch den falſchen Einwürffen begegnet werden / zum Exempel / die Verſorgung des Herrn / und der Seinigen / mit Speiſung / Kleidung und Bedienung / iſt in

mein nothwendig. Wenn aber die Noth erfordert / die Außgaben zu beſchneiden / und man wil an dieſen Stücken zu reformiren anfangen / ſo wird alſobald von alten übelgezogenen / oder ſonſt in Eitelkeit / Unordnung / oder ihrem eigenen Nutzen / erſoffenen Hof-Dienern / tauſendfältige difficultät gemacht werden / unter andern alſo / es lauffe wider des Herrn reputation: Herren / Diener und Gäſte / müſten accommodiret ſeyn / man könne niemand von Hof gehen heiſſen; Der Diener ihr beſtes ſey / was ſie mit dem Maul darvon brächten / es koſte nicht viel / man habe es im Lande; Die Benachbarten / welche wol etwan nicht ſo viel Land hätten / und von keinem ſo hohen Hauſe weren / hielten ſich nicht geringer; Einem Herrn ſey alles an der Ehre und Anſehen gelegen; Es ſey Plackerey und Filtzigkeit / wenn man an Eſſen und Trincken / Kleidern und Dienern / etwas erſparen wolte; Man ſolle den Plackern und Schreibern die Beſoldungen abbrechen; Die Diener / welche für überflüſſig angeſehen werden / ſeyen gute Leute / rechtſchaffene Kerl / hätten lang gedienet / darzu bekämen ſie ein geringes / und verdienten ein mehrers; Dieſer ſey eines vornehmen Dieners Freund / oder ſonſt wol recommendiret; Es könne nicht mehr nach der alten Einfalt hergehen / die Zeit ſey jetzo gantz anderſt / und viel gefährlicher; Dahero gebühre ſich / mehr Die-

ner /

ner/ Knechte/ Trabanten/ Garden/ und dergleichen/ zu halten. Dieſes/ und dergleichen vielmehr / hält manche ſonſt löbliche Regenten auff/ daß ſie ſich nicht reſolviren können/ und/ aus Furcht des Schimpffs / in der Unordnung continuiren / auch wol darinnen alſo langviren und ſterben / nicht bedenckende / daß es noch viel ſchimpfflicher ſey/ in ſtetem Mangel / Sorg und Borg/ zu ſitzen/ oder das Schreyen und Klagen der Unterthanen zu verurſachen. Nichts beſſers iſt dißfals (6.) als unpartheyiſch und genau die Sache zu erwegen/ und den Schein und Dunſt von dem wahren Nutzen und reputation zu unterſcheiden. Nach obigem Exempel iſt gantz nothwendig und real, daß der Regent ſich und die Seinigen / auch Freunde und Gäſte / nach Standes-Gebühr / ſpeiſen laſſe. Aber nicht nothwendig iſt es/ ſondern eine Einbildung/ daß er zwey oder drey Gänge / und jedesmals zwölff/ zwantzig oder mehr Speiſen/ haben müſſe. Nicht nothwendig iſt es / daß man frembd Geträncke und köſtliche niedliche Speiſen umb groß Geld erkauffe; Nicht nöthig iſt/ daß bey Ankunfft frembder Gäſte / da es zumal nicht ſolenniſche Fürſtliche Ehren-Mahle und Außrichtungen ſind / allen und jeden / ſo wol den Einheimiſchen / (welche mehrentheils die gröſte Unordnung ſelbſt machen) als den Frembden/der Wanſt gefüllet werde / oder daß frembde und einheimi-

ſche

ſche Edelleute/ Pagen/ Trompeter/ Laqveyen/ Kutſcher / und alſo jeder mit ſeines gleichen ſich zuſammen geſelle/ und mehr darauff geſehen werde / wie ein Diener dem andern / auff ſeines Herrn Koſten / wol auffwarte / und mit Speiſe und Tranck überflůſſig an die Hand gehe/ als wie die Herren ſelbſt tractiret werden / die mehrentheils mit einer måſſigen und reinlichen Bedienung wol zu frieden ſeyn/ und keines weges begehren / daß ihren Dienern überflůſſig mehr / als ſie zu Hauß gewohnet ſind / mit Schaden und Beſchwerung gereichet werde. Alle reputation / die man mit Praſſen ſuchet zu erhalten/ wird durch ein par ſchwåtzhaffte und klagende Diener verderbet / die / wo es ſonſt etwan nicht notorium iſt/ den Frembden beym Schlaff-Trunck vertrauen / es ſey kein Geld in der Cammer / die Diener bekommen keine Beſoldung / man borge alles zuſammen / und zahle wenig / es mangele an Getråid / Wein / Haffer / Heu / Holtz/ und wenn die Gåſte hinweg ſeyen / werde es wieder ſchlim hergehen/ꝛc. Alſo iſt auch die Kleidung ein nothwendig Stůck / folget aber nicht/ daß man damit zu hoch fahren / alle neue koſtbare Trachten alſobald nachthun / oder die Libereyen zu kőſtlich machen müſſe / weil es andere reichere Herren oder gröſſere Verſchwender auch thun.

Viel Diener zu halten/ſtehet zwar auch anſehnlich / und kan ein mildes Gemüthe freylich nicht ſonder Beſchwerde und heimliches Mitleiden / Leute enturlauben / die eine zeitlang gedienet / aber da es der Staat der Cammer anderſt nicht erfordert / da muß dieſes auch überwunden ſeyn / und gehet gleichſam her / als in einem Schiff/ da man zur Zeit der euſſerſten Gefahr / wider ſeinen Willen / nicht allein die ſchwereſten und beſten Waaren über Port wirffet / ſondern auch wol nur etliche Menſchen auff einem kleinen Nachen ſalviren kan / die andern aber im zerbrechenden Schiff laſſen muß. Doch können licentirte Diener / wo ſie tauglich ſind / ihr Glück anderswo noch ſuchen / die aber nichts taugen / kan man deſto eher vergeſſen. Alſo iſt nicht ohne groſſen Reſpect / und hat wider ſtoltze und eingreiffende Nachbarn ſeinen Nutz / daß man viel Soldaten unterhalte. Wenn es aber dem Herrn an andern nöthigern Dingen mangelt / ſo kan er der Krieges-Koſten wol entbehren / und mit Verſöhnung der Unterthanen/ auch Samblung Vorraths / und vernünfftiger tractation ſeiner Geſchäffte an hohen Orthen/ nebenſt Auffwendung darzu erfordertet / doch mäſſiger / Koſten / ein groſſes außrichten; Da hingegen jhn und das Land der Unterhalt müſſiger Soldaten conſumiren/ und doch/ im fall der Noth/ gegen ſtarcke Feinde nichts helffen / gegen ſchwache aber

der die Mühe nicht verlohnen wird. Dahero in dieſem Stück die Vorfahren ſich gar mäſſig gehalten / hingegen tapffere und viel Unterthanen / gute Freunde und Bundes-Genoſſen / gehabt / und die Mittel nicht geſparet / ſolche zu erlangen.

Darumb iſt die opinion das ſchädlichſte Gifft / durch welches von Anfang der Welt her nicht nur ſo viel unzehliche Privat-Perſonen / ſondern gantze Reiche / Fürſtenth[illegible]er und Lande / ihr Heyl und Auffnehmen eigebüſſet. Daß wir bey vorigem Exempel bleiben / und die opinion von der Warheit deſto beſſer unterſcheiden lernen; Solte ein Herr unglückſelig seyn / der / zum Exempel / mit acht guten / geſunden / im Lande erzeugten / wolzugerichteten und völlig auffgetragenen Speiſen ſich tractiren lieſſe / oder mit ſeiner Gemahlin / und etlichen beliebten und geſchickten wenigen Perſonen / bey gutem und vertraulichem Geſpräch / ſeine Mahlzeit / ohne allzu langes / ungeſundes und verdrießliches Sitzen / und vieler umbſtehender Auffwärter / Maul-ſperren und Auffmercken / einnehme / wenig / aber treue / höfliche und hurtige / Diener hätte / und ſich rathſamlich kleidete / hingegen niemanden nichts ſchuldig were / und im Vorrath und Vermögen ſäſſe / in Ehren-Fällen eine groſſe anſehnliche Außrichtung zu thun / in Noth und Gefahr umb par Geld Kriegs-Völcker zu erlangen / groſſe Poten-

tentaten / und deren miniſtros, zu obligiren/ wol-meritirten Dienern Gnaden-Geſchencke zu geben / und damit qvalificirte Leute zu ſich zu ziehen / und welches das erſte mitſeyn ſolte / zu der Ehre GOTTES / und zu jmmerwärendem unſterblichem Lobe und gemeiner Wolfahrt / in Beförderungen und Stifftungen bey Kirchen und Schulen etwas anſehnliches außzurichten/ oder auch nützliche Gebäude zu führen / oder wolgelegene örther zum Lande zu erkauffen. Solte hingegen ein Herr glücklich ſeyn / der hundert oder etliche hundert Perſonen am Hofe in Sold und Koſt hat/ und männiglich einen Vberfluß an Eſſen und Trincken wiederfahren läſſet/ daß man ſich über die Kleidung / Liberey / Tapetzereyen / und andere Köſtligkeiten / verwundert / (wiewol es bey unordentlichen Hof-Stätten an dem allen auch ermangelt) aber in andern obbenahmten Stücken / aus Mangel der Mittel / weil ſie die Hof-Statt hinweg friſt / nichts außrichten/ noch præſtiren kan / ſo gern er auch wolte. Ich meyne nicht / daß jener mit Recht für unglücklich / und dieſer mit Beſtand für glücklich / zu achten ſeyn würden / obgleich ſonſt von beyden / dero hohen Standes- und Ampts-wegen billich mit groſſem Reſpect zu reden. Die meiſten werden vielleicht ſagen / es were das beſte / wenn beydes beyſammen ſtünde / nemblich eine anſehnliche reichliche Hof-Statt/und gute Mittel zu andern nöthigen

gen und nützlichen Außgaben; Dieſe Meynung läſſet man in ihrem Werth / obgleich viel unnöthiger Wahn darbey mitunter läuffet / und ein Regent zehenmal mehr Wege hat / ſein Geld viel reputierlicher und beſſer / als auff den euſſerlichen Pracht anzuwenden; Die Frage iſt aber allhier nur / an welchem Orthe man abbrechen ſol / wenn es mangelt / oder ob Credit / Schuldigkeit / Nothwendigkeit / Gerechtigkeit / welches alles warhafftige Dinge / und keine Einbildungen ſind / dem eitelen Schein und Wahn des alten Herkommens / der eingebildeten reputation, oder der Luſt und Beqvemligkeit / weichen ſolle; Wer dieſes letztere im Hertzen hat / (Denn mit dem Munde werden es die wenigſten bejahen) der iſt einem Herrn und Regenten / ſeine wahre Ehre und Nutzen zu behaupten / und Hof-Statten zu verſorgen / nimmermehr geſchickt noch nützlich / ob er gleich ſonſt/Standes und anderer Qvalitäten halben/Ehren und Reſpekts würdig ſeyn möchte.

§.48. Bey Beſtellung einer Cammer mit Præſidenten / Directoren oder Räthen / fället zu bedencken vor / ob es rathſam ſey / dieſelbe / ohne dependentz, von den Geheimen- oder Regierungs-Räthen zu verordnen / oder ob dieſe in Cammer-Sachen / ſonderlich / was etwas wichtig oder ſtreitig iſt / über die zur Cammer geordnete zu dirigiren/ ihren Bericht zu erfordern / und für ſich / oder

mit

mit Genehmhaltung des Regenten / denen hernach Maſſe zu geben / haben ſollen. Die deciſion muß man nicht aus denen beſchriebenen Rechten ſuchen. Denn was unter den Römiſchen und Griechiſchen Käyſern von den Vorſtehern des fiſci, oder der Käyſerlichen Privat- und Cammer-Güter-Verwaltern / und deren Botmäſſigkeit/ gefunden wird/ läſſet ſich anders nicht / als andere Hiſtorien und Exempel / auff unſere Zeiten appliciren / ſondern es ſtehet bey einem Herrn und Regenten / oder dependiret auch von gewiſſen Abfaſſungen / die er mit ſeinen Land-Ständen hat / ob und wie fern die Cammer-Räthe independent von den andern Collegiis ſeyn können oder ſollen. Wenn mit ſolcher independentz dem Lauff der Juſtiz kein Abbruch geſchiehet / noch in die Cammer ſolche Sachen gezogen werden/ die einer ordentlichen cognition und Abtheilung bedürffen / auch der Regent / auff der Stände und Unterthanen Beſchwerung / in Cammer-Sachen ſich der Rechte und Landes-Herkommen nach / zu erklären/ oder recht zu leiden/ gefaſſt iſt/ ſo iſts / meinen Gedancken / auch vieler vornehmen Höfe kundbarer praxi nach/ beſſer / nützlicher / und zu Beförderung aller Sachen erſprießlicher/ daß die Cammer eine gewiſſe jurisdiction habe / und nicht ſchuldig ſeye / den andern Räthen von ihren Anſtalten und Verordnungen Bericht und Rechenſchafft

ſchafft zu geben. Jedoch und darzu erheiſchet / daß die Cammer nicht allein mit Schreibern und Calculatoren, ſondern auch mit Rechts- und Land-Brauchs-Erfahrnen / redlichen und gewiſſenhafften / auch anſehnlichen Leuten / beſtellet ſeye / deren vota und Bedencken auff Recht und Billigkeit ſo wol / als der andern Räthe / fundiret / und bey den Herren durchdringend ſeyen / welche Cammer-Räthe auch über diß ſolcher Beſcheidenheit und Billichmüthigkeit ſich gebrauchen müſſen / daß ſie in ſchweren Sachen den Regenten vorſchlagen / daß ſie in die Collegia der Geheimen- oder Regierungs-Räthe gehen / den caſum proponiren / und umb Eröffnung dero Bedenckens bitten / oder allenfalls in wichtigen Fällen / auff des Regenten Geheiß / nicht / als inferiores und dependentes, ſondern als vornehme Räthe / und Mit-Glieder der andern Collegiorum, Rede und Antwort geben mögen. Denn wo die dependentz und ſubordination der Cammer eingeführet wird / da pfleget zu entſtehen / daß gemeiniglich keine andere Perſonen zur Cammer beſtellet werden / oder ſich gebrauchen laſſen / als die nur exeqviren / und ſelbſten kein Recht noch Billigkeit finden können / woraus ferner folget / daß entweder die Regiments-Räthe ſie ſtetig reformiren / und mit ihrer ſcrupuloſität / oder allzugroſſen Mildigkeit oder Langſamkeit / den Gang und Auffnehmen des Cammer-

We-

Weſens hindern/ oder daß der Regent/ umb ſich der contradiction zu entſchütten/ und ſeinen Willen zu haben / die Diener bey der Cammer wider die höhern Räthe dennoch unvermerckt heget / jhnen in vielen Dingen wider Billigkeit folget / und ſich alſo zwiſchen zweyen Stülen niederſetzet / in dem jhme die von der Cammer nicht können noch dörffen einreden/die höhere Collegia aber von den wenigſten Sachen etwas erfahren / oder mit dem Regenten / da ſie ſich jhres Berufſs gebrauchen wollen/verdrießlich zerfallen.

Weil es heute zu Tage dahin kommen wil / § 49. daß wegen übermachter Koſten der Hof-Statten/ oder anderer Beſchwerungen / die Cammer-Mittel / welche aus den Emptern oder Ordinar-Mitteln erhoben werden / nicht mehr zulängen / ſondern Extraordinar-Einkunfften / und zwar mehrentheils aus dem Armuth der Unterthanen / durch ſtarcke Anlägen geſuchet werden / ſich auch die Leute hin und wieder faſt darein ergeben / daß ſie ſolcher Bürden nicht loß werden möchten; So entſtehet die conſideration , ob die Art und Weiſe / welche in den meiſten Orthen in Teutſchland mit Schatzungen und Steuern gebrauchet wird / billichmäſſig / auch nützlich ſey / oder ob nicht eine andere und beſſere zu finden / zumal aber die jenige vorzuziehen / welche in andern Landen mit acciſen , licenten und conſumtionen , gebrauchet

wird: Hiervon kan ich / der Sachen Wichtigkeit nach / allhie nicht reden / und würden auch demonſtrationes, durch Exempel und Uberſchlag der Landes-Einkunfften / der Anzahl der Einwohner / und qvantitäten der gebräuchlichen Steuer-Anſchläge / erfordert / wenn man Regenten / und dero Diener / gründlich perſvadiren wolte. Ich inclinire aber ſehr dahin / daß entweder die Anlagen nach den Gründen oder Gütern / auff Gülden oder Schocken / gar moderat ſeyn / und ein Jahr lang über Eines vom Hundert nicht kommen müſten / (wiewol in Vorzeiten kaum ein halber Gülden / oder auch noch weniger / vom Hundert jährlich genommen worden / jetzo aber drey / vier / fünff vom Hundert manchen Orths / wenn man alles zuſammen rechnet / angeleget wird) oder / wo man damit nicht außlangen könne / daß das andere Mittel der Acciſen beſſer ſeye / und ob es gleich Anfangs weniger / als die Grund-Schatzungen / außwürffe und ertrüge / ſo wird es dennoch mit der Zeit viel fruchtbarer und erſprießlicher ſich ergeben. Denn alle ſolche Entrichtungen / weil ſie eintzel und unvermerckt geſchehen / und nicht durch execution und Zwang eingetrieben werden / ſondern ſich ſelbſt treiben / oder alsdenn erſt gegeben werden / wenn der Erleger Geld hat / und etwas kauffet oder verkauffet / haben vielweniger Ungemach / und können viel länger dauren. Hingegen haben die Anſchläge

ge der Güter mancherley Unbilligkeit und Partheyligkeit / ſind auch öffterer Veränderung unterworffen / und müſſen ſolche Schatzungen mehrentheils zu groſſer Unzeit / mit euſſerſtem Schaden der Unterthanen / eingehoben werden / dadurch kommen die Güter in Unwerth / auch liget die Laſt fürnemblich denen jenigen ob / welche den Feld-Bau mit groſſer Wagnis und Beſchwerung führen müſſen. Bey denen Acciſen ſcheinet es zwar / daß die Reichſten am wenigſten geben / in effectu aber ſchadet ſolches nicht allein dem gemeinen Weſen nichts / ſondern es nutzet vielmehr / in dem reiche Leute viel Arme nehren / und mit jhrem Verlag und Zehrung dem Lande mehr eintragen / als wenn ſie mit Würderung jhres Vermögens abgeſchrecket und vertrieben werden. So irret auch nicht / daß man das Armuth des gemeinen Mannes fürſchützen / und meynen wolte / daß es zu hart were / auff Brot und Fleiſch / Geträncke / und dergleichen mehr / etwas zu ſetzen / in dem arme Leute mit vielen Kindern behäuffet / auff ſolche Maſſe ſo viel oder mehr geben / als mancher Reicher / der ohne Kinder / oder mit wenigen / in ſtattlichen Gütern ſäſſe / und allein den Acciß / aber keine Steuer oder Schatzung / auffs Hundert bezahlete. Denn darauff iſt ſchon vorher geſaget / daß ſolche reiche Leute entweder mit Handel und Wandel / oder mit koſtbarer Erbawung jhrer Feld-Güter / viel Leute fördern und er-

nehren; So können auch die Handwercker und Taglöhner einen grössern Lohn und Profit machen/ wenn die reichen Leute bey Mitteln gelaſſen werden/ als welche alsdenn mehr arbeiten laſſen/ mehr kauffen/ und beſſer bezahlen/ und mehr Leuten mit Außleihen zur Nahrung helffen; Dahero erfähret man/ daß in Niederland das Tagelohn/ und allerhand Verdienſt/ höher iſt/ als in Teutſchland/ und iſt gleichwol die Anzahl der Reichen und Handels-Leute daſelbſt auch unvergleichlich gröſſer; Denen gar armen Leuten aber muß/ zu Erhaltung ihres Leibes und vieler Kinder/ durch milde Anſtalten geholffen werden/ als oben auch berühret/ und das Exempel der mehrgemeldeten Niederlande ebener geſtalt vor Augen iſt. So geben auch endlich die Frembden und Befreyeten zu den Acciſen nicht ein geringes/ welche bey den Grund-Schatzungen nichts tragen/ oder allerley Unterſchleiff und Befreyungen ſuchen. Iſt alſo gar ſcheinbar/ daß/ wenn es recht angegrieffen würde/ den Regenten und Landen das Mittel der Acciſen viel fürträglicher seyn/ auch die Land-Stände/ in Begreiffung des Nutzens/ der/ nach Auffhebung der ſchweren Schatzungen/ in Vermehrung der Nahrung und Leute/ ihnen auch zukommen würde/ ſich wol unterweiſen und lencken laſſen ſolten/ welche bey übermachten Anlagen ihrer Unterthanen endlich doch auch verarmen müſſen. Beydes aber mit einander einzuführen/

nemb-

nemblich ſtarcke Grund-Schatzungen / und wöchentliche und monatliche Anlagen auff die Bürger / Handwercker und Unterthanen zu machen/ und zugleich auch hohe Acciſen auff Geträncke / Brot und Fleiſch / zu ſetzen / das kan in die Länge nicht dauren / noch dem Lande die Nahrung und gedeyliche Vermehrung der Unterthanen fördern/ ſondern eines wird das andere verderben/die Häuſer leer/und die Güter öde machen. Glückſelig iſt der Regent zu preiſen / der am allermeiſten ſich ſeiner Cammer-Güter / und alter hergebrachten Renthen / Zölle / und dergleichen Einkunfften / nehret / und die Unterthanen mit Anlagen am leidlichſten hält / und darmit beqvemlich und erſchwinglich umbgehen / auch ſonſt vielen Leuten / Dienern und Frembden / gutes thun kan / auch keine Luſt oder Begierde zu ihren Gütern und Vermögen hat / der wird nicht allein für GOTT und in ſeinem Gewiſſen damit am beſten beſtehen/ und groß Vergnügen / Ehre und Liebe haben; Sondern auch / an ſtatt eines gegenwärtigen vergänglichen Nutzens / der aus ſtrengen Anlagen oder harten Straffen eine Zeitlang entſtehet / ſeinen Staat am beſtändigſten pflantzen / und ihm und ſeinen Nachkommen an der Zahl / Reichthumb und Vergnügung der Unterthanen / auch Erlangung treuer Diener / einen unvergleichlichen Schatz ſamblen / der jhn / nechſt GOTT / in keiner Noth ſtecken laſſen wird; Als ferne er auch

darbey ſein Ampt und Beruff mit Ernſt verrichtet / und ſeinen eigenen Nutzen und Gefallen mit dem Wolſtande ſeiner Unterthanen dermaſſen verknüpffet und vereiniget achtet / daß eines ohne das andere nicht beſtehen / noch bey jhme jemals ein Streit und Gegenſatz des honeſti und utilis, der Billigkeit und Profits / ſich ereignen könne / ſondern eines mit dem andern pro ſuprema lege, unverrückt gelte/und befördert werde.

Verzeichnis der vornembſten Materien und Puncten/welche in vorhergehenden Additionen tractiret werden.

* * * * *

Additio

1. Von dem Nutz / auch difficultät einer Hiſtoriſchen Beſchreibung der Länder.

2. Von dem Mangel richtiger Land-Karthen / und deren Nutzen.

3. Von dem Nutz der Politiſchen Beſchreibung eines Landes.

4. Wie

4. Wie ſolche ins gemein beſchaffen ſeyn müſſe.

5. Eigentlichere Erzehlung derer darein gehörigen Stücke.

6. 7. Von dem Unterſcheid der Landes- und Erb-Herrſchafft/ wie auch der Land-Stände und Ampts-Unterthanen.

8. Warumb/ und auff was Maſſe/ die Land-Stände in den Bezirck der Empter gezogen werden.

9. Außführlicher Entwurff/ wie eine Landes-Beſchreibung einzurichten.

10. Von beſſerer Einrichtung der Erb- und Saal-Bücher/und darzu gehöriger Fluhr-Beſchreibung.

11. Von dem Mißbrauch der Geiſtlichen Güter.

12. Von nützlicher Verwaltung der Geiſtlichen Güter und Gefälle.

13. Von nützlicher Anwendung des Uberſchuſſes von dergleichen Gefällen.

14. Von Grafen und Herren/ welche zugleich wegen unterſchiedlicher Herrſchafften/ Reichs- und Land-Stände ſind.

15. 16. 17. Von dem eigenwilligen Regiment/und deſſen Schaden und Ungemach.

18. Wie ſolchem Mangel zu begegnen.

19. Vom Urſprung/ Beſchaffenheit/ Fortgang und Unterſcheid Landes-Fürſtlicher Hoheit.

20. Erläuterung wegen der Käyſerlichen Lehen-Briefe.

21, 22. Von der Maſſe und unterſchiedlichen Art der Erb-Huldigung und Unterthänigkeit/ und von befreyeten oder eximirten Unterthanen/ oder im Bezirck des Landes Geſeſſenen.

23. Von der Schuldigkeit gegen Käyſerliche Majeſtät und das Reich remiſſivè.

24. Von alleiniger / geſampter oder getheilten Landes-Regierung.

25. Remiſſio ad præcedentia.

26. Berührung einer Frage/ wegen des exercitii religionis, unter denen Obrigkeiten/ welche anderer Religion zugethan ſind.

27. Erläuterung wegen der Lande/ darinnen keine Land-Stände ſind.

28. Von difficultät der Verträge zwiſchen Obrigkeit und Unterthanen.

29. Erinnerung vom Stylo der Land-Täge.

30. Von der perſönlichen Bemühung eines Regenten/ und wie darmit zu viel oder zu wenig geſchehe.

31. In-

31. Inſonderheit von allzu groſſer Mühe und Sorge der Regenten.

32. Erläuterung wegen Annehmung und Qvalitäten der Diener in acht unterſchiedlichen Puncten.

33. Erinnerung von den Titulis der Directoren in den Rath-Stuben.

54. Erinnerung/wie tüchtige Leute zu Vacanten-Stellen im Vorrath zu erlangen/und zu qvalificiren.

35. Erinnerung wegen des Ampts eines Directoris. Dabey incidenter von den nothwendigen Qvalitäten oder Mängeln der Räthe / ſonderlich deren vom Ritter-Stande.

36. Erläuterung wegen Beſtellung der Geheimen Rath-Stuben/und den Qvalitäten der Geheimen Räthe.

37. Von Behauptung des Fürſtlichen Staats und intereſſe eines Regenten / unterſchiedliche Erinnerungen.

38. Von den Tugenden eines Regenten kurtze Erinnerung.

39. Von Beſtellung eines Hofmeiſters zu junger Herrſchafft/und derer Aufferziehung.

40. Von

40. Von Beſtellung der Geheimen Räthe/oder Abtheilung der Geheimen Sachen in 6. Puncten.

41. Von Erkäntnis etlicher Gebrechen bey den Dienern.

42. Von Beförderung der Nahrung und Vermehrung der Leute/ durch Verſchaffung gemeiner Nahrungs-Mittel/ darbey insonderheit (1.) Von der Materi. (2.) Von Außarbeitung oder manufactur. (3.) Von Freyheit der Handthierung/ und Abſchaffung der Zünffte und Zwänge. (4.) Von Befreyung neuer Handthierungen. (5.) Von Erträgligkeit der impoſten. (6.) Abſchaffung oder Beſchwerung frembder Waaren. (7.) Von den Handwerckern und Bier-Brawern auff Dörffern/ und dem Zwang der Städte. (8.) Von Verpachtung der Feld-Güter. (9.) Von Erhaltung und Erziehung armer Bürger-Kinder. (10.) Daß Böſzwichte/ Ziegeuner/ Bettler/ ꝛc. zur Arbeit anzuhalten/ und die Armen zu verſorgen. (11.) Von Ergetzligkeit/ die dem gemeinen Manne zu gönnen.

43. Etliche Materien beym neunden Capitel ſummariſch angezeiget.

44. Dergleichen beym 10. Capitel.

45. Der-

45. Dergleichen beym 11. 12. 13. 14. 15. Capiteln.

46. Gemeine Erinnerung beym dritten Theil des Fürſten-Staats/ die Nutzbarkeit der Cammer-Sachen betreffende.

47. Von Abſchneidung übriger und unnöthiger Außgaben/ und darzu bewegenden Urſachen.

48. Ob die Cammer-Räthe von den Geheimen- oder Regiments-Räthen dependiren ſollen oder nicht.

49. Ob beſſer ſey/ Schatzungen auff die Güter zu legen/ oder Acciſen anzuordnen.

E N D E.

Seckendorff, Veit Ludwig <<von>>,

Herrn Veit Ludwigs von Seckendorff ... Teutscher Fürsten-Stat

Franckfurt am Mayn 1665

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Jur.925
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11300729-7
VD17 23:305337Z